~~1047~~ Bibl. Mont. ~~1047~~
14

<36625097360019 S
<36625097360019
Bayer. Staatsbibliothek

D. Anton Friderich Büſching
Königl. preußiſchen Oberconſiſtorialraths, Directors des vereinigten Berlin- und Cölniſchen Gymnaſiums zu Berlin, und der davon abhangenden beyden Schulen,

Erdbeſchreibung

Vierter Theil,

welcher

Italien und Großbritannien

enthält.

Achte rechtmäßige Auflage.

Mit Röm. Kaiſerl. u. Churf. Sächſ. wie auch der hochlöbl. Eidgenoſſenſch. Zürich, Glarus, Baſel, Appenzell und der löbl. Reichsſtädte S. Gallen, Mühlhauſen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Carl Ernſt Bohn. 1789.

D. Anton Friderich Büſching

Königl. preußiſchen Oberconſiſtorialraths, Directors des vereinigten Berlin- und Cölniſchen Gymnaſiums zu Berlin, und der davon abhangenden beyden Schulen,

Erdbeſchreibung

Vierter Theil,

welcher

Italien und Großbritannien

enthält.

...ßige Auflage.

Mit Röm... ...ie auch der hochlöbl. Eidgenoſſenſch. Züric... ...zell und der löbl. Reichsſtädte ...und Biel, Freyheiten.

... Ernſt Bohn. 1789.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Italien.

Von Italien überhaupt.

§. 1

Der ältern Charten von Italien nicht zu gedenken, ſo haben wir in den neuern Zeiten von Coronelli, Cantelli, Nic. Viſſcher, Danckert, den Schencken, Delisle, Jaillot, den homanniſchen Erben, Robert, Boudet, Janvier, und Zannony, wohlgerathene Charten bekommen. In Anſehung des Entwurfs und der mathematiſchen Richtigkeit, hat vor allen diejenige den Vorzug, welche d'Anville 1743 geliefert hat. Sie enthält aber mehr Berge und Flüſſe, als Oerter. Von der Lombardey hat Sanſon eine Charte auf 2 Bogen, und Julien die obere Lombardey bis Cremona, auf 27 Quartblättern, welche 7 Bogen in Atlas-Format ausmachen, herausgegeben. Man kann auch die Charten vom Lauf des Po hieher rechnen, welche Cerutty auf 4 Bogen gezeichnet hat, und welche die homanniſchen Erben auf 2 Bogen, und Seuter auf 3 Bogen gebracht haben. Placide hat den Lauf dieſes Stroms 1702 auf 5 Bogen abgebildet. Von einzelnen Ländern Italiens, giebt es ſehr viele Charten, wie hernach vorkommen wird.

§. 2. In den älteſten Zeiten war Italien unter den Namen Saturnien, Oenotrien, Auſonien und Heſperien bekannt. Den erſten hatte es vom Saturn, den zweyten und dritten von ſeinen alten Einwohnern, und den vierten, welcher Abendland bedeutet, bekam es von den Griechen, denen es ge-

 gen

gen Abend lag. Von den Etruſeern oder Hetruriern, welche viele Menſchenalter vor der Erbauung der Stadt Rom den größten Theil von Italien beſeſſen haben, iſt das Land, welches zu der Römer Zeit Italien hieß, Etrurien genennet worden. Der Name Italien iſt auch ſehr alt, kam aber anfänglich nur einem kleinen Stück des nachher ſo benannten Landes zu; denn Ariſtoteles und Antiochus von Syrakus, geben dieſen Namen zuerſt einem Strich Landes, welcher nur das bruttiſche Gebiet, und ein Stück von Lucanien begreift, obgleich nachher das ganze Land bis an die Alpen dazu gehörte. Einige leiten ihn von Italus, einem König in Sicilien, andere aber von dem griechiſchen Wort Italos, welches einen Ochſen bedeutet, her, weil dieſes Land ſeiner fetten Weiden wegen an vortreflichen Ochſen einen Ueberfluß hat. Der bey den Deutſchen gewöhnliche Name Wälſchland, iſt entweder aus Walland entſtanden, welches ein Land am Meer bedeutet; denn Wall heißt nicht nur Stärke und Gewalt, ſondern auch überhaupt das Waſſer und Meer, und die Italiener ſind daher Wahlen und Welſche genennet worden; oder welches noch wahrſcheinlicher iſt, die Deutſchen, welche alles Ausländiſche Welſch nennen, haben inſonderheit die Italiener Wälſche, und ihr Land Wälſchland genannt, weil ſie mit dieſen Fremden und ihrem Lande vorzüglich viel Verkehr hatten.

§. 3 Italien liegt zwiſchen dem 38ſten, oder, wenn man Sicilien mitrechnet, zwiſchen dem 37ſten und 46ſten Grad der Norderbreite, und hat ſeine von der Natur ſelbſt beſtimmte Gränzen; denn gegen Mor-

Morgen, Mittag und Abend wird es vom adratiſchen und mittelländiſchen Meer, gegen Mitternacht aber von einer langen Reihe ſteiler Gebirge, die man Alpen nennet, eingeſchloſſen. Seine Geſtalt pflegt man einem Stiefel zu vergleichen, und ſeine Größe beträgt ungefähr 5625 geographiſche Quadratmeilen.

§. 4 Vom mittelländiſchen und adriatiſchen Meer, welches letzte ein Theil des erſten iſt, und von der Stadt Adria den Namen hat, habe ich im Anfang des erſten Bandes hinlänglich gehandelt, und will hier nur noch einmal erinnern, daß die Gegenden deſſelben von den italieniſchen Landſchaften, an welche ſie gränzen, benennet werden; daher die Benennungen des Meers von Genoua, von Toſcana, von Napoli, von Puglia, von Sardinien und von Corſica, kommen. Der Meerbuſen und Meerengen, wird hernach bey der Abhandlung der einzelnen Länder Erwähnung geſchehen.

§. 5 Die vornehmſten Gebirge Italiens ſind die Alpen und apenniniſchen Gebirge. Die Alpen, ſind eine lange Kette von Bergen, die an der Mündung des Fluſſes Varo anfangen, und nach ſehr vielen unordentlichen Wendungen ſich bey dem Fluß Arſia in Hiſtereich oder Iſtrien am adriatiſchen Meer endigen. Sie ſcheiden Italien von Frankreich, Helvetien und Deutſchland, und haben verſchiedene Namen. Die Alpen am Meer, reichen von Vada oder Vado bis an die Quelle des Varo, oder auch des Po; die cottiſchen Alpen, von der Quelle des Varo bis an die Stadt Suſa; die griechiſchen Alpen, (Alpes Grajae,) von der Stadt Suſa bis an den Berg S. Bernhard; die penniniſchen Alpen,

vom Berge S. Bernhard bis an den S. Gothards-Berg; an dieſe ſtoßen die rhätiſchen Alpen, die ſich bis an die Quelle des Fluſſes Piave erſtrecken, und endlich die nordiſchen oder carniſchen Alpen, reichen vom Fluß Piave bis nach Iſtrien und an die Quelle des Saveſtroms. Anderer Namen zu geſchweigen. Die apenniniſchen Gebirge, nehmen ihren Anfang bey den Meeralpen im genueſiſchen Gebiet, nicht weit von Genoua, theilen Italien in zwey faſt gleiche Theile, und erſtrecken ſich bis an die Meerenge, welche Italien von Sicilien ſcheidet.

§. 6 Die größten und merkwürdigſten Flüſſe in Italien, ſind folgende.

1) Der Po, Padus, Eridanus, entſpringt auf dem Berge Veſo, Veſulus, welcher einer der höchſten unter den Alpen iſt. Nachdem er über 30 Flüſſe aufgenommen hat, ergießet er ſich durch 7 verſchiedene Ausflüſſe ins adriatiſche Meer.

2) Die Adige oder Etſch, Atheſis, kömmt aus der gefürſteten Grafſchaft Tyrol, und iſt der einzige große Fluß in der Lombardey, der nicht in den Po fällt; denn ſie fließet auch ins adriatiſche Meer.

3) Der Arno, entſtehet auf dem apenniniſchen Gebirge, und zwar aus zwey Quellen des Bergs Falterona, und fällt bey Piſa ins toſcaniſche Meer. Seine Geſchichte hat Ferdinand Marrozzi di Colle di Valdaſſa, ſehr genau in einem beſondern Buche beſchrieben, welches er nennet: Dello Stato antico e moderno del fiume Arno, e delle cauſe, e de' rimedi delle ſue inondazioni.

4) Die

4) Die Tiber, Tevere, Tiberis, hat ihren Urſprung auch auf den apenniniſchen Gebirgen, und ergießet ſich nicht weit von Rom ins toſcaniſche Meer.

§. 7 Dieſes fruchtbare Land, iſt mit allem, was das Leben zu erhalten und angenehm zu machen nöthig iſt, ſo reichlich verſehen, daß man in demſelben die erwünſchten Sachen beyſammen findet, welche in andern Ländern zerſtreuet ſind: als Getreide, vortreflichen Wein, die ſchmackhafteſten und ſchönſten Früchte, als Pomeranzen, Citronen, Limonen, Oliven, Granatäpfel ꝛc. Oel, Zucker, Mandeln, Roſinen, eine ungeheure Menge von Maulbeerbäumen, weil man viele Seide macht; allerley zahme und wilde Thiere; Marmor, Jaspis, Eiſen, Alaun, Schwefel, Gold, Silber ꝛc. Daher wird es von den Schriftſtellern die Mutter des Ueberfluſſes, die Quelle der irdiſchen Glückſeligkeit, die unvergleichliche Gegend unſerer Erdkugel, der Garten von Europa, der Ausbund der Welt, ja eine kleine Welt genennet. Es ſind aber die ſchönen Gewächſe, welche man nach den abendländiſchen Gegenden aus Italien, als dem Pflanzgarten, nach und nach geholet hat, gröſtentheils aus den morgenländiſchen Gegenden hieher gebracht worden. Die Aprikoſen, mala epirotica, kamen von Epirus; die Pfiſchen, mala perſica, aus Perſien; die Citronen, mala medica, aus Medien; die Granatäpfel, mala punica, aus Carthago; die Kaſtanien, von der Stadt Caſtania in der macedoniſchen Landſchaft Magneſien, von dannen man die letzten Bäume nach Italien gebracht hat. Die beſten Birnen ſind aus Alexandrien, Numidien, Griechenland und Numan=

tia gekommen, wie ihre Namen anzeigen. Die Pflaumen, ſind zuerſt aus Armenien und Syrien, vornehmlich von Damaſcus gekommen. L. Lucullus iſt der erſte geweſen, der Kirſchbäume aus Pontus nach Italien hat bringen laſſen, von dannen ſie in alle übrige europäiſche Länder geführet worden.

Ob nun gleich Italien überhaupt ein vortrefliches Land iſt, ſo iſt doch ein groſſer Unterſchied in Anſehung der Güte, Geſundheit und Annehmlichkeit ſeiner Landſchaften; ja, es hat auch verſchiedene nicht geringe Unbequemlichkeiten, vornehmlich der mittlere und untere Theil, wie aus der Beſchreibung der dahin gehörigen Länder erhellen wird. Es iſt auch die Anzahl der Einwohner zur Anbauung und genugſamen Nutzung des fruchtbaren Bodens in einigen Ländern lange nicht hinlänglich, welches inſonderheit von dem päbſtlichen Gebiet gilt, wenn gleich Addiſon auf eine übertriebene Weiſe ſchreibet, es wären in der alten Landſchaft Campania mehr Einwohner geweſen, als jetzt in Italien ſind. Ganz anderer Meynung iſt der Italiener Baretti; denn dieſer glaubt, daß Italien, (Sicilien, Sardinien und Corſica ungerechnet,) an 14 Millionen Einwohner habe. Groslen berichtet, daß die Italiener vorgäben, man finde auf 20 Millionen Menſchen in Italien. Man kann ſicher 15 Millionen annehmen In den italieniſchen Städten, ſollen die geiſtlichen gemeiniglich, wo nicht die Hälfte, doch wenigſtens den dritten Theil der Einwohner ausmachen: wenigſtens ſind ſie es, welche den größten Theil des Vermögens von ganz Italien beſitzen. Der Unterſchied des Characters der verſchiedenen Nationen in Italien, iſt ſehr merklich, aber

von

von Reiſebeſchreibern wenig bemerket worden. Baretti ſchildert ihn.

§. 8 Die alten Einwohner Italiens waren die ſiegreichen Eroberer und Gebieter eines großen Theils der Erde, in den neuern Zeiten aber haben die ſanftern Künſte unter den Italienern die Oberhand bekommen. Nach dem Verfall des römiſchen Reichs hat Italien zur Zeit der Gothen und Longobarden, und in der mittleren Zeit, Maler, aber im ſechzehenten Jahrhundert die größten einheimiſchen Meiſter gehabt, daher es das goldene Jahrhundert genennet worden. Sie ſind aber in dem Geſchmack und in der Manier ſehr von einander abgegangen. Sie haben ſich nicht nur zuerſt berühmt gemacht, ſondern ſind auch die Lehrmeiſter anderer Nationen geweſen. Jetzt iſt es nicht mehr alſo. Die ehemaligen großen italieniſchen Maler, haben Italien mit einer großen Menge vortreflicher Gemälde erfüllet, über welche man erſtaunen muß. Hugo da Carpi, iſt der erſte gewiſſe Formſchneider, den man unter den Italienern kennet. Er lebte um das Jahr 1511 zu Rom, und alſo zu Raphaels Zeit, nach deſſen Zeichnung er ſchnitt. Andreas Andreani von Mantua, welcher um das Jahr 1608 lebte, hat dieſe Kunſt ſehr verbeſſert, und zu einem hohen Grad der Vollkommenheit gebracht. Vaſari behauptet, daß Maſo Finiguerra gegen das Jahr 1460 die Kupferſtecherkunſt für Italien erfunden habe. Das kann wahr ſeyn, aber in Deutſchland war ſie zwanzig Jahr früher bekannt, und die Italiener haben es niemals ſo weit in derſelben gebracht, als die Deutſchen und Franzoſen. Hingegen in der Bild-

hauerkunſt haben ſie es, vornehmlich vom 13ten Jahrhundert an, und am meiſten ſeit der Zeit des Michel Angelo Buonaroti, ſehr weit gebracht, und einen beſondern Vorzug gehabt. Allein jetzt kann Italien keine eingeborne große Bildhauer aufweiſen. Die Steinſchneidekunſt iſt in Italien zu den Zeiten der Päbſte Martino V und Paolo II aufs neue, und zwar durch griechiſche Künſtler geübet worden. Lorenzo de Medici hat ihr am meiſten aufgeholfen, und die Italiener haben in derſelben auch den erſten Rang. In der Baukunſt haben ſie auch große Verdienſte; man rechnet ihnen aber als einen allgemeinen Fehler an, daß ſie ſeit einigen Jahrhunderten mit den Zierraten gar zu verſchwenderiſch umgehen, und in den Gebäuden die wahren Bauregeln aus den Augen ſetzen. Die Tonkunſt, um welche die Italiener große Verdienſte haben, erhält ſich unter allen ſchönen Künſten in Italien noch immer am meiſten.

§. 9 Italien hat in allen Wiſſenſchaften große Männer hervorgebracht, es kann auch noch heutiges Tages verſchiedene gründliche Gelehrte aufweiſen; doch hat, überhaupt zu reden, die Gelehrſamkeit in Italien eben nicht viel zu bedeuten. Unterdeſſen findet man daſelbſt nicht nur viele hohe Schulen, ſondern auch eine Menge von Akademien oder gelehrten Geſellſchaften, die man faſt in allen Städten antrift, aber wunderliche Namen haben, z. E. Humoriſti, Lincei, Fantaſtici, Immobili, Imperfecti, Otioſi, Inquieti, Incogniti, Diſcordanti, Ardenti, Catenati, Caliginoſi, Occulti u. ſ. w. es bringen auch die meiſten nichts anders, als ſeltſame und elende Gehirngebur-

geburten zur Welt. Das Großherzogthum Toſcana iſt das italieniſche Athen, und man findet daſelbſt die größten italieniſchen Kunſtrichter und Alterthumsverſtändigen.

§. 10 Es haben zwar die Italiener Leonardo Bruni, Bembo und Quadrio behauptet, die italieniſche Sprache ſey die Sprache, welche zur Zeit der Römer der gemeine Mann geredet habe: allein dieſe Meynung iſt eben ſo wenig wahrſcheinlich, als Maffei Meynung, daß dieſe Sprache durch eine verſchiedene Jahrhunderte lang fortgeſetzte Abweichung der Italiener von der grammatiſchen Richtigkeit der lateiniſchen Sprache, entſtanden ſey. Wahrſcheinlicher iſt, daß die italieniſche Sprache aus der lateiniſchen entſtanden ſey, als dieſe unter den römiſchen Kaiſern nach und nach durch die ſehr beliebt gewordenen Griechen bey den vornehmen Leuten verdränget, dem gemeinen Mann überlaſſen, und durch die vielen fremden Völker, nämlich die Herulen, Gothen, Hunnen, Vandalen, Longobarden, Bulgaren, Griechen, Araber, Normänner, Sueven, und Franken, welche Italien überſchwemmet, und ſich darinn niedergelaſſen haben, noch mehr verſchlimmert worden. Denn dieſe druckten Redensarten ihrer Sprachen mit verſtümmelten lateiniſchen Wörtern aus, gaben auch wohl ihren eigenen Wörtern lateiniſche Endungen, und ſprachen das lateiniſche auf ihre Weiſe aus. Schon am Ende des fünften Jahrhunderts entſtund die lingua romana ruſtica, welche die lateiniſchen Stammwörter beybehielt, aber meiſtens verſtümmelte, und der erſte Anfang der italieniſchen Sprache ward. Die alte lateiniſche Sprache wurde

im

im neunten Jahrhundert von dem gemeinen Volk noch verſtanden, aber gegen das Ende deſſelben nur noch in Schriften gebrauchet, hingegen im gemeinen Leben die vermiſchte Sprache, welche die italieniſche genennet wurde, geredet; die aber noch im zehnten Jahrhundert mit der lateiniſchen weit mehr überein kam, als die heutige italieniſche: ſie hieß auch noch eine geraume Zeit die lateiniſche, und kömmt unter dieſem Namen bey unterſchiedenen Schriftſtellern vor, die nach dem neunten Jahrhundert gelebet haben. In der zweyten Hälfte des dreyzehnten, und in der erſten des vierzehnten Jahrhunderts, erlangte die italieniſche Sprache ihre Vollkommenheit. Brunetto Latini und Guittone d'Arezzo, gaben ihr die grammatiſche Richtigkeit, und Dante Alighieri die Stärke und Präciſion; den hohen Grad der Anmuth und Harmonie, erhielt ſie von Cino, Franz Petrarca und Johann Bocaccio, welche die Toſcaniſche Mundart zu einer großen Vollkommenheit brachten. Die italieniſche Sprache iſt ſehr angenehm, und hat zur Dicht- und Ton-Kunſt viele Bequemlichkeit und Vorzüge; die Italiener haben eine herrſchende Neigung zur Muſik, und die italieniſchen Sänger, Sängerinnen und anderen Virtuoſen, ſind auch vor allen andern berühmt und beliebt.

§. 11 Die römiſch-catholiſche Kirche, iſt die einzige chriſtliche, welche in Italien geduldet wird; und weil das Oberhaupt dieſer Kirche, der Pabſt, hieſelbſt ſeinen Sitz hat: ſo kann man hier ihre wahre Beſchaffenheit und Geſtalt am beſten ſehen. Ganz Italien iſt in 20 geiſtliche Provinzen vertheilet. Die Juden werden zwar geduldet, aber an den meiſten Orten

ten ſehr eingeſchränkt; zu Livorno ausgenommen, wo ſie recht frey und nach Wunſch leben. In den piemontiſchen Thälern halten ſich Waldenſer auf, die jetzt ihrer Religion wegen nicht beunruhiget werden. Die Griechen, welche zu Livorno und Rom wohnen, erkennen des römiſchen Pabſtes Gewalt. Zu Venedig haben ſie auch Kirchen.

§. 12 Die Italieniſchen Manufacturen, und der Handel ſind in einem blühenden Zuſtande. Italien hat eine große Menge vortreflicher Früchte und Waaren, die es ausführet, und die Seidenwaaren ſind inſonderheit von großer Wichtigkeit. Die berühmteſten Jahrmärkte in der Lombardey, ſind zu Alexandria, Cremona, Pergamo, Breſcia, Verona, Regio und Piacenza. Ein jeder Staat ſeine eigenen, ſowohl große als kleine Münzſorten, zu deren Kenntniß ein eigner Fleiß gehöret. Nachfolgendes mag zur Nothdurft hinreichen.

In Piemont.

20 Soldi machen 1 Lira, (Pfund) ſo ungefähr 7 Ggr. oder beynahe ſo viel als ein engliſcher Schilling iſt. Fünf piemonteſiſche Lire machen 6 franzöſiſche Livres. Ein Scudo d' argento iſt 6 Lire, ein Piccolo Scudo 3 Lire, ein Teſtone 1½ Lire. Eine ſavoiſche goldene Doppia gilt 24 Lire; es giebt auch halbe Doppien. Die größte Münze iſt der Carlino in Gold, welcher 120 piemonteſiſche Lire gilt. Ein Scudo d'oro hat 6 Lire. Die alten Louisd'or und ſpaniſchen Piſtolen gelten 16 Lire, die ſavoyſchen Piſtolen 15¾ Lire. Die italieniſchen Silberkronen 5 L. 5 Soldi; 1 Ducat oder Ongaro 8 L. 13 S. ein mailänd. Filippo 4 L. 13½ S.

In Mailand.

Ein Lira iſt hier eine eingebildete Münze, von ungefähr 5 Ggr. vier machen etwas über 3 franzöſiſche Livres aus. Drey mailändiſche Lire gleichen 2 piemonteſiſchen, 1 Filippo gilt $7\frac{1}{2}$ Lire, eine ſpaniſche Piſtole 24 L. 3 bis 4 Soldi; eine ital. Piſtole 24 Lire; ein Doppia 24 Lire; ein Ducat in Gold 13 L. 16 S.; ein Ducaton von Mailand, Venedig und Florenz, oder eine Silberkrone 8 L.; eine Zechine in Gold 14 L. 10 S. ein florentiniſcher Ducat $15\frac{1}{2}$ Lire.

Zu Venedig.

Zwey Soldi machen ein Caſſetti: 10 Caſſetti ein Lira, in erhöhetem Courant 4 Kaiſergroſchen oder ungefähr 3 Ggr.; ein Ducato Corr. hat $6\frac{1}{2}$ Lire; ein Dukato d'Argento iſt eine erdichtete Münze, und beträgt 8 Lire, ungefähr 1 Thaler; eine Doble oder vened. ſpan. gen. flor. und franz. Piſtole gilt 38, $37\frac{1}{2}$, 37 L. corr. ein Zechino 22 Lire; ein Ducat von Gold oder Ongaro 21 L. eine große Silberkrone 11 L. corr. in ſchlecht corr. 13 L. 18 S. mehr oder weniger; eine Genovina 14 L. 10 S. ein Filippo 12 L. corr.

Zu Genoua.

Zwölf Denari machen ein Soldo, (einen Kreuzer) und 20 Soldi ein Lira aus; alſo iſt ein deutſcher Reichsgulden 3 Lire; ein Stück von Achten gilt hier 5 L. ein Scudo d'Oro oder $\frac{1}{2}$ Doppia di Spagna 9 L. 8 S. ein Scudo d' Argento 7 L. 12 S. ein Scudo di Cambio oder di Banco 4 L. 1 Filippo di Milano 5 L. 8 S. ein Scudo d' Argento iſt 90 Soldi moneta carta, welches eine eingebildete Bankomün-

münze iſt; eine Doppia di Spagna franz. Gewichts gilt 19 L. 2 S. corr. eine Doppia di Genoua 18 L. 16 S. eine vollwichtige Doppia d'Italia 18 L. 18 S. m. o. w. ein Zechino iſt ein Ducat.

Zu Florenz.

Zwölf Denari machen ein Soldo; 10 Soldi ſind ein Paolo, 10 Paoli ein Scudo, 20 Paoli ein Zechino oder Ducat; ein Teſton gilt 2 L. oder 3 Giuli; ein ſpaniſch Piſtol gilt 20 L. und ungefähr 4 S. oder 30 bis 31 Giuli; ein ital. Piſtol 20 L. oder 30 Giuli; ein Stück von Achten 6 L. im Zoll aber 115 Soldi oder 5¾ L.

Zu Livorno.

Eine Gratia gilt 1⅔ Soldi oder 5 Quatrini; ein Giulo di Roma iſt 8 Gratie; 1 Teſton hat 2 L. oder 3 Giuli; ein Lira (ſo erdichtet iſt) hat 1½ Giuli, 20 Soldi oder 240 Denari, und ein Soldo 12 Denari; ein Pezzo iſt 20 Soldi; ein Pezzo d'Otto reali oder Stück von Achten hat 6 L. 9 Giuli, oder 120 Soldi, das iſt, 1 Rthlr. 3 Ggr. 7 Lire machen einen Ducaten, welcher der Piaſter oder Scudo zu Florenz iſt. Eine ſpaniſche Piſtol gilt 20 L. 4 bis 5 S. oder 32 Giuli, eine italieniſche 20 Lire oder 30 Giuli.

Zu Bologna.

Zwölf Denari machen 6 Quatrini, die einem Soldi gleichen; 20 Soldi oder Bajocchi oder Bolognini ſind ein Lire; 2 Giuli machen ein Lire; ein Scudo oder Pezzo d'Otto hat 4 L. 5 S. oder 85 Bolognini; eine ſpan. Piſtol 16 L. 10 bis 12 Soldi; ein Zecchino 19 Giuli; ein Ducat oder Ongaro 18 Gr. oder 9 L. 10 S. mehr oder weniger; ein Ducaton oder Silberkrone 10½ G.

Zu Rom.

Ein Bajoccho iſt eine Kupfermünze, und hat 5 Quatrini; 10 Bajocchi gelten ein Giulo, imgleichen ein Paolo; 7 Gazette und ein Quatrine machen auch ein Paolo, und eine Gazetta hat 7 Quatrini; 10 Giuli machen ein Scudo Moneta oder corr. welcher in Deutſchland 1 fl. 48 kr. oder einen Species Thaler gilt; 2 Scudi und 5 Bajocchi ſind ein römiſcher Zechino oder Dukat. Eine ital. Piſtol 31 Giuli oder Paoli.

Zu Napoli.

Drey Quatrini machen eine Grana, 10 Grane ein Carlino, beynahe 2½ Ggr. 2 Carlini ein Taro, 5 Tari ein Dukato, ungefähr ein Thlr., 45 Carlini 1 ſpan. Piſtol, 26 Carlini ein Zecchino, 25 Carlini ein Ongaro.

§. 13 Italien war vor Alters in eine große Menge kleiner Länder und Staaten vertheilet. Als aber in den ſpätern Zeiten die Gallier in den gegen Abend, und viele griechiſche Colonien in den gegen Morgen gelegenen Landſchaften ſich niederließen, ward es in Anſehung ſeiner Einwohner in drey große Theile abgetheilet, nämlich in Gallien dieſſeits der Alpen, in das eigentlich ſogenannte Italien, und in Groß-Griechenland. Dieſe Abtheilung iſt durchgehends bey den alten Erdbeſchreibern und Geſchichtſchreibern anzutreffen. Gallien dieſſeits der Alpen, (Gallia cisalpina und citerior) beſtand aus den meiſten gegen Abend und Mitternacht gelegenen Landſchaften Italiens, die größtentheils unter der Bothmäßigkeit der Gallier waren, welche ſich daſelbſt unter der Regierung des Tarquinius Priſcus, feſtgeſetzt hatten. Es war wieder in beſondere Theile abgeſondert, und hatte verſchiedene

Völker

Völker zu Einwohnern; allein, unter der Regierung Auguſts, wurde dieſe Benennung abgeſchafft. Das eigentlich ſo genante Italien, erſtreckte ſich an der Küſte des adriatiſchen Meers von der Stadt Ancona bis an den Fluß Fortore, und an dem mittelländiſchen Meer von Macra bis an den Sele. Groß-Griechenland, war der unterſte Theil von Italien, und hatte den Namen Griechenland daher, weil die meiſten Städte an der Seeküſte griechiſche Pflanzörter waren, und die griechiſche Sprache redeten; den Beynamen des Großen aber, haben ihm die Schriftſteller gegeben, weil es größer, als das eigentlich ſo genannte Griechenland iſt. Es begriff Apulien, Lucanien, das Land der Brutier, und zuweilen wurde Sicilien auch dazu gerechnet. Die Römer brachten ganz Italien, in ſeiner weitläuftigſten Bedeutung genommen, unter ſich, und Auguſt theilte es in eilf Landſchaften ab, woran ſich aber die Nachkommen wenig kehreten, ſondern die alten Abtheilungen und Benennungen beybehielten. Es blieb unter der Herrſchaft der römiſchen Kaiſer bis ins 5te Jahrhundert, da die Gothen und Heruler ins Land fielen. Im 6ten Jahrhundert verjagten zwar die griechiſchen und morgenländiſchen Kaiſer die Oſtgothen, und bemächtigten ſich Italiens: allein, die Longobarden ſetzten ſich in dem obern Theil deſſelben feſt, und brachten endlich auch das Stück unter ſich, welches die morgenländiſchen Kaiſer unter dem Namen des Exarchats noch übrig behalten hatten; und in Sicilien und Neapolis ließen ſich auch die Araber nieder. Der Pabſt, welcher in der größten Gefahr war, alles zu verlieren, nahm ſeine Zuflucht zu den fränkiſchen Königen,

und Carl, welcher ſich des Lombardiſchen Reichs bemächtigte, ward im Jahr 800 am 25 Decemb. zu Rom als römiſcher Kaiſer ausgerufen. Das Anſehn der römiſchen Kaiſer dauerte aber in Italien nicht lange, ſondern wurde durch die herrſch- und habſüchtigen Abſichten der Päbſte nach und nach verringert, inſonderheit aber nahm es nach Abgang des ſchwäbiſchen Kaiſerhauſes ſehr ab, und Italien wurde wieder in mannichfaltige kleine Theile zertrennet.

§. 14 Zu Italien gehören feſtes Land, und Inſeln. Das feſte Land, welches, ſo vielerley Herren hat (§. 13), wird gemeiniglich überhaupt in drey große Theile abgetheilet, welche ſind das obere, mittlere, und untere Italien. Dieſe Abtheilung iſt ganz bequem, und kömmt mit der Gewohnheit der alten Erdbeſchreiber überein (§. 13). Ober-Italien, begreift den größten Theil des uralten Galliens dieſſeits der Gebirge und die nachmals von den Longobarden benannte Lombardey. Man rechnet dazu 7 große Herzogthümer, 10 kleine Fürſtenthümer und 2 freye Republiken. Das mittlere Italien, beſteht aus einem Theil des alten eigentlich ſo genannten Italiens, oder heutiges Tags aus dem Großherzogthum Toſcana, dem Kirchenſtaat und zwey Republiken. Das untere Italien, begreift einen Theil des alten eigentlichen Italiens, und das alte Groß-Griechenland; heutiges Tags aber das Königreich Napoli. Zur Staatsbeſchreibung von Italien halte ich fürs bequemſte, daß man die Länder, welche einem und eben demſelben Herrn gehören, ſie mögen auf dem feſten Lande liegen, oder

Inſeln ſeyn, zuſammen nehme; auf welche Weiſe ich auch jetzt verfahren werde.

Ober-Italien.

I. Staaten des Königs von Sardinien.

§. 1

Sie beſtehen in den Herzogthümern Savoyen, Piemont und Montferat, in einigen Stücken d s Herzogthums Mailand, und in dem Königreich Sardinien, welches eine Inſel iſt. Von denſelben hat Borgonio eine Charte geliefert, welche unter dem Namen der Carte de Madame royale bekannt iſt. Dieſe hat Andrew Dury 1765 zu London auf 12 B. verbeſſert, heraus gegeben, auch eine allgemeine Charte auf 1 B. hinzugethan. Beſſer iſt Franc. de Caroly Carta degli Stati di S. M. il Re di Sardegna, 4 Bogen. Turin 1779. Von Savoyen und Piemont haben Sanſon, Nolin, Jaillot, de Witt, Covenz und Mortier, und andere; von Savoyen, Piemont und Montferat, Nic. Viſſcher, J. Danckerts, Homann, Covens und Mortier; von Piemont und Montferat, Sanſon, de l'Isle, Robert (1741) und Cantelli, Charten herausgegeben. Von Savoyen inſonderheit iſt die Charte in dem prächtigen Novo Theatro Pedemontii et Sabaudiae, die von Sanſon auf zwey Bogen, diejenige, welche Tobias Maier 1749 bey den homänniſchen Erben ans Licht geſtellt, die von Jacob Cantelli, und die von Boudet, zu merken. Von Piemont iſt auch in dem eben genannten Theatro eine Charte. Von der Markgrafſchaft

Saluzzo und dem lucerniſchen Thal, hat Cantelli eine beſondere Charte geliefert. Von den piemontiſchen Thälern allein, hat man beſondere Charten von Nolin und Ottens. Sardinien findet man auf Homanns Charte von Sicilien und Sardinien, auf de Witt Charte von Corſica und Sardinien, und auf beſondern Charten von Magini, Sanſon, Cornelli, den homanniſchen Erben, und le Rouge; ſie ſind aber insgeſammt noch lange nicht nach Wunſch.

§. 2 Alle dieſe Länder betragen ungefähr 1224 geographiſche Quadratmeilen. Von ihrer natürlichen Beſchaffenheit, ihren Einwohnern, und einigen anderen Stücken, will ich bey der beſondern Beſchreibung eines jeden handeln. 1772 ſind in den königl. ſardiniſchen Staaten auf dem feſten Lande, gezählet worden, 2692 Landgüter und 2695727 Seelen, unter welchen 5567 Juden, und 15665 Waldenſer waren. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß der König, Sardinien mitgerechnet, viel über 3 Millionen Unterthanen habe. 1762 hat der König in allen ſeinen Staaten die Knechtſchaft aufgehoben.

§. 3 Das nunmehrige kön. Haus Savoyen, hat ſich zwar den Titel Kön. Hoheit, wegen ſeiner Anfoderung auf das Königreich Cypern, ſchon lange beygelegt: allein, bis 1713 hat es doch nur die herz. Würde gehabt. Als aber im gedachten J. der Herzog v. Savoyen, Vittorio Amedeo II, im Frieden mit Frankreich das Königreich Sicilien bekam, nahm er den königl. Titel an, und ließ ſich zu Palermo zum König v. Sicilien krönen. Er blieb es bis 1718, da er, vermöge der ſogenannten Quadrupel=Allianz,

das

das Königreich Sicilien an den Kaiſer Karl VI ab- trat, der ihm dagegen Sardinien überließ, und ihn als einen König von Sardinien erkannte. 1720 kam er zum wircklichen Beſitz deſſelben. Der Titel des Königs von Sardinien iſt: Vittorio Amedeo III, von Gottes Gnaden König von Sardinien, Cypern und Jeruſalem, Herzog von Savoyen, Montferat, Chablais, Aoſta und Genevois, Fürſt von Piemont und Oneglia, Marquis von Italien, Saluzzo, Suſa, Ivrea, Ceva, Maro, Oriſtan und Sezano, Graf von Maurienne, Genf, Nizza, Aſti, Alexandria, Tende, Gocean und Romont, Freyherr von Vaud und Faucigni, Herr von Vercelli, Pignerol, Tarentaiſe, Lomellino und Val de Seſia; Fürſt und beſtändiger Vicarius des heil. röm. Reichs in Italien. Aus dieſem Titel kann man ſowohl, als aus dem Wapen, welches §. 4 beſchrieben wird, zugleich die Anſprüche des Königs erſehen, womit aus dem folgenden Abſchnitt von Savoyen §. 7 zu vergleichen.

§. 4 Das Wapen des Königs, iſt ein in 4 Felder abgetheilter Schild, mit einer Spitze, Mittelſchild und Herzſchild. Das erſte Feld oder Quartier, hat wieder 4 Abtheilungen. In der erſten iſt im ſilbernen Feld ein goldenes Krückenkreuz, nebſt 4 kleinen Kreuzen, wegen des Königreichs Jeruſalem; die zweyte von Silber und blau zehnfach quer getheilte Abtheilung mit einem gekrönten rothen Löwen, beziehet ſich auf das Königreich Cypern; die dritte hat im goldenen Feld einen gekrönten rothen Löwen, wegen des Königreichs Armenien; und die vierte im ſilber-

nen Feld einen rothen gekrönten Löwen, welcher das Herzogthum Luxembourg, oder, wie andere meynen, das Königreich Cypern, bezeichnen ſoll. Das zweyte Feld, beſtehet aus drey Theilen; in dem zur Rechten, iſt im rothen Feld ein ſilbernes ſpringendes Füllen wegen des Herzogthums Niederſachſen, der zur Linken iſt von ſchwarz und Gold zehnfach quer getheilet, und hat einen ſchrägſtehenden Rautenkranz, wegen des Herzogthums Oberſachſen, und der unterſte eingeſchobene ſpitzige Theil, enthält im ſilbernen Feld drey rothe Schröterhörner wegen des Herzogthums Engern. Das dritte Feld iſt in die Länge getheilet, und hat zur Rechten in einem mit ſchwarzen Schildlein beſtreueten ſilbernen Feld einen ſchwarzen Löwen, wegen des Herzogthums Chablais; zur Linken aber wegen des Herzogthums Aoſta einen ſilbernen Löwen im ſchwarzen Felde. Das vierte Feld, iſt auch in die Länge getheilet, und enthält in ſeiner rechten Hälfte wegen des Herzogthums Genevois einen goldenen und blauen Schach von 9 Feldern, und in der linken wegen des Herzogthums Monferat ein rothes Schildeshaupt. In der goldenen Spitze, erblickt man den ſchwarzen Adler der Grafſchaft Maurienne. Im Mittelſchilde zeiget ſich im ſilbernen Feld ein rothes Kreutz mit 4 Mohrenköpfen, die in den Winkeln ſtehen, und ſilberne Binden haben, wegen des Königreichs Sardinien. Das Herzſchildlein, enthält ein ſilbernes Kreutz im rothen Felde, wegen des Herzogthums Savoyen.

§. 5 Der Ritterorden della SS. Annunziata, iſt 1362 von Amedeo VI geſtiftet worden. Er wird allezeit an einer um den Hals hangenden goldenen

nen Kette auf der Bruſt getragen. Die Kette iſt ungefähr einen Zoll breit und jedes Gelenke derſelben beſteht aus den in Mönchsſchrift durchbrochen gearbeiteten vier Buchſtaben F. E. R. T. welche die alte Ueberſchrift des Hauſes Savoyen ſind, und bedeuten: Fortitudo Ejus Rhodum Tenuit; davon die Veranlaſſung in der Geſchichte des Amedeo IV geſucht wird. Unten an dieſer Ordenskette, wo ſie etwas ſpitz zuſammengehet, hängt an einem kleinen Kettchen die gewöhnliche Vorſtellung von der Verkündigung Mariä, die gleichfals von durchbrochener Arbeit iſt. eben dieſe Geſchichte iſt auch in die innerſte Ründung des Sterns mit Gold auf ſilbernen Grund geſticket, und es ſtehen abermals die gedachten vier Buchſtaben herum; die Ründung aber iſt mit einem gewundenen Kranz von Silber, und endlich der Kranz mit Pfingſtflammen, von Gold geſtickt, umgeben. Die Ritter dieſes Ordens, haben alle den Titel Excellenz. Keiner gelangt zu demſelben, der nicht vorher

den kleinen **Orden de' SS. Maurizio e Lazaro** getragen hat. Dieſer iſt von Amedeo VIII geſtiftet worden, und hat mit dem Johanniter Orden einige Aehnlichkeit, weil er Commenthureyen hat, und drey Galeeren wider die Türken halten muß. Die Ritter dürfen ſich zwar verheirathen, aber keine Witwe nehmen, auch nicht zur zweyten Ehe ſchreiten, wegen welcher beyden Stücke doch die Erlaubniß in Rom für ein geringes Geld zu erhalten iſt. Das Ordenszeichen iſt ein grün emaillirtes Kreuz mit weißer Einfaſſung, und hängt an einem grünen Bande, entweder auf der Bruſt, oder durch ein Knopfloch des Camiſols, heraus.

§. 6. Des Königs Gewalt iſt uneingeſchränkt, und in Kirchenſachen hat man dem Pabſt ſo viel eingeſchränket, als in einem katholiſchen Lande nur immer möglich iſt. Keine päbſtliche Bulle wird öffentlich bekannt gemacht, es ſey denn, daß das exſequatur in dem königlichen Rath vorher beſchloſſen worden, wie denn auch die turinſche Inquiſition ohne vorhergehendes Erkenntniß derſelben niemanden angreifen oder beunruhigen darf. Der König hat die Ernennung zu allen geiſtlichen Pfründen, kann ein Drittheil der Einkünfte eines jeden Beneficii mit Penſionen beſchweren; und auch jemand zu dem Cardinalshut ernennen. Seine Hofkapelle, die dazu gehörige Geiſtlichkeit, und die Stiftung Superga, ſtehen nicht mehr unter der ordentlichen Gerichtsbarkeit des Erzbiſchofs zu Turin, ſondern unter dem Großalmoſenpfleger, welcher eine beſondere Gerichtsbarkeit ausmacht. Was die Klöſter vor dem Jahr 1600 an ſich gebracht, wird ihnen als eine aus den königlichen Gütern herrührende Stiftung gelaſſen; von den übrigen allen, ſie mögen bewegliche oder unbewegliche Güter ſeyn, müſſen ſie die bürgerlichen Auflagen tragen. Alle bürgerliche Contracte, wenn gleich die Geiſtlichkeit ſolche eingehet, müſſen vor dem weltlichen Richter ausgemacht, und die Proceſſe, worinn Geiſtliche verwickelt ſind, vor der weltlichen Obrigkeit geführet werden, es mag die Cleriſey Kläger oder Beklagter ſeyn. Daß die Kirchenſachen auf dieſen Fuß gebracht worden, hat man dem Marquis d'Ormea zu danken, welcher ſolches zu Rom ausgewirket, und ſich dadurch den Weg zur Stelle eines erſten Miniſters gebahnet hat.

§. 7 Die geſammten Staatsſachen werden jetzt durch acht Staatsminiſter, und drey Staatsſecretäre für die auswärtigen, inländiſchen und Kriegesſachen, verſehen. Die hohen Gerichte, ſind, der höchſte königliche Rath von Sardinien, welcher zu Turin ſeinen Sitz hat, und aus einem Präſidenten, zwey Regenten, einem Rath, einem königlichen Fiſcal und einem Secretär beſtehet; die königliche Audienz zu Cagliari, welche in den Civil- und Criminal-Saal abgetheilet iſt, einen Regenten und unterſchiedene Richter hat; die königliche apoſtoliſche Canzeley für Streitigkeiten über die kirchliche und königliche Gerichtsbarkeit; die königliche Intendanz; das königliche Gouvernement zu Saſſari; die große Canzeley, welche aus dem erſten Staatsrath und Referendario, gewiſſen Staatsräthen, gewiſſen Referendarien, und einem Secretär beſtehet; der königliche Rath von Savoyen, zu Chambery, welcher aus zwey Claſſen beſtehet, deren jede ihren Präſidenten, ihre Räthe, und andere Perſonen hat; der königliche Rath zu Turin, welcher aus zwey Civilclaſſen und einer Criminalclaſſe beſtehet, jede aber mit einem Präſidenten und Räthen verſehen iſt; die königliche Finanzkammer, der königliche Rath zu Nizza, der Ufficio del Vicariato oder das Polizeygericht zu Turin, und die General-Intendanz, unter welcher die beſondern Intendanzen für Savoyen, Piemont, Montferat und Mailand ſtehen. Carlo Emanuel III hat 1770 ein neues Geſetzbuch für alle ſeine Staaten bekannt gemacht.

§. 8 Die königlichen Einkünfte, ſind durch die 1724 vorgenommene Wiedereinziehung der ehemaligen oder dafür ausgegebenen Kammergüter, über eine Million Livres de Piemont vermehret worden. Alle Veräußerung der Domainen iſt aufs künftige verboten; es ſollen auch die heimfallenden Lehen dazu geſchlagen werden, und alle Anwartſchaften ſind aufgehoben. Von der Summe der königlichen Einkünfte, giebt es ſehr verſchiedene Anſchläge. Keyßler meldet, es wollten einige wiſſen, daß der König mehr Einkünfte habe, als der Churfürſt von Braunſchweig-Lüneburg, aber weniger, als der Churfürſt von Sachſen. Ein Engländer hörte 1769 daß ſie nur ungefähr 500000 Pf. St. oder 3 Millionen Thaler betrügen. Hingegen hörte Smollet 1764 zu Nizza, daß die geſammten Einkünfte des Königs von Sardinien beynahe 20 Millionen piemonteſiſche Lire, oder eine Million Pfund Sterling, ausmachten. Sie mögen 2 bis 3 Millionen mehr betragen. Ein umſtändliches Verzeichniß derſelben hat de la Lande in ſeiner Reiſe durch Italien T. I. p. 182. nach welchem die geſammten ordentlichen Einkünfte 16,569000 piemonteſiſche Lire betragen, zu welchen nach 1748 noch einige Millionen außerordentlicher Auflagen gekommen ſind. Auf die Unterhaltung der Truppen und Civilbedienten im Königreich Sardinien, muß ſo viel gewendet werden, daß der Ueberfluß von den jährlichen Einkünften dieſes Königreichs, nicht über etliche 100000 Livres ſteigen kann; daher der Beſitz dieſes Landes dem Hauſe Savoyen mehr wegen der wirklichen Krone, als wegen der Einkünfte, ſchätzbar iſt. 1785 hat der König die Apanage der jün-

gern

gern Prinzen ſeines Hauſes jährlich auf 220000 Livres (vielleicht Lire) feſtgeſetzet.

§. 9 Die königl. Kriegsmacht beſtand 1729 aus 20 bis 22000 Mann regelmäßiger Truppen, ohne die Garde zu Pferde, und die Artillerie, und aus 15 Regimentern Landmiliz, die ungefähr 6000 Mann ausmachten, und in der Waffenübung den regelmäßigen Truppen gleich geſchätzet wurden. 1741 machte das Kriegsheer, die Landmiliz mitgerechnet, faſt 40000 Mann aus. Jetzt unterhält der König.

I. Zu Fuß, an Nationaltruppen, deutſchen und ſchweitzern, 14 Regimenter, ein Artilleriecorps eine Artigleria de battaglione, ein Battaglione della marina, 2 Legionen, ein Ingenieurcorps, und Compagnie Franche, zu welchen noch die Invaliden, und 12 Regimenter Landmiliz kommen.

II. Zu Pferde, 4 Cavallerie- und 6 Dragoner-Regimenter.

III. Vielerley Garden. De la Lande ſagt, man habe zu ſeiner Zeit im Lande verſichert, daß der König etwa 30000 Mann Soldaten erhalte, und daß die Landmiliz 10000 Köpfe ſtark ſey. 1766 hieß es in öffentlichen Zeitungen, daß die königl. ſardiniſche Seemacht künftig aus 32 Kriegesſchiffen, Fregatten und Galeeren beſtehen werde. Das Haus Savoyen hat ſeit hundert und mehr Jahren ſeinen Vortheil von den in Italien entſtandenen Kriegen zu ziehen, und ſeine Hülfe und Freundſchaft theuer anzubringen gewußt.

§. 10 Ich will die Länder des Königs von Sardinien dergeſtalt beſchreiben, daß ich zuerſt dasjenige abhandele, was er auf dem feſten Lande Italiens hat, und hiernächſt die Inſel und das Königreich

Sar-

Sardinien; vorher aber noch überhaupt anmerken, daß das Königreich Sardinien und Fürſtenthum Piemont ſouveraine Länder, die Herzogthümer Savoyen und Montferrat aber deutſche Reichslehne ſind.

I. Das Herzogthum Savoyen.

Ducatus Sabaudicus oder Sabaudia.

§. 1

Dieſes Herzogthum gehöret eigentlich zum deutſchen Reich, deſſen Mitſtand der König von Sardinien wegen deſſelben iſt, und zum oberrheiniſchen Kreiſe gerechnet wird, von welchem er ſich aber abgeſondert hat, auch den Reichstag nicht beſchicket, ob er gleich auf demſelben aufgerufen wird. Wir handeln es aber hier bey den eigentlichen italieniſchen Landen des Königs, ohne Nachtheil des deutſchen Reichs, ab. Der Name Savoie, kömmt von dem lateiniſchen Sapaudia her, aus welchem in der folgenden Zeit Sabaudia, Saboia oder Sabogia gemachet worden. Es gränzet gegen Weſten an Frankreich, gegen Süden auch an Frankreich und an Piemont, gegen Morgen an Piemont, Mailand und die Schweitz, und gegen Norden an den Genfer See, durch welchen es von der Schweitz getrennet wird. Die größte Länge beläuft ſich von Abend gegen Morgen auf 22, und die Breite von Mittag nach Mitternacht auf 19 geographiſche Meilen. Ehemals war es größer.

§. 2 Savoyen iſt ein rechtes Heldenland, in welchem die Wolluſt wenig Futter findet; denn der allergrößte Theil deſſelben beſtehet in hohen, felſigten

und unfruchtbaren Gebirgen und Klüften, deren einzige Frucht entweder etwas Moos oder Buſchwerk iſt. Der Buxbaum wächſet ſo häufig, daß man die Kehrbeſen davon macht. Indeſſ geben die zwiſchen den Gebirgen gelegenen kleinen Thäler etwas Getreide, und noch mehr Wieſenwachs, ja, die Arbeitſamkeit der Einwohner hat auch die Gebirge ſelbſt, ſo weit es nur der Boden zugelaſſen, möglichſt angebauet. Der am Genfer See, imgleichen zu Montmelian und S. Jean de Morienne wachſende Wein, iſt nicht zu verachten, und hin und wieder iſt gute Viehzucht, wie denn die meiſten Ochſen und Kühe, welche man in Piemont und Mailand hat, aus Savoyen kommen. Man ziehet auch viel Mauleſel, und verkaufet dieſelben außer Landes. Allein, alles dieſes ſind nur Kleinigkeiten in Vergleichung des größten Theils des Landes, welchen die großen Gebirge anfüllen. Einige der höchſten Gebirge ſind les Glacieres, welches beſtändig mit Schnee und Eis bedecket iſt, und Montagnes Maudites in Faucigny, welches letzten ſenkrechte Höhe wenigſtens 2000 franz. Toiſen oder Klaftern ausmachen ſoll; und in Maurienne giebt es inſonderheit ungeheure Gebirge, die zu den Alpen gehören, darunter der Mont Senis oder Cenis am berühmteſten iſt, weil über denſelben der Weg aus Savoyen nach Piemont geht. Er iſt auf der Seite nach Lasnebourg eine Stunde hoch, und der Weg gehet an demſelben Schlangenweiſe hinauf, da man denn nur den Maulthieren, auf welchen man reitet, und welche die Bagage tragen, ihren Willen laſſen, und wegen einer Gefahr um deswillen nicht ſehr beſorget ſeyn darf, weil die Thiere ſehr ſicher und bedächtlich gehen. Wenn man auf die Höhe des Bergs

kömmt,

kömmt, trift man zuerſt das Haus la Ramaſſe an, von dannen man des Winters den Berg hinunter nach Lasnebourg im Schlitten in 7 oder 8 Minuten fähret, da man doch von Lasnebourg bis Ramaſſe eine Stunde gebrauchet, um auf den Berg zu kommen. Dieſe Schlittenfahrt ſowohl, als das Tragen auf Seſſeln, nennen die Einwohner ramaſſer les gens, aller à Ramaſſe. Oben auf dem Berge iſt eine mit noch höhern und ſtets mit Schnee bedeckten Gebirgen umgebene Fläche, die eigentlich ein unebenes Thal, und in demſelben ein fiſchreicher See iſt, der eine Stunde im Umfang, und ſchöne große Forellen bis auf 16 Pfund ſchwer hat. Er ſoll in der Mitte kaum zu ergründen ſeyn, hat von den umher liegenden hohen und beſtändig mit Schnee bedeckten Gebirgen unaufhörlichen Zufluß, und aus demſelben ergießet ſich ein Bach, den einige Semar, andere aber S. Nikolai nennen, und der ſich vom Gebirge herab ſtürzet, worauf er unter Suſa in die kleine Doire oder Dora fällt. Von dem Wirthshauſe la grande Croix an, welches von einem hölzernen Creutz den Namen hat, das darneben ſtehet, und die Gränzſcheidung zwiſchen Savoyen und Piemont iſt, gehet es wieder Berg ab. Zuerſt kömmt man abermals durch eine mit Gebirgen umgebene Fläche, la Plaine de S. Nicola genannt, alsdenn aber war ehedeſſen der Abgang erſchrecklich ſteinicht und felſicht, und ſo uneben, daß die Träger der Tragſeſſel, in welchen ſich die Reiſenden hinüber bringen laſſen, von einem Stein zum andern, als von hohen Stuffen, herunter ſpringen mußten. Auf dieſem Hauptabgang waren bey Novaleſe im Piemontiſchen 3 bis 4 Stellen, wo der Fußſteig an den tiefen Abgründen ſehr

ſchmal,

ſchmal, auch durch das Waſſer dermaßen ausgeſpület war, daß man mit der Hälfte des Trageſſels und des Leibes über dem Abgrund in der Luft ſchwebte. Allein unter der Regierung Königs Carlo Emanuele III iſt ein neuer Weg angeleget worden, welcher gar nicht gefährlich iſt: doch muß man ſich noch der Trageſſel, und zwar faſt 4 Meilen, bedienen. Auf dem novaleſiſchen Wege ſind zwey ungemein prächtige Waſſerfälle, über deren einen man gehen muß. Simler, Altmann und Grosley, halten den Mont Cenis für denjenigen zu den Alpen gehörigen Berg, über welchen Hannibal mit ſeinem Kriegsheer gegangen iſt. Andere nehmen den Rochemelon dafür an, der in der Gegend von Turin der höchſte iſt.

Die hohen Gebirge ſind beſtändig mit Schnee und Eis bedecket; daher diejenigen, welche in den Klüſten Bergkriſtalle ſammlen, oder den Gemſen nachſtellen, wie z. E. auf dem ſehr hohen Berge Bonaiſſe, nahe bey Lasnebourg, dieſelben oft nicht ohne Lebensgefahr beſteigen. Um dieſer vielen und hohen Gebirge willen, ſind die Wege in Savoyen ſchlecht, gefährlich, unangenehm und fürchterlich, zumal da manchmal große Schneehaufen, in dieſelben herab ſtürzen. Große Kutſchen und Wagen werden zerlegt, und ſtückweiſe durch Mauleſel und Träger über die hohen Gebirge geſchaffet.

§. 3. Die vornehmſten Flüſſe des Landes, ſind 1) Die Rhone, welche aus dem Genfer Gebiet kömt, und gegen Abend die Gränze mit Frankreich macht. In dieſelbe fallen alle folgende Flüſſe: 2) Die Arva, welche in Faucigni entſpringet, einigen Goldſand führet, und bey Genf ſich mit der Rhone

ver-

vermiſchet. 3) Le Süſſes und Sier, welche beyde in Genevois entſpringen, und nicht weit von Seiſſel in die Rhone fallen, nachdem der letzte vorher den Suran aufgenommen hat. 4) Der Iſere; welcher in Tarentaiſe, am Fuß des Bergs Iſeran entſpringt, unter andern den Fluß Arc aufnimmt, der in Maurienne entſpringt, und über Valence ſich in die Rhone ergießet. Der Fluß Arc läuft ſchnell und ſchäumend, weil er viele Fälle hat.

Unter den Landſeen ſind vornehmlich der See Annecy in Genevois, und Bourget im eigentlichen Savoyen zu merken. Im letzten wird ein in andern Gegenden unbekanter Fiſch, Lavaret genannt, gefangen, welcher öfters 4 bis 5 Pfund ſchwer iſt, und daraus man zu Chambery, wegen ſeines guten Geſchmacks, viel macht. Es giebt auch merkwürdige Quellen im Lande; denn zu Aix ſind warme Bäder, und zwey ſtarke deutſche Meilen von Chambery, nicht weit vom See Bourget, iſt ein Brunn, der augenſcheinlich mit einem kleinen Geräuſch bald ab- bald zunimmt, und zwar zu ungleichen Zeiten. Nach Oſtern geſchicht dieſe Abwechſelung bisweilen in einer Stunde ſechs mal, zu andern trockneren Zeiten nur ein oder zwey mal. Er kömmt aus einem Felſen heraus, und wird la Fontaine de Merveille genannt. Von anderer Art ſind die Quellen dieſer Gegend, welche bisweilen weniger Waſſer hervor bringen, und alſo in ihren Behältniſſen ſteigen und fallen, nachdem die Rhone ſteigt und fällt; aber nicht ſo kurz und vielfältig hinter einander, als die Fontaine de Merveille.

§. 4

§. 4 Die Savoyarden ſind gröſtentheils arme Leute, welches die Beſchaffenheit des Landes (§ 2) und die Gröſze der Abgaben mit ſich bringt, ſo daß einem Reiſenden ſelten einer auf der Landſtraße begegnet, der nicht betteln ſolte. Ein Bauer, der ein Paar Ochſen, 2 Pferde, 4 Kühe, etliche Ziegen und Schafe, und etwas Acker hat, wird für reich gehalten. Ihr Brod iſt von Hafer, worunter die reichern etwas Kornmehl miſchen; Milch und gutes Waſſer iſt ihr Trank; Käſe, Butter, Wallnüſſe, Gartengewächſe, und zuweilen, aber ſelten, etwas Fleiſch, ſind ihre Speiſen. Die, welche in den Thälern wohnen, ſind ein wenig vermögender. Indeſſen ſind die Leute von frölichem Gemüthe, geſunder Farbe, und fruchtbar. Man findet aber unter beyden Geſchlechtern ſehr viele Ungeſtalte und Krüppelhafte, und inſonderheit haben die Weiber ungemein große Kröpfe, welche den ganzen Hals von einem Ohr zum andern einnehmen, wovon die Schuld dem Waſſer beygemeſſen wird. Es ſucht wenigſtens ein Drittel der Mannsleute ſein Brod in Frankreich, mit Schuhputzen, Schorſteinfegen und auf andere Art, und kömmt nur dann und wann nach Hauſe, das erworbene zu überbringen. Der Berg Senis (§. 2) giebt den Einwohnern die Hauptnahrung; denn ſie ſind faſt alle entweder Träger oder Mauleſeltreiber. Sie tragen die Reiſenden in einer Art von Strohſtühlen, die eine kleine Rückenlehne, 2 Seitenlehnen, und keine Füße, anſtatt derſelben aber ein kleines Brett haben, welches vorn mit Stricken befeſtiget iſt, und worauf die Füße deſſen, der auf dem Stuhl ſitzt, ruhen. Dieſe Tragſeſſel tragen ſie auf zwey Stangen, und

als eine Portechaiſe an breiten ledernen Riemen. Ihre Geſchwindigkeit und Geſchicklchkeit iſt zu bewundern, die Arbeit aber ſo entkräftend, daß ſie dieſe Arbeit zwiſchen 40 und 50 Jahren aufgeben müſſen. Weil die Reiſenden von ihnen ſehr überſetzet worden: ſo hat der König eine gewiſſe Taxe auf alle Arten Transports über den Berg vorgeſchrieben, und ſowohl dieſſeits als jenſeits deſſelben iſt ein Commiſſarius verordnet, an welchen man ſich zu wenden hat.

Der Adel in Savoyen ſowohl, als der in Piemont, lebt in einm unterdrückten Zuſtande. Es gereichen zwar die landesherrſchaftlichen Verordnungen zu ſeinem Vortheil, daß in allen Lehen das Recht der Erſtgeburt auf ewig eingeführet worden, da in Allodialgütern kein Edelmann einen Fidecommis weiter hinaus, als auf 4 Grade, und eine bürgerliche Perſon gar keinen Fidecommis machen kann; daß derjenige, welcher nach dem Recht der Erſtgeburt zum Beſitz des Guts kömmt, den jüngern Brüdern und derſelben Leibeserben, wenn weniger als 4 ſind, niemals über den vierten Theil, wenn aber mehrere vorhanden, nur den dritten Theil der Einkünfte des Lehnguts zur Appanage zu geben brauchet, und daß durch eine billige Ausſteuer alle Töchter von der Forderung an ein Lehngut ausgeſchloſſen ſind, ſo lange jemand vom männlichen Stamm ihres Vaters vorhanden iſt: allein, dieſer Verordnungen ungeachtet, iſt der Adel ſehr entkräftet. Der König zog 1724 alle veräußerte Kammergüter wieder ein. Der alte Adel verliert nach und nach ſein Anſehn durch den vielen neuen, der gemacht wird. Wer ein Gut kauft, auf welchem der Titel Marquiſat, Baronie ꝛc. haftet, iſt dadurch

geadelt,

geadelt, und nennet ſich Marquis, Baron u. ſ. w. und dergleichen Güter kann man vom Könige für 5 bis 8000 Livres kaufen. Jeder von Adel muß beweiſen, woher er ſein Wapen habe, ſonſt wird ihm dieſes Recht genommen, oder er muß es erneuern laſſen. Ein ganz neues Wapen koſtet 10 bis 16000 Livres nach den verſchiedenen Umſtänden der Perſon. Wer den Titel Duc, Prince, Marquis, Comte, Baron, ꝛc. führen will, muß darüber ein in die Regiſter verzeichnetes Diploma vom König oder ſeinen Vorfahren aufzuweiſen haben. Wer einen Theil der Gerichtsbarkeit über einen Ort hat, darf ſich nicht davon ſchreiben, wo er nicht an ſolchem Ort, wenn er aus 100 Feuerſtätten beſtehet, wenigſtens die Hälfte, oder, wenn der Ort noch größer iſt, den dritten Theil beſitzt. Den Titel verliert man mit dem Gut. Die Jagdfreyheit iſt ſehr eingeſchränket. Von den Bergwerken, die jemand aufſucht und bearbeitet, bekömmt der König ein gewiſſes Antheil. Niemand darf in ſeinen eigenen Waldungen, ohne Erlaubniß des Intendanten, Holz fällen; es darf auch kein Holz außer Landes geführet werden. Es iſt verboten, Geld an auswärtigen Orten auf Güter oder Zinſen auszuthun, Penſion oder einen Ritterorden (den Maltheſerorden ausgenommen,) von einem auswärtigen Prinzen anzunehmen, in fremde Kriegsdienſte zu gehen, ohne ſchriftliche Erlaubniß des Königs in fremde Länder zu reiſen, und außer den Gränzen ſeines Lehns Feuergewehr zu führen; ja wer kein Lehn hat, darf gar kein Feuergewehr haben, wenn er gleich ein Officier unter den Nationaltruppen iſt. Noch anderer Einſchränkungen nicht zu gedenken. Der König

hat alle Lehen für eigentliche erkläret, und es hilft dagegen keine Verjährung oder Beſitz; ſondern wer hierinn etwas anders behauptet, muß ſolches aus den Lehnbriefen beweiſen. Der König hat ſich vorbehalten, zu wählen, ob die Lehnleute die Ritterdienſte in Perſon leiſten, oder Geld dafür zahlen ſollen. Es muß auch der ſechſte Theil der Einkünfte von allen Gütern und Lehngerechtigkeiten, die zur Gerichtsbarkeit gehören, und der vierte Theil von dem Einkommen der Güter und Rechte, welche nicht dazu gehören, bezahlt werden. Von den Allodialgütern zahlet der Adel die Steuern, wie die Bauern.

Ein Fremder, der ſich hier niederlaſſen will, muß ſich naturaliſiren laſſen, und den Eid der Treue ablegen; iſt er hernach über 3 Jahre lang aus dem Lande abweſend, ſo verliert er alle ſeine vorher erhaltene Rechte. Kein Fremder, der ſich im Lande nicht niedergelaſſen hat, und naturaliſirt worden, kann von einem Savoyarden oder Piemonteſer zum Erben eingeſetzt werden. Es iſt auch allen Fremden verboten, Lehen oder andere Güter ſich anzuſchaffen, die bis auf 2 piemonteſiſche Meilen an den Gränzen liegen, bey Strafe des Verluſts gemeldeter Güter.

§. 5 In Savoyen ſpricht jederman franzöſiſch, die Namen der Städte und Dörfer ſind auch meiſtentheils franzöſiſch; das Gemüth und Weſen der Savoyarden aber iſt mehr deutſch, und man findet an ihnen die ſo genannte alte deutſche Redlichkeit. Das ganze Land iſt der römiſch=katholiſchen Religion zugethan: allein die tridentinſche Kirchenverſammlung iſt in demſelben nicht angenommen, und der König ſtehet den Kirchen das Recht der ſichern Zuflucht

nicht

nicht zu. Zu Monſtiers in Tarentaiſe iſt ein Erzbiſchof, und zu Annecy Jean de Maurienne und Chambery, ſind Biſchöfe.

§. 6 Das höchſte Gericht des Landes iſt der königliche Rath von Savoyen zu Chambery, welcher aus zwey Klaſſen beſtehet, deren jede ihren Präſidenten und ihre Räthe hat.

§. 7 Savoyen hatte ehemals ſeine eigenen Grafen, unter welchen Amedeo I, welcher im eilften Jahrhundert lebte, den Titel als Markgraf in Italien führte; und ſeine Gemahlin Adelheit war eine Tochter und Erbin Ulrichs, Grafen von Suſa, Turin und Aoſta. Amedeo IV bekam den Titel eines Herzogs von Chablais. Deſſelben Bruder, Tomaſo II, war Graf in Savoyen, und Vicarius des Reichs in der Lombardey und in Piemont. Von ſeinem älteſten Sohn, Tommaſo III, kommen die Fürſten von Piemont her, von welchen Lodovico der letzte war; von dem zweyten Sohn, Amedeo V, aber ſtammen die Grafen von Savoyen ab. Dieſes Sohn Aimone, welcher im vierzehenten Jahrhuudert lebte, brachte durch ſeine Gemahlinn Jolantha die Anwartſchaft auf Montferat ans Haus Savoyen. Deſſelben Enkel, Amedeo VII, nahm die Grafſchaft Nizza und Vintimiglia ein; und dieſes Sohn, Amedeo VIII, welcher die Grafſchaft Gebenne kaufte, wurde 1416 vom Kaiſer Sigismund zum Herzog in Savoyen und Fürſten des Reichs gemacht, und erbte von ſeinen Schwager Lodovico das Fürſtenthum Piemont, und die Anforderung auf Achaja und Morea. Dieſes Sohn, Lodovico, bekam mit ſeiner Gemahlinn Anna von Luſignan, die eine Tochter des

Königs Janus in Cypern war, die Anforderung auf Cypern. Sein Enkel vom älteſten Sohn, Amedeo IX, Carolo I, erbte die Anforderung auf Cypern, weil ihn Charlotte, die Gemahlinn ſeines Vaters Bruders Lodovico, der König in Cypern war, zum Erben von Cypern einſezte. Und weil die Könige von Cypern auch auf Jeruſalem Anforderung gehabt, ſo bekam er auch dieſe. Von des angeführten Amedeo IX jüngſtem Bruder, Filippo, kömmt als Enkel Emanuele Filiberto her, welcher Oneglia und Tende ans Herzogliche Haus brachte. Dieſes Sohn, Carlo Emanuele I, nahm Saluzzo ein, und weil ſeine Gemahlinn Cathrine eine Tochter Königs Philipp II in Spanien war, ſo machte nachmals das herzogliche Haus Anſpruch an Spanien. Er hatte 2 Söhne, davon der älteſte Vittorio Amedeo I war, deſſen Enkel, Vittorio Amedeo II, zuerſt König von Sicilien, hernach König von Sardinien wurde, und deſſen Urenkel Carlo Emanuele III war, deſſen Sohn Vittorio Amedeo III jezt regieret; der zweyte aber ſtiftete die Nebenlinie von Carignan, die ſich in ſeinen beyden Söhnen wieder in Carignan und Soiſſons theilte.

Zum Herzogthum Savoyen gehören folgende Landſchaften.

I. Das Herzogthum Ciableſe, fr. Chablais, von welchem und den um den Genfer See belegenen Landſchaften, im novo theatro Ped. et Sab. eine Landcharte zu finden iſt. Es liegt am Genfer See, an welchem viel Wein wächſet, der ehemals großen Abgang in die Schweiz hatte; als er aber in höhern Preis geſezet wurde, pflanzten die Schweizer auf ihrer Seite ſelbſt Weinſtöcke, ſeit welcher Zeit die guten Einkünfte,

welche

welche Savoyen von ſeinem Wein zog, größtentheils weggefallen ſind. Das Land iſt wohl angebaut, und enthält eine ſchöne Vermiſchung von Feldern, Weinbergen, Wieſen und Gehölzen. Man findet hier 110 Kirchſpiele. 1536 wurde dieſes Herzogthum von der Stad Bern und dem Lande Wallis eingenommen, und zwar von jener das, was unter der Dranſe liegt, nebſt Thonon, von dieſem aber, was über der Dranſe liegt. 1564 gab die Stadt Bern ihr Antheil am Lande dem Herzog von Savoyen zurück, jedoch mit Vorbehalt der darinn eingeführten evangeliſchen Religion, und räumte es ihm 1567 wirklich ein. 1598 wurden die evangeliſchen Prediger aus dem Lande gejagt. Die merkwürdigſten Oerter deſſelben ſind folgende.

1) Evian, Aquianum, eine kleine Stadt am Genfer See, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. 1536 wurde ſie von der Republik Wallis eingenommen, und erſt 1569 an den Herzog von Savoyen zurück gegeben.

2) Ripaille, ein Kartheuſer Kloſter am Genfer See, welches der Herzog Amedeo VIII, und nachmalige Pabſt Felix V, angelegt, und ſich, nach Niederlegung der päbſtlichen Würde, darinn bis an ſein Ende aufgehalten hat. Seine Lebensart in demſelben ſoll ſo wollüſtig geweſen ſeyn, daß davon die noch heutiges Tags gewöhnliche Redensart, faire Ripaille, oder andare a Ripaglio, entſtanden. Der Wald, der neben dem Kloſter liegt, iſt groß, und die Karthäuſer haben ſchöne Alleen darinn angeleget.

3) Thonon, die Hauptſtadt, beym Genfer See, iſt offen, hat 1 Pfarrkirche, ein Barnabiter Collegium und 6 Klöſter.

4) Marclay, ein Schloß und Luſthaus, dem Marquis von S. Michel zugehörig, liegt nahe bey Thonon.

5) S. Gingoulph, Oppidum S. Gingulphi, ein Flecken am Genfer See, welchen der Fluß Morges in zwey

Theile abſondert, davon einer im Walliſer Lande liegt und dazu gehört.

6) Notre Dame d'Abondance, eine Abtey.

7) Aulps, Alpes, eine Abtey.

8) Le Fort des Alinges, ein feſtes Schloß auf einem Berge.

9) Hermance, ein Flecken am Genfer See.

10) Dovaine und Bons, Flecken.

II. Die Freyherrſchaft Faucigny oder Foßigny, Focianiacum, Falciniacum, iſt 1233 durch Heirath an die Grafen von Savoyen gekommen, hat gute Weide und Viehzucht, und enthält die Berge les Glacieres und Maudite, deren oben §. 2 gedacht worden, und über 90 Kirchſpiele, und wird im 10 Gebiete, Mandamenta genannt, oder in Ober- und Unter-Foßigny, abgetheilt.

I In Unter-Foßigny, ſind folgende Oerter:

1) La Bonne Ville, eine kleine Stadt an der Arve, welche hier die Bonne aufnimmt, hat ein altes Schloß, eine Pfarrkirche, und ein Collegium der Barnabiten.

2) Clûſe, ein Städtchen an der Arve.

3) S. Joire, ein Städtchen und Schloß auf einem Berge, bey welchem die berneriſchen und genfiſchen Truppen 1589 über den Beſitzer des Orts, einen Freyherrn von Hermence, einen Sieg davon trugen, und hierauf dieſen Ort einnahmen und verbrannten.

4) Faucigny, ein Schloß nicht weit von der Arve.

5) Bonne, ein Städtchen.

6) Lucinge, ein Dorf.

7) Das Mandement Thiez, oder Thye, gehört dem Biſchof von Annecy, deſſen Vorfahren auch vor Alters die Oberherrſchaft darüber gehabt haben.

2 In Ober-Foßigny ſind folgende Oerter:

1) Salanche, Salancia Sabaudorum, eine offene Stadt auf einem Berg an der Arve, hat auf 4000 Einwohner

wohner, eine Collegiatkirche, ein Kapuziner Mönchen- und ein Urſeliner Nonnen-Kloſter, u. ſ. w.

2) Chamounis, Campimontium, ein Städtchen, woſelbſt die Collegiatkirche zu Salanche anſehnliche Einkünfte hat.

3) Samoen, ein Städtchen.

4) Taninge, ein Städtchen.

5) Melan, ein Karthäuſer Nonnen-Kloſter.

6) Flümet, ein Städtchen.

III **Das Herzogthum Geneveſe**, franz. Genevois, Gebennenſis Ducatus, war ehedeſſen nur eine Grafſchaft, welche den Grafen von Geneve gehörte, nach deren Abgang im Anfang des funfzehnten Jahrh. ſie an Humbert und Otto von Villars, und von dieſen 1401 an den Grafen Amedeo VIII von Savoyen kam. Herzog Carl von Savoyen gab ſie ſeinem Bruder Philipp zur Apanage, der 1533 ſtarb. Dieſes Sohn Jacob bekam 1464 vom Herzog Emanuel Philibert, jedoch mit Vorbehalt der Oberherrſchaft, den Titel eines Herzogs von Genevois. Als der lezte Herzog 1659 ohne Erben ſtarb, fiel das Land wieder an Savoyen. Der dazu gehörig geweſene ſchmale Strich Landes jenſeits der Rhone, zwiſchen den franzöſiſchen Landſchaften Bügey und Gex, iſt 1760 an die Krone Frankreich abgetreten worden. Es beſtehet das Herzogthum theils aus Ebenen, theils aus Bergen, und iſt allenthalben durch den Fleiß der Einwohner angebauet, ſo daß es Weitzen, Wein und andere Früchte trägt.

Folgende Oerter ſind zu bemerken.

1) Annecy, Anneſium, Anneſiacum, die Hauptſtadt dieſes Landes, welche an dem ſchönen See gleiches Namens liegt, aus welchem der große Kanal Thioux kömmt,

der mitten durch die Stadt, und außerhalb derſelben in den ſchnellen Fluß Fier geht. Sie iſt, nächſt Chambery, die größte Stadt in Savoyen, hat ein altes hochgelegenes Schloß, und iſt der Sitz eines Bisthums, welches ehedeſſen zu Geneve geweſen iſt, wie denn der Biſchof ſich noch einen Biſchof und Fürſten von Geneve nennet. Es ſind aber heutiges Tags ſowohl der Kirchſprengel, als die Einkünfte des Biſchofs ſehr eingeſchränket, wie denn letztere jährlich etwa 5 bis 6000 piemonteſiſche Pfunde betragen ſollen, und hauptſächlich aus dem Mandement von Thiez in Foßigni fließen. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof zu Vienne im Delphinat. Das Domkapitel, welches auch hieſelbſt ſeinen Sitz hat, hat zwar noch 30 Domherren, ſie ſollen aber insgeſammt nur 12000 Pf. Einkünfte haben, uud davon 9000 an den Kirchendienſt verwenden müſſen, das übrige aber unter ſich theilen. Außer der Kathedralkirche findet man hier noch eine Pfarrkirche, 5 Mönchenklöſter, 1 Commende des Johanniter Ordens, und 6 Nonnenklöſter. 1448 brannte ſie ganz ab. Die Reliquien des heiligen Franz von Sales, ziehen viele Pilgrimme hieher.

2) Annecy le Vieux, ein Dorf, woſelbſt ehedeſſen die Stadt geweſen iſt.

3) Thosnes am Fluß Fier, Albie am Fluß Seran, S. Andre am Fluß Fier, Städtchen.

4) Chaumont, Clermont, und Croiſille, Städtchen auf Bergen gelegen.

5) La Roche, Rochia, Rupes Allobrogum, eine kleine Stadt an einem Hügel, hat ungefähr 2000 Einwohner, ein Collegium und 2 Klöſter. Die Untergerichtsbarkeit über dieſen Ort und einige andere Lehnrechte, beſitzet eine Familie unter dem Titel einer Baronie.

6) Le Mandement de Beaufort, eine Baronie, wird auch mit zu dieſem Herzogthum gerechnet. Der Hauptort iſt.

Beaufort, ein Städtchen.

7) Das Amt Ternier, liegt zwiſchen der Rhone und Arve, und in demſelben ſind unterſchiedene der Stadt Geneve zugehörige Dörfer.

8) Das Amt Gaillard, liegt am Genfer See, ſtößt auch an die Arve. Die Stadt Geneve hat in dieſem Amt unterſchiedene Dörfer.

IV. Das eigentliche Savoyen, hat ziemlich geräumige Felder zwiſchen den Bergen und Hügeln, und iſt inſonderheit fruchtbar an Wein. Es iſt ſeit 1416 ein Herzogthum, und enthält:

1) Rumilly, Romiliacum, eine kleine Stadt bey welcher der Fluß Nepte in den Seran fließt. Die ehemalige Mauer und das Schloß, ſind 1630 von den Franzoſen verwüſtet worden. Die Anzahl der Einwohner wird auf 3000 geſchätzet. Die Hauptkirche hat den Titel eines Priorats. Es ſind hier 4 Klöſter. Es wird hier ein ſtarker Handel mit Weitzen getrieben. Graf Amedeo VIII hat dieſe Stadt 1411 erkaufet.

2) Hautecombe, Altacumba, am See Bourget, eine berühmte Abtey, welche Graf Amedeo III im Jahr 1125 geſtiftet, und darinn viele vom ſavoyſchen Hauſe begraben liegen.

3) Ein Theil der Landſchaft Bugey, welcher zwiſchen dem Fluß Rhone und See Bourget liegt, darinn,

(1) Loiſſey oder Lucey, Cheveul, Dragonitra, Schlöſſer.

(2) Yenne, Jauna, richtiger Ejauna, Eauna, Eona, an der Rhone, eine kleine Stadt. Sie ſoll nach einiger Meynung die alte Stadt Epaona oder Epauna ſeyn, in welcher auf Befehl des burgundiſchen Königs Sigmund, entweder gegen das Ende des fünften, oder im Anfang des ſechſten Jahrhunderts eine Kirchenverſammlung gehalten worden.

(3) S. Genis, ein Städtchen am Fluß Guier le Vif.

Anmerk. In dem größern Theil der Landſchaft Bugey, welcher jenſeits der Rhone liegt, und 1601 an Frankreich abgetreten worden, beſitzt der Herzog von Savoyen

voyen noch S. Sorlin, Pontain, Cerdon, und einen Theil der Gerichtsbarkeit zu S. Rambert de Jour, jedoch unter franzöſiſcher Hoheit. S. oben in Frankreich das Gouvernement von Bourgogne, und indemſelben die Landſchaft Bugey.

4) Le Pont Beauvoiſin, ein Städtchen am Fluß Guier le Vif, der mitten durch hinfließt. Es gehört nur die öſtliche Hälfte hieher, die andre aber zu der franzöſiſchen Landſchaft Dauphiné.

5) Le, Echelles, Oppidum Scalcrum, ein Städtchen in einem engen Thal am Fluß Guier le Vif, bey welchem ein breiter gepflaſterter Weg angeht, den Herzog Carlo Emanuele II anlegen, und zu dem Ende von dem harten unwegſamen Felſengebirge über tauſend Klaftern durchhauen laſſen, wie eine Inſchrift beſagt, die linker Hand dieſes Wegs auf einem 1670 errichteten Denkmaal zu leſen iſt. Dieſer Weg wird auch von dem Berg und Dorf la Grotte, le grand Chemin royal de la Grotte genannt.

6) Chambery, Camberium, in Urkunden Camberiacum, Chambariacum, Chamarium, die Hauptſtadt von Savoyen, am Fluß Leiſſe, in einem von fruchtbaren und angenehmen Hügeln und Bergen umgebenen anmuthigen Thal, iſt von mittelmäßiger Größe, und hat weiter keine Befeſtigung, als bloße Mauern. Ihre Gaſſen ſind enge, und die ſonſt ganz gut gebauten Häuſer ſind von dunkeln Steinen; daher iſt ihr Anſehn traurig. Sie ſoll 13 bis 14000 Einwohner haben. Es iſt hier der königliche Rath und die Rechnungskammer von Savoyen, und es wohnet hier viel Adel des Landes. Seit 1777 iſt hier ein Biſchof, und die Kirche der Minoriten iſt zu einer Cathedralkirche gemacht worden. Sie gehört zum Kirchſprengel des Biſchofs von Grenoble. Die Collegiatkirche la S. Chapelle, hat Herzog Amedeo geſtiftet, und Pabſt Paul II im Jahr 1467 beſtätigt. Das Haupt des Kapitels hat den Titel Dechant von Savoyen. Man findet hier auch 2 Pfarrkirchen, ein Priorat des heiligen Antonius, eine Commende der Johanniter Ritter, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium,

gium, 10 andere Klöſter, außerhalb der Stadt noch 3, und ungemein viel öffentliche Springbrunnen. Graf Thomas hat das auf einem Hügel gelegene aber 1745 abgebrannte Schloß gebauet, und die Stadt zur Hauptſtadt ſeiner Staaten gemachet. 1731 brannte ſie faſt ganz ab. Der öffentliche Spatziergang vor einem Thor der Stadt, beſteht aus 6 Reihen hoher Bäume, und iſt von großem Umfang.

7) Chambery le vieux, ein Dorf nicht weit von der vorhergehenden Stadt.

8) Bourget, ein Städtchen am See gleiches Namens.

9) Aix, Aquae Gratianae ſ. Sabaudicae, Allobrogum, eine Stadt, nicht weit vom See Bourget, die ihrer warmen Bäder wegen berühmt iſt, deren ſich jedermann umſonſt bedienen kann. Eines heiſt das königliche Bad, eines das Schwefelbad, und eines das Alaunbad. Der König hat 1782 neue Bäder von gehauenen Steinen aufbauen laſſen. Das Waſſer iſt ſehr heiß, man kann es aber doch auch trinken. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Hoſpital, und außerhalb der Stadt eine Pfarrkirche. Man ſiehet hier auch einen alten und meiſt verfallenen römiſchen Triumphbogen. Die Stadt hat den Titel einer Markgrafſchaft.

10) Chaſtellar, ein Städtchen.

11) Ugine und Tournon, Flecken.

12) Das Thal Miolans, hat ſeinen Namen von einem Schloß, welches auf einem Berge liegt.

13) S. Pierre d'Albigny, ein Flecken.

14) Montmelian, ein Städtchen am Fluß Iſere, (der hier am breiteſten iſt,) neben welchem auf einem hohen und nur auf einer Seite zugänglichem Felſen eine Feſtung liegt, die ehemals für ſehr wichtig gehalten, oft belagert, und 1535, 1600 und 1692 von den Franzoſen erobert, und 1706 von eben denſelben verwüſtet, aber mit großen Unkoſten wieder hergeſtellet worden, doch nachher wieder zerſtöret iſt. In dem ſchlecht gebaueten Städtchen, iſt eine Kirche, und ein Kloſter, außerhalb derſelben iſt noch ein

Klo-

Kloſter. Den hieſigen Wein hält man für den beſten im Lande.

15) Notre Dame de Mians, eine berühmte Kirche und Franciſcaner Kloſter auf einem Berge.

16) Le Marches, ein Flecken und Schloß.

17) La Charbonniere, ein Schloß am Fluß Arc.

18) Aigues belles, Aquae bellae, eine Stadt an der Arc, unterhalb welcher ſich der Fluß Arc mit der Iſere vereiniget. Dieſer Poſten iſt erheblich, und öfnet den Eingang zu der Landſchaft Moriana. Das hieſige Thal iſt enge, ſo daß ein eindringender Feind leicht abgehalten werden kann, daher man auch die Feſtungswerke, welche ehedeſſen auf einem Felſen angelegt worden, hat eingehen laſſen. Die Einwohner dieſes Orts haben groſſe Kröpfe.

19) Conflans, Confluentia, ein Städtchen auf einem Berge, an deſſen Fuß der Iſere fließt, und hier den Fluß Arly aufnimmt.

V. Die Grafſchaft Tarantaſia, franz. Tarentaiſe, oder Tarantaiſe, hat gute Weide, zu Monſtiers und auf dem Berg Darbon Salzquellen, und in der Gegend der letzten auch Steinkohlen. Sie enthält 80 Kirchſpiele. Zu bemerken ſind:

1) Monſtiers, Monaſterium, mit dem Zunamen en Tarentaiſe, eine Stadt am Fluß Iſere, woſelbſt ein Erzbiſchof ſeinen Sitz hat, unter welchem die Biſchöfe von Sitten im Walliſer Lande, und von Aoſta in Piemont ſtehen. Außer der Metropolitankirche ſind hier eine Pfarrkirche und 3 Klöſter. Der Erzbiſchof hat den Titel eines Grafen, und ſowohl einen Theil der Gerichtsbarkeit über dieſe Stadt, als auch die weltliche Herrſchaft über einige Städtchen ſeines Erzbisthums. Bey dieſer Stadt ſind Salzquellen. Vor Alters hieß ſie Forum Claudii, und hierauf Darantaſia, und endlich Tarentaſia Civitas Centronum.

2) Centro, ein Dorf an dem Iſere, welches ehemals eine Stadt geweſen.

3) Die

3) Die Flecken S. Thomas, mit dem Titel eines Marquiſat, Aigue blanche an dem Iſere, S. Martin de Belleville, Airme (Axima) oder Ayme, an dem Iſere, S. Maurice, an dem Iſere, mit dem Titel eines Marquiſat, und Sext.

4) La Val d' Iſere, ein Dorf in deſſen Nachbarſchaft der Iſere entſtehet.

VI. Die Grafſchaft Moriana, franz. Maurienne, iſt ein enges Thal, welches ſich von Charbonniers in Savoyen bis an den Mont Cenis erſtrecket, hat gute Weide und Viehzucht, anſehnliche Bäume, die zu Balken gut ſind, Wein, Mandeln, Weitzen, Roggen und andere nützliche Früchte, und enthält ungefähr 120 Kirchſpiele. Die meiſten Einwohner haben große Kröpfe. Die merkwürdigſten Oerter ſind

1) Argentine, ein Flecken an der Arc.

2) La Chambre, Camera, ein geringer Flecken an der Arc Er führet den Titel einer Markgrafſchaft.

3) San Gioanni di Moriana, franzöſ. S. Jean de Maurienne, eine offene Stadt, in einem engen Thal, an der Arc, welche hier den Fluß Arves aufnimmt. Sie iſt zwar ein biſchöflicher Sitz, hat aber nach hieſiger Landesart wenig Auſehn. Außer der Cathedralkirche und der biſchöflichen Wohnung, ſind hier eine Pfarrkirche und 2 Klöſter. Der Biſchof iſt ein Suffragant des Erzbiſchofs zu Vienne, führet wegen einiger Oerter, die er vom Herzog von Savoyen zu Lehn hat, den Titel eines Grafen, und hat einen Kirchſprengel von ungefähr 100 Pfarren. In dieſer Gegend hat man zwar den rauhen und ſteinichten Wegen in den entſetzlichen Gebirgen ſo wohl durch eine Brücke, als auf andere Weiſe zu helfen geſucht: allein, ſie ſind dem ungeachtet beſchwerlich und gefährlich. Hin und wieder ſind im Thal kleine Weingärten angeleget.

4) S.

4) S. Michel, ein Flecken unweit der Arc, bey welchem etliche artig anzuſehende Berge liegen, die ſehr hoch hinauf, und ſo weit der Schnee es zuläßt, mit Feldern und Wieſen bebauet ſind.

5) S. André, ein Städtchen an der Arc, in deſſen Gegend die Landſtraße höchſt unbequem und gefährlich iſt. La Chapelle de S. André, ſtehet auf einer erſchrecklichen Höhe, und enthält ein 1681, vermöge eines Gelübdes, hieher geſetztes Bild, welches einen Mann vorſtellet, der vor der in den Wolken erſcheinenden Maria von Loretto auf den Knien lieget. Es ſoll derſelbe ein Courier geweſen ſeyn, der des Nachts mit ſeinem Pferde von dieſer Höhe herunter geſtürzt; weil er ſich aber im Fallen gedachter ſeiner Patronin empfohlen, nicht den geringſten Leibesſchaden genommen, und ſein Pferd nur den Rücken gebrochen haben ſoll.

6) Modane, Bramant, Soullieres und Termignon Flecken, längſt dem Fluß Arc.

7) Abries oder Aurieu, ein Dorf an der Arc, gegen Bramant über, welches Grosley für den Ort hält, wo Karl der Kahle geſtorben, und der beym Bertin Brios heißet.

8) Lasnebourg, ein Flecken an der Arc, und am Fuß des berühmten Bergs Senis, über welchen man von hier die Reiſe antritt, die wenigſtens 5 Stunden erfordert. Der Ort lieget dergeſtalt in Bergen, und hat inſonderheit gegen Morgen und Mittag den Mont Cenis ſo nahe vor ſich liegen, daß die Einwohner vom Ende des Novembers an bis zum 17ten Jenner nichts von der Sonne zu ſehen bekommen. Die Einwohner der Gebirge um und auf dem Berg Senis, werden Marrons oder Maroniers genennet. Von dieſem Gebirge, und den darauf befindlichen Oertern, iſt oben §. 2 gehandelt worden.

2. Das Fürſtenthum Piemont.

§. 1 Es iſt ein Theil von der alten Lombardie, und gränzet gegen Mitternacht an Savoyen, ans Walliſer

liſer Land, gegen Abend an Frankreich, gegen Mittag ans mittelländiſche Meer und Gebiet der Republik Genua, und gegen Morgen an die Herzogthümer Montferat und Mailand. Von Mittag gegen Mitternacht hat es 30 geographiſche Meilen, von Abend gegen Morgen aber weit weniger. Den Namen Piemont, Pedemontium, hat dieſes Fürſtenthum daher bekommen, weil es am Fuß der Gebirge (ad pedem montium) oder der Alpen lieget, die Frankreich und Savoyen von Italien ſcheiden.

§. 2 Es iſt zwar zum theil bergicht, allein überhaupt, und ſelbſt in Anſehung der Hügel, ſehr fruchtbar. Die Ebenen tragen gutes Getreide, von welchem vieles in die benachbarten Länder geführet wird, und in der Gegend von Montferat und Mailand bauet man das ſogenannte türkiſche Korn (Meglia) häufig, deſſen ſich das gemeine Volk zu ſeinem Brod bedienet, und welches auch Leute von mittelmäßigem Stande mit Roggenmehl vermiſchen. Die Hülſe der Frucht kann zur Feurung genutzet werden, und mit den großen Stengeln beſſert man die ſchlimmen Wege. Auf den Hügeln wächſet ſehr viel Wein, welcher, wie alle italieniſche Weine, ſo lange er neu, ſehr ſüß iſt, inſonderheit der weiße. Indeſſen giebt es hier auch vom rothen Wein eine ziemlich ſaure Art, die vino bruſco genennet wird, und für fette Leute geſund ſeyn ſoll, ſo wie man hingegen den ſüßen Wein, oder vino amabile, dem Magen anpreiſet. Oel-Citronen-Pomeranzen-Granat-Aepfel-Feigen-Kaſtanien-Mandeln und Obſt-Bäume, ſind häufig. Des Winters liebet das gemeine Volk große Kaſtanien oder Marrons, welche in einen Ofen geſchüttet,

und, wenn ſie recht heiß ſind, in rothem Wein gekühlet, nachmals aber wieder im Ofen getroknet werden. Man nennet ſie Biſcuits, und iſſet ſie kalt. Die Trüffel wachſen ſo häufig, das man Piemont das Vaterland derſelben nennen mögte. Man findet ſchwarze, weiſſe und roth marmorirte: je größer ſie ſind, je theurer werden ſie verkauft; und es werden zuweilen Stücke von 12 bis 14 Pfund gefunden. Mancher Bauer ſoll in einem Jahr 60 bis 70 Thaler mit Ausgrabung der Trüffel verdienen. Aus Piemont ſind die zur Aufſuchung derſelben abgerichteten Hunde nach Deutſchland gekommen, welche der Baron von Forſtner, Würtembergiſcher geheimer Rath, zuerſt dahin gebracht, und daſelbſt die Trüffel entdecket hat. Die Weide iſt vortreflich, und die Viehzucht anſehnlich, und ſoll jährlich an 3 Millionen Livres ins Land bringen. Die Menge der Maulbeerbäume iſt groß, und der Seidenbau ſehr einträglich, und man hält die hieſige Seide wegen ihrer Feine und Stärke für die beſte in Italien. Mancher Bauer verkauft jährlich 4 bis 5 Rubbs (deren jedes 25 Pfund hat,) Seide, die von den Gehäuſen noch nicht abgeſponnen iſt, und ein Pfund davon koſtet 20 bis 25 Sols. Von der feinen Seide, koſtet das Pfund ungefähr 1 Luisd'or. Die piemonteſiſchen Edelleute halten auf dem Lande viele Seidenraupen, und geben ſolche ihren Bauern unter gewiſſen Bedingungen zu warten; ſie liefern ihnen die Eyer nebſt den benöthigten Maulbeerblättern, und ziehen dafür die Hälfte der Seide. In guten Jahren bauet das Land an 1200000 Pfund Seide. Das Herzogthum löſet jährlich viele Millionen Livres aus

der

der verkauften Seide, die nach Frankreich, England und Helvetien geſchicket wird, man ſollte ſie aber häufiger im Lande ſelbſt verarbeiten. Das ſchönſte Land des Königs, iſt die Gegend von Turin bis Coni, welche wenige ihres gleichen hat. Die Fruchtbarkeit von Piemont, hat das alte Sprichwort veranlaſſet: Si l' Italie étoit un mouton, le Piemont en ſeroit le roignon; das iſt: Wenn Italien ein Hammel wäre, ſo würde Piemont die Niere ſeyn.

§. 3 Die Berge enthalten Gold, Silber, Kupfer und Eiſen. Unter den Bergen wird der Roche-melon, welcher zwiſchen Fertiere und Novaleſe gegen Oſten liegt, für den höchſten unter den italieniſchen Alpen gehalten. Man braucht einen ganzen Tag, um hinauf zu ſteigen. Wenn die Luft klar iſt, hat man von demſelben die herrlichſte Ausſicht über Mailand, Trevigo, Venedig ꝛc. Schießet man eine Flinte auf demſelben los, ſo giebt es keinen rechten Knall, ſondern nur ein kleines Gepraſſel, als wenn man Holz zerbricht. Ehemals ſoll des Jupiters Bild auf demſelben geſtanden haben; jetzt aber iſt eine Bildſäule der heil. Maria daſelbſt aufgerichtet, bey welcher jährlich am 5 Aug. eine Meſſe geleſen wird, wozu ſich bey tauſend Menſchen aus der Nachbarſchaft verſammlen, ob ſie gleich auch zu dieſer Jahrszeit noch hie und da über Eisſchollen klettern, und wenigſtens eine Nacht auf dem Berge zubringen, ſich auch mit Decken und Mänteln wider den Froſt zu verwahren ſuchen müſſen. Der Berg Viſo, welcher gegen Mittag des Thals von Lucern liegt, und einer der höchſten in Europa iſt, wird für denje-

nigen gehalten, über welchen Hannibal den bekannten wunderbaren Zug gethan; andere aber nehmen den Mont Genevre, und Altmann nebſt andern den Mont Cenis, dafür an. Der durch die Felſen gehauene Weg, iſt beynahe 2 Stunden lang, und ganz finſter.

§. 4 Der vornehmſte Fluß iſt der Po, welcher auf dem Berge Viſo entſpringt. Die Flüſſe Seſia, Doria Baltea, (ehemals Druria,) Tenaro, und verſchiedene andere, ergießen ſich in denſelben, und mit dieſen vermiſchen ſich andere. Der Varo, ehemals Varus, welcher in Contado di Nizza entſtehet, und fließet, ſtürzet ſich ins mittelländiſche Meer.

§. 5 Die Piemonteſer werden für liſtige, aufgeweckte und witzige Köpfe gehalten; doch nimmt man die Einwohner der Gebirge von Aoſta davon aus, die ſich von andern durch ihre großen Kröpfe unterſcheiden, dergleichen man auch an ihren Pferden, Hunden und andern Thieren findet. Der Adel des Landes, befindet ſich mit dem Adel von Savoyen in einerley Umſtänden. Es ſind ungefähr 50 Grafſchaften, 15 Marquiſate, eine Menge Herrſchafteu und 20 Abteyen im Lande. Die piemonteſiſche Sprache, iſt ein Miſchmaſch von der franzöſiſchen und italieniſchen. Hätten die Piemonteſer völlige Freyheit zum Gebrauch ihrer Vernunft, der durch die katholiſche Religion und derſelben Vorſteher ſehr eingeſchränket wird, ſo würden ſie es in Wiſſenſchaften weit bringen. Die Einführung ſolcher Bücher, welche nur in etwas der römiſch-katoliſchen Religion abgeneigt ſind, iſt ſcharf verboten. Zu Turin iſt eine Univerſität, die nach römiſch-katoliſcher Art gut eingerichtet iſt. Den Ordens-

densleuten iſt die Haltung öffentlicher Schulen verboten. Solches Verbot rührt vom König Vittorio Amedeo II her, welcher nicht nur die Univerſität erneuert, ſondern auch verordnet hat, wie die Jugend durch das ganze Land auf einerley Weiſe unterrichtet werden ſolle? Alle Schulbedienungen werden mit Leuten beſetzt, welche die Univerſität vorher geprüft und vorgeſchlagen hat.

§. 6 Das Land iſt zwar römiſch-katholiſch, indeſſen hat der Pabſt in Kirchenſachen wenig, der König aber deſto mehr Gewalt. Die Conſtitution Unigenitus findet hier viel Widerſacher. Zu Turin iſt ein Erzbiſchof, und zu Aoſta, Aſti, Foſſano, Ivrea, Mondovi, Nizza, Saluzzo und Vercelli, ſind Biſchöfe. Sonſt ſind hier über 30 reiche Abteyen, viele Priorate, unterſchiedene Commenthureyen des Johanniter Ordens, und des heiligen Moritz und Lazarus, und Klöſter beyderley Geſchlechts faſt von allen Orden. In den an der Gränze von Dauphine' gelegenen Thälern Lucerne, Peyrouſe und St. Martin, halten ſich die Waldenſer auf, welche ihren Namen nicht von einem Waldus haben, ſondern von dem Ort ihres Aufenthalts, den Thälern, Vallées, italieniſch Valdeſi, d. i. Thal-Leute, genennet werden. Sie ſind eine alte Gemeine, welche ſich von der römiſchen Kirche jederzeit abgeſondert, aber um deswillen grauſame Verfolgungen erfahren hat. Ich werde hernach bey Beſchreibung der Thäler, welche ſie bewohnen, etwas umſtändlicher von ihnen handeln.

§. 7 Die Haupthandlung dieſes Herzogthums beſtehet in Hanf und Seide (§. 2). Von der Sei-

de wird für 7 bis 8 Millionen Livres in Lyon verarbeitet, und obgleich in Turin faſt alle ſeidene Waaren ſo gut als an andern Orten gemacht werden, und die Lyoner Stöffen mit ſtarken Auflagen beſchweret ſind: ſo kann man letzte in Piemont doch wohlfeiler haben, als die im Lande ſelbſt verfertigten; weil die piemonter Manufacturiſten langſamer und nicht ſo geübt, als die Lyoner, seyn ſollen. Der Handel würde wichtiger seyn, wenn der Zoll nicht ſo ſtark wäre, und nicht alles auf Mauleſeln fortgebracht werden müßte. Der Handel mit Ochſen, Kühen, Schafen und Schweinen, bringt beträchtliche Geldſummen ins Land: doch führet dieſes hinwieder ein: viel Tücher und wollene Strümpfe aus England und Frankreich, Leinwand aus Helvetien, Eiſen, Kupfer, Zucker und Specereyen. Die einheimiſchen Tuchmanufacturen liefern nur grobe Tücher für die Landleute und Armee.

§. 8 Von der Geſchichte dieſes Landes, iſt oben bey Savoyen, und von ſeinen Regenten in der allgemeinen Nachricht von den Ländern des Königs von Sardinien, gehandelt worden. Es iſt ein ſouveraines Fürſtenthum, einige Stücke aber ſind Reichslehen. Es beſtehet aus 4 Haupttheilen.

I. Das eigentliche Fürſtenthum Piemont, Principato del Piemont, welches folgende Diſtricte begreifet

1 Den turinſchen Diſtrict, in welchem

1) Torino, Turin, vor Alters Augusta Taurinorum, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, und Reſidenz

des

des Königs von Sardinien. Sie lieget am Po-Fluß, in welchen hier der Fluß Dora fällt, in einer ſehr angenehmen Gegend, ſo daß man von den Wällen die vortrefflichſte Ausſicht hat, weil die in der Nähe gelegenen Hügel und Berge mit Luſthäuſern, Klöſtern und andern Gebäuden gleichſam bedecket ſind. Sie hat ſtarke und mit vielem Mauerwerk eingefaſſete Wälle, die Baſtionen ſind mit breiten Gräben verſehen, und iſt eine regelmäßige Feſtung, die wohl unterhalten wird. Ihr Umfang iſt ziemlich groß, denn man braucht anderthalb Stunden, den Wall umzugehen. Die Anzahl der Einwohner ward 1774 auf 81-82000 geſchätzet, und 1775 betrug ſie 82138, davon 66267 innerhalb der Ringmauer, und 15871 in den Vorſtädten wohneten. Unter den Einwohnern waren 143 Genfer, und 1435 Juden. Nachher hat man über 90000 Menſchen gezählet, ohne die Beſatzung von etwa 4000 Mann. Jetzt ſollen an 8000 Juden hier ſeyn. Die Neuſtadt hat ſehr ſchöne, gerade und breite Straßen, unter welchen die neue Straße und die Po-Straße die anſehnlichſten ſind, und in Europa wenige ihres gleichen haben. Jene iſt 1700 Schritte lang, 18 breit, und mit Häuſern von 4 Stockwerken bebauet, und gehet durch den Platz S. Carl; dieſe iſt 1100 Schritte lang und 25 breit, hat nur Häuſer von 3 Stockwerken, mit hohen gewölbten Gängen, unter welchen man bey dem ſchlimmſten Wetter trocken und mit Luſt gehen kann, die aber die Häuſer nicht zieren. Der Platz S. Carl, welcher durch die neue Straße mit dem Schloßplatz zuſammenhänget, und woſelbſt ſich auch auf beyden Seiten gewölbte Gänge befinden, iſt groß und anſehnlich. Die Häuſer ſind, wie geſagt, 3, 4 bis 5 Stockwerke hoch, mit vielen Balcons verſehen, durchgängig von Ziegelſteinen erbauet, auch, was nicht gemeine Bürgerhäuſer ſind, bis in das oberſte Stockwerk gewölbet. Von außen ſind die Gebäude mit Kalk und Gyps überzogen, welches, ſo lange es neu iſt, wohl in die Augen fällt; wenn aber die Tünche mit der Zeit abfällt, ſo wird dadurch ſowohl, als durch die häufigen papiernen Fenſter, ein ſchlechter Anblick verurſachet.

Der königliche Pallaſt iſt zwar ein altes und einförmiges Gebäude, aber die Zimmer, Gallerien und Gänge, welche aus einem Gemach in das andere führen, ſind mit Gemälden, Marmor, Spiegeln, alten Bildſäulen und Bruſtbildern, reichlich ausgezieret. In dem Archiv dienet die berühmte egyptiſche Tafel der Iſis zu einem Tiſch. Sie iſt von Kupfer, ein längliches Viereck, und hat eingelegte hieroglyphiſche Figuren von Silber, und einem vermiſchten blauen Metall. Petrus Bembus war ihr letzter Privatbeſitzer, von welchem ſie an die Herzoge von Mantua kam. Als die Stadt Mantua 1630 geplündert ward, erhielt ſie der Cardinal Pava, welcher ſie dem Herzog von Savoyen ſchenkte. Sie iſt nachmals in Kupfer geſtochen, und 1604 von Laur. Pignorio beſchrieben. In eben dieſem Archiv werden 30 ſchön geſchriebene Folianten verwahret, welche Petri Ligorii Anmerkungen über die griegiſchen und römiſchen Alterthümer, enthalten. Herzog Emanuel I hat dieſelben für 1800 Ducaten gekauft. Die königliche Bibliothek iſt ſehenswürdig, und bey derſelben ein Cabinet von alten Denkmälern, griechiſchen und lateiniſchen Handſchriften aus den mittlern Zeiten, und andern Merkwürdigkeiten. Mit dem königlichen Pallaſt hängen verſchiedene weitläuſige Gebäude zuſammen, z. E. das prächtige Opernhaus, welches in ſeiner Art für ein Meiſterſtück gehalten werden kann, das Hofarchiv, die neue königliche Buchdruckerey mit 12 Preſſen ꝛc. Das Zeughaus iſt ganz neu und ſchön eingerichtet. In demſelben iſt auch eine Sammlung von Mineralien, ein chymiſches Laboratorium, eine kleine bergmänniſche Bibliothek, und ein wohleingerichtetes Gieshaus für Kanonen. Der Pallaſt des Herzogs von Savoyen, welcher am Schloßplatz gegen Abend liegt, iſt ein vortreffliches Gebäude, von edler Baukunſt, eins der ſchönſten in Italien. Der Pallaſt des Prinzen von Carignan, iſt eins der vorzüglichſten Gebäude in dieſer Stadt. In der alten Stadt ſind die Gaſſen krumm und enge, dennoch aber hin und wieder gute Häuſer. Ueberhaupt findet man in der Stadt noch einige anſehnliche Paläſte, auch merkwürdige Gebäude

bäude und Anſtalten. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe zu Jvrea, Mondovi, Foſſano, Pignerolo und Saluzzo. An die Metropolitankirche iſt die königl. Kapelle gebauet, in welchem prächtigen ganz mit Marmor bekleideten Gebäude, das ſogenannte heilige Schweistuch verwahret wird, welches in einer marmornen Urne über dem ſchwarzen marmornen Altar lieget. In der Stadt ſind noch 14 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 9 Nonnen-Klöſter. Auch ſind in der Stadt 3 Armenhäuſer, unter welchen dasjenige, welches dem heiligen Johannes gewidmet iſt, das gröſte und ſchönſte iſt, eine Charité oder Hoſpital, welches eine vortreffliche Anſtalt iſt; und ein Arbeits- und Tugend-Haus, darinn viel Seide verarbeitet wird. Die 1405 geſtiftete, und vom König Victor Amadeo II erneuerte und beſſer eingerichtete Univerſität, hat ein weitläuftiges viereckichtes Gebäude, welches eins von den ſchönſten in der Stadt iſt, und im innern Hofe eine gedoppelte Reihe gewölbter Gänge über einander hat, in welche viele alte Denkmäler von halb erhabener Arbeit, eingemauert ſind, die meiſtens aus den Trümmern der alten römiſchen Colonie Induſtria, eine Meile von Turin, hervorgezogen worden. Die Univerſitätsbibliothek hat 30 bis 40000 Bände, und enthält auch einen reichen Vorrath von alten Handſchriften, die bisher unbekannt geweſen, und zur Ergänzung der geiſt- und weltlichen Geſchichte ſehr dienlich ſind. Es ſind derſelben 169 hebräiſche, 369 griechiſche, 1184 lateiniſche, 210 italieniſche, 172 franzöſiſche, welche in einem 1749 in zwey Foliobänden gedruckten Verzeichniſſe beſchrieben ſind. Die Univerſität beſitzet auch eine beträchtliche Münzſammlung, in welcher auch die Naturalien zu finden ſind, welche Vitaliano Donati geſammlet hat. Die Reinigkeit der Straſſen, wird durch einen Bach verſchaffet, der zwiſchen der Citadelle und dem Thor von Suſa aus dem Fluß Dora in die Stadt geleitet worden, und die Unreinigkeiten aus den Kanälen wegführet, auch bey den Feuersbrünſten ſehr nützliche Dienſte leiſtet. Die Schleuſen werden alle Nacht geöffnet. Die Lebensart in

der Stadt, iſt meiſt pariſiſch. Unter die Unbequemlichkeiten der Stadt, gehöret die dicke und feuchte Luft, das ſchlechte Trinkwaſſer, die ſchlechten Wirthshäuſer, u. ſ. w. Die vortreffliche Citadelle zwiſchen dem neuen Thor und dem Thor von Suſa, iſt ein ſtarker Schutz für die Stadt. In derſelben ſind die unterirdiſchen Gewölbe vierfach über einander von lauter Backſteinen, und an den niedrigſten Orten Mannshoch gewölbet, erſtrecken ſich auch weit ins Feld hinaus. Sie iſt ein regelmäßiges Fünfeck, und lieget der Stadt, die auch anſehnlich befeſtiget iſt, ganz nahe. Turin iſt 1536 von den Franzoſen beſetzet, und 26 Jahre lang behalten; 1638 und 40 abermals eingenommen; 1706 aber von ihnen viertehalb Monat lang vergeblich belagert worden, weil der Herzog und die kaiſerliche Armee die Stadt glücklich entſetzten.

Um Turin liegen, außer dem alten Thiergarten jenſeits der Dora, dem königl. Jagdſchloſſe an der Seronda, noch andere Gebäude, und folgende königl. Luſtſchlöſſer:

2) Valentin, ein altes königliches Luſtſchloß, welches nur eine halbe Viertelſtunde von der Stadt vor dem neuen Thor am Po lieget, aber wenig beſucht und unterhalten wird. Bey demſelben hat die Univerſität zu Turin einen botaniſchen Garten, welcher an ſeltenen Pflanzen und Gewächſen ſehr reich, auch zur Erziehung derſelben gut eingerichtet iſt.

3) La Vigne de la Reine oder Vigna di Madama Reale, Vinea montana, ein königliches Luſthaus jenſeits des Po, an der Mitte eines Bergs, aus welchem man in die Ebene eine vortreffliche Ausſicht hat. Der Saal in dem untern Stockwerk iſt ſehr ſchön al freſco gemalt, und die Zimmer neben demſelben ſind auch ſehr fein gezieret.

4) La Veneria, das vornehmſte königliche Luſtſchloß, welches eine Stunde von der Stadt lieget, iſt ganz neu und ſchön; das beſte und ſehenswürdigſte aber iſt der große Garten, der an Heckenwerken ſeines gleichen ſchwerlich haben

haben wird. Die Schloßkapelle iſt auch ſehr ſchön. Neben dem Schloß iſt ein Ort, welcher aus einer geraden Straße von zwey Stockwerke hohen ſteinernen Gebäuden beſtehet, darinn die königliche Leibwache einquatieret worden. Bey dieſem ſchönen Gebäude iſt ein weitläuftiger Garten.

5) Rivoli, Ripulae, eine offene Stadt, welche 3 Pfarrkirchen und 3 Klöſter hat, und bey welcher auf einer Höhe ein königl. Luſtſchloß lieget, dahin von Turin aus eine 3 kleine Stunden lang ſehr breite Allee von hohen Ulmen ſchnur gerade führet, deren Ausſicht nicht zu verbeſſern iſt, die auch auf beyden Seiten eine ſchöne und ungemein fruchtbare Ebene hat. Dieſes Schloß lieget nach Suſa hinaus, an einem Ende der Allee, am andern aber iſt die Stadt Turin, und 2 Stunden über ſelbige hinaus, in gerader Linie das prächtige Gebäude Superga. Die Zimmer ſind ſchön, und die Luft iſt immer heiter und geſund. Auf dieſem Schloß legte K. Victor Amedeo 1730 die Regierung nieder, ſtarb auch hier 1732. Hier fängt eigentlich die wegen ihres fetten und fruchtbaren Bodens berühmte Ebene der Lombardey an, welche ſich bis Venedig erſtrecket.

6) Stupinigi, ein königl. Luſthaus, anderthalb Stunden von Turin, in der Provinz Carmagno, iſt ſowohl als der Garten ſehr gut angeleget, und das ſchönſte Stück darinn iſt der mittlere Saal, welcher in freſco vortrefflich gemalt iſt.

7) Carignan, ein Flecken, der Hauptort eines Fürſtenthums, welches einer Nebenlinie des königl. Hauſes gehöret, die von Thomas Franz jüngſtem Sohn Herzogs Carl Emanuel abſtammet. Bey demſelben haben die Franzoſen 1630 einen Sieg erfochten.

8) Caramagnola, eine feſte Stadt, ward 1691 zweymal erobert, von welcher der älteſte Sohn des Marcheſe von Saluzzo ehedeſſen Graf hieß.

9) Monte Calieri, Mons Calerius, eine kleine Stadt am Po, bey welcher ein königl. Luſtſchloß auf einer

ner Höhe lieget, in welchem K. Vittor Amedoo war, als ihn ſein Sohn gefangen zu nehmen genöthiget wurde.

10) Chieri, Cherium, Carium, Carea, eine Stadt auf einer Anhöhe in einer fruchtbaren Gegend. Sie hat eine Collegiatkirche, ein Collegium, 7 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter, 2 Commenden und andere Stiftungen, und außerhalb der Stadt noch 2 Klöſter. Es iſt hier ein königl. Richter. Bey derſelben haben die Franzoſen 1639 die Spanier beſieget.

11) La Superga, Supergue, iſt eine Stiftung des Königs Vittor Amedeo, und jenſeits des Po im chieriſchen Diſtrict, auf einem hohen Berge erbauet, auf welchem dieſer König mit dem Prinzen Eugenius 1709 das franzöſiſche Retranchement und Lager vor Turin in Augenſchein genommen, und die Einrichtung zum damaligen Entſatz gemacht, auch auf den Fall eines glücklichen Ausgangs eine milde Stiftung gelobet hat. Sie iſt 1715 angefangen, und 1731 vollendet worden. Wenn man von Turin dahin reitet, braucht man anderthalb Stunden; wenn man aber dahin fährt, muß man einen Umweg nehmen, und hat 8 piemonteſiſche Meilen. Das 6 Stockwerk hohe Gebäude, macht ein länglichtes Viereck aus, deſſen eine ſchmale Seite die prächtig erbauete Kirche einnimmt, in welcher man über dem Haupteingang folgende Aufſchrift lieſet: Virgini genitrici Victor Amadeus Sardiniae rex bello gallico vovit, pulſis hoſtibus exſtruxit dedicavitque. Unter der Kirche iſt das neue Begräbniß der königlichen Familie angeleget worden. Die jährlichen Einkünfte, welche der Stifter zu dieſer Anſtalt gewidmet hat, beſtehen in 18000 piemonteſiſchen Livres baaren Geldes, wovon hier 12 junge Domherren, die mehrentheils von Adel ſind, mit ihrem Oberhaupt unterhalten, und zu wichtigen Kirchenämtern näher zubereitet werden. Die Ausſicht von dieſer Höhe iſt unvergleichlich; man hat aber auf derſelben kein anderes Trinkwaſſer, als Regenwaſſer, deſſen gereinigter Vorrath aber zur Noth auf 3 Jahre hinreichen ſoll.

12) Chi-

12) Chivaſſo, Clavaſium, eine kleine befeſtigte Stadt, am Po, am Einfluß des Orco (Morgus,) mit einer Collegiatkirche und 5 andern Kirchen, und 4 Klöſtern.

13) Cirie, Ciriacum, ein Flecken an einem Flüßchen, welches in die Stura fällt. Er iſt ein Marcheſat.

2 Marcheſato di Suſa, iſt zwar ſehr bergicht; doch öfnen ſich die Gebirge immer mehr und mehr, je weiter man von der ſavoyſchen Gränze nach Turin kömmt. Der berühmte Berg Senis, welcher gegen Abend in Savoyen anfängt, liegt gutentheils in dieſer Markgrafſchaft: und der Fluß Semar, welcher aus dem oben auf demſelben befindlichen See herabfließet, ergießet ſich durch lauter enge Thäler bis unter Suſa. Die Waldenſer, welche in dem großen Thal von Suſa, dazu wieder die Thäler Meane und Matthias gehören, ehemals gewohnt haben, ſind 1603 von dannen vertrieben worden. Dieſes Marcheſat brachte Adelheid, Tochter des Marcheſen Mainfroy ihrem Gemahl Odon, Bruder des Amadeo I, Grafen von Moriana, zu. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Ferrera, ein Dorf, lieget auf dem halben Wege zwiſchen la grande Croix und Novaleſe, und alſo auf dem Abhange des Bergs Senis. Der Weg iſt zwiſchen dieſem Ort und Novaleſe hin und wieder zwiſchen den Felſen ſehr enge.

2) Novaleſe, Novalicia, ein Dorf am Fuß des Berges Senis. Nicht weit davon ſtehet ein Kloſter gleiches Namens, welches ehedeſſen berühmt geweſen iſt. Der Weg von hier nach Suſa, iſt in einem ſehr abhängigen, ſteinichten und folglich beſchwerlichen Thal. Hier iſt der erſte piemonteſiſche Zoll. Wenn man von dem Berge Senis kommt, hat man in dieſer Gegend zur linken den Berg Rochemelon oder Rochiamelon, welcher

cher der höchſte unter den Alpen iſt, von deſſen Höhe man bey klarem Wetter über Mailand weg bis Venedig ſehen kann.

3) Fort de la Brünette, liegt nahe bey Suſa, iſt eine ſtarke Bergfeſtung, und der 3 Stunden von hier entlegenen franzöſiſchen Gränzfeſtung Briançon entgegen geſetzet. Sie beſtehet aus 8 Baſtionen, und iſt mit allen ihren Außenwerken in Felſen gehauen. Die Verbindungsgänge zwiſchen den Baſtionen und andern Werken, gehen unter den Felſen weg, und ſind ſo breit, daß große Wagen und ſchwere Kanonen mit vielen Pferden durch dieſelben bequem und ſicher von einem Ort zum andern gebracht werden können. Man ſiehet von der ganzen Feſtung kein einziges Gebäude, und von der Beſatzung nur etliche Schildwachen. Kanonen und Minen können nichts dagegen ausrichten, und 2000 Mann, wenn ſie mit Lebensmitteln wohl verſehen ſind, vertheidigen ſie gegen ein ganzes Kriegsheer. Sie beſchießet 2 Thäler.

4) Suſa, Segusium, Segusio, Secusio, Segusina, eine Stadt am Fluß Dora, welche ehedeſſen der Sitz der Marcheſen zu Suſa, und weit anſehnlicher geweſen, aber durch den oftmaligen Angrif, welchen ſie ausgeſtanden hat, in Abnahm gerathen iſt. Sie iſt zwar klein und nur mit Mauern umgeben, hat aber doch eine ſtarke Beſatzung, weil ſie von der Seite der Alpen, der Schlüſſel zu der Ebene von Piemont iſt. Man ſiehet außerhalb der Stadt, nicht weit von dem Schloß, welches ehemals die Marcheſen von Suſa bewohnet haben, einen marmornen Triumphbogen, welcher dem Kaiſer Auguſt zu Ehren, und zwar vermöge einer ehemaligen Inſchrift, vom König Cottius erbauet worden. Die neben der Stadt auf einem Felſen gelegene Citadelle, iſt ihrer Feſtungswerke beraubet. 1707 wurde ſie von dem Herzog von Savoyen den Franzoſen abgenommen. Der grüne Marmor, den man bey dieſer Stadt bricht, wird ſehr geſuchet.

5) Exilles, eine kleine Stadt mit vier Bollwerken und einem feſten Bergſchloß, im Thal Oulx, iſt 1708 vom

Her-

Herzog erobert, und im utrechter Frieden von Frankreich abgetreten.

6) Avigliana, Aviliana, Villiana, ein Städtchen, mit einem feſten Schloß und 3 Klöſtern, von da man die ſchönſte Ausſicht nach Superga hat.

7) S. Michele, eine Benedictinerabtey auf dem Gipfel eines ſehr ſteilen Felſens, welche wegen des nahgelegenen und ihr zugehörigen Dorfs la Chiuſa, auch Monaſterium S. Michaelis Cluſini genennet wird. Sie iſt wegen ihrer Einkünfte, und wegen der vielen davon abhangenden Pfarreyen, die wichtigſte Abtey im ganzen Fürſtenthum, aber ihre Gebäude und große Kirche ſtehen oft wegen ihrer Lage ganz verlaſſen. Unter derſelben liegt das große Dorf S. Ambrogio mit einer feinen Kirche. Giaveno, Javennum, iſt ein ihr zugehöriger Flecken.

II. Die Provinz Pinerolo, welche die piemontiſchen Thäler, le Vallées de Piemont, die auch die Thäler von Angrogne, und zuweilen ſchlechthin die Thäler genennet werden, liegen gegen Abend an der Gränze der franz. Landſchaft Dauphine. In derſelben wohnen die davon benannten Vallenſer (Thalleute,) die ſich ſchon im neunten Jahrh. von der römiſchen Kirche abgeſondert, und nachher mit den Anhängern des Petrus Waldus zu Lyon, oder den Waldenſern vereiniget haben, und heutiges Tages eben ſo wie dieſelben heißen. Sie kommen jetzt in der Lehre und gottesdienſtlichen Verfaßung mit den Reformirten überein, und ſtehen unter dem Schutz Englands, der vereinigten Niederlande, und der reformirten Eidgenoſſen. Von der grauſamen Verfolgung, welche dieſe alte Kirche 1655 ausgeſtanden, verdienet vornehmlich Joh. Legers allgemeine Geſchichte der Waldenſer geleſen zu wer-

werden. Sie ſind oft vertrieben worden, welches noch 1730 den Einwohnern des Thals S. Martin begegnete. Jetzt werden ſie ihrer Religion wegen nicht öffentlich beunruhiget, nur iſt in jedem Kirchſpiel auch eine kathol. Kirche angelegt worden. 1772 hat man 15665 Waldenſer gezählet. In Kriegeszeiten werden ſie als Parteygänger gegen die Franzoſen mit großem Vortheil gebrauchet, und gewöhnen ſich von Jugend auf zu den Waffen.

1) Das Thal von Lucerna, welches von alten Zeiten her eine brennende Fackel, die mit Finſterniß rund umgeben iſt, im Wapen geführt hat, daher vermuthlich ſeine Benennung rühret. In demſelben kommt man durch das Nebenthal von Angrogne. Es iſt 15 piemontiſche Meilen lang, aber von ungleicher Breite, wird gegen Abend durch den ſogenannten Kreutzhügel, auf welchem der Fluß Pelice entſpringt, der beynahe das ganze Thal bewäſſert, von dem Thal Querias getrennet, und begreift die Gemeinen oder Kirchſpiele von Garcillane, Campiglon, Fenil, Bubbiana, Lucerna, Roras, S. Jean, Angrogne, la Tour, Villar und Bobi. Die 5 erſten liegen faſt alle in der Ebene gegen Turin und Saluzzo, und aus denſelben ſind 1655 die evangeliſchen Einwohner, ſo wie aus den zum theil zwiſchen ihnen gelegenen Gegenden von Briqueras, ganz vertrieben. Roras iſt die kleinſte Gemeine unter allen, und liegt in einem Thal, das zwar ſehr bergicht und voller Felſen, aber doch ungemein fruchtbar an Wein, Getreide, und andern Früchten iſt. Auf dem Gebirge findet man Kaſtanien, Getreide und Wieſewachs in großer Menge.

Die

Die Gemeine von S. Jean, hat theils eine anmuthige Ebene mit den ſchönſten Wieſen am Fluß Pelice, theils ein Feld, auf welchem Wein- und Ackerbau zugleich getrieben wird, ſo daß der Ackersmann unter den von einem Baum zum andern und über Latten gezogenen Weinſtöcken, das beſte Getreide bauet. Außer guten Obſtbäumen, giebt es hier auch ſehr viel Maulbeerbäume, davon die Einwohner die Seidenwürmer ernähren. Auf den umher liegenden Hügeln, wird auch unter den Weinſtöcken Korn, nebſt Küchenkräutern und Gewächſen, gezogen. Die Gegend der Gemeine von Angrogne, darinn ein kleiner Fluß gleiches Namens fließet, iſt durchgehends bergigt, liefert faſt gar keinen Wein, aber viele Caſtanien, allerhand gute Früchte, und hat inſonderheit überflüßige Viehweide. Sie iſt von Natur ungemein befeſtiget, denn man kann von unten nur von 2 Gegenden, nämlich von Mittag und von Morgen, dazu kommen, und wenn dieſelben gleich durch Gewalt, Verrätherey oder Liſt eingenommen worden, ſo haben die Einwohner in der Gegend Barricade ein ſicheres und beynahe unzugängliches Thal, oder auf dem Berge Vachera, oder auch in der ſo genannten Thurmwieſe, (Pré du Tour), eine ſichere Zuflucht. Der letzte Ort, iſt eine große Höhle zwiſchen den allerhöchſten Bergen, dahin man nicht anders, als mit der alleräuſerſten Mühe, kommen kann, darinn aber doch eine große Menge Menſchen Platz findet. Hier haben zur Zeit der härteſten Verfolgungen die alten ſo genannten Bärte oder Thalprediger ungehindert geprediget, und vor der Reformation junge Leute zum Predigtamt zubereitet. La Tour oder Torre, hat

den Namen von einem ehemaligen hohen Thurm, an deſſen ſtatt der Herzog von Savoyen 1655 eine Feſtung wider die Einwohner erbauen laſſen. In dieſer Gemeine iſt die ſtärkſte Seiden-Abhaſpelung in ganz Piemont, denn man haſpelt hier jährlich ungefähr 50,000 Pf. Cocons ab. In derſelben, und in der von **Villars**, iſt nur wenig ebenes, aber an Wein und andern Früchten ſehr fruchtbares Feld. Gegen Mittag giebt es nur Caſtanien und Weide, auf den Hügeln gegen Norden aber Wein, Getreide und Wieſewachs. **Bobi** liegt am höchſten, hat etwas Wein, und auſſerdem Caſtanien, etwas Getreide und Wieſewachs. Die Alpen führen hier verſchiedene Namen.

2) **Das Perouſer Thal**, hat den Namen von einem Flecken, oder vielmehr von einer kleinen Feſtung, die auf der Höhe deſſelben liegt, und die Zugänge der Flüſſe Clůſon und Germanasque, wie auch die Zugänge der Thäler von S. Martin und Clůſon, verwahret. Es iſt 10 piemonteſiſche Meilen lang, hat aber wenig ebenes Land, und wird vom Fluß **Clůſon** durchſchnitten, in welchen der **Germanasque** fällt. An der Mittagsſeite des Thals wächſet wenig Wein, aber eine Menge anderer Früchte, es hat auch gute Viehweide; an der Nordſeite des Fluſſes hingegen wächſet viel Wein; und hier liegt die Stadt **Pignerol**. In dieſem Thal ſind die Gemeinen von **Portes**, **S. Germain**, **Pramol**, **Villars**, **Pinache** und **Perouſe**. Zwiſchen dem Lucerner und Perouſer Thal gegen Pignerol und S. Second, liegen die kleinen Gemeinen von **Prarůſtin**, **S. Barthelemi** und **Rocheplate**.

3) Das

3) Das Thal S. Martin, welches ſeinen Namen von einem jeẓt wüſten Ort hat, iſt 16 piemonteſiſche Meilen lang, aber nicht viel breiter, als der Strich, welchen der durchhin fließende Fluß Germanasque einnimmt. Unten iſt es reich an Wein und andern Früchten, in der Mitte an Caſtanien, und oben an guten Viehweiden. Die darinn belegenen Gemeinen, ſind Prals, Roderet, Macel, Salſa, Maneille, Chabrant, S. Martin, Bouvils, Faet, Riuclaret. Dieſes Thal iſt unter allen am ſtärkſten befeſtiget; denn der ungeheuren Berge, die es von allen Seiten umgeben, und jährlich wenigſtens 8 bis 10 Monate lang mit Schnee bedecket, folglich nicht zu überſteigen ſind, nicht zu gedenken, ſo kann man nur durch eine einzige Oefnung, welche die Thurmbrücke heißet, und durch einen Felſen gemachet iſt, dahin gelangen. Dieſer Durchſchnitt iſt nur ſo breit, als der durch denſelben laufende Fluß, oder wilde Bach Germanasque, über welchen eine hohe Brücke führet. Wenn dieſelbe abgeworfen wird, iſt das Thal unzugänglich. Auf den Alpen, die es umgeben, ſind, gegen das Lucerner Thal zu, 7 ſchöne Seen.

Anmerk. In dieſen Thälern, inſonderheit in dem von S. Martin, giebet es zwiſchen den höchſten Bergen und unwegſamen Felſen, große Waldungen und Büſche, darinn man viel weiße Haſen, die auch im Sommer nicht grau werden, Füchſe, große Faſanen, graue und weiße Rephüner, Wölfe und Bären antrift. Auf den allerhöchſten Alpen, und an ſolchen Orten, wo kein Holz ſtehet, und nur etwas Weide iſt, findet man Murmelthiere (marmottes), welche eine kleine Art der Dachſe ſind, und eben ſowohl als dieſelben zu dem Schweingeſchlecht gehören; daher ſie nicht bequem mures alpini genennet werden. Sie werden auch gegen den Winter ſo fett, als ein gemäſtetes

Schwein, und man findet bisweilen Stücke von 20 Pfund; daher man ihnen nachtrachtet, und ſie wie Spanferkel bereitet und iſſet. Sie ſind von den Schweinen nur in Anſehung der Füße und Naſe unterſchieden. Sie machen ſich Wohnungen in der Erde, und am liebſten unter einem Felſen. Beym Anfang des Winters machen ſie ſich in ihren Höhlen ihr Lager von Heu zurechte, vermauren den Eingang zu den Höhlen, und ſchlafen bis zum Anfang des Maymonats. Etwa 14 Tage vorher freſſen ſie nichts mehr, trinken aber viel Waſſer, und ſpülen dadurch den Magen und die Gedärme aus. Wenn ſie ſich zum Schlaf hinlegen, wickeln ſie ſich wie eine Kugel zuſammen, und drücken die Naſe in den untern Theil des Leibes, daß alſo der Othem nicht in die Luft, ſondern an den Leib gehet. Je gröſſer die Kälte iſt, deſto feſter iſt ihr Schlaf, und in groſſer Kälte können ſie ſchlafend weggetragen werden. Im Frühling, wenn ſie wieder erwachen, ſind ſie ganz mager. Außer den Gemſen giebt es hier auch ein Thier, welches den Böcken zwar ſehr ähnlich, aber doch weder Bock noch Gemſe iſt, Bouquetin, Steinbock, genannt. Es hält ſich beſtändig auf den höchſten Bergen auf, wo der Schnee allezeit liegen bleibet, und liegt mehrentheils auf dem Eiſe. Es iſt weit hurtiger, als eine Gemſe, und der gemeine Mann hält ſein Fleiſch für ſehr ſtärkend. Wenn jemand von der Kälte erſtarret iſt, oder ein Glied erfroren hat, giebet man ihm einige Tropfen von dieſes Thieres Blut in warmen Wein oder Brühe ein, und leget ihn ins Bette, worauf er ſtark ſchwitzet, und wieder geſund wird. Unter den zahmen Thieren iſt Jumarren merkwürdig, welches entweder von einem Stier und einer Stutte, oder von einem Stier und einer Eſelinn gezeuget wird; dieſes fällt etwas kleiner, und heißt Bif, jenes aber iſt viel größer, und wird Baf genennet. Die letzte Gattung hat oben einen kürzern Kinnbacken, als unten, beynahe wie die Schweine, doch dergeſtalt, daß die Oberzähne vorn 1 oder 2 Daumen weiter zurück ſtehen, als die unterſten; die erſte aber hat oben viel längere Kinnbacken, faſt wie die Haſen und Caninchen, doch ſo, daß die unterſten Zähne auch

weiter heraus ſtehen. Der Kopf und Schwanz ſiehet einem Ochſen ähnlich, jener aber hat keine Hörner, ſondern nur kleine Puckeln; übrigens ſind ſie in allen Stücken entweder wie ein Eſel, oder wie ein Pferd, geſtaltet. Sie haben eine ungemeine Stärke, ob ſie gleich nicht ſo groß, wie die Mauleſel, ſind, freſſen ſehr wenig, und laufen ſehr ſchnell, ſo, daß man ſich ihrer gut zum Reiten bedienen kann. In dieſem Gebirge ſammlet man auch ſeltene und kräftige Kräuter, z. E. Lunaria; man findet auch eine gewiſſe Art von Diſteln, welche den Artiſchocken nicht unähnlich iſt, aber nicht ſo in die Höhe wächſet, gegeſſen wird, und wider die Peſt gut ſeyn ſoll.

Im utrechter Frieden trat der König v. Frankreich dem König von Sardinien noch folgende Thäler und Oerter, mit allem, was nächſt an den Alpen auf der Seite gegen Piemont liegt, ab.

1) **Das ſchöne Thal Cluſon** oder **Pragela**, welches mit denen von Perouſe und Martin gränzet, und ſechs Kirchen begreifet, die auch den Waldenſern gehören.

2) **Oulx**, **Sezane** oder **Cezane** und **Bardonache**, welche ſonſt zu Dauphiné gerechnet worden, und auf den Specialcharten zu finden ſind. Cezane, ein Flecken, iſt ehemals mit dem Titel eines Marcheſats beehret worden.

3) **Pinerolo**, **Pignerol**, eine Stadt im Perouſer Thal, welche ehemals eine wichtige Feſtung und ein Schlüſſel zu Italien war, den Frankreich lange in Händen gehabt. 1655 ward hier ein Friede und Vergleich zwiſchen dem Herzog und den Waldenſern geſchloſſen. 1696 wurden die Feſtungswerke geſchleift, und der offene Ort dem Herzog von Savoyen überlaſſen; doch mit der Bedingung, daß er nie wieder befeſtiget werden ſolle. 1748 iſt hier ein Biſthum errichtet worden, welches unter dem Erzbiſthum Turin ſtehet.

4) **Feneſtrelle**, eine Feſtung am Fluß Cluſon, im Thal Cluſon oder Pragela. Sie wurde 1708 vom Herzog erobert.

4 Marcheſato di Saluzzo, hat ehedeſſen eigene Marcheſi gehabt, die mit den vornehmſten Häuſern verſchwägert geweſen ſind. Johann Ludewig, der mit ſeinem Bruder Franz, wegen des Marcheſats Streit hatte, überließ ſein Recht an demſelben an Frankreich. Als nun daſſelbe nach ſeinem Tode das Marcheſat in Beſitz nahm, forderte Carlo Emanuele, Herzog von Savoyen, es als Lehnsherr zurück, und brachte es 1588 durch Gewalt der Waffen unter ſeine Bothmäßigkeit; es ward ihm aber vom König Heinrich IV wieder abgenommen. Endlich kam es 1601 zum Frieden, in welchem Frankreich das Marcheſat Saluzzo an das Haus Savoyen abtrat. In demſelben entſpringet der Po auf dem Berge Viſo. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) Saluzzo, Salutium, Salucia, Salutias, Salutiarum civitas, nach einiger Meynung vor Alters Augusta Vagiennorum, eine Stadt nicht weit vom Po, am Fuß der See-Alpen und an einem Hügel, auf welchem ein altes Schloß ſtehet. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Turin ſtehet, und hat außer der Kathedralkirche, noch eine Pfarrkirche, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, 5 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter. 1690 riſſen die Franzoſen ihre Mauern nieder.

2) Revel oder Revello, Rupellum, ein Schloß auf einem ſehr hohen Berge, unter welchem ein Flecken am Po lieget.

3) Caſtel Delfino, ein Bergſchloß.

4) Stafarda, eine Abtey, nahe beym Po, in deren Gegend die Franzoſen 1690 ein Treffen gewonnen haben.

In einem beſondern Diſtrict liegen

1) Racconigi, Raconiſium, ein Flecken am Fluß Maira.

2) Ca-

2) Cavaller Leon und Cavaller maggiore, Flecken am Fluß Maira.

3) Savigliano, eine Stadt, die auf einer Ebene zwiſchen den Flüſſen Maira und Grana, jenem aber am nächſten liegt. Sie war ehemals eine Feſtung, die Franzoſen aber haben 1706 die Feſtungswerke verwüſtet.

5 Provincia di Coni, in welcher

1) Coni oder Cuneo, Coneum, eine wohlgebauete, angenehme und feſte Stadt, bey welcher ſich die Flüſſe Stura und Geſſo vereinigen. Sie hat eine Collegiatkirche, 2 andere Pfarrkirchen, ein Collegium, 2 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter. Sie iſt einigemal, aber allezeit vergeblich belagert, und alſo noch nie erobert worden.

2) Foſſano, eine Stadt am Fluß Stura, woſelbſt ſeit 1592 ein Biſchof wohnet.

3) Buſca, eine kleine Stadt an der Maira, die ehedeſſen befeſtiget geweſen iſt.

4) Dronero, Draconerium, ein Flecken am Fluß Maira, im Eingang des von demſelben benannten Thals.

5) Caraglio, eine kleine Stadt.

6) Demonte, ein Flecken mit einem ſehr feſten Schloß, welches auf einem ſteilen Felſen liegt. Dieſer Ort lieget mitten in dem ſtark bewohnten Thal, welches von dem durchfließenden Fluß Stura benannt wird, über 20000 Schritte lang iſt, und in das obere und untere abgetheilet wird.

In dieſem Thal iſt der Ort Vinadio, wegen acht warmer Quellen merkwürdig, von welchen die heißeſte 51 bis 52 reaumürſche (147 fahrenheitſche) und die laueſte 29 reaumürſche Grade Wärme hat. Gio. Ant. Marino hat dieſelben 1775 beſchrieben.

7) Limone, ein Flecken, unweit der Gränze der Grafſchaft Nizza.

6 Die Provinz Mondovi, in welcher

1) Mondovi, Mons regius, Mons regalis, eine Stadt am Fluß Elaro, liegt theils auf einem Berge, theils

unter demſelben im Thal, iſt der Sitz eines Intendanten, eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Turin ſtehet, eines Amts, und einer Univerſität; hat, außer der Cathedralkirche, noch 5 Pfarrkirchen, 2 Collegia und 12 Klöſter.

2) Carru, ein Flecken am Tanaro.

3) Claveſana, ein Flecken am Tanaro.

4) Ceva, eine Stadt an einem niedrigen Ort, zwiſchen Hügeln, auf welchen guter Wein wächſet. Sie hat eine Collegiatkirche und 3 Klöſter, und iſt der Hauptort eines Marcheſats.

5) Gareſſio, Garetium, ein Flecken am Tanaro.

6) Ormea, Ulmetum, eine Stadt am Tanaro, mit einem feſten Schloß, hat den Titel eines Marcheſato.

7) Bene, ein feſter Platz.

8) Cheraſco, Claraſcum, eine feſte Stadt, nahe bey welcher die Stura in den Tanaro fließet. Sie hat 7 Pfarrkirchen, davon 3 außer den Mauern ſtehen, 3 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. 1631 wurde hier ein Friede geſchloſſen.

7 Die Provinz Alba, in welcher

1) Alba, Alba Pompeja, eine Stadt am Tanaro, der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Mailand ſtehet, und der Hauptort der Provinz. Sie hat, außer der Cathedralkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 andere Kirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter.

2) Bra, ein Flecken.

3) Cortemiglia, ein Flecken.

8 Die Grafſchaft Aſti, welche 1531 an das ſavoyiſche Haus gekommen iſt, und darinn

1) Aſti, Aſta Pompeja, die Hauptſtadt, welche nicht weit vom Tanaro, in einem angenehmen und fruchtbaren Thal liegt, doppelte Mauern und breite Graben, enge Gaſſen, jedoch unterſchiedene große und feine Häuſer hat.

Sie

Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Mailand ſtehet, und es ſind hier, außer der Cathedralkirche, 8 Pfarrkirchen, 3 Collegiatkirchen, und noch 45 Kirchen, bey welchen entweder Collegia Canonicorum, oder Mönchen- und Nonnen-Klöſter, oder geiſtlicher Ritterorden-Häuſer, oder Hoſpitäler ſind. Ehedeſſen war dieſe Stadt eine anſehnliche Handelsſtadt, ſie iſt aber ſehr in Abnahm gerathen.

9 **Provincia d'Jvrea**, in welcher

1) Jvrea, Eporedia, Hipporegia, eine Stadt am Fluß Dora Baltea, mit 3 feſten Schlöſſern. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Turin ſtehet, hat außer der Cathedralkirche, 5 Pfarrkirchen und 5 Klöſter, außerhalb derſelben aber ſtehen noch 2 Pfarrkirchen und 2 Mönchenklöſter, und iſt der Hauptort eines Marcheſats.

2) Die Flecken **Cocana**, **Ponte**, u. a. m.

10 **Die Herrſchaft Vercelli**, **Signoria di Vercelli**, wird von vielen kleinen Flüſſen gewäſſert, die ſich insgeſammt in den Fluß Seſia ergießen, der die Gränze zwiſchen dieſer Herrſchaft und dem mailändiſchen iſt. Sie iſt 1427 von ihrem letzten Herrn an die Herzoge von Savoyen überlaſſen worden. In derſelben bemerken wir

1) **Vercelli**, Vercellae, eine ziemlich große und ſchöne Stadt, nahe beym Fluß Seſia, in einer von kleinen Flüſſen, davon einer durch die Stadt fließet, häufig zertheilten fruchtbaren Gegend. Ehemals war ſie eine gute Feſtung, welche die Spanier 1638 eroberten, und 22 Jahre lang behielten. Als aber die Franzoſen ſich 1704 derſelben bemächtigten, verwüſteten ſie die Citadelle und alle Feſtungswerke. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Mailand ſtehet, und hat 2 Cathedralkirchen, welche über den Rang mit einander ſtreiten, auch

12 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 12 Mannsklöſter, 3 Probſteyen, 2 Priorate, 7 Nonnenklöſter, 3 Armenhäuſer, 5 Hoſpitäler, und ungefähr 20000 Einwohner.

2) Saint Ya, Sancta Agatha, ein Städtchen am Navilio. Außer der Cathedralkirche der heil. Agatha, iſt hier noch ein Mönchenkloſter. Das Städtchen iſt ſchon 1200 verwüſtet, und, nachdem es eine Zeitlang wüſte gelegen hatte, wieder aufgebauet und befeſtiget, 1559 von den Spaniern vergeblich belagert, 1639 aber von Thomas, Herzog von Savoyen, erobert worden.

3) Trino, Tridinum, Trinum, eine ziemlich wohlgebauete, aber wegen der ſchlechten Luft, welche die umliegenden Moräſte verurſachen, nicht ſtark bewohnte Stadt, auf der Nordſeite des Po, und nicht weit von dieſem Strom. Sie war ehedeſſen feſt, und iſt im ſiebenzehnten Jahrhundert dreymal belagert und erobert, hierauf aber ihre Befeſtigung größtentheils geſchleifet worden. Zu derſelben gehöret ein Diſtrict.

4) Creſcentino, eine Stadt am Po, mit dem Titul eines Marcheſats.

11 Die Provinz Biella, in welcher

1) Biella, Bugella, eine Stadt an einem Hügel, an deſſen Fuß der Cerino fließet, von ungefähr 7000 Einwohnern. Seit 1772 iſt hier ein Biſthum. In der untern Stadt ſind 4 Kirchen und 4 Klöſter; in der obern Stadt eine Kirche und 3 Klöſter. Um die Stadt her ſtehen noch 4 Kirchen und 2 Klöſter.

2) Monte de la S. V. d'Orona, ein Berg, auf welchem eine prächtige Wallfahrtskirche der heil. Jungfrau ſtehet, es ſind auch viele Kapellen dabey erbauet.

3) Das Marcheſat Andorno, deſſen Hauptort, Andorno, ein Flecken iſt.

Anmerk. Hier liegt das Fürſtenthum Maſſerano, davon hernach bey den Fürſtenthümern in Ober-Italien gehandelt werden wird.

12 Le

12 Le Langhi, oder die langhiſchen Güter, ſind gewiſſe kaiſerliche Lehen, die von den Bergen dieſes Namens ihre Benennung bekommen haben. Sie wurden 1736 durch die zwiſchen dem römiſchen Kaiſer und Frankreich getroffenen vorläufigen Friedensartikel, und hernach vom Kaiſer und Reich, als Afterlehen der unmittelbaren Bothmäßigkeit des Königs von Sardinien überlaſſen, welcher ſie dagegen als kaiſerliche und Reichslehen zu erkennen haben ſoll; es wurden auch die Vaſallen und Unterthanen durch einen kaiſerlichen Befehl angehalten, ihre Lehen nicht mehr unmittelbar vom Kaiſer und Reich, ſondern als Reichs-Afterlehen von dem Könige von Sardinien zu empfangen, und demſelben als Landesherrn zu huldigen und unterthänig zu ſeyn. Das den Friedens-Präliminarien damals angehängte Verzeichniß dieſer langhiſchen Güter, lautet alſo: Rochetta del Tanaro, Rocca d'Arazzo, Mombercelli, Vincio, Caſtel nuovo di Calea, Bozzolaſco, Albaretto, Serravalle, Feſolio la Niella, S. Benedetto, Gorſegna, ein Marcheſat; Montechiaro, Mioglia, Prunetto, Levico, Scalletta, Menuſilio, Brovida, Caretto, ein Marcheſat; Cencio, Rocchetta del Cencio, Rocca Grimalda, Tailo, Spinola, Capriata, Francavilla, Bißio, Montaldi, S. Chriſtoforo, Caroſio, Bardinetto, Baleſtrino, Nazino, Capranna, Alto, Arnaſco, Covano am mittelländiſchen Meer, Rezzo, Ceſio, Teſtico, Garlenda, Paſſavenna, Roßi, Duranti, Stalanello, S. Vincenzo, Taſſaruolo, Morra zur Hälfte, Cairo, imgleichen Rochetta und Vignarollo zu drey Viertel, und Melleſimo, Coſſeria, Plodio, Bieſtro und Aqua fredda zur Hälfte.

3 Das Herzogthum Aoſta, Ducato d'Aoſta, oder di Avoſta, Ducatus Auguſtae Praetoriae, oder Auguſtanus.

Es iſt ein ganz gebirgigtes Land, deſſen Einwohner nicht nur faſt alle Kröpfe haben, ſondern auch, weil ſie

ſel-

ſelten aus ihren Thälern kommen, und alſo wenig Umgang mit andern haben, für die einfältigſten unter den Piemonteſern gehalten werden. An der ſavoyſchen Gränze iſt der kleine S. Bernhardsberg, (ehemals Mons columnae Jouis,) und an der Gränze vom Walliſer Lande der große S. Bernhardsberg, (ehemals Mons Penninus,) über welche der Weg in dieſe Länder gehet; daher auch zur Bequemlichkeit der Reiſenden auf jedem ein Kloſter, und neben demſelben ein Hoſpital iſt. Der Fluß Dora Baltea, entſpringet in dieſem Lande, und fließet mitten durchhin. Der Ritter Robillant hat in den Memoires de l'Acad. roy. des ſciences von 1786 und 87, die zu Turin 1788 gedrucket worden, eine mit Charten erläuterte Beſchreibung von dieſem Herzogthum geliefert, die zugleich eine Beſchreibung von zwey römiſ. Bergwerken enthält. Wenn man alle Gruben die ſchon erſchürfet ſind, wieder aufnähme, die zu Cholland ungerechnet, ſo könnten ſie jährl. 25000 Rubs Garkupfer, und 80000 Rubs Eiſen liefern, welche beyde Artikel der Verfaſſer über 700000 Livres ſchätzet. Die Kupfergrube bey S. Marcel, und den Labyrinth bey Courmayeur baueten ſchon die Römer, die Grube bey Tremis aber iſt erſt gegen den Anfang des 18ten Jahrh. entdecket worden. Dieſe Gruben ſind noch nicht wieder aufgenommen worden. Das Herzogthum und die Stadt Aoſta haben einen Commendanten, und in der Stadt iſt ein Juſtitzrath für dieſe Provinz. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Aoſta, Avoſta, ehemals Auguſta praetoria, eine Stadt am Fluß Dora Baltea, welche ihren jetzigen Namen vermuthlich von dem alten, dieſen aber daher hat, weil Auguſt hieher ein Pflanzvolk von 3000 prätoriſchen Soldaten geſchicket hat. Sie lieget am Fuß der Alpen, und zeiget noch römiſche Alterthümer, z. E. einen Triumphbogen, ein Amphitheater, le Pont d'E, u. a. m. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Mailand, und beſitzet die Grafſchaft Val di Cogna, Comitatus vallis Coniae, von 13 Oertern. Außer der Cathedralkirche,

findet man 1 Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Collegia Clericorum, und 4 Klöſter. Es iſt hier auch ein Juſtitzrath für dieſe Provinz.

2) S. Remy, ein Dorf am Fuß des großen S. Bernhardsbergs.

3) Verrez, Vitricium, ein Flecken am Fuß eines Hügels, nicht weit vom Dora, mit einem feſten Bergſchloß. Es iſt hier ein Kloſter regulirter Chorherren.

4) Bardo oder Bard, ein Flecken und Schloß, iſt ein von Natur ſehr feſter Platz.

Anmerk. Der Weg von Aoſta nach Jvrea gehet, wenn man aus Donas, unweit S. Martin und Bard gekommen iſt, durch eine 12 Schuhe breite und bogenmäßige Oefnung, die durch einen Felſen gehauen iſt. Daß Hannibal dieſen Weg eröfnet habe, iſt eine unrichtige Meynung.

4. Die Grafſchaft Nizza.

Sie begreifet die ſogenannten See-Alpen, auf welchen der Fluß Varo entſpringet. Sie hat ſich 1388 an das Haus Savoyen ergeben, und träget, wie Smollet 1764 gehöret hat, dem Könige jährlich eine halbe Million Lire ein, welche Städte und Dörfer freywillig aufbringen. Es ſtehet derſelben ein königl. Rath vor, welches Collegium ſeinen Sitz in der Hauptſtadt hat, und ein Generalintendant. Sie begreift

1 Die eigentliche Grafſchaft Nizza. Darinn iſt

1) Nizza, Nicaea, Nicia, die Hauptſtadt der Grafſchaft, am Meer, in welches hier der Fluß Paulon oder Paglione fällt. Sie iſt auf der Abendſeite mit einer Mauer und einem Wall umgeben, hat auch ein feſtes Schloß auf einem Felſen gehabt, welches aus drey über einander liegenden Abtheilungen beſtanden, aber zur Zeit des Königs

Vit=

Vittorio Amedeo, geſchleifet worden iſt. Sie iſt der Sitz eines königl. Raths für dieſe Provinz. Der Hafen, den ein Molo oder Damm gegen die See decket, und eine Batterie von unterſchiedenen Kanonen beſchützet, iſt für einen Freyhafen erkläret worden, iſt aber nur klein, weil er kaum 40 Schiffe aufnehmen kann, deren keines über 400 Tonnen Laſt träget. Der hieſige Biſchof, der von dem Flecken Drapo den Titul eines Grafen führet, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Ambrün in Frankreich. Außer der Cathedralkirche giebt es hier noch 3 Pfarrkirchen, ein Collegium, und 10 Klöſter. 1764 ſchätzte man die Anzahl der Einwohner auf 12000. 1691 ward ſie von den Franzoſen erobert, 1696 an Savoyen zurückgegeben, 1706 von den Franzoſen abermals eingenommen, und zum Theil ihrer Feſtungswerke beraubet, welche 1708 ganz vernichtet wurden. Der Spatziergang um die Stadt, iſt höchſt angenehm, und der Winter iſt hier ſehr gelinde, und der Geſundheit zuträglich. In der See trift man in hieſiger Gegend zuweilen Steine an, in welchen eine Art Muſcheln, die man Datteln nennet, gefunden wird.

In der Nachbarſchaft der Stadt findet man auf einem Hügel die Trümmer der alten römiſchen Stadt Cemenelion, jetzt Cimia genannt. Sie beſtehen in einem Amphitheater, einem Tempel des Apollo, Bädern, Waſſerleitungen, Grabſteinen und andern Steinen mit Inſchriften: es ſind auch hieſelbſt viele Münzen ausgegraben worden. Bey dem Amphitheater iſt ein Barfüßerkloſter erbauet. Smollet hat dieſe Alterthümer umſtändlicher beſchrieben.

2) Villa franca, eine kleine feſte Stadt, liegt unter dem Berge Alba, der ſie von der Stadt Nizza trennet, am innern Ende eines bergigten Meerbuſens und Hafens, den zwey Vorgebirge machen, deren eines Montboron, und das andere Malatengua genennet wird. Auf einem Arm des letzten liegt Forte di S. Hoſpitio, auf jenem aber Forte di Monte Albano, und nahe bey der Stadt liegt ein feſtes Schloß auf einem Felſen. Der Freyhafen iſt ſehr geräumig, und wird durch ein Fort beſchützet, auf deſſen

deſſen linken Seite ein Hafen für die königliche Galeeren, und eine Docke, darinn ſie gebauet und ausgebeſſert werden. Sie iſt 1690 und 1744 von den Franzoſen eingenommen worden.

3) Scarena, ein Flecken auf einer Anhöhe, in einem engen und ſehr einſamen Thal.

4) Sospello, l'Eſpel, Hoſpitellum, eine Stadt, welche von dem Fluß Vibera oder Bevera in zwey Theile getheilet wird, hat auf 6000 Einwohner, und iſt der Sitz eines Bisthums, (der Biſchof aber wohnet gemeiniglich zu Ventimiglia,) und eines königl. Amts. Außer der Cathedralkirche, giebt es hier noch eine Pfarrkirche, 2 andere Kirchen und 2 Klöſter.

5) Sgorgio, Saurgium, ein Städtchen auf einem hohen Felſen, an deſſen Fuß die Roia fließet. Ueber demſelben liegt ein ſehr feſtes Schloß, welches vom heiligen Georg benennet wird. Am Ufer der Roia hat Herzog Carlo Emanuele I einen mühſamen und koſtbaren Weg anlegen laſſen.

6) Torbia, Turbia, Trophea, Auguſti, Villa Martis, ein Städtchen von mehr als 200 Häuſern, ſtehet auf einer kleinen Ebene, welche von drey Hügeln umgeben iſt. In der Nähe deſſelben ſind die Ueberbleibſel eines alten römiſchen Denkmals, nämlich eines Triumphbogens, zu ſehen, den der römiſche Rath dem Kaiſer Auguſt zu Ehren errichten laſſen, als ſeine Truppen die in hieſiger Gegend wohnenden Völker bezwungen hatten. Es ſtehet auf der Spitze eines Bergs, der über Monaco hervorraget, und ſiehet wie ein alter verfallener Wachtthurm aus. Smollet beſchreibet es ausführlicher.

7) Dolce Aqua, ein Flecken mit einem Schloß, und dem Titul eines Marcheſats.

8) Guilleaumes, eine Stadt in einer ſehr bergigten Gegend, am Varo, nicht weit von Boglio, welche nebſt unterſchiedenen Dörfern, 1760 von Frankreich an den König von Sardinien abgetreten worden. Das Schloß wurde damals geſchleift. Mit der Stadt wurden auch die Oerter Davis, oder Dalvis, Avare oder Avaro, S. Leger,

ger, la Croix, Puget de Roſtang, Quebris, (nebſt der Gerichtsbarkeit Saumelongue,) S. Antonin, Peone, und ein Theil von S. Pierre, an die Grafſchaft Nizza abgetreten.

9) Broglio oder Beuil, ein Flecken mit dem Titul einer Grafſchaft.

10) S. Salvatore, ein Flecken am Fluß Tinea.

2 Die Grafſchaft Tenda, darinn

1) Tenda, der Hauptort und ein Städtchen iſt, welches in einem Thal an einem Hügel lieget, an deſſen Fuß die Roia fließet, über demſelben aber ſtehet ein altes Schloß. Es iſt hier eine Collegiatkirche. Die umliegende Gegend hat nur Weide und Wald, außer daß nach Nizza zu angenehme Thäler ſind, welche Wein, Obſt, Kaſtanien und Mandeln tragen. Der Ort iſt um deßwillen beträchtlich, weil der Weg aus Piemont nach Nizza durch denſelben gehet.

2) Briga, ein Flecken, und andere mehr.

3 Das Fürſtenthum Oneglia, iſt ein Reichslehn, lieget mitten im Gebiet der Republik Genua, hat einen Ueberfluß an ſehr gutem Oel, und begreifet

1) Oneglia, ein befeſtigtes Städtchen am Meer, welches der Sitz eines Vice=Intendanten und eines königl. Amts iſt, mit Oel einen einträglichen Handel treibt, eine Collegiatkirche und zwey Klöſter hat. Von dieſem Ort hat ein ölreiches Thal den Namen. Er iſt 1576 dem Hauſe Doria abgekaufet worden.

2) Porto Mauritio oder Morizio, ein Flecken auf einem Berge am Meer.

3 Das Herzogthum Monferrato.

Es gränzet gegen Abend und Mitternacht an Piemont, gegen Morgen an Mailand, und gegen Mittag an die Republik Genua; iſt ein an allen Sachen ſehr fruchtbares Land, inſonderheit an Getreide und

vor=

vortrefflichen Weinen, vornehmlich an Muſcatwein, und enthält ungefähr 200 Städte, Flecken und Schlöſſer. Es kömmt ſchon ums Jahr 890 ein Markgraf von Montferat, Namens Wilhelm, vor. Als Markgraf Johann 1305 ohne männliche Erben ſtarb, kam die Markgrafſchaft an deſſelben Schweſter Jolantha, Gemalinn des griechiſchen Kaiſers Andronicus, Sohn Theodor Comnenes Paläologus. 1330 vermählte Markgraf Johann II Paläologus ſeine Schweſter Jolantha mit Aimone, Grafen von Savoyen, und gab ihm das Recht der Nachfolge, wenn der männliche Stamm ſeines Geſchlechts ausgienge. Die Paläologe herrſchten darinn bis 1532, da der letzte, Namens Johann Georg, ſtarb, worauf das Land 1536 dem Herzog Friderich Gonzaga von Mantua, ſeiner Gemalinn Margaretha wegen, die aus dem paläologiſchen Hauſe war, vom Kaiſer Karl V zuerkannt wurde, ungeachtet die Herzoge von Savoyen älteres Recht dazu hatten. Maximilian II erhob es 1573 zu einem Herzogthum. 1627 ſtarb der männliche Stamm des vorhin genannten Herzogs Friderich aus. Savoyen meldete ſich zwar zur Regierungsfolge: allein, Frankreich brachte es bey dem Kaiſer dahin, daß Carlo I, Herzog zu Nevers und Rethel, die Herzogthümer Mantua und Montferat erhielt. 1631 wurden dem Herzog von Savoyen, anſtatt der 15000 Kronen jährlicher Einkünfte, welche ihm der Herzog von Mantua bezahlen ſollte, 75 Oerter vom Herzogthum Montferat ausgezeichnet. 1703 trat der Kaiſer an den Herzog auch den Theil von Montferat ab, mit welchem die Herzoge von Mantua belehnet geweſen, damit er ſolchen von den

römiſchen Kaiſern und dem Reich haben und beſitzen ſolle, wie ihn die Herzoge von Mantua bis dahin beſeſſen hatten, und 1708 belehnte er ihn mit demſelben. Es wird in das untere (baſſo) und obere (alto) abgetheilet.

1 In dem untern Herzogthum ſind

1) Caſale, Caſale S. Evaſii, die Hauptſtadt des Landes, und im untern Theil deſſelben, am Po, in einer fruchtbaren Gegend. Sie war ehemals eine wichtige Feſtung, die, außer ihrer eigenen Befeſtigung, ein Schloß und eine Citadelle hatte, welche eine der beſten in Italien war; daher ſie oft belagert worden. 1681 trat der Herzog von Mantua dieſe Stadt an Frankreich ab. 1695 und 1706 wurde ſie von den Alliirten erobert. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Mailand. Es ſind hier, außer der Cathedralkirche, 3 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter.

2) Ponte Stura, ein Flecken am Po.

3) Pomares am Po, ein Flecken mit dem Titel eines Marcheſats.

4) Lucedio, Abbatia Mariae Lucediae, eine reiche Abtey.

5) Cû, ein Flecken.

2 In dem obern Herzogthum.

1) Inciſa, ein Flecken am Fluß Belbo.

2) Nizza della Paglia, eine kleine Stadt am Fluß Belbo, der Sitz eines Biſchofs.

3) S. Steffano di Belbo, ein Flecken der ſeinen Zunamen von einem Fluß hat.

4) Acqui, Aquae Statellorum, eine Stadt am Fluß Bormida, hat den Namen von ihren heilſamen warmen Bädern und dem Volk der Stateller, iſt der Hauptort eines Diſtricts, und der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Mailand ſtehet. Außer der Cathedralkirche, findet man hier noch eine Pfarrkirche, 3 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter.

5) Die

5) Die Flecken Terzo, Beſtagno und Ponti.
6) Der Flecken Ponzon.

5. Ein Theil vom Herzogthum Mailand.

Von dem Herzogthum Mailand, ſind einige Landſchaften auf ewig abgeſondert, und mit dem Vorbehalt des dominii directi des heil. röm. Reichs, an das Haus Savoyen abgetreten worden. In denſelben iſt der Lago Maggiore, (d. i. großer See,) ehemals Lacus Verbanus, welcher 56 italieniſche Meilen lang, an den meiſten Orten 6 breit, und in der Mitte 80 Ellen tief ſeyn ſoll. Sein Grund und Boden iſt ſteinicht, das Waſſer hell und grünlich, und man fängt Forellen, Perſen, Schleien und andere Fiſche darinn. Er iſt allenthalben mit Hügeln umgeben, auf welchen Weingärten und viele Gartenhäuſer angeleget ſind, und über den Weinbergen ſind Wälder von Caſtanienbäumen. An dem Ufer zeigen ſich ſchöne Alleen und bedeckte Gänge, die mit Weinreben bekleidet ſind. Hin und wieder ſind auch ſchöne natürliche Waſſerfälle, da ſich das Waſſer von den Bergen in den See ergießet. In der eidgenoſſiſchen Landvogtey Luggaris oder Locarno, von welcher auch ein Theil deſſelben benannt wird, nimmt er den Fluß Teſin oder Teßino, Ticino auf, welchen er bey Seſtocalende wieder ausläſſet; er iſt auch durch den Kanal Ticinello oder Naviglio grande, welchen König Franz I hat graben laſſen, mit der Stadt Mailand verbunden. Unter den Inſeln, welche in dieſem See liegen, ſind

vornemlich zwey berühmt, welche die borromäiſchen Inſeln heißen.

1) Iſola bella, iſt noch um die Mitte des vorigen Jahrhunders ein unfruchtbarer Felſen geweſen, auf welchen jeder Korb Erde, und was man ſonſt anjetzt darauf findet, mit vielen Unkoſten zu Waſſer hat gebracht werden müſſen. Man kann dieſe und folgende Inſel am beſten mit zween nach Art der Pyramiden eingerichteten, mit grünem Laubwerk und Blumen ausgezierten Aufſätzen, in welchen die Confituren auf die Tafel gebracht zu werden pflegen, vergleichen. Iſola bella enthält nicht nur einen ſchönen Palaſt, der inwendig mit ſchönen Gemälden und andern Merkwürdigkeiten verſehen iſt, und deſſen Gewölbe, welche als Grotten mit Muſchelwerk und Marmor gezieret ſind, dicht an den See ſtoßen, ſo, daß die Wellen deſſelben faſt beſtändig an ihren Fuß ſpülen; ſondern inſonderheit einen koſtbaren und vortreflichen Garten, welcher 10 Erhöhungen hat, die, von der Fläche des Waſſers an zu rechnen, ſenkrecht 60 Ellen, deren jede 3 Mannsſpannen lang iſt, ausmachen, und davon immer eine kleiner im Umfang iſt, als die andere, ſo, daß die größte unten, und die kleinſte oben iſt. Der oberſte viereckicht länglichte Platz, hat eine vortrefliche Ausſicht, iſt 45 bis 50 gemeine Schritte lang, mit Quaderſteinen bepflaſtert, und mit einer Lehne umgeben, auch auf allen vier Seiten mit außerordentlich großen ſteinernen Bildſäulen beſetzet; der übrigen Zierrathen zu geſchweigen.

2) Iſola Madre, liegt eine halbe Stunde weit von der vorigen, und hat 7 hohe Abſätze. Dem Garten mangelt es auch nicht an Schönheit, und das Wohn-

Wohnhaus hat auch ſchöne Gemälde, ſonſt aber nichts merkwürdiges. Es werden hier viele Faſanen verwahret. Die Stifter dieſer ſchönen Gärten und Einrichtungen, ſind die Grafen Vitalianus und Renatus Borromäi.

Durch den Turiner Vertrag von 1703, hat das Haus Savoyen bekommen

1) Die Landſchaften Aleſſandria und Valenza, mit allem Zugehör zwiſchen dem Po und Tanaro.

(1) Aleſſandria oder Alexandria, mit dem Zunamen della Paglia, weil man daſelbſt ſtatt des Holzes Stroh brennet, iſt eine feſte Stadt, in einer ſumpfigen Gegend, am Fluß Tanaro, auf deſſen andern Seite eine vortrefliche Citadelle liegt. Die Häuſer ſind zwar von Steinen, aber weder groß noch ſchön. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Mailand. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 12 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, 12 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöſter. Sie ſoll 12000 Einwohner haben. Sowohl im October als April wird hier eine beträchtliche Meſſe gehalten. Ihren Namen hat ſie zur Ehre Pabſts Alexanders III empfangen.

(2) Boſco, eine Abtey, mit einer vortreflich geſchmückten Kirche.

(3) Povera, ein Flecken am Tanaro.

(4) Valenza, eine feſte Stadt am Po, welche oft belagert und erobert worden.

2) Die Landſchaft Lumellina.

(1) Lumello, eine kleine Stadt, am Fluß Ogogna.

(2) Mortara, eine Stadt, die ehedeſſen eine gute Feſtung war.

(3) Breme, eine kleine Stadt am Po.

(4) Pieve del Cairo, ein Flecken.

3) Die Landſchaft Val di Seſia, am Fluß Seſia, in welcher Borgo di Seſia und Varallo, die vornehmſten Oerter ſind.

Durch die wiener Präliminarien von 1735, und die Vollziehung derſelben im Jahr 1736, hat das Haus Savoyen als Reichslehn erlanget

1) Die Landſchaft Novareſe, welche eingetheilet wird

A. In Unter-Novareſe, woſelbſt

(1) Novara, eine wohlbebauete Stadt auf einer Anhöhe am Fluß Gogna, mit einigen Feſtungswerken und einem alten Caſtel. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Mailand ſtehet, und die weltliche Gerichtsbarkeit in einem großen Strich Landes bis an den Lago Maggiore hat. Es ſind hier, außer der Cathedralkirche, 17 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöſter. Man bauet bey dieſer Stadt viel Reiß.

Anmerk. Wenn man ſich von Novara gegen die hohen Berge wendet, findet ſich der Berg Boſo, und noch weiter ein anderer, deſſen Spitze ſo wohl wegen der ſteilen Höhe, als wegen des tiefen Schnees, mit welchem er immer bedecket iſt, nicht erſtiegen werden kann. Nahe dabey iſt ein anderer nicht viel niedriger, ehedeſſen Monte Gazzarano genannt, welcher dadurch bekannt geworden, daß der ſogenannte Ketzer Dolcino mit ſeinen Anhängern dahin ſeine Zuflucht genommen, und ſich daſelbſt wohl verſchanzet hat, daher er der Berg der Gazzarer oder Ketzer, nachmals aber von einer daſelbſt erbaueten, und einem gewiſſen heil. Bernhard (nicht dem berühmten Abt dieſes Namens) gewidmeten kleinen Kirche, benannt worden.

(2) Trecale, Cerano, und andere Flecken.

(3) Oleggio, Borgomanero und Romagnano, Flecken.

B. In

B. In Ober-Novareſe, (ſonſt die Grafſchaft Anghiera, genannt,) welches aus Bergen und Thälern beſtehet, und ſehr fruchtbar und volkreich iſt. Durch Abtretung dieſer Grafſchaft an den König von Sardinien, hat das öſtreichiſche Haus die freye Verbindung und Handlung mit Frankreich, Helvetien und einem Theil von Deutſchland verloren, weil jezt der Berg Simplon, über welchen der einzige Weg dahin gehet, unter ſardiniſcher Bothmäßigkeit iſt. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Arona, eine kleine Stadt mit einem feſten Schloß, am Lago Maggiore, bey welcher die borromäiſche Familie dem berühmten heil. Borromäus, welcher der vornehmſte Heilige der Mailänder iſt, eine metallene Bildſäule von 35 Ellen errichten laſſen. Sie ſtehet auf einer Höhe an dem See, auf einem 25 Ellen hohen Fuß, und iſt unter den vielen ihm errichteten Bildſäulen die ſehenswürdigſte.

2) Orta, kein Städtchen, an einem davon benannten See, mit einer Herrſchaft, gehöret dem Biſchof zu Novara, der 1767 dem König von Sardinien, als Verweſern des römiſchen Reichs, die Oberherrlichkeit über dieſe Stadt und Herrſchaft, durch einen Vergleich zugeſtanden hat. Der König hat hingegen den Biſchof mit dem Lehn Veſpolate unter dem Titel eines Marquiſats beſchenket, ſeine biſchöflichen Tafelgelder mit 4000 Livres vermehret, und ſich anheiſchig gemacht, ihn in Anſehung dieſer Herrſchaft zu ſchützen. In dem See liegt eine kleine Inſel, auf welcher S. Giulio iſt.

3) Omegna, eine kleine Stadt.

4) Domo d'Oſſola, eine Stadt.

5) S. Lorenzo, ein Flecken.

2) Die Landſchaft Tortoneſe, in welcher

(1) Tortona, vor Alters Dertho und Derthona, eine mit Mauern und Thürmen umgebene geringe Stadt, mit einem Caſtel auf einer Höhe am Fluß Scrivia. Der hie-

hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Mailand. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 6 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter.

(2) Caſtel nuovo di Scrivia Tortoneſe, liegt unter Tortona, am Fluß Scrivia.

(3) Serravalle, mit dem Zunamen di Scrivia, ein Städtchen am Fluß Scrivia, woſelbſt es Eiſenbergwerke giebet.

(4) Gigiole, ein Städtchen.

3) **Die Stadt Novi, die Herrſchaften S. Fedele, in Lumellina am Po, Torre di Ratti, im Umfang von Tortoneſe, Gravedo, und Campo maggiore oder Campo freddo, zwiſchen den Gebieten von Genoua und Montferrato, oder zwiſchen den Städten Genoua und Acqui.**

Durch den Wormſer Tractat von 1743, beſitzet das Haus Savoyen, außer Ober-Novareſe,

1) **Die Landſchaft Vigevenaſco, in welcher**

Vigevano, Viglevanum, eine etwas befeſtigte Stadt am Fluß Teßino, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof zu Mailand ſtehet, und den vermöge päbſtlicher Entſcheidung von 1754 der König von Sardinien ernennet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 2 Pfarrkirchen, 5 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter.

2) **Den Theil des Landes Paveſe, welcher zwiſchen dem Teßino und Po, (die Inſeln gegen Pavia über ausgenommen,) und an der Mittagsſeite des Fluſſes Po liegt. Dazu gehöret**

(1) Vogbera, eine geringe Stadt, am Fluß Staffora.

(2) S. Margerita, Varzio, und andere kleine Oerter.

3) Das

3) Das Gebiet Bobbio, darinn

Bobbio, Bobium, am Fluß Trebbia, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafſchaft. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Genoua. Es ſind hier 3 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter.

5. Die Inſel und das Königreich Sardinien.

Sardinien liegt im mittelländiſchen Meer, und wird gegen Norden von der Inſel Corſica durch die Meerenge Boniſacio getrennet. Sie iſt ungefähr 440 Quadratmeilen groß. Bey den Griechen hat ſie Ichnuſa, Sandaliotis und Sardo geheißen. Die Winde verurſachen eine ungemein große und ſchnelle Veränderung und Abwechſelung der Witterung, und weil der Schnee auf einigen Bergen faſt das ganze Jahr über liegen bleibet, ſo kann auf einen hohen Grad der Wärme plötzlich eine ſcharfe Kälte folgen. Es regnet wenig, und eine Dürre von 5 oder 6 Monaten, inſonderheit in der heißen Jahrszeit, iſt nichts ſeltenes. Da nun zu der großen Abwechſelung der Witterung, auch noch die Menge fauler Dünſte aus den vielen Moräſten kommt, ſo iſt die Inſel ungeſund, doch zeiget ſich die gefährliche Wirkung der ſchädlichen Dünſte eigentlich in Thälern und Ebenen, wo ſie der Wind nicht leicht zerſtreuen kann. Die ungeſundeſten Gegenden ſind S. Gavino am nordweſtlichen, und Sillis, am ſüdweſtlichen Ende. Die Römer hatten eine ſo ſchlimme Meynung von der Ungeſundheit der Inſel, daß ſie große Verbrecher hie-

F 5 her

her verbanneten. Ehedeſſen war die Inſel reich an Holz, jetzt fehlet es ſehr daran. Sie iſt aber fruchtbar an Getreide, Wein, Oel, Feigen, und Orangefrüchten, hat aber nur mittelmäßige Viehzucht. Man hat noch Silber- und Eiſen-Bergwerke bey Arbus und Guſpini, es giebt hier ſchönen Marmor, Jaſpis, Achat und Karniole, viel Salz, und das Meer reicht Korallen und Fiſche reichlich dar. Es ſind hier keine Bären, keine Wölfe, keine Marder, keine Iltiſe, keine Maulwürfe: ſelbſt die Ratten ſind ſelten. Die vierfüßigen Thiere ſind nicht groß, aber von vielerley Art. Unter den ſeltenſten iſt der Muflone, welcher eine Art von Schafen, (nicht von Ziegen,) iſt. Das Weibchen hat keine Hörner. Man hat auf Sardinien und den dazu gehörigen kleinen Inſeln, um das Jahr 1780 gezählet 423514 Menſchen, nemlich 219823 männlichen, und 203691 weiblichen Geſchlechts. Man ſpricht hier ſardiſch, nach zwey Mundarten, italieniſch, ſaßariſch, (eine toſcaniſche Mundart zu Saſſari, Tempio und Caſtel Sardo,) algariſiſch, (ein cataloniſcher Dialect zu Algari,) und ſpaniſch, welches letzte Leute von Anſehen reden. Die Kirchen und Klöſter ſind zahlreich, und ihre jährlichen Einkünfte ſollen ungefähr 250000 Piaſter betragen. Als Sardinien unter der Bothmäßigkeit der Römer ſtand, machte es mit Corſica eine Provinz aus. Im fünften Jahrhundert bemächtigten ſich dieſer Inſel die Vandalen: als aber dieſen Beliſarius eine große Niederlage zufügte, kam ſie wieder unter die Herrſchaft der morgenländiſchen Kaiſer. Nachdem die Araber im Jahr 669 Sicilien erobert hatten, bemächtigten ſie ſich bald darauf Sardiniens,

man

man weiß aber nicht genau, in welchem Jahr. Wäre auch das Vorgeben der päbſtlichen Schriftſteller richtig, daß Kaiſer Ludewig I dieſe Inſel dem päbſtlichen Stuhl geſchenket habe, ſo iſt doch gewiß, daß die Araber an dieſe Schenkung ſich nicht gekehret haben, und daß der Pabſt nicht mächtig genug geweſen ſey, ſie von derſelben zu vertreiben. Indeſſen ließ Pabſt Johannes XVIII im Jahr 1004 eine Bulle ausgehen, darinn er dieſe Inſel demjenigen eigenthümlich ſchenkte, der ſie den Arabern entreißen würde. Solches verſuchten die Piſaner, und es gelung ihnen endlich 1016, daß ſie mit Hülfe der Genueſer von der ganzen Inſel Meiſter wurden. Während ihrer Herrſchaft, war ſie in 4 Provinzen oder Fürſtenthümer vertheilet, welche Cagliari, Oriſtagni, Torres und Galluri genennet wurden. Jeder Theil ſtand unter einem Richter oder Fürſten, die ſie zuweilen Könige nenneten, und dieſe Gewalt ſo gar auf ihre weiblichen Nachkommen brachten. Der Pabſt gönnete den Piſanern dieſe Inſel nicht; und dieſe zanketen ſich auch mit den Genueſern über ihren Beſitz, welches veranlaſſete, daß ein jeder Richter in ſeiner Provinz ſo gut als unabhängig war, und einen König vorſtellete. Dafür erklärte auch endlich Kaiſer Friedrich I den Richter zu Oriſtagni, Bariſon, 1164 zu Pavia: allein, die übrigen Richter vereinigten ſich wider ihn, und verheerten ſein Gebiet, und die Piſaner widerſetzten ſich dieſer Veränderung aufs ſtärkſte, brachten es auch durch große Geldſummen bey dem Kaiſer dahin, daß er ihnen 1166 Sardinien zuerkannte, und ſie damit belehnte. Jedoch, die Päbſte Innocenz III und Honorius III ſuchten die Inſel unter die Bothmäßigkeit

des

des römiſchen Stuhls zu bringen; es gelang auch den Päbſten ſo weit, daß ſie nicht nur von den Piſanern zu zweyenmalen eine Abtretung der Inſel erzwungen, ſondern auch die Richter nöthigten, ſich von ihnen belehnen zu laſſen, und einen Tribut zu erlegen. Als aber die päbſtliche Herrſchaft verſchiedentlich angefochten wurde, ſich auch die Piſaner 1276 von neuem Meiſter von der Inſel machten, verſchenkte Pabſt Bonifacius VIII dieſelbige ſowohl als Corſica, an König Jakob von Aragonien, von dem er ſich einen jährlichen Tribut ausbedung. Die Aragonier kamen aber erſt nach einem langen Kriege mit den Piſanern und Genueſern, 1324 zum ruhigen Beſitz der Inſel, welche nachmals ein Theil der ſpaniſchen Monarchie wurde, und bis 1708 blieb. In dieſem Jahr wurde ſie von den Engländern für den König und nachmaligen Kaiſer Karl III (VI) erobert, und demſelben im ütrechter Frieden zuerkannt. 1717 ward ſie von den Spaniern weggenommen. 1718 wurde ſie von dem Kaiſer dem Herzog von Savoyen gegen Sicilien überlaſſen, welcher 1720 zum wirklichen Beſitz derſelben kam.

Dieſes Königreich iſt dem Hauſe Savoyen mehr wegen der wirklichen Krone, als wegen der Einkünfte, ſchätzbar; denn, nach Abzug der Unterhaltungskoſten für die Truppen und Bedienten, bleiben wohl nicht über etliche 100000 Livres übrig; allein, ohne Zweifel würde das Reich in beſſerm Stande, einträglicher und vermögender ſeyn, wenn es nicht beſtändig durch Unter-Könige verwaltet würde, ſondern ſein König ſelbſt darinn wohnete. Die Einwohner ſelbſt theilen ihre Inſel in Capo di ſopra, das obere

Land,

Land, und Capo di ſotto, das niedere Land, ab, und dieſe beyde Theile ſind einander an Größe faſt gleich: jener begreifet die bergigte, dieſer die ebene Hälſte der Inſel. Nach der politiſchen Eintheilung, beſtehet die Inſel

I. Aus Capo Cagliari, dem ſüdlichen Theil der Inſel, darinn folgende Oerter liegen.

1) Cagliari oder Calari, vor Alters Caralis und Carales, die Hauptſtadt des Königreichs, der Sitz der königlichen Audienz, der königlichen apoſtoliſchen Kanzley, der königlichen Intendanz und des Unterkönigs, welcher aber auch abwechſelnd zu Saſſari wohnet, imgleichen eines Erzbiſchofs, und einer 1744 erneuerten Univerſität. Sie liegt an einem großen von ihr benannten Meerbuſen, hat einen ſichern Hafen, und außer andern Befeſtigungswerken ein Caſtel. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen keine Biſchöfe mehr, nachdem das doliſche, ſuelliſche und ſulciſche Bisthum dieſem Erzbisthum einverleibet worden. Der Erzbiſchof heißet auch Epiſcopus unionum, vexillarius S. R. I. Prior Saturnini, Dominus Baroniarum de Suelli S. Pantaleonis, et inſulae S. Antiochi, regiusque Conſiliarius. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 5 Pfarrkirchen, unter welchen 3 Collegiatkirchen ſind, imgleichen 18 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöſter. Die Stadt iſt reicher als Saſſari. Die Einwohner verſtehen ſich ſehr gut auf die Zubereitung des Weins.

2) S. Pantaleo, ein Dorf, welches ehedeſſen eine Stadt, Namens Dolio, und ein biſchöflicher Sitz geweſen iſt.

3) Palma di Solo, ein Hafen, in deſſen Gegend vor Alters die Stadt Sulcis geſtanden hat.

4) Die Inſeln San Pietro, auf welcher Carlo Forte iſt, und S. Antioco.

5) Villa d'Igleſias oder de Gleſias, eine kleine Stadt mit einer ehemaligen Cathedralkirche und 5 Klöſtern. Hier hat ein Generalvicarius des Erzbiſchofs zu

Cagli-

Cagliari ſeinen Sitz. Man verfertiget hier den beſten ſardiniſchen Käſe.

II. Aus Arborea, in welchen Theil belegen ſind

1) Oriſtano, eine befeſtigte Stadt mit einem Hafen an einem von ihr benannten Meerbuſen, welche der Sitz eines Erzbiſchofs iſt, unter welchem der Biſchof zu Ales ſtehet. Sie iſt der Hauptort eines Marcheſats, hat fiſchreiche Teiche, und ihre Einwohner treiben den Seidenbau. Daß ſie die alte Stadt Arborea ſey, wie einige meynen, iſt ungegründet.

2) Die Baronie Ores oder Uras. Da, wo das Dorf Toralba iſt, hat dem Anſehn nach die Stadt Teralba geſtanden.

3) Die Baronie Monte reale oder Monreale.

4) Ales, Aleſia, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Biſthums iſt, welches von Uſel, Uſellis, hieher verleget worden.

5) Milis, ein Dorf, bey welchem die ſchönſte Gegend auf der Inſel iſt. In derſelben ſind Pommeranzen- und Citronen-Wäldchen.

III. Aus Logudori, in welchem Theil folgende Oerter liegen.

1) Boſa, eine kleine Stadt mit einem kleinen Hafen, bey der Mündung des kleinen Fluſſes gleiches Namens, der Sitz eines Biſthums. In dieſer Gegend iſt im Meer ein Korallenfang.

2) Alghero oder Alghieri, eine Stadt an einem Meerbuſen, welche einen ſehr guten Korallenfang und Hafen hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt. In der Stadt ſind 7 Klöſter, und bey derſelben 2. Die Einwohner wiſſen den Wein gut zubereiten.

3) Saſſari, eine Stadt am Fluß Torres, nicht weit vom Meer, iſt von ziemlicher Größe, und der Sitz einer königl. Governazione, eines Erzbiſchofs, und einer Univerſität; es muß auch der Unterkönig von Sardinien jähr-

jährlich 6 Monate lang hieſelbſt wohnen. Unter dem Erzbiſchof, welcher ſich von Torres benennet, (Archiepiſcopus Turritanus,) ſtehen die Biſchöfe von Alghero, Caſtello Aragoneſe und Boſa. Es ſind in und bey der Stadt 13 Manns- und 3 Nonnen-Klöſter. Der hieſige Springbrunn Roſello iſt bey den Sardiniern ſehr berühmet. Die Stadt hat gutes Quellwaſſer, eine geſunde Luft, fruchbaren Boden, Gärten, Weinberge und Oliven-Wälder.

4) Sedini, ein Flecken, in deſſen Gegend die Stadt Ampurias geſtanden hat, die der Sitz eines Bisthums geweſen iſt, welches nach Caſtello Aragoneſe verleget worden.

5) Caſtello Aragoneſe, eine kleine befeſtigte Stadt mit einem Hafen, iſt der Sitz eines Bisthums. Den Zunamen Aragoneſe hat ſie bekommen, weil ſie unter allen ſardiniſchen Städten zuerſt von den Aragoniern erobert worden.

6) Aſinara, eine Inſel, mit einem Vorgebirge gleiches Namens.

IV. Aus Gallura, in welchem Theil ſich folgende Oerter befinden.

1) Terra nuova, eine kleine Stadt an einem Meerbuſen, mit einem Hafen. Sie iſt aus den Trümmern der ehemaligen Stadt Civita entſtanden, deren Bisthum mit dem zu Ampurias vereiniget worden.

2) Poſata, eine Baronie.

3) Torres oder Turris, ein Ort, welcher vor Alters eine Stadt und biſchöflicher Sitz geweſen iſt.

4) Galtelle, ein geringes Städtchen, welches ehedeſſen eine anſehnlichere Stadt, und der Sitz eines Bisthums geweſen iſt.

5) Tavolaro, und Cabrera, Inſeln.

Anm. Auf der Inſel Sardinien haben vor Alters auſſer den angezeigten noch andere Städte gelegen, und ſind biſchöfliche Sitze geweſen, man weis aber ihre Lage nicht zuverläßig anzugeben; nämlich Forum Trajani, Phauſania, oder Phaſania, auch Fauſina, Suellis, Arborea, Caſtrum

ſtrum, Giracla, Othana, Plovaca, Plubium oder Pluvium, Sorra, Sancta Juſta und Uſel.

II. Oeſtreichiſche Staaten in der Lombardey.

Dieſe beſtehen jetzt nur aus einem Theil des Herzogthums Mailand, und dem Herzogthum Mantua und Fürſtenthum Caſtiglione, und betragen ungefähr 210 geographiſche Quadratmeilen.

1. Das Herzogthum Mailand.

Das Herzogthum Milano oder Mailand, iſt von Magini, Blaeuw, Sanſon, Allard, Valk, Homann, Jer. Wolff, Jaillot, Covens und Mortier, und andern, auf beſondern Charten abgebildet worden. Es gränzet gegen Weſten an Piemont und Montferat, gegen Norden an Helvetien, gegen Oſten an das Gebiet der Republik Venedig, und an die Herzogthümer Mantua, Parma und Piacenza; gegen Süden an das Gebiet der Republik Genua. Seine größte Breite von Süden nach Norden beträget über 25, und die größte Länge von Weſten nach Oſten über 27 gemeine deutſche Meilen. Dieſes Land iſt eins der beſten und einträglichſten in Europa; es wird von Flüſſen, Bächen und Kanälen ganz durchſchnitten, und träget die meiſten Arten von Getreide, nach deſſen Ernte man gemeiniglich noch türkiſch Korn oder Mayß ſäet, auch viel Reiß bauet, deſſen Bau aber eine ungeſunde Luft machet. Vortrefliche Weide iſt auch vorhanden, inſonderheit

heit im Diſtrict von Lodi, daher die Viehzucht daſelbſt anſehnlich iſt, und der daſige Käſe, welcher jetzt unrichtig der parmeſanſche genennet wird, iſt berühmt, wird auch in Italien zu allen Brühen gebrauchet. Die Wieſen werden dreymal, und die gewäſſerten wohl viermal abgemähet. Das Land hat auch guten Wein, und allerley gute Erd- und Baum-Früchte, vornemlich auch ſehr viele Maulbeerbäume, um des Seidenbaues willen. In der Valle Sorſina über dem Comer See, in dem Gebirge, welches la Grigna genennet wird, giebt es Bergwerke, welche Eiſenerz mit eingemiſchtem Kupfererz, auch Bleyerz geben. Am Comer See giebt es ſchwarzen, am Lago maggiore weißen Marmor, auch weißen Marmor mit kleinen ſchwarzen Flecken.

Von den 3 großen Landſeen des Herzogthums Mailand, gehöret der Lago maggiore nun zu dem ſardiniſchen Antheil, bey welchem er beſchrieben worden. Die beyden übrigen ſind

1) Lago di Lugano oder der Luganer See, welcher 4 deutſche Meilen lang iſt, und nur zum Theil hieher, größtentheils aber zu den eidgenoſſiſchen Landvogteyen Mendris und Lauwis gehöret.

2) Lago di Como, welcher von Süden nach Norden 36 italieniſche Meilen lang iſt, und davon ſich ein Arm von Nordweſt nach Südoſten erſtrecket. Er nimmt die Adda auf, und läßt ſie wieder aus, worauf ſie in den Po fließet.

Der Fluß Teßino, fließet auch in den Po. Der Oglio, und alle übrige ergießen ſich auch in den Po, der dieſes Herzogthum theils durchſtrömet, theils berühret. Aus dem Fluß Teßino iſt ein Canal

Bayerische Staatsbibliothek München

bis nach Abiategraſſo geführet worden, von da ſich ein Arm deſſelben, Namens Grand Naviglio, nach der Stadt Mailand, ein anderer aber bis Pavia erſtrecket, woſelbſt er wieder in den Teßino tritt. Von der Stadt Mailand aus gehet auch ein Canal bis in den Fluß Adda; von Marignano einer aus dem Fluß Lambro bis nach Caſſano in den Fluß Adda; von Caſſano aus gehet einer bis unterhalb Crema in den Fluß Serio; und aus dem Fluß Oglio gehen 2, nämlich von Calzo und Pamenengo, aus, die ſich unweit Soreſina vereinigen, worauf der Canal bey Cremona in den Po tritt.

Von Oſtern 1772 bis dahin 1773, hat man in dem öſtreichiſchen Antheil von Mailand 1,110072, und von Oſtern 1773 bis dahin 1774 hat man 1,110152 Menſchen gezählet. Im erſten Jahr ſind 42750, im zweyten 42656 Kinder geboren, im erſten 39591, im zweyten 38100 Menſchen geſtorben, und im erſten 8209, im zweyten aber 9569 Ehepaare getrauet.

Die weltliche Gerichtsbarkeit, welche ehedeſſen der Pabſt und die Biſchöfe über die geiſtlichen Perſonen und ihre Güter ausgeübet haben, iſt 1767 durch eine landesfürſtliche Verordnung einem zu Mailand errichteten Rath aufgetragen worden. Zugleich iſt den Geiſtlichen auferleget, alle ſeit 1722 an ſich gebrachte Güter wieder zu verkaufen; und allen geiſtlichen und weltlichen Unterthanen iſt verboten, ohne Bewilligung dieſes Raths, ſich nach Rom zu wenden, um einige Gnade, ausgenommen die Indulgenzbreven, und die Erlaubniß von der heiligen Pönitentiarie, zu erbitten.

Der

Der Handel des Landes iſt wichtig. Die Mailänder verfertigen inſonderheit viel Tuch und Leinewand. Seide iſt hier in ſehr großer Menge, ſie iſt aber nicht ſo gut, als die piemonteſiſche. Sie wird roh gezwirnet, und verarbeitet ausgeführet; man ſchäßet den Werth dieſer geſammten Ausfuhr, jährlich auf 2 Millionen Thaler. Die Zeuge, welche man daraus verfertiget, ſind mehr für die Einheimiſchen als Auswärtigen; hingegen die vortreflichen mailändiſchen ſeidenen Strümpfe, Handſchuhe und Schnupftücher werden häufig ausgeführet. Die ächten und unächten Treſſen, die Gold- und Silber-Stickereyen, die gemeinen Spitzen und die Lohgerber- und Weisgerber-Arbeiten, machen die wichtigſten Manufacturen von Mailand aus. Man arbeitet auch viel in Stahl, Criſtall, Agathen, Avanturinen und andern Steinen, und es giebt überhaupt ſehr viele Handwerksleute und Künſtler im Lande. Man rechnet, daß die Ausfuhr an Käſe, Getreide, Wolle, Pferden und Rindvieh, und an Seide, jährlich über vier Millionen Thaler betrage. Die Kröpfe ſind im Mailändiſchen, inſonderheit in der Stadt Mailand und der umliegenden Gegend derſelben, ſehr häufig und groß.

Man darf ſich nicht wundern, daß dieſes Land von alten Zeiten her ein Zankapfel der Völker geweſen iſt. Weil es ſo ungemein fruchtbar und vortreflich iſt: ſo ſind die Einkünfte ſeines Herrn auch ſehr anſehnlich. 1770 hat das Haus Oeſtreich aus Mailand und Mantua 2,909171 Fl. Einkünfte gehabt.

Im 1313 Jahr warf ſich ein einheimiſcher Edelmann, Namens Matthäus Viſconti, zum Herrn der Stadt und des Landes auf, nachdem er die Faction

ction der Torriani, welche ſich dergleichen Herrſchaft anmaßten, vertrieben hatte, und wurde vom Kaiſer Heinrich VII in ſolcher Herrſchaft beſtätiget. Gegen das Ende dieſes Jahrhunderts, kaufte Joh. Galeazzo Viſconti den herzoglichen Titel vom Kaiſer Wenzel, und ſeine Tochter vermählte ſich mit Ludewig, Herzog von Orleans; daher die Anſprüche der Könige von Frankreich, an dieſes Herzogthum rühren. Nach dem Tode des letzten Herzogs von dieſer Linie, machte ſich ſeiner natürlichen Tochter Mann, Franz Sforzia, bey den Mailändern ſo beliebt, daß ſie ihn 1450 zu ihrem Herzog erwähleten. Unter ſeinen Nachfolgern ſuchte Frankreich dieſes Land an ſich zu reiſſen: allein, Kaiſer Karl V ſchützte es als ein Lehn des römiſchen Reichs; und als der letzte Herzog ſtarb, belehnte er ſeinen Sohn Philipp II, König von Spanien, mit demſelben. Solchergeſtalt blieb es bey der Krone Spanien, bis nach Königs Karls II Tode. In dem weit ausgebreiteten und langwierigen Kriege, welcher über deſſen Verlaſſenſchaft entſtund, wurde 1706 ganz Mailand von der kaiſerlichen Armee erobert, und der Kaiſer nahm davon, als von einem Reichslehn, Beſitz. Durch den Badener Frieden von 1714, die Quadrupel-Allianz von 1718, und den Achener Frieden von 1748, iſt das Haus Oeſtreich in dem Beſitz dieſes Herzogthums beſtätiget worden; jedoch ſind die Stücke deſſelben ausgenommen, welche das Haus Oeſtreich dem König von Sardinien abgetreten hat. Es trat nämlich Kaiſer Leopold 1703 an den damaligen Herzog die Landſchaften Alexandria und Valenza mit dem ganzen Diſtriet, welcher zwiſchen dem Po und Tanaro lieget, imgleichen

Lumel-

Lumellina und Val di Seßia, mit allem Zugehör ab, um ſolche von den Kaiſern und dem Reich zu haben und zu beſitzen, wie die vorigen Könige von Spanien ſie beſeſſen, zu welchem Ende gedachte Landſchaften auf ewig von dem mailändiſchen Staat abgeſondert wurden, jedoch alles mit Vorbehalt des dominii directi des römiſchen Reichs. 1736 trat der Kaiſer auch die Landſchaften Tortoneſe und Novareſe, als Reichslehne, nebſt 4 Herrſchaften S. Fedele, Torre di Forti, Gravedo und Campo Maggiore, ab. 1743 trat die Königinn von Ungarn und Böheim, Maria Thereſia, an den König von Sardinien, in dem Tractat von Worms, für ſich und ihre Erben, auf beſtändig ab, das Gebiet Vigevanaſco, und den Theil von Paveſe, welcher zwiſchen dem Po und Teßino lieget, alſo, daß der Teßino von da an, wo er aus dem Lago Maggiore kömmt, bis dahin, wo er in den Po fließet, die Gränze zwiſchen beyden Staaten iſt; doch behielt die Königinn ſich die Inſeln vor, welche der Canal gerade gegen Pavia über machet; der König von Sardinien aber hat nichts deſtoweniger den freyen Gebrauch des Teßino zur Schiffahrt, ohne einiger Durchſuchung und Abgabe unterworfen zu ſeyn, und der gedachte Canal wird in dieſer Gegend nicht zu der Gränze gerechnet. Ferner bekam der König von Sardinien den Theil von Paveſe, welcher an der Mittagsſeite des Fluſſes Po liegt, nebſt dem Diſtrict von Bobbio, und das ganze Stück vom Herzogthum Piacenza, welches an der Weſtſeite des Fluſſes Nura von ſeinem Urſprung an, bis da, wo er ſich in den Po ergießet, lieget, welches Stück er aber 1748 im Ache-

ner Frieden an den Infanten Don Philipp abtrat. Endlich wurde ihm auch der Theil des Landes Anghiera, der an der Weſtſeite des Lago maggiore liegt, überlaſſen, dergeſtalt, daß die Gränzlinie zwiſchen den Staaten des Königs und der Königinn, oben von der Gränze Helvetiens an, bis an den Fluß Teßino gehet, und mitten durch dieſen Fluß ſich bis dahin erſtrecket, wo er ſich mit dem Po vereiniget, nach Maßgebung der vorher angezeigten Beſtimmung. Die Schiffahrt auf den genannten Flüſſen haben beyderſeitige Unterthanen ganz frey, und ein jeder der beyden Landesfürſten kann an ſeinem Ufer die nöthigen Verbeſſerungen vornehmen, doch ſo, daß der Strom dadurch nicht nach der Seite des andern getrieben, noch von ſardiniſcher Seite der Eingang des Waſſers in den nach Mailand führenden Canal gehindert werde. Alle dieſe Länder ſonderte die Königinn von ihren Erblanden und dem mailändiſchen Staate auf beſtändig ab, jedoch dem dominio directo des römiſchen Reichs unbeſchadet. Alles dieſes wurde 1748 im Achener Frieden beſtätiget, nachher, ich weiß aber nicht, wenn? hat der König von Sardinien auch noch den auf der Oſtſeite des Lago maggiore liegenden Theil des Landes Anghiera, und zugleich den ganzen Lago maggiore bekommen. 1784 iſt das Herzogthum Mantua dem Herzogthum Mailand einverleibet worden. 1786 iſt hier eine neue Gerichtsordnung eingeführet, und es ſind folgende Gerichtshöfe eingerichtet worden, nämlich ein oberſtes Juſtiz-Collegium, ein Appellationstribunal, unter dem Titul Reggenza, und ein Tribunal der erſten Inſtanz. Hingegen hat die Hofrechenkammer aufgehöret, und

alle

alle Rechnungen werden von der Hofrechenkammer zu Wien revidiret.

Was das Haus Oeſtreich nun von dem Herzogthum Mailand noch übrig hat, wird jeʒt, nebſt dem Herzogthum Mantua, von einem Generalgouverneur verwaltet. Die Theile des öſtreichiſchen Antheils an Mailand ſind

I Stadt und Herzogthum Milano.

1) Milano, Mailand, Mediolanum, die Hauptſtadt des Herzogthums, hat 10 italieniſche oder 2 und ein Viertel deutſche Meilen im Umfange, in welchem ſie aber viele Gärten einſchließet, und iſt nur mit einer Mauer und einem Wall umgeben, hat aber in einiger Entfernung von ſich eine Citadelle, die aus 6 Baſtionen beſtehet, und nach der Stadt zu ziemlich feſt iſt. Sie hat weit mehr enge und krumme, als breite und gerade Gaſſen, und die häufigen papiernen Fenſter, ja ſelbſt in großen Paläſten durch einander ſich zeigenden gläſernen und papiernen Fenſterſcheiben, machen kein gutes Anſehen. Man zählet hier 22 Thore, 61 Pfarrkirchen, 43 Mönchen- und 50 Nonnen-Klöſter, ohne die geiſtlichen Collegia, Brüderſchaften, Conſervatorien und Hoſpitäler. 1773 hat man 132923 Menſchen gezählet. Der hieſige Adel iſt zahlreich, und die Freyheit zu leben und zu thun, wie und was man will, iſt ſehr groß. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe zu Alba, Vintimiglia, Aleſſandria della paglia, Aqui, Aſti, Bergamo, Breſcia, Caſale, Cremona, Tortona, Lodi, Novara, Savona, Vercelli und Vigevano. Die Metropolitankirche, welche der heil. Maria und Thecla gewidmet iſt, verdienet mehr wegen ihrer Größe, (darinn ſie aber doch der Peterskirche zu Rom, und Paulskirche zu London nicht gleichet,) als wegen ihrer Pracht gerühmet zu werden, wenigſtens iſt dieſe Pracht nicht regelmäßig; denn die Kirche iſt ein großer Haufen von Marmor und ungefähr 4000 Bildſäulen. Die letzten ſind zwar insgeſammt

auch von Marmor, und ſchön gearbeitet, aber ohne Geſchmack zuſammen geſetzet. Unter dieſen Bildſäulen wird inſonderheit diejenige geſchätzet und bewundert, welche den heiligen Bartholomäus friſch geſchunden vorſtellet, ſo, daß ihm die Haut noch über die Schultern hänget. Einige wollen derſelben die Bildſäulen des Adams und der Eva über dem großen Portal, noch vorziehen. Die 52 Säulen, welche das Gewölbe der Kirche tragen, und davon viele kaum von 3 Männern umfaſſet werden können, ſind von Marmor, welcher überhaupt an die innere und äußere Bekleidung dieſer Kirche reichlich verſchwendet worden, aber auch in hieſiger Gegend häufig gefunden wird, doch iſt ſeine Bearbeitung und Polirung koſtbar. Man hat an der innern und äußern Ausſchmückung dieſer Kirche ſchon ſeit 1386 gearbeitet, iſt aber noch nicht damit zu Ende gekommen, hat auch nicht damit zum Ende kommen wollen, weil große Vermächtniſſe zur Fortſetzung des Baues geſtiftet worden, und noch immer neue Gaben erwartet werden. Sie hat den Fehler mit allen italieniſchen Kirchen gemein, daß ſie zu dunkel iſt, welches wohl die Malereyen auf den Fenſterſcheiben verurſachen. Der Schatz derſelben iſt wichtig. Der ehemalige Cardinal und Erzbiſchof von Mailand, der heilige Karl Borromäus, liegt in derſelben, in einem faſt unſchätzbaren Sarge von Bergkriſtall und Silber begraben, und ſein Körper wird jährlich am 4ten Nov. feyerlich gezeiget und verehret. Der nicht weit von dieſer Kirche ſtehende erzbiſchöfliche Palaſt, iſt weitläuftig, und hat unterſchiedene ſchöne Gemälde. Nächſt der Cathedralkirche, iſt die Kirche des heiligen Alexanders eine der ſchönſten in der Stadt, ſowohl in Anſehung der Bildhauerey in Marmor, als der Gemälde, Vergoldung und Gypsarbeit. Unter die ſchönſten Kirchen gehören auch die vormalige Jeſuiter-Kirche, bey welcher ein vom Karl Borromäus geſtiftetes Collegium mit einem anſehnlichen Büchersaal und einer Sternwarte iſt, die Kirche di S. Girolamo, S. Giovanni di Caſarotti, della Paſſione ꝛc. Die Kirche des heil. Ambroſius iſt alt, und verwahret den Körper dieſes Kirchenvaters, imgleichen die

die Körper der Könige Pipin und Bernhard. Neben derſelben iſt ein Ciſtercienſerkloſter. Das ambroſiſche Collegium, darinn 16 Profeſſores umſonſt lehren, liegt mitten in der Stadt, und iſt von Frid. Borromäus geſtiftet. Eben derſelbe hat auch die dabey befindliche große und ſchöne Bibliothek angeleget, und der Cardinal Gilbert Borromäus hat ſie anſehnlich vermehret. Sie hat ungefähr 90000 gedruckte Bände, und 15000 Handſchriften, auch einen Schatz von Gemälden, Bildhauerarbeit, Münzen, Maſchinen, Naturalien und andern Merkwürdigkeiten. Das Seminarium, darinn die ſtudirende Jugend unterrichtet und unterhalten wird, und das adeliche Collegium, ſind anſehnliche Gebäude; noch beſſer iſt das helvetiſche Collegium für eine gewiſſe Anzahl Helvetier. Es iſt hier ſeit 1764 eine Academie für Baumeiſter und Bildhauer. Das große Lazareth iſt nur zu Peſtzeiten beſetzet. Das große Hoſpital iſt ein ſehr anſehnliches Gebäude, und eine wichtige Stiftung des Herzogs Franz Sforzia IV. Es werden nicht nur Kranke, ſondern auch Findelkinder darinn aufgenommen, und es ſoll 90 bis 100000 Rthlr. jährliche Einkünfte haben. Außerdem giebt es noch andere Armenhäuſer, und von dem großen Hoſpital hangen 6 kleinere ab. In dem Dominicanerkloſter bey der Kirche Madonna della Grazia, iſt die Inquiſition, und in dem Speiſeſaal, das berühmte Gemälde vom heil. Abendmal, welches Leonardo da Vinci gemalet hat.

Unter den weltlichen Gebäuden, iſt das nahe bey der Cathedralkirche ſtehende alte weitläuftige Gouvernementshaus, darinn der ordentliche Sitz des General-Gouverneur und der Regierung iſt, und das neue anſehnliche Rathhaus, bey welchem eine Bildſäule zu Pferde ſtehet, die den König Philipp II vorſtellet.

Dieſe Stadt, welche im Jahr 395 nach Erbauung der Stadt Rom von den Galliern erbauet worden, iſt zwar ſeit der Zeit einige vierzigmal belagert, einige zwanzigmal erobert, und viermal faſt ganz zerſtöret worden, (welches zuletzt 1162 geſchehen,) auch ſonſt vielen Widerwärtigkeiten unterworfen geweſen, hat ſich aber allezeit wieder er-

 holet.

holet. Es ſind hier allerley Manufacturiſten, Künſtler und Handwerker, davon ich oben in der Einleitung geredet habe. Die Stadt iſt ihrer Lage nach das Waarenlager der Schweitz, eines Theiles von Deutſchland, Frankreich und Italien, und die Verſendung der Waaren aus einem dieſer Länder in das andere, machet einen Haupttheil des Gewerbes vieler hieſiger Häuſer aus. Zwey Canäle verbinden die Stadt mit den Flüſſen Adda und Teſſino, und verſchaffen ihr dadurch die Vortheile eines Fluſſes, deren ſie ſonſt ihrer Lage wegen entbehren müßte.

In der Gegend der Stadt ſind einige ſehenswürdige Landhäuſer. Caſtellazzo, 2 Stunden von der Stadt, iſt eines der ſchönſten. Das ſimonnettiſche, welches 2 italieniſche Meilen von der Stadt lieget, iſt um deßwillen zu bemerken, weil auf der Seite des Gartens von den 2 einander parallel gegen über ſtehenden Flügeln des Gebäudes, die 58 gemeine Schritte von einander entfernet ſind, ein unvergleichliches Echo bemerket wird, welches den Schall einer menſchlichen Stimme einige 40 mal, und den Knall eines Piſtolets über 60 mal deutlich wiederholet.

2 **Ducato di Milano** oder **Milaneſe**, ein fettes und von Flüſſen und Canälen ſtark durchſchnittenes Land. 1773 hatte es 548924 Menſchen.

1) **Monza**, Monaetia, vor Alters Moguntiacum, eine kleine Stadt auf beyden Seiten des Fluſſes Lambro, deren vornehmſte Merkwürdigkeit der Schatz der Collegiatkirche Johannes des Täufers iſt, darinn unter anderen die ſogenannte eiſerne Krone iſt, mit welcher in alten Zeiten die italieniſche Könige, und nachmals auch die deutſchen Kaiſer, wenn ſie ihr Recht als Könige der Lombardey behaupteten, gekrönet worden. Sie hat ihren Namen von dem eiſernen Zirkel, welcher inwendig angebracht iſt, beſtehet aber übrigens aus Gold und vielen Juwelen, doch iſt ſie ſo klein, daß kein erwachſener Menſch den Kopf hinein bringen kann. Sie iſt ungefähr 3 Fingerbreit hoch,

und ohne alle Spitzen oder Stralen und Zierrathen. Es ſind noch 5 Pfarrkirchen hieſelbſt.

2) Biccocco, ein Dorf, nicht weit von Mailand, woſelbſt die Franzoſen 1522 von den Kaiſerlichen geſchlagen worden.

3) Linato, ein Flecken am Fluß Lambro, mit einem borromäiſchen Schloß.

4) Algiate und Vimercato, Flecken.

5) Baſiano, ein Flecken.

6) Caſtel de Trezzo, an der Adda.

7) Caſſano, ein Flecken zwiſchen der Adda und dem aus derſelben nach Mailand gehenden Canal. In dieſer Gegend lieferte Prinz Eugenius 1705 dem Herzog von Vendome eine Schlacht, bey welcher ſich beyde Theile eines erhaltenen Vortheils rühmen konnten.

8) Caravaggio und Trevilio, Flecken, jener mit dem Titel eines Marcheſato.

9) Melzo, ein Flecken am Fluß Molgora, welcher den Titel einer Grafſchaft hat.

10) Rivolta Secca, und Agnadello, kleine Oerter, unweit der Adda, woſelbſt die Franzoſen 1509 die Venetianer geſchlagen haben. Am erſten Ort iſt ein Schloß der Grafen von Stampa.

11) Marignano oder Melignano, ein Städtchen am Fluß Lambro, welches den Titel eines Marcheſato und ein Caſtel hat. In dieſer Gegend gewann Franz I König von Frankreich, 1515 den Schweitzern die berufene Schlacht ab.

12) Binaſco und Abiagraſſo, Flecken an Canälen.

13) Turbigo, an einem Canal, Rho, Barabiaco, Caſtellanza und Seprio, alle 4 am Fluß Olona, kleine Oerter.

14) Vareſe, ein volkreicher Flecken, von welchem der Wallfahrtsort Madona del monte, nicht weit entfernet iſt. Hier ſtarb 1780 der Herzog von Modena, Franz III, der Ort aber, welcher den Titul eines Fürſtenthums führet, fiel an die mailändiſche Kammer zurück.

15) Gal=

15) Gallarato, mit dem Titel einer Grafſchaft.
16) Mariano, ein Flecken.

II. Terra ſeparata di Treviglio, in welcher man 1773 gezählet hat 5221 Menſchen.

III. Stadt und Fürſtenthum Pavia oder Paveſe, davon der größte Theil dem Könige von Sardinien als Herzog von Savoyen gehöret, wie oben bey deſſelben Staaten angezeiget worden: welches dem Antheil des Hauſes Oeſtreich, wegen der im ſardiniſchen Antheil angelegten Zölle und andern Abgaben, zum größten Nachtheil gereichet.

1) Pavia, Ticinum, Papia, eine große, aber alte und ſchlecht bewohnte Stadt am Fluß Ticino, mit ſchlechter Befeſtigung, einer altmodiſchen Citadelle und einem Schloß. Die Gaſſen ſind zwar gerade und breit, aber ſchlecht bebauet, ſo, daß man es dieſer Stadt überhaupt nicht anſiehet, daß ſie ehemals der Sitz des longobardiſchen Reichs geweſen. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, und das Pallium träget, hat eine Cathedralkirche, 18 Pfarrkirchen, innerhalb und außerhalb ihrer Mauern 25 Mönchenklöſter und 13 Nonnenklöſter. Die Domkirche iſt alt und von Mauerſteinen, wie die meiſten hieſigen öffentlichen Gebäude. Auf dem Platz vor derſelben ſtehet eine metallene Bildſäule zu Pferde, welche Regiſola genennet wird, und den Antoninus Pius, oder, nach anderer Meynung, den Marcus Aurelius vorſtellet, noch anderer Meynungen von derſelben zu geſchweigen. Das Auguſtinerkloſter iſt bloß des vortreflichen marmornen Grabmals wegen merkwürdig, welches die vorgegebenen Gebeine des heil. Auguſtins einſchließet. Hier iſt auch Boethius begraben. Die hieſige Univerſität iſt von Karl dem Großen geſtiftet, und von Karl IV erneuert worden. Es gehören 7 Collegia dazu. Außerdem iſt hier noch ein Collegium, welches der Pabſt Pius V geſtiftet hat, deſſen Bildſäule auf dem Platz

vor

vor dem Gebäude ſtehet; noch ſchöner aber in dem Collegio ſelbſt gefunden wird. 1773 hat man hier 28933 Menſchen gezählet.

2) Das Fürſtenthum Pavia, in welchem 1773 gezählet worden 60031 Menſchen.

(1) Certoſa, ein berühmtes Carthäuſerkloſter, eine gute Stunde von Pavia, welches Giovan Galeazzo Visconte, erſter Herzog von Mailand geſtiftet hat. Die Gebäude, welche dazu gehören, ſind ſchön und prächtig, vornemlich die Kirche, deren innere und äußere Pracht groß iſt, ob ſie gleich von gothiſcher Bauart. In dem großen Thiergarten, welcher um dieſe Carthauſe her liegt, iſt Franz, König von Frankreich, 1525 von den Kaiſerlichen gefangen genommen worden, als er die Stadt belagerte. Es liegen in dieſem Thiergarten, welcher mit einer 20 italieniſche Meilen großen, aber an vielen Orten verfallenen viereckichten Mauer umgeben iſt, viele Flecken und Dörfer.

(2) Pinardo, am Po, ein Flecken.

(3) Trivolzo, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

IV. Stadt und Grafſchaft Cremona, oder Cremoneſe.

1) Cremona, eine mit Mauern umgebene Stadt, welche durch ein feſtes Schloß, h. Kreutz genannt, beſchützet wird, und 5 italieniſche Meilen im Umfang hat. Sie liegt nahe beym Po, über welchen eine Schifbrücke gehet, die durch ein Fort bedecket wird, und hat ſchöne Häuſer, breite und gerade Straßen, und ſchöne Plätze. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Mailand. Die Cathedralkirche iſt ſchön. Nahe bey derſelben ſtehet auf einem freyen Platz ſein Thurm, welcher 1284 gebauet worden, und für höher ausgegeben wird, als er wirklich iſt. Man hat von demſelben eine herrliche Ausſicht. Außer der Domkirche, ſind hier 44 Pfarrkirchen, 25 Mönchen- und 18 Nonnen-Klöſter, und 1773 hat man 26179 Menſchen gezählet. Die hieſige Univerſität iſt in

ſchlech-

ſchlechtem Zuſtande. 1702 überfielen die kaiſerlichen Truppen dieſe damals von den Franzoſen beſetzte Feſtung, und führten den in Italien commandirenden franzöſiſchen General, Herzog und Marſchall von Villeroi, nebſt andern Generalen, aus derſelben gefangen mit ſich fort.

2) Die Grafſchaft Cremona, in welcher man 1773 zählte 111931 Menſchen, iſt ungemein fruchtbar, hat auch köſtlichen Wein, viel Honig und Flachs.

3) Terre ſeparate dal Cremoneſe, nämlich

(1) Soncino, worinn 1773 ſind 3876 Menſchen gezählet worden. Soncino, iſt ein Städtchen am Fluß Oglio, und hat den Titel eines Marcheſato.

(2) Fontanella, woſelbſt 1773 ſind 1425 Menſchen geweſen.

(3) Pizzigettone, woſelbſt 1773 ſind 3418 Menſchen geweſen. Die kleine Stadt Pizzigettone, lieget an der Adda, und hat ein Caſtel. K. Franz I wurde nach ſeiner Gefangennehmung hieher gebracht.

(4) Caſtel Leone, woſelbſt 1773 geweſen 4190 Menſchen. Caſtel Leone, iſt eine kleine Stadt.

V. Die Gerichtsbarkeit (Giurisdizione) Calciana, in welcher 1773 waren 5045 Menſchen.

VI. Stadt und Grafſchaft Lodi, oder Lodigiano.

1) Lodi, eine ziemlich große und wohlgebauete Stadt an der Adda, mit einem feſten Schloß. Kaiſer Friderich I hat ſie 1158 drey italieniſche Meilen von dem alten Lodi erbauet. 1773 hatte ſie 16263 Menſchen. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Mailand ſtehet, hat außer der Cathedralkirche, noch 2 Collegiatkirchen, 17 Pfarrkirchen, 14 Mönchen- und 12 Nonnen-Klöſter, und eine große Anzahl Collegia, Kirchen und Kapellen. Hier und im Diſtrict der Stadt wird jetzt der berühmte parmeſaniſche Käſe gemacht, welcher alſo von ihr benennet werden muß. Man verfertiget hier auch unächtes Porcellan.

2) Die

2) Die Grafſchaft Lodi, hat einen ſehr fetten und fruchtbaren Boden. 1773 hatte ſie 110206 Menſchen. Lodi Vecchio, vor Alters Laus oder Lauda Pompeja, iſt jetzt ein geringer Ort, war aber ehemals eine ſchöne und anſehnliche Stadt, welche die Milaneſer aus Neid zerſtörten. Kaiſer Friderich Barbaroſſa, als er unwillig über die Milaneſer war, und Mailand zerſtöret hatte, ließ 3 italieniſche Meilen von hier die vorher beſchriebene neue Stadt Lodi bauen, und ertheilte derſelben anſehnliche Privilegien.

VII. Stadt, Gebiet und Grafſchaft Como.

1) Como oder Chum, eine alte Stadt in einer von Bergen umgebenen Ebene, an einem Arm des von ihm benannten Sees. Sie hat 12 Pfarrkirchen, treibt guten Handel, und iſt wohl bewohnet. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Görz in der Grafſchaft dieſes Namens. 1773 hatte ſie 14144 Menſchen. Catullus, der jüngere Plinius, und Jovius, ſind hier geboren. 1513 wollten ſich die Einwohner mit den Eidgenoſſen und Graubündnern in ein Bündniß einlaſſen, welches aber nicht zu Stande kam, weil ſie dabey den Vorzug haben wollten.

2) Das Gebiet von Como, hatte 1773, 27748 Menſchen.

3) Die Grafſchaft Como, in welcher 1773 waren 31499 Menſchen.

(1) Archinto, ein Flecken mit dem Titel einer Grafſchaft.

(2) Fort de Fuentes, ein Feſtungswerk auf einem Felſen beym Einfluß der Adda in den Comer See, und an den Gränzen der graubündneriſchen Landſchaften Veltlin und Cleven, welches ein Graf von Fuentes, ſpaniſcher Statthalter zu Mailand, 1603 aus Unwillen wider die Graubündner angeleget hat, und noch im Stande iſt. Die Beſatzung muß oft abgewechſelt werden, weil die hieſige Luft ungeſund iſt.

(3) Lecco, eine kleine Stadt an dem Arm des Comer Sees, welcher ſich nach Südoſten erſtrecket. Sie treibet guten Handel.

VIII. Valle Intelvi, woſelbſt 1773 ſind 2934 Menſchen gezählet worden.

IX. Stadt und Gebiet Caſal maggiore.

1) Caſal maggiore, eine Stadt am Po, welche 1773 hatte 4987 Menſchen. Sie iſt erſt 1754 aus einem Flecken zu einer Stadt gemacht worden.

2) In dem Gebiet von Caſal maggiore waren 1773, 8375 Menſchen.

2. Das Herzogthum Mantua.

Magini, Blaeuw, Sanſon, Dankerts, Bodenehr, Jaillot, und die homann. Erben, haben von dieſem Herzogthum beſondere Charten herausgegeben. Es wird von den Herzogthümern Mailand und Modena, von dem Kirchenſtaat und Venediger Gebiet umgeben, iſt 14 gemeine deutſche Meilen lang, und 10 Meilen breit. Außer dem Po, welcher mitten durchhin fließet, wird es noch von andern Flüſſen bewäſſert, die in den Po fallen, als von dem Oglio, Mer:o, der Secchia u. a. m. Das Land iſt fruchtbar an Getreide, Garten- und Baum-Früchten, hat auch viel Flachs, und etwas Wein. Die hieſige Pferde ſind von guter Art. 1773 zählte man 204000 Menſchen. Was die Geſchichte dieſes Landes betrift, ſo rottete Ludewig von Gonzaga 1328 die Bonacolſi aus, welche ſich zu Herren von Mantua aufgeworfen hatten, und machte ſich zum Hauptmann. Er war von deutſcher Herkunft, und nahm

nach

nach gedachter That den Titel eines Reichsvicarius von Mantua an, wozu er, wie es ſcheinet, vom Kaiſer Ludewig dem Baver die Erlaubniß erhalten hat; der Pabſt aber wolte ihn nicht dafür erkennen. Seine Nachkommen folgeten ihm in der Regierung von Mantua und im Reichsvicariat. Johann Franz bekam 1432 vom Kaiſer Sigismund den Titel eines Marcheſen, und Friederich II ward vom Kaiſer Karl V zum Herzog gemachet, und bekam Montferat durch Heirath, welches nachmals auch zum Herzogthum erhoben ward. Sein Bruder Ludewig erlangte durch Heirath die Herzogthümer Nevers und Rethel in Frankreich, und einer ſeiner Nachkommen, Namens Karl, ward Herzog von Mantua und Montferat, als die herzogliche Hauptlinie 1627 ausſtarb; der Herzog von Savoyen aber bekam 25 Oerter vom Herzogthum Montferat. Als Karl II, König von Spanien, ſtarb, und Herzog Philipp von Anjou den erledigten Thron beſtieg, ließ der Herzog von Mantua ſich durch 60000 Piſtolen, und einen verſprochenen monatlichen Sold von 36000 Thalern für die Unterhaltung einer franzöſiſchen Beſatzung von 4000 Mann, bewegen, ſeine Reſidenz den franzöſiſchen Kriegesvölkern einzuräumen; es ward ihm auch von Frankreich verſprochen, daß man ihm zu den Gütern, die ehemals dem Hauſe Gonzaga in Italien gehörten, wieder verhelfen, und den Schaden, welchen er durch einen bevorſtehenden Krieg erleiden würde, erſetzen wolle. Allein, dieſe Verbindung mit Frankreich war ſein Unglück. Denn er ward in die Reichsacht erkläret, der Kaiſer trat 1703 den Theil vom Herzogthum Montferat, mit welchem der Herzog von Mantua

bisher belehnet worden war, an den Herzog von Savoyen ab, und 1707 bemächtigten ſich die Kaiſerlichen des ganzen Herzogthums Mantua, und der Herzog Karl IV ſtarb 1708 in der Reichsacht. Seit der Zeit iſt das Haus Oeſtreich im Beſitz dieſes Herzogthums geblieben, und hat es mit von dem Generalgouverneur von Mailand verwalten laſſen; ja 1784 iſt es dem Herzogthum Mailand einverleibet worden.

Wir bemerken folgende Oerter.

1) Mantova, Mantua, die Hauptſtadt des Herzogthums, lieget in einem See, welchen der austretende Fluß Menzo macht, der 20 ital. Meilen im Umfang hat, und 2 breit iſt, und deſſen Gegenden unterſchiedene Namen haben, als Lago di Mezo, Lago di Sotto, Lago di Painolo, Lago di Sopro. Die beyden Hauptbrücken, welche über dieſen See zur Stadt, oder aus derſelben zu ihren Vorſtädten führen, ſind Ponte de Molini, und Ponte di S. Giorgio. Bey Borgo di Fortezza iſt eine Citadelle, welche gut unterhalten wird. Die Stadt wird auch durch das Waſſer in 2 Hälften getheilet, aber durch 6 Brücken wieder verbunden. Im heißen Sommer, wenn der See ſeicht iſt, und das Waſſer faulet, iſt die Luft hieſelbſt gar nicht gut; daher auch die vermögenden Einwohner alsdenn nicht in der Stadt leben. Sie hat eine gute Citadelle, iſt aber übrigens mehr von der Natur, als durch die Kunſt, befeſtiget. Ueberdieß iſt ſie groß, hat mehrentheils breite, gerade und lange Gaſſen, wohlgebauete ſteinerne Häuſer, ſchöne Plätze und ſchöne Kirchen. Jenſeit des Sees ſind 3 Vorſtädte, nämlich gegen Mitternacht Porto di Fortezza, gegen Nordoſten il Borgo di S. Giorgio, und gegen Mittag il T. Der hieſige Biſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Auſſer der Cathedralkirche, ſind hier 4 Collegiatkirchen, 19 Pfarrkirchen, ein Collegium, 19 Mönchen- und 13 Nonnen Klöſter, nach Volkmann aber überhaupt nur 18 Pfarrkirchen, und 14 Klöſter. Es wohnen hier in einem beſondern

dern Quartier einige tauſend Juden. Die Anzahl aller Einwohner (die Beſatzung ungerechnet,) iſt ehemals auf 50000 geſchätzet worden; allein in dieſem Jahrhundert, und nachdem kein Hof mehr hieſelbſt vorhanden, iſt ſie ſehr in Abnahm gerathen, und jetzt mögen der Einwohner etwa 10000 seyn. Die Cathedralkirche hat Julius Romanus gebauet; und es ſind Gemälde von berühmten Meiſtern in derſelben zu ſehen. In Anſehung der Reliquien wird die Kirche des heil. Andreas für die vornehmſte in Mantua gehalten, weil in einem mit 16 Altären verſehenen unterirdiſchen Gewölbe, ein großer Theil des vorgegebenen Bluts Chriſti verwahret, und alle Jahr einmal gezeiget wird, wobey 12 Ritter des Ordens Sanguinis Chriſti oder redemtionis, deren jeder einen Schlüſſel zu dem Kaſten hat, gegenwärtig ſeyn müſſen. Der erdichtete Name des heil. Longinus, eines Kriegsmanns und Märtyrers, welcher das Blut aufgefangen und hieher gebracht haben ſoll, und deſſen Leichnam man in dieſer Kirche auch verwahren will, iſt vermuthlich aus der griechiſchen Benennung einer Lanze, Lonchie, entſtanden. Die hieſige Franciſcaner Kirche iſt inwendig ſo nett gebauet, als man nicht leicht eine von dieſem Bettel-Orden in Italien findet, hat auch einen guten Bücherſaal. Das ehemalige herzogliche Schloß, iſt gar nicht neumodiſch und regelmäßig, aber groß und weitläuftig. Die ehemals berühmt geweſene herzogliche Gallerie und Kunſtkammer, iſt 1630, als die Kaiſerlichen die Stadt mit ſtürmender Hand eroberten, von den Soldaten geplündert worden, und jetzt ſo, wie alles andere, wüſte und leer. In der Schloßkirche aber iſt ein reicher Schatz von Reliquien, goldenen und ſilbernen Kronen, Bildſäulen und anderem koſtbaren Altargeräthe, ſie hat auch 2 große koſtbare Gemälde, deren eines die Taufe Conſtantins des Großen, und das andere des heil. Andreas Märtyrer-Tod vorſtellet. Die hieſige Univerſität iſt 1625 geſtiftet. Mit der Akademie der Wiſſenſchaften, iſt 1769 die 1752 geſtiftete Akademie der Baukunſt und Malerey, vereiniget worden. Die Seiden- und andere Manufacturen, und die Handlung dieſer

Stadt, welche ehemals blüheten, ſind jetzt wenig beträchtlich.

2) Il Palazzo di T, ein herzoglicher Palaſt, deſſen Gebäude dem Buchſtaben T ähnlich iſt, lieget nicht weit von der Vorſtadt genannt Borgo Cereſe, und iſt ehemals recht ſchön geweſen. Julius Romanus hat ihn angegeben, deſſen beſte Gemälde, nämlich der Fall Phaetons und der Sieg Jupiters über die Rieſen, auch hier zu ſehen ſind.

3) Marmirvolo, ein landesfürſtliches Luſtſchloß.

4) La Virgiliana, ein herzogliches Vorwerk, 2 italieniſche Meilen von der Stadt, woſelbſt Virgilius in einer Grotte ſtudiret haben ſoll. Nahe dabey iſt

5) Pietola, ehemals Andes, ein Dorf, woſelbſt dieſer große Dichter geboren iſt.

6) Goito, eine kleine Stadt am Fluß Menzo.

7) Gazolo, ein kleiner Ort mit einem ſchönen Schloß.

8) Uſtiano, eine kleine Stadt und Marcheſat am Fluß Oglio.

9) Veſcovato, ein kleiner Ort, mitten im Mailändiſchen.

10) Caneto, vor Alters Berteriac, eine kleine Stadt am Fluß Oglio, in deren Gegend in alten Zeiten ein Paar Schlachten vorgefallen ſind. Sie hat den Titel einer Grafſchaft.

11) Redoldeſco, ein kleiner Ort mit dem Titel einer Grafſchaft.

12) Marcaria oder S. Martino di Marcaria, Schloß und Flecken am Oglio.

13) Viadana, ein Flecken am Po.

14) Pomponeſco, ein kleiner Ort mit dem Titel einer Grafſchaft.

15) Luzara, ein kleiner Ort, nicht weit vom Einfluß des Croſtollo in den Po. In dieſer Gegend fiel 1702 zwiſchen dem Prinzen Eugenius, und Ludewig Herzog von Vendome, eine blutige Schlacht vor, in welcher jener ſiegte. 1734 geriethen die feindlichen Kriegsheere in derſelben abermals an einander.

16) Rag-

16) Raggiolo, ein kleiner Ort mit einem Schloß.

17) Gonzaga, ein Flecken mit einem ſchönen Schloß, der Stammort der Herzoge von Mantua.

18) Borgo forte, ein Flecken am Po.

19) S. Benedetto, eine Benedictiner = Abtey am Po, welche keinem Kloſter in Italien an Reichthum und Pracht etwas nachgiebt. Hier iſt die Gräfinn Matilda geſtorben und begraben.

20) Quiſtello, ein kleiner Ort an der Secchia, bey welchem ſich 1734 das vereinigte franzöſiſche und ſardiniſche Kriegsheer verſchanzte, aber aus dieſem wohlbefeſtigten Lager von den Kaiſerlichen heraus gejaget wurde.

21) Revere, ein kleiner Ort an der Südſeite des Po, gerade gegen

22) Oſtiglia, vor Alters Hoſtilia, über, welcher Flecken an der Nordſeite des Po lieget.

23) Serravalle am Po, Governolo, vor Alters Ambuletum, am Fluß Mincio, Sachetta, an eben dem Fluß, Roncoferrato, und Poletto, ſind Flecken.

24) Caſtelara, ein Marcheſat, welches dem Hochſtift Trient gehöret.

3. Die Fürſtenthümer Caſtiglione und Solferino

liegen zwiſchen dem Herzogthum Mantua und dem venetianiſchen Gebiet von Breſcia, und ſind Lehen des römiſchen Reichs. Die Fürſten von Caſtiglione ſtammen von Rudolph Gonzaga, dem jüngſten Sohn Ludewigs Marcheſen von Mantua, her. Ferdinand erhielt vom Kaiſer den Titel eines Marcheſen von Caſtiglione und Fürſten des heil. röm. Reichs. Der Marcheſe Rudolph hinterließ Franz Fürſten von Caſtiglione, und Chriſtian Grafen von Solferino. Des letzten Sohn brachte 1675 Caſtiglione und Solferi-

ferino wieder zuſammen. Dieſes Sohn Ferdinand Gonzaga verfiel 1692 mit ſeinen Unterthanen in ſolche Streitigkeiten, daß er ſein Land verlaſſen mußte; und ſo wenig er bey ſeinem Leben wieder dazu gelangen können, eben ſo wenig hat ſein Sohn Aloyſius Gonzaga dieſes Glück gehabt, ungeachtet ſowohl beym Badener Frieden, als auch nachmals, ſowohl Frankreich als Spanien ſich dieſerwegen beym Kaiſer bemühet haben. 1773 iſt endlich die Sache dahin verglichen, daß der Fürſt das Fürſtenthum dem Hauſe Oeſtreich für 300000 Gulden abgetreten hat.

1) Caſtiglione, delle Stiviere, die Hauptſtadt, lieget auf einer Höhe, hat 4 bis 5000 Einwohner, eine Collegiatkirche, 6 Kirchen und Klöſter, und außerhalb ſind noch 2 Kirchen.

2) Solferino, ein Flecken.

3) Capriana, Medoli und Caſtel Guifer, ſind kleine Oerter. Der letzte hat den Titel eines Marcheſats.

III. Staaten des ſpaniſchen Infanten Don Philipp.

Nachfolgende Länder, welche ungefähr 90 geographiſche Quadratmeilen ausmachen, ſind 1748 im Achener Frieden von dem Hauſe Oeſtreich und Könige von Sardinien, mit allen ihren Rechten und dazu gehörigen Diſtricten, an den Infanten Don Philipp abgetreten, und es iſt beſchloſſen worden, daß ſie demſelben zum Etabliſſement dienen, auch auf ſeine rechtmäßigen männlichen Erben kommen ſollten. Stürbe aber der Infant ohne männliche Erben, oder ſollte er, oder jemand von ſeinen Nachkommen auf

den

den Thron von beyden Sicilien oder Spanien kommen: ſo ſollten alle dieſe Staaten wieder an die damaligen Beſitzer zurück fallen, welche das Haus Oeſtreich und der König von Sardinien waren; denn der letzte hatte 1743 vom Hauſe Oeſtreich den Theil vom Herzogthum Piacenza bekommen, welcher an der Weſtſeite des Fluſſes Nura lieget, wie ich oben bey Mailand ſchon angemerket habe.

1. Die Herzogthümer Parma und Piacenza

ſind allezeit mit einander vereiniget geweſen. Magini, Blaeuw und die homanniſchen Erben, haben Landcharten davon herausgegeben. Piacenza allein hat Nolin auf einem halben Bogen abgebildet. Sie gränzen gegen Mitternacht und Abend ans Mailändiſche, gegen Mittag ans Genueſiſche, und gegen Morgen ans Modeneſiſche, ſind von Abend gen Morgen 14 gemeine deutſche Meilen lang, und von Mittag gen Mitternacht 11 Meilen breit. Das Land hat einen ungemein fruchtbaren Boden, und bringet vornehmlich viel Wein, Oel, große Erdäpfel und Kaſtanien. Weide und Viehzucht ſind auch ſehr gut; und inſonderheit iſt die Weide um Piacenza vortrefflich, weil die daſigen Wieſen durch einige Bäche, die einen fetten Schlamm mit ſich führen, unter Waſſer geſetzet werden können: allein, der berühmte Parmeſan-Käſe wird nicht mehr in dieſem Lande, ſondern zu Lodi im Mailändiſchen, auch um Trino, Bologna und einigen andern Gegenden gemachet. Die Schafe geben feine Wolle. Es wird viel Seide

ausgeführet. Zu Salſo ſind ſehr einträgliche Salzwerke, zu Luſignano 2 mineraliſche Geſundbrunnen, es giebet auch Vitriolerde. An vielen Orten wird Stein- oder Berg-Oel geſammlet, und zwar theils ohne Zuſatz vom Waſſer, wie zu Miano und Vizzole, theils auf dem Waſſer ſchwimmend, wie zu Ozzono, S. Andrea, Fornovo, Rubiano, Liſignano, Torre, Saſſo und Caleſtano geſchiehet. Bey Bardi findet man in den Gips- und Kreide-Adern ſechseckichte Kriſtallen. An dem apenniniſchen Gebirge, welches die Mittagsſeite dieſes Landes berühret, ſind Kupfer- und Eiſen-Bergwerke und Hämmer. Der Fluß Lenza machet zum theil die Gränzſcheidung zwiſchen den Herzogthümern Parma und Modena; der Taro, welcher im Genueſiſchen entſpringet, iſt größer, als der vorhergehende; und beyde ſowohl, als die Nura und Trebia, fließen in den Po. Beyde Herzogthümer ſollen ungefähr 300000 Einwohner haben. Von 1764 an hat der Infant in Anſehung der Kirchenſachen wichtige Veränderungen vorgenommen. Denn durch eine Verordnung vom 25. Oct. dieſes Jahrs, iſt bey ſchwerer Strafe verboten worden, den geiſtlichen Stiftungen etwas zu vermachen, welches den 20ſten Theil von dem Vermögen des Teſtators überſteiget, und über 300 Thaler parmeſaniſch beträget; es iſt auch denen, welche die Gelübde des Kloſterlebens ablegen wollen, anbefohlen, auf alle ihre Rechte an Erbſchaften feyerlich Verzicht zu leiſten. Durch die Verordnung vom 13ten Jänner 1765, werden allen Gütern, welche in den Händen weltlicher Perſonen den Abgaben unterworfen geweſen, eben dergleichen auferleget, nachdem ſie an Geiſtliche gekommen

ſind.

ſind. In eben dieſem Jahr iſt durch eine Verordnung vom 8ten Febr. ein Tribunal zur Abthuung der Streitigkeiten, welche aus Veranlaſſung der beyden vorhergehenden Verordnungen entſtehen mögten, errichtet, und zugleich beſtimmet worden, daß die Geiſtlichen die Abgaben von ihren Gütern, welche in weltlichen Händen geweſen, vom Jahr 1561 an entrichten ſollen. 1768 ſind die Jeſuiten aus dieſen Herzogthümern vertrieben, und 1769 iſt das Inquiſitionsgericht aufgehoben, und die Aufſicht über die Erhaltung des Glaubens den Biſchöfen übergeben worden, welche der Herzog jederzeit, wenn es nöthig iſt, mit dem weltlichen Arm unterſtützen will. Die jährlichen landesfürſtlichen Einkünfte, werden faſt auf eine Million Thaler geſchätzet.

Die Städte Parma und Piacenza ſtunden eine Zeitlang unter der Herrſchaft des römiſchen Reichs; trachteten aber, wie andere italieniſche Städte, nach der Freyheit, und hielten es, nach Beſchaffenheit der Umſtände, bald mit den Kaiſern, bald mit den Päbſten; es riſſen ſich unterſchiedene Familien darum, und die Herzoge von Mailand blieben endlich Meiſter darüber. Am Anfang des ſechszehenten Jahrhunderts waren ſie eine Zeitlang in franz. Gewalt. Als aber die Franzoſen 1521 völlig aus Italien gejaget wurden, zogen die Päbſte dieſe Städte an den Kirchenſtaat. Paul III belehnte 1545 ſeinen natürlichen Sohn Peter Aloyſius Farneſe mit den Herzogthümern Parma und Piacenza, als mit Kirchenlehen, und erhob dadurch das alte farneſiſche Geſchlecht, welches aus dem Herzogthum Florenz herſtammet, zur fürſtlichen Würde. Der Herzog Odo-

ard verpfändete 1622 das Herzogthum Caſtro und die Grafſchaft Ronciglione dem Monte di Pieta zu Rom; und als er und ſein Nachfolger dieſelben nicht wieder einlöſeten, der Pabſt aber das Lehen von Schulden frey haben wollte, trug er die Schuld ab, und zog dieſe Länder an ſich, welche ſeit der Zeit unter päbſtlicher Herrſchaft geblieben ſind. Herzog Franz verheirathete ſeines Bruders Odoards Tochter an Philipp V, König von Spanien, daher die ſpaniſchen Anſprüche auf dieſe Herzogthümer kommen. Im gegenwärtigen Jahrhundert ſind wegen des Beſitzes derſelben große Streitigkeiten entſtanden. In der Quadrupelallianz von 1717 war ausgemachet, daß, nach Abgange der Herzoge von Toſcana und Parma, der ſpaniſche Infant Don Carlos dieſe Länder, welche künftig für unzweifelhafte männliche Reichslehen zu halten wären, bekommen ſollte. Es wollte zwar ſowohl der Herzog von Parma, als der Pabſt, dieſe Herzogthümer für päbſtliche Lehen angeſehen wiſſen, und der Herzog verlangte, daß weder der Kaiſer noch das Reich Hoheitsrechte über ſeine Herzogthümer ausüben ſolle, ſo lange der männliche Stamm des Hauſes Farneſe noch daure: allein, der kaiſerliche eventuale Lehnbrief für den Infanten Don Carlos, wurde 1723 wirklich ausgefertiget; und als Anton, der letzte Herzog aus dem farneſiſchen Hauſe, 1731 ohne männliche Erben ſtarb, kam der Infant zum wirklichen Beſitz der Herzogthümer. Es gieng aber bald wieder eine Veränderung vor: denn 1735 wurde in den Friedens-Präliminarien ausgemachet, daß Don Carlos König beyder Sicilien seyn, und der Kaiſer die Herzogthümer Parma und Pia-

cen-

cenza bekommen ſollte. Dieſe blieben beym öſtreichiſchem Hauſe, bis ſie obbeſchriebener maßen 1748 im Aachener Frieden, dem Infanten Don Philipp abgetreten wurden. Pabſt Clemens XIII, nannte dieſe Länder 1768 in einem Breve ſein Herzogthum, ohne dadurch etwas zu gewinnen.

Die Haupttheile dieſes Staats ſind

1 Das Herzogthum Parma, darinn

1) Parma, eine große und volkreiche Stadt, welche von dem Fluß Parma in 2 Theile getrennet wird, lange und breite Straßen, und viele gute Häuſer hat. Ihre Feſtungswerke ſind nicht erheblich, ſie hat aber an der Oſtſeite eine gute Citadelle von 5 Baſtionen. Der herzogliche Palaſt lieget an der Südſeite des Fluſſes, und hänget mit der Citadelle vermittelſt einer Brücke zuſammen. Er beſtehet aus 3 Höfen, davon 2 neu gebauet ſind. Die ehemalige hieſige Gallerie, welche mit koſtbaren Gemälden, Alterthümerm und andern Koſtbarkeiten angefüllet geweſen, und die Bibliothek, ſind vom Don Carlos ausgeleeret worden, der alles nach Napoli bringen laſſen. Es hat aber Don Philipp zu den Uebungen der Akademie der Malerey, Bildhauer- und Bau-Kunſt eine neue Gallerie angeleget, deren vornehmſte Zierde das vortreffliche Gemälde des Correggio iſt, welches die heilige Familie, nebſt dem heiligen Hieronymus und der Magdalena vorſtellet. Außer dem Correggio, haben noch die großen Maler; Franz Mazzuoli und Joh. Lanfranco die geiſtlichen Gebäude dieſer Stadt mit Gemälden gezieret, und alle 3 ſind hier geboren. Das merkwürdigſte in dieſer Stadt, iſt der berühmte große Schauplatz, welchen der Herzog Rainut I im Jahr 1618 erbauen laſſen. Er hat die Geſtalt eines römiſchen Amphitheaters, und nach Keyßlers Bericht iſt das Parterre 65, die erhöhete Schaubühne aber 62 gemeine Schritte lang. In jenem ſind 12 hinter einander erhöhete Reihen zu Sitzen angeleget, und über denſelben iſt eine gedoppelte Gallerie. Ungeachtet der

der Gröſſe des Schauplatzes, pflanzet ſich doch der Schall mit einer bewundernswürdigen Leichtigkeit fort. Es iſt aber ſeit 1733 nicht mehr auf demſelben geſpielet worden, ſondern die Opern und Comödien werden in einem daran ſtoſſenden kleinern Schauplatz aufgeführet. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Bologna. Außer der Dom- und Cathedral-Kirche, deren Kuppel Correggio vortrefflich gemalt hat, ſind hier 5 Collegiat- und 30 Pfarr-Kirchen, 17 Mönchen- und 23 Nonnen-Klöſter. Neben der Domkirche ſtehet die Taufkapelle, (il Batiſterio) welche auswendig mit Marmor überzogen, aber ſehr alt, iſt, und darinn alle Kinder, die in der Stadt und 2 Meilen um dieſelbe geboren werden, die Taufe bekommen, auch am Sonnabend vor Oſtern der Weihwaſſer-Vorrath für die ganze Stadt zubereitet wird. In der Capuziner-Kirche iſt das fürſtliche farneſiſche Begräbniß. Die ſchönſte Kirche in dieſer Stadt, iſt die Kirche der Madonna della Steccata, welche 1539 zu Stande gekommen. Außer einer 1601 vom Herzog Rainut I erneuerten Univerſität, iſt hier auch eine von demſelben errichtete adeliche Akademie, über welche die Jeſuiten die Aufſicht hatten. Es können 250 Edelleute, Baronen und Grafen darinn aufgenommen werden. Es werden in dieſer Stadt viele ſeidene Strümpfe verfertiget, und überhaupt iſt die Seide das einzige, was die Auswärtigen von hier bekommen. Dieſer Stadt wird von Piacenza der Rang ſtreitig gemachet. 1734 hatte ſich bieſelbſt das franzöſiſch ſardiniſche Kriegsheer verſchanzet, und wurde von dem kaiſerlichen General, Grafen von Mercy, angegriffen, der darüber ſein Leben verlor, und ſein Heer mußte ſich zurück ziehen. 1767 ſetzte der Herzog eine Baucommißion zur Verſchönerung der Stadt, nieder. Die Luft wird hier von Alters her für geſund gehalten.

2) Colorno, ein Palaſt, am Fluß Parma, ein paar Stunden von der Stadt, der mehr ſeiner Lage, als der Schönheit und Regelmäßigkeit ſeiner Gebäude wegen, merkwürdig iſt. 1734 haben die Oeſtreicher ihn und die Gär-

Gärten ſehr verwüſtet. In den Gärten ſtehen zwey alte Coloſſen.

3) Roſſena, ein Städtchen welches den Titel einer Grafſchaft hat.

4) Foronovo, ein Dorf am Taro, welches eines Treffens wegen zu merken, das hieſelbſt 1495 zwiſchen dem franzöſiſ. König Karl VIII und dem Herzog von Mailand und deſſelben Bundesgenoſſen, zu des Königs Vortheil, vorgefallen iſt.

5) Caſtello Guelfo, lieget am Taro, und dieſes Schloß hat ſeinen Namen einer von den berühmten Parteyen zu danken, durch welche ehedeſſen Deutſchland und Italien lange Zeit zerrüttet worden.

6) Fontanellato und S. Secondo ſind Schlöſſer.

7) Soragna, ein kleiner Ort mit einem Schloß, und dem Titel eines Marcheſats, am Fluß Strone.

8) Monte Chiarugolo, ein feſtes Schloß am Fluß Lenza.

2 Das Herzogthum Piacenza, darinn

1) Salſo, ein Dorf mit 12 Salzbrunnen und einträglichen Salzwerken, die, nach Abzug aller Koſten, jährlich über 50000 Scudi einbringen ſollen.

2) Fiorenzola, ein Schloß am Fluß Larda, mit einem Marktflecken, darinn eine anſehnliche Abtey Bernhardiner Ordens iſt.

3) Ponta Nura, ein kleiner Ort am Fluß Nura.

4) Borghetto, eine reiche Abtey am Fluß Nura.

5) Piacenza, Placentia, franz. Plaiſance, eine ziemliche große Stadt, in einer ſehr ſchönen und angenehmen Gegend, in Anſehung deren ſie ihren Namen mit Recht führet. Sie lieget nicht weit vom Po, über welchen eine fliegende Brücke gehet, und hat keine erhebliche Feſtungswerke, aber eine etwas beſſere Citadelle. Die Straßen ſind gerade, und die Hauptſtraße, Stradone genannt,

wel-

welche zum Spazierfahren und Gehen gebrauchet wird, iſt 25 gemeine Schritte breit, 1500 in gerader Linie lang, mit 600 ſteinernen Pfeilern beſetzet, durch welche der Weg für die Fußgänger von dem Fahrwege abgeſondert wird, und auf beyden Seiten mit eilf weitläuftigen Klöſtern bebauet. Die Gebäude der Stadt haben nicht beſonders. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Bologna. Die Cathedralkirche iſt ziemlich gothiſch. Außer derſelben findet man hier noch eine Collegiatkirche, 12 Pfarrkirchen, 38 andere Kirchen, 8 Abteyen, 6 Klöſter der Bettelmönche, und 10 Nonnenklöſter. Die Auguſtinerkirche wird für die ſchönſte gehalten; wenigſtens iſt ſie von dem bekannten Vignola ſehr gut erbauet. In ihrer Sacriſtey iſt ein ganz ungemein künſtliches Stück zu ſehen, welches die Kreuzigung Chriſti vorſtellet, und von einem unbekannten Künſtler aus einem einzigen Stück Holz verfertiget worden, der eine große Menge Bilder zu Pferde und zu Fuß in dem vollkommenſten Verhältniſſe dabey ausgeſchnitten hat. Die Kirche S. Maria in Campagna iſt eine der ſchönſten, inſonderheit wegen der Malereyen merkwürdig. In der Kirche des heil. Sixtus iſt das Grabmal der Margaretha von Oeſtreich, des Herzoges Octavius Gemahlinn, von weißem und ſchwarzem Marmor, mit einigen Bildſäulen zu ſehen. Den Mangel der Aufſchrift, haben die Mönche durch eine beſondere Tafel erſetzet. Der herzogl. Palaſt iſt groß, hat aber von außen wenig Anſehn, hingegen inwendig ſind einige gute Zimmer. Auf dem Platze von der Cathedralkirche und dem Stadthauſe, ſtehen 2 vortreffliche metallene Bildſäulen zu Pferde, welche die beyden Herzoge von Parma und Piacenza, Alexander und Rainut VI, aus dem Hauſe Farneſe, vorſtellen. In jener zeiget ſich mehr Handlung als in dieſer. Es iſt hier eine Univerſität. Die Stadt hat mit Parma einen Rangſtreit. Man ſchätzet ihre Einwohner auf 14000 Seelen, worunter 2000 Geiſtliche ſind.

Bey dieſer Stadt fängt ſich die Via Aemilia an, und erſtrecket ſich bis gen Rimini am adriatiſchen Meer.

6) Rot-

6) Rottofreddo, ein Dorf, ungefähr eine deutſche Meile von Piacenza, woſelbſt die vereinigte franzöſiſche und ſpaniſche Armee 1746 die kaiſerliche angriff, ſich aber mit großem Verluſt nach Piacenza zurück ziehen mußte.

7) Roncaglia, ein Ort am Po, woſelbſt ehemals die deutſchen Kaiſer, wenn ſie nach Rom reiſeten, ſtille zu liegen, auch wohl einen Reichstag zu halten pflegten.

8) Caſtel di S. Giovanni und Nibiano, am Fluß Tidone, ſind kleine Oerter.

9) Macineſſo, ein Ort an einem Berge, 13 italieniſche Meilen von Piacenza, woſelbſt man 1761 die Trümmer der alten Stadt Velleja, welche ehedeſſen durch ein Erdbeben untergegangen iſt, entdecket hat.

3 Val di Taro, oder Stato di Landi, lieget an der genueſiſchen Gränze im appeniniſchen Gebirge, und enthält

Die kleinen Oerter Borgo di Val di Taro, am Fluß Taro; Bardi am Fluß Cevo, u. a. m.

4 Stato Pallavicino, lieget am Fluß Po, und enthält unter andern folgende Oerter.

1) Borgo a S. Donnino, Burgus ſ. Domini, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Bologna ſtehet. Es ſind hier auſſer der Cathedralkirche, 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium.

2) Buſſeto, Buxetum, ein Städtchen am Fluß Ongina, mit einer Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchenklöſtern und einem Nonnenkloſter.

3) Caſtello Gibellino oder Gibello, lieget am Po, und iſt ehemals von der Partey der Gibelliner erbauet.

4) Monticello, ein Flecken am Po, mit einer Collegiatkirche und einem Capuciner-Kloſter.

2. Das

2. Das Herzogthum Guaſtalla.

Die ehemaligen Herzoge von Guaſtalla, ſtammeten von dem Hauſe Mantua ab; denn Franz II, Marcheſe von Mantua, gab die kleine Stadt und den Diſtrict Guaſtalla ſeinem jüngſten Sohn Ferdinand, deſſen Enkel Ferdinand II ſich zuerſt einen Fürſten von Guaſtalla ſchrieb. Ferdinand III ſtarb 1678 ohne männliche Erben, hinterließ aber 2 Töchter: davon die älteſte, Anna Iſabella, an den Herzog von Mantua, Karl IV; die jüngſte, Maria Victoria, aber an Vincentius Gonzaga, des obgedachten Ferdinands II Enkel, vermählet wurde. Dieſer ſuchte Ferdinand III im Beſitz von Guaſtalla zu folgen, erhielt auch endlich von dem Kaiſer die Belehnung, und 1692 den wirklichen Beſitz, und ſtarb 1703. Sein älteſter Sohn und Nachfolger, Anton Ferdinand, erbte 1708 die Fürſtenthümer Sabionetta und Bozzolo. Ihm folgte ſein Bruder, Joſeph Maria, welcher 1746 ſtarb, worauf die Königinn von Ungarn und Böheim, Maria Thereſia, dieſes Herzogthum einzog, und 1748 im Aachener Frieden daſſelbe auch an den Infanten Don Philipp abtrat. Wir bemerken

1 Das Herzogthum Guaſtalla ſelbſt, welches ungefähr 3 gemeine deutſche Meilen lang und 5 Viertelmeile breit iſt. Darinn lieget

1) Guaſtalla, eine kleine und ſchlecht gebauete Stadt, mit einem alten verfallenen herzoglichen Schloß, am Fluß Croſtolo, in welcher zwey Kirchenverſammlungen gehalten, bey welcher auch 1734 zwiſchen den Kaiſerlichen und den Franzoſen eine Schlacht zum Vortheil der letzten vorgefallen iſt.

2) S.

2) S. Georgio, Carotta.

2 Das Fürſtenthum Sabioneta, darinn

1) Sabioneta, eine kleine Stadt mit einem feſten Caſtel.

2) Einige Flecken und Dörfer.

3 Das Fürſtenthum Bozzola, darinn

1) Bozzolo, eine kleine, artige und befeſtigte Stadt, mit einem Schloß.

2) Rivarolo, ein Flecken.

3) S. Marino, ein Martcheſat und Flecken am Fluß Oglio.

IV. Staaten des Herzogs von Modena.

welche ungefähr 90 geographiſche Quadratmeilen betragen.

1. Das Herzogthum Modena

haben Magini, Sanſon, Nolin und die homanniſchen Erben, auf beſondern Charten abgebildet. Es iſt von den Herzogthümern Parma und Mantua, von dem Kirchenſtaat, Herzogthum Florenz, und der Republik Lucca umgeben, von Mittag nach Mitternacht 14, und von Abend gegen Morgen 6 bis 9 gemeine deutſche Meilen groß. An Getreide, Gartenfrüchten, guten Weinen, und andern Dingen, iſt es ſehr fruchtbar. Man findet hin und wieder, inſonderheit bey S. Polo, nicht weit von Reggio, eine vortrefliche alkaliſche Erde, und zwar manchmal als Pulver, manchmal aber als einen fetten und ölichten Tuffſtein. Sie wird zu einem Mehl berei-

tet, welches fein, weich, weiß, und ohne allen Geſchmack iſt, und man brauchet ſie als ein kräftiges Mittel wider Gift, Fieber, Durchfälle und Hypochondrie. Unten im Berge des Caſtello di Monte Baranzone, und zwar an dem Ort il Fiumetto, gräbet man Brunnen, die 30, 40 und mehr Ellen tief ſind, und auf deren Waſſer ein röthliches Steinöl ſchwimmet, welches im Herbſt und Frühling am meiſten zufließet, und alle 14 Tage aus den verſchloſſenen Brunnen heraus genommen wird. Wenn ein ſolcher Brunn vertrocknet, ſo gräbet man ihn entweder tiefer, oder leget einen neuen an. Bey dem Caſtello di Monte Gibbio, ſind auch dergleichen Brunnen, die immer zufließen, und ein gelbliches Oel geben, welches das beſte in dieſem Lande iſt. Es wird zu Einbalſamirungen, Firniſſen, Farben und Arzeneyen gebrauchet. Bey Quercola und al Saſſo wird Bernſtein aus einem Erdreich gegraben, in welches ſich viel Steinöl gezogen hat. Zwey italieniſche Meilen von Saſſuolo iſt eine Oeffnung in der Erde, la Salſa genannt, die öfters, und zwar gemeiniglich im Frühling und Herbſt, Rauch, Flammen, Aſche, und nach Schwefel ſtinkende Steine auswirft, ſo daß mancher Stein 40 Ellen hoch in die Luft getrieben wird. Bisweilen geſchiehet ſolches mit vielem Geräuſch und Knallen. Der Berg auf welchem ſich dieſer Schlund befindet, wird durch den vielen Auswurf ganz unfruchtbar, und wenn er tobet, werden die ſteinölichten Brunnen von Saſſo und Monte Gibbio ſehr trübe. In der Gegend von la Salſa, findet man vielerley Petrefacta. Die vornehmſten Flüſſe dieſes Landes ſind der Croſtolo,

ſtolo, die Secchia, und der Panora. In neuern Zeiten iſt viel Mühe angewandt worden, die zum großen Nachtheil des Handels in Verfall gerathenen Seidenmanufacturen, wieder in Aufnahm zu bringen.

Das jetzige herzogliche Haus von Eſte, hat, ſo wie das Haus Braunſchweig-Lüneburg, ſeinen Urſprung von einem mächtigen Herrn, Namens Azo, dem Mailand, Genua, und andere in der Lombardey belegene Länder zugehöret haben, der aber den Titel eines Markgrafen von Eſte nicht geführet hat, als welcher vor dem zwölften Jahrhundert nicht aufgekommen iſt. Unter den Nachkommen deſſelben war Obizzo III, Markgraf von Eſte und Ferrara, der die Stadt Modena wieder an ſein Haus brachte. Sein Enkel, Nikolaus III, brachte Reggio, Forli und andere Oerter in Romandiola an ſich. Dieſes Sohn Borſus wurde 1452 vom Kaiſer Friderich III zum Herzog von Modena und Reggio und Grafen von Rovigo, vom Pabſt Paul II aber 1470 zum Herzog von Ferrara gemachet. Von des Herzogs Alphonſus I Söhnen, ſind inſonderheit Alphonſus Herkules II, vierter Herzog von Ferrara und Modena, und Alphonſus I, Markgraf von Eſte, zu bemerken, welcher letzte ein natürlicher Sohn von der nachmaligen 3ten Gemahlinn, einer bürgerlichen Perſon, war. Herkules des 2ten Sohn, Alphonſus II, fünfter Herzog zu Ferrara und Modena, ſtarb ohne Kinder, daher der Kaiſer Rudolph II des Alphonſus I Sohn Cäſar, mit Modena, Reggio und Carpi belehnete; das Herzogthum Ferrara aber zog Pabſt Clemens VIII als ein päbſtliches Lehn zu dem Kirchenſtaat. Dieſes Cäſars Enkel, Herzog Franz I, bekam vom

Kaiſer Ferdinand II das Fürſtenthum Correggio zu Lehn. Als ſein Enkel Franz II ohne Erben ſtarb, legete ſein Sohn Rainald, den er mit ſeiner 4ten Gemahlinn gezeuget hatte, den Cardinalshut nieder, und folgete ſeines Bruders Sohn in der Regierung. Er kaufte 1710 das Herzogthum Mirandola, und wurde vom Kaiſer damit belehnet. Sein Sohn und Nachfolger, Franz III hielt es in dem nach Kaiſer Karls VI Tod entſtandenen Kriege mit Spanien, worüber er ſeine Staaten verlor; durch den Aachener Frieden von 1748 aber wieder in den Beſitz derſelben, ſo wie er ſie vor dem Kriege beſeſſen hatte, geſetzet wurde. Es ward ihm auch die Rückgabe der Lehngüter, welche er in Ungarn beſeſſen, und die ihm während des Kriegs genommen worden, oder ſtatt derſelben ein Aequivalent, verſprochen. Er ſtarb 1780.

Der Herzog iſt zwar ein Vaſall des römiſchen Reichs, regieret aber doch ſeine Länder unumſchränkt. Unter ſeinen Vaſallen iſt der vornehmſte der Marcheſe di Bentivoglio, und die übrigen ſind die Marcheſen Buoncompagni, Gualenghi, Gualtieri, Pepoli di Spilamberto, di Vignola; und die Grafen von Canoſſa, Caprari, Malvaſia, Molſa, Montecuculi, Faſſoni, S. Martino, S. Paolo, u. a. m. Vermöge herzoglicher Verordnungen von 1768, ſind alle ſeit 1620 von den Geiſtlichen erworbene unbewegliche Güter, zu der allgemeinen Landesſchatzung angeſchlagen, und 13 kleine Klöſter eingezogen worden. Herzog Franciſcus III hat an 8000 Mann Soldaten unterhalten, deſſelben Sohn und Nachfolger aber ſchränkte die Truppen 1780 auf ein Regim. von 1000 Mann ein.

Das

Das Herzogthum beſtehet aus folgenden Theilen.

I Das Herzogthum Modena an ſich ſelbſt.

1) Modena, Mutina, die Hauptſtadt des ganzen Landes, und ordentliche Reſidenz des Herzogs, lieget in einer angenehmen Ebene, zwiſchen der Secchia und dem Panaro, aus welchem letzten ein Canal nach der Stadt geführet worden. Sie iſt ziemlich groß und wohlgebauet, ſoll 20000 Einwohner haben, hat aber enge und unreine Gaſſen. Man kann durch die ganze Stadt unter niedrigen und dunkeln Schwibbögen bedeckt gehen. Die Strada maeſtra, iſt die ſchönſte, und Herzog Franciſcus III hat das meiſte zur Verſchönerung der Stadt gethan. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Bologna. In einem Gewölbe unter einem Thurm der Domkirche, hänget an einer eiſernen Kette die in den Reiſebüchern beruſene und durch Taſſoni Gedicht berühmte Secchia rapita, welche ein mit Eiſen beſchlagener Brunneneimer iſt, der um das Jahr 1325 in einem kleinen Kriege von den Modeneſern denen zu Bologna unter ihrem eigenen Thor abgenommen, und folglich als ein Siegeszeichen aufgehoben worden. Es ſind hier 51 Kirchen, 12 Mönchen- und 14 Nonnen-Klöſter, und eine Univerſität. Die ſchönſten Kirchen ſind die Kirche der ehemaligen Jeſuiten, der Theatiner, des heil. Dominicus, und des heil. Vincentius, welche letzte eine prächtige marmorne Vorderſeite hat. In dem Collegio, welches der heil. Borromäus geſtiftet, werden 70 bis 80 junge Edelleute unterrichtet und unterhalten. Das herzogliche Schloß iſt das ſchönſte und anſehnlichſte Gebäude in der Stadt, auch an ſich anſehnlich und ſchön. Es lieget in der beſten Gegend der Stadt, von allen Seiten frey, und auf einem großen Platz. Die Haupttreppe deſſelben iſt prächtig, und im erſten Stock der Hauptſaal ſehr herrlich. In einigen Zimmern ſind ſchöne Gemälde, allein die beſten Stücke, inſonderheit die Meiſterſtücke des Corregio, ſind an den König von Polen Auguſt III verkauft worden, und zieren nun die Gallerie zu Dresden. In der hieſigen Gallerie ſind viele

ſehenswürdige Kunſtſachen, als, 5 bis 6000 Zeichnungen großer Meiſter, über 12000 Kupferſtiche der beſten Meiſter, auch merkwürdige Naturalien, kleine alte Bildſäulen, ꝛc. das Münzcabinet von drey Folgen alter römiſcher Münzen, das Cabinet von geſchnittenen Steinen, inſonderheit Cameen, 3 bis 4000 Stücke ſtark, die Bibliothek von ungefähr 30000 Bänden. Die Stadt iſt befeſtigt, und hat an der ſüdlichen Seite eine Citadelle. Sie kam 1288 unter die Bothmäßigkeit des Hauſes Eſte.

2) Nonantola, am Fluß Panaro, Baſtia, Finale, am Fluß Panaro, S. Felice, mit dem Titel eines Fürſtenthums, S. Martino, an der Secchia, Solea und Marzaglia, ſind Flecken.

3) Rubiera, ein Schloß und Flecken am Fluß gleiches Namens.

4) Saſſuolo, ein Flecken, nahe bey der Secchia, mit einem herzoglichen Palaſt.

5) Formigine, Spezzano, Caſtel nuovo, Caſtel vetro, Levizano ꝛc. ſind Flecken.

6) Spilamberto und Vignola, ſind Marcheſate und Flecken am Fluß Panaro. Der letzte iſt der Geburtsort des großen Gelehrten Lud. Ant. Muratori.

7) Scandiano, ein Flecken, Schloß und Marcheſat.

8) Torricella, Caſal grande, S. Romano, Valeſtra, Dinazzano, Piano und Pantane, ſind Flecken.

II. Die Landſchaft Frignano, darinn die Flecken.

Fonano, Ronca di Scaglia, Seſtola, Gaia, Acquaria, woſelbſt Geſundbrunnen ſind, u. a. m.

III. Das Thal und die Herrſchaft Carfagnano, welches ehemals zum Gebiet von Bologna gehört hat, und davon noch ein Theil dem Großherzog von Toſcana, und ein anderer der Republik Lucca zuſtehet. Darinn iſt

1) Ca-

1) Caſtel nuovo di Carfagnano, der Hauptort, ein Städtchen, am Fluß Secchia.

2) Mont Alphonſo, ein kleiner ſehr feſter Platz, nahe bey dem vorhergehenden.

IV. Das Ländchen Soraggio, im appenniniſchen Gebirge, darinn

Die Flecken Metello, Rocca, Villa Bricca, und Campo grande.

V. Das Herzogthum Reggio, darinn

1) Reggio, vor Alters Regium Lepidi, eine wohlgebauete und regelmäßig befeſtigte Stadt in einer ſchönen Gegend am Fluß Teſſone, welche auf 20000 Einwohner hat, die zum Theil ihre Nahrung von dem großen Jahrmarkt haben, der hier alle Jahr gehalten wird. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Bologna ſtehet. In der Domkirche ſind ſchöne Grabmäler und Bildſäulen. Es ſind hier noch 22 Pfarrkirchen, 14 Mönchen- und 12 Nonnen-Klöſter. Der Statthalter dieſes Landes wohnet auf dem befeſtigten Schloß: welches die kaiſerliche Armee 1706 den Franzoſen abnahm. Der gothiſche König Alarich hat die Stadt 409 zerſtöret, und nachher iſt ſie noch einige mal verwüſtet worden. Karl der große ſtellte ſie wieder her. Sie war lange Zeit eine freye Stadt, kam aber endlich unter die Bothmäßigkeit des Hauſes Eſte.

2) Berſello oder Breſſello, eine kleine Stadt nahe beym Po, welche von dem Herzogthum Mantua zu Lehn gehet.

3) Gualtero, Puviglio, Caſtel nuovo del monti, Montecchio, S. Paolo oder Polo, mit dem Titel einer Grafſchaft, ſind Flecken.

4) Canoſſa, ein feſtes Schloß auf einem Berge, mit dem Titel einer Grafſchaft, woſelbſt die Gräfinn Matilda ehemals dem Pabſt Gregorius Aufenthalt gab, und der Kaiſer Heinrich IV in der ſtrengſten Kälte, mit bloßen Füßen, und in wollenen Bußkleidern, hungrig und durſtig, drey Tage lang im Vorhof ſtehen, und mit

Thränen um Barmherzigkeit bitten mußte, ehe der ſtolze Pabſt ſich bewegen ließ, ihn in den Schooß der Kirche wieder aufzunehmen.

5) Paula, Viano, Rondinara, Monte Caſtagneto, Croara, Caſtel nuovo, Rebecco, Buſana, Valtivera und Nigono, ſind Flecken.

VI. Das Fürſtenthum Correggio, gehörte ehemals dem Hauſe Siro, dem zu gefallen der Kaiſer Matthias die Stadt Correggio zu einem Fürſtenthum erhob. Unter der Regierung Ferdinands II wurde der neue Fürſt Johann der Verfälſchung der Münze beſchuldiget, und ihm 1633, ungeachtet die kaiſerlichen Soldaten bey Gelegenheit des mantuaniſchen Kriegs ſein Schloß rein ausgeplündert hatten, noch eine Straſe von 300000 Gülden auferleget, die im folgenden Jahr auf 230000 Gülden herunter geſetzet ward. Dieſes Geld erlegte Spanien, und bekam dafür das Fürſtenthum zum Unterpfande; 1635 aber brachte es auf gleiche Weiſe der Herzog von Modena an ſich, und wurde vom kaiſerlichen Hof damit belehnet. Darinn iſt

1) Correggio, eine kleine Stadt mit einem feſten Schloß. Sie iſt durch den großen Maler Anton de Allegris berühmt, der von derſelben den Namen angenommen hat.

2) Fabrico, ein Flecken.

VII. Das Fürſtenthum Carpi, gehörte von 1319 bis um das Jahr 1530 dem Hauſe Pico, da Alphonſus I es bey dem Kaiſer Karl V durch 100000 Dukaten dahin brachte, daß es dem Hauſe Pico ab- und ihm zuerkannt wurde.

1) Carpi, eine kleine Stadt am Canal von Secchia, in welcher ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof von Bologna ſtehet.

2) Caſtel nuovo, ein Flecken.

VIII. Die Grafſchaft Rivolo oder Rollo, iſt ein unmittelbares Reichslehn, und hat den Namen von einem Flecken.

2. Das Herzogthum Mirandola

war ehemals eine Grafſchaft, die 1619 zu einem Herzogthum erhoben worden. Die ehemaligen Herzoge waren aus dem Hauſe Pico, (welches auch die ſehr gelehrten und ruhmwürdigen Herren Johann, und Johann Franz Pico, geliefert hat,) und Lehnsleute des heil. röm. Reichs. Als aber der letzte Herzog Franz Maria in dem ſpaniſchen Succeſſionskriege nach Spanien gieng, ward er vom Kaiſer in die Acht erkläret, und das Fürſtenthum als ein Reichslehn 1711 dem Herzog von Modena für eine Million Gulden überlaſſen, welcher auch durch den Aachener Frieden von 1748 wieder in den Beſitz deſſelben geſetzet worden. Dazu gehöret

1) Mirandola, eine feſte Stadt mit einer Citadelle, der Sitz eines Biſchofs. Sie hat außer der Domkirche, 15 Kirchen und Klöſter. 1702 ward ſie von dem Kaiſerlichen wider den Angriff ihrer Feinde vertheidiget.

2) Quarantola und Foſſa, kleine Oerter.

3) Concordia, eine kleine Stadt an der Secchia, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

3 Das Fürſtenthum Novellara,

gehörte ehemals einer Linie des Hauſes Gonzaga; als aber ſelbige 1728 ausſtarb, wurde der Herzog von Modena 1737 vom Kaiſer damit belehnet. Es lieget zwiſchen dem Herzogthum Reggio und Fürſtenthum Correggio, und enthält, außer der kleinen Stadt Novellara, keine merkwürdige Oerter.

V. Einige ſouveraine Fürſtenthümer.

Von den kleinen ſouverainen Fürſtenthümern in Ober-Italien, habe ich Guaſtalla, Bezzolo und Sabloneta, bey den Staaten des Infanten Don Philipp, Mirandola und Novellara, bey den Staaten des Herzogs von Modena beſchrieben: es ſind alſo nur noch folgende übrig.

1. Die Fürſtenthümer Maſſa und Carrara,

haben ihre Herren oft verändert. Ihrer älteſten Geſchichte nicht zu gedenken, ſo ſtunden ſie eine Zeitlang unter der Herrſchaft der Genueſer, nachmals gehörten ſie einige Jahrhunderte lang dem Hauſe von Malaſpina. 1520 kamen ſie durch Heirath an Lorenz Grafen von Florentillo, aus dem genueſiſchen Geſchlecht von Cibo. 1568 machte Kaiſer Maximilian II Alberich, den Herrn dieſer Herrſchaften, zu einem Fürſten von Maſſa und Marcheſen von Carrara. 1664 erklärete Kaiſer Leopold den Fürſten Alberich Cibo II für einen Herzog zu Maſſa und Fürſten zu Carrara. Des letzten Herzogs aus dem

dem Hauſe Cibo Tochter und Erbinn, Maria Thereſia Franciſca, vermählte ſich 1741 mit Herkules Rainald, Erbprinzen von Modena, welcher hierauf Herr dieſer Länder und Reichslehne wurde. Sie liegen zwiſchen den Gebieten von Florenz, Genua und Lucca, am liguſtiſchen Meer, ſind an Citronen, Pomeranzen, Oliven, und andern Dingen ſehr fruchtbar, und begreifen folgende Oerter

1) Maſſa, eine kleine Stadt am Fluß Frigido, nahe beym Meer, hat ein herzogliches Schloß, und iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Piſa ſtehet.

2) Carrara, ein Städtchen auf einem Berge, in deſſen Gegend vortreflicher Marmor gebrochen wird.

3) Antonia, Bidizano, Collonato, Gragnona, Lavenza, mit einem Hafen, Cavachio, Marco, Moneta, Nicola, u. a. m. ſind geringe Oerter.

2. Das Fürſtenthum Monaco, franzöſiſch Mourges,

lieget zwiſchen der Grafſchaft Nizza und dem genueſiſchen Gebiet am Meer, und hat ungefähr 4 bis 5 Meilen im Umfange. Die Fürſten von Monaco haben 200 Jahre lang unter ſpaniſchem Schutz geſtanden. Als aber derſelbe dem Fürſten Honoratus II nicht länger anſtund, begab er ſich 1641 unter Frankreichs Schutz, und nahm franzöſiſche Beſatzung in Monaco ein. Weil er nun darüber ſeine in den ſpaniſchen Ländern belegenen Lehngüter, die jährlich 25000 Scudi einbrachten, verlor, gab ihm der König von Frankreich zur Schadloshaltung das Herzogthum Valentinois, und die Baronie Buis im Delphinat,

nat, das Marquiſat de Beaux, und die Herrſchaft S. Remy in Provence, die Baronie Calvinet in Auvergne, und die Grafſchaft Cardalez im lioniſchen Gouvernement, machte ihn auch zum Herzog und Pair von Frankreich. Die regierende grimaldiſche Hauptlinie, welche das Fürſtenthum faſt 800 Jahre beſeſſen hat, ſtarb 1731 mit Anton Grimaldi aus, deſſen älteſte Prinzeſſin ſchon 1715 zur Erbinn von dem Fürſtenthum Monaco und deſſelben Zugehör, erkläret, und an Franz Leonor, Grafen von Torrigny, Sohn des franzöſiſchen Marſchalls, Marquis de Matignon, vermählet wurde, welcher nachmals den Namen eines Herzogs von Valentinois annahm. Aus dieſer Ehe entſproß Honoratus Camillus Leonorus, welcher den grimaldiſchen Namen und das Wapen annahm. Die Einkünfte des Fürſten aus dieſem Fürſtenthum, belaufen ſich ungefähr auf 4 bis 500000 franzöſiſche Livres, oder wie Smollet gehöret hat, nur etwa auf 7000 Pfund Sterlinge. Er ſchlägt Münzen, und regieret ſein Fürſtenthum mit unumſchränkter Gewalt. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) Monaco, die Haupt- und ordentliche Reſidenz-Stadt, lieget an einem Felſen am Meer, hat enge Straßen, und iſt klein, aber befeſtigt, hat franzöſiſche Beſatzung, einen ſichern Hafen, der aber für große Schiffe nicht tief genung iſt, und commandirt die vorbey ſegelnden Schiffe dergeſtalt, daß ſie hieſelbſt anlanden und Zoll entrichten müſſen. Das Schloß des Fürſten lieget auf der Spitze des Felſen. Smollet berichtet, daß das Städtchen nur 8 bis 900 Seelen enthalte, die franzöſiſche Beſatzung von 2 Bataillons ungerechnet.

2) Roquebrûne oder Rocca bruna und Menton, kommen mit in den fürſtlichen Titel, ſind aber unerhebliche Flecken.

3. Das Fürſtenthum Maſſerano,

liegt in der Provinz Biellia, im Umfang des Fürſtenthums Piemont, und gehöret als ein päbſtliches Lehn dem Hauſe Ferreri, oder, wie es eigentlich heiſſet, Acciaioli, und begreifet

1) Maſſerano, die Hauptſtadt und Reſidenz des Fürſten, welche klein iſt.

2) Crevacor, Stadt und Marcheſat.

VI. Drey freye Republiken.

1. Die Republik Venedig.

§. 1

Dieſer freye Staat iſt auf unterſchiedenen Charten abgebildet worden, dergleichen Sanſon, Jaillot, de Witt, Nolin, Allard, Homann, Covens und Mortier und Zatte, geliefert haben; Sanſon, Blaeuw, Covens und Mortier, haben auch von den einzelnen dazu gehörigen Landſchaften Charten an das Licht geſtellet. Er erſtreckt ſich, ſo weit er zu Italien gehöret, vom Fluß Adda, der aus dem Comer See kömmt, an, bis an das Herzogthum Krain von Abend gegen Morgen in einem Zuſammenhange; hierauf wird ſeine Beugung um das adriatiſche Meer durch öſtreichiſche Lande etwas unterbrochen, erſtrecket ſich alsdann längſt der Küſte des adriatiſchen Meers von Mitternacht nach Mittag, und endiget ſich mit dem

dem Hiſtereich. Die Größe dieſes Strichs Landes, kann auf 625 geographiſche Quadratmeilen geſchätzet werden.

§. 2 Es iſt dieſer Freyſtaat folgendergeſtalt entſtanden und angewachſen. Die Veneter, ein altes Volk, kamen, nachdem ſie eine lange Zeit unabhängig geweſen, vermuthlich durch freywillige Unterwerfung, unter die Bothmäßigkeit der Römer, und blieben dem römiſchen Reich bis auf den Verfall deſſelben einverleibet. Die Einfälle der Gothen und Hunnen in Italien, bewegten viele Veneter, vom feſten Lande auf die Inſeln im adriatiſchen Meerbuſen, welche nicht weit vom feſten Lande liegen, zu fliehen, inſonderheit auf die Inſel Rialto, welche ſchon von den Paduanern des Handels wegen einigermaßen angebauet war. Hier baueten ſie ſich an, und ihre kleinen Oerter oder Städte wurden anfänglich durch Bürgermeiſter, nachmals aber durch Tribunos regiert, ſo daß ſie eine Art von Republik ausmachten, deren Rath dieſe Magiſtratsperſonen vorſtelleten. Dieſe Inſeln wurden noch ſtärker angebauet, als die Vandalen, Heruler und Longobarden nach Italien kamen, und ſich daſelbſt ausbreiteten; denn da floh das Volk häufig aus Rom und andern großen Städten hieher; und dieſer Staat wurde ſo anſehnlich, daß er gegen die fremden eindringenden Völker nützliche Dienſte leiſten konnte. Die obrigkeitlichen Perſonen dieſer Inſeln verglichen ſich endlich mit den Longobarden, und wurden von denſelben in ihrer Verfaſſung ungeſtört gelaſſen. Dieſes iſt der Anfang der Stadt Venedig und ihres Staats. Ums Jahr 697 ward Paulitio oder Paulutius Anafeſtus, ein Bür-

Bürger von Heraklea, zum Herzog der Republik erwählet. Das Volk behielt ſeine Rechte, die Tribunen auf den unterſchiedenen Inſeln ſtelleten den Adel vor, und der Herzog war das Haupt der Republik. Die Stände der Nation behielten die geſetzgebende Macht, die Tribune die richterliche Gewalt, und dem Herzog ward die ausführende Macht aufgetragen. Die Herzoge wagten es, ihre Macht zu erweitern, und ſetzten ſich dadurch der Wuth des Pöbels aus, doch mußte ihnen das Volk huldigen. Unter den Herzogen wurde der Staat ſchon merklich erweitert; das Volk aber gab durch ſeine mörderiſche Wuth, die es 1172 an dem Doge Vital Michieli dem zweyten ausübte, die Veranläſſung, daß die Regierungsverfaſſung geändert, zwar die Frechheit des Volks gedämpfet, aber auch die willkührliche Macht des Fürſten eingeſchränkt, und die höchſte Gewalt einer zahlreichen Verſammlung von Edeln mitgetheilet, welchen hinwieder durch feſte Geſetze Gränzen und Ziel geſetzet wurde. Herzog Ziani nahm ſich des Pabſts Alexander III wider den Kaiſer Friderich I an, erhielt auch über letzten einen wichtigen Sieg zur See, daher ihm der Pabſt einen Ring geſchenket haben ſoll, um ihn ins adriatiſche Meer zu werfen, ſich mit demſelben dadurch zu vermählen, und die Herrſchaft über daſſelbe zu bekommen, die doch der Pabſt nicht gehabt, und alſo auch nicht verſchenken können. Die Feyerlichkeit, ſich die Oberherrſchaft über den adriatiſchen Meerbuſen durch den ſymboliſchen Ring zuzueignen, hat vielmehr ihren Grund in der erſten Eroberung von Iſtrien und Dalmatien, die Vermählungsceremonie aber iſt viel älter, als Alexanders Verord-

ordnung. Dieſer hat die Feyerlichkeit mit ſeiner Gegenwart beehret, Anlaß zu dem ſymboliſchen Ring gegeben, und die Herrſchaft geſegnet, und dieſes war alles, was er thun konnte. Die Republik hat allezeit den Päbſten widerſprochen, wenn ſie vorgegeben, daß Venedig die Herrſchaft über das adriatiſche Meer durch ihre Gnade erhalten habe. Die Venediger, welche ſchon in Iſtrien, Dalmatien, Syrien, in der Lombardey und an andern Orten, ihre Herrſchaft ausgebreitet hatten, wurden noch mächtiger, als ſie im Anfange des dreyzehenten Jahrhunderts Herren der anſehnlichſten Inſeln des Archipelagus und mittelländiſchen Meers, inſonderheit aber des Königreichs Candia wurden, von welcher Zeit an ſie allein den ungemein einträglichen Handel mit den oſtindiſchen Waaren trieben, welche ſie aus Alexandria in Aegypten abholten, dahin ſie auf dem rothen Meer und über Suez gebracht worden. Unter dem Herzog Marino Maroſini iſt theils die noch übliche Art der Erwählung des Doge eingeführet worden, theils ſind die eiferſüchtigen Kriege mit Genoua entſtanden, welche nach einer Dauer von 130 Jahren 1381 durch einen Frieden geendiget worden. Während derſelben verordnete Herzog Peter Gradenigo 1296 nach venetianiſchem Stil, nach der gemeinen Rechnung aber 1297, daß nur die Adelichen der Stellen im großen Rath fähig ſeyn ſollten, daß alſo die Regimentsverfaſſung ariſtokratiſch wurde. Im vierzehenten und funfzehenten Jahrhundert breiteten die Venediger ihre Herrſchaft in der Lombardey nach und nach aus, und der letzte König in Cypern vermachte ihnen 1473 sein Reich. Allein, gegen das

Ende des funfzehenten Jahrhunderts fieng ihre Macht ſchon an ſich zu neigen, als die Portugieſen den Weg nach Oſtindien entdeckten, und dadurch der Venediger oſtindiſchen Handel ſchwächten; und im ſechszehenten Jahrhundert kamen ſie nicht nur wegen des Bundes, welcher von dem Pabſt, Kaiſer, Frankreich und Spanien wider ſie gemacht wurde, in groſses Gedränge, in welchem ſie die im napolitaniſchen, Kirchen- und mailändiſchen Staat gehabten Städte verloren, ſondern die Türken nahmen ihnen auch das Königreich Cypern weg. Im ſiebenzehenten Jahrhundert hatte der Staat theils Händel mit den Geiſtlichen und Päbſten, die zu ſeinem Vortheil ausſchlugen, theils führete er ſchwere Kriege mit den Türken, darinn Candia verloren gieng, hingegen ein Theil von Dalmatien und ganz Morea gewonnen ward; welches letzte aber im gegenwärtigen achtzehenten Jahrhundert, nebſt andern Oertern und Diſtricten, wieder in der Türken Gewalt gerathen iſt.

Es dauret alſo die Republik Venedig nun ſchon über 1300 Jahre, und iſt aus allen ſchweren Kriegen und verworrenen Staatshändeln glücklich herausgekommen. Ihre Aufnahm iſt vornehmlich durch den Handel und die Freyheit befördert worden: nachdem aber jener durch die Schifffahrt um das Vorgebirge der guten Hoffnung, und durch das Geſetz, daß der Adel nicht handeln darf, gar ſehr gefallen iſt, ſo iſt auch ihre Macht merklich geſchwächet worden. Ihre Schifffahrt iſt heutiges Tages gering, und es giebt wenige große Handelshäuſer von gebornen Venedigern.

§. 3 Die Regierungsverfaſſung iſt ganz ariſtocratiſch, denn die Gewalt iſt in den Händen des

Adels, welcher ungefähr aus 1500 mündigen Perſonen beſtehen ſoll, diejenigen mitgerechnet, welche außer Venedig, in den Landſchaften öffentliche Aemter bekleiden. So bald einem Nobile ein Sohn geboren wird, läßt er deſſelben Namen in das ſogenannte goldene Buch einſchreiben, weil er ſonſt nicht würde für adelich erkannt werden. Es iſt zwar ein jeder Nobile ein Mitglied des Raths, und ſie behaupten daher, einander an Würde gleich zu ſeyn: es iſt aber doch ein merklicher Unterſchied unter dem Anſehn der Familien: und die Reichen erkaufen die Stimmen der Armen. Zur erſten Claſſe gehören die uralten Geſchlechter, deren Vorfahren den erſten Herzog gewählet haben, daher ſie le caſe Elettorali genennet werden; nämlich die Badoer, Contarini, Moroſini, Tiepoli, Michieli, Sanudi, Gradenighi, Memmi, Falieri, Dandoli und Barozzi. Dieſe werden vor allen andern zu hohen Aemtern befördert. Man ſetzet ihnen die Giuſtiniani, Cornari, Bragadini und Bembi an die Seite, weil ſie ihnen an Alter wenig nachgeben. Dazu kommen noch acht andere faſt eben ſo alte Häuſer, unter welchen die Quirini, Delfini, Soranzi, Zorzi und Marcetti vornehmlich bekannt ſind. Die zweyte Claſſe, hat ihren Urſprung von dem Serrar del Conſiglio; denn als der Herzog Gradenigo verordnete, daß das Conſiglio aus den Familien, die es damals ausmachten, und die er in den Adelſtand erhob, beſtändig beſtehen ſolle, ſo entſtand die zweyte Claſſe des Adels, welcher dazumal in das goldene Buch eingeſchrieben wurde. Hieher gehören noch über 80 Familien, unter welchen auch viele anſehnliche

che und berühmte ſind, als die Mocenighi, Capoli, Foſcarini, Foſcari, Grimani, Gritti, Guſſoni, Loredani, Donati, Malipierri, Nani, Piſari, Piſani, Priuli, u. a. m. Dazu werden noch die Familien gerechnet, welche nach dem Kriege mit den Genueſern unter den Adel aufgenommen worden, weil ſie während deſſelben der Republik mit anſehnlichen Geldſummen beygeſtanden; von welchen aber mancher ſchon abgegangen iſt, und unter den noch vorhandenen ſind die Treviſani, Vendramini, Renieri, Giuſti und Pasqualighi, die vornehmſten. Endlich die dritte Claſſe, machen diejenigen von den Cittadini oder Bürgern aus, die den Adel für 100000 Venediger Ducaten gekaufet haben, welches geſchiehet, wenn die Republik Geld nöthig hat. Dieſes iſt zuletzt 1769 geſchehen, da einige der reichſten Landedelleute in das goldene Buch eingetragen worden. Es haben auch wohl gekrönte Häupter, deutſche und andere Fürſten, den Venediger Adel angenommen: hingegen darf kein Venediger Edelmann in eines Königs oder Fürſten Dienſte gehen.

Die Kleidung des Adels zu Venedig, iſt ein ſchwarzer, langer, mit Pelzwerk vorn herunter gefütterter Rock, der bis auf die Füße gehet. Um den Leib tragen ſie einen etwa drey Finger breiten mit ſilbernen Platten beſchlagenen Gürtel. Sie haben anſtatt der Hüte lange Mützen, welche ſie wegen der großen Perücken mit dem Talar bedecket unter dem Arm tragen; und dieſe dienen den armen Edelleuten oftmals anſtatt der Brodſäcke und Eßkörbe, darinn ſie ihre Nahrungsmittel nach Hauſe tragen, welche

ſie auf dem Markt ſelbſt gekaufet haben. Denn es ſind viele Arme unter dem Adel, davon einige in den Häuſern herum betteln gehen, woran oft das übertriebene Spiel Schuld iſt, durch welches auch viele noch Figur machende Häuſer verſchuldet ſind. Die Procuratores S. Marci, die Conſiglieri, und andere aus dem Rath, tragen zuweilen lange Röcke von rother oder violetter Farbe. Außer der Stadt iſt mit einem Nobile beſſer umzugehen, als in derſelben, weil er in jenem Fall nichts mehr, als eine Privatperſon, gilt, und keine ſo hohe Gedanken von ſich äußern darf, als in der Stadt zu geſchehen pfleget. Ein Nobile wird ſowohl von ſeines gleichen, als von andern, Excellenza tituliret.

Der in den Ländern der Republik befindliche hohe Adel, als Grafen und Marcheſen, davon einige aus uralten Häuſern ſind, hat nicht viel mehr zu ſagen, ſondern wird ſehr eingeſchränket, um nichts nachtheiliges wider die Republik vornehmen können, wird auch zu keinem Amt gezogen, und muß zu Venedig auch dem geringſten Edelmann, als ſeiner Obrigkeit, alle geziemende Achtung erweiſen.

Der Staat iſt ſtark bevölkert. 1769 zählte er 2,655484 Menſchen, unter welchen 45775 Geiſtliche waren, 15000 Ordensleute, und 1913 griechiſche Geiſtliche mitgerechnet. Die Kirchen und Klöſter hatten ein Vermögen von 129,048001 Dukaten. Der Staat hat unterſchiedene Gelehrte von Rang hervorgebracht. Unter ſeinen Meiſtern in den ſchönen Künſten, ſind die Maler Tiziano, Jacopo Robuſti oder Tintoretto und Paolo Caliari Veroneſe, als Coloriſten hoch berühmt. Die Kupferſtecher Caraglio und Franco, ſind als Kupferſtecher, und

Carag=

Caraglio und do Belli als Stempel- und Steinſchneider, wohl bekannt. Der Handel des Staats, wird theils mit Waaren aus der Levante, theils mit einheimiſchen natürlichen Gütern und Manufacturen getrieben. Zu den letzten gehören Corinthen und Kirſchwein von Corfu, Wein aus den Gebieten Verona und Vicenza, Getreide, Reiß, Seide, Korallen aus dem adriatiſchen Meer, (welche aber nicht ſo gut, als die bey Livorno gefiſchten, ſind,) Leinwand, reiche Zeuge aus grober Seide, Brocatelle genannt, ſcharlachene Tücher, Gewehr aus Breſcia, Spiegelglas, Gläſer, gläſerne Blumen, feine Arbeiten von Criſtal, als groſſe Wandleuchter ꝛc. ſchöne braungelbe Glasflüſſe mit goldenen Punkten (Aventurines), Lettern, mit welchen die Schriftgießereyen zu Venedig ganz Italien verſehen.

§. 4 Das Haupt der Republik, iſt der Doge, oder Herzog, welcher, nach dem Tode und Leichenbegängniß des vorigen, folgendergeſtalt erwählet wird. Alle Nobili, die über 30 Jahre alt ſind, verſammlen ſich in dem Palaſt des heil. Marcus, woſelbſt in einem Gefäß ſo viel Kugeln aufgeſtellet werden, als Perſonen zugegen ſind; 30 von denſelben ſind vergoldet, und die übrigen verſilbert. Hierauf ziehet ein jeder Nobile in ſeiner Ordnung eine Kugel heraus, und diejenigen, welche die 30 vergoldeten erhalten, gehen in ein beſonderes Zimmer, um die Wahl fortzuſetzen; damit aber aus jeder Familie nur eine Perſon zum Wahlherrn werde, ſo müſſen allezeit, ſo bald eine vergoldete Kugel gezogen wird, die Verwandten desjenigen, der ſie gezogen hat, aus dem Rath gehen, und es werden ſo viel weiſſe Kugeln aus dem

Gefäß genommen, als Perſonen abgetreten. Die 30 Wahlherren greifen wieder in ein anderes Gefäß, darinn 21 verſilberte, und 9 vergoldete Kugeln ſind; und diejenigen, welche die vergoldeten bekommen, wählen 40 andere Wahlherren aus ganz unterſchiedenen Familien, doch können ſie ſich ſelbſt mit ernennen, und zwar ſo hat ein jeder von den 4 erſten das Recht, 5 Perſonen zu erwählen, von den 5 übrigen aber ernennet jeder nur 4 Wahlherren. Dieſe Wahlherren werden wieder auf die vorige Art durch's Loos auf 12 verringert, die abermals 25 andere ernennen, und zwar ſo, daß der erſte 3 angiebet, die 11 übrigen aber jeder 2. Dieſe 25 looſen von neuem, damit ihrer nur 9 bleiben; und von dieſen 9 Perſonen erwählet eine jede 5 andere, und aus der daraus entſtehenden Zahl von 45 Wahlherren, werden durchs Loos 11 abgeſondert, welche zuletzt 41 andere wählen, und zwar ſo, daß von den 8 erſten jeder 4, von den 3 letzten aber jeder nur 3 Perſonen ernennet. Dieſe 41 Herren werden ſo, wie bey allen vorhergehenden Wahlen geſchehen, von dem großen Rath beſtätigt, und in einem Gemach, des herzoglichen Palaſts verſchloſſen, darinn ſie ſo lange bleiben, bis ſie einen neuen Doge erwählet haben, welches gemeiniglich in 6 bis 8 Stunden geſchehen iſt; wie denn auch die vorhergehenden Wahlen gemeiniglich in zwey Tagen zu Stande kommen. Wer rechtmäßiger Doge ſeyn ſoll, muß 25 von gedachten 41 Stimmen für ſich haben. Wenn derſelbe erwählet worden, ſo wird eine Art der Krönung mit ihm vorgenommen, durch Aufſetzung der herzoglichen Mütze, an welcher vorn ein Bügel, als das Merkmal der unumſchränkten Gewalt der Re-

pu-

publik, hervorraget. Solches geſchiehet zu der Zeit, wenn er ſeinen feyerlichen Einzug in die Kirche des heil. Marcus hält, da ihn die durchlauchtige Signoria mitten auf der großen Treppe, la Scala de Giganti genannt, empfängt, und ihm, ſo bald er die letzte Stufe davon betritt, die Mütze aufſetzet.

§. 5 Der Doge wird gar recht beſchrieben, wenn man von ihm ſaget, er ſey der Kleiduug und dem Staat nach ein König, der Gewalt nach ein Rathsherr, in der Stadt ein Gefangener, und außer derſelben eine Privatperſon; er darf aber nicht einmal ohne Erlaubniß des Raths aus der Stadt gehen, auch nicht lange außer derſelben bleiben. Heutiges Tages beſtehen ſeine Vorrechte hauptſächlich in folgenden Stücken: 1) daß mit ſeinem Namen, aber nicht mit ſeinem Bildniß, die Münzen geſchlagen werden; 2) daß allen Creditiv-Schreiben, welche die Geſandten der Republik an fremde Höfe mitnehmen, ſein Name allein vorgeſetzet wird, ob er ſie gleich weder unterzeichnen noch unterſiegeln darf; 3) daß die Berichte und Briefe der Geſandten der Republik, auch andere einlaufende Sreiben fremder Fürſten, an ihn gerichtet ſind, ob er ſie gleich nicht anders, als in Gegenwart einiger Rathsperſonen, erbricht; 4) daß er das Haupt aller Rathsverſammlungen iſt, und in der Abſicht alle damit verknüpfte Verrichtungen verwalten kann; 5) daß er innerhalb Venedig ſich allen ſouverainen Fürſten gleich hält, auch Sereniſſime genennet wird; 6) daß er ſein Haupt nur vor ſouverainen Fürſten oder Prinzen aus königl. Geblüt, und vor Cardinälen, entblößet; 7) daß die Schaumünzen und goldenen Ketten, welche den aus-

wärtigen Geſandten bey ihrer Abreiſe, oder den hohen Kriegsbedienten gegeben werden, mit den Buchſtaben ſeines Namens bezeichnet ſind, wiewohl noch über ſeinem Namen die Buchſtaben S. C. ſtehen, welche Senatus Conſulto bedeuten; 8) daß er alle Pfründen der Kirche des heil. Marcus vergeben kann, welche Kirche auch 9) unter keiner andern als ſeiner Gerichtsbarkeit ſtehet; 10) er allein macht die Ritter vom h. Marcus; 11) ſeine Familie iſt keiner Kleiderordnung unterworfen, u. a. m. Seine jährlichen Einkünfte betragen 15000 Dukati di Venezia, die nicht ſo viel Thaler ausmachen, und davon muß er die Hälfte wieder auf die 5 hohen Feſte und Mahlzeiten wenden, die er jährlich zu geben hat; er muß alſo von eigenen Mitteln viel zuſetzen, wenn er ſeiner Würde gemäß leben will.

Unter ſeine Einſchränkungen, gehören folgende. Weder ſeine Kinder noch Brüder können bey ſeinem Leben zu vornehmen Ehrenämtern in der Republik gelangen, noch zu Geſandſchaften gebrauchet werden; ja, er darf nicht einmal für ſie vom Pabſt ein Beneficium begehren, noch ein angebothenes annehmen, die Cardinalswürde ausgenommen. Ohne Erlaubniß des groſſen Raths, darf er ſich nicht mit einer Schweſter oder Verwandtinn eines großen Herrn verheirathen. Er darf nicht abdanken; kann aber wohl abgeſetzet werden. Von auswärtigen Fürſten darf er kein Geſchenk annehmen. In Staatsſachen kann er nicht das geringſte ohne den Rath thun. Bey ſeinem Leben iſt er dem Gericht der 10 Männer unterworfen, welche auf ſeine Unternehmungen in der Regierung Acht geben, auch allezeit in ſeine geheimſten

ſten Zimmer kommen, und dieſelben durchſuchen dür-ſen. Ueberhaupt iſt ſein Anſehen, im Grunde betrachtet, nicht größer, als einer Privatperſon, es ſey denn, daß er durch ſeinen Verſtand alle übrige Rathsperſonen regieren könne, da er denn etwas mehr bedeutet; dergleichen Doge man aber gar ſelten zu erwählen pfleget. Nach ſeinem Tode wird eine Unterſuchung angeſtellet, ob er ſeine Gewalt gemisbrauchet? ob er durch Beſorgung ſeiner eigenen Angelegenheiten die öffentlichen verſäumet? ob er auch ſtandesmäßig gelebet hat? u. ſ. w. Findet ſich etwas nachtheiliges, ſo werden ſeine Erben in eine große oder geringe Geldſtrafe geſetzet. Nichts deſtoweniger wird die Ehre der herzoglichen Würde geſuchet, es darf ſie auch niemand, der durch die Wahl dazu beſtimmet wird, von ſich ablehnen.

§. 6 Am Himmelfahrtstage, oder wenn die unruhige See es an demſelben nicht erlaubet, an einem der folgenden Sonntage, verrichtet der Doge, oder wenn derſelbe krank iſt, der Vice-Doge, welcher allemal einer von den 6 Conſiglieri iſt, jährlich die ſonderbare **Vermählungs-Handlung mit dem adriatiſchen Meer** (§. 2), auf einem Schiff, welches **Bucentauro** genennet wird, und in Anſehung der Bildhauer-Arbeit und Vergoldung ſehr prächtig, auf welchen auch die Fahne des heil. Marcus aufgeſtecket iſt. Auf demſelben fähret er mit der Signoria und den Miniſtern auswärtiger Höfe, und unter der Begleitung einiger 1000 ſchön gezierten Barken und Gondeln, auch einiger Galeeren, zwiſchen den Inſeln il Lido und S. Erasmo etwa 200 Schritte weit in die See, und nachdem der Patriarch ein Gefäß

voll geweihten Waſſers, welches wider die Stürme des Meers gut ſeyn ſoll, in daſſelbe gegoſſen hat, läſſet der Doge durch eine Oeffnung bey ſeinem Sitz einen goldenen Ring, der einige Thaler werth iſt, in die See fallen, wobey er die Worte ſpricht: deſponſamus te mare, in ſignum veri perpetuique Dominii. Wenn ſolches geſchehen, wird wieder umgekehret, und der Doge ſteiget mit ſeinem Gefolge auf der Inſel Lido aus, woſelbſt der Patriarch in der Kirche des heil. Nikolaus eine feyerliche Meſſe hält; und des Abends werden die vornehmſten des Raths, und die, ſo den Doge auf den Bucentauro begleitet haben, von demſelben in dem herzoglichen Palaſt bewirthet.

§. 7 In dem großen Rath, (il Conſiglio Grande) der auch il Sereniſſimo major Conſiglio (der Durchlauchtigſte große Rath) genennet wird, und ungefähr aus 1400 Köpfen beſtehen mag, dürfen alle Edelleute, die 25 Jahr alt ſind, erſcheinen; doch ſind auch einige jüngere darunter. Er verſammlet ſich ordentlicher Weiſe alle Sonn- und Feſt-Tage in dem großen Saal des herzoglichen Palaſts, und ſein vornehmſtes Recht iſt, daß er die Perſonen ernennet, welche die erledigten Stellen und Würden bekleiden ſollen.

Der Senat, oder die Pregadi, (von pregare, bitten, einladen,) ſind ein Ausſchuß vom großen Rath, von dem ſie auch erwählet werden, und haben die geheimſten und wichtigſten Staatsſachen unter Händen, ſo daß ſie Frieden und Bündniſſe machen, Krieg beſchließen, Geſandten abſchicken, Münzen ſchlagen,

die

die öffentlichen Bedienungen vergeben, Auflagen auf das Volk ausſchreiben u. ſ. w. Dieſer Senat beſtehet aus 60 ordentlichen, und eben ſo viel außerordentlichen Mitgliedern, alſo aus 120 Pregadi, zu welchen noch kommen die 9 wirklichen Procuratores S. Marci, das Collegium, die 6 Räthe des Doge, il Conſiglio di Dieci, die Cenſores, die Richter della Quarantia criminale, und andere Magiſtratsperſonen von einigen Untergerichten, ſo daß den ganzen Senat ungefähr 300 Perſonen ausmachen.

Nächſt demſelben iſt das Collegium, darinn alle an den Staat und Doge gerichtete öffentliche Schreiben vorgeleſen, den fremden Geſandten Gehör ertheilet, und andere wichtige Sachen abgehandelt werden. Es beſtehet aus dem Doge, ſeinen 6 Räthen, (conſigliari di ſopra) den 3 Capi della Quarantia criminale, (Präſidenten der Quarantie) den 6 Savi grandi, (großen Staatsminiſtern) den 5 Savi di terra firma, Kriegsminiſtern,) und den 5 Savi de gl' Ordini, (welche eigentlich nur Zuhörer ſind, ſonſt aber die Seeſachen unter Händen haben.)

In dieſen 3 hohen Rathsverſammlungen hat den Vorſitz la Signoria oder il Conſiglietto, welches Collegium aus dem Doge und ſeinen 6 Conſiglieri beſtehet, die gleichſam Zunftmeiſter des Volks ſind, aus jeglichem Sechſtel der Stadt einer. Sie berathſchlagen ſich mit dem Doge und den 3 Capi della Quarantia criminale über alle Sachen, die in den großen Rath gebracht werden ſollen, tragen ſie daſelbſt vor, haben, wie gedacht, in allen Rathsverſammlungen den Vorſitz, erbrechen die auswärtigen Schrif-

Schriften, die an den Doge und die Republik gerichtet ſind, nehmen die Bittſchriften an, und bringen, nebſt dem Doge, viele Sachen zur Vollziehung. Dieſe Staatsräthe werden alle Jahre umgewechſelt. Wenn der Doge unpäßlich iſt, ſo iſt allemal einer von ihnen Vice-Doge, und wenn er gar geſtorben iſt, ertheilen ſie während der Vacanz alle Befehle an die Podeſti, Governatori, Capitanei und andere Bedienten der Republik.

Die Procuratores S. Marci, deren vorhin gedacht worden, haben nicht nur die Aufſicht über die Kirche des heil. Marcus zu Venedig, auch über die Bibliothek derſelben, und das Archiv der Republik, ſondern auch über das geſammte Armenweſen, Teſtaments- und Vormundſchafts-Sachen, Auslöſung der chriſtlichen Sclaven, Befriedigung der Gläubiger muthwilliger Debitoren, und andere Dinge. Der wirklichen ſind nur 9. Ihre Bedienung währet lebenslang, ſie ſind in großem Anſehn, denn ihre Würde iſt, nach der Würde des Doge, die größeſte, und aus ihnen wird gemeiniglich der Doge gewählet. Titular- oder außerordentliche Procuratores S. Marci, giebet es mehrere, wie denn die Republik dieſen Titel gern verkaufet, wenn ſie Geld nöthig hat.

Il Conſiglio di Dieci, iſt ein hohes peinliches Gericht, welches aus 10 Räthen, dem Doge, der den Vorſitz hat, und ſeinen 6 Conſiglieri beſtehet, und in Anſehung des Adels beſtellet iſt. Alle 3 Monate werden 3 Capi oder Präſidenten deſſelben erwählet. Von demſelben kann nicht appelliret werden, und es wird wegen ſeiner Strenge ſehr gefürchtet, dienet auch zur innern Befeſtigung des ganzen

ari-

ariſtokratiſchen Staats, und ſchützet den Bürger vor den Gewaltthätigkeiten des Adels. Seine Werkzeuge ſind die 3 großen Staats-Inquiſitoren, welche aus 2 Räthen aus dem Conſiglio di Dieci und einem Rath des Herzogs beſtehen, und eine ſolche unumſchränckte Gewalt haben, daß ſie auch den Doge aus dem Wege räumen können. 1762 wurde über die Frage geſtritten, ob man ſie abſchaffen oder beybehalten ſolle? allein, der große Rath beſtätigte dieſelben in allen ihren Rechten, und inſonderheit in der Befugniß, den hohen Adel wegen Malverſationen zu beſtrafen. Ihre wachſame und argwöhniſche Aufmerkſamkeit über alles, was den Staat betrifft, machet zu Venedig eine ſorgfältige und faſt ſclaviſche Vorſichtigkeit in Reden und Handlungen höchſt nothwendig, um nicht in Verdacht zu gerathen, als ob man ſich an dem Staat verſündiget habe. Die Inquiſitoren haben die Schlüſſel zu den Käſtchen, welche in dem herzoglichen Palaſt dergeſtalt angebracht ſind, daß man von außen durch die offenen Rachen der in die Mauer geſetzten Löwenköpfe Zettel in dieſelben werfen, und der Republik geheime Anzeigen mittheilen kann, an denen ihr gelegen ſeyn mögte. Die Klugheit der Inquiſitoren muß beurtheilen, wie weit dergleichen Angebungen zu trauen ſey. Was das Conſiglio di Dieci für den Adel iſt, das iſt die Quarantia criminale, oder das peinliche Untergericht, für alle Unterthanen des Staats, welches daher den Namen hat, weil es aus 40 Perſonen beſtehet.

Aus den alten bürgerlichen Familien zu Venedig, werden die Secretäre des Senats, und der übrigen Collegien genommen. Sie ziehen die ſtärkſten Beſol-

ſoldungen, und die Geheimniſſe aller Collegien, der Staatsinquiſition, des Raths der Zehn, und des Senats, ſind in ihren Händen. Sie bedeuten daher oft mehr als die Edlen ſelbſt, welche von ihnen Unterricht bekommen. Bey den höchſten Gerichten, die oft abgewechſelt werden, weis niemand den Zuſammenhang der Staatsangelegenheiten ſo, wie ſie: es werden auch aus ihrer Mitte die geſchickteſten auf anſehnliche Geſandſchaftsposten verſchicket. Von den uralten Rechten der Bürger, iſt ihnen noch die hohe Stelle des Großkanzlers geblieben, der den größten Antheil an allen Staatsgeſchäfften hat.

§. 8 Das kleine Wapen der Republik, iſt im himmelblauen Felde ein geflügelter goldgelber Löwe, welcher ein offenes ſilbernes Buch hält, darinn geſchrieben ſtehet: Pax tibi Marce, Evangeliſta meus; denn die Stadt Venedig hat den heil. Marcus zum Patron. Auf dem Schilde ſtehet die herzogliche Mütze. Das große uud vollſtändige Wapen, iſt aus den Wapen der Länder der Republik zuſammengeſetzt.

§. 9 Der vornehmſte Ritterorden des Staats, iſt der Orden des heil. Marcus, deſſen Zeichen eine goldene Kette mit einer großen Schaumünze iſt, welche auf der Bruſt hänget, und auf deren einen Seite entweder bloß der Name des regierenden Herzogs, oder ein denſelben vorſtellendes Bild, dem der heil. Marcus eine Fahne überreichet, zu ſehen; auf der andern aber ein geflügelter Löwe, welcher in der einer Patte ein bloßes Schwerdt, und in der andern ein offenes Buch hält, darinn die Worte ſtehen, welche oben (§. 8) bey dem Wapen angezeiget worden.

Der

Der Orden der Conſtantiner Ritter, hat ein an einer goldenen Kette hangendes Kreutz zum Zeichen, und der Großmeiſter hat ſeinen Sitz zu Briano, unweit Venedig.

§. 10 Was den Religionszuſtand und geiſtlichen Staat in den Ländern der Republik anbetrifft, ſo iſt zwar in Anſehung des erſten die römiſch-katholiſche Kirche die herrſchende; es haben aber auch die Griechen, Armenier, Osmanen und Juden freye und öffentliche Religionsübung, und die Evangeliſchen welche zu Venedig ihren Gottesdienſt in der Stille halten, werden nicht geſtöret. Es hat zwar der Pabſt der Republik nach langem Widerſtande ein geiſtliches Inquiſitionsgericht aufgedrungen, welches aus dem päpſtlichen Nuntius, dem Patriarchen zu Venedig, dem Inquiſitor, und 3 weltlichen Beyſitzern beſtehet: allein, die Republik hat daſſelbe ſehr eingeſchränket, ſo daß ohne die gedachten weltlichen Beyſitzer nichts geſchehen kann, auch durch dieſelben alle wichtige Sachen vorher der Republik kund gethan werden. Die Juden, Griechen, und die Sachen, welche Gotteslåſterung, vorgegebene Zauberey und Hexerey, Wucher ꝛc. betreffen, imgleichen die Büchercenſur, gehören gar nicht für dieſes Gericht, ſondern für die weltliche Obrigkeit. Im Anfange des 1767ſten Jahres wurden die Vicarien der Inquiſition in den kleinen Städten und Flecken des feſten Landes abgeſchaffet. Nur in den Hauptſtädten ſind die Inquiſitoren geblieben, aber ihre Gewalt, iſt durch eine neue Verordnung ſehr eingeſchränket worden. Die Freyheit der Druckerpreſſen, ſelbſt in Anſehung der zu Rom verbotenen Bücher, iſt erweitert.

tert. Die päpſtlichen Bullen und Breven werden allemal vor ihrer Bekanntmachung unterſuchet, um zu erfahren, ob ſie auch etwas enthalten, welches wider die Geſetze und Freyheiten des Staats iſt. Um die Habſucht der Kirchen und Klöſter einzuſchränken, iſt 1767 zu einem Grundgeſetz des Staats gemacht worden, daß die zum Vortheil der Perſonen von todter Hand (die Hoſpitäler, Brüderſchaften und Schulen ausgenommen,) gemachte (auch alte) Teſtamente, nicht mehr gelten ſollen, wenn die Summe über 500 Venediger Dukaten gehet; und auch dieſe dürfen nicht von dem baaren Gelde, ſondern nur von hinterlaſſenen Meublen der Verſtorbenen, nach der Erben Willen, gezogen werden. Beſitzet der Teſtator nicht viel über dieſe Summe, ſo wird den Perſonen von todter Hand nur der 10te Theil der Verlaſſenſchaft zugelaſſen. In eben dieſem 1767 Jahr iſt auch beſchloſſen worden, daß von den geiſtlichen Gütern der 10te Pfennig gehoben werden ſolle, ohne darüber, wie vorher, die päpſtliche Einwilligung zu begehren. 1769 ſind alle geiſtliche Ordensperſonen, ohne Ausnahme, in allen Stücken der biſchöflichen Gerichtsbarkeit unterwürfig gemachet, auch iſt verordnet worden, daß kein Novitius angenommen werden ſolle, der nicht völlig 21 Jahr alt iſt, die Gelübde aber ſoll keiner vor dem 24 Jahr ablegen, anderer löblichen Verordnungen, in Anſehung der geiſtlichen Orden, nicht zu gedenken. Endlich iſt die Republik 1769 ſo weit gegangen, daß ſie alle geiſtliche Güter, ohne Ausnahm, mit eben denſelben Auflagen beleget hat, welche die weltlichen Güter zu tragen haben.

In

In Anſehung des Kirchenſtaats, iſt der Patriarch zu Venedig der vornehmſte Geiſtliche in der Republik, welcher ein Nobile di Venezia ſeyn muß, von dem Senat erwählet, und vom Papſt beſtätiget wird, ſonſt aber dem päpſtlichen Stuhl nicht unterworfen iſt. Er iſt Primas von Dalmatien und über einige Landſchaften des feſten Landes, auch Metropolit aller Kirchen in der Levante. Sein Anſehen und ſeine Gewalt iſt gering; in der Stadt Venedig hat er nur 2 Pfründe zu vergeben, außerdem über die Geiſtlichen daſelbſt wenig oder gar nichts zu ſagen, weil ſie unmittelbar unter dem Senat ſtehen, und die Pfarrer von den Gemeinen erwählet werden. Das ehemalige Patriarchat zu Aquileja, hat vermöge eines 1751 zwiſchen dem Wiener Hofe und der Republik getroffenen Vergleichs mit dem Tode des letzten Patriarchen aufgehöret, und an deſſelben ſtatt iſt in dem Gebiet der Republik zu Udine ein Erzbisthum errichtet worden. Es ſind in dem Gebiet der Republik vorhanden 3 Erzbiſchöfe, nemlich zu Udina, Corfu und Spalatro, und 33 Biſchöfe, nämlich zu Adria, Arba, Belluno, Bergamo, Breſcia, Caorle, Capodiſtria, Cattaro, Cefalonia und Zante, Ceneda, Chiozza, Citta nuova in Iſtria, Concordia, Crema, Curzola, Feltre, Leſina, Macarſca, Nona, Oſſaro, Padua, Parenzo, Pola, Scardona, Sebenigo, Torcello, Trau, Trevigi, Veglia, Verona, Vicenza, Zara.

§. 11 Die Länder der Republik, werden durch gewiſſe aus dem Adel erwählte obrigkeitliche Perſonen regieret, welche dieſe Aemter nur auf gewiſſe Jahre bekleiden, nach deren Verfließung andere an ihre

Stelle kommen. Der Befehlshaber in einer ganzen Landſchaft, heißet Proveditore generale, oder auch Governatore; in einer großen Stadt iſt ein Podeſta und Caſtelano, und die Kriegesſachen werden von einem Capitano beſorget. Die Appellationen von den Unterobrigkeiten in den Städten, gehen an das neue Civilgericht in Venedig, welches eine Quarantia oder Gericht von 40 Perſonen iſt.

§. 12. Die jährlichen ordentlichen Einkünfte des Staats aus der Terra firma und Jſtria, betrugen 1773, 1, 709674 Dukaten, und aus den See-Provinzen, 351,182 Dukaten, zuſammen 2,060856 Dukaten, überhaupt aber hatte der Staat 1773, 5, 506472 Dukaten reine Einkünfte.

§. 13 Zum Kriegsweſen, gewöhnet die Republik ihre unter ſtarker Bedrückung lebenden Unterthanen wenig. Sie könnte 25000 Mann unterhalten, hat aber in Friedenszeiten kaum 5 bis 6000 Mann, welche in den Gränzfeſtungen liegen. Zum Oberbefehlshaber über die Truppen, wird allemal ein auswärtiger berühmter General erwählet, dem aber 2 aus dem Senat unter dem Titel Proveditori Generali an die Seite geſetzet ſind, ohne deren Zuziehung er nichts thun darf.

Die Seemacht der Republik iſt nicht unbeträchtlich. 1766 zählete man in dem Arſenal zu Venedig ungefähr 30 Kriegesſchiffe, die theils fertig, theils angefangen waren, theils ausgebeſſert wurden, und einige Schiffe und Galeren waren in der See. 1788 wurde die Seemacht für außerordentlich anſehnlich ausgegeben, nämlich, daß ſie aus 80 Kriegesſchiffen beſte-

beſtehe, unter welchen 19 von der Linie wären, 5 die nächſtens vom Stapel laufen würden, ungerechnet. Die Flotte hat einen Capitano Generale zum Oberbefehlshaber, welcher allemal aus dem vornehmſten Adel iſt, und den Proveditore Generale di mare und andere hohe Officiers unter ſich hat. Die Matroſen (Marinareſca) ſind meiſt Italiener.

Von dem vortreflichen Zeughauſe zu Venedig, muß man die Beſchreibung dieſer Stadt nachſehen.

§. 14 Die in Italien belegenen Länder der Republik, welche il Dominio Veneto, Dominium Venetum, genennet werden, ſind folgende.

1 Il Dogado di Venezia.

Das Herzogthum Venedig, welches das eigentliche Stammland ausmachet. Dazu gehöret:

I Venezia oder Venetia, Venedig, Venetiae, die Hauptſtadt und der Sitz der Republik, deren Anblick von fern prächtig iſt, weil ſie wegen ihrer Lage auf einer Menge zerſtreueter Inſeln, auf dem Meer zu ſchwimmen, oder mit ihren Thürmen und Gebäuden aus demſelben herauf zu ſteigen ſcheinet. Die Anzahl dieſer Inſeln wird verſchiedentlich beſtimmet, einige zählen am wahrſcheinlichſten an 60 kleine und gröſſere; andere 72, und noch andere gar über 150; die letzten aber rechnen alle nach und nach in der Laguna erhöhete, und durch Bepfählung des Grundes zur Bebauung mit einigen Gebäuden geſchickt gemachte Plätze, mit unter die Inſeln. Weil die zwiſchen der Stadt und dem feſten Lande befindliche und 5 italieniſche Meilen breite Laguna (moraſtige See,) für große Schiffe zu ſeicht iſt; aber doch durch die vorſichtige Verhütung der Republik zu keinem feſten Lande wird, auch niemals ſo zufrieret, daß ein Kriegesheer darüber weggehen könnte, und an der Meerſeite der Zugang auch ſchwer iſt,

auch daher die ſchifbaren und ſichern Gegenden durch eingeſchlagene Pfähle bezeichnet ſind, die bey der Annäherung einer feindlichen Flotte würden abgehauen werden: ja, weil aus dem ſo reichlich verſehenen Zeughauſe gar bald eine beträchtliche Anzahl Galeeren und Kriegesſchiffe zum Auslaufen in fertigen Stand geſetzet werden kann; ſo iſt klar, daß die Stadt weder zu Lande noch zu Waſſer angegriffen werden könne, und alſo ohne alle Befeſtigungswerke ſehr feſt ſey. Die ſchifbaren Canäle, welche zwiſchen den Sandbänken und moraſtigſeichten Stellen den Weg zu der Stadt öfnen, werden mit großen Koſten von dem Schlamm, welchen die Fluth mit ſich bringet, gereiniget und offen erhalten. Eben gedachte Fluth des Meers, wechſelt hier mit der Ebbe täglich zweymal ab, und machet in der Höhe des Waſſers ordentlicher weiſe einen Unterſchied, nach einem Bericht von einer Elle, nach einem andern aber von 4 bis 5 Schuhen. Sie erhält das Waſſer in den theils ſchmalen und mittelmäßigen, theils ſehr breiten Canälen, welche zwiſchen den Inſeln ſind, und die Stadt durchſchneiden, in beſtändiger Bewegung, kann aber doch die erſten von dem Unflat nicht hinlänglich reinigen, daher ſie im Sommer übel riechen. Man theilet die Lagunen in vive und morte ein, jene oder die lebenden, ſind die Sümpfe mit Canälen, und alſo die ſchifbaren, dieſe die Sümpfe ohne Canäle, und alſo die todten, oder nicht ſchifbaren. Der große Canal, (Canal grande oder il Canal maggiore) welcher ſich ſchlangenweiſe durch die Stadt ſchlinget, theilet dieſelbe in 2 Haupttheile, und iſt 13000 Schritte lang, auch 100 bis 130 Klafter breit. Der nächſt große Canal, iſt der Canarejo, der ehedeſſen mit Schilfrohr ſtark bewachſen war, daher ſein Name kömmt. Die Schiffahrt auf den Canälen iſt das beſte Mittel, in der Stadt fort und allenthalben hin zu kommen; zu welchem Ende man ſich der Gondeln bedienet, welche Fahrzeuge ein trauriges Anſehen haben, weil ſie insgeſammt entweder mit ſchwarzem Tuch und Sarſche beſchlagen, oder ſchwarz angeſtrichen ſind, und daher den Leichenwagen nicht unähnlich ſehen. Wenn man in denſelben fähret,

ret, iſt die linke Seite allezeit die Rang- und Ehren-Seite, weil der, welcher auf der rechten Seite ſitzet, den vorderſten Ruderer vor ſich hat, der ihm die Ausſicht benimt, und manchmal beſpritzet. Ueber die Canäle gehen ungefähr 450 (einige ſagen über 500) kleinere und größere, größtentheils ſteinerne Brücken; die höchſte und längſte aber iſt der Ponte Rialto, welche mitten in der Stadt über den großen Canal erbauet worden, der hier am ſchmälſten, und nur 40 Schritte breit iſt. Sie beſtehet aus einem einzigen Bogen, deſſen Grund 90 Fuß hält, ruhet auf 12000 Pfählen von Ulmen, iſt ganz von großen Quaderſtücken aus Iſtria, und ſoll der Republik 250000 Dukaten gekoſtet haben. Oben iſt ſie 37 gemeine Schritte breit, und mit Reihen von Krambuden beſetzet, die gleichſam 3 Gaſſen ausmachen, davon die mittelſte die breiteſte iſt. Auf jeder von den äuſerſten Seiten, ſind 56 Stufen zu ſteigen. Man kann zwar in der Stadt faſt allenthalben auch zu Fuße gehen; allein, die Gaſſen ſind ſehr ſchmal, und die Quaderſteine, mit welchen ſie gepflaſtert worden, bey naſſem Wetter ſchlüpfrig, auch die vielen kleinen Brücken mit ihren Treppen beſchwerlich. In ganz Venedig iſt kein Quellwaſſer zu haben, ſondern in jedem Hauſe wird das Regenwaſſer in Ciſternen geſammlet.

Der Umfang der ganzen Stadt, wird auf 6 italieniſche Meilen geſchätzet, und man braucht ungefähr zwey Stunden, um ſie völlig mit einer Gondel zu umfahren. Man zählt in derſelben, außer der Patriarchal-Kirche, 71 Pfarrkirchen, vieler andern Kirchen zu geſchweigen, 12 Abteyen und Priorate, 30 Mönchenklöſter, 29 Nonnenklöſter, 23 Hoſpitäler, 18 Bethäuſer, 40 geiſtliche Brüderſchaften mit ihren Capellen, darunter 6 ſind, welche Scuole grandi genennet werden, 53 Plätze, 165 marmorne und 23 metallene Bildſäulen. Die Griechen haben hier öffentliche Religionsübung in ihrer eigenen Kirche, und einen Erzbiſchof; die Armenier haben auch eine Kirche und einen Erzbiſchof. Die Gebäude ſind zwar insgeſammt von Steinen aus Iſtria, und ein kleiner Theil aus Mauerſteinen, aber größtentheils von ſchlechter Bau-

kunſt, ſo daß die Stadt in Vergleichung mit mancher andern, nicht ſchön genannt werden kann. Indeſſen iſt der Platz des heil. Marcus recht ſchön, und an dem großen Canal inſonderheit ſtehen unterſchiedene Paläſte von Marmor, davon aber doch die meiſten von gothiſcher Bauart ſind. Die Kirchen und Klöſter thun ſich hauptſächlich durch die Malereyen von großen Meiſtern hervor, davon eine eigene Beſchreibung gedrucket iſt; denn Venedig iſt der rechte Sitz und Sammelplatz vortrefflicher Gemälde, und in dieſer Abſicht der Stadt Rom weit vorzuziehen. Es ſind hier auch 2 Malerakademien. Die Anzahl der Einwohner wird von einigen auf 200000 Seelen geſchätzet, die Inſeln Murano, la Giudeca, und die Leute, welche auf den Schiffen ſind, mitgerechnet; andere aber (welche vielleicht die jetzt genannten Inſeln und Leute nicht dazu nehmen,) meynen, daß man ſelbſt zur Carnevalszeit nicht viel über 200000 Menſchen hier finde. Die Einwohner ſind theils Edelleute, theils Cittadini oder Bürger, zu welchen letzten die Advocaten, Secretarien, Aerzte, reiche Kaufleute, Glasmacher von Murano, und die Künſtler gerechnet werden, theils Habitanti, dahin die Handwerker und andere gehören. Dazu kommen noch die Schiffleute und Gondolieri. Le Bret ſchreibet: „In Venedig iſt der Pöbel der größte und mächtigſte Theil des Volks. Der „Geiſt der Unruhe, der Rache, der Ausgelaſſenheit, hat „ihn ganz beſeſſen. Man muß dieſen wilden Körper mit „Gegenſtänden beſchäfftigen, welche ihn zerſtreuen: daher müſſen die zwo Parteyen der Nicolotten und der Caſtellaner, (die von zwo Gegenden der Stadt, welche ſie „bewohnen, den Namen haben,) beſtändig unterhalten „werden: daher wird er durch Schauſpiele, Opern, Comödien, Platzpoeten, und öffentliche Märchenerzähler „beſtändig beſchäfftiget. Die ganze Geſchichte characteriſiret ihn als einen Theil der Nation, der zum plötzlichen Auflauf geneigt iſt, und der in der Freude und „im Leide ſich in Ausſchweifungen verlieret. Es hat beſondere und gewaltſame Mittel gekoſtet, ihn in Ordnung zu erhalten, und die Strafen haben zuweilen auſ-

„ſer-

„ſerordentlich ſeyn müſſen. Da man den tobenden Gei„ſtern des Volks nicht trauen darf, ſo müſſen viele To„desſtrafen heimlich geſchehen. Aber darinn beſtund die „Kunſt der venetianiſchen Regierung, den Pöbel ſo an „ſich zu gewöhnen, daß er alle andere Regierungen ge„gen die ſeinige verachtete, dabey aber ihn durch eine ge„ringe Anzahl von Sbirren ſo im Zaum zu halten, daß „er die Gerechtigkeit fürchten mußte, und die Feſſeln küſ„ſete, die ihn banden. Der Pöbel beſitzet nichts, ſondern „dienet; aber die weiſe Regierung ſorget für ihn, und „vielleicht iſt kein Staat vorhanden, in welchem die Groſ„ſen den Armen ſo reichlich zu Hülfe kommen. Den „größten Theil des Pöbels machen die Barcaruoli oder „Schiffersleute aus, welche ihrer Menge wegen furcht„bar ſind, und weil ſie dem Adel dienen, ſich auch als „Spionen gebrauchen laſſen.“ Alles, was zum Unterhalt des Lebens gehöret, iſt hier wegen der ſtarken und bequemen Zufuhr reichlich anzutreffen. Weil es an gutem Quellwaſſer fehlet, ſo hat faſt ein jedes Haus ſeine Ciſterne, in welche das Regenwaſſer von den Dächern geleitet, und durch Sand gereiniget wird. Es wird auch aus dem Fluß Brenta Waſſer geholet, und in den Ciſternen aufgehoben. Unter den hieſigen Luſtbarkeiten, wird gemeiniglich das Carneval oben angeſetzet, welches ordentlicher Weiſe am zweyten Weihnachtstage anfänget, und bis zu Faſtnachts Dienſtag währet, und vornehmlich in Masqueraden und Redouten beſtehet. Die Venediger ſind auf die Masqueraden ſehr erpicht, und bedienen ſich ihrer großentheils zur verdeckten Ausübung unerlaubter und ſchändlicher Dinge. Während des Carnevals iſt der Marcusplatz der allgemeine Sammlungsort der Thorheiten, woſelbſt auch die Marktſchreyer und andere aufs Geld der Einfältigen laurende Betrüger und Müßiggänger, ihre Schaubühnen aufgeſchlagen haben. Die Comödien und Opern kommen dazu. Die Masquen ſind auch noch bey einigen andern Gelegenheiten erlaubet, inſonderheit um die Zeit des Himmelfahrtsfeſts, da auch auf dem Marcusplatz ein Jahrmarkt gehalten wird, der

am Sonntage vor Himmelfahrt anfängt, und bis Pfingſten währet. Er iſt in Anſehung der Einrichtung und Ordnung der Buden ganz artig, von Waaren aber findet man nichts beſonders. Unter die unſchuldigſten und vernünftig-angenehmſten Ergötzungen in dieſer Stadt, gehören die vortrefflichen Muſiken, welche wöchentlich in den Kirchen der Hoſpitäler degl' Incurabli und della Pieta gehalten werden; jene iſt an Stimmen, dieſe an Inſtrumenten die ſtärkſte; an beyden Orten aber ſind die Vocaliſten und Inſtrumentiſten lauter geſchickte arme Mägdgen. In den Kirchen der Hoſpitäler S. Giovanni e Paolo und S. Lazaro de Mendicanti, werden auch dergleichen Muſiken aufgeführet.

Es ſind wenig große Handelshäuſer eingeborner Venetianer vorhanden, die meiſten und vornehmſten ſind jüdiſche, griechiſche, genueſiſche und inſonderheit deutſche Häuſer. Die Deutſchen, nebſt einigen Griechen und Juden, erhalten den Ruhm der Bank. Der Handel, welchen die Stadt mit Tüchern, inſonderheit Scharlachfarbigen, ſeidenen Waaren und Spiegelglas treibet, iſt noch ganz anſehnlich. Es werden hier auch gold- und ſilberne Stoffen verfertiget, die zwar nicht ſo ſchön, als die franzöſiſchen ſind, aber doch in der Levante einen ſtarken Abſatz haben. Die hieſigen Brocatelle, (eine Art Zeug wie Brocat, von grober Seide,) werden zu Tapeten häufig gebrauchet. Allein, aller jetziger Handel iſt doch nur etwas geringes gegen den ehemaligen. Die höchſt nützliche Banco-Erfindung, hat man den Venedigern zu danken; denn die ihrige iſt das Muſter von allen, die man in andern europäiſchen Ländern errichtet hat. Sie gehöret der Republik, und giebt von den darinn ſtehenden Capitalien keine Zinſen.

Dieſes iſt ein allgemeiner Abriß der Stadt; nun müſſen wir ſie noch etwas genauer kennen lernen. Sie wird in folgende 6 große Theile, (Seſtieri) abgetheilet, davon die 3 erſten an der Oſt- und Nord-Seite, die 3 andern aber an der Weſt- und Süd-Seite des großen Canals

Canals liegen, welcher die Stadt in 2 Haupttheile abſondert.

1) Seſtiere S. Marco, enthält vornehmlich la Piazza di S. Marco, mit den daran ſtehenden Gebäuden. Dieſer Platz iſt die ſchönſte Zierde der Stadt, und hat die Geſtalt eines Winkelmaßes, deſſen kürzeſte Seite, welche 240 Schritte lang und 75 breit iſt, ſich längſt dem herzogl. Palaſt gegen Mittag, bis an den Canal della Giudeca, erſtrecket; die längſte Seite, oder der anſehnlichſte Theil aber erſtrecket ſich von Morgen gegen Abend, zwiſchen den Kirchen von S. Marco und S. Geminiano, iſt bey 680 Fuß oder 274 gemeine Schritte lang, oben, oder bey der erſten Kirche, die Gallerien ungerechnet, auf beyden Seiten 126, unten aber, oder bey der zweyten Kirche, nur 89 gemeine Schritte breit. Der Herzogliche Palaſt iſt nach dem Waſſer und Mercusplatze zu vollkommen gothiſch, aber auf der Seite nach dem kleinen Canal zu, und inwendig im Hof, noch ziemlich neumodiſch gebauet, und durchgehends von Marmor. In dieſem Palaſt wohnet nicht nur der Doge, ſondern es werden auch in demſelben die hohen Rathsverſammlungen gehalten. Die beſten Zierarthen der Verſammlungsſäle und anderen Zimmer, beſtehen in Gemälden von alten berühmten Meiſtern. Vor den Sälen und auf den Treppen iſt die Unreinigkeit ungemein groß, und der Geſtank des Urins kaum zu ertragen. In dem Palaſt iſt auch ein kleines Zeughaus, in welchem eine große Anzahl geladener Flinten unaufhörlich bereit gehalten wird, damit der Doge und Adel im Nothfall, wenn das Volk einen Aufſtand erregte, ſich wehren können; daher auch unmittelbar aus dieſem Waffenbehältniß eine Thür in den Saal des großen Raths geht. Das Gewehr wird alle 3 Monate von neuem geladen. In dem Hof des Palaſts ſtehen an der Haupttreppe 2 marmorne Bildſäulen, welche den Mars und Neptunus vorſtellen; nach der Marcuskirche zu erblicket man eine andere, welche den Herzog von Urbino Franz Maria abbildet, und an der Kirche 2 andere, die Adam und Eva vorſtellen. Von den

Löwenköpfen, die hin und wieder in dieſes Palaſts Mauren geſetzet ſind, habe ich vorhin in der Einleitung geredet. An der einen Seite des Palaſts, gegen dem Canal Rio di Palazzo zu, ſind finſtere und mit eiſernen Gittern wohlverwahrte Gefängniſſe. Die unterſte Gallerie, oder der gewölbte Gang, an der Seite des Marcusplatzes, nebſt der gegen über unter der neuen Procuratie befindlichen Halle, wird Broglio genennet, und hier gehen die Nobili zu gewiſſen Stunden des Tags ſpatzieren, zu welcher Zeit ſich kein Venediger, der nicht zu dem Adel gehöret, dahin begeben darf; doch jaget man einen Fremden, der dieſe Gewohnheit nicht weis, nicht von da weg. Den Marcusplatz, welcher zwiſchen dieſen beyden Gebäuden und Gallerien befindlich iſt, zieren, nach dem Canal della Giudeca zu, 2 Säulen von oriental. Granit, auf deren einen der Marcus-Löwe von Erz, auf der andern aber die Bildſäule des heil. Theodor von Marmor ſtehet. Zwiſchen denſelben iſt der Ort, wo die öffentlichen Hinrichtungen der Miſſethäter geſchehen, auch der Doge Falieri enthauptet worden iſt, daher kein Nobili zwiſchen dieſen Säulen durchgehet. Bey dem Broglio lieget beſtändig eine bewaffnete Galeere, um dem Palaſt nöthigen Falls zu vertheidigen. Unmittelbar an den herzogl. Palaſt ſtößet gegen Norden die Marcuskirche, welche auch die Capelle des Doge genennet wird. Sie kann den Materialien nach prächtig heißen, weil ſie aus- und inwendig mit Marmor reichlich bekleidet iſt; die Bauart aber iſt vollkommen gothiſch. Das Beſte an derſelben ſind die moſaiſchen Gemälde, und die über der großen Pforte ſtehenden 4 alten metallenen und vergoldet geweſenen Pferde, welche 1206 von Conſtantinopel hieher gebracht ſind, und an Kunſt wenige ihres gleichen haben, aber hier am unrechten Ort ſtehen. Der Schatz der Kirche iſt zwar durchgehends altmodiſch, aber an Silber, Gold, und Juwelen wichtig. In demſelben wird auch die berühmte pergamentene Handſchrift verwahret, welche das Evangelium des heil. Marcus, und von ihm eigenhändig geſchrieben ſeyn ſoll: allein, die Feuchtigkeit

des Orts, woſelbſt es lieget, hat dieſe Handſchrift ſo verdorben, daß ſie gleichſam in eine Maſſe verwandelt worden, die ſich nicht mehr entblättern läßt, auch daher nichts leſerliches mehr daran iſt, man alſo auch nicht einmal mit Gewißheit weis, ob ſie in lateiniſcher oder griechiſcher Sprache abgefaſſet ſey? Miſſon glaubt zwar ein grichiſches Wort und ein Paar griechiſche Buchſtaben darinn bemerket zu haben: allein, Montfaucon will ihm ſolches nicht zugeben. Vor der Kirche ſtehen 3 große Maſtbäume auf metallenen Fußgeſtellen, von welchen an Feſttagen ſeidene Standarten wehen. Dem herzogl. Palaſt gegen über, iſt das ſchöne neumodiſche Gebäude, Procuratie nuove genannt, welches die ganze eine Seite des Marcusplatzes einnimmt, und darinn die öffentliche Bibliothek und das Alterthümercabinet zu finden. In jener iſt der Vorrath der gedruckten Bücher nicht wichtig; das Hauptwerk aber machen die vom Cardinal Beſſarion geſammleten, und der Republik vermachten griechiſchen Handſchriften aus; in dieſem iſt ein ganz anſehnlicher Vorrath von den ſchönſten griechiſchen marmornen Bildſäulen zu finden, deren aber keine in Lebensgröße iſt. An dieſe Procuratie nuove ſtoßen die Procuratie vecchie, welche die andere Seite des Marcusplatzes bis an die Kirche S. Geminiano einnehmen. Dieſe Procuratie haben daher den Namen, weil Procuratoren der Marcuskirche darinn wohnen. Gegen über, wo die neuen Procuratien eine Ecke machen, iſt ein freyſtehender und viereckigter Glockenthurm, 318 Fuß hoch aufgeführet, deſſen Treppe ſo eingerichtet iſt, daß man hinauf und herab reiten kann. Zu gedachter Höhe kömmt noch ein in der Spitze ſtehender hölzerner und vergoldeter Engel, der 14 Fuß hoch iſt. Die Ausſicht von dieſem Thurm über die Stadt, in das Meer und nach dem feſten Lande, iſt ganz vortreflich. Unter dieſem Thurm, iſt ein kleines ſteinernes Gebäude angeleget, darinn einige Procuratores von S. Marcus mit einer bewehrten Mannſchaft, ſo lange der große Rath verſammlet iſt, die Wache halten. Hinter der Procuratie nuove iſt die Münze (Zecca,) bey

deren Eingang die Bildſäulen zweyer Rieſen ſtehen. Bey den Kirchen, welche in dieſem Sechstel der Stadt zu finden ſind, darf ich mich nicht aufhalten, weil ich bey den vorherbeſchriebenen Gebäuden ſo weitläuftig geweſen bin; ich will alſo nur die Kirche S. Moiſe und S. Maria Zobenigo nennen. Einer der vornehmſten Paläſte am großen Canal, iſt der Palaſt des Peſaro. Dieſes Quartier hängt durch die oben beſchriebene Brücke Rialto, mit dem Quartier von S. Paolo zuſammen. In der Nachbarſchaft derſelben, iſt das deutſche Haus, (Il Fondaco del Tedeſchi,) welches ehedeſſen die Niederlage oder das Magazin aller Kaufmannswaaren war, die ſowohl aus Deutſchland kamen, als dahin giengen. Jetzt haben einige Kaufleute ihre Buden darinn, es iſt auch die Börſe der Kaufleute.

2) Seſtiere di Caſtello, enthält nicht nur die ſchönen und merkwürdigen Kirchen S. Zaccaria, SS. Giovanni e Paolo, (an welchen eine metallene Bildſäule zu Pferde ſtehet, welche den General Colleone von Bergamo vorſtellet) nebſt dem dabey befindl. Dominicaner Kloſter, Scuola di S. Marco, das Hoſpital li Mendicanti mit ſeiner Kirche, S. Giuſtina, S. Franceſco della Vigna, S. Pietro di Caſtello, welche das Patriarchat genennet wird, und das herzogliche Seminarium, ſondern auch und vornehmlich das weltberühmte Zeughaus, welche 2½ italieniſche Meilen im Umkreiſe hat, ganz mit Waſſer, Mauren und 12 Thürmen umgeben iſt, und einen weitläuftigen Bezirk von Gebäuden enthält, darinn alles, was zur Ausrüſtung einer Flotte und Landarmee nöthig iſt, zubereitet und aufgehoben wird. Man findet hier alſo ein Gewehrhaus, darinn die Rüſtkammern ſind, Magazine für Eiſenwaaren, Ruder, Stricke und Taue, Kugeln, Pech, Hanf, Segeltuch, Kanonen ꝛc. eine Werkſtatt für die Taue oder Stricke, Salpeterſiederey, Schmiede, ein Gießhaus, Schiffswerfte, und andere Dinge mehr. Es liegen auch im Umfang deſſelben die Kriegesſchiffe, Fregatten, Galeeren, Galeazzen und Galeotten der Republik; und der Bucentau-

tauro wird hier auch verwahret. Der beſtändigen Arbeiter in demſelben, ſind über 1000; ſie halten ſich hier immerfort auf, und ſollen auch mehrentheils hieſelbſt geboren werden. Ein Theil von dieſen ſo genannten Arſenallotten hält die Wache, wenn der große Rath verſammlet iſt, der ein großes Vertrauen auf ſie ſetzet: ſie bedienen auch den Doge bey allen feyerlichen Gelegenheiten. Drey Nobili, welche Patroni del Arſenale genennet werden, haben die Aufſicht darüber. Die Unterhaltungskoſten ſind ſehr anſehnlich, und ſollen ſich jährlich auf 500000 Dukaten belaufen, welches ohne Zweifel von Ducati d' Argento zu verſtehen iſt, deren einer achtehalb Lire gilt. Vor dem Thor des Zeughauſes ſtehen zwey merkwürdige Löwen von verſchiedener Größe, welche aus Griechenland hieher gebracht worden. Der größte, von Coloſſenmäßiger Größe, iſt vom ſchönſten pariſchen Marmor.

3) Seſtiere di Canale Regio, enthält unterſchiedene Kirchen, davon die, welche ehedeſſen den Padri Gieſuiti, oder den Jeſuiten, gehörte, und S. Maria in Nazareth, vornehmlich zu bemerken. Hier iſt auch der Schauplatz, und die Juden wohnen auch in dieſem Quartier. Sie haben 7 Synagogen, und müſſen ſich, vermittelſt eines rothen Zeichens, welches ſie auf dem Huth tragen. von den Chriſten unterſcheiden.

4) Seſtiere della Croce, enthält keine merkwürdige Gebäude.

5) Seſtiere di S. Paolo, begreifet die Börſe, die Bank, die Franciſcaner Kirche, mit der ſchönen Capelle des heil. Antons, die Scuola di S. Rocco, welche unter allen mit den Namen Scuole belegten Brüderſchaften die wichtigſte iſt, und jährlich über 4000 Thaler Einkünfte von Stiftungen hat, u. ſ. w.

6) Seſtiere di Dorſo duro, darinn die ſchönen Kirchen SS. Cosmo e Damiano, S. Maria de Carmini, S. Maria Maggiore, S. Maria della Salute, mit einem Kloſter, darinn eine zahlreiche und koſtbare Bibliothek iſt, Il Redentore und S. Sebaſtiano, welche

letz=

letzte an Gemälden von Paolo Veroneſe die reichſte, der auch hier begraben iſt. Dieſes letzte Quartier wird durch den einen Canal (Canale della Giudeca), welcher eine halbe italieniſche Meile breit iſt, von der nach Mittag liegenden

II. Inſel Giudeca oder Zuecca getrennet, welche von den Juden, die ehemals meiſtens daſelbſt gewohnet, den Namen hat, auch von Canälen durchſchnitten wird, und mit ſchönen Gärten und 9 Kirchen beſetzet iſt. Die merkwürdigſten Kirchen ſind la Croce della Zuecca und il Redentore, welche letzte 1576 von der Republik, wegen Befreyung von der Peſt, Chriſto zu Ehren erbauet worden. Hier ſind die meiſten Manufacturen und Magazine.

III. In einer Reihe mit dieſer Inſel, und zwar gerade gegen dem Broglio über, lieget die Inſel S. Georg, auf welcher das Kloſter S. Giorgio Maggiore iſt, darinn 80 Benedictiner Mönche wohnen. Man findet hier die anſehnlichſte Bibliothek in ganz Venedig, und ein ſehr berühmtes und vortreffliches Gemälde in dem Refectorio, welches Paolo Gagliari Veroneſe verfertiget hat. Es ſtellet die Hochzeit zu Cana in Galiäa vor, iſt 32 Fuß breit, und man zählet 120 Perſonen auf demſelben. Der Garten des Kloſters iſt ſchön und groß, und die Kirche iſt, wo nicht die ſchönſte, doch eine der ſchönſten in Venedig.

IV. Die Inſel S. Helena, lieget nahe bey der öſtlichen Spitze des Quartiers di Caſtello, und enthält eine ſchöne Kirche, in welcher der Leichnam der heil. Helena verwahret wird.

V. Die Inſel S. Erasmo oder Rasmo, mit einem Fort, und

VI. il Lido (d. i. die Küſte) di Malamocco, liegen 2 italieniſche Meilen von der Stadt. Die letzte iſt ſehr ſchmal, aber 4 bis 5 italieniſche Meilen lang, und mit einem Fort verſehen, welches den Eingang zu dem Hafen dieſes Namens beſchützet. An ihrem Ufer, nach dem Meer zu, finden ſich vielerley Muſcheln, Seegewächſe und andere Meercreaturen. Hier hat vor Alters die Stadt Methamaucum geſtanden.

Zwi-

Zwiſchen dieſen beyden Inſeln, fährt der Doge am Himmelsfahrtstage etwa 200 Schritte weit in die See, und nimmt die berühmte Vermählungsceremonie mit dem adriatiſchen Meer vor, davon oben ſchon gehandelt worden. Nach derſelben ſteiget er auf Lido aus, und höret in der Kirche des heil. Nikolaus die Meſſe, welche der Patriarch hält.

VII. il Lido di Paleſtrina, eine länglichte Inſel, welche ſo, wie die beyden vorhergehenden, und verſchiedene andere, der Stadt zum Schutz wider die Wellen des Meeres dienet.

VIII. Chiozza oder Chioggia, (Groß-Chiozza,) ehemals Foſſa Clodia, eine Inſel mit einem feinen lebhaften Städtchen, nicht weit von dem Einfluß der Brenta nuova in die Laguna. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Patriarchen zu Venedig. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 2 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und Nonnen-Klöſter. Zu Zeit der größten Hitze, wird hier aus dem Seewaſſer Salz gemacht. Man gehet gemeiniglich hieſelbſt zu Schiffe, wenn man nach Rom reiſen will; denn man fährt auf dem hieſigen Canal, der in den Po führet, bis zu dem Dorf Ponte del Lago Oſcuro am Po gegen Ferrara über, und alsdenn weiter. Dieſer Weg iſt ſehr bequem und angenehm. Es gehen auch von hier aus die Wege nach dem feſten Lande, als nach Padoua, Bologna, ꝛc.

Die übrigen Inſeln bey Venedig, die nach dem Meer zu liegen, ſind nicht merkwürdig; ich will alſo nur einige von denen anführen, die in der Laguna zwiſchen Venedig und dem feſten Lande liegen.

IX. S. Michele, (Klein-Chiozza,) eine kleine Inſel, mit einer merkwürdigen Kirche, welche den Camaldulenſer-Mönchen gehöret. Hier haben die proteſtantiſchen Kaufleute zu Venedig ſich den Platz zu einem Kirchhof gekauft und eingerichtet.

X. Murano, Moriana, eine volkreiche Inſel, die 1 Meile von Venedig lieget, und ihren eigenen Magiſtrat hat, der aber doch mit unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Venedig ſtehet. Sie enthält 15 Kirchen, darunter die von S.

Peter,

Peter, welche den Dominicanern gehört, die vornehmſte iſt. Auf dieſer Inſel ſind die vortreflichen Manufacturen, in welchen anſehnliche Spiegelgläſer geblaſen, und andere künſtliche Glasarbeiten verfertiget werden; ſie haben aber ſehr abgenommen, nachdem man in Frankreich und in andern Ländern angefangen hat, noch größere Spiegel zu gießen, doch hält man das hieſige Glas für reiner, als das franzöſiſche. Die gläſernen Blumen, welche hier verfertiget werden, ſind den natürlichen ſehr ähnlich; man machet auch gläſerne Corallen in erſtaunlicher Menge. Die Glasmeiſter geben ſich für Edelleute aus, weil der König von Frankreich, Heinrich III, als er ihre Arbeit mit Vergnügen geſehen, ſie und ihre Nachkommen in den adelichen Stand erhoben haben ſoll. Sie werden auch in Venedig unter die Cittadini oder Bürger gerechnet. In dem Palaſt di Cornaro, iſt eine Gallerie von Gemälden, die wenig kürzer als eine italieniſche Meile ſeyn mag, ſie gehet aber weder in einer geraden Linie, noch in einer Breite fort. Es ſind hier viele ſchöne Gemälde; aber auch viele ſchlechte Stücke. Die Anzahl der marmornen Bildſäulen und Bruſtbilder, welche auch hieſelbſt zu finden, iſt ganz beträchtlich.

XI. Die Inſeln und kleinen Oerter **Mazorbo**, **Torcello**, ein Städtchen, woſelbſt ein Biſchof iſt, der unter dem Patriarchen zu Venedig ſtehet, **Burano**, u. a. m.

Auf dem ſchmalen Strich feſten Landes, welcher der Stadt gegen über lieget, ſind folgende Oerter

XII. **Fuſina**, ein Ort am Canal la Brenta, woſelbſt man, wenn man von Venedig kömmt, zwey Pferde nimmt, welche die Barke, auf der man fährt, durch den Canal bis Padua ziehen. Das Ufer des Canals iſt auf beyden Seiten in ununterbrochener Reihe mit Dörfern, Luſthäuſern, Paläſten und ſchönen Wieſen beſetzt.

XIII. **Morazano**, ein Ort, 2 Meilen von der Mündung des Canals la Brenta, woſelbſt die erſte Schleuſe iſt.

XIV. **Soſcari**, ein Palaſt am Canal, der wegen ſeiner Bauart und Gemälde merkwürdig iſt.

2 Il Paduano.

Das paduaniſche Gebiet, iſt ein Stück der Lombardey, und eine ungemein fruchtbare und luſtige Landſchaft. Ihre Berge, die frey und einzeln liegen, beſtehen aus Lava von ehemaligen Vulkanen, deren kein Geſchichtſchreiber gedenket. Man hat zu bemerken

1 Acht Städte, von welchen die Hauptſtadt einen Podeſta aus dem Senat hat, die übrigen aber haben Prätore aus dem großen Rath.

1) Padova, Patavium, eine alte und große, aber roſtige Stadt, unweit der Brenta, in welche von hier ein Canal gehet, mit engen, ſchlecht gepflaſterten und ſchmutzigen Gaſſen, aber ungefähr 40000 Einwohnern. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Udine ſtehet, hat 26 Pfarrkirchen, 22 Mönchen- und 23 Nonnen-Klöſter, und 16 Hoſpitäler. Faſt vor allen Häuſern ſind bedeckte Gänge, oder dunkele und niedrige Schwibbögen, unter welchen man bequem in der Stadt gehen kann. Unter den hieſigen Kirchen, iſt die dem heiligen Anton gewidmete Franciſcaner Kirche, die vornehmſte, ſowohl wegen der übertriebenen Verehrung, welche die Paduaner dieſem ihren Heiligen erweiſen, als wegen ihrer innern Pracht, und vielen merkwürdigen Denkmale, inſonderheit aber wegen der koſtbaren Kapelle, in welcher ſein Körper lieget; doch wird ſeine Zunge, an welche beſondere Gebete gerichtet werden, und ſein Kinn, in der Sacriſtey beſonders aufbehalten. Das Vorgebäude dieſer Kirche, iſt mit einer ſehr ſchönen metallenen Bildſäule zu Pferde gezieret, welche die Republik Venedig ihrem Feldherrn Gattamelata errichtet hat. Die Kirche der heiligen Giuſtina iſt der Baukunſt nach die ſchönſte, auch groß und helle, und eine der vorzüglichſten in ganz Italien. Die Hauptreliquien in derſelben ſind, die vorgegebenen Leichname des Evangeliſten Lucas und des Apoſtels Matthias. Sie gehöret dem Benedictiner-Kloſter, deſſen jähr-

liche Einkünfte auf 100000 Ducaten, oder wie dem Grosley erzählet worden, auf 200000 franzöſiſche Livres, geſchätzet werden, und deſſen Bibliothek in einem anſehnlichen Behältniß ſtehet, auch koſtbare Werke enthält. Vor dieſer Kirche iſt ein ſchöner großer Platz, der ehemals Campus Martius genennet worden, jetzt aber den Namen Prato della Valle hat. Er iſt nicht gepflaſtert, und daher ganz grün, und wird an jedem erſten Sonnabend eines Monats zum Viehmarkt gebrauchet. Das Seminarium für 100 junge Geiſtliche, welche darinn erzogen werden, iſt eine der beſten Anſtalten in Padova, und gegen das Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts von dem Cardinal Barbarigo faſt ganz von neuem geſtiftet. Die Kirchen der Carmeliter, des S. Franceſco di Paolo, der Theatiner, und S. Maria delle Gratie, ſind auch ſchön. In der kleinen Kirche des heil. Thomas, ſind die Begräbniſſe nach dem Alter, Geſchlecht und Stande der Menſchen ausgetheilet, ſo daß die von jeder Claſſe beyſammen liegen. In den Kreutzgängen des Karmeliter Kloſters, haben die hier wohnenden Proteſtanten ihre Begräbniſſe und Grabmäler. Die biſchöfliche Cathedralkirche, ſoll jährlich über 100000 Scudi Einkünfte haben. Die hieſige Univerſität, welche Kaiſer Friderich II den Bologneſern zum Nachtheil aufgerichtet hat, war vor Zeiten in großem Ruf, iſt aber ſeit mehreren Jahren ſehr in Verfall gerathen. Die Lebensart der Studenten war ehemals ſo wild und unbändig, daß man des Abends, wenn man unter den Schwibbögen, welche auf den Gaſſen ſind, gieng, ſeines Lebens nicht ſicher war, und ſie wurden, wegen ihres wilden Geſchreys, qui va li? Quivaliſten genennet. Jetzt gehet es etwas ordentlicher zu. Die deutſche Nation hat hier noch einige Freyheiten und Vorrechte. Il Palazzo degli ſtudii, oder das Univerſitätsgebäude, iſt ſehr anſehnlich, und enthält viele Bildniſſe und Wapen berühmter Leute, die hieſelbſt gelebt haben. Der anatomiſche Schauplatz iſt nicht helle genug, daher alle Zergliederungen bey Licht geſchehen müſſen. Das neue Behältniß der Bibliothek, iſt anſehnlich. In den

Vor-

Vorleſungen antworten die Zuhörer auf die erſte Anrede der Profeſſoren, viva! viva! nach welchem gelehrten Feldgeſchrey alsdenn die Lection ihren Anfang nimt. Das Naturaliencabinet der Univerſität, iſt nicht erheblich. Der mediciniſche Garten, iſt zwar nicht groß, aber einer der ſchönſten und reichſten an Pflanzen, und auf den europäiſchen Univerſitäten der erſte geweſen. Der ökonomiſche Garten, hat zur Abſicht, ökonomiſche Pflanzen und Bäume auf dazu beſtimmten weitläuftigen Feldern in Menge zu ziehen, und mit denſelben Verſuche zu verſchiedenen nützlichen Abſichten anzuſtellen. Die Akademie der Wiſſenſchaften, hat ſchon 1520 ihren erſten Anfang genommen, iſt aber erſt 1779 als Academia delle Scienze, Lettere et arti di Padova, öffentlich und feyerlich beſtätiget worden. Die Polhöhe der hieſigen Sternwarte, die im öſtlichen Theil der Stadt lieget, iſt 45 Gr. 23 Min. 40 Sec. nach Toaldo Beſtimmung, der auch bis auf genauere und mehrere Beobachtungen die Sternwarte 38 Min. öſtlicher als die Pariſer geſetzt hat. Unter den weltlichen Gebäuden iſt das Rathhaus, il Palazzo della Ragione genannt, das vornehmſte. Der große, aber auch wüſte und unreine Saal deſſelben, iſt bloß ſeiner Denkmäler wegen merkwürdig, welche man den berühmteſten Paduanern, und den Wohlthätern der Stadt und Univerſität, errichtet hat. Ueber den Thüren deſſelben, ſiehet man auswendig die Bildſäulen und Bruſtbilder vier berühmter Paduaner, nämlich des Titus Livius, Albertus Patavinus, Petrus Aponus und Paulus Patavinus. Ob der erſte ein gebornes Stadtkind ſey, iſt ungewiß; noch ungewiſſer aber, ob ſeine über der einen Thür eingemauerten Gebeine auch wirklich die ſeinigen ſind. Das Grab des trojaniſchen Helden Antenors, bey der Kirche S. Lorenzo, iſt vollends eine bloße Erdichtung. Il Palazzo di Podeſta, oder der Palaſt des Prätors, welcher an das Rathhans ſtößt, enthält viele Bruſtbilder, Bildniſſe und Wapen derjenigen, welche die Würde eines Podeſta bekleidet haben. Hier ſtehet auch die Stadtbibliothek. Il Palazzo del Capitano, iſt wohl gebaut, und ſtehet

 auf

auf dem ſchönen Platz, Piazza di Nobili genannt. Il Palazzo di Soranzo, und der Garten von Papa fava, werden von einigen Reiſebeſchreibern ſehr gerühmt; andere aber wollen wenig oder gar nichts merkwürdiges darinn gefunden haben. Man hält die hieſigen Tücher für die beſten in Italien, auch die hieſigen Strümpfe ſind berühmt. Die Republik Venedig trauet dem Paduaniſchen Adel nicht, ob ſie gleich einige aus demſelben zu Mitgliedern des ariſtokratiſchen Staatskörpers gemacht hat, ihm auch die Aemter in ſeinem Vaterlande erlaubt, und ihn zu Officierſtellen unter der Armee. jedoch niemals zur Stelle eines Generals, erhebt: ſie ſchützet auch den Pöbel gegen denſelben, damit er das Gleichgewicht gegen ihn halte. Die Juden wohnen in einem beſondern Theil der Stadt. Die Ebene um Padoua iſt ſchön, auf den nahgelegenen Bergen wächſet vortreflicher Wein, und gutes Oel. Die Stadt iſt ſehr alt, wenn ſie gleich Antenor nicht angelegt hat, wie Virgilius will, ſie iſt auch von alten Zeiten her ein anſehnlicher Ort geweſen, aber durch oftmalige Feuersbrünſte, als 1174 und 1420, dreymal durch Erdbeben, und 1756 durch einen erſchrecklichen Sturmwind, ſehr verwüſtet worden. 1405 unterwarf ſie ſich den Venezianern.

2) **Montagnana**, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer Podeſtaria iſt, dazu auch **Caſtel Baldo** an der Adige gehört.

3) **Montſelice** oder **Moncelese**, eine Stadt am Fuß eines Felſen, hatte ehedeſſen eine Citadelle zu ihrer Beſchützung.

4) **Citadella**, ein Städtchen.

5) **Pieve di Sacco**, ein Städtchen.

6) **Campo S. Pierro**, ein Städtchen am Flüßchen Muſon.

7) **Caſtel Baldo**, eine kleine Stadt.

8) **Eſte**, vor Alters Ateſte, eine kleine Stadt, von welcher die Markgrafen von Eſte den Namen haben, von denen die jetzigen Herzoge von Modena abſtammen.

2 Sechs Vicariate, die durch 6 Bürger aus den Rath von Padoua mit Vicarien und Beamten verſehen worden. Dieſe ſind

1) Das Vicariat Conſilve, mit Anguillara.

2) Das Vicariat Teolo.

3) Das Vicariat Arqua oder Arquato, von einem Dorf benannt, welches deswegen merkwürdig iſt, weil der berühmte Dichter Franceſco Petrarca, nach dem Tode ſei=ner geliebten Laurette oder Laura, daſelbſt gewohnet hat, und geſtorben iſt.

4) Das Vicariat Mirano.

5) Das Vicariat Oriago.

Die Reiſe von Padua nach Venedig auf der Brenta, iſt bequem, und bey gutem Wetter wegen der auf beyden Seiten des Fluſſes befindlichen fruchtbaren Felder und wohlgebaueten Häuſer, ſehr angenehm. Man endiget ſie in 8 Stunden. Der erſte und merkwürdige Ort, den man antrift, iſt Noventa, 2 Meilen von Padoua, wo=ſelbſt die Giovanelli einen ſchönen Palaſt und Garten ha=ben. In dem Flecken Stra, 5 Meilen von Padua, iſt das prächtigſte unter allen venetianiſchen Landhäuſern an der Brenta, welches der Familie Piſani gehört. Sieben Meilen von Padoua ſtehet der anſehnliche Palaſt der Fa=milie Tiepolo. In dem anſehnlichen Flecken Dolo, iſt eine Schleuſe, durch welche man in die alte Brenta, oder in die Brentone kömmt. Hier hat die Familie Tron ei=nen ſchönen Palaſt. Mira, iſt ein großes Dorf mit ſchönen Häuſern.

Abano, Aponum, iſt ein Dorf, 5 italieniſche Mei=len von Padoua, nahe bey welchem warme Bäder ſind. Einige Quellen führen vielen Schwefel mit ſich, und in ihrem Waſſer badet man ſich in beſonders dazu angeleg=ten Stuben. Einige ſind kochend heiß, und das Waſſer ſammlet ſich in ſolcher Menge, daß es nur etwa 20 Schritte davon noch ganz warm eine Mühle treibet. Ge=wiſſe Quellen, die laulicht ſind, ſollen Bley bey ſich füh=

 ren,

ren, und einige ſind eiſenhaltig. Man hat auch ein Bagno di Fango, worinn man die kranken Glieder durch Auflegung des warmen Schlams zu heilen ſucht. Es giebet um Padoua noch andre warme Bäder.

Ingano, ein prächtiger Palaſt.

Il Catajo, ein ſehenswürdiger Palaſt und Landgut, der Familie von Obizzi zugehörig.

Sala, ein ſchönes Landgut, 8 wälſche Meilen von Padoua, mit einem Palaſt, den ſchöne alte Marmorarten und Granitſäulen zieren, und mit einem an ſeltenen Pflanzen reichen botaniſchen Garten.

Die Stadt und das Gebiet Baſſano, ſtehet unmittelbar unter der Signorie, und iſt 1401 unter die Republik gekommen. Die Stadt Baſſano, welche an der Brenta lieget, und über dieſelbe eine vortrefliche von Palladio zuerſt erbauete ſteinerne Brücke hat, treibet ſtarken Handel mit Tüchern, Leinwand, Pergament, Leder und Häuten. Sie hat 12 Dörfer unter ſich, und das Gebiet begreift an 20000 Menſchen.

3 Il Poleſine di Rovigo.

Die Halbinſel Rovigo, iſt ein Stück der Lombardey, und ein ſehr fruchtbares Land, welches von den Flüſſen Adige oder Etſch, in gemeiner verdorbener Ausſprache Eſe, Po, Tattaro und Caſtagnaro umgeben iſt, auch von Canälen durchſchnitten wird. Sie hat ehedeſſen dem Hauſe Eſte gehöret, iſt von demſelben 1394 für 50000 Goldgulden unterpfändlich an Venedig gekommen, hernach unentgeldlich zurückgegeben, aber 1488 im Kriege wieder erobert worden, und im Friedensſchluſſe

des

des folgenden Jahres der Republik verblieben. Es beſteht aus 4 Gebieten.

1 Das Gebiet Adria, in welchem

Adria, eine kleine Stadt, die ehemals anſehnlich geweſen, und von der das adriatiſche Meer den Namen hat: ſie iſt aber durch viele Ueberſchwemmungen und andere Unglücksfälle, und wegen der ſchlechten Luft, ganz in Abnahm gerathen; doch hat ſie in neuern Zeiten angefangen ſich wieder zu erholen. Der Biſchof von Adria ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Ravenna; er wohnet aber nicht hier, ſondern zu Rovigo. Außer der Cathedralkirche iſt hier noch eine Pfarrkirche, auch ſind hier 2 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. Im nordlichen Theil der alten Stadt, findet man beym Nachgraben allenthalben Ueberbleibſel von Säulen, Gewölben, Fußböden, u. ſ. w. Der Boden, in welchem dieſe Ueberbleibſel ſich finden, iſt lauter Flußerde, die wirklich von dem Po oder von deſſelben Canal Rotta di Sciardo oder di Ficaruolo, angeſetzet worden. Die Stadt hat etwa 6000 Menſchen.

2 Das Gebiet Rovigo, in welchem

Rovigo, Rhodigium, ehedeſſen Buonvico, eine ziemlich weitläuftige, aber gar nicht volkreiche Stadt, durch welche der Fluß Adigetto oder Adeſetto fließet. Sie iſt nach alter Art befeſtiget, und hat ein Caſtel. Der Biſchof von Adria wohnet hier. Es ſind hieſelbſt 2 Pfarrkirchen, deren eine eine Collegiatkirche iſt, 3 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. In der Vorſtadt ſind noch 3 Mönchenklöſter, und nahe bey der Stadt iſt eine Commenthurey des Johanniterordens. Die Stadt hat ihre Aufnahm der Abnahm der Stadt Adria zu danken. Der hieſige Podeſta oder Capitano, iſt zugleich Proveditore über ganz Poleſine.

3 Das Gebiet Lendinara, in welchem

Lendinara, Lendinaria, eine kleine Stadt mit 2 Pfarrkirchen und 4 Klöſtern. Sie hat den Namen von der Familie Lendinara die jetzt Cataneo heißt.

4 **Das Gebiet la Badia.** In demſelben iſt

1) La Badia, ehedeſſen Piazzone, eine Stadt in Ober-Poleſine, wo die Etſch ſich in zwey Arme theilet, liegt alſo zur Schiffarth bequem. Aus den abgebrochenen 2 Caſtelen, die ehedeſſen hier waren, ſind die Mauern von Caſtelbaldo und die Feſtung Legnago erbauet worden.

2) Die Abtey S. Mariae de Vangadicia Ord. Camald. unter deren Abt 10 Pfarrkirchen ſtehen, über welche er dem Biſchof zu Adria die Rechte eines Ordinarii nicht zugeſtehet. Sie iſt eine Commende, welche die Päbſte ſeit 1400 mehrentheils Cardinälen zu ertheilen pflegen.

4 Il Veroneſe.

Das Gebiet von Verona, iſt auch ein Stück der Lombardey, und ein ſchönes und fruchtbares Land, das gute Pfirſchen, Melonen, Feigen, Citronen, Erdbeeren, Trüffeln, ſehr große Artiſchokken, Spargel, Caſtanien, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Wein, Oliven, vielerley Kräuter und Getreide, hervorbringt. Man findet auch in demſelben gute Petrefacta, und guten Marmor. Die vielerley Arten Elephantenknochen, die hier angetroffen werden, liegen in einer ſtalactitiſchen Maſſe unordentlich durcheinander, und ſind von eiſenſchüßigem Kalkſpat durchdrungen. Die Zähne ſind von anſehnlicher Größe, haben noch einen ziemlich harten Schmelz, ihre innere Subſtanz aber iſt in eine ſehr weiße Erde verwandelt worden, wie der Abt Alb. Fortis in ſeiner Schrift delle oſſa d'Elefante — de' monti di Romagnano nel Veroneſe, berichtet. Es ſind in dieſem Gebiet einige mineraliſche Quellen. Die Viehzucht iſt beträchtlich, und der Seidenbau iſt wich-

wichtig, denn er bringt ordentlicherweiſe jährlich an [illegible]00 Pf. Die alten Fürſten von dem Hauſe Scala haben ihn ſchon eingeführet. Eine natürliche Merkwürdigkeit iſt die Brücke von Veja, bey Grezano, 2 ital. Meilen von Breonio, welche ein 50 Schuhe breiter Stein und Bogen iſt, der 2 Berge mit einander verbindet. Unter den Bergen, iſt der Monte Baldo, vor Alters Mons Poeninus, wegen ſeiner ſeltenen Pflanzen, ſeines gelben violet geflecken Marmors, und wegen ſeiner grünen Farbenerde, die unweit Brontonico gegraben wird, der Monte Bolca aber wegen der vielen Verſteinerungen und vielen Abdrücke von Fiſchen, vornehmlich zu bemerken. Der Lago di Garda, lat. Benacus, welchen Virgil als ſehr ſtürmiſch beſchreibet, und ſeine Wellen mit Meereswellen vergleichet, iſt auch wirklich der See ähnlich, wenn er durch Stürme beunruhiget wird, weil er von allen Seiten mit Bergen umgeben iſt, und daher Wirbelwinde ſehr gewöhnlich auf demſelben ſind. Er iſt 7 bis 8 geographiſche Meilen lang, und 3 bis 4 breit, und reich an Fiſchen, inſonderheit an guten großen Lachsforellen und Karpfen. Ueber dieſen See iſt ein Capitain geſetzt, der ihn wider Rebellen und Banditen ſchützet, und den Schleichhandel hindert. Das veroneſiſche Gebiet bringt der Republik Venedig, unter deren Bothmäßigkeit es 1405 gekommen iſt, jährlich über 560000 Ducati ein, die 112000 ſpaniſche Piſtolen betragen. Das ganze Gebiet begreift 320 Commonitäten. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) Verona, bey alten deutſchen Schriftſtellern Bern, eine ſehr große und nach alter Art befeſtigte Stadt,

mit 3 altmodiſchen Caſtelen, deren zwey, nämlich S. Felice und S. Pietro, auf einem Berge liegen, und das dritte, welches il Caſtello Vecchio genennet wird, und eine Art von Citadelle ſeyn ſoll, iſt in der Ebene am Fluß Adige. (Etſch.) Dieſer fließet mitten durch die Stadt, und iſt, wenn er plötzlich viel Waſſer aus Tyrol bekömmt, der Stadt gefährlich. Ueber denſelben ſind 4 ſteinerne Brücken gebauet, von welchen die vornehmſte bey dem letztgedachten Caſtel, und 348 Fuß lang iſt. Die Stadt fällt mit ihrer angenehmen Gegend von einer benachbarten mit Gärten beſetzten Höhe beſſer in die Augen, als man ſie in der That findet, wenn man hineinkommt; denn ihre meiſten Gaſſen ſind enge, krumm, kothig, und mit Häuſern ohne Anſehn bebauet: doch hat ſie auch einige breite Gaſſen, anſehnliche Plätze, gute Kirchen, und wohlgebauete Palläſte, als der Familien Canoſſa, Verzi, Pompei, Pelegrini, Bevilacqua, Saibanti. Die meiſten Gebäude, Brücken, und das Pflaſter der bedeckten Gänge auf den Seiten der Gaſſen, ſind von Marmor, der in der Nachbarſchaft der Stadt in großer Menge gebrochen wird. Die Anzahl ihrer Einwohner wird mit Grund auf 50000 geſchätzet, denn 1738 ſind wirklich 48013 Menſchen gezählet worden, die Mönche und Soldaten ungerechnet, und ſeit der Zeit hat die Volksmenge an dieſem guten Handelsort zugenommen. Ihre Sprache iſt rein toſcaniſch, und die Ausſprache reiner als zu Florenz. Die beſte Straße iſt der ſogenannte Curſo, welche ziemlich lang iſt; und an deren Ende iſt das letztgedachte Caſtel. Das hieſige Biſthum, welches unter dem Erzbiſchof von Udine ſtehet, trägt jährlich 4 bis 5000 Scudi ein, und der Biſchof iſt Graf von Bodolono und Monte Forte, welches 2 Schlöſſer ſind. Die Domkirche iſt ein altes Gebäude; Pabſt Lucius III iſt darinn begraben. Außer derſelben ſind hier 48 Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 18 Nonnen-Klöſter, 18 Hoſpitäler und 43 andere Kirchen. Die Kirche di S. Georgio iſt eine der ſchönſten in der Stadt, und gehört den Benedictinern. Auf dem Piazza de Mercanti, ſtehet der Pallaſt des gelehrten, berühmten,

und um ſein Vaterland in Anſehung der Alterthümer ſehr verdienten Scipio Maffei, und iſt unter den Privatpalläſten der ſchönſte in dieſer Stadt. Der Pallaſt, in welchem ſich die hieſige Societas oder Academia Philarmonica, und die Geſellſchaft der Philoti, welche die Aufnahm der ritterlichen Uebungen zu befördern ſuchet, verſammlet, iſt auch merkwürdig; zumal da hieſelbſt in eine Mauer alle die alten Inſchriften und Denkmale in etruſiſcher, puniſcher, ägyptiſcher, griechiſcher und lateiniſcher Sprache geſetzet worden, welche man ſeit vielen Jahren theils in hieſiger Gegend ausgegraben, theils ſonſt zuſammengebracht hat. Der größte Platz der Stadt iſt Piazza d'Armi, auf welchem eine marmorne Bildſäule ſtehet, welche die Republik Venedig vorſtellet. Auf dem Palazzo della ragione oder Stadthauſe ſiehet man die Bildſäulen 5 berühmter Männer, die Verona und ihr Gebiet hervorgebracht hat, welche ſind: Catullus, Aemilius Macrus, Cornelius Nepos, der ältere Plinius, und Vitruvius; dazu noch die unter einem hohen Bogen ſtehende Bildſäule des Hierom. Fracaſtor kömmt. Das merkwürdigſte und wichtigſte hieſige Alterthum, iſt das berühmte römiſche Amphitheater, auf dem weitläuftigen Platz Bra, welches ſich von allen andern noch vorhandenen darinn unterſcheidet, daß die Stufen oder Bänke, auf welchen das Volk ſaß, noch ganz da ſind; doch iſt das wenigſte davon alt, ſondern von der Stadt von Zeit zu Zeit ergänzet worden. Nach Maffei Ausrechnung, haben 22184 Zuſchauer Platz darinn gehabt. Es fehlet daran die äußerſte Mauer und das oberſte Stockwerk. Nahe an der Stadt liegt ein ſchöner Platz, ehedeſſen Campus Martius genannt, der jetzt zum Jahrmarkt gebraucht wird, und gleich einer kleinen Stadt ins Gevierte mit 4 Thoren dergeſtalt angelegt worden, daß man aus der Mitte durch die in gerader Linie angelegten Kaufläden nach allen Thoren hinaus ſehen kann. Die Handlung der Stadt iſt noch erheblich, denn die Einwohner ſind fleißig, und arbeiten ſtark in Seide und Wolle; auch wird hier viel Leder bereitet, und zum Theil zu Handſchuhen verarbeitet. Man

führet

führet auch mediciniſche Kräuter, welche auf dem Monte Baldo geſammlet werden, Oliven, Oel, etwas Wein, welcher recht gut iſt, und Leinwand aus. Ob die Hetrurier oder Euganeer die Stadt erbauet haben? iſt nicht entſchieden. Rom ertheilte ihr das Bürgerrecht. In den mittlern Zeiten war ſie eine freye Republik, allein, eine mächtige Familie nach der andern brachte die Regierung derſelben an ſich. Die von Scala, oder Scaligeri, waren 170 Jahre lang Herren dieſer Stadt, und einer derſelben hat zu ſeiner mehrern Sicherheit, um die Stadt im Zaum zu halten, das obengedachte Caſtello Vecchio anlegen, auch die große ſteinerne Brücke bauen laſſen. 1387 verjagte der erſte Herzog von Mailand, Galeazzo Maria, die Scaligeri, und bemächtige ſich der Herrſchaft über die Stadt; 1405 ergab ſie ſich freywillig den Venetianern, denen ſie ſeit dieſer Zeit beſtändig Proben der Treue gegeben hat. Der Adel dieſer Stadt iſt ſeinem reichſten Theil nach, unter den venetianiſchen aufgenommen worden. Die Antipathie zwiſchen demſelben und dem Pöbel iſt außerordentlich groß, und wird von der Republik zur Bezähmung des Adels gebraucht.

2) Grezano, ein Dorf, 12 italien. Meilen nördlich von Verona, woſelbſt die von der Natur gebildete Brücke von Veja merkwürdig iſt, deren Bogen in der größten Höhe 114 Veroneſer Schuhe hat, und 50 Schuhe breit iſt.

3) Campagna di Verona, Campus Veronenſis urbis, oder Campania Veronenſis, Campania minor, zwiſchen Verona und Hoſtia, ſind Felder voller Steine, inſonderheit in den erſten 5 italieniſchen Meilen von Verona, in andern Gegenden aber (denn ſie betragen in der Länge auf 20 italieniſche Meilen,) ſind ſie angebauet und tragen Getreide. Die Niederlage den Cimbrer durch den Marius ſoll auf dieſer Ebene geſchehen ſeyn.

4) S. Michiel, unweit Verona, ein Flecken mit einer der Jungfrau Maria gewidmeten ſchönen und berühmten Kirche. Man ſiehet hier die Ueberbleibſel von einem alten Schloß, und nahe bey dieſem Ort ſind warme Bäder.

5) Val

5) Val di Poliſella, vor Alters Vallis Poenina, hat einen großen Umfang, und begreifet viel Dörfer. In demſelben lieget das Caſtel Mariano, von welchem man glaubt, daß es nach dem römiſchen Feldherrn Marius genennet worden ſey.

6) Peſcatila, ein Flecken an der Adige. Monte Chiuſa, ein befeſtigter enger Paß nach Deutſchland, an der Adige. Er war ehedeſſen ſchauderhaft, nun iſt er ſicher und bequem.

7) Malſeſine, ein Flecken am Lago di Garda, und Fuß des Monte Baldo, welcher letzte größtentheils zu Tyrol gehöret. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß der Name aus dem italieniſchen Wort Monte und dem deutſchen Wort Wald zuſammen geſetzt ſey. Von den Pflanzen deſſelben hat Pona 1601 eine eigene Beſchreibung drucken laſſen.

8) Garda, ein Flecken und Schloß an dem davon benannten See.

9) Beſchiera, in der mittlern Zeit Piſcheria, vor Alters Arilica, eine kleine Feſtung am Lago di Garda, da, wo der Fluß Mincio aus demſelben kömmt. Sie beſtehet aus wenig Häuſern, die von der Beſatzung leben. Hier hat ein Proveditore ſeinen Sitz.

10) Sarmione, Sirmia, ein kleines Caſtel auf einer Erdzunge, die in den Lago di Garda hinein gehet, und 2 italieniſche Meilen lang iſt. Ehemals war hier eine Stadt, welche der Geburtsort des Dichters Catullus geweſen. Unweit der Halbinſel ſind in dem See ein paar Quellen mit Schwefelwaſſer.

11) Monzambano, Mons Albanus, ein Caſtel am Fluß Menzo oder Mincio.

12) Valezo oder Valeggio, Gerla und Villa franca, Oerter an der Foſſa di San Andrea.

13) Nogarole, ein Caſtel.

14) Iſola della Scala, ein wohlbewohnter Ort, der das Anſehn eines Städtchens hat.

15) Nogara, ein Flecken am Fluß Tartaro.

16) Sanguene oder Sanguinedo, ein Caſtel.

17) Cer=

17) **Cerca**, ein Flecken.

18) **Carpi**, ein kleiner Ort an der Adige, woſelbſt 1701 ein für die Kaiſerlichen glückliches Gefecht vorfiel.

19) **Legnago**, Liniacus, eine befeſtigte Stadt an der Adige, der Sitz eines Caſtellan, und in Kriegszeiten eines Proveditore. Die Stadt iſt nahrhaft und volkreich.

20) **Soave**, **Suave**, ein Caſtel, welches von den Scaligeri erbauet worden, und ein dabey befindlicher nahrhafter und volkreicher Ort, woſelbſt ein Podeſta und Capitano ſeinen Sitz hat.

21) **Caldiero**, ein Dorf, deſſen mineraliſches Waſſer ſehr geſchätzet wird. Es liegt 9 ital. Meilen von Verona.

22) **Die 13 Gemeinen**, (Communi) bewohnen einen Strich Landes, der ſich von Morgen gegen Abend auf 20, und von Norden gegen Süden auf 5 ital. Meilen erſtreckt, von Verona aber 10 Meilen entfernet iſt, und ſich bis an die Gränze von Tyrol ausdehnet. Nachdem die ehemaligen Wälder abgehauen worden, beſtehet der obere Theil der Gemeinen aus Bergen, die mit guten Kräutern bewachſen ſind, und im Sommer für großes und kleines Vieh zur Weide dienen. Sie fallen ſehr gut in die Augen, wenn man ſie aus der Ebene bey Verona, inſonderheit vor dem Biſchofsthor anſiehet, und von den beyden Enden ihrer Ausdehnung, raget eines über der Etſch hervor, das andere aber ſchließet an das vicentinſche Gebirge. In den untern Gegenden findet man Dörfer und Kirchen, die zwiſchen Gebüſchen und Felſen angelegt worden, Weiden und Wieſen, welche von kleinen Flüſſen durchſchnitten werden, Felder und Fruchtbäume, und in der Mitte verſchiedene Thäler. Die Berge ſind reich an verſteinerten Sachen von mancherley Art. Zu Roana giebt es Steinkolen, in einigen Gegenden gute Steinbrüche, welche weiße, gelbe und bunte Steine zum Bauweſen, imgleichen Mühlſteine, liefern. Zu Recovaro quillt heilſames mineraliſches Sauerwaſſer. Die Wälder beſtehen aus Fichten- Tannen- Lerchen- Buchen- Eichen- Ahorn- Hagebuchen- Korneel- und andern Bäumen. An

Kaſtanien- und verſchiedenen andern Fruchtbäumen, fehlet es auch nicht; es wird auch Wein gebauet. Die Einwohner derſelben werden für Nachkommen der Cimbrer gehalten, welche der römiſche Feldherr Marius in der Ebene bey Verona überwunden, worauf ſie in das veroneſiſche und vicentiniſche Gebirge geflüchtet wären, in welchem letzten die ſogenannten ſieben Gemeinen von einerley Volk mit den veroneſiſchen 13 Gmeinen ſind. Sie ſind aber ohne Zweifel Deutſche, und unter ihre alemanniſche Mundart iſt etwas hochdeutſch gemiſcht. Vielleicht ſtammen ſie von Alemannen ab, weche durch Noricum in kriegeriſcher Abſicht nach Italien gegangen ſind, und ſich hier feſtgeſetzet haben. Sie ſind der Republik Venedig jederzeit ſehr treu geweſen, und als Beſchützer der Päſſe, welche aus Italien nach Tyrol führen, angeſehen, auch in herzoglichen Edicten die Getreuen genennet worden. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß die berühmten Scaligeri aus ihnen entſproſſen ſind, und aus der Gemeine Chieſa nuova herſtammen, in welcher es eine Gegend giebt, die Scala heißet, darinn Schalereck liegt. Sie hat ehedeſſen dieſer Familie zugehört, welche auch den Gemeinen Chieſa nuova, Val di Porro und Erbezo vorzügliche Zuneigung erwieſen, und überhaupt den 13 und 7 Gemeinen viele Privilegia ertheilet haben, dergleichen ſie auch von den Viſconti von Mailand bekommen haben. Giulio Ceſare, genannt Scaligero, welcher eigentlich Bordoni hieß, war 1488 zu Ferrara auf Monte baldo, über dem Thal Caprino geboren, und hatte den Bartolommeo zum Vater. Es iſt höchſt wahrſcheinlich, daß dieſer ein Abkömmling von den Boedoni, ehemaligen Einwohnern zu S. Bartolommeo Tedeſco, geweſen ſey. Es ſind noch einige als Schriftſteller wohlbekannte aus dieſem deutſchen Volk geweſen, als Gregorio Piccoli, Domenico Vallarſi, und Marco Pezzo. In ſchönen Künſten haben ſich aus denſelben Baſſano, von der Familie Scaggiari zu Aſiago, als Maler, und die Gebrüder Oglio als Tonkünſtler hervorgethan. Auch in auswärtigen und einheimiſchen Kriegesdienſten haben ſich unterſchiedene als Befehlshaber

fehlshaber großen Ruhm erworben. Es kann dieſes deutſche Volk wenigſtens 15000 Mann zur Vertheidigung der Gränzen ſtellen. Die Viehzucht iſt ſtark unter ihnen, insonderheit giebt es bey ihnen gute Pferde. In den 13 Gemeinen iſt ein Rath, welcher aus einem Oberhaupt, 13 Räthen, und einem Canzeliſten beſtehet, und ein großer Rath von 39 Gliedern, in welchem der Vicario den Vorſitz hat. Die Zuſammenkünfte und Berathſchlagungen über die allgemeinen Angelegenheiten, werden zu Velo angeſtellet, und in der Abtey Cal vena werden die Vicariatsgerichte gehalten. Die 13 Gemeinen machen 10 Kirchſpiele aus, und ſind folgende.

(1) Die Gemeine Erbezo, mit einer Pfarrkirche.

(2) Die Gemeine Boſco con Frizzolana oder Chieſa nuova, mit einer ſehr alten Pfarrkirche.

(3) Die Gemeine Val di Porro, mit einer Pfarrkirche. Zu derſelben gehört der Ort Pezzo.

(4) Die Gemeine Alferia, oder il Cero, mit einer Pfarrkirche.

(5) Die Gemeine Velo, woſelbſt die Verſammlungen aller 13 Communi angeſtellet werden.

(6) Die Gemeine Campo Silvan, deren Pfarrkirche Campo Fontano iſt.

(7) Die Gemeine Azarin.

(8) Die Gemeine Rovere di Velo, mit einer Pfarrkirche.

(9) Die Gemeine Saline, mit einer Pfarrkirche. Es ſcheinet, daß ehedeſſen ein Salzwerk hieſelbſt geweſen ſey.

(10) Die Gemeine Cavernole.

(11) Die Gemeine Sprea con Progno, oder Badia Calavena, am Fluß Progno, mit einer Pfarrkirche. Einige deutſche Mönche erbaueten auf dem Monte di S. Pietro ein Kloſter, und Pabſt Lucius III weihete 1184 die Kirche deſſelben ein. Die Pfarre und das Kloſter wurden 1424 nach Tregnago am Fluß Progno verlegt.

(12) Sel-

(12) Selva di Progno, mit einer Pfarrkirche zu Campello della Fontana, nahe bey welchem Ort Campo d'Albero liegt.

(13) Die Gemeine San Bartolommeo Tedeſco, mit einer Pfarrkirche.

5 Il Vicentino.

Das Gebiet von Vicenza, iſt ein Stück der Lombardey, und eine ſo fruchtbare und angenehme Landſchaft, daß man ſie den Garten und das Schlachthaus von Venedig genennet hat. Sie hat auch guten Weinwachs, inſonderheit zu Breganzo, und der Seidenbau, den das Haus Scala eingeführet hat, iſt ſo erheblich, daß er jährlich ungefähr 200000 ital. Pf. Seide bringet, die meiſtens in Vicenza verarbeitet wird. Der Monte Summano, welcher in dieſer Gegend liegt, iſt wegen ſeiner ſeltenen Kräuter, wegen einer Marienkirche, und wegen der Münzen und Alterthümer, ſo darinn gefunden werden, berühmt, und bey dem Dorf Tretto giebt es Silber- und Eiſenerzt. Zu Recovaro, einige Meilen von Vicenza, iſt heilſames mineraliſches Waſſer, welches Vitriol mit ſich führet. Zu S. Pancrazio di Barbarona, giebt es warme Schwefelbäder. Aus der weißen Thonerde in der Gegend von Vicenza, wird zu Venedig Porzellan gemacht. Verſteinerte Muſcheln und Fiſche, den ſchönen Marmor, und andere merkwürdige Dinge übergehe ich. Wir bemerken folgende Oerter

1) Vicenza, vor Alters Vicetia oder Vicentia, eine ziemlich große Stadt, deren Umfang 4 italieniſche Meilen betragen ſoll. Sie wird von den Flüſſen Bachiglione und

Nerone durchfloſſen, welche ſich in derſelben vereinigen, und hat eine ſehr angenehme Lage zwiſchen 2 Bergen in einer weitläuftigen Ebene. Weil der berühmte Baumeiſter Andrea Palladio hier geboren iſt und gewohnet hat, ſo fehlet es nicht an unterſchiedenen wohl und regelmäßig erbaueten Palläſten; es giebt auch noch andere gute Gebäude, und inſonderheit iſt der Platz vor dem ſchönen Rathhauſe wohl bebauet, auch mit 2 hohen Säulen gezieret, auf deren einer der geflügelte Marcuslöwe, und auf der andern die Bildſäule des Heilands ſtehet. An dieſem Platz ſtehet unter andern das Leihhaus, oder Monte di pieta, in welchem ſchönen Gebäude die anſehnliche öffentliche Bibliothek anzutreffen iſt. Man findet hier 13 Pfarrkirchen, 17 Mönchen- und 14 Nonnen-Klöſter, 11 reiche Hoſpitäler, und wie man dafür hält, ungefähr 30000 Einwohner. Die Cathedralkirche des hieſigen Biſchofs, welcher unter dem Erbiſchof von Udine ſteht, hat nichts beſonderes. Die Dominicaner-Kirche iſt ihres Hauptaltars wegen merkwürdig. Der vorhin gedachte Palladio hat auch das ſchöne und bequeme Theater in dem Gebäude, darinn ſich die Academia Olympicorum verſammlet, gebauet, und Vicenzio Scamozzi hat es ausgezieret. Beſagte Academie iſt eine Geſellſchaft gelehrter Leute, die ſich inſonderheit auf die Verbeſſerung der italieniſchen Sprache legen. Die Stadt hat die Freyheit, daß ſie von ihrem eigenen Adel regieret wird, welcher aus dem Collegio de' Dottori und dem Conſiglio beſtehet. Aus dieſen werden die Richter und Mitglieder des Raths erwählet, welche alle Sachen entſcheiden, ohne daß weiter eine Appellation ſtatt findet. Den Vorſitz in allen Rathsverſammlungen hat der von Venedig ernannte Podeſta. Der Capitano hat das Kriegs- und Policey-Weſen unter ſich. Von Palladio rühret auch die Zeichnung des außerhalb der Stadt auf dem Campo Martio befindlichen Triumphbogens her, welcher zur Auszierung des öffentlichen Spatzierorts, neben dem mittelmäßigen Garten des Grafen Valmarano, aufgerichtet worden. Die auch außerhalb der Stadt auf einem Berge belegene Kirche

della Madonna de Monte, zu welcher viel gewallfahrtet wird, hat einen ſchönen Vordergiebel, und neben ſich ein Kloſter. Von dieſem Berge iſt die Ausſicht über die Stadt und ganze Gegend ungemein angenehm. Zu Vicenza iſt auch eine Ackerbaugeſellſchaft, welche die ganze Landwirthſchaft und den Seidenbau zum Gegenſtande hat. Dieſe Stadt iſt wahrſcheinlicher weiſe ſchon vor der Geburt des Herrn von den Senoniſchen Galliern erbauet worden. Von den Römern kam ſie unter die Herrſchaft der Longobarden, und in den mittlern Zeiten war ſie eine freye Republik. Nachher gehörte ſie bald der Familie Carrara zu Padua, bald den Scaligeri, bald unterſchiedenen andern Herren, und endlich unterwarf ſie ſich 1404 der Republik Venedig mit der Bedingung, daß ihr ihre Regierungsform, Geſetze und Privilegien gelaſſen werden ſollten. Attila hat ſie geplündert und verwüſtet, und K. Friderich II hat ſie 1240 verbrennen laſſen.

Nicht weit von Vicenza liegt der ſchöne Pallaſt **Criscoli**, welchen der Graf Pompeo Triſſino angeleget hat.

Es begreift dieſes Gebiet

1 Drey Präturen oder **Podeſtarien**, welche ſind

1) Die Podeſterie **Maroſica**, von 33 Dörfern und **Maroſica** einer Stadt, dem Sitz des Podeſta.

2) Die Podeſterie **Cologna**, deren Podeſta in der Stadt **Cologna** wohnet, die am Fiume nuovo lieget, nahrhaft und volkreich iſt. Sie hat ehedeſſen dem Hauſe Scala gehöret.

3) Die Podeſtrie **Leonico** oder **Lonigo**, von einem Städtchen benannt, auſſer welchem 5 Dörfer dazu gehören.

2 Folgende **Vicariate**.

1) Das Vicariat **Thiene**, von den Flecken **Thiene** benannt, dazu 21 Dörfer gehören.

2) Das Vicariat **Schio**, zu welchem gehören

(1) **Schio**, eine Stadt, die von dem Seidenbau gute Nahrung hat.

(2) 14 Dörfer.

3) Das Vicariat **Malo**, von 7 Dörfern.

4) Das Vicariat Valdagno, in dem angenehmen Thal Dreßina, in welchem die wohlbewohnten Oerter Valdagno und Arzignano am Fluß Gua liegen.

5) Das Vicariat Monte bello, von 15 Dörfern.

6) Das Vicariat Avignan, von 8 Dörfern.

7) Das Vicariat Brendola von 11 Dörfern.

8) Das Vicariat Orgiano, von 15 Dörfern.

9) Das Vicariat Barbarano, von 9 Dörfern.

10) Das Vicariat Camiſano, von 41 Dörfern.

3 **Sette Communi, oder die ſieben Gemeinen**, fangen 15 ital. Meilen von Vicenza an, erſtrecken ſich bis an die Gränze von Tyrol, liegen auf hohen Bergen zwiſchen Thälern, die ſich ſchlangenweiſe krümmen, haben den Fluß Brenta gegen Morgen, und den Fluß Aſtico gegen Abend, eine Länge von 25, und eine Breite von 20 italien. Meilen, und ſind ganz mit ſteilen Felſen umgeben, aber in dem Mittelpunkt, wo Aſiago liegt, ſind geräumige und naſſe Wieſen, welche der Fluß Pach bewäſſert. Die Einwohner ſind von eben dem deutſchen Volk, welches die 13 Gemeinen im Gebiet von Verona bewohnet, und vorhin beſchrieben iſt. Die daſelbſt ertheilte allgemeine Nachricht, gilt auch von dieſem Strich Landes, und deſſelben Einwohnern. Dieſe treiben Viehzucht, Ackerbau und Weinbau, und verheirathen ſich unter einander. Straßenraub und Todtſchlag ſind unter denſelben unbekannt. Ihre Sprache iſt deutſch, und kommt mit der Sprache der 13 Gemeinen überein. Zwey dieſer Gemeinen, müſſen ſich zwar der italieniſchen Sprache bedienen, reden aber unter einander allezeit deutſch. Dieſe verheirathen ſich ſchlechterdings nicht anders als unter einander, ſtehen aber mit den fünf übrigen in Verbin-

bindung, und haben mit denſelben einerley Verfaſſung. Es haben dieſe ſieben Gemeinen ihre Gerichte zu Aſiago, und es beſtehen dieſelben aus zwey Richtern für jede Gemeine, und einem Gerichtsſchreiber. Zu ihren Verdienſten um die Republik Venedig, gehört, daß ſie von den Hauptfeinden derſelben, den Carrareſi, den letzten gefangen genommen haben, auch dem Gerolamo Savorgnano behülflich geweſen ſind, die Truppen des Herzogs Sigismund von Oeſtreich zu vertreiben; daß ſie auch den Truppen des Kaiſers Maximilian widerſtanden, und der Republik in ihren letzten Kriegen nützliche Dienſte geleiſtet haben. Die Namen dieſer Sieben Gemeinen und einiger zunächſt anliegenden Oerter, ſind

1) Pe de Scala und San Pietro d'Aſtico.
2) Roccio, woſelbſt eine uralte Kirche iſt.
3) Roana, Canove und Camporovere.
4) Aſiago, woſelbſt die Kirche den Titel einer Archipresbyterialkirche hat.
5) Galio, wo 1762 durch eine Feuersbrunſt über 100 Familien ihre Häuſer verloren, auch die Kirche und Pfarrgebäude abbrannten.
6) Foza.
7) Enico, nebſt Cuſiana, Caverda, und Valle S. Donaro.

6 Il Breſſano, oder il Territorio Breſciano.

Das Gebiet von Breſcia, iſt ein Stück der Lombardey, ungefähr 70 italieniſche Meilen lang, und 30 breit. Der Boden iſt ſo fruchtbar, daß man auf demſelben in einem Jahr Weitzen und entweder Flachs oder Hirſe bauet. In vielen Gegenden

trägt das Waſſer der Flüſſe Oglio und Fuſa dazu bey, welches zur Wäſſerung der Felder und Wieſen ſorgfältig vertheilet, und angewendet, gekauft und verpachtet wird. Die Wieſen werden in guten Jahren viermal gemähet, und jedesmal gewäſſert. In der Gegend von Breſcia wird ſehr viel Käſe gemacht, und unter dem allgemeinen Namen des parmeſaniſchen verſendet. Viele Einwohner von Lodi und Bergamo treiben ihr Vieh in dieſe Gegend, damit es im Winter in gemietheten Ställen mit Heu gefüttert werde. Nicht nur aus Leinſamen, ſondern auch aus den Körnern der Weintrauben, wird Oel gepreſſet. Der hieſige Wein hat eine Goldfarbe, und einen ſehr lieblichen Geſchmack. Der Flachsbau iſt wichtig, noch erheblicher aber der Seidenbau, der jährlich gegen 500000 Thaler in das Land ziehet. Der Fiſchfang in dem Lago di Garda, Lago d'Iſeo, (Lacus Sebinus oder Sevinnus) und in den Flüſſen Adda und Oglio, iſt einträglich. Dieſe beyden Flüſſe führen auch Goldſand. In den Thälern Camonica und Trompia giebt es viel Eiſen, auch Granaten und Topaſen. Die Einwohner der Landſchaft, deren auf 300000 ſind, haben den Ruhm des Fleißes und der guten Haushaltung.

Das unmittelbar zu der Hauptſtadt Breſca gehörige Land, iſt ſehr fruchtbar und angebaut, träget alſo Weitzen, Mays, Hirſe, allerley Gewächſe, gutes Gras, Flachs, Hanf, Hülſenfrüchte, Olivenbäume und Obſtbäume, und guten Wein, der aber ſchwer und hitzig iſt. Der Seidenbau bringet jährlich auf 200000 Thaler ein. Die Flüſſe Chieſio, Mello und Oglio, berühren dieſes Land, und das hie-

hieſige Quellwaſſer iſt gut. Der Statthalter zu Breſcia iſt aus dem Senat zu Venedig. In dieſem unmittelbaren Gebiet von Breſcia, ſind die Podeſtarien Rivirea, Orzienuovi, Azola, Val camonica, Lonato, Chieri, Palazzuolo; die erſten vier, ſind die größern, die 3 letzten die kleinern. Der Vicariate ſind 14.

Breſcia, Brixia, eine befeſtigte Stadt in einer Ebene, beym Fuß einiger Hügel, und an den kleinen Flüſſen Garza und Mella, mit einem feſten Schloß oder Caſtell, welches auf einem Hügel lieget, und von deſſen Thurm, Mirabella genannt, man eine herrliche Ausſicht über die vortreflich angebauete Gegend hat. Außer der alten und neuen Cathedralkirche, findet man hier noch 6 Pfarrkirchen, 4 andere Kirchen, 36 Klöſter, 2 Hoſpitäler und andere Anſtalten. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Mayland, hat den leeren Titel eines Herzogs des Thals Camonica, Markgrafen von Riviera del Lago di Garda, und Grafen von Bagnuolo, aber ungefähr 9000 Thaler Einkünfte. Die Cathedralkirche iſt neu und anſehnlich: und weil der ehemalige hieſige berühmte Biſchof, Cardinal Quirini, zum Bau derſelben viel beygetragen, auch der Stadt eine Bibliothek geſchenket hat; ſo hat der Magiſtrat 1750 ein marmornes Bruſtbild deſſelben auf dieſe Kirche, und ein andres in den Eingang zur Bibliothek geſetzet, auch eine Schaumünze darauf prägen laſſen. Unter die ſeltſamſten Reliquien dieſer Kirche, gehöret ein himmelblaues Kreutz, Oriofamma genannt, welches dasjenige ſeyn ſoll, das dem Kaiſer Conſtantin dem großen in der Luft erſchienen iſt. Die Anzahl der Einwohner ſoll ſich faſt auf 50000 belaufen. Es wird hier viel Seide gezwirnet, und Papier gemacht, es ſind berühmte Gewehrfabriken, Eiſen- und Kupfer-Hämmer, Meſſerfabriken und Sägemühlen vorhanden, ſo, daß die Nahrung und der Handel der Stadt beträchtlich ſind. Die Republik regieret keine ihrer Städte mit mehr Vorſichtig-

keit, Gelindigkeit und Höflichkeit, als dieſe, um die ehrgeitzigen Breſcianer dadurch zu gewinnen, und zu den ſchönſten Handlungen für das Vaterland zu bewegen. Der breſcianiſche Edelmann dienet auch dem Staat getreu und pünktlich, wenn er ſein kriegeriſches Feuer in den Kriegen des Vaterlands zeigen kann: man läßt ihn aber ſelten bis zur Stelle eines Obriſten aufſteigen. Der galliſche Heerführer Brennus hat dieſe Stadt neu erbauet. Zur Zeit der Römer hatte ſie anſehnliche Freyheiten. Nach oft veränderten Oberheren, unterwarf ſie ſich 1426 gezwungen der Republik Venedig. 1769 zündete der Blitz das Pulvermagazin an, dadurch über 200 Gebäude verwüſtet, und ein paar tauſend Menſchen getödtet wurden.

Das Gebiet hat 4 Hauptheile.

1) **Riviera di Salo oder del Lago du Garda**, welche in die hohe und niedere abgetheilet wird, und 40000 Einwohner hat. Die Berge ſchützen ſie wider den Nordwind, und ſie iſt ungemein fruchtbar, inſonderheit die Quadre Salo und Gargano, woſelbſt Oel- Granat- Citronen- Pomeranzen- und andere edle Frucht-Bäume mit einander abwechſeln, Getreide aber zugeführet werden muß. Die Ausſicht auf der Garderſee, iſt vortreflich. Man bereitet hier ſchönes Papier. Es ſind in dieſem Theil des Gebiets 36 Gemeinheiten, deren Abgeordnete die Verſammlung deſſelben ausmachen. Unter dem Podeſtà zu Breſcia, ſtehet der Proveditor und Capitano zu Salo, der in peinlichen und Militär-Sachen zu befehlen hat, in Civil-Sachen aber ein Edelmann zu Breſcia. Die 6 Quadre dieſes Hauptheils haben ihre Namen von den Oertern **Salo, Gargano, Maderno, Montagna, Valtenſe, Campagna.** Salo iſt ein wohlgebaueter Ort, mit guten Fabriken, treibet auch guten Handel. An demſelben verſammeln ſich die Gemeinheiten.

2) **Val Camonica**, ein von hohen Bergen faſt ganz umgebenes Thal, an 50 ital. Meilen lang, und 10 breit. Auf der Südſeite lieget der See Iſeo. In dieſem Thal entſpringet der Oglio. Der Boden iſt nicht fruchtbar,

aber

aber man hat Eiſen- und Kupfer-Bergwerke, Marmor verſchiedener Art, Granate, Bergkriſtalle, und viel Wildpret, und handelt mit Wolle und Eiſen. Der Einwohner ſind an 30000, und der bewohnten Oerter an 110, welche unter 5 Pievatici vertheilet ſind. Der vornehmſte Ort iſt

Brè oder Breno, woſelbſt ein venediger Edelmann als Richter in bürgerlichen Sachen ſeinen Sitz hat.

Die übrigen beſten Oerter ſind, Edolo, Cemmo, Civedato, Rogno, Piſogne, Darſo.

3) Val Trompia, ein bergigter und unfruchtbarer Strich Landes, der nur wenigen Kühen und Schafen ihren Unterhalt darreicht, die wenigen Menſchen aber ernähren ſich hauptſächlich von der Bearbeitung der Eiſenbergwerke, und des aus denſelben gewonnenen Eiſens. Die Einwohner werden in Urkunden Triumplini genennet. Zu Gordone wird gutes Schießgewehr verfertiget.

4) Val Sabio, hat weniger Berge und beſſern Boden als der vorhergehende Haupttheil.

7 Il Bergamaſco.

Das Gebiet von Bergamo, iſt ein Stück der Lombardey, gegen Norden bergigt und rauh, um Bergamo aber fruchtbar und gut angebauet. Einige Thäler bringen Wein und Oel, andere ſind unfruchtbar, haben aber Eiſenbergwerke. Hier fällt ſehr gute Wolle, mit welcher Handel getrieben wird, der Wein iſt häufig und gut, den gröſten Reichthum des Landes aber machet die Seide aus, welche ſehr fein geſponnen wird.

Bergamo, ehemals Bergomum, eine wohlbefeſtigte Stadt auf 10 Hügeln, mit den Vorſtädten S. Leonardo und S. Antonio, die mit Mauern, Thürmen und Thoren verſehen ſind, Canale, welche offen aber volk-

reich iſt, und S. Aleſſandro, welche einem abgeſonderten Flecken ånlich ſiehet. Mitten in der Stadt iſt eine alte Citadelle, und dieſe hånget vermittelſt unterirrdiſcher Gånge mit der außer der Stadt auf einer kleinen Hôhe liegenden Feſtung la Capella, zuſammen. Auf dem viereckigen Platze zwiſchen den beyden Vorſtådten S. Leonardo und S. Antonio, wird jåhrlich die berůhmte Bartholomåusmeſſe gehalten. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Mailand, und hat 9000 Thaler jåhrliche Einkůnfte. Weil K. Arnulph dem Biſchof die Grafenwůrde aufgetragen hat, ſo fůhren die Biſchôfe noch den Grafentitul. In der Domkirche ſollen 25 heilige Leichname aufbehalten werden. Es ſind hier 14 Pfarrkirchen, und in und bey der Stadt 12 Mônchen- und 12 Nonnen-Klôſter. Die Kirche Santa Grata iſt neu und pråchtig, und die Kirche S. Aleſſandro iſt ſchôn. Die Stadt hat auf 14000 Einwohner, treibet mit Wolle und gezwirnter Seide, mit Scharlach und ſeidenen Stoffen, einen betråchtlichen Handel. Le Bret verſichert, daß der Eigennutz den herrſchenden Character der hieſigen Einwohner ausmache. Der Adel iſt nicht zahlreich, die Republik aber ſiehet es gern, daß er ſich allein auf den Handel leget. 1447 ergab ſich die Stadt unter die Bothmåßigkeit der Republik.

Das Gebiet von Bergamo iſt in 4 Theile abgetheilet.

I Quadra di Lovere, die den Namen von

Lovere, einem ziemlich betråchtlichen Ort am Sebiniſchen See, hat, woſelbſt ein Podeſta ſeinen Sitz hat. Es gehôren zu dieſer Quadra die Thåler **Valli, Treſcoria**, Cavallina, Calepia. Mit dem letzten iſt 1437 die Calepiſche Familie belehnet worden.

II Quadra di Calcinate, in welcher

1) Martinengo und Romano, Caſtele. Das letzte iſt mit einem Graben und einer Mauer umgeben, und

hat

hat ſich bey ſeiner erſten Unterwerfung ausbedungen, von der Stadt Bergamo unabhängig zu ſeyn.

2) Rocca di Malpaga, an der Gränze, worüber die Familie Martinengo vollkommene Gerichtsbarkeit hat, jedoch kann an der Republik Podeſta zu Bergamo appelliret werden.

III Quadra di mezzo, (das mittlere Viertel), weil ſie zwiſchen den Flüſſen Serio und Brembo lieget. Es gehören dazu

1) Urgnano und Cologno, dahin aus Bergamo ein Podeſta geſchicket wird.

2) Carpeneto, welches halb dem Biſchof zu Bergamo, und halb den Procuratori di S. Marco do ſupra, durch Schenkung des Biſchofs von Bergamo im Jahr 1474, gehöret, der es aber wieder einem Benedictinerkloſter geſchenket hat.

IV Quadra d'Iſola, zwiſchen den Flüſſen Adda und Brembo. Es iſt daſelbſt das Vicariat von Almeno, dahin der Stadtrath von Bergamo einen Richter ſetzet, und das Thal S. Martino, dahin der eben genannte Stadtrath einen Commiſſär ſetzet.

In den Bergen liegen die Thäler Brembana und Seriana, die von den Flüſſen Brembo und Serio ihre Namen, viele und fleißige Einwohner, dieſe aber gute Privilegien haben. Ueber dem letzten iſt das Thal Scalve, dahin die Stadt Bergamo einen Podeſta ſetzet, von welchem an den venediger Podeſta zu Bergamo appelliret werden kann.

Sonſt iſt in dieſem Gebiet noch zu bemerken,

Somaſca, ein Städtchen, nicht weit vom Lago di Lecco, weil der Orden der Clericorum regularium S. Maioli Papiae, Congregationis Somaſchae, den Namen von demſelben hat.

8. Il

8. Il Cremaſco.

Das Gebiet von Crema, iſt ein Stück der Lombardey, ſehr fruchtbar an Getreide, Obſt, Wein nnd Hanf, auch waſſer- und fiſchreich, und liegt an der Adda. Es begreifet über 30000 Menſchen, und über 50 wohlbewohnte Oerter.

Crema, eine ziemlich feſte Stadt mit einem Schloß, am Fluß Serio, in einer fruchtbaren Ebene. Sie iſt wohl gebauet und wohl bewohnet, der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Bologna ſtehet, und enthält, außer der Domkirche, 5 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöſter. Der hieſige Adel iſt jetzt nicht mehr ſo zahlreich als er ehedeſſen war, aber die Stadt hat große Privilegien. Sie iſt mit der Fiſcalfreyheit beſchenket worden, und giebt der Republik von ihren liegenden Gründen keine Steuer, daher auch die Venediger Edelleute ſich hier keine Güter ankaufen ſollen. Die Abgaben werden mit großer Gelindigkeit gehoben, der Adel wird nicht leicht angetaſtet, und dem Volk begegnet man mit Liebe, damit es dieſe Gränzſtadt wider den Anlauf der Feinde deſto williger und herzhafter vertheidige.

9 La Marca Triviſana.

Die Tarviſer Mark, Marchia Tarviſina, iſt eine der fruchtbarſten und beſten Landſchaften in ganz Italien, und die Kornkammer der Republik Venedig. Die Longobarden haben hier ſchon eine Mark errichtet, und unter den deutſchen Kaiſern haben ſich hier viele deutſche Familien wohnhaft niedergelaſſen, und Lehnſtücke erhalten. Die Gegend zwiſchen Treviſo und Caſtel Franco, iſt wie ein beſtändiger Garten anzuſehen, weil man auf dem Felde eine Allee

von

von wilden Maulbeerbäumen, auf welche der Weinſtock geleitet iſt, nach der andern ſiehet. Wenn man von Treviſo nach Meſtre reiſet, hat man auf beyden Seiten die ſchönſten Luſthäuſer und Gärten des Adels von Venedig.

1) Trevigi, nach der Landesſprache Treviſo, latein. Tarviſium, oder Treviſium, iſt eine ſehr alte befeſtigte Stadt mit einem Schloß, am mitten durchhin fließenden Fluß Sile, mit welchem ſich hier der Fluß Piaveſella vereiniget, nachdem er ſich in drey Armen und durch die Stadt ergoſſen hat. Sie iſt von mittelmäßiger Größe, hat viel gute Häuſer, und es wohnen hier viele adeliche Familien. Die Univerſität, welche ehemals hier geweſen, iſt nach Padoua verleget worden. 1608 wurde durch des Girolamo Tiretta Vorſorge die Academie de' Perſeveranti aufgerichtet, außer welcher noch hieſelbſt die Academia de Solleciti iſt. Es hat hier ein adelicher Prätor oder Podeſta, und ein Biſchof ſeinen Sitz, welcher letzte unter dem Erzbiſchof zu Udine ſtehet. Außer der Cathedralkirche ſind hier 16 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 8 Nonnen-Klöſter, und 18 bis 20000 Menſchen. Die Stadt kam 1338 durch freye Unterwerfung, die 1344 erneuert wurde, unter die Bothmäßigkeit der Republik, und iſt eine der getreueſten derſelben, daher ſie gütig behandelt wird.

Die Tarviſer Mark, beſtehet

I Aus 6 alten und 4 neuen adelichen Präturen, deren Prätoren aber in vielen gerichtlichen und ökonomiſchen Dingen von dem Prätor oder Podeſta zu Trevigi abhangen.

1 Die alten Präturen ſind

1) Die Prätur Meſtre. Der Ort Meſtre lieget am Ufer der Lagunen, und hat meiſtens Schiffee, Fuhrleute, und andere geringe Leute zu Einwohnern. Die Landſtraße von hier nach Trevigi heißet il Terraglio, und iſt

iſt eine bequeme Art von Chauſſée. An derſelben ſtehen hin und wieder Luſthäuſer.

2 Die Prätur Conegliano. Der Ort

Conegliano, lat. Conelianum, hat zwar keine Stadtrechte bekommen, iſt aber volkreich und nahrhaft, und liegt beym Urſprung des Fluſſes Mutego. Er hat ſich 1337 an die Republik ergeben, und einen Podeſta und Capitano bekommen.

3 Die Prätur Aſolo.

Aſolo, lat. Acelum, eine auf Hügeln erbauete Stadt, am Fluß Muſone, der an ihrer nordlichen und weſtlichen Seite fließet, und viele Bäche und kleine Flüſſe aufnimmt. Von der alten röm. Waſſerleitung, ſind noch Ueberbleibſel vorhanden. 1766 hatte ſie 3053 Menſchen. Sie ergab ſich 1337 an die Republik. 1742 iſt ſie durch ein Decret des Senats für unabhängig, ein Theil ihrer Bürger iſt als adelich, und des Malteſer Ordens fähig, und ihre Kirche für eine Cathedralkirche erkläret worden. Zum Stadtgebiet gehören 36 Dörfer. Zu Cavaſo, Creſpano und in der umliegenden Gegend, ſind Wollenmanufacturen. Zu alle Caſelle iſt ſtarker Seidenbau.

4 Die Prätur Caſtel Franco.

Caſtel Franco iſt 1199 von den Treviſanern wider die Paduaner angeleget worden. Sie gaben daſelbſt ihren Edelleuten und Bürgern Grundſtücke, und die damals entſtehende Colonie, bekam den Namen Frey Caſtell. 1338 trenneten es die Venetianer von Trevigi, und ſetzten einen ihrer Edelleute als Podeſta dahin, der die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit hat, und von welchem nach Venedig appelliret wird. Man ſpricht hier noch deutſch. Die Einwohner der Oerter und Diſtricte mögen an 6000 Menſchen ausmachen. Der Ackerbau und die Viehzucht ſind gut.

5 Die

5 Die Prätur von Baſſano.

Baſſano, ein Flecken, woſelbſt eine Podeſtaria iſt, zu welcher 12 Dörfer gehören. Hier wird viel in Seide gearbeitet, und auf den nahgelegenen Bergen wächſet insonderheit vortreflicher Wein.

1 Die Präturen Uderzo.

Oderzo oder Uderzo, vor Alters Opitergum, ein kleiner Ort am Fluß Montegano, welcher ehemals eine anſehnliche Stadt, und der Sitz eines Bisthums geweſen iſt. Strabo und Ptolemäus nennen dieſen Ort eine Seeſtadt, jetzt iſt er aber auf 20 ital. Meilen von dem adriatiſchen Meer entfernet.

2 **Die neuen Präturen, ſind nach der Ligue von Cambray an dieſes Gebiet gekommen, und werden als Caſtelle von Capitänen regieret.**

1) Novale, ein Caſtell zwiſchen dem Sile und Muſone. Es hat gute Luft, Wein, Getreide und andere gute Producte des Pflanzenreichs.

2) Motta, ein Caſtell an der Livenza.

3) Porta buffaletto, ein Caſtell an der Livenza.

4) Serravalle, eine Stadt, unweit Ceneda. Sie hat ehedeſſen dem Hauſe Camino gehöret, und die Repub. ſetzet einen Podeſta und Capitano hieher. In derſelben und ihrer Gegend mögen auf zehntauſend Menſchen leben. Sie ſind arbeitſam, und der Boden iſt fruchtbar an Getreide, Wein, ſchönen Früchten und Oel. Der Fluß Imeſuli läuft durchhin. Mit Deutſchland wird ein lebhafter Handel getrieben, mit Gewehr und Waffen, mit Tüchern und Erdfrüchten.

3 Unterſchiedene Grafſchaften, **welche adelichen** Familien zu Venedig gehören.

1) Die Grafſchaft Mel, die der Familie Gritti gehöret.

2) Die Grafſchaft Collalto, in welcher die Schlöſſer Collalto, S. Salvadore, und S. Lucia. Sie iſt

ein altes adeliches Lehn der Familie von Trevisani, die ſich von demſelben Collalto nennet, und 1303 in den großen Rath aufgenommen worden.

3) S. Polo, ein Schloß, zwiſchen Conegliano und Oderzo. Die Republik belehnte 1452 mit demſelben ihren General Chriſtoph Tolentino, von deſſen Erben es an die adeliche Familie Gabrieli zu Venedig gekommen iſt.

4) Die Grafſchaft Valdimarino, mit welcher 1436 der General Brandolino von Bagnacavallo belehnet worden, deſſen Familie ſie noch beſitzet.

5) Die Grafſchaft Ceſana, mit welcher ſchon im zwölften Jahrhundert die adelichen Familien Borgeria, Muzia und Colle belehnet worden, deren Nachkommen ſehr herunter gekommen ſind.

4 Das Dorf Quer, deſſen Caſtellan ein venet. Edelmann iſt, der aber wenig bedeutet; doch ſtehet der Ort unmittelbar unter der Regierung.

II Das Gebiet von Belluno, (il Belluneſe,) eine Landſchaft, deren Berge Eiſen, Bley und Kupfer enthalten, die auch ergiebig an Getreide, Wein und Obſt iſt, und gutes Schifbauholz hat. Es hat ſich 1420 der Republik zum zweytenmal freywillig unterworfen.

Belluno, Bellunum, im gemeinen Leben Cividal di Belluno, eine kleine angenehme Stadt auf einem Hügel, zwiſchen den Flüſſen Ardo und Piave, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof zu Udine ſtehet, und ſich von dieſer Stadt einen Grafen nennet. Außer der Cathedralkirche ſind hier 3 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter, und ein Collegium von Rechtsgelehrten. Zu dem Gebiet von Belluno gehören 5 Capitanate, die der große Rath von Belluno aus ſeinem Adel beſetzet, nämlich Agord, woſelbſt Kupfer-Bergwerke ſind, Zoldo, Gardona, ein Bergpaß, Caſamata, Rocca di Pietore.

III Das Gebiet von Feltre, (il Feltrino) eine kleine bergigte Landſchaft, die ſich 1404 freywillig der Republik unterworfen hat, und zu welcher nur noch gehören

1) Feltre, Feltrum, eine kleine Stadt im Gebirge, woſelbſt ein Biſchof ſeinen Sitz hat, der unter dem Erzbiſchof zu Udine ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 3 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter.

2) Rocchetta, S. Vittore, Chiuſa, Primiero, Cismone.

IV Das Gebiet von Ceneda.

Ceneda, Ceneta, Acedum, Acedes, eine kleine Stadt, der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Udine ſtehet, ſonſt aber Herr der Stadt iſt, und ſich einen Fürſten von Ceneda nennet. Nachdem die Stadt im Jahr 450 von der Hunnen König Attila, und nachher von der Gothen König Totila zerſtöret worden, iſt ſie ſehr in Abnahm gerathen. Außer der Cathedralkirche, ſind hier noch einige Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

10. Patria del Friuli.

Die Landſchaft Friuli, oder Friaul, Forum Iulium, wurde vor Alters von Carniern bewohnet. Sie hat ſehr feine Marmor-Arten, warme Bäder und andere mineraliſche Quellen, guten rothen Wein, Flachs und Schiff-Bauholz, inſonderheit Tannen- und Lerchen-Bäume, deren Ausfuhr ſchon unter der Römer Herrſchaft von Wichtigkeit war. Der Seidenbau iſt hier erſt ſeit 1698 in einige Aufnahme gekommen, und Zanone verſicherte 1764, daß jährlich 100000 Pf. Seide gebauet würden. Die Seide iſt merklich feiner, als

die ſineſiſche, übertrift auch um etwas die bologneſiſche. Man hat Bären und andere wilde Thiere, deren Bälge brauchbar ſind, Hirſche und anderes vierfüßiges und geflügeltes Wildpret. Die Viehzucht iſt nicht unbeträchtlich. Hingegen verwüſten die Waldwaſſer ſehr viel Land, an vielen Orten hat man auch gar kein trinkbares Waſſer, die Einwohner ſind faul und arm geworden, und die Armuth drücket den gröſten Theil des Landes. 1581 waren hier 196510 Einwohner, 1755 aber 342158. Die Wollen- und Lein-Weberey iſt das vornehmſte Nahrungs-Mittel, und eine einzige Manufactur zu Tolmezzo lieferte um 1782 jährlich über 40000 Stücke gedruckter Leinwand, welche in entfernte Länder, ſelbſt nach Egypten und America geſchicket wurden. Viele Einwohner ernähren ſich auch von dem kleinen Handel mit deutſchen Waaren, die ſie nach Italien und Ungarn tragen. Die Einwohner ſind von harter Leibesbeſchaffenheit, mäßig, ſchlau, hitzig, dreiſt und kühn, und Freunde der alten Sitten. Außer den edlern Geſchlechtern und Güter-Beſitzern, ſind im Gebiet Carnia noch Lehnleute (Desmans, Decumani oder Gesmani) vorhanden, deren jeder in Kriegeszeiten 3 Reuter ſtellen muß. Dieſe Landſchaft wurde zur Zeit der Longobarden ein Herzogthum, kam im zehnten Jahrhundert an den Patriarchen zu Aquileja, welcher dem Stand der Lehnleute 1393 ſeine beſondern Freyheiten und Verfaſſung gab, wurde aber von der Republik Venedig theils durch die Waffen, als 1420, theils durch Verträge, als 1445, unterwürfig gemacht, unterwarf ſich ihr auch zum Theil freywillig. Im ſechszehnten Jahrhundert kam

kam ein Theil davon an das öſtreichiſche Haus. Hier iſt von dem Venediger Antheil die Rede. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) Udine oder Udene, Utinum, die Hauptſtadt des Landes, lieget am Fluß und Canal la Roia, und iſt von mittelmäßiger Größe. Der Patriarch, welcher ehemals zu Aquileja ſeinen Sitz gehabt, hat in neuern Zeiten hier gewohnet. Die langwierigen Streitigkeiten, welche des Patriarchats wegen zwiſchen dem öſtreichiſchen Hauſe und der Republik obgewaltet haben, ſind endlich 1751 ſolchergeſtalt beygeleget worden, daß der Pabſt das Patriarchat unterdrücket, und 2 Erzbisthümer daraus gemacht hat, davon das eine in dieſer Stadt, das andere aber in der öſtreichiſchen Stadt Görz ſeinen Sitz bekommen hat. Der Erzbiſchof von Udine hat alle die Biſchöfe im Venediger Gebiet unter ſich, welche ehedeſſen unter dem Patriarchen geſtanden haben. Hier hat der Edle aus dem großen Rath zu Venedig ſeinen Sitz, der dem ganzen Lande vorgeſetzet, und Luogotenente generale genennet wird. Er hält einen Doctor unter dem Titel Vicario für die bürgerliche, und einen andern für die peinlichen Rechtsſachen. Die Stadt hat in der Landesverſammlung Sitz aber keine Stimme.

2) Cividal del Friuli, oder Cividal de Auſtria, oder Cividale, eine Stadt am Fluß Natiſone, mit einer Collegiatkirche, auch 3 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſtern. Die Stadt hat ihren eigenen Proveditor aus dem großen Rath zu Venedig, aber keinen Sitz und Stimme in der Landesverſammlung.

3) Juglio, ein Dorf im Quartier S. Pietro, welches die alte Vallis Iulia iſt. Nach des Nicolo Graſſi di Formenſo Meynung, hat bey dieſem Dorf die berühmte Stadt Iulium Carnicum geſtanden, und er machet wahrſcheinlich, daß ſie auch Caſtrum Julienſe und Forum Iulii genennet worden ſey, für welches andere die jetzige Stadt Cividal del Friuli gehalten haben. Man gräbet bey dem Dorf von Zeit zu Zeit Ueberbleibſel der alten Stadt aus, und führet ſie weg. Aus dem Biſthum zu Julia,

welches zertrümmert worden, iſt zum Theil das Stift S. Petri auf einem nahen Berge erbauet worden, welches aus einem Probſt und 8 Chorherren beſtehet. Sein altes Archiv und ſeine Bibliothek hat es im ſechszehnten Jahrhundert durch eine Feuersbrunſt verloren.

4) Palma nova, eine wohlbewohnte Stadt und Gränzfeſtung, deren regelmäßige Befeſtigung aus 9 Baſtionen beſtehet. Hier iſt ein General.

5) Maran, Maranum, Marianum, ein Ort, von welchem die Laguna di Maran den Namen hat. Ehemals iſt hier ein Bisthum geweſen.

6) Caorle, Caprulae, ein Flecken auf einer Inſel in einer Laguna des Golfo di Venetia. Es iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Patriarchen von Venedig ſtehet.

7) Concordia, eine geringe Stadt, am Fluß Lemne, welche ehemals anſehnlich geweſen, aber vom Attila zerſtöret worden iſt. Das hiervon benannte Bisthum, ſtehet unter dem Erzbiſchof von Udine, der Biſchof aber wohnet in der benachbarten Stadt Porto Gruaro.

8) Porto Gruaro, Portus Gruarii, eine kleine Stadt am Fluß Regena, in welcher der Biſchof von Concordia wohnet, auch ein Prätor aus dem großen Rath zu Venedig iſt. Es ſind hier außer der Kirche, deren ſich der Biſchof und das Domkapitel anſtatt der Cathedralkirche bedienen, noch 2 Pfarrkirchen und 4 Mönchenklöſter. Die Stadt hat in der Landesverſammlung Sitz und Stimme.

9) Sacile, Sacilum, vor Alters ein biſchöflicher Sitz, hat ſich 1419 an die Republik ergeben, und ſeit dieſer Zeit einen Podeſta und Capitano aus dem großen Rath zu Venedig. Zu dieſem Ort gehören 16 Dörfer. Er hat in der Landesverſammlung von Friaul Sitz und Stimme.

10) Monfalcone, ein Ort, woſelbſt ein Proveditor aus dem großen Rath zu Venedig, und wegen der darüber auf dem Berge liegenden Feſtung einen Caſtellan.

Der

Der Ort hat Sitz und Stimme in der Landesverſammlung.

11) Caneva, ein Ort, der einen Prätor aus dem großen Rath zu Venedig, und Sitz und Stimme in der Landesverſammlung hat.

12) Motta, woſelbſt ein Prätor aus dem großen Rath zu Venedig iſt.

13) Chiuſa, ein feſter Platz, der ſeinen eigenen Caſtellan hat.

14) Die Oerter Gemona, Venzone, S. Daniele, Sagagna, Aviano, Caneva, welche Sitz und Stimme in der Landesverſammlung haben.

15) Die großen adelichen Caſtelle Sagagna, Aviano, Meduna, Collando, Oſopo, Porcia, Polcenigo, Spilimbergo, Valvaſone, Tiſano, u. a. m.

Unter dem Namen Friaul werden noch 3 Gebiete und Oerter begriffen, die doch nicht dazu gehören.

I Das Gebiet Cadore, il Cadorino, welches einen Edlen aus dem großen Rath zu Venedig unter dem Titel Capitano und Graf zum Statthalter hat, der aber keine Gerichtsbarkeit ausübet. Der Generalrath von 20 Perſonen, dazu jede Centurie da Regola 2 erwählet, hat das Recht der Geſetzgebung; doch muß der Regent die Geſetze genehmigen.

II Das Gebiet Carnia, an und in den Juliſchen Alpen, an den Gränzen von Friaul, welches aus 3 Abtheilungen, corpi economici genannt, beſtehet. Dieſe ſind

1) Die Communita di Tolmezzo.

2) Die quatro Quartieri, welche Canale S. Pietro, di Gorto, di Sochieve, in welchem einige ſogenannte cimbriſche Dörfer ſind, und di Tolmezzo genennet werden, und 159 Dörfer begreiffen, 6 ausgenommen, die mit der Communita Tolmezzo verbunden ſind, und

3) Die Gesmani eigentlich Decumani, Feudatari, welche in Dörfern wohnen, die ehedeſſen Caſtelle waren.

Tolmezzo oder Tolmeſo, der Hauptſtadt des Gebiets Carnia, iſt, wie es ſcheinet, erſt im dreyzehnten Jahrhunderte angebauet. Sie hat doch in der Landesverſammlung von Friaul Sitz und Stimme, ſonſt aber ihren eigenen Rath von 21 Perſonen. Bey dem Caſtel fließet der Tagliamento.

III Das Gebiet Pordenone.

Pordenone oder Portenau, Portus Naonis, ein Städtchen am Fluß Noncello, der in die Meduna fällt. Es gehöret der Republik, das öſtreichiſche Haus aber, von welchem es ehedeſſen beſeſſen worden, führet es noch im Wapen und Titel, und nennet ſich Herrn zu Portenau. Die Stadt iſt von der Provinz Friaul abgeſondert, und hat einen Provaditor und Copitano aus dem großen Rath zu Venedig.

II. Iſtria.

Das Hiſterreich, oder die Landſchaft Iſtrien, Hiſtria, eine Halbinſel, die durch den Berg Carſo von Friaul geſchieden wird, gehörte vor Alters zu Illyricum, wurde zwiſchen dem erſten und zweyten puniſchen Kriege von den Römern erobert, und nachmals zu Italien geſchlagen. In der mittlern Zeit gehörte es dem Patriarchen zu Aquileja, welcher vom König Heinrich IV mit dieſem Markgrafthum im eilften Jahrhundert belehnet worden. Im Jahr 1190, kam ſchon der größte Theil des Strichs deſſelben, der am Meer lieget, unter die Bothmäßigkeit der Republik Venedig, die ſich das übrige 1420 durch die Waffen unterwarf. Das Land bringet Wein und Oel, iſt aber uneben, hat keine geſunde [illegible], und wird durch die Südwinde ſehr ausgeſogen.

Sei-

Seinen größten Werth hat es von ſeinen Waldungen, aus welchen die Republik viel Schiffbauholz bekömmt. Die Einwohner beſchäfftigen ſich am meiſten mit der Fiſcherey und Schiffart. Der Adel beſitzet nicht viel Güter. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten

1) Capo d' Iſtria, vor Alters Aegida und Juſtinopolis, die Hauptſtadt der Provinz, der Sitz ihrer Regierung, eines Podeſta und Capitanoſ, aus dem großen Rath zu Venedig, auf einem Felſen im Meer, nahe beym feſten Lande, mit welchem ſie durch eine ſteinerne Brücke zuſammen hänget. Sie iſt auch der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Udine ſtehet; hat außer der Cathedralkirche noch 30 Kirchen und unterſchiedene Klöſter. Bey derſelben ſind ergiebige Salinen, die jährlich 7000 Moggie Salz liefern. Zu ihrem Gebiet, welches reich an Oelbäumen iſt, gehören 60 bewohnte Oerter.

2) Citta nuova, eine kleine Stadt am Meer, woſelbſt ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof zu Udine ſtehet. Sie ſoll aus den Trümmern der Stadt Aemonia oder Oemonia entſtanden ſeyn, iſt ſchlecht bewohnet, hat aber außer der Cathedralkirche noch 3 Kirchen. Hier iſt ein Podeſta aus dem großen Rath zu Venedig.

3) Iſola, ein Städtchen auf einer Erdzunge, die ſich ins Meer hinein erſtrecket. Hier iſt ein Podeſta aus dem großen Rath zu Venedig.

4) Mugia, eine kleine Stadt am Golfo di Trieſte, die als ein Gränzort einen Caſtellan hat.

5) Pola, welche vor Alters auch Pietas Iulia hieß, iſt eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe bey einem Meerbuſen, in welchem ein Hafen iſt, und der Sitz eines Grafen und Proveditor aus dem großen Rath zu Venedig, und eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof von Udine ſtehet. Außer der Cathedralkirche, iſt hier noch eine griechiſche Kirche; auch ſind hieſelbſt 3 Klöſter.

Der zur Ehre L. Sergii Lepidi von ſeiner Frau Salvia Poſtuma errichtete Bogen, und der von der Stadt Pola zur Ehre der Stadt Rom und Auguſts errichtete Tempel, ſind merkwürdige Alterthümer. Der Biſchof wohnet des Sommers zu Galiſano.

6) Aſſo, woſelbſt ein Proveditor aus dem großen Rath zu Venedig wohnet.

7) Pinguente oder Raſpo, woſelbſt ein Capitano aus dem großen Rath zu Venedig iſt. Der Ort lieget auf einem Berge.

8) S. Lorenzo, Montana, Pirano, am Meer, Umago, auch am Meer, Valle, Dignano, Albona, am Meer, Bugie, Portole, Griſignana, Städte und Flecken.

9) Parenzo, ehemals Parentium, eine kleine wohlgebauete Stadt mit einem Hafen am Meer. Sie iſt der Sitz eines Biſthums, welches unter dem Erzbiſchof von Udine ſtehet. Die Stadt iſt wegen der ungeſunden Luft ſchlecht bewohnet, und der Biſchof pfleget ſich zu Orſero aufzuhalten.

10) Fianona, lat. Flanona, eine Stadt mit einem guten Hafen, von welcher der Sinus flanaticus, ital. Golfo di Carnero, den Namen hat.

11) Rovigno, eine ſchöne Stadt auf einem in das Meer ſich erſtreckenden Felſen, mit 2 guten Hafen. Hier iſt ein ſtarker Schifbau und Sardellenfang. Der Ort iſt volkreich.

12) Pietrapeloſa, ein Marcheſat, den Graviſi zugehörig.

13) Die adelichen Güter Duino, Piamente, Viſinale, S. Vicenzo, Barbana.

Anhang

Anhang von den außerhalb Italien belegenen Ländern der Republik Venedig.

Ich weiß die außerhalb Italien belegenen Länder der Republik Venedig nirgends bequemer, als hier, anhangsweiſe abzuhandeln. Selbige ſind ein Stück von Dalmatien, ein Stück von Albanien, und einige Inſeln in der Levante. In dieſen Ländern, haben ſich 1758 befunden 51268 Einwohner, von welchen der vierte Theil Soldatendienſte thun. In den beyden Landſchaften ſind 190 Kirchen, und 315 gottesdienſtliche Perſonen, deren Haß gegen die Lateiner groß iſt. Dieſen Griechen hat die Republik aus Staatsklugheit nicht allein freye Religionsübung verſtattet, ſondern ihnen auch 1761 einen eigenen Biſchof ihrer Religion geſetzt, aber dadurch den Papſt vor den Kopf geſtoßen, der 1762 dieſerwegen ein hartes Breve an ſie ergehen laſſen.

1 Ein Antheil an Dalmatien.

Von Dalmatien überhaupt, habe ich im zweyten Theil gehandelt. Das Antheil der Republik Venedig, iſt mit Schlöſſern und befeſtigten Oertern angefüllt; allein, die wenigſten ſind nach neuer Art befeſtigt. In den anmuthigen Thälern von Chotar, am Meer, längſt den Flüſſen Cherca, Cettina und Narenta, und zwiſchen den Gebirgen des mittelländiſchen Dalmatiens, wohnen Morlachen, die aber in der Geſtalt und im Weſen verſchieden ſind. Diejenigen, welche in den Thälern von Chotar, und

in den Ebenen von Scogra und Rain wohnen, ſind faſt alle blond, haben blaue Augen, einen weiten Mund, und eine platte Naſe, und ſind größtentheils von einem angenehmen, gelehrigen und höflichen Weſen: hingegen diejenigen, welche in den Gegenden von Duare und Vergoraz wohnen, haben caſtanienbraune Haare und länglichte Geſichter, ſind olivenfarbig und gut gewachſen, aber unbiegſam, übermüthig, kühn und raubbegierig. In den Hölen und Gebüſchen der felſigten und abhängigen Berge, halten ſich Haiducken auf, welche ſich von Räuberey ernähren, und vornehmlich Vieh zu rauben ſuchen. Ihr Muth iſt ihrer Wildheit und Bedürfniß gleich. Vier Haiducken greifen eine Geſellſchaft von 15 bis 20 Türken an, und gemeiniglich werden die letzten geplündert und in die Flucht gejaget. Das beſte Mittel, in den bergigten Gegenden mit Sicherheit zu reiſen, iſt, daß man einige Haiducken zu Begleitern nimt. Ueberhaupt geben die Einwohner Dalmatiens kriegeriſche, unerſchrockene und tapfere Soldaten ab, dienen auch zur See ſo gut, als zu Lande. Die Edlen machen ſich eine Ehre daraus, für Venedig zu fechten. Die Dalmatier entrichten nur mäßige Abgaben, können auch wegen des ſteinigten und ungebaueten Bodens nicht viel entrichten. Mit Strenge richtet man wenig gegen ſie aus, mit Gelindigkeit gewinnet man ſie ſo ſehr, daß ſie Leib und Leben für die Ehre der venetianiſchen Waffen aufopfern. Weil der Adel den gemeinen Mann ganz an ſich gezogen hat, ſo darf man nur den erſten gewinnen, um von des letzten Treue verſichert zu ſeyn. Neuerungen können ſie nicht vertragen, und es würde ſehr gefähr-

fährlich ſeyn, ihre Privilegien anzutaſten. Da ihr Land unfruchtbar iſt, ſo hat Venedig das Mittel in Händen, dadurch ihre Zuneigung zu gewinnen, daß es für ihre Lebensmittel ſorget. Es iſt dieſes Stück von Dalmatien der andere Theil von Liburnien, welcher Banadego genennet wird, und beſtehet

1 Aus feſtem Lande. Darauf liegt

(1) Die Grafſchaft Zara, vor Alters und noch jetzt Kotar. Im Jahr 1200 wurde ſie von den Venedigern erobert, welch ſie aber wieder verloren, und 1409 vom napolitaniſchen König Ladislaus deſſelben Rechte und Anſprüche für hunderttauſend Goldgülden kauften, von welcher Zeit an ſie beſtändig in ihrer Gewalt geblieben iſt. In derſelben iſt

a) Zara, vor Alters Jadera, in den mittlern Zeiten Diadora, die vornehmſte Stadt in dieſer Grafſchaft, die Hauptſtadt im Venediger Dalmatien, und der Sitz des General-Proveditor oder Statthalters, der auf dem Schloß wohnt. Es ſind hier auch ein Graf, ein Capitan, ein Camerlengo, und ein Caſtellan oder Commendant, lauter Edle aus dem großen Rath zu Venedig. Die Stadt liegt auf einer Halbinſel, an dem von ihr benannten Canal, den die Inſeln Vogliano oder Ugliano und Pasman bilden, auf der Oſtſeite iſt ſie durch einen tiefen in den Felſen ausgehauenen Graben von dem feſten Lande abgeſchnitten, ſo daß ſie daſelbſt nur vermittelſt einer Zugbrücke mit derſelben in Verbindung ſtehet. Das Waſſer iſt hier angewachſen, oder, es ſtehet hier höher als vor Alters. Der Hafen lieget gegen Norden, iſt gut, groß und wohl verwahret. Weil es hier an friſchem Waſſer fehlet, ſo wird das Regenwaſſer in Ciſternen geſammlet. Vor Alters war hier ein Bisthum, ſeit 1154 aber iſt hier ein erzbiſchöflicher Sitz. Unter dem Erzbiſchof ſtehen die Biſchöffe von Arbe, Vegia und Oſero. Der heilige Simon iſt Patron der Stadt, und ſein Leichnam wird in der ihm gewidmeten Kirche, in einem mit Criſtal bedeckten

Kaſten verwahret. Die Einwohner haben das Bürgerrecht zu Venedig. Man findet hier einige römiſche Alterthümer.

b) Nona, Aenona, eine uralte ſehr verfallene Stadt, welche auf einer Inſel in einem Sumpf, der ehedeſſen große Schiffe tragen konnte, und ein Hafen war. Aus dem großen Rath zu Venedig iſt hier ein Edler unter dem Titul eines Grafen. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof von Spalatro ſteht. Vor Alters war ſie die Hauptſtadt in Libanien.

c) San Filippo e Giacomo, ehemals eine Stadt, ſeit dem ſiebenzehnten Jahrhundert ein geringer Flecken, oder vielmehr nur ein Dorf am Meer, mit einem Hafen. Hier ſind noch Ueberbleibſel einer Waſſerleitung, welche K. Trajan entweder hat anlegen, oder ausbeſſern laſſen.

d) Biograd, in Urkunden Alba maritima, fälſchlich Zara vecchia, oder Alt Zara, ehemals eine anſehnliche Stadt, und Sitz einiger Croatiſchen Könige, und eines Biſchofs, der nach Scardona verſetzet worden.

e) Pacoſtiane, an der Erdſpitze, welche den See Urona von dem Meer trennet, nicht weit von Biograd, ein geringer Ort mit armen Einwohnern.

f) Auran, Urana, Brana, Laurana, ein verfallenes Schloß, an einem See gleiches Namens. Ehemals war hier ein Benedictiner-Kloſter, welches aber von den Mönchen verlaſſen wurde, worauf es Demetrius, Herzog von Croatien und Dalmatien 1076 den Päbſten für ihre Legaten in Dalmatien ſchenkte. 1217 wurde es den Tempelherren, und nach Abgang derſelben von dem Ungariſchen Könige Ludewig den Spitalrittern gegeben. Nun kam die Würde eines Prior von Auran auf, welche der jedesmalige Beſitzer des Schloſſes beſaß. Nach 1526 gieng das Priorat, wie es ſcheint, ein, und Johann Zapolya gab das Schloß 1527 dem Feldherrn Johann Tahi als Gubernator (Befehlshaber,) nach welchem noch 2 Befehlshaber hier geweſen ſind, worauf dieſe Würde auf beſtändig mit der Domprobſtey zu Zagrab verbunden worden. Georgii Pray diſſ. de prioratu Auranae. Viennae

1773

1773 4. Um 1217 iſt dieſer Ort befeſtiget worden. Eine ital. Meile von dem Schloß liegt das gleichnamige Dorf. Der See hat 12 italien. Meilen im Umfange, er hatte noch 1630 ſüßes Waſſer, nun aber hat er ſalziges. Er nimmt den Fluß Smocovich und verſchiedene Bäche auf, und in den ſumpfigen Gegenden deſſelben giebt es viel Aale.

g. Coslovaz, ein geringes Dorf, bey welchem die Eſchenweiden viel Manna geben, welches die Morlachen nicht beſſer als für ihre Schweine und calcutiſchen Hühner zu gebrauchen wiſſen.

h. Oſtrovizza, ehemals ein beträchtlicher, jetzt ein ſehr geringer Ort.

i. Topolye, ein Ort, wo der Fluß Kerka entſpringet, der einen trägen Lauf hat, ungeſunde Sümpfe verurſachet, die Butimſchiza und Coſſovſchiza (von dem Gefilde Coſſovo genannt,) und Cicola, aufnimmt, bey Babovdol einen kleinern, und bey Roſchislap einen gröſſern Waſſerfall machet, und ſich endlich in dem See bey Scardona ergießet.

k. Knin, in Urkunden Tnin, lat. Tnina, Tnena, Tininium, die äuſerſte Gränzfeſtung der Republik in dieſer Gegend, welche einen venediger Edelmann zum Grafen und Commendanten hat. Auf einer Seite derſelben fließet die Kerka, auf der andern die Butimſchiza, und gegen der Feſtung über iſt der Hügel Montecavallo, der ehedeſſen gut angebauet war.

l. Bucoviza, eine wüſte liegende Gegend, an der Cicola, in der man Ueberbleibſel römiſcher Gebäude findet, die vermuthlich von der ehemaligen Stadt Burnum oder Liburnum ſind.

m. Derniſch, eine ehemalige Feſtung am Fluß Cicola, in einer fruchtbaren Gegend, jetzt ein geringes Dorf.

n. Scardona, eine Stadt am Fluß Kerka, die ehemals groß war, auch in neuern Zeiten durch Kaufleute aus Bosnien und Servien wieder in einige Aufnahme gekommen iſt. Es hat hier ein Biſchof ſeinen Sitz. Der

See,

See, an welchem ſie liegt, und der den Fluß Kerka aufnimmt, hat bitteres Waſſer.

(2) Die Grafſchaft Sebenigo, am Meer. In derſelben iſt

a. Sebenigo oder Sebenico, jetzt noch Scardona, die beſte Stadt, mit einem ſehr guten Hafen in einem See, der die Kerka macht, nachdem ſie aus dem See bey Scardona gekommen iſt, und die Flüſſe Goducchia und Jujova aufgenommen hat, und der durch den engen Canal von S. Antonio in das Meer abfließet. Man findet hier Manna.

b. Sloſelle, ein Dorf in einem Thal, auf der Landſeite mit einer ſtarken Mauer umgeben. Es gehöret der gräflichen Familie Draganich Veranzia. Die hieſigen Wälder geben Manna.

c. Die Inſel **Moreter**, auf welcher ein anſehnlicher Flecken iſt, Parvich, der ſehr fruchtbar an Wein, Oel, Maulbeeren und Obſt iſt, Zlarin und Zuri, beym Plinius Surinum.

(3) Die Grafſchaft Trau, in welcher ziemlich viel Wein und Baumöl gebauet wird.

1) Trau, ſlaw. Tragur, latein. Tragurium, eine Stadt, welche ehedeſſen durch eine ganz ſchmale Landenge mit dem feſten Lande zuſammengehangen hat, die nachmals von einem Graben durchſchnitten, und über denſelben eine Brücke erbauet worden. Mit der Inſel Bua, iſt ſie durch einen feſten aufgemauerten Damm verbunden, der durch zwey ſteinerne Brücken und eine Zugbrücke unterbrochen iſt. Der Canal zwiſchen der Stadt und der Inſel Bua, beträgt ungefähr 350 Fuß.

Neun ital. Meilen von hier iſt Alt Trau, ein ſehr geringer Ort, und in der Gegend deſſelben ſind die Hafen Cavol und Ceſto. Viniiſchie, ein Dorf unweit des Seehafens **Mandola**, wo man ehedeſſen Aſphalt grub.

2) Die Inſel Bua, ehedeſſen Boas, beym Plinius Bubus, welche gegen Trau über eine Anzahl Häuſer hat, die man einen Flecken nennen kann, deſſen Lage beſſer iſt, als die Lage der Stadt, denn die Inſel hat geſun-

ſunde Luft, vortrefliche Oliven, Weintrauben und Früchte, das angränzende Meer iſt fiſchreich, und der Hafen geräumig und ſicher. Auf der Inſel iſt auch eine Aſphalt-Quelle, unter einem Vorgebirge in einer Höle.

3) Boſſiglina, ein Dorf, auf der Halbinſel Hyllis. Die Schafwolle iſt in dieſer Gegend durch italieniſche Schafe verbeſſert worden.

4) Seghetto, ein Flecken am Meer, in einer wohl angebauten Gegend.

(4) Die Grafſchaft Spalatro, in welcher das unweit in das Meer ſich erſtreckende Vorgebirge Marian, und die in das Meer ſich ergießende Flüße Salona, ehedeſſen Hyader, Xernovniza, oder Xernoviſſa. Auf der rechten Seite des Fluſſes Salona iſt das Gebirge Cliſſa. Es giebt hier felſigte, rauhe und ſchauderhafte Gegenden. Einige Berge haben einen marmornen Grund. Folgende Oerter ſind hier belegen.

1) Spalatro, Spalatrum, eine Stadt am Meer, mit einem guten Hafen, welche der Sitz eines Erzbiſchofs, Primas von Dalmatien und Croatien, iſt, unter welchem eilf Biſchöfe ſtehen. Die Ueberbleibſel des Pallaſts Kaiſers Diocletian, ſind unter allen hieſigen römiſchen die merkwürdigſten. In der Gegend dieſer Stadt ſind warme Schwefel-Quellen. Der Hafen wird von fremden Schiffen ſtark beſucht, welche Waaren aus Bosnien abholen, als, Eiſen, Kupfer, Operment, Wachs, Seide, Baumwolle, Getreide, u. a. m. Die Forts Griffe und Botticelle liegen unweit der Stadt, das letzte auf einem Felſen im Meer. Die Stadt iſt von den Einwohnern der zerſtörten Stadt Salona oder Salonae, erbauet worden, deren Namen jetzt ein armſeliges Dorf führet.

2) Cliſſa, ein Caſtell am Abhange eines Berges, der von demſelben benannt wird, und an deſſen Fuß der Fluß Salona, vor Alters Hyader, fließet. Dio Caſſius, nennet dieſes Caſtel Analerium, und Plinius Mandetrium. Es iſt hier ein enger und beträchtlicher Paß.

3) Cliſ-

3) Clapaviza, ein gefährlicher Paß.

4) Seign, Singum oder Signa, eine verfallene Feſtung auf einem ſteilen Felſen, die noch der Sitz eines Proveditor iſt. Sie lieget nicht weit von Fluß Cettina, der vor Alters Tilurus hieß, und bey dem geringen Dorf Iarebiza, 3 italien. Meilen von Vertica, von einigen vereinten Quellen ſeinen Urſprung hat. Es würde ſehr vortheilhaft ſeyn, wenn man ihn eindämmete. In ſeinem Lauf fällt er von Trigl bis Duare, das iſt, innerhalb 16 ital. Meilen, von einer Höhe nach der andern herab, und überſchwemmt hernach ſehr oft die Ebenen unter Novaſella, nachher machet er den Waſſerfall Velica Gubaviza, woſelbſt er 150 Fuß herabfällt, und die ganze Gegend iſt felſigt, wild und ſchrecklich. Er macht bald hernach einen kleinern Waſſerfall, und nachdem er durch den engen Paß von Miritz gefloſſen, wird ſein Bett in einem Thal anſehnlich breit, und endlich fällt er in das Meer. Das Land, welches er durchſtrömt, war ehedeſſen eine Zapanie oder Grafſchaft, die man Contado di Cettina nennet. Es giebt in der beſchriebenen Gegend Geyer, deren ausgebreitete Flügel 10 Schuhe und darüber betragen, und zuweilen nicht nur Lämmer und Schafe, ſondern auch wohl kleine Kinder der Hirten, in ihren Klauen wegführen.

5) Stobrez, ein Dorf, an dem Orte, wo vor Alters die Stadt Epetium geſtanden hat. In den hier nur ſeichten Hafen ergießet ſich der Fluß Xernovniza. Wenn man von Salona hieher gehet, kommet man bey einigen Bogen der diocletianiſchen Waſſerleitung vorbey.

6) Paſſo di Han, am Fluß Cettina, woſelbſt eine Salzgrube iſt, und die Stadt Aequum geſtanden hat.

7) Viſſech, eine ehemalige Bergfeſtung an der Cettina, iſt ganz zerſtöret, und der Ort und die nächſte Gegend ganz unbewohnt.

8) Duare, ein wichtiger Paß, den ein Schloß auf einem Felſen beſchützet, von welchem die Ruhe und Sicher-

cherheit und der Beſitz der ganzen Landſtrecke von Almiſſa bis an der Narenta abhänget.

9) Die gevirgige Landſchaft Poglizа, iſt eine kleine Republik, welche ſich unter den Schutz von Venedig begeben, nachdem ſie ſich von den Osmanen losgemacht hat. Sie begreift ungefähr 15000 Einwohner, welche aus drey Klaſſen beſtehen, nämlich aus 20 adelichen Familien, die aus Ungarn abſtammen wollen, aus mehreren adelichen Familien, die aus Bosnien hergekommen ſind, und aus dem übrigen Volke. Alle Jahre kommen ſie am Sanct Georgentage zuſammen, welche Verſammlung ſie Zbor nennen, und erwählen ihre Magiſtratsperſonen, unter welchen der Großgraf (veliki Knes) die vornehmſte iſt. Es iſt keine Stadt in dieſer Landſchaft.

10) Almiſſa, ſlaw. Omiſch, vielleicht vor Alters Onaeum, eine Stadt am Fuß des Felſen Borak, der zu dem Berge Dinara gehöret, auf einer ebenen Landſpitze, die von der Cettina und vom Meer beſpület wird. Sie hat bloß den Titel eines Bisthums. Ehedeſſen war ſie unter dem Herzog von S. Saba oder Herzegowina. Es wachſen hier angenehme Weine.

11) Primorie, welcher ſlawoniſche Name eben das anzeiget, was in den mittlern Zeiten der griechiſche παρα θαλασσια, der Landſtrich am Meer, die Seeküſte, nachher Pogania, oder Pagania. Sie lieget zwiſchen den Flüſſen Cettina, und Narenta, vor Alters Naro, und machte im ſechszehnten Jahrhundert das eigentliche Dalmatien aus. Die Gegend iſt angenehm, der Boden fruchtbar, die Lage zur Handlung mit den innern Provinzen bequem, und die Gewäſſer ſind fiſchreich an Sardellen und Makrelen, und andern Arten, aber die umliegenden Berge ſind von Wäldern ſehr entblößet. Das Waſſer, welches bey der Kirche von Drasnitz entſpringet, iſt auſerordentlich leicht, und ſo berühmt, wie in Venedig das Waſſer von Nocora. Es gehört dazu

Macarſca, die einzige Stadt der Landſchaft, welche aus den Ruinen der alten Stadt Rataneum entſtanden. Sie iſt ein geringer und offener Ort, der ſich 1646 der

Republik ergeben hat. Der ältere Name Mocros, und die verdorbenen Mucarum und Muchirum, kommen her von Mokar, feucht, bewäſſert, weil dieſelbe von vielen Bächen umfloſſen wird. Sie lieget in der Ebene, am Fuß des hohen Berges Biocovo, vor Alters Albius und Adrius, und hat einen kleinen nicht viel bedeutenden Hafen. Es iſt hier ein Biſchof.

In der Ebene am Fluß Narenta, liegen die Ueberbleibſel der ehemaligen Stadt Narona, unter Sande begraben, bey dem Dorf Vido, ungefähr 8 ital. Meilen von Citclut.

Die Dörfer Brella, an einer Anhöhe, vor Alters Paguntium, und Berullia, Baſt, auf einem Hügel, an einem Bach und nahe am Meer, woſelbſt Inſchriften und andere bearbeitete Steine ausgegraben werden: Veloberdo, Macar, Cotiſina, Tucepi, deſſen Gegend Zavorac, heißet, in welcher vermuthlich Laurentum des Procopius gelegen hat, und Inſchriften gefunden werden; Podgora, auf einem Hügel, Dervench, woſelbſt ehemals ein Caſtell war, Zuoſtrog, beym Porphyrogeneta Roſtotza, das Thal von Coccorich, in welchem eine Aſphalt-Quelle iſt; Vergoratz, ein verfallener Ort, der ehedeſſen ein wohlbewohnter Flecken am Fuß eines nackten Felſen, war; wo das ebene Thal von Raſtock lieget, durch welches ein Arm des Fluſſes Trebiſat fließet, der die Ebene zu einem veränderlichen See macht, woraus aber der Fluß Norin nicht entſtehet, ſondern weit davon an dem Fuß rauher Kalkfelſen, in einem Winkel, den die venediger Gränze mit der osmaniſchen machet. Nach einem Lauf von etwa 6 italien. Meilen fällt er in den Fluß Narenta, vor Alters Naro, der ſich dadurch und durch das Waſſer, das ihm von den Bergen von Xarabie zufließet, zu einem See vergrößert, alsdenn in zwey große Arme vertheilet, welche die Inſel Opus einſchließen, auf der ein kleines Fort, mit Erdwällen umgeben, iſt. Neben demſelben ſind 2 Morlakiſche Dörfer, oder ſogenannte Flecken. Die rauhe Bergkette von Vergoraz ſcheidet das venediger Gebiet von dem osmaniſchen.

5 Fol.

5 Folgende Inſeln

1) In dem ſogenannten Mare del Quarnero, von welchem der Golfo del Quarnero, lat. Sinus Flanaticus, Liburnicus, Polaticus, Carnarius, von den alten Carnern, ein Theil iſt, liegen

(1) Cherſo, die größte unter dieſen Inſeln. Sie hat ehedeſſen Criſpa, Creſca oder Crexa geheißen, iſt felſigt und unfruchtbar, einen Theil am Meer ausgenommen, der wohl angebauet iſt. Das hieſige Baumöl iſt ſehr gut, die Stadt Cherſo liegt in einem tiefen Meerbuſen, der die Inſel faſt in zwey Theile theilet, und in derſelben iſt ein Hafen. Sie hat gemeinſchaftlich mit Oſero einem Grafen und Capitano. Von dem Hafen Fariſina wird der Canal benennet, der zwiſchen dieſer Inſel und Iſtrien iſt. Camiſcia, bey dem Dorf Uſtrina, iſt der Name eines andern geräumigen und bequemen Hafens.

(2) Oſero, vor Alters Apſoros, und Abſyrtis, mit einer kleinen Stadt gleiches Nahmens, die der Sitz eines Biſchofs iſt. Sie hat mit Cherſo einen gemeinſchaftlichen Grafen und Capitano, Valle Copſagna iſt ein Meerbuſen, der einen guten Hafen abgiebet.

(3) Veglia, bey den Slavoniern Kark. Der Canal della Montagna ſcheidet ſie von der Inſel Cherſo. Sie hat Holz, Wein und Seide. 1617 ward auf derſelben ein Friedensvertrag zwiſchen dem Hauſe Oeſtreich und der Republik Venedig geſchloſſen. Sie hat einen Grafen und Proveditor, einen Camerlengo, und einen Caſtellan. In der Stadt gleiches Namens hat ein Biſchof ſeinen Sitz, und bey derſelben iſt der Hafen Forche, der aber weder tief noch ſicher iſt. Das Caſtel, welches Stadt und Hafen beſchützet, bedeutet nicht viel. Der Ort Caſtel Mucchio gegen Norden von Veglia, iſt wohl bewohnet.

(4) Arbe, iſt fruchtbar und wohl bewohnet. Die Einwohner legen ſich ſtark auf die Viehzucht und Fiſcherey. Der Wein aus der Gegend Barbado iſt vortreflich. Die Inſel hat einen Grafen und Capitano. Die Stadt gleiches Namens, iſt der Sitz eines Biſchofs, und liegt an

P 2 dem

dem Meerbuſen Campora, in welchem ſie einen guten Hafen hat.

2) Pago, außer dem Quarnero, mit einem Schloß oder Caſtell gleiches Namens. Die Einwohner haben ihre meiſte Nahrung von der Salzbereitung. Es iſt hier ein Graf und Capitano.

3) Selve, Ulbo, (auf den Charten Luibo,) und Zapunſello, welche klein ſind.

4) Iſola groſſa, Coronata, Uglian, auf welcher das Städtchen Cube iſt, und Pasman, mit einem Städtchen.

5) Sala, gemeiniglich Iſola longa genannt, und Mortara, deren Hauptörter eben ſo heißen, und Städtchen ſind.

6) Brazza, ehedeſſen Brechia, Brattia, Cratia, Crathis, Barzo. Der Hauptort heißet Nereſi, und hier wohnt der Statthalter unter dem Titel eines Grafen. Bol, ein anſehnlicher Ort, S. Giovanni, S. Pietro, und Puciſchie, große Dörfer. Das Fleiſch und die Milch der hieſigen Ziegen iſt ſehr ſchmackhaft. Der Wein iſt gut.

7) Solta, ehedeſſen Olyntha, Solentum, iſt nahe bey Brazza, ſteht aber in civil= und kirchlichen Sachen unter Spalatro. Sie iſt ſehr ſchlecht bewohnt, hat aber berühmten Honig.

8) Leſina, ehedeſſen Paros, Pharos, Pharia, von den Slawen Hvar; iſt unter allen Inſeln die volkreichſte, und hat die wichtigſten Producte. Die Stadt Leſina wird durch ein Caſtell beſchützet, welches aber ſchlecht unterhalten wird, und hat einen ſichern und geräumigen Hafen. Citta=vecchia, ein Dorf, iſt aus den Trümmern der alten Stadt Pharia, entſtanden. Gelſo, ein großes Dorf. Von 2 venetianiſchen Edelleuten iſt hier einer als Proveditor und Graf, und einer als Camerlengo und Capitano.

9) Liſſa, die vor Alters Iſſa hieß, wegen ihrer Handlung und Seemacht berühmt, auch mit zwey Städten verſehen war, hat jetzt nur den Flecken Liſſa an einem Meerbuſen, und den wohl angebaueten Ort Comiſa

auf

auf der öſtlichen Küſte. Die Sardellenfiſcherey iſt auf dieſer Inſel wichtig, aber der Weinbau nicht.

10) **Curzola**, hat einen Ueberfluß an Schifbauholz und Wein, und eine Stadt, welche der Sitz eines Grafen, und eines Biſchofs iſt.

11) **Melada** oder **Mulat**, und **Agoſta**, ehedeſſen *Auguſta*.

12) **Pelagoſa**, 60 ital. Meilen von der vorhergehenden, und ungefähr eben ſo weit von dem Vorgebirge S. Angelo in Apulien. Es ſcheinet, daß ſie der Gipfel eines aus dem Meer heraufgeſtiegenen Vulcans ſey.

6 Einige Städte in Albanien.

1) **Cattaro**, eine Stadt, von welcher eine Grafſchaft den Namen hat, und der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Bari im Königreich Napoli, ſtehet. Sie liegt an einen Meerbuſen, der tief in das Land hinein gehet, und zwey Abtheilungen hat. Die äuſere, vor Alters *Sinus Rizzonicus* genannt, iſt die gröſte, und hat 3 Zugänge, die durch die beyden Inſeln groß und klein Xagnitz gemachet werden, und an dieſem liegt die Stadt **Caſtel nuovo**, an und auf einem Felſen, der Mündung des Meerbuſens gegen über, zu deren Beſchützung das Schloß **Sulimanega** dienet, von welchem einen Kanonenſchuß weit ein anderes kleineres Namens **Gornigrad** auf einer Höhe lieget. Von dieſer Stadt haben ſich die Venediger 1687 Meiſter gemacht. Durch einen weder breiten noch langen Canal kommt man in den innern Meerbuſen, und erblicket erſt gegen dem Canal über den Flecken **Peraſto**, bey welchem ſich Schiffe vor Anker legen können, und hernach zur rechten die Stadt **Cattaro**, am Abhange eines Berges, die etwas befeſtiget iſt. Sie gehöret Venedig ſeit 1420. Das zu derſelben gehörige Gebiet, begreifet die Flecken **Peraſto** und **Riſano**, und 15 Dörfer. Es lieget am Fuß des Gebirges **Montenegro**.

2) Budua, Butua, Budoa, ein geringer Ort am Meer, mit dem Caſtell S. Stefano. 1667 hat das Erdbeben ihn ſehr verwüſtet. Er hat den Titul eines Bisthumis.

3) Patrovichi, ein Vorgebirge auf welchem ein Thurm ſtehet.

4) Voinitza, eine kleine Feſtung an einem Meerbuſen.

5) Preveſa, eine Stadt mit einem Hafen.

6) Butrinto, vor Alters Buthrotum, eine Stadt am Meer, mit einem Hafen, die gröſtentheils von Seeleuten und Fiſchern bewohnet wird. Sie iſt ungeachtet ihres Verfalls, noch der Sitz eines Biſchofs der ein Suffragant des Erzbiſchofs von Janina iſt. Der Hafen iſt ziemlich gut für Schiffe von mittlere Größe.

7) Gomenitze, Gomeniſſe, eine Stadt mit einem ſichern Hafen für kleine Schiffe. Der Handel bedeutet heutiges Tages wenig.

8) Parga, eine Stadt, mit einem geräumigen, bequemen und ſichern Hafen, in welchen man leicht kommen kann. Die Stadt ſtehet auf einem erhabenen Felſen. An der Landſeite hat ſie Bollwerke, an der Südſeite hat ſie unterſchiedene Batterien, es wird hier auch eine Beſatzung unterhalten. Es wohnen hier Griechen und Arnauthen.

§. 7 Folgende Inſeln im mittelländiſche Meer.

1) Corfu, deren ſüdliche Gegenden bergigt und unfruchtbar, die nordlichen aber ſehr fruchtbar ſind, und allerley Getreide, ſchmackhafte Früchte, und gute Weine hervorbringen. Es ſind auch hieſelbſt einträgliche Salzwerke, und über 50000 Menſchen. Die Inſel wird in die vier Theile Aleſchimo, Mezzo, Agiru und Oros abgetheilet. In dem zweyten iſt die Hauptſtadt Corfu belegen, welche eine ſtarke Feſtung, und der Sitz der Regie-

Regierung der Inſel und eines Erzbiſchofs iſt, und auf den groſſen Platz hat die Republik Venedig dem Feldmarſchal Grafen von der Schulenburg eine Bildſäule zu Pferde errichtet, weil er um die Vertheidigung und Beveſtigung dieſer Stadt große Verdienſte hat. In dem Hafen unterhält die Republik eine Flotte von Galeeren und andern Schiffen.

2) Pacſu und Antipacſu, welche klein ſind.

3) Santa Maura, welche fruchtbar iſt, und eine feſte Stadt gleiches Namens hat, darinn ein Biſchof wohnt.

4) Curzolari und Val di Compare auch Cefalonia picola, vor Alters Ithaca, Ulisſis Vaterland.

5) Cefalonia, welche an Getreide, ſchmackhaften Baumfrüchten und Wein fruchtbar iſt. Die Stadt Cefalonia iſt der Sitz des Proveditor und eines Biſchofs. Aſſa iſt eine Bergfeſtung auf einer kleinen Inſel Namens Aſſo oder Naſſo.

6) Zante, iſt ſehr fruchtbar, hat mehrentheils Griechen zu Einwohnern, die übrigen aber ſind Römiſch-katholiſche und Juden. Sie hat die Bergfeſtung Zante, die unter derſelben liegende Vorſtadt Boccoli, den Ort Chorio und den Seehafen S. Nicolo.

8 Im ägeiſchen Meer.

Cerigo, vor Alters Cythera, eine Inſel, welche reich an porphyritiſchem Marmor iſt. Sie hat ihren beſondern Proveditor, und die kleine Inſel Cerigotto iſt mit ihr verbunden. Die Republik ſchicket Verbannete hieher. Ihre Producte ſind geringe.

II. Die Republik Genova.

§. 1.

Der Freyſtaat Genova beſitzt den anſehnlichen Strich des feſten Landes, welcher ſich um einen großen Buſen des mittelländiſchen Meers, der ehemals Mare Liguſticum genennet worden, krümmet. Von demſelben haben Schenk und Valk, Jaillot, Covens und Mortier, Roſſi und die homanniſchen Erben 1743. Charten herausgegeben, mit welchen diejenigen zu vergleichen und zu verbinden, welche der franzöſiſche Ingenieur Bellin verfertiget hat, und die im erſten Theil der Hiſt. des revolutions de Genes zu finden. Chaffrion hat eine große Charte geliefert, welche Andrew Dury zu London 1765 von neuem auf acht großen Bogen ans Licht geſtellet, auch eine allgemeine von einem Bogen hinzugethan hat. Aus der großen Chaffrionſchen Charte hat ſchon Tob. Mayer eine Charte von einem Bogen gezogen, welche die homanniſchen Erben 1749 zu Nürnberg geſtochen haben, und reicher an Oertern iſt, als die Duryſche. Es erſtreckt ſich dieſes Gebiet von Abend gegen Morgen, und beträgt ungefähr 90 geographiſche Quadratmeilen. Nach dem feſten Lande zu gränzet es an das Fürſtenthum Piemont, an die Herzogthümer Montferat, Milano, Piacenza und Parma, an das Großherzogthum Toſcana, und das Gebiet der Republik Lucca.

§. 2 Das Land iſt ſehr bergicht, die Berge aber ſind von Hölzungen entblößet, zum Theil mit Buſchwerk bewachſen, zum Theil felſigt und unfruchtbar,

bar, zum Theil geben ſie gute Viehweide. Unter den Gebirgen iſt Bocchetta vorzüglich zu bemerken, weil die große Landſtraße aus der Lombardey nach Genova in vielen Krümungen darüber geht. Der Paß auf der höchſten Spitze wird inſonderheit Bocchetta genannt, und durch drey Schanzen beſchützet. Da nun die Genueſer wenig Land beſitzen, das ſie beackern können, ſo müſſen ſie einen großen Theil des nöthigen Getreides aus der Lombardey, Napoli, Sicilien und andern Ländern holen. Man muß ihnen aber nachrühmen, daß ſie in Anbauung des felſigten, bergichten und dürren Landes ſehr fleißig ſind; daher man in Genova die beſten Gartengewächſe und Hülſenfrüchte das ganze Jahr über haben kann. Es wächſet ſowohl gemeiner, als Muſcatellerwein in dieſem Lande, imgleichen viel gutes Obſt; und in dem weſtlichen Theil giebt es Citronen, Pomeranzen, Granatäpfel, Feigen uud Mandeln im Ueberfluß. Die häufigen Maulbeerbäume ernähren viel Seidenwürmer, doch iſt die hier gebauete Seide zu den Manufacturen nicht hinlänglich. Oelbäume wachſen inſonderheit um den Meerbuſen von Spezia häufig. Bey dieſer Gelegenheit kann man anmerken, daß das weiße durchſichtige Oel das beſte ſey, das goldgelbe aber entweder aus überreifen Beeren gepreſſet worden, oder ſchon lange liege und alt ſey; und daß das gute Oel keinen Geruch und keine dicke Fettigkeit haben müſſe. L'oglio vergineo, welches die alten grünes Oel nenneten, wird ſowohl aus grünen und unreifen, als aus reifen Beeren gemacht, und iſt das weißeſte, angenehmſte uud beſte. Bey S. Remo wird das beſte europäiſche Baumöl gepreſſet.

Man leget ſich auf den Seidenbau, doch iſt die gewonnene Seide zu den hieſigen Manufacturen nicht hinlänglich. Mit Salz iſt das Land ſo reichlich verſehen, daß es andern etwas davon überlaſſen kann. Hin und wieder ſind Marmorbrüche, und bey Lavagna iſt mehr Schiefer vorhanden, als jemals verbraucht werden kann. Ueberhaupt ſind die hieſigen Berge meiſtens ſchieferartig. Es giebt hier zwar viele, aber keine große Flüſſe. Merkwürdig iſt, daß die Seeküſten der Republik gar nicht fiſchreich ſind.

§. 3 Man rechnet alle Einwohner dieſes Freyſtaats auf 400000 Seelen, und nimmt an, daß davon faſt der vierte Theil in der Hauptſtadt wohne. Die Einwohner ſind der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan, und die Inquiſition iſt hier ſowohl, als in andern italieniſchen Ländern eingeführt; doch halten ſich hier viel Proteſtanten auf, die in ihrer Religion nicht gehindert werden. Es beſteht das Inquiſitionsgericht aus einem Dominicaner und zweyen Senatoren, und jener darf ohne dieſer Mitwiſſen nichts vornehmen. Der Rath zu Genova hat 1767 beſchloſſen, daß niemand im Gebiet der Republik zum Beſitz eines Biſthums gelaſſen werden ſolle, der nicht vorher die Genehmigung des kleinen Raths dazu erhalten. Es hänget alſo die Wahl der Biſchöfe von dieſem Rath, und nicht mehr von dem Pabſt ab, dem ſie der Rath ehedeſſen überließ, jedoch ſo, daß er die Biſthümer an ſolche Perſonen vergeben mußte, welche der Regierung angenehm waren. Die Wiſſenſchaften ſind hier nicht ſo beliebt und geachtet, als Handel und Kartenſpiel.

§. 4 Die

§. 4 Die genueſiſchen Manufacturen blühen jetzt nicht mehr ſo, wie ehemals; das vornehmſte, was jetzt verfertiget wird, beſtehet in Sammet, (den man von ſchwarzer Farbe nirgends in Europa ſo ſchön macht,) Plüſch, Trip, Damaſt, ſeidenen Stoffen, Strümpfen und Bändern, (dazu viel rohe Seide aus Sicilien, Piemont und der Lombardey geholet wird,) Gold- und Silber-Stoffen, Spitzen, (die aber den brabantiſchen nicht gleich kommen), Handſchuhen, und lackirten Arbeiten. Ihre übrigen Waaren, ſind Papier, Seife, Oel, Obſt, Conſitüren, feine Nudeln, Schwämme, Trüffeln, Sardellen. Sie ziehen auch aus der Levante viel Wolle und Baumwolle, aus Sicilien Oel, aus Calabrien Roſinen, und von den Engländern und Holländern bekommen ſie Zucker, Cacao, Indigo und andere Waaren. Mit dieſen Manufacturen und Waaren treiben die Genueſer guten Handel, inſonderheit nach Spanien; es handeln auch andere europäiſche Völker, inſonderheit die Engländer, Holländer und Franzoſen über Genova nach der Lombardey; es beruhet auch ihr Vermögen auf ihren Manufacturen und der Handlung: allein, heutiges Tages iſt ihr Handel das nicht mehr, was er ehemals war, woran wohl die Vermehrung der Manufacturen in andern Ländern, als der hohe Preis der genueſiſchen Waaren, und die Unſicherheit des Hafens zu Genova, Schuld iſt. Es iſt zwar Genova 1751 zu einem Freyhafen erkläret worden: allein die Freyheit iſt nicht ſo groß, als zu Livorno. Sie beſteht darinn, daß ein jeder Kaufmann in der Gegend, die eigentlich Porto franco heißt, ein Magazin haben, auch aus dem-

demſelben und in daſſelbe alle Waaren ein Jahr lang ohne einige Abgaben übers Meer führen kann; verkauft er ſie aber in der Stadt, oder auf dem feſten Lande, ſo muß er einen ſtarken Zoll davon erlegen. Noch iſt zu bemerken, daß an der genueſiſchen Küſte, inſonderheit zu Seſtri, viele Pinken und Barken, welche zum Handel auf dem mittelländiſchen Meer gebraucht, und Kriegsſchiffe von 50 bis 60 Kanonen für die Spanier und Portugieſen, gebauet werden. Der Handel welcher zu Genova mit Wechſeln getrieben wird, iſt ſehr anſehnlich; es pflegen auch daſelbſt die reichſten Wechsler von Europa zu ſeyn.

§. 5 Genova, war in alten Zeiten die vornehmſte Stadt in Ligurien, und ein Handelsort, dahin die Kaufleute aus allen Gegenden der Welt kamen. Die neuern Schriftſteller nennen ſie Janua, und behaupten, ſie ſey von Janus erbauet worden; die Alten ſchreiben ſie aber Genua. Sie ward vom Mago, dem Carthaginenſer, zerſtört, von den Römern aber wieder aufgebauet. Von den Römern und römiſchen Kaiſern kam ſie unter die Bothmäßigkeit der Oſtgothen; dieſen wurde ſie von Beliſarius entriſſen, und den morgenländiſch-römiſchen Kaiſern unterworfen, aber im Jahr 670 von den Longobarden zerſtört, unter deren Herrſchaft ſie auch nach ihrer Wiedererbauung blieb, bis Carl der Große derſelben ſo wie in Italien überhaupt, alſo auch hier, ein Ende machte. Hierauf erkannte Genova die Oberherrſchaft der deutſchen Könige und römiſchen Kaiſer einige Jahrhunderte lang, entzog ſich aber derſelben nach und nach, und machte ſich zu einem freyen Staat. Ihre

Macht

Macht wurde während dieſer Zeit durch die Handlung ſehr anſehnlich; ſie hatte ſich ſchon im Jahr 806 die Inſel Corſica unterworfen, und im eilften und zwölften Jahrhundert machte ſie ſich bey den Kreutzzügen berühmt. Die Genueſer brachten auch im zwölften Jahrhundert die Hälfte von Sardinien, und die Stadt Syracuſa mit ihrem Gebiet unter ihre Herrſchaft, ja ſie machten ſich Meiſter vom ſchwarzen Meer und allen Häfen deſſelben, und ließen ſich auch in der Crim nieder. Im dreyzehnten Jahrhundert erweiterten ſie ihr Gebiet durch Bezwingung der Städte Albenga, Savona, Vintimiglia und anderer in ihrer Nachbarſchaft, und ſtritten in einem langwierigen Kriege mit Venedig um die Oberherrſchaft zur See, welcher Krieg erſt im vierzehnten Jahrhundert durch den 1381 geſchloſſenen Frieden geendiget wurde, nachdem er die Genueſer nicht wenig geſchwächet hatte, die daher auch ihre Herrſchaft in der Crim nicht behaupten konnten, aus welcher ſie endlich 1471 ganz vertrieben wurden. Die republikaniſche Freyheit litt in den letztgedachten Jahrhunderten manchen Stoß, und die innern Mishelligkeiten wegen der Regierungsform, trugen zur Schwächung der Republik nicht wenig bey, ſo daß ſie ſich bald in der Herzoge von Mailand, bald in der Könige von Frankreich Schutz begeben mußte, welche letzte eine ſolche Herrſchaft über ſie ausübten, die ihr unerträglich ward, ſo daß ſie oft, aber vergeblich, nach der Freyheit ſtrebte, bis der große Seeheld, Andreas Doria, (Andreas de Auria) 1528 ſein Vaterland den Franzoſen aus den Händen riß, und in ſeine völlige Freyheit und jetzige Verfaſſung ſetzte. In der folgenden Zeit hat

Genova es faſt immer mit der ſpaniſchen Parteÿ gehalten, worüber es aber manchmal mit Frankreich in Streitigkeiten verwickelt worden, auch an dem Herzog von Savoyen allezeit einen gefährlichen Nachbar gehabt hat. 1684 mußte die Stadt von Frankreich eine verwüſtende Bombardirung ausſtehen, und die Republik zur Abwendung eines noch größern Unglücks ſich zu harten Bedingungen verpflichten, unter welchen vornehmlich dieſe waren, daß der Doge mit 4 Rathsherren in Perſon zu Verſailles erſcheinen, und Abbitte thun, und die Republik ihre Galeeren bis auf 6 entwaffnen, auch verſprechen mußte, ohne des Königs Wiſſen und Willen keine mehr auszurüſten. 1713 überließ Kaiſer Karl VI die Markgrafſchaft Final für eine große Geldſumme an die Republik. 1730 empörte ſich Corſica, welches die Republik nie völlig wieder hat zum Gehorſam bringen können. Als 1743 die Königinn von Ungarn in dem Wormſer Tractat alle ihre Rechte, welche ſie auf die Stadt und Markgrafſchaft Final haben könnte, an den König von Sardinien abtrat, und dieſer die Markgrafſchaft von den Genueſern begehrte, ließ ſich die Republik in ein Bündniß mit Frankreich, Spanien und Napoli ein, und kündigte 1745 dem Könige von Sardinien den Krieg an; gerieth aber darüber in großes Unglück, weil ſie 1746 auch von Großbritannien, und inſonderheit von der Königinn von Ungarn, hart gezüchtiget wurde. Der König von Sardinien eroberte die ganze Riviera di Ponente; eine engländiſche Flotte bombardirte unterſchiedliche genueſiſche Oerter, und die öſtreichiſchen Völker bemächtigten ſich der Stadt Genova, mußten dieſelbe

aber

aber wieder verlaſſen, und konnten ſie 1747 nicht wieder gewinnen. Der Achener Frieden von 1748 ſetzte ſie wieder in Ruhe. 1768 überließ ſie die Inſel Corſica an Frankreich.

§. 6 Ehe ich von der Regierungsverfaſſung dieſer Republik handle, muß ich vorher von dem Adel zu Genova etwas ſagen. Dieſer wird in den alten und neuen abgetheilet. Der alte Adel, welcher vor dem Jahr 1200 noch nicht vorhanden war, beſtehet aus 28 Geſchlechtern, welche Andreas Doria 1528 von allen übrigen abſonderte, und allein zu den obrigkeitlichen Aemtern und der herzoglichen Würde fähig erklärte, hingegen alle übrige Einwohner von Genova zu der Klaſſe des Volks rechnete. Dieſe 28 Familien waren, in alphabetiſcher Ordnung, die Calvi, Cattanei, Centurioni, Cibo, Cigola, Doria, Fieſchi, Fornari, Franchi, Gentili, Giuſtiniani, Grilli, Grimaldi, Imperiali, Interiani, Lercari, Lomellini, Marini, Negri, Negroni, Pallavicini, Pinelli, Promontorii, Salvaghi, Sauli, Spinola, Vivaldi, Veſodimari. Dieſen wurden dennoch andere anſehnliche und reiche Familien zugeſellet, welche aber ihre vorigen Geſchlechtsnamen ablegen, und einen von dieſer 28 adelichen Häuſer Namen annehmen mußten. In den folgenden Zeiten fand man um der innerlichen Ruhe willen für nöthig, eine Aenderung zu machen, und nicht nur den in die alten 28 Häuſer aufgenommenen Geſchlechtern zu erlauben, ihrer ehemaligen Familien Namen und Wapen wieder anzunehmen, ſondern auch neue Edelleute zu machen. Die vornehmſten von dem alten Adel, oder den vor-

hin

hin gedachten 28 Geſchlechtern, ſind die Doria, Fieſchi, Spinola, Grimaldi und Imperiali. Der neue Adel beſteht ungefähr aus 500 Familien, deren Haupt die Giuſtiniani ſind, ob dieſelben gleich eigentlich zu dem alten Adel gehören. Der alte Adel nimt ſich gar vieles vor dem neuen heraus, obgleich dieſer eben ſowohl zu den öffentlichen Bedienungen gelangen kann, als jener; doch kann keiner in den großen Rath kommen, der nicht 4 Jahre, und keiner in den kleinern, der nicht 6 Jahre im Adelſtande geweſen. Senator oder Procurator kann niemand werden, als der 10 Jahre, und Herzog keiner, als der 15 Jahre ein Edelmann geweſen. Alle adeliche Geſchlechter, ſtehen in dem ſogenannten goldenen Buch verzeichnet. Die Familien Doria und Spinola treiben keine Kaufmannſchaft mehr, der übrige Adel aber leget ſich ohne Bedenken im Großen darauf, wie denn in neueren Zeiten die Cambiaſi die größten Kaufleute in Genova geweſen ſind. Der Adel darf auch Sammet-Seiden- und Tuch-Manufacturen anlegen, Zölle pachten und verwalten, und Theil an den Kauffarthenſchiffen nehmen: allein, andere bürgerliche Nahrung und Handwerker ſind ihm nicht erlaubet. Man kann überhaupt ſagen, daß die Republik zwar arm, bey den Privatperſonen aber viel Geld anzutreffen ſey; doch wird der genueſiſche Adel für reicher ausgegeben, als er wirklich iſt. Ich habe von guter Hand, daß der Häuſer, die jährlich 300000 Lire Einkünfte haben, nur einige wenige ſind, von 20 bis 30000 ſind mehrere, von 10000 und noch weit geringern Einkünften aber ſind die allermeiſten. Die Edelleute gehen

hen insgeſammt ſchwarz gekleidet, wenn ſie in der Stadt ſind, und tragen keinen Degen.

§. 7 Die Regierungsform der Republik, iſt ariſtokratiſch. Ihr Haupt wird Doge oder Herzog genannt, zu welcher Würde kein anderer gelangen kann, als der ſchon 50 Jahr alt iſt, und ſich ſeit 15 Jahren aller dem Adel unterſagten Handthierung enthalten hat. Alle 2 Jahre wird ein neuer erwählet, und der abgehende Doge kann vor 10 Jahren nicht wieder zu dieſer Würde erwählet werden; hingegen behält er Zeit Lebens ein Procuratoramt und eine Penſion von 500 Scudi. Mit der Wahl eines Doge gehet es folgendergeſtalt zu. An dem Wahltage, welcher ordentlicher Weiſe der dritte Jenner ſeyn ſoll, verſammlet ſich der große Rath in dem herzoglichen Palaſt, da denn durch die Ausziehung vergoldeter Kugeln aus einem Käſtchen, darinn auch überſilberte ſind, 50 Perſonen aus dem kleinen Rath erwählet werden, die Perſonen ſchriftlich vorſchlagen, welche ſie der herzoglichen Stelle würdig halten, und deren wenigſtens 20 ſeyn müſſen. Aus dieſen vorgeſchlagenen ſowohl, als aus den 50 Perſonen, welche die vergoldeten Kugeln ausgehoben haben, erwählet der große Rath durch die Mehrheit der Stimmen 15, und aus denſelben der kleine Rath wieder 6, davon jeder wenigſtens ⅔ der Stimmen haben muß. Aus dieſen 6 erwählet der große Rath durch die Mehrheit der Stimmen einen zum Doge. Dieſem wurde ehedeſſen wegen des Königreichs Corſica eine Krone aufgeſetzet, und ein Scepter in die Hand gegeben; er trägt in den zwey erſten Tagen nach ſeiner Wahl die herzogliche Kleidung, nachgehends aber einen langen

Rathsherrnrock von Scharlach. Sein Titel iſt Serenita, nach vollendeter Regierung aber heißt er nur Excellenza, wie alle Rathsherrn. Seine Wohnung hat er, nebſt ſeiner Familie, in dem Palaſt der Republik. Seine Kleidung iſt ein langer dunkelrother Rock, entweder von Sammet oder Seide, eine rothe viereckigte Mütze, welche oben in eine Spitze läuft, und ſich mit einem ſeidenen Quaſt endiget, und ſeine Leibwache beſteht aus 200 Schweitzern. Ohne ſeine Einwilligung kann nicht das geringſte vorgenommen, noch ein Schluß des Raths zur Gültigkeit gebracht werden. Er hat den Vortrag in allen wichtigen Dingen, giebt den fremden Geſandten Gehör, beruft alle Collegia zuſammen, und alle Verordnungen ergehen in ſeinem Namen. Er darf während ſeiner Regierung ohne Einwilligung des kleinen Raths nicht aus dem Palaſt gehen.

§. 8 Die Republik führet den Titel: La Sereniſsima republica di Genoua. Ihr Wapen iſt ein rothes Kreutz im ſilbernen Felde, worüber eine königliche Krone ruhet, die ſich ſowohl auf die Inſel Corſica, als die Souverainität der Republik, bezieht. Sie verlangt den Rang unmittelbar nach Venedig, und daß man ihren Geſandten an auswärtigen Höfen gleich den Geſandten gekrönter Häupter begegnen ſolle.

§. 9 Nach dem Herzog, machen die 2 Collegia der Gubernatoren und Procuratoren, die höchſten obrigkeitlichen Perſonen aus, und können als zugeordnete Räthe des Doge betrachtet werden. Jenes beſteht aus 12, und dieſes aus 8 Perſonen, diejenigen, welche Dogen geweſen, und nachmals bis

an ihren Tod Procuratoren bleiben, ungerechnet. Eine jede Würde wird 2 Jahre bekleidet. Von den Gubernatoren wohnen 3, und von den Procuratoren 2, mit dem Herzog in dem Palaſt der Republik, wechſeln aber nach 3 Monaten mit andern ab. Die Gubernatoren machen mit dem Doge das hohe Staats-Collegium, oder die ſogenannte Signoria aus. Sie berathſchlagen ſich über die geheimſten Staatsſachen, müſſen aber die wichtigſten Angelegenheiten mit dem großen Rath überlegen, und gemeinſchaftlich beſchließen. Sie wohnen auch mit den Procuratoren den wichtigen Berathſchlagungen in dem großen Rathe bey. Ohne der Procuratoren Wiſſen und Rath kann kein wichtiges Geſchäfft ausgemacht werden; ſie ſind auch Oberaufſeher des Schatzes und der gemeinen Einkünfte. In auswärtigen Staatsſachen vereinigen ſich die Collegia der Gubernatoren und Procuratoren, geben auch den Geſandten Gehör. Sie richten auch in Hauptverbrechen, dergleichen Hochverrath und Vatermord ſind, beſorgen das Kriegesweſen, und berufen den großen Rath in nöthigen Fällen zuſammen.

§. 10 Der große Rath zu Genova, beſtehet aus allen genueſiſchen Edelleuten, als welche deſſelben fähig ſind, wenn ſie das 22ſte Jahr zurück geleget haben, wenigſtens drey Jahre Bürger geweſen ſind, und in keinem übeln Ruf ſtehen. Es wird zwar jährlich eine neue Wahl deſſelben angeſtellet, allein man wählet immer die vorigen oder alten wieder. Ihre Anzahl wird jährlich gedruckt, und hat in der neueſten Zeit noch nicht 350 betragen. Bey dem großen Rath ſtehet die höchſte Gewalt, er allein macht

Geſetze, Veränderungen der Grundgeſetze des Staats und neue Auflagen. Er ernennet den Herzog und die vornehmſten Bedienten des Staats. Der kleine Rath, beſtehet aus 200 Perſonen, welche jährlich um die Mitte des Decembers durch 30 von dem Rath ſelbſt ernannte Perſonen erwählet werden, welches aber nur zum Schein geſchiehet, denn ſie wählen allezeit wieder dieſelben Perſonen. Er beſchließet Krieg und Frieden, und kann dem großen Rath neue Geſetze und Auflagen vorſchlagen, regieret auch den großen Rath alſo, daß, was im kleinen Rath beſchloſſen worden, gemeiniglich auch von dem großen genehmiget wird.

§. 11 Die fünf Supremi Sindicatori, die zuweilen kurz die Supremi genennet, und gemeiniglich aus dem kleinen Rath erwählet werden, unterſuchen die Aufführung des Herzogs, der Gubernatoren, Procuratoren und andern Staatsbedienten, wenn ſolche ihre Aemter niedergeleget haben. Die Erhalter des Friedens, deren 3, und der Geſetze, deren 2 ſind, werden alle 2 Jahre verändert. Jene, welche von bürgerlichem Stande ſind, haben die Aufſicht über die Heirathsſachen der Bürgerſchaft, ſchlichten geringe Streithändel, oder bringen ſie im Fall der Widerſpenſtigkeit vor die Signoria. Dieſe wohnen den Wahlen der Herzoge und aller übrigen Obrigkeiten, vornehmlich der 30 Wahlherren des großen und kleinen Raths bey, und ſehen zu, daß ſolche geſetzmäßig vorgenommen werden, ſorgen auch ſonſt für das Anſehen und die Beobachtung der Geſetze. Die bürgerlichen Rechtshändel werden durch die

die ſogenannte Rota entſchieden, welches Gericht aus 5 auswärtigen Doctoren beyder Rechte, beſtehet, die in dem Palaſt der Republik wohnen, und 2 Jahre lang in ihrem Amte bleiben. Ein anderes Collegium von 7 einheimiſchen Rechtsgelehrten, welche gemeiniglich alle halbe Jahre verändert werden, ſetzet Vormünder, ſiehet auf die Abkürzung der Proceſſe, beſorget auch Polizeyſachen. Es iſt auch ein beſonderes peinliches Gericht, (Rota criminalis) und eine ruhmwürdige Anſtalt zur Führung der Sache armer Gefangenen. Die 5 Cenſori haben die Aufſicht über die Manufacturen und Handlung, Waaren und Gewichte, die Conſuls und Zunftmeiſter. Die geringern Aemter, zu welchen auch bürgerliche Perſonen gelangen können, anzuführen, wäre zu weitläuftig. Die Grundgeſetze der Republik, ſind 1576 gemacht.

§. 12 Die ordentlichen Staats-Einkünfte werden nur auf 2, 828, 354 franzöſ. Livres, höchſtens etwa auf eine Million Thaler geſchätzet, und beſtehen in den Zöllen von aus- und eingehenden Waaren und Gütern, in den Regalien zu Sarzana, Gavi, Savona, Vintimiglia, und an andern Orten, in dem Monopolium mit Wein, (in Anſehung der Wirthe und derjenigen die keinen eigenen Wein im Keller haben,) und mit Getreide, (in Anſehung der Becker) und in den Strafgeldern. Da nun die vorhin gedachten Einkünfte zur Beſtreitung der Staatsausgaben nicht hinlänglich ſind, ſo hat die Republik von ihren adelichen und bürgerlichen Einwohnern große Geldſummen gegen anſehnliche Zinſen, und auf ge-

wiſſe Unterpfänder, auch ertheilte Verſicherungen auf öffentliche Einkünfte, aufgenommen, woraus 1407 die berühmte S. Georgen-Bank, oder Handels-Geſellſchaft, (la Compera oder Caſa di S. Georgio,) die von ihrem ehemaligen Verſammlungsort, der Kirche des heil. Georgs, den Namen hat, entſtanden iſt. Dieſe iſt ſehr anſehnlich und mächtig; weil ganze Städte, Aemter und Länder dazu gehören. Sie hat wichtige Privilegien, unter welchen eines der vornehmſten dieſes iſt, daß ſie eine beſondere Gerichtsbarkeit hat, und unmittelbar unter dem Doge und der Republik ſtehet. Dieſe Geſellſchaft hat nicht nur der Republik, ſondern auch Auswärtigen, große Geldſummen vorgeſchoſſen, und dafür anſehnliche Ländereyen und Einkünfte, auch in andern Staaten zum Unterpfande bekommen, wobey aber auch ſie ſowohl, als die Republik, oft übel gefahren. 1746 mußte ſie gegen 5 Millionen bezahlen, und ward in gefährliche Umſtände verſetzt. Smollet ſchrieb 1764, daß ſie ſich noch nicht wieder erholet, und wenig Hoffnung habe, ihren Credit bald wieder zu bekommen: nach Volkmanns Nachrichten aber hat ſie die geborgten Capitalien ſchon wieder abgetragen, und hat jährlich über 2½ Million Einkünfte, muß aber noch große Summen an Zinſen bezahlen. Die Staatseinkünfte, welche ihr verpfändet ſind, hebet ſie ſelbſt. Alle Geſchäffte, ſowohl in baarem Gelde, als Papier, geſchehen zu Genova vermittelſt der Zettel aus dieſer Bank, mit welchen ein großer Handel getrieben wird.

§. 13 Die Republik unterhält zu Friedenszeiten ordentlicher Weiſe eine Landmacht von beynahe 3000 Mann geworbener und regelmäßiger Truppen, außer welchen ſie noch eine Landmiliz, von ungefähr 20000 Mann hat. Jeder Diſtrict des Landes hat ſeine Compagnie, und die Stadt iſt auch in Compagnien eingetheilet, welche alle Monat einmal zuſammen kommen, und ſich in den Waffen üben müſſen. Die Reuterey, welche ſie in Kriegeszeiten aufrichtet, beſteht höchſtens aus 600 Mann, und bedeutet nicht viel, weil die einheimiſchen Pferde ſchlecht ſind.

§. 14 Die Flotte der Republik, welche ehedem ſo manchen Sieg über die Araber, Piſaner, Venetianer, Spanier und Türken gewonnen, die ſie auf eine Zeitlang zu Meiſtern von Sardinien, Maltha, Majorca, Minorca, Candia, Cypern, und vieler andern Inſeln und Oerter in und an dem mittelländiſchen Meer und Archipelagus, ja auch zu Meiſtern von dem ſchwarzen Meer, der darinn belegenen Crim, und anderer Oerter gemacht hat, iſt bis auf 4 Galeeren, und einige bewafnete Barken herunter gekommen: jene dienen zu nichts anders, als etwan Getreide aus Sicilien zu holen, und zu Sommerszeit zuweilen das vornehme genueſiſche Frauenzimmer zum Vergnügen auf die See zu führen.

Wir beſehen nunmehr das Gebiet der Republik. Es wird abgetheilet

1 In la Riviera di Levante, oder den öſtlichen Theil, welcher nicht ſo fruchtbar iſt, als der weſtliche.

1) Genova, lat. Genua, auch Janua, die Hauptſtadt und der Sitz der Republik, lieget am Meer, und hat zwar, weil ſie an einem Berg hinan gebauet iſt, eine unbequeme Lage, fällt aber von der Seeſeite in einiger Entfernung vortrefflich, und wie ein Amphitheater in die Augen. An der Landſeite iſt ſie mit einer gedoppelten Mauer umgeben, davon die äußerſte und neuere über das Gebirge gehet, bey dem Leuchtthurm am Meer anfänget, und bey der Mündung des Fluſſes Biſagno am Meer ſich endiget. Der ganze Umfang der Mauer ſoll 9700 franz. Toiſes, oder 12 italieniſche Meilen betragen, und man braucht wegen des ungleichen Bodens 3 Stunden, um ſie zu umreiten; ſie dienet aber ihrer Weitläuftigkeit wegen zu nichts, als etwa die Streifereyen und Plünderungen der Banditen zu verhindern. Die am Seeufer aus dem Waſſer hervorragenden Felſen, haben Gelegenheit zu unterſchiedenen Baſtionen gegeben, welche an einigen Orten zwey- bis dreyfach hinter einander liegen. Die Länge dieſer Befeſtigungswerke und der untern Stadt erſtrecket ſich auf 3 italieniſche Meilen; es ſollen auch die geſammten Werke der Stadt beynahe mit 500 Kanonen beſetzet ſeyn. Die Stadt hat enge und krumme, aber ſehr gut gepflaſterte und reine Straßen; die neue Straße und die Straße Balbi ſind allein ziemlich breit und gerade, und beyde mit anſehnlichen Paläſten bebauet, ſo, daß ſie an Schönheit und Pracht in Europa nicht leicht ihres gleichen finden. Auf jener ſtehen die ſchönen Paläſte der Familien von Doria, (welcher die herrlichſte Lage, und die koſtbarſten Meublen hat,) Pallavicini, Lercari, Carrega ꝛc. aus deren zweytem Stockwerk man gerades Fußes in die ſchönen Gärten und Orangerien gehen kann, welche über ſtark aufgeführtem Mauerwerk angeleget ſind. Der Straße Balbi geben zwey Paläſte von Balbi, das ehemalige Jeſuiter-Collegium, und der demſelben gegen über ſtehende Palaſt Marcellino Durazzo, welcher jetzt das beſte weltliche Gebäude in der ganzen Stadt iſt, eine große Zierde. Ueberhaupt ſind die Häuſer der Stadt gut gebauet, und

von

von außen meiſtens angemalet. Sie ſind ſehr hoch, haben meiſtentheils platte Dächer, auf welchen zum Theil Gärten angeleget ſind, oder ſie haben wenigſtens eine Gallerie, und die Vornehmſten wohnen um der friſchen Luft willen im dritten Stockwerk. Il Palazzo della Signoria, darinn der Doge wohnet, lieget faſt mitten in der Stadt, und iſt ein altes großes ſteinernes Gebäude. In dem Hofe ſiehet man zwey Bildſäulen von weißem Marmor, welche dem Andreas und Johann Andreas Doria zu Ehren errichtet worden. In dieſem Gebäude ſind auch die Säle, in welchen der große und kleine Rath und die beyden Collegien ihre Verſammlungen halten. In der Hauskapelle ſind alle aus Genova gebürtig geweſene Heilige und andere berühmte Leute, darunter auch Chriſtoph Colon iſt, en freſco gemalet. Aus dem Audienzſaal gehet man durch einen ſchmalen Gang in das Zeughaus, welches auch in dieſem Palaſt der Republik iſt, und für 34000 Mann brauchbares Gewehr enthalten ſoll. Unter den alten Waffen findet man einen Schild, der mit 120 Piſtolenläufen beſetzet iſt, welchen ein gewiſſer Julius Cäſar Vacche zu dem Ende ſoll haben verfertigen laſſen, um den Doge mit allen Rathsherren bey ihrer Verſammlung ſo zu ſagen mit einem Schuß aus dem Wege zu räumen. Das merkwürdigſte Alterthum aber beſtehet aus den 33 Harniſchen der berühmten genueſiſchen Weibsperſonen, welche 1301 einen Kreutzzug nach Paläſtina gethan haben ſollen. Die Briefe, welche Pabſt Bonifacius VIII dieſerwegen ſowohl an ſie ſelbſt, als andere geſchrieben, hangen dabey auf Pergament abgeſchrieben, und in einem goldenen Rahmen eingefaſſet. Sollten aber dieſe Harniſche wirklich gebrauchet ſeyn? oder iſt es nicht vielmehr wahrſcheinlich, daß der Pabſt die ganze Sache erfunden habe, um das männliche Geſchlecht zu beſchämen, und den Kreutzzügen mehreren Zulauf zu verſchaffen? Aus dem nahe bey dem Hafen ſtehenden Palaſt des Prinzen Doria, und dem dabey befindlichen Garten, hat man eine ſehr ſchöne Ausſicht. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe zu Albenga, Bobio, Brugnetto,

netto, Mariana, Noli und Nebio. In der ganzen Stadt zählet man 32 Pfarrkirchen, 44 Mönchenklöſter, die auſſerhalb der Stadt befindlichen ungerechnet, und 25 Nonnenklöſter. Das vornehmſte, was in der dem h. Lorenz gewidmeten Metropolitankirche zu ſehen, iſt ein durchaus fabelhaftes Stück, nämlich eine Schüſſel, welche aus einem einzigen Stück Smaragd verfertiget, und dem Könige Salomo von der Königinn von Saba geſchenket worden ſeyn, worauf der Heiland nachmals das letzte Oſterlamm daraus gegeſſen haben ſoll. Mr. de la Condamine hält ſie für einen Fluß. Die Kirche dell' Annonciada iſt eine der ſchönſten und prächtigſten in der Stadt, und von der lomelliniſchen Familie gebauet worden. Wenn man von der Piazzo Sarſano nach der auf der Höhe belegenen prächtigen Kirche der h. Maria von Carignan gehet, ſo kömmt man über eine bewunderswürdige ſteinerne Brücke, die 2 Berge oder Höhen verknüpft, welche ehemals durch ein tiefes Thal getrennet geweſen. Sie beſtehet aus 1 kleinen und 3 großen Schwibbögen, iſt 80 bis 90 Fuß hoch, 15 gemeine Schritte breit, und 160 bis 170 lang, und unter derſelben ſtehen Wohnhäuſer von 4 bis 6 Stockwerken, über deren letzten doch noch ein freyer Platz von 10 bis 12 Schuhen iſt. Die Kirchen in der Vorſtadt, ſind überhaupt ſchön und prächtig, dazu der im Gebiet der Republik befindliche Marmor nicht wenig beygetragen hat. Sie ſind aber mit Zierraten und Vergoldungen ſehr überhäuft. L' Albergo iſt ein prächtiges Hoſpital, in welchem über tauſend kranke, elende und zur Arbeit untüchtige Perſonen verpfleget und unterhalten werden, einige auch etwas weniges bezahlen. Das große Hoſpital, iſt für alle Kranke ohne Unterſchied der Nation, und für Findelkinder. In das kleine Hoſpital werden nur einheimiſche Kranke aufgenommen. 1751 iſt unter dem Schutz des Raths eine neue Maler- und Bildhauer-Akademie, wie auch der Civil- und Kriegs-Baukunſt, geſtiftet worden. In der Vorſtadt S. Pietro d' Arena ſind ſchöne Gartenpaläſte. Neben derſelben an der Weſtſeite des Hafens und bey ſeinem Eingange, ſtehet auf einem be-

feſtig-

feſtigten hohen Felſen ein Leuchtthurm, der 366 Stufen hoch iſt. Der Hafen iſt groß, denn er macht einen halben Zirkel, welcher tauſend Klaftern im Durchmeſſer hat, aber er iſt vor dem Süd- und Südweſt-Winde nicht ſicher genug, ob er gleich zur rechten und linken Seite ſeines Eingangs durch einen ſehr koſtbaren Molo oder ſteinernen Damm verwahret worden. In den großen iſt ein kleinerer eingeſchloſſen, welcher Darſena genennet wird, und darinn die Galeeren der Republik liegen. Die Anzahl der Einwohner der Stadt, wird auf 80000 Seelen geſchätzet. Die Policey iſt in manchen Stücken beſſer eingerichtet, als in vielen andern italieniſchen Städten. Die hieſige Zahlen-Lotterie iſt das Muſter für alle andere dem gemeinen Weſen höchſt ſchädliche Anſtalten ſolcher Art geworden. Von dieſer Stadt iſt ſchon oben in der Einleitung zu dem Staat von Genova manches geſaget worden, woſelbſt man auch §. 5. ihre Geſchichte findet.

2) Nervi und Recco, ſind Flecken nahe beym Meer, und der erſte lieget in einer ungemein luſtigen Gegend.

3) Capo ſino, ein langer unfruchtbarer Fels, auf deſſen Spitze gegen Morgen ein Caſtel angeleget iſt. Bey demſelben iſt Porto fino, ein kleiner Ort mit einem Hafen, welcher vor Alters Portus Delphini hieß.

4) Rapalo, ein Flecken an einem davon benannten Meerbuſen, welcher als ein Amphitheater artig bebauet iſt.

5) Chiavari, ein weitläuftiger Ort, nahe beym Meer.

6) Lavagna, ein Flecken. Die Gegend am Meer von Lavagna an, bis gen Capo Venere iſt ein bloßer unbebaueter Fels, worauf nichts wächſet; daher die Einwohner der hier belegenen Oerter ſich bloß von der Fiſcherey ernähren.

7) Ponto di Seſtri und Seſtri di Levante, wohlbewohnte Städtchen am Meer.

8) Moneglia, Denio, Bonaciola und Levano, ſind Flecken.

9) Die Oerter Monte Roſſo, Vernazo, Cornilia, Menarola und Rimagion, liegen nahe bey einander, am Meer, und werden le cinque terre genennet. Hieher gehöret auch das feſte Schloß S. Maria della Suorte, am Meerbuſen Specia.

10) Porto Venere, ein armſeliger Flecken auf einer Höhe, mit einem noch höher gelegenen Schloß an der weſtlichen Seite des Eingangs zum Golfo della Specia oder Spezza. Capo di Venere iſt nahe dabey.

Der Golfo della Specia oder Spezza, vor Alters Portus Lunae, iſt ſehr angenehm, und mit vielen Städtchen, Flecken und Oelgärten oder Oelbergen umgeben, und das hieſige Oel wird für das allerbeſte in Italien gehalten und Oglio di Luca genannt. Im Eingang deſſelben lieget die wohl angebauete Inſel Palmaria, welche ihn zu einem ſichern und vortrefflichen Hafen macht. Er hat ſeinen Namen von

11) Specia oder Spezza, einer daran belegenen kleinen Stadt, welche der gröſte und beſte Ort an demſelben iſt.

12) Lerice, ein Städtchen an eben gedachtem Meerbuſen, gegen Porto Venere über, welches durch ein auf einem hohen Felſen belegenes Schloß beſchützet wird.

13) Luna, ein geringer Ort am Fluß Magra, der vor Alters eine etruſciſche Stadt geweſen iſt.

14) Sarzana, ehedeſſen Sergiona, eine Stadt am Fluß Magra, mit einem nahgelegenen feſten Bergſchloß, welches Sarzanello genennet wird. Das hieſige Biſthum iſt ehedeſſen zu Luna geweſen. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Florenz. Dieſe Stadt haben die Genueſer von dem Herzog von Toſcana, Coſmus I, gegen Livorno eingetauſchet.

15) Brugnato, Brugnatum, eine kleine Stadt, am Fluß Vara, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Genova ſtehet.

16) S. Pietro di Vara und Vignano, ſind kleine Städte.

Anm. In und an dieſem Theil des Gebiets der Republik, liegen unterſchiedene Lehen des römiſchen Reiches, von welchen die vornehmſten ſind 1) das Fürſtenthum Toriglia oder Turvilia, welches 1760 vom Kaiſer Franz aus den beyden Reichsleben Turrilia und S. Stephano Vallis avanti für Johann Andreas Doria Landi, Fürſten zu Melphi, alſo errichtet worden, daß nach Abgang der männlichen Nachkommenſchaft deſſelben, das Reichslehn S. Stefano unter der bisherigen Eigenſchaft einer Markgrafſchaft dem regierenden Kaiſer wieder zur Diſpoſition heimfallen, das Fürſtenthum Turrilia aber in dieſer beharrlichen Eigenſchaft den weiblichen Nachkommen des Hauſes Doria verbleiben ſoll. 2) Die Markgrafſchaft Foſdinuovo.

2 In la Riviera di Ponente, oder den weſtlichen Theil, welcher fruchtbarer iſt, als der öſtliche. Wir bemerken folgende Oerter

1) Novi, eine Stadt an einem hohen Berge, welche weder groß noch ſchön iſt; doch hat der genueſiſche Adel hier unterſchiedene feine, ja zum Theil prächtige Häuſer, die zur Herbſtwohnung dienen. Der hieſige berühmte Jahrmarkt, welcher jährlich viermal gehalten wird, iſt eine Art von Bank. Es iſt hier die Niederlage der levantiſchen Waaren, welche die Genueſer nach der Lombarden ſchicken. Das Schloß, welches die Stadt bedecket, iſt ſeiner Lage wegen ſehr feſt.

2) Gavio, ein Städtchen am Fluß Lemo, neben welchem auf einem hohen Felſen ein feſtes Schloß lieget. Die Einwohner verdienen ſich etwas damit, daß ſie den Reiſenden durch den Fluß Lemo helfen, welcher in dem engen Thal ſchlangenweiſe fließet.

3) Roßiglione und das Schloß Mazone, ſind kleine feſte Plätze.

4) Voltaggio, eine Stadt. Als die Savoyarden ſie 1625 eroberten, richteten ſie dieſelbe übel zu.

5) Die Bocchetta, welche im Krieg 1746 und 47 berühmet geworden, iſt eine Kette von Gebirgen, über wel-

welche die große Straße aus der Lombardey nach Genova durch viele Krümmen gehet. Auf der ſehr ſteilen Spitze des höchſten Bergs, iſt ein ſchmaler hoher Weg, wo kaum 3 Perſonen beyſammen gehen können, und dieſer Paß wird eigentlich Bocchetta genennet. Zur Vertheidigung deſſelben dienen 3 Schanzen, und man kann ihn als den Schlüſſel zu der Stadt Genova betrachten, wie ſich denn auch 1746 die Kaiſerlichen durch Eroberung deſſelben den Weg nach der Stadt Genova eröffneten.

6) Teggia, Rivarolo, Cornigilano und Voltri, kleine Städte.

7) Albizola, ein kleiner Ort, woſelbſt eine Porcellainmanufactur iſt, und unterſchiedene genueſiſche Edelleute Luſthäuſer haben. 1745 warf die engliſche Flotte einige Bomben in denſelben.

8) Savona, vor Alters Sabata oder Sabatia, iſt nächſt Genova die beſte Stadt im Gebiet der Republik, ziemlich groß, feſt, und wird außerdem noch durch eine auf einem hohen Felſen belegene Citadelle beſchützet. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Mailand. Außer der Cathedralkirche ſind hieſelbſt 3 Pfarrkirchen, 13 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter. Den Hafen der Stadt hat die Republik gutentheils ausfüllen laſſen, ſo daß er für große Schiffe nicht zugänglich iſt. 1745 wurden 16 franzöſiſche und ſpaniſche Fahrzeuge, die mit Kriegsgeräthe beladen waren, und in dieſem Hafen lagen, von der engländiſchen Flotte durch Bomben in Grund gebohret. 1746 nahm der König von Sardinien dieſe Stadt weg, die Citadelle wurde aber erſt 1747 nach einer langen und tapfern Gegenwehr erobert.

9) Vadi, vor Alters Vada, ein Flecken an einem Meerbuſen, der einen guten Hafen macht, welcher durch eine Feſtung beſchützet wird.

10) Noli, Naulum, eine kleine Stadt am Meer, in welcher ein Biſchof ſeinen Sitz hat, der unter dem Erzbiſchof von Genova ſtehet. Sie hat einen geringen Hafen, und zur Beſchützung ein feſtes Schloß auf einem Felſen. Die Einwohner ſind größtentheils Fiſcher, und genieſ-

genießen viele Freyheiten. Das Vorgebirge Noli, beſtehet aus einem ſenkrecht in die Höhe ſteigenden Berge, welchen die See an vielen Orten ausgehölet hat.

11) Zucarello, ein Flecken mit einem feſten Schloß, und dem Titel einer Markgrafſchaft, iſt ehemals von den Kaiſern dem Hauſe Careto zu Lehn gegeben worden; nachmals brachte Genova die Lehnsherrlichkeit an ſich, und übte dieſelbe über 200 Jahre lang aus. Hierauf entzog ſich das Haus Caretto der Genueſer Oberherrſchaft, und begab ſich hingegen bald unter Kaiſerliche, bald unter Savoyiſche. Scipio Caretto erkannte zwar 1566 in einem Vergleich mit der Republik, die vorigen Rechte derſelben an dieſem Lehn, und räumete ihr, im Fall des Verkaufs, das nächſte Recht ein; verkaufte aber doch 1568 die Markgrafſchaft an den Herzog von Savoyen. Allein, der Kaiſer zog ſie ein, und verkaufte ſie 1624 an den Meiſtbiethenden, da ſie denn der Republik zu Theil ward. Darüber wurde die Republik im folgenden Jahr mit dem Herzog von Savoyen in einen Krieg verwickelt, in welchem ſie Zucarello verlor und wieder gewann, und es im Frieden von 1631 behielt. In den nachfolgenden Kriegen hat ſich das Haus Savoyen 1672 und 1746 dieſes Orts wieder auf eine Zeitlang bemächtiget.

12) Pria, Lovano und Borghetto, kleine Städte.

13) Baſtia, ein Städtchen.

14) Albenga, vor Alters Albium Ingaunum, Albingannum, eine kleine Stadt am Meer, woſelbſt ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof von Genova ſtehet. In dieſer Gegend wächſt viel Hanf.

15) Langueglia, ein Dorf am Meer, welches ſeiner ſtarken Schiffahrt und Handlung wegen in dieſem Jahrhundert ein beträchtlicher Ort geworden. Das Vorgebirge Melle iſt nicht weit von hier ſüdweſtwärts gelegen.

16) Andora, ein Ort, in deſſen Gegend guter Wein wächſet.

17) Porto Mauritio, einer kleiner befeſtigter Platz am Meer, welchen der Herzog von Savoyen 1625 bela-

gerte,

gerte, und zur Uebergabe zwang. Er hat einen kleinen Hafen für geringe Schiffe.

18) Caſtellaro, Taggia, Triola und Bacardo ſind Flecken.

19) Caſtel franco lieget an der Gränze der Grafſchaft Nizza.

20) Borghetto und Bordighero, ſind Flecken am Meer.

21) Vintimiglia, vor Alters Albintimilium oder Albium Intimilium, eine kleine Stadt mit einem feſten Schloß am Meer, iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Biſchof von Mailand ſtehet, und hat außer der Cathedralkirche 3 Mönchenklöſter. Ihren Namen hat ſie daher, weil ſie 20 Meilen von Nizza entlegen iſt. Dieſe Stadt ſuchte ſich im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts der Herrſchaft der Republik zu entziehen, und bequemte ſich erſt 1222 nach langem Widerſtande wieder zum Gehorſam. 1746 wurde das Schloß von ſardiniſchen Völkern nach einer harten Belagerung erobert; 1747 bekamen es die Genueſer durch Hülfe der Franzoſen wieder. Dieſe Stadt und ihr Diſtrict iſt ein Reichslehn.

22) Das Gebiet von San Remo, welches ein Reichslehn iſt, erſtrecket ſich von Abend gegen Morgen am mittelländiſchen Meer auf 10 italieniſche Meilen, und ins Land hinein auf 11 bis 12 Meilen. Es iſt ungemein angenehm und fruchtbar. Eine Reihe von Hügeln, welche ſich von Norden gegen Süden ausdehnet, macht 10 Thäler, welche heißen Rodi, la Colla, l' Hoſpitalet, S. Bernard, Fucis, Piſcis, Tinatii, France, Pont, S. Martin und Oliviers. Sowohl die Hügel als Thäler ſind mit Palm- Oliven- Feigen- Mandeln- Pomeranzen- Citronen und andern Frucht-Bäumen, wie auch mit Weinſtöcken beſetzet. Von hier kommen die beſten Citronen und das beſte Oel, und ſelbſt die franzöſiſchen Landſchaften Languedoc und Provence, holen von hier Oel; ja das ſchönſte Oel, welches für provenſaliſches gehalten wird, iſt aus dem Gebiet von S. Remo. Dieſes hat bis 1753 folgende Einrichtung gehabt. Die Regierung ver-

verwaltete das Parlament von 100 Perſonen, welche aus den vornehmſten Familien des Landes genommen wurden. Dieſes Collegium übte die höchſte Gewalt aus, gab und veränderte Geſetze, beſtrafte die Friedensſtörer, begnadigte, machte Frieden, Krieg, und Bündniſſe, u. ſ. w. Ein anderes Collegium von 14 Perſonen, welches der Rath genennet wurde, beſorgte die Polizeyſachen. Dieſes Collegium ſowohl, als alle übrige, ſtunden unter dem Parlament. Der Gerichtshof oder das Juſtizcollegium, beſtehet aus einem Podeſta, welcher auch Praetor, Commiſſarius und Vicarius genennet wird, und aus einigen andern Mitgliedern. Den Podeſta ſetzet ſeit 1359 die Republik Genova, er mußte aber dem Parlament eidlich geloben, daß er allezeit nach den Landesgeſetzen, und, wo dieſe nicht zureichten, nach dem römiſchen Recht richten wolle. Es wohnet auch ein kaiſerlicher Commiſſarius unter dem Titel eines Conſuls in der Stadt S. Remo, welcher die fünfte Vogtey der kaiſerl. und Reichslehen im italieniſchen Reich, zu beſorgen hat, die in 5 Stationen oder Diſtricte vertheilet iſt, welche ſich über die Republik Genova, über Monaco, und in die Staaten des Königs von Sardinien erſtrecken. Dieſes Gebiet hat ehemals unter der Herrſchaft des deutſchen Reichs geſtanden, und zu der Marchia ripuaria gehöret. Die Genueſer haben ſich zwar deſſelben ums Jahr 1130 bemächtiget, es iſt aber vermuthlich von K. Conrad III wieder in die vorige Freyheit verſetzet worden. 1170 und 1199 hat es mit der Republik Genova Vertrag und Bündniß errichtet. Als 1178 Pabſt Alexander III das Bisthum Albinga, unter deſſen Kirchſprengel auch S. Remo gehörte, dem Erzbisthum zu Mailand entzog, und es dem Erzbisthum zu Genova einverleibte, welches Pabſt Innocenz III im Jahr 1213 beſtätigte, bewegte Erzbiſchof Otto die von S. Remo, daß ſie ihm 1217 den Eid der Treue leiſteten, er aber das peinliche und bürgerliche Gericht, und zwar wahrſcheinlicher Weiſe in des Kaiſers Namen, als Commiſſarius und Nuncius des Reichs, beſtellte. Dieſes Recht verkaufte Erzbiſchof Jakobus de Voragine 1296

für 13000 Pfund oder Mark an die von Doria und Mari; dieſe aber 1350 an die Republik Genova, welche aber einen Theil der erlangten Gerechtſamen wieder an die Stadt S. Remo verkaufte. 1360 wurde durch einen ſchiedrichterlichen Ausſpruch verſehen, daß die Republik Genova zu S. Remo nichts, als die peinliche und bürgerliche Gerichtsbarkeit, haben, doch die von ihr dazu zu beſtellenden Perſonen mit Vorwiſſen des Parlaments zu S. Remo erwählen, übrigens aber keine Statuten und Geſetze daſelbſt errichten, keine Auflagen machen, noch einige Heersfolge zu Kriegeszeiten, außer in einem Vertheidigungskriege, von ihnen gegen ihren Willen fordern ſollte. Hingegen wurde die Ausübung dieſer Gerechtſame insgeſammt dem Parlament zu S. Remo vorbehalten, und nur in Anſehung neuer Statuten und Geſetze die Bedingung hinzugeſetzet, daß ſie vorher dem Doge und Senat zu Genova vorgeleget werden, übrigens aber denen von S. Remo alle Gerechtſame zukommen ſollten, welche die Genueſer in allen Theilen der Welt genießen. Dieſer Ausſpruch iſt nachher bey allen Unterhandlungen zwiſchen beyden Staaten als eine Richtſchnur und Grundregel angeſehen worden, obgleich die Einwohner zu S. Remo durch neuere Verträge eins und das andere, ſo darinn nicht verordnet war, gutwillig übernommen haben. Sie haben ihr Gebiet durch ihre eigene Miliz, die ſie nach Gutbefinden vermehret und vermindert, vertheidiget, die Feſtung S. Conſtance aufgeworfen, und ihren Hafen befeſtiget. Nach Kaiſer Karls VI Tode ſuchte die Republik Genova das Gebiet von S. Remo ganz vom deutſchen Reich ab, und unter ihre Bothmäßigkeit zu ziehen. Die Einwohner der Stadt wendeten ſich zwar als Reichsunterthanen an den Kaiſer: allein, die Genueſer bombardirten die Stadt, nahmen ſie durch Vergleich ein, beraubten ſie aller ihrer Privilegien, übten viele andere Härte aus, ſchleiften ihre Feſtungswerke, und legten hierauf eine neue Citadelle zur Bezwingung der Stadt an. Das Gebiet begreifet

*

(1) Die

(1) Die Stadt San Remo, eigentlich San Romulo, von einem Biſchof dieſes Namens, vor Alters aber Matuſia. Sie lieget an einem ſanft anſteigenden Hügel beym Meer, hat einen Hafen, der aber für große Schiffe nicht tief genug iſt, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet, hat außer der Hauptkirche noch einige andere Kirchen, ein Collegium und 6 Klöſter. 1745 wurde ſie von einer engländiſchen Flotte bombardiret.

(2) Die Flecken la Colla, Poggio und Verezzo.

3 Die Markgrafſchaft Finale, lieget mitten in dem weſtlichen Theil des genueſiſchen Gebiets, welcher dadurch zertrennet wird, und iſt ein fruchtbares, angenehmes und wohlbewohntes Land. Es gehörte ehemals dem Hauſe von Caretto; als aber 1342 Georg von Caretto, Markgraf von Finale, die Republik beunruhigte, wurde er durch derſelben überlegene Gewalt gezwungen, nach Genova zu kommen, und ihr Finale, Varigotti, Cervo, und alles, was er beſaß, abzutreten. Ob nun gleich das Haus Caretto nachmals wieder zum Beſitz dieſer Markgrafſchaft kam: ſo hatte es doch beſtändig Händel mit der Republik, daher es 1590 die Markgrafſchaft unter gewiſſen Bedingungen an Spanien verkaufte, welche Veräußerung zwar der Kaiſer Rudolph II nicht zugeben wollte; ſie ward aber doch 1602 bewilliget, und dieſes Land zum Herzogthum Mailand geſchlagen. Es blieb als ein Reichslehn unter ſpaniſcher Bothmäßigkeit, bis im Anfang des jetzigen Jahrhunderts der große Succeßionskrieg entſtund; da es von den Franzoſen beſetzet, 1707 aber dem Kaiſer zugleich mit der ganzen Lombardey eingeräumet wurde. Der Kaiſer verkaufte 1713 die Mark-

grafſchaft mit allen darinn befindlichen Schlöſſern, Feſtungen, Oertern, Lehn- und Allodial-Gütern, wie auch mit aller Gerichtsbarkeit, Rechten, Regalien, Anſprüchen, Freyheiten, u. ſ. w. als ein beſtändiges Reichslehn, und ſo, wie es die Könige von Spanien vorhin beſeſſen hatten, an die Republik Genova, für 1 Million 200000 Piaſter, jeden zu 5 Lire oder 100 Soldi genueſiſcher Münze, mit den Bedingungen, daß der Kaiſer und ſeine Nachfolger auf dem kaiſerlichen Thron und im Erzherzogthum Oeſtreich, jederzeit einen freyen und unſchädlichen Durchzug durch die Markgrafſchaft, Stadt und den Hafen Finale haben ſollten; daß die Republik in die Stadt, Schloß und Hafen keine andere, als ihre eigenen Kriegsvölker, zur Beſatzung und Beſchützung lege; daß die Republik dieſes Reichslehn und den Seehafen, ſo viel als möglich, in demjenigen Zuſtande zu erhalten ſuche, in welchem die Uebergabe geſchehen; doch könne ſie die Schlöſſer und Schanzen nach Belieben erhalten, vermehren, oder auch niederreißen; daß die Unterthanen dieſes Landes bey allen ihren bisherigen Rechten, Freyheiten und Privilegien ungekränket erhalten werden ſollten: wo aber dieſelben den Geſetzen und Verordnungen der Republik entgegen wären, ſo ſolle die Republik mit den Einwohnern und Unterthanen ſich darüber gütlich vergleichen; und inſonderheit ſolle der bisherige Salzpreis bleiben, u. ſ. w. Die wirkliche Einräumung dieſer Markgrafſchaft geſchah am achten Sept. gedachten Jahrs, und die Republik wurde in derſelben Beſitz nicht nur im vierten Artikel der Quadrupel-Allianz von 1718 beſtätiget, ſondern König

nig Philipp V von Spanien entſagte auch 1726 im Wiener Frieden auf das feyerlichſte allen ſeinen Anſprüchen auf Finale. Als die Republik 1733 die Unterthanen dieſes Landes mit neuen Auflagen beläſtigen wollte, beſchwerten ſie ſich darüber bey dem Kaiſer, deſſen Ausſpruch für ſie ausfiel, worüber Genova ſo misvergnüget wurde, daß es ſich mit Spanien, wegen des Verkaufs dieſer Markgrafſchaft, in Unterhandlungen einließ, welcher aber auch von dem Kaiſer hintertrieben wurde. 1743 trat die Königinn von Ungarn in dem Wormſer Tractat alle ihre Rechte, welche ſie auf die Stadt und Markgrafſchaft Finale haben könnte und mögte, an den König von Sardinien ab, ſo daß auch demſelben frey ſtehen ſollte, die niedergeriſſenen Schanzen wieder aufzubauen, oder neue anzulegen; doch ſolle der Republik ihr Kaufgeld vergütet werden, und der Hafen von Finale ein Freyhafen ſeyn. Als der König von Sardinien, vermöge dieſes Vertrags, den Hafen und die Markgrafſchaft forderte, that die Republik alle mögliche Vorſtellungen dagegen, und da dieſelben nichts ausrichteten, ſo beſchloß ſie, den Beſitz von Finale allenfalls mit gewaffneter Hand zu behaupten. Sie ließ ſich mit Frankreich, Spanien und Napoli in ein Bündniß ein; und obgleich der König von Sardinien ſich erklärete, daß er ſich aller ſeiner Rechte und Anſprüche auf Finale begeben wolle, wenn die Republik ſich mit gedachten Kronen in keine Verbindungen einlaſſe: ſo trauete ihm doch die Republik nicht, ſondern kündigte ihm 1745 den Krieg an, welcher aber für ſie von unglücklichen Folgen war; wie denn der König von Sardinien ſich unter andern auch

dieſer Markgrafſchaft bemächtigte. Durch den Achener Frieden von 1748, wurde zwar die Republik wieder in den Beſitz alles deſſen, was ſie vor dem Kriege gehabt, und alſo auch dieſer Markgrafſchaft, geſetzt: ſie war aber durch den Krieg gar ſehr geſchwächet worden. Wir bemerken in dieſer Markgrafſchaft folgende Oerter.

1) Finale, die Hauptſtadt, iſt nahe beym Meer, und beſtehet aus 2 Theilen; der eine lieget auf einem Berge, deſſen Zugänge 2 Schanzen beſchützen, iſt mit guten Mauern umgeben, und wird von einem feſten Schloß bedecket; der zweyte, welcher la Marina di Finale heißet, iſt nur ein Flecken an einem Meerbuſen, hat aber einen bequemen Hafen, welcher durch zwey Schanzen vertheidiget wird 1745 warf die engländiſche Flotte 240 (andere ſagen nur 160) Bomben nach der Stadt, davon aber nur 4 in dieſelbe gefallen ſeyn ſollen. 1746 wurde ſie vom Könige von Sardinien erobert. Um die Stadt her wachſen viel Oliven und andere Baumfrüchte, inſonderheit die guten Aepfel Pomi cani genannt.

2) Carbu, ein Flecken, und noch an 30 andere kleine Oerter und Dörfer.

Anmerk. In und an der Riviera di Ponente, liegen folgende Reichsleben: nämlich Francovilla, Arquatta, Ronco und Valcaldo, Campo, Poggio, Caſtello Vecchio.

Der mittlere Theil von Italien.

VII. Das Großherzogthum Toſcana.

§. 1

Es iſt daſſelbe zuerſt von Bellarmato auf einer 1558 und 1563 zu Venedig geſtochenen Charte abgebildet. Dieſe haben Ortelius, Mercator, und mit einigen Aenderungen Hier. Roſcelli, Joſeph Moleto und Aldo Manuci nachgeſtochen. Anton Magini Charte haben Hondius, Blaeuw, und andere nachgeſtochen. Joſeph Roſaccio hat unter Cosmo II eine Charte von vier Bogen verfertiget, welche unter dem Namen del Cavallo bekannt iſt. Julius Cäſar Cigni machte eine Charte unter dem Titel Stato generale della Toſcana, welche J. Petroſchi ſtach, und 1745 an das Licht trat. In Deutſchland ſind diejenigen Charten am bekannteſten, auf welchen das Großherzogthum von Valk, Danckerts, de Witt, Nolin, Jaillot, Homann, Schenk, Mortier und Seuter, und zugleich mit dem Kirchenſtaat, von Baudrand, Rouge, Sanſon, de Witt und Tobias Maier, abgebildet worden. Des letzten Charte haben die homanniſchen Erben 1748 an das Licht geſtellet. Es gränzet an das mittelländiſche Meer, welches hier von dieſem Großherzogthum benannt wird, an den Kirchenſtaat, das Herzogthum Modena, und das Gebiet der Republik Lucca, außer einigen kleinern ab-

geſonderten Stücken, die von den modeneſiſchen, luc- cheſiſchen und genueſiſchen Gebieten umgeben ſind. Seine Größe kann auf 440 geographiſche Quadrat- meilen geſchätzet werden.

§. 2 Das Land iſt wegen der vielen Abwechſe- lungen der Berge und Thäler, Hügel und Ebenen, ſehr luſtig, und der Boden ſehr fruchtbar, ſo daß Getreide, Citronen, Pomeranzen, allerley Baum- früchte, Gartenfrüchte, Oel, vortrefflicher Wein und Weide, reichlich darinn zu finden. 1771, wel- ches noch nicht eines der beſten Jahre war, bauete man in ganz Toſcana 129335 Tonnen Oel, 5455731 Scheffel Weitzen, 3529813 Scheffel an andern Ge- treidearten, und 783000 Scheffel Caſtanien. Die Caſtanienbäume bedecken die Berge. Um den Wein- bau zu verbeſſern, hat der Großherzog Leopold Win- zer nach Champagne und Bourgogne geſchicket. Un- ter den hieſigen Weinen, wird vornehmlich der weiß- gräulichte (la Verdée) von den Bergen Pulciano und Alcino, geſchätzet, und häufig nach England ge- führet. Safran wird auch gebauet. Um eines an- ſehnlichen Seidenbaus willen, ziehet man viel Maul- beerbäume. Unter der Regierung des Großherzogs Leopold hat er ſich ſehr erweitert, ſo daß 1777 und 78 ſind 3,267,914 Pf. Seide gewonnen worden.

§. 3 Was ich von der Naturgeſchichte dieſes Landes noch ferner anführen will, iſt größtentheils aus Giovanni Targioni Relazioni d' alcuni viaggi fatti in diverſe parti della Toſcana etc. da- von die zweite Ausgabe in 7 Theile herausgekom- men iſt, genommen. Die Luft iſt an unterſchiede- nen Orten, als zu Piſa, Volterra, Chiuſi, Maſſa, inſon-

inſonderheit in der Maremma di Siena, ungeſund, woran die moraſtigen und ungebaueten wilden Gegenden Schuld ſind. Bey Volterra ſind reiche Kupfererze, die aber nicht genutzet werden, hingegen ſind die Salzpfannen noch im Gange, und Salzwaſſeradern laufen unter Lagen von Alabaſter. Man findet in dieſer Gegend nicht nur Alabaſter, ſondern auch Chalcedonier und Schwefel. Die alten Salzwerke zu Portoferrajo und Caſtiglion della Peſcaja, ſind noch beträchtlich. Bey Maſſa findet man Berggrün und Bergblau, gegen Piombino ſchlechte Amethiſten, bey Barga ſchönen Jaſpis; um Stazzena ſchwarzen Schiefer zu Tafeln, Eiſenerze, ſchönen Marmor und Carniole, welche letzten auch um Seravezza gefunden werden. Um Gallena ſind verlaſſene Silberbergwerke. Bey Montieri findet man Criſtalle, die nicht allein in den Höhlen des Felſens wachſen, ſondern auch einen Criſtallenen Ueberzug an den Seiten der Klumpen des Felſens ausmachen. Um Monte Leone wird viel Alaun gemacht. Die Alaunſteine werden im Ofen calciniret, hernach mit Waſſer begoſſen, und der Wirkung des Waſſers vierzig Tage überlaſſen, alsdenn in einem kupfernen Keſſel geſotten und gerühret, woraus eine Lauge entſtehet, die in eichenen Gefäßen anſchießet. Zu Boccia, einem dem Marquis Genoiſi zugehörigem Gut im florentiniſchen Gebiet, iſt eine Porcellanmanufactur, deren gute Einrichtung 1765 gelobet wurde. In der Maremma, oder der ungeſunden Gegend unweit des Meers, wird aus den Masholdern mit und ohne Blüthe (Fraxinus und Ornus) Manna erhalten, welches durch Wegnehmung der Rinde her-

ausquillet. Die Bienen tragen ſehr viel Manna weg, das übrige brauchet man in Toſcana zur Arzeney, in Frankreich aber, dem Tuch einen Glanz zu geben.

Am Fuß des Bergs S. Giuliano, an der Gränze des Gebiets von Lucca, unweit Piſa, ſind unterſchiedene warme Quellen, die Plinius ſchon genennet, die berühmte Matildis aber 1113 wieder hergeſtellet, und ſelbſt gebrauchet hat. 1742 ſind ſie wieder erbauet, und jetzt in ziemlichem Stande, ſo daß ſie von vielen nützlich gebrauchet werden. Ihr Geruch iſt etwas prickelnd, doch nicht eigentlich ſchwefelhaft, und von ihrem Geſchmack meldet einer, er ſey blos etwas angenehmer, als beym Quellwaſſer; ein anderer aber verſichert, daß er offenbar ſauer und hart ſey. Die Wärme der Quellen iſt nicht einerley. Die Wärme der Quellen zu Acqua, iſt von 94 Graden am fahrenheitiſchen Thermometer, und neben ihnen entſpringen kalte Quellen. Dieſes Bad wird ziemlich gebraucht. Zu Vicaſcio iſt auch ein Bad, deſſen Waſſer ziemlich lau iſt. Das Bad a Morba iſt 104 fahrenheitiſche Grade warm, und ſäuerlich, und zu Perla ſind ähnliche Geſundbrunnen. Die Lagoni bey Monte Cerboli, brauſen mit vieler Hitze und Geräuſch in die Höhe, halten Schwefel, Alaun, Vitriol und Salz, und ihre Hitze iſt viel größer, als des ſiedenden Waſſers. Sie machen die Luft nicht ungeſund, obgleich ein dicker Nebel davon aufſteiget. Man findet hier auch angeſchoſſenen Schwefel, und eine neue Art von Criſtallen. Eine andere Quelle in dieſer Gegend, iſt bis auf 160 Grade heiß, riecht nach Schwefel, und dienet zum Bade. Zu della Galeria, giebt es ſowohl

kalte als warme ſchwefelhafte Quellen, worauf ein Häutchen von Steinöl ſchwimmet. Die warmen treiben das Queckſilber auf 102 Grade. Unweit Madonna del Fraßino, iſt ein Bad, Bagno del Re genannt, von heißem Schwefelwaſſer. Das berühmte Tertucio-Waſſer, iſt eine eigentliche Sole, und wird in der Ruhr ſehr gerühmet. Die Bäder von S. Philippo bey Radicoſani, ſind nicht nur wegen ihrer Heilkraft, ſondern auch wegen ihres Bodenſatzes, merkwürdig.

§. 4 Der vornehmſte Fluß des Landes, iſt der Arno, Arnus, welcher dem Berg Falterona im florentiniſchen Gebiet, ſeinen Urſprung zu danken hat, und, nachdem er die Sieva, Peſa, Elſa und Chiana aufgenommen hat, unter Piſa ins Meer fällt. Des Ferdinando Morozzi Raggionamento iſtorico dello ſtato antico e moderno del fiume Arno, etc. beſchreibt den Lauf des Fluſſes und den Strich Landes, durch welchen er fließet, aufs genaueſte. Der Ombrone, entſpringet und fließet im Gebiet von Siena, und ergießet ſich auch in das Meer.

§. 5 1766 zählte man in dem ganzen Großherzogthum 945063 Einwohner, darunter 5548 Mönche, 9349 Nonnen, 8355 Weltprieſter, und 3529 dem geiſtlichen Stande gewidmete Chorjungen waren. Von der hieſigen Sprache, ſehe man den Artikel Firenze. Jacob Peri erfand zu Firenze für den Dialog eine eigene Weiſe.

Es ſind hier 3 Erzbiſthümer, welche von Florenz, Siena und Piſa benennet werden, 15 Biſthümer, welche ihre Namen von Colle, Fieſole, Piſto-

Piſtoja, Prato, S. Miniato, Borgo S. Sepulcro, Chiuſi, Groſſeto, Maſſa, Soana, Arezzo, Certona, Monte Pulciano, Peſcia und Volterra haben. Die 6 erſten gehören zum Erzbisthum Florenz; die 4 folgenden zum Erzbisthum Siena, und die 5 letzten ſtehen unmittelbar unter dem Pabſt. Es haben auch 13 benachbarte Bis- und Erzbisthümer in dieſem Großherzogthum Kirchſpiele, welche zu ihnen gehören. Unter der Abtey Bagno ſtehen 15, und unter dem Erzprieſterthum Seſtino 17 Pfarren. Die Anzahl aller Pfarrkirchen beträgt 2559. Seit 1778 darf kein Nonnenkloſter junge Mädgen vor dem 10ten Jahr in Penſion nehmen, und dieſe dürfen nicht vor dem 20ſten Jahr, und erſt nach einer Abweſenheit von 6 Monaten aus dem Kloſter, den Nonnen Stand wählen. 1763 wurden die ſieben Ciſtercienſer-Klöſter aufgehoben, und 1787 alle Nonnen-Klöſter in Erziehungs-Häuſer verwandelt.

Zu Florenz, Siena und Piſa ſind Univerſitäten, unter welchen die letzte den Vorzug hat. Schulen ſind auch vorhanden.

Es ſind hier Leinwand-Tuch- und Wollenſtoffen-Manufacturen, beſſer uud wichtiger aber ſind die Seidenmanufacturen. Die florentinſche Schwarzfärberey, iſt vortreflich. Es giebt Alaunſiedereyen, eine Porzellan-Manufactur, und Eiſenfabriken. Die Kunſt, Jaſpis, Chalcedonier, Achate und Carniole zuſammenzufügen, und daraus eine Art moſaiſcher Arbeit zu verfertigen, wird hier glücklich geübet.

Der vornehmſte Handel, wird mit Getreide, Wein, Oel und Seidenwaaren getrieben.

§. 6

§. 6 Dieſes Land ward in alten Zeiten Etruria, auch Etruria propria oder poſterior, und die Einwohner wurden Etruri oder Etruſci genennet; von dem König Tuſcus aber iſt das Land Tuſcia, und die Einwohner ſind Tuſci genennet worden. Bey den älteſten Griechen hieß es Tyrſenia, von den lydiſchen Fürſten Tyrſen, unter deſſen Anführung ſich die Tyrſener oder Tyrrhener zuerſt in Italien niedergelaſſen haben. Es begreift aber das Großherzogthum Toſcana, nur ein Stück des ehemaligen Etruriens. Es war in 12 Landſchaften abgetheilet, zu deren jeden eine beſondere Stadt gehörte, und von einem eigenen Fürſten regiert wurde, der in der etruſciſchen Sprache Lucumo hieß. Dieſe 12 Hauptſtädte ſind nach einiger Meynung geweſen, Volſinii, Camers oder Cluſium, Cortona, Peruſia, Aretium, Falerii, Tarquinii, Volaterrä, Ruſellä, Vetulonii oder Vetulonium, Caere und Veji; Dempſter aber nennet folgende: Veji, Tarquinii, Falerii, Vetulonia, Populonia, Corythus, Volſinii, Caere, Cluſium, Faeſulae, Lucca und Luna. Das Land der Etruſcer wurde von den Römern erobert. Von der Geſchichte ſeiner einzelnen Theile, will ich hernach gehörigen Orts das nöthigſte beybringen. Hier iſt nur überhaupt in Anſehung der neuern Geſchichte zu bemerken, daß in der ehemaligen freyen Republik Florenz, die mediceiſche Familie, ſich durch die Handlung ſolche Reichthümer und Macht erworben, und dergeſtalt hervor gethan habe, daß ſie nicht nur nach und nach ein fürſtliches Anſehn bekommen, und König Heinrich II von Frankreich ſich die berühmte Catharina zur Gemahlinn genommen; ſondern auch Kai-

ſer Karl V im Jahr 1531 den Alexander Medici, auf des Pabſtes Clemens VII Geſuch und Antrieb, zum Herzog von Florenz gemacht, auch nachmals ihm ſeine natürliche Tochter Margaretha zur Gemahlinn gegeben. Sein Vetter und Nachfolger, Cosmus I, wurde vom Pabſt Pius V im Jahr 1569 zum Großherzog erklärt, welchen Titel ihm auch endlich Kaiſer Maximilian II, im Jahr 1575 ertheilte, jedoch mit der Bedingung, daß er ihn vom Reich zu Lehn tragen ſollte. 1699 gab der Kaiſer dem Großherzog den Titel königliche Hoheit, welchem Beyſpiel der päbſtliche und franzöſiſche Hof folgeten. Weil der letzte Großherzog, Johann Gaſto, keine Erben hatte, wurde 1718 im fünften Artikel der Quadrupelallianz ausgemacht, daß das Großherzogthum Toſcana künftig von allen contrahirenden Parteyen auf ewig für ein männliches Lehn des römiſchen Reichs erkannt und mit Genehmhaltung des Reichs, von dem Kaiſer des Königs von Spanien älteſter Prinz zweyter Ehe, nebſt ſeinen männlichen Nachkommen, und nach deren Abgang, deſſelben jüngere Brüder, und ihre männliche Nachkommen, damit belehnet werden, Livorno aber allezeit ein Freyhafen ſeyn ſolle. Dieſes wurde nicht nur im Wiener Frieden von 1725 beſtätigt, ſondern der Großherzog und ſeine Schweſter ſchloſſen auch 1731 mit dem Könige von Spanien einen Familientractat von gleichem Inhalt, und der Infant Don Carlos wurde am großherzoglichen Hofe zu Florenz auferzogen. Es entſtunden aber neue Unruhen und Mishelligkeiten, die 1733 in einen Krieg ausbrachen, in welchem der Kaiſer 1734 die Königreiche Napoli und Sicilien ver-

verlor, über welche ſich Don Carlos zum König ausrufen ließ, auch im Frieden von 1736 im Beſitz derſelben blieb; dahingegen beſchloſſen wurde, daß das Großherzogthum Toſcana nach dem Tode des damaligen Beſitzers, dem Hauſe Lothringen anſtatt ſeiner bisherigen Herzogthümer, die es dem Könige Stanislaus abtreten mußte, zu Theil werden ſolle, welches auch 1737 wirklich geſchahe; und bald hernach traf der Herzog von Lothringen und Großherzog von Toſcana, Franz Stephan, mit der verwitweten Churfürſtinn von der Pfalz, des vorigen Großherzogs Schweſter, einen Vergleich über die mediceiſche Allodial- und Mobiliar-Verlaſſenſchaft, vermöge deſſen ſie ihm den großen Schatz von Edelſteinen und andern Koſtbarkeiten überließ, davon unten bey Florenz ein mehreres. Der neue Großherzog ward 1745 unter dem Namen Franz I, römiſcher Kaiſer, und beſtimmte nachmals ſeinen Prinzen Peter Leopold zum künftigen Großherzog von Toſcana, der auch 1765 nach des Kaiſers, ſeines Herrn Vaters, Tode, die Regierung über das Großherzogthum antrat, und daſſelbige in vielen Stücken verbeſſerte. Er hob die Monopolia, welche das Land am meiſten drückten, das Verbot der Ausfuhr vieler Landesproducte, und die General-Verpachtung der landesherrlichen Einkünfte, auf, verminderte die Heirathsſteuer nach dem Werth des Brautſchatzes, dahin, daß der Brautſchatz, welcher nicht über 300 Species-Thaler ſteiget, davon befreyet worden; erließ Eltern der unterſten Claſſe, welche 12 lebendige Kinder haben, $\frac{3}{5}$ der gewöhnlichen Landes-Abgaben; u. ſ. w. Er hat befohlen, alle auf Pergament geſchriebene Urkunden in

das

das Archiv zu liefern, aus welchem ein jeder von den ſeinigen eine beglaubte Abſchrift umſonſt bekommen kann.

§. 7. Der Großherzog iſt ein ſouverainer Herr. Das großherzogl. toſcaniſche Wapen, beſtehet aus 6 rothen Kugeln im goldfarbigen Felde, in deren oberſten die 3 franzöſiſchen Lilien zu ſehen. Auf dem Schild ruhet eine königliche Krone, welche mit einer ausgebreiteten rothen Lilie geziert iſt. Wenn ein Helm auf den Schild geſetzet wird, ſo pflegt er gekrönt zu ſeyn, und einen ſilbernen Falken zu tragen. Coſmus I hat 1554 den Ritterorden des heiligen Stephans geſtiftet, welcher erſt 1561 vom Pabſt Pius IV beſtätiget worden, und recht zu Stande gekommen. Es hat derſelbe mit dem Johanniter Orden faſt gleiche Privilegien. Der Großherzog iſt allemal Großmeiſter davon, und der Sitz des Großpriors iſt zu Piſa, woſelbſt auch die Ritter alle drey Jahre Kapitel halten. Die Ritter tragen ein kleines goldenes Kreutz an einem feuerfarbigen Bande. Sie können ſich verheirathen.

§. 8 Die Einkünfte des Großherzogs, werden auf drittehalb Millionen Scudi (jeder zu 7 Lire) oder Speciesthaler, geſchätzet. So giebt ſie Herr Jagemann an, und verſichert, daß er die einzelnen Artikel, aus welchen dieſe Summe erwachſe, aus Originalverzeichniſſen, die ihm auf großherzoglichen Befehl von der Florentiner und Livorneſer Mauth mitgetheilet worden, gezogen habe. Es kömmt dieſe Summe mit den Angaben, die man vorher gehabt, und welche bald 3 Millionen Piaſter, bald 1800000

Duka-

Ducaten, bald 500000 Pf. Sterling hießen, ziemlich überein.

§. 9 Der Großherzog Peter Leopold unterhält ungefähr 6000 Soldaten, unter welcher Summe doch die Invaliden mit begriffen ſind. Sie liegen zu Florenz, Livorno und Portoferrajo. In andern Städten und in den Wachthürmen auf der Küſte, ſind faſt nur Invaliden, und zu Prato iſt ein Invalidenhaus. Die Seemacht, beſtehet nur in einigen Fregatten.

§. 10 Die großherzoglichen Landescollegia, haben ihren Sitz zu Florenz, und ſind, il Conſiglio di Stato, (der Staatsrath,) welcher vier Abtheilungen hat, la Conſulta, für Gewerbe- und Juſtitz-Sachen, la Direzione generale de Boſchi, (das Oberforſtamt,) il Magiſtrato ſupremo, von 5 Senatoren, für die Perſonen, welche zum Hofe gehören, il Conſiglio del Dugento, zu welchem die vornehmſten bürgerlichen Familien gehören, und der ein Schatten der ehemaligen Republik iſt, aber keine obrigkeitliche Gewalt mehr hat; l'Amminiſtrazione delle Regie Rendite, welche die großherzoglichen Einkünfte verwaltet, l'Annona, welche die Aufſicht über den Getreidevorrath, auch über die Becker, Metzger und Oelverkäufer, hat, la Camera granducale, welche in allen Cameralſachen richtet; la Camera delle communita, Luoghi pii, Strade e Fiume, oder die Oberaufſicht über die Gemeinheiten, milden Stiftungen, Landſtraßen und Flüſſe; la Camera del Commercio, Arti e Manufatture, oder die Oberaufſicht über Handel, Künſte und Manufacturen, und noch 26 andere.

Unter dieſen iſt auch die Inquiſition, welche zwar hier auch eingeführet iſt, allein, 1754 iſt zwiſchen dem päbſtlichen Stuhl und dem Großherzogthum ein Vergleich getroffen worden, vermöge deſſen ein Glied der Regierung in den Verſammlungen des Inquiſitionsgerichts Siz hat, um zu ſehen, was darinn vorgehet, ohne doch zu den Berathſchlagungen eine Stimme zu geben. Sie iſt alſo auf eben den Fuß geſezt, wie die zu Venedig.

§. 11 Das eigentliche Großherzogthum, beſteht nur in dem florentiniſchen und piſaniſchen Gebiet, welche den alten Staat ausmachen, der 1531 vorhanden war, als Alexander de' Medici die Souverainität über die Republik an ſeine Familie brachte. Das Sieneſiſche macht den neuen Staat aus, deſſen Regierung ihre alten Vorrechte dem Schein nach beybehalten hat, wenigſtens hat er noch jezt ſeine eigene und ganz verſchiedene Gerichtscollegia in der Stadt und auf dem Lande. 1772 hat der Großherzog dem alten Staat eine andere Geſtalt gegeben, und ihn in 40 Obergerichte, (Vicariati), 65 Untergerichte, (Podeſterie), und in das Stadtgericht, abgetheilet. Die Länder, woraus dieſes Großherzogthum beſteht, ſind alſo folgende.

I Der alte Staat.

1 Il Dominio Fiorentino, das florentiniſche Gebiet, iſt ungemein angebaut und bewohnt, und ein vortrefliches Land. Die Einwohner verſtehen ſich ſehr gut auf den Ackerbau, haben auch Gelegenheit, ihre Erdfrüchte bey ihren Nachbaren abzuſezen. Die Gegend um die Stadt Florenz iſt in-

ſon-

ſonderheit ſehr angenehm, wegen der abwechſelnden kleinen Hügel, welche alle wohl bebauet ſind. Nach Piſa zu breitet ſich das Land in eine weite Ebene aus. In der Nachbarſchaft der Stadt Florenz, findet ſich eine Art von weißem Marmor, welcher ſich faſt wie Schiefer von einander ſpalten läßt, und wenn er polirt worden, allerley Figuren von gelber und brauner Farbe vorſtellet, die man mit Hülfe der Einbildungskraft, den Bäumen, Gegenden, Ueberreſten alter Mauern oder Schlöſſer, ähnlich findet, und ſehr artig ſind. Die beißende Feuchtigkeit, welche in die zarten Fugen des Steins eingedrungen iſt, hat dieſe Figuren ſo tief eingegraben, daß ſie oft über eines Meſſers Rücken dick eingedrungen ſind, daher ſie auch im Feuer ziemlich beſtehen. Die Stadt Florenz machte mit ihrem Gebiet ehemals eine eigene Republik aus, nachdem ſie ſich vom römiſchen Könige Rudolph von Habsburg, die Freyheit für 60000 Gülden erkauft hatte. Ihre ariſtokratiſche Regierungsform war faſt nie ohne innerliche Unruhen; inſonderheit von der Zeit an, da die mediceiſche Familie ſich ſehr hervor that, und Eiferſucht und Furcht verurſachte. In dem Kriege, welchen Kaiſer Karl V mit dem Pabſt Clemens VII führte, betrug ſie ſich dergeſtalt, daß der Kaiſer nach erfolgtem Frieden Urſache hatte und nahm, 1530 mit ſeinem Kriegsheer vor die Stadt zu rücken und ſie zu züchtigen. Er richtete den Staat nach eigenem Belieben ein, machte obgedachtermaßen den Alexander de' Medici zum Herzog, ſchrieb ihm eine gewiſſe Art des Regiments vor, und begnadigte die Stadt mit der Bedingung, daß ſie ſich künftig dem Reich und ihrem vorgeſetzten Fürſten

gehorſam und getreu, nach der Vorſchrift der neuen Regimentsverfaſſung, erweiſen ſolle. Die merkwürdigſten Oerter in dieſem Gebiet ſind folgende.

1) Firenze, Florenz, Florentia, vor Alters Fluentia, die Hauptſtadt des Großherzogthums, liegt ſehr angenehm zwiſchen Bergen und Hügeln, die mit Olivenbäumen, Weinſtöcken, Mayereyen, Luſt- und Land-Häuſern und Dörfern aufs treflichſte bebauet ſind, und wird von dem Arno in zwey ungleiche Theile getrennet, welcher Fluß mit ſeinen 4 ſteinernen Brücken das Anſehen der Stadt vermehret. Sie iſt in Anſehung der Merkwürdigkeiten, auf die ein Reiſender achtet, nach Rom die vornehmſte Stadt in ganz Italien, und pranget inſonderheit mit Meiſterſtücken der Baukunſt. Von ihrer Schönheit ſind die Florentiner dergeſtalt eingenommen, daß ſie meynen, ſie ſey ganz unvergleichlich. Die Gaſſen ſind rein, und mit lauter breiten, und an vielen Orten eingekerbten Steinen gepflaſtert, welche aber nach keiner regelmäßigen Geſtalt gehauen ſind, daher ſie das Anſehen eines eben gemachten Felſens haben; es ſind aber die meiſten Gaſſen krumm und enge, ſelbſt den langen Corſo nicht ausgenommen, weil in vielen von den Straßen, die dazu gerechnet werden, kein Wagen Raum zu fahren hat. Die Via larga iſt die ſchönſte Straße. Man zählet hier überhaupt 17 Marktplätze, 10 Springbrunnen, 6 Säulen, 2 Pyramiden, an 160 öffentliche Bildſäulen, 172 Kirchen, unter welchen eine Metropolitankirche, 12 Collegiatkirchen, 44 Pfarrkirchen, 89 Klöſter, und 12 Hoſpitäler, ungefähr 9000 Häuſer, und etwa 76000 Einwohner. Der gemeine Mann ſpricht das Italieniſche etwas ſeltſam aus; denn er verwandelt faſt alle c in h, z. E. hoſa anſtatt coſa, und bildet den Ton der Worte ſtark in der Gurgel. Allein, die Gelehrten und vornehmen Leute ſprechen beſſer, haben auch in ganz Italien die zierlichſte Schreibart. Zur Beförderung der Vollkommenheit der Sprache, iſt hier 1582 eine berühmte Geſellſchaft von Gelehrten errichtet worden, welche ſich Academia della Cruſca, oder von der Kleye, (Academia furfuratorum)

rum) nennete, weil ſie alles Italieniſche, welches nicht gut toſcaniſch iſt, als Kleyen auszuwerfen ſuchte. Dieſe iſt 1783 nebſt der Academia Fiorentina und der Academia degli Apatiſti aufgehoben, und es iſt aus derſelben die Academia Fiorentina errichtet worden. Der größte Handel der Stadt beſtehet in wollenen und ſeidenen Waaren, und der Adel ſelbſt legt ſich nicht nur auf Kaufmannſchaft, ſondern auch auf Krämerey. Der Schatten der ehemaligen Republik iſt noch darinn übrig, daß es unter dem hieſigen Adel Senatoren giebt, die aber weiter nichts, als eine Stadtobrigkeit bedeuten. So viel von der Stadt überhaupt.

Was nun einen Theil ihrer Merkwürdigkeiten inſonderheit betrifft, ſo will ich dieſelben in einer bequemen Ordnung anführen. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe zu Borgo San Sepulcro, Colle Fieſole, S. Miniato und Piſtoja. Die Metropolitankirche, S. Maria del Fiore genannt, iſt anderthalbmal ſo groß, als die Paulskirche zu London, von außen ganz mit Marmor überkleidet, das Vordertheil ausgenommen, inwendig aber von harten dunkelblauen Sandſtein, und noch im gothiſchen Geſchmack aufgeführet. Ihre vortrefliche Cuppula iſt achteckicht ,und 154 Ellen hoch, und auf derſelben ſtehet noch ein Thurm von 36 Ellen. Eine jede der 8 Seiten dieſer Kuppel, iſt 78 Schuhe breit. Unweit des hohen Altars, meldet eine lateiniſche Schrift auf einem Marmorſtein, daß hier 1439 die in der Geſchichte bekannte Kirchenverſammlung gehalten, und auf derſelben die griechiſche Kirche mit der römiſchen vereiniget worden ſey. Bey der Kirche ſtehet ein viereckichter Glockenthurm, der mit allerhand Marmor bekleidet, auch mit vielen guten Bildſäulen gezieret iſt, und 144 Ellen hoch ſeyn ſoll. Gegen dieſer Kirche über iſt das achteckichte Batiſterio, welches mit 3 unvergleichlichen Thüren von Metall verſehen iſt. Vor dem Haupteingang ſind zwey Säulen von Porphyr, und inwendig 16 große Säulen von morgenländiſchem Granit, das von Marmor und Metall gemachte Begräbniß des Pabſts Johannes XXIII, und an-

dere Schönheiten, zu ſehen. Hier werden alle Kinder, die in der Stadt und ihrer Gegend geboren worden, getauft. Der Palaſt des Marcheſe Riccardi, welcher ehemals der mediceiſchen Familie gehört hat, iſt nach den großherzoglichen Gebäuden der beſte in der Stadt. Die ſchöne Kirche des heiligen Marcus, gehört den Dominicanern, in deren hieſigem Kloſter Hieron. Savonarola ein Ordensbruder geweſen. Il Giardino de' Semplici, iſt ein herzoglicher mediciniſcher Garten, welcher mit den auserleſenſten und ſeltenſten Gewächſen verſehen iſt, daher die hieſige Academia di Botanica ſich darinn verſammlet. Die Reitſchule, iſt nahe dabey. In dem Seraglio di Leoni, werden allerhand wilde Thiere verwahret. Auf dem Platz vor der Kirche dell' Annunciata ſteht die ſchöne metallene Bildſäule des Großherzogs Ferdinand I. Lo Spedale degli Innocenti, iſt vornehmlich zum Unterhalt der Findlinge angelegt, und enthält an 3000 Menſchen. Die Kirche dell' Annunciata, hat ſchöne Kapellen, darunter diejenige die koſtbarſte iſt, welche der Großherzog Ferdinand der Maria zu Ehren geſtiftet. Die Kirche di S. Croce, iſt mit guter Bildhauerarbeit und vortreflichen Gemälden gezieret, hat auch ſchöne Denkmäler berühmter Leute. Der große Platz vor derſelben, dienet in der Carnevalszeit zu allerley Ergötzungen. L'Oratorio di S. Filippo Neri, iſt eine artige Kirche; S. Pietro maggiore, hat ſchöne Bildhauerarbeit und Gemälde; S. Maria nuova, hat auch gute Gemälde, und an derſelben liegt ein großes Hoſpital für Kranke, in deſſen einen Hälfte Mannsperſonen, und in der andern Weibsperſonen verpfleget werden; es iſt auch in demſelben ein ſchöner anatomiſcher Schauplatz, eine Apotheke, eine zahlreiche Bibliothek von mediciniſchen und chirurgiſchen Büchern, und ein botaniſcher Garten. Die Collegiatkirche di S. Lorenzo, iſt unter allen die ſehenswürdigſte; denn ob ſie gleich an ſich nicht prächtig iſt, ſo befindet ſich doch in derſelben die alte Begräbnißkapelle der vorigen Großherzoge, und die neue, an der von 1604 an bis auf den letzten Großherzog aus dem mediceiſchen Hauſe, un-

ablåßig gearbeitet worden, und die inwendig mit Marmor, Porphyr, Jaſpis, Lapis Lazuli, Agat und andern morgenlåndiſchen Steinen bekleidet iſt, ſo, daß wenn ſie zu Stande gekommen wåre, (ſie iſt aber kaum halb fertig,) ſie in der ganzen Welt nicht ihres gleichen gehabt haben wůrde. Sie hat bis 1722 ſchon 2,700000 Scudi gekoſtet. In einem Flůgel des an dieſe Kirche ſtoßenden Kloſters, wird die berůhmte mediceiſche Bibliothek verwahret, welche aus Handſchriften beſtehet, die das mediceiſche Haus ſchon zu ſammlen angefangen, als es noch im Privatſtande geweſen, und deren auf 3000 (andere ſagen 4800) Stůcke ſeyn ſollen; es ſind auch 40 bis 50 Bůcher, die vor dem Anfang des funfzehnten Jahrhunderts gedruckt ſind, darunter. Auf dem Platz vor dieſer Kirche ſtehet ein marmornes Denkmal, La Baſa di S. Lorenzo genannt. Die Kirchen S. Maria novella und Ogni Santi, ſind ſchön. Il Palazzo Corſini, iſt ſchön, und il Palazzo de Strozzi, iſt weitlåuftig. Il Palazo Guerini, hat eine vortrefliche Gallerie, welche mit Gemålden der größten Meiſter verſehen iſt. Auf dem Platz vor der Kirche di S. Trinita, ſtehet eine hohe Såule von Granit mit einer porphyrnen Bildſåule, welche die Gerechtigkeit vorſtellet. Coſmus I ließ ſie 1564 aufrichten. Unter den bedeckten Gången der Galleria ducale verſammlen ſich die obrigkeitlichen Perſonen der Stadt, daher das Gebåude auch wohl Gli Uffizi genennet wird. In den Mittelzimmern arbeiten Kůnſtler fůr die großherzogliche Guardarobba und Gallerie, inſonderheit an Stůcken von zuſammengeſetzten Edelſteinen und koſtbaren Marmor, welche die Natur und Gemålde aufs wunderbarſte nachahmen, Das oberſte Stockwerk dienet zu unterſchiedenen herzoglichen Kunſt- und Raritåten-Kammern. Inſonderheit iſt daſelbſt die hochberůhmte eigentliche Gallerie, welche der reichſte Sammelplatz alles deſſen iſt, was man in der Welt ſehenswůrdig und koſtbar nennen kann, und davon eine Beſchreibung in 10 großen Folianten, unter dem Titel Muſeum Florentinum, gedrucket worden. Um nur etwas weniges davon anzu-

merken, ſo ſtellen die Gemälde der Decke die Erfindung der Künſte und Wiſſenſchaften, die berühmteſten Leute der Stadt Florenz, und andere dergleichen hiſtoriſche Dinge vor. Die Seiten ſind mit den Bildniſſen der Kaiſer, europäiſcher Könige, anderer großer Herren, der berühmteſten Leute aus dem mediceiſchen Hauſe, und anderer berühmter und gelehrter Leute, ganz dicht behänget, welche insgeſammt theils Originalien, theils von Originalien aufs beſte abgezeichnet ſind. Unten auf dem Boden ſtehen vortrefliche griechiſche und römiſche alte Bildſäulen und Bruſtbilder, von jenen 72, von dieſen aber 102 Stücke. Die Bruſtbilder der alten römiſchen Kaiſer und ihrer Gemahlinnen, ſind nach der Zeitordnung aufgeſtellet. Aus der Gallerie gehet man in verſchiedene Zimmer, die mit Merkwürdigkeiten angefüllet ſind. In einem ſind einige 100 Bildniſſe der berühmteſten Maler, meiſt von ihnen ſelbſt verfertiget; ein anderes iſt mit treflichen und großen Porcellangefäßen ausgezieret, ein anderes mit Alterthümern angefüllet, in einem andern die Bildſäulen von der Niobe und ihren Kindern, in einem andern ſind Werke der Kunſt u. ſ. w. Die Krone von allen Zimmern und Behältniſſen, iſt die ſogenannte Tribuna, oder ein rundes Zimmern, deſſen Kuppel inwendig ganz mit Perlenmutter überzogen iſt. Hier ſtehet die bey den Liebhabern der alten Kunſt ſo berühmte Venus medicea, von weißem Marmor, welche alle Vollkommenheiten eines wohlgebildeten Körpers haben ſoll, zwiſchen 2 andern ſehr ſchönen Bildſäulen der Liebesgöttinn. Es giebt aber Kunſterfahrne, welche dieſer Venus die größte Schönheit nicht zugeſtehen. Außerdem findet man hier einen tanzenden Faunus, der von verſteinertem Fleiſch zu ſeyn ſcheinet, und eine Menge anderer Alterthümer, Koſtbarkeiten und Seltenheiten. Zu der Gallerie gehören noch 3 Zimmer mit mancherley alten und koſtbaren Waffen und Kriegesrüſtungen, unter welchen ein reiſender Deutſcher inſonderheit des großen Helden, Herzogs Bernhard von Sachſen-Weimar, Harniſch und Standarte beſiehet. Unter der Gallerie ſtehet die magliabechiſche Bibliothek,

dazu noch die Bibliothek des Cavaliere Marini gekommen iſt. Dieſe Gallerie, nebſt der ſogenannten Guardarobba, (davon hernach) hat die Schweſter des letzten Großherzogs aus dem mediceiſchen Hauſe, als ein Fidecommis zum Großherzogthum dergeſtalt vermacht, daß kein Großherzog ſie von hier wegbringen, vielweniger veräußern darf. In der Gallerie werden alte griechiſche Marmorarten, und neue harte Steine, Agate ꝛc. geſchliffen und poliret, auch ſchöne Tafeln von Florentiner Marmor gemacht, und vortrefliche Arbeiten von der ſogenannten florentiniſchen Interſeccatura verfertiget, welche Thiere, Blumen, ꝛc. aus Steinen von verſchiedener Farbe, vorſtellen.

Nahe bey der Galleria Ducale iſt die Fonderia, oder das großherzogliche chymiſche Laboratorium. Der alte herzogliche Pallaſt, (il Palazzo vecchio) hat beym Eingang, im Hof, und auf dem Huldigungsſaal, ſchöne Bildſäulen. Hier iſt die großherzogliche ſo genannte Guardarobba, in der 10 bis 12 große mit Silbergeſchirren angefüllte Schränke; die großherzogliche Krone, welche Pabſt Pius V im Jahr 1566 dem Cosmus I aufgeſetzet; ein koſtbarer Altar, deſſen vordere Wand ganz mit Perlen, Rubinen und andern Edelgeſteinen beſetzt iſt; und die große Diana der Rechtsgelehrtrn, nämlich die zu Conſtantinopel geſchriebene Handſchrift der florentiniſchen Pandecten, zu ſehen. Außerhalb des Pallaſts ſiehet man unter der Loggia (Gallerie) 3 ſchöne Bildſäulen, auf dem großen Platz aber einen vortreflich gezierten Springbrunnen, und nahe bey demſelben des Cosmus I metallene Bildſäule zu Pferde. Die Kirchen Orſamichele, S. Michele Berteldi und S. Maria maggiore, ſind ſchön. Il Ghetto, iſt das Quartier, wo die Juden beyſammen wohnen. Il Mercato nuovo, iſt eigentlich die Börſe der Kaufleute. Die ordentliche großherzogliche Wohnung, iſt in dem Palazzo de' Pitti, welcher ſeinen Namen von der Familie hat, der er ehemals zugehörte. Er iſt in einem beſondern alten römiſchen Geſchmack a la rûſtique erbauet. Die meiſten Zimmer ſind gewölbt, und die vornehmſten Meublen beſtehen in Gemälden von den

 berühm-

berühmteſten Meiſtern. Die herzogliche Bibliothek, welche in dieſem Gebäude ſtehet, iſt zahlreich. In dem dahinter gelegenen bergichten und angenehmen Garten, iſt der große Springbrunn das ſchönſte; an der einen Seite deſſelben iſt die großherzogliche Menagerie. Die Kirchen S. Felice in Piazzo, S. Spirito und il Carmine, ſind ſchön.

Die Stadt iſt nicht befeſtiget, hat aber doch auf der einen Seite des Fluſſes Arno die gute Citadelle di S. Giovanni Battiſta, von 5 Baſtionen, und noch 2 Forts, die aber ſehr verfallen ſind. Uebrigens iſt die Stadt urſprünglich hetruriſch, und man kann nicht beweiſen, daß die Römer ſie angeleget hätten. Sie iſt aber im Jahr 459 nach Erbauung der Stadt Rom von den Römern bezwungen worden, aber doch ein Municipium geblieben, und hat ihre hetruriſchen Gebräuche und Religion, auch beſtändig ihre eigenen obrigkeitlichen Perſonen beybehalten, wie Lami lehret.

2) Poggio Imperiale, ein großherzogliches Luſtſchloß, eine italieniſche Meile von der Stadt, dahin eine ſehr angenehme Allee führet, an deren beyden Seiten Weinberge, Klöſter und Luſthäuſer ſtehen. Der Großherzog Peter Leopold hat es mit einem Flügel und andern Gebäuden vermehret, ſo daß es zur gewöhnlichen Wohnung der großherzoglichen Familie dienen kann, die ſich auch gemeiniglich ein halbes Jahr hier aufhält. Es iſt mit einer Menge ſchöner Gemälde ausgeſchmücket.

2 Il Circondario oder il Contado di Firenze, iſt in 6 Podeſterien (Untergerichte) abgetheilet, und begreifet

1) Campi, ein Städtchen am Fluß Biſanzio, mit einem Podeſta oder Unterrichter.

2) Caſtra a Signa, einen Flecken, welcher ehedeſſen ein bemauertes Städtchen war.

3) La real Villa dell' Ambrogiana, ein großherzogliches Luſtſchloß, welches Ferdinand I der Familie Aringhelli 1587 abgekaufet, und ſo, wie es jetzt iſt, gebauet

bauet hat, doch iſt es von ſeinen Nachfolgern verſchönert worden.

4) Montelupo, einen Flecken, in welchem ein Podeſta oder Unterrichter iſt. Die Mauern des hieſigen Schloſſes ſind verfallen.

5) Malmantile, eine zerſtörte Feſtung.

6) Capraja, ein Schloß, von welchem ehedeſſen eine Grafſchaft den Namen führte.

7) Le Campora, ein kleines Kloſter bey Florenz, in welchem 1313 der Hieronymiten-Orden den Anfang genommen hat, welches von Bartholomäus Bononis de Piſtorio von Siena geſtiftet worden.

8) Galluzzo, einen kleinen Flecken, und Bagno a Ripoli, ein Dorf. An jedem Ort iſt ein Podeſta. Der letzte hat ſeinen Namen von einem ehemaligen warmen Bade.

9) S. Salvi, ein Nonnenkloſter, von welchem die ganze mit ſchönen Landhäuſern angefüllte Gegend zwiſchen dem Arno und der Gegend von Fieſole, den Namen hat.

10) Fieſole, vor Alters Faeſula, liegt zwiſchen der Stadt Florenz und Pratolino, und war ehemals eine von den 12 etruriſchen Städten; iſt aber von den Florentinern aus Eiferſucht 1010 verwüſtet, und die Einwohner ſind nach Florenz verſetzet worden. Jetzt beſtehet der Ort aus Landhäuſern, welche den Florentinern zugehören, und iſt noch der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Florenz ſtehet, hat auch eine anſehnliche Abtey regulirter Chorherren, und unterſchiedene Klöſter und Kirchen. Es iſt hier ein Podeſta.

11) Careggi, oder Campo Reggio, ein Luſtſchloß des Großherzogs.

12) Doccia, ein Luſtſchloß der Familie Ginori, woſelbſt eine Manufactur für ächtes Porcellain iſt.

13) Caſtello, ein großherzogliches Luſtſchloß, am Abhange des Bergs Morello.

14) Seſto, einen Flecken, woſelbſt ein Podeſta iſt.

3 Il Vicariato (das Amt) di Scarperia, nebſt S. Gaudenzio und Dicomano, welches ſich über einen Strich Landes erſtrecket, der Mugallo, beym Procopius Mucale, in Urkunden des zehnten Jahrhunderts Mucillum, nachher Mugellum, heißet, und eine der angenehmſten Gegenden des Großherzogthums iſt, welche von der Sieve durchſtrömt wird, und von welcher man eine beſondere Charte und Beſchreibung des Joſeph Brocchi hat.

1) Scarperia, eine Stadt mit alten Mauern und Thürmen umgeben, der Sitz eines Vicario. Sie iſt 1506 von den Florentinern erbauet, hat eine Probſtey und ein Kloſter. Es werden hier Meſſer, Scheermeſſer, Scheeren, und andere Sachen von Stahl und Eiſen verfertiget.

2) S. Agna und Galliano, Flecken. Der letzte hatte ehedeſſen Mauern und Thürme, welche die Florentiner 1451 niederriſſen.

3) Barberino und Villa nuova, Flecken; jener iſt der Sitz eines Podeſta.

4) Stale und Peppoli, Grafſchaften.

5) Latera, ein kleiner Flecken, woſelbſt ehedeſſen ein Feſtungswerk war.

6) Cafaggiulo, ein großherzogliches Luſtſchloß, mit Thürmen, Graben, und Zugbrücken, das Stammhaus der Medici.

7) S. Martino, eine 1569 angelegte Feſtung auf einem Berge, welche die Sieve umfließet.

8) Borgo a S. Lorenzo, ein volkreicher Ort, der Sitz eines Podeſta.

9) Veglia, ein Flecken.

10) Monte Senario, ein Kloſter in welchem der Servitenorden ſeinen Anfang genommen hat.

11) Buonſelazzo, eine Abtey Ciſtercienſer-Ordens, der die nahgelegene Grafſchaft gehöret, in welcher der Flecken Carza Vecchia iſt.

12) Pra-

12) Pratolino, ein großherzogliches Luſtſchloß, welches 6 italieniſche Meilen von Florenz, gegen Bologna zu, entfernet iſt. Die Zimmer und Säle ſind mit guten Gemälden und Meublen verſehen; das vornehmſte hieſelbſt aber iſt der Garten mit ſeinen Alleen, bedeckten Gängen, Labyrinthen, Grotten und Waſſerwerken. 1765 wurde dieſes Schloß ſehr verſchönert.

Von Florenz nach Siena, gehet ein gepflaſterter Weg, auf welchem man noch Merkmale von der alten Via Caſſia findet. Man kömmt immer einen Hügel hinauf, und den andern wieder herab; das Land iſt nicht ſo gut als zwiſchen Florenz und Piſa, die Gegenden ſind aber doch angenehm wegen ihrer ſchönen Ausſichten, des vielen Weinwachſes und der häufigen Oelbäume.

13) Vicchio di Mugello, ein bemauerter Ort, der Sitz eines Podeſta, nicht weit von der Sieve.

4 Il Vicariato (das Amt) di Pontaſſieve.

1) Pontaſſieve, ein Flecken, bey welchem eine Brücke über die Sieve gehet, daher ſein Name kömmt. Es iſt hier ein Kloſter, und außerhalb des Fleckens liegt auf einem Hügel eine Pfarrkirche, ein Schloß, und die Wohnung des Amtmanns.

2) Pelago und Diacceto, Flecken; Dicomano und S. Gaudenzio oder S. Godenzo, Oerter, deren jeder einen Podeſta hat.

5 Il Vicariato (das Amt) di S. Giovanni in Valdarno,

begreift faſt den ganzen obern Arno, und iſt eine der fruchtbarſten Gegenden von Toſcana. Die Ebene, aus welchem das Amt beſtehet, gleicht einem eyrunden Becken, und iſt wahrſcheinlicher Weiſe in alten Zeiten ein See geweſen, welcher ausgetrocknet iſt, nachdem der Arno ſich bey Inciſa und Rignano einen Ausfluß gemacht hatte. Daß er aber der See oder Moraſt geweſen ſey, über welchen Hannibal auf dem Marſch nach Arezzo geſetzet, wie

wie Livius erzählt, iſt weder wahrſcheinlich noch erwieſen. Man findet in der Erde Elephantenknochen.

1) S. Giovani, ein Ort unweit des Fluſſes Arno, von ungefähr 340 Familien, mit einer Pfarrkirche und 2 Nonnenklöſtern, auch wohnet hier der Vicario.

2) Sigline, ein bemauerter Ort, der Sitz eines Podeſta. Zwiſchen dieſen beyden Orten führet über den reiſſenden Bach Ceſtio der Ponte agli Serolli, welche Brücke ein römiſches Werk iſt, und über welche die Via Caſſia gegangen.

3) Inciſa, Ad inciſa Saxa, ein Flecken, bey welchem eine Brücke über den Arno gehet, mit einem Schloß an der Anhöhe eines Bergs, auf welchem Fr. Petrarcha geboren iſt.

4 Monte varchi oder Monte guarchi, ein Schloß auf einer Höhe, unter welchem ein volkreicher Flecken liegt, in welchem ein Podeſta iſt.

5) Laterina, Terra nuova, Loro, Reggello, Caſtel franco di ſopra, Oerter, in deren jedem ein Podeſta iſt.

6) Val Ombroſa, am Abhange des caſentiniſchen Gebirgs, iſt eine Abtey, das Haupt eines Ordens, und ein berühmter Wallfahrtsort.

6 Il Vicariato di Monte S. Savino.

1) Monte S. Savino, ein anſehnlicher und volkreicher Ort, der Sitz des Amtmanns, hat eine ſchöne Pfarrkirche, und 4 Klöſter.

2) Civitella, der Sitz eines Podeſta.

7 Il Vicariato di Lucignano.

1) Lucignano, ein bemauerter Flecken, der Sitz des Amtmanns, hat eine Pfarrkirche und 4 Klöſter.

2) Calcione, ein kleiner Ort, welcher 1632 ein Marquiſat geworden.

3) Sojano, ein bemauerter Ort, nahe bey der Chiana, mit einer Collegiatkirche.

4) Marciano, der Sitz eines Podeſta. Bey dieſem Ort fiel 1554 eine Schlacht vor.

5) Ceſa, eine Grafſchaft, von welcher der Biſchof von Arezzo den Titel führet.

8 Il Vicariato di Montepulciano.

1) Montepulciano, Mons politianus, eine Stadt auf einem Hügel, woſelbſt guter weißer und röthlicher Wein wächſet. Hier wohnet ein Biſchof, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche ſind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Nonnen- und 7 Mönchenklöſter. Der Amtmann hat hier ſeinen Sitz.

2) Valiano oder Vagliano, ein Flecken an der Chiana, über welche hier eine Brücke führet. Ehe er an dieſelbige kömmt, macht er erſt einen moraſtigen See.

9 Il Vicariato di Cortona.

Cortona, vor Alters, wie man meynet, Corythus, ſonſt auch Croton und Laura, eine Stadt, woſelbſt ein Biſchof iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, und eine Academie der hetruriſchen Alterthümer iſt. Außer der Cathedralkirche, findet man hier noch 6 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöſter. Dieſer Ort iſt eine von den 12 Städten des alten Etruriens.

10 Il Vicariato di Caſtiglion Fiorentino.

Der Amtmann hat ſeinen Sitz zu Caſtiglion Fiorentino, ehedem Archino genannt, zwiſchen Cortona und Arezzo. Es iſt hier eine Collegiatkirche, und ein Collegium der Piariſten.

11 Il Vicariato d'Arezzo.

1) Arezzo, vor Alters Aretium, iſt eine von den 12 Städten des alten Etruriens, liegt theils in der Ebene, theils auf einem Hügel, hat lauter alte Häuſer und Kirchen, iſt aber der Sitz eines Biſchofs, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, und ſich einen Reichsfürſten nennet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 2 Collegiat- und 15 Pfarr-Kirchen, 6 Mönchen- und 12 Nonnen-Klöſter, imgleichen 4 Hoſpitäler. Der Amtmann hat hier ſeinen Sitz.

2) Subbione, eine Podeſterie.

3) Monte S. Maria, Schloß und Marquiſat.

12 Il Vicariato d'Anghiari.

1) Anghiari, ein anſehnlicher Ort, iſt der Sitz des Amtmanns.

2) Montano, Mantedoglio und Chitignano, Grafſchaften.

3) Monterchi, ein Gränzort, woſelbſt der Podeſta ſeinen Sitz hat.

13 Il Vicariato di Borgo S. Sepolcro.

1) Borgo S. Sepolcro, Biturgia, eine Stadt an der Gränze des Kirchenſtaats, woſelbſt ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof von Florenz ſtehet. Auſſer der Cathedralkirche, ſind hier noch 3 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöſter.

2) La Piere a S. Stefano, woſelbſt ein Podeſta iſt, und die Tiber fließet; zu Capreſe iſt auch ein Podeſta.

14 Il Vicariato di Seſtino oder Saſſe di Simone.

1) Seſtino, der Sitz des Amtmanns, woſelbſt eine Pfarrkirche, 2 Klöſter, und ein Prälat mit biſchöflicher Gerichtsbarkeit.

2) Saſſo di Simone.

3) Badia Tedalda, der Sitz eines Podeſta.

4) S. Sophia, ein Marquiſat.

15 Il Vicariato di Bagno.

1) Bagno, der Sitz des Amtmanns.

2) Sorbano und Verghereto, Podeſterien.

16 Il Vicariato di Poppi.

1) Poppi, Poppium, Forum Pompilii, eine Stadt, welche der Hauptort des Caſenthinerthals iſt, darinn guter Wein wächſet, welches auch an Caſtanien, Holz und Weide einen Ueberfluß hat. Hier wohnet der Amtmann.

2) Bibbiena, einer der vornehmſten Oerter im Caſenthiner Thal, mit einer Pfarrkirche und 3 Klöſtern. 1509 wurde er ſeiner Mauern beraubet.

3) Partina, Soci Marciano, Greſſa Seravalle, und Prato vecchio, Flecken. In dem letzten iſt ein Podeſta.

4) Urbech oder Orbech, oder Orbeco, Schloß und Grafſchaft, und S. Lorino del Conte, ein Marquiſat.

5) Camaldoli, oder Campo Malduli, eine Abtey in einer Einöde des appenniniſchen Gebirges, und in einem dichten Tannenwalde, iſt 1012 von Romoald geſtiftet worden, und das Haupt des Ordens der Camaldulenſer, welcher zwar von dieſem Ort den Namen hat, aber älter iſt, als ſeine Benennung, weil Romuald lange vor der Stiftung dieſer Abtey ſich einen beſondern Ruf der Heiligkeit erworben, viel Jünger gemachet, und unterſchiedene Klöſter geſtiftet hatte. Hieher wird viel gewallfahrtet.

6) Porciano, Stia, Romena, Flecken.

7) Ortignano, Caſtel S. Nicolo, Montemignajo oder Monterignajo, Chiuſi, lat. Cluſium novum, und Caſtel focognano, ſind Podeſterien.

17 Il Vicariato di Rocca S. Caſciano.

1) Rocca S. Caſciano, ein Flecken, der Sitz des Amtmanns, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern.

2) Terra del Sole, ein befeſtigter Ort, mit einer Beſatzung. Hier iſt ein Podeſta.

3) Portico, Galeata, und Premilcuore, ſind Podeſterien.

18 Il Vicariato di Modigliana.

1) Modigliana, eine kleine bemauerte Stadt, welche der Fluß Marzeno umflieſſet, mit einem feſten Bergſchloß. Es ſind hier 2 Collegiatkirchen, 4 Klöſter, und ein Piariſtencollegium. Der Amtmann hat hier ſeinen Sitz. Man hält ſie für das alte Mutilum.

2) Tredozio, ein Flecken.

19 Il Vicariato di Marradi.

1) Marradi, ein anſehnlicher Ort, am Fluß Lamone, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern. Hier wohnet der Amtmann.

2) S. Riparata, ein Valombroſaner Mönchenkloſter.

3) Palazzuolo, der Sitz eines Podeſta.

20 Il Vicariato di Firenzuola.

1) Firenzuola, ein Städtchen im appenniniſchen Gebirge, welches die Florentiner 1332 erbauet haben. Es liegt in einem Thal zwiſchen rauchenden Bergen. Hier wohnet der Amtmann.

2) Pietramala, ein Flecken.

21 Il Vicariato di Prato.

1) Prato, eine Stadt, woſelbſt ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof zu Florenz ſteht. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 12 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, und 20 Klöſter. Die Stadt liegt am Fluß Biſenzio, und iſt befeſtigt, hat auch eine alte Citadelle.

2) Carmignano, ein Flecken, der Sitz eines Podeſta.

3) Artimino, oder Villa Ferdinanda, ein großherzogliches Luſtſchloß, welches Ferdinand I 1594 angelegt hat. Er liegt auf einem Berge, den der Arno und noch 2 Flüſſe umſtrömen.

4) Poggio a Cajano, ein großherzogliches Luſtſchloß, auf einer Anhöhe des Bergs delle Gineſtre. In dieſer Gegend wird guter Reis gebauet.

22 Il Vcariato di Piſtoja, welches Gebiet über 100 ital. Meilen im Umfang hat.

1) Piſtoja, zur Zeit der Etruſcer Piſtorium, eine ziemlich große Stadt am Fluß Stella, in einer fruchtbaren Gegend, in welcher inſonderheit große Waſſermelonen wachſen, die für die beſten in ganz Italien gehalteu werden. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Florenz ſtehet, hat eine Cathedralkirche, 27 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 16 Nonnenklöſter,

und

und ſeit 1745 eine Akademie der Wiſſenſchaften. 1762 ſchätzte Anton Matani die Anzahl der Einwohner der Stadt auf 8 bis 9000, mit der Verſicherung, daß ſie den Raum der Mauern nicht anfülleten. Es iſt hier eine Citadelle, und der Sitz des Amtmanns.

Die Gegend der Stadt hat etwas Kupfer, und kleine Bergkriſtalle, welche man Piſtojiſche Diamanten nennet.

2) Tizana, Montale, Seravalle, Oerter, in deren jedem ein Podeſta iſt. Unter dem letzten lag ehedeſſen eine wichtige Bergfeſtung.

23 Il Vicariato di S. Marcello.

1) S. Marcello, am Fluß Lima, der vornehmſte Ort, und Sitz des Amtmanns.

2) Die Grafſchaft Vernio.

24 Il Vicariato di Barga.

Barga, eine Stadt, der Hauptort der Landſchaft Garfagnana Granducale, und Sitz des Amtmanns. Sie liegt auf dem Appenniſchen Gebirge. Es iſt hier eine Collegiatkirche.

25 Il Vicariato di Pontremoli.

1) Pontremoli, eine Stadt am Fluß Magra, mit einer Citadelle, einer Collegiatkirche, 5 Pfarrkirchen, und einigen Klöſtern. Sie iſt der Sitz des Amtmanns.

2) Calice, eine Podeſterie.

26 Il Vicariato di Bagnone.

1) Bagnone, der Sitz des Amtmanns.

2) Terra Roſſa, ein Marquiſat.

27 Il Vicariato di Fivizzano.

1) Fivizzano, ein bemauertes Städtchen an der Aulella, mit einer Probſtey. Hier wohnet der Amtmann.

2) Albiano, der Sitz eines Podeſta.

28 Il Vicariato di Pietraſanta, iſt von den übrigen großherzoglichen Landen abgeſondert, und liegt am Meer.

1) Pietraſanta, ein großer und wohlgebaueter Ort, der einer Stadt ähnlich ſiehet, am Fuß des Bergs Vallechia, mit einer Feſtung auf einem hohen Felſen. Hier wohnt der Amtmann. Es iſt hieſelbſt eine Collegiatkirche.

2) Saravezza, ein großer Ort, welcher ehedeſſen bemauert war. Jenſeits des Fluſſes Rimagno ſtehet ein großherzoglicher Palaſt, den Cosmus I hat erbauen laſſen.

3) Rimagno, ein Dorf und Thal, welches von einem Fluß den Namen hat. Hier wird viel Marmor geſäget und polirt, der aus den benachbarten Brüchen kömmt.

4) Baſati, ein kleiner Flecken.

5) Cardoſo, ein Dorf, von welchem ein Thal den Namen hat.

29 Il Vicariato di Peſcia.

1) Peſcia, Piſcia, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, deren vortreffliches Oel bekannt iſt. Der hieſige Biſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Hier hat der Amtmann ſeinen Sitz.

2) Montecarlo, eine Gränzfeſtung, in welcher ein Podeſta iſt.

3) Buggiano, ein feſtes Schloß auf einem Hügel, unter welchem ein großer Flecken liegt.

4) Bellaviſta, ein Schloß und Marquiſat.

5) Montecatini, eine Feſtung auf einem hohen Hügel, der Sitz eines Podeſta.

6) Vellano, ein Ort, in welchem ein Podeſta iſt.

30 Il Vicariato di S. Miniato.

1) S. Miniato al Tedeſcho, Civitas S. Miniatis ad Tedeſcum, iſt 1622 zu einer Stadt und Sitz eines Biſchofs gemacht worden, welcher unter dem Erzbiſchof zu Florenz ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 5 Pfarrkirchen und 6 Klöſter. Kaiſer Friedrich II ließ hier ein Schloß bauen, davon noch ein Thurm übrig iſt. Hier wohnet der Amtmann.

2) Caſtell franco di Sotto, ein Ort am Arno, mit einer Pfarrkirche, drey Klöſtern, und einem Podeſta.

3) S. Croce, Fuccechio, und Montajone, wohlbewohnte Oerter, in deren jedem ein Podeſta iſt.

31 Il Vicariato d'Empoli.

1) Empoli, ein anſehnlicher Ort am Arno, der Sitz des Amtmanns. Nicht weit von hier gegen Süden liegt Empoli vechio, Alt-Empoli, ein Flecken.

2) Spicchio und Limite, zwey Flecken, jenſeits des Arno, gegen Empoli über.

3) Cerreto, der Sitz eines Podeſta.

32 Il Vicariato di Certaldo oder Val d'Elſa.

1) Certaldo, der Hauptort des Elſerthals, auf einem Hügel an der Elſa. Hier wohnet der Amtmann.

2) Gambaſſi, der Sitz eines Podeſta. Nicht weit davon iſt der ſalzige Geſundbrunn Pirlo.

3) Caſtel Fiorentino, der größte und reichſte Ort im Elſerthal, über welchem ein Schloß liegt.

4) Montespertoli, und Barberino, mit dem Zunamen di Valdeſa, Oerter, in deren jedem ein Podeſta iſt.

5) Semifonte, eine ehemalige feſte Stadt, welche 1202 zerſtört, und befohlen worden, ſie niemals wieder aufzubauen. Sie lag zwiſchen Vico und Lucardo.

33 Il Vicariato di S. Gemignano,

hat von einem der anſehnlichſten Oerter im Elſerthal den Namen, welcher vorn auf dem Berge Cornocchio ſtehet. Wein und Oel gerathen hier ſehr gut.

34 Il Vicariato di Colle.

1) Cólle, Collis, iſt 1592 eine Stadt geworden, und iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Florenz ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier noch andere Kirchen, und unterſchiedene Klöſter.

2) Staggia, ein bemauerter Ort, von welchem ein Fluß und Thal den Namen hat.

3) Poggibonſi, ein wohlbewohnter Ort, in welchem ein Podeſta, und eine Collegiatkirche.

35 Il Vicariato di Radda.

Zu Radda wohnet der Amtmann, zu Greve ein Podeſta. Bey dem letzten Ort entſpringt der Fluß gleiches Namens. Die Gegend Chianti, ager clantius, welche vortrefflichen Wein hat, und in welcher der Fluß Peſa entſpringt, gehört zum theil hieher.

2 Il Territorio Piſano,

iſt ein mit Kornbau und Wieſenwachs reichlich verſehenes Land. Piſa wurde 1160 ein Freyſtaat, und war eine Zeitlang eine berühmte Republik, welche die Inſeln Corſica und Sardinien eroberte, ſich Meiſterinn von Carthago machte, den Arabern die Stadt Palermo in Sicilien wegnahm, einen langwierigen Krieg mit Genova führte, ſich der Inſel Majorca bemeiſterte, und dem König Almerich von Jeruſalem 40 Schiffe zu Hülfe ſchickte: allein, 1390 wurde ſie von Johann Galeazius Viſconti zu Mailand, und 1406 von den Florentinern von neuem unterwürfig gemacht, iſt auch ſolches nachmals beſtändig geblieben.

1) Piſa, vor Alters Piſae, und Colonia Iulia, eine groſſe Stadt am Arno, durch welchen ſie in zwey Theile getheilet wird, mit geraden, breiten, wohlgepflaſterten und nicht übel bebaueten Straßen, die aber kaum 20000 Einwoh-

Einwohner hat, da ſie doch, ihrer Größe und zum Handel bequemen Lage, auch ſehr fruchtbaren Gegend wegen, eine viel größere Anzahl haben könnte. Im eilften Jahrh. ſchätzte man die Anzahl ihrer Einwohner auf 150000, und 1615 waren nur noch 15060 vorhanden, wozu man noch den florentiſchen Hof mitrechnete. Der Hauptgrund der Abnahm der Stadt, iſt der Verluſt ihrer republicaniſchen Freyheit. Jetzt hat ſie noch einige Nahrung von dem Aufenthalt der Ritter des Stephansordens, deren Großprior hier beſtändig, ein jeder Ritter aber 2 Jahre, wohnen muß. Sie haben einen eigenen Pallaſt und eine beſondere Kirche, vor welcher ein ſchön bebaueter Platz iſt, den eben gedachter Pallaſt, und die marmorne Bildſäule Cosmus I, zieret. Ferdinands III marmorne Bildſäule, ſtehet an einem andern Ort der Stadt, am Arno. Der großherzogliche Pallaſt, welcher nicht weit davon auch am Arno ſtehet, iſt weitläuftig. Die Börſe iſt ein ſchönes und prächtiges Gebäude, aber jetzt überflüßig, weil der Handel nach Livorno gegangen iſt. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Ajazzo, Alleria und Sagona. Die Metropolitankirche iſt ein großes Gebäude von gothiſcher Bauart, aber von außen und innen mit vielen ſchönen Säulen geziert. Die drey Thüren ſind von Metall, und ſtellen das Leiden Jeſu in halb erhobener Arbeit vor. Johann von Bologna hat dieſe Meiſterſtücke gemacht. Il Battiſterio, oder die Taufkapelle, iſt beſonders ein großes und ſchönes Gebäude von weißem Marmor, in welchem ein vortrefliches Echo iſt, welches an Dauer und Länge dasjenige übertrifft, welches oben beym ſimonettiſchen Landhauſe bey Mailand angemerket worden, aber den Schall nicht ſo deutlich wiederholt. Zur Seite der Domkirche iſt das heilige Feld oder der allgemeine Begräbnißort der Stadt; und gegen ihm über iſt das große Hoſpital, darinn eine Menge armer, alter und kranker Leute wohl gepfleget und unterhalten wird. Der hangende Thurm der auf dem Domplatz ſtehet, hat etwas beſonders, und iſt nach einiger Meinung von dem Baumeiſter mit Vorſatz ſo ſchief gebauet, nach anderer

wahrſcheinlichern Meinung aber auf einer Seite geſunken. Er iſt rund, hat 8 Stockwerke, ſeine Höhe wird ungefähr auf 188 Fuß gerechnet, und wenn man von oben ein Bleygewicht herabläßt, ſo fällt daſſelbe 15 Fuß von dem äußerſten Grunde des Thurms. Die hieſige Univerſität, zu deren Errichtung das Privilegium 1343 ertheilet, und die von Cosmus I erneuert worden, iſt jetzt in beſſerm Zuſtande als ehemals. Sie hat 16000 Scudi Einkünfte, 4 Collegia, nämlich das großherzogliche, welches Cosmus I geſtiftet hat, und darinn 39 junge Leute frey unterhalten werden; das Ferdinandiſche, welches Ferdinand I für 20 junge Leute errichtet hat, das Collegium Montis Politiani,, und das Collegium Puteanum. Der mediciniſche Garten iſt nahe bey der Stephanskirche, groß, und mit Pflanzen und Gewächſen reichlich verſehen. Bey demſelben iſt ein Naturaliencabinet. Die Sternwarte, iſt 1735 angeleget. Es ſind hier 13 Mönchen- und 16 Nonnen-Klöſter. Die Stadt iſt mit Graben und alten Mauern umgeben, und wird außerdem durch eine neumodiſche Citadelle, altes Caſtel und ein Fort beſchützet. Die hieſige Luft iſt jetzt nicht nur im Winter, ſondern auch im Sommer geſund, nachdem die Ebene um Piſa gutentheils von ihren Moräſten befreyet worden. Gutes Trinkwaſſer wird der Stadt durch eine Waſſerleitung zugeführet, welche beynahe aus 1000 Bogen beſtehet, und faſt 4 Meilen bis an die Berge geleitet iſt. Herzog Cosmus hat dieſelbige angefangen, und Ferdinand I hat ſie geendiget. Die beyden Theile der Stadt, welche der Arno trennet, ſind durch 3 Brücken mit einander verbunden. Die mittlere iſt die ſchönſte. Auf derſelben wird alle 3 Jahre ein heroiſches Gefecht zwiſchen den Bürgern der beyden Theile der Stadt gehalten. Sie machen alſo zwey Partheyen aus, welche di S. Maria und die S. Antonio genennet werden, und ſind mit Harniſchen, Sturmhauben und Streitkolben bewafnet.

Von den warmen Bädern, die am Fuß eines Bergs zwiſchen dieſer Stadt und Lucca ſind, habe ich oben ſchon gehandelt. Von hier bis Livorno gehet ein Kanal

nal, der 16 italieniſche Meilen lang iſt, und ſowohl zur Bequemlichkeit der Handlung, als Austrocknung der Moräſte dienet. Die Gegend zwiſchen hier und S. Pietro d'Ingrato, iſt meiſtens ſandig und mit Buſchwerk, Eichen und Ulmen bewachſen, unter welchen die ſchwarzen Büffel, deren man ſich im hieſigen Lande häufig bedienet, ihrer Weide nachgehen.

2 Il Vicariato di Piſano.

1) Vico Piſano, ein halb zerſtörtes und wüſtes Städtchen, auf einem Hügel, war ehedeſſen ein feſter Ort. Hier wohnet der Amtmann.

2) Bientina, ein großer und wohlbewohnter Ort, mitten in den Moräſten eines wohlbewohnten Thals, durch welches die Serezza fließet. In dieſem Thal iſt auch ein See, welcher ſowohl von Bientina, als von Seſto benennet wird.

3) Buti, ein Schloß und Flecken in einem engen und tiefen Thal.

4) S. Giovanni alla Vena, ein Flecken.

5) Noce, ein uraltes Dorf, unter einem Berge am Arno, in welchem Fluß in dieſer Gegend aufſprudelnde warme Quellen ſind.

6) Verrucola, eine alte Feſtung auf einem ſehr hohen und ſteilen Felſen.

7) La Certoſa, eine ſehr anſehnliche Carthauſe.

8) La Valle di Calci, die angenehmſte Gegend um Piſa, welche mit Oelbäumen und Luſtſchlöſſern angefüllet iſt.

9) La Canonica di Nicoſa, eine prächtige und reiche Abtey der Lateranenſer Chorherren.

3 Il Vicariato di Lari.

1) Lari, der Sitz des Amtmanns, liegt im Val di Fine.

2) Il Marcheſato di Signori Nicolini, beſtehet in dem Gebiet von Ponſacco und Camugliano.

3) Ponſacco, oder Ponte di Sacco, ein großer und anſehnlicher Ort an der Caſcina, über welche eine Brücke führet. Unweit deſſelben nach Piſa zu, lag ehedeſſen der anſehnliche und wohlbevölkerte Ort Appiano, welchen die Florentiner 1341 geplündert, und hernach geſchleifet haben.

4) Camugliano, ein prächtiges Luſtſchloß und Landgut des Marquis Nicolini.

5) Palaja, ein wohlbewohnter Flecken, und Sojana, ein großer Flecken, welcher ehedeſſen unter der Abtey Marrona ſtund.

6) Bagna di Aqua, ein offener Flecken, deſſen unterer Theil Perlaſcio, der obere aber Petraja genennet wird, und der ſeiner warmen Bädet wegen berühmt iſt.

7) Caſciana und Peccioli, große Oerter.

8) Cajatico, ein großer Ort, macht mit Orciatico ein Marquiſat der Fürſten Corſini aus.

9) Die Marquiſate Chianni, Rivalto und Montevaſo.

10) Strido, ehemals ein Städtchen, nun ein Dorf.

11) Il commune della Caſtellina, ein Marquiſat.

12) Il Porto di Vada, vor Alters Vada Volto-rana, ein Hafen.

4 Il Vicariato di Livorno.

1) Livorno, bey den Engländern Leghorn, vor Alters Labro und Liburnus portus, eine ſchöne Stadt, die zwar nicht ſonderlich groß, aber regelmäßig und neumodiſch gebauet iſt, ſo, daß wenn man auf dem großen Markt ſtehet, man durch die beyden Hauptthore hinaus ſiehet. Der nordliche Theil der Stadt iſt am beſten gebauet, und die Gegend deſſelben, welche nach Art der Stadt Venedig von Canälen durchſchnitten iſt, wird Neu-Venedig genennet. Ehemals war Livorno ein ſchlech-

ſchlechter und ungeſunder Ort, welcher den Genueſern zugehörte, und durch Tauſch gegen die Stadt Sarzana an den Herzog Coſmus I kam, ſeit welcher Zeit ſie ſich ſehr verändert hat. Die Canäle, welche hin und wieder in der Gegend der Stadt gezogen worden, haben das moraſtige Land zum Feldbau geſchickt gemacht, und von ungeſunden Dünſten einigermaßen gereiniget; doch iſt die hieſige Luft noch nicht recht geſund, und es fehlet auch an friſchem Waſſer, welches von Piſa hergeholet wird. Die Stadt iſt wohl befeſtiget, und hat außerdem an der Seeſeite zwey kleine Fortreſſen, an der Landſeite aber eine Citadelle zum Schutz. Die Anzahl ihrer ſämmtlichen Einwohner, wird auf 40000 geſchätzet, und unter denſelben ſind 16000 Juden, welche in einer beſondern Gegend der Stadt beyſammen wohnen, eine große wohl eingerichtete Synagoge haben, ſich ſehr gut ſtehen, und den Handel größtentheils in Händen haben. Die Griechen und Armenier, welche hier wohnen, erkennen größtentheils den römiſchen Pabſt für das Oberhaupt der Kirche und jede haben eine beſondere Kirche. Die hier wohnenden Proteſtanten, welche ſich des Handels wegen hieſelbſt aufhalten, haben keine öffentl. Uebung ihres Gottesdienſtes, doch unterhält die engl. Nation, welche unter den auswärtigen Nationen hieſelbſt die ſtärkſte Handlung treibt, einen Geiſtlichen, und die übrigen Proteſtanten bedienen ſich der etwa durchreiſenden Prediger. Es ſind hier 7 Pfarrkirchen und 7 Klöſter. Das 1783 aufgehobene Carmeliter-Kloſter zum heiligen Sebaſtian, iſt in ein Seminarium für 12 junge Leute die Prieſter werden wollen verwandelt. Der Großherzog hat hieſelbſt einen Pallaſt. Zur Unehre der Stadt gereicht, daß lüderliche Frauensperſonen öffentlich geduldet werden, und in einem eigenen Quartier welches aus einigen Gaſſen beſtehet, beyſammen wohnen. Es iſt hier nicht theuer zu leben, obgleich der Großherzog von vielen vom Lande kommenden Waaren große Abgaben nimmt, und ſelbſt mit vielen Dingen ein Monopolium treibt, unter welche inſonderheit Branntwein, Taback und Salz gehören. Die Handlung, welche hieſelbſt ge-

getrieben wird, iſt ſehr anſehnlich, nimmt von Zeit zu Zeit noch mehr zu, und wird dadurch ungemein befördert, daß der Hafen ein Freyhafen iſt, ſo daß gar kein Zoll gegeben wird, ſondern nur von einem jeden Ballen, er mag ſo groß ſeyn als, und enthalten, was er will, 2 Piaſtri oder Scudi erleget werden, wovon der Großherzog doch anſehnliche Einkünfte hat. Der Hafen wird in den äußern und innern abgetheilet. Dieſer, welcher Darſena heißt, dienet jetzt nur zur Ausbeſſerung der Schiffe; auf dem Platz vor demſelben ſtehet eine marmorne Bildſäule Ferdinands I, auf deren Fußgeſtelle an den Ecken vier türkiſche gefeſſelte Sclaven von Metall in Rieſengröße zu ſehen ſind. Der äußere Hafen wird durch einen Molo oder Damm gemacht, der an 600 gemeine Schritte lang, wohlgepflaſtert, und in der Mitte mit einer Scheidewand verſehen iſt, ſo daß man allezeit auf einer Seite vor dem Winde ſicher ſeyn kann. Der Molo dienet auch zur Spazierfahrt der Kutſchen. Der Hafen hat den Fehler, daß er in der Mitte allzu ſeicht für große Schiffe iſt, die daher faſt ſicherer außen vor dem Molo liegen, und an den Säulen und eiſernen Ringen deſſelben befeſtiget werden können, als in dem Hafen ſelbſt. Die Rhede iſt zwar auf eine bis zwey italieniſche Meilen hinaus ehr gut: die Schiffe ſind aber vor den Seeräubern und Winden nicht ſicher. Der Leuchtthurm, auf welchem des Nachts zur Bequemlichkeit der Seefahrenden, einige 30 Lampen in einer Laterne brennen, liegt außer dem Hafen auf einem freyen Felſen in der See, und nicht weit von demſelben iſt auf dem feſten Lande eins von den Lazarethen, darinn die Perſonen und Waaren, welche von Orten, die wegen der Peſt verdächtig ſind, kommen, ihre Quarantaine halten müſſen. Zu Livorno iſt eine Inquiſition, welche ſich nur über die geiſtlichen Sachen der römiſch-katholiſchen Glaubensgenoſſen erſtrecket. Noch iſt der hieſige, unter dem Großherzog Peter Leopold angelegte öffentliche Commercien-Bücherſaal, zu bemerken.

2) Mit-

2) Mitten in dem engen und ungeſunden Valle di Fine, hat das Städtchen ad Fines geſtanden.

3) Die Grafſchaft Lorenzana, beſtehet aus den Flecken Lorenzana, Colle Alberti und Tremoleto, und aus 2 Dörfern.

5 Il Vicariato di Volterra.

1) Volterra, zur Zeit der Etruſcer Volaterrae, in ſpätern Zeiten Othoniana, weil Kaiſer Otto I ſie zu einem kaiſerlichen Sitz gemacht hat, iſt eine von den alten 12 etruriſchen Städten, liegt auf einem Berge, und iſt jetzt eine verödete ſchlechte Stadt, ob ſie gleich viele Kirchen, Capellen, Bethhäuſer und Klöſter enthält. Sie hat eine ungeſunde Luft, welches unter andern daher kömmt, weil in der umliegenden Gegend ganze Dorfſchaften verwüſtet ſind, deren Einwohner ſich verloren haben, ſo daß das Land mit Buſchwerk bewachſen und verwildert iſt. Der hieſige Biſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Die reichen Kupfererze dieſer Gegend werden nicht genutzet, wohl aber die reichen Salzquellen, welche man Moie nennet.

2) Montecatini di Val di Cecina, ein Flecken.

3) Pomerance auch Ripomerance, der beſte Ort in dieſem Amt, iſt der Sitz eines Podeſta.

4) Monte Cervoli, ein kleiner Flecken auf einem Hügel, bey welchem berühmte heiße Bäder ſind.

5) Caſtel nuovo di Val di Cecina, einer der anſehnlichſten Oerter in dieſem Amt. Bey demſelben ſind heiße Quellen.

6) Il Marcheſato di Monte verdi, beſtehet aus 2 anſehnlichen Gemeinen.

6 Il Vicariato di Campiglia.

1) Campiglia, ein Ort auf einem Hügel hatte ehedeſſen eigene Grafen.

2) Il Marcheſato di Cecina, begreifet.

(1) Cecina, einen neuangelegten Ort am Ausfluß der Cecina, der bloß von Fiſchern und Handwerksleuten bewohnet wird.

(2) Bibbona, einen nach alter Art befeſtigten Ort.

(3) Caſale nuova, den volkreichſten Flecken, und andere Oerter.

3) Die Grafſchaft Gerardeſca, in welcher Bolgheri oder Bolgari, ehedeſſen ein großer Ort.

II. **Der neue Staat, oder il Territorio di Siena,** machte von dem dreyzehnten Jahrhundert an einen freyen Staat aus, der aber durch die Herrſchſucht und innerlichen Zwiſtigkeiten der vornehmſten Familien, inſonderheit der Malateſta und Petrucci, ſehr beunruhigt ward. 1554 brachte ihn Kaiſer Karl V völlig unter ſeine Gewalt, und überließ ihn ſeinem Sohn Philipp II, König in Spanien, welcher ihn 1557 an den Herzog Coſmus I von Florenz abtrat, um die großen Geldſummen, die derſelbe ſeinem Vater geliehen hatte, zu tilgen, und zugleich zu verhüten, daß derſelbe ſich nicht auf die franzöſiſche Seite wenden mögte. Er behielt ſich aber den ſo genannten Stato degli Preſidii vor, von welchem ich hernach handeln werde. Das Vicariat von Siena, hat die Krone Spanien als ein Reichslehn beſeſſen; und der Kaiſer Leopold gab dem König Karl II von Spanien die Freyheit, einen Afterlehnsbedienten zu erwählen, worauf derſelbe das Vicariat an den Großherzog von Toſcana verliehe, der ſichs vom Kaiſer beſtätigen ließ. Der Großherzog Peter Leopold I hat den Sieneſer Staat in die obere und untere Provinz abgetheilt.

1 Die obere Provinz, begreifet

1) Siena, Senae, eine große Stadt, welche auf drey Hügeln ſehr angenehm lieget, und eine geſunde Luft hat; die Straßen aber ſind dieſer Lage wegen ſehr ungleich, jedoch mit Ziegelſteinen wohl gepflaſtert. Sie hat viele wohlgebauete Häuſer, aber nicht genug Einwohner; denn man zählet derſelben jetzt nicht über 15000. Es wohnet hier viel Adel, welcher in 4 Klaſſen eingetheilet wird, die Monti heißen; und man hält dafür, daß die italieniſche Sprache hier am reinſten geredet werde. Am Rathhauſe iſt der Schauplatz, und vor demſelben der Marktplatz, auf welchem jährlich das Pferderennen, und das Giuoco de Pugni, in welchem die Edelleute einander mit Fäuſten auf die Köpfe ſchlagen, gehalten wird. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe zu Chiuſi, Groſſetto, Maſſa und Sovana. Die Metropolitankirche iſt von außen und innen aus weißem und ſchwarzem Marmor nach gothiſcher Bauart aufgeführet. Der Fußboden iſt von Marmor und andern koſtbaren Steinen aufs künſtlichſte eingeleget, inſonderheit unter der Haupt-Cuppola, und vor dem großen Altar, und dadurch ſind unterſchiedene bibliſche Geſchichten ſo ſchön vorgeſtellet worden, als ob ſie gemalt, oder die Figuren hineingegraben wären. Er iſt mit Brettern bedecket, damit er nicht verdorben werde, und man zeiget einem fremden davon nicht mehr, als einige Schuhe ins Gevierte. Man findet auch in dieſer Kirche die gipſernen Bruſtbilder von 170 Päbſten, die marmornen Bildſäulen von 6 aus Siena gebürtigen Päbſten, und der 12 Apoſtel. Durch eine Oeffnung des Fußbodens im Chor, kann man hinunter in die heil. Johanniskirche ſehen, welche gerade darunter lieget, und von außen unten am Berge ihren Eingang hat, ſo daß hier alſo zwey Kirchen über einander ſtehen. Nahe bey der Domkirche iſt der erzbiſchöfliche Palaſt, und gegen ihr über ein großes und wohlbegütertes Hoſpital, welches ein Schuſter geſtiftet haben ſoll, andere aber glauben, daß es ſchon im zehnten und eilften Jahrhundert durch einige Chorherren den Anfang genommen habe.

In

In der Dominikaner Kirche wird das Haupt der heiligen Catharina aus Siena verwahret. Ueberhaupt ſind hier 23 Pfarren, 30 Manns- und Frauen-Klöſter. Die hieſige Univerſität, welche Kaiſer Karl V geſtiftet hat, iſt jetzt in ſchlechtem Zuſtande. Die Deutſchen, welche auf derſelben ſtudiren, haben beſondere Vorrechte, welche ſich von eben gedachtem Kaiſer her ſchreiben. Es ſind hier Akademien unter ſeltſamen Namen. Die Stadt hat noch darinn einen Schatten ihrer vorigen republikaniſchen Freyheit übrig, daß ſie ſich ihren Rath erwählen darf, der aus 9 Perſonen beſtehet, welche Eccelſi genennet werden, aber nichts zu ſagen haben, weil la Conſulta regia, la Ruota, der Capitano di Giuſtizia, ein Giudice ordinario, der Conſiſtorial- Sanitäts- Commerzien- Wage- Salz- Proviant- und Vormundſchafts-Rath, alle Angelegenheiten der Stadt beſorgen. Das Caſtel, welches die Großherzoge an einem Ende der Stadt haben anlegen laſſen, um die Einwohner deſto beſſer im Zaum zu halten, bedeutet wenig. Die Einwohner ernähren ſich größtentheils von Wollenmanufacturen.

2) Il Capitano di Caſole, welcher eine Kette hoher Berge begreifet, die Montagnola genennet wird, und der Stadt Siena gegen Weſten lieget.

(1) Caſole, Caſulae, der anſehnlichſte Ort dieſer Gegend hat ſchöne Straßen, eine Collegiatkirche und eine Citadelle.

(2) Sovicille, ein Ort, in welchem ein Podeſta iſt.

(3) Montieri, ein Flecken, bey welchem ehedeſſen Bergwerke geweſen. Er hat den Titel eines Marquiſats.

(4) Die Grafſchaft Elci, und das Marquiſat Monticiano.

3) Il Capitanato di Montalcino.

(1) Monte Alcino oder Montalcino, Mons Ilcii, oder Ilicii, oder Alcinoi, oder nach anderer Meynung Mons Umbronis, hernach Mons Lucis, woraus Mons Lucinus, Ilcinus und Alcinus, gemacht worden, iſt eine kleine Stadt auf einem Berge, woſelbſt ein Biſchof wohnt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Ca-

the-

thedralkirche, ſind hier 4 Pfarrkirchen und 3 Klöſter. Hier wächſet guter Wein.

(2) Buonconvento, ein kleiner bemauerter Flecken, in welchem ein Podeſta iſt.

(3) Monte Oliveto maggiore, eine anſehnliche Abtey, das Haupt eines Ordens.

4) Il Capitanato di Sinalunga.

(1) Sinalunga oder Aſinalunga, hat eine Collegiatkirche, und iſt der Sitz des Capitano di Giuſtizia.

(2) Rigomagno, ein Marquiſat.

5) Il Capitanato di Pienza.

(1) Pienza, Pientia, eine kleine Stadt, welche ehedeſſen der Sitz eines Biſchofs war, der unmittelbar unter dem Pabſte ſtand. Es iſt hier ein Mönchen und ein Nonnen-Kloſter. Dieſer Ort hieß ehedeſſen Corſilianum, bekam aber den jetzigen Namen um das Jahr 1450 vom Pabſt Pius II. Er gehöret dem Haus Piccolomini.

(2) Die Podeſterien Torrita und Treguanda, und das Marquiſat Caſtello di San Quirino.

6) Il Capitano di Chiuſi.

(1) Chiuſi, vor Alters Cluſium, iſt eine von den alten 12 etruriſchen Städten, und der Sitz eines Biſchofs, welcher ſich von Chiuſi und Pienza benennet, und unter dem Erzbiſchof zu Siena ſtehet. Weil die Luft hieſelbſt ſchlecht iſt, ſo ſind der Einwohner nicht viel, ja 1767 waren ihrer nur 200. Es ſind aber in und bey der Stadt 13 Klöſter.

(2) Sartenno und Cetona, zwey unabhängige Podeſterien.

7) Il Capitanato di Radicofani.

(1) Radicofani, ein altes Caſtel, auf der Spitze eines hohen Berges, welches der letzte longobardiſche König Deſiderius erbauet haben ſoll. Coſmus I hat ein anderes darneben aufgeführet. Nahe bey dieſem Ort ſind die heilſamen Bäder von San Filippo, welche auch ihres Bodenſatzes wegen merkwürdig ſind, der hart, fein und ſchneeweiß iſt, alſo daß der Block weißen Marmors, in

welchem die Bäder ſind, aus dieſem Bodenſatz entſtanden zu ſeyn ſcheinet.

(2) Il Pian Caſtagniajo, ein Marquiſat.

(3) La Badia di Salvadore, ein anſehnlicher Ort, nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Paglia. Hier iſt ein Podeſta.

2 Die untere Provinz, oder Maremma di Siena. Dieſe weitläuftige Ebene, iſt wegen der vielen Moräſte und des ſtinkenden Waſſers in denſelben, ſehr ungeſund, aber ſo fruchtbar, daß die Arbeit ſich 15 bis 20fältig bezahlt. Die Viehweide und Viehzucht iſt ſehr beträchtlich, der Weitzenbau anſehnlich, das Manna, welches hier geſammlet wird, von Werth, und der Wachs- und Honig-Bau könnten erheblich ſeyn. Die Salzwerke von Caſtiglione della Peſcaja ſind ſehr ergiebig. Es giebt hier Tannen- und Eichen-Wälder. Die Berge und Hügel ſind mit niedrigem Gehölz bedecket. Unter den Flüſſen, welche die Maremma durchſtrömen, iſt der Ombrone der größte. Der Großherzog Peter Leopold hat ſein Ufer erhöhen, und durch Pappelweiden befeſtigen laſſen. Der Fluß la Cornia, fließet in den Moraſt le Caldone, welcher mit dem Meer Gemeinſchaft hat. Die übrigen Flüſſe ſind, la Pecora vecchia, Alma, Bruna, Oſa, Albegna; der zweyte, vierte und fünfte, ergießen ſich in das Meer. Das dreytägige Fieber, iſt hier zu Hauſe, und beſtehet darinn, daß den Kranken im Sommer der Unterleib aufſchwillt, und daß ſie eine Todtenfarbe bekommen. Ein Ort iſt ungeſunder als der andere. Die weitläuftige Gegend hat nur 30000 und einige 100 Menſchen. Vor Alters muß ſie geſunder geweſen ſeyn, weil ſie anſehnliche Städte begrif. Der

Groß-

Großherzog Peter Leopold hat durch den Mathemati-ker Ximenes den Canal S. Giovanni zwiſchen Groſ-ſeto und dem Caſtiglioner See erweitern und ſchif-bar machen, und einen neuen Canal graben laſſen, welcher dem Waſſer einen beſſern Ausfluß verſchaffet, und die Fiſcherey erleichtert. Was in Anſehung des Fluſſes Ombrone geſchehen, ſtehet oben. Um der Provinz deſto geſchwinder zu helfen, entzog er dieſel-bige der Regierung von Siena, und ließ ſie unmit-telbar von ſich abhängen. Sie beſtehet aus folgenden 8 Podeſterien.

1 La Podeſteria di Groſſetto.

1) Groſſeto, eine kleine Stadt, der Hauptort der untern Provinz, woſelbſt ein Biſchof wohnet, welcher unter dem Erzbiſchof zu Siena ſtehet. Außer der Cathe-dralkirche, iſt hier noch eine Pfarrkirche und ein Kloſter. In die bey dieſem Ort befindlichen Salzgruben, wird vermittelſt einer Maſchine Seewaſſer hinauf getrieben.

2) Batignano, ein Pfarrort, vor welchem man noch deutliche Spuren der alten etruriſchen Stadt Ro-ſellae ſiehet.

3) Von der alten prächtigen Stadt Moſcona, fin-den ſich auch noch Spuren.

2 La Podeſteria di Arcidoſſo.

1) Arcidoſſo, der Sitz des Podeſta.

2) Die Grafſchaft S. Fiora, und das Marquiſat Montegiovi.

3 La Podeſteria di Caſtiglioni.

1) Caſtigliona della Peſcaſa, ein wohlbewohnter Ort, an der Mündung des Sees gleiches Namens, der Sitz des Podeſta, nahe bey welchem Salzwerke ſind, in welchen Salz aus Meerwaſſer gekochet wird.

2) Caldana, woſelbſt viel Manna geſammlet wird, und andere Oerter.

4 La Podeſteria di Maſſa.

1) Maſſa di Maremma, eine kleine Stadt, in welcher ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof zu Siena ſtehet, und auch den Titel eines Biſchofs von Populonia führet. Außer der Cathedralkirche, iſt hier noch eine Pfarrkirche, auch ſind hier 3 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. Sie iſt ein ungeſunder Ort, deſſen Einwohner faſt alle dunſig oder ſcorbutiſch, mit Verſtopfungen im Unterleibe behaftet, und den Fiebern unterworfen ſind. Man findet in hieſigen Gegenden Berggrün, Bergblau, Alaun, Spießglaß und andere Mineralien. In der Nähe ſind Ueberbleibſel einer alten Stadt, welche man für Vetulonia hält.

2) Die Marquiſate Rocca Tederighi, und Monte Saſſi.

3) Das alte Bad del Re, in Peutingers Tafel Aquae Populoniae.

5 La Podeſteria di Scanzano. Zu Scanzano iſt eine Collegiatkirche.

6 La Podeſteria di Pitigliano.

1) Pitigliano, eine etwas befeſtigte Stadt, von welcher eine Grafſchaft den Namen hat.

2) Sovana oder Soana, Suana, ein Städtchen auf einem Berge, welches der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof zu Siena ſtehet. Weil es eine ungeſunde Luft hat, iſt es ſchlecht bewohnet, inſonderheit im Sommer.

3) Die Grafſchaft Ermo al Vivo, und das Marquiſat Monte Vitozzo.

7 La Podeſteria di Manciano. Der Podeſta wohnet zu Manciano. Roccalbegna, iſt ein Marquiſat. Trecoſte, oder Tricoſto, vor Alters Coſa.

IV. Im

IV. Im toſcaniſchen Meer, liegen unterſchiedene Inſeln, welche zu dieſem Großherzogthum gehören, nämlich

1) Giglio, vor Alters Igilium, Iginium, eine kleine Inſel, gegen dem Berge Argentaro über, mit einem einzigen bewohnten Ort, in welchem eine Beſatzung lieget. Die Einwohner, deren etwa 900 ſind, leben von Ackerbau und Fang der Sardellen, die hier ſo gut, als in Sardinien bereitet werden, ſie dienen auch auf den päbſtlichen Schiffen als Matroſen. Der hieſige Marmor iſt vortreflich.

2) Gianuti, ehemals Diarium, auch Artemiſia, Monte Chriſto, vor Alters Ogloſa, und Pianoſa, vor Alters Planeſia. Die letzte dieſer kleinen Inſeln, lieget nicht weit von der Inſel Elba, und von derſelben ſind ehedeſſen einige ſehr große Granitſäulen nach Rom gebracht worden. Agrippa wurde vom Kaiſer Auguſt hieher ins Elend verwieſen. Zehn noch kleinere Inſeln, genannt le Formiche, werden bloß von Fiſchern bewohnet.

3) L'Iſola dell' Elba, vor Alters Ilva, Aethalia. Sie hat ungefähr 60 Florent. Meilen im Umfange, eine geſunde Luft, und mäßige Wärme, denn ſie iſt faſt ganz bergigt. Einer der vornehmſten Berge iſt der Magnetberg, in welchem der Magnetſtein ſich mehr neſterweiſe als flötzweiſe findet, und ein andrer, der Berg di Rio, den ſeine Eiſengruben vor Alters her berühmt gemacht haben. Die Inſel hat auch noch andere Mineralien, inſonderheit den beſten rothen Bolus. Auf derſelben hat Cosmus I im Jahr 1537 von dem Herrn von Piombino einen Platz zu einer Stadt und Feſtung erhalten, welche nach ihm Cosmopoli, und wegen der benachbarten Eiſenbergwerke, Porto ferrajo genennet worden. K. Franz hat die Feſtungswerke von 1738 bis 58 vermehren laſſen, und jetzt hat ſie 9 Baſtionen, und die Forts la Stella und Falcone, ſo, daß ſie zu den beſten italieniſchen Feſtungen gerechnet wird. Ihr Hafen iſt groß und tief, ſo daß Kriegesſchiffe bis an das Land fahren können. Er kann eine ganze Flotte faſſen. Ein

Waſſergraben ſcheidet die Feſtung von dem übrigen Theil der Inſel. Die Beſatzung beſtehet in 500 Mann, der Einwohner ſind etwa 1500, und ſie leben von der Fiſcherey. Das Gebiet der Feſtung erſtrecket ſich nur einen Kanonenſchuß weit. Auf der ganzen Inſel wohnen ungefähr 7000 Menſchen. Auf der Küſte des Golfo wird Salz aus dem Meerwaſſer durch die Sonne bereitet, welches dem Großherzog gehöret, und jährlich ungefähr 60000 Säcke beträget. Ermengildo Pini hat 1777 dieſe Inſel in ſeinen osservazioni mineralogiche ſu la minera di ferro di Rio beſchrieben.

4) L'Iſola di Gorgona, iſt ein ſchwarzer Felſen, der ſich aus dem Meer erhebet, ungefähr 5 ital. Meilen im Umfange hat, und faſt ganz mit Gehölz bewachſen iſt. Die Sardellen, welche man hier häufig fänget werden für die beſten im mittelländiſchen Meer gehalten, und ſtark nach England verſchicket. Ehedeſſen belief ſich ein Fang auf 15000 Tonnen, jetzt nie weniger als auf 1000, und eine Tonne wieget nur 30 Pfund.

5) Meloria und Troja.

VIII. Stato degli Preſidii.

Dieſer kleine Staat, welcher an und in dem Meer zertheilet liegt, gehörte ehemals zu dem Gebiet von Siena; als aber Philipp, König von Spanien, das Gebiet von Siena an Coſmus I abtrat, (ſ. oben Einleit.) behielt er ſich dieſen Staat vor, welcher auch nachmals bey der Krone Spanien geblieben, bis er 1707 von den Kaiſerlichen, zugleich mit dem Königreich Napoli, größtentheils erobert worden. In den Friedenspräliminarien von 1735, die im folgenden Jahr beſtätiget und vollzogen wurden, wurde dem Don Carlos, König beyder Sicilien, dieſer Staat zuerkannt, welcher auch noch im Beſitz deſſelben iſt. Es gehören dazu folgende Oerter.

1) Or-

1) Orbitello, eine Feſtung an einem See, den das ins Land eindringende Meer macht, und der einen guten Hafen abgiebt, deſſen Eingang zwiſchen 2 Erdſpitzen und ſchmal iſt. Sie wird auch durch einige Forts beſchützet. 1646 wurde ſie von den Franzoſen belagert, die aber fruchtlos abziehen mußten.

2) Talamone, vor Alters Telamon, Monte Argentaro, Porto Hercole, Monte Filippo und Porto S. Stefano, ſind kleine befeſtigte Oerter. Entweder Porto Hercole, oder Porto S. Stefano, iſt der Hafen der ehemaligen Stadt Coſa geweſen.

3) Das Fürſtenthum Piombino, gehörte ehemals der appianiſchen Familie, nachmals aber belehnten die Kaiſer andere damit. Von den Ludovici kam es an die Boncampagni, Herzoge von Sora, im Königreich Napoli, welche ihr Glück dem Pabſt Gregorius XII zu verdanken haben.

Die Stadt Piombino, Plumbinum, welche auf einem Felſen am Meer ſtehet, und aus den Trümmern der ehemaligen etruſciſchen Stadt Populonia oder Populonium, entſtanden iſt, bedeutet heutiges Tags nicht viel. Sie hat eine Citadelle und ein feſtes Schloß, welches letzte neben dem fürſtl. Palaſt iſt. Der Golfo di Piombino, hat von ihr den Namen.

Caldano, Scarlino, und Lili, ſind geringe Oerter.

4) Die ſchon genannte Inſel Elba, wird vom feſten Lande durch den Canal di Piombino getrennet, iſt ſehr bergigt, und liefert Eiſen, Bley und Schwefel. Auf derſelben ſollen die Argonauten angelandet ſeyn, und von ihnen iſt der Hafen, in welchen ſie eingelaufen ſeyn ſollen, Portus Argous genennet worden, welcher jetzt Porto Ferrajo heißet. Die Inſel iſt unter einige Herren getheilet.

Die Feſtung Porto Ferrajo gehöret, wie vorhin ſchon angezeiget worden, dem Großherzog von Toſcana.

Die kleine Feſtung Portolongone und ihr Hafen, gehöret, nebſt andern geringen Oertern, dem Könige beyder Sicilien.

Die übrigen kleinen Oerter, gehören zum Fürſtenthum Piombino.

IX. Stato della Chieſa.

§. 1.

Der Kirchenſtaat, oder das weltliche Gebiet des römiſchen Pabſts, iſt auf unterſchiedenen Charten abgebildet worden. Diejenige, welche Tobias Maier durch die homanniſche Erben 1748 herausgegeben hat, iſt ſehr brauchbar; die beſte aber iſt diejenige, welche der ehemalige Jeſuit, Chriſtoph Maire, gezeichnet, und der ehemalige Jeſuit Ruggiero Joſeph Boſcovich, nach Masgebung ſeiner genauen Ausmeſſungen und aſtronomiſchen Beobachtungen, verbeſſert hat. Sie macht 3 Bogen aus, und koſtet zu Rom 45 Bajocchi, welche ungefähr einen rheiniſchen Gulden betragen. Der Staat gränzet gegen Norden an das Gebiet der Republik Venedig, gegen Oſten an das adriatiſche Meer, gegen Südoſten an das Königreich Napoli, gegen Süden an das mittelländiſche Meer, und gegen Weſten an das Großherzogthum Toſcana, und an die Staaten des Herzogthums Modena. Seine Größe iſt auf 460 geographiſche Quadratmeilen zu ſchätzen.

§. 2. Der gröſte Theil des Staats, hat eine reine, trockene, und warme Luft; wo aber der Boden ſumpfig und moraſtig, da iſt auch die Luft nicht geſund, und das gilt vorzüglich von den Gegenden bey

der Mündung des Po, und von denen, die den pontiniſchen Sümpfen nahe ſind, auf deren Austrocknung und Uebermachung Pabſt Pius VI viel Koſten und Mühe gewendet hat. Das apenniniſche Gebirge durchſtreicht einen großen Theil des Kirchenſtaats, und verſchaffet demſelben viele Flüſſe, die ſich theils in die Tiber, der auch aus den Apenninen kommet, theils in den Po, theils unmittelbar in das Meer, ergießen. An Landſeen fehlet es nicht. Der Ackerbau liefert nicht ſo viel Getreide als die Einwohner nöthig haben, aber an Obſt, als Aepfeln, Birnen, Feigen, Datteln, und vornämlich an Wein, haben ſie in guten Jahren einen Ueberfluß. Faſt alle Weine haben einen ſüßen Geſchmack, und ſind ſchwer und hitzig, aber etwas herbe. Ehedeſſen wurde der Wein von Montefriaſcone zu Rom vorzüglich geachtet, jetzt liebet man den, der von Orvieto kömmet, am meiſten. Die Camillen, welche hier wachſen, ſind berühmt. Das Hornvieh iſt nicht ſo zahlreich als die Schafe und Ziegen ſind, und die Pferdezucht iſt nur mittelmäßig. Die Schweinezucht iſt beträchtlich. Fiſche, hat man in großer Menge. Die Bienenzucht könnte beſſer ſeyn, der Seidenbau iſt an unterſchiedenen Orten erheblich, und die Seide, welche von Peſaro, Bologna und Cagli kommt, wird für die beſte gehalten. Es ſind faſt alle Arten der Mineralien vorhanden, aber die Erze werden nicht aufgeſuchet. An guten Steinarten iſt eine große Mannigfaltigkeit, inſonderheit iſt der Marmor vortreflich. Das Alaunerz bey Tolfa iſt ergiebig.

§. 3 Wenn man bedenket, daß das päbſtliche Gebiet viel fruchtbares und vortrefliches Land begreifet,

ſet, und zum Handel große Bequemlichkeit hat, weil es ſowohl am adriatiſchen als mittelländiſchen Meer mit guten Häfen verſehen iſt; daß der Pabſt noch beträchtliche Geldſummen aus andern Ländern ziehet; daß ſein Land von vielen Fremden beſuchet wird, die Geld darinn verzehren; und daß wegen der Heiligkeit ſeiner Perſon und ſeines Characters, ſeine Regierung vor andern erwünſcht, und für die Unterthanen beglückend ſeyn müſte: ſo ſollte man meynen, es ſey kein blühenderer und glücklicherer Staat, als der ſeinige. Man findet aber gerade das Gegentheil; das Land iſt ſchlecht angebaut, ſehr arm, und hat eine unzulängliche Anzahl Einwohner. Handel und Manufacturen liegen ganz, in den Städten Bologna und Ancona, Sinigaglia und Peſaro, ausgenommen. Ließe Gott nicht den Einwohnern Datteln, Mandeln, Feigen, Oliven, Obſt und dergleichen Früchte, von ſelbſt, und ohne ihre Bemühung wachſen, oder beſcherte er ihnen nicht durch wenig Mühe und Arbeit Brod und Wein: ſo müßten ſie ihrer Faulheit wegen Hungers ſterben. Man darf ſich aber gar nicht wundern, daß ſie ſo wenig Luſt und Muth zur Arbeit haben; denn ſie wiſſen, daß wenn ſie viel haben, man ihnen auch viel nimt, und daß am Ende doch nichts für ſie übrig bleibet. Die vielen Feyertage, welche das Gewerbe und die Geſchäfte hindern; die große Menge der unter der Pilgrimsgeſtalt herumſtreichenden jungen und ſtarken Bettler, welche den Einwohnern zur Laſt fallen; die vielen Hoſpitäler, welche das Volk in dem Müßiggang beſtärken; die große Anzahl der Klöſter, welche die nützliche Vermehrung der Einwohner hindern; die unſäglichen Reichthümer, welche

die Kirchen und Klöſter beſitzen, und die ein todtes Capital ſind, welches dem gemeinen Weſen gar nicht zu Nutze kömmt; die Inquiſition, welche die Erſetzung des Mangels an Einwohnern durch andere Religionsverwandte, nicht zuläßt, ſind ſchon wichtige Gründe des elenden Zuſtands der päbſtl. Länder. Es giebt aber noch wichtigere. Die Begierde vieler Päbſte, Cardinäle und übrigen großen Prälaten, ihre Nepoten und Angehörigen reich und anſehnlich, und durch geſtiftete Klöſter, Kirchen und andere Vermächtniſſe ſich einen Namen zu machen, iſt ungemein groß. Die Ordensleute ſuchen es einander an Menge, Pracht und Reichthum der Kirchen und Klöſter zuvor zu thun, und die Einwohner müſſen gemeiniglich das Geld dazu hergeben. Die Legaten, Gouverneurs und andere Unterobrigkeiten in den Landſchaften, bereichern ſich auf Koſten der Unterthanen deſto ärger, je ungewiſſer und kürzer die Zeit ihres Regiments iſt. Endlich, ſo richtet auch der Kornhandel der päbſtlichen Kammer, den Kornbau im Kirchenſtaat vornehmlich zu Grunde.

§. 4 Von der jetzigen Anzahl der Einwohner, hat man keine zuverläßige Nachricht, außer daß Grosley berichtet, es wären zur Zeit einer Zählung, die unter des Cardinals Valenti Aufſicht vorgenommen worden, 1100000 Menſchen vorhanden geweſen. Die italieniſche Sprache hat auch hier unterſchiedene Mundarten, als die römiſche, bologneſiſche und märkiſche, u. ſ. w. Die Vorzüge des Adels der Hauptſtadt, hat Pabſt Benedict der 14te 1744 genauer als vorher geſchehen war, beſtimmet. Er ließ auf dem Campidoglio ein neues Bürgerbuch einrichten und nie-

niederlegen, und des römiſchen Adels wurden nur diejenigen fähig erkläret, die entweder ſelbſt, oder deren Vorfahren wenigſtens Conſervatoren der Capitoliniſchen Kammer, oder Prioren der Rioni wirklich geweſen, oder die nachmals, nach geführten Beweiſen, in den römiſchen Adel aufgenommen worden. Die Verordnung des Pabſtes, nennet dieſe Senatoriſchen, das iſt, im Buch des Senats im Campidoglio vorkommenden Familien in alphabetiſcher Ordnung, es iſt aber unter denſelben ein großer Unterſchied. Denn den erſten Rang haben die Fürſten und Herzoge; das iſt, diejenigen, welche entweder in der Seitenlinie von den Päbſten abſtammen, oder die durch päbſtliche Privilegien zu dieſer Würde erhoben worden. Beyde führen den Titul, Excellenz, aber die erſten haben den erſten Rang unter denſelben, und unter dieſen iſt wieder das Haus Colonna das vornehmſte, deſſen älteſter, päbſtlicher aſſiſtirender Thron Fürſt iſt. Den zweyten Rang haben die übrigen Senatoriſchen Familien, die aber den Titul Excellenz nicht führen. Der niedere Adel, wird nicht zu den Geſellſchaften gelaſſen, ausgenommen zu Bällen, die der große Adel giebet, und bey öffentlichen Empfangs-Feyerlichkeiten. Unter dieſen haben die nobiles conſcripti, nach Benedicts XIV Verordnung, den Vorzug, die in einem beſondern Buch verzeichnet ſind, das auch im Campidoglio verwahret wird. Gewiſſe Aemter werden blos aus dem Adel beſetzet, als der conſervatorum camerae capitolinae, des Prioris capitum regionum urbis, der magiſtrorum viarum, der conſulum artis agriculturae, der curatorum publicorum aedificiorum urbis, und die 50 Räthe, die das Stadtregiment in Rom be-

ſor-

ſorgen, wenn der heil. Stuhl erlediget iſt. Gegen die Anmaßung ariſtokratiſcher Vorzüge und Gewalt, hat Benedict XIV die nöthigen Geſetze gegeben, inſonderheit haben die Päbſte die Conföderationen des Adels jederzeit zu hindern geſuchet.

§. 5 Nach den Grundſätzen des canoniſchen Rechts, iſt der Pabſt das höchſte, allgemeine und unabhängige Oberhaupt der ganzen Kirche, welches über alle chriſtliche Gemeinen und die Glieder derſelben die Oberherrſchaft hat, und der ganzen Welt Geſetze vorſchreiben kann. Er iſt der Statthalter Chriſti; was er thut, das iſt ſo gut, als ob es Gott gethan habe, weil er Gott auf Erden iſt. Er iſt der König der Könige, und Herr der Herren, welcher vor allen den Vorzug hat. Er bedienet ſich eines Throns und einer dreyfachen Krone, welche das Reich der Welt genannt wird. Alle Regenten müſſen ihm unterthan ſeyn; die ungehorſamen ſowohl, als die ſchlecht regierenden kann er abſetzen, und die Reiche andern geben. Er hat das Recht, die Perſon, welche zu einem Reich erwählet wird, zu prüfen, und verlanget den Eid der Treue von ihr. Wenn ein Thron erlediget iſt, ſo kömmt ihm die Regierung zu. Er hat das Recht, das geiſtliche und weltliche Schwerdt durch alle Reiche zu gebrauchen. Iſt ein König nachläßig in der Regierung, ſo verordnet er ihm einen Mitregenten, oder einen andern, der ſeine Stelle vertritt. Die unehelich Gebornen kann er für rechtmäßig erklären, und dadurch der Regierungsfolge fähig machen, u. ſ. w. Allein, dieſe Grundſätze werden ſowohl von Katholiken, als von den Proteſtanten verworfen. Doch will ich mich jetzt bey dem, was der Pabſt

nach

nach denſelben ſeyn ſoll, und in der römiſch-katholiſchen Kirche zum theil noch iſt, nicht aufhalten; ſondern nur anmerken, daß er auch ein anſehnlicher weltlicher Fürſt in Italien ſey.

Die beträchtlichen päbſtlichen länder, ſchreiben ſich nicht von dem armen Apoſtel Petrus her, welcher der erſte Biſchof zu Rom geweſen ſeyn ſoll, ſondern ſind weit ſpäter, und zwar nach und nach zuſammen gebracht worden. Daß Kaiſer Coſtantin der Große im Jahr 324 dem römiſchen Biſchof Silveſter die Stadt Rom, und das ſogenannte Patrimonium Petri geſchenkt habe, iſt eine Fabel, die Iſidorus Mercator zuerſt angeführet, wo nicht gar ſelbſt erdichtet hat; der vorgegebene Schenkungsbrief aber beweiſet die Unwiſſenheit und Unverſchämtheit ſeines Erfinders. Das iſt gewiß, daß die römiſchen Biſchöfe oder Päbſte nach und nach viele Güter und länder an ſich gebracht, die inſonderheit vom Jahr 755 an groß und wichtig geworden, als Pipin, König in Frankreich, das ganze Exarchat der römiſchen Kirche geſchenket, welche Schenkung ſein Sohn Karl beſtätigt, und zu dreyenmalen vermehret hat. Nach derſelben iſt zuerſt der erdichteten Schenkung Conſtantins an Silveſtern, Meldung geſchehen. Rom war dazumal noch dem Schein nach, dem Kaiſer unterthan, und die fränkiſchen Könige behielten ſich über die den Päbſten geſchenkten Oerter die landeshoheit vor. Allein, unter Karls Nachkommen hatten die Päbſte Gelegenheit, ihr Anſehn ſehr zu vermehren, und maßeten ſich ſchon die Verſchenkung des Kaiſerthums an. In den folgenden Zeiten, brachten ſie durch allerley Mittel ihre Gewalt zu einer erſtaunlichen und fürch-

fürchterlichen Größe. Wie die jetzigen päbſtlichen Länder an den römiſchen Stuhl gekommen ſind, werde ich hernach bey ihrer Beſchreibung anzeigen.

§. 6 Der Pabſt wird aus den Cardinälen gewählt, deren Name vor Alters den Presbyteris und Diaconis der Hauptkirchen in den Städten gemein war: allein, im eilften Jahrhundert eigneten ſich die Presbyteri und Diaconi der Kirche zu Rom denſelben allein zu, und ſo, wie des röm. Pabſts Anſehn ſtieg, ſo wuchs auch das ihrige, welches ſeinen Hauptanfang mit dem Pabſt Nikolaus II nahm. Innocentius IV gab ihnen 1243 auf der Kirchenverſammlung zu Lyon den rothen Hut, Bonifacius VIII im Jahr 1249 das rothe Kleid, und Urbanus VIII den Titel Eminentiſſimi, da ſie vorher nur Illuſtriſſimi genennet worden. Sixtus V ſetzte auf der Baſeler Kirchenverſammlung ihre Anzahl auf 70 feſt, welche aber ſelten voll iſt. Sie ſind in 3 Claſſen abgetheilet: nämlich 1) in 6 Cardinäle Biſchöfe, welche ſind der Biſchof von Oſtia, der Dechant des heil. Collegii iſt, von Porto, welcher Unterdechant iſt, von Sabina, Paleſtrina, Freſcati und Albano. Dieſe Biſthümer können mit andern Biſthümern oder Erzbisthümern verbunden ſeyn. 2) In 50 Cardinäle Prieſter; und 3) in 14 Card. Diaconos. Die Dechanten dieſer 3 Claſſen, heiſſen die Häupter derſelben. Von den Cardinälen Prieſtern und Diaconis, hat ein jeder eine Kirche der Stadt Rom zum Titel. Die Cardinäle verlangen den Rang vor den Churfürſten des Reichs, und eben denſelben, welchen gekrönte Häupter haben. Der Cardinalstitel bringt nichts ein, ſondern die Geſandſchaften, Protectionen der Nationen der römiſchkatho-

tholiſchen Chriſtenheit, Gouvernements, Erz- und Biſthümer, Prälaturen, und andere geiſtliche Pfründe, machen, daß ſie ihren Staat führen können, welcher aber dem Rang, den ſie verlangen, nicht gemäß iſt, ſonderlich derjenigen, welche nicht aus vornehmen Häuſern ſind, und alſo aus eigenen Mitteln nichts zuſetzen können.

Das Conclave iſt der Schauplatz, auf welchem die Cardinäle ihren Witz und Verſtand vornehmlich anzubringen ſuchen. Das Abſterben des Pabſtes, wird dem Volk zu Rom durch Läutung der großen Glocke des Capitoliums, Abfeuerung der Kanonen auf der Engelsburg, und Oeffnung der Gefängniſſe; den auswärtigen Cardinälen aber durch den Cardinal Kämmerling in Circularſchreiben kund gethan, und ſie werden zu dem bevorſtehenden Conclave eingeladen. Der Kämmerling verwaltet indeſſen, bis das Conclave angehet, mehrentheils die Regierung, bedienet ſich der päbſtlichen Leibwache, und läßt zu dem bevorſtehenden Conclave alles nöthige veranſtalten. Es wird daſſelbe in den Gallerien und einigen Vorzimmern des vaticaniſchen Palaſts zubereitet, und beſteht aus einer Menge kleiner durch Mauern von einander geſchiedener Zimmer, welche durchs Loos unter die ſowohl an- als abweſenden Cardinäle vertheilet werden. Jeder bekömmt ordentlicher Weiſe nur 2, eins für ſich, und eins für ſeine Conclaviſten, oder 2 Bedienten. Am 11ten Tage nach des Pabſts Abſterben verſammeln ſich ſämmtliche anweſende Cardinäle Vormittags in der S. Peterskirche, halten die heil. Meſſe des heil. Geiſts, und gehen nach angehörter Rede von den Pflichten, die bey der Wahl eines wür-

würdigen Pabſts zu beobachten ſind, Proceſſions-weiſe 2 und 2 in das Conclave, welches hierauf von dem Gouverneur und Marſchall des Conclave, verſchloſſen, und niemand eher herausgelaſſen wird, als bis ein neuer Pabſt erwählet worden; es wäre denn, daß er Unpäßlichkeit halber ſich heraus begeben müßte, da er aber alsdenn nicht wieder hinein kömmt. Der Gouverneur vom Conclave, welches allezeit der Maggiorduomo des verſtorbenen Pabſtes iſt, wohnet, nebſt dem Marſchall, (welches Amt bey der Familie Chigi erblich iſt,) vorn beym Eingang des vaticaniſchen Palaſts, in welchen ohne ihre ausdrückliche Erlaubniß niemand ein oder ausgelaſſen wird. Die Speiſen werden den Cardinälen ins Conclave gebracht, und die Körbe oder Kiſten, in welchen die Ueberbringung geſchiehet, obenhin beſichtiget. Jedes Conclave ſoll der päbſtlichen Kammer an die 2, oder, nach anderer Bericht, gar 300000 Scudi koſten. Jeder Cardinal läßt den Namen desjenigen, welchen er zum Pabſt erwählen will, von ſeinem Conclaviſten auf einen Zettel ſchreiben, welcher in einen Kelch geworfen wird, der auf dem Altar der Capelle des Conclave ſtehet, die von Sixtus IV benennet wird. Zwey dazu bevollmächtigte Cardinäle leſen die Zettel nach einander ganz laut, und zeichnen die Anzahl der Stimmen auf, welche für jeden Cardinal ſind. Fallen zwey Drittel für einen aus, ſo wird derſelbe zum Pabſt erkläret, wo nicht, ſo wiederholet man das Scrutinium ſo lange, bis gedachte Anzahl heraus kömmt. Gehet dieſe Wahlart nicht von ſtatten, ſo hat man eine andere, welche Acceſſus genennet wird; man verwahret nämlich die Zettel vom vorigen Scrutinio,

tinio, und jeder Cardinal muß ſeine Stimme einem andern ſchriftlich geben. Kommen noch nicht zwey Drittel für einen heraus, ſo hat man noch ein Mittel, welches die Inſpiration heißet. Es gehen nämlich die meiſten Cardinäle, welche der Wahl wegen mit einander einig geworden, aus ihren Zellen, und rufen einander zu, der und der ſoll Pabſt ſeyn; worauf die billigen, aus Furcht, ſich die Ungunſt des neuerwählten Pabſt zuzuziehen, ſeinen Namen ebenfalls ausrufen, und ſolchergeſtalt wird er Pabſt. Will aber dieſes nicht gehen, ſo fängt man das Scrutinium von neuem an, und daher dauert ein Conclave zuweilen ziemlich lange. Der Kaiſer, Frankreich und Spanien haben das Recht, eine zur päbſtl. Würde vorgeſchlagene Perſon auszuſchließen; es muß aber ſolches vor der völligen Kundmachung der zur Wahl ſolcher Perſon gehörigen Stimmen geſchehen. Zu den Eigenſchaften deſſen, der Pabſt werden kann, gehöret, daß er ein Italiener, und wenigſtens 55 Jahre alt ſeyn muß; das beliebteſte Alter iſt zwiſchen 60 und 70 Jahren. Wenn die Wahl geſchehen iſt, und der Erwählte erklärt hat, welchen Namen er künftig führen wolle, wird der neue Pabſt von dem Haupt der Cardinäle Diaconen dem Volk, welches ſich auf dem S. Petersplatz verſammlet hat, bekannt gemacht, u. ſ. w. und ſeine Krönung mit einer dreyfachen Krone, erfolget gemeiniglich 8 Tage hernach, und die Beſitznehmung geſchiehet in der lateran Kirche zu Rom, welche in einer Inſchrift über dem Portal genannt wird, Sacroſancta Lateranenſis eccleſia, omnium urbis et orbis eccleſiarum mater et caput.

Wäh-

Während des Conclave, wird die Zwiſchenregierung von dem Gouverneur und Magiſtrat der Stadt Rom verwaltet.

§. 7 In den Unterſchriften der Bullen, nennet ſich der Pabſt catholicae eccleſiae epiſcopus, und in den Bullen ſelbſt, Servus ſervorum Dei. Wenn man an ihn ſchreibet, redet man ihn ſo an, beatisſime pater, veſtra ſanctitas, und die Ueberſchriften lauten ſo, ſanctisſimo Pio P. P. VI. Ein jeder Pabſt hat ſein beſonderes Familien-Wapen, fehlet es ihm aber daran, und er iſt ein Ordensmann geweſen, ſo gebrauchet er das Wapen dieſes Ordens. Sein Hof Ceremoniel erfordert, daß diejenigen die ihn ſprechen wollen, zweymal ein Knie, zum drittenmal beyde Knie beugen, und das Kreuß auf ſeinem Pantoffel küſſen. Der päbſtliche Hof, iſt zahlreich und anſehnlich. Die Stellen eines Kämmerlings, Statthalters, Oberbeichtvaters, Staatsſecretärs, Prodatarius, Canzlers, oder vielmehr Vicekanzlers der heiligen Kirche, werden von Cardinälen verwaltet. Einige Bedienungen werden durch des Pabſts Abſterben geändert, als des Staatsſecretärs, Oberbeichtvaters, ꝛc. andere hingegen bleiben beſtändig, als des Cardinalkämmerlings, Unterkanzlers, u. ſ. w. Der Pabſt iſt der uneingeſchränkteſte Regent in Europa; außer daß er verpflichtet iſt, dasjenige als Grundgeſetz des Staats zu halten, was er als Cardinal im Conclave beſchworen hat, daran ihn die Cardinäle erinnern dürfen. Den Orden der Ritter des heiligen Peters, hat Pabſt Leo X geſtiftet, und den Rittern beſondere Einkünfte ausgeſetzt.

§. 8 Das Conſiſtorium, iſt das höchſte Staats-Collegium des Pabſts, in welchem die Cardinäle Sitz und Stimme haben. Es verſammlet ſich ordentlich einmal die Woche im päbſtlichen Palaſt, außerordentlich aber, ſo oft es der Pabſt für nöthig erachtet. Es werden alle geiſtliche und weltliche Sachen, welche die Erhaltung des römiſchen Stuhls betreffen, imgleichen die Beſetzung der erledigten Erz- und Bisthümer, Prälaturen, Abteyen ꝛc. darinn vorgetragen und abgehandelt. Eine jede Nation der römiſch-katholiſchen Chriſtenheit, hat einen Cardinal zu ihrem Protector. Ueber die Canzley, iſt der Canzler, oder vielmehr, nachdem Pabſt Bonifacius VIII ſich dieſes Amt ſelbſt zugeeignet hat, der Vice-Canzler geſetzet, und dieſer iſt allemal ein Cardinal. Der Regent der Canzley, iſt der erſte Diener derſelben, und als der Stellvertreter des Cardinals Vice-Kanzler anzuſehen. Ein Zweig der Canzley iſt die Daterie, Dataria, der Datarius aber iſt heut zu Tage meiſtens ein Cardinal, und wird Prodatarius genennet. Die Dataria hat den Namen von der gewöhnlichen Unterſchrift, datum Romae apud ſanctum Petrum, &c. wenn der Pabſt im Vatican wohnet, und apud ſanctam Mariam majorem, wenn er ſich im Quirinal aufhält. Alles was in der Canzley ausgefertiget wird, muß vorher durch die Hände der Officianten der Daterie gehen. Pabſt Benedict XIV hat beſtimmet, welche Sachen durch den Cardinal Secretär der Breven, und welche durch die Daterie ausgefertiget werden. Gewiſſe Sachen können ohne Unterſchied durch beyde gehen, oder ſind der Daterie ausſchließend beygeleget worden. Die untern Collegia,

gia, heißen Congregationen, als die Congregation des heiligen Amts, oder der Inquiſition, von der Fortpflanzung des Glaubens, von den gottesdienſtlichen Gebräuchen, von der Prüfung der Candidaten zu den geiſtlichen Pfründen, u. a. m. und die Vorſteher derſelben ſind gewiſſe Cardinäle. Dieſe Congregationen ſind entweder ordentliche, oder außerordentliche. Die Rota romana, oder ſagra ruota, iſt ſeit 1746 als ein Oberappellationsgericht anzuſehen, und darinn hat auch jede Nation einen oder mehrere Beyſitzer. Die Hierarchie des Kirchenſtaats beſtehet

1 Aus dem Pabſt ſelbſt als Biſchof von Rom an der Laterankirche, oder vielmehr aus dem Cardinal vicarius, der ſeine Stelle vertritt. Unmittelbar unter dem Pabſt ſtehen, in der Campagna di Roma, die Biſchöfe von Tivoli, Anagni, Segni, Ferentino, Alatro, Veroli und Terracina, in dem patrimonio Petri, die Biſchöfe von Sutri, Viterbo, Citta-Caſtellana, und Monfiaſcone; ferner, die Biſchöfe von Bagnarea, Orvieto und Acquapendente; von Perugia, Spoleto, Citta di Caſtello, Citta delle pieve, Terni, Narni, Amelia, Todi, Rieti, Foligno, Aſſiſi, Nocera, Ancona, Aſcoli, Loreto, Jeſi, Oſiero und Camerino. Von Oſtia und Velletri, iſt allemal der Cardinal Dechant Biſchof.

Die Bisthümer von Freſcati, von Porta und S. Rufina, von Albano, von Paleſtrina, und von Sabina, ſtehen den fünf älteſten Cardinälen zur Wahl offen, welche davon Cardinal-Biſchöfe heißen.

2 Der Erzbiſchof von Bologna, unter welchem jetzt nur auswärtige Biſchöfe ſtehen.

3 Der Erzbiſchof von Ravenna, deſſen Sufragane die Biſchöfe von Adria, Rimini, Bertinoro, Cervia, Ceſena, Comacchio, Faenza, Ferrara, Imola, Forli und Sarſina, ſind.

4 Der Erzbiſchof von Fermo, dem die Biſchöfe von Macerata, Tolentino, Riva, Montalto, und San Severino, unterworfen ſind.

5 Der Erzbiſchof von Urbino, unter welchem die Biſchöfe von Cagli, Foſſombrone, Montefeltro, Paſero, Santangelo in vado, Sinigaglia, und Gubbio, ſtehen.

6 Der Erzbiſchof von Ferrara, der keine Suffraganbiſchöfe hat.

§. 9 Die Länder, welche der Pabſt als ein weltlicher Herr beherrſchet, tragen ihm durch die Auflagen auf die Ländereyen, das Getreide, und Salz, und durch den Zoll, etwas erhebliches ein, aber die Einkünfte aus denſelben werden eben ſo, wie die Ausgaben, mit wenig Treue verwaltet. Niemand darf in Rom etwas von Wein und Früchten verkaufen, ehe der Pabſt und ſeine Nepoten, nebſt ihrem Anhange, dasjenige, was ſie von ihren Domainen und Gütern ziehen, abgeſetzet haben, deſſen Preis ſie ſo hoch ſetzen als ſie wollen. Die Annaten der großen Conſiſtorial-Pfründe, die Pallia und Inveſtituren der Erzbiſchöfe und Biſchöfe, die Jubeljahre, der Ablaß, die Diſpenſationen Canoniſirungen, Promotionen der Cardinäle, Subſidien der Geiſtlichkeit, Kloſter-Sammlungen und andere Quellen, bringen dem Pabſt aus allen römiſchkatholiſchen Ländern anſehnliche Summen; ſie ſind aber jetzt lange ſo groß nicht

mehr,

mehr, als ehedeſſen. Herr le Bret ſchätzet die Einkünfte eines Pabſtes auf 4 bis 5 Millionen Scudi in Gold, jeden zu 16½ Paoli gerechnet. 1768 hieß es in öffentlichen Zeitungen, daß bis dahin die Einkünfte aus den päbſtlichen Ländern ſich auf zwey Millionen und 200000 Scudi belaufen hätten, wobey die Unterthanen auf das höchſte beſchweret geweſen. Von dieſer Summe wären jährlich 1240000 Scudi zum Abtrag der Zinſen der Staatsſchulden, gebrauchet worden, das übrig gebliebene aber habe zu den andern nothwendigen Ausgaben nicht zugereichet, daher die Kammerſchulden jährlich vergrößert worden. Es habe aber der oberſte Schatzmeiſter einen von der Kammercongregation genehmigten Plan gemachet, nach welchem die Unterthanen weniger beſchweret würden, und doch die päbſtlichen Einkünfte jährlich 6 Millionen Scudi, oder 15 Millionen deutſchen Geldes, betrügen, welches ein ſehr übertriebener Anſchlag derſelben iſt. 1782 wurde bekannt, daß die Schulden des röm. Hofes 52 Millionen röm. Thaler betrügen, und daß die Einkünfte deſſelben immer mehr abnähmen. Durch das Concordat mit Spanien und Sardinien ſey demſelben ſchon von Benedict XIV Regierung an jährlich die Summe von 300000 Scudi entgangen. Durch die zu Napoli, Venedig, Genova, Florenz und Modena gemachten neuen Einrichtungen, fielen jährlich 4 Millionen weg, und die neuen Verfaſſungen in den öſtreichiſchen Erblanden, würden dem päbſtl. Stuhl einen noch größern Verluſt zuziehen. Die Einkünfte werden von der apoſtoliſchen Kammer beſorget, und es ſind die dazu gehörigen Bedienungen ſo einträglich, daß die vornehm-

ſten davon mit 80 bis 100000 Thalern gekaufet werden. Der Cardinal Kämmerling iſt ihr Präfect. In Anſehung ſeiner Ausgaben, erſparet der päbſtliche Hof dadurch ſehr viel, daß er wohlfeile geweihete Sachen, als Pallia, Agnus Dei, Roſenkränze, imgleichen Indulgenzen und Ablaßbriefe, und Reliquien aus den Catacomben oder unterirdiſchen Begräbniſſen, geben kann, wo andere große Herren viel baares Geld anwenden müſſen.

§. 10 Die päbſtlichen Soldaten, ſind nicht zu verachten, ſie haben aber ſelten gute Befehlshaber und Anführer. Sie werden gut gehalten und bezahlet, und nach den Umſtänden der Zeit bald vermehret, bald vermindert. Die Leibwache, (Lanzie Spezzate) beſtehet aus Edelleuten, von welchen allemal zwey die Wache bey dem Pabſt haben, und ihn begleiten. Die gemeinen Soldaten, beſtehen aus 9 Compagnien zu Fuß, welche Roſſi heißen, aus Küraſſirern (Corazze) und gemeinen Reutern, (Cavalleggieri,) welche beyden letzten zwey Compagnien ausmachen, jede von 60 Mann. Die außerhalb Rom liegenden Soldaten, haben kein ſo gutes Anſehn, als die römiſchen. Die päbſtlichen Galeeren, liegen zu Civita Vecchia, und bedeuten nicht viel.

§. 11 Der Kirchenſtaat wird heutiges Tages in 6 Hauptheile abgetheilet, welche nun folgen.

I. Roma

I. Roma und ihr Gebiet.

1) Roma, Rom, eine uralte Stadt, welche ehemals die vornehmſte auf dem Erdboden, und als der Sitz der Kaiſer, bey den Völkern in großem Anſehn war, iſt noch heutiges Tags die merkwürdigſte Stadt auf Erden, der, in Anſehung der Pracht der Gebäude, der Schätzbarkeit der Alterthümer, der Menge denk- und ſehenswürdiger Dinge, und der Erheblichkeit der Geſchichte, keine gleich geachtet werden kann. Sie iſt der Mittelpunkt und Sammelplatz alles deſſen, was man in der Maler- Bildhauer- und Bau-Kunſt ſchönes hat. Ihren erſten, aber geringen Anfang, nahm ſie im Jahr unſerer Zeitrechnung 3223, oder 753 Jahre vor des Hrn. Geb. da Romulus den Berg Palatinus anbauete. Ihre Geſtalt und Lage hat ſich oft geändert, inſonderheit nach den ſieben Hauptverwüſtungen, die ſie von den alten Galliern, Vandalen, Herulern, Oſt- und West-Gothen, und von deutſchen Kriegesvölkern, vornehmlich 1527 unter Karl von Bourbon, erlitten hat. Man kann jetzt die ſieben alten Berge, auf welchen ſie ehemals ſtand, kaum recht unterſcheiden. Heutiges Tags ſtehet ſie auf zwölf Bergen, ſo wie ſie aber auf der einen Seite erweitert iſt, ſo ſind hingegen andere Gegenden wüſte geworden. Sie iſt mit einer Mauer von Mauerſteinen umgeben, welche aber doch nur von den Zeiten des Beliſarius und Narſes herrühren mag. Ihr Umfang wird auf 13 kleine italieniſche Meilen gerechnet, und man braucht 3 bis 4 Stunden, ſie zu umgehen. Es iſt aber nicht die Hälfte dieſes Umfangs mit Häuſern bebaut, ſondern man findet da, wo ehemals die herrlichſten Gebäude geſtanden haben, wüſte Plätze, Gärten, Felder, Wieſen und Weinberge. Der größte Theil von dem wüſten alten Rom, iſt in der Gegend hinter dem Campidoglio. Alle Oſtern wird ein Verzeichniß der Einwohner bekannt gemacht. 1760 zählte man 155184 Einwohner, welche 36485 Haushaltungen und Familien ausmachten. Hierunter waren 2827 weltliche Prieſter, 3847 Mönche, 1910 Nonnen, 1065 Studenten, 1470

Arme in den Gotteshäuſern. Von Oſtern 1782 bis dahin 1783 hat man 163993 Menſchen gezählet. In Anſehung der Pracht und Schönheit der gottesdienſtlichen Gebäude und Paläſte, iſt das heutige Rom dem alten wohl vorzuziehen; denn die Anzahl herrlicher Paläſte, und anſehnlichen Häuſer, iſt ſehr beträchtlich, und die ſchönen Kirchen ſind zahlreich. Man findet hier allein 80 Pfarrkirchen, und über 30 Hoſpitäler. Die meiſten Häuſer ſind von Mauerſteinen gebauet, Thüren, Fenſter und Unterlagen aber in den größern Gebäuden von Quaderſteinen. Ueber zwey Drittel von den Häuſern ſollen den Kirchen, Klöſtern und Hoſpitälern gehören, welche noch immer neue ankaufen. Das Straßenpflaſter iſt gut, und zumtheil, nach Beſchaffenheit der Gaſſen, von Mauerſteinen, wird aber nicht fleißig gekehret, und Straßenlaternen ſind des Nachts nicht üblich. Hingegen iſt wohl kein Ort in der Welt, der an klaren und waſſerreichen Springbrunnen einen ſolchen Ueberfluß hätte, als Rom; denn es giebt hier nicht nur gute Quellen, ſondern das Waſſer wird auch durch koſtbare Waſſerleitungen von fernen Orten in die Stadt gebracht. Heutiges Tags ſind 3 Hauptwaſſerleitungen im Stande, nämlich die von Aqua Virgine oder Trevi, Aqua Felice, welche von 22 Meilen her, aus der Gegend Paleſtrina, kömmt, und dem Pabſt Sixtus V Ehre macht, und Aqua Paulina, welche von 30 Meilen herkömmt, 2 Hauptkanäle hat, und von ihrem Wiederherſteller, Paulus V, benennet wird. Mit dieſen friſchen Waſſern iſt der Stadt deſto mehr gedienet, je ſchlechter das Waſſer der Tevere oder Tiber iſt, welches meiſtentheils ſo trübe, daß man es auch nicht einmal zur Tränkung der Pferde gebrauchet. Es wird erſt zum Trinken geſund und brauchbar, nachdem es 2 oder 3 Tage in einem Gefäß geſtanden hat. Weil das Bette dieſes Fluſſes durch viele Verſchüttungen daran gelegener Häuſer erhöhet iſt, und ſeine Mündungen am Meer ſehr verſtopfet ſind: ſo tritt er manchmal, inſonderheit bey anhaltendem Südwind, aus. Die hieſige Luft wird durch mancherley ſchlimme Ausdünſtungen etwas verdorben. An der

Poli=

Polizeyverfaſſung iſt dieſes zu loben, daß man durch errichtete Magazine das Brod in der Stadt beſtändig in einerley Preiſe erhalten kann. Zur Erhaltung guter Ordnung, dienen 300 Sbirren oder Häſcher, welche, nebſt ihrem Barigello oder Hauptmann, unter dem Gouverneur der Stadt ſtehen. Die Thore der Stadt ſind niemals geſchloſſen, daher kann man zu jeder Stunde, ſowohl bey Nacht als Tag, nach Gefallen aus- und einkommen. Etwas anſtößiges, iſt die Duldung öffentlicher liederlicher Frauensperſonen. Die hieſigen öffentlichen Carnevalsluſtbarkeiten währen nur die letzten acht Tage vor dem Anfang der Faſten, und zwar nur von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Sie beſtehen darinn, daß die vermummeten und unvermummeten Perſonen in der geraden Straße, il Corſo genannt, die ungefähr 2720 gemeine Schritte lang, und ſonſt der ordentliche Spatziergang iſt, auf und ab entweder gehen oder fahren. Der vornehmſte römiſche Adel erſcheinet mit prächtigen Triumphwägen. Gegen Abend läßt man Pferde in die Wette rennen, welche die vornehmſten Herren zu dem Ende unterhalten. Der Preis, welchen der Herr des ſiegenden Pferdes bekömmt, beſtehet in einem Stück Sammet oder reichen Stoff, welches von den hieſigen Juden angeſchaffet werden muß, die zu dieſer Zeit den Masken gelegentlich zur Kurzweile dienen müſſen. Die Römiſchkatholiſchen binden ſich an keinem Ort ſo wenig an die Faſten, als hier. Die Proteſtanten ſind hier vor allen verdrüßlichen Begebenheiten, die ihnen an andern katholiſchen Oertern bey der Erhebung der Hoſtie in der Meſſe, oder, wenn ihnen das Venerabile begegnet, zuſtoßen können, ganz ſicher, und haben bey Unterlaſſung des Niederkniens weder vom Pöbel, noch ſo gar in der Meſſe des heil. Geiſtes, und in Gegenwart der Cardinäle, von der päbſtl. Wache, etwas zu beſorgen; denn ob ſie gleich leiden müſſen, daß man von ihnen ſagt, ſie wären Ketzer, oder keine Chriſten, ſo iſt doch ſolches ſehr erträglich. Sie finden während der Faſtenzeit in allen Wirthshäuſern Fleiſch zu eſſen. Der vermögenden Bürger ſind wenige; und der

Han-

Handel iſt ſchlecht. Der Academien und gelehrten Geſellſchaften, welche die Gelehrſamkeit und Künſte in Aufnahm zu bringen ſuchen, iſt eine gute Anzahl; und es gehören z. E. dahin die Academien der Geographie und Hiſtorie, der römiſchen Geſchichte, der Kirchengeſchichte, der Unterſuchung römiſcher Alterthümer, der Liturgien oder alten Kirchengebräuche, der Kirchenverſammlungen, welche der Pabſt Benedictus XIV theils geſtiftet, theils erneuert hat, der Natur- und Bildhauer-Kunſt, u. a. m. Sie haben zum Theil ſeltſame Namen, als li Fantaſtici, li Parthenici, li Lyncei, li Congregati, li Infecondi, die Arcadier, u. ſ. w. Man findet hier auch eine Univerſität, (Univerſità della Sapienza,) und unterſchiedene Collegia, nemlich der Theologen, des Archigymnaſii der Sapienza, das römiſche, das deutſche, das griechiſche, das engländiſche, das ſchottländiſche, das maronitiſche. Der römiſche Senator, hatte vor Alters eine faſt unumſchränkte Gewalt über die Regierungverfaſſung der Stadt, und die Wahl eines Pabſtes hieng faſt ganz von ſeinem Gutbefinden ab. Es haben ſogar einige Kaiſer dieſe Würde angenommen. Seitdem aber die Päbſte ſich alle Gewalt angemaßet haben, iſt ſein Anſehn weit geringer geworden. Unterdeſſen ſtellt er doch noch den ganzen Senat des alten Roms vor, wird Excellenz genennet, hat in der päbſtlichen Capelle den Rang unmittelbar nach dem kaiſerlichen Ambaſſadeur, und wenn er ausfährt, hat er eben ein ſolches Gefolge, wie ein Cardinal. Er wohnet auf dem Campidoglio, und unter ihm ſtehen 2 Civilrichter oder ſo genannte Collateralen, ein Appellationsrichter und ein Richter in peinlichen Sachen. In neuern Zeiten haben die Päbſte keine andere, als Ausländer, von welchen nichts zu befürchten iſt, zu dieſer Würde erhoben. Sie ertheilen ihnen dieſelbe auf Lebenslang. So wie der Senator die richterliche Gewalt in der Stadt ausübet, alſo beſorgen die 3 Conſervatori, welche wie die Conſule der Stadt angeſehen werden können, die Oekonomie derſelben und des römiſchen Volks. Sie ſollen römiſche Patricii, oder Edelleute aus dem Kirchenſtaat ſeyn, die zugleich das

Patri-

Patriciat in Rom haben. Sie werden alle 3 Monate entweder vom Pabſt beſtätiget, oder neu gewählet. Zum Governator, wird einer der vornehmſten Hof-Prälaten beſtellet.

Nach dieſer allgemeinen Nachricht von Rom, will ich die vornehmſten Merkwürdigkeiten der 14 Rioni oder Gegenden beſchreiben, in welche ſie von dem Pabſt Sixtus V abgetheilet worden, und davon jede einen eigenen Capitaneo hat.

1) Rione de Monti, oder das Quartier der Berge, weil es den quirinaliſchen, viminaliſchen und eſquiliniſchen Berg einſchließet. La Colonna Trajana, iſt die ſchönſte in der Welt, beſtehet aus 34 großen Stücken Marmor, und iſt an und für ſich ſelbſt, ohne das Fußgeſtelle, den Schaft, und die auf die Säule geſetzte Statue des Apoſtels Petrus, 118 Fuß hoch. Die Kirche S. Maria nuova oder S. Franceſca romana. Die Triumphspforte des Kaiſers Titus, welche des jüdiſchen Feldzugs wegen ihm von weißem Marmor errichtet worden, iſt zwar ſchadhaft, die Inſchrift aber auf einer Seite iſt noch ganz vorhanden, und man ſiehet auch den goldenen Leuchter des Tempels zu Jeruſalem, den Schaubrodtiſch und andere Gefäße deutlich daran abgebildet, wie ſolche nämlich dem triumphirenden Kaiſer von den Kriegsleuten vorgetragen worden. Die Triumphspforte Kaiſers Conſtantin des großen von weißem Marmor, iſt unter allen am wenigſten beſchädiget. In eben dieſer Gegend ſiehet man mit Erſtaunen den Ueberreſt des großen Amphitheaters, welches Kaiſer Veſpaſian erbauen laſſen, und insgemein hier Coliſeo oder Coloſſäum genennet wird. Es iſt auswendig 4 Stockwerk hoch, und rund, der inwendige Schauplatz aber in welchem ſo viele 1000 Chriſten von wilden Thieren zerriſſen worden, eyförmiger Geſtalt; und haben, der gemachten Ausrechnung nach, 100000 Zuſchauer darinn Platz gehabt. Pabſt Benedict XIV hat eine Kirche darinn angeleget. S. Maria in Domenica. S. Stefano rotondo. Die Villa Mattei nel Monte Celio

alla

alla Navicella, darinn unter vielen ſchönen Bildſäulen inſonderheit die Fauſtina, oder vielmehr Livia Auguſta, zu beſehen. Die Kirche des heiligen Johannes im Lateran, welche die erſte unter den 7 Hauptkirchen iſt. Der ganze Platz iſt ehemals mit dem Palaſt Conſtantins des großen beſetzet geweſen, als in welchem er nach angenommener chriſtlichen Religion dieſe Kirche ſelbſt zu bauen angefangen, und nachgehends alles dem römiſchen Biſchof geſchenket haben ſoll. Daher ſchreibet ſich dieſe Kirche omnium urbis et orbis eccleſiarum mater et caput, ſogar auch die hieſige Peterskirche nicht ausgeſchloſſen. Sie iſt die biſchöfliche Kirche des Pabſts als Biſchofs von Rom, oder vielmehr des Cardinal Vicarius, und hat ein anſehnliches Domcapitel. Es wird hieſelbſt eine Menge Reliquien aufgehoben, welche die heil. Helena aus Paläſtina hieher gebracht haben ſoll. Der porphyrne Sarg gedachter Prinzeſſinn, iſt hier ſo wohl zu finden, als die Originalbildſäule Conſtantins des Großen von weißem Marmor. Im Kreutzgange hinter der Kirche, ſtehen die berufenen zwey Stühle, deren man ſich ſeit dem fabelhaften Unglücksfall der Päbſtinn Johanna, bey den Wahlen der Päbſte, auf die bekannte Weiſe, bedienet haben ſoll. Beyde ſind einander vollkommen gleich, von rothem Porphyr, aus einem Stück gehauen. Zwiſchen denſelben, aber eine Stufe höher, ſtehet noch ein Stuhl von weißem Marmor, deſſen Sitz aber nicht durchſchnitten iſt. Vielleicht ſind jene Stühle, die ordentliche Nachtſtühle zu ſeyn ſcheinen, dem auf ſeinem Thron ſitzenden neuen Pabſt deswegen auf beyden Seiten geſetzt worden, um durch ihren Anblick ihn zu erinnern, daß er bey aller ſeiner Hoheit und Herrlichkeit ein Menſch ſey und bleibe. Die Alten waren in Erwählung der ſymboliſchen Zeichen, durch welche ſie gute Erinnerungen geben wollten, oft ſehr ſeltſam. Unterdeſſen iſt die gemeine Meynung in Rom, daß dieſe Stühle Badeſtühle geweſen, deren man ſich bedienet, um von den Sclaven am ganzen Leibe gerieben und gewaſchen zu werden; wenigſtens ſind ſie in den Bädern des Caracalla gefunden worden. Il Batte-

ſimo

ſimo di Conſtantino, oder S. Giovanni in fonte, iſt eine nahe bey dieſer Hauptkirche gelegene Capelle, in deren Mitte ein Taufſtein von orientaliſchem Granit ſtehet, welcher mit einem treflichen Geländer von Marmor, und mit 8 großmächtigen Säulen von rothem Porphyr, aus einem Stück gehauen, umgeben iſt. Conſtantin hat dieſes Battiſterio erbauen laſſen. Den lateraniſchen Palaſt, hat Sixtus V neu und prächtig wieder gebauet. Auf dem großen Platz vor der Kirche, ſtehet der größte Obelisk in ganz Rom, deſſen Höhe von der Erde bis an das Kreutz 133 Fuß beträgt, und den Conſtantin der große in Aegypten wegnehmen, ſein Sohn Conſtantin aber nach Rom bringen, und in den circum maximum ſetzen laſſen, von da ihn Sixtus V aus den Ruinen hieher verſetzet hat. Die Scala Santa, das iſt, die Treppe, auf welcher der Erlöſer in Pilatus Haus geſtiegen ſeyn ſoll, hat ihr beſonderes Gebäude mit dazu gehörigen Capellen. Hier iſt auch ein wohl angelegtes Hoſpital für einige 100 Kranke. Die Kirche S. Croce in Gieruſalemme, welche eine der 7 Hauptkirchen, und ihres Alterthums und ihrer Reliquien wegen eine der merkwürdigſten iſt; S. Lorenzo fuori delle mura, die auch eine von den ſieben Hauptkirchen der Stadt, S. Bibiana, mit einer vortreflichen marmornen Bildſäule dieſer Heiligen von Bernini, S. Clemente, S. Maria de Monti, S. Pietro in Vincoli, (mit dem Grabmal Pabſtes Julii II von Michel Angelo, deſſen größtes Meiſterſtück, die Bildſäule Moſis, daran zu ſehen iſt,) S. Silveſtro e Martino alli Monti, S. Praſſede. S. Antonio abbate, bey welcher jährlich am 17 Jenner alle Pferde, Mauleſel, Ochſen, Kälber, Schafe und Hunde mit Weihwaſſer beſprenget werden; S. Maria maggiore, welche eine der ſieben Hauptkirchen, und die vornehmſte und ſchönſte von allen Marienkirchen in Rom iſt, die prächtigen Capellen der Päbſte Sixtus V und Paulus V, und viele andere koſtbare und ſehenswürdige Dinge enthält, und bey welcher eine ſchöne Marienſäule und ägyptiſcher Obelisk zu ſehen iſt; S. Pudentiana, S. Domenico e Siſto, die ſchöne Villa Aldobran-

dina,

dina, die neue und vortreflich ſchöne Kirche S. Catarina da Siena a monte magnapoli; Palazzo Mazzarino a monte Cavallo, die ſchöne Kirche S. Andrea, welche ehedeſſen den Jeſuiter gehörte, die ihr Noviciat bey derſelben hatten; die ſchönen Kirchen S. Anna und S. Carlo alle quatro fontane; Villa Montalta; S. Maria degl' Angeli alle Terme Diocleziane, in welcher die koſtbaren Ueberreſte der diocletianiſchen warmen Bäder, und eine 1701 auf dem Fußboden angelegte Mittagslinie zu ſehen; S. Agneſe fuor di Porta pia, auf deren Hauptaltar jährlich die zwey Lämmer eingeſegnet werden, deren Wolle zu den Palliis gebraucht wird; S. Conſtanza fuor di Porta pia, Fontana alle Terme Diocleziane; S. Bernardo alle Terme Diocleziane; Palazzo Albani alle quatro fontane, Villa del Marcheſe Coſtaguti, Villa Patrizia, und Villa Strozzi.

2) **Rione di Trevi.** Außer einigen ſchönen Kirchen, unter welchen inſonderheit die von SS. Apoſtoli zu bemerken, dem Foro Neruae, und den Ueberbleibſeln des Templi Neruae, giebt es in dieſer Gegend 8 merkwürdige Paläſte, unter welchen der päbſtl. Palaſt di monte Cavallo, oder, wie er ſonſt hieß, di monte Quirinali, vor welchem die beyden berühmten koloſſaliſchen alten Gruppen von zwey Pferden und eben ſo viel jungen Männern, ſtehen, der barberiniſche, welcher nach dem Vatican der größte in Rom iſt, und eine Bibliothek von mehr als 60000 Bänden und vielen Handſchriften, koſtbare Alterthümer, und andere ſehenswürdige Dinge enthält, der Palaſt di Caroli, und der Palaſt Colonna, die merkwürdigſten. Die Academia di Pittura di Francia, iſt 1667 von Ludewig XIV geſtiftet, und es werden darinn 12 junge Franzoſen auf königl. franzöſ. Koſten unterhalten. La Fontana di Trevi, welche Pius IV im Jahr 1560 angelegt, Clemens XII verbeſſert, und Benedict XIV mit neuen Auszierungen verſehen hat, iſt ſehr ſchön.

3) **Rione di Colonna**, welches Quartier ſeinen Namen von der am Ende dieſes Abſchnitts genannten Piazza Colonna hat. **Die Villa Borgheſe**, welche vor der

Por-

Porta Pinciana liegt, iſt nach einiger Meynung ein Landhaus, welches an Merkwürdigkeiten ſeines gleichen nirgends hat; indeſſen halten andere dafür, daß der Thiergarten, und der mit lauter Lorbeerhecken beſetzte Garten und deſſen Eingänge, bey weitem ſolche Wunder nicht ſind, als die Italiener daraus machen, vielmehr vermiſſe man allenthalben den guten Geſchmack, und es komme alles mit Marli und Meudon in gar keine Vergleichung. Der darinn befindliche Palaſt, iſt merkwürdig, 1) wegen der alten Bas reliefs, mit welchen die inwendigen Mauern deſſelben von oben bis unten dergeſtalt ſymmetriſch beſetzet ſind, daß es ſcheinet, als wären ſie ausdrücklich dazu verfertiget, da ſie doch aus unzähligen koſtbaren Ueberbleibſeln des römiſchen Alterthums zuſammen geſetzet ſind: 2) wegen der ungemein großen Anzahl der ſchönſten Bildſäulen, Urnen und anderer Alterthümer, welche die Stelle der Meublen in den Zimmern vertreten, dazu noch viele vortreffliche Gemälde kommen. In dem Collegio Urbani de propaganda fide, werden 36 junge Leute zu Miſſionarien geſchickt gemachet. Die Kirche S. Silveſtro in capite, hat ſchöne Gemälde. Der Palaſt von Veroſpi, gehört wegen ſeiner Gemälde und Bildſäulen mit unter die merkwürdigſten. Der Palaſt des Principe Chigi iſt wohl meublirt. Die Curia Innocenziana in monte Citorio, oder eigentlich die Juſtitzkanzley, iſt eines von den prächtigen Gebäuden der Stadt. In der Mitte des Platzes des monte Citorio hat Benedict XIV das marmorne Fußgeſtell zu der 1704 in der Erde endeckten, und im folgenden Jahr aus der Erde gehobenen Säule Kaiſers Antoninus pius, errichten laſſen, die Säule ſelbſt aber, welche von einem einzigen Stück Granit, und 45 Fuß hoch iſt, und unten einen Umfang von 20 Fuß hat, iſt noch nicht darauf geſetzt worden, ſondern liegt hinter der curia Innocenziana auf der Erde unter einem Verdeck. Die 2 Dagane oder Zollhäuſer, ſind auch ſchöne Gebäude. Il Seminario Romano. Das berühmte Pantheon, welches Pabſt Bonifacius IV im Jahr 607 unter dem Namen S. Maria ad Martyres in einer chriſtlichen Kirche eingeweihet hat, aber doch ge-

meiniglich wegen ſeiner runden Geſtalt la Rotonda genennet wird, iſt unter allen hieſigen altrömiſchen Gebäuden das einzige noch ganz vorhandene. Es iſt von Quaderſteinen ganz aufgeführt, inwendig mit Marmor überzogen, und beſteht aus einem einzigen runden und hohen Gewölbe, welches weder auf Pfeilern ruhet, noch Fenſter hat, welcher letzten Stelle durch eine runde Oeffnung erſetzet wird, die oben in der Mitte des Gewölkes iſt, und 37 und einen halben Schuh im Durchſchnitt hat. Vor derſelben iſt eine Gallerie angelegt worden, in welcher 16 ſehr dicke und hohe Säulen von Granit, nicht ohne Erſtaunen angeſehen werden können. Der große Maler, Raphael d'Urbino, iſt in dieſer Kirche begraben, und die Maler, Bildhauer und Baumeiſter haben eine geiſtliche Brüderſchaft darinn errichtet. Auf dem Platz vor derſelben iſt ein ſchöner Springbrunn, über deſſen Mitte ſich ein alter Obelisk erhebet. Auf der Piazza di Colonna ſtehet die prächtige Säule, welche gemeiniglich die antoniniſche genennt wird, wirklich aber dem K. Marcus Aurelius beſtimmt worden, und auf welche Pabſt Sixtus V hat 1589 die metallene Bildſäule des Apoſtels Paulus ſetzen laſſen. Die Säule ſelbſt iſt von der Erde bis an den obern Umgang 117 pariſer Fuß, und die Bildſäule des Apoſtels mit dem Fußgeſtelle 19 Fuß hoch.

4) Rione di Campo Marzo, welches Quartier von dem ehemaligen Campus Martius den Namen hat. Es giebt hier einige ſchöne Kirchen, als S. Ambrogio e Carlo de Lombardi, Maria di Monte Santo. In einer Capelle der Kirche Santa Trinita de Monti, iſt das berühmte Gemälde des Ricciarelli genannt von Volterra, welches die Abnehmung des Leichnams Jeſu vom Kreutz vorſtellet. Die Villa Medicis iſt in Anſehung der alten Statuen, eine der merkwürdigſten in Rom. Es iſt aber die Gruppe der Niobe aus derſelben nach Florenz gebracht worden. La Piazza del Popolo, fällt vortreflich in die Augen, denn er iſt groß, mit einem bewundernswürdigen Obelisk, einem ſchönen Springbrunn, und 2 ſchönen Kirchen gezieret, und von demſelben gehen 3 gerade Straßen

ßen aus, unter welchen il Corſo iſt, der in Anſehung der in gerader Linie fortgehenden Länge, vielleicht nirgends ſeines gleichen hat. In dem borgheſiſchen Pallaſt ſind die koſtbaren Gemälde von berühmten Meiſtern ſehenswürdig. Von dem Mauſoleo Auguſti, iſt ein runder Thurm übrig, der ungefähr 40 Schuhe im Durchſchnitte hat, und in demſelben ſind Weinſtöcke gepflanzet. Das Collegium Clementinum hat Pabſt Clemens VIII im Jahr 1595 für Illyrier geſtiftet; nun aber gehört es den Somaskern zu, nachdem man der erſten Nation ein anderes in der Stadt Loreto angewieſen hat. Pabſt Benedict XIV hat im Jahr 1748 den Obelisk, welcher die Stunden anzeigte, aus dem Schutt des Marsfeldes herausheben laſſen, es liegen aber die 6 großen Stücke, in welche er zerbrochen iſt, noch unzuſammengeſetzt in einem Hofe hinter der Pfarrkirche S. Lorenzo in Lucina.

5) Rione di Ponte, von der Engelsbrücke ſo genannt, faſſet in ſeinem Umkreiſe die vom Paulo VI geſtiftete Bank di S. Spirito, deren innerliche Einrichtung von Bramante herrühren ſoll. Es ſind hier auch 4 Palläſte, einige ſchöne Kirchen, und das Collegium Apollinare, oder germanicum oder ungaricum, für 150 Deutſche und Ungarn, bey der Kirche S. Apollinare.

6) Rione di Parione, das iſt, apparitorum, weil ehemals hier viele Gerichtsbediente wohnten. Hier wohnen die Prieſter des Oratorii bey der neuen und ſchönen Kirche genannt Chieſa nuova oder S. Maria in Vallicella, wegen ihrer niedrigen Lage. In ihrem Kloſter iſt eine gute Bibliothek. La Piazza Navona, iſt eine von den ſchönſten Zierden der Stadt, und hat, außer einem großen und prächtigen Springbrunnen, nach der Erfindung des Bernini, noch 2 kleinere. Die Kirche S. Agneſe, welche daran ſtehet, iſt ſehr prächtig, eine noch größere Zierde aber hat er von dem Pallaſt Pamfili. Die berühmte Bildſäule Pasquino, an welcher die Satyren erſcheinen, iſt ganz verſtümmelt. Sie ſoll den Namen von einem ſatyriſchen Schuſter haben.

7) Rione della Regola (ſoll heißen Arenula,) hat die 2 Collegia Gislieri und des heil. Thomas der Engländer, und die Kirche S. Girolamo della Carita, in welcher des großen Malers Domenichino Meiſterſtück, die Communion des heil. Hieronymus, bewundert wird. Der farneſiſche Pallaſt, iſt vornehmlich von Michel Angelo nach dem recht altrömiſchen Geſchmack erbauet, und die Quaderſtücke ſind aus Veſpaſians Amphitheater genommen. In einem Hofplatz deſſelben ſtand ehedeſſen unter der Arcade der berühmte farneſiſche Herkules von weißem Marmor in coloſſiſcher Größe, deſſen Vollkommenheit ungemein groß iſt. Aus der daran befindlichen Schrift erhellet, daß Glükon, ein Athenienſer, Meiſter von dieſem koſtbaren Stück ſey. Er iſt nun zu Napoli. Es ſtehen hier noch einige andere Bildſäulen, und unter denſelben noch ein Herkules, und eine Flora, welche wegen ihres Gewandes ſehr hoch geſchätzet wird. Noch iſt in dieſem Pallaſt auch eine Gruppe, welche einen großen ſpringenden Ochſen vorſtellet, dem die Brüder Amphion und Zethus einen Strick an die Hörner legen, deſſen Ende in den Haaren ihrer auf der Erde liegenden Stiefmutter Dirce befeſtiget iſt. Außerdem ſind hier noch andere Figuren angebracht, und alles dieſes iſt aus einem einzigen Stück Marmor, 18 Palmi hoch, und 14 breit und lang, verfertiget worden. Dieſes ſonderbare Alterthum iſt aus der Inſel Rhodus hieher gebracht. Die Gallerie iſt des Hannibal Carracci Meiſterſtück, und gehört zu den wichtigſten Malereyen in Rom. Il ſacro monte della Pieta, iſt eine wider den großen Wucher angelegte vortreffliche Anſtalt. Man leihet hier jedem bis auf zwey Drittel vom Werth des Pfandes, welches er liefern kann, und zwar bis 150 Thaler ohne Zinſen, und wenn die Summe mehr beträgt, für 6⅔ Procent.

8) Rione di S. Euſtachio, enthält den vortrefflichen Pallaſt Giuſtiniani, der an alten Statüen, und halb erhobenen Arbeiten, in Rom der reichſte iſt, wie denn die Anzahl derſelben auf 560 gerechnet wird, ſie ſind aber in keiner guten Ordnung aufgeſtellet. Die Sammlung

der

der Gemälde, welche man in dieſem Pallaſt findet, iſt auch ſehr ſchön. La Sapienza, iſt das öffentliche ſchöne Gebäude der Univerſität, welche über 30 Profeſſores hat. Es iſt ein vortreflicher medieiniſcher Garten dabey zu finden. Die Kirche S. Andrea della Valle, hat vortreffliche Gemälde, und die Kuppel iſt von Lanfranco ſo ſchön gemalet, daß ſie in dieſem Stück von unterſchiedenen für die ſchönſte in der Welt gehalten wird. Die Capellen der Familie von Ginetti und Strozzi, ſind ungemein koſtbar.

9) Rione della Pigna. Bey der ſchönen Kirche S. Ignazio iſt das Collegium romanum, darinn bis 1772 junge Leute in Sprachen und Wiſſenſchaften von den Jeſuiten unterrichtet, dieſen aber im genannten Jahr genommen worden. Es verwahret daſſelbe das Muſeum Kircherianum. Mit dieſem Collegium iſt 1774 das biſchöfliche Seminarium vereiniget worden. Die Kirche S. Maria ſopra Minerva, hat den Namen von dem Tempel der Minerva, welcher ehemals hieſelbſt ſtand. Sie iſt voller ſchönen Gemälde, Capellen, Grabmäler und Bildſäulen. Das darneben befindliche Dominicanerkloſter, unterhält ordentlich 150 Mönche, hat eine ſehenswürdige Bibliothek von mehr als 50000 Bänden, und iſt eine der 3 Verſammlungsörter des Inquiſitionsgerichts. Die Kirche der ehemaligen Jeſuiten, iſt eine von den ſchönſten in der Stadt; das herrlichſte in derſelben iſt die Capelle des heil. Ignazius Loiola, welche außer der großherzoglich toſcaniſchen Begräbnißcapelle, ihres gleichen nirgends hat. An dem Altar ſtehet eine ſilberne Bildſäule des heil. Ignatius, die 700 Pfund wieget, und deren vergoldete Kleidung mit Perlen und Diamanten gleichſam beſäet iſt. Unter dem Altar liegt der Heilige begraben. In der Sacriſtey war ehedeſſen ein unglaublicher Reichthum, und in dem ehemaligen Profeßhauſe iſt eine ſchöne Bibliothek. In dem ſchönen Pallaſt Altieri, iſt eine Bibliothek.

10) Rione di Campitelli. In dieſer findet man das von Michael Angelo erbauete Campidoglio, welcher anſehnliche Pallaſt auf der Stelle ſtehet, wo das ehemalige

lige Capitolium geweſen, und zum theil auch auf deſſelben Gründen. Auf dem Vorplatz, oben am Ende der großen und prächtigen Treppe, die in das Campidoglio führet, ſtehen 2 Pferde, die aber zu den daneben ſtehenden Menſchen von coloſſaliſcher Größe, nicht das gehörige Verhältniß haben. Der römiſche Meilenſtein, über deſſen eigentliche Beſchaffenheit ſo viel diſputirt wird, iſt eine runde Säule von ſchönem Marmor, in welche weiter nichts als ein I gegraben iſt. Die Statüe von Erz zu Pferde, welche auf der Mitte des Platzes ſtehet, ſtellet den Kaiſer Marcus Aurelius Antonius vor, und wird ohne Grund für die ſchönſte unter allen Statüen zu Pferde gehalten. In dieſem Hof iſt auch noch das vortrefliche marmorne Grabmal des Kaiſers Alexander Severus. Das Hauptgebäude dienet dem Senator von Rom, der täglich öffentlich Gericht darinn hält, und die Flügel dienen den Conſervatoribus urbis, zur Wohnung. Die obern Säle und Gallerien, ſind mit einem erſtaunlichen Vorrath von Alterthümern angefüllet; wie denn überhaupt alle hier befindliche Statüen und Alterthümer, auf Befehl der Päbſte Clemens XII und Benedict XIV, aus unzähligen Orten der ganzen Stadt zuſammen gebracht, und hier aufgeſtellet worden, wie man es zur Zierde des Capitoliums am ſchicklichſten zu ſeyn vermeynte. Inſonderheit iſt die Kammer der Kaiſer ungemein merkwürdig, in welcher auf 2 Ordnungen von Stufen eine lange Reihe von alabaſternen und marmornen Bruſtbildern die alten röm. Kaiſer und ihre Gemahlinnen vorſtellet. Von allen dieſen Alterthümern ſind Abbildungen in Kupfer geſtochen, welche 4 Folianten ausmachen. Unter dem Hauptgebäude, ſind die Kerker der Criminalgefangenen. Bey dem Capitolio iſt noch die Bildſäule Marforio, wegen ihres Gebrauchs zu ſatyriſchen Schriften, zu merken. Sie hat ehedeſſen auf dem Foro Martis gelegen, und daraus iſt ihr jetziger Name gemacht worden. Wenn man den Berg, auf welchem das Capitolium ſtehet, hinten hinunter ſteiget, ſo befindet man ſich zwiſchen demſelben und dem gegen über gelegenen Monte Palatino, in der Gegend, wo

das forum romanum, forum Caeſaris und andere in den latein. Schriftſtellern oft vorkommende Plätze geweſen; durch die barbariſchen Völker aber iſt alles verwüſtet worden. In dieſer Gegend ſind die Kirchen S. Maria oder Ara Coeli, S. Maria in Portico oder in Campitelli, S. Giuſeppe de Falegnami, S. Pietro in Carcere, an dem Ort, wo Petrus gefangen geſeſſen haben ſoll; S. Martina e Lucca, neben welcher die Academie der röm. Maler ihr Verſammlungshaus hat; der Triumphbogen des Kaiſers Septimus Severus, am alten Foro romano, welcher noch ganz vorhanden iſt. Von dem Friedenstempel, welchen Kaiſer Veſpaſian erbauet, und der zur ſelben Zeit der größte und ſchönſte in ganz Rom geweſen ſeyn ſoll, ſtehen noch 3 außerordentlich große Schwibbogen von Mauerſteinen. In dieſen Tempel ſetzte Kaiſer Titus die Gefäße des Tempels zu Jeruſalem.

11) Rione di S. Angelone, iſt die kleinſte, und in derſelben am merkwürdigſten der Pallaſt des Duca Mattei, auf dem Berge Celio, der mit dem ſchönſten Marmor, mit der treflichſten alten erhabenen Arbeit, und ſchönen Gemälden ausgezieret iſt. Er iſt auf lauter altrömiſche Ruinen erbauet, und ſowohl im Hauſe als im Garten findet man einen reichen Vorrath von Alterthümern. Auf dem Platz vor demſelben iſt ein ſchöner Springbrunn. In dieſem Quartier haben die Juden ihren Wohnplatz, welcher il Ghetto genannt wird. Es ſind ihrer ungefähr 10000 Seelen, die in armſeligen Umſtänden leben. Sie müſſen zu ihrer Unterſcheidung einen rothen Lappen auf dem Kopf tragen, und alle Sonnabend 100 Manns- und 50 Frauens-Perſonen zur Anhörung eines Vortrags von der catholiſchen Lehre, ſchicken.

12) Rione di Ripa, an der Tiber, woſelbſt ehemals der römiſche Hafen geweſen, enthält an merkwürdigen Alterthümern, des Ceſtius Grabpyramide; außerdem aber die große und ſchöne Kirche von S. Paole fuor della mura, zu welcher Conſtantin der Große den Grund gelegt haben ſoll. Ihre vornehmſte Zierde beſtehet in der Menge der vortreflichſten Säulen von Granit, Porphyr und

und Marmor; ſie iſt 477 Fuß lang und 258 Fuß breit, alſo nach der Peterskirche die größte in Rom, eine von den 7 Hauptkirchen der Stadt, und eine von den 4, die mit einer heil. Pforte prangen, welche nur alle Jubeljahre eröffnet wird. S. Sebaſtiano alle Catacombe, iſt auch eine von den 7 Hauptkirchen, und verwahret viele Heiligthümer. Die bey derſelben befindlichen Catacomben, oder unterirdiſche Begräbniſſe, ſind unter allen hieſigen am weitläuftigſten, und werden am beſten unterhalten. Sie ſind die allgemeinen öffentlichen Begräbniſſe derjenigen Römer geweſen, welche die Verbrennungskoſten nicht haben aufwenden können; daher haben nachmals die Chriſten, weil ſie ihre Todten niemals verbrannten, ſich derſelben ebenfals bedienet. Sind nun alſo chriſtliche und heidniſche Körper untermenget, ſo iſt es mit dieſer Schatz- und Vorraths-Kammer der Märtyrer eine ſehr mißliche Sache, zumal da das vermeynte Unterſcheidungszeichen des Kreutzes unſtreitig auch bey den Heiden gebrauchet worden. Die farneſiſchen Gärten, nehmen den größten Theil des palatiniſchen Berges ein, und ſind ihrer ſchönen alten Bildſäulen und anderer Alterthümer wegen merkwürdig. Sie gehören dem Könige beyder Sicilien, als Erben des farneſiſchen Hauſes. Der Circus Maximus, liegt bey der Kirche S. Anaſtaſia. Nicht weit von der Kirche S. Giorgio, iſt die cloaca maxima des alten Roms zu ſehen, welche ein bewundernswürdiges Werk iſt.

13) Rione di Traſtavere, wird durch die Tiber von der übrigen Stadt abgeſondert, daher der Name kömmt; und enthält den kleinen farneſiſchen Pallaſt, welchen Raphaels Gemälde berühmt machen, und der dem Könige beyder Sicilien gehöret; die Kirche S. Pietro in montorio, darinn das berühmteſte und vortrefflichſte Gemälde in der Welt iſt, nämlich die Verklärung Chriſti auf Tabor, welches das letzte raphaelſche Stück iſt. Das Waiſenhaus S. Michele, in welchem eine Tapetenmanufactur iſt.

14) Rio-

14) Rione di Borgo. Hier iſt die feſte Engelsburg, (il Caſtello di S. Angelo,) vor Alters von ihrem Erbauer, deſſen Grab ſie war, Moles Hadriani, nachmals aber Turris Creſcentii genannt, weil im Jahr 985 der damalige römiſche Bürgermeiſter Creſcentius ſich wider den Kaiſer Otto darinn verſchanzte. Dieſes runde ganz außerordentlich ſtarke Gebäude, iſt ſchon vor Juſtinians Zeiten bey Gelegenheit des erſten gothiſchen Kriegs zu einer Citadelle gebraucht, nachher aber vom Pabſt Alexander VI eigentlich dazu eingerichtet worden. Unter den inwendigen Behältniſſen ſind merkwürdig das Gewölbe wo die päbſtlichen Kronen aufbehalten werden; ein anderes, darinn der päbſtl. Nothpfennig von 5 Millionen Scudi ſeine Ruheſtädte hatte, welchen Pabſt Sixtus V dahin leget und verordnete, daß dieſes Geld nicht anders als zur Wiedereroberung des heiligen Landes, zur Beſchützung des Kirchenſtaats und anderer chriſtlichen Länder, im Fall ſolcher von den Irr = und Ungläubigen angefallen würde, und endlich wenn die Peſt die Länder der Kirche angriffe, verbraucht werden ſolle; das Archiv, darinn die älteſten Briefſchaften des päbſtlichen Stuhls liegen. Die zwey Zeughäuſer ſind ſehr klein, und mit lauter altem unbrauchbarem Gewehre angefüllet. Die Tiberbrücke, welche zu dieſem Gebäude führet, iſt vom Kaiſer Hadrian erbauet, 300 Fuß lang, und jetzt mit Engeln beſetzt, welche von weißen Marmor, und größtentheils ſehr ſchön ſind. Die unvergleichliche Hauptkirche des heil. Peters, iſt ein Wunder der neuen Baukunſt. Ihr erſter Anblick macht beſtürzt, wie denn der große Platz vor demſelben, und die zu beyden Seiten denſelben bekleidende vierfache Reihe Säulen etwas recht majeſtätiſches hat. Sie iſt mit den Mauern und der vordern Halle, 666 pariſer Fuß lang, mit den Mauern 284 Fuß breit, und von dem Fußboden bis an den Schluß des Gewölbes, jedoch ohne die Kuppel, 142 Fuß hoch. Die inwendige Länge beträgt 575 Fuß. Die Kirche ſoll nach des Carlo Fontana Bericht, in ſeinem 1694 von derſelben herausgegebenen Werk, ſchon dazumal über 47 Millionen röm. Scudi,

(64 Millionen Thaler) gekoſtet haben, ſeit welcher Zeit ſie noch immer verbeſſert worden. Sie iſt inwendig und auswendig mit Marmor überzogen. Das Dach iſt platt, und ſo weitläuftig, daß es einer kleinen Stadt ähnlich ſiehet. Der große Dom mit der runden doppelten Kuppel, welcher davon in die Höhe ſteigt, hat einen ſolchen Umfang, daß, wenn dieſes Gebäude auf der Erde ſtünde, es für eine beſondere Kirche angeſehen werden könnte, und iſt das kühnſte und bewundernswürdigſte Meiſterſtück der Baukunſt. Weil aber der Cabaliere Bernini die unten in der Kirche ſtehenden gewaltigen vier großen Pfeiler, auf welchen der ganze Dom mit der Kuppel ruhet, durch allerley Künſteleyen merklich geſchwächet hat, ſo hat die Kuppel rings umher Riſſe bekommen; man hat aber auswendig, wo es nöthig geweſen, eiſerne Ketten, Klammern und Keile angeleget, und dadurch weitern Schaden bisher verhütet. Das inwendige der Kirche, mögte man eine langſame Schönheit nennen, indem der erſte Anblick eben nicht verblendet; je genauer man aber alles anſiehet, je mehr erſtaunet man über die Koſtbarkeit der marmornen Säulen und Ueberziehungen, die zum theil mit ausnehmend ſchöner halb erhobener Arbeit gezieret ſind, über die Moſaiſche Arbeit, Stuccatur, Malerey, Bildgießerey, Vergoldung, und überhaupt über die Baukunſt. Alle Gemälde in den Rückſtücken der Altäre ſind vortreflich, aber nicht mit Farben, ſondern von moſaiſcher Arbeit, verfertiget. Die Grabmale der hier liegenden Päbſte, ſind mehrentheils höchſt prächtig von Erz und Marmor. Das allerprächtigſte Stück aber iſt der zu oberſt in die Kirche geſtellte päbſtliche Stuhl, oder die Cathedra Petri. Faſt mitten in der Kirche iſt unter dem prächtigen hohen Altar das ſogenannte Begräbniß Petrus und Paulus. Die ſchwediſche Königinn Chriſtina, iſt wider ihren Willen unter dieſer Kirche begraben, und des Prätendenten Gemahlin auch. Pabſt Pius VI hat die neue und prächtige vaticaniſche Sacriſtey erbauen laſſen, und im Junius 1784 mit großen Feyerlichkeiten ſelbſt eingeweiht. Sie ſoll drey Millionen röm. Thaler gekoſtet haben. Auf dem Platz vor der

der Kirche ſteht ein egyptiſcher Obelisk von orientaliſchem Granit, welcher aus einem einzigen Stück beſtehet, und doch 74 Fuß hoch iſt, mit dem Fußgeſtell und metallenen Knopf 124 Fuß. Mit der Kirche hängt der Vatican zuſammen, welcher zwar ein ſehr weitläuftiges, aber kein regelmäßiges Gebäude iſt. Man zählt darinn 22 Höfe und über 11000 Zimmer und Kammern, weil jeder Pabſt etwas daran geſetzt hat, bis es endlich unter Sixtus V in den jetzigen Stand gekommen. Weil aber die Luft in dieſer Gegend nicht geſund iſt, wird es nicht ordentlich bewohnet, ſondern nur das Conclave zur Pabſtwahl jedesmal in demjenigen Theil des Gebäudes zurechte gemacht, welcher unmittelbar an die Peterskirche ſtößt, und aus der ſogenannten Sala Ducale, und vielen darauf folgenden großen Zimmern beſtehet. In der ſogenannten Sala regia findet ſich das berüchtigte große Gemälde von der Demüthigung Kaiſer Friedrichs I vor dem Pabſt Alexander III, welches ein Denkmal des ungebürlichen Anſehns iſt, welches ſich die Päbſte ehedeſſen angemaßet haben. In der Sixtiniſchen Capelle, welche Pabſt Sixtus IV hat anlegen laſſen, wird während des Conclave von den Cardinälen das Scrutinium gehalten, vornehmlich aber iſt ſie wegen des auf naſſen Kalk gemalten jüngſten Gerichts merkwürdig, in welchen ſich Michel Angelo Buonaroti zwar nur als einen mittelmäßigen Maler, aber als ein kühner und großer Zeichner gezeiget hat. Es iſt das wichtigſte Gemälde dieſes berühmten Künſtlers. Die Säle mit den Gemälden Raphaels, ſind für die Liebhaber der Kunſt ſehr merkwürdig, obgleich dieſe Gemälde nicht wenig beſchädiget ſind Die weltberühmte vaticaniſche Bibliothek, wird in 8 großen Zimmern, unter welchen 3 Säle oder lange Gallerien ſind, aufbehalten, und ſtehet in verſchloſſenen Schränken. Die heidelbergiſche Bibliothek, und die Bibliothek der ſchwediſchen Königinn Chriſtina, der Herzoge von Urbino, des Cardinals Quirini, und des Marcheſe Capponi, haben dieſem vom Sixtus V zuerſt eingerichteten Bücherſal, einen ſehr anſehnlichen Zuwachs gegeben. Es erſtrecket ſich die Anzahl

der

der vorhandenen geſchriebenen Bücher auf 40000 Stücke und die Anzahl der gedruckten Bücher ungefähr auf 30000. Aus dem erſten Saal gehet die Thür in das vaticaniſche Archiv. Das Münzcabinet beſtehet in griechiſchen und römiſchen Stücken, und enthält größtentheils Medaillen, die meiſten von Kupfer. Clemens XII hat dieſes Cabinet der Bibliothek geſchenket, und Benedict XIV hat es mit der ficoroniſchen Sammlung alter bleyerner diplomatiſcher Siegel vermehret. Clemens XII hat auch die ſchöne Sammlung etruſciſcher Gefäße des Cardinal Gualtieri angeſchaffet. Das Zeughaus unter der Bibliothek, beſteht in etlichen Sälen, die von kleinem Gewehr zwar ganz voll ſind, doch iſt daſſelbe größtentheils altmodiſch. Das von dem Pabſt Clemens XIV angelegte, und von den Pabſt Pius VI ſehr vermehrte Muſeum Clementinum, iſt eine wichtige Sammlung, die ſchöne Statüen enthält, als die vom Meleager, die ſogenannte ſterbende Cleopatra, u. a. m. Das Belvedere, welches durch eine Gallerie mit dem Vatican zuſammenhänget, hat einen Hof, den unſchätzbare alte marmorne Statuen zu dem merkwürdigſten Ort in Rom machen, inſonderheit die Gruppe welche den Laocon mit ſeinen beyden Söhnen vorſtellet, der Antinous, der Apollo, und der Torſo vom Hercules. Seitwärts der Peterskirche iſt il Palazzo di S. Officio, in welchem die Gefangenen der Inquiſition aufbehalten werden, und wo ſich die Inquiſitores wöchentlich einmal verſammelen. Hieſelbſt iſt auch der berühmte Molinos im Gefängniß geſtorben, und nicht, wie einige vorgeben in der Engelsburg. Bey der Kirche S. Spirito in Saſsia, iſt ein ſehr reiches Hoſpital für Findlinge und Kranke.

Dieſe und mehrere andere Merkwürdigkeiten, leget der große und vortrefliche Grundriß von Rom, welchen der päbſtliche Baumeiſter Joh. Baptiſta Nolli 1748 auf 17 Bogen herausgegeben hat, auf einmal vor Augen. Es iſt derſelbe in etwas kleinerem Format und künſtlich illuminiret, zu Nürnberg in der homanniſchen Officin ans Licht getreten. Die ſchönſten Vorſtellungen der Ausſich-

ten und Alterthümer der Stadt Rom, hat der Architect Piraneſi geliefert.

Um die Stadt her liegen unterſchiedene Landhäuſer. Gegen Abend, iſt Villa Pamfili, eine der größten und ſchönſten, jetzt dem Prinzen Doria gehörig, Villa Corſini, und Villa Madama, auf dem Monte Mario, aus welcher man die herrlichſte Ausſicht über Rom und die umliegende Gegend hat, die aber ihr Beſitzer, der König beyder Sicilien, verfallen läßt, und Villa Mellini, aus welcher Rom und deſſelben Gegend auch überſehen werden kann. Gegen Norden iſt, Villa Giuſtiniani, Villa di Papa Giulio, welche der päbſtlichen Kammer gehört, Villa Borgheſe, die größte und ſchönſte in und außer Rom, in Anſehung der Werke der Kunſt, einer der merkwürdigſten Oerter in Italien, Villa Albani, eine der ſchönſten, und reich an Alterthümern, Villa Aldobrandini, und Villa Sacchetti.

Durch das Thor S. Sebaſtiano, kömmt man auf den appiſchen Weg, der an den meiſten Orten mit ſchwärzlichen, breiten und harten Steinen gepflaſtert iſt. Zu beyden Seiten deſſelben, ſiehet man in den Gärten und Weinbergen die Gräber der vornehmſten römiſchen Familien, deren ſich die Gärtner und Winzer jetzt zu Kellern und Vorrathskammern bedienen, und oben auf dem Gemäuer kleine Häuſerchen zu ihrer Wohnung erbauet haben.

Das Gebiet der Hauptſtadt Rom, erſtreckte ſich ehedeſſen auf 100 Miglia, jetzt aber nur auf 40. Zu demſelben gehören folgende Oerter.

1) Oſtia, an dem öſtlichen Arm der Tiber, welcher jetzt ſehr ſeicht iſt, nachdem der Fluß ſich auch durch einen andern Arm ins Meer ergießet, ſeit welcher Zeit auch der Hafen, welcher hieſelbſt geweſen, nicht mehr vorhanden iſt. Die alte Stadt, welche der König Ancus Martius angeleget hat, iſt von den Arabern verwüſtet worden, und die neue beſtehet blos aus der Cathedralkirche, und wenigen um dieſelbe herſtehenden ſchlechten Häuſern, weil die

Luft

Luft hier ſehr ſchlecht iſt. Das hieſige Bisthum, mit welchem das Bisthum zu Velletri vereiniget iſt, iſt in ſo fern das vornehmſte in der römiſchkatholiſchen Chriſtenheit, weil der Biſchof allemal der Cardinal Dechant iſt: er wohnet aber nicht hier, ſondern hält hier einen Prieſter, welcher die biſchöfliche Kirche beſorget. Es ſind hier päbſtliche Salzwerke.

2) Jenſeits der Tiber iſt der kleine Ort Porto, lat. Portus, woſelbſt man die Ueberbleibſel des Hafens und Orts ſiehet, welchen Claudius und Trajanus daſelbſt anbauen ließen. Jener legte den großen, dieſer den kleinen Hafen an. Das Bisthum von Porto und S. Rufina, beſitzt allemal ein Cardinal-Biſchof.

3) Fiumicino, iſt ein großer nahrhafter Flecken an der Mündung der Tiber, woſelbſt die Lebensmittel und übrigen Bedürfniſſe der Stadt Rom, welche aus der See kommen, niedergelegt werden.

4) Torre Paterno, am Meer, woſelbſt in alten Zeiten Laurentum geſtanden hat.

5) Pratica, ein Vorwerk der Familie Borgheſe, woſelbſt vor Alters die Stadt Lavinium geſtanden haben ſoll.

6) Ardea, ein kleiner Flecken, welcher wegen der ungeſunden Luft ſehr wenige Einwohner hat. Er war ehemals die Hauptſtadt des Turnus. Virg. Aen. I. 7. v. 411. 412. Er gehört den Ceſarini.

7) Das Vorgebirge Antio oder Anzo, hat von der ehemaligen Stadt Antium den Namen, und iſt mit einen feſten Thurm verſehen. Bey demſelben iſt ein neu angelegter Hafen. Die Ruinen von Antium ſind über eine große Strecke Landes ausgebreitet. Nahe dabey liegt

8) Nettuno, ein befeſtigter, aber ſchlecht bewohnter Flecken am Meer.

9) Aſtura, ein ſchlechter Ort mit einem Hafen und feſten Thurm am Meer. Er iſt um deswillen merkwürdig, weil Cicero daſelbſt ſeinen Kopf verlor, und der unglückliche Prinz Conradin, letzter Erbe aus dem hohenſtaufenſchen Haus, 1268 gefangen genommen wurde.

10) Ci-

10) Ciſterna, ein kleiner Ort, woſelbſt eine Poſtſtation, und ein ſchöner Palaſt des Principe Caſerta iſt. Die Waldung dieſer Gegend hält einen großen Theil der ſchädlichen Ausdünſtungen ab, die ſonſt durch die Südwinde aus den pontinſchen Moräſten nach Rom kommen würden. In derſelben giebt es viele Büffel, Hirſche und anderes Wildpret.

11) Velletri, vor Alters Velitrae, eine kleine Stadt, deren Lage am Abhang eines Bergs angenehm iſt. Das hieſige Biſthum iſt mit dem zu Oſtia vereinigt, und wird allemal von einem Cardinal-Biſchof beſeſſen, der Herr der Stadt iſt. Nächſt der Cathedralkirche iſt die Kirche zu S. Maria della Piazza die vornehmſte. Man findet hier 9 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter. Der Palaſt, welcher ehemals der Familie Ginetti gehörte, und durch Erbſchaft an den Principe Lancellotti gekommen iſt, iſt ſchön und merkwürdig. Auf dem nahe dabey gelegenen Markt, ſteht des Pabſts Urban VIII Bildſäule von Erz. Es giebt hieſelbſt noch einige andere anſehnliche Gebäude. Ehedeſſen hat hier des Kaiſers Auguſt Geſchlecht Gens octavia, ſeinen Sitz gehabt, obgleich dieſer Kaiſer zu Rom geboren iſt; doch iſt er auf einem Landhauſe, nahe bey Velletri, erzogen.

12) Guiliano di Salviati, ein Herzogthum.

13) Civita Lavinia, vor Alters Lanuvium, ein Flecken, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Sfortia führet.

14) Genſano, vor Alters Cyntianum, ein Flecken auf einem Hügel, wo guter Wein wächſet, gehört dem Hauſe Ceſarini.

15) Nemi, ein Dorf mit einem Schloß des Prinzen Ceſarini. Der Nemus Dianee hat demſelben den Namen gegeben. Der See Nemi, vor Alters Lacus Triviae, lieget in einem ſehr tiefen Grunde, welcher auf allen Seiten mit Bergen und Wäldern dergeſtalt umgeben iſt, daß die Oberfläche deſſelben niemals von dem geringſten Winde bewegt wird. Dieſes nebſt der Klarheit ſeines Waſſers, mag ihm, wie Addiſon muthmaßet, vormals

mals die Benennung des Spiegels der Diana zugezogen haben.

16) La Riccia, ein Flecken, Schloß und Fürſtenthum des Hauſes Capua. Horatius Lib. I. Sat. 5.

17) Albano, ein wohlgebauetes Städtchen am Fuß der albaniſchen Berge, welches ſeiner Alterthümer wegen merkwürdig iſt, und von den Römern, im Frühling und Herbſt um der friſchen Luft willen fleißig beſucht wird. Das hieſige Bisthum, hat allemal einer von den Cardinälen Biſchöfen. Es ſind hier außer der Cathedralkirche 4 Mannsklöſter und ein Nonnenkloſter. Der Ort gehörte ehemals dem Hauſe Savelli unter dem Titel eines Herzogthums; Pabſt Clemens VIII aber kaufte ihn 1697 an ſich. Er wird ohne Grund für die alte Stadt Alba longa gehalten, denn dieſe lag nicht weit von hier am Fuß des Monte Carato, der ehemals Mons Albanus hieß. Der Lago d' Albano iſt ganz von Bergen umgeben, und hat die Geſtalt eines Caſtells. Der Emiſſario oder Canal, welchen die Römer zur Ableitung ſeines Waſſers, wenn es zu hoch anwächſet, 398 Jahr vor des Herrn Geburt angeleget haben, iſt ein ſehr merkwürdiges Werk, welches noch in gutem Stande iſt.

18) Caſtel Gandolfo, ein Flecken, lieget am See Albano, und hat ein Luſtſchloß, welches den Päbſten zum Aufenthalt dienet, wenn ſie das Vergnügen des Landlebens genießen wollen. Clemens XI hielt ſich auf dieſem Luſtſchloß oftmals auf.

19) Marino, ein Flecken mit einem ſchönen Schloß, dem Hauſe Colonna zugehörig.

20) Grotta Ferrata, eine Benedictiner-Abtey, die aus den Trümmern von Cicero Landhauſe erbauet ſeyn ſoll. Sie trägt 14000 Thaler ein, und hat vortreffliche Gemälde von Domenichino.

21) Fraſcati, ein Städtchen, in deſſen Nähe ehemals die Stadt Tuſculum ſtand, die 1191 verwüſtet worden, worauf ſich die Einwohner hieſelbſt angebauet haben. Es lieget ſehr luſtig auf einem Berge, daher es viele vornehme Familien zum Sommeraufenthalt erwählen,

len, und nicht nur gute Paläſte und Gärten, ſondern auch anſehnliche Waſſerkünſte, zu welchen die bergigte Gegend bequeme Gelegenheit giebt, hieſelbſt angeleget haben. Die vornehmſten Luſtpaläſte ſind: Villa Aldobrandini, oder Belvedere, welche jetzt dem pamphiliſchen Hauſe zugehöret, und unter allen die ſchönſte, auch an Waſſerkünſten die reichſte iſt; Villa Rufina oder Falconeri; Villa Taverna und Mondragone, eigentlich Monte Dragone, welche beyde dem borgheſiſchen Hauſe gehören, und Villa Ludoviſi. Das hieſige Bisthum, verwaltet allemal ein Cardinal Biſchof. In der Stadt ſelbſt findet man die Cathedralkirche und ein Nonnenkloſter, außerhalb der Stadt aber ein ehemaliges Collegium der Jeſuiten, welches ſie haben 1772 verlaſſen müſſen, und 6 Mönchenklöſter.

22) La Colonna, Zagarolo und Gallicano, ſind kleine Oerter und Herzogthümer, dem Hauſe Colonna zugehörig, welches von dem erſten den Namen hat, woſelbſt die Aqua Vergine von der Fontana di Trevi ihren Anfang nimmt, und in dieſer Nachbarſchaft wahrſcheinlicher Weiſe die alte Stadt Collatia geſtanden hat.

In dem Lago de bagni oder Solfatara ſchwimmet eine ziemliche Anzahl Inſeln, die mit Gras und Schilf bewachſen, und von unterſchiedener Größe ſind. Sie werden vom Wind bald auf dieſe, bald auf jene Seite des Ufers getrieben, können auch ſonſt mit einer Stange fortgeſtoßen werden. Das Waſſer des Sees iſt kalkicht und ſchwefelicht, oben kaum lau, in der Tiefe aber warm, und kocht beſtändig. Es wird wider die Krätze, Geſchwüre und Schwindſucht zum Baden gebraucht. Aus demſelben kömmt der kleine Fluß Solfatara, oder Solforata, welcher ſehr nach Schwefel ſtinket.

23) Paleſtrina, vor Alters Praeneſte, eine kleine hochgelegene Stadt, und der Sitz eines Bisthums, welches allemal ein Cardinal Biſchof hat. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 4 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. Sie iſt der Hauptort eines Herzogthums, welches durch Heirath von dem Hauſe Barberini an das Haus von

von Colonna gekommen iſt. Ehemals war hier ein prächtiger Tempel der Fortuna, davon noch Trümmer übrig ſind. Von den Moſaiken, mit welchen Sylla, ſein Erbauer, den Fußboden zieren ließ, wird zu Rom im barberinſchen Palaſt ein Stück gezeiget, welches 18 Fuß lang, und 14 Fuß breit iſt. 1771 entdeckte man in dem biſchöfl. Seminarium unter der Erde einen großen Circum, in welchem ſich Nachrichten von bürgerlichen, politiſchen und andern Begebenheiten des röm. Volks ſeit Erbauung der Stadt Rom von Jahr zu Jahr aufgezeichnet befunden. Der Cardinal Stoppani, Biſchof von Paleſtrina, ließ dieſes Alterthum auf ſeine Koſten ausgraben.

2 Campagna di Roma und Maritima, Latium und Sabina.

1) Tivoli, vor Alters Tibur, eine übel gebauete Stadt, auf einem felſichten Berge, der mit Olivenbäumen beſetzet iſt, deren Oel mit unter das beſte in Italien gerechnet wird. Man ſchätzet ihre Einwohner auf 18000. Das vornehmſte hieſelbſt iſt die 1542 mit ungemein groſſen Koſten angelegte Villa Eſtenſe, welche jetzt dem Herz. von Modena zugehöret, aber nunmehr verfällt. Auf dem Marktplatz ſtehen 2 große und gut gemachte ägyptiſche Statuen, von rothem Granit. Der hieſige Biſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Außer der Cathedralkirche ſind hier 10 Pfarrkirchen, 12 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter. Außer den Ueberbleibſeln eines alten Tempels, giebt es an dieſem Ort und in ſeiner Gegend noch viele Ueberbleibſel und Merkmale von den Villis der alten röm. Herren, unter welchen die von der Villa Adriana, die gewiſſeſten und merkwürdigſten ſind. In der Nachbarſchaft ſind viele Steinbrüche, aus welchen gute Quaderſteine kommen. Inſonderheit aber iſt noch hieſelbſt der Waſſerfall im Fluß Teverone, der ehedeſſen Anienus hieß, zu bemerken. Das Waſſer deſſelben ſchießet ganz ſenkrecht, und wie man meynet, auf 30 Ellen hoch von dem Felſen herunter, und macht ein ungemein großes

Geth-

Getöſe. Unten neben dem Fall iſt ein Hammerwerk angeleget.

Zwey ital. Meilen von Tivoli, ſind die erſtaunlichen Trümmer der ehemaligen Villa Adriana zu ſehen, welche am Fuß des Berges oder Hügels von Tivoli liegen. Aus dem Schutt werden noch immer alte Sachen hervorgezogen, dergleichen die Villa Albani bey Rom viele aufweiſet. Der Boden gehöret gröſtentheils dem Grafen Fede, und zu dem Landhauſe Rocumbruna, in deſſen Beſitz die Jeſuiten geweſen ſind.

2) Poli und Guadagnolo ſind kleine Oerter und Herzogthümer, dem Hauſe Conti zugehörig.

3) Subiaco, ein Flecken.

4) Paliano, ein Städtchen mit dem Titel eines Herzogthums, dem Hauſe Colonna zugehörig.

5) Valmontone, ein Herzogthum.

6) Anagni, vor Alters Anagnia, eine Stadt auf einem Berge, mit einem Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche, findet man hier ein Nonnenkloſter und 4 Mönchenklöſter.

7) Fumone, ein Flecken.

8) Alatri, Alatro, vor Alters Alatrium, Alectrum, eine Stadt, deren Biſchof unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche, findet man hier noch eine Collegiatkirche, 2 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter. Sie hat den Titel eines Herzogthums.

9) Ferentino, Ferentinum, eine Stadt, deren Biſchof unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, und welche auſſer der Cathedralkirche noch 5 Pfarrkirchen, 2 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter hat.

10) Veroli, vor Alters Verulae, eine Stadt mit einem Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Sie hat eine Cathedralkirche, 7 Pfarrkirchen und 3 Klöſter.

11) Froſinone, eine kleine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Coſa.

12) M. S. Giovanni, Ceprano, Salvaterra, Poſi, Ceccano, Supino, kleine Oerter.

13) Segni, vor Alters Segnia oder Signia, eine Stadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, eine Cathedralkirche und 3 Pfarrkirchen hat. Außerhalb derſelben ſtehen 3 Mönchenklöſter. Sie hat den Titel eines Herzogthums.

14) Core, ein Flecken, vor Alters Cora, von welchem die Monti di Core, an deren Fuß er lieget, den Namen haben.

15) Norma, vor Alters Norba, ein Dorf. Von der alten Stadt ſind noch Trümmer zu ſehen.

16) Carpineto, ein Dorf, hat den Titel eines Fürſtenthums, und gehöret dem Hauſe Pamfili.

17) Sermoneta, vor Alters Sulmo, ein Flecken auf einem mit Oelbäumen bepflanzten Berge, welcher den Titel eines Herzogthums hat.

18) Sezze, Setinum, vor Alters Setia, ein Städtchen auf einem Berge, woſelbſt ſich der Biſchof zu Terracina oft aufhält.

19) Tre Taverne, ein altes römiſches Gemäuer, welches aus 2 über einander gebaueten Reihen Gewölbern beſtehet, und für den Ort ausgegeben wird, der in der Apoſtel Geſchichte 28, 18 vorkommet.

20) Caſennove, eine Poſtſtation.

21) Piperno, Privernum, eine kleine ſehr verfallene Stadt, auf einem Berge, mit einem Biſthum, welches mit dem zu Terracina vereiniget iſt. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 5 Pfarrkirchen und 5 Mönchenklöſter. In dieſer Gegend wachſen die Bäume ziemlich häufig, deren Rinde das ſogenannte Pantoffelholz ausmachet, daraus Pfröpfe geſchnitten werden. Der Baum iſt das ganze Jahr hindurch grün, ſeine Blätter ſind hart, und den Birn- oder Pflaumen-Blättern ähnlich, die Frucht ſiehet den kleinen Eicheln gleich, und dienet den Schweinen zum Futter, und die abgenommene Rinde wächſet in zwey Jahren wieder.

22) Son-

22) Sonnino, Sonninum, ein Flecken mit dem Titel eines Herzogthums. Es iſt hier ein Ciſtercienſer Mönchenkloſter.

23) Terracina, vor Alters Anxur, eine kleine Stadt an einem Berge, deſſen Steine eine weiße Farbe haben, in einer ſehr fruchtbaren, aber moraſtigen Gegend; daher die hieſige Luft ungeſund iſt, und die wenigen Einwohner bleich und mager ausſehen, auch mehrentheils kränklich ſind. Es iſt hier ein Bisthum, mit welchem das zu Piperno vereiniget iſt, und welches unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Der Biſchof hält ſich mehrentheils entweder zu Piperno oder Sezza auf. Auf dem ſchönen großen Marktplatz ſiehet man allerhand Bild- und Meilen-Säulen und Aufſchriften. Die Stadt hatte ehemals einen Hafen am Meer, den Kaiſer Antonin der Fromme anlegte, welcher aber jetzt ganz verſtopft iſt.

Der appiſche Weg, gieng durch dieſe Stadt. Auf der Seite nach Napoli zu, und zwar eine italieniſche Meile von Terracina, iſt zum Behuf deſſelben nahe an der See ein Felſen abgetragen worden. Man ſiehet deswegen an dieſem Felſen herunter große römiſche Zahlen eingehauen, wovon die unterſte CXX iſt, welche vermuthlich anzeiget, daß dieſe Arbeit in ſo vielen Tagen zu Stande gebracht, und alle 10 Tage von oben herunter auf dieſe Weiſe angeſchrieben worden, wie weit man damit gekommen ſey. Oben ſtehen die Zahlen weiter von einander, als unten.

24) Hier nehmen die Paludi Pontine ihren Anfang die ſich längſt der See bis Terracina, das iſt, ungefähr 40 italieniſche Meilen weit, auch in der Breite 4, 8 bis 10 Meilen weit ins Land hinein erſtrecken. Vor Alters hieß dieſer Strich Palus Pomptina, oder Campus Pomptinus; und ob er gleich dazumal ſchon ſeiner ungeſunden Luft wegen berüchtiget war, ſo enthielt er doch 23 Städte. Man hat ausgerechnet, daß die päbſtliche Kammer durch Austrocknung derſelben 43 Millionen franzöſiſche Quadratklaftern des beſten Bodens gewinnen, und dadurch

dem oft ſchädlichen Getreidemangel abhelfen könne. Das Waſſer, welches von Sezze bis Terracina von den Bergen kömmt, und nicht Fall genug in der Ebene hat, ſammlet ſich, machet den Erdboden ſumpfig, und füllet die Luft mit böſen Dünſten an. Dieſe waren ſo gefährlich, daß man die Wirkung davon zu Rom verſpürte, welche Stadt doch 40 italieniſ. Meilen davon entfernet iſt. Pabſt Pius VI machte endlich ein ernſtliches Werk aus der Austrocknung dieſer Moräſte, und brachte dieſelbe glücklich zu Stande. Wegen dieſes großen Werks brachten 1780 die Conſervatoren der Stadt Rom an dem Campodoglio eine Inſchrift an, in welcher ſie dem Papſt für daſſelbige dankten.

25) **Vicovaro**, ein Flecken am Fluß Teverone.

26) **La Mentana**, vor Alters Nomentum, ein Dorf, am Teverone, welches ehemals eine beträchtliche Stadt geweſen.

27) **Monte Rotondo**, ein geringer Ort, welcher vor Alters eine Stadt unter dem Namen Eretum war.

28) **Licenza**, ein Dorf, 14 italien. Meilen von Tivoli, und 5 bis 6 von Vicovaro. Es liegt an einem Bach gleiches Namens, welcher vor Alters Digentia geheißen hat. Im Thal bey dieſem Ort hat Horazens Landgut gelegen, welches der Abt Capmartin de Chaupy in drey ſtarken Octavbänden, die von 1767 bis 69 zu Rom gedrucket worden, mit ekelhafter Weitläuftigkeit bewieſen hat. Eben dieſes hatte ſchon 1761 der Abt Dominicus de Sanctis in ſeiner diſſertatione ſopra la villa di Orazio, bewieſen.

29) **Monte Leone, Sara, Canemorto, Vicovaro**, und **Palombara**, Flecken.

30) **Rieti**, vor Alters Reate, eine Stadt am Fluß Velino, und zwiſchen den Flüſſen Turano und Salto. Der hieſige Biſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Außer der Cathedralkirche ſind hier 9 Pfarrkirchen, (unter welchen 3 Collegiatkirchen,) 5 Möchen- und 7 Nonnen-Klöſter.

31) Col-

31) Colle Vecchio, Aſpra, auf einem Berge, Calvi, Contigliano und Greccia, Flecken.

32) Malliano, oder Magliano, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieſer Landſchaft, und der Sitz der Cathedralkirche des Biſthums Sabina iſt, auch 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter hat. Das Dominium utile über dieſe Stadt, gehöret dem Rath der Stadt Rom. Sie iſt 1495 vom Pabſt Alexander VI zu einer Stadt (Civitas) gemacht worden. Das Biſthum hat allemal einer von den Cardinälen Biſchöfen. Es ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt.

33) Otricoli, ein Flecken, in deſſen Nachbarſchaft vor Alters die Stadt Ocrea oder Ocriculum, am Tiberfluß, geſtanden hat, von welcher man noch Ueberbleibſel ſiehet. Zu Otricoli iſt ehedeſſen der Sitz eines Biſchofs geweſen.

34) Colliſcepoli und Stroncone, Flecken.

35) Pie di Luco, ein Flecken an einem kleinen davon benannten See.

3 Il Patrimonio di S. Pietro, mit den Stati von Caſtro und Ronciglione.

Dieſe Landſchaft, welche ehemals Tuſcia ſuburbicaria hieß, hat Ameti auf 4 Blättern abgebildet, welche Roſſi 1696 zu Rom in Kupfer geſtochen hat, die homänniſchen Erben aber haben ſie 1745 auf einen Bogen gebracht. Sie iſt von der Gräfinn Mathildis dem päbſtlichen Stuhl geſchenket worden. Solche Schenkung ſoll ſchon 1077 unter Gregorius VII geſchehen, und 1102 an Paſchalis II wiederholet ſeyn: allein, geſetzt, daß ſolches richtig ſey, ſo hat doch Mathildis dergleichen Veräußerung zum Nachtheil der römiſchen Kaiſer und des deutſchen Reichs mit Recht nicht unternehmen können. Wir bemerken folgende Oerter.

1) **Bolſena**, ein geringer Flecken, der an dem **Lago di Bolſena** ſehr luſtig liegt, weil die mit Eichenwäldern bewachſenen Berge, welche dieſen See größtentheils umgeben, ein angenehmes Amphitheater vorſtellen. Hier ſoll das Wunderwerk mit einer Hoſtie vorgegangen ſeyn, welches Gelegenheit zu der Einſetzung des Fronleichnamsfeſtes gegeben. Nicht weit von hier findet man auf einer Höhe das wüſte Mauerwerk der alten etruriſchen Stadt Volſinium.

2) **Bagnarea**, Balneum Regium, eine Stadt zwiſchen Hügeln, iſt der Sitz eines Biſthums, welches unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, hat außer der Cathedral-Kirche, eine Collegiat- und Pfarr-Kirche, 3 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter.

3) **Monte fiaſcone**, Mons Flaſconus, oder Fiaſconus, Phiſconus, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche ihres guten Weins wegen berühmt iſt, der eine Art von Muſcatellerwein iſt, und viel balſamiſches hat, aber wegen ſeiner allzugroßen Fettigkeit ſich nicht lange hält. Einige meynen, daß hier die Stadt Faleria geſtanden habe, und daß der jetzige Namen ſo viel als Mons Faliſcorum ſey; andere aber leugnen ſolches. Das hieſige Biſthum iſt mit dem von Corneto vereiniget, und ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Außer der Cathedralkirche, ſind hier noch 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. Nahe bey der Stadt iſt in der Kirche des heiligen Flavians das Grab eines verſoffenen Reiſenden zu ſehen, welcher ein Deutſcher geweſen ſeyn ſoll, der ſeinen Diener voran geſchicket, um die Thüren der Wirthshäuſer, in welchen er den beſten Wein finde, mit Eſt zu bezeichnen: da nun derſelbe den hieſigen weißen Wein vorzüglich gut gefunden, ſo habe er ein dreymaliges Eſt angeſchrieben; ſein Herr aber ſich hier zu Tode geſoffen. Der Grabſtein ſtellet in erhabener Arbeit einen Abt mit der Mütze vor, bey deſſen Haupt an jeder Seite zwey Gläſer kreutzweiſe liegen, welche letzten die Erzählung zu beſtätigen ſcheinen. Die Aufſchrift des Steins, iſt faſt ganz verloſchen, allein, auf einem andern angefügten

fügten Stein lieſet man die mit Mönchsſchrift eingehauenen Worte: Eſt Eſt Eſt ppr niium Eſt hic Jo. d. Fug, D. meus mortus eſt, welche ſo erkläret werden: eſt, eſt eſt, propter nimium eſt, hic Johannes de Fugger Dominus meus mortuus eſt. So viel iſt gewiß, daß das eſt eſt eſt hieſelbſt faſt zum Sprüchwort, und der Name des obgedachten Weins geworden iſt.

4) Vitorchiano und Bomarzo, lat. Polymartium, Flecken. Der lezte hat den Titel eines Herzogthums, und iſt ehedeſſen der Sitz eines Biſthums geweſen.

5) Viterbo, Viterbium, nach Cluvers Meynung vor Alters Fanum Volumnae, die Hauptſtadt des durch die mathildiſche Schenkung an den päbſtlichen Stuhl gekommenen Landes, zu deren Andenken auf dem Rathhauſe eine Inſchrift in Stein gehauen iſt. Die Stadt liegt zwar in einem ſchönen und fruchtbaren Thal, iſt groß, hat mehrentheils gerade, breite und wohlgepflaſterte Gaſſen, auch gute Häuſer, iſt aber doch ſchlecht bewohnet; denn man zählet kaum 10000 Einwohner. Der hieſige Biſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. In der Domkirche ſind unterſchiedene Päbſte begraben. Es ſind hier viele Klöſter, und 16 Pfarrkirchen. Nicht weit von der Stadt giebt es warme mineraliſche Waſſer.

Eine italieniſche Meile von hier iſt eine anſehnliche Kirche der heiligen Jungfrau, mit dem Zunamen della Quercia, dahin viel gewallfahrtet wird. Neben derſelben iſt ein Dominicaner-Kloſter, in welchem der berüchtigte Johann Annius, Urheber untergeſchobener Schriften, gelebet hat.

6) Bagnaia, ein ſchönes Landhaus, der herzoglichen Familie von Lanti zugehörig, liegt 2 Meilen von Viterbo.

7) Orta oder Horta, vor Alters Hortanum, nachmals Hortas oder Ortas, Orti, Horti, eine Stadt auf einem Hügel an der Tiber, welche hier den Fluß Nera aufnimmt. Der hieſige Biſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt, und iſt zugleich Biſchof von Civita Caſtellana. Man findet hier eine Cathedralkirche, 5 Mönchen- und

2 Nonnenklöſter. Juſtus Fontaninus hat von den antiquitatibus Hortae coloniae Etruſcorum, ein ziemlich großes Werk geſchrieben, in welchem er behauptet, daß dieſe Stadt eine der 12 alten etruriſchen Städte ſey, und daß ſie in das gewöhnliche Verzeichniß dieſer Städte anſtatt Veji geſetzet werden müſſe.

8) Soriano, und Vignanello, kleine Oerter.

9) Galleſe, Galleſium, ein Flecken und Schloß, mit dem Titel eines Herzogthums, dem Hauſe von Altemps gehörig. An dieſem Ort, oder in dieſer Gegend, hat die alte etruſciſche Stadt Feſcennium oder Feſcennia geſtanden, deren Einwohner zuerſt die Hochzeit-Gedichte oder Lieder eingeführet haben ſollen; daher ſie Verſus Feſcennini genennet worden.

10) Carbognano, ein kleiner Ort, davon eine Linie des Hauſes Colonna den fürſtlichen Titel hat. Der älteſte Prinz nennet ſich einen Herzog von Baſſanello, von einem zwiſchen dieſem Ort und Orta belegenen Schloß.

11) Civita Caſtellana, iſt ein kleines ſchlechtes Städtchen auf einem ſehr hohen und ſteilen Felſen, am Fluß Treja. Es iſt vermuthlich die alte Stadt Falerii oder Faleſii, welche der Hauptort der Faliſcer war. Man kann davon des vorhin gedachten Fontanini antiquitates Hortae, S. 80 der dritten Ausgabe, nachſehen. Das hieſige Bisthum, iſt mit dem von Orta verbunden. Außer der Cathedralkirche ſind hier zwey Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. Der Pabſt Clemens XI hat hier eine ungemein hohe Brücke aufführen laſſen, und dadurch den Felſen, auf welchem die Stadt ſtehet, mit dem gegen über liegenden Berge dergeſtalt verbunden, daß man gerade hinüber kommen kann, ohne erſt durch das ſehr tiefe Thal zu gehen.

12) Nepi, vor Alters Nepe', Nepet, Nepete, eine Stadt mit einem Bisthum, welches mit dem zu Sutri vereiniget iſt, und unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 5 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter.

13) Sutri, vor Alters Sutrium, eine kleine Stadt deren Bisthum mit dem zu Nepi vereiniget iſt. Außer der Cathedralkirche, ſind hier noch einige Pfarrkirchen, ingleichen ein Nonnenkloſter und 3 Mönchenklöſter.

14) Monte Roſi, ein gut bebauter Ort.

15) Campagnano, ein Dorf mit dem Titel eines Fürſtenthums, dem Hauſe Chigi zugehörig.

16) Baſſano, ein Dorf, woſelbſt die päbſtliche Kammer gute Schwefelwerke hat. Von demſelben wird der Lago di Baſſano benannt, aus welchem der Fluß la Vacca kömmt, der ehedeſſen Cremera hieß, und wegen der Niederlage der Fabier bekannt iſt. Auf Maire und Boſeovich Charte iſt aber kein See bey dieſem Ort zu ſehen.

17) Bieda, ein Flecken.

18) Oriuolo, ein kleiner Ort mit dem Titel eines Fürſtenthums; dem Hauſe Altieri zugehörig.

19) Toſcanella, vor Alters Salumbronia, Tyrrhenia, Tuſcia, Tuſcania, eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe beym Fluß Marta. Von derſelben wird der Biſchof zu Viterbo mit benannt, nachdem das ehemalige hieſige Bisthum mit dem zu Viterbo verbunden worden. Sie hat 3 Klöſter.

20) Monte Romano, ein Dorf, am Fuß eines Bergs, welches ehemals eine Stadt Namens Aria, geweſen.

21) Corneto, eine Stadt auf einem Hügel, an deſſen Fuß die Marta fließet. Das hieſige Bisthum iſt mit dem von Monte fiaſcone vereiniget, und ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Außer der Cathedralkirche, ſind hier ein Nonnenkloſter und 5 Mönchenklöſter. Die Einwohner handeln vornehmlich mit Oel, und hiernächſt mit Getreide.

Nicht weit von hier, auf einem Hügel, welcher Tarchina heißet, ſind die unter der Erde in einem weichen Stein, welchen man Tufo nennet, gehauenen Gräber der alten etruſciſchen Stadt Tarquinium zu ſehen, welche an der Marta gelegen hat. James Byers hat die Gräber, und die in denſelben befindlichen Gemälde,

Bas

Bas reliefs und Inſchriften, richtig abgezeichnet, und durch Norton zu Rom in Kupfer ſtechen laſſen.

22) Tolfa, ein kleiner Ort, bey welchem zur Zeit des Pabſts Pius II Alaunwerke angeleget worden, die noch ganz einträglich ſind. In der Gegend von Tolfa, giebt es warme Bäder, Alabaſter, Lapis Lazuli, und Eiſengruben.

23) Civita Vecchia, eine befeſtigte Stadt mit einem Hafen am Meer, welcher der einzige auf dieſer Küſte, auch einer der beſten im päbſtl. Gebiet iſt, und den Pabſt Benedict XIV für einen Freyhafen erkläret hat, um den Handel mehr in Aufnahm zu bringen. Dieſe iſt aber nicht erfolget, weil Luft und Waſſer ſchlecht ſind, und Livorno blühenden Handel treibet. Der Ort iſt in gutem Stande, hat aber nur ungefähr 12000 Menſchen. Es liegen hier gemeiniglich die päbſtlichen Galeeren. Den Namen hat dieſer Ort folgendermaßen bekommen. Pabſt Leo IV weihete 854 eine neue Stadt, Namens Leopolis, ein, und beſetzte dieſelbe mit den Einwohnern von Centumcellä, welchen Ort die Mohren zerſtöret hatten; nach einiger Zeit begaben ſich die Einwohner wieder an ihren vorigen Ort, und bauten denſelben an, daher er die alte Stadt genennet worden. Die Trümmer der Stadt Leopolis ſind 6 Meilen von hier zu ſehen. Gleich darneben lieget Capo Linaro.

Nicht weit von Civita Vecchia liegen die Bagnie de Palazzi, welche warme Bäder beym Plinius Aquae Tauri heißen.

24) S. Severa, war ehemals ein Kloſter, nachher aber iſt ein feſter Platz zur Beſchützung des Strandes daraus gemacht worden.

25) Cerveteri, vor Alters Caere, eine von den 12 alten etruriſchen Städten, iſt jetzt ein geringer Ort, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

26) Bracciano, ein Herzogthum, welches das Haus Urſi 1696 dem Fürſten Liv. Odeſcalchi für 386000 Thaler verkaufet hat. In demſelben ſind heilſame warme Bäder. Es ſchließet einen See ein, welcher Lago di Brac-

Bracciano genennet wird. Die vornehmſten Oerter dieſes Herzogthums ſind

Bracciano, ein Flecken am See gleiches Namens; Stigliano, woſelbſt warme Bäder ſind; Monte Virginio, Viano, Vicarelle, Trivignano, Anguillara, mit dem Titel einer Grafſchaft; Galera, Palo, ein Dorf mit einem feſten Schloß am Meer, welches nach Cluvers Meinung da ſtehet, wo vor Alters die Stadt Alſium geſtanden hat.

27) Fiano, ein kleiner Ort nicht weit von der Tevere.

28) La Storta, ein Gaſthof, in deſſen Gegend, am Fluß Valca, vor Alters Cremera, ehemals die etruriſche Stadt Veji geſtanden haben ſoll, wenigſtens ſiehet man hieſelbſt noch Merkmale einer großen Stadt.

29) Fiumicino oder Fiumeſino, an der Mündung des weſtlichen Arms der Tiber, welcher davon benannt wird, iſt ein nahrhafter Flecken, weil alle Schiffe, die auf der Tiber nach Rom gehen, und Waaren dahin bringen, hieſelbſt ſtarke Abgaben entrichten müſſen. Es iſt hier ein feſter Thurm mit einiger Mannſchaft. Alle Fiſche, die zu Rom verkaufet werden, kommen von hier. Die Luft iſt ſchlecht, indeſſen halten ſich doch Römer in der Faſtenzeit einige Tage lang hieſelbſt in großer Anzahl auf, um die hieſigen guten Auſtern zu eſſen. Es iſt hier ein alter Thurm am Meer, Torre Aleſſandrina genannt.

4. Ducato di Caſtro und Contado di Ronciglione.

Das Herzogthum Caſtro und die Grafſchaft Ronciglione, wurden vom Pabſt Paulus III ſeinem natürlichen Sohn Peter Aloyſius Farneſe geſchenkt, welcher hernach Herzog von Parma und Piacenza wurde. Seine Nachkommen trugen dieſes Land vom päbſtlichen Stuhl zu Lehn, bis auf Odoard, welcher es dem Monte di Pieta zu Rom verpfändete. Da er nun

weder

weder Zinſen noch Capital abtrug, zog der Pabſt Urban VIII das Land ein, und übernahm hingegen die Abtragung der Schuld. Odoard hatte zwar Gelegenheit, ſich des Landes wieder zu bemächtigen: allein, ſeinem Sohn wurde es vom Pabſt Innocentius XI wieder abgenommeu; und da er in der ihm geſetzten Friſt die geliehene Geldſumme nicht bezahlte, wurde Caſtro 1661 der päbſtlichen Kammer aufs neue einverleibt. 1664 bewog zwar Ludewig XIV, König von Frankreich, den Pabſt, daß er abermals zur Einlöſung des Landes acht Jahre ſetzte, ſie erfolgte aber nicht. Als hingegen Don Carlos 1732 Anſpruch darauf machte, und ſich zur Erſtattung des Darlehns erbot, wollte der Pabſt ſolches durchaus nicht zugeben; und der Kaiſer verſprach im Fritden von 1736, daß er die Abreiſſung dieſes Landes von der päbſtlichen Kammer niemals ſuchen wolle. 1762 machte der König beyder Sicilien von neuem Anſpruch daran.

I In dem Herzogthum Caſtro, ſind folgende Oerter

1) Caſtro, Castrum, war ehemals eine ziemliche Stadt, und der Sitz eines Bisthums; weil aber die Einwohner 1649 einen ihnen vom Pabſt Innocentius X zugeſandten Biſchof umbrachten, ſo verlegte der Pabſt 1650 das Bisthum nach Acquapendente, und ließ die Stadt verwüſten.

2) Farneſe, ein Schloß und Fürſtenthum, welches dem Hauſe Chigi gehöret.

3) Iſchia, Valentano, vor Alters Verentum, Celere, Canino und Marta am Lago di Bolſena, kleine Oerter.

4) Die im Lago di Bolſena, welcher vor Alters Lacus Vulſinus und Tarquinienſis hieß, belegenen Inſeln Biſentina und Martana, gehören auch hieher. Jede

iſt

iſt mit einer Kirche verſehen, und auf einer derſelben iſt des oſtgothiſchen Königs Theodrich Tochter Amalaſunta von ihres Vaters Schweſters Sohn Theodat, den ſie zum Mitregenten angenommen hatte, gefänglich verwahret, und hernach auf ſeinen Befehl im Bade erſchlagen worden.

5) Montalto, vor Alters Civitas Graviſcae, ein Flecken und Schloß am Fluß Fiora.

2. In der Grafſchaft Ronciglione, die ganz vom Patrimonio Petri eingeſchloſſen wird, liegt

1) Ronciglione, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieſer Grafſchaft iſt.

2) Vico, ein Dorf am Lago di Vico oder di Ronciglione, welcher vor Alters Lacus Ciminus geheißen hat, und auf deſſen Stelle vor Alters eine Stadt, Namens Succinium, geſtanden haben, aber in einem Erdbeben untergegangen ſeyn ſoll. Der See iſt zwar nur klein, das Waſſer aber zu gewiſſen Jahrszeiten ſehr ungeſtüm.

3) Caprarnola, ein anſehnlicher Palaſt, welchen der Cardinal Alexander Farneſe im 16ten Jahrhundert durch den berühmten Baumeiſter Giacomo Barocci da Vignola aufführen laſſen. Der Garten iſt auch ſchön, und gut eingerichtet. Es gehört dieſer Palaſt dem Könige beyder Sillilien.

5 Umbria mit Camorino, Orvieto, Perugia und Caſtello.

I. Unter Umbria, wird hier der Theil deſſelben verſtanden, der ſonſt das Herzogthum Spoleto heißet. Dieſes wurde zur Zeit der Longobarden errichtet, und Faroald war der erſte Herzog. Nach Aufhebung des longobardiſchen Reichs, blieb es noch eine Zeitlang unter fränkiſcher Hoheit in ſeiner vorigen Verfaſſung, wurde aber hierauf dem Pabſt zu Theil. In der Gegend der Stadt Spoleto, und an einigen andern Orten in Umbrien, findet man gegrabenes Holz, welches in einer kreidigen Erde wächſet,

ſet, ſeine Luftlöcher wie das andere Holz hat, und zu Kohlen brennet. Es iſt auch in Umbria ſo wie in dem Herzogthum Urbino der ſo genannte Pietra fungoſa, (Schwamſtein) von beſonderer Größe vorhanden, der zwar ſchwammicht und voll kleiner Steine, aber kein eigentlicher Stein, ſondern eine Tufſtein-Art iſt. Wenn man Stücke derſelben von Zeit zu Zeit in warmen Waſſer erweichen läßt, ſo bringen ſie ziemlich ſchmackhafte und ganz unſchädliche Schwämme hervor. Es gehören folgende Oerter zu dieſer Landſchaft.

1) Aſſiſi, vor Alters Aſſiſium, eine kleine Stadt auf einem Berge, welches der Geburtsort des h. Franciſcus, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Die Domkirche beſtehet aus 3 über einander gebauten Kirchen, in deren unterſten das Grab des heiligen Franciſcus iſt. Es geſchehen viele Wallfahrten hieher.

2) Madonna degli Angeli, oder Santa Maria Portiuncula, eine ſchöne Kirche, eine italieniſche Meile von Aßiſi, dahin viel gewallfahrtet wird, weil ſie die Capelle einſchließet, darinn Franciſcus den bekannten Ablaß von Chriſto erhalten haben ſoll. Der Ablaß, welcher hieſelbſt jährlich am zweyten Auguſt ertheilet wird, iſt in Italien ſehr berühmt.

3) Baſtia, ein Flecken.

4) Gualdo, ein Flecken, welcher 1751 durch ein Erdbeben gröſtentheils verwüſtet worden. Um ihm wieder aufzuhelfen, ertheilte ihm der Pabſt 1754 auf 10 Jahre die Freyheit von Zöllen und allen andern Abgaben.

5) Nocera, vor Alters Nuceria oder Nuceria camellaria, eine kleine Stadt, deren Biſchof unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, und welche 4 Klöſter hat. 1751 litte ſie, nebſt ihren warmen Bädern, viel vom Erdbeben; daher ſie der Pabſt 1754 auf 10 Jahre von Zöllen und andern Abgaben befreyete, um ihr wieder aufzuhelfen.

6) Spel-

6) Spello, ein Flecken, welcher ehedeſſen eine Stadt unter dem Namen Hiſpellum war, und vom Kaiſer Flavius Conſtantinus durch ein in ſeinem und ſeiner 3 Söhne Namen nach dem Jahr 324 ausgefertigten Reſcript, auf ihr Anſuchen den Namen Flavia Conſtans, bekam. Es ſind hier 2 Collegiatkirchen. Man ſiehet hier noch gute Ueberbleibſel des Alterthums, als ein Amphitheater, u. a. m.

7) Soligno, oder Fuligno, vor Alters Fulginea, Fulginium, eine kleine, ziemlich nahrhafte Stadt in einer angenehmen Ebene, am Fluß Topino. Der hieſige Biſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 2 Collegiatkirchen, 5 Pfarrkirchen, 11 Nonnen- und 12 Mönchen-Klöſter. Das umherliegende Land iſt mit Flecken, Dörfern und einzelnen Wohnungen gleichſam beſäet, und reich an Oliven- und Maulbeer-Bäumen, Weinwachs und Kornbau.

8) Bevagna, vor Alters Mevania, ein Flecken, am Fluß Timia, welcher ſich mit dem Topino vereiniget.

9) Cannara, am Fluß Topino, Bettona, vor Alters Vettona, Collazone, Monte Caſtello, und Monte Falco, Flecken.

10) Trevi, vor Alters Trebia, liegt auf einem hohen Hügel am Fuß des Bergs Petino, hat eine Collegiatkirche, noch eine Pfarrkirche, 4 Nonnen und 6 Mönchenklöſter. 1784 hat Pabſt Pius VI dieſen Ort wieder zum Rang einer Stadt erhoben, von welchem er herunter geſunken war.

11) Le Vene, eine Poſtſtation, in deren Gegend der berühmte Fluß Clitumnus entſpringet, von welchem die Alten die irrige Meinung hegten, daß ſein Waſſer dem vielen weiſſen Rindvieh, welches in der Gegend von Umbrien gezogen wird, die Farbe gebe. Einige 100 Schritte von dieſem Ort, ſtehet an gedachtem Fluß die ſchöne Capelle S. Salvadore, welche vor Alters der Tempel des Clitumnus geweſen ſeyn ſoll.

12) Spoleto, Spoletum, eine bergichte und unanſehnliche Stadt, mit einem Caſtel, welches auf einer Höhe lieget, und durch eine Brücke mit der Stadt verbunden iſt. Der hieſige Biſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt,

Pabſt. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 22 Pfarrkirchen, eben ſoviel Klöſter, 17 Einſiedlereyen, und 13 geiſtliche Brüderſchaften. Von dem gegen über liegenden Berge S. Franciſcus, wird das Waſſer erſtlich in das Schloß, und hernach ferner in die Stadt geleitet. Die dazu dienende Waſſerleitung, welche über das Thal gehet, iſt ein votreffliches Werk von gothiſcher Bauart, welches aus 10 Bogen von Quaderſteinen beſtehet, und 4 bis 500 Fuß hoch ſeyn ſoll.

Auf den hohen Bergen, welche zwiſchen Spoleto und Terni ſind, iſt nichts merkwürdiges, als die Menge Trüffel, auf deren Aufſuchung ſich hier die Einwohner ſo gut, als an andern Orten die Hunde oder Schweine, verſtehen.

Valle Spoletana, das Thal von Spoleto, erſtrecket ſich von Spoleto bis gegen Aſſiſi.

13) Todi, Tudertum, vor Alters Tuder, eine Stadt auf einem Hügel, unweit der Tevere, iſt der Sitz eines Biſchofs, der unmittelbar unter dem Pabſt ſteht, und hat, außer der Cathedralkirche, 12 Pfarrkirchen, imgleichen 8 Mönchen- und eben ſo viele Nonnen-Klöſter.

14) Maſſa, Acquaſparta, mit dem Titel eines Herzogthums, Santo Gemini, Ceſi, Baſchi an der Tevere, Lugnano und Giove, Flecken.

15) Amelia, vor Alters Ameria, eine Stadt auf einem Hügel, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier noch 3 Pfarrkirchen, 6 Nonnen- und 7 Mönchen-Klöſter, von welchen letzten einige außerhalb der Stadt ſtehen.

16) Narni, vor Alters Narnia, und anfänglich Nequinum, eine Stadt, deren Lage auf einem hohen felſigen Berge ſehr angenehm iſt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, und der Geburtsort des Kaiſers Nerva, Pabſts Johannes XIII, und anderer berühmter Leute. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 7 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöſter. Man findet hier einige gute Springbrunnen, und eine koſtbare Waſſerleitung, die das Waſſer von 15 italieniſchen Meilen herführet. Unterhalb der Stadt ſiehet

man

man in dem Thal, wo die Nera fließet, die prächtigen Ueberreſte einer ſteinernen Brücke, welche Auguſtus über den Fluß von Quaderſtücken ſehr hoch erbauet hat, ſo daß ſie 2 auf den Seiten des Fluſſes gelegene Berge verknüpfet.

Der Weg von hier nach Terni, gehet durch ein ſchönes Thal, worinn vornehmlich die Gegend zwiſchen Ceſi und Colli Scipoli ſehr angenehm iſt. Die Felder ſind Alleenweiſe mit Bäumen beſetzet, um welche ſich überaus dicke und große Weinreben geſchlungen haben. Man bauet unter andern eine Art Weintrauben, Uva paſſa oder Paſſarina genannt, die kleine Beeren und kleine Kerne haben; Sie werden zu Brühen gebrauchet, und betrügliche Kaufleute miſchen ſie unter die korinthiſchen Beeren, denen ſie an Geſtalt und Geſchmack ſehr ähnlich ſind. Dieſe Gegend iſt mit vielen Feigenbäumen beſetzt, und mit Oelbergen umgeben. Die Rüben werden hier ſo groß, daß bisweilen eine einzige 30 bis 40 Pfund wiegt, und wachſen am beſten in einem etwas ſteinigten Felde. Melonen, Pfirſchen, Feigen und andere Früchte, ſind hier gleichfalls viel größer, als anderwärts.

17) Terni, eine mittelmäßige Stadt, zwiſchen 2 Armen der Nera, daher ſie vor Alters Interamnium oder Interamna, geheißen hat. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, hat außer der Cathedralkirche unterſchiedene Pfarrkirchen, 5 Nonnen- und 3 Mönchen-Klöſter. Ihre größte Handlung beſtehet in Oel, und hiernächſt ziehet ſie auch großen Vortheil von ihrem vortrefflichen Weinbau. Es ſind hier die Kaiſer Tacitus und Florianus, und der Geſchichtſchreiber Tacitus geboren.

Von Terni 6 bis 7 italieniſche Meilen gegen Nordweſt, nahe bey dem Flecken Ceſi, iſt der Mont Eolo, der wegen der kühlen Winde berühmet iſt, die vornehmlich zur Sommerszeit aus den Ritzen und Löchern der Felſes dieſes Berges hervorkommen.

Ungefähr 3 bis 4 italieniſche Meilen von Terni gegen Oſten, iſt ein ſehenswürdiger Waſſerfall des Fluſſes Velino, nachdem derſelbe kurz vorher aus dem Lago delle Marmore gekommen, und durch Kunſt hieher geleitet

tet iſt. Das Gebirge, auf welchem er vor ſeinem Fall fließet, iſt zwar in Anſehung der Gegend von Terni ſehr hoch; allein, auf beyden Seiten von noch höhern Bergen eingeſchloſſen. Wegen der abhängigen Gegend, fließet er, ſo bald er aus eben gedachtem See gekommen, mit groſſer Geſchwindigkeit, und hat alsdenn 3 Fälle hinter einander, davon der letzte und prächtigſte an 200 Fuß hoch zu ſeyn ſcheinet. Man kann nicht ohne Erſtaunen den Lermen und das Brauſen der ſich auf einander ſtürzenden Gewäſſer anhören, und aus der Tiefe ſteiget ein träufelnder Nebel ſehr hoch empor. Nachdem der Fluß ſich unter den Felſen, zwiſchen welchen er herabſtürzet, einen Weg gemacht hat, fällt er in die einige 100 Schritte davon fließende Nera. Der Waſſerfall wird Caſcate delle Marmore genennet.

18) Die Flecken Colleſtat, am Fluß Nera, Monte Leone, am Fluß Corno, Caſcia, auch am Corno, Cerreto, am Fluß Nera, Monte Santo, Viſſo, am Fluß Nera, und Arquata.

19) Norcia, vor Alters Nurſia, eine Stadt, deren Regiment aus 4 Männern beſtehet, welche man il quatre illiterati nennet, weil ſie dem Geſetz nach, Leute ſeyn müſſen, die weder ſchreiben noch leſen können. Alles wird mündlich und ohne Schriften abgethan. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort der Bruchſchneider in Italien.

II Il Stato di Camerino, begreifet

1) Camerino, vor Alters Camerinum, eine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, und einer 1727 errichteten Univerſität. Es ſind hier 12 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöſter.

2) Seravalle, ein Flecken am Fluß Chienti, im Gebirge, welcher mit Mauern umgeben iſt, und ein altes Schloß hat, dadurch der hieſige Paß beſchützet wird.

III Il Territorio d' Orvieto, enthält folgende Oerter.

1) Orvieto, urbs vetus, eine kleine Stadt auf einem Hügel, welche 14 Klöſter hat. Der hieſige Biſchof

(epiſcopus urbevetanus oder orbetanus) ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Der Wein, welcher hier gebauet wird, iſt wohlſchmeckend.

2) Acquapendente, eine geringe Stadt auf einem Felſen, welche ſeit 1650 der Sitz des Bisthums iſt, welches vorher zu Caſtro geweſen, und unmitteblar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 5 Pfarrkirchen, 4 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. Von dem Felſen, auf welchem dieſe Stadt ſtehet, ſtürzet ein Waſſerfall herab, deſſen Anſehn und Geräuſch prächtig iſt.

3) Monteleone, ein Flecken.

IV **Il Territorio di Perugia.** Das ungemein fruchtbare Gebiet von Perugia, ſchließet einen ziemlich großen See ein, welcher vor Alters Lacus Thraſimenus hieß, heutiges Tags aber Lago di Perugia genennet wird, und darinn 3 Inſeln liegen. Zwiſchen demſelben und den ſehr hohen Bergen bey Cortona im florentiniſchen Gebiet, iſt ein großes Thal, zu welchem es nur einen einzigen engen Zugang giebt, darinn Hannibal ehemals den römiſchen Feldherrn Flaminius ſchlug. Wir bemerken

1) Perugia, zur Zeit der Etruſcer Peruſia, eine ſehr alte Stadt, die aber, nebſt ihrer Citadelle wenig bedeutet. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind in der Stadt und ihren Vorſtädten 45 Pfarrkirchen, 24 Mönchen- und 24 Nonnen-Klöſter, eine Univerſität, die 1307 und 1318 geſtiftet und eingerichtet iſt, und 2 Akademien, davon die eine erſt 1752 geſtiftet worden, und den Namen Auguſta bonarum artium academia angenommen hat. Es wohnet hier viel Adel. Man hat hieſelbſt einen ſehr guten Wein, der weiß, ſo klar als Quellwaſſer, lieblich iſt, und einen kleinen Muſcatengeſchmack hat.

2) Fratta an der Tevere, und Paßignano, am See von Perugia, Flecken.

3) Caſiglione, ein Flecken am Lago di Perugia, der Hauptort eines Marcheſats.

4) Panicale, Piegaro, Marſciano, kleine Oerter.

5) Citta della Pieve, Civitas Plebis, eine Stadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 3 Pfarrkirchen, 5 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. Sie macht mit ihren Ländereyen einen beſondern Diſtrict aus.

6) Civitella d'Arno, vor Alters Arna, ein Dorf, nicht weit von Perugia.

7) Sigillo und Foſſato, Flecken, welche abgeſöndert liegen.

V Governo di Citta di Caſtello. Dieſe Grafſchaft lieget am appenniniſchen Gebirge, zwiſchen dem Herzogthum Urbino, dem florentiniſchen Gebiet, und dem Gebiet von Perugia, und enthält

1) Citta di Caſtello, vor Alters Tiphernum tiberinum, eine Stadt am Fluß Tevere oder Tiber, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 9 Pfarrkirchen, imgleichen 12 Möuchen- und 8 Nonnen-Klöſter.

2) Monte Santa Maria und Montone, kleine Oerter.

6 La Marca, mit dem Staat von Urbino, und mit Fano.

I La Marca.

1 Die Mark Ancona, liegt am adriatiſchen Meer, an welchem alle halbe italieniſche Meile ein Thurm ſteht, der mit 1 oder 2 Kanonen verſehen iſt, um eine Landung der Seeräuber zu verhindern. Keyßler erzählet, daß an dieſem Strande, und inſonderheit bey dem Monte Comero oder Conaro, 10 italieniſche Meilen von Ancona, in dem ſeichten Ufer des Meers, woſelbſt viel leimichte Erde, und unterſchiedene Arten

von

von ſchwammichten Steinen anzutreffen, die Ballani oder Ballari, gefunden würden, eine Art Muſcheln, die ſich lebendig in großen Steinen aufhielten, und weil ſie etwas ähnliches mit den Dattelkernen hätten, auch Dattili del mare genennet würden. Sie wären von weißer Farbe und von außen rauh. Es gebe manchmal 20 bis 30 Stücke in einem Stein; mancher Stein hätte auf der Oberfläche kleine Oeffnungen, andere aber nicht, und in den letzten lebten und wüchſen die Muſcheln doch. Zu Ancona würden ſie größer, als bey Monte Conaro, daher ſie vom letzten Ort nach jenem in Kähnen geholet, und in den Hafen geleget würden. Die größten zu Ancona, wären nicht viel über einen Finger lang. Sowohl die Muſchel ſelbſt, als auch der Saft, welchen ſie von ſich gebe, glänze im Finſtern ſo helle, daß man gedruckte Schrift dabey leſen könne; ja das Waſſer, darinn eine ſolche Muſchel zerdrücket werde, gebe in einem Glaſe einen Schein von ſich, der 8 bis 12 Stunden anhalte. Er meynet, ſie entſtünden ſo, daß die Eyerchen, oder die ganz kleine Brut, in die Löcher der obgedachten ſchwammichten Steine kämen, darinn ſie wüchſen. Sie würden viel nach Rom verſendet; doch gehöre eine Gewohnheit dazu, um ihren Geſchmack gut zu finden. Ich habe oben angeführt, daß dieſe ſonderbaren Muſchelu auch bey Toulon gefunden werden ſollen. In der Gegend von Ancona gräbet man, ſo wie bey Fuglino und bey Seſſa, im Königreich Napoli, Bernſtein, Schwefel, und unterſchiedene Bergharze aus der Erde.

Die Stadt Ancona und ihr Gebiet, welches vor Alters Picenum hieß, hat zur Zeit der Longobarden

einen Markgrafen zum Statthalter bekommen, daher der Name der Mark von Ancona entſtanden iſt. In der folgenden Zeit ſetzte ſie ſich in Freyheit, in welcher ſie bis 1532 blieb, da Ludewig Gonzaga, General des Pabſts Clemens VIII, ſie unter päbſtl. Bothmäßigkeit brachte. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Jeſi, vor Alters Aeſis und Aeſium, eine Stadt am Fluß Eſino, deren Biſchof unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche ſind in und bey der Stadt 5 Pfarrkirchen, 7 Mönchen= und 3 Nonnen=Klöſter.

2) Monte Marciano, Monte Albodo, Morro, Corinaldo, Monte nuovo, Barbara, Monte Carotto, und Serra San Chirico, kleine Oerter.

3) Rocca Contrada, ein Flecken, mit vielen Kirchen, Klöſtern und geiſtlichen Brüderſchaften.

4) Maſſaccio, Apiro, Staffolo, und Monte Filatrano, kleine Oerter.

5) Ancona, eine Stadt beym Meer, an und zwiſchen 2 Bergen, auf deren einem eine Citadelle, und auf dem andern die Domkirche ſtehet. Sie iſt eben nicht klein, und zumtheil noch ziemlich gebauet, aber bey weitem ſo volkreich und vermögend nicht, als ſie nach Beſchaffenheit ihrer Lage und ihres guten Hafens ſeyn könnte. Dieſen Hafen hat der Kaiſer Trajan anſehnlich verbeſſert; daher ihm vorn auf dem ſtärkſten Damm, welcher ihn ſchützet, eine Ehrenpforte errichtet worden, die von ſchönem weißbläulichtem Marmor, und noch von gutem Anſehn iſt. Auch dem Pabſt Benedict XIV iſt hier ein Ehrenbogen geſetzt. Das Ende des gedachten Damms, iſt befeſtiget, und mit 8 bis 12 Canonen beſetzet. Der Hafen iſt zwar gut, und man iſt noch jetzt auf ſeine Verbeſſerung ſtark bedacht; die in der Stadt befindliche Börſe der Kaufleute iſt ein ſehr ſchönes und großes Gebäude, und man läßt hier einen jeden, von was für Religion er auch ſeyn mag, außer dem öffentlichen Gottesdienſt, alle Freyheit genieſſen: allein, die Handlung könnte doch noch mehr blühen, und wird mehrentheils von den hieſigen Juden getrieben,

deren ungefähr 5000 ſeyn ſollen, und die in einem eigenen Quartier beyſammen wohnen, woſelbſt ſie eine Synagoge haben. Sie unterſcheiden ſich von den Chriſten an einem Stückchen hellrothen Tuchs, welches ſie auf dem Hut tragen müſſen. Es iſt hier ein großes Lazareth zur Quarantaine, welches theils an der See, theils in dieſelbe gebauet iſt. Der hieſige Biſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Außer der Cathedral- oder Dom-Kirche ſind hier 10 Pfarrkirchen, darunter 2 Collegiatkirchen ſind, 12 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter, nebſt einem Hauſe der Prieſter des Oratorii. Die Stadt hat ihren Namen von den Griechen wegen ihrer Lage bekommen, die einem gekrümmten Ellenbogen gleichet. Sie kam 1532 durch Liſt unter die päbſtl. Bothmäßigkeit; denn der Biſchof von Carla und Ludewig von Gonzaga überredeten die Einwohner, daß ſie die Anlegung einer Citadelle erlaubten, welche, dem Vorgeben nach, die Seeräuber abhalten ſollte; als ſie aber fertig war, wurde dieſelbe wider ſie gebraucht, und ſie mußten ſich unter die päbſtliche Herrſchaft bequemen.

6) Auf dem Monte Comero, oder d' Ancona, der ſich ins Meer hinein erſtrecket, ſtehet ein Kloſter des Ordens von Camaldoli.

7) Sirolo, ein Flecken, dahin zu einem Crucifix viele Wallfahrten geſchehen. Der hieſige Wein iſt gut.

8) Zwiſchen Ancona und Loreto hat ehemals am Meer die Stadt Humana geſtanden, die der Sitz eines Biſthums geweſen iſt, welches 1422 aufgehoben, und mit dem zu Ancona vereinigt worden. Zu Humana iſt noch eine Pfarrkirche.

9) Camarano und Caſtel Sidardo, kleine Oerter.

10) Oſimo, Auxinum, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche ſind hier unterſchiedene Pfarrkirchen, auch unterſchiedene Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter. Es iſt hier eine gelehrte Geſellſchaft oder Academie.

11) Cingoli, Cingulum, eine Stadt auf einem Berge, welche eine Collegiatkirche und 3 große Nonnenklöſter hat.

12) Loreto, Lauretum, eine Stadt, welche ſehr angenehm auf einem Hügel liegt, der ungefähr 2000 geometriſche Schritte vom Meer entfernet iſt, und von dem man nach allen Seiten eine ſchöne Ausſicht hat. Sie iſt mit tiefen Gräben und einigen Thürmen umgeben, welche Befeſtigung aber nicht viel ausmacht. La ſanta Caſa di Loreto, oder das heilige Haus, welches dieſen Ort in der katholiſchen Chriſtenheit ſo hoch berühmet macht, ſoll eben dasjenige Haus ſeyn, darinn die Maria zu Nazareth gewohnet hat. Die Engel ſollen es 1291 im Maymonat durch die Luft aus Galiläa nach Terſato in Dalmatien, von dannen aber nach viertehalb Jahren in Italien, und zwar am 10 Dec. 1294 um Mitternacht zuerſt in einen Wald der recanatiſchen Gegend, ungefähr 1000 Schritte vom Meer; acht Monate hernach 1000 Schritte näher an Recanati, und hierauf nach wenigen Monaten an den gegenwärtigen Ort gebracht haben. Es iſt aber ſonderbar, daß, wenn man die jetzt bey den Römiſch-katholiſchen feſtgeſetzte Zeitrechnung von dieſer verſicherten Begebenheit feſtſetzet, die heilige Hütte ſchon lange in Italien vorhanden und berühmet geweſen, als katholiſche Schriftſteller, z. E. S. Vincent und andere, ſie noch in Nazareth geſuchet, und daſelbſt gefunden zu haben vermeynet. Die Kirche, in welcher dieſes Heiligthum ſtehet, hat vorn ein ſchönes Anſehn, inwendig aber nichts beſonderes. Das heilige Haus ſelbſt, iſt aus Mauerſteinen von ungleicher Größe gebauet, inwendig 43 Palmi romani weniger 2 Zoll lang, 18 Palmi 4 Zoll breit, und an den Seiten 26 Palmi hoch. Anderthalb Palmi machen 13 Zoll nach engländiſchem Maaß aus. Der vordere große Theil der Hütte iſt mit 37 ſilbernen Lampen behänget, die 50, 80, 104 bis 125 Pfund ſchwer, und von den kleinern durch einen Altar ohne Rückſtück, ſilberne Thüren und ein ſilbernes Gitterwerk abgeſondert, durch welches letzte man das berühmte Marienbild ſehen kann. In dieſem größern Theil iſt die vornehmſte Seltenheit das Fenſter, durch welches der Engel Gabriel zur Verkündigung hineingekommen ſeyn ſoll. In dem kleinern Theil, deſſen Wände mit Silberblech überzogen ſind, ſiehet

het man 1) den Feuerheerd der heiligen Jungfrau, bey welchem ſie gekochet haben ſoll, über deſſen Mitte ihre Bildſäule in einer koſtbaren Niſche ſtehet. Sie iſt aus Cedernholz und 5 Palmi hoch, und das Kindlein, welches ſie auf dem rechten Arm hält, iſt nicht gar 2 Palmi hoch. Die Geſichter beyder Bilder ſind mit einem ſilberfarbigen Firniß überzogen, von dem vielen Rauch der Lampen aber ganz ſchwarz geworden. Die Kleidung des Kindleins iſt gemeiniglich feuerroth, der Maria aber himmelblau. Das Bild iſt mit goldenen Ketten, Ringen und koſtbaren Juwelen gleichſam bedecket, hat einen anſehnlichen Kleidervorrath, und große Koſtbarkeiten zum Schmuck, woraus ihr Anzug manchmal abgewechſelt wird. 2) Das Kleid der heil. Jungfrau von rothem Camelot, welches nicht nur die Bildſäule bey ihrer Ankunft aus Dalmatien angehabt, ſondern auch ſie ſelbſt bey ihren Lebzeiten getragen haben ſoll. Es lieget in einem verſiegelten Käſtchen von Criſtall. 3) Die Schaale, woraus ſie und ihr Kind getrunken, welche von blau und weiſſem Töpferzeug, aber einſtmals zerbrochen, und daher durch einen braunen Kitt wieder zuſammen geklebet iſt. Die Juwelen, mit welchen das Marienbild umhänget iſt, die 17 goldenen Lampen, welche beſtändig vor demſelben brennen, und 3, 5, 8, 9, ja 18 und ein halbes Pfund, 20, 37 und ein halbes Pfund ſchwer ſind; die goldenen Kinder, Engel und andere Koſtbarkeiten, welche zu beyden Seiten der Niſche die Mauer bedecken, können hier nur überhaupt angezeiget werden. Der Schatz iſt in der Sakriſtey, welche die koſtbaren Gelübde, die der h. Jungfrau geſchenket worden, und die nicht zur Bekleidung ihres Bildes gebrauchet werden, enthält, iſt ſehr groß; man ſchätzet ihn zu Loretto ſelbſt nur auf 9 Millionen Rthlr. Nemeitz aber meynet, daß er wohl mehr werth ſey; indeſſen halten erfahrne Reiſende dafür, daß das ehemalige grüne Gewölbe in Dresden denſelben weit übertroffen habe. Ant. Gaudenti in ſeiner Geſchichte des heil. Hauſes, meldet, daß 1470 alle Koſtbarkeiten und der ganze Schatz deſſelben noch nicht mehr als 6000 Scudi am Werth gehabt habe, daß aber von 1558 an alle Jahr bloß von den

Pilgrimen gegen 20,000 Scudi geopfert worden. Die hieſige Geiſtlichkeit geſtehet, daß die Caſa Santa von liegenden Gründen und anderm ſichern Vermögen, jährlich 27 bis 30000 Scudi Einkünfte habe; die Geſchenke und Gelübde der Pilgrime ungerechnet. Der ehemalige Jeſuiter Orden hatte dieſe Kirche in Verwahrung, und jede europäiſche Nation hatte ihren Beichtvater aus derſelben. Da nun jährlich 40 bis 50000 Pilgrime (vor der Reformation kamen wohl 200000) aus der ganzen katholiſchen Chriſtenheit hieher kommen; ſo iſt dieſes Beichtweſen ein treflicher Poſten. Alle Sonnabend wird nach der Veſpercantate eine italieniſche Rede gehalten, deren Hauptinhalt jedesmal ein von der h. Jungfrau gewirktes Wunderwerk ſeyn muß. Auf dem Platz, welcher vor der Kirche iſt, ſiehet man eine vortrefliche metallene Bildſäule, welche den Pabſt Sixtus V vorſtellet; und um denſelben her ſtehet ein Palaſt, darinn der päbſtl. Gouverneur, die Geiſtlichkeit und Bedienten des heil. Hauſes, und die Standesperſonen, welche als Pilgrime hieher kommen, wohnen. Er enthält ſonſt nichts merkwürdiges, als den reichlich angefüllten Weinkeller des heil. Hauſes, und deſſelben Apotheke, woraus die Geiſtlichkeit und andere Bedienten deſſelben verſorget werden. Der Biſchof von Loreto, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, wohnet nicht beſtändig hieſelbſt, ſondern kömmt nur einigemal des Jahrs hieher, die übrige Zeit aber hält er ſich in dem Städtchen Recanati auf, weil das daſige Bisthum 1591 mit dem hieſigen verbunden worden. In der Stadt ſind über 300 Bürger, und die Anzahl der ſämmtlichen Einwohner, ſowohl in der Stadt, als den zwey Vorſtädten, wird über 7000 Seelen gerechnet. Die meiſten Einwohner handeln mit Roſenkränzen, Agnus Dei, Bildern der heil. Jungfrau, und andern dergleichen geiſtlichen Galanteriewaaren, welche auf beyden Seiten der vornehmſten Straßen feil geboten werden; und von dieſen Krämern ſowohl, als von den vielen Bettlern, wird ein Reiſender gewaltig geplaget. Von dem Namen Loreto iſt anzumerken, daß derſelbe daher rühre, weil der Platz der recanatiſchen Gegend, auf welchem die Caſa

Santa

Santa 1294 zuerſt niedergeſetzet worden ſeyn ſoll, einer reichen und frommen Matrone, Namens Laureta, zugehöret hat. Pabſt Sixtus V hat dieſen Ort 1586 zu einer Stadt erkläret.

Zwiſchen dieſem und dem folgenden Ort, ſiehet man die Waſſerleitung, welche Pabſt Paulus V hat anlegen laſſen, um der Caſa ſanta das nöthige Waſſer zu verſchaffen.

13) Recanati, eine armſelige Stadt auf einem ziemlich hohen unfruchtbaren Berge, deſſen umliegende Gegend bis an das adriatiſche Meer ſehr fruchtbar und wohl angebauet iſt. Das hieſige Bisthum, iſt mit dem zu Loreto verbunden. Die Stadt hat außer der Cathedralkirche, 8 Pfarrkirchen, auch 8 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter.

Zwiſchen Recanati und Macerata, finden ſich die Ueberreſte der alten Stadt Helvia Ricina, welche der Kaiſer Septimius Severus ehedeſſen geſtiftet hat, die aber von den Gothen zerſtöret worden, worauf die Einwohner von Recanati und Macerata ſich der verfallenen Mauern und Steine wohl bedienet haben.

14) Monte Fano, Monte Caſciano, Appignano, Montecchio, S. Anatolica, kleine Oerter.

15) Fabriano, eine Stadt, in welcher eine Collegiatkirche, 9 Mönchen- und 9 Nonnen-Klöſter ſind. Das hieſige Papier iſt berühmt.

16) Attigio, ein Dorf, wo vor Alters eine Stadt, Namens Attidium.

17) Matelica, vor Alters Matilica, eine Stadt mit einer Collegiatkirche und 7 Klöſtern.

18) Macerata, die Hauptſtadt des Landes, und der Sitz des Gouverneur oder Vice-Legaten deſſelben, und ſeiner Canzley, ſtehet auf einem Berge, an deſſen Fuß der Chienti fließet. Das Hauptthor iſt als ein Triumphbogen mit 3 Pforten angeleget. Das hieſige Bisthum, iſt mit dem von Tolentino vereiniget, und ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Fermo. Außer der Cathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, 5 Pfarrkirchen, 5 Nonnen- und 8 Mönchen-Klöſter, ein ehemaliges Jeſui-

ter-

tercollegium, ein Oratorium presb. ſecul. Philippi Nerii, eine 1290 errichtete, und 1540 erneuerte Univerſität, ein Gymnaſium nobile, 2 Academien, nämlich der Catenatorum und der Avinctorum, und ein Auditorium ſanctae Rotae, in welchem alle geiſtliche und weltliche Sachen der Mark Ancona durch 5 Rechtsgelehrte entſchieden werden. Die Stadt iſt aber ſehr leer von Einwohnern.

19) Monte Lupone, Monte Santo, Monte Coſaro, Civita nuova, nicht weit vom Meer, Marro di Valle, Monte Milone, kleine Oerter.

20) San Severino, vor Alters Septempedana oder Septempeda, eine kleine Stadt am Fluß Potenza, deren Biſchof unter dem Erzbiſchof von Fermo ſtehet. Sie hat außer der Cathedralkirche, noch eine Pfarrkirche, 7 Mönchenklöſter, ein Oratorium Presbyt. ſecul. S. Philippi Nerii, und 3 Nonnenklöſter.

21) Tolentino, eine kleine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Chienti, welche um des heil. Nicolaus willen zu merken iſt, dem, wie man ſagt, der Arm blutet, wenn ein Unglück über Italien kommen ſoll. Das hieſige Biſthum iſt mit dem von Macerata vereiniget. Außer der Cathedralkirche, ſind hier noch eine Collegiatkirche, ein Oratorium Sacerdotum ſecul. Philippi Nerii, 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter.

22) Serra petrona, Belforte am Fluß Chienti, Calderola, Sernano, San Gineſio und Urbiſaglia, kleine Oerter.

2 Marca di Fermo, iſt ein anſehnlicher Theil der Mark, zu welchem folgende Städte und Oerter gehören.

1) Fermo, Firmana, vor Alters Firmum Picenum, eine Stadt, welche der Sitz eines Erzbiſchofs iſt, unter welchem die Biſchöfe zu Macerata, Mont' alto, Ripa tranſone, San Severino, und Tolentino, ſtehen. Außer der Metropolitankirche, findet man hier eine Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöſter. Bonifacius VIII hat hier ſchon eine Univerſität geſtiftet, die von Sixtus V erneuert worden. Sie hat am Meer einen Hafen.

2) San

2) San Elpidio, San Giuſto, Monte Granaro, Monte dell' Olmo, Monte Giorgio, Penna, Amandola, Monte Monaco, Santa Vittoria, Monte Eſpare, Monte Robiano, kleine Oerter.

3) Monte Alto und Ripa tranſone, Städte mit Bisthümern, die unter das Erzbisthum Fermo gehören.

4) Nordwärts von Caſtel Marono, ſiehet man Trümmer von der Stadt Cupra maritima, vor Alters Picena. Sie war von Cupra montana unterſchieden, denn dieſe Stadt ſtand da, wo jetzt Maſaccio di Ieſi iſt. Die Piceener waren eine Colonie der Sabiner, und Cupra wurde mit der Zeit eine Colonie der Römer. Das wichtigſte Gebäude zu Cupra maritima, war ein Tempel auf einer Anhöhe gegen die See, den Adrian wieder herſtellete. Die Etruſeer hatten ihn erbauet, und der Göttin Cupra gewidmet, die nach dem Strabo die Juno geweſen iſt. ſ. Giuſeppe Collucci Cupra maritima, 1779.

5) Aſcoli, vor Alters Aſculum Picenum, eine Stadt, zwiſchen den Flüſſen Tronto und Caſtellano, deren Biſchof unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche ſind hier 10 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöſter, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, und eine Congregatio oratorii ad normam S. Philippi Nerii. Außer der Stadt ſtehen noch zwey Klöſter.

II **Das Herzogthum Urbino** hatte ehedeſſen ſeine eigene Herzoge, aus der Familie Pabſts Julii II, der ſie mit demſelben belehnet hatte: als aber der letzte, Franciſcus Maria von Rovere, 1631 ohne männliche Erben ſtarb, wurde das Land an die päbſtliche Kammer gezogen. Gedachter Herzog hatte die päbſtlichen Anforderungen, vermittelſt eines 1626 gemachten Teſtaments, befeſtigt, auch das Land ſchon wirklich abgetreten; und ſeines vor ihm verſtorbenen Sohns Friderich Ubald Tochter Victoria, eine Gemalinn Ferdinands II, Großherzogs von Florenz,

erbte die Allodialgüter; daher es kömmt, daß ſowohl Poggio Imperiale, als einige andere Oerter dieſes Landes, dem Großherzog von Toſcana gehöret haben. Sie ſind aber 1764 von dem römiſchen Stuhl für 248000 Zechinen erkauft worden. Von den hieſigen großen Stücken de pietra fungaja, des (Schwamſteins,) habe ich bey Umbrien Nachricht gegeben. Wir bemerken folgende Oerter.

1) **Urbino**, vor Alters Urbino hortenſe, die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt auf einem Berge, iſt der Sitz eines Cardinalis a latere, legati und Erzbiſchofs, unter welchem die Biſchöfe zu Cagli, Foſſombrone, Monte Feltro, Peſaro, Sinigaglia, S. Angelo in Vado und Urbania ſtehen, hat die älteſte Academie in Italien, welche Academia Obſurdeſcentium oder Aſſurditorum genennet wird, eine von Clemens X errichtete, und von Clemens XI und Innocenz XIII beſtätigte Univerſität, den Gerichtshof für das Herzogthum Urbino, ein Collegium nobilium, 10 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöſter. Der ehemalige herzogliche Pallaſt iſt ſchön.

2) **Penna di Billi**, eine kleine Stadt, der Sitz eines Biſthums.

3) **San Leo**, Sancti Leonis civitas, Leopolis, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, woſelbſt ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof von Urbino ſtehet. Der umherliegende Diſtrict heißet **Monte feltro**, Mons feretranus.

4) **Santa Agatha**, **Monte Grimano**, **Macerata**, **Saſſocorbara**, am Fluß Foglia, und **Gradara**, kleine Oerter.

5) **Peſaro**, vor Alters Piſaurum, eine Stadt am Meer, wo der Fluß Foglia, in alten Zeiten Piſaurus, in daſſelbe fällt, in einer angenehmen Gegend, hatte ehedeſſen im Sommer eine ungeſunde Luft, nachdem aber die umliegenden Moräſte trocken gemachet worden, iſt die Luft gut geworden. Sie iſt von mittelmäßiger Größe, wohl gebauet, reinlich, ziemlich bewohnet, etwas befeſtiget,

get, und der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof von Urbino ſtehet, hat auch ſchöne Kirchen, Klöſter und Palläſte. Außer der Cathedralkirche ſind hier 7 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter. Auf dem großen Markt ſtehet eine marmorne Bildſäule des ſitzenden Pabſts Urban VIII. Die Feigen, welche in der Gegend dieſer Stadt wachſen, werden für die beſten in Italien gehalten; es wächſet hier auch guter Wein. Die hieſigen Alterthümer hat Olivieri in einem hieſelbſt 1738 gedrucktem Foliobande beſchrieben, welcher den Titel führet: Marmora Piſaurenſia.

6) **Monte Baroccio, Cartoceto** und **Mondolfo**, kleine Oerter.

7) **Senigaglia**, vor Alters Senogallica, von den Senonen alſo genannt, eine alte Stadt mit einem Hafen am Meer. Sie iſt mit Mauern und einigen Baſtionen umgeben, hat auch ein Schloß. Ums Jahr 1758 iſt ihr Umfang dadurch erweitert worden, daß man die Feſtungswerke auf der Morgenſeite abgetragen, und neue Wälle aufgeworfen hat. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Urbino. Außer der Cathedralkirche ſind hieſelbſt 3 Pfarrkirchen, 5 Mönchenklöſter und ein Nonnen-Kloſter, und ein Oratorium der weltlichen Prieſter S. Philippi Nerii. Unter allen päbſtlichen Städten, treibet dieſe Stadt den meiſten und anſehnlichſten Großhandel, denn es wird hier jährlich in den 8 letzten Tagen des Julius ein anſehnlicher Markt gehalten, auf welchem ſich des Handels wegen viele Nationen verſammlen, und der zugleich für den Adel der umliegenden Gegend eine Art der Luſtbarkeit iſt. Magnani ſchätzte 1784 die Anzahl der Barken, die jährlich zu dieſer Meſſe aus dem Venediger Staat, aus dem öſtreichiſchen Littorale, aus dem Königreich Napoli, und aus der Levante, ankommen, auf zwey hundert. Sie bringen Waaren, und nehmen andere wieder mit. Der Umſatz beträget viele Millionen. Der Fluß Miſa läuft durch die Stadt. In dem Hafen iſt man unaufhörlich beſchäftiget, neue Barken zu bauen, und alte auszubeſſern. Viele Familien leben von dem Fiſchfang. Die hieſige Luft iſt ſchlecht.

8) **Orciano**, **Mondavio**, und **San Lorenzo**, am Fluß Ceſano, kleine Oerter. Nahe beym letzten liegt **Caſtel Leone**, woſelbſt man noch die Ueberbleibſel von der Stadt Suaſa ſiehet.

9) **Foſſombrone**, vor Alters Forum Sempronii, eine Stadt mit einem auf einer Höhe belegenen Schloß. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Urbino ſtehet, hat eine Cathedralkirche, welche zugleich die Pfarrkirche iſt, 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter.

10) **Urbania**, ehedeſſen **Caſtel Durante**, eine Stadt am Fluß Metauro, die ihren jetzigen Namen 1635 dem Pabſt Urban VIII zu Ehren angenommen hat, von welchem das hieſige Biſthum errichtet worden, welches mit dem zu S. Angelo in Vado vereiniget iſt, und unter dem Erzbiſchof zu Urbino ſtehet. Außer der Cathedralkirche ſind hier 5 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter.

11) **S. Angelo in Vado**, eine Stadt am Fluß Metauro, deren Biſthum mit dem zu Urbania vereiniget iſt. Sie hat eine Cathedralkirche, 4 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter.

12) **Mercatello**, ein Flecken.

13) **Cagli**, Callium, eine kleine Stadt am Fluß Cantiano, woſelbſt ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof von Urbino ſtehet. Außer der Cathedralkirche ſind hier 6 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter. Die Stadt hat vor Alters an einem andern Ort geſtanden, iſt aber 1289 an den gegenwärtigen verleget, und anfänglich Sanctus Angelus Papalis genennet worden. 1781 wurde ſie durch ein Erdbeben ſo verwüſtet, daß man den Schaden, der bloß an den Gebäuden verurſachet worden, auf eine Million Scudi ſchätzte.

14) **Pergola**, eine kleine Stadt am Fluß Ceſano.

15) **Cantiano**, **Saſſoferrato**, **Schieggia**, und **Coſtacciaro**, ſind kleine Oerter.

16) **Gubbio**, oder auch **Ugubio**, richtiger **Eugubio**, Eugubium, vor Alters Iguvium, eine alte Stadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Sie hat außer der Cathedralkirche 6 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 11 Nonnen-Klöſter, ſie

wurde

wurde 1751 vom Erdbeben ſehr beſchädiget. Vor Alters war ſie eine anſehnliche Stadt. Ihre Einwohner hießen Iguvini. 1444 hat man hier bey dem Schauplatz in einem unterirdiſchen Gewölbe 7 kupferne Tafeln entdecket, deren 5 mit etruſciſchen, 2 aber mit römiſchen Buchſtaben beſchrieben waren.

III Die Stadt Fano, liegt zwar im Umfang des Herzogthums Urbino, iſt aber kein Theil deſſelben, hat auch ſchon zum Kirchenſtaat gehöret, ehe das Herzogthum an daſſelbe gekommen. Sie hat dem Hauſe Malateſta, nachher dem Hauſe Sforzia gehört, gegen die Herzoge von Urbino aber ihre Freyheit ſo lange vertheidiget, bis ſie ſich dem päbſtlichen Stuhl freywillig unterworfen.

Fano, Fanum, vor Alters Fanum Fortunae, auch Colonia Faneſtris, Iulia Faneſtris, iſt eine etwas befeſtigte Stadt am Meer, mit einem Hafen für kleine Schiffe. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, und hat, außer der Cathedralkirche, 16 Pfarrkirchen, 5 Nonnen- und 9 Mönchen-Klöſter, und ein Collegium nobilium, welches von ſeinem Stifter Nolfi genennet wird, und dem Pabſt Clemens X gleiche Privilegien mit den Univerſitäten ertheilet hat. Das merkwürdigſte hieſelbſt iſt ein marmorner Triumphbogen, welcher dem Kaiſer Auguſt zu Ehren errichtet, aber 1436 in der Belagerung der Stadt durch Kanonenſchüſſe ſtark beſchädiget worden. Die Gegend um Fano iſt ſehr ſchön. Nicht weit von der Stadt ſtehet ein Camaldulenſerkloſter. Man macht in der Stadt einen halb ſeidenen Zeug Ferandine genannt.

7 Romagna, Bologna und Ferrara.

I Romagna, Romandiola, welches Land ein Theil der alten Landſchaft Flaminia iſt, gerieth im fünften Jahrhundert in die Gewalt der Oſtgothen, deren König Theudrich die Stadt Ravenna 493 ero-

berte, und zu ſeinem ordentlichen Sitz machte. Die Gothen wurden im folgenden Jahrhundert von den Befehlshabern der morgenländiſchen Kaiſer, Beliſarius und Narſes, vertrieben, und Ravenna wurde der Sitz der kaiſerlichen Exarchen oder Statthalter, welches bis 752 währte, da die Longobarden Ravenna eroberten, und den letzten Exarchen vertrieben. Allein, 755 nöthigte der fränkiſche König Pipin den longobardiſchen König Aiſtulph, das ganze Exarchat herauszugeben, welches er der römiſchen Kirche ſchenkete. Kaiſer Friderich II ſchenkte die Grafſchaft Romagna mit der Stadt Ravenna, 1221 den Gebrüdern Grafen Gottfried und Conrad von Hohenlohe, cum infinita pene poteſtate & imperio, wie Rubeo in hiſt. Ravennant. ſchreibet. Das Haus de la Polenta bemächtigte ſich des höchſten Anſehens, und behielt es bis 1440. Damals machten ſich die Venetianer Meiſter von Ravenna, ſie ward ihnen aber 1503 entriſſen, und Ludewig XII gab ſie dem Pabſt Julius II. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten

1) Ravenna, eine Stadt, welche ehemals ſehr anſehnlich war, nun aber in ſchlechten Umſtänden iſt. Die Häuſer ſind alt und verfallen, und man ſiehet wenig Leute auf den ſchmutzigen Straßen, wie denn die Anzahl der hieſigen Einwohner kaum 13 bis 15000 Seelen betragen ſoll. Sie ſtand zur Zeit der Römer und Gothen in Pfützen, welche das adriatiſche Meer machte, und hatte einen berühmten Hafen; nun aber iſt ſie 3 italien. Meilen oder eine gute Stunde weit vom Meer entfernet, nachdem daſſelbe nach und nach Land angeſetzet hat, welches jetzt angebauet wird; es iſt auch die Stadt nach der See zu erweitert worden. Man ſiehet jetzt einen hohen Thurm von Mauerſteinen in der Stadt, der vor Alters am Hafen geſtanden hat, und anderthalb Meile von der Stadt findet man einen verfallenen uralten Pharus. Die hieſige

Luft

Luft iſt ungeſund; doch iſt ſie dadurch etwas gebeſſert worden, daß man die Flüſſe Montone und Ronco an die Seiten der Stadt geleitet hat, welche das moraſtige ſtinkende Waſſer aus vielen ſumpfigen Gegenden beſſer abführen. Den großen Markt zieren 4 Bildſäulen, 2 ſind von Granit, und ſtellen die Titularpatronen der Stadt, den h. Victor und den h. Apollinaris vor; die dritte, welche von Metall iſt, bildet den Pabſt Alexander VII, und die vierte, welche auch von Metall iſt, den Pabſt Clemens XII, ab. Auf dem Platz vor der Domkirche iſt die Bildſäule der Jungfrau Maria auf einem hohen Pfeiler aufgeſtellet, und wie eine Königinn aufgeputzet, mit einem Zepter in der Hand, und einer Krone auf dem Haupt, weil ſie die Stadt einigemal vor der Peſt bewahret haben ſoll, die in der ganzen Nachbarſchaft gewütet hat. Der päbſtl. Vice-Legat, der die Landſchaft Romagna regieret, hat hier ſeinen Sitz; es wohnet hier auch ein Erzbiſchof, unter welchem die Biſchöfe zu Adria, Rimini, Bertinorio, Cervia, Ceſena, Comacchio, Faenza, Ferrara, Imola, Forli, Forlimpopoli und Sarſina ſtehen. Außer der Metropolitankirche, ſind hier 21 Pfarrkirchen, 12 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöſter. Die ſchönſten hieſigen Kirchen ſind die dem heil. Apollinaris (welche Kaiſer Juſtinian erbauet hat,) und heil. Vitalis geweiheten. In dem Garten des bey der letzten befindlichen Benedictinerkloſters, ſtehet eine ſchöne Capelle, die des Kaiſers Theodoſins des Großen Tochter, Galla Placidia erbauet hat, und darinn in 3 ſehr großen und hohen Särgen von weißem Marmor, ſowohl dieſe Placidia ſelbſt, als die Kaiſer Honorius, Conſtantinus und Valentinianus III begraben liegen. An der einen Ecke des Franciſcanerkloſters, ſiehet man auf öffentlicher Gaſſe das einer Capelle ähnliche, und mit einem eiſernen Gitterwerk umgebene Grabmal des berühmten florentiniſchen Dichters Dantes (eigentlich Durantes) Allighierus. Vor der Stadt iſt die ſo genannte Rotunda, eine verfallene Capelle von Quaderſtücken, die etwa 16 Schritte im Durchſchnitt, die Kuppel aber, welche aus einem einzigen Stein beſtehet, 114 Schuhe im Umfang, und 4 in der Dicke hat. Die Stadt iſt urſprünglich von den Theſſaliern erbauet.

Sie wurde von den Römern erobert, und Tiberius richtete ihre Mauern mit einer Pracht wieder auf, von welcher die Porta aurea noch jetzt einige Spuren zeiget. Der oſtgothiſche König Theudrich verlegte den Sitz ſeines Reichs hieher. Sein porphyrner Sarg ſtund oben auf der Kuppel, und war mit den Bildſäulen der 12 Apoſtel umgeben: allein, er iſt entweder im funfzehnten Jahrhundert durch einen Canonenſchuß, oder 1512 von den Franzoſen heruntergeworfen, und 1574 an dem in der Stadt befindlichen Palaſt gedachten Königs Theudrich vorn nach der Straße zu eingemauert worden, woſelbſt er noch zu ſehen, 8 Fuß lang, und 4 breit iſt. Von der übrigen Geſchichte dieſer Stadt, habe ich vorher das wichtigſte angeführet.

Drey italieniſche Meilen von hier auf dem Wege nach Forli, und am Fluß Ronco, iſt die Wahlſtatt, auf welcher die Franzoſen 1512 einen herrlichen Sieg wider die päbſtlichen und ſpaniſchen Völker erhielten, aber auch ihren tapfern General Gaſto de Foix, einbüßeten.

2) Ruſſi, ein Flecken.

3) Imola, vor Alters Forum Cornelii, eine feine Stadt auf einer Inſel, welche der Fluß Santerno macht, iſt mit einer Mauer, Thürmen und Graben umgeben, hat auch ein altes feſtes Schloß. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſtehet, und enthält, außer der Cathedralkirche, 12 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöſter, nebſt einem Collegio, und in den Vorſtädten ſind noch 3 Pfarrkirchen und 4 Mönchenklöſter.

4) Faenza, Faventia, eine Stadt am Fluß Amone, aus welchem ſich oberhalb ein Canal ergießet, der durch die Stadt gehet, und unterhalb wieder in den Fluß fällt. Ueber den Fluß iſt eine ſteinerne Brücke mit Thürmen erbauet, über welche man in eine etwas befeſtigte Vorſtadt kömmt. Die Befeſtigung der Stadt hat nicht viel auf ſich. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſtehet, hat, außer der Cathedralkirche, 28 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, 8 Mönchen- und 8 Nonnen-Klöſter, einen ſchönen Marktplatz mit einem ſchönen mar-

mornen Springbrunnen, und iſt wegen des guten irdenen Geſchirres, welches hier in großer Menge verfertiget wird, durch ganz Italien berühmt. Das unächte Porcellain, wird von ihr Faience genannt. Sie wurde ehemals von den Gothen verwüſtet, nachher aber wieden aufgebauet. Der Kaiſer Friderich II nahm ſie 1241 nach einer langen Belagerung ein, und legte eine Citadelle an; ſie ſetzte ſich aber doch wieder in Freyheit, und behauptete dieſelbe, bis ſie von den Manfredi unterwürfig gemacht wurde. Als der Pabſt Alexander VI den letzten von dieſer Familie 1500 umbringen ließ, gerieth die Stadt unter die Bothmäßigkeit der Republik Venedig; 1509 aber ward ſie von den Franzoſen eingenommen, uud dem Papſt Julius II gegeben.

5) Briſighella, am Fluß Amone, ein geringer Ort.

6) Forli, ein Stadt in einem fruchtbaren Lande, an einem kleinen Fluß, der ſich mit dem Ronco vereinigt, in deren Nachbarſchaft vor Alters die Stadt Forum Livii geſtanden hat, deren Einwohner ſich hieher begeben haben. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſtehet, und enthält, außer der Cathedralkirche, noch 9 Pfarrkirchen, 16 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöſter.

7) Meldola, der Hauptort eines Fürſtenthums, dem Haus Pamphili zugehörig.

8) Brittonoro oder Bertinoro, Forum Trutarinorum, eine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz des Biſchofs von Forlimpopoli und Bertinoro iſt, der unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſteht. Außer der Cathedralkirche ſind hier 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter.

9) Forlimpopoli, Forum Pompilii, eine kleine offene Stadt, welche zwar im Jahr 700 von den Longobarden, und 1360 von dem Cardinallegaten Arduin unter dem Pabſt Innocentius VI verwüſtet, und der biſchöfliche Sitz nach Bertinoro verlegt, jedoch wieder aufgebaut worden, und der Sitz eines Biſthums geblieben, mit welchem das zu Bertinoro vereinigt iſt. Beyde ſtehen

unter dem Erzbiſchof zu Ravenna. Außer der Cathedralkirche ſind hier zwey Pfarrkirchen und einige Klöſter.

10) Ceſena, Caeſena, eine Stadt nahe beym Fluß Savio, am Fuß eines Bergs, auf welchem eine wüſte Citadelle liegt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſtehet, hat ein 725 geſtiftetes Collegium von Theologen, gute Kirchen und Klöſter, und unterſchiedene wohlgebauete Häuſer. Der Mönchenklöſter ſind 14, und der Nonnenklöſter 7. Nahe bey derſelben liegt auf einem Berg ein Benedictinerkloſter mit der Kirche Santa Maria del monte di Ceſena.

La Colonna di Rubicone, am Fluß Piſciatello, wird für ein altes römiſches Gränzdenkmaal, und dieſer Fluß von den Ceſenern für den Rubico der Alten, welcher die Gränze zwiſchen Italien und Gallia ciſalpina geweſen, ausgegeben: allein, eine päbliche Entſcheidung vom vierten May 1756 hat den Luſo unweit Rimini für den Rubico erklärt, und man hält die Inſchrift am Piſciatello für neu. Es ſteht nicht weit von Ceſena.

11) Cervia, vor Alters Ficuclas, eine kleine neu angelegte Stadt, nahe beym Meer, mit ſchönen breiten Straßen, deren Häuſer mehrentheils unter einem Dach gebauet ſind. Sie war ehemals eine Viertelſtunde weiter von dem Meer entfernet, wurde aber 1703 wegen der ungeſunden Luft hieher verſetzt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſteht. Landeinwärts bey der Stadt iſt eine niedrige Gegend, die über ½ Stunde lang, und an einigen Orten faſt eben ſo breit iſt, in welche mitten im Sommer das Seewaſſer durch einen ſchönen und breiten Canal geleitet wird, da denn die Sonne Salz daraus bereitet, welches die päbſtl. Kammer ſammlet, und die Landſchaften Urbino, Ferrara, Ancona, Bologna und Romagna auch einen Theil der Lombardey, damit verſorget.

Zwiſchen Cervia und Ravenna iſt das Land ganz unfruchtbar. 3 oder 4 Meilen diſſeits Ravenna iſt ein Wald, der aus Pigni beſteht, welche Bäume den Fichten, oder vielmehr den Fuhren ganz ähnlich ſind, ausgenommen, daß ſie ſich oben in breite Kronen ausbreiten, und ihr Holz nach

nach Gewürze riecht. Ihre Frucht, Pigna genannt, iſt dicker, als die Tannzapfen, und begiebt ſich von einander, wenn man ſie auf Kohlen leget, dergeſtalt, daß man die Kerne heraus nehmen, und entweder ohne fernere Zubereitung eſſen, oder an Brühen gebrauchen kann. Man treibt hier vielen Handel damit. Die trocknen Hülſen geben ein helles und ſchönes Feuer, daher ſie vornehmlich in Caminen verbraucht werden.

12) Ceſenatico, ein kleiner Ort am Meer, welcher meiſt von Fiſchern bewohnt wird einen feinen Hafen und einen wohl angelegten Canal hat, an deſſen Brücke 2 ſchöne marmorne Säulen von corinthiſcher Ordnung ſtehen.

13) Savignano, Longiono, San Arcangelo und Verruchio, ſind Flecken.

14) Rimini, Ariminum, eine Stadt am Fluß Marecchia, welcher ehemals Ariminus hieß, und der Stadt den Namen gegeben hat. Ueber denſelben führet eine alte römiſche Brücke von weißem Stein, welche noch in ſehr gutem Stand iſt. Die Stadt lag ehedeſſen am Meer, welches der Damm des alten Seehafens anzeiget, der bey den Stadtmauern ſtehet; ſeit einigen Jahrhunderten aber iſt ſie 1300 Schritte davon entfernet, nachdem das Meer ſeit der Zeit ein großes Stück Landes, welches zum Acker- und Garten-Bau geſchickt iſt, angeſchüttet hat. Der Hafen der Stadt iſt jetzt faſt ganz mit Sand verſchüttet, ſo daß kaum kleine Fahrzeuge in denſelben einlaufen können. Daher hat ſich die Stadt ums Jahr 1765 mit unterſchiedenen Meßkünſtlern berathſchlaget, wie ſie den Hafen wiederherſtellen könne? welches einige Schriften veranlaſſet hat. Sie war vor Alters eine anſehnliche Stadt, welche aber ein großes von ihrem Wohlſtande verloren, und vornehmlich 1671 und 1787 vom Erdbeben viel erlitten hat, ſo daß bey dem letzten, von den 2500 Häuſern, aus welchen die Stadt beſtehet, nicht eines unbeſchädiget geblieben. Es wohnet hier ein Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſtehet. Die Franciſcanerkirche iſt die ſchönſte. Auf dem Platz, der vor dem Rathhauſe iſt, findet man einen ſchönen Springbrunnen, eine metallene Bildſäule, welche den Apoſtel

Paulus, und eine andere, die den Pabſt Paulus V vorſtellet. Die zahlreiche Bibliothek, welche der Graf von Gambolonga zum öffentlichen Gebrauch beſtimmet hat, ſtehet in einem ſchönen Gebäude. Unter die hieſigen Alterthümer gehöret ein Triumphbogen, welcher dem Kaiſer Auguſt zu Ehren errichtet worden, der Reſt von einem Amphitheater, das Suggeſtum, von welchem Julius Cäſar ſein Kriegsheer angeredet haben ſoll, nachdem er über den Rubico gegangen, und einige Steine mit Inſchriften. Die Familie der Malateſta hat lange Zeit die Herrſchaft über dieſe Stadt gehabt, und unterſchiedene Gebäude aufgeführet. Das Flüßchen Luſo hält die Stadt für den Rubico der alten, und hat deswegen einen Stein mit der Ueberſchrift: heic Italiae finis quondam Rubicon, daran ſetzen laſſen. Als darüber zwiſchen ihr und dem Staat Ceſena ein Streit entſtand, welcher 1750 gar nach Rom zur päbſtlichen Entſcheidung gelangte, erfolgte am vierten May 1756 ein päbſtliches Urtheil für die Stadt Rimini, welche über dieſe Kleinigkeit ordentlich triumphirte.

15) Catolica, ein Dorf auf einem Hügel, dahin ſich die rechtgläubigen Biſchöfe begaben, welche im Jahr 359 auf der Kirchenverſammlung von Rimini, von den arianiſch geſinneten Biſchöfen überſtimmet wurden. Man hat ihm den Namen zum Andenken dieſer Begebenheit gegeben.

Ein paar Meilen von hier, nach der Seite von Rimini, ſiehet man im Meer die Ueberbleibſel der alten Stadt Concha oder Conca, von welcher noch ein Thurm benannt wird.

16) Monte Scudolo auf einem Berge, und Salodeccio, kleine Oerter.

17) Sarſina, vor Alters Saſſina, oder Saxina, nachmals auch Bobium, ein Städtchen am Fluß Savio, welches der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſtehet, und ehemals eine Zeitlang der Familie der Malateſta und den Venetianern gehöret hat. Außer der Cathedralkirche, iſt hier keine andere Kirche, auch kein Kloſter.

II Il Bologneſe, behauptete ehemals, unter dem Schutz der deutſchen Kaiſer, eine republikaniſche Freyheit; unterwarf ſich aber 1278 einigermaßen dem Pabſt Nikolaus II. In der folgenden Zeit, gieng manche Abwechſelung vor, bis der Pabſt Julius II bey Gelegenheit des Venediger Krieges die Stadt Bologna und ihr Gebiet 1513 mit den päbſtlichen Ländern völlig verknüpfte. Weil die Stadt ſich dem römiſchen Stuhl freywillig unterwarf, wurden ihr unterſchiedene Vorrechte eingeſtanden, deren ſie noch genießet, als, das Recht, einen Geſandten am päbſtlichen Hofe, und einen Beyſitzer in der Rota (§. 6) zu halten, daß zu Bologna keine Citadelle angeleget, und die Güter der Bürger unter keinerley Vorwand eingezogen werden ſollen. Zum Angedenken ihres ehemaligen Zuſtandes, präget ſie auf ihre Scheidemünze das Wort Libertas. Die weltliche Regierung führt ein Cardinal, der ehedeſſen den Titel eines Legati a latere, nun aber den Titul eines Vice-Legaten hat. Er wird alle 3 Jahre entweder abgewechſelt oder beſtätiget. Die geiſtlichen Sachen verwaltet der Erzbiſchof. Im ganzen Gebiet ſollen 308 Städte, Flecken und Dörfer ſeyn, und 1771 ſind in der Stadt Bologna 69239 Menſchen, gezählet worden. Unter die natürlichen Merkwürdigkeiten dieſes Landes, gehört der berühmte bononiſche Stein, welcher gegen das appenniniſche Gebirge zu, und am Berge Paderno, eine kleine Meile von Bologna, außerdem aber auch in unterſchiedenen Gegenden Italiens gefunden wird. Er iſt gemeiniglich ſo groß, als eine wälſche Nuß, weißgrau, von ungleicher Fläche, ſchwefelichten Theilen, nicht ſehr feſter Materie, ſchwerer als man nach ſeiner Größe vermuthen

muthen ſollte, und an vielen Orten nach Art des Talkſteins glänzend. Le Sage in ſeinen Elemens de mineralogie, erkläret ihn für einen Flußſpat. Wenn ein ſtarker Regen die Erde von den Hügeln abgeſpült hat, findet man ihn am erſten. Vor ſeiner Zubereitung iſt zwiſchen ihm, und einem jeden andern Stein, im Finſtern kein Unterſchied: allein, durch eine ſonderbare Calcinirung bekömmt er die Eigenſchaft, daß, wenn er an das helle Tageslicht gelegt wird, er in wenig Minuten ſo viel Schein und Licht gleichſam in ſich ſauget, daß er hernach im Finſtern 8 bis 15 Minuten lang als eine glühende Kohle leuchtet. Dieſes kann man, ſo oft man will, wiederholen; und wenn der Stein ſehr gut iſt, ſo iſt der Schein eines brennenden Lichts hinlänglich, ſein verborgenes Licht in Bewegung zu bringen, der Mondſchein aber giebt ihm keine Kraft, und die Sonnenſtralen ſind zu ſtark für ihn, indem ſie ihn gar zu ſehr calciniren, und er hernach leicht zerfällt. Er behält auch ſein Licht, wenn er in Waſſer geleget wird; und überhaupt dauert dieſe ſeine Eigenſchaft 3 bis 4 Jahre, nach deren Verlauf man ihn aufs neue calciniren kann; doch leuchtet er alsdenn ſo gut nicht mehr.

1) Bologna, Bononia, vor Alters Felſina, iſt nach Rom die beſte und reichſte Stadt im ganzen Kirchenſtaat, groß, indem ſie 5 bis 6 italieniſche Meilen im Umfange hat, und volkreich, weil 1771 in derſelben 69239 Einwohner gezählet worden. Sie liegt am Fuß des apenniniſchen Gebirges, zwiſchen den Flüſſen Savena und Reno, in einer fruchtbaren Ebene, und hat geſunde Luft. Unter den Häuſern ſind viel ſchöne Gebäude: allein, die gewölbten Gänge, welche in den meiſten Straßen vor den Häuſern (höher als die Straßen) ſind, auf welchen das zweyte Stockwerk ruhet, und darunter man geht, benehmen

den

den Häuſern viel von ihrem Anſehen. Die überaus vielen Kirchen und Klöſter machen, daß die Stadt von fern gut in die Augen fällt. Die Kirchen ſind mehrentheils ſchön, und mit ſchätzbaren Gemälden gezieret. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe zu Crema, Borgo a Santo Domino, Modena, Parma, Piacenza und Reggio. Die Metropolitankirche deſſelben iſt ganz in neuem Geſchmack gebauet. Die Collegiatkirche des heil. Petronius iſt die größte und ſchönſte in der Stadt, an ſich aber nur von mittelmäßiger Schönheit. Pabſt Clemens VII hat 1530 den Kaiſer Karl den V darinn gekrönet. Das merkwürdigſte in derſelben iſt die Mittagslinie, welche der berühmte Joſ. Domin. Caßini gezogen hat, und die 180 Fuß lang ſeyn ſoll. Sie iſt auf dem Fußboden faſt Fingerdick aus Metall in weiſſen Marmor eingelegt; und an dem Gewölbe der Kirche gegen Mittag iſt eine kleine runde Oeffnung durchbrochen, durch welche das Sonnenlicht auf die Linie fällt, und das ganze Jahr hindurch den eigentlichen Mittagspunct anzeiget. In der ſchönen Dominicanerkirche liegt der h. Dominicus begraben, welcher 1221 hieſelbſt geſtorben; das dabey befindliche Kloſter hat 140 bis 150 Mönche, und einen guten Bücherſaal. Der berühmte Graf Lud. Ferd. Marſigli iſt auch in dieſer Kirche begraben. Die übrigen ſchönſten Kirchen, ſind der Franciſcaner, S. Agneſe, S. Bartholomäi, ad Corpus Domini, S. Giovanni di Battiſta, S. Maria di Galiera und S. Paolo de' Patri Bernabiti. Ueberhaupt ſind hier 35 Mönchen- und 38 Nonnen-Klöſter. Der viereckichte Thurm, degli Aſinelli, iſt 371 Fuß hoch; und nahe bey demſelben iſt auch der viereckichte und 130 Fuß hohe Thurm Gariſenda, welcher, nachdem ſein Grund gewichen iſt, ſo ſchief ſteht, daß eine Bleyſchnur, welche von der Seite ſeiner Neigung herabgelaſſen wird, 7 völlige Schuhe von ſeinem Grund abweichet.

Der Palaſt, in welchem der Vicelegat, der Gonfaloniere, oder das Haupt des aus 50 Senatoren beſtehenden Raths, und noch andere obrigkeitliche Perſonen wohnen, auch alle Collegia ſich verſammlen, liegt am großen Markt, gehört der Stadt, iſt mehr groß, als koſt-

koſtbar. Die über dem äußerſten Thor befindliche metallene Bildſäule des Pabſts Gregorius XIII wird von Kennern geſchätzet; und linker Hand (wenn man in dieſes Thor geht) ſieht man des Pabſtes Bonif. VIII Bildſäule. In eben dieſem Palaſt wird das Naturaliencabinet des gelehrten Ulyſſes Aldrovandi, welches er zum öffentlichen Gebrauch gewidmet, nebſt ſeinen Handſchriften, die einen großen Schrank ganz anfüllen, aufbehalten; es iſt auch in demſelben das Zeughaus. Der im Hof angelegte mediciniſche Garten iſt klein. Unter den hieſigen ſchönen Privatpaläſten, iſt der capraríſche der ſehenswürdigſte. Die hieſige Univerſität iſt ſehr alt, und ſchon im zwölften Jahrhundert durch den Unterricht in den römiſchen Rechten berühmt geworden. Auf derſelben haben die Deutſchen ihre eigenen obrigkeitlichen Perſonen, eine beſondere Matrikel, und viele andere Privilegien. In dem Univerſitätsgebäude, il Studio genannt, iſt der wie ein Amphitheater gebauete, mit Cypreſſenholz getäfelte, und mit den Bildſäulen und Bruſtbildern der berühmten hieſigen Aerzte, ausgezierte anatomiſche Schauplatz, das ſchönſte. Mit der 1712 von dem oben genannten gelehrten Grafen Marſigli geſtifteten und 1714 feyerlich eröfneten Academie der Wiſſenſchaften, welche Bononienſe ſcientiarum & artium inſtitutum genennet wird, iſt die vom Pabſt Clemens XI errichtete Academia Clementina bonarum artium, welche ſich auf die Maler- Bildhauer- und Baukunſt legen ſollte, vereiniget worden. In dem Gebäude derſelben findet man eine Bibliothek, Sternwarte, ein Kunſt- und Naturalienkabinet, welches letzte eines der wichtigſten in Europa iſt, einen anatomiſchen Schauplatz, eine vortreffliche Buchdruckerey, die Hörſäle, Zimmer der Maler, Bildhauer ꝛc. welche insgeſammt den größten Theil ihrer Vorzüge der Liebe Pabſts Benedict des 14ten gegen ſein Vaterland, zu danken haben. Es ſind hier noch viele Collegia zum Unterricht, auch außer den genannten, noch andere Academien.

Die gezwirnte Seide, welche hieſelbſt, vermittelſt der Mühlen, die an dem Fluß Reno angeleget ſind, häufig verfertiget wird, iſt von der zweyten Claſſe, und der

Damaſt,

Damaſt, Satin, Taffet, Sammet und Flohr, welcher hier gemacht wird, iſt in großem Ruf. Es wird hier auch ein ſtarker Handel mit Flachs, Hanf, Oel und Wein, imgleichen mit allerley Arbeit von Nußbäumenholz, Confituren von Quitten, allerhand Eſſenzen, Aquaviten, Waſchſeife, Schnupftabak, Theriak, vielerley aus Bergcriſtall verfertigten Sachen, künſtlichen Blumen, und Früchten aus Wachs, getrieben. Die Bologneſer Flaſchen, welche von außen den ſtärkſten Stoß aushalten können, wenn aber nur ein ganz kleines Stückchen von Kieſelſtein oder Glas, oder andern harten Körpern hinein geworfen wird, zerſpringen, ſind hieſelbſt von dem gelehrten Paul Baptiſta Balbus erfunden, werden nun aber auch in andern Ländern zu dieſem Verſuch gemacht. Die hieſige platte italieniſche Mundart, unterſcheidet ſich ſehr kenntlich.

2) S. Michele in Boſco, ein Olivetaner Kloſter, auf einem Berge bey der Stadt, iſt eines der ſchönſten und größten in Italien, und hat eine ganz vortreffliche Ausſicht. Die Bibliothek iſt ſchön und wohl eingerichtet.

3) Monte della Guardia, iſt ein 3 italien. Meilen von Bologna entlegener Berg, auf welchem das Dominikaner Nonnenkloſter Madonna di S. Luca ſteht, das wegen eines Marienbildes, welches der Evangeliſt Lucas gemalet haben ſoll, in großem Ruf iſt. Dieſes Bild wird jährlich einmal mit großem Gepränge und unter Löſung der Kanonen nach Bologna geholet. Zu mehrerer Bequemlichkeit der Wallfahrt, iſt von der Stadt an bis oben auf den Berg eine bedeckte Gallerie angelegt worden, die wegen ihrer Länge unter die merkwürdigen Dinge Italiens gehört. Auf gedachtem Berge wächſet ſehr guter Wein.

4) Caſtello franco, ein kleiner Ort, neben welchem

5) Fort Urbano, eine Gränzfeſtung von 5 Baſtionen, liegt, welche der Pabſt Urban VIII angeleget hat.

6) Seravalle, ein geringer Ort, bey welchem ein ſalziger Brunn iſt, der wider das Bauchgrimmen und die

rothe

rothe Ruhr ein bewährtes Mittel iſt, wie D. Moreali bewieſen hat.

7) Vergato, ein geringer Ort am Fluß Reno.

8) Bagni della Porretta, ein kleiner Ort, welcher ſeiner warmen Bäder wegen bekannt iſt.

9) Caſtiglione de Gatti, ein kleiner Ort.

10) Loiano, eine Poſtſtation, woſelbſt ehemals eine Feſtung geweſen.

11) Varignana und Medicina, kleine Oerter.

12) Caſtello San Pietro, liegt an der Heerſtraße zwiſchen Bologna und Imola.

13) Budrio, ein Schloß.

14) San Giovanni und Crepalcuore, geringe Oerter.

15) Cento, eine Stadt, in welcher 1755 ein Bisthum errichtet worden, welches mit dem Erzbisthum zu Bologna vereinigt geblieben

III. Il Ducato di Ferrara.

Das Herzogthum Ferrara, hatte ehemals ſeine eigenen Herzoge aus dem Hauſe Eſte, welche dieſes Land von dem päbſtlichen Stuhl zu Lehn trugen; als der letzte von denſelben ſtarb, ſchlug Pabſt Clemens VIII das Land 1598 zum Kirchenſtaat. Der Herzog von Modena hat ſeine Anſprüche auf daſſelbe mehrmals rege gemacht. Der römiſche Kaiſer Joſeph II aber hat 1785 die von ſeiner Frau Mutter dem Herzog von Modena abgekaufte Allodial-Güter, nemlich den Diſtrict Meſola und die 4 Paläſte zu Ferrara, an den Kirchenſtaat verkauft. Der Po-Strom fließet in dieſem Lande durch unterſchiedene Mündungen in das adriatiſche Meer. Das Land zwiſchen Ferrara und Ravenna oder dem Meer, iſt flach, und wird je länger je mehr durch die verſandeten Ausflüſſe des Po und ſeiner von kleinern Flüſſen verſtärkten Arme, unter

unter Waſſer geſetzt, eben dadurch aber nach und nach unwohnbar gemacht. Man hat ſchon ſeit langen Zeiten zuverläßige und bequeme Hülfsmittel geſucht, dieſen fruchtbaren und ſchönen Strich Landes zu retten, aber noch nicht gefunden: doch ſind erfahrne Perſonen darinn einig, daß man die in die Ebene ſich ergießenden Flüſſe in ihre Ufer zurückbringen, und durch den geradeſten Weg ins Meer führen müſſe. Wie aber dieſe Durchſchnitte gemacht werden müſſen? darüber ſind die Meynungen unterſchieden. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Ferrara, eine alte und große, aber armſelige und ſchlecht bewohnte Stadt am Fluß Po, deren Befeſtigung eben nicht viel bedeutet; ſie hat aber eine Citadelle mit 5 ganzen und eben ſo viel halben Baſtionen, welche Clemens VIII hat anlegen laſſen, und in der Stadt liegt das große und mit hohen Mauern, Thürmen und Waſſergraben umgebene Schloß, welches die Wohnung des Vice-Legaten iſt, der dieſes Herzogthum regieret, und bey deſſen Eingang 2 metallene Bildſäulen ſtehen, davon eine zu Pferde iſt, und die 2 ehemalige Herzoge vorſtellen. Es iſt aber 1775 der nordliche Theil dieſes Schloſſes mit dem Archiv abgebrannt. Die Straßen ſind lang, breit und ſchön, es giebt auch viele ſchöne Häuſer und anſehnliche Palläſte, und auf dem großen und regelmäßigen ſogenannten neuen Markt, ſtehet des Pabſtes Alexander VII Bildſäule. Auf eifrige Vorſtellung des Cardinals Ruffo, erhob Pabſt Clemens XIII das Biſthum Ferrara 1735 zu einem Erzbiſthum, dadurch die bisherigen Gerichtsbarkeits-Streitigkeiten dieſes Biſthums mit dem Erzbiſthum Ravenna, auf einmal gehoben wurden. Die Domkirche iſt mit Marmor bekleidet, und ganz nach dem neuen Geſchmack verändert; die Dominicaner-Kirche enthält die Gräber vieler berühmten Leute, in der Benedictier-Kirche iſt das Grabmal des berühmten Dichters Arioſto, und das Benedictiner-Kloſter iſt das beſte in der Stadt. Die übrigen Kirchen muß ich mit Stillſchweigen übergeben.

hen. Es ſind hier über 100 Kirchen, 22 Mönchen= und 16 Nonnen=Klöſter. Bonifacius IX hat 1391 die hieſige Univerſität geſtiftet.

2) Oſtellato, Maſſa, Codigoro und Lago Santo, Flecken. Der letzte liegt auf einer Erdzunge, die ſich in den See, in welchem Comachio lieget, erſtrecket.

3) Comacchio, Comaclium, oder Cimaculum, eine kleine Stadt in einer Laguna, oder in einem moraſtigen See, welcher von großem Umfang iſt, und vom adriatiſchen Meer nur durch einen ſchmalen Strich Landes getrennet wird, den ein ſchmaler Canal durchſchneidet, vermittelſt deſſen man aus dem adriatiſchen Meer in die Laguna kommen kann, und welcher von einem der beyden Thürme, die ihn beſchützen, Porto di Magnavacca genennet wird. Es hat hier ein Biſchof ſeinen Sitz, welcher unter dem Erzbiſchof von Ravenna ſtehet. Die Stadt iſt ein Reichslehn, daher auch der Kaiſer 1708 dieſelbe beſetzen ließ, und erſt 1724 zurück gab, jedoch mit Vorbehalt der kaiſerlichen Reichs= und modeneſiſchen Rechte. 1725 geſchahe die wirkliche Einräumung.

4) Fuſignano, ein Flecken.

5) Bagna Cavallo, vor Alters ad Caballos, ein Flecken, der ehemals eine befeſtigte Stadt geweſen, und durch den Maler Romenghi, der ſich davon benannt hat, berühmt iſt.

6) Cotignola, ein Flecken, welcher ehedeſſen befeſtiget geweſen. Er hat auch einem berühmten Maler den Namen gegeben.

7) Lugo, Maſſa Lombarda, Argenta, und Porto maggiore, Flecken.

8) Bondeno, Stellata, Figaruolo und Maſſa, alle 3 am großen Po, Trecenta, Creſpino und Papozze, beyde am großen Po.

9) Ariano, Caſtrum Ariani, ein Flecken, welcher ehedeſſen dem Biſchof zu Adria gehöret hat. Es iſt hier eine Pfarrkirche und ein Kloſter. Der Ort liegt an einem Arm des Poſtroms.

10) Das

10) Das Oratorium della Meſola, liegt nicht weit vom Meer. Die Meſola oder Meſula iſt ein Diſtrict, welchen die Kaiſerin Königin Maria Thereſia dem Herzog von Modena abgekaufet hat, und dem Hauſe Oeſtreich unter päbſtlicher Landeshoheit gehörte, vermittelſt deſſen das Haus Oeſtreich große Handelsabſichten auszuführen ſuchte. Als 1775 alle Handelsanſtalten zur Verbindung des öſtreichiſchen, florentiniſchen und mayländiſchen Handels durch den Po, gemacht waren, wurde die Meſula von dem Litorali auſtriaco, zu welchem man ſie ungeachtet ihrer Entfernung gerechnet hatte, getrennet, und zur öſtreichiſchen Lombardey geſchlagen. 1785 verkaufte ſie der Kaiſer nebſt den übrigen Gütern ſeines Hauſes in dieſem Herzogthum, an den Pabſt Pius VI für 900000 Scudi, welche im December dieſes Jahres ausgezahlet wurden.

Anmerkung.

Außer den bisher abgehandelten Ländern, beſitzet der Pabſt noch folgende.

I. Das Herzogthum Benevento. Es iſt am wahrſcheinlichſten im Jahr 571 von den Longobarden zum beſten ihres Landesmanns Zoto errichtet worden. Es ward ſo anſehnlich, daß es die Herzogthümer Spoleto und Friaul übertraf; und erſtreckte ſich unter den Longobarden gegen Mitternacht viel weiter, als das jetzige Königreich Napoli, von welchem es zur Zeit der Franken 9 der jetzigen Landſchaften begrif. Der fünfte Herzog, Grimoald I, wurde König der Longobarden. Der funfzehnte Herzog Arichis, hielt zwar des longobardiſchen Königs Deſiderius Partey wider den fränkiſchen König, Karl den großen; ward aber doch von letztem in ſeinem Herzogthum beſtätigt. Er hat dieſes Herzogthum in ein Fürſtenthum verwandelt. Im Jahr 851 ward

daſſelbe unter dem Radalchis und Sclonolf getheilet, und ſie nahmen ihren Sitz zu Salerno; bald darauf ward es in drey andere Fürſtenthümer vertheilet, welche waren Benevento, Salerno und Capua. Benevento blieb vom Jahr 787 an beſtändig unter der Oberbothmäßigkeit der fränkiſchen und deutſchen Kaiſer und Könige, hatte auch meiſtentheils ſeine eigenen Herzoge und Regenten, bis es 1053 vom Kaiſer Heinrich III dem Pabſt Leo IX auf gewiſſe Maaße überlaſſen worden. 1768 nahm der König beyder Sicilien dieſes Herzogthum in Beſitz, 1774 aber räumte er es dem Pabſt wieder ein.

Die Stadt Benevento, Beneventum, liegt bey dem Zuſammenfluß der Flüſſe Sabato und Calore in einer fruchtbaren Gegend, und iſt befeſtiget. Sie erleget der päbſtlichen Kammer jährlich 6000 Rthlr. Der dem Trajan errichtete Ehrenbogen, jetzt Porta Aurea genannt, iſt von vortreflicher Baukunſt, und ſchönem Schnitzwerk. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe zu Avelino, Aliſa, Ariano, Aſcoli, Bojano, Bovino, Guardia, Alferia, Frigento, Larino, Luceria de' Saraceni, Monte Marrano, S. Agatha de Goti, S. Severo, Teleſi, Termoli, Trevico und Voltoraria. In der Stadt ſind außer der Metropolitankirche, noch 8 Pfarrkirchen, 12 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter. Vor Alters hieß ſie Maleventum; als aber die Römer eine Colonie dahin ſchickten, wurde ſie Beneventum genennet. In der Gegend dieſer Stadt verlor König Manfred 1266 wider K. Karln eine Schlacht und ſein Leben.

Außer derſelben gehöret noch ein kleiner Diſtrict von einigen Meilen zu dieſem Herzogthum.

II. Von dem Staat von Avignon, und von der Grafſchft Venaißin, iſt ſchon oben bey Frankreich gehandelt worden.

X. Die

X. Die Republik Lucca.

Von dem Gebiet dieſes freyen, aber kleinen Staats, haben Heinrich Hond auch Schenk und Valk Charten herausgegeben. Es liegt am mittelländiſchen Meer, welches in dieſer Gegend Mare di Toſco genennet wird, und iſt an der Landſeite größtentheils von Ländern des Großherzogs von Toſcana, zum theil auch von dem modeneſiſchen Gebiet umgeben. Keyßler ſchätzet den Umfang deſſelben ungefähr auf 30 italieniſche Meilen. Dieſes kleine Land iſt ungemein fruchtbar und angebauet, auch ſo volkreich, daß man in der Stadt und den dazu gehörigen 150 Dörfern, über 120000 Menſchen rechnet, davon nöthigenfalls 20 bis 30000 die Waffen tragen können. Der Fleiß, welchen die Einwohner anwenden, um alle Plätzchen ihres Landes aufs beſtmöglichſte zu nutzen, iſt bewunderns- und preiswürdig. An dem Großherzog von Toſcana haben ſie einen Nachbar, in Anſehung deſſen ſie über ihre Freyheit zu wachen Urſache finden; daher ſie auch den Schutz einer auswärtigen Macht nicht entbehren können.

Die Stadt Lucca, war vor Alters eine römiſche Colonie. Als die Longobarden in Italien herrſcheten, war ſie auch unter ihrer Gewalt, kam hierauf unter die Herrſchaft der fränkiſchen Könige, und war hiernächſt den deutſchen Kaiſern unterthan. Zur Zeit des ſogenannten großen Interregni, ſuchte ſie ſchon unabhängig zu werden, riß ſich auch nach und nach, inſonderheit unter Kaiſer Karl IV, vom Reich wirklich los, und begab ſich in ſpaniſchen Schutz.

Das höchſte Regierungscollegium, beſtehet aus einem Gonfaloniere, (welches Wort einen Fähnrich bedeutet, und ehemals von den Regenten der Stadt Florenz gebraucht worden,) der eben das iſt, was zu Venedig und Genova der Doge, aber nur Excellenza titulirt wird, und 9 Räthen, die Anziani genennet werden. Dieſe zehn Perſonen wohnen, ſo lange ihre Regierung währet, auf Koſten des Staats in dem Palaſt deſſelben; werden aber alle 2 Monate verändert, und aus dem großen Rath genommen. Solcher große Rath beſtehet aus 240 Edelleuten, davon die eine Hälfte ordentliche, die andere aber außerordentliche Räthe ausmacht. Er wird alle 2 Jahre abgewechſelt.

Der Titel des Staats iſt: la Sereniſſima Republika di Lucca; das Wapen aber iſt ein laſurblauer Schild, auf welchem zwiſchen zwey ſchräg laufenden Balken das Wort Libertas mit goldenen Buchſtaben ſtehet. Die ordentlichen Einkünfte der Republik ſollen 400000 Scudi betragen. Sie hält 500 Mann regelmäßige Soldaten, und einige 70 Schweizer, welche die Wache des Gonfaloniere und der 9 Räthe abgeben.

Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten in dieſem Staat.

1) Die Stadt Lucca, zur Zeit der Etruſcer Luca, welche der Sitz der Republik iſt, hat eine ungemein ſchöne Lage: denn die angenehme und von Bergen eingeſchloſſene Ebene, darinn ſie liegt, iſt mit Dörfern, Land- und Luſt-Häuſern gleichſam beſäet, und Wein, Weide, Ackerbau, und was ſonſt zum Unterhalt des Lebens nöthig iſt, findet ſich daſelbſt im Ueberfluß. Die Stadt iſt mit 11 Baſtionen regelmäßig befeſtiget, hat 3 italieniſche Meilen im

Umfang,

Umfang, viele wohlgebauete Häuſer, gut gepflaſterte und breite, aber meiſtentheils unregelmäßige Gaſſen, und über 40000 Einwohner. Es ſind hier eine Menge Handwerksleute und Manufacturiſten, und es wird inſonderheit viel in Seide gearbeitet, welche ein Hauptſtück der hieſigen ganz beträchtlichen Handlung iſt. Der Pallaſt der Republik, iſt ein weitläuftiges Gebäude, und ſchließet auch das Zeughaus ein, woraus über 20000 Mann bewaffnet werden können. Das ehemalige hieſige Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabſt geſtanden hat, iſt 1726 von demſelben zu einem Erzbisthum erhoben worden. Die Domkirche iſt von gothiſcher Baukunſt, und hat eine vortreflich gezierte Capelle, darinn il Volto ſanto oder ein hölzernes Crucifix, mit großer Andacht verehret wird. Es ſind hier auch 5 Collegiatkirchen, 20 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 9 Nonnen-Klöſter.

2) **Maciuccoli**, ein Flecken an einem See, der davon benannt wird.

3) **Viareggio**, ein Dorf am Meer, mit einem kleinen Hafen und einem feſten Thurm.

4) **Nozzano**, **Montuolo**, und andere Flecken.

5) **Corſena**, ein Ort, woſelbſt warme Bäder ſind.

6) **Campioni**, **Chiozzo**, **S. Pellegrino**, **Baſſano**, **Fogline**, **Abrato**, Oerter, welche zwiſchen Toſcana und Modena liegen.

XI. Die Republik S. Marino.

Dieſer kleine Staat, wird von Romagna und Urbino eingeſchloſſen, und ſtehet unter päbſtlichem Schutz. Er hat ſchon an 13 und ein halb Jahrhundert gedauert, und ſoll folgendermaßen entſtanden ſeyn. Ein Mauermeiſter, Namens Marino, begab ſich auf den hieſigen einſamen Berg, und führte ein ſtrenges einſiedleriſches Leben. Er kam in den Ruf einer großen Heiligkeit, und die damalige Beſitzerinn

des Berges, Namens Felicitas, ſchenkte ihm den Berg; worauf ſich allerley Leute daſelbſt anbaueten, die mit der Zeit einen eigenen Staat ausmachten, der nach ihm S. Marino genannt ward. Im Jahr 1100 kaufte die Republik das Schloß Pennaroſta in der Nachbarſchaft, und 1170 ein anderes, Namens Caſolo. Ungefähr 290 Jahre hernach ſtand ſie dem Pabſt Pius II wider einen Malateſta, Herrn von Rimini, bey, wofür er ihr die 4 kleinen Schlöſſer Serravalle, Faetano, Montgiardino, und Fiorentino, nebſt dem Dorf Piagge, ſchenkte, und dazumal war ſie in ihrem größten Flor; allein, gegenwärtig iſt ſie wieder in ihre alten Gränzen eingeſchränket. 1736 wurde ſie zwar auf Verlangen einiger Unterthanen von dem Cardinal Alberoni, päbſtlichen Legaten zu Ravenna, dem römiſchen Stuhl unterwürfig gemacht; allein, auf die vom Rath geführten Klagen, vom Pabſt wieder in ihre Freyheit geſetzt. Doch ſind die Originalurkunden von der Freyheit der Republik, welche der Cardinal wegnehmen laſſen, nach Rom in den Vatican gebracht, unterſchiedenes aber durch einen Patrioten in das Archiv ſeiner Vaterſtadt zurückgeſchaffet worden.

Die Regierung beſtehet aus einem Rath von 40 Perſonen, der halb aus den adelichen Familien, und halb aus den bürgerlichen beſetzt wird; wenn aber ſehr wichtige Sachen vorfallen, wird ein Arengo oder großer Rath gehalten, dazu eine jede Familie jemanden ſchickt. Die vornehmſten Bedienten dieſes freyen Staats, ſind 2 Capitani, die alle halbe Jahr verändert werden; ein Commiſſarius, welcher in allen bürgerlichen und peinlichen Sachen ſpricht,

und

und allemal ein fremder berühmter Doctor der Rechtsgelehrſamkeit ſeyn muß, der auf 3 Jahre beſtellet wird; und ein Arzt, welcher auch ein Fremder ſeyn muß, auch auf 3 Jahre erwählet wird, und die Kranken und Apotheke unter ſeiner Aufſicht hat.

Die Stadt S. Marino, lieget auf einem hohen und höckerichten Berge, welcher vom Strabo Acer Mons oder Titanus genennet wird, zu welchem nur ein einziger Weg führet, und an deſſen Seiten ſehr guter Wein wächſet. Sie begreifet etwa 5000 Seelen, hat 5 Kirchen, 3 Klöſter, deren eines außerhalb der Stadt ſtehet, und 3 Caſtele. Der gedachte Berg, nebſt einigen benachbarten kleinen Hügeln, welche um den Fuß deſſelben beyſammen liegen, und die kleinen Oerter Faetano und Serravalle, machen den ganzen Umfang des Gebietes dieſer Republik aus.

Der untere Theil von Italien.

XII. Die Reiche des Königs von beyden Sicilien.

1. Das Königreich Napoli.

§. 1

Von dem Königreich Napoli, haben in neuern Zeiten Joh. Frid. Camotius, Sanſon, Frid. de Witt, Valk, Bodenehr, Jaillot, Covens und Mortier, Cantelli, Nolin, Homann und Robert, Charten herausgegeben. Magini hat von den einzelnen Provinzen Charten geliefert. Nach ihm hat Anton Bulifon einen kleinen Atlas von Napoli und Sicilien verfertiget, und Coronelli dieſe Charten ſeinem Corſo Geographico einverleibet. Die neueſte und beſte Charte von dieſem Königreich, iſt diejenige, welche Herr Zannoni 1769 unter des Raths Abbate Galiani Aufſicht, auf Befehl und Koſten des Königs beyder Sicilien, auf 4 Bogen gezeichnet hat: da ſie aber nur aus alten Charten, aus verſchiedenen Bemerkungen und aus dem Gedächtniß, verfertiget worden, ſo hat ſie viele Mängel und Fehler. Antonio Manſi, ein Domin. Mönch, hat die Küſte von Reggio bis Napoli auf ſeine Koſten aufnehmen und ſtechen laſſen.

§. 2 Es gränzet gegen Nordweſten an den Kirchenſtaat; an den übrigen Seiten aber iſt es ganz von dem mittelländiſchen und adriatiſchen Meer umgeben. Seine Größe beträgt ungefähr 1260 geographiſche Quadratmeilen.

§. 3

§. 3 Das Land iſt ſehr hitzig, daher geſchiehet es leicht, daß ein Fremder, der hieher reiſet, eine Krankheit ausſtehen muß, wie ſich denn auch ein ſolcher in den heißen Sommertagen ſehr wohl vorſehen, und im Julius, Auguſt und September nicht reiſen muß. Im untern Theil des Königreichs ſpüret man vom Winter wenig; in der Ebene frieret es ſelten Eis, und der Schnee iſt auch ſelten. Im Gebirge fällt mehr Schnee, wird auch daſelbſt geſammlet, um ſich deſſelben im Sommer anſtatt des Eiſes zur Abkühlung des Getränkes zu bedienen. Im April iſt die Sonnenhitze ſchon ſehr ſtark, die Nächte aber ſind kalt. Die Fruchtbarkeit des Erdbodens iſt ſehr groß. Allerley Arten des Getreides, das ſchönſte Obſt, Orangenfrüchte, Gartengewächſe, die das ganze Jahr hindurch zu haben ſind, Oel, vortreffliche Weine, welche mit den berühmteſten Weinen anderer Länder um den Vorzug ſtreiten, Reiß und Flachs, kommen in großer Menge hervor. In der Terra di Bari, in den Gegenden der Städte Turſi und Gravina, und vorzüglich bey Lecce, wächſet Baumwolle. In Calabrien ſowohl, als in andern Gegenden des Reichs, bauet man Safran, der dem morgenländiſchen gleich geſchätzet wird. Der Mannabaum, (Ornus, beym Linnäus Fraxinus Ornus,) welcher gemeiniglich 10 bis 20 Schuhe hoch, und nur 5 bis 6 Zoll dick iſt, und eine Menge unordentlich aus einander geſpreiteter Zweige hat, iſt in Calabrien, in Capitanata auf dem Berge Gargano, und auf Sicilien, häufig zu finden: man trift ihn auch in den Wäldern um Napoli an, woſelbſt er aber nicht gewartet wird, und alſo kein Manna her-

vorbringet, auch mehr einem Strauch als Baum ähnlich iſt. Diejenigen, welche den Mannabaum bauen, machen in den heißen Tagen des Julius- und Auguſt-Monats einen länglichten Einſchnitt in den Baum, und nehmen von der Rinde etwa drey Zoll in der Länge, und zwey in der Breite weg. Das Manna, welches aus dieſer offenen Wunde heraus rinnet, und dick wird, bleibet an der Rinde des Baums hangen, wird in Körben eingeſammlet, an trocknen Orten verwahret, und Manna graſſa genannt. Es beſtehet aus Stücken von bräunlicher Farbe, und iſt oft mit Staub und Unreinigkeit vermiſchet. Will man das Manna recht fein und rein haben, ſo leget man vor den Einſchnitt in die Rinde, Stroh oder auch dünne Reiſer, worüber das Manna wegrinnet, und in einer Art von regelmäßigen Röhren geſammlet wird, daher es den Namen Manna in canali erhält. Das weiße und dem Zucker ähnliche Manna, kömmt ſehr ſelten vor. Gewöhnlicher Weiſe wird mehr Manna geſammlet, als aus dem Lande geführet werden kann. In naſſen Sommern giebts wenig und ſchlechtes Manna. Alles dieſes iſt aus einer Erzählung des D. Dominico Cirillo genommen. Alaun, Vitriol, Schwefel, Bergkriſtall, Marmorbrüche und mancherley Mineralien, ſind hier und da anzutreffen. In dem Gebiet von Altamonte ſind ganze Berge von Steinſalz, es hat dieſe Gegend auch Alabaſter. Die Viehzucht iſt herrlich, und die napolitaniſchen Pferde ſind berühmt. Die Wolle iſt nicht ſchlecht. Man bauet viel Seide. Aus den Fäſerchen, oder aus einer Art von Haaren und Wolle, die gewiſſe Muſcheln, nemlich

lich die Pinna Marina, oder Stockmuſcheln, (welche auch bey Malta, Corſica, Sardinien, und im Golfo di Venetia angetroffen werden), deren Farbe in das Olivengrün fällt, werden Camiſöler, Mützen, Strümpfe und Handſchuhe verfertiget, die wärmer als Wolle halten, zwar nicht ſo fein und weich als Seide ſind, aber beſtändig einen ſonderbaren Glanz behalten. Die Fiſcher verkaufen das Pfund roh für 18 Carlinen, deren 25 einen Ducaten ausmachen, es bleiben aber nach der Zubereitung nur drey Unzen vom Pfunde übrig. Unter die natürlichen Merkwürdigkeiten des Königreichs gehöret auch der phrygiſche Stein, oder die ſo genannte Pietra fungifera, die eigentlich weder die Härte eines Steins, noch die Eigenſchaften einer Erde hat, ſondern aus einer in einander gewachſenen und verhärteten Sammlung von Erde, verfaultem Büchenholz, und Fäſerchen unterſchiedener Pflanzen, beſtehet. Aus dieſem ſo genannten Stein, wachſen, wenn er an einen ſchattichten und feuchten Ort geleget wird, nach Beſchaffenheit ſeiner Größe, zwey, drey und mehrere Pfiffer in wenigen Tagen hervor, davon manchmal das Stück über 20 Pfund wieget. Der feine Saamen ſtecket in der Materie des Steins verborgen, und kann nur durch ein Vergrößerungsglas vom Staube unterſchieden werden. Die Pfiffer wachſen inſonderheit ſehr bald, wenn warmes Waſſer auf den Stein gegoſſen wird. Andere natürliche Merkwürdigkeiten werden hernach bey der Beſchreibung der Oerter und eine genauere Nachricht von den natürlichen Producten, die zur Ausfuhr dienen, wird hernach §. 8 vorkommen.

§. 4 Das apenniniſche Gebirge, erſtrecket ſich durch die ganze Länge des Landes, und höret bey der Meerenge von Sicilien auf. Der wegen ſeiner Feuerauswürfe berühmte Berg Veſuvius, welcher ſchon vor allen hiſtoriſchen Denkmalen gebrannt haben muß, (Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, von 1757, S. 1343) lieget faſt 8 italieniſche Meilen von der Stadt Napoli, und hänget nicht mit dem apenniniſchen Gebirge zuſammen. Die untere Hälfte deſſelben, iſt mit fruchttragenden Bäumen und Weinſtöcken beſetzet, und ganz unten iſt er nicht weniger fruchtbar; das flache Land um ihn herum iſt auch reitzend, und die Luft iſt daſelbſt geſund und rein. Der köſtliche Wein, welcher unten und in dem Thal zwiſchen ihm und den Bergen Somma und Ottajano wächſet, iſt von dreyerley Art, nämlich Vino greco, gelber Muſcatellerwein, und ein rother Wein, welcher durch einen Misbrauch Lacrymae Chriſti genennet wird. Vom letzten wächſet nur wenig, und er iſt nur in den Kellern des Königs vorhanden, der davon Geſchenke macht; es wird aber vieler Wein für Lacrymae ausgegeben, der es nicht iſt. Wenn man den Veſuv aus dem Thal, welches zwiſchen ihm und den Spitzen Somma und Ottajano iſt, beſteiget, findet man nichts als tiefe ſchwarze Aſche, Schlakken und Steine. Seine ſenkrechte Höhe hat ſein Schriftſteller der P. Giovanni della Torre 1752 durch Hülfe des Barometers berechnet, und gefunden, daß ſie 1677 pariſer Fuß betrage. Die oben genannten Berge Somma und Ottajano,

haben

haben den Fuß mit ihm gemein, machen aber nachher einen halben Zirkel um ihn her aus. Wegen der gedachten ſchwarzen Aſche, mit welcher das obere Theil des Bergs bedecket iſt, verurſachet ſeine Beſteigung große Beſchwerlichkeit, und man braucht zwey Stunden, um den Gipfel deſſelben zu erreichen. Die Bauern, welche in der Nähe des Berges wohnen, leiſten den Fremden, welche ihn beſteigen, darinn zwar nützliche Dienſte, daß ſie voran gehen, oder kriechen, und den Fremden, die ſich an die über ihre Leiber befeſtigten ledernen Riemen halten, die Mühe im Steigen erleichtern: ſie werden ihnen aber durch ihre Menge und unverſchämte Zudringlichkeit ſehr beſchwerlich. Sie nennen ſich insgeſammt Ciceroni, welchen Namen ſich ſonſt die gelehrten Antiquarii beylegen, welche den Fremden die Alterthümer und Merkwürdigkeiten dieſes Landes erklären. Je höher man den Berg hinan kömmt, je heißer findet man ſeinen Boden; man höret auch in demſelben ein oftmaliges Knallen, oder ein anderes ſtarkes Getöſe, und hin und wieder ſind Rauchlöcher, wie denn beſtändig einiger Rauch daraus aufſteiget, der aber nicht ſehr beſchwerlich iſt, zumal wenn der Wind wehet uud ihn zerſtreuet. Seine Bocca oder Oeffnung verändert ihre Geſtalt bey einem jeden heftigen Ausbruch; und manchmal iſt ihre Tiefe ſo gering geweſen, daß neugierige und dreiſte Leute es gewagt haben, weit in dieſelbe hinab zu ſteigen. Wenn der Berg wütet, macht er zuerſt ein erſchreckliches Getöſe, davon alle umliegende Oerter erſchüttern; hernach ſtreuet er Aſche, und wirft Steine aus, unter welchen manchmal einige, die 4 bis 5 Centner ſchwer

ſind, etliche italieniſche Meilen weit geworſen werden. Zu verſchiedenen malen, als 1694, 1737, 1751, 1754, 1755, 59, 60, 66, 67 ꝛc. ſind herab von demſelben ganze Feuerſtröme von geſchmolzenem Schwefel, Metallen und Mineralien gefloſſen, darinn große Steine geſchwommen, und dadurch die ganze Gegend, welche der Strom durchſtrichen, verwüſtet worden. Wenn dieſe flüßige Materie kalt geworden, bekommt ſie die Härte eines Steins, ſtehet an einigen Orten wohl 60 Ellen hoch, und man hat Steine zum Straßenpflaſter daraus gebrochen. Vermöge der chimiſchen Unterſuchung, welche Cadet angeſtellet hat, iſt dieſe Materie von einem Alaun- und Vitriolhaltigen Kieſe entſtanden, in welchem ſich viel Schwefel befunden. S. Nova Acta Phyſ. med. Acad. Caeſ. Nat. Curioſ. T. 3. p. 268. 270. und neues Hamburgiſches Magazin B. 4. S. 396-399. Man hat auch bey angeſtellter Unterſuchung gefunden, daß die ausgeworfenen Steine allerhand Mineralien, ſelbſt Gold, Silber, Kupfer, Zinn und Bley enthalten haben, die zum theil noch darinn geweſen. Hamilton hat nach dem Ausbruch von 1775 nahe am Crater Bruchſtücke von ſehr vollſtändigem Baſalt gefunden. Eben dieſer Ritter Hamilton erzählet, daß 1779 im Aug. eine Säule von durchſichtigem Feuer aus der Oeffnung des Bergs hervorgekommen ſey, welche ſich nach und nach zu einer Höhe erhoben, die des ganzen Berges Höhe dreymal übertroffen, und die ein ſtarkes Licht ſo weit vertheilet habe, daß man in einer Entfernung von 10 ital. Meilen um den Berg herum, die kleinſten Gegenſtände erkennen können, ja ein Engländer hat zu Sonato, 12 Meilen von dem Veſuv,

den

den Titul eines Buchs deutlich leſen können, Hamilton hat nach den philoſ. transact. vol. 76 für 1786 bemerket, daß die Geſtalt des Berges ſich ſehr geändert, und daß von ſeinen Schlacken und von ſeiner Aſche ſich ſelbſt in dem Crater ein neuer Berg aufgethürmet hat. Eine jährliche mäßige Unruhe des Bergs, ſehen die Einwohner der benachbarten Gegenden nicht ungern, weil das Land alsdenn wenigern und gelindern Erdbeben unterworfen iſt. Man hat bemerket, daß der Veſuvius und Aetna vielmals zu gleicher Zeit Dampf und Feuer ausgeſtoßen haben. Von dem rauchenden Thal Solfatara, und von deſſelben Verbindung mit dem Veſuvius, werde ich hernach bey der Beſchreibung der Landſchaft Terra di Lavoro handeln.

§. 5 Letztgedachte Erdbeben ſind keine geringe Beſchwerlichkeit dieſes Königreichs. Sie äußern ſich vornehmlich in dem untern Theil deſſelben, und man ſiehet allenthalben mit Erſtaunen die traurigen Ueberbleibſel vieler ehemals berühmt geweſenen Städte, von welchen jetzt kaum der Name übrig iſt. Eine andere Unbequemlichkeit, welche es aber mit andern Gegenden Italiens gemein hat, verurſacht die Menge der Eidexen, davon eine grüne Art in großer Menge allenthalben anzutreffen iſt, aber keinen Schaden thut. Sie kriechen die Mauern auf und ab, und es iſt kein Zimmer, deſſen Fenſter oder Thüre offen ſtehen, vor ihnen ſicher. Die Scorpionen ſind eine noch größere Plage; die in ganz Italien gemeinen Taranteln aber ſind hier am berüchtigſten. Dieſe Spinnen haben von der Stadt Ta-

rento den Namen, in deren Gegend ſie am größten und giftigſten ſeyn ſollen. Die Perſonen, welche davon gebiſſen werden, oder die ſo genannten Tarantolati, werden melancholiſch, matt, haben Mangel an Appetit, und einen ſchwachen Magen, ſchreyen, ſeufzen, lachen, tanzen und führen ſich ſonſt wunderlich auf. Brauchen die Patienten nichts, ſo ſterben ſie in wenig Tagen. Die ordentliche Cur iſt die Muſik, dadurch ſie in Bewegung, oder zum Tanz und Schweiß gebracht werden. So gewiß und ausgemacht auch die Wahrheit, Gefährlichkeit und Cur der durch die Taranteln verurſachten Krankheit, der allgemeinen Meynung nach, iſt; ſo iſt doch überwiegend wahrſcheinlich, daß die Tarantolati zu der Klaſſe der gewinnſüchtigen Betrüger gehören. Es wird ſolches einem jeden vernünftig und ohne Vorurtheil denkenden Menſchen wahrſcheinlich vorkommen, welcher ſich die wahren Umſtände der Tarantolati von redlichen und geſchickten Augenzeugen erzählen, und ſagen läßt, daß ſie lauter Bettler ſind, zumal, wenn er der Betrügereyen, welche die Beſeſſenen der neuern Zeit geſpielet haben, und anderer ähnlichen Streiche kundig iſt. Ich habe davon umſtändlicher in einer eigenen Schrift gehandelt.

Garigliano und Voltorno, ſind ſchiffbare Flüſſe, und Celano iſt der größte Landſee.

§. 6. In dieſem Königreich ſind 144 Citta oder größere Städte. 1670 hat man 394721 Feuerſtellen, und 1763 hat man 3765572 Menſchen gezählt. Es ſind auch von den Jahren 1767 und 68 Liſten der Einwohner bekannt gemachet worden. Nämlich

1767

1767 hat die Zahl der Einwohner, die vom Soldatenſtand ausgenommen, beſtanden

in 1819267 Männern und Knaben,
1886875 Weibern und Mädchen,
55431 Prieſtern,
30524 Mönchen,
21657 Nonnen,

Summa in 3813754 Perſonen. In eben demſelben Jahr waren geboren 81898 Knaben und 76770 Mädchen, zuſammen 158668 Kinder, und geſtorben 123041 Perſonen.

1768 zählte man 1850342 Männer und Knaben,
1916277 Weiber und Mädchen,
53626 Prieſter,
30484 Mönche,
23246 Nonnen,

Summa 3873975 Menſchen, die Soldaten zu Waſſer und zu Lande ungerechnet. In eben dieſem Jahr waren geboren 73652 Knaben und 70067 Mägdchen, zuſammen 143719 Kinder, und geſtorben 125084 Perſonen.

Herr le Bret hat im fünften Theil ſeines Magazins von dieſen Jahren andere Summen, überhaupt aber giebt er die folgenden an

Jahre	Geboren	Geſtorben	Summe der Menſchen.
1765	181864	132621	3,953098
1766	158668	123041	3,974423
1767	143719	125084	4,017694
1768	148089	125029	4,029620
1769	164449	121521	4,075499
1770	156051	107423	4,093661
1771	170418	107672	4,146694
1772	158586	109523	4,199267
1773	159591	106552	4,249430

Unter dieſen Summen ſind die Land- und See-Soldaten, und die dazu gehörigen Perſonen, mit begriffen. Ohne die letzten, hat man von Oſtern 1773 bis 74 gezählet 4,446072 Menſchen, und von Oſtern 1781 bis dahin 1782, ſind 4,675396 Menſchen gefunden worden.

Das gemeine Volk auf dem Lande, wird als ſehr faul und übel geartet beſchrieben. Der Grund der Armuth des Volks, bey aller Fruchtbarkeit des Landes, wird aus §. 7 erhellen. Den Juden, welche um das Jahr 1200 hieher gekommen, aber 1540 wieder vertrieben worden, wurden 1740 hier u. in Sicilien ſolche Privilegien und Freyheiten ertheilet, dergleichen ſie ſeit vielen hundert Jahren an keinem Ort genoſſen. Sie bekamen Erlaubniß, ſich auf 50 Jahre lang nieder zu laſſen, und wenn man ihnen, nach Verlauf dieſer Zeit, nicht auferlegte, das Land wieder zu räumen: ſo ſollte dieſe Vergünſtigung auf andere 50 Jahre mit eben den Privilegien und Vortheilen für verlängert geachtet werden, u. ſ. w. Allein, die Weiſſagung eines neuen Propheten aus dem Mönchſtande, daß der König keine männliche Erben

ha-

haben würde, wenn er nicht die Juden vertriebe, verurſachte, daß ſie abermals aus beyden Reichen verjaget wurden. Unterdeſſen iſt man doch nicht ſehr ſtrenge gegen ſie und duldet des Handels wegen die ſich hier aufhaltenden fremden Juden. Was den Adel des Reichs anbetrifft, ſo iſt derſelbe ſehr zahlreich; denn man zählte ſchon vor vielen Jahren 935 Vaſallen des Königs, nämlich: 119 Fürſten, 156 Herzoge, 173 Markgrafen, 42 Grafen, und 445 Baronen, der großen Menge des geringern Adels nicht zu gedenken. Allein, der Grund und Boden, von welchen ſich mancher einen Markgrafen nennet, ſoll oftmals kaum 50 Rthlr. des Jahrs eintragen. Ueberhaupt ſoll der Adel, in Anſehung des Vermögens, nicht ſehr empor kommen, und größtentheils armſelig leben, um nur bey gewiſſen Gelegenheiten groß zu thun, und in Meublen und dergleichen Dingen mehr die Pracht, als den guten Geſchmack, lieben.

Es ſind 7 Reichserzämter, welche aber jetzt außer der Ehre nicht viel bedeuten, nämlich der Reichsconnetable, der Reichsgiuſtiziere, der Reichsgroßkämmerer, der Großalmirante, (welcher doch noch ein Tribunal hat,) der Großprotonotarius, der Großkanzler, (welcher noch Doctoren der Theologie, der Rechte und Arzneywiſſenſchaft machen kann,) und der Großſeneſchal.

Man weiß in dieſem Königreich nur von zwey Ständen, welche ſind der Adel und das Volk. Die Geiſtlichen machen keinen beſondern Stand aus, ſondern ſind unter dieſe beyden vermiſchet. Die öffentlichen Aemter werden nur an dieſe beyden Stände gegeben. Im Parlament hat die Geiſtlichkeit keinen

beſondern Platz; ſondern wenn zuweilen die Prälaten eingeladen werden, ſo geſchiehet ſolches, in ſo fern ſie Lehnsträger ſind, z. E. der Abt von Monte Caſſino, welcher der erſte Baron des Königreichs iſt, der Erzbiſchof von Reggio, und viele andere. In der Stadt Napoli giebt es noch andere adeliche und anſehnliche Familien, die zu keinem von beyden Ständen gehören, ſondern gewiſſermaßen als Ausländer betrachtet werden, weil ſie aus einigen Städten der Landſchaften des Königreichs, oder anderwärts herſtammen. Ich werde von ihnen, bey der Beſchreibung dieſer Stadt und der daſigen 5 Plätze des Adels, ein mehreres ſagen. Die allgemeinen Verſammlungen oder Parlamenee der Stände, werden alle zwey Jahre nach der Hauptſtadt zuſammen berufen, woſelbſt ſie ſich in dem Kloſter der Minoriten, bey der Kirche S. Lorenzo, verſammlen, und wegen des freywilligen Geſchenkes, das ſie ihrem Könige zu geben pflegen, und welches oft über 1500000 Scudi geſtiegen iſt, Abrede nehmen.

§. 7 In Anſehung der Religion ſiehet es ſchlecht aus. Das beſte, was von der gottesdienſtlichen Verfaſſung geſagt werden kann, iſt, daß die Napolitaner ſich der Einführung der Inquiſition jederzeit ſtandhaft widerſetzet haben, welches inſonderheit unter Karl V, Philipp II, III, IV, Karl II, nnd Karl VI geſchehen iſt, und daß keine päbſtliche Breven und Verordnungen ohne das königliche Exequatur bekannt gemacht und angenommen werden dürfen. Die Anzahl der Klöſter iſt erſtaunlich groß; die Geiſtlichen ſind reich, und das Volk iſt arm. Die Klöſter haben erſt unter den longobardiſchen Königen angefangen,

gen,

geu, ſich zu bereichern. Unter dem Könige Totila, führete Benedict die erſten Mönche ein. In der folgenden Zeit mehreten ſich die Kirchen und Klöſter gewaltig, und verſchlungen das Fett des Landes. Perſonen, die von dem Zuſtande des Königreichs unterrichtet ſind, verſichern, daß die Geiſtlichen faſt zwey Drittel von deſſelben Einkünften beſitzen, ohne daß die Weltlichen jemals hoffen können, daß ein Theil davon wieder in ihre Hände kommen werde, weil die Veräußerung durch ausdrückliche Geſetze verboten worden. Giannone, der in Anſehung der napolitaniſchen gottesdienſtlichen Perſonen zu aufrichtig und freymüthig geſchrieben, aber ſich auch dadurch unglücklich gemacht hat, ſagt, es ſey die gemeine Meynung, daß, wenn man das Königreich in fünf Portionen abtheilte, man finden würde, daß die Geiſtlichen vier Fünftel davon beſäßen; denn ſie hätten faſt die Hälfte von dem Grund und Boden, und man könne ganz füglich anderthalb Portionen auf dasjenige rechnen, was ſie von Vermächtniſſen und anderen Schenkungen zögen; denn es ſterbe kein Menſch, der nicht unter dieſem Namen an eine Kirche, oder an ein Kloſter einen Tribut zahlen ſollte. Die Weltlichen haben mehrmals ihre Könige angeflehet, daß den Geiſtlichen der fernere Ankauf unbeweglicher Güter verboten werden mögte, weil ſonſt nichts für ſie übrig bleiben würde. Gegen das Ende des Jahrs 1751, iſt endlich mit Bewilligung des Pabſts der Anfang gemacht worden, die Anzahl der Klöſter in dieſem Reich zu vermiudern, nnd 1767 ſind alle Jeſuiten ausgetrieben. Sonſt iſt in Anſehung der äußern gottesdienſtlichen Ceremonien der

Eifer der Römiſchkatholiſchen dieſes Reich ſo hitzig nicht, als in vielen deutſchen Ländern. Man nöthiget die Unkatholiſchen nicht, in den Kirchen und auf den Straßen vor dem Venerabile nieder zu knien, und man macht den Reiſenden in der Faſtenzeit, wegen des Fleiſcheſſens, keine Schwierigkeiten. Die Napolitaner ſehen die Mängel ihrer Religion wohl ein, dürfen ſichs aber nicht ſehr merken laſſen; darf man ſich daher wohl wundern, daß dieſe Umſtände manchem eine Veranlaſſung zu einer oder der andern Art der Freygeiſterey ſind? Es ſind 21 Erzbisthümer, und 110 Bisthümer vorhanden. Ehedeſſen hat der König von jenen nur 8, und von dieſen 20 zu vergeben gehabt, und die übrigen der Pabſt, 1788 aber hat der König erkläret, daß er künftig alle Erzbisthümer und Bisthümer ſelbſt vergeben, und wenn der Pabſt die ernannten Perſonen nicht conſecrire, er ſolches in ſeinen Landen durch ſein Biſchöfe thun laſſen wolle. Für die Geiſtlichkeit iſt theils der Gerichtshof des königlichen Kapellans, unter welchem 16 Kirchen und königliche Kapellen ſtehen; theils das vermiſchte Tribunal, deſſen Präſident der Oberkapellan iſt, theils die erzbiſchöfliche Curia. 1786 erſchien ein kön. Edict, in welchem folgende merkwürdige Stelle vorkam: der König habe nach reifer Ueberlegung gefunden, daß die Abhängigkeit der Orden von den auswärtigen Generalen, ein Mißbrauch, und eine Einſchränkung der biſchöflichen Rechte ſey, welche aus jenen finſtern und beweinenswürdigen Zeiten herrühre, der auch nie von den Kirchenverſammlungen gebilliget, ſondern durch falſche Decretalen unterſtützet worden ſey, und alſo hiermit auf-

aufgehoben werde. 1788 ſind alle Mönchen- und Nonnen-Klöſter der Abhängigkeit von ihren Generalen und ihren außerhalb Landes wohnenden Superioren entzogen, und in geiſtlichen Sachen den Biſchöfen, in weltlichen aber den weltlichen Gerichten untergeben worden. Dieſes Edict ward am 3. Sept. zu Napoli feyerlich bekannt gemacht. Ein beträchtlicher Theil der Einwohner iſt, nicht nur ſeit uralten, (ſ. oben ſondern auch ſeit neuern Zeiten griechiſchen Urſprungs; denn als die Osmanen die Küſten von Albanien unter ihre Bothmäßigkeit brachten, flohen die Albaneſer 1461 haufenweiſe nach Napoli, und erhielten hieſelbſt nach und nach eine beſondere Kirchenverfaſſung. 1532 ließ K. Karl V viele griechiſche Familien aus der Stadt Corone hieher bringen; 50 Jahre hernach kamen abermals Griechen an, und 1744 entwichen von neuem gewiſſe Familien aus Albanien, und ließen ſich in Napoli nieder. Die griechiſchen Gemeinen ſtunden wenigſtens in den mittleren Zeiten, unter dem Patriarchen zu Conſtantinopel. Die griechiſche Liturgie und Sprache wurde beym Gottesdienſt gebraucht, und in Calabrien und Sicilien waren Metropolitan-Sitze. Unter den normanniſchen Fürſten wurde zwar in Napoli und Sicilien auch der lateiniſche Gottesdienſt überall eingeführt, es blieben aber doch in einigen Städten griechiſche Kirchen übrig, welche ihre alte Einrichtung, inſonderheit ihre Protopopen, behielten, und die Päbſte Gregorius VII und Alexander III erkannten und beſtätigten die Metropolitanwürde des Biſchofs von Reggio. Heutiges Tags, da die hieſigen Griechen großentheils zur römiſchen Kirche getreten, auch

in Sprache und Sitten von andern Einwohnern nicht verſchieden, ſind an einigen Orten nur die griechiſchen Namen der gottesdienſtlichen Würden und Sachen übrig, hingegen Sprache und Liturgie iſt römiſch; an andern Orten aber ſind Sprache und Liturgie bey den unirten Griechen noch griechiſch; und noch an andern Orten iſt nur die Sprache griechiſch, die Liturgie aber römiſch.

§. 8 Den Napolitanern mangelt es nicht an Fähigkeit des Verſtandes; aber ihre Religion ſteht der Aufnahm und Ausbreitung wahrer und gründlicher Gelehrſamkeit im Wege, ob es gleich Schulen, Univerſitäten und Akademien giebt. Es haben zwar die Buchführer in der Stadt Napoli mehrere Freyheiten, als in andern Städten Italiens: allein, die Freyheit zu leſen, zu ſchreiben, und zu unterſuchen, iſt doch noch lange ſo nicht, wie ſie ſeyn ſollte. Die Buchdruckerey hat Ferdinand I von Aragonien zuerſt eingeführet, welches, nach einiger Bericht, 1471, nach anderer Meynung aber 1473, geſchehen ſeyn ſoll. In Anſehung der Rechtsgelehrſamkeit verdienet angemerket zu werden, daß König Karl im 1754ſten Jahr ein neues Geſetzbuch, Codex Carolinus genannt, im ganzen Reich eingeführet hat.

§. 9 Die Seiden- Wollen- und andere Manufacturen und Künſte, hat Ferdinand I von Aragonien zuerſt eingeführet und in Gang gebracht. Königs Karl Gemahlinn, Maria Amalia Chriſtina, königliche und churfürſtliche Prinzeſſinn von Polen und Sachſen, hat anſehnliche Summen angewendet, um in allen Provinzen des Reichs Hoſpitäler, und in denſelben

Wol-

Wollenmanufacturen anzurichten, welche zur Beklei- dung der Soldaten dienen. Die ächte Porcellan-Manufactur in der Hauptſtadt, machet ſchönen Sachen.

Im Ganzen genommen, liefert das Königreich Napoli zum Handel, Getreide, Baumöl, Wein, Limonen, Citronen und Pomeranzen, trockene Früchte, Hülſenfrüchte, Seide, Wolle, Manna, Süßholz nebſt Lackritzenſaft und Nudeln. Getreide hat es nicht alle Jahr auszuführen, ſondern muß vielmehr zuweilen etwas kommen laſſen. Baumöl wird ſo häufig gewonnen, daß man annimmt, es werde ein Jahr in das andere gerechnet, für 10 Millionen franz. Livres ausgeführet. Es gehet nach Marſeille, und andern franzöſiſchen Häfen, nach England, nach Deutſchland über Hamburg und Trieſte, nach Holland, Dänemark, Schweden und Rußland. Limonen, Citronen und Pomeranzen, werden in großer Menge über Trieſte nach Deutſchland, trockene Früchte nach Frankreich und anderen Ländern, und Nudeln oder Macaroni, ꝛc., nach anderen italieniſchen Provinzen, gebracht. Die Hülſenfrüchte, bringet man nach Spanien, die Seide größtentheils nach Frankreich, die Wolle nach Frankreich und England, Manna und Lackritzenſaft nach vielen Ländern. Es wird zwar ein Theil der einheimiſchen Wolle zu groben Tüchern und zu groben Hüthen, im Lande verarbeitet, aber die meiſte gehet aus, und kommet in Tüchern und Stoffen aus Frankreich und England zurück. Man verſtehet ſich ſo wenig auf die gute Zubereitung der Wolle, daß man ſelbſt die Wolle zu Matratzen aus Marocco kommen läſſet. Die meiſte Seide wird aus Napoli und Reg-

gio

gio ausgeführet. Auf den Höhen bey Napoli wird die beſte Seide gebauet, es reichen aber die daſigen Blätter von Maulbeerbäumen zu dieſem Bau nicht zu, ſondern man läſſet auch viele von Portici kommen; alſo ſcheinet es, daß die Beſchaffenheit der Luft zu der Güte der hieſigen Seide mehr beytrage, als die Nahrung, denn die Seide, welche zu Portici gebauet wird, iſt nicht berühmt. Man rechnet, daß in der Gegend von Reggio ungefähr eine Million Maulbeerbäume ſey, und daß jeder im Durchſchnitt für 10 Carlinen oder einen Dukaten verpachtet werde. Im Durchſchnitt führet man von Napoli und Reggio ungefähr 1300 Ballen rohe Seide aus, aus anderen Häfen weit weniger. Es wird zwar viele Seide im Lande ſelbſt zu Stoffen und Strümpfen verwebet, und die Waaren (von welchen etwas ausgehet,) ſind von guter innerer Güte, aber nicht ſchön; denn man verſtehet ſich nicht recht darauf, die Seide zum nähen und weben ſchön zu machen; aber Frankreich ſchicket den Napolitanern ihre Seide verarbeitet zurück. - Die einheimiſche Leinwand, mag vielleicht an innerer Güte beſſer als die auswärtige ſeyn, die Napolitaner haben aber noch nicht gelernet, ſie gut zu bleichen, und zuzurichten. Der Tabacksbau, iſt geringe, und könnte ſehr verbeſſert werden. Zu Napoli iſt eine Porzelan-Manufaktur, welche ziemlich gute Arbeit liefert.

Weil die Ueppigkeit groß iſt, inſonderheit in der Stadt Napoli, ſo ſind auswärtige Waaren beliebt, und in ſehr guten Preiſen. Aus Frankreich, werden Tücher, ſeidene Stoffen, überaus viel ſeidene

Strüm-

Strümpfe, Hüthe, Modewaaren und Schmuck, gedruckte Leinwand, Zucker und Caffe, eingeführet; aus England, Tücher uud wollene Stoffen von aller Art, Stahlwaaren, Krämerwaaren, und Uhren; aus Holland, Spezereywaaren und Porzellan; aus Deutſchland über Hamburg und Trieſte, Leinewand, Kupfer, Bley und Stahl; aus Rußland, Theer, Hanf und Juften, und der Handel mit Rußland nimmt immer mehr zu; aus Schweden Eiſen, Maſten, und baares Geld, um die ausgehenden Waaren völlig zu bezahlen; aus Spanien, etwas Spezereywaaren, und aus der Levante unterſchiedene daſige Waaren. Daß das Königreich bey ſeinem Handel mit auswärtigen verliere, zeiget ſein Wechſel-Cours, welcher niedriger als in anderen italieniſchen Handels-Plätzen iſt. Die fremden Schiffe, welche hier ankommen, haben entweder eine freye Flagge, oder ſie haben dergleichen nicht. Die Freyheit der erſten, entſtehet entweder aus Verträgen, oder aus langer Gewohnheit, oder aus Nachſicht. Ihre Schiffe werden nicht durchſucht, die Theilnehmer an derſelben Ladung, geben bey ihrer Ankunft an, was und wie viel ſie wollen, und man glaubet ihnen, bey der Abfahrt aber nehmen ſie viele Landesgüter ohne Angabe mit. Solche Freyheit haben die franzöſiſchen, engländiſchen, holländiſchen, ſpaniſchen und türkiſchen Schiffe, ſie gehet aber verloren, wenn die Schiffe in den Galeeren-Hafen einlaufen. Die Schiffe, welche keine freye Flagge haben, geben ihre Ladung durch ihre Schiffer an, werden genau durchſuchet, und man bemächtiget ſich derſelben, wenn ihre Ladung mit der Angabe nicht übereinſtimmet.

met. Man kann alſo leicht begreifen, daß der Vortheil des Handels, den Schiffen mit freyer Flagge, welchen bey dem Unterſchleif durch die Finger geſehen wird, zu Theile werde, weil die anderen nicht ſo wohlfeil als ſie verkaufen können. Alles Manna gehöret dem König, und die Bäume welche es geben, ſind gezählet, und an eine Geſellſchaft verpachtet; daher rotten die Bauern viele junge Bäume aus, um der ihnen beſchwerlichen Nachſuchung überhoben zu ſeyn. Die Pächter ſind Ausländer, welche dem Reich ſo viel als es nöthig hat, verkaufen. Von einem Salm Baumöl, welches ausgeführet wird, werden 7 bis 7½ Dukaten bezahlet. Ein Salm beſtehet aus 16 Staren, ein Stara aus 10 Rotoli, und ein Rotolo wieget ungefähr 33 franzöſiſche Unzen. Ein Dukat iſt 4 franz. Livres 5 Sols, oder 85 Sols. Zehn Carline machen einen ſolchen Dukaten, und zehn Grani einen Carlin. Der König hat auf den Zoll von Baumöl viele Penſionen angewieſen. Von der rohen Seide, welche ausgehet, werden unterſchiedene Abgaben entrichtet; man kann rechnen, daß ſie zuſammen ſechs Carline vom Pfunde betragen.

Von einem Faß Wein, welches ausgehet, werden 3 Carlinen; von einem Cantar (224 franzöſiſchen Pfunden) Nudeln, 6 Carlinen; von einem Cantar trockner und Hülſen-Früchte, 35 bis 40 Carlinen, erleget. Die Abgaben von der Wolle, ſind geringe.

Ausländiſcher Taffet und Sammet, bezahlen bey der Einfuhr nach dem Gewicht; der Mittel-Zoll von der hieſigen Elle (Canna) des erſten, beträget 12, und von des letzten, 48 Grani. Hieraus kann man

man ungefähr auf die Stoffe von der mittleren Art ſchließen. Ein paar ſeidene Strümpfe gibt 8 Grani Zoll; ſie werden aber in überaus großer Menge unverzollet eingeführet.

Mit den deutſchen Tüchern und wollenen Stoffen iſt hier nicht viel zu machen, weil die engländiſchen beſſer und wohlfeiler ſind, deutſche Leinwand aber, inſonderheit feine, wird ſtark geſucht. Ein Kaufmann der ſie hinſchicket, kann den Ballaſt von Eiſen, Kupfer, Bley und Stahl machen. Die gröbere Leinwand wird nur zu Unterfutter gebraucht, und alſo grau geſucht. Fremder Wein giebt 26 Carlinen von dem Faß, Taback 6 Dukaten vom Cantar, trockner Fiſch 3 Dukaten vom Cantar. Das ausländiſche Eiſen, kauft der König, und verkaufet es hinwieder ſeinen Unterthanen mit beträchtlichem Vortheil. Zucker und Caffe bezahlen noch den Zoll, der von dieſen Waaren erleget wurde, als ſie noch nicht ſehr gemein waren.

Die Ausländer verlieren viel durch die häufigen Bankerotte, welche durch die zwanzigtauſend Advokaten die in der Stadt Napoli ſeyn ſollen, nicht wenig befördert werden.

Die kön. Einnahme von den zu Napoli ein- und ausgehenden Waaren, iſt nicht groß, aber die Einnahme welche Portulana genennet wird, und der Stadt gehöret, iſt viel größer. Sie beſtreitet davon die Stadt-Aemter, die Springbrunnen, das Pflaſter, Gebäude, u. ſ. w.

Die Wechſel werden nur auf Rom, Livorno, Genova und Venedig, ausgeſtellet.

Da

Da der Schleichhandel ſo ſehr groß iſt, ſo kann man nach den Zollbüchern keinen Anſchlag der wahren Ausfuhr und Einfuhr machen: um aber doch von der Ausfuhr etwas das wahrſcheinlich iſt zu ſagen, ſo kann man annehmen, daß ſie jährlich beſtehe

in 50000 Salmen Baumöl von Gallipoli, jeden zu 25 Dukaten gerechnet, alſo für	5312500 franz. Liv.
in 35000 Salmen Baumöl aus Calabrien, jeder zu 23 Duk.	3421250 — —
in 1300 Ballen Seide, jeder im Durchſchnitt zu 300 Livres	3646500 — —
in Wein, für . .	362695 — —
an anderen Waaren, etwa für	1500000 — —
Summa für	14,242945 franz. L.

Wenn das Königreich ſeine Schiffahrt vergrößerte, worauf der Miniſter des Seeweſens, der Chevalier Acton, bedacht geweſen iſt; ſo könnten die Neapolitaner ihre Landeswaaren ſelbſt ausführen. An Matroſen würde es nicht fehlen, denn wegen ſeiner weit ausgedehnten Küſten, und guten Volksmenge, könnte es derſelben 60 bis 70000 haben. Die Summe der in Gold, Silber und Kupfer umlaufenden Münzen in dieſem Königreich, wird nur auf acht bis neun Millionen Dukaten geſchätzet, doch kommen noch Bankozettel hinzu.

§. 10 Die Landſchaften, aus welchen das Königreich Napoli beſtehet, ſtanden ehemals unter der Herrſchaft der römiſchen Republik, und nachmals unter den römiſchen Kaiſern. Im fünften Jahrhundert wurden ſie, ſo wie ganz Italien, von den Weſtgothen, Herulern und Oſtgothen überſchwemmet: allein

der

der griechiſch-morgenländiſche Kaiſer Juſtinian eroberte durch ſeinen General Beliſarius Sicilien, und die Landſchaften des jetzigen Königreichs Napoli. Dieſe Landſchaften oder Herzogthümer wurden aber bald wieder vertheilet, indem ein Theil unter den griechiſchen Kaiſern blieb, ein anderer den Longobarden in die Hände gerieth, und endlich kamen die Araber dazu, welche Sicilien eroberten, und auf dem feſten Lande durch oftmalige Einfälle viele Verwüſtung anrichteten. Die Franken vertrieben zwar die Longobarden aus der Lombardey, konnten ſich aber des untern Theils von Italien nicht bemächtigen. Ums Jahr 1016 kamen die erſten Normänner aus der Normandie dahin, und baueten die Stadt Averſa, welche Rainolf unter dem Titel einer Grafſchaft beſaß. Auf deſſelben Einladung begaben ſich im Jahr 1036 die Söhne des Tancredo, Grafen von Hauteville, zu ihren Landesleuten, und unter ihrer Anführung machten ſich die Normänner in kurzer Zeit zu Herren von Apulien, welches Wilhelm im Jahr 1043 unter dem Namen einer Grafſchaft in Beſitz nahm. Der Graf Hunfried ließ ſich vom Pabſt Leo IX die Inveſtitur von Apulien, Calabrien und alle dem, was er in Sicilien würde erobern können, ertheilen. Die Normänner brachten nicht nur Calabrien unter ſich, ſo, daß Robert Guiſcard der erſte Herzog von Apulien und Calabrien ward; ſondern ſie eroberten auch das Fürſtenthum Capua, Herzogthum Bari, ganz Sicilien, und die Fürſtenthümer Salerno, Amalfi und Benevento. Der Graf Roger II wurde, nebſt ſeinen Nachkommen, im Jahr 1098 vom Pabſt Urban II zu ſeinen

gebornen Legaten in Sicilien ernennet, bekam alle Landſchaften, aus welchem das Königreich Napoli anjetzt beſtehet, nahm daher 1130 den Titel eines Königs von Sicilien, des Herzogthums Apulien und Fürſtenthums Capua, oder beyder Sicilien, an, und machte Palermo zu ſeiner Haupt- und Reſidenz-Stadt, empfieng auch darüber vom Pabſt die Belehnung. Nach Wilhelms III Tode, war Conſtantia, des Kaiſers Heinrich VI, gebornen Herzogs in Schwaben, Gemahlinn, die letzte von den rechtmäſſigen Nachkommen und Erben des erſten Königs Roger. Als ſie 1198 ſtarb, ſetzte ſie ihren Sohn Friderich, welcher unter den römiſchen Kaiſern der zweyte dieſes Namens iſt, zum Erben des Königreichs ein, mit welchem daſſelbe an das ſchwäbiſche Haus kam. Da nach dem Tode deſſelben Sohns Conrad IV ſein natürlicher Sohn Manfred ſich des Reichs bemächtigte, lud der Pabſt Urban IV, und hernach Clemens IV, welche auf die Ausrottung des ſchwäbiſchen Hauſes eifrigſt bedacht waren, Karln von Anjou ein, König von Sicilien und Napoli zu werden, dazu er ihn auch krönte. Manfred blieb in einer unglücklichen Schlacht, Karl aber wurde wegen ſeiner harten Regierung von den Unterthanen verabſcheuet, die den einzigen rechtmäßigen Erben dieſer Königreiche, Conrads IV Sohn, welchen die Deutſchen Conrad, die Italiener aber Conradin nennen, zur Beſitznehmung ſeiner väterlichen Erbreiche ermunterten. Allein, dieſer junge Prinz war unglücklich, und verlor 1268 zu Napoli ſeinen Kopf. Karl I blieb alſo König, und ward auch 1277 König zu Jeruſalem, als ihm Maria, des Prin-

Prinzen von Antiochien Tochter, alle ihre Rechte auf das Königreich Jeruſalem und Fürſtenthum Antiochien abtrat; hingegen verlor er Sicilien, indem ſich die Sicilianer unter Anführung eines Edelmanns, Namens Johann von Procida, empörten, 1282 am dritten Oſtertage, als man zur Veſper läutete, alle Franzoſen todt ſchlugen, und den König Peter von Arragonien zu ihrem Könige erwählten. Dieſes Nachkommen beherrſchten Sicilien bis auf den Anfang des funfzehnten Jahrhunderts, da es wieder mit Napoli vereiniget wurde, wie wir gleich hernach bemerken werden. Auf Karl I, König von Napoli, folgte Karl II, und auf dieſen deſſelben Sohn Robert, deſſen Enkelinn, die Königinn Johanna, ſich viermal vermählt hat. Sie ſetzte zwar den Herzog Ludewig von Anjou, Karls V in Frankreich Bruder, zum Erben ihres Reichs ein: allein, der Pabſt Urban VI krönte den Karl von Durazzo, welcher ein Enkel Johannes, Herzogs von Durazzo, des Bruders obgedachten napolitaniſchen Königs Robert war. Dieſer ließ die Königinn Johanna erſticken, und ward auch König in Ungarn. Sein Sohn und Nachfolger Ladislaus hinterließ das Reich ſeiner Schweſter Johanna II, die den König Alphonſus von Aragonien und Sicilien zum Erben annahm, der auch endlich zum ruhigen Beſitz des Königreichs Napoli kam, und daſſelbe wieder mit Sicilien verband. Ihm folgte ſein natürlicher Sohn Ferdinand I in Napoli, der ſeinen Sohn Alphonſus II zum Nachfolger hatte, welcher die napolitaniſche Krone ſeinem Sohn Ferdinand II abtrat, nach deſſen Tode ſich ſeines Vaters Bruder, Friderich

von Arragonien, der letzte Nachkomme Alphonſus I, und der letzte napolitaniſche König von der arragoniſchen Linie, des Reichs bemächtigte; welches ihm aber der König von Spanien, Ferdinand der Catholiſche, und Ludewig XII, König von Frankreich, bald abnahmen, und unter ſich theilten. Dieſe Theilung beſtand nicht lange, ſondern Ferdinand behauptete, daß ihm, als einem Sohn und Nachfolger Johann II, Königs von Aragonien und Sicilien, welcher ein Bruder Alphonſus I geweſen, das Königreich allein zukomme, und beherrſchte es auch ganz. Hierauf ward es von ſpaniſchen Statthaltern regieret, bis auf den Anfang des gegenwärtigen achtzehnten Jahrhunderts, da der ſpaniſche König Karl II ſtarb. Während der ſtatthalterſchaftlichen Regierung, iſt es dem Reich hart gegangen. K. Philip II hat bis 1595 bloß an Donativen zu außerordentlichen Bedürfniſſen, 17,756000 Dukaten aus Napoli gezogen, außer welchen Sicilien auch große Summen zahlen müſſen. Die Härte der Vice-Könige beweiſet der Vorfall, der unter K. Karl V, als er die Inquiſition einzuführen verſuchte, der Adel und das Volk aber ſich zur Widerſetzung vereinigten, der Vice-König Toledo die Stadt Napoli beſchießen, zum Theil abbrennen, und durch ſpaniſche Soldaten 250 Perſonen umbringen ließ. Unter der ſtatthalterſchaftlichen Regierung verfiel auch die Land- und See-Macht gänzlich; 1495 erſchien die letzte beträchtliche Flotte, und die letzte Armee unter eigenen Fahnen, die 90000 Mann betrug. In dem langwierigen und blutigen Succeſſionskriege, machte ein kaiſerliches Kriegesheer, unter der Anführung des Gra-

Grafen von Daun, 1707 dieſes Königreich dem König Karl III, (nachmaligem Kaiſer Karl VI) unterwürfig, welcher 1720 Sicilien dazu bekam. 1734 bemächtigten ſich die Spanier beyder Reiche für den Infanten Don Carlos. 1736 trat der Kaiſer demſelben und ſeinen männlichen und weiblichen Nachkommen, und, in deren Ermangelung, auch deſſelben nachgebornen Geſchwiſtern, die Reiche Napoli und Sicilien durch eine förmliche Urkunde feyerlich ab. Als König Karl 1759 den ſpaniſchen Thron beſtieg, erklärte er ſeinen dritten Sohn Ferdinand zum König beyder Sicilien, und verordnete, wie es mit der Erbfolge gehalten werden ſolle, ſetzte auch feſt, daß dieſe Staaten mit der ſpaniſchen Monarchie niemals vereiniget werden ſollten. Dieſer K. Ferdinand IV trat 1761 die Regierung an.

§. 11 Der königliche Titel iſt: **König beyder Sicilien, zu Jeruſalem** ꝛc. Der Titel, König beyder Sicilien, welchen König Karl erneuret hat, iſt im zwölften Jahrhundert entſtanden, da Roger II, Graf von Sicilien, auch König von Napoli ward, und dieſe Benennung aufbrachte (§. 10) Der älteſte Sohn des Königs wird Herzog von Calabrien genennet. Die Inveſtitur, welche der Pabſt dem Königreich Napoli ertheilete, hatte ihren erſten Urſprung in der Mitte des eilften Jahrhunderts, zur Zeit des Pabſts Leo IX, als derſelbe dem normanniſchen Grafen Hunfrid und ſeinen Erben die Inveſtitur von Apulien und Calabrien, und alle dem, was er in Sicilien würde erobern können, ertheilte. Ob nun gleich dieſe Inveſtitur eigentlich wohl nur dar-

inn beſtand, daß der Pabſt den Waffen der Normänner Segen anwünſchte, und ihre künftigen Unternehmungen und Eroberungen für rechtmäßig erklärte, welches den gottesdienſtlichen Normännern lieb war: ſo iſt doch dieſes der Anfang der Einführung päbſtlicher Inveſtitur geweſen, die im Jahr 1059 zu Melfi, unter dem Pabſt Nikolaus II, noch vollkommener geworden, als er dem Herzog Robert Guiſcard die Herzogthümern Apulien, Calabrien und Sicilien ſchenkte, und ihn damit belehnte; welches auch Richard in Anſehung des Fürſtenthums Capua erhielt. Die Normänner waren deſto williger, ſich dem römiſchen Hof als Vaſallen zu ergeben, weil ſie ſich dadurch gegen die morgen- und abendländiſchen Kaiſer in Sicherheit ſetzten. Als ſie in der folgenden Zeit die übrigen Fürſtenthümer, aus welchen das jetzige Königreich Napoli beſtehet, auch eroberten, ließen ſie ſich mit denſelben vom Pabſt gleichfalls belehnen. Robert überließ auch dem päbſtlichen Stuhl die Stadt Benevento; daher es kömmt, daß ſich die Päbſte bey der Inveſtitur des Königreichs dieſe Stadt vorbehalten. Es ſchien, daß der König die päbſtliche Lehnsgerechtſame durch jährliche Ueberſchickung eines weißen Pferdes oder Zelters, und einer Summe von 7175 gold. Scudi, anerkenne, davon iſt aber 1788 eine andere Erklärung gemacht, und beydes aufgehoben worden. Der Wechſel, durch welchen das Geld ehedeſſen nach Rom geſendet worden, ſaget, daß der König die Summe aus perſönlicher Devotion gegen die Apoſtel Peter und Paul zahlen laſſe.

Das

Das Wapen des Königreichs Napoli, iſt ein blaues Feld mit goldnen Lilien beſtreuet, nebſt einem rothen Turnierkragen von 5 Lätzen.

Es iſt zwar dieſes Königreich ein monarchiſcher Staat, aber die 5 Plätze oder Verſammlungen (Seggi) des Adels (von welchen hernach bey der Stadt Napoli ein mehreres vorkommt,) haben noch das Recht, daß der König ihnen gewiſſe von ſeinem Rath gemachte Verordnungen zuſchicket, wegen welcher die Deputirten (Eletti) derſelben die Verſammlungen zuſammen berufen, die ſich alsdenn wegen der Annehmung ſolcher Verordnungen vereinigen, und ſie, wenn es geſchehen iſt, in ihre Regiſter eintragen, dadurch ſie die völlige Kraft der Geſetze bekommen. Von dem Parlament iſt oben (§. 6) geredet worden.

§. 12 **Der Ritterorden vom heil. Januarius**, iſt 1738 von dem Könige Don Carlos geſtiftet worden; und hat zum Zeichen das Bildniß dieſes Heiligen, welches an einem Bande von gewäſſerter Leibfarbe, von der rechten Schulter gegen die linke Seite zu, getragen wird. Auf der linken Bruſt haben die Ritter auf dem Kleide ein von Silber geſticktes Kreutz. Der König iſt Großmeiſter des Ordens.

§. 13 **Von den reinen Einkünften des Königs**, meldet der ſogenannte Chevalier d'Eon de Beaumont, daß ſie jährlich betrügen:

aus Napoli	.	3,002,183
aus Sicilien	.	959,342
		3,961,525 Duk.
Hingegen die Ausgaben machten aus		3,526,654
alſo bleibe ein Ueberſchuß von		434,871 Duk.

Allein 1781 ward in öffentlichen Zeitungen geſaget, laut eines dem König überreichten Verzeichniſſes, betrüge die Einnahme 3,900000, und die Ausgabe 4,300000 napol. Dukaten, und dieſes Uebergewicht der Ausgabe über die Einnahme; rühre von der königl. Jagd, von den freywilligen Truppen, und von der Marine her: es ſey alſo der Hof gewillet, einige königl. Güter zu verkaufen, und das Gleichgewicht wieder herzuſtellen.

§. 14 Das höchſte königliche Collegium, iſt der Staatsrath, in welchem der König, und einige Miniſter ſitzen. Die Sachen, welche in demſelben vorkommen, werden von den vier Staats-Secretären ausgefertiget: von welchen einer das kön. Haus, die Allodialſachen, das Poſtweſen und die Schauſpiele; der zweyte, die Gnaden- Juſtitz- und geiſtlichen Sachen; der dritte, die Finanz- und Commerzien-Sachen; der vierte, das Kriegesweſen zu Lande und Waſſer, zu beſorgen hat. Wegen der Mißbräuche iſt eine eigene Deputation niedergeſetzet worden, welche Gionta degli abuſi genennet wird. Die königlichen Tribunale ſind: Camera reale di S. Chiara, Sacra real corte di S. Chiara, welche in vier Ruote, Camera della Summaria, der Magiſtrat über das Handlungsweſen, Gran corte della Vicaria criminale und civile, abgetheilet wird. Grande Almirante del regno, beſtehet aus einem Richter, einem Fiſcaladvocaten und Secretär, und einem Advocaten der Armen. Es ſind 3 Conſulate vorhanden, nämlich: Conſulato di mare e terra in Napoli, Conſolato dell' arte di Lana, Conſola-

ſolato dell' arte di Seta. Es giebt unterſchiedene beſondere Departements und Deputationen, (Giunte,) als: Giunta del reale albergo generale de poveri, Giunta degli Allodiali di ſua Majeſtà, Giunta del Lotto di Napoli, Giunta di Sicilia, Giunta di Stato, Giunta del Tabacco, Giunta de' Teatri, Officio del regio montiero maggiore del regno, und Officio del regio Protomedicato del regno. Die königliche Azienda, iſt zwiefach, nämlich: Surintendance generale de l' Azienda royale et des douanes du royaume, und Surintendance generale du Fonds de Separation, von dem Gewinn, welchen die königl. Caſtele und Plätze in Napoli, Sicilien und in den Preſidii die Toſcana, abwerfen. Der Udienze ſind drey, nämlich: Udienza di Caſtelnuovo, Udienza generale degli Eſerciti, und Udienza generale della marina. Endlich iſt noch die Regia Zecca de' Peſi e miſure zu bemerken. So war es mit den Collegiis 1775 beſchaffen.

§. 15 Die Kriegesmacht zu Lande, beſtand 1775 an Truppen zu Fuß, in einem Bataillon königl. Cadets, in einer italieniſchen Garde, in einer Schweitzergarde, in der Compagnie der Alabardieri, in 23 Regimentern, unter welchen 3 Schweitzerregimenter ſind, in einem Bataillon der Marine, in einem Artilleriecorps, in einem Corps d' Ingenieurs, in Bergfuſilieren, und in einem Bataillon Invaliden. Die Truppen zu Pferde, waren: eine königl. Leibgarde, und 8 Regimenter, jedes von 3 Eſcadrons und 485 Mann, alſo zuſammen 27 Eſcadrons und 4365 Mann. Von 1757 bis 1765

beſtand die Infanterie aus 29000 Mann. Im letzten dieſer Jahre wurden die 14 Bataillons der Nationaltruppen in 8 Regimenter verwandelt, und bekamen neue Namen. 1783 hieß es öffentlich, das königl. Kriegsheer ſolle künftig aus 5000 Mann Reuterey, und 26900 Mann zu Fuß beſtehen, und zur Unterhaltung deſſelben wären jährlich 4400000 napolit. Dukaten beſtimmet.

Die Seemacht beſtand 1783 in 2 Linienſchiffen, 4 Fregatten von 54 bis 60 Canonen, in 6 Schebecken, jede von 24 Canonen, und 8 Gallioten, und man bemerkte, daß das Reich 6 Linienſchiffe, 8 Fregatten, eben ſoviel Schebecken, und 12 Gallioten haben könne. Es ward auch 1788 öffentlich verſichert, daß von 1782 bis 88 zu Napoli und Caſtel a mare erbauet wären, 32 Linienſchiffe, Fregatten, Corvetten, Brigantinen und Gallioten, ohne die Schebecken, Cutter und Paketboote.

In Anſehung dieſer Land- und See-Macht iſt ein eigener Kriegesrath vorhanden.

§. 16 Die noch jetzt fortdauernde Abtheilung des Königreichs in 12 Landſchaften, welche Giuſtizierati, d. i. Gerichtsbarkeiten, genennet werden, wird zwar gemeiniglich dem Kaiſer Friderich II zugeſchrieben; rühret aber nicht allein von ihm her, ſondern auch von Karl I von Anjou, Alphonſus I von Aragonien, und Ferdinand dem Catholiſchen. Dieſe Landſchaften folgen alſo auf einander.

I. **Terra di Lavoro**, Terra laboris, beym Plinius, Laborinus campus, hat den erſten Rang, ſowohl wegen Menge der Städte, welche

che ſie enthält, und wegen der Fruchtbarkeit ihres Erdreichs, als auch wegen der darinn belegenen Hauptſtadt. Ehemals hat ſie Campania felix, und in der mittlern Zeit, die Caſtelaney von Capua, geheiſſen; den jetzigen Namen aber hat ſie ums Jahr 1091 von Richard II, Fürſten von Capua, und den Normännern bekommen, die von den longobardiſchen Einwohnern der Stadt Capua im Anfang des gedachten Jahres vertrieben wurden, und ſich nicht mehr der Benennung des Fürſtenthums Capua bedienten, ſondern dafür Terra die Lavoro ſagten, weil das Land ſeines guten Bodens wegen zu aller Bearbeitung ſehr bequem iſt. Als die Normänner 1098 Capua wieder in Beſitz bekamen, behielten ſie dieſen Namen bey, und die alte Benennung des Fürſtenthums Capua wurde nicht mehr gebraucht, außer daß man ſich derſelben nachgehends noch zuweilen in öffentlichen Schriften bedienet hat. Wir bemerken folgende Oerter

1) **Napoli**, vor Alters Parthenope, nachmals Neapolis, die Hauptſtadt des Reichs, größte Stadt in Italien, und eine königliche Domainenſtadt, lieget mit der einen Seite an einem Berge, und mit der andern an einem Meerbuſen Cratere genannt, der 6 Meilen breit, und faſt eben ſo tief iſt. Sie iſt ſo groß, daß ihre Mauern 9 italieniſche Meilen im Umfange haben; ja, wenn man die Vorſtädte mitrechnet, ſo beträgt der Umfang der Stadt 18 bis 20 Meilen. Sie zeiget ſich von allen Seiten groß und prächtig, und man erblickt die angenehmſte Abwechſelung von Palläſten, Kirchen, Caſtelen und Gärten. Wenn man ſich ein Paar italieniſche Meilen weit in die See begiebet, und ſie aus derſelben anſiehet, iſt der Anblik am herrlichſten, will man ſie aber mit der umliegenden Gegend aus einem Mittelpunct von oben überſehen,

ſehen, ſo muß man ſich auf die Carthauſe begeben, welche gerade unter dem Caſtel S. Elmo lieget, und eine unbeſchreibliche Ausſicht verſchaffet, die vielleicht ihres gleichen nirgends hat. Man genieße ſie von dem Belvedere im Garten. Das Pflaſter der Straßen iſt gut, und beſtehet mehrentheils aus breiten Quaderſteinen. Die breiteſte, längſte und ſchönſte Straße iſt die Strada di Toledo. Die Häuſer ſind größtentheils hoch, und von Steinen erbauet, haben platte Dächer, welche mit einem Eſtrich übergoſſen, und mit Bruſtlehnen eingefaſſet ſind, ſo daß man darauf ſpatzieren gehen kann. Die vielen Buden mit Lebensmitteln, und die häufigen Balcons an den Häuſern, welche zum Theil wie Käſekörbe mit Gitterwerk umgeben ſind, vermindern das Anſehen der Straßen etwas. Zur Zierde und Sicherheit würde nicht wenig beytragen, wenn die Nachtlaternen in den Straßen eingeführet würden. Es giebt hier zwar keine ſo prächtige Palläſte, als zu Rom und Genua, aber doch unterſchiedene die ſchön ſind. Die vielen Springbrunnen gereichen der Stadt zur Zierde, obgleich das Waſſer der meiſten nicht ſonderlich gut iſt. Der prächtigſte iſt der von Medina, dem Caſtello nuovo gegen über. Es führet auch eine ſehr koſtbare Waſſerleitung eine große Menge Waſſers vom Fuß des Berges Veſuvius nach der Stadt. 1742 hat man in den 49 Kirchſpielen 3,05090, im Jahr 1765 aber 3,37095, am Ende des 1776ſten J. aber nur 3,50061, hergegen 1773 hat man 3,61489 Einw. gezählet. Die Stadt iſt ſehr lebhaft; das gemeine Volk aber iſt ſo wild und ungezogen, daß dieſe Lebhaftigkeit einem beſtändigen Tumult ähnlich ſiehet. Es wimmelt hier von Fürſten, Herzogen, Markgrafen und anderm Adel. Für den Adel ſind 5 große Plätze, welche genennet werden Capuana, Nido, Montagna, Porto und Porta nuova. Das Volk hat auch ſeinen beſondern Platz. Jeder dieſer 6 Plätze erwählet ſeinen Deputirten (Eletto), und die 6 Deputirten verwalten die Polizey in der Stadt, haben auch ihr Gericht, darinn ſie öffentliche Angelegenheiten, deren Erkenntniß ihnen zukömmt, unterſuchen. Der Adel der 5

Plätze ernennet auch ſeinen Syndicus, welcher in dem allgemeinen Parlament, und in andern öffentlichen Verrichtungen, die Stadt und das ganze Königreich vorſtellet. Dieſe Eintheilung in Plätze, rühret vermuthlich ſchon von den letzten Jahren des Königs Robert her. Es giebt aber noch andere adeliche und angeſehene Familien, die zu keinem von beyden Ständen (ſ. §. 6.) gehören, ſondern gewiſſermaßen als Ausländer betrachtet werden, weil ſie aus einigen Städten der Landſchaften des Reichs, oder anderwärts, herſtammen. Sie ſind unter keinem der 6 Plätze begriffen, haben auch keinen Antheil an den Aemtern, und ſind von der Ehre ausgeſchloſſen, welche den Adelichen der 5 Plätze zukömmt. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Acerra, Pozzuoli, Iſchia und Nola.

Unter allen hieſigen **Paläſten** iſt der **königliche** der vornehmſte, und die Vorderſeite deſſelben iſt von guter Baukunſt. Die Zimmer ſind groß und herrlich. Man zählet hier 149 Klöſter, 34 Häuſer für arme Knaben, Mädgen und Frauen, 11 Hoſpitäler, 5 geiſtliche Seminaria, 4 Hauptkirchen, 43 Pfarrkirchen, 70 andere Kirchen und Kapellen, und über 130 Kapellen, der geiſtlichen Brüderſchaften oder Bethhäuſer. Den meiſten Kirchen mangeln zwar gute Gemälde, und ein anſehnliches Vordertheil; ihre marmornen Denkmale ſind auch nicht von der außerordentlichen Größe, von welcher man ſie in Rom häufig findet; das übrige aber übertrifft an Schönheit und Reichthum faſt alles, was man von dieſer Art in den römiſchkatholiſchen Landen zu ſehen bekömmt, und beläuft ſich allein der Werth von Juwelen und koſtbarem Altargeräthe auf viele Millionen Thaler. Il Duomo, oder die erzbiſchöfliche Cathedralkirche, iſt von gothiſcher Bauart, aber doch ſchön. Das vornehmſte in derſelben iſt die mit überaus großen und vielen Koſtbarkeiten angefüllete Capelle, il Teſoro genannt, in welcher das Haupt und Blut des heil. Januarius aufgehoben wird, deſſen Leib aber nicht hier, ſondern unter dem Hauptaltar verwahret wird. Dieſes trockne Blut, wird in 2 kleinen

glä-

gläſernen oder kryſtallenen Flaſchen aufbehalten, und jährlich am erſten Sonntag des Monats May mit Feyerlichkeit dem Haupt des heil. Januarius genähert, da es denn flüßig wird, woraus man ſchließet, daß das Land und die Regierung in dem Jahr, in welchem ſolches geſchehe, glücklich ſeyn werde. Will aber das Blut nicht flüßig werden, ſo befürchtet das Volk ein Unglück, und thut unbeſchreiblich kläglich. Wie dieſes Kunſtſtück gemacht werde? davon giebt es verſchiedene Meynungen. Sie haben noch in andern hieſigen Kirchen dergleichen Blut von andern Heiligen, als von dem heil. Stephan, heil. Pantaleon, der heiligen Patrizia, dem heil. Vitus, dem heil. Johannes dem Täufer, und Milch von der heil. Jungfrau, und man rühmet, daß daran eben ſolche Veränderung geſchehe. Auf dem Platz vor der Domkirche, ſteht ein marmorner Obeliſk, und auf demſelben die metallene Bildſäule des heil. Januarius. Die Kirche de SS. Apoſtoli, wird in Anſehung der Gemälde für die ſchönſte gehalten, ſie iſt auch außerdem prächtig ausgezieret. S. Chiara iſt eine der vornehmſten Kirchen in der Stadt. Das dabey befindliche adeliche Nonnenkloſter iſt wohl das größte in der Welt; denn es leben darinnen gemeiniglich gegen 300 Nonnen, aus den vornehmſten Familien des Reichs, die Aufwärterinnen und Bedienten ungerechnet. Das vormalige Jeſuitercollegium iſt eines der prächtigſten Gebäude der Stadt, und hat auch eine ſchöne Kirche. Bey der vortrefflichen Kirche, della Concezzione, hatten ſie ihr Profeßhaus, und die Kirche, di S. Giuſeppe, welche ihnen zugehört hat, iſt auch ſchön. Die Dominicanerkirche, S. Domenico maggiore, hat großen Reichthum an Silbergeſchirr und Altarſchmuck, und in dem dabey befindlichen Kloſter ſind ungefähr 150 Mönche; S. Franceſco di Paolo, S. Gaetano, S. Maria Annunziata mit einem reichen Hoſpital, deſſen jährliche Einkünfte auf eine Million Thaler betragen ſollen; S. Maria del Carmine, darinn der unglücklichen Prinzen Conradin, Herzogs von Schwaben, und Friderich von Oeſtreich Grabmale ſind; Madre di Dio, delli Scalzi

Car-

Carmelitani, S. Maria della Grazie, S. Maria nuova, S. Maria della Sanita, S. Martino, mit einer unter dem Caſtel S. Elmo ungemein luſtig gelegenen, und vortrefflichen Karthauſe; di Monte Oliveto, S. Paolo, maggiore, S. Patrizia, S. Filippo Neri, S. Pietro martire, und della Trinita, ſind vorzüglich ſchöne und merkwürdige Kirchen. Die ſogenannte königl. Herberge, oder das große Arbeitshaus für die Armen, in welchem aufgenommene Perſonen beyderley Geſchlechts allerley Handwerker und Künſte treiben, iſt ein prächtiges Gebäude, und wahrhaftig königliches Inſtitut König Karls, welches 1766 eröffnet worden. Il ſacro monte della Pieta, oder das Leihhaus, hat jährlich über 50000 Ducaten Einkünfte. Die hieſige Univerſität iſt 1224 von dem Kaiſer Friderich II geſtiftet worden. Das Univerſitätsgebäude, oder der Palaſt degli ſtudii publici, auf dem Platz Largo delle Pigne, welches im ſiebenzehnten Jahrhundert von dem Statthalter Grafen von Lemos, aufgeführet worden, würde das ſchönſte akademiſche Gebäude in Italien, und vielleicht in der ganzen Welt geworden ſeyn, wenn es ganz zu Stande gekommen wäre; es mangelt aber beynahe die Hälfte. In dem Palaſt Capo di Monte iſt eines der wichtigſten Münzcabinette in Europa. Es iſt ein neues Hoſpital für 2000 Perſonen errichtet worden.

Um das Volk im Zaum zu halten, und die Stadt zu beſchützen, ſind 5 Kaſtele angeleget worden, die aber nach alter Art bloß aus ſtarken Mauern beſtehen. Caſtello nuovo hängt durch einen verdeckten Gang mit dem königl. Schloß zuſammen, und ſtößt mit einer Seite an die See, ſo daß es den Molo und Hafen vertheidiget. Es hat vortreffliche unterirdiſche Gewölbe und Minen. Beym Eingang in daſſelbe ſteht ein Triumphbogen mit ſchöner Bildhauerarbeit. Aus dem Zeughauſe ſollen, dem Vorgeben nach, 50000 Mann bewaffnet werden können. Caſtello del Uovo hat den Namen von ſeiner eyförmigen Geſtalt, liegt im Meer auf einem Felſen, und iſt ziemlich feſt. S. Elmo oder S. Eramo liegt oben auf dem

em Berge gegen Abend, iſt in Geſtalt eines Sterns von 6 Stralen angelegt, und hat vortreffliche unterirdiſche Gewölbe, die breit und hoch, in Felſen gehauen, auch vor aller Gefahr von Bomben ſicher ſind. Es hat 8 Ciſternen. Die Ausſicht von demſelben, iſt vortrefflich. Rizzi Zanoni hat die Polhöhe derſelben zu 40 Gr. 15 Min. 13 Sec. angegeben. La Torre di S. Vincenzo, oder il Torrino del Cramine, ſind von der geringſten Erheblichkeit.

Die am Meerſtrande gelegene Vorſtadt Chiaia, welche eigentlich Spiaggia oder Piaggia heißen ſollte, iſt einer der angenehmſten Theile der Stadt, eine lange, breite und mit Paläſten und Kirchen beſetzte Straße, welche des Abends von einigen 100 Kutſchen beſucht wird. Die rechter Hand am Hügel befindlichen Gärten, ſind ſehr luſtig gelegen.

Der Hafen iſt geräumig, und wird ſüdwärts von dem großen Molo, und nordwärts von dem kleinen beſchützet; bey jedem iſt auch ein Fort. Er iſt bey weitem ſo gut und ſicher nicht, als der zu Gaeta, inſonderheit iſt ihm der Südweſtwind gefährlich. Die hieſige ächte Porcellan-Manufactur machet ſchöne Sachen. Es ſind hier gute Seidenmanufakturen, aber der Handel iſt nicht wichtig. Die ausgehenden Waaren ſind Hanf, Leinſamen, Ziegenhaar, Seide und ſeidene Stoffen, Oel, Schwefel, Manna, Rosmarin, Anisſaat, Roſinen, Weinſtein, Feigen, Seife, Wein, Getreide, allerley wohlriechende Waſſer, ſeidene Camiſöler u. d. gl. m. Napoli iſt der Mittelpunkt der ſchönſten Muſik in Italien, doch ſchreibet Groſley, daß die hieſige Muſik etwas von dem Geſchmack des Landes an dem Capriccioſo und Stravagante an ſich habe. Seitdem Karls des fünften Statthalter, Peter von Toledo, einen Canal angelegt hat, dadurch das Meerwaſſer, aus dem bey der Stadt befindlichen Moraſt abgeleitet wird, iſt die hieſige Luft ſehr verbeſſert worden.

Die Fiſcher von Santa Lucia, ſind nicht nur der wohlhabendeſte und am beſten wohnende Theil des gemeinen Volks, ſondern auch die ſchönſten Leute in dieſer Stadt. Sie haben die wahren alten griechiſchen Geſichtszüge,

züge und ſo ſchön proportionirte Glieder, daß ſie zu Modellen in einer Zeichen Akademie dienen können.

Die Stadt iſt urſprünglich griechiſch. Zu der Größe, zu welcher ſie nach und nach gelanget iſt, hat Kaiſer Friderich II den Grund geleget. Karl I von Anjou hat ſie im dreyzehnten Jahrhundert nicht nur mit einem neuen Schloß, ſondern auch mit prächtigen Kirchen und Klöſtern gezieret, nnd ſeinen ordentlichen Sitz darinn aufgeſchlagen. Von Karl II iſt ſie 1300, von der Königinn Johanna II im Jahr 1425, noch mehr aber von dem König Ferdinand vergrößert worden. Des Kaiſers Karl V Statthalter, Petro von Toledo, hat ſie viel zu danken; denn unter ihm iſt ſie zweymal größer, weit ſchöner, feſter und geſunder geworden, als ſie vorhin geweſen.

Wenn man aus der ſchönen Vorſtadt Chiaia nach Puzzuolo will, kömmt man durch die berühmte Grotta del Monte di Pauſilippo, welche ein durch die Felſen und Sandadern des Bergs Pauſilippo in gerader Linie gehauener und gepflaſterter Weg iſt, der bey ſeinen beyden Eingängen ungefähr 80 bis 98 Schuh hoch, in der Mitte niedriger, 18 bis 20 Schuh breit, und 700 Schritt, oder etwas mehr als eine halbe italieniſche Meile lang iſt. In den Antichita di Pozzuoli wird die Höhe auf 26 bis 98, die Breite auf 24, und die Länge auf 2554 Palmen angegeben. Dieſe Höhle hat nur ſo viel Licht, als ſie höchſt nothwendig brauchet, und iſt gemeiniglich ſehr ſtaubicht. Strabo gedenket ihrer ſchon, und ſchreibt ſie dem Mario Cocceio zu, doch ſo, daß er ſie nur erweitert habe, und daß ſie ſchon von den alten Cumanern angeleget worden. Der Augenſchein zeiget, daß ſie nicht auf einmal bewerkſtelliget worden. Vor Alters, ehe ſie zu Stande gekommen, mußte man über den Berg, in welchem ſie iſt, gehen, wenn man nach Puzzuoli und weiter wollte. Auf dieſem Berge ſteht das Grab des Virgilius; wiewohl Cluverius und Addiſon der Meynung ſind, daß dieſer berühmte Dichter auf der andern Seite der Stadt, gegen den Berg Veſuvius zu, ſeine Grabſtätte gefunden habe. Es iſt ein viereckigtes Gebäude, deſſen Gewölbe

aber eingefallen iſt. Sonſt ſtehen auf dieſem Berg unterſchiedene Kirchen und Klöſter, und es wächſet vortrefflicher Wein auf demſelben.

Wenn man aus der pauſilippiſchen Grotte kömmt, kann man ſich entweder linker Hand durch eine breite Allee nach dem Seeufer begeben, und längſt demſelben durch eine ſehr angenehme Gegend, in welcher warme Bäder ſind, die Alaun, Kupfer und Eiſen bey ſich führen, nach Puzzuoli gehen, oder man nimmt den Weg zur rechten Hand, und kömmt zuerſt nach

2) Dem Lago d'Agnano, der in einem Thal liegt, und ungefähr eine italieniſche Meile im Umfange hat. Es giebt auf demſelben eine Menge kleiner Taucher und anderer Waſſervögel, welche zu ſchießen der König zuweilen hieher kömmt. Das Waſſer ſprudelt an vielen Orten ein paar Zoll in die Höhe, man ſpüret aber daſelbſt nicht die geringſte Wärme. Am Ufer deſſelben iſt in einem Felſen die ſogenannte Grotta del Cane, welche ungefähr 12 Fuß lang, 5 breit und 6 hoch iſt. Der untere Boden derſelben, iſt ganz warm anzufühlen, und aus demſelben ſteigen ſubtile Dünſte auf, bis auf eine Höhe von 10 Zollen, davon eine Fackel verlöſchet, und ein Hund, (mit dem gemeiniglich der Verſuch gemachet wird, daher der Name der Grotte kömmt,) der mit Gewalt gegen den Boden gehalten wird, in einigen Minuten erſticket; wenn er aber gleich nach ein paar Minuten in den See geworfen wird, ſich wieder erholet, wovon der Grund in der friſchen Luft zu ſuchen. Von dieſen ſchwefelichten Dünſten erſticken auch andere Thiere.

3) Die Schwitzbäder oder Sudatori di S. Germano, ſind einige Gewölbe an dem See Agnano, in deren zweyen eine Oefnung iſt, aus welcher ein ſehr heiſſer Dunſt dergeſtalt herausdringet, daß die Gewölbe damit angefüllet, und die Hineingehenden zum Schwitzen gebracht werden. An die Dunſtlöcher ſetzen ſich Schwefel und Salpeter häufig an, wovon es auswendig vor dieſem Gebäude noch weit ſtärker und unangenehmer, als in den Gewölben ſelbſt, riechet. Man brauchet hier zu Lande

die

dieſe Schwitzeur wider die Gicht, das Podagra, Schwachheit der Glieder, innerliche Geſchwüre, und inſonderheit auch wider die garſtige neapolitaniſche Krankheit.

4) Solfatara, welcher Name aller Vermuthung nach Solforata heißen ſoll, und von dem gemeinen Volk verdorben worden, iſt ein kleines Thal, etwa 1200 Schuh lang, und 800 breit, welches ſowohl, als die umliegenden Berge, gelblich und weißlich ausſiehet; es ſteigt auch an ſehr vielen Orten ein Rauch auf; daher dieſe Gegend vor Alters forum et olla Vulcani genennet worden. Wenn man die Dampflöcher erweitert und tiefer gräbt, ſo kann man ſich ihnen zuletzt wegen der ſtarken Hitze nicht mehr nähern. Die Steine, welche rings um eine ſolche Oeffnung her liegen, ſind immer in Bewegung, und wenn man eine Handvoll kleinere Stücke derauf wirft, ſo werden ſolche bey 6 Ellen hoch in die Höhe getrieben, und zum Theil auch auf die Seite geworfen, ja an einigen Orten heben die bloßen Vitrioldünſte ohne Rauch den Sand beſtändig in die Höhe. Es geſchiehet alſo hier im Kleinen, was man an dem Veſuvius im Großen wahrnimmt; und ungeachtet dieſer Berg über 2 deutſche Meilen von hier entlegen iſt, ſo muß er doch in unterirdiſcher Verbindung mit dieſem Thal ſtehen, weil man angemerket hat, daß, je ſtärker es hier rauchet, deſto ruhiger der Veſuvius ſey, und jemehr dieſer ausbricht, deſto weniger Rauch auf der Solfatara verſpüret werde. Das Erdreich iſt faſt allenthalben hohl. Wenn daher ein Stein auf den Boden geworfen wird, ſo höret man unter demſelben ein ſich ziemlich weit erſtreckendes Echo, welches recht donnernd iſt, wenn ein großer Stein in ein gegrabenes Loch geworfen wird. Es wird hier Schwefel, Vitriol, Alaun und Salmiac zubereitet. Man findet hier eben dergleichen Aſche, wie auf dem Berge Veſuvius. Es iſt hier ein Kapuzinerkloſter mit einer Kirche. Von hier kömmt man zu einem Amphitheater, insgemein Coliſeo genannt, welches ehemals mitten in Puzzuoli geſtanden hat, jetzt aber beynahe eine Viertelſtunde davon entfernet iſt, woraus die ehemalige Größe dieſer Stadt erhellet. Es iſt

ein eyförmiges Gebäude, welches ſchon vor den Zeiten des Auguſtus vorhanden geweſen. In der Nachbarſchaft deſſelben ſind unter der Erde eine große Anzahl gewölbter und an einander hangender Kammern, welche ein großes Waſſerbehältniß der alten Stadt Puzzuoli geweſen zu ſeyn ſcheinen.

5) Puzzuolo oder Puzzuoli, Puteoli, war zur Zeit der Römer eine anſehnliche und berühmte Stadt, iſt aber jetzt ein kleines königl. Domainenſtädtchen an einem Meerbuſen. Durch Krieg, Ueberſchwemmungen und Erdbeben iſt die Stadt ganz herunter gekommen; inſonderheit aber wurde ſie 1538 vom Erdbeben dergeſtalt verwüſtet, daß die Einwohner insgeſammt wegziehen wollten: allein, der Statthalter, Peter von Toledo, hinderte ſolches, und ließ die Stadt wieder herſtellen. Es iſt hier ein königl. Governo. Die Cathedralkirche des hieſigen Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Napoli ſteht, iſt von großen Marmorſteinen erbauet, und ehemals ein heidniſcher Tempel geweſen. Es ſind hier noch 2 Pfarrkirchen, 2 Nonnen- und 6 Mönchen-Klöſter. Der Hafen iſt ſehr gut, und in demſelben ſieht man noch 13 aus dem Waſſer hervorragende Pfeiler von Mauerſteinen, die zum Theil ehemals mit Schwibbögen vereiniget geweſen, und zum Schutz der Stadt und des Hafens wider die Wellen der See gedienet haben. Man nennet dieſen Molo oder Damm gemeiniglich, aber irrig, die Brücke des Caligula. 1750 endeckte man gegen Abend von Puzzuolo die Ruinen eines prächtigen Tempels, den man für einen Tempel des Serapis hält. Die See iſt in dieſer Gegend ſehr reich an Fiſchen und vielerley Muſcheln, wirft auch viele feine Steine aus. Die Gegend von Puzzuoli iſt ſowohl wegen ihrer natürlichen Schönheit, als ältern Geſchichte berühmter, als irgend eine andere in Italien. Sie iſt das ſchönſte Amphitheater, hat den fruchtbarſten Boden, fiſchreiche Gewäſſer, reine Luft und warme Bäder. Dieſe Vorzüge reizten die griechiſchen Völker, daß ſie ſich hier zuerſt niederließen, wie denn Strabo ausdrücklich ſaget, daß Cumae die älteſte griechiſche Pflanzſtadt

ſtadt in Italien ſey. Mit ihnen wurde dieſe Gegend zum Sitz der erſten fabelhaften Geſchichte vom Streit der Giganten, der traurigen Wohnungen der Cimmerier, der ſibylliniſchen Höhle, des ſtygiſchen Sees, des acherontiſchen Sumpfs, der verhaßten Ueberfahrt des Charon, der elyſäiſchen Felder, und der Abentheuer Herculis, Ulyſſis und Aeneä. Als die Römer ſich dieſer Gegend bemeiſtert hatten, machten ſie dieſelbige zum Mittelpunkt der Pracht, der Wolluſt und des Vergnügens, ſo daß der enge Raum die ſchönſten öffentlichen Gebäude und Landhäuſer Luculli, Hortenſii, Marii, Cäſaris, Neronis, Piſonis, Juliä, Mammeä, Agrippinä, und anderer, (darunter Ciceronis Landhaus, Academia genannt, von welchem die Quaeſtiones academicae den Namen haben,) kaum faſſen konnte. Ob nun gleich von dieſen herrlichen Werken wenig Reſte mehr übrig ſind, ſo iſt doch dieſer enge Bezirk annoch ein ſehr angenehmer und unterrichtender Schauplatz. Loffredi Capaccio und Mazzello haben ihn abgebildet; viel ſchöner und vollſtändiger aber Paul Anton Paoli in ſeinem prächtigen Werke, Antichita di Pozzuoli, oder Avanzi delle Antichita eſiſtenti a Pozzuoli, Cuma e Baja genannt, Napoli 1768, in zwey Theilen in groß Folio. Die vierte und fünfte Tafel bildet den ganzen pozzuoliſchen Meerbuſen, und das Gebiet der Stadt Pozzuolo ab. Die Puzzolana, ein vulkaniſcher Sand, iſt berühmt.

6) Der lucriniſche See, welcher wegen ſeiner ſchönen Auſtern bey den Römern berühmt, auch an andern Fiſchen ſehr reich war, liegt ganz nahe am Seeufer, iſt aber jetzt ſehr klein, und einem Teich ähnlich, weil er durch den neuen Berg größtentheils verſchüttet worden, der 1538 zwiſchen dem 19ten und 20ſten Septemb. in einer Nacht durch ein Erdbeben entſtanden, 400 Ruthen hoch iſt, und 3 italieniſche Meilen im Umfange hat. Der See iſt vor Alters durch einen Canal mit dem agrippiniſchen Hafen verbunden worden.

7) Der See Averno, welcher in einem engen Thal liegt, iſt dem See Agnano ungefähr an Größe gleich, das Waſſer aber iſt nicht mehr ſo beſchaffen, wie Virgilius

und Lucrez daſſelbe beſchreiben, daß nämlich wegen ſeiner giftigen Ausdünſtungen kein Vogel ohne Lebensgefahr darüber wegfliegen könne; denn jetzt ſieht man das Geflügel darüber ſchweben und darauf ſchwimmen, und die Gegend trägt ſchöne Früchte und guten Wein. Auguſt hat die umliegende Hölzung ausgerottet, und die Gegend dadurch geſunder gemacht. Der See iſt faſt Cirkelrund, und an einigen Orteu 180 Fuß tief. Das daran ſtehende alte Gemäuer, wird mit Unrecht für einen Tempel des Apollo gehalten: denn des Apollo Tempel war auf einer Höhe vor Cumä, und der jetzt ſo genannte Arco Felice iſt vermuthlich ein Ueberreſt deſſelben, und vermöge alter Erzählungen, iſt wahrſcheinlicher, daß dieſer Tempel einer unterirdiſchen Gottheit, vermuthlich der Proſerpina, gewidmet geweſen. In eben dieſem Thal iſt ein Eingang zu der ſo genannten

8) Grotta di Sibylla Cumana, welche in den Felſen eingehauene Höhle, nachdem man mehr kriechend, als gehend hinein gekommen, ungefähr 10 Fuß breit, 12 hoch, 770 Palmen lang, aber zum Theil verſchüttet iſt. Die Erzählung von einer Sibylle, die hier ihre Wohnung gehabt, iſt unſtreitig fabelhaft; vielleicht hat ein Steinbruch Gelegenheit gegeben, daß man dieſes unterirdiſche Werk weiter fortgeſetzt, bis eine Verbindung zwiſchen den beyden zerſtörten Oertern Baia und Cumä heraus gekommen. Die Stadt Cumä iſt 1207 verwüſtet, und das daſige Bisthum mit dem zu Napoli vereiniget worden.

Das Ufer des Meerbuſens, wo ehedeſſen die Stadt Baia geſtanden, iſt höchſt angenehm (nullus in orbe locus Baiis praelucet amoenis, Hor.) und prächtig bebauet geweſen, welches das übrig gebliebene Gemäuer, ſo hieſelbſt gefunden wird, genugſam bezeuget. Von dem vortrefflichen Palaſt, den der Kaiſer Nero hieſelbſt gehabt, ſollen die in den Felſen bewundernswürdig gearbeiteten warmen Bäder (Sudatori) von Tritoli ſeyn, welche daher die neroniſchen Bäder genennet werden: allein dieſe Meynung hat keinen Grund. Dieſe Schweißbäder

ſind

ſind aber unter allen hieſigen die vorzüglichſten. Der heiße Dunſt von dem Waſſer iſt ſo ſtark, daß nicht jedermann über 20 Schritte in dem dazu führenden Gange fortgehen kann. Es werden dieſe Bäder heutiges Tags eben ſo, wie das Schwitzbad von S. Germano gebraucht. Unten am Fuß des Berges, in welchem dieſe Bäder ſind, iſt noch ein anderes Bad von lauem Waſſer, S. Georgio genannt. Noch ſieht man an dieſem Ufer, die Ueberbleibſel von einem Palaſt des Julius Cäſars, von einem Tempel der Diana, der Venus, u. a. d. m. Am Seeufer, jenſeits des von Karl V erbauten ſchlechten Caſtells Baia, welches auf einem Felſen liegt, aber ein ungeſunder Ort iſt, ſieht man auch viele Alterthümer, und im Meer die Trümmer des Tempels des Herkules, in welchem Nero ſeine Mutter umbringen laſſen, deren Grabmaal auf dem Lande vorhanden iſt. Man nennet die Gegend jenſeits des Caſtels, Bauli, und findet, wenn man nur etwas Landeinwärts gehet, lauter einzeln gebauete Höfe. Anderer Alterthümer und unterirdiſcher Behältniſſe dieſer Gegend nicht zu gedenken; ſo findet man zwiſchen Cumä und Miſenum das todte Meer, worüber, nach der Poeten Erdichtung, die Verſtorbenen vom Charon geführet worden, und welches, vermittelſt eines kleinen Canals, mit dem Meer zuſammenhängt, davon es durch einen mit Fleiß gemachten Damm getrennet wird, und alſo wirklich ein Austritt des Meers (mare mortuum) iſt; und gleich daneben die eliſäiſchen Felder, welche aber jetzt ſo ausnehmend ſchön nicht mehr ſind, als ſie von den alten Dichtern beſchrieben worden; indeſſen iſt doch die Gegend derſelben im Sommer ganz angenehm.

Dem miſeniſchen Vorgebirge, welches faſt ganz unterwölbet, und darinn die Grotta Traconara ſehenswürdig iſt, gegen über, liegt

9) Die Inſel Procita, oder Procida, welche ungefähr 6 ital. Meilen im Umfang, und 4000 Einwohner hat, viele Früchte und guten Wein hervorbringet. Sie hat ein königliches Governo, und gehöret dem Marcheſen von Vaſto. Der Flecken gleiches Namens, liegt auf einer Höhe

der ſüdlichen Spitze, und am Meer gegen dem feſten Lande über iſt noch eine Art von Flecken. Zwey Meilen davon iſt

10) Die Inſel Iſchia, vor Alters Aenaria und Pitecuſa, welche, die Ausſchweifungen der kleinen Vorgebirge mitgerechnet, 10 ital. Meilen im Umfang hat. Sie iſt sehr bergicht, hat fetten Boden, viele Früchte, guten Wein, Jagd, Eiſengruben, warme Bäder, und trockene Schwitzgewölbe. Das Städtchen Iſchia liegt an der Nordſeite im Meer, auf einem außerordentlich hohen Felſen, hänget durch eine Brücke mit der Inſel zuſammen, und iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Napoli ſtehet, und eines königl. Governo. Außer der Cathedralkirche ſind hier 3 Pfarrkirchen und ein Nonnenkloſter. Ehemals haben einige Hügel auf dieſer Inſel gebrannt, dadurch ſie inſonderheit 1301 ſehr beſchädigt worden.

11) Die Inſel Niſida, welche nicht weit vom feſten Lande liegt, ſieht einem großen Garten ähnlich, der aus unterſchiedenen Erderhöhungen beſteht, und ſoll ihrem Herrn jährlich 8000 Ducaten einbringen. Sie hat gegen Mittag einen kleinen Hafen, Porte Pavone genannt, und auf einem nächſt anliegenden Felſen iſt ein Lazareth, woſelbſt die nach Napoli gehenden Schiffe Quarantaine halten müſſen.

12) **Vico Equenſe**, Vicus Aequenſis, Aequa, eine kleine Stadt auf einem Hügel, am Merr, woſelbſt ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof zu Sorrento ſteht. Nachdem ſie von den Gothen zerſtöret worden, hat ſie König Karl II. um das Jahr 1300 wieder aufbauen laſſen.

13) **Caſtell' a mare di Stabia**, eine Stadt am Meer welche aus den Trümmern der zerſtörten Stadt Stabiae entſtanden, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof zu Sorento ſteht. Sie hat eine Cathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter. Die Lage der königl. Villa über der Stadt, die ein Landgut der Jeſuiten geweſen, iſt ſchön.

14) Tor-

14) Torre di Roviglianao und Torre del Greco, liegen auch am Meer. Der letzte hat mit Reſina und Portici, ein königl. Governo.

15) Portici, ein Dorf, 7 bis 8 italieniſche Meilen von Napoli, woſelbſt ein königl. Palaſt iſt, den Don Carlos erbauet hat. Das Cabinet der Alterthümer, enthält eine vortrefliche Sammlung. Es liegt ſowohl, als das Dorf Reſina, nicht weit vom Berg Veſuvius, von welchem oben in der Einleitung gehandelt worden.

Zwiſchen Torre del Greco und Portici, hat ehemals die Stadt Herculanium oder Herculaneum geſtanden, welche zu der Zeit, da Nero regierte, vom Erdbeben größtentheils verwüſtet, und nachmals im erſten Jahr der Regierung des Titus von einem Feuerſtrom, welcher aus dem Veſuvius gefloſſen, und von Aſche bedeckt worden. Dieſes iſt die wahrſcheinlichſte Meynung, welche man von ihrem Untergang hat. Man endeckte ſchon 1689 und 1711, da man in dieſer Gegend grub, etwas von dieſer verunglückten Stadt; ſeit 1738 aber hat man ihre Aufſuchung mit großem und koſtbarem Fleiß fortgeſetzt, und iſt auf verſchüttete anſehnliche Gebäude gekommen, aus deren Trümmern ſchätzbare Alterthümer in großer Menge hervorgezogen worden, als Gemälde, Bildſäulen, Bruſtſtücke, allerley Gefäße, Leuchter, u. d. g. m. Am Fluß Sarno, eine italieniſche Meile von Torre dell' Annunziata, hat man auch die zugleich mit Herculanum oder im Jahr Chriſti 79 verſchüttete Stadt Pompeji entdecket, und vornemlich 1755 daſelbſt zu graben angefangen.

Der König hat in dieſer Provinz noch 2 Schlöſſer, nemlich S. Lena und Cacciabella.

16) Somma, ein königl. Domainenſtädtchen, in welchem ein königl. Governo, und ein königl. Richter.

17) Nola, eine kleine königl. Domainenſtadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof zu Napoli ſtehet, eines königl. Governo, und eines königl. Richters. Sie iſt ehemals eine römiſche Colonie,

aber weit gröſser, als ſie nun iſt, geweſen. Kaiſer Auguſt iſt hier geſtorben.

18) Avella, ein Flecken uud Fürſtenthum. Nicht weit von demſelben ſind die Trümmer von Abella zu ſehen. Die Gegend iſt reich an guten Baumfrüchten und wohlſchmeckendem Honig. Avella gehöret dem Hauſe Doria.

19) Arienzo, ein Flecken und Markgrafſchaft. Zwiſchen Arienzo und Arpaja, iſt ein Thal, welches rings umher von einer Bergkette eingeſchloſſen wird, zwey Eingänge hat, einen aus dem ehemaligen Samnium, den andern aus Campanien, über 2 ital. Meilen lang, und mehr oder weniger breit iſt, je nachdem die Berge ſich mehr oder weniger nähern, überhaupt aber 7 ital. Meilen im Umfange hat. Es iſt dasjenige Thal, in welchem das von den Samniten bezwungene römiſche Heer, unter den Conſulen Poſthumus und T. Veturius gezwungen wurde, unter den vom Livius genannten Furcis caudinis wegzugehen. Auf den Trümmern des alten Caudium, iſt nach Fr. Daniele wahrſcheinlichen Behauptung in der Schrift, le Forche Caudine illuſtrate, Caſerta 1778, der jetzige Ort Arpaja erbauet.

20) Durazzano, ein kleiner Ort, Sitz eines kön. Governo.

21) Acerra, vor Alters Acerrae, eine kleine Stadt, in einer ungeſunden Gegend, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof zu Napoli ſteht. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Cardenas führet.

22) Averſa, ehedeſſen Atella, eine königl. Domainenſtadt, welche der Sitz eines Biſchofs, der unmittelbar unter dem Pabſt ſteht, eines königl. Governo, und eines königl. Richters iſt. Sie hat 9 Pfarrkirchen, darunter auch die Cathedralkirche iſt, 5 Nonnen- und 7 Mönchenklöſter, und außerhalb der Stadt ſtehen noch 4 andre, unter welchen das Benedictinerkloſter zu S. Lorenz alt und reich iſt. Dieſe Stadt hat Raynulph, ein Normann, 1030 unter dem Titel einer Grafſchaft bekommen. Als

Robert

Robert Guiſcard um das Jahr 1060 nach Italien kam, war ſie ſchon eine anſehnliche Stadt. Auf dem umher liegenden Lande findet man eine Menge Luſthäuſer; und die Gegend zwiſchen dieſer Stadt und Napoli iſt ganz vortrefflich, denn ſie iſt ein ebenes, ganz mit Orangerien angefülltes Feld.

23) Caſerta nuova, eine königl. Domainenſtadt, der Sitz des Biſchofs von Caſerta, und eines königlichen Governo, und der Hauptort eines Fürſtenthums, welches König Karl 1749 dem Hauſe Gaetano abgekauft hat. Eben derſelbe hat 1752 den Grund zu dem hieſigen prächtigen Schloß legen laſſen, welches einer der größten königlichen Paläſte iſt, die jemals erbauet worden. Es iſt äußerlich ein Viereck, innerlich aber iſt es aus 4 Schlöſſern zuſammen geſetzt, welche durch die Figur eines Kreutzes an die äußerlichen Vordergebäude anſchließen, folglich auch ſo viele Höfe verurſachen. Der vor dieſem Palaſt liegende große eyförmige Platz, von welchem man auf die vornehmſten Straßen der Stadt ſieht, iſt von beſonderer Schönheit, zumal da die eyförmige Geſtalt deſſelben nach dem Palaſt zu abgeſchnitten wird, um das Hauptvordergebäude des Schloſſes völlig zu entdecken. Die koſtbaren Gebäude welche ihn einſchließen, dienen zur Wohnung für die geſammte königl. Leibgarde. Im Schloß ſelbſt ſind 5 Geſchoß über einander. Die Schloßkapellen und die Bildergallerien verdienen den meiſten Ruhm. Von den 2 Hauptvordergebäuden iſt das gegen dem Garten zu belegene das prächtigſte. Der Garten iſt vor dem Platz in einer Ebene nach franzöſiſchem Geſchmack angelegt, und von ungemeiner Schönheit. 1756 iſt eine prächtige Beſchreibung davon in der königl. Buchdruckerey zu Napoli heraus gekommen. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof zu Capua.

24) Maddaloni, Magdalona, Meta leonis, ein Flecken mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Carafa führet. Es hat eine Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen und 5 Mönchenklöſter.

25) Capua, eine königl. Domainenſtadt, am Fluß Volturno, deren Befeſtigung nicht wichtig iſt, die auch krumme, ſchlecht gepflaſterte und nicht ſchön bebauete Straßen hat, aber der Sitz eines Erzbiſchofs iſt, unter welchem die Biſchöfe zu Iſernia, Cajazzo, Calvi, Carilona, Caſerta, Seſſa, Teano und Venafro ſtehen, und eines königl. Governo. Außer der Metropolitankirche findet man hier noch eine Collegiatkirche, 16 Pfarrkirchen, 9 Mönchen= und 3 Nonnen=Klöſter, und ungefähr 5000 Einwohner. Dieſe Stadt iſt im Jahr 856 erbauet worden, und anfänglich der Hauptort einer Grafſchaft geweſen, die aber vom Kaiſer Otto I zu einem Fürſteuthum erhoben worden, welches aus einem Theil des Herzogthums Benevento entſtanden. Im Jahr 869 wurde hieſelbſt ein Metropolit geſtiftet, welcher der erſte im jetzigen Königreich Napoli geweſen. 1718 wurde die Stadt nach neuer Art befeſtigt, daher ſie 1734 eine Belagerung ziemlich lange aushalten konnte.

Die alte hochberühmte Stadt Capua, die den Städten Rom und Carthago gleich geſchätzet wurde, hat eine bis zwey italieniſche Meilen von hier geſtanden, und aus ihren Trümmern iſt der Flecken S. Maria erbauet worden, um welchen noch unterſchiedene Ueberbleibſel der alten Stadt, nämlich von Paläſten, Tempeln und andern Gebäuden, vornehmlich aber ein Amphitheater von vortrefflichen Quaderſtücken, zu ſehen. Das umliegende Land iſt an Früchten und Wein ſo vortrefflich, daß man ſich jetzt noch wohl vorſtellen kann, wie es zugegangen, daß das Kriegesheer des großen Feldherrn Hannibals hieſelbſt durch Wolluſt verderbet worden. Dieſe Stadt iſt im Jahr 841 von den Arabern in einen Steinhaufen verwandelt worden.

26) Cajazzo, vor Alters Calatia, ein Städtchen, lieget auf einem Berge, und hat ein befeſtigtes Schloß. Es iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Capua ſtehet, hat außer der Cathedralkirche noch 3 Pfarrkirchen und 2 Klöſter, und außerhalb der Stadt ſtehen auch noch 2 Klöſter.

27) Te=

27) Teleſe, eine Stadt, mit dem Titel eines Fürſtenthums, welchen das Haus Grimaldi führet. Es iſt hier ein königl. Governo für dieſe Stadt und Solipaca, und ein Biſthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Benevento ſtehet. Die Stadt hat wegen ſchlechter Luft wenig Einwohner, und der Biſchof wohnet zu Cerreto.

28) Solipaca, ein kleiner Ort, am Fluß Senitella.

29) Cerreto, ein Flecken, woſelbſt gutes Tuch gemacht wird, und welches eine Collegiatkirche und 3 Klöſter hat. Hier pfleget der Biſchof von Geleſe die meiſte Zeit zu wohnen.

30) Aliſe, Alifae, eine Stadt mit einem Biſthum, welches unter dem Erzbiſchof von Benevento ſtehet. Der Biſchof wohnet in dem folgenden Ort.

31) Piedimonte, ein Flecken, welcher 3 Collegiatkirchen und 4 Klöſter enthält.

32) S. Vicenzo di Volturno, ein berühmtes Kloſter, beym Urſprung des Fluſſes Volturno, welches im Jahr 703 geſtiftet, und bald ſo anſehnlich geworden, daß es dem von Monte Caſſino faſt gleich gekommen.

33) Venafro, Venafrum, eine Stadt mit einem Biſthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Capua ſtehet, und dem Titel eines Fürſtenthums, welchen das Haus Savelli führet. Es ſind hier außer der Cathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, auch 3 Mönchenklöſter. Das hieſige Oel, welches Varro und Plinius ſo ſehr rühmen, iſt heutiges Tages dieſes Lobes nicht mehr werth.

34) Teano, vor Alters Theanum, eine Stadt, mit dem Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Daun führet, und einem Biſthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Capua ſtehet.

35) Calvi, vor Alters Cales, eine Stadt mit einem Biſthum, welche unter dem Erzbiſchof zu Capua ſtehet. Dieſe Stadt iſt 1460 vom König Ferdinand der Stadt Capua einverleibet, und zu einem Theil derſelben gemacht worden.

36) Carinola, Carinula, oder Calinula, eine Stadt mit einem Biſthum, und dem Titel einer Grafſchaft,

ſchaft, welchen das Haus Carafa führet. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Capua. Die hieſige Luft iſt ungeſund.

37) Seſſa, vor Alters Aurunca und Sueſſa Pometia, eine angenehme Stadt, deren Kirchen wegen ihrer ſchönen Gemälde und Grabmäler merkwürdig ſind. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Capua ſtehet, und hat den Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Baena führet.

38) La Barca oder Scaffa di Garigliano, ein Ort, am Fluß Gariglione, (ehemals Liris,) über welchen hieſelbſt eine Fähre gehet. Er gehöret, nebſt den Einkünften der Fähre, dem Hauſe Carafa. Hier hat vor Alters die Stadt Minturna geſtanden, von welcher noch Ueberbleibſel eines Amphitheaters, einer Waſſerleitung, von Mauern und Thürmen übrig ſind.

39) Trajetto, Trajectum, ein Flecken auf einer angenehmen Höhe, mit dem Titel eines Herzogthums.

40) Mola, ein Zollort und Paß an der See, deſſen Beſatzung wöchentlich aus Gaeta abgelöſet wird. Hier ſoll, nach einiger Meynung, Cicero ſeinen Kopf verloren haben, und die unglücklichen deutſchen Prinzen Conradin und Fridrich ſollen hier gefangen genommen geworden ſeyn, welches hingegen andre von Auſtura behaupten. Vor Alters hat hier die Stadt Formia, Phormia, Hormia, geſtanden, davon noch Ueberbleibſel vorhanden ſind, und bey ſtillem Wetter in der See erblickt werden. Die vielen und großen Orangenbäume, welche zwiſchen hier und Gaeta im freyem Felde ſtehen, machen den Weg angenehm, und überhaupt iſt dieſe Gegend ausnehmend ſchön.

41) Arpino, ein Städtchen, woſelbſt auf den Trümmern des Landhauſes des Marinus ein Kloſter des Ordens la Trappe erbauet iſt, deſſen Ausſicht vortrefflich ſchön iſt.

42) Jtri, Mamurra, ein kleiner Ort, zwiſchen welchem und Fondi die Gegend und Ausſicht ungemein ſchön iſt.

43) Gaeta oder Gaietta, vor Alters Cajeta, eine lange aber ſchmal gebauete königliche Domainenſtadt auf einer

einer bergigten Erdzunge, die ſich ins Meer erſtrecket, von welcher ſie alſo faſt ganz umgeben iſt. Ihr feſtes Caſtel hat eine Beſatzung, und ſie ſelbſt iſt nach Beſchaffenheit des Berges wohl befeſtiget, und was 1734 in der Belagerung verwüſtet worden, iſt vollkommen wieder erſetzet. In gedachtem Caſtel ſtehet der unbegrabene Körper des im Kirchenbann verſtorbenen Connetable Karl von Bourbon in einem hölzernen Schrank, dieſe aber in einem gewölbten Wachthauſe. Dieſe Stadt iſt der Sitz eines königlichen Governors, eines königlichen Richters und eines Biſchofs, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Auſſer der Cathedralkirche, in welcher ein merkwürdiges altes Taufgefäß mit halberhabener Arbeit iſt, ſind hier unterſchiedene Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter. In dem Garten des hieſigen Franciſcanerkloſters, zeiget man den Dornbuſch, in welchem ſich der heilige Franziſcus nackend herumgewälzet haben ſoll, als er einmal von der Fleiſchesluſt angefallen worden: allein, das Gebüſche, welches man für den Dornenſtrauch ausgiebet, hat niemals aus Dornen beſtanden. Der Ort, wo dieſer ſonderbare Heilige den Fiſchen geprediget hat, iſt jetzt durch eine Mauer von der See abgeſondert. Hier iſt auch am Meer ein großer Felſen zu ſehen, welcher bey der Kreutzigung Chriſti zerriſſen ſeyn ſoll. So unerweislich auch ſolches iſt, ſo hat doch das Erdbeben, durch welches dieſer harte und marmorartige Felſen den ſehenswürdigen 4 bis 5 Fuß breiten Riß bekommen, eine merkwürdige Veränderung hervorgebracht. Auf dieſem Felſen, welcher Monte alla Trinita genennet wird, haben die Benedictiner eine Kirche, und in dem Riß iſt eine Treppe angeleget, welche hinab zu einer auch in demſelben angelegten ſehr kleinen Capelle führet. 1707 wurde die Stadt von den Kaiſerlichen erobert. 1760 entzündete der Blitz eine große Menge Pulver, welches die Stadt ſehr verwüſtete. Es werden hieſelbſt große Delphine gefangen. Ehedeſſen war Gaeta eine Republik, und hatte eigene Herzoge.

44) Sondi, eine Stadt, welche den Titel eines Fürſtenthums hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittel-

telbar unter dem Pabſt geſtanden. Außer der Cathedralkirche, findet man hieſelbſt eine Collegiatkirche und 3 Mönchenklöſter. Die umliegende Ebene iſt ungemein angenehm, und man ſiehet daſelbſt theils Oel- Citronen- und Pomeranzen-Bäume im freyen Felde ſtehen, theils Alleen von Weinſtöcken, und ergiebige Felder. 1534 wurde der Ort von dem Dey von Algier, Hariaden Barbaroſſa, ſehr übel zugerichtet. Der See unweit Fondi, iſt reich an Fiſchen, inſonderheit an großen Aalen. Unweit der Stadt liegt Portello, woſelbſt Don Carlos 1739 ſeine Gemalinn empfieng.

45) **Rocca d'Evandro**, ein Caſtel auf einem Berge.

46) **Atino**, Atinum, ein Flecken, welcher vor Alters der Sitz eines Biſthums geweſen iſt, welches aber aufgehoben, und in eine Probſtey verwandelt worden, die bisher unmittelbar unter dem Pabſt geſtanden.

47) **Ponte corvo**, ein Städtchen am Garigliano, deſſen Biſthum mit dem zu Aquino vereiniget iſt.

48) **Rocca Guglielma**, ein kleiner Ort, der Sitz eines königlichen Governore.

49) **S. Giovanni in Carico**, hat mit Pico einen königlichen Governore.

50) **Aquino**, Aquinum, war vor Alters eine große Stadt, jetzt aber beſtehet der geringe Ort faſt aus lauter Trümmern, doch hat er den Titel einer Grafſchaft und eines Biſthums. Die alte Cathedralkirche iſt wüſte; daher geſchehen die biſchöflichen Verrichtungen in der Kirche S. Petri Aquini, außer welcher hier noch eine Collegiatkirche iſt. Der berühmte Thomas, Doctor Angelicus, hat von dieſem Ort ſeinen Namen.

51) **Monte Caſſino**, das älteſte und berühmteſte Kloſter des Königreichs, welches Benedict entweder im Jahr 528 oder 529 ſelbſt, und zugleich den von ihm benannten Orden und deſſelben Regel geſtiftet hat. Im Jahr 589 wurde es von den Longobarden verwüſtet, und erſt ums Jahr 718 wieder hergeſtellet. Im Jahr 884 wurde es von den Arabern zerſtöret, aber 886 vom Abt

Angli-

Anglerius wieder aufgebauet. Im 13ten Jahrhundert erlitte es viele Widerwärtigkeiten, und 1349 wurde es durch ein Erdbeben umgekehret. Das Kloſter liegt auf einem Berge, iſt ſehr anſehnlich, hat einen guten Bücherſaal, und große Einkünfte. Es ſtehet unmittelbar unter dem päbſtlichen Stuhl. Die abteyliche Kirche iſt gleichſam die Cathedralkirche des caſſiniſchen Kirchſprengels, und es ſind ihr alle darinn befindliche Kirchen unterworfen. Die Zugänge zu derſelben ſind prächtig, aber die innere Ausſchmückung derſelben durch Gemälde, Bildſäulen und Metall, übertrift jene Pracht ſehr weit. Der Abt hat in dieſem Kirchſprengel biſchöfliche Vorrechte, iſt auch der erſte Baron des Königreichs, und nimmt in den allgemeinen Verſammlungen der Stände den erſten Platz ein. Sein Titel iſt: Patriarch der heiligen Religion, Abt des Kloſters Caſſino, Kanzler und Großcapellan des römiſchen Reichs, Abt aller Aebte, Haupt der benedictiniſchen Hierarchie, Kanzler und Collateralis des Königreichs Sicilien, Graf und Statthalter in Campania, Terra di Lavoro, und in der Provinz am Meer, Fürſt des Friedens. Von dem Gebiet des Kloſters hat Eraſmus Gattola in ſeinen Acceſſionibus ad hiſt. abb. Caſſinienſis, eine Landcharte geliefert. Es gehöret dazu

(1) S. Germano, eine Stadt unter dem Berge Caſſino, in welcher ein Palaſt des Abts, eine Collegiatkirche, ein Seminarium des caſſiniſchen Kirchſprengels und 2 Nonnenklöſter, außerhalb der Mauern aber 3 Mannsklöſter ſind. Ueber der Stadt liegt ein Schloß. Sie iſt ums Jahr 866 vom Abt Bertharius zuerſt angeleget. In derſelben iſt zwiſchen Kaiſer Friederich II und Pabſt Gregorius IX ein Friede geſchloſſen worden, und Manfred hat hier vom Karl von Anjou die erſte Niederlage erlitten. 1734 wurde die Stadt von den Spaniern eingenommen.

Zu ihrem Diſtrict gehöret heutiges Tags nur noch das Dorf Caira.

Unweit der Stadt hat ehemals die Stadt Caſſinum geſtanden, welche noch im 14ten Jahrhundert unter dem Namen S. Pietro in monaſterio, vorhanden geweſen.

Zu ihren Ueberbleibſeln gehöret ein römiſches Amphitheatrum, welches das vollſtändigſte unter allen Denkmälern dieſer Art iſt, ein Stück von einem Theater, ein Tempel, eine Waſſerleitung, nebſt andern Stücken.

(2) Die Dörfer S. Elia, Cerbario oder Cervaro, S. Vittore, S. Pietro in fine, S. Angelo in Thodice, Pignataro, S. Apollinare, S. Ambrogio, S. Andrea, Valle Fredda, (Vallis frigida,) S. Giorgio.

52) Sora, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der bisher unmittelbar unter dem Pabſt geſtanden, und welche den Titel eines Herzogthums hat, den das Haus Buoncompagno führet. Außer der Cathedralkirche ſind hieſelbſt 4 Pfarrkirchen, und unter denſelben 2 Collegiatkirchen, imgleichen ein Mönchen- und ein Nonnen-Kloſter.

53) Ponza, Pontia, eine Inſel im Meer, die in der größten Länge 5 italieniſche Meilen, und in der größten Breite, eine halbe Meile hat. Sie iſt mit Baſalt-Felſen umgeben, deren Säulen aber nicht regelmäßig ſind. Auf derſelben iſt ein Flecken mit einer Schanze. Von hier kommt viel Salz. Sie gehörte ehemals dem Herzog von Parma, dem ſie von Spanien im riswickiſchen Frieden von 1697 zurück gegeben ward. Im gegenwärtigen Jahrhundert, als der Kaiſer das Königreich Napoli beſaß, ſuchte der Herzog von Parma wieder zu ihrem Beſitz zu gelangen, und 1733 behauptete der ſpaniſche Hof, daß ſie zu dem Herzogthum Parma gehöre, welches aber der kaiſerliche Hof verneinte, der ſie zu dem Königreich Napoli rechnete.

Von Ponza iſt vermuthlich die Inſel Palmarola abgeriſſen, vulcaniſchen Urſprungs, hat nicht viel über eine italieniſ. Meile im Umfang, und iſt nicht bewohnet. Auch die Inſel Zannone iſt nicht bewohnet. Sie iſt breiter und höher als Palmarola. Die halbe Inſel, nach dem feſten Lande zu, beſtehet aus dem Kalkſtein der Apenninen, und die andere Hälfte aus Lava und Tarras, nach Hamiltons Unterſuchung. Ventoniene, vor Alters Pandataria, eine kleine Inſel oſtwärts von Ponza, iſt auch von vulcaniſcher Materie. K. Auguſts Tochter Julia, wurde hie-

hieher verbannet, und von ihrer Mutter Scribonia begleitet. Ihre Tochter Agrippina, und Neros Gemalinn Octavia ſind auch hieher verbannet worden. Noch jetzt werden Verbrecher hieher verwieſen.

Il Principato di Salerno, oder Principato citra, oder das dieſſeitige Fürſtenthum, hat den letzten Namen folgendergeſtalt bekommen. Zur Zeit des Arechis, Herzogs von Benevento, wurde dieſes Land, nebſt dem jetzt ſogenannten Principato ultra, ein Fürſtenthum. Als ſich aber Radalchis und Siconolf in daſſelbe theilten, bekam der dieſſeits des apenniniſchen Gebirgs gelegene Theil den Namen des dieſſeitigen Fürſtenthums, der jenſeitige aber den Namen des jenſeitigen Fürſtenthums. Zu jenem, deſſen Küſte mit feſten Thürmen beſetzt iſt, gehören folgende Oerter.

1) Salerno, Salernum, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, der Sitz eines königlichen Governo, und eines königlichen Richters, lieget am Meer in einer Ebene, die mit fruchtbaren und angenehmen Hügeln umgeben iſt. Sie ſteiget vom Meer nach und nach zu dem Schloßberge hinauf. Es iſt hier ein ziemlich guter aber verabſäumter Hafen. Die Stadt iſt befeſtiget, hat auch ein Schloß. Im Jahr 974 iſt ſie der Sitz eines Erzbiſchofs und Metropoliten geworden, unter welchem die Biſchöfe von Acerno, Campagna, Capaccio, Marſico nuovo, Nocera, Nuſco, Policaſtro und Sarno ſtehen. Außer der Metropolitankirche, ſind hier 16 Pfarrkirchen, 13 Mönchen- und 14 Nonnen-Klöſter. Die hieſige Schule iſt ehemals durch die Araber berühmt geworden, welche unter den letzten longobardiſchen Prinzen häufig hieher kamen, und von denen die Salernitaner die Philoſophie, und inſonderheit die Arzneykunſt, lerneten, darinn die Araber ſich dazumal hervorthaten. Im Jahr 1100 gaben die Aerzte die-

ſer Schule ihr berühmtes Buch in Knittelverſen heraus. Roger I, König von Sicilien, hat dieſer Schule die erſten Geſetze und Statuten gegeben, welche in der folgenden Zeit vermehret worden, da ſie noch mehrere Privilegien erlanget hat, und endlich in eine Univerſität verwandelt worden.

2) Tramonti, Tramontum, eine Stadt, welche ein königl. Governo hat, 13 Pfarrkirchen und ein Kloſter enthält.

3) Minuri oder Minori, Minor, eine königl. Domainenſtadt, in welcher ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof zu Amalfi ſtehet. Außer der Cathedralkirche ſind hier drey Pfarrkirchen.

4) Majuri oder Majori, Majorum, ein Flecken am Meer, gehöret zu den königl. Domainen, hat ein königl. Governo, eine Collegiatkirche und 3 Klöſter.

5) Ravello, Ravellum, eine Stadt auf einem Berge, der Sitz eines Bisthums, welches mit dem zu Scala verbunden iſt.

6) Amalfi, Amalphia, eine königl. Domainenſtadt am Meer, welche im Jahr 600 erbauet ſeyn ſoll, war ehemals anſehnlich und mächtig, und der Sitz einer Republik, die einen Herzog zum Oberhaupt hatte, und ihre Freyheit bis 1075 behauptete. Sie hat den Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Piccolomini führet, und iſt der Sitz eines königl. Governo. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe von Scala, Minori, Lettere und der Inſel Capri. Außer der Metropolitanſche iſt hier keine Pfarrkirche, es ſind aber hieſelbſt 2 Klöſter. Seitdem die Einwohner die Schifffahrt verſäumen, ſind ſie arm, und ihre ſchöne Küſte, iſt eine Wüſte. Dem frühen Handel der Einwohner dieſer Stadt nach Aſia, und ihrem Reichthum, hat der Johanniter Ritterorden ſeinen Urſprung zu danken, denn ſie ſtiftete zu Jeruſalem die der Maria gewidmete Kirche mit einem Kloſter. Ihre Seegeſetze (Tabula amalfitana) wurden von unterſchiedenen Völkern angenommen. In dem Kriege, den Kaiſer Lothar und der Pabſt mit dem König Roger von Sicilien führ-

führten, lieferten ſie zu der Belagerung von Salerno 300 Schiffe, Piſa nur 100, Genova nur 80.

7) Scala, eine Stadt, mit dem Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Spinelli führet, iſt der Sitz eines Bisthums, welches unter dem Erzbiſchof zu Amalfi ſtehet, und hat mit Ravello ein königl. Governo.

8) Maſſa Lubrenſe, Maſſa Lubrenſis, eine kleine königl. Domainenſtadt am Meer, in welcher ein königl. Gouvernatore, und ein Biſchof wohnet, der unter dem Erzbiſchof zu Sorrento ſtehet.

9) Sorrento, ehemals Surrentum, Sorrentum, eine kleine königl. Domainenſtadt auf einem Hügel an dem davon benannten geräumigen Meerbuſen, in welcher ein königl. Governo und ein königl. Richter iſt, und ein Erzbiſchof wohnet, unter welchem die Biſchöfe von Stabia, heutiges Tages von Caſtel a mare, Maſſa Lubrenſe und Vico Equenſe ſtehen. Dieſe Stadt deren Lage und Luft angenehm iſt, war ehemals die Hauptſtadt eines kleinen Herzogthums.

Zwiſchen den Meerbuſen von Sorrento und von Maſſa, iſt die Erdſpitze Capo di Torro oder di Maſſo.

10) Gragnano, eine königl. Domainenſtadt, in welcher ein königl. Governo, und ein königl. Richter.

11) Lettere, eine königl. Domainenſtadt, welche der Sitz eines königl. Governo, und eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof zu Amalfi ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 3 Klöſter. Am Fuß des Berges, auf welchem dieſes Städtchen ſtehet, hat Narſes die Gothen geſchlagen.

12) Cava, vor Alters Marcina, eine königl. Domainenſtadt, deren Biſchof unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche ſind hier 6 Pfarrkirchen. Es iſt hier ein königl. Governo, und ein königl. Richter.

13) Nocera delli Pagani, Nuceria paganorum, eine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Carafa führet, iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Salerno ſtehet, hat eine Cathedralkirche,

kirche, 11 Pfarrkirchen, 2 Nonnen- und 4 Mönchen-Klöſter.

14) Sarno, Sarnus, eine Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft, iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Salerno ſtehet, hat eine Cathedralkirche, eine Collegiatkirche und 5 Klöſter.

15) S. Severino Camarota, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürſtenthums. Gegen Süden lieget noch ein kleiner Ort dieſes Namens.

16) Giſuni oder Gifoni, Geofanum, eigentlich Jovis fanum, ein Flecken.

17) Monte Corvino, ein geringes Städtchen, deſſen ehemaliges Bisthum mit dem zu Volturara vereiniget iſt.

18) Acerno, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Salerno ſtehet.

19) Calabrito, ein Flecken. S. Menaio oder S. Menna, hat den Titel eines Fürſtenthums, welchen das Haus Caſtiglione führet.

20) Conturſi, ein kleine Stadt.

21) Campagna, Campania, eine Stadt und Sitz eines Bisthums, mit welchem ſeit 1525 das in der zerſtörten Stadt Satriano geweſene Bisthum verbunden iſt. Es ſtehet aber der Biſchof wegen des Bisthums Campagna unter dem Erzbiſchof zu Salerno, hingegen wegen des Bisthums Satriano unter dem Erzbiſchof zu Conza. Die Stadt enthält eine Cathedralkirche, 3 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter, und hat den Titel eines Herzogthums, den das Haus Grimaldi führet.

22) Alta villa, ein Flecken nicht weit vom Fluß Sele, mit dem Titel einer Grafſchaft.

23) Le Serre, und Controne, kleine Oerter, Sitze königl. Governi.

24) Sicignano und Sorino, ſind Herzogthümer, Buccino und S. Mango, ſind Fürſtenthümer, welche dem Haus Caraccioli gehören.

25) Peſti,

25) Peſti, vor Alters Paeſtum, Poſidonia, war in alten Zeiten eine beträchtliche Stadt, und der Sitz eines Bisthums, lag aber in einer ungeſunden Gegend am Meer. Sie iſt nach und nach von ihren Einwohnern verlaſſen worden, als die Araber ſich in ihrer Gegend niedergelaſſen hatten, aber nicht zerſtöret worden, daher ihre Trümmer weniger beſchädiget ſind. Erſt 1745 hat jemand in der Nähe der Ruinen von dieſer Stadt, ein Haus aufgeführet, und den Boden angebauet: und erſt ſeit 1755 ſind die Ruinen ſelbſt, bekannt. Man findet hier die ſchönſten Ueberreſte der alten doriſchen Baukunſt, unter welchen 3 Tempel am merkwürdigſten ſind, davon noch ganze Colonnaden ſtehen, ein Theater und ein Amphitheater. Sie ſind von Dumont 1764 zu Paris, von Philip Morghem 1766 zu Paris und Napoli, von Miller in dem 1767 zu London herausgegebenem prächtigen Werk, deſſen Aufſchrift iſt: The Ruins of Paeſtum or Poſſidonia &c. und von Thomas Major 1768 zu London noch prächtiger, aber nicht mit genauer Richtigkeit, in dem Werk The ruins of Paeſtum otherwiſe Poſidonia, in magna Graecia, in Kupferſtichen vorgeſtellet, und beſchrieben. Endlich iſt noch Paulantonio Paoli Werk, 1784 zu Rom erſchienen, welches den Titel hat, Paeſti quod Poſſidoniam etiam dixere rudera, im großen Folio Format, zu welchem der Graf Gazola die Zeichnung gemacht.

26) Capaccio nuovo, Ciuitas Caput aquenſis, eine Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft, welchen das Haus Doria führet, iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Salerno ſtehet. Capaccio vecchio, alt Capaccio, lieget nahe dabey.

27) Caggiano, ein Städtchen mit einem Bisthum.

28) Marſico nuovo, ein Städtchen, mit dem Titel eines Fürſtenthums, iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Salerno ſtehet.

29) Atena, S. Lorenzo und Selitto, ſind kleine Oerter, welche den Titel der Fürſtenthümer haben: La Padula und Diano aber ſind Marcheſate.

30) La Salla und Saponara, kleine Städte, die letzte mit dem Titel einer Grafſchaft.

31) Die Herzogthümer Lauriana und Aquara.

32) Caſtello dell' Abate, am Meer mit dem Titel einer Markgrafſchaft.

33) Caſtello nuovo, auf einem Berge.

34) Caſtello a mare della Brucca, ein Städtchen, und Sitz eines Biſthums und eines königlichen Governo.

35) Rocca glorioſa, ein Flecken.

36) Policaſtro, ein Städtchen am Meer, mit dem Titel einer Grafſchaft, iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Salerno ſtehet.

37) Vico, eine Stadt, der Sitz eines Biſchofs.

38) Agerola und Prajano, Boſco reale, Paſitano, Poſtiglione, ſind Sitze königlicher Governi.

39) Die Inſel Capri, Caprea, liegt drey italieniſche Meilen vom äußerſten feſten Lande, iſt ganz bergicht, und die Küſten ſind unerſteiglich, ſo daß ſie von fern ein wildes Anſehen hat. Auguſt hielt ſich auf derſelben oft zur Luſt, und Tiberius zur Schwelgerey auf; man ſiehet aber jetzt von den Werken der Kunſt, die damals hieſelbſt geweſen, nichts mehr. Die Wachteln, Turteltauben und andere Zugvögel, pflegen jährlich im Frühjahr und Herbſt über dieſe Inſel und die benachbarte Gegend ihren Zug zu nehmen. Von ihrem Fang und der Jagd, hat der hieſige Biſchof ſeine meiſten Einkünfte. Ana-Capri iſt eine kleine Stadt der Inſel, und liegt in weſtlichen Theil derſelben. Die Stadt Capri, in welcher ein königlich Governo iſt, und ein Biſchof wohnet, welcher unter dem Erzbiſchof von Amalfi ſtehet, liegt in einem ſchmalen, niedrigen, luſtigen und fruchtbaren Strich Landes, der zwiſchen den öſtlichen und weſtlichen Bergen quer durch die Inſel gehet. Ungefähr einen Steinwurf weit von der Mittagsſeite der Inſel, ſind 2 oder 3 ſcharfe Felſen in der See, welche die Sirenum Scopuli ſind, deren Virgilius und Ovidius bey Beſchreibung der Seereiſe des Aeneas gedenken.

III. Prin-

III. **Principato ultra,** (das jenſeitige **Fürſtenthum,**) von welcher Benennung ich bey dem vorhergehenden den Grund angegeben habe, oder **Monteſuſco.** Es liegt mitten im apenniniſchen Gebirge, und enthält einen Strich Landes, welcher ehemals das beneventin. Thal genennet wurde, darinn Benevento die Hauptſtadt war, welches aber nachher geändert worden. **Das Herzogthum Benevento,** habe ich oben bey den päbſtlichen Ländern abgehandelt. Folgende Oerter ſind zu bemerken.

1) S. Agata de Goti, eine Stadt auf einem Felſen, welche vor Alters den Titel einer Grafſchaft gehabt, jetzt aber den Titel eines Herzogthums hat. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Benevento. Außer der Cathedralkirche ſind hier 7 Pfarrkirchen, eine Abtey und 3 Mönchenklöſter.

2) Airola, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraccioli führet.

3) Monte Sarchio, ein Flecken, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

4) Tocco, ein Städtchen, und Torrecuſo, der Sitz eines königlichen Governo.

5) Vitolano, ein geringer Ort mit dem Titel einer Grafſchaft, den das Haus Caraccioli führet.

6) Monte Fuſco, ein Städtchen, welches der Sitz des Gerichts dieſer Landſchaft iſt.

7) Padula, eine Baronie, welche dem Hauſe Cibo Malaſpina gehöret hat, durch Heirath aber an das Haus Modena gekommen iſt.

8) Ariano, Arianum, eine königliche Domainenſtadt, welche den Titel einer Grafſchaft gehabt hat, und der Sitz eines königlichen Governo, und eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Benevento ſtehet. Seit 1456 da ſie durch ein Erdbeben ſtark verwüſtet worden, iſt ſie immer mehr in Verfall gerathen, und 1772 hat ſie

nochmals viel vom Erdbeben gelitten. Sie ſteht auf dem unebenen Gipfel eines Berges. Der Wein, der hier wächſet, hat Aenlichkeit mit dem rothen Champagner Wein.

Nicht weit von Ariano iſt das Dorf De' Greci, woſelbſt und in Caſal nuovo di Monte Rotano ſeit einigen hundert Jahren griechiſche Familien aus Albanien wohnen, welche aber 1731 zur römiſchen Kirche getreten ſind.

9) Monte Calvo, ein Herzogthum.

10) Trevico, Trivicum, ein Städtchen auf einem Berge, mit dem Titel eines Marcheſat, den das Haus Laffredi führet. Das hieſige Bisthum, iſt mit dem von Vico della Baronia vereiniget, hat einen Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Benevento ſtehet.

11) Frigento, Friquentum, ein geringes Städtchen an einem Hügel, deſſen Einwohner mit Schafen, Schweinen und Getreide handeln. Das hieſige Bisthum iſt mit dem von Avellino vereiniget.

12) Avellino, Abellinum, eine Stadt, welche den Titel eines Fürſtenthums hat, den das Haus Caraccioli führet. Mit dem hieſigen Bisthum iſt das zu Frigento vereiniget, und ſtehet unter dem Erzbiſchof von Benevento. Es iſt hier eine gute Tuch-Färberey, vorzüglich in blau. Es wachſen hier zwar viel gute Früchte, beſonders ſchmackhafte Aepfel, am häufigſten und beſten aber Haſelnüſſe, und das ganze Thal iſt mit Nußbüſchen bedeckt.

13) Solofra, ein Fürſtenthum.

14) Atripalda, ein kleiner Ort auf einer Höhe, mit dem Titel eines Herzogthums. Hier ſtand vor Alters Abalſinum Marſicum.

15) Monte Marano, ein Städtchen, mit dem Titel eines Fürſtenthums, iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Benevento ſteht. Hier ſind 5 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter.

16) Montella, hat den Titel einer Grafſchaft, und Bagnolo, iſt ein Städtchen.

17) Nuſco, ein geringes Städtchen und Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Salerno ſteht.

18) S.

18) S. Angelo de Lombardi, ein Städtchen mit dem Titel einer Markgrafſchaft, iſt der Sitz eines Biſchofs welcher unter dem Erzbiſchof zu Conza ſteht. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 2 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

19) Guardia, ein Städtchen.

20) Biſaccia, ein Städtchen auf einem Hügel, der Sitz eines Bisthums, welches mit dem Gebiet Angelo de Lombardi vereinigt iſt. Es hat den Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Pignatelli führet.

21) Lacedogna, Laguedonia, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Conza ſtehet.

22) Monte Verde, ein Städtchen mit einem Bisthum, mit welchen die Bisthümer Canne und Nazaret vereiniget ſind.

23) Conza, Compſa, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt am Fluß Ofanto (Aufidus), und iſt der Sitz eines Erzbisthums, welches entweder vom Pabſt Alexander II oder Gregorius VII errichtet worden, und unter welchem die Biſchöfe zu S. Angelo de' Lombardi, Biſaccia, Cedogna, Muro, Satriano und Campagna ſtehen. Sie hat den Titel eines Herzogthums.

24) S. Giorgio, und La Molara, Sitze königlicher Governi.

IV. Matera, oder Baſilicata, vor Alters Lucania,

iſt zum Theil von dem apenniniſchen Gebirge umgeben, welches ſich in dieſer Landſchaft bey Venoſa in zwey Hauptarme theilet, die beyde am Meer ſich endigen. Es ſcheinet, daß dieſe Landſchaft ihren Namen gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts von den Griechen bekommen habe, und zwar entweder nach dem griechiſchen Kaiſer Baſilius, oder nach einer andern Perſon. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Melfi oder Melphi, eine Stadt mit einem Bisthum, mit welchem das Bisthum Rapolla vereiniget iſt.

Sie

Sie hat eine Cathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, ein Nonnenkloſter und 7 Mönchenklöſter, davon 2 außerhalb der Stadt ſtehen. Es hat dieſe Stadt den Titel eines Fürſtenthums, welchen das Haus Doria führet.

2) Lavello, ein Städtchen und biſchöflicher Sitz, mit dem Titel einer Markgrafſchaft, den das Haus del Tuffo führet.

3) Rapolla, ein Städtchen und Sitz eines Biſthums, welches mit dem zu Melſi vereiniget iſt. Das Haus Braida führet davon den herzoglichen Titel.

4) Venoſa, vor Alters Venuſia, eine Stadt mit dem Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Ludoviſio führet. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof von Acerenza ſtehet, hat eine Cathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, 5 Mönchen= und 2 Nonnen=Klöſter. Dieſe Stadt iſt vor Alters eine Republik geweſen, und in dem Stadtſiegel ſtehen noch die Worte: Reſpublica Venuſina.

5) Atella, mit dem Titel eines Herzogthums, Ruvo, und Avigliano, Städtchen.

6) Muro, ein Städtchen auf einem Berge, mit dem Titel einer Grafſchaft, den das Haus Orſini führet, iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Conza ſteht. Außer der Cathedralkirche ſind hier 4 Pfarrkirchen, und 3 Klöſter.

7) La Bella, ein Städtchen.

8) Acerenza, vor Alters Acheruntia, Acheruntio, ein Städtchen mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraccioli führet. Es iſt hier ein Erzbiſthum, der Erzbiſchof aber wohnet gemeiniglich zu Matera in Terra d'Otranto, von welcher Stadt er auch benennet wird. Unter demſelben ſtehen die Biſthümer Gravina, Anglona, Potenza, Tricarico und Venoſa. Das Städtchen Acerenza iſt ſehr in Abnahme gerathen. Außer der Cathedralkirche ſind hier 2 Mönchenklöſter.

9) Monte Sirico, ein Städtchen auf einem Berge.

10) Monte Peloſo, Mons Peluſium, ein Städtchen mit dem Titel einer Markgrafſchaft, welchen das Haus Grimaldi führet. Es iſt hier ein Biſchof. Außer der Cathedralkirche findet man hier 4 Klöſter.

11) Op=

11) Oppido, ein Städtchen, mit dem Titel einer Grafſchaft.

12) Tricarico, eine Stadt am Fuß des apenniniſchen Gebirges, mit dem Titel einer Grafſchaft. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Acerenza ſteht, hat eine Cathedralkirche, 2 Pfarrkirchen und 4 Klöſter.

13) Potenza, vor Alters Potentia, eine Stadt auf dem apenniniſchen Gebirge, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Offredi führet. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof von Acerenza ſteht, hat eine Cathedralkirche, 2 Pfarrkirchen und 6 Klöſter. Die alte Stadt dieſes Namens iſt 1250 zerſtöret, und die jetzige nicht weit von dem Ort derſelben gebauet worden.

14) Satriano, ein Städtchen mit dem Titel eines Fürſtenthums, welchen das Hans Ravaſchiero führet. Das hieſige Bisthum iſt mit dem zu Campagna vereint.

15) Il Vaglio, ein kleiner Ort, welcher der Sitz des Gerichts dieſer Landſchaft iſt.

16) Ferrandina, ein Städtchen mit dem Titel eines Herzogthums.

17) Salandra, ein Städtchen.

18) Bernalda, ein Städtchen.

19) Stigliano, ein Städtchen, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

20) Oliveto, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

21) Arzi, mit dem Titel einer Markgrafſchaft.

22) Marſico vetere, mit dem Titel eines Herzogthums.

23) Corneto, ein Städtchen.

24) Noja, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums.

25) S. Arcangelo, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

26) Ferolito, mit dem Titel eines Herzogthums.

27) An-

27) Anglona, Aquilonia, Pandoſia, ein geringer Flecken, welcher ehemals eine beträchtliche Stadt, und der Sitz eines Biſthums geweſen iſt, welches 1546 nach Turſi verlegt worden.

Anmerk. Im Kirchſprengel von Anglona beſtehen die 4 Dörfer S. Conſtantino, Caſalnuovo, Caſtroreggio und Farneta, aus Griechen von albaneſiſcher Herkunft, welche auch ihre eigene Kirchenverfaſſung haben. Die beyden erſten liegen in dieſer Provinz, die beyden letzten in dem angränzenden Calabrien.

28) Turſi, Turſium, eine Stadt mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Doria führet, iſt der Sitz des Biſchofs von Anglona, und hat eine Cathedralkirche, eine Collegiatkirche, und noch eine Pfarrkirche. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Acerenza.

29) Agromento, iſt vor Alters unter dem Namen Grumentum eine Stadt geweſen.

30) Monte Albano, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

31) Lago negro, Rivello, Tolve, Catronico, Maratea, u. S. Mauro, Sitze königl. Governi.

V. Calabria Settentrionale, oder Calabria citra, (das diſſeitige Calabrien,) oder Calabria inferiore, oder Coſenza,

hieß ehedeſſen das Thal von Crate. Calabrien hat ſeinen Namen von den letzten griechiſchen Kaiſern bekommen. Es hat einen Ueberfluß an guten Früchten, Getreide, Weinen, gutem Oel, Flachs, Hanf, Reiß, Safran, Honig, Salz, Baumwolle und Seide; man ſammlet hier auch viel Manna, welches vor allen andern berühmt iſt. Ehedeſſen bauete man bey Scalea, Cirella, S. Gineto, Belvedere, Fuſcaldo, Laconia, Bivonna und andern Orten Calabriens Zuckerrohr, es hat aber dieſer Bau faſt ganz aufge-

aufgehöret. Der Wald Sila, gehört dem König, bringet Holz zum Schiffbau, und gutes Pech, welches von Alters her berühmt iſt. Aus der Landſchaft Baſilicata kömmt der Fluß Lao von welchem der Diſtrict und das Thal Laino den Namen hat. Die Olivenbäume wachſen an Fluß Lao hoch und ſtark. Es giebt auch Gold- Silber- und Eiſenerz, Schwefel, Alabaſter und Bergkriſtall.

1) Caſtagneto, eine Grafſchaft, dem Hauſe Aquilar zugehörig.

2) Ajeta, ein Flecken, Caſtrovillaré, ein Herzogthum.

3) Scalea, eine Stadt an der See, in deren Gegend es kalkartige Mühl- und Wetz-Steine giebet. Ehedeſſen bauete man hier Zuckerrohr.

4) Caſſano, Caſſanum und Caſanum, auch Coſanum, ein Städtchen und Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Reggio ſtehet. Hier ſind 4 Mönchen-Klöſter.

Anmerk. Im Kirchſprengel von Caſſano, halten ſich ſehr viele Griechen aus Albanien auf. Sie bewohnen unter andern den Ort Lungro oder Lungri, der aus mehr als 2000 Seelen beſtehet, und deſſen Einwohner aus den nahgelegenen Salzquellen einen beträchtlichen Nutzen ziehen. Man kann dieſen Ort als den Hauptort der albaniſchen Griechen hieſigen Landes anſehen. Der Abt des hieſigen Kloſters, hat die Gerichtsbarkeit über denſelben. Zu Acquaformoſa haben ſich die Albaneſer 1502 feſtgeſetzt. In Ober- und Unter-Firmo, iſt der griechiſche Gottesdienſt der Albaneſer der herſchende. Die übrigen griechiſchen Oerter in dieſem Kirchſprengel ſind, S. Baſilio, Fraſcinata, Porcile, Civita und Platici, in welchen 5 bis 6000 Griechen wohnen.

5) Francavilla, und Tarſia, ſind Fürſtenthümer.

6) Altomonte, ein kleiner Ort, woſelbſt Gold- u. Silber-Bergwerke ſind. Er liegt auf einem Berge, zwiſchen den Flüſſen Galatro und Gronio.

7) Bel-

7) Belvedere, Flecken und Schloß, mit dem Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Caraffa führet.

8) Terra nuova, Thurium nouum, am Fluß Crati, ein geringer Ort. Die Stadt Thurium, iſt von einer Colonie aus Athen an der See erbauet worden, in der Nachbarſchaft der nicht völlig zerſtörten Stadt Sybaris, die zwiſchen den Flüſſen Coſcile, vor Alters Sybaris, und Crati, welche beyde in das adriatiſche Meer ſich ergießen. Sie machen eine Art von Halbinſel, aus welcher ſie beſtanden hat. Sie war wegen der Schwelgerey und Weichlichkeit ihrer Einwohner berüchtiget. Swinburne ſahe nur wenige und zerſtreute Ueberbleibſel von Waſſerleitungen und Gräben als Ueberbleibſel von dieſer Stadt, und zwar wohl nur aus der römiſchen Zeit, weil nicht die Griechen, ſondern die Römer von Mauerſteinen gebauet haben.

9) Corigliano, eine Stadt an einem Hügel, der mit Pomeranzen= Limonen= und Citronen=Oliven= Mandeln= und andern Frucht=Bäumen aufs ſchönſte beſetzet iſt. Sie hat den Titul eines Herzogthums, den das genueſiſche Haus Saluzzi führet. Es giebet bey derſelben Bley und Silber.

10) Roſſano, vor Alters Roſcianum, eine Stadt in einem von fruchtbaren Hügeln umgebenen Grund, nicht weit vom Meer, welche den Titul eines Fürſtenthums hat, den das Haus Borgheſe führet, und der Sitz eines Erzbiſchofs iſt, der aber keine Biſchöfe unter ſich hat. Außer der Cathedralkirche ſind hier 14 Pfarrkirchen, 7 Mönchen= und 2 Nonnen=Klöſter. Noch im ſechszehnten Jahrhundert ſprachen die Einwohner griechiſch.

11) Acri, ein Städtchen.

12) Biſignano, Biſinianum, Beſignanum, vor Alters, Beſidiae, nachmals Beſidianum, eine Stadt mit dem Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Sanſeverino führet. Der hieſige Biſchof ſtand bis jetzt unmittelbar unter dem Pabſt. Außer der Cathedralkirche ſind hier 14 Pfarrkirchen und 5 Mönchenklöſter. Unter der weltlichen Gerichtsbarkeit des Biſchofs, ſtehet der Ort Santa Sophia.

Anmerk.

Anmerk. Im Kirchſprengel von Biſignano, war ehedeſſen der griechiſche Gottesdienſt und die albaneſiſche Sprache zu S. Giacomo, S. Martino, Querceto, Mongaaſſano, Serra longa, und Cervicate üblich, im ſiebenzehnten Jahrhundert aber ſind ſie zu der römiſchen Kirche getreten. Die Fürſtin von Biſignano, Erina Caſtriota, hat die Albaneſer in ihr Gebiet berufen, und gütig aufgenommen. Sie haben das Lehn von S. Sophia angebauet, in welchem ſie 2 Kirchen, einen Erzprieſter und 7 Prieſter haben, und über 2000 Seelen ausmachen.

S. Benedetto Ullano, eine ehemalige und berühmt geweſene Abtey, woſelbſt ein griechiſcher Biſchof wohnet, der aber in der That nur ein Vicarius der römiſch-katholiſchen Biſchöfe von Biſignano, Roſſano, Caſſano und Anglona iſt. Die griechiſchen Familien aus Albanien, welche unter ſeiner Aufſicht ſtehen, haben 3 Kirchen.

13) S. Marco, vor Alters Argentanum, eine Stadt mit dem Titel einer Markgrafſchaft, welchen das Haus Caviglia führet. Der hieſige Biſchof ſtand ſonſt unmittelbar unter dem Pabſt, und iſt Herr des Orts Mongraſſano. Es ſind hier 2 Klöſter. Die Stadt war vor Alters wegen ihrer Silberbergwerke berühmt.

14) Cetraro, ein Städtchen an einem Meerbuſen.

15) Croſia, ein Städtchen.

16) Cariati, eine Stadt nahe bey dem Meer, mit dem Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Spinelli führet. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von S. Severina. Gegen Oſten vor der Stadt an einem Ort, der Terra vecchia genennet wird, ſind noch geringe Ueberbleibſel von Paternum.

17) Ciro, Meliſſa, und Rocca di Neeto, am Fluß Nieto, kleine Oerter. Ciro, ſtehet auf der Stelle der alten Stadt Crimiſſa, und gehört dem Spinelli Fürſten von Tarſia. Der Ort liegt nahe bey Capo dell' Alici, einer der öſtlichen Ecken des Landes.

18) Strongoli, Strongylis, eine Stadt mit dem Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Pignatelli führet,

ret, und einem Biſsthum, welches unter dem Erzbiſchof von S. Severina ſtehet. Sie hat eine Cathedralkirche und 3 Pfarrkirchen. Sie ſtehet auf einem rauhen Berge und man hält ſie für Petelia der alten Zeit.

19) Cerenzia, Cerenthia, Geruntia, ein geringes Städtchen mit einem Biſsthum, welches mit dem zu Cariati vereiniget iſt.

20) Umbriatico, Umbriaticum, vor Alters Brystacium, ein Städtchen mit einem Biſsthum, welches unter dem Erzbiſchof von S. Severina ſtehet. Es liegt auf einem ſteilen Felſen.

21) Bocchagliero, ein Städtchen, Longobuco, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, S. Gio in fiore, ein Städtchen und Klöſter.

22) Coſenza, vor Alters Cuſentia, die Hauptſtadt der Landſchaft und der Sitz eines königlichen Governo. Die Einkünfte des hieſigen Erzbiſchofs ſind anſehnlich, ob er gleich nur einen Suffragan hat, nämlich den Biſchof von Martorano. Die Metropolitankirche iſt zugleich die Pfarrkirche der Stadt, in den Vorſtädten aber ſind 3 Pfarrkirchen. Es giebt hier 12 Mönchen- und 4 Nonnen Klöſter.

23) Caſtiglione di Coſenza, ein Fürſtenthum zwiſchen Coſenza und Biſignano, gehöret dem Hauſe Aquino.

24) Montalto, eine Stadt, dem Herzog von Ferrandina zugehörig.

25) Paula, oder Paola, eine wohlgebauete Stadt, einige 100 Schritte vom Meer, am Abhange eines Berges, welche dem Hauſe Spinelli gehöret, und deswegen merkwürdig iſt, weil ſie der Geburtsort des heiligen Franciſcus, des Stifters des Ordens der Minimer, iſt. Es ſind hier Auguſtiner, Franciſcaner, Capuciner und Dominicaner; aber das Kloſter der Minimer, vom Orden des heiligen Franz von Paula, liegt eine italieniſche Meile von der Stadt, und hat keine ſchöne Kirche. Das Schloß des Prinzen von Francavilla, aus dem Hauſe Spinelli, lieget in einiger Entfernung von der Stadt, zwiſchen zwey Hügeln. Die Stadt hatte 1783 über 4000 Einwohner.

26) Ci-

26) Cirella, Guardia, mit dem Titel eines Herzogthums, und Suſcaldo ein Marcheſat, ſind Städtchen am Meer.

27) Belmonte, ein Bergſchloß am Meer, hat den Titel eines Fürſtenthums.

28) Amantea, eine kleine Stadt, und Sitz eines königlichen Governo. Sie iſt nach einiger Meynung Nepetia der alten Zeit.

29) Ajello, eine Stadt, und Nocera della pietra della navo, ein Städtchen.

30) Martorano, Martoranum, eigentlich Ramertum, eine Stadt mit dem Titel einer Markgrafſchaft, welchen das Haus Aquino führet, und einem Biſthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Coſenza ſtehet.

31) La Motta di Santa Lucia, ein Fürſtenthum, welches dem Hauſe Ruvo gehöret.

32) Sciglia̲no und Verzino, Sitze königlicher Governi.

VI Calabria meridionale, oder Calabria ultra, (das jenſeitige Calabrien,) oder Calabria alta, oder Catanzaro,

hat ehemals Terra Jordana geheißen. Es iſt eine Halbinſel, welche mit dem feſten Lande durch eine ſehr niedrige Landenge verbunden iſt, daher es ſcheint, daß es ehedeſſen eine Inſel geweſen ſey, und daß das apenniniſche Gebirge bey dem Meerbuſen von S. Eufemia und Squillace, aufhöre. Was vorhin von der Fruchtbarkeit Calabriens überhaupt geſagt worden, das gilt inſonderheit von dieſem Theil deſſelben. Die größte Ebene, welche die Ebene (Piana) ſchlechthin heißet, und ſehr fruchtbar war, hat durch das Erdbeben von 1783 faſt alle Flüſſe und Bäche verloren, denen ſie ihre Fruchtbarkeit verdankte. Einige Berge, als Aſpromonte, haben auf ihren Gipfeln Schnee.

1783 iſt dieſe ganze Provinz durch ein heftiges Erdbeben ſehr ſchrecklich verwüſtet worden. Man rechnete 17 ganz eingeſtürzte und unwohnbar gewordene, ungefähr eben ſo viele mehr als halb eingeſtürzte, und überhaupt 57 beſchädigte Oerter.

1) S. Eufemia, ein kleiner Ort, der ehemals eine ziemliche Stadt war, und davon der große Meerbuſen benannt wird, woran er lieget.

2) Nicaſtro, Neocaſtrum, vor Alters Sicania, eine Stadt und biſchöflicher Sitz, mit dem Titel einer Grafſchaft. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reggio. Bey der Stadt ſind warme Bäder. Hier fiengen die ſchrecklichen Wirkungen des Erdbebens von 1783 an.

3) Taverna, Taberna, eine Stadt an den Flüſſen Simari und Crotalo, gehört zu den königlichen Domainen, hat 5 Pfarrkirchen, und 5 Klöſter, und iſt der Sitz eines königlichen Governo, und eines königlichen Richters.

4) Meſuraca, ein Ort von 586 Feuerſtellen, mit dem Titel eines Marcheſats.

5) Santa Severina, Syberona, eine Stadt, auf einem hohen und felſichten Ort, welche der Sitz eines Erzbisthums iſt, das ehemals von den Patriarchen zu Conſtantinopel geſtiftet, 1571 aber mit demſelben das in der zerſtörten Stadt S. Leone geweſene Bisthum vereiniget worden, und unter welches die Bisthümer Cariati, Umbriatico, Strongoli, Iſola und Belcaſtro gehören. Auſſer der Metropolitankirche ſind hier 7 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

6) Cotrone, vor Alters Croto oder Croton, eine Stadt am Meer, gehöret zu den königlichen Domainen, und iſt der Sitz eines königlichen Governo, eines königlichen Richters, und eines Bisthums, welches unter dem Erzbiſchof von Reggio ſtehet. Sie hat 5 Pfarrkirchen und 2 Klöſter. Der Fluß Eſaro, der mitten durch die alte Stadt Croton lief, flieſſet nordwärts von den Thoren

ren der Stadt Cotrone ab. Der hier angelegte neue Hafen, hat einen Eingang, den die Spitzen der Vorgebirge gegen den Südwind ſchützen, der aber den Nord = und Nord=Oſt=Winden offen ſtehet. Die Stadt hat Mauern und ein Caſtell.

7) Capo delle Colonne, in dieſer Gegend, hieß vor Alters Promontorium Lacinium.

8) Iſola, Inſula, eine Stadt mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof von S. Severina ſtehet.

9) Belcaſtro, Belcaſtrum oder Geneocaſtrum, eine Stadt und Sitz eines unter dem Erzbiſchof von S. Severina ſtehenden Bisthums, hat den Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraccioli führet.

Anmerk. Im Kirchſprengel von Belcaſtro, iſt der einzige Ort Scandali, woſelbſt ſich viele albaneſiſche Familien aufhalten: ſie ſind aber von ihrem alten Gottesdienſt ganz abgekommen.

10) Cropani, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche und 2 Klöſtern.

11) Simmari, eine kleine Stadt, welche dem Fürſten von Squilaci gehöret, 7 Pfarrkirchen, worunter eine Collegiatkirche iſt, und ein Kloſter hat.

12) Catanzaro, Catacium, ſeit 1593 die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, auf einer Höhe, in der Enge zwiſchen Bergen und der See, im Jahr 963 angelegt, iſt der Sitz eines königlichen Governo, und eines Biſchofs, gehöret zu den königl. Domainen. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reggio. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 9 Mönchen= und Nonnen=Klöſter.

13) Maida, Melanio, eine kleine Stadt, welche 4 Pfarrkirchen, ein Nonnenkloſter und den Titel eines Fürſtenthums, hat. Von derſelben hat ein Ländchen den Namen, deſſen Hügel aus Thon beſtehen, und in welchen ſich Brüche von marmorartigen Gips, und eine ſalzige Quelle befinden.

14) Squilaci, Scyllacium, eine Stadt und biſchöflicher Sitz, mit dem Titel eines Fürſtenthums. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reggio. Auſ=

ſer der Cathedralkirche, ſind hier 10 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter. Der Buſen, welchen das Meer in dieſer Gegend macht, wird davon benannt. Die Stadt lieget an der Spitze eines felſigten Berges, der nach Oſten zu gegen des Meer abläuft.

15) Monte lione, ein Städtchen und biſchöflicher Sitz, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Pignatelli führet. Ihr Anſehn von außen iſt gut, aber nicht das inwendige. Das Erdbeben von 1783 hat ſie ſehr beſchädiget.

16) Filadelſia, eine neue 1783 auf der Ebene della Gorna angelegte regelmäßige Stadt, erbauet von den Einwohner der am 29 März des genannten Jahres vom Erdbeben zerſtörten Stadt Caſtel monnardo, die auf einem ſteilen faſt unzugänzlichem Berge ſtand, auf welchem ſie um das achte Jahrhundert angeleget, und von Kaiſer Karl V dem Herzog Pignatelli de Montelione zu Lehn ertheilet war.

17) Pizzo, eine Stadt am Meer, in deren Gegend gute Sardellen gefangen werden. Vor dem Erdbeben, hatte ſie auf 5000 Einwohner, durch daſſelbige aber iſt ſie zu Grunde gerichtet worden.

18) Tropea, eine Stadt mit einem königlichen Governo, und einem Biſthum, gehöret zu den königl. Domainen. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Reggio. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 4 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter. 1783 wurde die Stadt durch das Erdbeben verwüſtet.

19) Bivona vor Alters Hipponia, eine Stadt an einem Meerbuſen, der nach ihr, und auch Golfo Camelico und Terinco genannt wird.

20) Nicotera, eine Stadt am Meer, mit dem Titel einer Grafſchaft, und einem Biſthum, welches unter dem Erzbiſchof von Reggio ſtehet. Sie wurde 1783 durch das Erdbeben verwüſtet.

21) Mileto, Miletum, eine kleine Stadt, mit dem Titel eines Fürſtenthums, welchen das Haus Orſini führet. Der hieſige Biſchof ſtand ſonſt unmittelbar unter dem Pabſt. Außer der Cathedralkirche, iſt hier noch eine

Pfarr-

Pfarrkirche, auch ſind hieſelbſt 2 Klöſter. Die Stadt wurde 1783 durch das Erdbeben ſehr verwüſtet.

22) Roſarno und Poliſtena, Städtchen, das erſte iſt auch 1783 durch das Erdbeben verwüſtet worden.

23) Stilo, Stilus, gehöret zu den königlichen Domainen, und iſt ein Städtchen mit einem königl. Governo. Das ehemalige hieſige Bisthum iſt mit Squillace vereiniget worden.

24) Caſtel vetere, Caſtrum Vetrium, vor Alters Caulon, eine Stadt, mit einer Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen und 4 Klöſtern, und dem Titel einer Markgrafſchaft, und Roccella, ein Städtchen mit dem Titel eines Fürſtenthums, welche Titel das Haus Caraffa führet, dem auch das Herzogthum Bruzzano, vor Alters Brutium, Brutianum, gehöret.

25) S. Giorgio und Gioja, mit dem Titel einer Markgrafſchaft, den das Haus Grimaldi führet, ſind kleine Oerter. Beyde verwüſtete 1783 das Erdbeben.

26) Oppido, Oppidum, vermuthlich vor Alters Mamertum, ein Städtchen mit dem Titel einer Grafſchaft, den das Haus Caraccioli führet, hat einen Biſchof, welcher unter dem Erzbiſchof von Reggio ſtehet, eine Collegiatkirche und 2 Pfarrkirchen. Es iſt 1783 durch das Erdbeben verwüſtet worden.

27) Grotteria, ein Städtchen.

28) Gerace, oder Gieraci, Hieracum, eine neue Stadt an einem Hügel, zu welcher eine beſchwerlicher Weg führet. Sie hat den Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Grimaldi führet, iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof von Reggio ſtehet, hat eine Cathedralkirche, 12 Pfarrkirchen und 4 Klöſter. Es giebt hier ſchwefelhafte Bäder. Strabo ſchreibet, die Stadt Locri habe auf dem Hügel Eſopis gelegen, daher iſt es wahrſcheinlich, daß Gerace auf ihre Stelle ſtehe.

29) Condojanni, ein kleiner Ort am Meer, mit dem Titel einer Markgrafſchaft, hat 3 Pfarrkirchen und 2 Klöſter.

30) Sinopoli, ein kleiner Ort, mit dem Titel einer Grafſchaft, den das Erdbeben 1783 verwüſtet hat.

31) Seminara, eine Stadt mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Spinelli führet; welche 1783 durch Erdbeben ſehr verwüſtet worden.

32) Bagnara, eine Stadt auf einem abhängigen Felſen, mit dem Titel eines Herzogthums, dem Hauſe Ruvo zugehörig. Sie trieb viel Handel, hatte einen Ueberfluß an Lebensmitteln, war ein angenehmer Wohnſitz, und hatte Einwohner von griechiſcher Bildung. Allein 1783 wurde ſie von dem Erdbeben ſo verwüſtet, daß ſie 4800 fleißige Einwohner, die Hälfte ihrer Volksmenge, verlor. Die Gebäude und die Mauern, ſind alle von Oſten gegen Weſten niedergeworfen, und der Berg Rembola bey derſelben iſt ganz verſchwunden.

33) Scigliano, ein befeſtigtes Städtchen an dem berüchtigten Vorgebirge, welches vor Alters Scylla hieß, von welchem hernach bey Sicilien, und bey der Beſchreibung der Meerenge, il Faro di Meſſina, etwas vorkommen wird. Dieſe Stadt hat den Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Ruvo führet. Das Erdbeben hat ſie 1783 verwüſtet.

34) Fiumara di muro, und Calanna, ſind kleine Oerter.

35) Reggio, Rhegium, mit dem Zunamen, in Calabrien, eine königl. Domainenſtadt, am Canal von Meſſina, auf einem Hügel, welche der Sitz eines königlichen Governo, und eines von dem Patriarchen zu Conſtantinopel ehedeſſen geſtifteten Erzbisthums iſt, darunter die Bisthümer Bova, Caſſano, Catanzaro, Cotrone, Gieraci, Nicaſtro, Nicotera, Oppido, Squillaci und Tropea ſtehen. Es ſind hier, außer der Metropolitankirche, eine Collegiatkirche, la Catolica genannt, 10 andere Pfarrkirchen, 6 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter, und 2 Collegia. 1783 wurde die Stadt durch das Erdbeben ſehr verwüſtet, Wein, Pomeranzen und ihre verwandte Arten, Oliven, Feigen und Ananaſe, wachſen hier vortreflich, und der Handel mit Cedro, Pomeranzen und Pergamotten Eſſenz, iſt erheblich.

36) S. Agata, eine kleine königliche Domainenſtadt, mit einem königlichen Governo.

37) Bova, eine Stadt auf der Spitze eines Hügels, mit dem Titel einer Grafſchaft, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof von Reggio ſtehet. Es ſind hieſelbſt, außer der Cathedralkirche noch 4 Pfarrkirchen, und ein Mönchenkloſter. Die Vorfahren der Einwohner, ſind aus Albanien gekommen.

38) Capo dell' Armi, die äußerſte Spitze der Apenninen, ſtehet gegen Südweſten, und Capo di Spartivento, welches ehemals vom Herkules benennet wurde, ſtehet gegen Südoſten. Nicht weit vom letzten liegt der kleine Ort Brancaleone.

39) Bianco, ein kleiner Ort am Meer, Ardore, ein Städtchen.

Anmerk. Daß Sicilien von Italien abgeriſſen worden, zeigen die Berge von Taormina welche mit der äuſſerſten Spitze der Apenninen ſowohl in der Miſchung der Beſtandtheile, als in der Geſtalt übereinkommen, und die Höhen von Capo Vaticamo, die nach den Hügeln gegen Norden von Meſſina gerichtet ſind.

Apuglia oder Puglia.

Unter dem Namen Apulien, werden die nächſtfolgenden drey Landſchaften Capitanata, Bari und Otranto, begriffen; doch gehört die erſte heutiges Tages nur in weiterer Bedeutung dazu. Popowitſch hat in ſeinen Unterſuchungen vom Meer etwas von der Naturgeſchichte dieſes geſammten Strichs Landes angemerket, welches hier angeführet zu werden verdienet. Weil es in Apulien (hauptſächlich in den erſtgenannten beyden Landſchaften) wenige oder gar keine Berge giebt, ſo ſind hier auch keine Quellen und Bäche; daher trinken die Men-

ſchen nur Regenwaſſer aus Ciſternen, welche entweder in den Häuſern, oder auf gemeine Koſten auf den öffentlichen Märkten angeleget ſind. Das Vieh trinket auch Regenwaſſer aus den Ciſternen, welche von Natur in dem felſichten Boden bereitet ſind. Der Thau, welcher in dieſem heißen Lande ohne Zweifel wegen des nahen Meers ſtärker fällt als in Deutſchland, muß die Saaten und Weingärten anſtatt des Regens erquicken. Die Gartengewächſe werden bey unmäßiger Hitze mit dem ſalzigen und ſtinkenden Waſſer, welches man aus den Ziehbrunnen ſchöpfet, bey Tag und Nacht begoſſen. In der Gegend von Manfredonia, nach dem Berge Gargano zu, trift man Brunnen mit dem beſten ſüßen Waſſer an. Das Meerufer zwiſchen den Städten Manfredonia und Barletta, iſt ein bloßer Sandſtrich, den vermuthlich das Meer, welches dort einen Buſen machet, innerhalb einiger Jahrhunderte angeſchüttet hat. Der Sand lieget an einigen Orten viele Klaftern hoch über einander, und es wächſet nichts darauf, als Myrtenſtauden, nebſt ſolchen Kräutern die tiefe Wurzeln haben, mit welchen ſie bis zum Grundwaſſer reichen können. Es wird aber dieſe von Natur faſt öde Gegend dennoch auf mehr als eine Weiſe genutzet. In dem daran ſtoßenden ſeichten Meer, wird im April und May der wichtige Blackfiſchfang getrieben. Die Fiſcher werfen viele Gebünde von Myrtenſträuchen in das Meer; wenn nun die Fiſche zur Anſetzung ihres Laichs herzu geſchwommen ſind, werden ſie mit Netzen umgeben und gefangen. Die Fiſcher braten ſich ihre Fiſche bey dürrem Büffelkoth, den ſie auf dieſer Sandküſte ſammlen, weil weit und breit kein

bewohn-

bewohnter Ort anzutreffen iſt, aus dem ſie ihre Nothdurft holen könnten. Die Büffelheerden halten ſich hier auf, und liegen die meiſte heiße Tageszeit über im Waſſer, laſſen, wenn die Fluth kömmt, die Wellen über ſich zuſammen ſchlagen, und ſchütteln ſich das Waſſer wieder aus den Ohren. In dieſer ſandichten Gegend, inſonderheit nach Barletta zu, ſind Gärten und Weingärten angeleget. Die Betten der Gärten, werden mit Myrtenſtauden zugedekket, damit ſie der Wind nicht verwirre, oder der Sand gar wegführe, und die Gewächſe nähren ſich größtentheils von durchgeſeigtem Meerwaſſer: denn die Weinreben werden ſo tief in den Sand gepflanzet, daß die Wurzeln in das ſalzige Meerwaſſer zu ſtehen kommen; nnd der Saame der Gartengewächſe, welche man hier pflanzet, nämlich der Kürbiſſe, Melonen, Citrullen und Gurken, wird eben ſo tief geſtekket. In die hieſigen warmen Ebenen kommen von den Höhen in Abruzzo alle Herbſte große Schaf- und Hornvieh-Heerden, jene lammen hieſelbſt, und kehren im May nach den hohen Gegenden zurück. Alphonſus der erſte hat zuerſt mit den Schäfern von Abruzzo und mit den Landeigenthümern von Apulien einen Vertrag errichtet. Er hat zu der Weide welche der Krone gehöret, noch viele Weiden der Unterthanen in Erbpacht genommen, die Heerden durch ſpaniſche Schafe verbeſſert, eine Straße zum Her- nnd Rückzuge der Heerden angeleget, welche Tratturo genennet wird, und dieſe königliche Weiden haben Gränzſteine, die man Tavoliere nennet, ſind 60 italien. Meilen lang, und 30 breit; haben 23 alte, und 20 neue Abtheilungen, und es können 1200000 Schafe

ſe ihre Nahrung auf denſelben finden. Die Hirten aus Abruzzo bezahlen dem König für die Weide einen Zoll, der zu Foggia gehoben wird, und unter Alphonſen dem erſten beſtimmet, aber 1556 und 1709 erhöhet worden iſt, und um das 1777ſte Jahr ungefähr 40000 Ducaten reinen Vortheil betrug. Weil die Hirten während ihres Winteraufenthalts in Apulien, alles was ſie von den Schafen haben, als, Wolle, Lämmer, Käſe, ꝛc. nirgendswo als auf dem Markt zu Foggia niederlegen und verkaufen dürfen: ſo bringet dieſe ganze Einrichtung dem König an Zoll, Abgaben, ꝛc. jährlich an 400000 Ducaten ein. Der apuliſche Wein, iſt etwas ſalzig, vielleicht weil die Rebenſtöcke ganz bey der Erde abgeſchnitten und kurz gezogen werden; hingegen die hieſigen köſtlichen Waſſermelonen, die bis Napoli geführet werden, und in den heiſſen Sommertagen eine vortrefliche Erquickung geben, werden zuckerſüße; vermuthlich, weil ſie längere Stengel und mehrere Blätter haben, welche ihre durchſeigende Werkzeuge ſind. An dem tarentiniſchen Meerbuſen giebt es auch breite, öde und unbewohnte Gegenden, die bloß aus Sandhügeln beſtehen, darauf nichts wächſet, als der Meerwacholder mit rothen Beeren, nebſt noch einigen andern Sträuchen, und Kräutern. Das Recht, in dieſem Meerbuſen Schaalenthiere zu fiſchen, träget dem König, den Klöſtern und einigen Privatperſonen zuſammen, jährlich 21,348 Ducaten ein, die 5675 Ducaten ungerechnet, welche die Schaalenthiere und Fiſche einbringen, die aus der Stadt gehen. ſ. des

Erz-

Erzbiſchofs Capece Latro von Taranto memoria ſul teſtacei di Taranto 1782.

VII **Terra d'Otranto, (das Land von Otranto,)** oder **die Provinz Lecce,** Terra Hydruntina, vor Alters Japygia, Meſſapia, Calabria, Salentinorum regio, iſt ein Stück vom alten Calabrien. Die hieſigen Olivenbäume geben ein Harz, das mit dem Gummi Elemi einerley zu ſeyn ſcheinet. Es läuft entweder von ſelbſt aus, oder, nach dem Bericht der Landleute, erfolget es dadurch, daß die Raupen eines Schmetterlinges (farfalla) die Rinde bis auf das Mark durchbören. Es kömmt auf dieſer Halbinſel viel häufiger vor, als in der Terra di Bari. Die vornehmſten Oerter ſind von unten auf folgende.

1) **S. Maria di Leuca,** ein Städtchen und biſchöfliche Sitz. Das Vorgebirge, bey welchem es liegt, hieß vor Alters Promontorium Japygium und Salentinum.

2) **Ugento,** Uxentum, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof von Otranto ſtehet, und mit dem Titel einer Grafſchaft.

3) **Aleſſano,** Alexani civitas, ein Städtchen und Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof von Otranto ſtehet. Es ſind hier 2 Klöſter.

4) **Trecaſi,** mit einem Hafen, **Roffrano, Matina, Parabita, Noja, Galatola, Cutrofiano** und **Palmerice,** kleine Oerter.

5) **Caſtro,** vor Alters Caſtrum Minervae, ein Städtchen mit dem Titel einer Grafſchaft, und Sitz eines Bisthums, welches unter dem Erzbiſchof von Otranto ſtehet.

6) **Otranto,** vor Alters Hydruntum, eine königliche Domainenſtadt, mit einem guten Hafen auf einer felſichten Inſel, von welcher man, vermittelſt einer Brücke, auf

auf eine andere kleine Inſel, und von dieſer durch eine Brücke auf das feſte Land kömmt. Sie iſt mit Mauern und Bollwerken umgeben, wird auch durch ein Schloß beſchützet, iſt aber ſchlecht gebauet. Es iſt hier ein kön. Governatore. Der hieſige Erzbiſchof hat zu Suffraganten die Biſchöfe von Lecce, Aleſſano, Caſtro, Gallipoli und Ugento. Sie treibet guten Handel. In den Vorſtädten ſind 4 Klöſter, und unweit der Stadt iſt ein überaus anmuthiges Thal. Der Bach Hydro, der bey dieſer Stadt vorbey nach dem Meer eilet, hat noch ſeinen alten Namen.

Monopoli, eine griechiſche Stadt, aus den ſpätern Zeiten. Nicht weit von derſelben liegen die Trümmer von Egnatia.

7) **Corigliano**, ein Städtchen mit einem Caſtel.

8) **S. Pietro in Galatina**, ein Städtchen auf einem Berge.

9) **Gallipoli**, vor Alters Callipolis, eine befeſtigte Stadt mit einem Hafen, welche guten Handel treibet, und der Sitz eines königl. Governatore und Richters, und eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Otranto ſtehet. Es werden hier Neſſeltuch, baumwollene Strümpfe, und andere Waaren verfertiget, und die Stadt handelt im großen mit Baumwolle und Baumöl, welches letzten Ausfuhr wichtig iſt. Sie gehöret zu den königl. Domainen, und ſtehet auf Felſen, welche ganz vom Meer umgeben ſind, hänget aber mit dem feſten Lande vermittelſt einer Brücke zuſammen. Es ſind hier 5 Klöſter und ein Caſtel. Südwärts von dieſer Stadt ſind Spuren von einer großen Stadt zu finden, die vielleicht Uxentum iſt, oder Salentum.

Caſtel nuovo, vor Alters Manduria.

10) **Nardo**, vor Alters Neritum, eine Stadt mit einem Biſthum. In und bey derſelben ſind 8 Klöſter. Sie hat den Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Converſano führet.

11) **Levorano**, ein kleiner Ort, der am Meer einen Hafen hat.

12) Cupertino, S. Donato, Lequile, kleine Oerter.

13) Lecce, vor Alters Aletium, ſonſt auch Lupiae, iſt eine der ſchönſten und prächtigſten Städte in Italien, nächſt Napoli die größte in dieſem Königreich, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, der Sitz eines königl. Governatore, und eines Biſthums, welches unter dem Erzbiſchof von Otranto ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 3 Pfarrkirchen, 18 Mönchen- und 10 Nonnen-Klöſter und eine griechiſche Kirche. Sie gehöret zu den königl. Domainen.

Drey ital. Meilen von hier ſind die Ueberbleibſel von Lupiae zu ſehen, welche röm. Colonie mit Rudiae nicht verwechſelt werden muß.

14) Squinzano, ein kleiner Ort zu den königl. Domainen gehörig.

15) Brindiſi, vor Alters Brunduſium, eine königl. Domainenſtadt, mit einem Hafen, der ehemals ſehr gut, und die Stadt anſehnlich war. Des Hafens äußeren Theil, machen 2 Vorgebirge aus, die ſich nach der See zu allmählig trennen, und zwiſchen beyden ſtehet auf der Inſel S. Andreas eine Feſtung. Das hieſige Caſtell hat Friedrich II erbauen laſſen. Die Stadt iſt heutiges Tages ſchlecht gebauet, aber doch der Sitz eines königl. Governatore und Richters, und eines Erzbiſchofs, unter welchem der Biſchof von Oſtuni ſtehet. Außer der Cathedralkirche, iſt hier noch eine Pfarrkirche, auch ſind hieſelbſt 2 Nonnenklöſter. Von der alten Stadt Brunduſium iſt wenig mehr zu ſehen.

16) Meſſagna, eine kleine Stadt, Cellino und Torre di Santa Suſanna, kleine Oerter, der letzte gehöret zu den königl. Domainen.

17) Oſtuni, Hoſtunum, eine Stadt auf einer felſigten Höhe am Meer, gehöret zu den königl. Domainen, und iſt der Sitz eines Biſthums, welches unter dem Erzbiſchof zu Brindiſi ſtehet. Außer der Cathedralkirche iſt hier noch eine Pfarrkirche, auch findet man hier 5 Klöſter.

18) Fran-

18) Francavilla, eine große und regelmäßige Stadt, von gut aber niedrig gebaueten Häuſern, nachdem 1734 ein Erdbeben viele umgeworfen hat. Dieſen Ort, und andere naheliegende Güter, hat im 16ten Jahrh. die Familie Imperiali von Genua, gekaufet, und davon den Fürſten-Titul geführet; ſie iſt aber ausgeſtorben, und ihre Güter ſind an die Krone gefallen.

19) Oria, Uria, eine Stadt auf 3 Hügeln im Mittelpunct ebener Gegenden. Sie hat den Titel einer Markgrafſchaft, welchen das Haus Imperiali führte, und iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Taranto ſtehet.

20) Caſalnuovo, eine beträchtliche Stadt, der vorhergenannten Familie. Die Einwohner lieben das Hundefleiſch. Vor Alters ſtand in dieſer Gegend die Stadt Manduria.

21) Grottaglie, eine kleine Stadt.

22) Monte Agano und Faggiano, kleine Oerter, Sava, der Sitz eines königl. Governatore.

23) Taranto, vor Alters Tarentum, eine Stadt auf einer kleinen Halbinſel, welche ſich in den Meerbuſen erſtrecket, der von dieſer Stadt benannt wird. Ihr Hafen war ehemals ſehr gut, iſt aber verſtopfet, und nur für Fiſcherkähne bequem. Zur Beſchützung dienet ein feſtes Schloß. Sie gehöret zu den königlicheu Domainen, hat den Titel eines Herzogthums, und iſt der Sitz eines kön. Governatore und Richters, und eines Erzbiſchofs, unter welchem die Biſchöfe von Motola, Caſtellaneta und Oria ſtehen. Das hieſige weibliche Geſchlecht, zeiget viele ſchöne Formen. In dem tarentiniſchen Meerbuſen iſt eine ſüße Quelle im Boden des Meers, deren Waſſer man zur Zeit der Meerſtille auf der Oberfläche des Meers ſchöpfen kann. Die Lage dieſes Meerbuſens, iſt herrlich, das hieſige Clima ſehr gelind, und der umliegende Boden fruchtbar. In dieſer Gegend iſt der Boden von der Oberfläche bis 20 Fuß tief, mit ſo genannten etruriſchen (eigentlich, griechiſchen) Gefäßen und Scherben von denſelben angefüllet.

24) Tor-

24) Torre di mare, entweder auf deſſen Stelle, oder bey welchem Metapontum geſtanden hat. Zwey ital. Meilen davon ſiehet man die Ueberbleibſel eines Tempels, von welchem noch 15 doriſche Säulen ohne Baſes übrig ſind. Alle Gebäude in dieſer Gegend ſind aus Ruinen von Metapontum erbauet.

25) Torre di Policoro, ein Schloß mit dazu gehöriger Pachtung. Hier hat die Stadt Heraclea in einem Thal zwiſchen den Apenninen nach der See zu geſtanden, es ſind aber außer alten Bruchſtücken keine Ueberbleibſel von derſelben.

26) Die Städtchen Martina und Maſſafra, mit dem Titel eines Herzogthums.

27) Mottola, Mutila, ein Städtchen, mit dem Titel eines Fürſtenthums, welchen das Haus Caraccioli führet. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof von Taranto.

28) Caſtellaneta, ein Städtchen mit dem Titel eines Fürſtenthums, welche das Haus Mirabello führet. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Taranto. Es ſind hier 4 Klöſter.

29) La Terza, ein Städtchen.

30) Cirifalco, ein kleiner Ort.

31) Matera, eine kleine Stadt, welche der Sitz des Erzbiſchofs von Acerenza und Matera iſt. Außer der Cathedralkirche ſind hier 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter.

VIII. Terra di Bari, (das Land Bari,) oder die Provinz Trani, enthält folgende Oerter.

1) Gravina, eine Stadt mit dem Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Orſini führet, iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof von Acerenza ſtehet. Sie hat eine Cathedralkirche, eine Collegiatkirche, 5 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter.

2) Altamura, eine Stadt mit dem Titel eines Fürſtenthums. K. Friderich II ließ ſie deswegen anbauen, weil

die in der Provinz Lecce hin und her zerſtreueten Griechen in einer Stadt zu ſammlen. Sie zogen ſich dahin, und erbaueten 3 Kirchen, welche aber der lateiniſchen Kirche unterworfen waren. Pabſt Clemens VIII unterdrückte 1602 den griechiſchen Gottesdienſt in der Nicolauskirche völlig. Es iſt hier ein königl. Governatore.

3) Gioia, ein Städtchen mit dem Titel einer Grafſchaft, Ciſternino, eine kleine Stadt, der Sitz eines königl. Governatore, Noci, ein Herzogthum.

4) Converſano, Converſanum oder Cuperſanum, ein Städtchen und biſchöflicher Sitz, mit dem Titel einer Grafſchaft. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Bari. Hier ſind 7 Klöſter.

5) Monopoli, eine Stadt am Meer, mit dem Titel einer Markgrafſchaft, und mit einem Bisthum, hat eine Cathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 3 Nonnenklöſter. Sie gehört nun zu den königl. Domainen. Es iſt hier ein königl. Governatore, ein königl. Richter, und ein Caſtel. Bey der Stadt iſt ein vortreflicher Oliven-Wald, der ſich weit erſtrecket. Nicht weit von hier am Meer iſt Torre d'Agnezzo, vor Alters Gratia. Es iſt hier großer Mangel an trinkbarem Waſſer.

6) Polignano, Polymnianum, eine kleine Stadt am Meer, und biſchöflicher Sitz, mit dem Titel einer Markgrafſchaft. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof zu Bari, und wohnet zu Mola.

7) Mola di Bari, eine Stadt auf einem Felſen am Meer, mit dem Titel einer Markgrafſchaft. Sie iſt der Sitz eines königl. Governatore.

8) Noia und Rutigliano, Städtchen.

9) Bari, Barium, Barrium, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt auf einer felſigen dreyeckigen Halbinſel vornehmlich am Meer, gehört zu den königl. Domainen, iſt der Sitz eines königl. Governatore und Richters, volkreich, und treibet Handel mit Oel und Mandeln, auch mit Potaſche, Seife, Anis und Knoblauch. Der hieſige Erzbiſchof von Bari und Canoſa, hat als Suffraganeos die Biſchöfe von Bitetto, Bitonto, Cataro,

Con-

Converſano, Giovenazzo, Lavello, Minervino, Polignano, und Ruvo. Rodota dell' origine, progreſſo e ſtato preſente del rito greco in Italia, T. I. p. 364. zeiget, daß weder des P. Beatillo noch Ughelli Meynung vom Urſprung des erzbiſchöflichen Titels von Bari, richtig ſey, ſondern daß Bari noch nicht einmal im achten Jahrhundert einen Erzbiſchof gehabt habe. Er hält dafür, daß, nachdem die Longobarden 870 von hier durch die Griechen vertrieben, und von dieſen ihr Catapan über Apulien und Calabrien in die hieſige Stadt geſetzt worden, auch der hieſige Biſchof ſein Haupt emporgehoben, und den Titul eines Erzbiſchofs angenommen habe, ohne aber damals Suffraganeos zu haben, als welche er erſt 1078 erhalten. Rodota ſucht auch zu beweiſen, daß der Erzbiſchof auch unter den Griechen beſtändig dem römiſchen Pabſt unterworfen geweſen ſey. Ferdinand der I von Aragonien nahm die Stadt und das Herzogthum Bari dem Prinzen von Taranto, nebſt ſeinen übrigen Ländern, und gab es 1465 dem Herzog von Mayland, Franz Sforzia. Es kam hierauf, nebſt dem Fürſtenthum Roſſano, an die Prinzeßinn Bonna, welche 1517 den König von Polen Sigismund heirathete; nach deſſelben Tode aber ſich zu Bari aufhielt, und den König Philipp II zum Erben von Bari und Roſſano einſetzte. Es ſind hier 8 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter, und ein Caſtel.

10) Cella mare, eine Stadt mit dem Titel eines Fürſtenthums, welche der Sitz eines königl. Governatore iſt.

11) Giovenazzo, Iuvenacia, oder Iuvenacium, ein Städtchen am Meer, auf einem Felſen, welches nun der Krone gehört, ehedeſſen aber den Titel eines Herzogthums hatte, welchen das Haus del Giudice führte. Sie iſt der Sitz eines königl. Governatore, und eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Bari ſtehet. Außer der Cathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, und 4 Klöſter.

12) Molfetta, Melphictum oder Melficta, Melfita, Melfitum, eine Stadt am Meer, mit dem Titel eines Fürſtenthums, welchen das Haus Spinola führet. Sie

iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, hat eine Cathedralkirche, eine Pfarrkirche, eine Abtey, ein ehemaliges Jeſuitercollegium, 4 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter.

13) Biſceglia, Vigiliae, eine ſchöne Stadt am Meer, mit hohen ſteinernen Mauern, auch mit Obſtgärten und Landhäuſern, umgeben, gehört zu den königl. Domainen, und iſt der Sitz eines königl. Governatore, königl. Richters, und eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Trani ſteht. Es iſt hier kein anderes Trink-Waſſer, als das Regenwaſſer, welches in Ciſternen geſammlet und aufbehalten wird.

14) Trani, Tranum, eine kleine Stadt auf einer Halbinſel am Meer, welche der Sitz des Gerichts dieſer Landſchaft, eines königl. Governatore, und eines Erzbiſchofs iſt, unter welchem die Biſchöfe von Andri und Biſceglia ſtehen. Hier ſind 10 oder 12 Klöſter, und ein Caſtel. Aus dem hieſigen Hafen wird nur Getreide von hier aus geführet.

15) Barletta, Barulum, eine königl. Domainenſtadt, am adriatiſchen Meer, woſelbſt ein königl. Governatore, ein königl. Richter, und ein Metropolit iſt, der ſich einen Erzbiſchof von Nazaret (woſelbſt er ehemals geweſen) und Biſchof von Canne und Monteverde nennet; auch in der ganzen katholiſchen Chriſtenheit das Kreutz und Pallium tragen darf. Die Stadt ſieht von außen ſchlecht aus, weil ihre Mauern und Gräben verfallen ſind, ſie hat aber breite und gut gepflaſterte Straßen, große und hohe Häuſer von Quaderſteinen. Das Caſtel oder die Citadelle beſtreicht den Hafen, aus welchem Salz, Getreide, Mandeln und Süßholz ausgeführet werden.

16) Andria, eine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraffa führet, und mit einem Biſthum, welches unter dem Erzbiſchof von Trani ſteht. Sie hat eine Cathedralkirche, eine Pfarrkirche, und ſechs Mönchenklöſter.

17) Quarata, ein kleiner Ort.

18) Ruvo, Rubum, ein Städtchen mit dem Titel einer Grafſchaft, den das Haus Caraffa führet, und einem Biſthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Bari ſteht. Hier ſind 4 Klöſter.

19) Terlizzi, eine kleine Stadt, der Sitz eines königl. Governatore.

20) Bitonto oder Botonto, Bituntum, eine königl. Domainenſtadt, und Sitz eines königl. Governatore, königl. Richters und eines Biſchofs. In ihrer Gegend wurden 1734 die Kaiſerlichen von den Spaniern geſchlagen. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Bari. Außer der Cathedralkirche ſind hieſelbſt 12 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter.

21) Bitetto, Bitectum, ein Städtchen mit dem Titel einer Markgrafſchaft, iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher unter dem Erzbiſchof zu Bari ſtehet.

22) Modugno, ein Städtchen, der Sitz eines königl. Governatore.

23) Altamura, eine kleine Stadt.

24) Gravina, eine Stadt, über welcher ein Bergſchloß lieget.

IX. Capitana, oder die Provinz Lucera, nebſt der Grafſchaft Moliſe. Die erſte Provinz hieß vor Alters Apulia Daunia, und hat den Namen Capitanata von den Griechen bekommen, die nach Apulien einen Statthalter ſchickten, der ſich Catapan, das iſt, Oberbefehlshaber nennete, und davon iſt der Name entſtanden. Einer dieſer Statthalter, Namens Baſilius Bugiano, oder Bagiano, ſonderte dieſes Land von Apulien ab, machte eine beſondere Landſchaft daraus, und bauete die Städte Troja, Dragonaria und Fiorenzuola. Von der Geſchichte der Grafſchaft Moliſe, iſt kürzlich dieſes zu bemerken. Zur Zeit des longobar-

diſchen Königs Grimoald und ſeines Sohnes Romuald, welcher Statthalter des Herzogthums Benevento war, kam Alzeco, ein Herzog der Bulgaren mit ſeinen Unterthanen nach Italien, und hielt bey Grimoald um einen Wohnplatz und Schutz an. Dieſer ſchickte ihn zu ſeinem Sohn, welcher ihm und ſeinem Volk in dieſer Landſchaft unterſchiedene Oerter als Supino, Boiano, Iſernia ꝛc. anwies, jedoch unter der Bedingung, den herzoglichen Titel künftig nicht zu gebrauchen. Kaiſer Friedrich II ſchenkte die Grafſchaft 1229 den Gebrüdern Grafen Gottfried und Conrad von Hohenlohe. In einigen Gegenden am Meer wird Salz gemacht. Die merkwürdigſten Oerter dieſer Provinz ſind

1) Canne, ein Ort, nahe beym Fluß Ofanto, vor Alters Aufidus, woſelbſt ſich Ueberbleibſel von der ehemaligen Stadt Cannae zeigen, welche wegen der wichtigen Schlacht, die Hannibal ehemals hieſelbſt den Römern geliefert hat, in der Geſchichte merkwürdig iſt. Das ehemalige hieſige Bisthum iſt 1455 mit dem Titularerzbisthum von Nazareth, welches zu Barletta ſeinen Sitz hat, verbunden worden.

2) Canoſa, ein Städtchen, mit dem Titel eines Fürſtenthums. Hier iſt vor Alters das Erzbisthum geweſen, welches nun zu Bari iſt. In dieſer Gegend ſind Spuren von einem ganz runden Theater, an ſtatt daß andere länglich rund zu ſeyn pflegen.

3) Minervino, Minerbinum oder Minervina, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof von Bari ſtehet. Hier ſind 3 Klöſter.

4) Lavello, eine kleine Stadt.

5) Aſcoli, vor Alters Aſculum, ein Städtchen mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Marulla führet, hat ein Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof von Benevento ſtehet, und 3 Klöſter.

6) Bo=

6) Bovino, ein Städtchen und biſchöfl. Sitz, mit dem Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Guevara führet. In dieſer Gegend wurden 1734 die Spanier von den Kaiſerlichen geſchlagen.

7) Troja, eine Stadt auf einer Anhöhe, mit dem Titel einer Grafſchaft, den das Haus Guevaros führet. Es iſt hier ein Bisthum. Außer der Cathedralkirche ſind hier 5 Pfarrkirchen, imgleichen 5 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. Vor Alters ſtund in dieſer Gegend die Stadt Aekas, welche für den Schlüſſel zu den Apenninen angeſehen, und von Conſtans dem zweyten zerſtöret worden.

8) Lucera, vor Alters Luceria, nachmals auch Nuceria und Necera, eine kleine zu den königl. Domainen gehörige Stadt, auf einem Berge, welche der Sitz des Gerichts dieſer Landſchaft iſt, und den Titel eines Herzogthums hat. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Benevento. Außer der Cathedralkirche ſind hier 3 Pfarrkirchen und 9 Klöſter.

9) La Cerignuola oder Cerignola, eine Stadt auf einer Anhöhe, die nach 1730 durch ein Erdbeben faſt ganz zerſtöret, aber zum Theil wieder angebauet worden, und zwar mit niedrigen Häuſern.

10) Voltorara oder Volturara, Vulturaria, ein Städtchen, mit dem Titel einer Markgrafſchaft, iſt der Sitz eines Bisthums, welches unter dem Erzbiſchof von Benevento ſtehet.

11) Guidone oder Gildone, eine kleine Stadt, der Sitz eines königl. Governatore.

12) Campobaſſo, der Sitz eines königl. Governatore, hat den Titel einer Grafſchaft.

13) Guardia regia, der Sitz eines königlichen Governatore.

14) Bojano, vor Alters Bovianum oder Bobianum, auch Bojanum, eine Stadt mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraffa führet, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof von Benevento ſtehet.

ſtehet. Außer der Cathedralkirche ſind hier 7 Pfarrkirchen und unterſchiedene Klöſter.

15) Iſernia oder Sergna, Aeſernia, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbisthum Capua ſtehet, gehöret zu den königl. Domainen. Außer der Cathedralkirche ſind hier 2 Nonnen- und 5 Mönchen-Klöſter.

16) Civita nuova, ein Städtchen.

17) Moliſe, ein Städtchen.

18) Tripento, Triventum, ein Städtchen auf einem Hügel, mit dem Titel einer Grafſchaft, und einem Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet.

19) Monte Falcone, ein geringer Ort, mit dem Titel eines Herzogthums.

20) Guardia Alfiera, ein Städtchen und Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Benevento ſtehet. Die hieſige Luft iſt ungeſund, und alſo die Stadt ſchlecht bewohnet.

21) Larino, Larinum, Alarinum, eine kleine Stadt, der Sitz eines Bisthums, welches unter dem Erzbisthum Benevento ſtehet.

22) Ururi, eine kleine Stadt.

23) Termoli, ein Städtchen am Meer, mit dem Titel eines Herzogthums, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof von Benevento ſtehet. Außer der Cathedralkirche findet man hier noch eine Pfarrkirche und drey Mönchenklöſter.

24) Leſina, ein kleiner Ort, von welchem ein See den Namen hat, der mit dem Meer verbunden iſt.

25) Serra Capriola, eine kleine Stadt, und Dragonara, eine kleine Stadt mit einem Bisthum.

26) S. Severo, Arignano, und Aprocina, kleine Städtchen, das erſte mit dem Titel eines Fürſtenthums, welchen das Haus Sangra führet, und mit einem Biſchof der unter dem Erzbiſchof von Benevento ſtehet.

27) Rodi und Peſchici, kleine Oerter am Meer.

28) Pie-

28) Vieſte oder Vieſti, Veſta, Veſtix, eine königl. Domainenſtadt mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Manfredonia ſtehet. Es iſt hier ein königl. Governatore, ein königl. Richter, und ein Caſtel.

29) Porto greco, ein kleiner Ort am Meer.

30) Auf dem Berge Gargano, welcher unter dem Namen Garganus ſchon im Virgil, Horaz, Strabo, Mela, Lucan und andern alten Schriftſtellern berühmt, und von anſehnlicher Höhe iſt, auch viel Mannabäume hat, ſtehet

Monte S. Angelo, ein geringes Städtchen, woſelbſt in einer in der natürlichen Höhle eines Felſen angelegten Kirche, der Erzengel Michael verehret, und von geringen Leuten dahin gewallfahrtet wird. Bey dieſer Kirche ſind 16 Canonici.

Der Berg Gargano, wird von dieſer Stadt auch S. Angelo genannt. Das Städtchen gehörte um 1777 den Fürſten Grimaldi von Gerace.

31) Manfredonia, eine königliche Domainenſtadt, welche König Manfredus 1266 aus den Trümmern der Stadt Sipontum erbauet hat, deren Erzbisthum auch hieher verleget worden. Es iſt hier ein königl. Governatore. Unter dem Erzbiſchof ſtehet der Biſchof von Vieſte. Außer der Metropolitankirche ſind in der Stadt 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter, und bey derſelben ſtehen noch 2 Klöſter, auch iſt hier ein Caſtel. 1620 ward ſie von den Türken eingenommen und verwüſtet. Man ſchiffet von hier Getreide aus nach dem venediger Gebiet und nach Griechenland.

32) Foggia, eine königl. Domainenſtadt, die nach der Zerſtörung durch ein Erdbeben im Jahr 1732 von weiſſen Steinen ſchöner und regelmäßiger wieder erbauet worden, als ſie vorher war. In den heißeſten Sommermonaten wird ſie wegen der ungeſunden Luft von vielen Einwohnern verlaſſen. Es iſt hier eine Niederlage für Getreide und Wolle. Das Getreide wird in Gewölben aufbehalten, die unter den breiten Straßen und offenen Plätzen angeleget ſind. Das hieſige wichtige Zollamt iſt

in dem Hauſe, welches die Ueberſchrift hat: Das Zollhaus, wo für die Schafe, die nach und aus Apulien kommen, der Zoll erleget wird. Hiervon findet ſich oben in der allgemeinen Nachricht von Apulien ein mehreres.

Einige italien. Meilen von Foggia, ſind ſchwache Spuren von einer alten Stadt, welche Arpi oder Argyripae geweſen ſeyn ſoll. Die Ebene bey Foggia, iſt ſehr fruchtbar.

33) Salpi, vor Alters Salapia, eine ehemalige Stadt mit einem Biſthum, von welchem noch Trümmer übrig ſind, die an einem See liegen, der von dem Meer durch eine Landenge getrennet iſt, auf welcher Salz in Teichen oder Sümpfen bereitet wird.

Anmerk. Dieſer Landſchaft gegen über liegen im adriatiſchen Meer Iſole di Tremiti, oder die tremitiſchen Inſeln, welche ſind: S. Nicolai, oder Tremiti, worauf ein Kloſter und Caſtel iſt; S. Domino, mit einem Kloſter, la Caprara, welche unbewohnet iſt. Der Benedictinerorden hat das Recht, auf der Inſel Tremiti, 25 Soldaten zur Bedeckung derſelben und ſeines daſigen Kloſters zu unterhalten.

Abruzzo.

Abruzzo wurde ehemals für eine einzige Landſchaft gerechnet, und Kaiſer Friderich II machte Sulmona zur Hauptſtadt; Alphonſus I von Aragonien aber theilete ſie in zwey Länder, und machte den Fluß Peſcara zur Gränze zwiſchen denſelben. Der Name kömmt von der alten Stadt Teramo her, die auch Abruzzo genennet worden. Abruzzo iſt ein unwegſames Land, wimmelt noch von Banditen, und hat in ſeinen Gehölzen Wölfe, Bären und Lüchſe.

X. Abruz-

X. Abruzzo citra, (das dieſſeitige oder Abruzzo baſſe das niedrige Abruzzo,) hat dahr den Namen, weil es dieſſeits des Fluſſes Peſcar. lieget, der vor Alters Aternus wegen ſeiner ſchwärzlichen Farbe hieß. Es wird auch die Provin Chieti genannt, und hieß vor Alters Japygia.

1) 'gnone, eine kleine Stadt.

2) Civita Borrella, ein Städtchen mit einem Bisthum.

3) I Vaſto oder Guaſto di Amone, Giaſtum Amonium vor Alters Hiſtonium, ein Städtchen nahe beym Me, mit dem Titel eines Herzogthums, hat 2 Collegiatkihen, 8 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter.

4) Lanciano, vor Alters Anxanum, eine kleine königliche Domainenſtadt, welche der Sitz eines königlichen Govenatore und eines Erzbiſchofs iſt, unter dem aber keine Biſchöfe ſtehen.

5) Orona a mare, Orton, Orthonium, eine kleine Stadt am Meer, mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſof zu Chieti ſtehet, und mit dem Bisthum zu Campli vereiniget iſt. Es iſt hier ein königl. Governatore, ein königl. Richter, und ein Sopra-Intendente Generale üb die königl. Farneſiſchen Allodialgüter in dieſer Gegen

6) Francavilla, ein kleiner Ort am Meer, mit dem Titel eines Hzogthums.

7) Peſca, vor Alters Aternus, eine Feſtung an der Mündunges Fluſſes Peſcara. Sie hat den Titel einer Markgrahaft.

8) Civi di Chieti, oder Teti, vor Alters Teate, die Hauptſtader Landſchaft, und der Sitz des Gerichts, und eines kön Governatore, gehöret zu den königlichen Domainen, heinen Erzbiſchof, unter welchem der Biſchof von Orta ſtehet. Außer der Metropolitankirche ſind hier 3 Pfkirchen, 7 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter. Von die Stadt hat der Theatinerorden den Namen,

men, welchen Joh. Peter Caraſſa, nachmals Pabſt Paulus IV, im Jahr 1524 geſtiftet hat, der vorher hieſelbſt Erzbiſchof geweſen.

9) Bucchianico, ein Flecken.

10) Valva, ein Städtchen mit einem Biſthm, welches mit dem zu Sulmona vereiniget iſt.

11) S. Valentino, der Sitz eines königl. Richters.

12) Tocco, ein Städtchen an einem Bach welcher ſich in den Fluß Peſcara ergießet.

13) Popolo, ein Städtchen, mit dem Tel eines Herzogthums, den das Haus Cantelmi führet.

14) Sulmona, vor Alters Sulmo, eine Stadt, mit dem Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Borgheſe führet, und einem Biſthum, mit welchem dazu Valva vereiniget iſt. Außer der Cathedralkirche ſind hier noch 10 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter. Hier iſt Ovidius geboren.

15) Pentima, ein Flecken, woſelbſt der Biſchof von Sulmona ein Haus hat. Hier ſtand vor Alters Corfinium, die Hauptſtadt der Peligner, nachher Italica.

16) Pettorano, ein Fürſtenthum.

17) Palembaro, Introdacqua, Canno und Rocca del Kaſo, Caſtele.

XI Die Provinz Teramo, welcher

1) Teramo, Teramum, vor Alters Interamnia, nachmals Abruzzo, eine Stadt am Fluß Tordino, deren Herr und Fürſt der hieſige Biſchof iſt, welcher Biſchof von Abruzzo, Episcopus Aprutinenſis, genennet wird, und ſonſt unmittelbar unter dem Pabſt ſtand. Es iſt hier ein königl. Governatore und ein königl. Richter. Auſſer der Cathedralkirche ſind hier 5 Mönchen und 2 Nonnen-Klöſter, und außerhalb der Stadt ſind noch 2 Mönchenklöſter. Dieſer Ort iſt die Hauptſtadt der Preguntiner geweſen, welche bey den Lateinern Praetutii hießen, welcher Name durch Verſtümmelung in Aprutii verwandelt worden.

2) Cam-

2) Campli, Camplum, eine Stadt mit einem Bisthum, welches 1604 mit dem zu Artona vereiniget worden iſt. Es iſt hier ein königl. Governatore. Die Stadt beſtehet eigentlich aus 3 Theilen, welche heißen Campli, Nucella und Caſtro nuovo.

3) Barucco, der Sitz eines königl. Governatore.

4) Civitatella del Tronto, ein Städtchen auf einem Berge, welches zu den königl. Domainen gehöret, einen Governatore und ein Caſtel hat.

5) Nereto, ein Städtchen, der Sitz eines königlichen Governatore.

6) Corropoli, ein Städtchen.

7) Civita St. Angelo, ein Städtchen und Marcheſat.

8) Loreto, ein kleiner Ort.

9) Civita oder Citta di Penna, vor Alters Pinna, eine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums und einem Bisthum, welches mit dem zu Atri vereiniget iſt, und ſonſt unmittelbar unter dem Pabſt ſtand. Außer der Cathedralkirche ſind hier 15 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter.

10) Pianella, am Fluß Peſcara, ein kleiner Ort, der Sitz eines königl. Governatore.

11) Civitatella dell' Abazia, ein Städtchen.

12) Civita Aquana, ein Städtchen.

13) Die königl. Allodialgüter von Atri, welche einen eignen Adminiſtrator und Generalauditore haben, es hat auch ein jeder Ort einen königl. Governatore.

(1) Atri, vor Alters Hadria, ein Städtchen auf einem ſteilen Berge, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Acquaviva führet. Das hieſige Bisthum iſt mit dem zu Civita di Penna vereiniget.

(2) Muſciano, Roſeto, Torrotete, Caſtiglioni, Notareſco, Biſenti, Cellino, Corropoli, Giulia, Bellante, Caſtell' Alto, Valle Caſtellana.

XII **Abruzzo ultra, (das jenſeitige Abruzzo,)** weil es jenſeits des Fluſſes Peſcara legt, oder **alto**, das hohe Abruzzo, oder **die Provinz Aquila.** Dahin gehören folgende Oerter.

1) Aquila, vor Alters Avia oder Avella, die Hauptſtadt und der Sitz des Gerichts dieſer Landſchaft, in welcher ein königl. Governatore und Richter ſind, liegt auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Aterno fließet, gehöret zu den königl. Domainen, hat einen Biſchof, der unmittelbar unter dem Pabſt geſtanden hat, und außer der Cathedralkirche 24 Pfarrkirchen, darunter 16 Collegiatkirchen ſind, 18 Mönchen- und 11 Nonnen-Klöſter. Die Feſtungswerke ſind ganz geſchleifet worden, doch iſt hier noch ein Caſtel. Die umherliegende Gegend iſt fruchtbar an Safran. Dieſe Stadt ſoll aus den Trümmern der ehemaligen Stadt Furconium entſtanden ſeyn, wie denn das Bisthum aus derſelben vom Pabſt Alexander IV hieher verleget worden. Dieſem Bisthum hat Kaiſer Otto im Jahr 956 die furconiſche Grafſchaft geſchenket.

2) Accumolo oder Acumuli, ein Städtchen, der Sitz eines königl. Governatore.

3) Amatrice, ein Städtchen, der Sitz eines königl. Governatore und Richters, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

4) **Civita Reale**, ein Städtchen, in welchem ein königl. Governatore wohnet.

5) **Leoneſſa**, eine kleine Stadt, mit einem königlichen Governatore und Richter.

6) **Monte Reale** und **la Poſta**, Sitze königl. Governatori, der erſte Ort iſt auch der Sitz eines königlichen Richters.

7) **Borbona** und **Cantalice**, Sitze königl. Governatori.

8) **Civita Ducale**, Civitas Ducalis, eine Stadt, welche Robert, Herzog von Calabrien, 1308 angeleget und

benen-

benennet hat. Sie iſt der Sitz eines königl. Governatore und Richters, und eines Biſchofs, welcher unmittelbar unter dem Pabſt geſtanden hat. 1703 iſt ſie durch ein Erdbeben ſehr verwüſtet worden.

9) Tagliacozzo, ein kleines Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Colonna führet. Bey dieſem Ort hatte der Prinz Conradin 1268 ſein Lager, als er von dem K. Karl I angegriffen wurde.

10) Scurcolla, ein Städtchen.

11) Santa Maria de la Vittoria, eine zerſtörte Benedictinerabtey, welche König Karl I von Anjou auf dem Schlachtfelde, wo er 1268 den Prinzen Conradin überwunden hatte, errichten ließ, und mit beträchtlichen Einkünften begabte. Der Pabſt vergiebt den Titel von dieſer Commende, mit welchem anſehnliche Einkünfte verbunden ſind.

12) Alba, vor Alters Alba Fucentis, ein Städtchen.

13) Celano, ein Städtchen, mit dem Titel einer Grafſchaft, den das Haus Savelli führet. Es liegt nicht weit von dem Lago di Celano, der davon benennet wird, vor Alters aber Fucinus hieß.

14) Ajello, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Herzogthums, welcher durch Heirath an das herzogliche Haus Modena gekommen iſt.

15) Peſcina, ein Städtchen, welches ſeit 1580 der Sitz des marſiſchen Biſchofs (epiſcopi Marſorum) iſt.

16) Boſſo oder Bußi, der Sitz eines königlichen Governatore.

17) Capeſtrano, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürſtenthums, iſt der Sitz eines königl. Governatore.

2. Das Königreich Sicilien.

§. 1.

Von der Inſel Sicilien, haben Sanſon de Witt, Coronelli, Funke, Jaillot, Nolin, de l'Isle, Covens und Mortier, Cantelli, Ottens und Seutter, Charten herausgegeben. Merkwürdiger aber ſind diejenigen, welche Carlo Vintimiglio 1714 gemacht, Agatino Daidone, ein Sicilianer und Baumeiſter von Palermo, 1718 von neuem an das Licht geſtellet hat, auch 1744 wieder aufgeleget worden iſt, und die ſchmettauiſche, welche kaiſerl. Ingenieurs 3 Jahr ſpäter verfertiget haben, und die in Wien auf 4 Blättern herausgekommen iſt, und die, welche die homanniſchen Erben 1747 geliefert haben. Homann hat ſie zugleich mit Sardinien und Malta auf einer Charte vorgeſtellet.

§. 2. Ihre Geſtalt iſt ziemlich dreyeckig, daher ſie auch ehemals Trinakria und Triquetra genennet worden. Sie iſt die größte unter allen Inſeln des mittelländiſchen Meers; und beträgt ungefähr 576 geographiſche Quadratmeilen. Cluver will ihren Umfang auf dem Landwege von 600000 Schritten befunden haben, nämlich vom Capo di Faro, oder Capo della Torre di Faro, (ehemals Prom. Pelorum) bis Capo di Marſella, oder Capo di bono, (ehemals Prom. Lilybaeum) 265000 Schritte vom Capo di Marſella bis Capo di Peſſaro (ehemals Pachynum Promontorium) 190000, und vom Capo Peſſaro bis Capo di Faro 154000 Schritte. In alten Zeiten wurde dieſe Inſel Sicania nach ihren Einwohnern, den Sicaniern, genannt.

nannt. Als aber nachmals die Siculi oder Sicilier hieher kamen, und ſich von dem gröſten Theil der Inſel Meiſter machten, gaben ſie derſelben den Namen Sicilia. In der folgenden Zeit haben die Griechen den gröſten Theil des Landes angebauet und bevölkert; daher auch die griechiſche Sprache hieſelbſt ſehr lange die Oberhand behalten; und endlich kam ſie unter die Botmäßigkeit der Römer. Ihre neuere Geſchichte iſt oben bey Napoli mit abgehandelt worden.

§. 3. Es haben nicht nur alte, ſondern auch unterſchiedene neue Gelehrte, die nicht unwahrſcheinliche Meynung behauptet, daß Sicilien in den älteſten Zeiten mit dem feſten Lande von Italien zuſammen gehangen habe, und erſt nach und nach durch die Wut der Wellen und heftige Erdbeben davon abgeriſſen, und eine völlige Inſel geworden ſey. ſ. oben S. 489. von Calabria merid. Die **Meerenge** zwiſchen Sicilien und dem heutigen Calabrien, wird von den Lateinern Fretum ſiculum, von den Meſſinern il Canale, gemeiniglich aber il **Faro di Meſſina** genennet, und die letzte Benennung ſcheint von einem, am Fuß des Vorgebirgs Capo di Faro ſtehenden Leuchtthurm, herzurühren, welcher in italieniſcher Sprache Faro (latein. Pharus) heißet. Gedachtem Vorgebirge gegen über liegt in Calabrien das felſichte Vorgebirge Sciglio, vor Alters Scylla, und beyde ſind kaum 3 italieniſche Meilen von einander entfernet. Ebbe und Fluth iſt in dieſer Meerenge ſehr ſtark und unordentlich, vornehmlich im Anfang derſelben, wo ſie am ſchmalſten iſt, und zwiſchen Faro und Sciglio ſehr heftig. Der Strom des Meers iſt weit ungeſtümer, wenn er von

oben herunter, und nach Griechenland zufließet, als wenn es wieder aufwärts zurück kehret. Man kann in jenem Fall auch ſelbſt mit einem ſtarken Südwinde nicht wider den Strom fahren, ſondern die Schiffe müſſen längſt der calabriſchen Küſte durch Ochſen gegen den Strom aufwärts gezogen werden, und es kann auch zur Zeit, da er ſo heftig nach Süden fließet, kein Schiff dieſe Meerenge in gerader Linie durchſchneiden, und aus Calabrien nach Sicilien kommen. Popowitſch muthmaßet, daß der gerade Zug des aus dem atlantiſchen Meer ins mittelländiſche eindringenden Waſſers, welcher auf dieſen Theil von Calabrien gerichtet iſt, Schuld daran ſey. Eben dieſer gerade Anlauf des Waſſers an die Küſte vom heutigen Calabrien, hat vor Alters das Vorgebirge Scylla oder Sciglio in ein ſo böſes Geſchrey gebracht; denn ehe man die eigentliche Art dieſer Meerbewegung eingeſehen, und bemerket, wie gefährlich es ſey, dem natürlichen Zug des Stroms ſich zu überlaſſen: wurden die Schiffe an beſagtes Vorgebirge mit Gewalt geworfen, und ohne Rettung zerſchmettert. Der Meerwirbel, welcher gleich außen vor dem Hafen von Meſſina in dieſer Meerenge iſt, und von den Wällen betrachtet werden kann, oder die Charybdis, welche die Sicilianer anjetzt Calofaro und la Rema nennen, war bey den Alten eben ſo berüchtiget. Man glaubte ehedeſſen, es ſey hieſelbſt im Boden des Meeres ein Schlund, in welchen das Waſſer hinabſtürze, und ein paar unzuverläßige Täucher haben ſolches beſtätiget. Allein, es iſt überwiegend wahrſcheinlich, daß die Gefährlichkeit dieſes Orts von den Seeſtrömen herrühre, welche in

dieſer

dieſer engen Gegend wider einander laufen, und den gefährlichen Wirbel verurſachen. Sie halten eine gewiſſe Ordnung, welche die Schiffleute bemerket haben, und ſich darnach richten; daher man heutiges Tages ſehr wenig von den Unglücksfällen höret, um welcher willen dieſer Ort in den alten Zeiten ſo beſchrien war. Wenn kein Sturm auf dem Meer iſt, und inſonderheit, wenn kein Südwind wehet, ſo iſt dieſer Ort ruhig. Zu ſolcher Zeit kann man mit einem kleinen Kahn ohne Bedenken darüber herum- und wegfahren.

§. 4. Sicilien iſt ein ſehr warmes Land. Man muß ſchon zu Anfange des Jenners den Schatten ſuchen; und es giebt nur im Märzmonat einige Tage, da die Winde ein wenig kalt ſind: es iſt aber alsdenn ein kleines Kohlenfeuer wider die Kälte hinlänglich. Der Sirocco oder Südoſtwind verurſachet im Sommer, inſonderheit im Julius, eine erſtaunliche Hitze, die zu Palermo heftiger iſt, als an irgend einem andern Ort der Inſel. Der Winter herrſchet nur oben auf dem Berg Aetna, woſelbſt man Schnee findet, den ſich die Einwohner folgendergeſtalt zu Nutze machen. Sie graben unter freyem Himmel Gruben, und legen in dieſelben den Schnee mit Stroh oder Spreu und Salz ſchichtweiſe hinein, worauf ſie mit Erde wieder zugedecket werden. Wenn ſie im Sommer zur Abkühlung ihres Getränkes, Schnee haben wollen, ſo graben ſie den Erdhaufen auf einer Seite auf, nehmen ſo viel heraus, als ſie gebrauchen, und werfen das Loch alsdenn wieder zu. Die Fruchtbarkeit der Inſel iſt groß, ob ſie gleich ganz felſicht zu ſeyn ſcheinet. Sie wurde ehemals

das Kornhaus von Rom genennet, und noch heutiges Tages hat ſie viel Getreide übrig, deſſen das Königreich Napoli nicht entbehren kann; ob ſie gleich lange ſo volkreich und angebauet nicht mehr iſt, als ſie ehemals geweſen, ſondern viele Gegenden wüſte liegen, inſonderheit am weſtlichen Ende. Val di Mazzara und Val di Noto haben einen Ueberfluß an Getreide, inſonderheit an Weitzen, und Val di Demone hat dergleichen an Früchten. Seſtini ſchätzt die jährliche Weitzenerndte der Inſel auf 3 Millionen Salme. Die Weide iſt ſehr gut. Die Pflanze, aus welcher Sode gebrannt wird, bauet man häufig, am meiſtens Alicata, Terra nuova und Scoglietti, und man machet jährlich 80 bis 90000 Cantare. Der hieſige Wein iſt gut und vortreflich, an Obſt und andern köſtlichen Früchten iſt ein Ueberfluß, beſonders auch an ſüßen und bittern Mandeln; Oel, welches am beſten in Val di Demone wächſet, Safran, Zucker, welcher ſonderlich in den Gegenden des Bergs Aetna gebauet wird, und ſchon unter der Herrſchaft der Normänner gebauet worden iſt, vortreflichen Honig und Salz, giebts reichlich. Das ſicilianiſche Manna wird für beſſer als das calabriſche gehalten. Die Fiſcherey iſt auf allen Küſten ſehr einträglich, und inſonderheit wird viel Tonfiſch gefangen. Alles Vieh iſt ſchön, und das vierfüßige und geflügelte Wildpret iſt häufig. Der anſehnliche Seidenbau iſt zuerſt 1130 eingeführt worden, als Roger nach ſeinem Zuge nach Paläſtina, auf welchem er auch Athen, Corinth und Theben eingenommen hatte, Leute, welche den Seidenbau verſtunden, von daher mit ſich brachte. Von hier breitete er ſich nachmals in Napoli, Mailand, Spanien, und in die zunächſt an

Ita-

Italien gränzende franzöſiſche Landſchaften, aus. Die Seide, welche aus Meſſina ausgeführet wird, iſt beſſer, als die von Palermo; jene beträgt jährlich ungefähr 500000, dieſe etwa 400000 Pfund. Die Hauptgegend des Sicilianiſchen Bergbaues, iſt am Fluß Niſo, und alle Producte der Bergwerke ſind verpachtet. Man findet hier auch koſtbare Steine, als Agathe, Porphyr, Jaſpis, Lapis Lazuli, Avanturino, imgleichen vielerley Arten von Marmor und Alabaſter; ferner Gold, Silber, (am Niſo,) Kupfer, Zinn, Bley und Eiſen, Alaun, Vitriol, Salmiak, Schwefel, Steinſalz, heilſame warme Bäder, und andere mineraliſche Waſſer, Dampfbäder, Brunnen, auf deren Waſſer ein Oel ſchwimmet, welches von gemeinen Leuten in Lampen gebrennet wird, Bergtheer. Die Corallenfiſcherey bey Trapani iſt wichtig. Die Tonfiſcherey machet auch einen der erheblichſten Handlungszweige der Inſel aus. Die Herrlichkeit dieſes Landes kurz zu faſſen, ſo bringet es alles dasjenige reichlich hervor, was zum Unterhalt des Lebens, zum Vergnügen, und zum Schmuck dienet. Nichts deſto weniger ſind die Einwohner nicht reich, weil ſie wegen großer Einſchränkung des Handels keinen Trieb zur Arbeit haben. Man rechnet auf 79 Arten von Landesproducten und Waaren, welche ausgeführet werden. Das Getreide machet den wichtigſten Theil der Ausfuhr aus; denn es beträgt in guten Jahren 250 bis 300000 Salmen, welches der Name eines Maaßes iſt, jedes ungefähr von 7 pariſiſchen Septiers, ja 1765 ſind über 400000 ausgeführet worden, und Seſtini rechnet die Ausfuhr auf 500000 Salme, welche er auf 51,500000 Tari anſchläget. Die Erlaubniß

der Ausfuhr wird für jede Salme mit 15 Tari bezahlet, ſo, daß die kön. Kammer davon $7\frac{1}{2}$ Mill. Tari einnimmt. An Gerſte ſchicket die Inſel aus jährlich 30000 Salme, auch Bohnen und Erbſen. Die Ausfuhr des Oels, mag jährlich 200000 Coſiſi, und an Werth 120000 Once betragen. An ſüßen Mandeln führet man etwa 30000, und an bittern 20000 Cantare aus. Haſelnüſſe werden häufig nach Malta, Livorno, Rom, Venedig und Trieſt ausgeſchiffet, an Johannisbrod, (Corruba) nach Spanien, Genua, Venedig und Trieſt, 40000 Cantare, an Manna gegen 2000 Cantare. Selbſt von den ſogenannten ſpaniſchen Fliegen, werden jährlich 40 Cantare ausgeführet, dafür 2000 Once ins Land kommen. Dieſe Angaben hat der Abt Domenico Seſtini, in ſeinem Buch genannt Agricoltura, Prodotti e commercio della Sicilia, Florenz 1777. Weil keine gebahnte Straßen in Sicilien ſind, ſo muß alles auf Mauleſeln fortgebracht werden, welches das Getreide ſehr vertheuert: es kann auch nichts ohne erkaufte königliche Erlaubniß ausgeführet werden, welches dem Getreidepreiſe ſehr nachtheilig iſt.

Die vornehmſten Flüſſe des Landes ſind, Cantera, ehemals Taurominius, Jaretta, vor Alters Symethus, Salſo, Belicis und Termini.

§. 5 Aetna iſt der höchſte Berg in Sicilien, wird daher auch von den Seefahrenden in der Ferne am erſten entdecket, und ſieht wie ein ungeheurer Rauchfang, oder wie eine überaus große hollperichte Säule aus. Die Einwohner nennen ihn durch eine ſeltſame Zuſammenſetzung eines lateiniſchen und arabiſchen Worts, Monte gibello oder kürzer Mongibello,

das

das iſt, Berg Berg, welches eben ſo ſeltſam iſt, als wenn man ihn Montisberg nennen wollte. Wenn man ihn von Catania aus beſteigt, ſo iſt er 30000 Schritte hoch, auf der Seite von Randazzo aber nur 20000 Schritte, und ſeine ſenkrechte Höhe wird von Brydone auf 12 bis 13000 Fuß geſchätzet. Er liegt ganz allein, und von andern Bergen abgeſondert, hat unten 100000 Schritte im Umfange, iſt rund, und ſteiget ſpitz in die Höhe. Seine untern Gegenden ſind ſehr fruchtbar an Getreide und Zuckerrohr, die mittlern mit Waldung, Oelbäumen und Weinſtöcken beſetzet, und der Gipfel einen großen Theil des Jahrs hindurch mit Schnee bedecket. Die Ausſicht von dem Gipfel des Bergs, iſt eine der weiteſten und ſchönſten, welche man haben kann. Der Berg verſieht Sicilien, Malta, und einen Theil Italiens, mit Schnee und Eis, womit ein beträchtlicher Handel getrieben wird. In dem Innerſten deſſelben brennet ein beſtändiges Feuer, welches durch ſeine oftmaligen heftigen Ausbrüche dieſen Berg von Alters her berüchtiget gemachet hat. Die merkwürdigſten Entzündungen in den neuern Zeiten, ſind die von 1169, 1329, 1408, 1444, 1447, 1536, 1537, 1554, 1669, 1693, 1753, 1755, 1757, 1763, und 1766 hat er zuletzt gewütet. Einigemal, als 1536, 1537, 1669 und 1766 iſt, ſo wie aus dem Veſuvius, ein Feuerſtrom von demſelben herab gefloſſen. Hamilton hat bemerket, daß die Lava die bey Jacci in das Meer ſtürzte, vollkommener Baſalt ſey. Durch ſeine Ausbrüche und Ergießungen iſt manche Verwüſtung angerichtet worden; noch größere aber haben die Erdbeben von Zeit zu Zeit auf dieſer Inſel verurſachet. Nur des

einzigen von 1693 zu gedenken, ſo ſind dadurch am 9, 10 und 11ten Jenner 15 oder 16 Städte und 18 Landgüter mit Menſchen und Vieh ganz von der Erde verſchlungen, und viele andere Städte, Dörfer und Landgüter guten Theils verwüſtet worden, und 93000 Menſchen um das Leben gekommen. Die Verwüſtung betraf überhaupt 972 Kirchen und Klöſter. Daß dieſer Berg ſchon oft zugleich mit dem Veſuvius Dampf und Feuer ausgeſtoßen habe, iſt oben ſchon angemerket worden. Merkwürdig iſt, daß er keine Bimsſteine auswirft.

§. 6 Die Feuerſtellen und Einwohner in Sicilien ſind 1714 und 1715 gezählet worden, da man denn auf der ganzen Inſel, Palermo und die Geiſtlichkeit ausgenommen, 268120 Feuerſtellen, und 983163 Seelen gefunden hat; die Anzahl der Seelen in Palermo iſt auf 100000, und die Anzahl der Geiſtlichen der Inſel auf 40000 geſchätzet worden, ſo daß alſo die Summe aller Seelen 1,123163 betragen hat. Der Baron von Riedeſel ſchreibet, daß 1767 die Anzahl der Menſchen auf 1,200000 geſchätzet worden ſey, und Seſtini meldete 1777, ſie betrage gezählet 1,300000. Die **Bauern**, ſind eigenthümliche Leute. Der **Adel**, iſt überaus zahlreich. Den Titel der **Reichsbarone**, haben nur die Beſitzer der großen Lehngüter, welche Sitz und Stimme im Parlament haben, und in demſelben den Militairſtand ausmachen. Man zählet ungefähr 368 Familien der Barone, von welchen viele den Titel der Fürſten, andere der Herzoge, andere der Markgrafen, und andere der Grafen haben. Die **hohe Geiſtlichkeit**, beſtehet aus 3 Erzbiſchöfen und 7 Biſchöfen. Die

Anzahl

Anzahl der Kirchen, Klöſter und geiſtlichen Stiftungen, iſt ungemein groß, die Gebäude ſind anſehnlich, und die Einkünfte wichtig. Ueberhaupt beſitzet die Geiſtlichkeit ein Drittel aller Güter des Reichs. Die drey Stände des Reichs, welche man Bracci nennet, der Militairſtand, dazu die vorhin genannten Barone gehören, deren Haupt der Prinz von Butera iſt; der geiſtliche Stand, deſſen Haupt der Erzbiſchof von Palermo iſt, und dazu die Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte, Priore ꝛc. gehören, und die königlichen Städte, deren 43, und welche von den Städten der Barone unterſchieden ſind. Der Prätor von Palermo, iſt das Haupt dieſes dritten Standes, hat den Rang nach dem Unterkönig, und den Titel Excellenz. Dieſe drey Stände machen das Parlament aus, welches der König nach ſeinem Belieben zuſammen beruft, gemeiniglich aber, wenn es nöthig iſt, 300000 Thaler zu fordern, davon Palermo den zehnten Theil träget. Es iſt hieſelbſt ein ſouveraines geiſtliches Tribunal, welches alle Streitigkeiten und Sachen der Geiſtlichen richtet. Der Präſident deſſelben, der ein Richter der Monarchie Sicilien heißet, maßet ſich alles Anſehens eines Legati a latere an. Der päbſtliche Hof ſuchet die Gewalt dieſes Gerichts einzuſchränken, der König aber ſie aufrecht zu erhalten, damit die Geiſtlichen nicht nach Rom gehen. Denn weil Pabſt Urban II den Grafen Roger und deſſelben Nachfolger 1098 zu ſeinem gebornen Legaten in Sicilien ernennet hat, ſo hält ſich der König für einen unumſchränkten Herrn in geiſt- und weltlichen Sachen. Das Tribunal beſtehet aus einem geiſtlichen Miniſter, einem Doctor

des canoniſchen Rechts, einem Fiſcal, und einem Procurator. Er verurtheilt, ſtraft, excommunicirt und abſolvirt durch dieſes Tribunal alle Layen, Mönche, Aebte, Prieſter, Biſchöfe, Erzbiſchöfe und ſelbſt Cardinäle. Von ſeinen Urtheilen kann in gottesdienſtlichen und Benificialſachen niemals appelliret werden. Es iſt dem römiſchen Hof nur das Präventionsrecht übrig, welches er aber nur in ruhigen Zeiten ausübet. Der Präſident dieſes Tribunals, wird in allen Bittſchriften Beatiſſimo Padre genannt.

§. 7. Die Regierung dieſes Reichs, wird durch einen Vicekönig verſehen, welcher ſeinen Sitz zu Palermo hat. Er hat als Generallieutenant und Generalcapitän den höchſten Befehl über alle Truppen, und den Vorſitz in den hohen Juſtiz- und Finanz-Collegien. Er iſt auch Legatus a latere des Pabſtes, und ſitzet in der königl. Capelle unter einem Baldachin, in der Cathedralkirche zu Palermo aber auf einem höhern Thron, als der daſige Erzbiſchof, der ihm entgegen gehet, aber ſonſt in des Vice-Königs Abweſenheit Regent iſt. Seine jährlichen Einkünfte betragen 40000 ſicilianiſche Thaler, und zu ſeinen Gerechtſamen gehöret die Verleihung aller Stadt- und Krieges-Aemter in Sicilien, doch wird die Ausübung dieſes Rechts bald mehr bald weniger eingeſchränket.

Die hohen königl. Collegia ſind

1) Das Tribunal des königlichen Oberhofgerichts, welches alle Rechtsſachen in der letzten Inſtanz entſcheidet, und aus 7 Richtern beſtehet.

2) Da

2) Das Tribunal der königl. Patrimonialgüter, oder della regia camera, welches die königl. Einkünfte verwaltet, und aus ſechs Maeſtri Rationali, beſtehet.

3) Das Tribunal der Junta, welches die Streitigkeiten zwiſchen den Tribunälen und der Kirche entſcheidet.

4) Das Conſiſtorium, Tribunale della Sacra regia Conſienza, welches die Sachen entſcheidet, die durch Appellation und Reviſion von den beyden vorhergehenden Tribunälen an daſſelbige gelangen.

Das Inquiſitions-Gericht, welches ſeinen Sitz zu Palermo hatte, iſt 1782 aufgehoben worden.

Es ſind 7 hohe Reichsbediente vorhanden, nämlich der Maeſtro Portolano, welcher die Kornmagazine unter ſeiner Aufſicht hat, der General-Auditeur, der Groß-Admiral, der Protonotajo oder Kanzler, der Protonotarius della Camera reginale, der Maeſtro Secreto oder Secretair des Reichs, welcher General-Procurator faſt aller Secretariate des Reichs iſt, und der Lieutenant della Regie fiſcalie, welcher alle ſequeſtrirte und confiſcirte Güter verwaltet.

Das Tribunal der Kreutzbulle, beſorget die Gefälle von der Kreutzbulle, welche jährlich etwa 100,000 Thaler ausmachen.

Die königlichen Einkünfte ſollen jährlich ungefähr nur eine Million Thaler, nach den Nachrichten des ſogenannten Chevalier d'Eon de Beaumont aber, 959342 Ducaten betragen. Bisher machen die Truppen gemeiniglich beynahe 10000 Mann zu Fuß und zu Pferde aus, können aber im Nothfall auf 22000 vermehret werden. Die Flotte, beſtand 1766 nur

aus

aus 6 Schebecken. Das Wapen, iſt ein ſchräg gevierter Schild mit 6 rothen Pfälen, und auf den Flanken ein ſchwarz gekrönter Adler.

Das Königreich Sicilien beſtehet aus 3 Landſchaften, welche Thäler genennet werden.

I. Val di Mazzara,

hat in den Jahren 1714 und 1715 enthalten 117 Städte und Herrſchaften, und außer Palermo, woſelbſt 100000 Menſchen gerechnet worden, und den geiſtlichen Perſonen, 99191 Feuerſtellen, und 378701 Menſchen. Es ſind hier

1. Folgende Städte.

1) Palermo, vor Alters Panormus, die ſchöne Hauptſtadt der Inſel, und der Sitz des Unterkönigs, lieget in einem ſehr ſchönen und fruchtbaren Thal, an einem Meerbuſen, zwiſchen den Vorgebirgen Monte Pellegrino und Capo Saffarano, hat einen Hafen, deſſen Eingang zwey ſtarke Citadellen beſchützen, iſt wohl befeſtiget, und eine gute Handelsſtadt. Sie ſoll, die ſehr zahlreichen Geiſtlichen ungerechnet, über 100000, nach Brydone unwahrſcheinlichem Bericht, auf 150000 Einwohner, nach Swinburne aber nur ungefähr 102000 haben, iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, einer Univerſität, hat 13 Kirchen, 8 Abteyen, welche der König vergiebt, 71 Mönchen- und Nonnen-Klöſter, und wird von vielen fürſtlichen und andern vornehmen und adelichen Perſonen bewohnet. Sie wird durch zwey Straßen, die ſich in rechten Winkeln durchſchneiden, in vier Theile getheilet; in dem erſten iſt der königliche Palaſt, in welchem der Vicekönig wohnet, und das Parlament ſich verſammlet; das große Hoſpital, ein Haus der Theatiner, das ehemalige Profeßhaus der Jeſuiten, u. ſ. w. in dem zweyten ſtehet die Cathedralkirche, das ehemalige Jeſuiter-Collegium, das Leihhaus ꝛc. in dem dritten das anſehnliche Rathhaus; in dem vierten die anſehnliche Dominicaner Kirche, und viele andere Gebäude. Von den ſchon erwähnten zwey geraden und ſchönen Straßen, die einander durchſchneiden, heißet eine,

ll

il Caßaro oder la rue de Toledo, die andere Strada nuova e marqueda. Da, wo dieſe Straßen einander durchſchneiden, machen ſie ein wohlbebautes Viereck, oder wie es hier genennet wird, Ottanglo (Achteck), aus deſſen Mitte man durch alle vier ſchöne Straßen bis an die vier Hauptthore der Stadt ſiehet. Die Stadt hat ſehr viele Springbrunnen. Auf dem Platz des Pallaſts ſtehet Philipps IV Bildſäule von Erz, und auf dem Platz delli Bolagni die von Karl V zu Fuß. Der ſchon genannte hieſige Erzbiſchof iſt Primas von Sicilien, und Haupt des Braccio eccleſiaſtico im Parlament. Er hat zu Suffraganten die Biſchöfe von Girgenti, Mazzara und Maltha. Den hieſigen Handel treiben vornehmlich die Genueſer. Die Stadt iſt 1693 und 1726 vom Erdbeben ſehr beſchädiget worden. 1713 ließ ſich hieſelbſt der Herzog von Savoyen nebſt ſeiner Gemalinn, und 1735 Don Carlos, krönen. Auf der Oſtſeite der Stadt iſt la Bagaria, und auf der Weſtſeite il Colle, in welchen Landſtrichen der vornehme hieſige Adel ſeine Landſitze hat.

In dem Dorf Bagaria, haben unterſchiedene Vornehme zu Palermo ihre Luſtſchlöſſer.

2) **Monreale**, Mons regalis, eine Stadt auf einem Berge, welche ſeit 1183 der Sitz eines Erzbisthums iſt. Der Erzbiſchof, welcher zugleich Abt des hieſigen Benedictinerkloſters iſt, hat einen kleinen Kirchſprengel, iſt aber der reichſte Prälat im Königreich, denn er hat jährlich 72000 ſicilianiſche Thaler Einkünfte, von welchen aber der König die Hälfte ziehet, und Penſionen darauf anweiſet. Der Erzbiſchof iſt weltlicher Herr von Monreale. Seine Suffraganten ſind die Biſchöfe von Catania und Siragoſa. Die Cathedralkirche und ein Benedictinerkloſter ſind prächtige Gebäude aus den Zeiten der Grafen Roger.

3) **Caſtro novo**, eine Stadt von 976 Feuerſtellen.

4) **Conglione**, eine Stadt von 1808 Feuerſtellen.

5) **Girgenti, Giorgenti**, vor Alters Akragas, Agrigentum, eine Stadt am Abhange eines Berges auf der Küſte, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, 2844 Feuer-

ſtellen,

ſtellen, und an 20000 Einwohner hat. In der Domkirche iſt der Taufſtein mit alter halberhabner Arbeit von ausnehmend großer Schönheit verſehen. Die Ruinen der Stadt Agrigentum, ſind nicht weit von hier. Der ſogenannte Tempel der Concordia, iſt eins der älteſten griechiſchen Gebäude in der Welt, und hat ſich von außen unbeſchädigt erhalten. Er hat doriſche Säulen. Man findet hier auch Ueberbleibſel der Tempel der Juno Lacinia, des olympiſchen Jupiters, und des Herkules, und bewundernswürdige unterirdiſche Canäle, welche ſich unter der ganzen Stadt ausbreiten, und in den Felſen ausgehauen ſind. Vermittelſt des neuen Hafens, treibet die Stadt einen ſtarken Handel mit Getreide.

6) **Alicata** oder **Licata**, eine Stadt von 2696 Feuerſtellen, in deren Gegend, nach einiger Meynung, vor Alters Gela ſtand.

7) **Marſala** oder **Marſella**, nahe bey dem davon benannten Vorgebirge, iſt eine Stadt, welche aus den Trümmern der alten Stadt Lilybaeum erbauet ſeyn ſoll, welches eine in dieſer Gegend gefundene griechiſche Steinſchrift, die in dem Caſtel eingemauert iſt, wahrſcheinlich macht, und 2430 Feuerſtellen hat. Den ehemaligen berühmten Hafen, hat K. Karl V ausfüllen laſſen. Es wird hier viel Sode gemacht, und die Pflanze, welche man zu Aſche verbrennt, im März geſäet.

8) **Mazzara**, eine unanſehnliche Stadt am Meer, der Sitz eines Biſthums, hat 1873 Feuerſtellen. Die Einwohner behaupten, daß hier vor Alters die Stadt Solinus geſtanden habe, deren Ueberbleibſel man aber 12 Miglie von hier in den Trümmern dreyer Tempel zu Terra de Pulici findet. Es wird hier viel Baumwolle gebauet.

9) **Monte di San Giuliano**, eine Stadt von 1634 Feuerſtellen.

10) **Naro**, eine Stadt von 2160 Feuerſtellen.

11) **Polizzi**, eine Stadt von 1220 Feuerſtellen.

12) Sa-

12) Salemi, vor Alters Halycia, eine Stadt, die 1827 Feuerſtellen gehabt hat.

13) Sciacca, Thermae Selinuntiae, eine Stadt von 2172 Feuerſtellen, welche auf einem Hügel ſehr angenehm liegt.

14) Sutera, eine kleine Stadt von 594 Feuerſtellen.

15) Termine, vor Alters Thermae Himerenſes, von den benachbarten heiſſen Bädern alſo benannt, iſt eine Stadt am Meer, von 1859 Feuerſtellen. Es ſind hier viel Alterthümer zu ſehen.

Die Ruinen von Himera, liegen eine ital. Meile von der See auf einer Anhöhe, und beſtehen bloß in Steinen, Trümmern und Schutt.

16) Tuſa, eine ſehr in Abnahm gerathene Stadt.

17) Trapani, vor Alters Drepanum, eine wohlgebauete Stadt auf einer Halbinſel, mit einem guten Hafen, der durch ein Fort bedecket wird, welches auf der nahgelegenen Inſel la Columbara angeleget worden. Man fiſchet hier viel gute Korallen; es iſt auch in dieſer Gegend ein königl. Salzwerk. Die Stadt hat 4356 Feuerſtellen. Die Einwohner dieſer Stadt und ihrer Gegend, haben unter allen Sicilianern allein den Ruhm, gute Seeleute zu ſeyn. Es wird hier Salz aus dem Seewaſſer durch die Sonnenhitze bereitet, auch iſt die Tonfiſcherey in dieſer Gegend ergiebig. Nahe dabey liegt

Trapano del monte, ein Schloß auf dem Berge S. Giuliano oder S. Julian, welches vor Alters Eryx hieß, und einen berühmten Tempel der Venus, auch eine Stadt gleiches Namens hatte. Der Berg iſt nach dem Aetna der höchſte auf der Inſel. In den Felſenhöhlen halten ſich viele Tauben auf. In heidniſchen Zeiten waren ſie der Venus geheiliget.

18) S. Martin, eine Benedictiner-Abtey, 7 ital. Meilen von Palermo, auf dem Wege nach Cineſi, zwiſchen hohen Bergen. Hier hat Salvator Blaſie in Muſeum angeleget, welches

welches ſehr anſehnlich iſt. Das Kloſter wird von 500 Mönchen bewohnet, und hat über 30000 Scudi Einkünfte. Die Bibliothek iſt reich an Handſchriften und gedruckten Büchern.

19) Cineſi, 24 ital. Meilen Weſtwärts von Palermo, an der Küſte, ein Ort woſelbſt der Mannabaum, und das Johannesbrodt häufig wächſet. Jene geben in einem guten Sommer wohl für 25000 Louisd'or Manna.

2. Folgende 102 Herzogthümer, Fürſtenthümer, Markgrafſchaften, Grafſchaften und Baronien.

Acquaviva, Alcamo, Alcara, Altavilla, Aleſſandria, Alia, S. Angelo Muſciaro, S. Anna, Aragona, woſelbſt von 1765 bis 77 eine koſtbare ſteinerne Brücke von 31 Bogen über dem Fluß Simeto erbauet worden, von welchen 1781 ein Sturm 24 Bogen verwüſtete; Baucina, Bifara di Licata, Bivona, S. Blaſi, Bonpinferi, Biſacquino, Burgio, Caccomo, Calamonaci, Caltabellota, Calatafimi, (ein großer Ort), Caltaniſſeta, Caltavoturo und Scillato, Cammarata und S. Giovanni, Camaſtra, Campobello, Campobello di Licata, Campofranco, Cianciana oder S. Antonino, Cannicatti, Capaco, Carini, (in welches Orts Gegend Ueberbleibſel ſind die von der Stadt Hiccara ſeyn ſollen,) S. Carlo, Caſtellamare, (in welches Orts Gegend der Hafen der Stadt Egeſta oder Segeſta geweſen iſt,) Caſtelveterano, bey welchem großen Ort die Ueberbleibſel dreyer Tempel von der Stadt Silinus zu ſehen ſind, Caſtrofilippo, S. Cataldo, S. Catarina, Cattolica, Chiuſa, Caſteltermine, Ciminna, Cerda, oder Fundaco novo, Contiſſa, Comitini, Delia, S. Eliſabetta, Favara, Gibellina, Giardinelli, Giuliana, Godrano, Grotti, Joppulo, Laſcari, S. Lorenzo, Lucca, S. Margarita, Marineo, Memſtrio, Mezzojuſo, Miſilmeri, Mongilepri, Mont' allegro, Mont' aperto, Monte d'oro, Montemaggiore, Montevago, Morreale, Muſſomeli, Mendóla oder Real monte, S. Ninfa, Ogliaſtro, Paceco, Palma, bey welcher kleinen Stadt, die in einem ange-

angenehmen Thal nicht weit von der See lieget, Schwefel aus der Erde gegraben wird. Palazzo Adriano, Partanna, Piana di Greci, Poggioreale, Prizzi, Regalmuto, Ravanuſa, Raffadale, Reſuttana, Ribera, Roccapalumba, Roccella, Santo Stefano di Bibona, Sala di Paruta, Sambuca, Sclafani, Siculiana, dem Prinzen von Cattolica zugehörig, Summatino, Torretto, Trabia, Vallelonga, Valguarnera, (an deſſen Nachbarſchaft die Stadt Solus geſtanden hat), Ragali, Vicari, Villafranca, Vita, Valle dell' Ulmo, Ventimiglia, Xara.

3) Die Wallfahrtsörter, S. Calogero, S. Vito, und Monte Pelegrino. Der letzte iſt das Sanctuarium der heiligen Roſolia, welche zu Palermo und in dieſer ganzen Gegend ſo eifrig als der heil. Januarius zu Napoli verehret wird. Das Sanctuarium iſt in einer Grotte des Berges, zu welcher der Zugang ſenkrecht hinab gehet, und in welcher die marmorne Seule der Heiligen unter einem Altar lieget.

II. Val Demone, erſtrecket ſich von Capo di Faro bis an den Fluß Termini. Es hat dieſer Theil der Inſel ſeinen Namen der abergläubiſchen Meynung von böſen Geiſtern, welche den Aetna bewohnen ſollen, zu danken. Er iſt mit Bergen angefüllt, die mit Hölzungen bewachſen ſind, daher er Nemorenſis Provincia heißet, und hat 1714 und 15 enthalten 180 Städte und Herrſchaften, 93265 Feuerſtellen, und 331423 Menſchen, die geiſtlichen Perſonen ungerechnet. Man bemerke

1 Folgende Städte, Citta.

1) Meſſina, vor Alters Zancle, nachmals Meſſana, eine ziemlich große Stadt, welche theils in der Ebene am Meer, theils auf einigen Hügeln lieget, und, auſſer einer unregelmäßigen Befeſtigung, eine Citadelle von 5 großen und regelmäßigen Baſtionen hat; es ſind auch

die umherliegenden Höhen mit Schanzen verſehen, und dieſe Forts ſind Caſtellacio, Mattagrifone, Conſagra, Porta reale, Caſtel reale und Caſtel Gonzaga. Die hieſige Luft iſt geſund, und die Gegend angenehm. Die Stadt hat 4 Vorſtädte, welche heißen Zacra, S. Philippo, Santo Dio und Porta reale. In der letzten wohnen lauter Fiſcher. Die Anzahl der Einwohner ſchätzte Labat höchſtens auf 20000 Seelen, und glaubte der Stadt durch dieſen Anſchlag viel Ehre anzuthun: allein, er iſt zu gering; denn 1714 ſind hier 12197 Feuerſtellen, und 40393 Seelen gezählt worden, darunter aber ungefähr 10000 Mönche und Nonnen geweſen, denn der Kirchen und Klöſter ſind viel, und ſie ſind insgeſammt anſehnlich gebauet, und reich an Einkünften. Es meldet aber der Baron von Riedeſel, daß 1767 nur ungefähr 25000 Einwohner hier geweſen wären. Die Jeſuiten hatten hier ein Collegium und noch 3 andere Häuſer. Der hieſige Erzbiſchof hat einen großen und wohlgebaueten Palaſt. Er hat den größten Kirchſprengel unter den drey Erzbiſchöfen, aber die geringſten Einkünfte, denn dieſe betragen nur 12000 Sicilianiſche Thaler. Seine Suffraganten ſind die Biſchöfe von Cefalu, von Lipari, und von Patti. Das Generalhoſpital, la Loggia genannt, iſt eins der ſchönſten öffentlichen Gebäude in der Stadt, und außerdem iſt hier noch ein großes und reiches Hoſpital, nebe nwelchem ein großes, wohl gebautes und gut eingerichtetes Leihhaus iſt. Am Hafen ſtanden ſonſt die ſchönſten Häuſer der Stadt, die insgeſammt von vier Stockwerken, und von gleicher Höhe waren, ſie ſind aber durch das Erdbeben von 1783 von Grund aus umgeſtürzet worden. Der Hafen iſt eyförmig, ſehr groß, ſicher, ſchön, und nach dem Canal zu von einer ſichelförmigen Erdzunge, (daher der griechiſche Name Zancle, Sichel) eingeſchloſſen, auf deren breiteſtem Theil gegen Oſten die oben gedachte Citadelle, auf dem weſtlichen Ende aber ein Fort ſtehet, welches den engen Eingang des Hafens beſchützet, und S. Salvador genennet wird. Neben der Erdzunge iſt auf einem aus dem Meer hervorragenden Felſen

ſen das Lazareth gebaut. Der Strand um den Hafen iſt in Geſtalt eines halben Mondes mit gleich hohen Häuſern von 4 Stockwerken bebauet. Die Straße zwiſchen dieſen Gebäuden und der See iſt ungefähr 100 Fuß breit, und verſchaft einen überaus angenehmen Spatziergang, wegen der freyen und friſchen Luft und ſchönen Ausſicht. Der Handel der Stadt iſt ſehr gefallen, obgleich der Hafen 1728 für einen Freyhafen erkläret worden. Auf den großen Jahrmarkt, welcher hieſelbſt im Auguſt gehalten wird, werden viele ausländiſche Waaren geſendet. Dieſe Stadt will die Hauptſtadt des Reichs ſeyn, und macht ſolche Ehre der Stadt Palermo ſtreitig. Es ſind ihr auch die Titel nobilis, fideliſſima und Capo del regno, von allen Königen beſtätiget worden. Vor 1674 hatte ſie auf 100000 Einwohner, 1743 wurde ſie durch die Peſt, welche in derſelben und in ihrem Diſtrict an 70000 Menſchen aufgerieben haben ſoll, und nach derſelben durch die Kinderpocken ihrer Einwohner größtentheils beraubt, ſeit welcher Zeit ſie ſich nicht wieder erholt hat. 1783 wurde ſie durch ein ſehr heftiges Erdbeben ſchrecklich verwüſtet, und einige tauſend Menſchen unter den Trümmern der Häuſer begraben.

2) Caſtroreale, eine Stadt von 2336 Feuerſtellen.

3) Cefalu, vor Alters Cephaloedis oder Cephaloedium, eine Stadt am Fuß eines Berges, hat 1460 Feuerſtellen, mit einem Hafen und Biſthum. Sie hat noch gröſtentheils die alten Mauern.

4) Jaci Reale, eine Stadt von 2945 Feuerſtellen.

5) Linguagroſſa, eine kl. Stadt von 607 Feuerſtellen.

6) S. Lucia, eine Stadt von 896 Feuerſtellen.

7) Melazzo, vor Alters Mylae, eine alte Stadt an einem kleinen Meerbuſen, welche aus zwey Theilen beſtehet; der eine lieget auf dem Vorgebirge dieſes Namens, und iſt befeſtiget, der andere lieget am Meerbuſen, und hat einen guten Hafen, deſſen Eingang durch ein Schloß beſchützet wird. Sie hat 1445 Feuerſtellen, und nähret ſich vom Tonfiſchfang: auch wird von hieraus das ſicilianiſche Baumöl ausgeführet, und vornehmlich

lich nach Livorno, Genova und Marſeille gebracht. 1719 ward ſie von den Spaniern vergeblich belagert. Im Diſtrict dieſer Stadt wachſen viele Hageichen, welche Manna geben.

8) Miſtrotta, eine Stadt von 1500 Feuerſtellen, der Sitz eines Biſchofs.

9) Nicoſia, eine Stadt von 3167 Feuerſtellen.

10) Patti, eine kleine Stadt am Meer, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, und 369 Feuerſtellen hat.

11) Pizzo di Gotto, eine Stadt von 629 Feuerſtellen.

12) Rametta, eine Stadt von 500 Feuerſtellen.

13) Taormina, vor Alters Taurominium, eine Stadt am Meer, auf einem felſichten Berge, der ehedeſſen Taurus genennet worden, und von Alters her, ſowohl ſeines koſtbaren Marmors, als vortrefflichen Weins wegen berühmt geweſen. Sie hat 723 Feuerſtellen, an 3000 Einwohner, und einen alten Schauplatz, in welchem die ganze Scena unverſehret iſt, die an allen andern alten Theatern fehlet, und welcher überhaupt für den größten auf Erden gehalten wird. 1693 iſt ſie vom Erdbeben ſehr verwüſtet worden. In der Gegend dieſer Stadt, ſoll das Waſſer des Meers unter dem Felſen zu gewiſſen Zeiten ein entſetzliches Gebrülle verurſachen; daher einige ſich einbilden, es komme hier das Waſſer wieder hervor, welches von der Charybdis verſchlucket worden. Man baut hier guten rothen Wein, gutes Oel, und viel Seide.

14) Tortorici, eine kleine Stadt von 469 Feuerſtellen.

15) Traina, eine Stadt von 1579 Feuerſtellen.

2 Folgende 164 Herzogthümer, Fürſtenthümer, Markgrafſchaften, Grafſchaften und Baronien.

Aderno, S. Agata, Alcara, Alì, Alimena, S. Angelo di Brolo, S. Annunziata, S. Artalia, Bavuſo und Caſtel nuovo, Biancavilla, Belpaſſo und Borrello, Bonaccorſo, Bordonaro, Briga, Bronte, Calatabiano, Calvaruſo, Cammari, Camporotondo, Capizzi, Carcaci, Caronia, Caſalnuovo, Caſalvecchio,

chio, Caſale del Santo, Caſtania, Caſtelbuono, Caſtelluzzo, Caſtiglione, Caſtrorao, Catarra, Centorbi, Cerami, Ceraſo, Condro, Capri, Conreſſa, Curcuraci, Cumia, Faro und S. Agatha, Ficarra, S. Filippo lo grande, S. Filippo inferiore, Fiume di Niſi, Foreſta, Forza d' Agro, Francaviglia, S. Fratello, Frazzano, Furnari, Gagliano, Galati, Gallidoro, Gonzi, Gazzi, Geraci, Giaci S. Antonio nebſt S. Filippo und Triza, Giaci Caſtello, Giviſo, Giampileri, S. Gio di Galermo, S. Gio la Punta, Giojuſa, Goleſano, Graniti, Gratteri S. Gregorio, S. Gregorio del Gibiſo, Gualteri, Guidomandri, Iſnello, Itala, Larderia, Librizzi, Limina, Locadi, Longi, S. Lucia, S. Lucia, oder Maſralucia, Maletto, Malvagna, Mandanici, S. Margherita, S. Marco, Martini, S. Martino, Maſcali, Maſſa S. Giorgio, Maſſa, S. Giovanne, Maſſa S. Lucia, Maſſa S. Nicolo, S. Mauro, Maurojanni o Valdina, Mazzana, S. Michele, Mili ſuperiore, Mili inferiore, Militello, Mirii, Mirto, Miſterbianco, Mojo, Mola, Molino, Mompileri oder Maſſa annunziata, Monforte, Mongiuffi, Montagnareale, Montalbano, Motta S. Anaſtaſia, Motta Camaſtra, Motta di fermo, Naſo, Nicoloſi, Noara, Pace, Pagliara, Paterno, Pedara, Pelaino, Petralia Soprans, Petralia Sottana, Pettineo, Pezzolo, Piemonte, Piſtunia, S. Pietro di Patti, S. Pietro Monforte, S. Pietro, Plachi oder Gravina, Pollina, Ragalbuto, Raccuja, Reitano, Rocco, Roccafiorita, Roccalumera, Roccella, Salice, S. Salvatore, Saponara, Savoca, Scaletta, Sinagra, Sperlinga, Sorrentini, Santo Stefano di Miſtretta, Santo Stefano ſuperiore, Santo Stefano inferiore, Trappeto, Trecaſtagne, Tremiſteri, ein anderes Tremiſteri, S. Todaro, Tripi, Tuſa, Veria, Venetico, Viagrande, Xaggi, Zaffaria,

III Val di Noto, hat 1714 und 15 enthalten 55 Städte und Herrſchaften, 75664 Feuerſtellen, und 283039 Menſchen, die geiſtlichen Perſonen ungerechnet. Man bemerke

1 folgende Städte.

1) Agoſta oder Auguſta, eine Stadt von 1836 Feuerſtellen. Sie iſt vom K. Friedrich II erbauet, und lieget auf einer kleinen Inſel, welche durch Zugbrücken mit Sicilien verbunden iſt. Es fehlt ihr an Trinkwaſſer, an Kunſtfleiß und an Handel. Nahe dabey ſind die Ruinen von Megara.

2) Catania, eine Stadt bey dem Fuß des Berges Aetna am Meer, die durch die Lava gedachten Berges, und durch Erdbeben oft, inſonderheit 1693 als die Lava die hohen Mauern erſtieg, und ſich in die Stadt ergoß, erſchrecklich verwüſtet, und beſchädiget, aber niemals ganz zerſtöret worden, ſondern ſich allezeit wieder erholet hat, und inſonderheit ſeit der letzten Verwüſtung ganz neu und regelmäßig in breiten und langen Gaſſen, doch in niedrigen Häuſern, wieder aufgebauet worden, und an 30000 Einwohner hat. Die Domkirche iſt die größte und ſchönſte Kirche in Sicilien. Sie hat 4160 Feuerſtellen, nach Brydone Bericht, gegen 30000, nach einem andern und neuern Bericht nur etwa 26000 Einwohner, und iſt der Sitz eines Biſchofs, und der einzigen Univerſität in Sicilien. In alten Zeiten war ſie eine der reichſten Städte auf der Inſel, und jetzt wird ſie für die dritte Stadt derſelben gehalten. In dem Benedictinerkloſter iſt eine erhebliche Sammlung von Alterthümern, weit wichtiger aber und überhaupt eine der wichtigſten iſt diejenige, welche der Prinz von Biſcari gemacht hat, denn ſie iſt überaus reich an Büſten, Statüen, Bas reliefs, Vaſen, Bronzen, Münzen und geſchnittenen Steinen. Von hieraus beſteigt man den Aetna, wozu man anderthalb Tage nöthig hat. Getreide, Wein, Baumfrüchte und Gartengewächſe dieſer Gegend, ſind ungewöhnlich groß und gut, und der Seidenbau iſt ſtark.

3) Schi-

3) Schiſo, ein Ort, der auf dem Platze der alten Stadt Naxus ſtehet, welche Stadt auf einem Lavabette ſtand.

4) Calaſcibetta, eine Stadt von 1055 Feuerſtellen.

5) Caltagirone oder Calatagerone, eine Stadt von 2868 Feuerſtellen.

6) Carlentini, eine Stadt von 901 Feuerſtellen. Karl V hat ſie erbauet, ſie iſt aber größten Theils durch ein Erdbeben zerſtöret.

7) Caſtrogiovanne, eine Stadt von 2187 Feuerſtellen.

8) S. Filippo d' Argirio, eine Stadt von 1986 Feuerſtellen, am Abhange eines Berges.

9) Lentini, Lintine, oder Leontini, eine ſehr alte Stadt, die 1693 durchs Erdbeben ſehr verwüſtet worden. Sie hat 1288 Feuerſtellen, und an 4000 Einwohner. Ehedeſſen hieß ſie Leontium, und die Gegend heißet beym Plinius, Campi Laeſtrigonii. Nicht weit davon iſt ein See, der Aale und Schleyen hat.

10) Mineo oder Minoa, eine Stadt auf einem Berge von 1314 Feuerſtellen.

11) Noto nuovo, eine Stadt von 1958 Feuerſtellen, welche erbauet worden, nachdem 1693 das Erdbeben die alte Stadt Noto zerſtöret hat.

12) Piazza, eine Stadt von 2424 Feuerſtellen. Ihre umliegende Gegend iſt ſehr angenehm.

13) Siragoſa, Syracuſa, war vor Alters die prächtige Hauptſtadt von ganz Sicilien, und einer ſehr blühende Republik; heutiges Tags aber iſt ſie, nach vielen ausgeſtandenen Unglücksfällen, und inſonderheit nach der 1693 durchs Erdbeben erlittenen Verwüſtung, in geringen Umſtänden, und beſtehet nur aus dem Theil der alten Stadt, welcher Ortygia hieß, und eine Inſel war, welches ſie in neuern Zeiten dadurch wieder geworden, daß K. Karl die entſtandene Erdzunge, welche ſie mit Sicilien verband, durchgraben ließ. Die andern vier Theile der alten Stadt, ſind nicht mehr vorhanden. Sie iſt der Sitz eines Biſthums, hat 4261 Feuerſtellen, gegen

gen 14000 Einwohner, und iſt nach der Landſeite ſtark befeſtiget. Die Straßen ſind enge, und die Häuſer mittelmäßig. Der Hafen iſt ein großer und ein kleiner, oder ein innerer und ein äußerer: jener iſt gut. Auf dem Erdſtrich zwiſchen beyden ſtehet eine Citadelle. 1735 ward ſie von den Spaniern erobert. Es werden hier verſchiedene edle Arten rothen und weißen Muſcatenweins gebauet, und es giebt hieſelbſt Oelbäume von erſtaunlicher Größe und Dicke, und Tabacksbau. Das merkwürdigſte hieſelbſt iſt ein uralter Steinbruch, der ungefähr 100 Fuß tiefer, als der umherliegende Erdboden, von ungeheuerm Umfang, und nun ein prächtiger unterirdiſcher Garten iſt. Er liefert weiße Steine.

2 Folgende 43 Herzogthümer, Fürſtenthümer, Markgrafſchaften, Grafſchaften und Baronien:

Aidone, Aſaro, Avola, bey welchem wohlgebauten Städtchen viel Zuckerrohr gebauet wird, Barrafranca, Bucheri, Buſcemi, Butera, Caſſaro, Chiaramonte, Comiſo, Santa croce, Ferla, Francofonte, Giarratana, Imbaccari, Leonforte, deſſen hochgelegener Hauptort volkreich iſt, Licodia, in welchem Diſtrict 5 bis 6000 Menſchen wohnen, Mazzarino, S. Michele, Mililli, oder Melelli, woſelbſt viel Zuckerrohr gebauet wird, Militello, Modica, Monteroſſo, S. Maria, di Neſcemi, Occhiala, oder Gran Michele, Palagonia, Palazzolo, Pietraperzia, Raguſa, Rieſi, Roſolmi, Scicli, Sortino, Scordia, Serradifalco, Spaccafurno, Terra nova, ein großer Flekken auf dem hohen Ufer des Meers, woſelbſt nach Clovers und Swinburne Urtheil Gela geſtanden hat, Valguarnera o Caropipi, Vittoria, Viſcari, Vizzini, Vagni, Villadoro.

3 Noch ſind zu bemerken

1) Das Vorgebirge Paſſaro, welches vor Alters Pachynum hieß. In der Gegend deſſelben fiel 1735 zwiſchen der engländiſchen und ſpaniſchen Flotte ein Seegefechte vor, in welchem letztere den kürzern zog.

2) **La Marza**, ein ſchlechter Anlandungsort, in deſſen Nachbarſchaft die merkwürdige **Salina della Marza** iſt. Wenn dieſer Salzteich im Sommer eintrocknet, ſo bleibt viel Salz zurück, welches die dazu beſtellten Leute in Haufen ſchlagen. Eine Eſelsladung von denſelben wird dem Fürſten von Spaccafurno, welcher Grundherr iſt, nur mit einem ſicilianiſchen Carlin, d. i. 5 Kreuzern bezahlet, und eine Mauleſelslaſt koſtet noch einmal ſo viel. Wenn dieſe Pfütze zu wenig Salz liefert, ſo umackern die Aufſeher den Boden derſelben, wenn ſie eingetrocknet iſt, und alsdenn bekommen ſie wieder ſo viel Salz, als vorhin.

3) **Camarana** war vor Alters eine der reichſten Städte des Landes, Namens Camarina, jetzt iſt nur noch ein Thurm davon übrig, nahe bey welchem der **Lago di Camarana** iſt.

4) **Il Beviero di Terra nova**, d. i. der See von **Terra nova**, iſt ein nicht breiter aber langer Salzſee, der über 3 italieniſche Meilen im Umfange haben ſoll, und 6 italieniſche Meilen von Terra nova liegt. Er würde ohne Zweifel eine reiche Ausbeute von Salz abwerfen, wenn die Einwohner von Terra nova, denen er zugehöret, nicht einen beſſern Nutzen daraus zu ziehen wüßten. Er iſt ſo fiſchreich, daß man im Sommer die Fiſche vom Ufer aus mit einem Stecken erſchlagen könnte; es halten aber auf einem Thurm ein Paar Hüter die Wache, damit ſolches nicht geſchehen möge. Er wird zur Faſtenzeit gefiſchet, und verſiehet nicht allein die gedachte Stadt, ſondern noch andere umliegende mit Fiſchen. Es kömmt nur Regen- und Fluß-Waſſer in denſelben, wie denn die Stadt gegen Morgen einen Berg hat durchſtechen laſſen, um aus dem Fluß Drillo ſüßes Waſſer in denſelben zu leiten. Wenn er im Sommer von der Sonnenhitze etwas eintrocknet, beleget er ſein Ufer mit Salz. Einige halten dafür, daß dieſer See der Lacus Cocanicus des Plinius ſey. Der obengenannte Ort **Terra nova**, welcher den Titel eines Herzogthums hat, ſoll der Alten Gela ſeyn; andere aber behaupten, dieſe Stadt habe da

geſtanden, wo jetzt Allicata, Leocata iſt, bey der Mündung des Fluſſes Salſo.

VI. Kleine Inſeln, die um Sicilien her liegen.

1 Die Aegates, oder Aegades, liegen an der Weſtſeite von Sicilien, dem feſten Lande, welches zwiſchen Marſella und Trapani iſt, gegen über, und ſind

Levenzo, vor Alters Phorbantia oder Buccina.

Favagnana, ehemals Aegusa oder Capraria, welche ſehr fruchtbar iſt, und der Familie Pallavicini zu Genova gehört. Auf derſelben iſt ein Schloß Nahmens S. Catharina.

Maretimo, ehedeſſen Hiera, oder Maritima. Sie iſt ein nackter Fels. Auf das am Meer ſtehende Schloß, werden Staatsgefangene gebracht.

2 Nicht weit von Capo Paſſaro, welches eine Inſel iſt, liegt die kleine Inſel Marzamemi, bey welcher der reichſte Tonfiſchfang des ganzen Siciliens iſt.

3 Zwiſchen Sicilien und Afrika liegen

1) Pantalarea oder Pantaleria, welches auf 30 franzöſ. Meilen im Umfange, und auf 3060 Einwohner hat. Sie iſt mit gutem Vieh, Oliven, Feigen, Roſinen und Capern verſehen. Ihr Beſitzer iſt ein Fürſt aus dem Haus Requezens, welcher ſich davon benennet, und ſie von Sicilien zu Lehn träget.

2) Lampadoſa oder Lampidoſa, welche unbewohnet iſt, von welcher aber die Familie Tomaſi den fürſtlichen Titel führet.

4 Iſole di Lipari, Insulae Liparaeorum, oder Aeoliae und Vulcaniae, liegen gegen Mitternacht von Sicilien, von deſſen Küſten die nächſten ungefähr 40 italieniſche Meilen entfernet ſind. Die Feuerſpeyenden Berge, die auf einigen derſelben geweſen, und zum Theil noch ſind, haben zur Beſtändig-

bigkeit der Winde in dieſen Gegenden jederzeit nicht wenig beygetragen; daher ſagten die Alten, Aeolus, der Gott der Winde, habe daſelbſt regieret, und benenneten ſie nach demſelben; und weil Vulkan der Schutzgott aller ſolcher Feuerſpeyenden Oerter war, ſo wurden ſie von ihm die vulcaniſchen Inſeln genennet. Ihrer ſind 11. Vor 1609 wurden ſie zu dem Königreich Napoli gerechnet, ſeit dieſer Zeit aber werden ſie als ein Zugehör von Sicilien angeſehen. Sie haben Alaun, Schwefel, Salpeter, Zinnober, die in Europa gewöhnlichen Bimsſteine, (die vermuthlich aus Laven entſtehen, die oft in die Feuer-Schlünde zurückgefallen ſind,) Weintrauben, Corinthen, Feigen, und andere Früchte. Die vornehmſten unter denſelben ſind folgende:

1) Lipari, Lipara, die größte unter allen, welche auch heutiges Tags allein bewohnt iſt. Sie iſt nicht ſo fruchtbar, als die Gegend des Aetna, hat auch einen großen Ueberfluß an Schwefel und Judenpech, und viele warme Bäder, die ehemals ſtark beſuchet wurden. Das Gewerbe mit Alaune hat aufgehöret. Ehedeſſen hat ſie rauchende und feuerauswerfende Schlünde gehabt; brennt aber jetzt nicht mehr. Es iſt auf derſelben eine kleine Stadt gleiches Namens, welche auf einem ſteilen Felſen gebauet, und der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt geſtanden hat. Sie hat ein Schloß, eine Cathedralkirche, eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnen-Kloſter.

2) Volcano oder Bolcano, Borcano, Vulcania, vor Alters auch Thermiſſa, Theraſia, Hiera, das iſt die Heilige, iſt einem abgeſtumpften Kegel ähnlich, hat zwey beſtändig bren-

nen-

nende Schlünde, von welchem der größte gegen Mittag liegt; daher man allezeit Rauch und vielmals Feuer davon aufſteigen ſieht. Volcanello liegt gleich darneben, iſt erſt 550 Jahre nach Rom entſtanden, und raucht beſtändig. Dieſe letzte ſoll ſich aus dem Meer erhoben haben. Von hier wird jetzt kein Schwefel mehr ausgeführet. Nur Lipari und Vulcano liefern Bimsſtein, aber für ganz Europa.

3) Liſca bianca, vor Alters Euonymos, iſt die kleinſte unter allen.

4) Baſiluzo, vor Alters Herculis inſula.

5) Pare rotto, und Panari, ehemals Hiceſia.

6) Stromboli, oder Strongoli, ehedeſſen Strongyle, hat zwar einen fruchtbaren Boden, aber einen beſtändig Feuerauswerfenden hohen Berg, es iſt aber der Feuerſchlund nicht auf dem Gipfel des Berges, ſondern weit unter demſelben. Eigentlich iſt die ganze Inſel ein Berg mit 2 Spitzen, der ſich auf einmal und ſteil aus der See erhebet. Man kann ihn in einer Entfernung von 25 Seemeilen erblicken, und des Nachts ſeine Flammen noch weiter ſehen, wie Brydone erzählet.

7) Salini, vor Alters Dydime, latein. Gemella, hat auch Feuer ausgeworfen, träget jetzt Wein und Fruchtbäume.

8) Alicuda, vor Alters Ericuſe, trägt Palmbäume, und iſt ein kegelförmiger Berg.

9) Felicuda, ehedeſſen Phoenicuſa, iſt zum Ackerbau geſchickt, und auch ein kegelförmiger Berg.

5 Uſtica, hat dieſen Nahmen von Alters her. Sie iſt vermutlich als ein feuerſpeyender Berg aus dem Meer hervorgekommen. Auf derſelben ſind zwey kleine Forts, und ſie iſt reich an Wein, Oel und Baumwolle.

Anhang

Anhang
von der Inſel Malta.

Von der im mittelländiſchen Meer belegenen Inſel Malta, (Iſola di Malta,) haben Viſcher, Fer, de Witt, Covens und Mortier, Homann und Cantelli, Charten geliefert, welche aber lange ſo genau und richtig nicht ſind, als die anſehnliche Charte, die A. F. G. Depalmeus gezeichnet, und Lattre' 1752 zu Paris, geſtochen hat. Dieſe Inſel wird gemeiniglich mit bey Italien abgehandelt, dem ſie auch näher, als der Küſte von Afrika, liegt. Sie iſt von dem nächſten Ufer der Inſel Sicilien ungefähr 15 geographiſche Meilen entfernet. Vor Alters hieß ſie Iperia, nachmals Ogygia; hierauf wurde ſie von den Griechen Melite genennet, woraus endlich die Araber Malta gemacht haben. Es wird ihrer in der heil. Schrift Apoſtelgeſch. 28 gedacht. Ihre Länge wird auf 20000, die größte Breite auf 12000, und der ganze Umfang auf 60000 Schritte, oder 60 italieniſche Meilen geſchätzt. Niebuhr ſagt, ſie ſey $4\frac{3}{4}$ deutſche Meilen lang, und $2\frac{1}{4}$ breit. An der Südſeite iſt der Strand ſteil, an der Nordſeite aber, wo er flacher iſt, und da, wo Meerbuſen ſind, hat man Thürme und Schanzen aufgeführt, um ſie gegen eine feindliche Landung zu beſchützen. Alſo iſt die ganze Inſel eine Feſtung. Sie iſt ganz felſicht, doch beſtehet der Fels, wie Niebuhr angemerket hat, aus einem ſo weichen Kalkſtein, daß man ihn faſt wie Holz behauen kann. Sie bringet nicht mehr Getreide hervor, als zum Unterhalt der Einwohner auf 5 bis 6

Mona-

Monate nöthig iſt, daher dieſelben aus Sicilien Zufuhr bekommen. Die Aecker ſind mit niedrigen Mauern eingeſchloſſen, und auf dieſelben wird alle Erde von den Landſtraßen und andern Orten, die nicht angebauet werden können, gebracht. Es regnet ſelten. Wärme und Kälte wechſeln oft ſchnell ab. Die wenigen Weintrauben, welche in einigen Gärten wachſen, reichen kaum zum Nachtiſch zu. Am Holz mangelt es gleichfalls. Hingegen bringt dieſe Inſel allerley gute Baumfrüchte, inſonderheit Pomeranzen, welche für die beſten, die man kennet, gehalten werden, auch Feigen, und ſehr viel Baumwolle hervor, welche von einer geſäeten $1\frac{1}{2}$ Fuß hohen Pflanze kömmt, von welcher letzten jährlich für 400000 Sicilianiſche Thlr. aus dem Lande gehet, ſie hat auch anſehnlichen Fiſchfang, Meerſalz und einen beträchtlichen Korallenfang. Außer einer einzigen Quelle, iſt kein fließendes ſüßes Waſſer auf der Inſnl. Sie ſoll jährlich 76000 Scudi eintragen. Der Baron von Riedeſel hat gehört, daß die Einkünfte des Großmeiſters von den Domainen auf der Inſel, von den Aemtern der Commenthureyen, und vom Getreidehändel, jährlich ungefähr 18000 franzöſiſche Louisd'or betrügen. Die Anzahl der geſammten Einwohner auf Malta, Gozo und Comino, belief ſich 1761, da ſie gezählet worden, auf 130000 Menſchen. Brydone meldet, daß derſelben ungefähr 150000 wären. Die gemeine Sprache des Landes, iſt eine Vermiſchung vom puniſchen und arabiſchen, in den Städten aber wird durchgehends Italieniſch im römiſchen Dialect geredet.

Die älteſten Einwohner dieſer Inſel, von welchen man Nachricht hat, ſind die Phäacier geweſen,

die

die von den Phöniciern vertrieben worden, welche wieder den Griechen Platz machen müſſen. Nachher iſt ſie den Carthaginenſern unterwürfig geweſen, und dieſen wurde ſie von den Römern abgenommen. Als aber das römiſche Reich in Verfall gerieth, wurde ſie zuerſt von den Gothen, und nachmals von den Arabern beherrſchet, denen ſie im Jahr 1090 von den Normännern entriſſen wurde, nach welcher Zeit ſie mit Sicilien einerley Herren gehabt hat, bis Karl V ſie den Johanniterrittern ſchenkte.

Dieſe Ritter ſtammen urſprünglich aus Paläſtina her, und ſind im eilften Jahrhundert folgendergeſtalt entſtanden. Unterſchiedene Kaufleute von Amalfi, im jetzigen Königreich Napoli, hatten ſich durch ihren Handel bey den arabiſchen Fürſten ſo beliebt gemacht, daß ihnen der Bau einer Kirche zu Jeruſalem erlaubet wurde, welche 1048 zu Stande kam, und S. Maria delle Latini genennet wurde. Weil nun damals nach geſtiftetem Bündniß zwiſchen dem griechiſchen Kaiſer Conſtantinus Monachus und den arab. Caliphen, das erdichtete heil. Grab, inſonderheit von den Abendländern häufig beſuchet wurde: ſo erbaueten gedachte Kaufleute zur Verpflegung der Pilgrime ein Hoſpital und Bethhaus, welches ſie Johann dem Täufer widmeten, und gewiſſe Mönche zur Wartung der Pilgrime beſtelleten, die von ihrem Amt Hoſpitaler, oder Hoſpital-Brüder, von der Kirche Johannes aber Johanniter, genennet wurden. Die nöthigen Mittel bekamen ſie anfänglich aus Amalfi; als aber Gottfried von Bouillon, Jeruſalem und Paläſtina erobert hatte, wobey ſie nützliche Dienſte geleiſtet, ſchenkte er ihnen

unterſchiedene Güter. Sein Nachfolger Balduin, vertraute ihnen einige Schlöſſer und Städte zur Beſchützung an, worauf ſie ein Generalcapitel hielten, und den Raymund di Podio zum Meiſter erwählten, der zuerſt aus den Brüdern einen Orden errichtete, ſie zu dem Gelübde der Keuſchheit, Armuth und des Gehorſams verpflichtete, ihnen das achteckige Kreuz und den ſchwarzen Mantel gab, auch ſie in drey Klaſſen, nämlich in Ritter, Kapellane und Serventi d' Armi eintheilte. Alles dieſes geſchah gegen das Ende des eilften Jahrhunderts, und wurde vom Pabſt beſtätiget. Das rühmliche und tapfere Verhalten des Ordens, verſchaffte demſelben großen Reichthum. Die Ritter hielten ſich bey beſtändigen Anfällen der Araber dennoch 200 Jahre lang in Syrien und in Paläſtina. Als ſie 1191 den letzten Ort Acre verloren, wendeten ſie ſich nach der Inſel Cypern, und bemächtigten ſich 1309 der Inſel Rhodus, mit den umliegenden Inſeln Nicoria, Epiſcopia, Jolli, Limonia und Sirana. Pabſt Clemens V beſtätigte ſie im Beſitz derſelben, den ſie 213 Jahre behauptet haben. Von der Zeit an hießen ſie die Rhodiſer-Ritter. Solyman II vertrieb ſie 1522, nachdem ſie langen und tapfern Widerſtand geleiſtet hatten, worauf ſie zuerſt nach Candia, alsdenn theils nach Venedig, theils nach Viterbo, und nach andern italieniſchen Oertern, vornehmlich aber nach Nizza, in Savoyen, giengen. Karl V zog ſie nach Siracuſa in Sicilien, weil man von Solyman einen Einfall in Italien beſorgte; ſie blieben aber daſelbſt nicht lange, ſondern gedachter Kaiſer räumte ihnen 1529, nach unterſchiedenen Tra-

cta-

ctaten die Inſeln Malta und Gozo, ein, gab ihnen auch Tripoli zur Beſchützung, welches er dazumal beſaß. Sie mußten ſich verpflichten, in beſtändigen Kriegen mit den Türken und Seeräubern zu leben, und noch außerdem eidlich verſprechen: 1) daß aus dieſen eingeräumten Ländern dem Königreich Spanien kein Abbruch geſchehen ſolle. 2) Daß das Jus Patronatus über das Bisthum von Malta bey den Königen von Spanien, als Königen von Sicilien, bleiben, und dieſe den Biſchof allemal aus drey von dem Großmeiſter vorgeſchlagenen Perſonen erwählen ſollten. 3) Daß zum Capitän der Galeeren ein Italiener genommen werden ſolle, und kein Fremder, der Spanien verdächtig ſey. Dieſer Artikel wird nicht mehr beobachtet. 4) Daß, wenn der Orden Rhodus wieder eroberte, oder ſich anders wohin begäbe, alsdenn dieſe eingeräumten Länder an den König von Spanien, als König von Sicilien, zurück fallen ſollten. Und 5) daß zur Recognition dieſes Lehns, der Orden alle Jahre am Tage aller Heiligen einen Falken durch gewiſſe dazu ernennte Perſonen dem Unter-Könige zu Napoli übergeben ſolle. Von der Zeit an heißen ſie Malteſerritter. In Anſehung des angezeigten zweyten Stücks iſt zu bemerken, daß 1753 der Biſchof von Siragoſa, auf des Königs beyder Sicilien Verordnung, zweymal verſucht hat, zu Malta die Kirchenviſitation zu halten; der Großmeiſter aber ſolches durchaus nicht verſtatten wollen. Da nun der König beyder Sicilien ſolche Viſitation ſowohl in Anſehung der geiſtlichen als weltlichen Dinge befohlen hatte, ſo iſt zwiſchen Napoli und Malta ein großes Mißverſtändniß ent-

ſtanden, welches aber im Anfang des Jahrs 1755 gehoben worden.

Der Orden beſtehet aus 8 Zungen, oder Nationen, unter welchen die franzöſiſche, italieniſche, ſpaniſche, engliſche und deutſche die vornehmſten ſind. In Frankreich ſind drey Zungen, nämlich die von Auvergne, Provence und Frankreich an und für ſich ſelbſt. Spanien theilet ſich in die Zunge von Aragonien und Caſtilien; und mit der deutſchen iſt ehemals auch das Priorat von Dänemark, Schweden und Ungarn vereiniget geweſen. Alle dieſe Länder haben zur Aufnahme des Ordens viel beygetragen, und Frankreich vornehmlich, deſſen drey Zungen 300 Comthureyen in Frankreich beſitzen. Wenn man nun diejenigen, welche ſie in andern Ländern haben, dazu rechnet, ſo können leicht 3000 Ritter davon leben; doch hat der Orden viel verloren, inſonderheit da das engländiſche, däniſche, ſchwediſche und ungariſche Priorat, auch vieles in Deutſchland und in den Niederlanden, durch die Reformation und Kriege, eingegangen, doch iſt 1774 in Polen ein Großpriorat von neuem angeleget worden.

Sonſt lebet der Orden nach Auguſtins Regel, iſt folglich als ein geiſtlicher Orden dem Pabſt unterworfen. Sowohl die Ritter, als Capellane und Servienten, nennen ſich Brüder, welches Titels ſich der Großmeiſter ſelbſt nicht ſchämet. Dieſer Großmeiſter hat vortreffliche Vorrechte, ja es iſt ihm ſowohl, als einigen wirklichen Gliedern des Ordens von geringerm Rang, auch wohl der Cardinalshut ertheilet worden. Von auswärtigen Potentaten

ten bekömmt er den Titel Alteſſe eminentiſſime, und ob er gleich unter keines weltlichen Potentaten Gerichtsbarkeit ſtehet, ſo iſt doch oft über ihn und den Orden beym Pabſt geklaget worden. In Sachen, welche den Orden betreffen, iſt der Großmeiſter zwar an ſeinen Rath und das Ordenskapitel gebunden, in Anſehung der Inſeln und deren Einwohner aber ſchlechterdings ein unumſchränkter Herr. Ordentlicher Weiſe trägt er in ſeiner Reſidenz einen auf gewiſſe Art gemachten ſchwarzen langen Rock, und den großen goldenen Schlüſſel des heiligen Grabes an der Seite, auf dem Lande aber gehet er in ordentlicher weltlicher Kleidung und mit einem Degen. Geringe und Vornehme pflegen ihn in italieniſcher Sprache ſchlechtweg Eminentiſſimo zu nennen.

Die vornehmſten unter den hohen Aemtern des Ordens, ſind die Ballivi conventuali, welche gleichſam den Rath des Großmeiſters ausmachen, und zugleich die Häupter der 8 Zungen ſind. Es ſind ſolche: 1) der Großcommenthur, welcher aus der Nation von Provence erwählet wird, und Präſident des Schatzes und der Kammer iſt. 2) Der Marſchall, welcher aus der Zunge von Auvergne erwählet wird, das Kriegscommando und die Gewalt hat, mit den Gefangenen zu ſchalten und zu walten. 3) Der Großhoſpitalier, welcher von Frankreich erwählet wird, und die Kranken verpfleget. 4) Der Admiral, welcher eigentlich General der Galeeren heißet, und aus allen Zungen erwählet werden kann. Kein Ritter behält dieſe Stelle länger, als drey oder vier Jahre, indem ſie mit Ausgaben verknüpft iſt, die ſich auf mehr als 50000 Fl. belaufen. Sie iſt der Weg zu den einträglichſten

Commenden und Prioraten. 5) Der Gran Conſervatore, welcher aus der Zunge von Aragonien erwählet wird, und die Beſoldungszetteln unterſchreibet. 6) Der Großkanzler, welcher aus der caſtilianiſchen Zunge erwählet wird, und über die Kanzleyſachen geſetzet iſt. 7) Der Großballey, welcher aus der deutſchen Nation erwählet wird, und die Aufſicht über die Feſtungswerke von Civita Vecchia und die Inſel Gozo hat. 8) Der Turcopelier, welcher aus der engländiſchen Nation erwählet wurde, und ehemals die Aufſicht über die Reuterey und Wachten hatte. Dieſes Amt verwaltet jetzt der Senneſchalcus.

Hiernächſt folgen die Priorate, unter welchen das Großpriorat von Deutſchland den Vorzug hat, deſſen Verwalter Kaiſer Karl V 1546 in den Reichsfürſtenſtand erhoben, und ihm zugleich Sitz und Stimme auf dem Reichstag unter den gefürſteten Aebten angewieſen hat. Sein Sitz iſt zu Heitersheim im Brisgau, und er muß dem Großmeiſter, deſſen Vicarius er gleichſam iſt, jährlich Türkenſteuer und Reſponsgelder nach Malta überſchicken.

Endlich folgen die Ritter, die alle von Adel ſeyn, und ihre Ahnen erweiſen müſſen. Die ſolches gethan haben, werden Cavalieri di Juſtizia, zum Unterſchied von den Cavalieri di Gratia, genennet, welche letzte ſolche ſind, die ihre Ahnen nicht hinlänglich aufweiſen können, aber um ihrer beſondern Verdienſte willen zum Ritterſtand erhoben, auch zum Genuß der Commenden gelaſſen werden. Nach den Statuten können zwar keine natürlichen Kinder, (die von großen Herren ausgenommen), noch Perſonen unter 18 Jahren, in den Orden aufgenommen wer-

werden; allein, es beruhet bey Kindern geringern Standes auf der Diſpenſation des Pabſts, außer welcher auch der Großmeiſter das Vorrecht hat, ſechs Perſonen, welchen er will, dieſe Gnade wiederfahren zu laſſen.

Das Hauptgeſetz des Ordens, daß jeder Ritter wenigſtens drey Kriegszügen gegen die Türken beywohnen ſoll, wird nicht ſo genau mehr beobachtet. Das Herrenmeiſterthum Sonnenberg in der Neumark, hat die proteſtantiſche Religion angenommen.

Die Seemacht beſtand nach Niebuhr, 1761 aus drey Kriegsſchiffen von 64, 62 und 60 Kanonen, vier Galeeren und zwey Halbgaleeren, und nach Brydone, 1770 in vier Galeeren, drey Galeoten, vier Schiffen von 60 Canonen, einer Fregatte von 36 Canonen, und verſchiedenen geſchwind ſegelnden kleinen Fahrzeugen.

Wir kommen nun zu der Ortbeſchreibung der Inſeln.

1 Auf der Inſel Malta ſelbſt, lieget

1) Le Valetta oder Citta nuova, die Hauptſtadt der Inſel, welche 1566 von dem Großmeiſter Friderich Johann de Valetta auf einem, als eine Erdzunge ſich ins Meer erſtreckenden Berge angeleget, und mit ſeinem Namen benennet worden iſt. Sie hat zwar breite Straßen, die auf große Plätze ſtoßen, aber man muß bald hinauf bald hinabſteigen. Die Häuſer ſind von einem weißen Stein gut gebauet, und mit zierlichen grün eingefaßten Terraſſen bedecket. Ihre ſtarken Mauern ſind von groſſen Quaderſtücken, und zum Theil aus den Felſen gehauen, und mit Kanonen reichlich beſetzet. Natur und Kunſt haben dieſen Mauern eine ungemein große Feſtigkeit gegeben. Vorn auf der Spitze nach der See zu, liegt das Caſtel S. Elmo, welches neumodiſch befeſtiget iſt, und

und die Eingänge zu den beyden Häfen beſchützet. Der eine Hafen lieget, wenn man aus der See in denſelben einläuft, zur rechten Hand der Stadt, wird Marza Muſcietto, genennet, und ſchließet eine kleine Inſel ein, auf welcher theils ein Fort, theils ein Lazareth angeleget worden. Der andere Hafen iſt auf der linken Seite, wird Marſa, ſchlechthin, oder auch der große Hafen, genennet, iſt der größte, ſicherſte und bequemſte auf dieſer Inſel, und hat einige Buſen. Zur Beſchützung ſeines Eingangs dienet, außer dem vorhin genannten Caſtel S. Elmo, das Fort Ricazoli, welches auf der linker Hand beſtndlichen Punta del Orſa lieget. So wie zur rechten Hand deſſelben die Stadt Valetta iſt, ſo ſind an der linken die Städte il Borgo oder Vittorioſa und Senglea. In Valetta iſt der anſehnliche Pallaſt, in welchem der Großmeiſter ſeinen Sitz hat, der ein Gebäude von einfacher und edler Baukunſt iſt, und vor demſelben ein geräumiger Platz zu den ritterlichen Uebungen. Auf dieſem Pallaſt iſt 1783 eine Sternwarte errichtet worden. Eine jede der ſieben Nationen oder Zungen dieſes Ordens, hat ihr öffentliches Haus. In dem Stadthauſe iſt eine wohlerhaltene alte puniſche Inſchrift. Die Hauptkirche iſt Johann dem Täufer gewidmet; prächtig, majeſtätiſch und hat ſchätzbare Gemälde von Matthias Preti, und ſehr viel Koſtbarkeiten; die Pfarrkirche in der Altſtadt iſt von ſchöner Baukunſt. Die Jeſuiten hatten hier ehedeſſen ein Collegium, ſie ſind aber 1768 vertrieben. Es giebt hier noch andere Klöſter, ein großes und reiches Hoſpital für kranke Catholiken, und ein Gebäude darinn die türkiſchen Sclaven verwahret werden. Die Stadt hat ungefähr 20000 Einwohner. Hinter Valetta lieget la Sloriana.

2) Citta vittorioſa oder il Borgo, eine feſte Stadt, auf einer ſchmalen Erdzunge an dem linker Hand von Valetta befindlichen Hafen, aus welchem auf jeder Seite der Stadt ein breiter natürlicher Canal ſich in das Land hinein erſtrecket, welche beyde Canäle die Stadt einſchließen, und ſchöne Häfen abgeben, davon der eine Porto della Renella, und der andere Porto delle Galere

genen-

genennet wird. Das feſte Caſtel S. Angelo, liegt vorn auf einem hohen Felſen, und hånget mit der Stadt durch eine Brücke zuſammen. Die Anzahl der Einwohner belåuft ſich auf 3000. Ehedeſſen wohnete hier der Großmeiſter. Der Pallaſt der Inquiſition und das Zeughaus gehören unter die vornehmſten Gebåude der Stadt.

3) **Senglea**, liegt auf einer Halbinſel, und wird von der vorhergehenden Stadt durch den vorhin genannten Porto delle Galere getrennet, auf der andern Seite aber iſt ein nach ihr benannter Hafen. Sie hat ungefåhr 4000 Einwohner.

4) **Barmola**, oder **Barmula**, eine offene Stadt von 6 bis 700 Håuſern, liegt gleich hinter der vorhergehenden, und wird auf der andern Seite eingeſchloſſen, und bedecket von

5) **Citta nuova Cottonera**, welche Stadt regelmåßig befeſtiget iſt, und auch das alte Fort S. Margherita einſchließet.

Anmerk. Dieſe beſchriebenen fünf Stådte, können als wie Theile einer einzigen großen Stadt angeſehen werden, weil ſie gleich neben einander liegen.

6) **Verdala** oder **Boſchetto**, und **S. Antonio**, zwey ſchöne Landhåuſer des Großmeiſters.

7) **Citta di Pinto**, nicht weit von der Hauptſtadt.

8) **Malta, Medina, Citta Vecchia**, d. i. die Altſtadt, ehedeſſen Melite, ſind Namen einer und eben derſelbigen befeſtigten Stadt, welche mitten auf der Inſel auf einem Hügel lieget, und ehedeſſen die Hauptſtadt der Inſel, auch mehr als noch einmal ſo groß war, als ſie jetzt iſt. Sie iſt der Sitz des Biſchofs dieſer Inſel, und hat unterſchiedene Kirchen und Klöſter. Die Domkirche iſt ſchön. Nahe bey derſelben ſind Catacomben, die ſich weit erſtrecken ſollen.

2 Die kleine Inſel Comino, welche vor Alters Hephaeſtia, hieß, lieget zwiſchen Malta und Gozo, hat 5000 Schritte im Umfang, iſt ziemlich fruchtbar, und hat ein Fort, welches die Meerenge

zwiſchen ihr und Malta bedecket. Es iſt auch hieſelbſt eine Kirche, von welcher der benachbarte Hafen Cala di S. Maria genennet wird.

3 Die Inſel Gozo, vor Alters Gaulos, lieget gleich neben der vorhergehenden, iſt 12 italieniſche Meilen lang, 6 breit, und hat 30 im Umfang. Dieſe felſichte Inſel, welche aus einem weißen Stein beſtehet, iſt ſehr fruchtbar am Zuckerrohr und Baumwolle, und kann ſich inſonderheit für die letzte alle Lebensnothdurft einkaufen, ja durch die Decken, welche daraus gemacht werden, noch außerdem baares Geld erwerben. Sie hat 3000 Einwohner, bringt jährlich 25000 Scudi ein, und führet den Titel eines Marcheſats. Sie hat einige gute Häfen. Mitten auf der Inſel lieget das feſte Schloß Gozo, auf einem Berge, woſelbſt drey puniſche und eine römiſche Inſchrift zu ſehen, und auf der Seite von Malta iſt Citta nuova di Chambray, ein feſter Platz.

Groß-

Groſsbritannien
und
Ireland.

Einleitung.

§. 1.

Die beſten Charten, welche Großbritannien und Ireland vorſtellen, ſind die, welche Sanſon, Jaillot, de Wit, de l'Isle, de Fer, Moll und Senex, Tobias Maier 1749 durch die homanniſchen Erben, Inſelin, Boudet, Janvier, Deal und Jefferys, heraus gegeben haben. Von England inſonderheit hat Nic. Viſcher aus den Charten, die Joh. Speed und Rich. Bloom von einzeln Landſchaften ausgegeben, eine große Charte verfertigt, die Homann in das ordentliche Format gebracht; Hermann Moll aber hat eine beſſere, und noch beſſere haben Thomas Kitchin 1766 auf 4 Blättern, Julien, Dury, Bayly und Jefferys geliefert. Die Kitchinſche kann man allen andern mit Recht vorziehen. Ihr Urheber hat auch von Englands einzelnen Grafſchaften beſondere Charten geſtochen, und 1765 unter dem allgemeinen Titel Engliſh Atlas verbunden, welcher in roth Leder gebunden, 10 Sh. 6 D. koſtet. Es ſind noch andere Charten von den beſondern Grafſchaften verhanden, welche hernach bey denſelben angezeiget werden. Zu den großen aus verſchiedenen Blättern zuſammengeſetzten Charten von England, gehören noch, England und Wales 12 Blätter, von Kitchin und de la Rocchette, eine andere unter gleichem Titel auf eben ſo viel Blättern von Adams

Adams, noch eine unter gleichem Titel aber nur von 4 Blättern, von Rocque. Viſcher hat ſowohl von Scotland als Ireland eine beſondere große Charte an das Licht geſtellet, die Homann verkleinert; Moll aber hat auch von dieſen Reichen beſſere Charten verfertiget. Jetzt ſind die beſten von Scotland diejenigen, welche Elphingſton 1745, und James Dorret auf 4 großen, 4 kleinern, und 2 gewöhnlichen Bogen, alſo in dreyfacher Größe herausgegeben, auch auf einen einzelnen Bogen gebracht hat; und von Ireland diejenigen, welche Grierſon, Dury und Jefferys auf einem einzelnen großen Bogen, Pratt auf 6, und Rocque auf 4 Bogen, die zuſammengeſetzet werden können, an das Licht geſtellet haben.

§. 2 Der Name Großbritannien, begreifet die beyden Reiche England und Scotland, welche 1706 zu einem Staatskörper verbunden, und einander in der Regierungsform und geſammten weltlichen Staatsverfaſſung gleich gemachet worden, welche für beyde Reiche vortheilhafte Vereinigung, das Parlament im folgenden Jahr beſtätigte. Der alte Name Britain, Britannien, wurde ſchon unter Jacob I um deswillen wieder hervorgeſucht, weil beyde Reiche ſich darüber nicht vergleichen konnten, weſſen Name im Titel voranſtehen ſollte; der Zuſatz Groß, aber beziehet ſich auf die jetzige franzöſiſche Landſchaft Bretagne, welche ehedeſſen Kleinbritannien genennet worden. Das Königreich Ireland iſt mit dieſem vereinigten Reich unter einerley König verbunden.

§. 3 Großbritannien macht eine große Inſel aus, die von dem atlantiſchen und deutſchen Meer

um-

umgeben, von Frankreich nur durch den ſogenannten Canal, deſſen ſchmalſte Gegend Pas de Calais heißt, und von Ireland auch durch ſchmale Meerengen getrennet wird, und ungefähr 4516 geographiſche Quadratmeilen groß iſt, nämlich England 2916, und Scottland 1600. An Acres, (Aeckern, Morgen) deren jeder nach einer Beſtimmung 43560, nach einer andern aber 51840, engliſche Quadratfuß hat, ſoll England enthalten, nach einer Rechnung nur 32 Millionen, nach einer andern 38, nach einer dritten 40, und nach einer vierten 41,962,470. Die Inſel Ireland, liegt ganz im atlantiſchen Meer, und iſt ungefähr 1520 geographiſche Quadratmeilen groß. Es beträgt alſo die Größe von Großbritannien und Ireland 6036 geographiſche Quadratmeilen.

§. 4 England, hat ſeiner Lage wegen zwar eine gemäßigte, aber ziemlich feuchte und dicke Luft, und folglich viel veränderliches und trübes Wetter. Dennoch giebt es hier ſtarke, hurtige und alte Leute, fruchtbare Ehen, und nicht viele Krankheiten. Der Winter beſtehet gemeiniglich in Schnee (welcher nur einige Tage lang liegen bleibt), Regen und dickem Nebel; und an verſchiedenen Orten und in manchem Winter, kann das Vieh beſtändig ſein Futter auf den Fluren ſelbſt ſuchen; doch pflegen die Kühe des Nachts bey ſchlimmen Wetter in Ställe getrieben zu werden. Die Schafe müſſen zu allen Jahrszeiten bey Tag und Nacht unter freyem Himmel ſeyn, doch wird in kalten Winternächten eine Strohhütte für dieſelben aufgerichtet. Das Erdreich wird vom Froſt ſo wenig angegriffen, daß man den ganzen Winter über pflügen kann, und faſt in jedem Monat wird

ei-

eine Art von Früchten geſäet. Das Land beſtehet aus abwechſelnden Ebenen, Hügeln und Thälern. Man rechnet, daß ein Acker urbaren Landes jährlich für 36 Rthlr. Getreide eintrage. Der Ackerbau iſt hier ſehr hoch getrieben, und die Belohnung, welche auf die Ausfuhr des Getreides durch engländiſche Schiffe, geſetzt worden, ſoll denſelben ungemein befördert haben. In jedem Hafen ward ehedeſſen von den Zolleinnehmern, und, wenn es dieſen an Geld fehlte, von dem Oberſteuereinnehmer, drey Monate lang unter erforderlichen Beweiſen der wirklichen Ausſchiffung, und unter gewiſſen Strafen im Fall des Betrugs, für ein jedes Viertel Getreide, welches auf engländiſchen Schiffen, oder mit Schiffen, auf welchen wenigſtens der Schiffshauptmann und zwey Drittel der Leute Engländer waren, ausgeführet wurde, eine Belohnung von 5 Schillingen bezahlt, welche 1748 und 49 über 200000 Pf. Sterl. und 1750 auf 325405 Pf. Sterl. betragen hat. Von 1746 bis 1750, und alſo in 5 Jahren, ſollen aus Englands 57 Häfen für 7405786 Pf. Sterl. Weitzen, Roggen, Gerſte, Malz und Grütze ausgeführet worden ſeyn, welches auf jedes Jahr für 1,481157 Pfund bringt. Sonſt rechnete man, daß ein Sechszehntel des in England gebauten Getreides ausgeführet werde, und der Nation jährlich ungefähr 651000 Pf. St. Gewinn bringe. Durch dieſe Belohnung wurden die Verkäufer in den Stand geſetzet, das engländiſche Getreide an auswärtigen Oertern für eben den Preis, als andere Nationen, zu verkaufen. Indeſſen war die Ausfuhr verboten, wenn das Getreide einen Preis überſchritt, der durch das Geſetz beſtimmet iſt. Und die-

dieſes Verbot hat nicht nur ſeit 1766 beſtändig erneuert, ſondern auch wohl die Einfuhr des ausländiſchen Getreides erlaubt werden müſſen, um dem Mangel und der Theurung abzuhelfen. Dieſe Abnahm des Getreidebaus, und die große Theurung, haben mehr als eine Urſach. Der Adel hat anſtatt der ehemals gewöhnlich geweſenen kleinen Pachtungen, lauter große eingeführt, dadurch die reichen Pächter in den Stand geſetzet werden, ihr Getreide und Schlachtvieh um des Wuchers willen zurück zu halten. Die Pferdezucht hat gar zu ſehr überhand genommen. Ein ungenannter Schriftſteller verſicherte 1767, daß 1588 in London nur 1700, und im ganzen Königreich nur 20000 Pferde geweſen, jetzt aber allein in London über 100000 Kutſchpferde, und in ganz England leicht 500000 Pferde wären, welche nicht nur eine erſtaunlich große Menge Getreide verzehrten, ſondern auch den Ackerbau hinderten: denn eines Theils hätten ſie viel Weide nöthig, und andern Theils baueten die geitzigen Pächter lieber Gras als Korn, weil ein gepflügter Acker nur 10 bis 12 Schillinge, hingegen einer, der gutes Gras trägt, 3 Pf. St. einbringe. Die Pferde verurſachten auch einen Verluſt am Dünger, thäten der Schafzucht Schaden, und hinderten die Schweinzucht. Schon zu Heinrichs VII Zeit fand man, daß das Gras mehr Nutzen bringe, als das Getreide, ſo wie man jetzt auch der Meynung hieſelbſt iſt. Allein, für den Staat iſt ſie ſchädlich. Siehet man auch auf den ſehr vermehrten Aufwand der Reichen, ſo wird man die wichtigſten Urſachen der Theurung beyſammen haben. Gartengewächſe und Baumfrüchte werden über-

überflüßig gezogen, und ſind von ſehr guter Art. Die Weintraube kann hier nicht zur Reiſe gebracht werden, ungeachtet England den Frühling früher hat, als andere Länder, in welchen die ſtärkſten Weine und vollkommenſten Trauben wachſen, z. E. Helvetien. Man macht ſehr viel guten Birn- und Aepfel-Moſt, welcher in unterſchiedenen Grafſchaften das einzige Getränk des Volks iſt. Die beſten Aepfel zum Cyder, wachſen in Herefordſhire, Devonſhire, und in den umliegenden Gegenden. Aechte oder Fingerblättrichte Rhabarber, hat Robert Doſſie zu Hampſtead im großen zu ziehen gelehret, und ſie giebt der aſiatiſchen nichts nach. Hyre hat dergleichen bey Edinburgh angepflanzet. Safran, wächſet auf den Gränzen der Landſchaften Cambridge und Eſſex, in einem Umkreiſe von 10 bis 12 engliſchen Meilen, vortrefflich; man verſtehet ſich auch auf deſſelben Zubereitung ſehr gut, daher es kömmt, daß zu Amſterdam der engländiſche Safran 18, der franzöſiſche aber nur 10 Gulden gilt. Süßholz und Färbekraut hat man auch; aber nur wenig Flachs und Hanf. An Bau- und Brenn-Holz iſt großer Mangel, und die großen Stämme, vornehmlich Eichenbäume, werden mit vieler Sorgfalt für den Schiffbau erhalten. Es wäre ſehr vortheilhaft für England, wenn man alles wüſte und ungebauete Land mit den verſchiedenen Arten von Bäumen bepflanzte, die ſich zu jedem Boden am beſten ſchicken, und wenn die Flüſſe zur Fortſchaffung deſſelben ſchiffbarer gemacht würden. England hat viele und zum Theil unerſchöpfliche Steinkohlengruben, und die meiſten ſind in den nordlichen Grafſchaften gegen

Scot-

Scotland zu. Der Werth der Steinkohlen, welche jährlich verhandelt werden, beträgt über 30 Mill. Rthl. Die Steinkohlen ſind von verſchiedner Art und Güte. Die Weide iſt vortreflich: denn ſie beſteht aus lauter kräftigen und wohlriechenden Grasarten, und der Wieſenbau wird aufs höchſte getrieben; daher iſt auch die Viehzucht ſehr anſehnlich. Die überaus geſchwind laufenden engländiſchen Pferde, ſtammen von edlen Pferden aus Arabien und der Barbarey ab. Es giebt auch Eſel, aber ſehr wenige Mauleſel. Die Hornviehzucht iſt ſehr gut. Man macht ſehr wohlſchmeckende Käſe. Der ſtärkſte Käſehandel wird zu Cheſter getrieben. Die Schafzucht iſt überaus groß und einträglich. Schon im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts rechnete man, daß England 12 Millionen Schafe habe; und jedes Schaf iſt nach dem Mittelpreiſe zwey Schillinge werth. Die engländiſche Wolle, welche nach der afrikaniſchen, ſpaniſchen und portugieſiſchen die beſte iſt, macht, nebſt ihrer Verarbeitung, beynahe ein Drittel der Einkünfte des ganzen Landes aus. König Eduard VII erhielt auf ſein Anſuchen 3000 Schafe aus Spanien, davon die Zucht noch jetzt in England vorhanden iſt. Herefordſhire und Darbyſhire haben vorzüglich feine Wolle. Die heimliche Ausfuhr der rohen Wolle iſt zwar verboten, geſchiehet aber doch noch. Als 1788 Klage über die Größe dieſer Ausfuhr im Parlement erhoben wurde, bewies der berühmte Oeconome Young, daß ſie gering und unbedeutend ſey. Eben dieſes, und daß ſie ſeit 1786 ſehr abgenommen habe, bewies ein zweyter Zeuge, und ein dritter bewies, daß aus dem gröſten Theil der Wolle, der

vermöge einer Parliaments-Acte nach der Inſel Jerſey geführet werden darf, von den armen Leuten Strümpfe geknüttet würden, und daß die daſigen Geſetze gegen heimliche Ausfuhr der Wolle ſehr ſteif wären, und von den Einwohnern durch Aufſicht unterſtützet würden. Der gemeine Preis eines guten Widders iſt 40 bis 50 Guineen, und ein außerordentlich guter, munterer und ſtarker Widder mit ſehr feiner Wolle, wird wohl für 100 Guineen verkauft. England führet doch noch ſehr viel Wolle aus andern Ländern ein. Die Eiſenbergwerke in der Grafſchaft Suſſex und anderwärts, ſind nicht unerheblich, aber der vortreffliche engliſche Stahl wird doch aus ſchwediſchem Eiſen bereitet. Das einheimiſche Eiſen iſt nur zu ganz groben Dingen, z. E. zu Ankern, brauchbar, welches daher rühren ſoll, weil es durch Steinkohlenfeuer geſchmolzen wird. Auch die Kupferbergwerke in Sommerſetſhire, haben nicht viel auf ſich; hingegen die Kupfer-Bergwerke in der Grafſchaft Cornwal, und die Zinn- und Bley-Bergwerke in den Grafſchaften Cornwal und Devon, ſind wichtig, nnd man findet dieſe Metalle nirgends ſo gut, geſchweige denn beſſer. Auch in Angleſey ſind Kupfererze reichlich vorhanden. England hat unter allen europäiſchen Ländern die älteſten und erſten Zinnbergwerke gehabt. Waſſerbley iſt nur bey Keswick vorhanden. In der Grafſchaft Cornwal hat man reiche Goldſtufen gefunden. Der hieſige Gallmey iſt von beſſerer Art als in andern Ländern. Man hat nun auch Kobolt. Die engländiſche Walkererde iſt häufig vorhanden, und vorzüglich gut: ſie wird aber jetzt nur zu groben Tüchern gebraucht, und zur Re-

nigung der feinen Tücher hat man ein anderes Mittel erfunden. Ihre Ausfuhr iſt verboten. Die Berge enthalten etwas Marmor, Alabaſter, Kriſtalle, große Steine, Alaun und Vitriol. Das einzige große Alaunwerk, iſt zu Whitby, gegen 1780 aber ſind auch einige in Lancaſhire angeleget worden. Der engliſche Alaun gehet durch ganz Europa. In Cheſhire iſt Steinſalz, welches geſchmolzen, und hernach als Küchenſalz ausgeführet wird. Mineraliſche Waſſer ſind auch vorhanden, und inſonderheit ſind die warmen Waſſer von Bath berühmt. Es giebt hier ſehr ergiebige Salzquellen, von welchen die ſchlechteſten $\frac{17}{100}$, andere, als die zu Droitwich, Upwich ꝛc. $\frac{5}{100}$, und die zu Barton und Northwich ſogar $\frac{6}{18}$ oder $\frac{37\frac{1}{2}}{100}$ an Sole beſitzen (ſ. A methodical Synopſis of mineral Waters -- by John Rutty, London 1757): wichtiger aber iſt der Vorrath an Steinſalz, aus welchem zu Liverpool weißes Salz geſotten, und ſelbſt in auswärtige, inſonderheit nordiſche Länder, verführet wird. Die Seeküſten und Flüſſe ſind ſehr fiſchreich; inſonderheit aber iſt der Sardellenfang auf der Küſte von Cornwal und Devon, der Auſternfang auf den Küſten von Dorſet und Eſſex, die Heringesfiſcherey bey Crowland in der Grafſchaft Lincoln, auf der weſtlichen Küſte von Scotland und auf der nordlichen Küſte von Ireland, beträchtlich. An Waſſer iſt England nicht reich. Die Thäler von Kreidenerde ſind ohne Bäche. Selten hat ein Edelhof eine andere Pferdeſchwemme, als eine ausgegrabene. Auch die größern Flüſſe, ſind nur wenige Meilen vor ihrem Einfluß in das Meer

ſchiffbar. Die vornehmſten Flüſſe, ſind die Thames oder Themſe, der größte im ganzen Reich; der Severn oder die Saverne, und der Trent oder Humber. Man hat zur Beförderung des innern Handels Kanäle gegraben, Flüſſe vereiniget, und ſchifbar zu machen geſucht. Die vornehmſten Canäle ſind, der Bridgewaderſche, der Canal welcher aus dem Trent in den Merſey führet, und die Flüſſe Trent nnd Severn vereiniget, der Birminghamſche, der Droitwichiſche, Coventry Canal und Oxford Canal. James Brindley hat dieſe Canäle 1769 auf 2 Bogen in Landchartengröße abgebildet. Die Landſtraßen ſind gut.

§. 7 In England ſind 28 alte biſchöfliche Städte, (Cities) und über 650 andere Städte, Burg- und Markt-Flecken (Towns). Man hat bey Gelegenheit der Auflage auf die Fenſter, in England 690000 Häuſer, ohne die Hütten, (Cottages) zu welchen die Wohnungen, die nicht ſieben Fenſter haben, gerechnet werden, und welche dieſe Auflage nicht entrichten, gezählet, dieſer Hütten aber ſind, wie Brakenridge dafür hält, etwa 200000, und alſo in allen 890000 Häuſer. Rechnet man nun auf jedes 6 Perſonen, ſo kommen für England 5,340000 Menſchen. Forſter behauptet, der Hütten wären halb ſo viel als der Häuſer, und bringt alſo in England 7 Millionen Menſchen heraus, worinn noch andere mit ihm übereinſtimmen: allein, Brakenridge giebt dieſe Anzahl der Hütten nicht zu, und Richard Price hat 1769 die Anzahl der Menſchen in England nur auf 4,450000 geſchätzet. 1786 ward öffentlich gemeldet, daß man 999370 Häuſer und Bauerhütten gezählet habe.

habe. Man hat zwar vorgegeben, daß durch Vergrößerung einiger Bauer-Güter die Volksmenge abgenommen habe, es hat aber W. Wales in ſeiner Inquiry into the preſent State of population in England und Wales 1781 gezeiget, daß die Volksmenge von 1750 bis 1780, im Durchſchnitt genommen, ſich wie 9 zu 10 verhalten habe. Die wahre Summe der Menſchen iſt aber noch immer ungewiß, weil keine genaue Volkszählung vorgenommen wird, und diejenigen, welche noch jetzt behaupten, daß es acht Millionen Menſchen in England gebe, können keinen überzeugenden Beweis führen. In England ſind über 12000 Juden, nemlich ungefähr 11000 in London, und 1000 in andern Städten. Die deutſchen Juden machen die größere, die portugieſiſche die kleinere Anzahl aus. Es wurde 1753 durch eine Parliamentsacte erlaubet, daß, wenn auswärtige Juden ſich hieher begeben wollten, diejenigen, bey welchen es für gut gefunden würde, naturaliſirt, das iſt, Land anzukaufen, und Handlung zu treiben, berechtiget werden könnten, ohne daß ſie nöthig hätten, die Gebühr der Fremden zu erlegen, und man gedachte dadurch das Geld der reichen portugieſiſchen Juden ins Land zu ziehen. Weil aber dieſe Acte bey dem Volk großen Unwillen erregte, und den Juden auch ſehr viel nicht damit gedienet war, zumal da ſie bisher ſchon Landgüter haben ankaufen können, ſo iſt ſie widerrufen worden. Die engländiſche Sprache, iſt aus der alten brittiſchen, lateiniſchen, ſächſiſchen oder deutſchen, däniſchen und franzöſiſchen entſtanden, uud durch Critik noch nicht ſo verbeſſert, daß man ſie für völlig gebildet halten könnte.

Zu dem Volk, welches den unterſten Reichsſtand ausmacht, gehören theils die ganz geringen Leute und Handwerker, theils die Yeomen oder Freeholders, welche erb- und eigenthümliche Gründe beſitzen, und die Copyholders, oder Lehnleute, Meyer und Pächter; theils die Ritterſchaft, oder der kleine Adel, (Gentry), nemlich die Baronets, Knights und Eſquires, welche insgeſammt Gentlemen ſind. Die beyden erſten werden honourable, das iſt, geehrt, genennet. Zu London iſt man mit dem Titel Eſquire ſehr freygebig, und giebt ihn oft einem reichen Bierbrauer. Zu dem eigentlichen Adel werden nur diejenigen gezählet, welche in andern Ländern den hohen Adel ausmachen. Dieſer Adel hat große Vorrechte. Wer ihn beſitzet, hat Sitz und Stimme im Parliament, ſo bald er das Haupt ſeiner Familie und volljährig geworden iſt. Er kann nicht gefangen genommen werden, als nur bey einem ſchweren Verbrechen, und nach dem Urtheilsſpruch des obern Hauſes im Parliament, als von welchem er allein gerichtet wird. Wenn er zum Parliament reiſet, oder wenn er von demſelben zurück kömmt, kann er in des Königs Forſten frey jagen. Wer ihn beſchimpft, wird nach der Parliamentsacte, Scandalum magnatum, beſtraft. Kein Gerichtsdiener darf in peinlichen Fällen, ohne Befehl des Königs ſein Wohnhaus durchſuchen, und dieſer Befehl muß von ſechs geheimen Räthen unterſchrieben ſeyn. Lord, (Herr, Dominus) iſt der allgemeine Name der Edelleute; und wenn dieſes Wort vor einem Zunamen, oder Familiennamen ſtehet, ohne Benennung einer andern Würde, ſo zeigt es

einen

einen Baron an. Zu dem erblichen Adel gehören Baron, Viſcount, (Vicomte), Earl, (Graf) Marquis und Duke, (Herzog). 1767 waren 69 Barons, 13 Viſcounts, 83 Earls, ein Marquis, und 24 Dukes vorhanden. Ein jeder von den vier letzten iſt zugleich ein Baron. Die drey erſten werden right honourable, (das iſt, hochgeehrt, honoratiſſimus,) und die beyden letzten moſt noble, (das iſt, hochedel, nobiliſſimns,) genennet. Dieſe 5 Klaſſen machen die Reichsbarone, oder Peers, (Pairs) aus. Wer einen Titel einer höhern Klaſſe des Adels hat, der führet zugleich alle Titel der niedern Klaſſen. Iſt der Vater ein Herzog oder Marquis, ſo hat der älteſte Sohn den Character eines Grafen, der zweyte eines Lords, der dritte heißt Eſquire, und ſchlechthin Maſter, das iſt, Monſieur. Der älteſte Sohn eines Grafen heißt Lord, alle übrige Söhne, und alle Söhne der Viſcounts und der Barone werden zu den Eſquires oder niederm Adel gerechnet. Die geſetzmäßige Rangordnung des Adels in Anſehung der aufſteigenden Stufen, iſt alſo dieſe. Der älteſte Sohn eines Barons, der jüngſte eines Grafen, der älteſte Sohn eines Viſcount, der Baron, der jüngſte Sohn eines Marquis, der älteſte Sohn eines Grafen, ein Viſcount, die jüngſten Söhne der Herzoge, der älteſte Sohn eines Marquis, die Grafen, der älteſte Sohn eines Herzogs, ein Marquis, ein Herzog. Der älteſte Sohn erbet nach des Vaters Tode alle Titel deſſelben, ſo wie alle liegende Gründe. Die Titel ſind nicht an gewiſſe Oerter, ſondern an das Blut derjenigen, welche der König damit beehret hat, gebunden; daher giebt

es zwar in England viele Schlöſſer, adeliche Güter und Herrſchaften, aber keine Baronien, Grafſchaften, Markgrafſchaften ꝛc. die einzige Grafſchaft Arundel ausgenommen. Wenn der König jemanden den Titel eines Herzogs, Marquis, Grafen ꝛc. geben will, läßt er denſelben den Namen einer Landſchaft, oder Stadt, oder eines Fleckens, oder Schloſſes, (welches aber keiner Privatperſon zugehören muß,) oder eines andern Orts, ausſuchen, und benennet ihn alsdenn davon. Es pflegen gemeiniglich ſolche Namen gewählet zu werden, welche ein berühmtes Geſchlecht geführet hat; doch muß daſſelbe ausgeſtorben ſeyn, denn zwey Pairs können nicht zu gleicher Zeit einerley Namen führen. Manchmal behält die Perſon, welche den Titel bekommen ſoll, ihren Namen, und läßt ſich davon benennen. Wenn einer ſchon einen Titel hat, und der König giebt ihm einen höhern, ſo hat er die Wahl, ob er ſeinen vorigen Namen behalten, oder verändern will. Den perſönlichen hohen Adel geben die höchſten Reichsämter. Die Biſchöfe ſind als Biſchöfe allemal Reichsbarone. Die Linien der adelichen und ritterſchaftlichen Häuſer, werden in den Wapen durch Nebenzeichen unterſchieden. Der Adel ſetzet gemeiniglich einen Wahlſpruch zu ſeinem Wapen. Richard III hat ein beſonderes Wapengericht geſtiftet, welches Collegium ein Regiſter der Wapen aller Familien und Namen hält und verwahret, damit man wiſſen könne, wenn und bey welcher Gelegenheit ſie bewilliget worden. Der Beſitzer eines adelichen Guts, (Lord of the Manor) hat nur die Grundgerichtsbarkeit, welche darinn beſtehet, daß er kleine

Ver-

Verbrechen beſtrafen kann. Wenn er dieſes Gericht hält, ſind die Freeholders Beyſitzer deſſelben, und ſprechen das Urtheil. Wenn eine bürgerliche Perſon (Gentleman) ein adeliches Gut beſitzet, hat ſie dieſe Gerichtsbarkeit und die Grundgerichtsbarkeit eben ſo wohl, als ein Lord. Zu den meiſten Landgütern gehören ſonſt nichts, als Ländereyen, Hütten, Häuſer, Mühlen, Fiſchteiche, Wälder, Steinkohlen- und andere Bergwerke, aber keine Zehnten, Zölle und andere Gefälle, welche die Bauern in Deutſchland ihren Gutsherren unter vielerley Namen, in Gelde, Getreide, und Vieh jährlich entrichten müſſen. Die Ländereyen, Hütten, Häuſer ꝛc. werden an Bauern auf 5, 10, oder 20 Jahre verpachtet, und dieſes Pachtgeld macht die Einkünfte von den Gütern aus. Daher heißen in England alle Bauern ohne Ausnahm Pächter, (Farmers). Unter vornehmen Bauern (Gentlemen-Farmers) werden diejenigen verſtanden, die entweder große Pachtungen, z. E. ein ganzes adeliches Gut, haben, oder reich geworden ſind, und wie Edelleute leben.

§. 9 Die Kirchenverbeſſerung hat in England unter dem König Heinrich VIII den Anfang genommen, iſt unter Eduard VI fortgeſetzt, von der Königinn Maria gehindert, von Eliſabeth aber zu Stande gebracht worden. Eine Regel bey derſelben war, daß man in der Glaubenslehre, in dem öffentlichen Gottesdienſt und Kirchenregiment, und in der Kirchenzucht, von der römiſchkatholiſchen Kirche nicht weiter abgehen wolle, als in ſo weit dieſe von der Verfaſſung der erſten Kirche abgewichen ſey. Daher ward aus der Liturgie und den gottesdienſtlichen Gebräu-

bräuchen und Satzungen der römiſchkatholiſchen Kirche vieles beybehalten, als, die vierzigtägigen Faſten, die Enthaltung vom Fleiſcheſſen am Freytage, Sonnabend und einigen andern Tagen, u. d. gl. m. Weil dieſe Reformation von Biſchöfen angefangen und ausgeführet worden, ſo wird die herrſchende engländiſche Kirche, die biſchöfliche oder hohe Kirche genennet. Das Parliament hat 39 Glaubensartikel derſelben feſtgeſetzt, welche von allen Geiſtlichen dieſer Kirche unterſchrieben werden müſſen, von welchem Joch ſie ſich noch nicht haben frey machen können, ungeachtet es in neuern Zeiten verſucht worden. Auch das Gebetbuch, The Common prayers genannt, gehöret zu den vornehmſten ſymboliſchen Büchern derſelben. Johann Calvin gab ſich zwar viele Mühe, an der Beförderung und Einrichtung der Kirchenverbeſſerung Theil zu haben; allein, die Biſchöfe verlangten ſeine Hülfe nicht, zumal, da er ihnen die weltliche Herrlichkeit, und dem Gottesdienſt den äußern Schmuck nehmen, und die Genfer Kirchenverfaſſung einführen wollte. Indeſſen waren doch viele Engländer, denen die Reformation gefiel, und die eine Kirchenverfaſſung entwarfen, welche der biſchöflichen faſt in allen Stücken entgegen war. Sie nennten ſich Puritaner, weil ſie die Kirche von den ihr noch anklebenden Unſauberkeiten reinigen wollten, oder Nonconformiſten; heutiges Tags aber geben ſie ſich den Namen Proteſtant Diſſenters; Diſſenters ſchlechthin aber nennet man alle Religions-Partheyen, die nicht mit der herrſchenden oder biſchöflichen Kirche übereinſtimmen. Der Proteſtant Diſſenters oder engländiſchen Presbyteria-

ner

ner Grundſätze, in welchen ſie mit einander über⸗ſtimmen, ſind folgende. Die Kirche hat gar kein Anſehen in Religionsſachen, ſondern allein die heilige Schrift. Die engländiſche Hierarchie, inſonderheit das weltliche Anſehen derſelben, widerſpricht dem Geiſt der Religion Jeſu Chriſti. Das Chorhemd, die Einweihung der Kirchen und Kirchhöfe, das Zeichen des Kreutzes, die Gevattern bey der Taufe, die Richtung gegen Oſten bey Herſagung des Credo, das Bücken beym Namen Jeſu, das Knien beym Abendmahl, ſind Gebräuche, die dem geſunden Menſchenverſtande ſchimpflich, oder lächerliche Ueberbleibſel des römiſchen Aberglaubens ſind. Es iſt viel beſſer nach willkührlichen Formeln leben, als die rohe und ungeſtalte Liturgie der biſchöflichen Kirche gebrauchen. In dieſen Sätzen kommen ſie mit einander überein, hingegen in den theoretiſchen Religionsſätzen, gehen ſie ſtark von einander ab. Sie ſind von den Presbyterianern in Scotland, eben ſo weit, als von der biſchöflichen Kirche in England, unterſchieden. Sie werden in England zu keinen öffentlichen Aemtern gelaſſen, doch giebt es ſolche, welche einmal das Abendmahl des Herrn in einer biſchöflichen Kirche und aus den Händen eines biſchöflichen Geiſtlichen empfangen, um für Glieder der biſchöflichen Kirche angeſehen, und alſo zu Aemtern gelaſſen zu werden. Die nahmhafteſten von den übrigen gottesdienſtlichen Partheyen, ſind die Methodiſten, welche zwey eifrige Mitglieder der biſchöflichen Kirche, John Wesley und George Whitefield, zu Stammvätern haben, deren Anhänger aber unter allen übrigen Kirchen-Partheyen, die

Quä⸗

Quakers ausgenommen, vertheilet ſind, und ſich auf verſchiedenen Wegen als große Eiferer in der Religion zeigen; die Anabaptiſts, oder, wie ſie ſich nennen, die Baptiſts, welche die Kinder nicht taufen, bey der Taufe der Erwachſenen aber das Untertauchen beobachten, und ſich in General- und Particular-Baptiſts, abtheilen; (von welchen jene frey denken, größtentheils nach Soucianiſcher Art, dieſe aber eifrige Anhänger Calvins, und ſtrenge Orthodoxen ſind;) und die Quakers oder Zitterer. Außerdem giebet es noch viele andere kleinere gottesdienſtliche Parteyen, und ohne geſetzliche Duldung nicht wenige Römiſchkatholiſche, welche in den nördlichen Grafſchaften, inſonderheit in Lancaſter und York faſt den dritten Theil der Einwohner ausmachen. 1780 hatten die Römiſch-katholiſchen in Englands nördlichem Diſtrict 167, im weſtlichen 44, im Londoner 58, und im mittleren 90, alſo überhaupt 359 Prieſter, und man rechnete in England 60000 Katholiken. Sie müſſen die Landtaxe doppelt bezahlen, und können nicht einmal gemeine Soldaten werden. Dieſe häufigen gottesdienſtlichen Spaltungen über Dinge und Sätze, die nicht nur gar nicht die Hauptſache der Lehre Jeſu Chriſti und ſeiner Apoſtel ausmachen, ſondern gutentheils gar nicht dazu gehören, ſind um deſto bedaurenswürdiger, je gewiſſer es iſt, daß ſie eine Hauptquelle der Freygeiſterey ſind, die in der Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts hieſelbſt öffentlich ausgebrochen, und ſeit der Zeit ſich gewaltig ausgebreitet hat. Es haben ſich zwar unterſchiedene geſchickte Männer gefunden, und die an das Licht getretenen freygeiſteriſchen Schriften gründlich beantwor-

worfet; es ſind aber auch einige ſchlechte Vertheidiger, ſowohl der Theologie, als heil. Schrift, aufgeſtanden, und an die würdige Vorſtellung und Bekanntmachung der Lehre Jeſu Chriſti und ſeiner Apoſtel, deren göttlicher und unvergleichlicher Werth allen vernünftigen Menſchen einleuchtet, wenn ſie ihnen recht vorgetragen wird, hat man ſelten gedacht. So lange die unterſchiedenen chriſtlichen Parteyen mehr ihre, als der heil. Schrift Lehrſätze auszubreiten ſuchen, und ſo lange ihnen mehr an der Vergrößerung ihres Haufens, als des Reichs Jeſu Chriſti, gelegen iſt, werden die Klagen über das Wachsthum des Unglaubens und der Schwärmerey, nicht abnehmen.

Die im eigentlichen und vorzüglichen Verſtande ſo genannte engländiſche Kirche, hat zwey Erzbiſchöfe und 24 Biſchöfe, zu Vorſtehern, welche dem Könige, als oberſtem Richter aller gottesdienſtlichen Perſonen und Sachen, unterworfen ſind. Der Erzbiſchof von Canterbury, iſt der erſte Pair des Reichs, hat ſeinen Rang unmittelbar nach dem königl. Hauſe, und gehet folglich nicht nur allen Herzogen des Reichs, ſondern auch den allervornehmſten Kronbedienten vor. Er ſchreibet ſich: Divina providentia; man nennet ihn Primate of all England and Metropolitan, und wenn man ihn anredet, giebt man ihm gleich den Herzogen den Titel Your grace, Eu. Gnaden, und Moſt reverend Father in God. Er krönet den König, kann in vielen Dingen, die nicht wider Gottes Wort und des Königs Vorrechte laufen, Diſpenſation ertheilen, hat 21 Biſchöfe unter ſich, und überdies ſeinen beſondern Kirchſprengel; hat Macht, unterſchiedene Gerichtshöfe in Kirchen-

ſachen zu halten, und andere Vorrechte mehr. Seine jährliche Einkünfte, werden auf 8900 Pf. St. geſchätzet. Der Erzbiſchof von York, hat auch vor allen Herzogen, die nicht vom königl. Geblüt ſind, und vor allen Staatsminiſtern den Rang, den Großkanzler ausgenommen, welcher gleich nach dem Erzbiſchof von Canterbury, und vor dem Erzbiſchof von York den Rang hat. Er wird Primate of England and Metropolitan in ſeinem Kirchſprengel genannt, hat auch die beyden andern Titel, welche der Erzbiſchof von Canterbury führet, ſetzet der Königinn die Krone auf, iſt derſelben beſtändiger Chaplain; die Bisthümer York, Durham, Carlisle, Cheſter und Man ſtehen unter ihm, und in Northumberland hat er das Recht eines Pfalzgrafen, daher er peinliche Gerichtsbarkeit ausüben kann. Man hält dafür, daß er jährlich ungefähr 7000 Pf. St. einnehme. Die 25 Biſchöfe werden right reverend und Your Lordſhip, Eu. Herrlichkeit, genennet und angeredet, folgen auf die Viſcounts, und gehen den Baronen vor, den von Sodor und Man ausgenommen, welcher nicht, wie die übrigen, Sitz im Oberhauſe des Parliaments, auch ſein Bisthum nicht vom Könige, ſondern von dem Herzog von Athol hat, und alſo eigentlich kein Lord iſt. Unter den Biſchöfen iſt der von London der vornehmſte, auf ihn folget der von Durham, welcher zugleich weltliche Gerichtsbarkeit und die Jagd hat; und alsdenn der von Wincheſter. Die übrigen haben ihren Rang nach dem Alter, wie ſie eingeweihet worden, nur der Biſchof von Sodor und Man iſt allezeit der unterſte. Die Biſchöfe ſtehen unter ihrem Erzbiſchof Metropoliten,

und

und ſind deſſelben Gerichtsbarkeit allein unterworfen; dieſer kann ſie auch, wenn rechtliche Urſachen vorhanden ſind, abſetzen, dazu aber des Königs Einwilligung vorher erfordert wird. Sie haben eine Art von Gerichtsbarkeit in in ihren Bisthümern, oder ein Conſiſtory, welches jeder Biſchof in ſeinem Sprengel durch ſeinen Kanzler halten läßt, man kann aber von ihren Gerichtshöfen appelliren, und peinliche Sachen gehören nicht vor ſie. Sie ſtellen große Herren vor, haben auch anſehnliche Einkünfte, und wo etwa ein Bisthum nicht ſehr einträglich iſt, ſo werden andere vortheilhafte geiſtliche Bedienungen dazu geleget, z. E. Dechaneyen.

Auf die Biſchöfe folgen die Decani und Canonici, bey den Cathedralkirchen, von welchen die Biſchöfe gewählet werden. Den 26 Decanen, ſind die Archidiaconi an Würde die nächſten; ein jedes Bisthum hat einen oder mehrere, und ihrer ſind überhaupt in England 60. Sie viſitiren jährlich zwey- bis dreymal die Kirchen. Auf dieſelben folgen die Ruraldecans, welche ehedeſſen Archipresbyteri hießen, und den Geiſtlichen der Biſchöfe Willen kund thun mußten. Die niedere Geiſtlichkeit beſtehet aus Prieſtern und Diaconen. In England ſind 5567 Pfarren, und 3236 Vicariate, alſo überhaupt 8803 geiſtliche Pfründe: Wendeborn aber ſchreibet, die Anzahl der Kirchſpiele in England, werde auf zehentauſend angeſetzet, folglich wären der Pfarren eben ſo viele. Der Pfarrer oder Inhaber einer Präbende, mit den großen Zehenden, wird Rector genannt; ſind dieſe in den Händen einer weltlichen Perſon, ſo heißet der Kirchenlehrer des Kirchſpiels nur Vicarius,

und bekömmt von gedachter weltlichen Perſon nur die kleinen Zehenden, oder eine gewiſſe Beſoldung. Man rechnet in England nur 3845 Rectorate, und die würklichen Rectors oder Vicars, mögen noch weniger ſeyn, weil viele Pfarren wegen ihrer geringen Einkünfte zuſammengeſchlagen ſind. Die gemeinen Geiſtlichen ſind arm. Man hält dafür, daß die biſchöfliche Geiſtlichkeit zuſammengenommen, der Nation jährlich nicht viel weniger als drey Millionen Pf. St. koſte, ſie ſelbſt aber hat in neuern Zeiten behauptet, daß ihrer und der beyden biſchöflichen Univerſitäten Einkünfte nur die Hälfte dieſer Summe ausmachten.

Die Geſellſchaft zur Beförderung der chriſtlichen Kenntniße, (Society for promoting chriſtian knowledge,) welche 1688 ihren erſten Anfang genommen hat, und 1701 privilegirt worden, gereicht England zu eben ſo großer Ehre als Nutzen. Sie beſtehet theils aus einer Anzahl von ſolchen Mitgliedern, die ſich unterſchreiben, (ſubſcribing members) und einen jährlichen Beytrag an Gelde thun, theils aus ſolchen, die in- und außerhalb Landes mit ihr in Briefwechſel ſtehen, und ihr ſowohl vom Zuſtande der Religion in ihrer Nachbarſchaft Nachricht geben, als auch Mittel und Wege vorſchlagen, wie etwas Gutes geſtiftet werden könne, und Wohlthaten, die ihnen zugeſtellet werden, oder ſie ſelbſt beyzutragen belieben, übermachen. Die Hauptabſicht der Geſellſchaft iſt, arme Kinder in Großbritannien und Irreland, unterrichten und erziehen zu laſſen, und die chriſtliche Lehre (unter welcher man aber bey der Stiftung die Lehre der biſchöflichen Kirche verſtand), in

in den angelegten engländiſchen Colonien, und unter andern Völkern, vornemlich in Aſia zu befördern, wie ſie denn die proteſtantiſchen Miſſionarien auf der Küſte Coromandel in Aſien unterſtüzet, und in arabiſcher Sprache das neue Teſtament und den Pſalter, außerdem auch die welſh Bibel, das N. T. und ein Gebetbuch für die Einwohner in Wales hat drucken laſſen. Die Freyſchulen (Charity-Schools) welche angeleget worden, um der ungemein großen Unwiſſenheit in der Religion, die ſich bey den gemeinen Leuten findet, abzuhelfen, werden auch von den Wohlthaten anderer gutthätigen Engländer unterſtüzet, und nachdem dieſe groß oder klein ſind, nachdem nimmt die Anzahl gedachter Schulen zu oder ab. Im Jahr 1749 ſind derſelben zu London 149 geweſen, in welchen 3406 Knaben und 2172 Mädchen unterrichtet worden; im übrigen England und der Provinz Wales aber waren 1329 Freyſchulen, darinn 19506 Knaben und 3915 Mädchen unterwieſen wurden, 142 Circulating-Schools in Wales ungerechnet. Aus der Geſellſchaft zur Beförderung chriſtlicher Kenntniße, iſt eine andere entſtanden, nehmlich Society for propagation of Goſpel in foreign parts (die Geſellſchaft zur Ausbreitung des Evangeliums in auswärtigen Ländern), welche Miſſionarien, (in der That Prediger bey ordentlichen Gemeinen) Catecheten und Schulmeiſter, die Glieder der biſchöflichen Kirche ſind, in den brittiſchen Colonien in Amerika und Weſtindien, unterhält.

§. 9 England hat viele große Gelehrte hervorgebracht, und die Wiſſenſchaften werden daſelbſt ſehr geachtet und befördert; die Studierart aber iſt

etwas ſonderbar, und die beyden Univerſitäten Oxford und Cambridge, welche blos für die engländiſche Kirche ſind, haben noch vollkommen die alte ſcholaſtiſche Einrichtung. Die Engländer legen ſich ſelten auf viele Wiſſenſchaften zugleich, ſondern treiben nur eine und die andere, in welcher oder in welchen ſie es denn aber auch weit zu bringen pflegen. Die griechiſche Sprache und Gelehrſamkeit, wird beſonders hochgeſchätzet und getrieben; und die morgenländiſchen Sprachen haben in der neueſten Zeit auch Liebhaber gehabt. Auf die lateiniſche Sprache und Gelehrſamkeit leget man ſich mehr um der Sachen, als um der Sprache ſelbſt, willen, daher eine reine und zierliche Schreibart hier etwas ſeltenes iſt, und wenige Gelehrte die lateiniſche Sprache fertig und gern reden. Der ausländiſchen Sprachen, als der deutſchen, franzöſiſchen ꝛc. befleißiget man ſich ſehr wenig, außer daß der Adel ſtark nach einer Fertigkeit in der franzöſiſchen trachtet. In England hat es jederzeit vorzüglich viele tiefdenkende Dichter gegeben. Auf die Mathematik wird großer Fleiß verwendet; um die Philoſophie haben ſich die Engländer große Verdienſte erworben, die Theologie aber wird noch gar zu ſcholaſtiſch gelehret und gelernet. Die Rechtsgelehrſamkeit hat auch hieſelbſt ihre beſondere Geſtalt; in Anſehung der Arzney- und Natur-Wiſſenſchaft aber iſt viel zu rühmen. In der ausländiſchen, politiſchen, Kirchen- und gelehrten Geſchichte, und in der Erdbeſchreibung, ſind die Engländer ſelten beſonders erfahren, ſie haben aber um die Erdbeſchreibung durch ihre Entdeckungen und Reiſebeſchreibungen große Verdienſte. Die proteſtant

ſtant Diſſenters haben unter ſich kleine Akademien errichtet. Nach der Verfaſſung der Univerſitäten zu Oxford und Cambridge, werden vier Jahre erfordert, ehe einer Baccalaureus der Künſte werden kann; 7, wenn er Magiſter; 14, wenn er Baccalaureus der Theologie, und 18, wenn er Doctor der Theologie werden will. Zu Oxford kann keiner Doctor der Rechte werden, wenn er nicht 12 Jahr auf der Univerſität ſtudirt hat, und wer Doctor der Arzneywiſſenſchaft werden will, muß 10 Jahr ſtudirt haben. Zu Cambridge werden in Anſehung beyder 11 Jahre verlanget. **Die königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu London**, welche ſchon 1645 ihren erſten Anfang genommen, und 1662 vom Könige Karl II privilegiert worden, iſt unter allen europäiſchen die erſte und verdienet den großen Ruhm, in welchem ſie ſtehet.

In Scotland, ſind vier Univerſitäten, nämlich zu Edinburgh, Glasgow, S. Andrew, und Aberdeen, auf welchen nur Presbyterianer ſtudiren können; und in Ireland iſt zu Dublin eine, auf welcher nur Glieder der engländiſchen Kirche ſtudiren; ſie haben aber insgeſammt nicht viel auf ſich.

§. 10 In der Malerkunſt thun ſich die Engländer jetzt mehr hervor, als ehedeſſen: hingegen in der Bildhauerkunſt haben ſie ſich bisher noch nicht gezeiget. In der ſo genannten ſchwarzen Kunſt haben ſie es ſchon lange weiter gebracht, als irgend eine andere europäiſche Nation, und in der eigentlichen Kupferſtecher- und Aetz-Kunſt arbeiten jetzt in England einheimiſche und Ausländer mit ausnehmend glücklichem Erfolg. In der bürgerlichen Baukunſt

haben ſie Ruhm, und in der Schiffbaukunſt noch größern. Mit K. Georg des dritten Regierung iſt ein glücklicher Zeitabſchnitt entſtanden, denn erſtlich hat er die Society of artiſts of great Britain privilegiert, und hernach 1768 eine Academie der Künſte, errichtet, welche aus 40 Malern, Bildhauern und Baumeiſtern beſtehet. Neun derſelben ſind unter dem Namen Viſitors, Anführer der Zeichenſchulen, es ſind auch vier Profeſſores der Anatomie, Baukunſt, Malerey und Perſpectiv verordnet, und eine Anzahl von Kupferſtechern werden als Geſellſchafter (Aſſociates) eben ſo wie die Mitglieder aufgenommen. In andern nützlichen Künſten, hat England viele geſchickte Meiſter, und ſeine Manufacturen und Handwerker ſind von der beſten Art. Die Engländer ſind die erſten geweſen, welche in Europa die edlen Tapetenmanufacturen angefangen haben, durch welche Wolle und Seide ſo künſtlich bearbeitet werden kann, daß es dem Leben und der Natur ſehr nahe kömmt. Ihre Glasmanufacturen, in welchen Spiegelſcheiben gegoſſen werden, ſind von Wichtigkeit. Die niederländiſchen und franzöſiſchen Flüchtlinge, welche ſich in England niedergelaſſen, haben die Manufacturen ſehr vermehret. Die Wollenmanufacturen ſind vornehmlich in einem ſehr vollkommenen Zuſtande geweſen: nun aber werden ſie ſchlechter, daher nimmt auch der Tuchhandel der Engländer merklich ab, zumal da die Franzoſen ihre Tücher (ob ſie gleich an Feſtigkeit lange ſo gut nicht, als die engländiſchen ſind), viel wolfeiler geben und geben können, und ihre Farben erheben. Als die Wollenmanufacturen in dem beſten Stande waren,

rech-

rechnete man, daß die Wolle, welche jährlich in England falle, zum wenigſten 1200000 Pfund St. betrage, daß man außer derſelben noch für ungefähr eben ſo viel fremde Wolle verarbeite¹, daß der Werth aller Manufacturwaaren aus Wolle jährlich wenigſtens auf ſechs Millionen Pf. Sterl. (36 Millionen Thlr.) betrage, und daß ſie ungefähr 1½ Millionen Menſchen an Männern, Weibern und Kindern beſchäftigten. Die Tücher, machen den ſtärkſten Zweig der Wollenmanufactur aus. Die Färbereyen ſind ſehr gut, ausgenommen, daß man gut ſchwarz zu färben in England nicht verſteht, und alſo viel Waaren zum Schwarz-färben nach Holland ſchickt. Die Scharlachfärberey iſt deſto ſchöner. Die engliſche Appretur der wollenen Stoffen und Tücher, iſt die vollkommenſte die jemals erfunden worden. Die Leinweberey bedeutet in England nicht viel, weil man wenig Flachs bauet. Die Baumwollenmanufacturen ſind in der neueſten Zeit durch ſchädliche Speculationen ſehr geſtiegen, denn 1782 betrug ihr Werth auf 2 Millionen Pf. Sterl. und 1787 an 7½ Millionen, es gingen aber 1787 und 1788 viele Manufacturiſten und Kaufleute zu Grunde. Die Seidenmanufacturen, ſind zuerſt gegen das Ende der Regierung Jacobs I, und im Anfang des Regiments Karls I eingeführet, und haben guten Fortgang gehabt, könnten aber noch weit anſehnlicher ſeyn. Alle rohe Seide wird eingeführet, ſie darf aber nicht gefärbt ſeyn, damit hier deſto mehr Arbeitslohn gewonnen werde. Durch einen Fehler iſt London der Hauptſitz der Seidenmanufactur geworden, daher ſind alle engliſche Seidenwaaren faſt

 ein

ein Drittel theurer als die franzöſiſchen, ſie übertreffen aber dieſelben an innerlicher Güte und Dauerhaftigkeit, doch kommen ſie ihnen an äußerlicher Schönheit nicht gleich. Seidene Bänder werden allenthalben häufig gemacht, inſonderheit zu Warwick. Andere vorzügliche und bey Ausländern beliebte engländiſche Manufacturwaaren, Hüthe von Biber- und Kaninchen-Haaren, baumwollen-Sammet werden zu Mancheſter, und an vielen andern Orten gemacht, inſonderheit die geſprenkelten und geſleckten Arten derſelben, welche Velverets genannt werden, irdenes Geſchirr, inſonderheit die irdene Waare von Worceſter, und das Chelſea Porcellan, Glas, verſchiedene Lederarten, Uhren, Waaren aus Stahl, Eiſen, Zinn, Meſſing, Pinſchebek oder Tomback, u. a. m.

§. 11. England hat zum Handel eine ſehr vortheilhafte Lage, viele gute Hafen zum Einlaufen und zum Schiffbau, tüchtige Matroſen und viele eigene Landeswaaren. Der innere Handel von einem Hafen zum andern, beſchäftiget viele tauſend Matroſen, indem die Anzahl der Schiffe und Fahrzeuge, welche Steinkohlen, Getreide, Butter, Käſe, Walkererde, Salz, und viele andere Landesgüter von einem Ort zum andern führen, ungemein groß iſt. Um den Abſatz der Wollenmanufacturen, auf welche hier ſo viel ankommt, ſelbſt im Lande zu befördern, iſt ein Geſetz gemacht, alle Leichname bey 50 Pfund Sterling Strafe in Bekleidung zu begraben, die blos aus Wolle verfertiget iſt, ſogar die Fäden, mit welchen das Todtenkleid genähet wird, müſſen von Wolle ſeyn. Der Sarg muß inwendig mit wollen

Zeug

Zeug gefüttert ſeyn, und das Leichentuch, mit welchem man die Todtenbaare bedecket, muß auch blos aus Wolle beſtehen.

Der Engländer Handel, erſtrecket ſich über den ganzen Erdboden. Nach der Türkey ſchicken ſie vornehmlich Halbtuch, Londrins genannt, wollene Zeuge, Bley, Zinn, Stahlwaaren, Uhren, Schießgewehr, künſtliche Tiſcherarbeit, überſilberte Steigbügel, Taback, Zucker, Rum ꝛc. Dieſer Handel iſt ihnen vortheilhaft, weil ſie mit ihren eigenen Schiffen ihre Manufacturwaaren dahin, und die eingetauſchten Waaren, welche vornehmlich in roher Seide, Materialiſten- und Apotheker-Waaren, Baumwolle, Teppichen, Mandeln, Roſinen, Feigen, Datteln, Caffee, Kämelhaar und Leder ꝛc. beſtehen, zurück bringen, doch iſt der Handel jetzt nicht mehr wichtig. Nach der nordlichen Küſte von Africa gehen, Flinten, Kanonen, ꝛc. Säbel, Meſſer, Scheeren, Stahlwaaren, Ketten für die Sclaven, Rum, Pulver, Bley, Taback, wollene Zeuge, ꝛc. und zurück werden gebracht, Wolle, Getreide, Wachs, Oel, rohe Häute, inſonderheit Tiger- und Löwenhäute, Apothekerwaaren, Datteln, Feigen, Ananas, ꝛc. Bey dieſem Handel gewinnen und verlieren die Engländer nicht. Nach Italien führen ſie Tücher, allerhand wollen Stoffen, Leder, Taback, Zucker, Fiſche, und bringen zurück rohe Seide, Sammet, Wein, Weinſtein, Oel, Seife, Oliven, Farbenerden, Alaun, Anchovies ꝛc. Sie müſſen den Italienern in dieſem Handel baar Geld zugeben. Nach Spanien bringen ſie ihre natürlichen Producte, und von allen ihren Manufactur- und Fabrik-

waaren, gedörrten und geſalzenen Fiſch, ꝛc. und bringen zurück, Gold, Silber, Wolle, Häute, Oel, Wein, Pomeranzen, Fieberrinde, andere Arten der Apothekerwaaren, Farb n und Sode, und inſonderheit Wolle. Allein die Einfuhr ihrer Waaren in Spanien vermindert ſich von Jahr zu Jahr. Nach Portugal ſchicken ſie eben ſolche Waaren, wie nach Spanien, auch ſolche, welche ſie von andern Völkern eintauſchen, als Leinwand, und holen Weine, Weinſtein, Oel, Salz und Früchte, Gold und Silber in Stangen, rohe Diamanten, Wolle, rohe Häute, und portugieſiſche goldene Münzen, zurück. Der Vortheil iſt zwar auf ihrer Seite, beträgt aber jetzt weit weniger als ehedeſſen, und keine erhebliche Summen. Frankreich hat bisher von den Engländern bekommen, Zinn, Bley, Tabak, Steinkolen, und Leder, und durch den Schleichhandel etwas rohe Wolle, andere rohe Materien, Garn und Handwerkszeug; hingegen holet England aus Frankreich wohlriechende Waſſer, Räuchwerk, Spiegel, (wohl für 100000 Pfund Sterl.), Spitzen, und ſehr viel das zum Mode-Putz des Frauenzimmers gehört, und durch den Schleichhandel und offenen Handel bekommt es Branntewein, goldene und ſilb. Borten, Seidenwaaren, reiche Zeuge, und viele andere Dinge. Man hat 1788 in Frankreich behauptet, daß nach einer Berechnung der Handels-Bilanz zwiſchen beyden Staaten, vom 1. May 1787 bis zum 31. Decemb. deſſelben Jahres Frankreich acht Millionen und 18000 Livres verloren habe. Nach Holland und den Niederlanden überhaupt, ſind bisher aus England gegangen, ſehr viel Tabacksblätter, auch Reiß, Zuk-

ker

ker und Rum aus Amerika, Puder, Bley, Zinn, Steinkolen, mancherley Stahl- und Wollen-Waaren: und es kommen von daher zurück, Krapp, (jährlich wohl für 300000 Pf. St.), deutſche, von den Holländern gebleichte Leinwand, Wolle, Spitzen, Papier, ſpaniſch Siegelwachs, Gewürze, Fiſchbein, Trahn, Bretter, Tabackspfeifen, Segeltuch, Tauwerk, ꝛc. auch viele verbotene Waaren durch den Schleichhandel. Der holländiſche Handel iſt ganz mit dem deutſchen vermenget. Nach Deutſchland ſchickt England vornehmlich Tuch, Wollenzeug, Plüſch, baumwollen Sammet, Waaren aus Stahl, Tombak und Meſſing, Zinn, Bley, Alaun, Kaninchenfelle, amerikaniſches Pelzwerk, allerley Leder, vergoldete und andere Knöpfe, Fiſche, Pferde, Sattel, Hüthe, Strümpfe, mancherley aus Mahoganiholz verfertigte Sachen, Peitſchen, allerley zum Pferdegeſchirr gehöriges, Tabacksdoſen, wollene Bettdecken, lackirte Sachen, Uhren, Bleyſtifte, ſchwarzen Taffet mit Pflaſter beſchmieret, irelän diſche Butter, Käſe, Rum, Bier, Apfelwein, Taback, Ingwer, Puderzucker, Indig, oſt- und weſtindiſche Waaren von vielerley Art. Alle dieſe Waaren haben ihre Niederlage zu Hamburg, es gehet aber der dritte Theil nach Rußland, Polen, Ungarn, Helvetien, ꝛc. hingegen gehet aus Deutſchland über Hamburg, Lübeck, Bremen, Embden, Amſterdam, Trieſt, Fiume und Venedig nach England, Bauholz, Stabholz, Eiſen, Stahl, Queckſilber, Potaſche, Spiesglas, Vitriol, und andere Mineralien, Wacholderbeeren, Galläpfel, Wolle, Flachs, Hanf, Wachs, Talg, grobes Segeltuch, Leinwand, ge-

ſponnenes Garn, Lothgarn, gemachter Kriſtall, geſchliffene böhmiſche Granaten, Weinſtein, Weißblech, Nürnberger Waaren, Sauerbrunnenwaſſer, Wein, Schmelztiegel, Farbenerde, Hirſchgeweihe, rohe Hirſchhäute, Ziegenfelle, u. a. m. Aus Norwegen und Dänemark bekömmt England eine große Menge Mauerſteine und Schiffbauholz, Tauwerk, Segeltuch, ꝛc. und überläßt ihnen hinwieder, Steinkolen, Waaren aus Stahl, Eiſen, Tomback und Meſſing, Taback, Leder, Seife, Rum, einige Wollenſtoffen, u. a. m. und leidet in dieſem Handel. Aus Schweden zieht England ſehr viel Eiſen, Schiffbauholz, Kupfer, und andere Waaren, und gibt Landes- und Manufactur-Waaren zurück. An Rußland überlaſſen die Engländer faſt alle Arten ihrer Waaren; hingegen holen ſie wieder von daher ab, Hanf, Flachs, Leinſaamen, Leinewand, Garn, Segeltuch, Tauwerk, Kupfer, Talg, Eiſen, Pelzwerk, Potaſche, Wachs, Apothekerwaaren, Schiffbauholz, ꝛc. Der Handel mit Ireland, welcher für die Engländer ſehr vortheilhaft war, weil ſie daſſelbe faſt mit allem, was es an Manufactur- und andern Waaren gebrauchete, verſorgen, Leinewand, wollene Stoffen von mittler Art, und Lebensmittel ausgenommen, hat ſeine Natur ſehr verändert, ſeitdem das großbrit. Parlament 1779 dem Königreich Ireland bewilliget hat, ſeine Wollen- und andern Manufacturen, nach allen fremden Orten auszuführen, auch beſonders mit den brittiſchen Colonien in America und Weſtindien, und mit den brittiſchen Niederlagen auf der Küſte von Africa, auf gleiche Weiſe wie Großbritannien, zu handeln.

Eng-

Englands Handel mit ſeinen Colonien in Nordamerika und auf den weſtindiſchen Inſeln, iſt ſonſt ſehr wichtig und vortheilhaft geweſen. Es hat ein Kaufmann zu London ausgerechnet, daß die Ausfuhr aus England nach Nordamerika nebſt der Fracht, Verſicherung und Vortheil von 1763 bis 73 betragen habe, 26712446 Pfund Sterl. alſo jährlich, ein Jahr in das andre gerechnet, 2,428408 Pfund St. die Einfuhr aus Nordamerika während dieſer Jahre in Anſehung der Waaren ſelbſt, der Fracht, der Verſicherung und des Vortheils, 13765963 Pfund, und alſo in jedem Jahr 1251451 Pfund, die Ausfuhr nach den weſtindiſchen Inſeln 14289364 Pfund, die Einfuhr von denſelben 35301758 Pfund, alſo im Durchſchnitt die Ausfuhr jährlich 1299033, und die Einfuhr 3209250 Pfund Sterl. Ob nun gleich die meiſten nordamerikaniſchen Provinzen im Jahr 1776 förmlich von England abgefallen ſind, und einen unabhängigen Staat ausmachen, ſo hat doch Englands Handel mit denſelben nicht aufgehöret. Die Geſellſchaft, welche den Handel nach Hudſonsbay, treibet, gewinnet gewaltig, denn ſie führet für 3 bis 4000 Pfund Sterl. Waaren dahin, und bringet dafür für 50000 Pfund zurück.

Der Handel mit Afrika war ſonſt für England überhaupt ſehr vortheilhaft; denn er zog kein Geld aus dem Reich, ſondern wurde mit engliſchen Waaren geführt, und verſchaffte nicht nur Sclaven oder Negers für die amerikaniſchen Colonien, deren im 1771ſten Jahr 47146 aus Afrika dahin geführet ſeyn ſollen, ſondern auch Goldſtaub, Gold in Stangen, Elfenbein, Kupfer, vielerley Gummi, Apotheker-

waa-

waaren, u. a. m. Allein ſeit dem Abfall der nord-amerikaniſchen Colonien von Großbritannien, iſt der Handel mit Negern immer mehr geſunken, und in andere Hände gerathen.

Den Handel nach Aſien, führet die oſtindiſche Geſellſchaft, welche ums Jahr 1600 errichtet, und 1698 erneuert worden. Man rechnet, daß ſie von ihren Provinzen Bengalen, Bahar und Orixa, und von der Küſte Coromandel, jährlich 1 bis 2 Millionen Pfund Sterl. reine Einkünfte habe, und jährlich 40 Procent Vortheil ziehe. Sie hat aber ſeit verſchiedenen Jahren der Krone jährlich 400000 Pfund Sterl. abgegeben. Aus Bengalen holet England allen Salpeter zum Schiespulver, ein Jahr in das andre gerechnet, etwa 3,963036 Pfund.

Man findet im achten Theil meines Magazins, für die Hiſtorie und Geographie S. 149 f. einen Auszug aus den Zollbüchern von Weihnachten 1698 bis dahin 1754 über die ein- und ausgehenden Waaren. Für das Jahr 1768 hat man Englands Ausfuhr auf 15,117982 Pfund, und die Einfuhr auf 11,878661 Pfund berechnet, ſo daß England in dieſem Jahr 3,239321 Pfund Vortheil gehabt habe. Ob nun gleich die Rechnungen nach den Zollbüchern nicht brauchbar genug, ja überhaupt alle Berechnungen der Handlungsbilanz nicht recht zuverläßig ſind: ſo ſcheint es doch, daß man überhaupt ſagen könne, England gewinne im Handel mit Portugal, Spanien, Holland und der Türkey, verliere hingegen im Handel mit Frankreich, mit den Niederlanden überhaupt, mit Deutſchland, Italien, und den nordiſchen Reichen, doch ſey überhaupt genommen

der

der Gewinn auf ſeiner Seite, und betrage vielleicht ein bis zwey Millionen Pf. Sterl. Im ganzen iſt Englands Handel ſeit dem Abfall der nordamerikaniſ. Colonien nicht merklich geſchwächet worden. Vor dem Kriege mit denſelben rechnete man, daß der großbritanniſche Seehandel ungefähr mit 7700 Schiffen geführet wurde, nachher ſind derſelben weniger geweſen. Die Bank zu London iſt ſehr wichtig. 1764 ward bekannt gemacht, daß ſich am 24ſten November dieſes Jahrs die Summe der fremden Capitalien, welche die Bank, die Südſeecompagnie, und die oſtindiſche Compagnie beſitzet, 120,674553 Pfund St. betrage, von welcher großen Summe jährlich 4,825738 Pfund Sterl. Zinſen entrichtet werden müſſen.

Von allem auswärtigen Handel der Engländer, ward ſonſt $\frac{2}{3}$ oder $\frac{6}{9}$ in dem Hafen von London getrieben; $\frac{1}{6}$ konnte man auf die mittägigen Küſten dieſer Inſel rechnen, welche der nordlichen von Frankreich gegen über iſt; $\frac{1}{5}$ auf die öſtliche Seite, daran das deutſche Meer ſtößt, und $\frac{1}{9}$, oder noch etwas mehr, auf die weſtliche Seite. Jetzt mag das Verhältniß etwas anders ſeyn.

Endlich iſt noch von den **Münzen** etwas anzumerken. Man rechnet in England nach Pound Sterling, Shilling und Penny. Ein Penny oder Stüver, gleichet einem hamburgiſchen oder lübeckiſchen Schilling, 12 Pences machen 1 Shilling, und 20 Shilling 1 Pfund Sterling aus, welches letzte keine wirkliche, ſondern nur eine eingebildete Münze iſt, und nach ſächſiſchem Gelde ungefähr ſechs Rthlr. ausmacht. Damit beſtändig einerley Münz-

fuß

fuß beybehalten werden könne, das Stangenſilber mag theuer oder wohlfeil ſeyn, und die Koſten des Geprägs mögen viel oder wenig betragen: ſo zahlet die Nation dem Könige jährlich 15000 Pf. Sterl. Das gemünzte Geld iſt von vortrefflichem Schrot und Korn, und dieſer gute Münzfuß rühret von William III her. Alles Geld wird zu London im Tower gepräget. Die Kupfermünzen ſind Farthings, der vierte Theil eines Penny oder Stüvers, und Half-Penny, ein halber Stüver. 1787 wurde beſchloſſen, um die falſchen Farthings und Half-Penny Stücke zu verdrängen, daß neue gepräget, und nur 24 Half-Penny-Stücke aus einem Pfund Kupfer gemünzet, (vorher 48) und die Farthings nach eben dieſem Fuß erhöht werden ſollten. Die Silbermünzen ſind halbe Shillings, (ſix Pence, oder ſechs Stüver,) ganze Shillings, oder 12 Stüver, ganze Kronen (Krown) von 5 Schillingen, und halbe Kronen. Stücke von 1 Penny, 2, 3 oder 4 Pences, werden aus Silber nur zu einer gewiſſen Feyerlichkeit gepräget, die am grünen Donnerſtage bey Hofe anſtatt des abgeſchafften Fußwaſchens üblich iſt. Sie ſind zwar gangbar, aber ſelten. Die goldene Münze iſt Guinea, welche 21 Shilling gilt, oder ungefähr 6 Rthlr. 8 Gr. man hat auch halbe, und eindrittel Stück von 7 Schillingen, welche letzten 1780 zum erſten mal gemünzet worden. Es ſind hier auch alle portugieſiſche Goldmünzen, die Piſtolen, die franzöſiſchen Luisd'or von Ludewig XIV, und zu Dover auch die neuen Luisd'or von Ludewig XV, gangbar, und die letzten werden daſelbſt einer Guinea gleich geachtet, ob ſie gleich in

der

der That um einen Shilling ſchlechter ſind. Die Ausfuhr des engländiſchen Geldes iſt verboten, aber ſie unterbleibet nicht, zumal da der innerliche Werth deſſelben etwas größer als der äußerliche iſt. Das gemünzte Geld, welches ſowohl der Nation als Ausländern gehört, und durch den Handel umläuft, wird auf 16, höchſtens auf 17 Millionen Pfund Sterl. geſchätzet, es laufen auch für 15 bis 18 Millionen Pf. St. Bankozettel herum.

§. 12 Die Britten oder Britons, welche die alten Einwohner Englands, und Abkömmlinge von den Celten geweſen, wurden von den Römern unter das Joch gebracht, und zuerſt vom Julius Cäſar bezwungen. Die Römer nahmen unter dem Kaiſer Valentinian III ihren Abſchied, und Vortigern, das Oberhaupt der von Picten und Scoten bedrängten Britten, ſah ſich nach fremder Hülfe um, die er im Jahr 449 von den Angelſachſen, unter Anführung der Feldherren Hengſt und Horſt, bekam, welche ſich aber dafür im Lande niederließen, und den Namen England veranlaſſeten. Sie errichteten ſieben Reiche, nämlich Kent, Suſſex, Oſtangeln, Weſtſex, Eſſex, Northumberland und Mercia. Egbert, König von Weſtſex verſchlang alle übrige Reiche. Im neunten Jahrhundert kamen die Dänen hieher, und machten dem angelſächſiſchen königl. Hauſe viel zu ſchaffen, welches endlich das Reich mit ihnen theilen mußte, bis es 1041 daſſelbe wieder allein bekam. Eduard machte ſeiner Mutter Bruders Enkel, dem Herzog in der Normandie, Wilhelm, Hoffnung zur Krone, und ſtarb in dieſen Gedanken, worauf gedachter Herzog, der den Zunamen

namen des Eroberers führet, 1066 ſich des Throns bemächtigte. Nach ſeinem und ſeiner beyden Söhne Tode, ſtritten ſeine Nachkommen weiblicher Linie um den Thron, den endlich Heinrich II, mit dem Zunamen Plantageneta, 1154 beſtieg, und auf ſeine Nachkommen brachte. Er wurde durch Erbfolge Graf von Anjou, Maine und Touraine, durch ſeine Vermählung Herzog von Guienne und Gaſcogne, und durch den Sieg ſeiner Waffen, Herr von Ireland. Eduard I gewann die Landſchaft Wales, und ſuchte ſeine Oberherrſchaft über Scotland zu handhaben, welche Eduard III wieder hervor ſuchte, auch den Titel eines Königs von Frankreich annahm, und ſein Recht auf ſelbiges Reich durch die Waffen auszuführen ſich bemühete. Heinrich V vermählte ſich mit Cathrina, Karls VI in Frankreich Tochter, und erhielt durch den Vergleich von Troyes die Erbfolge in Frankreich; ſtarb aber in ſeiner größten Hoffnung. Sein Sohn Heinrich VI erbte beyde Reiche; allein unter ihm gieng der Engländer Glück in Frankreich zu Grabe; denn ſie verloren die Normandie und Guienne. Zwiſchen den herzoglichen Häuſern von York und Lancaſter aus dem königl. Hauſe, oder, wie man ihrer Wapen wegen gemeiniglich ſpricht, zwiſchen der weiſſen und rothen Roſe, entſtunden Streitigkeiten, die einen ſehr blutigen Krieg und große Unruhe wegen der Regierungsfolge nach ſich zogen. Heinrich VII, Graf von Richemond, aus dem Hauſe Tudor, brachte 1485 die Krone an ſich, und weil er einer von Lancaſter, ſeine Gemahlinn Eliſabeth aber aus dem Hauſe York war, ſo wurden in ihm beyde Roſen wieder vereiniget. Heinrich VIII

war

war in ſeinen vielen Ehen, in der Lebensart, Regierung und Religion ſeltſam. Für ſein Buch von ſieben Sacramenten, welches er wider Luthern ſchrieb, erneuerte der Pabſt für ihn den vorhin ſchon von engländiſchen Königen geführten Titel eines Beſchützers des Glaubens: ſie zerfielen aber bald wieder mit einander. Unter ihm nahm die Kirchenreformation in England den Anfang, und das Parlament führte den Eid von Suprematie ein, kraft deſſen alle Geiſtlichen den König für das oberſte Haupt in geiſt- und weltlichen Dingen zu erkennen gehalten ſind. Er nahm den Titel eines **Königs von Ireland** an. Unter Eduard VI gieng die Kirchenverbeſſerung fort; allein, ſeine Schweſter und Nachfolgerinn Maria, unterſtützte das Pabſtthum, und verlor die letzten Oerter, welche die Krone England noch jenſeits des Meers in Frankreich beſeſſen hatte, vornehmlich Calais. Unter ihrer Schweſter Eliſabeth Regierung, ward die Reformation vollendet, und die Handlung und Schiffahrt ſehr ausgebreitet. Sie ernennte den König Jacob I in Scotland, aus dem Hauſe Stuart zu ihrem Nachfolger, welcher beyde Reiche unter dem Namen Großbritannien zu vereinigen ſuchte; aber England ins Unglück ſtürzte. Karls I Enthauptung gereichet den Engländern zum ewigen Vorwurf. Sein Sohn Karl II wurde zwar von den Scotten zu ihrem König ernannt, war aber gegen Oliver Cromwel unglücklich, der unter dem Titel eines Protectors von England, Scotland und Ireland, dieſe Reiche regierte. Unter ihm haben die Engländer Jamaica und Dünkirchen erobert. Deſſelben Sohn Richard wurde zwar auch zum Protector

ernannt, war aber zu ohnmächtig, und der obgedachte Karl II wurde wieder auf den Thron ſeiner Vorfahren geſetzet. Er verkaufte Dünkirchen an Frankreich. Sein Bruder Jacob, Herzog von York, bekannte ſich öffentlich zu der römiſch-katholiſchen Kirche. Deſſelben älteſte Prinzeſſinn Maria, heirathete den Prinzen Wilhelm von Oranien, und die zweyte Anna den Prinzen Georg von Dänemark. Es äußerten ſich zwey Parteyen in dem Reich, les Addreſſeurs und les Abhorrans, aus welchen die bekannten Parteyen Tories und Wighs, oder die Hof- und Gegen-Parteyen entſtanden. Jacob II, des vorigen Königs eben genannter Bruder, ſuchte ſeine Reiche wieder unter des römiſchen Stuhls Gehorſam zu bringen. Der Prätendent Jacob wurde 1688 geboren, von dem einige behaupten, daß er Jacob des II und ſeiner zweyten Gemahlinn ächter Sohn ſey, andere aber beſtreiten dieſes. Die Glieder der engländiſchen Kirche vereinigten ſich mit den Nonconformiſten wider den König, und riefen deſſelben Schwiegerſohn, den obgedachten Prinzen von Oranien, zu Hülfe. Der König floh nach Frankreich, und das Reich trug 1689 die von ihm verlaſſene Krone dem Prinzen von Oranien Wilhelm III und ſeiner Gemahlinn Maria II unter gewiſſen Bedingungen auf. Ihnen folgte Jacobs II andere Tochter, die auch vorhin genannte Anna, unter welcher 1706 die Vereinigung der beyden Reiche England und Scotland, oder Großbritannien, glücklich zu Stande kam. Nach ihrem Tode kam 1714 Georg Ludewig, Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg, des H. R. R. Churfürſt, auf den Thron von Großbritannien. Unter

ter ſeines Sohns und Nachfolgers Georg II Regierung, hat ſich Großbritanniens Macht in einer ausnehmenden Größe gezeiget. König Georg III hat große innere Unruhen, vornehmlich aber den Abfall der nordamerikaniſchen Colonien erlebet, die ſich 1776 für unabhängig erkläret, und am 4ten October ihre Vereinigungsacte unterſchrieben haben.

§. 13 Der Titel des Königs iſt: **König von Großbritannien, Frankreich und Jreland, Beſchützer des Glaubens.** Wenn man ihn anredet, nennet man ihn **Sir.** Der Kronprinz iſt von ſeiner Geburt an regierender **Herzog von Cornwal;** zum **Prinzen von Wales** aber wird er gemacht, und hat aus beyden Landſchaften gewiſſe Einkünfte. Seine übrigen Titel ſind, Herzog von Edinburgh, Marquis von der Jnſel Ely, Graf von Cheſter, Viſcount von Launceſton, Baron von Snauden. Der übrigen Prinzen Titel und Einkünfte, beruhen auf dem Willen des Königs. 1760 ertheilte König Georg II ſeinem Enkel, dem Prinzen Eduard Auguſt, und deſſelben männlichen Nachkommen, die Würden eines Herzogs des Königreichs Großbritannien und eines Grafen des Königreichs Jreland, mit den Namen, Rang und Titeln eines Herzogs von York und Albanien in Großbritannien, und eines Grafen von Ulſter in Jreland. Die königlichen Kinder, werden Kinder von Großbritannien und königliche Hoheiten genennet. Das jetzige königliche **Wapen,** iſt ein gevierter Schild; im erſten Quartier erblicket man die 3 engländiſchen goldenen Leoparden, und den rothen ſchottiſchen Löwen; im zweyten die 3 goldenen franzöſiſchen Lilien; im drit-

ten die irelåndiſche goldene Davidsharfe, und im vierten das churbraunſchweig-lüneburgiſche Wapen. Es hat einen veränderlichen Wahlſpruch.

§. 14 Die vornehmſten Reichsgrundgeſetze ſind: 1) die ſogenannte Magna Charta, oder die Charta libertatum a rege Anglorum Iohanne baronibus, omnibusque liberis hominibus regni Angliae conceſſarum, in prato Rivingemade vocato inter Stones et Windleſchores die 15 Iun. 1215, deren Urſchrift noch vorhanden iſt, und in der Cottoniſchen Bibliothek gefunden wird. 2) Die Akte, welche das englåndiſche Parliament 1689 verfertigte, als Wilhelm III, Prinz von Oranien, und ſeine Gemahlinn Maria auf den Thron erhoben wurden, darinn es die Rechte und Freyheit des englåndiſchen Volks ausführte, und alle Papiſten des Throns unfähig erklärte. 3) Die Addreſſe des Parliaments an den König Wilhelm III vom 18 März 1702, darinn es die vorhergehende Akte erweiterte, und die proteſtantiſche Kronfolge feſtſetzte, ſo, daß nach Abgang des Königs, und der Prinzeſſinn Anna und ihrer Linie, das Reich der verwitweten Churfürſtinn von Braunſchweig-Lüneburg, Sophia, Enkelinn Jakobs I, und ihren proteſtantiſchen Nachkommen, zu Theil werden ſolle; nebſt andern Punkten. 4) Die Succeſſions- und Regenten-Akte von 1705. 5) Der Traktat von der Vereinigung der Reiche England und Scotland, von 1706.

§. 15 Großbritannien iſt ein Erbreich, und kann auch von der weiblichen Linie beherrſchet werden. Vermöge der (§. 14.) angezeigten Parliamentsakten, muß der König der englåndiſchen Kirche zugethan

ſeyn,

ſeyn, und alle Römiſchkatholiſche ſind des Throns unfähig. 1751 iſt durch eine feyerliche Akte feſtgeſetzt worden, daß der Kronerbe die Regierung mit dem Anfang des 18ten Jahres ſeines Alters ſelbſt übernehmen könne. Die Krönung geſchiehet in der Abtey zu Weſtmünſter. Die Gewalt des Königs iſt eingeſchränkt, denn er iſt an die Reichsgeſetze gebunden (Rex in regno ſuo ſuperiores habet Deum et legem,) und zu den wichtigſten Reichsgeſchäften, hauptſächlich zu neuen Geſetzen, oder zur Aufhebung und Erklärung der alten, und zu neuen Auflagen, wird die Einwilligung der Stände erfordert. Zu den Vorrechten des Königs gehört, daß er Krieg anfangen und Friede machen, Bündniſſe ſchließen, Geſandte abſchicken und empfangen, Geld münzen, Privilegia, adeliche Würde, Standeserhöhung und Titel ertheilen, Privilegia geben und nehmen, alle Aemter und Bedienungen beſetzen kann, ꝛc.

Zu den Reichsſtänden von Großbritannien, rechnen die Engländer den König, den Adel und das Volk. Von den beyden letzten habe ich oben §. 7 gehandelt. Die Verſammlung der Reichsſtände zur Berathſchlagung über die Reichsgeſchäfte, wird das Parliament genennet, welches alſo das höchſte Reichsgericht iſt, und zur Abſicht hat, die Regierungsform, die Ehre der Krone und die Vorrechte des Volks zu erhalten, die nöthigen Geldſummen aufzubringen, gute Geſetze zu geben, und den Klagen der Nation abzuhelfen. Es muß wenigſtens alle 7 Jahre zuſammen berufen werden, und darf nicht länger, als 7 Jahre hinter einander währen. Die Zuſammenberufung geſchiehet von dem Könige durch

lateiniſche Schreiben, welche ſowohl an die Peers als Sherifs abgeſchicket werden, damit die letztern die Wahl der Deputirten der Gemeinen veranſtalten. Das Parliament wird in das Ober- und Unter-Haus, oder, welches einerley iſt, in das Haus der Lords und das Haus der Gemeinen, abgetheilet. Das erſte beſtehet aus den Prinzen von Geblüt, aus den zwey Erzbiſchöfen, 24 Biſchöfen, (§. 8) dem hohen engländiſchen Adel, (§. 7) deſſen Anzahl ungewiß iſt, und aus 16 ſchottiſchen Pairs, die bey jedem neuen Parliament von neuem erwählet werden. Dieſe Lords haben eine beſondere Kleidung an. Die katholiſchen Lords haben zwar Sitz und Stimme im Oberhauſe, ſie dürfen aber nicht erſcheinen, ſondern ihre Sitze bleiben leer, bis ſie zu der engländiſchen Kirche treten, und die beyden Eide ablegen, welche alle Glieder des Ober- und Unter-Hauſes ſchwören müſſen. Das zweyte, oder das Unterhaus, welches in ſeiner jetzigen Verfaſſung vor 1274 nicht vorkommt, beſtehet aus den Deputirten der Ritterſchaft, Städte und Flecken einer jeden Grafſchaft in England, die zuſammen 513 Perſonen ausmachen, und aus 45 ſchottiſchen Deputirten von gleicher Art, welche 558 Deputirte gemeiniglich Knights genennet werden. Das Wahlrecht iſt ſo ungleich ausgetheilet, daß ein Deputirter oft von einem Dutzend Männer, oder auch nur von einem baufälligen Hauſe ins Parliament geſchicket wird, hingegen Städte von 40000 Seelen gar kein Recht haben, jemanden abzuordnen, oder, ganz verfallene und armſelige Oerter, als Old Sarum, haben das Recht Deputirte zum Parliament zu ſchicken, hingegen reich

reich und anſehnlich gewordne Oerter, als Mancheſter, Leeds, Birmingham, Scheffield, ermangeln deſſelben. Man findet beym Rechnen, daß 5723 Wählende, 254, und alſo faſt die Hälfte der Parliamentsglieder, oder nach einer andern Rechnung, daß 5861 Perſonen, 262 Parliamentsglieder, erwählen. Weil zur Mehrheit der Stimmen nur 280 nöthig ſind, ſo kann dieſelbige durch Beſtechung deſto eher erlangt werden, und überhaupt weiß jedermann, daß der Hof durch Titel, Aemter und Geld, im Parliament alles ausrichten kann, ſo daß die hochgerühmte engliſche und großbritanniſche Freyheit ein bloßes Hirngeſpinnſt iſt. Der Hof erkauft die Stimmen und verleitet die Gewählten zum Meineid, und läßt ſich hernach durch eben dieſe meineidige und habſüchtige Leute das zu Beſtechung angewandte Geld unter einem andern Titul wieder bewilligen. Dieſes Gebrechen des Staats, iſt eine tödtliche Krankheit deſſelben. Es geſchieht zwar die Wahl der Glieder des Unterhauſes durch die Freeholders, und zwar durch diejenigen, welche aus ihren erb- und eigenthümlichen Gütern und Gründen jährlich wenigſtens 40 Schillinge (12 Thaler) Einkünfte ziehen, und die zu Wählenden müſſen ſolche Freeholders ſeyn, welche von ihren freyen Gütern wenigſtens 500 Pfund jährliche Einkünfte haben: allein dadurch wird dem Mißbrauch nicht vorgebeuget: ja weil ein Parliamentsglied keine Beſoldung, ſondern große Ausgaben hat, ſo werden gemeiniglich die Söhne der Herzoge und andern Edelleute dazu erwählet, wenn ſie über 21 Jahr alt ſind. Die Verſammlung geſchiehet in dem königl. Palaſt zu Weſtmünſter, woſelbſt ein jedes Haus ſein beſon-

ders Zimmer hat, die beyde inwendig wenig gezieret ſind. In dem Zimmer des Oberhauſes, ſteht zu oberſt ein königl. Thron, zu beyden Seiten der Mauer aber und in der Mitte quer durch den Saal, ſind Bänke von gleicher Höhe geſtellet, auf welchen die Lords dem Rang nach ſitzen, und die alle mit rothem Tuch überzogen ſind. Außerdem ſind große viereckige und auch roth überzogene Wollſäcke vorhanden, auf welchen der Großkanzler, oder Großſiegelbewahrer, die 12 Richter des Reichs, die Perſonen, welche des Königs Intereſſe beobachten, (les gens du Roi,) die Kanzleyreferenten, der Secretär (the Clerk) der Krone, und der Secretär des Parliaments, ſitzen. Zwiſchen der niedrigen Scheidewand, welche im untern Theil des Zimmers die Bänke einſchließt, und der Hauptthür, iſt ein Plätz, woſelbſt ſich die vom Unterhauſe hinſtellen, welche des Königs Anrede anhören. Das Zimmer des Unterhauſes, iſt amphitheatraliſch eingerichtet, und die Gemeinen laſſen ſich auf den Bänken, ſo wie ſie ankommen, ohne Rang nieder. Am erſten Tage der Verſammlung des Parliaments, erſcheint der König im Oberhauſe mit der Krone und in königl. Kleidung, und nachdem ein Theil der Deputirten des Unterhauſes ins Zimmer des Oberhauſes gekommen iſt, und ſich an den vorher beſchriebenen Ort geſtellt hat, läßt der König ſeine Rede von dem Großkanzler ableſen, welche allezeit gedruckt wird. Im Oberhauſe führt der Kanzler das Wort, im Unterhauſe der Sprecher (Speaker). Es gilt nichts, und es iſt nichts rechtskräftig, als was von beyden Häuſern oder Kammern bewilligt, und vom Könige beſtätigt worden. Wer

nicht

nicht gegenwärtig iſt, hat keine Stimme. Der Entwurf eines Geſetzes, wird Bill genannt; er muß in jedem Hauſe dreymal, und zwar ordentlicher Weiſe an 3 unterſchiednen Tagen, vorgeleſen und genehm gehalten worden seyn, ehe er dem Könige vorgelegt werden kann. Wenn aber der König eine Bill, jemanden ſchadlos zu halten, an das Parliament ſendet, ſo iſt eine einmalige Ableſung genug. Es iſt gleich viel, ob eine Bill zuerſt im Ober- oder Unterhauſe in Vorſchlag gebracht wird, nur die Subſidienbills müſſen zuerſt im Unterhauſe auf deſſelben Befehl vorgeſchlagen werden. Wird die Bill angenommen, ſo heißt es, ſie ſey paſſirt. Eine Bittſchrift an den König, oder an das Parliament, wird Addreſſe; ein Parliamentsſchluß aber Act genennet. Das Unterhaus verordnet gleich nach der Wahl eines Sprechers, die Committee, von welchen Bevollmächtigten einer die Privilegien des Hauſes, der andre die ſtreitigen Wahlen, der dritte die Beſchwerden des Volks, der vierte das Handlungsweſen, und der fünfte das Religionsweſen unter Händen hat. Eine beſondere Committee verfertigt die Addreſſe oder Dankſagung an den König für ſeine gehaltne Anrede. Die Geſchäfte welche dem Unterhauſe ganz allein zukommen, ſind vornemlich die Subſidien, und hiernächſt die Unterſuchung ſtreitiger Wahlen, die Ausſtoßung ſeiner eignen Mitglieder, die Gefangennehmung derſelben, der Vortrag öffentlicher Beſchwerden im Oberhauſe, die Anzeige öffentlicher Miſſethäter zur Beſtrafung; und das Recht einen jeden, er ſey ſo vornehm als er wolle, vor dem Oberhauſe anzuklagen.

§. 16 Die hohen Reichsbedienten, ſind folgende. 1) The Lord high Steward of England, Magnus Seneſchallus Angliae, der Statthalter oder Oberrichter, welches hohe Amt ſeit Richards des zweyten Zeit nur auf kurze Zeit verliehen wird, als, bey der Krönung eines Königs, und wenn ein Blutgericht über einen Lord gehalten wird. 2) The Lord high Chancellor, der Großkanzler, welcher gemeiniglich auch Keeper of the great Seal, Großſiegelbewahrer, iſt. Seinen Rang hat er gleich nach dem Erzbiſchof von Canterbury, und iſt, vermöge ſeines Amts, Mitglied vom geheimen Staatsrath. Die Geſchäfte dieſes Amts kommen hernach (§. 19) vor. 3) The Lord high Treaſurer, der Großſchatzmeiſter iſt Oberpräſident der Finanzkammer, hat auch das Zollweſen unter ſich. Man nennet ihn gemeiniglich Premiermiſter. Unter ihm ſteht der Exchequer oder das Zahlamt der Schatzkammer. 4) The Lord Preſident of the Privy-Council, der Präſident des Staatsraths, trägt dem geheimen Rath die abzuhandelnden Sachen vor, und wenn der König abweſend iſt, berichtet er demſelben, was vorgefallen. 5) The Lord privy Seal, der geheime Siegelbewahrer, welcher das geheime Siegel auf alle öffentliche Urkunden des Königs druckt, aber dafür ſtehen muß, daß er das Siegel nicht auf Sachen drucke, welche wider die Rechte und Verfaſſungen des Reichs laufen. Er muß auch dafür ſorgen, daß der König nicht betrogen werde. Er iſt ein Mitglied des Staatsraths. 6) The Lord high Chamberlain, der Großkämmerer, welches Amt das herzogl. Haus von Ancaſter

caſter erblich beſitzt. Der lange Streit wegen dieſer Würde, iſt endlich 1781 in Oberhauſe dahin entſchieden worden, daß die beyden Töchter des verſtorbenen Herzogs von Ancaſter, Lady Eresby Gemahlinn des Esquire Burrel, und ihre Schweſter Miſſ Bertie, Recht zu derſelben hätten, und gemeinſchaftlich einen Deputirten zu Verwaltung derſelben ernennen könnten, der aber wenigſtens ein Ritter seyn müſſe. Der Großkämmerer kleidet den König bey der Krönung an, läßt bey dieſer Gelegenheit, auch wenn über einen Lord Halsgericht gehalten werden ſoll, die Halle zu Weſtmünſter einrichten ꝛc 7) The Lord high Conſtable, wird nur während der Krönung beſtellt. 8) The Lord Earl Marſhal, der Graf= oder Obermarſchall, iſt in Kriegeszeiten bey beſondern Fällen der Richter in Kriegesſachen, welche nach bürgerlichen Rechten entſchieden werden müſſen, hat die Aufſicht über die Ceremonien bey feyerlichen Gelegenheiten, und ſteht dem Wapengericht vor. Dieſes Amt iſt lange Zeit bey dem herzogl. Hauſe von Nortfolk erblich geweſen; nachdem daſſelbe aber katholiſch geworden, hält es durch Vergünſtigung des Königs einen Gevollmächtigten, der das Amt verſiehet. 9) The Lord high Admiral, der Großadmiral, iſt Richter in allen bürgerlichen und peinlichen Fällen, welche auf der See und auf Flüſſen vorkommen. Dieſes Amt iſt ſo wichtig, daß es ordentlicher Weiſe keinem andern, als einem Prinzen aus dem königl. Hauſe, oder wenigſtens einem Herren von außerordentlichen Verdienſten, gegeben wird. Der letzte war Prinz Georg von Dänemark.

Wenn

Wenn der König nicht für gut findet, einen Großkanzler, Großſchatzmeiſter, geheimen Siegelbewahrer und Großadmiral zu beſtellen, ſo verordnet er eine gewiſſe Anzahl Perſonen, welche dieſe Aemter unter dem Namen der Kanzley-Schatzkammer geheimen Siegel- und Admiralitätscommiſſarien verwalten.

§. 17 Es ſind 3 großbritanniſche Ritterorden, nämlich 2 engländiſche und ein ſchottiſcher, und der König iſt von allen dreyen Großmeiſter.

Der Orden vom blauen Hoſenband, (The order of the garter) oder der Orden des heil. Georgs, iſt 1350 vom König Eduard III geſtiftet worden, und hat mit dem Könige 26 Ritter. Sein Zeichen, iſt das Bild des heil. Georgs zu Pferde mit dem Lindwurm, von emaillirtem Golde, mit dem Wahlſpruch: Honni ſoit qui mal y penſe, das iſt, trotz dem, der etwas Arges davon denkt. Es wird an einem blauen Bande, und zugleich am linken Bein ein blaues Knieband, auf welches der Wahlſpruch von Gold geſtickt iſt, getragen.

Der Orden vom Bad, (The order of the Bath,) hat, wo nicht ſeinen Urſprung, doch ſeine Geſtalt vom König Heinrich IV bekommen, und iſt 1725 vom König Georg I erneuert und beſſer eingerichtet worden. Den Namen hat er von der uralten Gewohnheit, die Ritter durch Baden einzuweihen, erhalten, und wird zugleich eine Brüderſchaft genennet. Er beſtehet, außer dem König, aus 35 Rittern. Sein Zeichen ſind 3 Kronen im goldnen Felde, mit der Umſchrift: Tria juncta in uno. Er wird an einem rothen Bande getragen.

Der

Der Orden von der Diſtel (The order of the thiſtle) oder des heil. Andreas, iſt in Scotland geſtiftet, 1703 von der Königinn Anna erneuert worden, und Georg I hat 1725 ſeine Statuten vermehret. Er beſtehet, außer dem König, als Ordensmeiſter, nur aus 12 Rittern, hat das Bild des heil. Andreas, welches an einem grünen Bande getragen wird, zum Zeichen, und den Wahlſpruch: Nemo me impune laceſſet. Die Kette iſt aus einer Diſtel und einem Weinreben zuſammen geſetzt.

§. 18 Der geheime Rath, iſt das höchſte beſtändige fortdaurende Collegium des Reichs, und nur das Parliament iſt während ſeiner Verſammlung höher, und der Präſident deſſelben einer von den 9 hohen Kronbedienten. Die Wahl und Anzahl ſeiner Mitglieder, beruhet auf des Königs Willkühr. Vor Alters beſtand es nur aus wenigen Mitgliedern, deren Anzahl aber nach und nach und bis über 80 vermehret worden. Als er ſo zahlreich wurde, machte Karl II einen Ausſchuß davon zum Cabinetsrath, um die Geſchäfte deſto geheimer zu halten. Die geheimen Räthe ſchwören, daß ſie dem Könige nach ihrem beſten Wiſſen und Gewiſſen rathen, und alles geheim halten wollen. Nach ihrem Rath erfolgen öffentliche Proclamationen, Krieges- und Friedens-Erklärungen, Zuſammenberufung und Aufhebung des Parliaments. Es werden alle hohe Staatsbediente und Befehlshaber in den drey andern Theilen der Erde, und über die Inſeln Jerſey und Guernſey, in demſelben beeidiget, die Sherifs, auch andre hohe Staatsbediente und Befehlshaber darinn ernannt, Privilegien, Patente, Commißionen, Inſtructi-

ſtructionen, Aufhebung der Lebensſtrafen, und dergleichen, darinn ertheilet. Alle Unterthanen und andere, können hier Bittſchriften überreichen, und die Beſchwerden der Colonien, auch alle Jerſey und Guernſey betreffende Sachen, werden hier von Committees ausgemacht. Es ſitzen auch die 3 Staatsſecretäre darinn, welche die einheimiſchen und auswärtigen Staatsſachen beſorgen. Die auswärtigen ſind folgendermaßen vertheilet. Der jüngſte, beſorget allezeit die Staatsangelegenheiten des nordlichen Theils von Europa, nämlich der Niederlande, Deutſchlands, Dänemarks, Schwedens, Rußlands, und Polens; der älteſte allezeit die Angelegenheiten des ſüdlichen Theils, oder Frankreichs, der Eidgenoſſenſchaft, Italiens, Spaniens, Portugals, der Türkey ꝛc. Der dritte Staatsſecretär iſt erſt 1763 für die americaniſchen Lande beſtellt worden. Ein jeder hat jährlich 3000 Pf. St. Gehalt, und 2 Secretäre, und 6 Schreiber unter ſich; und unter ihnen ſtehet auch ſowohl das Signet office oder Siegelamt, als das Paper office oder Staatsarchiv.

§. 19 Die hohen Gerichtshöfe haben ihren Sitz in dem Palaſt zu Weſtmünſter, woſelbſt ſie ſich viermal des Jahrs verſammlen, und zuſammen jährlich einige 80 Tage währen. The Court of common Pleas, oder, das Gericht der gemeinen Proceſſe, unterſucht alle Privatſtreitigkeiten, über dingliche und perſönliche Rechte, protocollirt alle Verhandlungen, und beſtehet aus 4 Gliedern, einem Präſidenten, und 3 Beyſitzern, die alle vom Könige ſelbſt geſetzet werden, und täglich zu verſchie-

ſchiedenen Zeiten, in den vorher angezeigten Rechtshändeln, ſowohl in erſter, als höherer Inſtanz ſprechen. Unterdeſſen kann doch davon an King's Bench appelliret werden. Das **Kanzleygericht**, Court of Chancery, beſtehet aus dem Großkanzler oder Großſiegelbewahrer, 12 Maſters of Chancery, oder Beyſitzern, die mehrentheils Doctores des bürgerlichen Rechts ſind, 6 Secretären die Clerks genennet werden, weil ſie ehemals Clerici waren, 90 Kanzelliſten, u. a. m. Es beſchäfftiget ſich erſtlich mit Rechtsfällen, wo der König Eingriffe in die Befugniſſe der Unterthanen gethan hat, welche der Kanzler nun hintertreibt: wo eine Partey ein Bedienter des Kanzleygerichts iſt, und wo eine Erbſchaft getheilet werden ſoll. Wird ein Umſtand der Geſchichtserzählung vom andern Theil geleugnet, ſo muß der Kanzler die Sache ſammt den Acten dem King's Bench übergeben. Zweytens hat der Kanzler ein Gerichte der Billigkeit, welches den poſitiven Geſetzen auf mancherley Art zu Hülfe kömmt. An das Kanzleygericht gelangen auch alle Sachen, welche zu ihrer Beſtätigung das große Siegel erfordern. Vor dieſem Gerichtshof kann nur an das Oberhaus des Parliaments appellirt werden, woſelbſt die Rechtsſachen ihre letzte Entſcheidung finden. Nach dem Kanzleygericht folget die **königl. Bank**, (the King's Bench,) welche auch mit den Court of common pleas die concurrirende Iurisdiction in alle Civilſachen ausübet, und daher den Namen hat, weil der König ehedeſſen perſönlich darinn zugegen war, und auf einer erhabenen Bank ſaß. Noch jetzt folgt ſie allezeit der Hofhaltung des Königs. Sie iſt der höch-

ſte

ſte Gerichtshof der gemeinen Rechte, entſcheidet in allen Sachen, welche nach den gemeinen Rechten zwiſchen dem Könige und den Unterthanen zu beurtheilen ſind, auch in Streitigkeiten zwiſchen Kaufleuten, Manufakturiſten und Handwerksleuten, unterſucht peinliche und bürgerliche perſönliche Fälle, zu welchen letzten ſogar auch die Friedensbrüche gehören, und urtheilet zwar in höherer Inſtanz, wer ſich aber durch ihr Urtheil beſchweret findet, kann ſich entweder beym Oberhauſe des Parliaments, oder beym Schatzkammergericht beklagen. Das Oberhaus weiſet dieſes Gericht oft an, Befehle auszufertigen, um Leute, die wegen ſchwerer Verbrechen in Verdacht ſind, gefänglich einziehen zu laſſen. Es beſteht aus 4 Richtern, (Juſtices) welche oberſte Friedensrichter und Coroners of the Lords ſind, und von welchen der erſte Lord Chief Juſtice of England genennet wird, und jährlich 4000 Pfund St. Gehalt hat, von den übrigen hat jeder jährlich 2000 Pf. Gehalt. Das Schatzkammergericht (the court of exchequer,) ward anfänglich errichtet, um die Einkünfte der Krone zu beſorgen, welches jetzt die Schatzkammer allein verrichtet. Jetzt beſchäftigt es ſich mit Rechtsfragen, und theilet ſich in das Gericht der Billigkeit (Court of Equity) und des gemeinen Rechts (Court of common Law). In jenem hat der Lord-Schatzmeiſter und der Kanzler von dem Exchequer den Vorſitz, dieſes wird von den 4 Baronen verwaltet, welche ſind der Präſident (Lord chief Baron of the Exchequer) und drey Beyſitzer. Sie heißen Baronen, weil ſie ehedeſſen geborne Freyherren ſeyn mußten. Es kommt zu denſelben noch der fünfte

hin-

hinzu, welcher Curſitor Baron genennt wird, und der die Zollbeamten, Sherifs u. a. beeidiget. Alle Rechtsſachen, die des Königs Schatzkammer und Einkünfte betreffen, gehören vor dieſes Gericht, mit welchem aber das Zahlamt (Exchequer) nicht verwechſelt werden muß. Es iſt kein ſtehendes Gericht, ſondern wird nur bey der Appellation von den 8 Richtern gebildet, in deren Gerichtshof die Sache nicht anhängig geweſen. Die Appellation von dem Schatzkammergericht, gehet gerads an das Oberhaus. Der Gerichtshof des Herzogthums Lancaſter, iſt wegen der Einkünfte dieſes Herzogthums verordnet, die von langer Zeit her zu der Krone geſchlagen worden. Der Richter dieſes Gerichts, wird Kanzler des Herzogthums genannt.

Zur Bequemlichkeit der Landſchaften, reiſen die zwölf königlichen Richter jährlich zweymal durch das ganze Land, welches zu dem Ende in 12 Diſtricte oder Kreiſe (Circuits) abgetheilt iſt, in deren jeden 2 von dieſen Richtern kommen; in das Land Wales aber, welches in 2 Gerichtskreiſe eingetheilt iſt, werden 4 der vornehmſten Advocaten, in jeden 2, geſchicket, welche völlige richterliche Gewalt haben. Dieſe reiſenden Richter, werden von den Sherifs feyerlich empfangen, und halten ihre Aſſizes oder Gerichte in den Hauptſtädten. Viermal des Jahrs wird in jeder Grafſchaft ein Landgericht (Seſſion) von den ſogenannten Friedensrichtern gehalten, welche alle Störer des Friedens aufſuchen, zu welchem Ende ſie ihre Bedienten, die Conſtables, auch Headboroughs und Tithingmen genennet wer-

den, bey ſich haben. Der Coroner unterſuchet die todt gefundenen Perſonen. Vor dieſen Landgerichten erſcheinen auch die 24 Geſchwornen, welche ihre Meynung über die eingegebenen Anklagen ſagen.

Eine jede Land- oder Grafſchaft hat ihren Sherif oder Landrichter, welcher die Ausſprüche der Richter vollzieht, die Geſchwornen erwählet ꝛc. Er hält zweyerley Gerichte; das eine heißt the County court, wird von den Freeholders der Grafſchaft, als den eigentlichen Richtern, und dem Sherif, welcher jenes Handlanger iſt, ausgemacht, und betrifft bürgerliche Sachen, die unter 40 Schillingen ſind; das zweyte heißt the Sherifs turn, wird jährlich zweymal gehalten, und betrifft alle Criminalverbrechen wider das gewöhnliche Recht, gewiſſe vom Parliament beſtimmte Fälle ausgenommen. Die Obrigkeit der Städte, ſind ein Mayor und 12 Aldermen. Einige Oerter haben anſtatt des Mayor, einen Bailif. Court Piepoudre, (vermuthlich von den ſtaubichten Füßen der Trödler und Krämer alſo benannt,) iſt ein Marktgericht, in welchem alle Streitigkeiten, die auf dem Markt entſtehen, von demjenigen, welcher den Zoll des Markts hat, in einem Tage abgethan werden. Die Appellation gehet gerade an die Gerichte zu Weſtmünſter-Hall. Auf dem Lande wird der Court Baron von dem Aufſeher einer Herrſchaft in derſelben gehalten, und iſt zwiefach: denn es wird ſowohl das Gericht, in welchem man die Uebergabe und Zulaſſung zum Lehn, nebſt andern verwandten Materien, unter den Copy-holders, abhandelt, als das Gericht, in welchem

chem der Lehnsherr, jedoch nur als bloßer Regiſtrator, mit Zuziehung ſeiner Freeholders, Streitigkeiten über Lehne abthut, alſo genannt. Von dem letzten kann nur wegen boshafter Entſcheidung an das Gericht zu Weſtmünſter Hall appelliret werden. Der Hundred-Court iſt davon bloß darinn unterſchieden, daß er ſich über einen ganzen Bezirk, der aus mehrern Herrſchaften und Gütern beſteht, erſtrecket. Die Proceſſe ſind häufig und koſtbar, und das ganze Juſtitzweſen bedarf einer großen Verbeſſerung. Daß die Geiſtlichen ihre beſondern Gerichte haben, iſt ſchon §. 8 angemerket worden.

§. 20 Die engländiſchen Rechtsgelehrten theilen die Einkünfte von England in die ordentlichen und außerordentlichen ab. Unter den ordentlichen Einkünften verſtehen ſie die alten Krongüter, welche aber nach und nach faſt insgeſammt veräußert worden ſind, alſo, daß es nicht der Mühe werth iſt, von dem Betrage der übrig gebliebenen Einkünfte dieſer Art zu reden. An die Stelle derſelben ſind die ſogenannten außerordentlichen Einkünfte gekommen, welche man beſſer die neuern Einkünfte nennen könnte. Sie werden von dem Unterhauſe des Parlaments bewilligt. So bald die Artikel und Summe derſelben im Unterhauſe beſchloſſen worden, berathſchlaget ſich daſſelbige in der großen Committee oder Deputation über die Mittel, ſie zu heben. Es iſt zwar eigentlich die Sache des Kanzlers der Schatzkammer, dieſelben ausfindig zu machen, es ſtehet aber doch einem jeden Deputirten frey, diejenigen Mittel, welche er ausdenken kann, vorzuſchlagen.

Gemeiniglich wartet man nicht, bis der Schluß des Unterhauſes über dieſe Sache, durch Beyſtimmung des Oberhauſes und des Königs, zum Geſetz geworden: ſondern das Miniſterium fänget ſogleich an, Darlehne zu ſuchen, und niemand trägt Bedenken, bloß auf den Credit des gefaßten Schluſſes, mit der Regierung in Unterhandlung zu treten, ja derſelben anſehnliche Geldſummen vorzuſchieſſen. Man nennet heutiges Tages die ganze Summe, welche zum Dienſt eines Jahrs bewilliget worden, Subſidien. Sie werden in jährliche und beſtändige abgetheilet.

Die jährlichen Abgaben, beſtehen in der Landtaxe und in der Malztaxe.

Die Landtaxe, iſt an die Stelle unterſchiedener alten Taxen gekommen, zu welchen man ſeine Zuflucht nahm, wenn die Bedürfniß des Staats außerordentliche Mittel erforderte. Sie hat von 1693 an, und während des größten Theils der erſten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, nur 4 Pences oder Stüver von einem Pfund Sterling jährlicher Einkünfte von liegenden Gründen und beweglichen Güthern, hernach in Friedenszeiten ordentlicher weiſe 2, in Kriegszeiten aber 3 ja 4 Schillinge von einem Pfund Sterl. Einkünfte betragen. In Anſehung Scotlands, iſt in dem neunten Artikel des Vereinigungs-Tractats feſtgeſetzt worden, daß es anſtatt der Landtaxe 48000 Pf. geben ſolle, wenn ſie in England 1,997,763 Pf. betrage, und dieſes Verhältniß ſolle bey der verſchiedenen Summe, welche die Landtaxe in England betrage, allezeit beobachtet werden. Scotland bezahlt die übrigen Abgaben in weit geringerem Verhältniß,

als

als England, doch giebt es einige zur Hälfte. Die Landtaxe wird alſo gehoben, daß einer jeden Grafſchaft die Summe, welche ſie aufbringen muß, nach der Ausmeſſung oder vielmehr Schätzung der Ländereyen, welche 1692 geſchehen iſt, angewieſen wird. Es übergab damals ein jeder Beſitzer liegender Gründe und Häuſer einen Anſchlag ſeiner Einkünfte, welcher ohne Unterſuchung angenommen wurde. Viele gaben einen richtigen Anſchlag ein, viele nicht. Es haben ſich auch ſeit der Zeit die unbeweglichen Güther ſehr verändert; denn die meiſten ſind verbeſſert, alſo auch die Einkünfte von denſelben vermehret worden, andre haben ſich verſchlimmert, und tragen jetzt weniger ein, als ſonſten. Daher rührt es, daß viele Eigenthümer wirklich nicht mehr als 6 Pence oder Stüver von einem Pf. St. das iſt, 2½ Procent, andre aber 2 Schillinge, das iſt, 10 Procent, zahlen. Würde ein neues Cataſtrum, nach vorläufiger Unterſuchung, gemacht, ſo würde die Landtaxe von 2 Schillingen, welche jetzt kaum eine Million beträgt, gewiß zwey Millionen Pf. St. eintragen. Ihre Sammlung verurſachet 60000 Pf. Unkoſten. Alle Katholiken, welche unbewegliche Güther beſitzen, müſſen dieſe Taxe doppelt entrichten.

Die Malztaxe iſt die andere jährliche Taxe, und beträgt 6 Pences von einem jeden Scheffel Malz, und von einer proportionirten Summe, die ſowohl auf gewiſſe Getreidearten, als auf den Aepfel- und Birn-Wein geleget worden. Das Parliament hat dieſe Abgabe von 1697 an beſtändig heben laſſen, und zwar durch die Accisbedienten.

Die beſtändigen Abgaben ſind 1) der Zoll, welcher von allen ein- und ausgehenden Waaren entrichtet werden muß. Er hat von 1700 bis 1723 im Durchſchnitt jährlich 1,467,593 Pf. und 1768 an reinem Gelde 2195000 Pf. Sterl. betragen aber von Michaelis 1783 bis dahin 1784, ſind an Zoll, Acciſe und Stempel Abgaben 10,395519 Pf. St. eingekommen. 2) Die Acciſe, welche 1643 aufgekommen iſt, und nicht allein von Dingen, die man iſſet und trinket, ſondern auch von vielen im Lande verfertigten und verbrauchten Manufactur- und Fabrik-Waaren bezahlet wird, daher engliſches Tuch in Hamburg wohlfeiler als in London iſt. Sie beträgt des Jahrs an 4 Millionen Pf. St. 3) Die Salzſteuer, nämlich 3 Schilling, 4 Pences von jedem Scheffel. Sie iſt erſt im 26ſten Jahr der Regierung Georgs II beſtändig geworden. 4) Das Briefporto, welches 1643 zugleich mit den Poſten verordnet worden. 5) Das Stempelpapiergeld. 6) Die Abgabe von den Häuſern, welche anfänglich in 2 Schillingen von jedem Hauſe beſtund, 1766 aber ganz verändert worden iſt. Von einem Wohnhauſe werden in England jährlich 3 Schillinge, in Scotland aber wird von einem nur 1 Schilling entrichtet. Hat es 7 Fenſter und mehr, ſo müſſen für jedes Fenſter 2 Pences bezahlt werden, hat es 24 und darüber, ſo werden für jedes 2 Schillinge, alſo überhaupt 2 Pf. 13 Sch. und wenn das Haus ſo groß iſt, daß es 40 bis 50 Fenſter hat, ſo werden jährlich 4 bis 5 Pf. davon gegeben. Daher ſind nirgends größere und wenigere Fenſter als in England. Dieſe Abgabe, welche vierteljährig, nämlich am 5ten

Janu-

Januar, 5ten April, 5ten Julius und 10ten October eingefordert wird, iſt zu den Zinſen für die Staatsſchulden beſtimmet, die der 1740 angefangne Krieg wegen der öſterreichiſchen Erbfolge, verurſacht hat. 7) Die Abgabe für die Erlaubniß, Miethkutſchen oder Fiacres und Portechaiſen in den Städten London und Weſtmünſter und ihrem Diſtrict, zu halten. Jener ſind jetzt 800, und dieſer 400. Unter dieſem Artikel kann man noch unterſchiedene andere minder erhebliche Abgaben begreifen, als die Abgaben für die Erlaubniß Bier zu verkaufen, u. a. m. 8) Die Abgabe eines Penny vom Pf. St. der Einkünfte der Aemter und Penſionen, welche die Krone giebet. Sie beträgt über 100,000 Pf. St. und iſt der Nation ſehr angenehm. Die angeführten 6 Artikel, machen jährlich ungefähr 1 Million Pf. St. aus. Alle 8 Artikel der beſtändigen Einkünfte, betrugen ſonſt, nach Abzug der Unkoſten, ungefähr 7 Millionen, oder nach Blackſtone Ausrechnung, 7 Millionen, 750000 Pf. St. Vom 10 Oct. 1786 bis dahin 1787, ſind im Zollhauſe, im Accisamt, an Stempel- Land- Malz- und andern Taxen eingekommen, 16,004,225 Pf. 1 Sh. $\frac{1}{4}$ Pen. und ausgegeben 15,500,000 Pf. ſo daß nach abgerechneter zur Tilgung der Nationalſchuld ausgeſetzter jährlicher Million, noch ein Ueberſchuß von 504,255 Pf. 1 Sh. $\frac{1}{4}$ P. übrig geblieben. Seitdem aber die Zahl der Einwohner und der Handel abgenommen hat, betragen ſie weniger. Dieſe Summe dienet zunächſt zur Bezahlung der Zinſen der National-Schulden, welche ſeit Wilhelms III Zeit gemacht worden. Der Krieg, den Anna führte, koſtete dem

Staat 65,853,394, der Krieg mit Spanien und Frankreich von 1739 bis 48, koſtete 47,379,285, und der Krieg mit Frankreich 54,319,325 Pf. St. Die Nationalſchulden haben am 5ten Jänner 1763, 136 Millionen Pf. St. 1767 noch 132,340412 Pf. St. 1775 wieder 135,943050, und am Ende 1785, gar 240,188848 Pf. St. betragen. Die meiſten Capitalien, welche dieſe Summen ausmachen, ſind für 3 Procent Zinſen geliehen und aufgenommen, von der Bank, von der Südcompagnie und von der oſtindiſchen Compagnie. Dieſe Schulden drücken das Volk ungemein, beſchweren die Manufacturen, den Handel und die Schifffahrt, berauben England jährlich großer Geldſummen, welche als Zinſen an Ausländer bezahlet werden, die etwa $\frac{1}{3}$ von den Capitalien dieſer Nationalſchulden geliehen haben, und verurſachen, daß die Privatperſonen, welche man, weil ſie Gläubiger der Nation ſind, für reich hält, es nur in der Einbildung ſind, weil ihre Capitalien nur Papier ſind. Es iſt zwar wahr, daß zu ihrer Sicherheit die Ländereyen, der Handel und der Fleiß der Nation dienen; aber es iſt auch richtig, daß der wahre Werth dieſer drey Artikel ſo abnimmt, als die Nationalſchulden zunehmen. Es hat aber der Miniſter Pitt einen Fonds zur langſamen Tilgung deſſelben ausfindig gemacht, dazu eine eigene Commiſſion angeordnet worden, die im Herbſt 1788 innerhalb $2\frac{1}{4}$ Jahr, die Zinſen mitgerechnet, 3 Millionen 243000 Pf. St. abbezahlt hätte.

Alle erwähnte beſtändige Abgaben, werden unter 4 Fonds begriffen, welche heißen: der aggregirte Fonds, der General-Fonds, der Fonds der

der Südcompagnie, und der Fonds der conſolidirten Abgaben. So iſt es ſeit 1716, welches Jahr der Anfang des ſinkenden Fonds, (Sinking Fond, Fonds d' amortiſſement) oder der Tilgungscaſſe, iſt. Er beſtehet aus dem Ueberſchuß, den die erwähnten beſtändigen Abgaben geben; inſonderheit wird der Fonds der conſolidirten Abgaben, welche aus unterſchiedenen neuen Abgaben und aus dem Ueberſchuß der alten beſtehet, mit dem Namen des ſinkenden Fonds, belegt, und dienet zur Bezahlung der Zinſen gewiſſer alter Capitalien, und der Darlehne, um welcher willen die neuen Abgaben eingeführet worden ſind. Wenn der ſinkende Fonds alles abgetragen hat, was er bezahlen muß, ſo heißt die von demſelben übrig bleibende Summe der Ueberſchuß des ſinkenden Fonds, und dieſer iſt der zweyte Zweig der jährlichen Subſidien, wie oben erwähnt worden.

Im Jahr 1600 beliefen ſich die öffentlichen Staatseinkünfte nicht höher, als auf 60000 Pf. im Jahr 1663 ſchon auf 800000 Pf. im 12ten Jahr der Regierung Carls des Zweyten ſchon auf 1,200000 Pf. im Jahr 1686 auf 1,900000 Pf. 1714 auf 3,200000 Pfund. 1756 auf 10,300000 Pf. und 1775 ſtiegen ſie auf 12 M. Pf.

1786 wurde dem Parliament von dem engern Ausſchuß der Finanzzuſtand Großbritanniens in folgendem Auszug vorgeleget.

I Einnahme vom 5 Jänner 1785 bis zum 6 Jänner 1786.

1 vom Zollhauſe		4586463 Pf.
2 von der Acciſe		5392643 —
3 vom Stempelamt		1162665 —
4 Incidents		1358115 —
		12, 499916 Pf.
davon gehen ab erlaſſener Zoll an die oſtindiſche Comp. 401118 Pf.		
Ueberſchuß im künftigen Betrage der Fenſtertaxe 56101		
457219	==	457219
und es bleiben		12,042697 Pf.
Ferner, Betrag der neuen Fenſterauflage		253534
Die Abgabe von zwey bis vierräderigen Wagen		107186
Zuſatz zu voriger Auflage auf Bediente		42444
Auf Pferde, Wagen und Karren		73610
Taxen vom Jahr 1784		22000
1785 aufgelegte Taxen nebſt Vermehrung der Medicinauflage		242000
Gezahlet an die Acciſe, als ein Theil der Civilliſte		14000
Land- und Malz-Taxe		2,600000
		15,397471 Pf.

II Aus-

II. Ausgabe

Zinſen für die öffentlichen Schulden	9275769 Pf.
Exchequerſcheine	258000
Civilliſte	900000
Abgaben von dem aggregirten Fond	64000
Marine	1,800000
Armee	1,600000
Feldzeugmeiſteramt	348000
Miliz	91000
Verſchiedene Bedürfniſſe	74000
Angewandte Zollunkoſten	66000
	14,478,181 Pf.
Ueberſchuß	919290 Pf.

Von der erwähnten Summe der beſtändigen Abgaben, wird dem Könige ſeine Civil-Liſte oder die Summa bezahlt, welche ihm beym Antrit seiner Regierung auf die ganze Dauer derſelben verſichert wird. Dem Könige Georg dem dritten wurden für 800000 Pf. St. jährlicher Einkünfte angewieſen, man glaubet aber, daß ſie jährlich ungefähr eine Million abwerfen. Davon hat er alle Koſten ſeines Hofs, der Miniſter und Bureaux, der Ambaſſadeurs, der Richter, des Hofs der Königinn, des Hofs ſeiner Kinder, ſeiner beſondern Caſſe, der Penſionen für die Hofleute ꝛc. zu beſtreiten. Als er 1769 dem Parliament bekannt machte, daß er 513511 Pf. St. ſchuldig ſey, ward ihm dieſe Summe zur Tilgung der Schuld bewilliget. 1777 bezahlte die Nation abermals eine noch größere Summe Schulden

den für ihn, und legte noch 100000 Pf. St. zu der Civil-Liſte.

Alle Staatseinkünfte, fließen in die Unterſchatzkammer (Exchequer), welche dieſelben in Empfang nimt, und auf Befehl des Großſchatzmeiſters wieder auszahlet. Es iſt derſelben ein Kanzler oder Unterſchatzmeiſter, nebſt etlichen Commiſſarien und andern geringern Bedienten vorgeſetzet.

In welchem Verhältniß Scotlands Landtaxe zu der engländiſchen ſtehe, habe ich oben angeführet. Der Zoll hat daſelbſt 1767 ungefähr 200000 Pf. und die Acciſe 98000 Pf. St. betragen. Das irländiſche Parliament bewilligte 1756 zum Dienſt des Königs 216018 Pf. 1765 aber 192736 Pf. St. 1783 brachte das Königreich 1,319,880 Pf. St. auf. 1765 belief ſich die Nationalſchuld des Königreichs Ireland auf 508874 Pf. St. Vom 25 März 1771 bis dahin 1773, hat Ireland aufgebracht 1,329330 Pf. St. und 187720 Pf. mehr auszugeben gehabt. Die Schulden betrugen 405000 Pf. 1776 war Ireland ſchon 1 Million, und 1779 noch 757000 Pf. St. ſchuldig, und 1786 im Anfang des Februars betrugen die Staatsſchulden 2,281501 Pf. St.

§. 21 Das ſogenannte ſtehende Kriegsheer in Großbritannien beſtund 1755 aus folgenden Truppen:

Die

Die königl. Garden zu Pferde	1052 Mann	
die Dragoner, unter welchen 3 Reg. Garden	3276	
Die Fußvölker mit Einſchluß der Garden	20706	
die Invaliden und 25 Independent Companies	1815	
	26849,	welche 730293 Pf. St. 7 Sh. zu unterhalten koſteten.
Zu Gibraltar, auf Minorca in America und Aſia wurden unterhalten	17637,	
Summa	44486,	deren Unterhalt 365296 Pf. St. 6 Sh. koſtete.
Ireland unterhielt	10000 Mann.	

Im Jahr 1763 beſchloß das Miniſterium, in Europa und America 41500 Mann zu Fuß zu unterhalten. 1768 ward feſtgeſetzt, daß die großbritanniſche Armee in Friedenszeiten beſtehen ſolle, aus 63 Eſcadrons und 78 Bataillons, zuſammen aus 46047 Mann. 1788 wurden die Garden zu Pferde und die Grenadier-Garde, abgeſchaffet.

Die ireländiſ. Truppen ſind 1768 geſetzt worden auf

Vier Reg. Cavallerie von	664 Mann
Sechs Reg. Dragoner von	1149
Zwey Reg. leichte Reuter von	354
21 Regiment. zu Fuß von	10164
Zuſammen	12331 Mann

Man

Man hat 1757 angefangen, in England eine regelmäßige Nationalmilitz zu errichten, welche unter der Aufſicht der Gouverneurs einer jeden Grafſchaft ſtehet, und zu welcher Mannsperſonen von 20 bis 50 Jahren verpflichtet ſind. Da aber jede Grafſchaft nur eine gewiſſe Anzahl Leute ſtellen muß, ſo wird es durchs Loos ausgemacht, wer dienen ſoll, und der Dienſt währet 5 Jahre lang. 1759 erfolgte eine Parliamentsacte wegen einer auch in Ireland beſtändig zu unterhaltenden Militz. Der König unterhält auf ſeine eigenen Unkoſten 2 Leibgardecompagnien, davon die eine Gentlemen Penſioners genennet wird, außer den Officiers 40 Mann ſtark iſt, und bey feyerlichen Gelegenheiten zum Staat dienet; die andere aber Yeomen of the guard heißet, aus 100 Mann und 70 Ueberzähligen beſtehet, das Eſſen ins königl. Tafelzimmer trägt, und den König zu Lande und Waſſer begleitet. Die Engländer ſind gute Soldaten, vornehmlich, wenn ſie wohl verpfleget, und fleißig zum Angriff gebrauchet werden. Landfeſtungen giebts in Großbritannien nicht, und die wenigen feſten Plätze in Ireland ſind nicht erheblich; hingegen ſind die Seehäfen deſto beſſer verwahret. Frankreich hat von alten Zeiten her die nicht ungegründete Staatsregel gehabt, daß die Engländer niemals ſchwächer, noch leichter zu überwinden wären, als in ihrem eigenen Lande; daher muß Großbritannien ſolchen feindlichen Zuſpruch nachdrücklichſt zu verhindern ſuchen.

§. 22 Das engländiſche Seeweſen, hat bisher ſeines gleichen nicht gehabt. Die Flotte hat zuweilen aus 200, ja drittehalb hundert Schiffen von

der

der Linie und Fregatten, und einer beträchtlichen Anzahl Kriegsſchaluppen, Bombardiergalioten und anderer bewaffneten Schiffe beſtanden, auch in ſolchen Fällen zur völligen und hinlänglichen Beſatzung 60 bis 90000 Seeleute erfordert. 1760 ſchätzete man Großbritanniens Seemacht auf 414 Schiffe von allerley Range. Der eigentlichen und wirklich dienenden Linien-Schiffe, ſind doch ſehr ſelten 120 geweſen, und 1785 waren nur 110 vorhanden, man hat aber gemeiniglich noch zwölf Schiffe von 50 Canonen gehabt, welche in andern Seeſtaaten mit zu den Linienſchiffen gerechnet worden. Nach der Admiralitäts Liſte, beſtand am erſten Jänner 1786 die Flotte aus 114 Linienſchiffen, 11 Schiffen von 50 Kanonen, 111 Fregatten, 42 Kuttern und Schaluppen, alſo aus 278 Schiffen, 1787 aber aus 125 Linienſchiffen, 53 Schiffen von 50 Kanonen, 109 Fregatten, 58 Kuttern und Schaluppen. In Friedenszeiten ſind gemeiniglich 10000 Seeleute und eine verhältnißmäßige Anzahl von Kriegesſchiffen unterhalten worden; 1765 aber hat das Parliament 16000 Matroſen für dieſes Jahr bewilliget, weil die angewachſene Macht des Staats eine Vermehrung erforderte, und 7600 Seeſoldaten, welche in den Seehäfen Dienſte thun ſollten. In dem 1763 geendigten ſiebenjährigen Kriege, hat Großbritannien 184893 Matroſen und Seeſoldaten gebrauchet, davon nur 49673 geblieben. Von den übrigen 133708 ſind nur 1512 in Gefechten getödtet worden, die andern aber entweder an Krankheiten geſtorben, oder ſonſt vermiſſet worden. Jetzt hält es ſehr ſchwer, eine etwas zahlreiche Flotte hinlänglich zu bemannen. Ihre Unterhaltungs Koſten,

betru-

betrugen vor dem nordamerikaniſchen Kriege jährlich ungefähr zwey Millionen Pf. St. Wenn die königliche Flotte vollſtändig iſt, wird ſie gemeiniglich in 3 Geſchwader abgetheilet, welche, nach der Verſchiedenheit der Farbe ihrer Flaggen, das rothe, weiße und blaue genennet werden. 1785 hat der König auch eine grüne Flagge wegen Ireland verordnet. Jedes Geſchwader hat ſeinen Admiral; der Admiral von dem rothen Geſchwader aber iſt Oberbefehlshaber über die ganze Flotte. Unter jedem Admiral ſtehet ein Vice- und Contre-Admiral. Wenn kein Großadmiral vorhanden iſt, welcher über alle dieſe hohen Officiers geſetzt, und einer von den hohen Kronbedienten (§. 16) iſt: ſo wird ſeine Stelle durch die Admiralitätscommiſſarien vertreten, unter welchen alsdenn ſowohl das Admiralitätsgericht, als das Schiffamt ſtehet. Das Admiralitätsgericht entſcheidet Seeſtreitigkeiten unter engliſchen Unterthanen, der geheime Rath des Königs aber ſolche, welche zwiſchen Engländern und Unterthanen anderer Staaten geführet werden. Die vornehmſten Schiffswerfte ſind zu Chatham, Deptford, Woolwich, Sheerneß, Portsmouth und Plymouth, woſelbſt auch die Magazine des Schiffbaus ſind. Zu Greenwich, 1½ deutſche Meilen von London, iſt ein vortreffliches Seehoſpital für 1500 Invaliden, welches jährlich 10000 Pf. St. zu unterhalten koſtet. Zu Chelſea, Plymouth und (ſeit 1763) zu Haslar bey Portsmouth, ſind auch Seehoſpitäler, und alte Seeofficiers, imgleichen ihre Witwen und unverſorgte Kinder, genießen auch einen Gnadengehalt. 1768 hatte die Marine 4 Millionen Pf. Sterl. Schulden.

Es

Es folget nunmehr die Beſchreibung von Groß- britannien und Ireland.

I. Großbritannien.

Die Lage, Größe und Beſchaffenheit dieſer großen Inſel, habe ich oben in der Einleitung beſchrieben. Vor Alters wurde ſie Albion genennet. Ueber den Urſprung des Namens Britannia, giebt es einen ewigen Streit. Nur einer Meynung zu gedenken, ſo ſoll der Name Britannien von Brit, gemalet, und Tain, Landſchaft, herkommen, weil die Britannier ihre Leiber bemalet, und daher von den Römern Picti oder Bemalte genennet worden. Ich habe oben ſchon angemerket, daß der Name Großbritannien im Gegenſatz von der franzöſiſchen Landſchaft Bretagne gebrauchet werde; andere aber halten dafür, daß er ſich auf die übrigen britanniſchen Inſeln, und inſonderheit auf Ireland beziehe; welche Inſel ehemals Kleinbritannien genennet worden.

Ich habe oben auch ſchon angezeiget, daß der Name Großbritannien die vereinigten Königreiche England und Scotland begreiffe. Die Vereinigung derſelben geſchah 1706 durch einen feyerlichen Tractat, deſſen vornehmſte Artikel folgende ſind. Beyde Reiche ſollen unter dem Namen Großbritannien zu einem einigen Reich vereiniget werden, einerley proteſtantiſche Kronfolge, und nur ein Parliament, unter dem Namen des großbritanniſchen, haben. Die Einwohner dieſes vereinigten Reichs, ſollen völlige Freyheit der Handlung und Schifffahrt

in allen Häfen und Plätzen des vereinigten Reichs, und allen davon abhangenden Ländern und Colonien, auch überhaupt einerley Rechte, Privilegien und Vortheile, (ausgenommen dasjenige, was in dieſen Artikeln anders beſtimmet worden,) gleichen Schutz, aber auch gleiche Einſchränkungen und Verordnungen in Anſehung der Handlung haben, und einerley Abgaben von derſelben unterworfen ſeyn. Von den allgemeinen Auflagen ſollen die Scotländer weniger als den 40ſten Theil tragen; wann alſo die Landtaxe in England 1,997763 Pf. St. bringt, ſo bezahlet Scotland nur 48000 Pf. Die Zölle und Acciſen werden von beyden Reichen auf gleiche Weiſe bezahlet. Münzen, Maaße und Gewicht, ſollen in dem ganzen vereinigten Reich gleich ſeyn. Das Juſtizcollegium in Scotland ſoll beſtändig bleiben, und alle ſeine Vorrechte behalten, aber doch dem großbritanniſchen Parliament unterworfen ſeyn; die Gerichtsbarkeiten der Admiralität ſollen dem Lord Großadmiral, oder den Commiſſarien der Admiralität von Großbritannien, unterworfen ſeyn, u. ſ. w. Alle erbliche Aemter und Gerichtsbarkeiten in Scotland, ſollen ihren Beſitzern verbleiben. 16 ſcottiſche Pairs ſollen Sitz und Stimme im Oberhauſe, und 45 ſcottiſche Deputirte dergleichen im Unterhauſe des großbritanniſchen Parliaments haben ꝛc.

Nach dieſer allgemeinen Nachricht von Großbritannien, will ich ein jedes der beyden Reiche, daraus es zuſammengeſetzt iſt, beſonders beſchreiben.

1. England.

Von Scotland wird es theils durch die Flüſſe Tweed, Eſk, und ein Paar andre, theils durch das Gebirge Teviot, getrennet. Wir betrachten:

I. England an und vor ſich ſelbſt, welches aus folgenden Shiren, das iſt, Land-oder Grafſchaften beſtehet.

1 **Cornwall,** Cornubia, iſt eine Halbinſel, enthält ungefähr 960,000 Morgen Land, 161 Kirchſpiele, 27 Städte, Markt- und Burg-Flecken, ungefähr 1230 Dörfer, 25380 Häuſer, und 126870 Menſchen, die Bergleute, welche zum Theil unter der Erde wohnen, mitgerechnet. Die ganze Grafſchaft ſchicket zwey, und 22 ihrer Städte und Flecken ſchicken auch jeder zwey Deputirte zum Parliament ab, ſo, daß aus der Grafſchaft überhaupt 46 kommen, welche den zwölften Theil aller Mitglieder des Unterhauſes aus ganz Großbritannien ausmachen. Dieſe Anzahl iſt offenbar zu groß. Sie iſt zwar keine der fruchtbarſten Landſchaften Englands; es haben aber doch die Thäler viel Gras, und die Ländereyen an der Küſte, welche mit fettem Seeſchlamm und einem gewiſſen Meergraſe gedünget werden, tragen viel Getreide. Die Berge ſind reich an Metallen und Mineralien, und auf den Küſten iſt im Sommer ein einträglicher Pylchards-Fang. Der reichen Goldſtufen, welche man gefunden hat, nicht zu gedenken, ſo ſind die Kupferbergwerke ſo beträchtlich, daß der Gewinn von denſelben ſich jährlich auf 160000 Pf. St. beläufet. Noch wichtiger

ſind die Zinnbergwerke, welche jährlich faſt 200000 Pf. St. abwerfen. Die reichſten Zinn- und Kupfer-Gänge ſind in Granit. Kobalt wird auch gefunden. Der vornehmſte Fluß iſt der Tamar. Die Luft iſt gelinde. Es ſind 2 Vorgebirge zu bemerken: The Land's End (Landes Ende) iſt die äußerſte Spitze von England gegen Abend, und hieß in alten Zeiten Bolerium Promontorium; und Lizard lieget gegen Süden, und hieß ehedem Ocrinum oder Dannoniorum promontorium. Die Phönicier haben, wahrſcheinlicher weiſe, die Küſten dieſer Provinz mit unter den Caſſiteridiſchen Inſeln begriffen. In den Kirchſpielen bey Land's End wird eine beſondre Mundart der engliſchen Sprache geredet, welche von Ausländern leichter ausgeſprochen werden kann, als die gemeine engliſche. Man nennet ſie die corniſche Sprache. Die Landſchaft hatte ehemals ihre eigenen Grafen; ward aber im Jahr 809 durch den erſten engländiſchen Monarchen an die Krone gebracht. Seitdem Eduard III ſeinen älteſten Sohn zum Herzog von Cornwall erkläret hat, iſt dieſes der Name des erſten Prinzen von England geblieben. Von dieſer Grafſchaft hat Martyn 1748 eine Charte auf 7 Bogen, und im folgenden Jahr einen Auszug aus derſelben auf 1 Bogen, geliefert. Wir bemerken folgende Oerter.

1) S. Ives, ein Marktflecken und Hafen an einem davon benannten Meerbuſen. Er iſt durch den Fiſchfang in Aufnahme gekommen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Penſance, eine Stadt, welche wohl gebauet und volkreich iſt, und gute Handlung treibt, und Market-Jew oder Merazion, ein kleiner Hafen, liegen beyde

de an einem Meerbuſen, welcher von dem hohen S. Michaels-Berg Mount's bay genennet wird. Tief in dieſem Berge hat man in der erſten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts viele Streitärte, Spieße und kupferne Schwerdter, in Leinwand eingewickelt, gefunden.

3) Helſton, gemeiniglich Hellad, und Penryn, ſind gute Burgflecken, deren jeder 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Der letzte hat einen kleinen Hafen im Fluß Cober. Der erſte hat vier breite wohlbebaute Straſſen, iſt volkreich, und treibt guten Handel, weil hier das Zinn zu Schiffe gebracht wird, er hat auch das Recht, Zinn zu ſtempeln.

4) Falmouth, beym Ptolemäus Oſtium Cenionis, eine Stadt an einem Meerbuſen, mit einem der beſten Hafen des Landes, deſſen Eingang die 2 Schlöſſer Pendennis und S. Maudit's oder S. Maw's, beſchützen, und der vor allen Winden ſicher iſt. Von hieraus gehet wöchentlich zweymal ein Packetboot nach Liſſabon ab, und kommt auch eben ſo oft eins zurück, daher ſich hier beſtändig viel Reiſende finden.

5) Truro, der vornehmſte Ort der Grafſchaft, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, guten Handel zur See treibt, gut gebaut iſt, das Recht, Zinn zu ſtempeln hat, und deſſen Burgermeiſter (Mayor) allezeit auch Burgermeiſter zu Falmouth iſt. Er hat den Namen von ſeinen 3 Straßen.

6) Tregony und Grampound, Burgflecken, deren jeder 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Redruth iſt auch ein Burgflecken.

7) S. Michael oder Modishole, war zur Zeit der Sachſen anſehnlich, iſt aber jetzt nur ein dorfmäßiger Flecken, welcher doch zwey Deputirte zum Parliament ſchicket.

8) Padſtow, eine ziemlich große Stadt mit einem guten Hafen, den der Fluß Camel oder Camal macht, und aus welchem man, wenn der Wind gut iſt, in 24 Stunden nach Ireland ſchiffen kann. Sie gehöret der Familie von Prideaux.

9) Wardbridge, ein Städtchen, bey welchem über den Fluß Camal eine ſteinerne Brücke gehet.

10) S. Columb und Loſtwithiel ſind Marktflecken. Der letzte ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

11) Bodmin, Bodman, eine Stadt, die faſt eine engliſche Meile lang, und ehedeſſen noch viel größer geweſen iſt, wie die alten Mauerſtücke und Ueberbleibſel an der Nordſeite zeigen. Die Luft wird hier für ſehr geſund gehalten. Sie wird von einem Bürgermeiſter, einem Secretair, zwölf Rathsherren und 24 Beyſitzern regieret, und dieſer Magiſtrat hat allein das Recht, zwey Parliamentsglieder zu wählen. Im Julius wird hier eine Art von Carneval gehalten, welche viel Menſchen hieher ziehet. Um das Jahr 905 ward hier ein Bisthum geſtiftet, welches nachmals nach S. Germans, und endlich nach Exeter verleget worden.

Nicht weit von hier, zu S. Neot's, iſt der ſtehende See, Dosmary Pool genannt, auf welchem alle 24 Stunden ſtarke Ebbe und Fluth iſt, ob er gleich keine ſichtbare Verbindung mit dem Meer hat.

12) Sowey oder Foy, ein alter Flecken mit einem guten Hafen, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

13) S. Maudit's oder S. Maw's, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Seines Schloſſes iſt oben ſchon gedacht worden.

14) Weſtlooe und Eaſtlooe ſind Burgflecken, die nur durch einen ſchmalen Fluß getrennet werden. Jeder ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

15) Leſkard, eine feine Stadt an einem Hügel, welche 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Hier haben die alten Herzoge von Cornwal gewohnet.

16) Camelford, ein Städtchen, bey welchem der Fluß Camel entſpringet. Es ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

17) Boſſiney, ehemals Tregvena, ein Burgflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament abſchicket. Man findet hier noch anſehnliche Trümmer von einem feſten Caſtel, welches auf einem Felſen geſtanden hat.

18) Bos-

18) Boscaſtle und Stratton ſind Städtchen.

19) Launceſton, (eigentlich Lanſtuphon, das iſt, S. Stephanskirche,) gemeiniglich aber Launſton, der Hauptort dieſer Landſchaft, der Sitz ihrer Landgerichte, der Wahlort ihrer Parliamentsglieder, iſt eine Stadt auf einem erhabenen Ort, welche unter ihrem Namen gemeiniglich auch die Flecken Newport und Dunevet begreifet, obgleich der zweyte, ſo wie Launceſton, zwey Deputirte zum Parliament ſchicket.

Nicht weit von hier iſt der Berg Hengiſtone, welcher reich an Diamanten iſt.

20) Kellington, ein Marktflecken, der zwey Deputirte zum Parliament ſchicket.

21) S. Germans, ein Marktflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

22) Saltaſh, eine kleine Stadt am Fluß Tamar, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

Anmerkung.

Ungefähr 30 Meilen vom Vorgebirge the Land's End, gegen Abend, liegen die Inſeln Scilly, Sigdeles, Sillinae, Silures, Heſperides und Caſſiterides, Franz. les Sorlingues, welche vor Alters her mit zu dieſer Landſchaft gerechnet worden, auch in den älteſten Zeiten wahrſcheinlicherweiſe mit derſelben zuſammengehangen haben, und deren 145 ſind. Es paßt aber die Beſchreibung, welche Strabo von den Caſſiteridiſchen Inſeln macht, heutiges Tages nicht mehr auf die Inſeln Scilly, woran die Veränderungen Schuld ſind, welche die ſtürmiſche See und Erdbeben verurſachet haben. Die Inſel Scilly, von welcher die übrigen benennet worden, ward ehemals für die vornehmſte gehalten; heutiges Tages aber hat S. Mary's den Vorzug, iſt auch die größte und fruchtbarſte unter allen, hat einen guten Hafen, und ein Schloß zur Beſchützung deſſelben. S. Martin, Treſco, Byer und S. Agnes ſind hiernächſt die merkwürdigſten. Die Inſeln Scilly ſind von der Landtaxe, Malztaxe und Acciſe

ciſe frey, leiden aber viel vom Mangel einer ordentlichen Poſt nach England.

2 Devon Shire, hat den Titel eines Herzogthums, enthält ungefähr 1,920,000 Morgen Land, 394 Kirchſpiele, eine große Stadt, 38 oder 39 Städtchen, Markt- und Burg-Flecken, 56300 Häuſer, und 281500 Einwohner. Sie ſendet 2 Deputirte für die ganze Landſchaft, und zwölf Städte und Flecken ſchicken jeder zwey Deputirte zum Parliament. Dieſe Landſchaft enthält Berge, Hügel und Wälder. Die Hügel ſind unfruchtbar, die Thäler aber hat der Fleiß der Einwohner fruchtbar gemacht, und der ſüdliche Theil der Landſchaft wird mit Recht der Garten von Devonſhire genannt. Im öſtlichen Theil, wo der Boden kalkartig iſt, und im Frühling und Herbſt nach einem Regen ſehr heiß wird, giebt es viel Schafe. Die Landesgüther beſtehen in Getreide, Vieh, Wolle, Fiſchen, und Vögeln, Bley, Zinn, etwas Silber, Magnetſtein, und Aepfelwein, welcher letzte häufig nach Oſt- und Weſt-Indien geführt wird, hat auch Zinn- und Bley-Bergwerke. Die vornehmſten Manufakturen ſind Kerſey, Sarſche und Spitzen. Donn hat 1765 von dieſer Grafſchaft eine Charte auf 12 Bogen geliefert. Es ſind aus dieſer Landſchaft viele berühmte Männer gekommen. Folgende Oerter ſind zu bemerken.

1) Plymouth, vor Alters Tamarae oſtium, eine Stadt mit einem wohlbefeſtigten Hafen, welcher einer der beſten und berühmteſten in England iſt, und ſeinen Namen daher hat, weil er bey der Mündung des Fluſſes Plym iſt, der hier in die Tamar fällt. Ehedeſſen hieß ſie Sutton oder South-Town. Sie iſt groß und volkreich, und treibet guten Handel. Es iſt hier ein Schiffwerft,

werft, auf welchem Kriegsſchiffe vom erſten Range gebauet werden. Eine ſtarke Citadelle, und die Inſel S. Niklas, beſchützen dieſelbige. Auf der Klippe Edyſtone im Eingange des Meerbuſens, ſtehet ein Leuchtthurm. Sie führet den Titel einer Grafſchaft, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Bear Alſton, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Plympton, ein ziemlich volkreiches Städtchen, welches 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

4) Modbury, ein gutes Städtchen; Torneß, ein Burgflecken, beſtehet hauptſächlich aus einer langen Gaſſe, und ſendet 2 Deputirte zum Parliament; Kingsbridge, ein geringes Städtchen; Dodbrook, auch ein geringes Städtchen.

5) Dartmouth oder Dertmouth, eine gute und volkreiche Stadt, unweit der Mündung des Fluſſes Dart oder Dert, mit einem guten Hafen, den 2 Schlöſſer beſchützen. Sie beſtand ſonſt aus den Städten Clifton, Dartmouth, und Hardneß und ſchicket unter dieſen Namen 2 Deputirte zum Parliament. Ihr Handel nach Spanien, Portugal, Italien und Nordamerika, iſt ganz beträchtlich. Einige Meilen gegen Norden von hier iſt Torbay, welcher Meerbuſen der königl. Flotte zur Zuflucht dienet, wenn ſie ſich in hieſiger Gegend aufhält, und die Winde widrig ſind.

6) Newtonbuſhel, Chudleigh, Morton, Hampſtead, Chegford und Aſhburton, insgeſammt Marktflecken, ſchicken Deputirte zum Parliament. Am letzten Ort ſind Wollenmanufakturen.

7) Taviſtok, ein Burgflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und eine mineraliſche Quelle hat, dergleichen auch zu Liſton, Lamerton, Cleve, und an andern Orten dieſer Landſchaft gefunden werden.

8) Die kleinen Städte Okehampton, im gemeinen Leben Okington, welche Deputirte zum Parliament ſchicket, Hatherley, Sheepwaſh, Houlsworthy und Hartland. Nicht weit von dem letzten iſt das Vorgebirg

birge des Herkules, welches die engländiſchen Seeleute Hartland-Point nennen.

9) Biddeford oder Bidiford, eine Stadt am Fluß Towridge, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke gehet. Der Ort treibt guten Handel.

10) Barnſtaple, eine wohlgebauete und volkreiche Stadt, mit einer ſteinernen Brücke über den Fluß Taw, welcher ſich in Barnſtaple Bay ergießet. Sie treibt guten Handel, und ſchicket Deputirte zum Parliament.

11) Ilfracomb, eine Stadt, eine engliſche Meile lang, hat nur eine Gaſſe, die bis an das Meer reicht, treibt guten Handel, und hat einen kleinen Hafen.

12) Comb-Martin oder Martin's Comb, ein geringer Ort, durch welchen der Bach Severn in das Meer fließet. In der Nachbarſchaft deſſelben wächſet vieler und guter Hanf.

13) South Moulton iſt eine gute Stadt, welche Sarſche-Schalong- und Hut-Manufakturen hat.

14) Torrington oder Tow-Ridge-Town, Groß-Torrington, Chepan-Torrington, eine volkreiche, ziemlich große und reiche Stadt am Fluß Towridge, hat gute Wollenzeugmanufakturen, und treibt ſtarke Handlung mit Ireland.

15) Chimleigh, Bow und Crediton oder Kerton, ſind nur kleine Städte. Die letzte hat 1743 großen Brandſchaden erlitten.

16) Bampton, ein Marktflecken.

17) Tiverton, vor Alters Twyford, eine Stadt, hat dreymal das Unglück gehabt, durch Feuersbrunſt beynahe in die Aſche gelegt zu werden, nämlich 1598, 1612 und 1731: in dieſem letzten Brande wurde der Schaden auf 150000 Pf. St. gerechnet. Sie iſt wieder ſchön aufgebauet, und hat viele und reiche Einwohner, welches den Wollenmanufacturen zuzuſchreiben iſt. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, und hat eine gute Freyſchule.

18) Columbton, ein Marktflecken am Fluß gleiches Namens, woſelbſt Manufakturen ſind.

19) Brad-

19) Bradnich, vor Alters Bradneysham und Braines, ein Flecken und alte Baronie.

20) Exeter (an ſtatt Exceter, das iſt, ein Caſtel an der Ex,) vor Alters Auguſta, Iſca und Iſia Danmoniorum, bey den alten Britten, auch noch bey den Waliſern Caër Iſk, auch wohl Pen-Caër (d. i. Hauptſtadt), und zur Zeit des Königs Athelſtan, von der Menge der Mönche, Monkton, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und eine der anſehnlichſten Städte in England, liegt auf einem Hügel am Fluß Ex oder Iſca, von welchem ſie den Namen hat, den ihr der ſächſiſche König Athelſtan gab, und ſie mit Mauern und Thürmen verſah, daher ſie hernach die Reſidenz der Könige der West-Sachſen war. Sie beſtehet aus 4 Hauptſtraßen, die alle zu einem öffentlichen Platz führen, und von welchen die hohe Straße breit, gerade, und mit guten Häuſern von gothiſcher Bauart beſetzt iſt. Es iſt hier ein Biſchof, und eine anſehnliche biſchöfliche Kirche. Seitdem der Graf von Devonshire den Fluß unterhalb der Stadt verſtopft hat, iſt die vormalige ſtarke Schiffahrt weggefallen: denn ob gleich die Einwohner einen neuen Canal gegraben haben, ſo trägt er doch nur Barken. Die hieſigen Manufacturen nehmen ab. Die Stadt ſchickt 2 Deputirte zum Parliament.

21) Honiton iſt ein ſchöner und großer Burgflecken, hat eine beträchtliche Manufactur von weiſſem Zwirn, und ſchickt Deputirte zum Parliament.

22) Axminſter, eine alte Stadt, iſt wegen der Gräber der ſächſiſchen Prinzen bekannt, die in der blutigen Schlacht bey Bruneburg von den Dänen erſchlagen wurden.

23) Autry oder Ottery, Culliton, Topſham und Sidmouth, ſind Flecken.

Anmerkung.

Die Inſel Lundy, welche 50 engländiſche Meilen von dieſer Landſchaft gegen Nordweſten im Canal von Briſtol liegt, iſt 5 engl. Meilen lang, 2 breit, und mit unzugänglichen Felſen umgeben, ſo daß nur ein einziger en-

ger

ger Zugang iſt, durch welchen kaum 2 Menſchen neben einander gehen können. Es giebt unterſchiedene ſüße Quellen auf derſelben.

3 Dorſet Shire, lieget am engländiſchen Canal, iſt angenehm, und fruchtbar an Getreide, Weide und Vieh, trägt auch Hanf und Flachs, und hat gute Stein- und Marmor-Brüche. Die Seeufer ſind fiſchreich. Man nennet dieſe Landſchaft den Garten von England. Sie enthält ungefähr 772000 Morgen Land, 248 Kirchſpiele, 22 Städte, Markt- und andere Flecken, ungefähr 219000 Häuſer, und ſchicket 20 Deputirte zum Parliament, nämlich 2 für die ganze Grafſchaft, und 18, die von 9 Oertern gewählet werden. Die Grafſchaft iſt 1765 durch Taylor auf einer Charte von 6 Blättern abgebildet worden.

1) Lime-Regis, ein Flecken am Abhang eines ſteilen Felſen am Meer, mit einem Hafen. Die Einwohner ſind mehrentheils Handelsleute und Fiſcher. 1695 ſtieg hieſelbſt der unglückliche Herzog von Monmuth an das Land, um ſich dem König Jakob II zu widerſetzen. Der Flecken war ſchon im Jahr 774 wegen ſeiner Salzpfannen bekannt. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Abbotsbury ein Flecken nicht weit vom Meer.

3) Weymouth und Melcomb Regis, zwey kleine Flecken, auf beyden Seiten des kleinen Fluſſes they Wey, welche durch eine Brücke mit einander verbunden werden. Der erſte hat weder Rathhaus noch Kirche, bedienet ſich alſo der Obrigkeit und der Kirche des zweyten, und doch ſchicket jener ſowohl als dieſer 2 Deputirte zum Parliament, das iſt, ſo viel wie die große Hauptſtadt von England. Nahe dabey liegt ein feſtes Schloß, Namens Sansfoot Caſtle. Gleich darneben liegt

4) Die

4) Die Halb-Inſel Portland, welche zwar nicht groß, aber ſehr fruchtbar, und inſonderheit ihrer guten Steinbrüche wegen merkwürdig iſt. Der Stein wird zu den beſten Gebäuden in England verwandt. Auf derſelben iſt ein feſtes Schloß, Namens Portland Caſtle, welches, nebſt den vorhergenannten Schloß, die hieſige Rhede commandirt. Dieſe Halb-Inſel hat den Titel eines Herzogthums.

5) Dorcheſter, Durnovaria, Durnium, der Hauptort dieſer Landſchaft, iſt eine Stadt, liegt auf einer kleinen Höhe am Fluß Froow, und iſt ihres vortrefflichen Biers wegen berühmt. Sie beſteht aus 3 großen Straſſen, hat 3 Pfarrkirchen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Die Sarſchemanufaktur iſt gut, aber die Tuchmanufactur iſt ganz in Verfall gerathen. 1613 brannte die Stadt ab, welcher Schade auf 2000000 Pf. St. geſchätzt wurde, doch hat ſie ſich wider erholet. In hieſiger Gegend ſollen an 600000 Schafe ſeyn. Etwa $\frac{1}{4}$ Meile ſüdwärts von der Stadt, ſieht man die Ueberbleibſel eines römiſchen Amphitheaters, welches die Einwohner Maumbury nennen, deſſen inwendiger Platz, eben ſo wie der umliegende, beſät wird. Durch dieſe Stadt geht eine alte römiſche Landſtraße, Ickening-Street genannt, nach dem römiſchen Sommerlager, welches 1 Meile von hier geweſen iſt, und Maiden Caſtle genennt wird.

6) Bridport, ein Burg- und Markt-Flecken mit einem Hafen, war vormals ein anſehnlicher Ort. Hier werden viele Taue verfertiget, weil Hanf in der Nähe wächſet. Der Ort ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

7) Bemiſter, Frampton, Cerne, Bere Regis, geringe Städtchen.

8) The Isle of Purbeck, iſt eigentlich eine Halb-Inſel, die 10 engländiſche Meilen lang und 6 breit, und beſſer bewohnet iſt, als das übrige Land dieſer Grafſchaft, welches an der See lieget. Es giebet hier eine Art Stein, welche dem Marmor ähnlich iſt, es wird hier auch die beſte Tabackspfeiffen-Erde gefunden. Der vornehmſte Ort in dieſem Diſtrict iſt Corfe Caſtle, ein Burgflecken mit einem

einem feſten Schloß. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

9) **Wareham**, war vormals eine große Seeſtadt, mit einem feſten Schloß und guten Hafen; nunmehr aber iſt der Ort nur ein geringer Flecken, indem der Hafen durch angetriebenen Sand unbrauchbar geworden, und doch ſchicket er 2 Deputirte zum Parliament. 1762 brannte er ab.

10) **Pool**, ein beträchtlicher Burgflecken, hat in einem großen Meerbuſen den beſten Hafen an dieſer Seite von England, führet gute Handlung, inſonderheit mit Fiſchen. Von hier kommen die beſten und größten Auſtern in England, die auch mehrere und größere Perlen, als ſonſt einige, geben. Der Diſtrict, der dazu gehöret, iſt eine Landſchaft für ſich, und allenthalben von der See umgeben, ausgenommen gegen Norden, wo ſie mit einem Wall umgeben iſt. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

11) **Wimburn** oder **Wimborninſter**, eine alte wohlbewohnte Stadt in einem großen fruchtbaren Thal, zwiſchen 2 fiſchreichen Flüſſen. Es werden hier viele Stricknadeln verfertiget.

12) **Blandford**, ein wohlgebauter Burg- und Marktflecken, am Fluß Stour, in einer angenehmen Gegend, welcher um der feinen Spitzen willen, die hier gemachet werden, und die beſten in England ſind, berühmt iſt; doch wird jetzt der ſtärkſte Handel hieſelbſt mit Malz und Tüchern getrieben. Er brannte 1731 ab, ward aber beſſer wieder aufgebauet.

13) **Middleton** und **Everſhot**, Flecken.

14) **Stalbridge** und **Sturmiſter**, Flecken.

15) **Shaftsbury**, ein ziemlich großer Flecken auf einem hohen Hügel, der rund umher mit einer Ebene umgeben iſt. Er iſt wohl angebauet, ſtark bewohnet, wegen ſeiner Tuchmanufacturen bekannt, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Ehedeſſen war er eine große Stadt. Das friſche Waſſer muß eine engl. Viertelmeile weit von dem Landgut Gillingham hergeholet werden.

16) Stour-

16) Stourbridge, und die umherliegende Gegend, iſt wegen der Stricknadeln berühmt, welche die feinſten und beſten in England ſind.

17) Sherborn, eine große Stadt, mit einer Collegiat- und Conventual-Kirche, etwa 1300 Häuſern und 10000 Einwohnern. Nahe dabey liegt ein adliches Schloß.

18) Cramborn, ein Flecken.

4 Sommerſet Shire, lieget am Canal von Briſtol, iſt eine der größten Landſchaften in England, fruchtbar an Getreide und Vieh, hat auch Bley, Kupfer, Lapis calaminaris, briſtoler Criſtal, der den Diamanten ähnlich iſt, und Waid zum Blaufärben. Die vornehmſten Manufakturen ſind, die Tuch- Serſche- und Droget-Manufacturen. Zu Chedder wird der größte und beſte engländiſche Käſe gemacht, den man mit dem Parmeſankäſe vergleichet. Die größten Flüſſe ſind, Avon, Brent, und Parret. Dieſe Landſchaft enthält 1,075,000 Morgen Land, 385 Kirchſpiele, 30 Städte und Flecken, 1660 Dörfer, 44680 Häuſer, 223400 Menſchen, und ſchicket 18 Deputirte zu dem Parliament, nämlich 2 für die ganze Landſchaft, und 16, die von 8 Oertern erwählt werden. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Purlock, oder Porlock, ein Städtchen und Hafen am Briſtolſchen Canal.

2) Minehead, ein guter Burgflecken, mit einem ſichern Hafen, am Briſtolſchen Canal. Die Heringe, die man hier in großer Menge fänget, werden nach dem mittelländiſchen Meer verſendet. Hier iſt auch eine gute Ueberfahrt von und nach Ireland. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Dunſter und Watchet ſind mäßige Seeſtädte, und die letzte hat einen guten Hafen. Dulverton, Wiv-

lescomb, Wellington, Chard, Crookhorn, South⸗ Petherton und Ilminſter, Flecken.

4) Bridgewater, ein wohlgebaueter und volkreicher Burgflecken, mit einem guten Hafen am Fluß Parrel, treibet guten Handel, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

5) Taunton, ein volkreicher wohlbebauter Marktflecken, am Fluß Ton oder Tone, iſt eine engländiſche Meile lang, hat wohlhabende Einwohner und große Manufacturen von Sarſche, Droget und andern leichten Stoffen; ſchicket auch 2 Deputirte zum Parliament. Die Gegend um dieſen Ort, Tauton Dean genannt, iſt die fruchtbarſte in dieſer Landſchaft, und hat einen Ueberfluß an Getreide, Gras und Aepfeln.

6) Langport, ein wohlbewohnter Marktflecken am Fluß Parret, welcher für Barken ſchifbar iſt; daher der Ort Handel treibet.

7) Somerton, ein gutes wohlgebautes Städtchen, welches ehedeſſen der Hauptort der ganzen Grafſchaft war, die davon den Namen hat.

8) Ilcheſter oder Ivelcheſter, vor Alters Iſchalis, muß ehedeſſen eine große Stadt geweſen ſeyn, wie man aus den Ueberbleibſeln der doppelten römiſchen Mauer ſchließen kann. Man hat hier auch römiſche Münzen gefunden. Der Burgflecken ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Er lieget am Fluß Ivel, über welchen hier eine gute Brücke gebauet iſt.

9) Yeovil, mehrentheils Ivil genannt, ein gutes Städtchen, am Fluß Ivel, welches Manufacturen und Handel, ſonderlich mit Handſchuhen, hat.

10) Milborn Port, ein alter ſehr geringer Flecken, der doch 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

11) Cammalet, gemeiniglich Cadbury Caſtle, weil es im Dorf North Cadbury ſtehet, iſt ein altes römiſches Feſtungswerk. Nicht weit von hier, auf dem Gipfel des ſteilen Hügels Camalet, iſt ein Platz von 20 Morgen Land, den die Römer mit 4 tiefen Graben befeſtiget, und zwiſchen jedem einen Erdwall aufgeworfen haben. Man hat

hat hier viele römiſche Münzen und andere Sachen ausgegraben.

12) In den Flecken Wincaunton, Caſtle Carey, Bruton, Shepton-Mallet, Philip's Norton, Frome und Pensford ſind Tuchmanufacturen.

13) Glaſtonbury, Glaſconia, eine ziemlich wohlbebaute Stadt, meiſt mit Flüſſen umgeben. In derſelben war vormals die ſchönſte und reichſte Abtey in ganz England; welche aber unter Heinrich VIII zerſtöret worden. Die Mönche gaben vor, daß Joſeph von Arimathia darinn begraben liege; die alten Britten aber hatten um deswillen viele Hochachtung für dieſe Abtey, weil König Arthur, ein Sohn von Uther Pendragon, der von 516 bis 542 regierte, darinn begraben war. Es ſind noch unterſchiedne andere brittiſche Könige hieſelbſt begraben, und ehemals war der Ort ein Wohnplatz für die Britten, als ſie von den Sachſen vertrieben wurden. Man hat 1750 in dieſem Ort bey der alten Abtey einen vortreflichen Geſundbrunnen entdecket.

14) Wells, vor Alters Theodorodunum, eine wohlgebaute und volkreiche Stadt, oder ſogenannte City. Sie iſt ein Biſchofsſitz, und hat den Namen von den vielen Quellen und Geſundheitsbrunnen, die darinn und um dieſelbe ſind. Sie liegt am Fuß der Berge Mendip-hills, die ſie von Oſten und Norden umgeben, und in welchen viel Bley-Erz iſt. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Das hieſige Biſthum iſt mit dem von Bath vereiniget, und die Cathedralkirche iſt eine der ſchönſten in England.

Nicht weit von hier iſt die berühmte Wokey-Höhle, am Fuß der ebengenannten Berge, in welcher das herabträufelnde verſteinernde Waſſer allerhand Figuren verurſachet, ſo wie die Baumannshöhle am Harz.

15) Chedder, ein luſtig gelegenes Dorf im Gebirge Mendip, welches vortrefliche Viehweide hat, und die groſſen und wohlſchmeckenden Käſe machet, die ich oben gerühmet habe.

16) Axbridge und Wrington, Flecken.

17) Bath, Aquae calidae, Aquae ſolis, eine nicht ſo große als dicht bebaute Stadt, iſt von allen Seiten mit dem Fluß Avon umgeben, und liegt in einem großen Thal, welches auf eine amphitheatraliſche Weiſe mit Hügeln eingeſchloſſen iſt, aus welchen die vortreflichen warmen Quellen und Bäder entſpringen, um welcher willen die Stadt dieſen Namen führet und berühmt iſt, und die im Frühjahr und Herbſt häufig beſuchet werden. Das Waſſer wird nicht bloß zum Baden gebrauchet, ſondern auch getrunken. Außerdem hat ſie von ihren Tuchmanufacturen gute Nahrung. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der zugleich Biſchof von Wells iſt. Das allgemeine Hoſpital für arme Kranke, welche ſich des Bades bedienen, iſt ein anſehnliches Gebäude, zu welchem 1738 der Grund geleget worden, und darinn 150 Perſonen aufgenommen werden können. Zum Vergnügen der Badegäſte iſt hernach ein großer viereckichter Platz mit einem Garten und Verſammlungshauſe angeleget worden. Die Stadt hat noch andre Merkwürdigkeiten und Annehmlichkeiten. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

18) Keinsham, ſonſt Caneſham, ein Marktflecken, auf einem Felſen, an einem kleinen Fluß, der in den Avon fällt. Er iſt wegen einer Abtey berühmt, die 1170 geſtiftet worden.

5 Briſtol, (eigentlich Brightſtow,) vor Alters Venta Silurum, eine große Stadt, lieget zwiſchen Sommerſetſhire, und Glouceſter Shire, gehöret aber zu keiner, ſondern machet an und für ſich ſelbſt eine beſondere Grafſchaft aus. Donn hat ſie 1769 auf 3 Blättern abgebildet, The country II miles round Briſtol. Sie ſtehet am Fluß Avon, nicht weit vom Meer, gegen das Ende des Meerbuſens, der ſich von Abend gegen Morgen in das Land erſtrecket, und nach dieſer Stadt der Canal von Briſtol genennet wird. Sie iſt nächſt London die vornehmſte und reichſte Handelsſtadt in Großbritannien,

nien, groß und volkreich, die Straßen ſind ziemlich wohl bebauet, gerade und rein. Es dürfen keine Karren in die Stadt kommen, ſondern alle Kaufmanns- und andere Güter werden auf Schleifen oder Schlitten fortgebracht. Die Glas-Bouteillen-Manufaktur iſt von Wichtigkeit, ſo daß 15 große Häuſer dazu gebrauchet werden. Die Stadt hat über den Fluß eine ſteinerne Brücke, die auf beyden Seiten mit Häuſern bebauet iſt. Ihre vornehmſten Unbequemlichkeiten ſind ihre ſchlechte Lage, die zum Theil engen Straßen, die Engigkeit des Fluſſes, und der beſtändige Dampf, den die Glasmanufaktur verurſacht. Es iſt hier ein biſchöfl. Sitz, und man zählet 17 Kirchſpiele, und außerdem noch die Cathedralkirche und die Kirche S. Mark. In der Stadt und innerhalb 3 engländ. Meilen um dieſelbe her, ſollen 13000 Häuſer und faſt 100000 Einwohner ſeyn. Die Börſe, zu welcher 1740 der Grund geleget, und die 1743 mit großer Feyerlichkeit eröffnet worden, iſt ein anſehnliches Gebäude. Weil die Stadt bey den Geſchichtſchreibern zum erſtenmal um das Jahr 1063 vorkömmt, ſo kann ſie nicht alt ſeyn.

Das Waſſer von S. Vincent's Rock, welches 2 engl. Meilen von hier nahe beym Fluß Avon aus einem Felſen hervor quillet, iſt wegen ſeiner heilſamen Kraft, die es vornehmlich in der Schwindſucht beweiſet, ſehr berühmt, und wird weit und breit verſchicket. Aus eben dieſem Felſen kömmt vortrefflicher Criſtall, deſſen ich ſchon oben gedacht habe.

6 Wilt Shire, iſt eine geſunde, angenehme und fruchtbare Landſchaft, die Schafe, Wolle, Holz und gute Steinbrüche hat. Die nordlichen Ge-

genden ſind etwas bergigt und waldigt, die ſüdlichen aber ziemlich eben, und in der Mitte iſt die Salisbury plain, auf welcher großen Ebene viele Schafheerden weiden. Eben dieſelbe iſt wegen des Stone henge berühmt, welches auf einem Hügel befindliche merkwürdige Alterthum, in rund und über einander geſetzten ſehr großen Steinen beſtehet, die von einigen Gelehrten für Ueberbleibſel eines Tempels der brittiſchen Druiden gehalten werden. Es enthält dieſe Landſchaft ungefähr 876000 Morgen Land, 304 Kirchſpiele, eine Stadt, (City) 23 andere Städte und Marktflecken, 950 Dörfer, 27100 Häuſer, und 108170 Einwohner. Sie ſchicket 34 Deputirte zum Parliament, nämlich die ganze Landſchaft zwey, und zwey aus jedem der 16 Oerter, welche das Recht haben, dergleichen zu wählen. Die vornehmſten Tuchmanufakturen ſind zu Malmsbury, Caſtlecomb, Chippenham, Calne, Devizes, Bradford, Trowbridge, Weſtbury, Warminſter und Mere. Andrews hat dieſe Grafſchaft 1773 auf 18 Blättern abgebildet, auch ein einziges allgemeines Blatt von derſelben geliefert. Folgende Oerter ſind zu bemerken

1) Hindon, ein kleiner Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament abſchicket. 1754 brannten ungefähr 140 Häuſer hieſelbſt ab.

2) Mere, ein Flecken.

3) Heitesbury, ein geringer Flecken, ſchicket Deputirte zum Parliament.

4) Warminſter, ein ſehr alter Ort, der viele Vorrechte hat, und wegen der großen Menge Korns merkwürdig iſt, welches hier wöchentlich des Sonnabends, als am ordentlichen Markttage, verkaufet wird. Nahe dabey iſt der berühmte Wald Selwood, vor Alters Coldmaur,

maut, das iſt, großer Wald, genannt, der 15 engl. Meilen lang iſt.

5) Weſtbury, ein kleiner Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

6) Trow'bridge, ein altes Städtchen, woſelbſt jährlich der Gerichtshof des Herzogthums Lancaſter für dieſe Landſchaft gehalten wird. Hieſelbſt wird feines Tuch gemacht.

7) Bradford, ein Städtchen am Fluß Avon, mit einer Brücke über denſelben.

8) The Devizes, ein großer Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Er beſtehet aus 2 langen Straßen, die parallel mit einander laufen, und hat mehrentheils hölzerne Häuſer. Das Schloß, welches König Alfred erbauet haben ſoll, iſt ſehr verfallen. Hier wird viel Droget gemachet. Nahe bey dieſem Ort hat man 1714 ſieben römiſche Götzenbilder von Metall unter den Bruchſtücken eines uralten Gebäudes gefunden.

9) Heddington, ein Dorf, welches vor Alters eine römiſche Station geweſen iſt, daher man hier mehrmals römiſche Münzen gefunden hat. König Alfred ſchlug hier die Dänen.

10) Calne, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſendet. Im Jahr 997 wurde hieſelbſt eine Provincial-Kirchenverſammlung gehalten, um die Streitigkeiten zwiſchen den Prieſtern und Mönchen, wegen des unverehelichten Standes, beyzulegen.

11) Chippenham, ein guter Marktflecken, am Fluß Avon, über welchen eine Brücke von 16 Bogen gebauet iſt. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. In alten Zeiten haben hier unterſchiedene weſtſächſiſche Könige ihren Sitz gehabt, inſonderheit Alfred.

12) Malmsbury, lat. Malmesburia oder Coenobium Maldunenſe, ein ſchöner alter Burgflecken, liegt auf einer Höhe am Fluß Avon, der ihn meiſtentheils umgiebt, und deswegen mit 6 Brücken verſehen iſt, hat viele Wollenmanufacturen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

13) Sherſton, ein Dorf, 5 engliſche Meilen gegen Norden von Malmsbury, welches vor Alters eine Station der Römer geweſen, daher hier viele Münzen gefunden werden.

14) Crekelade, oder Cricklade und Wotton-Baſſet, Burgflecken, von welchen der erſte eine gute Freyſchule hat. Sie ſchicken beyde Deputirte zum Parliament.

15). Higworth und Swindon, Flecken.

16) Marlborough, vor Alters Cunetia, ein alter, doch feiner Burgflecken am Fluß Kennet; hat den Namen von dem berühmten Herzog Johannes Churchil Marlborough, der den Titel davon geführet hat, den der Graf von Sunderland noch führt. Im 13ten Jahrhundert hat Johannes ohne Land hier ein Luſthaus gehabt. Im 52ſten Jahr der Regierung Heinrichs III, ward hier ein Parliament gehalten, welches dem Könige eine genauere Beobachtung der magnae chartae auflegte. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

17) Ramsbury und Auburn, Flecken.

18) Great Bedwin, ein Burgflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

19) Ludgershall, auch Lurgershall, Lurgishall, ein kleiner Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

20) Amersbury, Ambresbury, Amesbury, eine kleine Stadt am Fluß Avon, iſt ſehr alt, und hat ein berühmtes Nonnenkloſter gehabt.

21) Old-Sarum oder Old-Salisbury, vor Alters Sorbiodunum, war ehedeſſen eine der vornehmſten römiſchen Städte in Britannien, in welcher etliche Kaiſer gewohnet haben. Im Jahr 553 war ſie ſchon in der Gewalt der Angelſachſen, die hier 960 einen berühmten Reichstag hielten. Die Dänen verbrannten die ganze Stadt, ſie erholte ſich aber wieder, und 1116 verſammlete hier Heinrich der erſte alle Biſchöfe und Baronen, welches der Urſprung des Parliaments ſeyn ſoll. König Stephan ließ Stadt und Schloß durch Soldaten beſetzen, die viel Unheil anrichteten. Durch dieſe Drangſalen, und

den

den Mangel an Waſſer auf der Höhe, auf welcher die Stadt lag, wurden die Einwohner bewogen, unter Richard I und Heinrich II die Stadt zu verlaſſen, und nahe dabey in einem Thal gegen Süden, Neu=Sarum anzubauen. Jetzt ſiehet man zu Old=Sarum weiter nichts als die Ruinen der alten römiſchen Stadt, und einen Meyerhof mit ſeinen Gebäuden: und doch erſcheinen im Namen dieſes Orts 2 Deputirte auf dem Parliament.

22) **Salisbury** oder **New=Sarum**, eine große, volkreiche und wohlgebauete Stadt beym Zuſammenfluß der Flüſſe Avon, Nadder und Bourne, woraus Waſſerleitungen durch alle Gaſſen gehen, die gerade, und breit ſind. Sie iſt die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Canterbury ſtehet, und 900 Pf. Sterl. jährliche Einkünfte hat. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Cecil führet. An der Cathedralkirche iſt 42, oder nach anderer Bericht, 39 Jahre gebauet worden, welche ein großes Gebäude iſt, und einer Laterne gleichet. Sie ſoll ſo viele Fenſter als Tage, ſo viele Pfeiler als Stunden, und ſo viele Thüren als das Jahr Monate, haben. Der Thurm iſt 410 Fuß hoch, und nicht ſtark genug, Glocken zu tragen, deswegen hat man unweit der Kirche einen Glockenthurm gebauet. Die Manufacturen blühen hieſelbſt, und ſind von mancherley Art; inſonderheit werden hier feine Flanelle und lange Tücher, Salisbury=Whites genannt, die nach der Türkey geführet werden, verfertiget. Von der Stadt hat eine Ebene den Namen.

23) **Clarendon**, ein Städtchen, liegt auf einem Hügel, und hat den Titel einer Grafſchaft. Es iſt ein großer Thiergarten dabey.

Eine halbe Meile von hier iſt eine römiſche Schanze zu ſehen. Hier baute ſich König Johann ohne Land einen Palaſt, in welchem unterſchiednemal Parliament gehalten worden.

24) **Wilton**, eine Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und eine ſchöne Tapetenmanufactur hat. Dieſer Ort war ehemals die Hauptſtadt dieſer Land=

ſchaft, die auch davon benennet worden, und der Sitz eines Biſthums. Der Graf von Pembroke hat hieſelbſt einen ſchönen Sitz, der wegen einer anſehnlichen Sammlung von Alterthümern und Kunſtſachen berühmt iſt, die Richard Coudry und James Kennedy beſchrieben haben. Graf Thomas Pembroke hat den erſten Grund zu dieſer koſtbaren Sammlung geleget, die ſeine Nachkommen nach und nach vermehret haben. Nach Kennedy Beſchreibung, beſtehet ſie aus 56 Statüen und Gruppen, 173 Leiſten, die alle ungemein gut erhalten ſind, einer großen Menge Stücken an erhabener Arbeit, an Altären, Vaſen, Urnen, Sarcophagen ꝛc. welche nebſt den Gemälden, in einer Reihe von 18 Zimmern aufgeſtellet ſind. Im Hofe vor der großen Fronte des Hauſes, ſtehet eine Säule von egyptiſchem weißen Granit, 32 Fuß hoch. Unter den Gemälden ſind viele und ſchöne Stücke von van Dyk, und das herrliche Familienſtück des Grafen Philipp von Pembroke, welches 10 Figuren in Lebensgröße enthält.

25) **Sutton**, ein Dorf zwiſchen Wilton und Hindon, bey welchen der **Esquire Henry Hoar** 1772 einen Thurm von Ziegelſteinen 155 Fuß hoch erbauen, und über das Thor in eine zierliche Niſche die Bildſäule Königs Alfred mit folgender Inſchrift ſetzen laſſen: Zum Gedächtniß Alfreds des Großen, der auf dieſer Anhöhe (im Jahr 871) ſeine Standarte gegen die Dänen pflanzte. Er verordnete geſchworne Richter, errichtete eine Militz, ſchuf eine Seemacht, und machte Gebrauch davon. Er war ein Philoſoph und Chriſt, ein Vater ſeines Volks, ein Stifter der engliſchen Monarchie und Freyheit.

26) **Downton**, ein Städtchen am Fluß Avon, welches 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

7 **Hamp Shire**, oder **Hant Shire**, ehemals **Southampton**, lieget am Canal, und iſt ein angenehmes und fruchtbares Land, welches Getreide, Weide, Wolle, Holz und Eiſen hat, und ſich inſonderheit durch die Güte ſeines Honigs und ſeiner Schinken unterſcheidet. Es enthält dieſe Landſchaft 1,312,500

Mor

Morgen Land, 253 Kirchſpiele, eine Stadt (City), 18 gemeine Städte und Marktflecken, und ſchicket nebſt der Inſel Wight, 26 Deputirte zum Parliament. Von derſelben hat Taylor 1759 eine Charte auf 6 Blättern ausgegeben, welche auch die Inſel Wight abbildet, von dieſer Inſel iſt aber auch Andrews Charte von 4 Blättern vorhanden, die 1769 an das Licht trat. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Chriſt-Church, vor Alters, Twinam oder Twynehambourne, Twyneham, ein großer und volkreicher Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, liegt bey der Mündung des Fluſſes Avon.

2) Lemington oder Lymington, eine Stadt mit einem Seehafen, der Inſel Wight gegen über, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Ehedeſſen wurde hier viel Salz aus Seewaſſer gekochet, die Salzpfannen haben aber abgenommen, ſeitdem man das Steinſalz in Cheshire ſchmelzet.

Das Caſtel Hurſt liegt nicht weit von hier auf einer ſchmalen Erdzunge, die ſich bis nahe an die Inſel Wight erſtrecket.

3) Ringwood und Fordingbridge ſind Marktflecken am Fluß Avon, Rumſey, iſt eine alte Stadt.

4) Winchester, vor Alters Venta Belgarum, auf brittiſch Caer Gwent, das iſt, Weisſtadt, eine ſehr alte Stadt oder City, (denn ſie ſoll 900 Jahr vor Chriſti Geburt erbauet ſeyn), die 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Sie ſtehet in einem Thal beym Zuſammenfluß zweyer Flüſſe, war ehemals anſehnlich, und ein königlicher Sitz der weſtlichen Sachſen; hat aber unter den Dänen und unter Stephans Regierung viel gelitten, und iſt ſo heruntergekommen, daß von 32 Kirchen nur noch 6 übrig geblieben. Unterdeſſen iſt ſie doch mit den weitläuftigen Vorſtädten von Morgen gegen Abend noch eine engliſche Meile lang, hat breite und reine Straßen, und es wohnen

nen hier noch viele Vornehme und Adeliche, ſie iſt auch noch der Sitz eines Bisthums, welches eines der einträglichſten in England iſt, denn ihr Biſchof, der unter dem Erzbiſchof von Canterbury ſtehet, hat 3500 Pf. Sterl. jährliche Einkünfte. Außer der Cathedralkirche, in welcher unterſchiedene ſächſiſche, 2 däniſche, und 2 normanniſche Könige liegen, ſind hier 5 Pfarrkirchen. Es iſt hier auch ein ſchönes Collegium in der ſüdlichen Vorſtadt, mit einer öffentlichen Schule, darinn 70 Schüler frey unterrichtet und unterhalten, und hierauf nach Oxford in das neue Collegium geſchicket werden. Dieſe Stiftung rühret vom Biſchof William von Wickham her. Auf dem Platz, woſelbſt das Caſtel geſtanden, in welchem die alten ſächſiſchen Könige wohneten, hat König Karl II einen Palaſt zu bauen angefangen, und einen Thiergarten von 10 Meilen im Umfang zum Vergnügen des Hofs anlegen laſſen, der Palaſt aber iſt nie ausgebauet worden.

5) **Stokbridge**, ein ſehr geringer Burgflecken, der doch 2 Deputirte zum Parliament abſchicket.

6) **Andover**, ein wohlgebauter, volkreicher und angenehmer Burgflecken, der Deputirte zum Parliament ſchickt, und den ſeine Manufakturen in Aufnahme bringen. Hier wird am 20 September ein Markt gehalten, Weyhill-fair genannt, der einer der größten in ganz England iſt, inſonderheit mit Schafen, Käſe und Hopfen.

7) **Whitchurch**, ein geringer Flecken, der aber doch 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

8) **Kingsclear**, **Baſingſtoke**, **Odiam**, **Alton**, **Shelborn**, **Alresford**, Flecken.

9) **Petersfield**, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

10) **Havant**, ein Flecken.

11) **Portsmuth**, Portus magnus, einer der berühmteſten Hafen in England, und eine feſte und volkreiche Handelsſtadt auf der Inſel Portſey, die durch die Arme einiger ins Land tretenden Meerbuſen gemachet wird. Der Eingang des Hafens wird auf der Seite von Portsmuth durch das Caſtel South-ſea, auf der andern Sei-

te aber bey Goſport durch Charles-James-Borough und Blockhouſe-Fort beſchützet. Es ſind hier Schiffbauwerfte, nebſt Magazinen zur Ausrüſtung der Schiffe, welche 1770 insgeſammt abbrannten. Weil die unbequeme Lage und die Feſtungswerke keine Erweiterung zulaſſen, ſo hat man auf der daran ſtoßenden Heide eine neue Stadt erbaut, welche die alte an Schönheit und angenehmer Lage weit übertrift. Die Luft iſt ziemlich ſchlecht. Die Stadt ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

Nahe dabey iſt Spithead, zwiſchen welcher Landſpitze und S. Hellen's auf Wight, ſich die königl. Flotte verſammlet. Auf derſelben Seite iſt Goſport, welcher Ort beträchtlichen Handel treibet.

12) Farham und Waltham, Flecken.

13) Die Inſel Wight, lat. Vecta, Vectis und Vectesis, liegt nahe beym feſten Lande, mit welchem ſie vor Alters durch eine Erdzunge verbunden war, hat 60 engliſche Meilen im Umfange, iſt luſtig und fruchtbar, und hat inſonderheit einen Ueberfluß an Getreide, zahmen Vieh, Haſen, Kaninichen, Fiſchen 2c. Die Luft iſt hier gelinde, ſo daß hier auch die Granatäpfel reif werden. Die hieſige Schafwolle iſt nächſt der von Cotswold die feinſte. Zur Zeit Heinrichs VI hat dieſe Inſel ein Paar Jahre lang den Titel eines Königreichs gehabt, als er ſeinen Vertrauten, den Heinrich Beauchamp, Grafen von Warwick, zum König von Wight, Jerſey und Guernſey krönen ließ. Sie enthält 4 Marktflecken, 36 Kirchſpiele, und ungefähr 27000 Einwohner.

Cowes iſt der vornehmſte Hafen auf dieſer Inſel, und zur Zeit des Krieges der allgemeine Verſammlungsort der Kauffardeyſchiffe, die auf eine Begleitung warten. Er iſt der Hafen des Burgfleckens Newport, woſelbſt die Waaren ausgeladen, und in Barken dahin gebracht werden. Der Ort beſteht aus 2 Theilen, die auf beyden Seiten des Fluſſes gegen einander über liegen.

Newtown, ein Flecken, ſendet 2 Deputirte zum Parliament. Er hat einen guten Hafen.

Newport, ein großer und volkreicher Burgflecken, liegt an den Fluß Cowes, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, und iſt der vornehmſte Ort auf der Inſel. Eine engliſche Meile davon liegt das ziemlich ſtarke Caſtel, Carisbrook, worauf der Gouverneur wohnet. Auf demſelben ſaß Karl I gefangen.

Yarmouth, eine wohlgebauete Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament ſchickt. Sie hat ein Schloß.

Brading, ein Flecken.

Sandown oder Sanham, ein Caſtel an einem davon benannten Meerbuſen.

S. Hellen's, ein kleiner Ort, von dem eine Rhede den Namen hat.

8 Southampton, eine große und vormals blühende Stadt, mit einem bequemen Hafen, lieget zwiſchen 2 Flüſſen, nämlich der Teſe an der Weſtſeite, und der Alre an der Oſtſeite, und führet den Titel eines Herzogthums. Sie ward vom Philipp, König in Frankreich, gänzlich abgebrannt; Eduard III ließ ſie aber gleich wieder aufbauen, und ziemlich ſtark befeſtigen. König Richard II ließ zur Befeſtigung, und um die Einwohner zur auswärtigen Handlung aufzumuntern, das Caſtel Talshof auf einer Erdſpitze am Eingang des Meerbuſens, der ſich hier ins Land erſtrecket, aufführen. Dieſes, nebſt andern Vorrechten, brachte dieſe Stadt in große Aufnahm; jetzt aber hat ſie ihre Handlung und den größten Theil ihrer beſten Einwohner verloren. Es wird nur noch der portugieſiſche Wein ausgeſchiffet, auch viel franzöſiſcher heimlich eingeführet, mit portugieſiſchem vermiſcht, und unter dem Namen Southampton Portowein verkaufet. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, und iſt eine beſondre Grafſchaft für ſich.

9 Berks oder Berk Shire, iſt eine ſehr angenehme und fruchtbare Landſchaft, die von der Iſis durchſtrömet wird, die den Namen Thames annimmt, ehe ſie aus dieſer Grafſchaft tritt. Sie hat 527,000 Morgen Land, 140 Kirchſpiele, 12 Städte und Flecken, und ſchicket 9 Deputirte zum Parliament, nämlich 2 für die ganze Grafſchaft, und 7 welche von 4 Oertern gewählet werden. Sie führet den Titel einer Grafſchaft. Rocque hat dieſelbige 1761 auf einer Charte von 18 Blättern abgebildet, aus welcher 1768 ein Auszug von 1 Blatt gemacht worden. Folgende Oerter ſind zu bemerken.

1) Faringdon, eine Stadt, deren Lage an einem Hügel luſtig iſt. Hier wird gutes Tuch gemacht.

2) Abingdon, ein Burgflecken, der einen Deputirten zum Parliament ſchickt. Hier wird viel Malz gemacht, und in Barken auf der Iſis oder Thames nach London geführet. Man findet hier 2 Kirchen, und eine Frey= und ſogenannte Charity=Schule für arme Kinder.

3) Wallingford, vor Alters Galena Attrebatum, bey den Britten Gual=Hen, das iſt, Altfort, war ehemals eine anſehnliche Stadt, iſt aber jetzt nur eine geringe Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament ſendet.

Nicht weit von hier liegt das Dorf Aſton, woſelbſt im Jahr 871 zwiſchen den Dänen und Sachſen eine berühmte Schlacht vorfiel.

4) Wantage, eine alte Stadt, woſelbſt der berühmte König Alfred, der zu unterſchiedenen malen die Dänen geſchlagen, das Licht der Welt erblicket hat. Eine Meile von hier, auf einem Hügel, iſt ein ſehr groſſes, viereckigtes und wohlbefeſtigtes Lager der alten Römer zu ſehen.

Nicht weit von der Stadt, gegen Nordweſten, liegen einige Hufen Landes, die keine Eigenthümer haben. Man glaubet durchgängig, daß ſie zu einer Capelle gehöret haben, daher ſich das Volk fürchtet, ſich derſelben anzumaßen.

5) Up=

5) Upper- und Lower-Lambourn, ſind nahe bey einander liegende Oerter, davon der letzte der größte iſt.

6) Eaſt Iſley, ein Flecken.

7) Hungerford, ein kleiner Marktflecken in einer moraſtigen Gegend. Hier werden viele Krebſe und Forellen gefangen.

8) Newbury oder Newbery, ein Städtchen am Fluß Kennet, in einer fruchtbaren Gegend, mit einer Armenſchule. In dieſer Gegend fielen 1643 und 1644 zwiſchen des Königs Karl und des Parliaments Kriegsheer zwey Schlachten vor. Es iſt vormals wegen der Tuchmanufacturen ſehr bekannt geweſen; nunmehr werden daſelbſt nur Drogets und Schalons verfertiget.

9) Redding oder Reading, ein Burgflecken, der aber an Größe und Wohlſtand unterſchiedene biſchöfliche Städte übertrifft. Er iſt der Hauptort der Landſchaft, deren Landgerichte und Verſammlungen hier gehalten werden, und liegt am Fluß Kennet, der nicht weit von hier in die Iſis oder Thames fällt. Es ſind hier 2 Kirchen und 2 Verſammlungshäuſer der Quaker. Zwiſchen dieſem Ort und London, iſt inſonderheit eine große Handlung mit Malz und Mehl. In dem Kennet werden überaus viel Aale, Hechte, und beſonders Forellen gefangen. Der Ort ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Nahe bey demſelben findet man, 16 bis 18 Schuh tief, auf grünem Sande, erſtaunlich viel Auſterſchaalen, die einen Raum von ungefähr 6 Morgen Lands einnehmen, und mit verſchiedenen Schichten von blauem Thon, von Walkererde, von weißem Sande, und zähem rothen Thon bedecket ſind.

10) Oakingham, ein Städtchen mit einer Freyſchule, einem Hoſpital und einigen Manufacturen, inſonderheit werden hier ſeidene Strümpfe gemacht.

11) Neu-Windſor, ein wohlgebauter Burgflecken an der Iſis oder Thames, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, iſt inſonderheit des befeſtigten Schloſſes Old Windſor wegen berühmt, welches auf einer Höhe ſehr luſtig liegt, und aus 2 großen viereckichten Höfen beſteht, zwiſchen welchen der rownd Tower, runde

Thurm oder die Warte, ſteht, darinn der Gouverneur wohnet. Der obere Hof gegen Weſten, iſt eigentlich der königl. Palaſt, und in der Mitte dieſes Vierecks erblicket man Karls II Bildſäule zu Pferde. In dem Palaſt iſt vornehmlich der große St. Georgen-Saal mit ſeinen Gemälden, und die am weſtlichen Ende deſſelben belegene kleine Kapelle, darinn einige Könige begraben liegen, zu bemerken. Der untere Hof iſt länger als der obere. An der Nordſeite deſſelben iſt eine ſchöne Capelle von gothiſcher Bauart, welche vom heil. Georg benennet wird, darinn die Ritter vom blauen Hoſenbande eingeweihet werden, deren Wapen alle hieſelbſt zu ſehen ſind. Neben dem Schloß iſt noch ein kleiner artiger Palaſt, und zwiſchen beyden iſt der Eingang zu dem kleinen angenehmen Thiergarten, aus welchem man noch in einen andern kömmt, der für den größten im ganzen Lande gehalten wird, und einige 20 Meilen im Umfang hat, wiewohl andere nur 14 Meilen rechnen. Nicht weit von hier iſt Windſor Lodge, ein prächtiges Luſtſchloß, welches Herzog Wilhelm von Cumberland, Königs Georg des II Prinz, bewohnte.

12) Maidenhead, ehedeſſen South-Allington, ein Städtchen an der Thames, worüber eine große hölzerne Brücke geht, zu deren Unterhaltung von den Durchreiſenden Zoll erlegt wird.

10 Surrey oder Surry, eigentlich Suthrey, wegen der Lage an der Südſeite des Fluſſes Thames, iſt in der Mitte weit fruchtbarer, als an den Seiten, und enthält 592000 Morgen Land, 140 Kirchſpiele, 11 Städte und Flecken, und die Zahl ihrer Dörfer wird auf 450, der Häuſer auf 35000, und der Einwohner auf 171000 gerechnet. Sie ſchicket 14 Deputirte zum Parliament, nämlich 2 für die ganze Landſchaft, und 12, welche 6 Oerter erwählet haben. Die Charte, welche Rocque von dieſer Grafſchaft an das Licht geſtellet hat, beſtehet aus 9 Blät-

Blättern. In dieſer Landſchaft ſind folgende Oerter zu bemerken:

1) Farnham, eine kleine Stadt, welche angenehm, und wohl bewohnt iſt, am Fluß Loddon. Hier iſt einer der größten Kornmärkte in England. Der Zoll ſoll jährlich 200 Pf. Sterl. bringen.

2) Haſlemere, ein Burgflecken, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Godalming ſonſt Godlimont, eine Stadt am Fluß Wey, der zur Beförderung der Handlung bis hieher ſchiffbar gemacht worden. Die Manufacturen blühen hier, und machen dieſen Ort vor andern dieſer Landſchaft beträchtlich.

4) Guilford wird für die Hauptſtadt dieſer Landſchaft gehalten, wiewohl ihr dieſer Titel ſtreitig gemacht wird, weil hier nicht allemal the Aſſiſes, oder die Gerichtsſitzungen, gehalten werden, noch hieſelbſt das gemeinſchaftliche Gefangenhaus befindlich iſt. Es liegt dieſe Stadt am Fluß Wey, der bis hieher ſchiffbar gemacht worden, und den Handel mit Getreide und mit Bauholz anſehnlich macht. Es wird hier etwas Tuch verfertigt. Der Ort iſt ſonſt ziemlich groß, und wohlgebauet, hat 3 Kirchen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Um das Jahr 1234 finden ſich hier gewiſſe Lehnleute, deren Schuldigkeit es war, die Wäſcherinnen des Königs zu erhalten. Weil dieſe in den Lehnbriefen meretrices genennt werden, ſo ſind einige Schriftſteller dadurch zu Irrthümern verleitet worden.

5) Woking, ein Marktflecken am Fluß Wey, woſelbſt ehemals die alte Gräfinn von Richmond, Mutter des Königs Heinrich VII, gewohnet hat.

6) Chertſey, ein Marktflecken, bey welchem eine Brücke über die Iſis gehet. Er ernähret ſich hauptſächlich mit Malzmachen.

7) Egham, ein Dorf, unweit der Thames, hat in der Geſchichte ein immerwährendes Andenken, weil es an der berühmten Wieſe Rumney = Mead (Rivingemade) ſtehet, auf welcher das Reichsgrundgeſetz magna char-

charta 1215 gemacht worden. Nahe bey dieſer Wieſe, gegen Weſten, liegt der angenehme Hügel Cowper's Hill.

8) Weybridge und Walton ſind Sitze der Grafen von Portmore und Lincoln. Einer von den letzten hat veranlaſſet, daß hieſelbſt über die Thames eine merkwürdige Brücke von einem großen Bogen gebauet worden. Bey dem letzten Ort findet man Ueberbleibſel eines röm. Lagers.

9) Kingſton an der Thames, worüber es eine große Brücke hat, und mit Kenſington, unweit London, nicht verwechſelt werden muß, iſt ein feines, wohlbebauetes und altes Städtchen. Es war vormals berühmt, weil hieſelbſt die brittiſchen und ſächſiſchen Könige gekrönet wurden. Es hat eine 1670 geſtiftete Freyſchule.

10) Richmond, wird durch die Thames in 2 Theile getheilt. Am öſtlichen Ufer liegt ein königliches Luſtſchloß mit einem Luſtgarten, und angenehmen Thiergarten von weitem Umfange; am weſtlichen Ufer ſteht ein weitläuftiger Burgflecken mit einem daran ſtoßenden Hügel, Richmond's Green genannt, der wegen ſeiner vortreflichen Lage, mit Land- und Luſthäuſern, Gärten und Wirthshäuſern beſetzt iſt. Es gehört aber alles, was am weſtlichen Ufer liegt, zu der Grafſchaft Middleſex.

11) Kew, an der Thames, gegen Brentford über, ein königl. Luſtſchloß, welches der Prinz von Wales, Georgs III Vater, kaufte, baute, auszierte, und zu ſeinem Wohnſitz einrichtete. Der dazu gehörige Garten, hat 4 engliſche Meilen im Umkreiſe, und ſtößt jetzt an Richmond, und iſt mit künſtlichen der Natur gleichenden Hügeln, Steinklippen, Quellen, Waſſerfällen, Bächen, ſtehenden Seen und dergleichen verſehen, umher aber mit amerikaniſchen Bäumen, Stauden, Buſchwerk und Pflanzen beſetzt, auch mit 7 Tempeln ausgeziert. In der Menagerie werden fremde Thiere, inſonderheit Vögel, aus den 3 andern Erdtheilen, aufbehalten. König Georg III, der hier erzogen worden, hat dieſes ſehr anmuthige Luſtſchloß noch mehr verſchönert.

12) Putney, ein luſtiger Marktflecken an der Thames, der mit Landhäuſern und Sommerwohnungen reicher Bürger zu London angefüllet iſt.

13) Batterſea, ein großer Ort an der Thames, der vormalige Sitz des heil. Patricius, Patrons von Ireland, nach welchem die Irländer am S. Patriciustage aus London eine Art von Wallfahrt anſtellen, um ſich hier zu beluſtigen.

14) Southwark, iſt die eigentliche Hauptſtadt dieſer Landſchaft. Als die Bürger in London um das Jahr 1327 von Dieben und böſen Leuten, die hier eine Freyſtätte fanden, ſehr beunruhiget wurden, baten ſie den K. Edward III und ſein Parlament, ſie mit der Gerichtsbarkeit über dieſes damalige Dorf zu belehnen, welche ihnen auch geſchenket ward. Edward VI beſtätigte zwar die Schenkung, allein der Stadtrath vernachläſſigte die Gerichtsbarkeit, deren ſich die Grafſchaft Surrey allmählig anmaßte, und jetzt auch wirklich unterſchiedene gerichtliche Handlungen daſelbſt ausübet; jedoch unter beſtändigem Widerſpruch der Stadt, daher täglich Streitigkeiten vorfallen. Als nämlich Heinrich VIII die vielen Klöſter, womit Southwark angefüllet war, mit ihren Häuſern und Ländereyen einzog: gehörte der ganze Ort der Krone, von welcher die Stadt London denſelben unter Edwarts VI Regierung für 647 Pf. 2 Schill. und 1 Stüver Sterl. käuflich an ſich brachte, und mit London als ein beſondres Quartier der Stadt, unter dem Namen the Ward of Bridgewithout, oder der Diſtrikt jenſeits der Brücke, vereinigte; aber die Gerichtsbarkeit in dieſer neuen Vorſtadt, wie gedacht, verſäumete. Sie iſt von der Brücke in Vauxhall bis an das öſtliche Ende der Straße Holding, 6 engliſche Meilen, 23 Ruthen und 2 Schuhe lang. Die vornehmſten öffentlichen Gebäude ſind die Pfarrkirchen S. Olave, des h. Erlöſers, S. Georg und S. Thomas; die Hoſpitäler S. Thomas, Walters Armenhaus, das Hoſpital der Fiſchhändler, Hoptons Armenhaus, das Hoſpital für Kranke und Verwundete, welches Thomas Guy 1721 aus eigenen Mitteln geſtiftet, und

und dazu eine ſehr große Summe angewendet hat, nebſt a. m.; die Gefängniſſe der königl. Bank und des Marſchallgerichts; das Aſylum oder Magdalenenhaus für Waiſen und verlaſſene junge Mägdchen; die alte Münze; einige Freyſchulen; Lambethhaus und Vauxhall in dem Kirchſpiele Lambeth, welches das weſtliche Ende dieſer Vorſtadt ausmacht, und von allen das größte iſt: denn daſſelbe hat 16½ Meile im Umkreiſe. Lambethhaus, worinn der däniſche König Canut geſtorben iſt, ward im J. 1188 erbauet, und iſt ſeit etlichen Jahrhunderten her der ordentliche Wohnſitz der Erzbiſchöfe von Canterbury. Dieſer nach gothiſcher Art gebauete Palaſt, iſt ſehr weitläuftig, und mit einem erheblichen Bücherſaal verſehen, in welchem unter andern 618 Bände ſeltener Handſchriften, viele Heiligthümer und Reliquien aus katholiſchen Zeiten, u. dergl. m. verwahret werden. Vauxhall an der Thames, hängt nunmehr mit Lambeth zuſammen, und iſt ein öffentlicher in ganz Europa berühmter und in einigen Ländern nachgeahmter Garten, deſſen genaue Beſchreibung viele Bögen anfüllen würde. Dieſer große Garten iſt mit Spatziergängen, Lauben, Tempeln, Hallen, Sälen, ſchönen Ausſichten, und mit allem, was die Augen, das Gehör und den Geſchmack nur immer vergnügen kann, ſehr reichlich verſehen, und wird des Sommers täglich gegen Untergang der Sonne (denn bey Tage iſt er verſchloſſen) mit 1500 gläſernen Lampen erleuchtet, die alle zugleich in einem Augenblick angezündet werden. Von 6 bis 10 Uhr läßt ſich das Orcheſter oben auf einer prächtigen mit einer Orgel verſehenen Rotunda in einem Luſtwalde, mit Vocal- und Inſtrumental-Muſik hören, nach deren Ende die meiſten ihre Abendmahlzeit in Lauben, kleinen Tempeln und Nichen einnehmen, Waldhorniſten kommen laſſen, und ſich oft bis zum Aufgang der Sonne beluſtigen. An einem regenhaften Abend ſpielet das Orcheſter in dem großen runden Saal, der mit mancherley Zierrathen ausgeſchmückt iſt. Dieſer Garten iſt im Frühling, Sommer und Herbſt der allgemeine Beluſtigungsort für die Einwohner in London, deren an einem

ſchönen Abend oft 8 bis 10000 von beyderley Geſchlecht, hohen und niedrigen Standes, gezählet werden. Bey dem Eintritt erleget jeder nur 1 Schilling, und kann im Garten, wie er will, viel oder wenig, oder gar nichts verzehren. Der Weg dahin iſt von Weſtminſterbrücke bis an den Haupteingang, mit Lampen erleuchtet, und wird die ganze Nacht durch auf Koſten des Unternehmers mit Reutern wider die Straßenräuber ſicher gehalten. Es warten auch die ganze Nacht bey einer Nebenthür viele hundert Böte auf der Thames, um diejenigen, welche die Waſſerfahrt vorziehen, für eine Kleinigkeit nach Hauſe zu führen. Nahe bey Vauxhall ſind noch die Linien ſichtbar, welche die Römer von hier an rund um Southwark herum bis Deptford gezogen haben, und welche in den bürgerlichen Kriegen wieder ausgebeſſert worden ſind. Man ſchließet daraus, daß unter den Römern das alte London auf der ſüdlichen oder rechten Seite der Thames geſtanden habe. Es beweiſen auch die vielen Urnen, Waſſen, Münzen u. dergl. die man in Lambeth unter der Erde findet, daß hier ein römiſches Lager oder eine Station geweſen ſey. Gegen Südoſten, am Ende der Kentſtraße, hatten die Römer eine Feſtung von Mauerwerk angelegt, deren Grundfeſte 1685 mit 2 Säulen, an welchen der Kopf des Janus eingehauen war, endecket wurden. Southwark endiget ſich auf der Morgenſeite mit dem Kirchſpiele Rotherhithe, gemeiniglich Rederiff genannt, welches gegen der Thames zu von Seefahrern und Handwerksleuten welche die Schiffahrt ernähret, ſtark bewohnt iſt.

Seit 1766, da die neue Brücke fertig geworden iſt, hat dieſe große Vorſtadt ein ganz anderes Anſehn, und viele ſchöne neue Häuſer, beſonders in der Nachbarſchaft der neuen Brücke, bekommen. Von dem Fuß derſelben bis an das S. Georgenfeld, welches auf der Südſeite dieſer Vorſtadt lieget, hat man eine ganz neue, breite und gerade Straße quer durch die Vorſtadt angelegt, und durch das Georgenfeld neue gepflaſterte Wege gezogen, die des Nachts beleuchtet und bewacht werden, auf beyden Seiten mit einem Graben und hölzer=

zernen Geländer eingefaſſet, und mit vielen ſteinernen Wachthäuſern beſetzet ſind. Mitten auf dieſem Gefilde iſt ein prächtiger Obelisk erbauet worden, auf welchen alle neue Straßen und Steinwege in einer geraden Linie zulaufen. Southwark ſchickt 2 Deputirte zum Parliament.

15) Wimbleton, 8 engl. Meilen in Südweſt von London, ein Dorf mit einem altfränkiſchen ſehr großen Schloſſe der Herzoge von Marlborough. Nahe dabey iſt die alte Schanze Benſbury, welche die Angelſachſen aufgeworfen haben, als ſie unter ſich ſelbſt uneins wurden, und hier die erſte Feldſchlacht lieferten, in welcher die Weſtſachſen die aus Kent beſiegeten. Es iſt auch die hier gelegene Heide Wimbleton-commons zu merken, weil auf derſelben jährlich die Reuterey und bisweilen auch das Fußvolk, vom Könige gemuſtert wird.

16) Clapham und Camberwell, 2 luſtige, etliche Meilen von Southwark gelegne, und mit vielen ſchönen Landhäuſern und Gärten ausgezierte Dörfer, in welchen die Einwohner in London, wegen ihrer geſunden und anmuthigen Lage auf Hügeln, gern den Sommer über wohnen.

17) Croydon, ein artiges Städtchen an der Wandle, mit einem alten Palaſt des Erzbiſchofs von Canterbury, einem Hoſpital und einer Freyſchule, welche letzte, nebſt der Kirche, ſchöne Gebäude ſind. Hier wohnen viel reiche Kaufleute, die ihre Handlung in London aufgegeben, und ſich zur Ruhe geſetzet haben.

18) Beddington, nahe bey Croydon, woſelbſt in einem Garten ein kleiner Wald von Pomeranzenbäumen iſt, die am Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts gepflanzet ſind, und die erſten ſeyn ſollen, die nach England gebracht worden.

19) Epſom, ein überaus luſtiger und geſunder Ort, und ob er gleich nur ein Dorf iſt, ſo wird doch daſelbſt den ganzen Sommer durch, alle Tage, wegen der vielen Adelichen, und reichen Kaufleute aus London, die daſelbſt und in der Gegend herum ihre Luſthöfe haben, Markt gehalten. Hierzu tragen inſonderheit die mineraliſchen Waſ-

ſer viel mit bey, die 1618 bekannt geworden, ob ſie gleich nicht mehr in dem ehemaligen Ruf ſtehen.

20) Durdans, nahe bey Epſom, ein Landgut des Grafen von Guilford, deſſen älteſter Sohn allezeit Lord North heißet.

21) Ewell, ein Flecken.

22) Banſtead Downs, ſind berühmte Ebenen, die von Jägern fleißig beſuchet werden, und woſelbſt alle Pfingſten ein Wettrennen der Pferde angeſtellet wird. Sie haben den Namen von einem Dorf.

23) Darking, eine Stadt, iſt bekannt wegen der großen römiſ. Landſtraße, genannt, Stony Street, die auch an andern Orten, in Surrey und Suſſex, kenntlich iſt. Sie beſtehet aus Kieſel und Feuer-Steinen, dergleichen in verſchiedenen Gegenden, durch welche ſie gehet, heutiges Tages auf viele Meilen weit nicht gefunden werden, vielleicht, weil die Römer ſie zum Behuf dieſer Landſtraße zuſammengeſuchet haben. Sie iſt bald 7, bald 10 engliſche Ellen (jede zu 3 Fuß) breit, und meiſtens 1½ Fuß tief. Aus den ſchwarzen Kirſchen, die in den Wäldern bey dieſer Stadt wachſen, machen die Einwohner einen Wein, welcher dem aus Orleans wenig nachgiebt. Es wird hieſelbſt wöchentlich des Donnerſtags ein anſehnlicher Markt, inſonderheit mit fetten Gänſen und Kapaunen, und jährlich am grünen Donnerſtage der größte Jahrmarkt in ganz England mit Lämmern gehalten. Hier ſoll, nach der Meynung der Aerzte, die beſte Luft in ganz England ſeyn. In der wüſten Gegend, Cottman Dean genannt, ſind viele Armenhäuſer gebauet. Der merkwürdige Fluß Mole, (Maulwurf) verſchwindet bey Darking, am Fuß des Box-Hill, auf einem Platz Namens Swallow, und kommt bey Leatherhead in brauſenden Quellen wieder hervor, doch ſcheint der Bach bey Leatherhead der Urſprung eines neuen Fluſſes zu ſeyn, ob er gleich auch Mole genannt wird.

Nicht weit von Wotton, iſt der berühmte Berg Lith, von welchem man eine Ausſicht hat, die im Umkreiſe wohl 200 engländiſche Meilen betragen kann.

24) Ry-

24) Rygate, Kiegate oder Rhiegate, ein angenehmer großer Burgflecken in einem Thal, Holmsdal genannt, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Unter dem daſelbſt geſtandenen Caſtel, iſt ein tiefes Gewölbe, an deſſen Ende ein großer Raum iſt, worinnen 500 Perſonen gemächlich ſeyn können. Hieſelbſt ſollen die Baronen ſich wider den König John berathſchlaget haben. Aus der Gegend um dieſen Ort kömmt vortrefliche Walkererde, deren ſich die Tuchmacher bedienen.

25) Gatton und Blechingley, ſind ſchlechte Burgflecken, ſchicken abrr doch Deputirte zum Parliament.

11) Suſſex, eigentlich South-Sex, das iſt, das Land der ſüdlichen Sachſen, liegt am Canal, und hat an demſelben luſtige Downs, oder grüne Hügel, welche aus einer fetten Mergelerde beſtehen, und fruchtbar ſind. Mitten im Lande ſind Wieſen, Kornfelder und Wälder; die Nordſeite iſt inſonderheit waldicht, und an derſelben, wie auch an der Oſtſeite, giebt es Eiſen-Gruben und Werke, die aber wegen der Theurung des Holzes nach und nach eingehen. Unter den Vögeln, die man in dieſer Landſchaft fänget, iſt der kleine Vogel Wheat-Ear, der ſeinen Namen vom Weitzen hat, weil er zur Zeit der Reife deſſelben auf den Dünen in unbeſchreiblich großer Menge gefangen wird. Man ſchätzet ihn den Ortolanen gleich. In dem Walde S. Leonard entſpringen die Flüſſe Arun, Adur und Ouſe. Der erſte fällt 3 Meilen unterhalb Arundel in das Meer, trägt ſeit 1740, da er ſchiffbar gemacht worden, Schiffe von 100 Tonnen bis Arundel, und hat bey Little Hampton einen Hafen bekommen: der zweyte, auch Beeding und Bramberfluß genannt, macht den Seehafen New-Shoreham, und der dritte

bildet den Seehafen unweit Seaford. Es iſt aber auf der ganzen Küſte kein Hafen, in welchen ein Schiff von 500 Tonnen einlaufen kann, welches dem Handel der Landſchaft ſehr nachtheilig iſt. Es enthält dieſe Landſchaft ungefähr 1,140000 Morgen Land, 312 Kirchſpiele, 1 City, 18 Städte und Flecken, 1060 Dörfer, ungefähr 21,557 Häuſer, und 107600 Einwohner. Sie ſchicket 28 Deputirte zum Parliament, nämlich zwey für die ganze Grafſchaft, 9 Städte und Flecken, jede zwey, und die 4 Seehäfen Haſtings, Rye, Winchelſea und Seaford, jeder auch zwey. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Chicheſter, Ciceſtria, von den alten Britten Caërcei, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, an dem kleinen Bach Lavant, in einer Ebene, iſt nicht volkreich, aber wohl gebauet, und der Sitz eines Biſchofs. Ehemals war ſie die Reſidenz der Könige der ſüdlichen Sachſen. Ihre Handlung wird hauptſächlich mit Korn zur See getrieben. Sie hat, außer der Cathedralkirche, noch 5 Kirchen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Nahe bey der Stadt ſind zwey römiſche Läger, von welchen das größte jetzt Brill heißt, und ein däniſches, zu ſehen. Der Name der Stadt iſt zuſammengezogen aus Ciſſa's Ceaſter, d. i. die Stadt des Ciſſa, Prinzen des erſten ſüd ſächſiſchen Königs Ella.

2) Arundel, ein alter Burgflecken, liegt ſehr angenehm an der abhängigen Seite eines Hügels, am Fluß Arun, nicht weit von der Mündung deſſelben. Auf dem Fluß wird viel Zimmerholz fortgebracht. Das hieſige feſte Schloß hat das Vorrecht, ſeinem Beſitzer den Titel des erſten Grafen und Peer von England zu geben, ſo, daß es dazu keiner Ernennung vom Könige bedarf, welches Vorrecht das einzige ſeiner Art in England iſt. Die Herzoge von Norfolk ſind die neueſten Grafen von Arundel. Der Ort ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Mid=

3) Midhurſt, vor Alters Midoe, ein großer Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſendet. Er lieget, auf einem Hügel, an deſſen Fuß der Arun fließet, und bey demſelben iſt ein angenehmer Thiergarten.

4) Pethworth, ein großer, volkreicher und wohlgebauter Marktflecken, der auf einer Höhe ſtehet, und von vielen vornehmen Familien bewohnet wird, welche die reine und geſunde Luft dahin gezogen hat. Die Herzoge von Sommerſet haben hier ein Schloß und einen Thiergarten.

5) Horsham, ein großer alter Burgflecken, wo das Landſchaftsgefängniß iſt, und oft Gerichtsſitzungen (Aſſiſes) gehalten werden. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

6) Eaſt-Grinſtead, ein guter Burgflecken, woſelbſt die ordentlichen gerichtlichen und andere Verſammlungen für dieſe Landſchaft gehalten werden. Hier iſt von dem Grafen von Dorſet, Robert Sackville, ein Hoſpital für 31 Arme erbauet, das jährlich 330 Pfund St. Einkünfte hat. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

7) Cuckfield, ein Flecken.

8) Steyning oder Stening, ein Burgflecken, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

9) Bramber, ein armer Burgflecken, der dennoch 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

10) Weſt-Tarring, ein Flecken.

11) Shoream oder New-Shoream, ein kleiner Burgflecken am Ufer des Meers, woſelbſt viele kleine Schiffe gebaut werden, daher er auch meiſtens von Schiffsbauleuten bewohnet wird. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

12) Brighthelmſtone, ein an der See gelegener Ort, der meiſtentheils von Fiſchern bewohnet wird, und theils dadurch in Aufnahm kommt, weil viele Reiſende lieber von Dieppe hieher, und dahin zurück ſchiffen, als von Calais nach Dover, theils dadurch, weil hier der vornehmſte Badeort an Englands Küſten iſt. Die ſüdliche Lage, die friſche Luft, die mäßige Entfernung von Lon-

don, (ungefähr 50 engl. Meilen) und die umliegende ſchöne Gegend, machen dieſen Ort ſehr angenehm. Man hat hier auf einer Seite eine herrliche Ausſicht in die See, und auf der andern nach den amphitheatraliſchen Anhöhen des Landes, von welchen letzten man hinwieder auf 10 engliſche Meilen weit eine vortrefliche angebaute Ebene überſiehet. Als der Prinz von Wales 1786 dieſen Ort zu ſeinem Lieblingsſitz zu machen, und ſich bey demſelben in der See zu baden anfieng, zogen ſich viele andere Leute dahin, und der Ort ward immer beſſer angebauet. Einige glauben, daß Julius Cäſar hier angelandet ſey.

13) Lewes, ein an einem Fluß luſtig gelegener und wohlgebauter ſehr alter Burgflecken. In und außerhalb dieſes Orts wohnen viele Adeliche und andere vornehme Leute. Er gehöret einem Herrn, der zugleich die Obrigkeit deſſelben iſt, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Er hat 6 Kirchſpiele und Kirchen, und zwey ziemlich große und feine Vorſtädte. An dem Fluß ſind unterſchiedene Stückgießereyen und andere Eiſenwerke,

14) Der Newhaven, (neue Hafen) ein paar engl. Meilen von Seaford, an der Mündung des Fluſſes, der von Lewes kommt, iſt größtentheils vom Sande verſtopft.

15) Seaford, ein Fiſcherſtädtchen am Meer, mit einem Hafen, zu deſſen Beſchützung ein Fort dienet. Es ſendet 2 Deputirte zum Parliament ab, und wird als ein Anhang von den 5 Hafen betrachtet.

16) East-Bourne, ein großer Marktflecken, in deſſen Gegend die oben erwähnten Vögel, Wheat-Ears (Weitzenohren) gefangen werden.

Die Landſpitze zwiſchen dieſem Ort und dem Meer, welche Beachy-Head genannt wird, iſt für die Schiffer ſehr gefährlich.

17) Pemſey oder Pevenſea, ein Hafen, woſelbſt Wilhelm der Eroberer an das Land getreten, um daſſelbe zu erobern. Andere wollen, er ſey in dem nicht weit von hier belegenen Hafen Bullhide an das Land geſtiegen, und noch andere behaupten ſolches von Haſtings. Das hie-

hieſige alte Schloß hat Heinrich IV der pelhamiſchen Familie gegeben

18) Hailſham, ein Flecken.

19) Battel oder Battle, eine Stadt, woſelbſt ſehr feines Schießpulver gemacht wird. Sie hat den Namen von der berühmten Schlacht bekommen, die den 14ten October 1066 nicht weit von hier auf der Ebene Heathfield oder Kopffeld, (vermuthlich, weil die Schlacht ſo viele Köpfe gekoſtet,) zwiſchen dem Könige Harald und Wilhelm, Herzog von der Normandie, vorgefallen, und dadurch die Engländer den Normännern unterwürfig gemachet worden. Wilhelm ſtiftete an dem Ort, wo Haralds Körper gefunden ward, eine Benedictiner-Abtey, (welche Battle-Abbey genennet wurde,) damit die Mönche für die Seelen der Erſchlagenen beten mögten, und dieſer Abtey hat der Ort ſeinen Urſprung zu danken.

20) Haſtings, ein altes Städtchen, das aus 2 großen Straßen beſtehet, hat eben ſo viele Kirchen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Der hieſige Hafen war ehemals berühmt, und iſt das Haupt der ſogenannten fünf Hafen, davon ich hernach bey Kent, woſelbſt die 4 übrigen ſind, ein mehrers ſagen werde; aber jetzt iſt er nur eine ſchlechte Rhede für kleine Schiffe. In dieſer Gegend fiel 1263 eine blutige Schlacht zwiſchen König Heinrich III und den Baronen vor.

21) Winchelſea, nun ein geringer Flecken, ward von Eduard I nach einer viel ältern Stadt dieſes Namens, die 18 Kirchen hatte, und von der See verſchlungen wurde, 2 bis 3 Meilen von derſelben, in einer Ecke, zwiſchen Kent und Suſſex, angeleget, und mit einem ſtarken Wall umgeben; von den Franzoſen und Spaniern aber, weil er zu offen lag, ſtark heimgeſucht: dieſes, nebſt der darauf erfolgten Zurücktretung der See, und dem Verluſt der Handlung, benahm den Einwohnern den Muth, daß ſie ihn größtentheils verließen. Er hat 3 Kirchen, von welchen nur eine gebraucht wird, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. 1764 wurden hier anſehnliche Kammertuch- und Batiſt-Manufacturen angeleget. Die

Gra-

Grafen von Winchelſea haben hier einen adlichen Hof. Der ehemalige Hafen war ein Anhang des Hafens zu Haſtings.

18) Beckley und Bread, ſind kleine wegen ihrer Eiſenwerke bekannte Oerter.

12 Kent, Cantium, lieget beym Anfang des Canals, und hat den Titel eines Herzogthums. Der obere Theil dieſer Landſchaft, der an der Thames lieget, iſt geſund, aber nicht einträglich; der mittlere iſt ſowohl geſund als einträglich, und der untere, oder die Romney Marſh iſt zwar ein einträgliches, aber ungeſundes Marſchland. Sie iſt in England vor andern beſonders wegen ihrer Kälber berühmt, die ein angenehmes, fettes, ſehr mürbes und ungemein weißes Fleiſch haben; ſie hat auch die beſten und ſchmackhafteſten Kirſchen in England. Sie enthält ungefähr 1,248000 Morgen Land, 408 Kirchſpiele, 2 Cities, 30 andere Städte und Burgflecken, gegen 40000 Häuſer, und 200000 Einwohner, und ſchicket 18 Deputirte zum Parliament, nämlich 2 für die ganze Grafſchaft, 2 aus jeder der vier Städte, welche das Recht haben, und 2 von jedem der vier Seehafen. Hier haben ſich die Sachſen zuerſt niedergelaſſen, und nachmals hat dieſe Landſchaft allein eines von ihren 7 Königreichen ausgemacht. In dieſer Landſchaft ſind 4 von den ſogenannten fünf Hafen, deren eigentlich 6 ſind, nämlich Dover, New-Romney, Sandwich und Hythe in dieſer Landſchaft, Haſtings und Seaford in Kent, Winchelſea und Rye in Kent aber ſind Anhänge von Haſtings. Vermöge eines alten Vorrechts, werder die ſechszehn Deputirte, welche dieſe acht Hafen

zu dem Parliament ſchicken, Barone genannt, wenn ſie gleich nur Bürger ſind. Bey der Krönung eines Königs, tragen ſie den Himmel über demſelben, welchen ſie auch zum Andenken behalten. Bey der Königl. Tafel, haben ſie einen Tiſch zur Rechten des Königs. Dieſe Vorrechte, und andre, die ſchon verloſchen ſind, haben dieſe Hafen daher, weil ſie ehedeſſen in Kriegszeiten zum Dienſt des Königs viele Kriegesſchiffe ſtellen mußten. Es gerathen aber dieſe Hafen ſehr in Verfall, ſeitdem ſie immer mehr verſanden. Andrews hat dieſe Grafſchaft auf einer Charte von 25 Blättern abgebildet, auch aus derſelben einen Auszug auf 1 Blatt gemacht. Folgende Oerter ſind zu bemerken

1) Appledore, ein Städtchen am Fluß Rother.

2) Dungeneß, ein Vorgebirge.

3) Lid, ein Flecken in der Romney=Marſh.

4) New=Romney, eine Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und von welcher das umherliegende Marſchland benennet wird, iſt einer von den 5 Hafen, davon oben Meldung geſchehen iſt. Sie war bis auf Edward I eine blühende Handelsſtadt mit 5 Pfarrkirchen, aber nachher ward ſie, ſo wie die Romney=Marſh, durch eine Ueberſchwemmung des Meers verwüſtet.

5) Limne, Lemanus, war zur Zeit der Römer ein Hafen; nachdem ſich aber das Meer zurück gezogen hat, lieget dieſer Ort jetzt ein paar engliſche Meilen davon entfernet. Gleich daneben lieget West=Hythe, welches Dorf dieſen Namen im Gegenſatz von

6) Hythe führet, welche Stadt gegen Oſten näher am Meer lieget, und einer der 5 Hafen iſt. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

7) Saaltwood Caſtle, ein feſter Sitz des Erzbiſchofs von Canterbury, lieget eine engl. Meile vom vorhergehenden Ort.

8) Sand=

8) Sandgate Caſtle, lieget zwiſchen 2 Hügeln am Seeufer, und hat 16 Canonen zur Beſchützung der Fiſcherey wider die Capers zur Zeit des Kriegs. Es ſind hier einige gute Häuſer.

9) Folkſtone, ein ſehr alter Ort, lieget an der See, und iſt jetzt nur ein kleines Dorf, war aber ehemals anſehnlicher. Es giebt hier eine Menge Fiſcherböte, welche Makrelen fangen, und nach London bringen.

10) Dover, bey den Römern Portus Dubris, bey den Britten Dyfyrrha, und bey den Angelſachſen Dofra, eine offene Stadt in einem großen Thal am Meer, iſt jetzt nur gering, und beſtehet hauptſächlich nur aus einer langen ſchlecht gepflaſterten und bebaueten Gaſſe. Von den hieſelbſt geweſenen 7 Kirchen, ſind jetzt nur 2 vorhanden, unter welchen eine Collegiatkirche iſt. Die Stadt ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, und hat den Titel eines Herzogthums. Sie iſt einer von den 5 Hafen, deren Geſchäfte hier abgehandelt werden. Von hier gehen wöchentlich zweymal Packetböte nach Calais und Oſtende, und kommen von daher zurück. Man kann ſich auch täglich überſetzen laſſen, wenn man ein beſonderes Boot nimmt. Der Hafen iſt nur für kleine Schiffe brauchbar, und zwar bey hoher Fluth. Das neben der Stadt auf einem ſehr hohen Felſen belegene Caſtel, iſt zwar nach der See zu mit Canonen beſetzet, kann aber, ſeiner gar zu hohen Lage wegen, wenig ausrichten, iſt auch in ſehr ſchlechtem Stande, hat aber doch noch ein Regiment Fußvolk zur Beſatzung. Der älteſte Theil des Caſtels, iſt ein römiſches Gebäude, und vor dem Einfall der Normänner wurde es als der Schlüſſel zu ganz England angeſehen. Die weite Ausſicht, welche man von dem hohen Berge, auf welchem es ſtehet, über einen Theil Englands und Frankreichs, und über den Canal hat, iſt angenehm. Von hier gehet eine alte römiſche Landſtraße, welche jetzt Watling-Straße heißet, über Schooter's Hügel, auf welcher Heide viele alte Grabmäler, in Geſtalt kleiner Hügel zu ſehen ſind.

11) **Deal**, beym Cäſar Dola, ein wohlgebautes Städtchen am Meer, welches von den Seeleuten, die in den Dünen vor Anker gehen, ſtark beſucht wird. Wahrſcheinlicherweiſe iſt Julius Cäſar hier, oder doch nicht weit von hier, an das Land geſtiegen. An der Mittagsſeite ſind die beyden Schlöſſer Deal und Walmer, und an der mitternächtlichen Seite, iſt das Schloß Sandown.

12) Sandwich, ein Städtchen, an einem Meerbuſen, bey der Mündung des Fluſſes Stour, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Dieſer Ort war ehemals von Erheblichkeit, iſt aber einigemal verwüſtet, und nachdem die Mündung des Hafens, welcher einer von den fünfen iſt, zur Zeit der Königinn Maria, durch ein geſunkenes und mit Sand überſchwemmtes Schiff, verſtopft worden, in armſelige Umſtände gerathen.

Nahe bey demſelben iſt Stenar, woſelbſt ehemals die Stadt Rutupia geſtanden hat, und eine engl. Meile davon das Caſtel Richborough.

13) Ramsgate, ein Flecken mit einem kleinen Hafen, wegen deſſen bequemern Einrichtung für die Schiffe, 1756 von dem Parliament einige Entſchließungen gefaſſet worden. Er lieget in der ſogenannten Inſel Thanet, welche aber eigentlich nur an 3 Seiten vom Meer umgeben wird. Die fruchtloſen Arbeiten an derſelben ſind groſſentheils Schuld an der Verſandung und Abnahme der 5 Hafen. Die Einwohner derſelben ſind ſehr fleißige und zu Land und Waſſer geſchäfftige Leute. Auf dieſer Inſel ſind auch noch die kleinen Hafen Broadſtairs und Margate. Aus dem letzten wird viel Getreide nach London ausgeführet, welches auf dieſer fruchtbaren Inſel wächſet.

Anm. Die Dünen (Downs) nennet man die Gegend des Meers zwiſchen South- und Nord-Foreland, vor welcher die Sandbänke Goodwins liegen, und die Gewalt der Wellen des Meers brechen, ſo, daß die Schiffe zwiſchen denſelben und dem feſten Lande ſicher vor Anker gehen können.

14) **Canterbury**, Cantuaria, zur Zeit der Römer Durovernum, bey den Britten Kent, die Hauptſtadt die-

ſer

ſer Landſchaft, und der Sitz eines Erzbisthums, deſſen Vorſteher, Primas und Metropolitan von ganz England, und der erſte Peer von Großbritannien iſt, aber nicht hier, ſondern zu Lambeth an der Thames, gegen Weſtminſter über, wohnet. Sie lieget am Fluß Stour, und iſt kreutzweiſe gebauet; die Gebäude aber haben ein ſchlechtes Anſehen, und in der Stadt iſt wenig Leben und Verkehr zu verſpüren. Das anſehnlichſte iſt die Cathedralkirche, welche zwar von gothiſcher Bauart, aber doch ſchön iſt. Unter dem Chor derſelben iſt die Kirche der Wallonen und franzöſiſchen reformirten Flüchtlinge, die ſich hieſelbſt niedergelaſſen, und Seidenmanufacturen errichtet haben. Außerdem ſind hier noch 16 andere Kirchen, eine königl. Schule, und einige Hoſpitäler. Die Stadt ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Bey derſelben lieget ein Caſtel.

15) Feversham, ein gutes Städtchen, welches um deswillen zu bemerken, weil der König Stephan hieſelbſt begraben iſt, und Jacob II gefangen genommen worden, als er nach Frankreich fliehen wollen. Die hieſigen Fiſcher bringen viele Auſtern nach Holland.

16) Sittingborn, ein Flecken, durch welchen eine ſtarke Durchfahrt iſt.

17) Milton oder Middleton, ein altes Städtchen, das ſeiner guten Auſtern wegen bekannt iſt.

18) Queenborough, ein Städtchen, welches 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Es lieget auf der fruchtbaren Inſel Shepey, welche durch die Arme der Swale von dem übrigen Lande abgeſondert wird. Auf eben derſelben lieget auch bey der Mündung der Weſtſwale.

19) Die Feſtung Scheerneß oder Schellneß, welche einige Straßen hat, und woſelbſt Schiffe gebauet werden.

20) Rocheſter, Roſſa, vor Alters Durobrovae, Durobrevis, eine ſehr alte Stadt, (City) an beyden Seiten des Fluſſes Medway. Die Stadt iſt ziemlich groß, der Sitz eines Biſchofs, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, und hat den Titel einer Grafſchaft. Es iſt hier eine

eine milde Schule. Die Schiffahrt hat dieſe Stadt immer erhalten, ob ſie gleich in den bürgerlichen Kriegen mehr als andere gelitten hat. Ueber den Fluß iſt eine vortreffliche ſteinerne Brücke gebauet, welche nach den Londoner Brücken eine der längſten, höchſten und ſtärkſten in ganz England iſt, und führet nach

21) Stroud, welches Städtchen gleich jenſeits des Fluſſes lieget.

22) Chatham oder Chattam lieget dicht neben Rocheſter, an der öſtlichen Seite des Fluſſes Medway, und enthält das vornehmſte, reichlich verſehene, und ſehr ordentlich eingerichtete großbritanniſche Seemagazin, mit allen zur Verfertigung deſſen, was zur Ausrüſtung einer Flotte nöthig iſt, erforderlichen Gebäuden und Anſtalten. Die Häuſer der Seeofficiers, Directoren, Inſpectoren und Handwerker, ſind wohl gebauet. Die 3 Oerter, nämlich Stroud, Rocheſter und Chatham, ſind dergeſtalt an einander gebauet, daß ſie nur eine Straße ausmachen, die ungefähr 3 engl. Meilen lang iſt.

23) Graveſend, ein Städtchen an der Thames, woſelbſt die Schiffe gemeiniglich die nöthigen Eßwaaren und gebrannten Waſſer einnehmen, wenn ſie in die See gehen, daher es beſtändig voll von Schiffsleuten und Reiſenden iſt. Es werden von hier viele Küchengewächſe nach London geſchicket, inſonderheit wird der hieſige Spargel für den beſten in England gehalten. Es iſt hier ein Fort, um die vorbeygehenden Schiffe zur Durchſuchung anzuhalten, und gerade gegen über, auf der anderen Seite des Fluſſes, lieget das regelmäßige Fort Tilbury. Die Stadt hat ſeit Richards II Zeit das Recht, Reiſende auf der Thames nach London zu führen.

24) Dartford, ein feines Städtchen mit guten Häuſern, lieget am Fluß Darent, der nicht weit von hier in die Thames fällt. Hier iſt eine große Pulvermühle, die von 1730-1738 viermal aufgeflogen, ohne Beſchädigung eines einzigen Menſchen.

25) Woolwich, eine Stadt an der Thames, woſelbſt Kriegesſchiffe gebauet werden, und Magazine von

Bomben, Carcaſſen, Mörſern und andern zur Artillerie gehörigen Sachen ſind. Es hat in neuern Zeiten ſehr zugenommen. Nahe dabey iſt ein altes römiſches Lager zu ſehen.

26) Die große Ebene Blackheat, iſt wegen ihrer ſchönen Lage und guten Luft beliebt, und daher mit vielen ſchönen Land- und Luſt-Häuſern beſetzet. Auf derſelben iſt auch ein Hoſpital in Geſtalt eines Collegiums von dem nach der Türkey handelnden Kaufmann, John Morden, errichtet, und für verarmte ehrliche Kaufleute beſtimmet. Es hat eine eigene Capelle, und einen Capellan, und die Aufſicht und Beſetzung der erledigten Stellen, haben 7 Kaufleute, welche nach der Türkey handeln.

27) **Greenwich**, eine luſtige und ſchöne Stadt an der Thames, mit einem königl. Palaſt, in welchem unterſchiedene Könige und Königinnen gewohnet haben, vornehmlich Eliſabeth, jetzt aber nur der Gouverneur des hieſigen königl. See-Hoſpitals wohnet. Dieſes vom K. Karl II als ein Luſtſchloß erbaute, und endlich 1694 von König Wilhelm dem III geſtiftete Hoſpital, iſt ſeiner Lage, Größe und ſchönen Bauart wegen ſo bewunderns- und ruhmwürdig, daß der Oberſte Brazey, Verfaſſer des Guide d'Angleterre, meynet, man ſollte faſt wünſchen, ein alter Matroſe zu ſeyn, um das Vergnügen zu haben, darinnen zu wohnen. Es iſt ein ſehr geräumiges Gebäude, deſſen 2 Flügel, die gegen Morgen und Abend angebauet worden, beſonders prächtig ſind, und denen, die auf der Thames vorbey fahren, einen angenehmen Anblick geben. Sie ſind von großen Steinen aufgeführet, und haben bedeckte Gänge, welche von hohen und ſtarken Säulen unterſtützet werden. In dem neuen Flügel gegen Morgen, iſt eine ſchöne Capelle für die Invaliden. Die von James Thornhill ausgemalte große Halle, in dem gegen über ſtehenden Flügel, wird wegen ihrer Malerey hoch geſchätzet, und dienet den Lords von der Admiralität, und den Vorſtehern dieſes Hoſpitals, bey ihrer Verſammlung zum Speiſeſaal. Auf einem großen ebenen Platz, zwiſchen dieſen beyden Flü-

Flügeln, ſtehet eine ſchöne Bildſäule von weißem Marmor, welche den König Georg II vorſtellet. Im Anfang des 1779ſten Jahrs brannte der ſüdöſtliche Flügel ab, welcher Schade auf 100000 Pf. St. geſchätzet wurde. Es haben in dieſem vortreflichen Gebäude 1500 abgelebte Seeleute, die ihr Leben und ihre Geſundheit zum Dienſt von Großbritannien dargeboten, einen ruhigen Aufenthalt, und ihre Verpflegung. Sie tragen blaue Kleidung, und haben keine andere Arbeit, als daß ſie dieſes Gebäude bewachen. Es werden hier auch arme Knaben zu der Schiffahrt erzogen und unterrichtet. In dem dabey liegenden vortreflichen Thiergarten, werden Hirſche gehalten, und mitten in demſelben iſt auf einer Höhe die vortreffliche Sternwarte, Flamſtead-houſe genannt, welche Flamſtead, Halley und Bradley berühmt gemacht haben. Die Ausſicht aus derſelben nach London, iſt herrlich. Die ordentlichen jährlichen Unkoſten des Hoſpitals, ſind 10000 Pf. St. Sonſt findet man in dieſem Flecken noch 2 Freyſchulen und ein Collegium. Der genannte Thiergarten ſtößt ſüdwärts an Blackheat.

28) Deptford, ehemals Weſtgreenwich, eine Stadt an der Thames, woſelbſt eine vortreffliche Docke zum Bau und zur Verbeſſerung der königl. Schiffe iſt. Die Stadt beſteht aus zwey weitläuftigen ſtark bewohnten Kirchſpielen, und ſtößt juſt an Southwark.

29) Eltham, ein luſtiger Flecken, woſelbſt ehemals ein königl. Palaſt geweſen, und der viele gute Häuſer hat.

30) Bromley, S. Mary Cray, Wrotham, gemeiniglich Rootham, Weſterham, Sevenoke, und Malling ſind Flecken.

31) Maidſtone, Madviacis, eine Stadt, die groß, wohl gebaut und wohl bewohnt iſt, und am Fluß Medway liegt, über welchen eine ſchöne Brücke führet. Hier werden die Aſſiſes der Grafſchaft gehalten, es wird auch hieſelbſt viel Garn geſponnen, und viel Hopfen gebaut. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, und der Erzbiſchof von Canterbury, dem die hieſige Pfarrkirche gehöret,

 hat

hat hier einen Palaſt. Bey dieſem Ort giebts ſchöne Walkererden.

32) Leneham und Wye, lat. Vaga, ſind Marktflecken.

33) Aſhford, ein wohlgebaueter Marktflecken, am Fluß Stour.

34) Tenterden, Cranbrook und Goudhurſt, ſind Marktflecken, in welchen Tuch gemachet wird.

35) Tunbridge, oder the Town of Bridges, weil der Fluß Medway ſich hier in 5 kleinere Ströme vertheilet, worüber eben ſo viele Brücken geſchlagen ſind. Das Städtchen an ſich, liegt an dem kleinen Fluß Tun. Was dieſen Ort ſo berühmt machet, ſind die 5 engl. Meilen von hier gelegenen heilſamen mineraliſchen Waſſer, Stellhurſt-Wells, gemeiniglich Tunbridge-Wells genannt, bey welchen ſo viele Häuſer angebauet worden, daß ein groſſer Flecken daraus entſtanden iſt, der ſeine eigene Kirche hat. Er lieget zwiſchen 2 Hügeln, davon der eine Mount Sion, und der andere Mount Ephraim genannt wird, und die beyde mit ſchönen Häuſern und Gärten angebauet ſind. So ſchlecht auch dieſe Gegend von Natur iſt, ſo ſchön iſt ſie doch durch den Anbau geworden. Im Sommer iſt hier ein großer Zuſammenfluß von galanten Leuten beyderley Geſchlechts, deren Lebensart während ihres hieſigen Aufenthalts eine beſtändige Comödie iſt. Ein paar andere nah gelegene Oerter des Vergnügens, ſind Cold-Bath, (kaltes Bad) und Fiſh-pan (Fiſchpfanne.)

13 Middleſex, von den mittlern Sachſen alſo benannt, iſt zwar eine kleine, aber fruchtbare und angenehme Landſchaft, und der Sitz der Hauptſtadt des Reichs. Sie enthält ungefähr 247000 Morgen Land, und außer der Stadt London, 73 Kirchſpiele, und 4 oder 5 Städte und Marktflecken, und ſchicket 8 Deputirte zum Parliament. Rocque hat von dieſer Grafſchaft 1754 eine Charte von 4 Bogen geliefert, auch 1757 dieſelbe auf 1 Bogen zuſammen gezogen.

War.

Warburton hat von Middleſex, Eſſex, und Hertfordſhire eine Charte von 6 Blättern an das Licht geſtellet. Folgende Oerter ſind die vornehmſten.

1) London, die Hauptſtadt von England und ganz Großbritannien, liegt an beyden Seiten der Thames, und alſo zum Theil in der Landſchaft Surrey. Die Fluth des Meers erſtrecket ſich in dem Strom nicht nur bis hieher, ſondern noch weiter hinauf bis Kingſton, und mit derſelben können große und ſchwer beladene Schiffe beynahe bis an die alte Brücke kommen, welches eine große Bequemlichkeit für den Handel iſt. Von dieſer Stadt und ihrer umliegenden Gegend, ſo weit ſie ſich damals auf 10 engliſche Meilen erſtreckte, hat John Rocque 1746 u. 48 einen prächtigen Plan auf 16 Bogen herausgegeben. Die Länge der Stadt von Limehouſe bis ans Ende von Tothill Street wurde damals auf 6 engl Meilen, und die größte Breite von Blackmore Street bis an Shoreditch auf 2½ Meile gerechnet; doch hatte ſie nicht allenthalben dieſe Breite. Sie iſt ſo wohl an ſich, als für England viel zu groß, und wird doch noch immer mehr vergröſſert. Ihre Verſchönerung hat erſt 1764 den Anfang genommen, und iſt innerhalb 10 Jahren zu Stande gekommen. Man hat die Neu- und Alt-Stadt beſſer und vortreflich gepflaſtert, für die Reinigkeit und nächtliche Erleuchtung der Straßen geſorget, die Namen der Straßen an den Ecken angezeiget, die Häuſer mit Nummern verſehen, die Schilder derſelben weggenommen, einige uralte Stadtthore und Mauern der Altſtadt, welche Ungeſtaltheit verurſachten, abgetragen, die engen und krummen Gaſſen weiter und gerade gemacht. Man hat auch viele ſchöne Häuſer gebauet, und große und regelmäßige Plätze angeleget, mit welchen London jetzt beſſer verſehen iſt, als irgend eine andere europäiſche Stadt. Grovenors- Lincolns- und Leiceſterplatz ſind die merkwürdigſten. Von der Verſchönerung der Stadt Southwark, iſt oben ſchon geredet worden. Alles dieſes iſt rühmlich, aber nicht die unaufhörlich fortgehende Vergröſſerung der Stadt. Bloß in den Jahren 1765, 66 und 67 ſind 23000 neue Häuſer, und in den folgenden

Jahren bis 76, wenigſtens noch 2000 hinzugekommen. Die Anzahl der Häuſer rechnete Maitland in ſeiner 1738 gedruckten Hiſtory of London auf 95968, 1754 aber wollte man ſie auf hundert und einige zwanzig tauſend ſchätzen, und von 1765 bis 76 ſind noch 25000 gebauet, wie kurz vorher angeführet worden. Jetzt ſind über 195000 Häuſer vorhanden, wenn außer den 3 Städten, auch die Linien, Chelſea, Kenſington, und andere zu der Stadt gezogne kleine Oerter, berechnet werden. Man muß aber wiſſen, was Wendeborn bemerket, nemlich daß dieſe ungeheur große Anzahl der Häuſer nicht zum Beweiſe der ſehr vergrößerten Volksmenge in London gebrauchet werden kann, daß tauſende derſelben auf Credit und Speculation gebauet, inwendig aber nicht ausgebauet werden, und wieder eingefallen ſind, daß in dem neu erbauten Theil der Stadt, der Marybone heißet, unterſchiedene tauſend Häuſer von liederlichen Weibsperſonen bewohnet werden, und daß eine überaus große Anzahl der Einwohner Londons, im Sommer in der Nähe und Ferne auf dem Lande, und nur im Winter in der Stadt wohnet, ſo daß entweder die Sommer- oder Winter-Wohnungen jährlich ledig ſtehen. Die Stadt iſt zwar ungemein volkreich: man hat aber weder vollſtändige Todtenzettel, noch vollſtändige Verzeichniſſe der Gebornen. Die Todtenzettel geben nur diejenigen an, welche nach den Gebräuchen der engliſchen Kirche begraben werden. Es fehlen alſo die meiſten Todten, welche zu andern Kirchen, auch viele vornehme Leichen, die aufs Land in die Familienbegräbniſſe gebracht werden; ja es werden unterſchiedene Kirchhöfe nicht auf die Zettel gebracht, ob ſie gleich zur engländiſchen Kirche gehören. 1729 fehlten auf den Todtenzetteln 3038 wirklich verſtorbene Menſchen. Die Liſten der Gebornen geben auch nur diejenigen an, welche zur engländiſchen Kirche gehören. Alle Kinder der Catholiken, Juden, Quaker, und der drey Diſſenter Partheyen, ja ſelbſt viele nicht getaufte arme Kinder der engländiſchen Kirche, werden übergangen. Es werden alſo jährlich vermuthlich einige tauſend mehr gebo-

geboren, als die Zettel anzeigen. Von 1743 an, wurde die Anzahl der Verſtorbenen und Gebornen in den Verzeichniſſen viel kleiner, als ſie vorher geweſen war, woran theils die zunehmende Ausſchweifung in der Völlerey und Wolluſt, theils die Zunahme der Anzahl Menſchen von andern Kirchen, theils die Aufnahme einiger andern Handelsſtädte, als Liverpool, Briſtol ꝛc. Schuld zu ſeyn ſchien. Nach Richard Price 1769 angeſtellten Berechnung, war die Anzahl der Einwohner ungefähr auf 651580 zu ſchätzen: jetzt mag ſie wegen der erfolgten Vergrößerung der Stadt, vielleicht auf 750000 betragen.

In den 3 Städten, aus welchen dieſe Hauptſtadt zuſammengeſetzt iſt, ſind 147 Kirchſpiele von der engliſchen Kirche, über 100 von andern gottesdienſtlichen Geſellſchaften; 5 lutheriſche Kirchen, 1) die däniſche, 2) die ſchwediſche, 3) die hamburgiſche Capelle in der City, 4) die ſavoiſche, 5) die zu S. James; 2 Judenſchulen, 13 Hoſpitäler, und beynahe 100 Häuſer zur Unterhaltung der Armen, 8 Seminarien oder Schulen, wo umſonſt unterwieſen wird, 3 Collegia, 15 Collegia der Advocaten, 7 Schaubühnen, mehr als 20 öffentliche Gefängniſſe, 42 Marktplätze, worunter auch große, und beynahe 20 kleine Fleiſchſchrangen ſind, 8 große Stadtthore, wovon die meiſten ſehr alt ſind, 27 Squares = (franz. Quarré) Plätze in einem Viereck angeleget, die zum Theil ſehr groß, und eine Zierde der Stadt ſind, weil London daſelbſt am beſten gebauet iſt. Weil hier das Brennholz ſelten und theuer iſt, ſo werden mehrentheils Steinkohlen verbrannt, deren Dampf die Stadt von fern den Augen entziehet, die Häuſer etwas ſchwärzet, und eine Stunde weit gerochen werden kann, aber ſonſt wohl mehr zum Vortheil als Nachtheil der Geſundheit der Einwohner gereicht. Alle Kohlen, welche hier gebrauchet werden, kommen aus den Gruben bey Newcaſtle, und 1775 ſind 660371¼ Londoner Chaldrons, oder 23,773365 Scheffel hieher gebracht worden, welches beynahe 40000 Chaldrons mehr als im vorigen Jahr geweſen. Noch 1781 rechnete R. Wathon in ſeinem Chemical eſſays, daß im

Durchſchnitt jährlich 658853 Chaldrons, oder 922394 Tonnen Steinkohlen, jede von 2240 Pfunden, nach London gebracht würden. Er nahm an, daß von den angegebenen Tonnen Steinkohlen 500000 in die Luft ſtiegen, und alſo ungefähr den vierten Theil der Luft ausmachten. 1787 ſollen gar 800000 Chaldrons Kolen aus London höher geführet worden ſeyn. An Brunnenwaſſer iſt hier ein großer Mangel. Aber dieſem hat man durch die Kunſt abgeholfen; theils durch die unweit der Londoner Brücke angelegte Mühle, welche ſo viel Waſſer aus der Thames ſchöpfet, und zugleich in gutes verwandelt, daß faſt die halbe Stadt damit verſehen wird; theils durch das Waſſer, welches in Canälen von Ware, Marybone, Tyburn und Hyde Park hergeleitet wird, wobey die unvergleichliche Waſſermaſchine in Chelſea, unweit London, große Dienſte thut, und ſehr merkwürdig iſt, daß man alſo daſelbſt mit Waſſer reichlich verſehen iſt, und ſolches in welchem Stockwerk man will, mit wenigen Unkoſten haben kann.

Zur Bequemlichkeit des Fortkommens in dieſer groſſen Stadt und in ihrem Diſtrict, dienen die Miethkutſchen, deren täglich über 1000 auf den Straßen warten dürfen, 4 bis 500 Senften ſtehen gleichfalls bereit; man kann ſich auf einem Boot auf der Themſe von einem Ort zum andern bringen laſſen, und alle dieſe Anſtalten haben ihren feſtgeſetzten Preis. Die ſogenannte Penny oder Stüver-Poſt, vermittelſt deren man Briefe und kleine Packete in der Stadt und auf den nächſten Dörfern herumſchicken kann, iſt eine ſehr nützliche und bequeme Anſtalt. Es iſt zu ihrem Behuf ein Generalpoſtoffice oder Poſthaus verordnet, davon 5 andere abhangen. In den Caffeehäuſern kann man theils angenehmen, theils nützlichen Zeitvertreib haben, und die Neuigkeiten der Stadt erfahren. Die Gelehrten haben kleine Geſellſchaften unter ſich, welche ſich wöchentlich bald bey dieſem, bald bey jenem Mitgliede verſammlen, und über gelehrte Neuigkeiten, Schriften und Sachen ſich unterreden. Von der hieſigen berühmten Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, iſt oben

oben in der Einleitung Nachricht gegeben worden. Societas antiquaria londinenſis, iſt unter der Regierung der Königinn Eliſabeth von Wilhelm Cambden und Johann Cotten geſtiftet, 1718 von Johnſon erneuert, und 1750 vom Könige mit anſehnlichen Beneficien begnadiget worden. Sie beſchäfftiget ſich mit den Alterthümern von ganz Großbritannien. Die berühmte Geſellſchaft der Beförderung chriſtlicher Erkenntniß, gereicht der Stadt auch zur Ehre. Es iſt hier auch eine anſehnliche Geſellſchaft zur Aufnahm der Künſte, Manufacturen und Handlung, und 1768 hat der König eine Zeichen-Maler- und Bildhauer-Academie errichtet. Die Nachtwachen haben 1769 gekoſtet 11747 Pf. St.

Es fehlet hier nicht an Gelegenheit, ſich zu beluſtigen. Denn hier werden zweymal wöchentlich im Covent-Garden und in Drury-Lane Schauſpiele gehalten, unter welchen die Trauerſpiele, worinn die Engländer alle andere übertreffen, ausnehmend ſind. Zum Spaziergehen ſind außer der Börſe, den Squaren, bedeckten Gängen unter Kirchen, und vielen andern Oertern, Ranelagh, das Opernhaus, Cupid's oder Cuper's Garten, ſonſt the Folly genannt, Vaux-Hall und S. James Park, die vornehmſten, welche 3 letzten von unzähligen Menſchen bis in die ſpäte Nacht, und nicht ſelten, wie leicht zu vermuthen, unter vieler Unordnung beſucht werden. Zum Spazierfahren in der Nähe iſt insgemein Hyde Park ausgeſetzt, des Wettrennens, Hahnengefechtes und anderer Luſtbarkeiten, nicht zu gedenken.

Wie groß der Handel dieſer Stadt ſey, erhellet daraus, weil man ihn ehedeſſen 2 Drittel des ganzen engl. Handels geſchätzet hat. Zum Behuf deſſelben ſind die Kauf- und Handelsleute in 72 (andere ſagen 48, und noch andere 91) Compagnien abgetheilet, die große Privilegien haben. Jeder Compagnie ſtehet ein Maſter (Meiſter) vor, der alle Jahr erwählet wird, und die übrigen Untervorſteher heißen Gardiens und Aſſiſtans. Die Stadt ſelbſt iſt in 26 Wards abgetheilet, und jedem dieſer Theile ſtehet ein Alderman vor; aus dieſen Aldermen aber wird

jährlich am Michaelistag der Mayor oder Bürgermeiſter erwählet, welcher, ſo lange ſein Amt währet, ein Lord iſt. Er iſt die höchſte obrigkeitliche Perſon der Stadt, und ſeine ordentliche Gerichtsbarkeit erſtrecket ſich ganz über die City oder das eigentliche London, einen Theil von den Vorſtädten, und oſtwärts am Fluß Thames bis Yendale, an die Mündung des Fluſſes Medway, und weſtwärts bis Colney-Ditch, jenſeits Stones-Bridge. Unter ihm ſtehen 2 Sherifs zur Handhabung der Gerechtigkeit. Die Altſtadt London ſchicket 4, und die Neuſtadt oder Weſtminſter 2 Deputirte zum Parliament. Die Bürgerſchaft hat große Privilegien. So viel iſt von dieſer Stadt überhaupt zu bemerken.

Weil ſie auf beyden Seiten des Stroms lieget, ſo ſind ihre Haupttheile durch 3 große Brücken verbunden. Die alte Brücke, oder Londoner Brücke, iſt nicht weit vom Tower, und verbindet das eigentliche London und Southwark. Sie iſt von 1176 bis 1209 erbauet, aus gehauenen Steinen, hat 19 Bogen, iſt 800 Fuß lang, 30 breit, und, wie man ſagt, 60 hoch. Auf derſelben ſtehen an beyden Seiten, aber nicht durchgehends, Häuſer. Die neue Brücke, welche Weſtminſter und Southwark verbindet, und 1750 fertig geworden, iſt ungemein koſtbar, und ſoll über 500000 Pf. St. oder 3 Millionen Thaler zu ſtehen kommen. Der erſte Stein zu derſelben, wurde am 9 Hornung 1738 von dem Grafen von Pembroke geleget. Die Thames iſt hieſelbſt 1223 Fuß breit, ſo lang iſt folglich auch die Brücke, und wenigſtens 44 Fuß breit. Der an beyden Seiten mit breiten Steinen gepflaſterte Raum für die Fußgänger, iſt ungefähr 12 Fuß höher, als der Mittelweg. Sie hat 13 große und 2 kleine Bogen, die auf 14 Pfeilern ruhen, deren jeder ungefähr 70 Fuß lang iſt, und auf einem ſtarken Grund von Holz ſtehet. An beyden Seiten iſt eine ſtark gebauete ſteinerne Schanze, jede 77 und einen halben Fuß lang, nebſt einer gemächlichen ſteinernen Treppe von verſchiedenen Stufen zum Ausladen der Güter, oder zum Ausſteigen der Paſſagiers.

Sie

Sie iſt mit 32 Laternen, und mit ſchönen zum Ausruhen auf der Brücke gemachten Sitzen, verſehen, und alle Nacht werden zur Sicherheit der Fußgänger 12 Schildwachen darauf geſtellt. Die dritte Brücke, zwiſchen den beyden vorhergehenden, ward 1760 angefangen, und 1766 im Herbſtmonat konnte man ſchon auf einer Seite derſelben gehen. Sie iſt im Kirchſpiel S. Anne, wird Blackfriars Bridge (die Brücke zu den ſchwarzen Mönchen) genannt, iſt ein Meiſterſtück der Baukunſt, und hat wohl ihres gleichen nicht. Was nun die vornehmſten Merkwürdigkeiten der einzelnen Theile der Stadt beſonders angeht, ſo fangen wir

A. mit der Altſtadt London, welche City genannt wird, und in derſelben beym Tower (Thurm) an, wo hauptſächlich die Kaufleute wohnen. Dieſer iſt eine alte nach und nach in größern Verfall gerathene Feſtung an der Thames, welche von den vorbeygehenden Schiffen begrüßt wird, und deren 60 Kanonen bey feyerlichen Gelegenheiten und Freudenbezeugungen gelöſet werden. Sie hat ungefähr eine engliſche Meile im Umfang, und in derſelben wird das Reichsarchiv verwahrt, Staatsgefangene werden auch hieher geſetzt, und ſie enthält das Zeughaus, welches in gutem Stande iſt, und für 60000 Mann Gewehr einſchließen ſoll. In dem ſo genannten Jewelhouſe, werden die Reichskleinodien und andere Koſtbarkeiten aufbehalten. Außerdem findet man noch im Tower ein Behältniß für fremde Thiere, und die Münze. Nicht weit davon iſt das Zollhaus, deſſen Einkünfte ungemein wichtig ſind. Nahe bey der alten Brücke ſteht die Gedächtniß-Säule von dem großen Brande, der 1666 an dieſem Ort anfieng. Sie iſt von Quaderſteinen hohl erbauet, ſo daß man inwendig auf einer Treppe bis in die Spitze kommen kann, iſt 202 engliſche Fuß hoch, den Grund, der 40 Fuß hat, und die Kuppel mit dem Balcon, von 30 Fuß, mitgerechnet. Bis zu dem Balcon gehen 345 Stufen von ſchwarzem Marmor. Sie iſt mit Inſchriften in lat. und engliſcher Sprache verſehen. Die Börſe (royal Exchange) iſt ein ſehenswürdiges Gebäude, wel-

welches auf 80000 Pf. gekoſtet hat. Sie iſt mit den Bildſäulen der Könige von Eduard I an bis auf Georg II, gezieret; doch fehlen einige. Hinter derſelben iſt die Bank, darinnen 4 Millionen Pf. St. baares Geld liegen ſollen, und welche einen Governor, Sub-Governor und 21 Directors zur Aufſicht hat. Die Kirche S. Stephen Walbroke, wird als ein Meiſterſtück der Baukunſt angeſehen. In dem Gresham-College, welches von ſeinem Stifter Thomas Gresham den Namen hat, werden alle Wiſſenſchaften gelehret, und es hat zu dem Ende 7 Profeſſores, deren jeder freye Wohnung und 50 Pf. Beſoldung genießt. Die königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, hält in demſelben ihre Verſammlungen. London Workhouſe, iſt unter Karl II geſtiftet, und für arme Waiſen eingerichtet, welche die mehreſte Zeit des Tages Flachs ſpinnen müſſen. Bethlehem in Morfields iſt ein großes Tollhaus, und ein ſehenswürdiges Gebäude. Guildhall, oder das Stadthaus, iſt ein altmodiſches Gebäude. Die Kirche St. Mary le Bow, hat einen ſchönen Thurm, und in derſelben werden vom September bis April die Predigten gehalten, welche Robert Boyle geſtiftet hat, noch anderer geſtifteten Reden nicht zu gedenken. Der prächtige Palaſt, darinnen der Lord Mayor das Jahr ſeiner Regierung über wohnet, und welcher Manſion Houſe genennet wird, iſt 1752 bezogen worden, nachdem 1739 der Grundſtein gelegt war. Er iſt ganz von gehauenen Steinen aufgeführet, und es kann dieſes Gebäude für einen Lord Mayor in London eine würdige Wohnung abgeben. Er ſteht aber nicht frey genug, und fällt alſo nicht recht in die Augen. Die Cathedralkirche St. Paul, ſteht am höchſten Ort der Stadt, iſt ein ſehr prächtiges Gebäude, und nach der St. Petri Kirche zu Rom gebauet; mit derſelben hat der Baumeiſter Chriſtopher Wren Ehre eingelegt. Sie iſt 300 Fuß lang, am Vordertheil 250 breit, bis ans Kreutz auf dem Dom 340 Fuß hoch, und die vortreffliche Kuppel hat inwendig 100, auswendig aber 145 Fuß im Durchmeſſer. Von derſelben kann man ganz London überſehen, wenn der

Koh-

Kohlendampf es zuläßt. Wenn man durch das Thor Ludgate geht, und ſich zur rechten Hand wendet, kömmt man zu der old Bailey, oder dem Ort, wo über die Miſſethäter Gericht gehalten wird. In dem Chriſt's Hoſpital werden ungefähr 900 Knaben und 200 Mägdchen frey unterwieſen und verſorget, und 40 Knaben in der Mathematik unterrichtet. S. Bartholomew's Hoſpital, darinnen manches Jahr 5 bis 6000 Kranke verpfleget werden, die man zu gleicher Zeit zu heilen ſucht, iſt neu und prächtig. Das Theatrum medicorum, iſt auch ein ſchönes Gebäude, ſteht aber an einem ſchlechten Ort. Die Geſellſchaft, oder das Collegium der Aerzte, (the ſociety of phyſicians,) aus welcher jährlich einer hieſelbſt eine lateiniſche Rede hält, hat das Recht, diejenigen zu prüfen, welche Aerzte zu London und innerhalb 7 Meilen um dieſe Stadt, abgeben wollen. Temple Bar wird für das ſchönſte Thor in London gehalten, ob es gleich dieſen Namen nicht verdienet; es werden auch gemeiniglich daſelbſt die Köpfe der Rebellen aufgeſteckt. Die Gebäude welche Temple heißen, haben den Namen von den Tempelherren, die ehemals darinnen wohnten. The Temple Church, wird für das beſte Ueberbleibſel der gothiſchen Bauart gehalten. St. Martin's in the Fields, die neue Georgen Kirche in Bloomsbury, und die Georgen Kirche in Hannover Square, gehören, wegen der dabey befindlichen bedeckten Gänge, unter die ſchönſten der Stadt. Die Kirche auf der Piazza im Covent Garden, iſt auch ſchön. Der Königl. Stall in der Meuse, iſt ein ſchönes Gebäude. Lincoln's Inn Fields iſt ſehenswürdig, und nach dem St. Marcus Platz in Venedig wohl der größte, der in Städten mag gefunden werden. Es iſt daſelbſt eine mit einem Gitter eingeſchloſſene, und zum Spatzieren angelegte Ebene, die ſehr angenehm iſt; aber in Grosvenor Square iſt ein noch ſchönerer Spatzierort, in deſſen Mitte des Königs Georg II vergoldete Bildſäule ſteht. Auf Golding Square iſt 1753 ein ſchönes von Marmor ausgearbeitetes Standbild des Königs Georg II aufgerichtet worden. In Charing

Croß ſieht man eine ſchöne metallene Bildſäule zu Pferde, welche den unglücklichen König Karl I vorſtellet. Der Palaſt von Sommerſet iſt nicht mehr in vorigen Umſtänden; der Garten aber, der wegen ſeiner Lage nach der Thames ſehr angenehm iſt, wird ziemlich unterhalten, und ſteht jedermann offen. Von dem alten 1697 abgebrannten römiſchen Schloß Whitehall, (der weiſſe Hof) welches an der Thames ſehr luſtig liegt, iſt noch das Banqueting-Houſe übrig, wo noch das Fenſter zu ſehen, aus welchem König Karl I auf das Sterbegerüſte geſtiegen iſt, als er enthauptet worden. Hinter demſelben ſteht eine metallene Bildſäule des Königs Jakob II. Der St. James Park, ein Thiergarten, obgleich jetzt keine Thiere darinn ſind, iſt das in London, was der Garten bey der Tuillerie in Paris, in Anſehung des Spatzierengehens, iſt, beſteht aus Wieſen, einem langen und breiten Canal, und allenthalben mit Bäumen bedeckten Spatziergängen, die überaus angenehm ſind; daher er gleichſam der Mittelpunkt aller Verſammlungen iſt. Er hat den Namen von dem daran liegenden königl. Palaſt St James, welches ein weitläuftiges und altes Gebäude iſt, woſelbſt ſich der Hof aufhält, ſeitdem Whitehall abgebrannt iſt. Die hieſige Gegend iſt wohl die geſundeſte in London. Das prächtige Schatzhaus liegt angenehm, noch angenehmer Buckingham-Houſe, welches prächtige Gebäude König Georg III im Jahr 1762 für 28000 Pf. St. für die Königinn ſeine Gemahlinn gekauft hat, von welcher Zeit an es der Königinn Palaſt genennet wird.

B. Die Neuſtadt London wird gemeiniglich Weſtminſter genannt. Sie macht zwar jetzt mit London nur eine Stadt aus, ſteht aber nicht unter der Gerichtsbarkeit des Lord Mayor, ſondern des Capitels der hieſigen Abtey, welches einen High-Steward oder Oberrichter erwählet, deſſen Amt auf Lebenslang währet, und welcher in dem Gericht, welches Leet heißt, den Vorſitz hat. Anſtatt des Sherifs, hat er einen Bailif unter ſich. Die Abtey von Weſtminſter, iſt eine alte, große und weitläuftige Kirche St. Petri, darinnen das Begräbniß der

Kö=

Könige und Königinnen von England, ſehr viele Epitaphia von Biſchöfen, Generalen und großen Gelehrten zu finden. Die angebauete Capelle Heinrichs VII, iſt nach alter Art ſchön und prächtig. In andern Nebengewölben ſind viele ſchöne Denkmale zu ſehen. Neben der Abtey iſt das Parliamentshaus, darinn das Ober- und Unter-Haus ſeinen beſondern Saal hat. Hier iſt der Saal, welcher 170 Schuhe lang, und 148 breit, nach einer anderen Angabe 228 Schuhe lang, und 66 Schuhe breit iſt, ohne auf Säulen zu ruhen, merkwürdig. In Weſtminſter Hall, einem alten gothiſchen Gebäude, haben die hohen Gerichtshöfe ihren Sitz. Endlich iſt hier noch ein Krankenhaus (Infirmary) anzumerken.

Vermittelſt der Weſtminſter-Brücke kann man nach C. Southwark kommen, welcher Ort als eine Vorſtadt mit zu London gerechnet wird, ob er gleich in der Landſchaft Surrey liegt; daher ich ihn auch oben ſchon bey derſelben angeführet habe.

London war 1770 noch einmal ſo groß, und zweymal ſo volkreich als vor zwey hundert Jahren. Der ſchreckliche Brand am 2ten bis 6ten Sept. 1766, welcher ungefähr 13000 Häuſer, das iſt, ungefähr den dritten Theil der Stadt verzehrte, iſt längſt reichlich erſetzet. Unterdeſſen iſt zum Andenken dieſes Unglücks nicht nur die oben beſchriebene Säule errichtet worden, ſondern es wird auch noch jährlich den 2 Sept. ein Buß- und Bet-Tag gehalten. Am 17 Hornung 1750 verſpürte man hieſelbſt ein heftiges Erdbeben, davon man ſonſt in England nichts weiß.

Nahe bey der Stadt ſind noch folgende Anſtalten und Oerter zu bemerken. An der Weſtſeite der Stadt iſt in Lamb's Conduit Fields, ein Hoſpital für Findlinge, dazu 1742 der Grundſtein geleget, und das ganze Gebäude in ein paar Jahren fertig geworden. Dieſe Anſtalt wächſet von Zeit zu Zeit. Alle 2 Monate wird ein Tag beſtimmet, an welchem Kinder angenommen werden. Sie müſſen nicht über 2 Monate alt ſeyn, werden gleich nach engländiſcher Gewohnheit auf das Land, und nach zurück ge-

leg-

legtem 3ten Jahr in das Hoſpital zur Auferziehung gebracht. London Infirmary, liegt in Prescod Street, Goodman'sfield, und iſt für die Matroſen der Kaufleute in London, die ihre Geſundheit und Kräfte in Dienſten derſelben verloren, geſtiftet worden; es werden auch arme Bürger und Handwerker, nebſt ihren Weibern und Kindern, wenn ſie in eine Krankheit fallen, oder ſonſt an ihrer Geſundheit Schaden nehmen, darinnen aufgenommen, und frey unterhalten, und man ſorget für ihre Geneſung. Es wird dieſes Hoſpital oder Siechenhaus von der Freygebigkeit der Bürger von London und anderer Perſonen unterhalten. Im Jahr 1746 ſind 6360 Kranke darinn geweſen. Charterhouſe, oder das geweſene Cartheuſerkloſter, das auch Sutton's Hoſpital genennet wird, iſt nicht weit von Smith'sfield, und für 80 arme alte Männer und 44 Knaben beſtimmet, welche letzten in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache frey unterwieſen werden.

2) Hyde Park, in dieſen kömmt man aus S. James Park, wenn man durch einen kleinen und über den breiten Weg nach Kenſington gehet. Er wird bey gutem Wetter von einigen 100 Kutſchen zur Spatzierfahrt beſuchet. Nahe dabey iſt

3) Kenſington, ein großer Flecken, welcher ſeinen Urſprung dem hieſigen königl. Palaſt zu danken hat. Es iſt derſelbe aus einem alten Hauſe entſtanden, welches König William III dem Grafen von Nottingham abkaufte, verbeſſerte und erweiterte, durch welche Anbauung aber der Palaſt unregelmäßig geworden. Das alte Haus ſteht noch in der Mitte des ganzen Gebäudes. In dieſem Palaſt ſind ſchöne Zimmer, er hat auch einen Garten, der wegen ſeiner Größe, Veränderung und freyen Ausſicht merkwürdig iſt. Jetzt wird dieſer Ort mit zu London gerechnet.

4) Chelſea, hinter St. James Park, ein ſchöner Ort, mit einem großen und ſchönen Hoſpital für 500 beſchädigte und abgelebte Soldaten, die zu Lande gedienet haben. Sie werden frey unterhalten, und wohnen bequem. Außerdem bekommen noch viele andere Invaliden, die keinen Raum hieſelbſt zu wohnen haben, aus dieſem Hoſpi-

spi-

ſpital jährlich jeder achtehalb Pf. St. Die Apotheker Geſellſchaft zu London, hat hier einen koſtbaren mediciniſchen Garten, der den beſten in Europa beygezählet werden muß, ja, die zu Paris und Leiden übertreffen ſoll, welches wenigſtens in Anſehung nord-americaniſcher Pflanzen gewiß iſt. Er ward von Karl II geſtiftet, und von William III in einen ſolchen Stand geſetzt, daß er allerdings ſehenswürdig iſt. Dieſer Ort wird jetzt mit zu London gerechnet.

Von hier aus die Thames hinan, ſtehen auf beyden Seiten des Stroms viele Flecken mit ſchönen Häuſern und Paläſten, als **Batterſea**, **Wandſworth**, **Putney**, **Fulham**, **Barnes**, **Rowhampton**, **Hammerſmith**, **Mortlack**, **Brentford**, **Kew**, **Richmond**, **Iſtleworth**, **Twickenham**, **Tuddington**, **Acton**, **Ealing**, u. a. m. Von denſelben iſt inſonderheit anzumerken **Fulham**, ein ſchöner Flecken unweit der Thames, woſelbſt 2 beträchtliche Tapetenmanufacturen ſind.

5) **Hampton-Court**, ein königl. Palaſt an der Thames, in einer niedrigen Gegend, daher die Ausſicht nicht groß iſt. Es hat denſelben der Cardinal Wolſey unter der Regierung Heinrichs VIII angelegt, er iſt aber nachmals an die Krone gekommen. Er beſteht aus 2 großen Höfen, den untern Hof, der für die Bedienten iſt, ungerechnet. Der erſte iſt in ſeinem alten Zuſtande geblieben, und hat zur Linken eine ſchöne Capelle. Den zweyten oder innern Hof hat König William III von Grund aus neu erbauet; und ob er gleich ſehr kloſtermäßig ausſieht, ſo iſt er doch inwendig ſehr ſchön geſchmückt, vornehmlich mit ſchätzbaren Gemälden. An der Mittagsſeite iſt ein Garten, und hinter demſelben ein luſtiger Thiergarten, in deſſen Mitte ein angenehmer Canal iſt.

6) **Stains** und **Uxbridge** ſind Marktflecken. Der letzte iſt beſonders groß, und in ſeiner Nachbarſchaft ſind viele ſchöne Sitze von Gentlemens und andern vornehmen Perſonen.

7) **Edgworth**, ein kleiner Marktflecken.

8) **Hackney**, ein weitläuftiger Flecken, unweit London.

9) Hampſtead, woſelbſt mineraliſche Waſſer, High=gate, Newington, Tottenham, und Edmonton, ſind anſehnliche Dörfer, und Enfield iſt ein Flecken.

14 Eſſex, liegt an der Nordſee, und hat den Namen von den öſtlichen Sachſen bekommen. Dieſe Landſchaft hat zwar an der Mündung der Thames und an der See ein fruchtbares Marſchland, die Luft aber iſt daſelbſt nicht geſund. An dieſer Küſte werden ſehr gute Auſtern in großer Menge gefunden. An der Nordſeite wächſet viel Safran. Es enthält dieſe Landſchaft ungefähr 1,240000 Morgen Land, 415 Kirchſpiele, 20 oder 21 Städte und Marktflecken, 34,819 Häuſer, und ſchicket 8 Deputirte zum Parliament. Sie hat den Titel einer Grafſchaft. Von derſelben, ingleichen von Middleſex und Herford Shire, hat Warburton eine Charte von 6 Bogen geliefert. Folgende Oerter ſind zu bemerken.

1) Barking, ein großer Flecken, einige Meilen von London, und nicht weit von der Thames, den mehrentheils Fiſcher bewohnen.

2) Grays Thurrock, ein Flecken an der Thames.

3) Tilbury Fort, liegt in der Marſch an der Thames, und iſt regelmäßig befeſtigt.

4) Schoeberry neß, eine ſandigte Landſpitze an der Mündung der Thames, hat den Namen von einem dabey befindlichen Dorf.

5) Rochford, Reylaigh, Billericay, Engerſton, Breatwood, Rumford, Flecken.

6) Waltham=Abby, ein Flecken am Fluß Lee, der hier unterſchiedene Inſeln macht, hat ſeinen Namen von einer ehemaligen Abtey, die nun ein adlicher Sitz iſt.

7) Epping und Chipping=Ongar, Flecken, welche man wegen ihres guten Ackerbaues und Malzes kennet.

8) Chelmsford, eine Stadt, darinn die Landgerichte oft gehalten werden, und das Gefängniß dieſer

Landſchaft befindlich iſt. Sie ſteht beym Zuſammenfluß der Flüſſe Chelmer und Caun, in einer ſchönen Ebene, und hat eine gute Freyſchule. Der hieſige Viehmarkt iſt beträchtlich.

9) Maldon, ein Burgflecken beym Zuſammenfluß der Flüſſe Chelmer und Blackwater, mit einem Hafen. Er iſt ungefähr eine Meile lang, und beſteht hauptſächlich aus einer Straße mit einigen daran ſtoßenden Nebengäßchen, hat ſeine eigene Gerichtsbarkeit, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Es iſt hier eine öffentliche Bibliothek für die Prediger der benachbarten an der See belegenen Gegenden. Dieſer Ort war ehemals eine röm. Colonie; ob er aber das alte Camalodunum geweſen, darüber wird geſtritten.

10) Witham, ein wohlgelegener Marktflecken, in und bey welchem viele Adeliche und Vornehme wohnen.

11) Merſey, eine Inſel.

12) Oſey oder Oſyth, eine Inſel, die wegen der Menge wilder Enten, welche zu gewiſſen Jahrszeiten daſelbſt gefunden werden, berühmt iſt.

13) Harwich, eine kleine Stadt am Meer, und an der Mündung des Fluſſes Stour, der mit der See 3 Theile derſelben umgiebt, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Sie hat einen großen Hafen, der einer der ſicherſten in England iſt, und durch das gegen über auf einer Sandbank liegende Landguard = Fort beſchützt wird, unter deſſen Kanonen die einlaufenden Schiffe weggehen müſſen. Von hier gehen die Packetbote nach Holland. Beacon = Hill iſt ein angenehmer Spazierort bey der Stadt, und am Fuß dieſer Höhe iſt ein vitrioliſcher Brunn.

14) Manningtree, ein Marktflecken an der Mündung des Fluſſes Stour.

15) Colcheſter, eine alte, große, volkreiche und zum Theil wohlgebaute Stadt mit gut bebaueten Gaſſen. Der Fluß Coln geht durch dieſelbe, und ſchließt ſie von Oſten und Norden ein. Ueber den Fluß ſind 3 große Brücken geſchlagen. Sie iſt die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und

ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Hier ſieht man noch Merkmaale der innerlichen Unruhen zu den Zeiten Karls I, inſonderheit an den Kirchen. Mit ſchweren Schiffen kann man der Stadt nur auf 3 engl. Meilen nahe kommen, wo alsdenn Barken gebrauchet werden müſſen. Zur Bequemlichkeit für die Handlung, iſt an der Seite des Fluſſes eine große lange Kay, und ein gutes Zollhaus angelegt. Sie iſt ihrer Boy- und Sarſche-Manufacturen wegen berühmt, hat ein altes Schloß, 8 Kirchen, ohne die, welche in den Unruhen beſchädiget worden ſind, 5 Verſammlungshäuſer anderer Religionsverwandten, wovon 2 den Quäkern gehören, und ohne dieſe noch eine holländiſche und eine franzöſiſche Kirche; eine Bibliothek, 3 Armenhäuſer und Hoſpitäler, 2 Freyſchulen, 2 milde Schuen und ein Haus, (Workhouſe,) wo die Armen zur Arbeit angehalten werden. Anderer ſchönen öffentlichen Gebäude nicht zu gedenken.

16) Coggeshal, Halſted, Braintree, Dunnow, Hatfield Regis, und Tharted, ſind Marktflecken, und wegen ihrer Boymanufakturen bekannt.

17) Walden, ein Flecken, gemeiniglich genannt Saffron-Walden, von der großen Menge Safran, der daſelbſt zuerſt in England gebauet worden. Vor Eduards III Zeiten iſt dieſer Bau nicht bekannt geweſen. Er hat aufgehört.

15 Suffolk, eigentlich South-Folk, in Anſehung Norfolk, liegt an der See. Längſt derſelben iſt eine ſandichte und heidichte Gegend, die aber doch Roggen, Erbſen und Hanf trägt, und große Schafheerden ernähret. Weiter vom Meer iſt high Suffolk, oder the Woodlands, woſelbſt viel Vieh ernähret wird. Die beſten Gegenden dieſer Landſchaft ſind um S. Edmonsbury, woſelbſt das Land ſehr ſchön iſt, und einen Ueberfluß an allerley Getreide hat. Es wird in dieſer Landſchaft viel Butter und Käſe gemacht, ſie hat auch Tuch- und Leinewand-

wand-Manufacturen. Sie enthält ungefähr 995000 Morgen Land, 570 Kirchſpiele, 30 oder 32 Städte und Marktflecken, 34,422 Häuſer, und ſchicket 16 Deputirte zum Parliament. Es gehören hieher folgende Oerter.

1) Ipswich, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt niedrig am Fluß Gippen, von andern Orwell genannt, und macht faſt einen halben Zirkel aus, iſt eine engl. Meile groß, hat breite Straßen, alte gute Häuſer, 12 Pfarrkirchen, deren vormals 21 geweſen, 2 Capellen, eine Freyſchule, eine öffentliche Bibliothek, die bey dem Chriſt-hoſpital iſt, einen Schiffbau und Hafen; aber wenig Einwohner, doch eine ziemliche Handlung zur See, ob ſie gleich nicht mehr ſo gut, als ſie vormals geweſen. Es iſt merklich, daß, ob gleich im vollen Mond Schiffe von 500 Tonnen bis an die Stadt kommen können, der Fluß doch jenſeits der Stadt kaum für die kleinſten Böte ſchiffbar iſt. Sie hat viele Vorrechte, ſchicket auch Deputirte zum Parliament. Lebensmittel von allerley Art ſind hier häufig und wohlfeil. In der umliegenden Gegend wächſet viel Holz zum Schiffbau.

2) Hadley, ein volkreiches Städtchen, am Fluß Breton, mit einer ſchönen großen Kirche, iſt wegen der 1555 geſchehenen Hinrichtung des D. Rowland Taylor merkwürdig. Hier wird Wollentuch gemacht.

3) Nayland, ein großer Marktflecken am Fluß Stour.

4) Sudbury, eine alte Stadt am Fluß Stour, der ſie größtentheils umgiebt, und der in den letzten Jahren ſchiffbar gemacht iſt für Barken. Die Häuſer ſind gut, die Gaſſen aber ungepflaſtert. Sie hat 3 Pfarrkirchen, ſchicket Deputirte zum Parliament, und iſt einer der erſten Oerter, woſelbſt zur Zeit Eduard III Wollenmanufacturen angeleget worden, die noch gut ſind.

5) Long Melford, ein luſtiges Dorf, welches wohl eine engliſche Meile lang iſt.

6) Clare und Havenhill, Flecken.

7) **Lavenham oder Langham**, ein Flecken an einem Arm des Fluſſes Breton, der gute Wollenmanufacturen, und des Donnerſtags einen Markt mit Wolle hat.

8) **Bildeſton oder Bilſton**, ein Marktflecken, woſelbſt Tuch gemacht wird.

9) **Needham, Stow-market, Mendlesham, Woolpit, Irworth**, Flecken.

10) **S. Edmundsbury oder Bury S. Edmunds**, lat. Villa Fauſtini, eine auf einer Höhe ſehr angenehm gelegene und ordentlich gebauete Stadt am Fluß Lach, die den Namen von Edmund, einem König der Oſtangeln hat. Ehemals war hier eine anſehnliche Benediktiner Abtey. Sie wurde 1608 meiſt in die Aſche gelegt, aber bald ſchön wieder aufgebauet, und hat 2 große Kirchen, eine lateiniſche Schule und andere anſehnliche Gebäude, ſchicket auch 2 Deputirte zum Parliament, welche der Magiſtrat wählet. Es ſind hier unterſchiedene Parliamente gehalten worden. Neben derſelben wird auf der großen Ebene Angel-Hill, die mit ſchönen Wohnungen angeſehener Leute umgeben iſt, jährlich am St. Matthäi Tag eine Meſſe gehalten, die 14 Tage währet, auf welcher ſich eine anſehnliche Menge vornehmer Leute einfindet.

11) **Newmarket**, ein wohlgebaueter Flecken, der nur aus einer einzigen langen Straße beſteht, und mit ſeiner Nordſeite in dieſer Landſchaft, mit der Südſeite aber in Cambridge Shire liegt. Es gehören dazu 2 Kirchen und eine Freyſchule. Der König ſowohl als andere Vornehme von Adel, haben hier ihre Häuſer um des Pferderennens willen, welches hieſelbſt auf einer Ebene im April- und October-Monat angeſtellet wird, und eine unglaubliche Menge Volks hieher ziehet.

12) **Mildenhall**, ein wohlgebauter und volkreicher Flecken, am Fluß Larke.

13) **Brandon**, ein Dorf, liegt angenehm am Fluß Owſe, worüber es eine Brücke, und außerdem noch eine

Fäh-

Fähre hat, gehört dem Biſchof auf der Inſel Ely. Hier werden die Sachen von und zu dieſer Inſel gebracht.

14) Burlesdale, ein Flecken.

15) Eye oder Aye, ein vereinigter Burgflecken, zuweilen die Inſel genannt, weil er mit einem Fluß umgeben iſt, hat eine ſchöne Kirche, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

16) Debenham, ein geringer Flecken.

17) Framlingham, ein weitläuftiger, wohlgebauter Flecken, der am Fluß Ore luſtig liegt, mit einem Caſtel, 2 Armenhäuſern, und einer Freyſchule.

18) Woodbridge, ein Marktflecken, am Fluß Deben, der ziemlich ſchwer beladene Schiffe tragen kann, daher der Ort ziemlich guten Handel nach Holland, Newcaſtle und London treibt.

Die Gegend High Suffolk, iſt wegen ihrer Butter berühmt, die für die beſte in England gehalten, und häufig nach America geſchicket wird.

19) Orford, iſt jetzt nur ein armer Burgflecken, am Fluß Ore, von welchem er den Namen hat, ſchicket aber doch 2 Deputirte zum Parliament, und hat ein Caſtel. Nicht weit davon iſt die Landſpitze Orford neß.

20) Aldborough, ein volkreiches und wohlgelegenes Städtchen an der See, welches 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und unterſchiedene Kanonen zu ſeiner Beſchützung hat.

21) Saxmundham, ein kleiner Marktflecken.

22) Dunwich, ein ſehr geringer, ja dorfmäßiger Flecken an der See. Die Römer haben ſich hier aufgehalten, wie ſie im Lande waren. Iſt vormals ein beträchtlicher Ort geweſen; die See aber hat die meiſten öffentlichen Gebäude und die Kirchen weggeſpült; doch iſt noch eine von den letzten vorhanden. Er ſchicket doch 2 Deputirte zum Parliament.

23) Southwould, ein an einem Hügel bey der See luſtig gelegener Flecken, woſelbſt der Fluß Blith ins Meer fällt. Er treibt einen anſehnlichen Handel mit Salz, altem Bier, Heringen, Meergründlingen ꝛc. der Hafen aber

iſt durch Sand ziemlich verſtopft. 1672 fiel nahe bey dieſem Ort ein Seegefecht zwiſchen den Engländern und Holländern vor.

24) **Halsworth**, ein weitläuftiger und guter Marktflecken.

25) **Bungay**, ein wohlgebauter Flecken an dem ſchiffbaren Fluß Waveney, welcher aus 3 Kirchſpielen beſteht, und eine lateiniſche Schule hat, mit dem Vorrecht, 10 Schüler zu dem Emanuel-Collegio auf der hohen Schule zu Cambridge zu ernennen.

26) **Beckles**, ein großer und volkreicher Marktflecken an der Waveney, hat 2 Freyſchulen, nebſt einer ſchönen Kirche.

27) **Lowstoff**, ein anſehnlicher Marktflecken am Meer, deſſen vornehmſter Handel in Heringen und Makrelen beſteht.

28) **Burgh-Caſtle**, liegt nicht weit von der Mündung der Waveney, und war zur Zeit der Römer ein anſehnlicher Ort. An der Oſt-Nord- und Südſeite ſind die Wälle noch in ziemlich guten Stande; an der Weſtſeite aber dienet der Fluß zum Schutz.

16 **Norfolk**, eigentlich **North-Folk**, liegt am deutſchen Meer, enthält ungefähr 1,148000 Morgen Land, 660 Kirchſpiele, 33 Städte, Burg- und Marktflecken, 47180 Häuſer, und ſchicket 12 Deputirte zum Parliament. Das Erdreich dieſer Landſchaft iſt ſehr unterſchieden; an einigen Orten iſt es fett, an andern ſandig, und an andern ſchwer. Gegen das Meer zu iſt ſie eben, und reich an Getreide; in andern Gegenden findet man Holz, und in andern Heide. Unter allen engländiſchen Provinzen iſt dieſe am beſten bebauet, und der Werth der Güther hat ſich ungefähr von der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts an verdoppelt. Die Landſchaft handelt mit Getreide, Wolle, Honig und Safran, davon der beſte bey

Wal-

Walſingham wächſet; und ihre Manufacturen beſtehen in Stoffen und geſtrickten Strümpfen. Folgende Oerter ſind zu bemerken.

1) Yarmouth, eine gut gebaute und wohlbewohnte Stadt auf einer Halbinſel, zwiſchen dem Fluß Yare, bey deſſen Mündung ſie liegt, (daher der Name kömmt) und der See. Der Fluß macht einen guten Hafen. Sie iſt befeſtigt, ſehr ordentlich gebaut, und hat eine alte und neue Kirche. Der Thurm der alten iſt ſo hoch, daß die Spitze deſſelben den Schiffern in der See zum Zeichen dienet; Das Zoll- und Rath-Haus ſind ſchöne Gebäude. Sie hat darinn ein beſonderes Vorrecht, daß ſie verurtheilen und verdammen kann, ohne Berufung auf einen höhern Richter, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Die Heringsfiſcherey, welche am Johannistage angeht, und bis ans Ende des Octobers währet, iſt in der Gegend dieſer Stadt ſehr wichtig. Es werden dazu 150 Schiffe gebrauchet, und 40 bis 50 führen ſie aus nach Genoua, Livorno, Napoli, Meſſina, Venedig, Spanien und Portugal. Es werden auch allerley Stoffe, die zu Norwich und in andern benachbarten Oertern verfertiget worden, ausgeführet. Nach Holland wird von hier ein ſtarker Handel mit Wollenmanufacturen getrieben, und aus der Oſtſee und Norwegen holet man Hanf, Flachs, Theer, Pech, Zimmerholz ꝛc. Außerdem treibt die Stadt noch andern Handel.

2) Accle, ein Flecken.

3) Norwich, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und der Mittelpunkt von allem Handel, und allen Manufacturen derſelben, liegt am Zuſammenfluß des Winsder und Yare, iſt alt, groß und volkreich, der Sitz eines Biſchofs, eine Landſchaft für ſich, und ſchicket Deputirte zum Parliament. Sie enthält, außer vielen andern ſchönen Gebäuden, 1 Cathedralkirche, 32 Pfarrkirchen, verſchiedene Verſammlungshäuſer anderer Religionsverwandten, und ein Hoſpital für hundert arme Männer und Weiber. Die hieſigen berühmten wollen Zeug- und ſchwarzen

Flor-Manufacturen, ſind von Flamländern angeleget worden, und haben in neuern Zeiten in der Stadt und ihrer Gegend 120000 Menſchen beſchäfftigt. Die nordliche Mauer des alten Gebäudes Bridewell, welche 114 Fuß lang und 30 hoch iſt, verdienet um deswillen angemerket zu werden, weil ſie ein Beyſpiel der verlornen Kunſt iſt, Feuerſteine in ähnliche und gleiche Stücke zu hauen, oder vielmehr zu brechen, und ihre äußere Fläche glatt und eben zu erhalten. Es iſt dieſes Werk zwar ſchon über 350 Jahr alt, aber noch ſo vollkommen, als ob es erſt vor kurzem fertig geworden. Die ſchönen Feuerſteine ſind ſo genau viereckicht gehauen, daß die Schärfe eines Meſſers nicht ohne große Mühe zwiſchen eine Fuge geht, und es iſt nicht ſo leicht auszumachen, ob ſie mit Kalk verbunden ſind. Die meiſten halten etwa 3 Zoll ins Gevierte, und ſind ſo glatt und eben, als ob ſie geſchliffen worden. Man findet noch an einigen Orten in England Stücke dieſer Bauart, aber dieſes iſt das merkwürdigſte. Dieſe Stadt iſt, wie man meynet, von den Sachſen aus den Trümmern von Venta Icenorum, ſo jetzt **Caſter** heißt, erbauet worden. Die berüchtigte Empörung des Kett unter Eduard XI, zog ihr den Untergang zu; ſie ward aber unter der Königinn Eliſabeth wieder aufgebauet, welche einen Theil der Wallonen hieher ſandte, die wegen der Verfolgung des Herzogs von Alba nach England flüchteten, und dieſe haben die Stadt durch ihre Manufacturen in ihren jetzigen blühenden Zuſtand geſetzt.

4) Folgende Marktflecken ſind wegen ihrer Manufacturen bekannt: **Worſted, North-Walsham, Aylsham, Cawſton, Repeham, Holt, Fakenham,** welcher 1770 ganz abbrannte.

5) **Foulsham**, ein Flecken.

6) **Cromer**, ein Marktflecken am Meer, welcher wegen der großen Seekrebſe bekannt iſt, die auf hieſiger Küſte gefangen werden.

7) **Cley** hat reiche Salzwerke, welche nicht nur dieſe Landſchaft verſorgen, ſondern auch viel nach Holland und in die Oſtſee ſchicken.

8) Burn-

8) Burnham Market, ein Flecken. Man nennet noch 6 umherliegende Oerter, nebſt dieſem, The ſeven Burnhams. Sie handeln mit Korn nach Holland.

9) Great Walſingham, ein guter Flecken, in deſſen Gegend guter Safran wächſet; Snetsham, ein Marktflecken; Caſtle Riſeing, ein verfallener Burgflecken, der aber doch 2 Deputirte zum Parliament ſchickt.

10) Lynn, oder Lynn Regis, King's Linn, ehedeſſen, als der Biſchof von Norwich Herr des Orts war, Lynn Epiſcopi, eine ſchöne, reiche und volkreiche Stadt an der Mündung des Fluſſes Ouſe, mit einem Hafen, die eine ſtarke Schiffahrt hat. Die größte Handlung geht Landeinwärts. Durch die Stadt fließen 2 Flüſſe, worüber 15 Brücken gebauet ſind. Nach der See zu iſt das St. Ann's-Fort, und an der Landſeite ein Wall mit regelmäßigen Baſtionen. In der Stadt ſind ungefähr 2400 Häuſer, 2 Kirchen, 1 Capelle, 1 Freyſchule, 1 Zuchthaus, 2 Hoſpitäler, eine öffentliche Bibliothek, und auf dem groſſen-Marktplatz ſteht eine Bildſäule des Königs Jakob II, welche aber andere für eine Bildſäule Königs Wilhelms III ausgeben. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

11) Seeching, oder Sechy, Swaffham, Downham, nahe bey der Ouſe, und Methold, Flecken.

12) Thetford, eine alte und nicht gar volkreiche Stadt, die theils in Norfolk, theils in Suffolk liegt und 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Hier werden die Landtage im Frühling gehalten. Der Ort iſt aus den Trümmern der alten Stadt Sitomagus entſtanden, berühmt wegen der vielen ſchönen und großen Kirchen und Klöſter, die da geweſen, und von welchen noch 3 Kirchen vorhanden ſind.

13) Eaſt Harling, Diſſe, Harleſton, New-Buckenham, Attleborough, Watton, Hyngham, Wymundham, Loddon, ſind mehrentheils große und volkreiche Flecken, zwiſchen welchen Dörfer liegen, die ſo anſehnlich ſind, daß ſie den Marktflecken in andern Landſchaften gleichen.

17 Cambridge Shire, ſtößt gegen Mitternacht beynahe an das Meer, und dieſe mitternächtliche Ge-

Gegend iſt ſehr moraſtig, auch den Ueberſchwemmungen der Ouſe und anderer Flüſſe unterworfen, daher ſie auch ungeſund iſt, und wenig Getreide trägt; hingegen hat ſie vortreffliche Viehzucht, Fiſche und Wildpret. Der übrige Theil der Landſchaft iſt fruchtbar an Getreide und Weide, Wildpret, Fiſchen und Safran. Der letzte wächſet bey Cambridge auf dem Felde, und ſoll der beſte in Europa ſeyn, wie denn das Pfund für 9 Thaler verkauft wird. Sie enthält ungefähr 570000 Morgen Land, 163 Kirchſpiele, 1 City, 1 Flecken, und 8 Marktflecken, und 17347 Häuſer, und ſchicket 6 Deputirte zum Parliament. Folgende Oerter ſind anmerkungswürdig.

1) Wisbeach, ein wohlgebauter Marktflecken, welcher ſehr viel Oel, Butter und Hafer nach London ſchickt, und wegen der bequemen Gelegenheit, alles zu Waſſer dahin zu führen, eine ſehr beträchtliche Handlung hat.

2) Thorney und March, Marktflecken in den moraſtigen nordlichen Gegenden.

3) The Isle of Ely, hat daher den Namen einer Inſel, weil ſie von dem Fluß Ouſe und andern Waſſern umgeben wird. Die Stadt

Ely, die ungeſund iſt, liegt mitten in einer großen Ebene auf einem Hügel, und der umliegende Boden iſt ungemein fruchtbar, daher hier auch eine Menge der einträglichſten Gärten zu finden. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, und ſchicket Deputirte zum Parliament. Ihre größte Herrlichkeit iſt die Cathedralkirche. Sie hat ſchon in alten Zeiten viele Vorrechte gehabt.

4) Soham, ein kleiner Marktflecken.

5) Newmarket, welches halb in dieſer Landſchaft, und halb in Suffolk liegt, iſt oben ſchon beſchrieben worden.

6) Weſtwärts der Hügel Gogmagog oder Hogmagog, auf welchen man noch Merkmale von alten Feſtungswerken findet, iſt ein luſtiges Thal, welches mit

Aeck-

Aeckern, Landhäuſern vornehmer Leute, und Dörfern bedecket iſt.

7) Cambridge, Cantabrigia, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt in einer großen, angenehmen und fruchtbaren Ebene am Fluß Cam, durch welchen ſie in zwey ungleiche Theile zertrennet wird. Sie iſt ziemlich groß, aber ſchlecht gebauet und ſchmutzig. Von den 13 Pfarrkirchen wird die Marienkirche zur Univerſitätskirche gebrauchet. Dieſe alte Univerſität machet die Stadt berühmt. Der Canzler iſt das Haupt derſelben, und wird alle drey Jahr erwählet, oder er bleibet in dem Amt durante tacito conſenſu Senatus Cantabrigienſis. Gemeiniglich wird dazu ein Herr vom erſten Rang erwählet. Unter ihm ſteht ein Commiſſarius, welcher der Richter der Studenten iſt. Auf den Canzler folget der High Steward, oder Oberaufſeher, welchen der akademiſche Rath erwählet. Der Vicekanzler, welcher alle Jahre erwählet wird, und die Regierung der Univerſität wirklich verwaltet, ſteht nicht unter dem Kanzler; hingegen hat er 2 Proctors, oder Unteraufſeher, 2 Taxers, welche die Aufſicht über Maaß und Gewicht haben, unter ſich. Das Rathhaus (Senate-House) liegt mitten in der Stadt, und iſt ein neues anſehnliches Gebäude. Bey demſelben ſind die Hörſäle, das Conſiſtorium oder die Gerichtsſtube des Vicekanzlers, und das Naturaliencabinet, welches D. John Woodward geſammlet hat. Die Univerſitätsbibliothek ſteht über den Hörſälen, und iſt vom König Georg I durch die Bibliothek des D. John Moor, Biſchofs von Ely, welche 30000 Bände enthält, und der König für 6000 Guineas gekauft hat, anſehnlich vermehret worden, wofür der Senat dem König eine Bildſäule errichtet hat. Zu der Univerſität gehören 16 Collegia und Hallen, mit eben ſo vielen Maſters, oder Vorſtehern, 406 Fellowſhips, oder Stellen für Mitglieder, die den Maſters zugefüget ſind, und mit ihnen die Aufſicht über die Studenten haben, 662 Scholarſhips, oder Studentenſtellen, und 236 Exhibitions, oder Stipendien, ſo, daß in neuern Zeiten der Maſters, Fellows, oder Mitglieder,

Scho-

Scholars oder Studenten, Exhibitioners, Stipendiaten und, anderer Studenten, ungefähr 1500 geweſen ſind. Die Collegia ſind folgende: 1. Peter Houſe; 2. Clare Hall; 3 Pemproke Hall; 4. St Bennet's, oder Corpus Chriſti College, welches einen beträchtlichen Schatz an Handſchriften vom Homer, Pindar und andern alten Schriftſtellern hat; 5. Trinity Hall; 6. Gonevil und Cajus College; 7. Kings College, welches ſehr anſehnlich iſt, und eine prächtige Capelle von gothiſcher Bauart hat; 8. Queen's College, oder der Koniginn Collegium; 9. Catharine Hall; 10. Jeſus College; 11. Chriſt's College; 12. St. John's College, welches eines der größten iſt; 13. Magdalen College; 14. Trinity College, welches das vornehmſte und gröſte iſt, und auch die anſehnlichſte Bibliothek hat, die in einem ſchönen Gebäude ſteht, und alle Tage offen iſt; 15. Emanuel College; 16. Sidney-Suſſex College. Alle dieſe Collegia, 2 ausgenommen, liegen um die Stadt herum, haben eine angenehme Ausſicht in das Feld, und ſchöne Gärten. Die Univerſität ſchicket ſowohl Deputirte zum Parliament, als die Stadt.

Auf dem Felde bey dieſer Stadt, wird jährlich im Septembermonat eine berühmte Meſſe gehalten, welche die anſehnlichſte in England iſt. Weil ſie an dem mit einer Brücke verſehenen Fluß Stour, der in dem Cam fällt, gehalten wird, ſo heißt ſie Sturbridge-fair.

8) Linton, ein kleiner Marktflecken.

18 Huntington Shire, war ehemals voller Waldung, iſt aber jetzt bloß, gegen Nordoſten moraſtig, doch überhaupt angenehm, und reich an Getreide, Weide und Vieh. Dieſe Landſchaft enthält 240000 Morgen Land, 79 Kirchſpiele, 6 Städte und Marktflecken, und 8217 Häuſer, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Jefferys hat dieſelbe 1768 auf einer Charte von 6 Blättern abgebildet. Zu Sommerſhem iſt ein Sauerbrunn, deſſen Geſchmack

ſchmack ſcharf und zuſammenziehend iſt, und in welchem man Eiſen, Kieß, eine Vitriolſäure, eine Kalkerde, Ocker, Selenit, Meerſalz, (welches aber nicht anſchießet,) und Alaun, gefunden hat. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Yaxley und Ramſey, ſind Flecken.

2) Stilton, ein Dorf, welches ſeine guten Käſe berühmt machen.

3) Huntington, ehemals Hunters dune, der Hauptort dieſer Landſchaft, war ehemals eine anſehnliche Stadt, iſt aber nun ein Burgflecken. Man findet noch 3 Kirchen von 15, die vormals hier geweſen, und eine gute öffentliche Schule. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) St. Ives, ein Marktflecken an der Ouſe, welcher groß, ſchön und alt iſt.

5) S. Neots, ein Flecken an der Ouſe.

6) Kimbolton, vor Alters Cinnibantum, ein guter Marktflecken mit einem Caſtel.

19 Bedford Shire, iſt an Getreide und Weide fruchtbar, vornehmlich an der Nordſeite, enthält 260000 Morgen Land, 124 Kirchſpiele, 11 Städte und Marktflecken, 12190 Häuſer, und ſchicket 4 Deputirte zum Parliament. Von derſelben hat Jefferys 1765 eine Charte auf 8 Blättern geliefert, die er in eben demſelben Jahr auf ein einziges Blatt gebracht hat. In dieſer Landſchaft liegen folgende Oerter.

1) Bedford, die Hauptſtadt, wird durch die Ouſe in 2 Theile getheilet, iſt groß, volkreich, wohl gebauet und luſtig, hat 5 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler, eine Freyſchule, noch ein kleines Hoſpital, und eine milde Schule für 40 arme Kinder, ſchicket auch 2 Deputirte zum Parliament.

liament. Es ſind hier 7 Jahrmärkte, und ein großer Kornhandel nach Holland.

2) Potton, Biggleswade, Shelford und Silſoe, ſind Flecken.

3) Ampthill, ein Flecken mit einer Schule für arme Kinder und einem Hoſpital.

4) Houghton park, oder Houghton Conqueſt, nach der alten Familie von Conqueſt alſo benannt, hat eine Freyſchule.

5) Leighton, Buzzard, Tuddington, Dunſtaple, Lüton, und Woburn oder Wooburn, ſind Flecken. Als der letzte abbrannte, hat ihn der Herzog von Bedfort, dem er größtentheils gehöret, ſchön wieder aufbauen laſſen. Dieſer Herr hat hier einen angenehmen und überaus prächtigen Sitz, Wooburn Abby (Abtey) genannt, vor dem ein großer breiter Kanal iſt, der ſo tief iſt, daß er eine Luſtjacht von 30 bis 40 Tonnen, nebſt unterſchiedenen andern kleinern Luſtböten, träget.

20 Hertford Shire, iſt eine ſchöne und angenehme Landſchaft, die gute Luft und fruchtbares Erdreich hat. Sie enthält ungefähr 451020 Morgen Land, 120 Kirchſpiel, 18 Städte und Marktflecken, 16569 Häuſer, und ſchickt 6 Deputirte zum Parliament. Außer der Charte von Middleſex, Eſſex und Hertfordſhire, welche Warburton auf 6 Blättern geliefert hat, iſt Dury beſondre Charte von dieſer Landſchaft, welche aus 10 Blättern beſteht, vorhanden. Sie iſt auch von eben demſelben auf 1 Blatt gebracht worden. Folgende Oerter ſind merkwürdig.

1) Royſton, ein feiner Marktflecken, liegt zum Theil in Cambridge Shire, handelt mit Malz, hat einige Armenhäuſer und eine Freyſchule.

2) Bal-

2) Baldok, ein großer Marktflecken, in welchem viele Malzhändler wohnen.

3) Hitchin, unweit dem großen Walde, Hitch Wood genannt, ein Marktflecken mit einer guten Freyſchule.

4) Stevenage und Buntingford, Marktflecken mit Freyſchulen.

5) Standon, ein kleiner Marktflecken.

6) Biſhop Stortford, ein großer kreutzweis wohlgebauter Flecken, mit einer anſehnlichen Schule, die eine Bibliothek hat.

7) Ware, ein Flecken am Fluß Lee, treibt ſtarken Handel mit Getreide und Malz. Von hier gehet ein Canal nach London, welcher einen Theil dieſer Stadt mit gutem Waſſer verſorget.

8) Hertford oder Hartford, wie ein Herz gebauet, der Hauptort dieſer Landſchaft, iſt ein Burgflecken, hat ein Schloß, eine lateiniſche Freyſchule, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

9) Hoddesdon und Hatfield, anſehnliche und gute Marktflecken.

10) St. Albans, eine Stadt, welche ihren Namen von dem erſten Märtyrer in England führet, iſt aus den Trümmern der alten Stadt Verulamium entſtanden, und hat ihren Urſprung einem Kloſter zu danken, welches zum Andenken des oben gedachten Heiligen geſtiftet worden. Es ſind hier außer der Abteykirche, noch 3 andere Kirchen, deren eine aber zum öffentlichen Kaufplatz beſtimmet iſt. Die Stadt ſchicket Deputirte zum Parliament, und hat ihre eigne Gerichtsbarkeit in geiſtlichen und bürgerlichen Sachen. In dem benachbarten Ort Gorhamsbury, iſt eine Bildſäule, Königs Heinrich VIII zu ſehen.

11) Barnet, ein Flecken, welcher ſeines mineraliſchen Waſſers und eines Sieges wegen, den das Haus York über das Haus Lancaſter erhalten hat, merkwürdig iſt.

12) Watford, ein Marktflecken am Fluß Colne, hat eine Freyſchule und einige Armenhäuſer.

13) Rickmansworth, ein ziemlich erheblicher aber ungeſunder Marktflecken, mit 2 Armenhäuſern.

14) Hemel Hemſted, ein Marktflecken, in welchem der größte Kornmarkt in dieſer Landſchaft, ja faſt in ganz England, gehalten wird. Er hat eine angenehme Lage in einem Thal.

15) Great-Berkhamſted, vor Alters Durobriave, ein Flecken mit einem alten Schloß, iſt ehemals der Sitz des Königs von Mercia geweſen. Hier wurde die berühmte zuſammenkunft Wilhelms des Eroberers mit dem engländiſchen Adel gehalten, nachdem er den Harald überwunden hatte. Es iſt hieſelbſt eine freye lateiniſche Schule.

16) Tring, ein kleiner Marktflecken.

21 Buckingham Shire, enthält ungefähr 441000 Morgen Land, 185 Kirchſpiele, 16 Marktflecken, 18390 Häuſer, und ſchicket 14 Deputirte zum Parliament. In dieſer Landſchaft, und vornehmlich im Thal Aylesbury, weiden ſehr viele Schaafheerden. Jefferys hat dieſe Grafſchaft 1770 auf einer Charte von 4 Blättern abgebildet. Folgende Oerter ſind anzumerken

1) Oulney, ein guter Marktflecken, in welchem viele Spitzen verfertiget werden.

2) Newport Pagnell, ein großer, wohlgebauter und volkreicher Flecken an der Ouſe, über welche 2 Brücken gebaut ſind. Hier und in der Gegend herum werden auch viele Spitzen gemacht.

3) Stony Stratford, ein großer, wohlgebauter Flecken, mit 2 Kirchen. Hier werden auch Spitzen gemacht.

4) Stow, ein Dorf, woſelbſt ein berühmter Garten iſt, den 1768 der Graf von Temple beſaß.

5) Buckingham, der Hauptort dieſer Landſchaft, lieget niedrig an der Ouſe, wobey verſchiedene Papiermühlen angeleget ſind, iſt ein Burgflecken mit einem alten

ten Caſtel auf einem hohen Berge, der den Ort in das nordliche, wo das Rathhaus iſt, und in das weſtliche Buckingham, wo die Kirche iſt, abtheilet. Hier iſt das gemeinſchaftliche Gefängniß, und es werden hier auch zuweilen die Landgerichte gehalten. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

6) Winslow und Ivingo, Marktflecken.

7) Alesbury oder Aylesbury, der größte und beſte Burg= und Markt=Flecken dieſer Landſchaft, in welchem die Aſſiſes oder Landgerichte, und Seſſions oder Verſammlungen wegen Sachen von geringerer Erheblichkeit, ordentlich gehalten werden, und der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Es werden hier ſchöne Spitzen verfertiget.

The Vale of Aylesbury, wird der vortrefliche Strich Landes von Tame in Oxford Shire bis Leighton in Bedford Shire genannt, woſelbſt Schafe und anderes Vieh ſehr fett werden.

8) Wendover, ein geringer Ort, Amersham oder Agmondesham und Wickam (gemeiniglich High oder Chipping Wycomb) Marktflecken, von welchen jeder 2 Deputirte zum Parliament ſchicket; Chesham und Risborough, Marktflecken.

9) Great Marlow, ein guter Burgflecken an der Thames, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Hieher wird aus der Nachbarſchaft viel von Manufacturwaaren, Malz und Mehl gebracht, und auf der Thames nach London geführet.

10) Beconsfield, ein Flecken.

11) Eton oder Eaton, ein Flecken, gerade gegen Windſor über, an der Thames, mit einer berühmten Schule für 4 bis 500 junge Leute. Sie iſt in die obere und untere, und jede wieder in 3 Klaſſen abgetheilet. Das Collegium, deſſen Gebäude anſehnlich und prächtig iſt, hat Heinrich VI geſtiftet. Aus demſelben werden die Schüler nach Cambridge, ins King's College, geſchicket.

12) Colnbrook, ein Marktflecken.

22 Oxford Shire, iſt eine geſunde und fruchtbare Landſchaft, und enthält 534000 Morgen Land, 280 Kirchſpiele, 15 Städte und Marktflecken, 19000 Häuſer, und ſchicket 9 Deputirte zum Parliament. Von derſelben hat Jefferys 1769 eine Charte auf 4 Blättern geliefert. Der Oxford-Canal fängt bey Longford an, gehet nach Brinklow, Hill Morton, Napton Field, Claydon, Banbury und Oxford, und iſt 82 engl. Meilen lang. Wir bemerken nachfolgende Oerter

1) Henley, an der Thames, ein großer und wichtiger Marktflecken, woſelbſt ein anſehnlicher Korn- und Malz-Markt, eine lateiniſche Freyſchule, eine milde Schule, und ein Armenhaus iſt.

2) Watlington und Tame, geringe Marktflecken.

3) Oxford, Oxonia oder Oxonium, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, lieget auf einer kleinen Höhe am Fluß Iſis, und iſt rings umher auf 1 engl. Meile mit angenehmen Wieſen umgeben, hinter welchen gegen Oſten, Süden und Weſten Hügel aufſteigen. Sie iſt weder groß, noch ſchön, die Univerſitätsgebäude ausgenommen, und überdieß zum Theil ſehr ſchmutzig, hat auch kein anders Waſſer, als was aus dem Fluß durch Röhren hergeleitet wird. Es ſind hier 13 kleine Kirchſpiele, und eben ſo viel Kirchen, unter welchen die Marienkirche die vornehmſte und ſchönſte iſt, und zugleich die Stelle einer Univerſitätskirche vertritt. Das merkwürdigſte iſt hieſelbſt die Univerſität, welche einen Canzler zum Haupt hat, der entweder aus den Prälaten, oder aus den vornehmſten Herren des Reichs erwählet wird, und dieſes Amt Lebenslang behält. Der nächſte nach ihm iſt der High-Steward oder Oberaufſeher, den der Canzler ernennet, die Univerſität beſtätiget, und der auch Lebenslang in dieſem Amt bleibet. Auf ihn folget der Vicekanzler, der jährlich erwählet wird, allemal ein Haupt eines Collegiums iſt, und die Stelle des Canzlers faſt in allen Dingen

gen vertritt. Auf ihn folgen 2 Proctors oder Procuratores, der publicus orator und der cuſtos archivorum. Die Univerſitätsbibliothek, welche von Thomas Bodley, ihrem Stifter, die bodleyaniſche genennet wird, enthält mehr alte als neue Bücher, und iſt vornehmlich in Anſehung der Handſchriften wichtig. Die Bücher in den untern Reihen ſind insgeſammt an Ketten geleget. Ueber der Bibliothek iſt das gemalte Zimmer oder die Gallerie, auf welcher viele Gemälde, ein Münzcabinet, und ein Theil der arundelianiſchen Marmor oder Inſchriften zu ſehen. Weiter hinauf iſt die Anatomiekammer. Das Theatrum Sheldonianum, welches 10 Schritte von den Hörſälen iſt, und von dem D. Gilbert Sheldon, ehemaligen Erzbiſchof von Canterbury, ſeinem Stifter, den Namen hat. Es iſt ein beynahe rundes Gebäude, welches 4000 Perſonen faſſen kann, und doch weder von einem Pfeiler noch Gewölbe unterſtützet wird. Es wird dieſes Gebäude jetzt nur zu feyerlichen Gelegenheiten gebraucht. Nicht weit davon iſt ein Gebäude, in welchem die ſchöne clarendoniſche Buchdruckerey angeleget worden, und die Bücher, welche darinn gedrucket werden, ſind auf dem Titel mit einer Abbildung des ſheldoniſchen Theaters gezieret. Um das Theater her ſind gegen über an den Mauern in Höhlen die berühmten arundelianiſchen Marmor zu ſehen, von denen ich ſchon im 2 Th. bey Paros gehandelt habe. In dem an der Abendſeite ſtehenden Muſeo, welches vom Elias Aſhmole den Namen hat, der an die Univerſität eine anſehnliche Sammlung von Alterthümern und Seltenheiten geſchenket hat, findet man dieſe, nebſt noch andern phyſikaliſchen Büchern, und ein Laboratorium. Das neueſte und prächtigſte Gebäude iſt dasjenige, darinn des D. Johann Radcliffe Bibliothek ſtehet, die er der Univerſität geſchenket hat. Dieſe bisher beſchriebenen Gebäude, ſtehen in einem Haufen ohne Ordnung bey einander. Der botaniſche Garten lieget am Fluß Cherwel, beym Eingang in die Stadt. Die Anzahl der Collegien oder Gebäude, darinnen Lernende, Lehrende und andere Gelehrte beyſammen wohnen, beläuft

ſich auf 20, und ſind: Univerſity College, Balliol College, Merton College, Exeter College, Oriel College, Queen's (der Königinn) College, welches wohl das anſehnlichſte Gebäude unter allen iſt, New College, Lincoln College, All-Souls (aller Heiligen) College, Magdalen College, welches anſehnlich und reich iſt, Brazen noſe (kupferne Naſe) College, weil beym Eingange eine große kupferne Naſe befeſtiget iſt, Corpus Chriſti College, Chriſt Church, (Chriſt Kirche) das größte und reichſte Collegium unter allen, welches auch die anſehnlichſte Bibliothek und das beſte oxfordiſche Münzcabinet hat, Trinity College, St. John Baptiſt's College, Jeſus College, Wadham College, Pembroke College, Worceſter College und Herford College. Außerdem giebts noch 5 Hallen, die kleiner, als die Collegien, und Anhänge von denſelben ſind, nämlich Alban Hall, Edmund Hall, die vornehmſte, St. Mary Hall, New Inn Hall und St. Mary Magdalen Hall. Dieſe Collegien und Hallen liegen mehrentheils in der Stadt, unter den Bürgerhäuſern zerſtreuet, ſind große Gebäude, von gehauenen Steinen mit Thürmen, aufgeführet, werden aber nach und nach neumodiſch gebauet. Die Univerſität ſchicket ſowohl, als die Stadt, 2 Deputirte zum Parliament. Es ſind in dieſer Stadt noch 2 milde Schulen.

4) Woodſtock oder New-Woodſtock, ein Flecken, woſelbſt feine ſtählerne Uhrketten und andere Dinge von polirtem Stahl gemachet werden, und der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Er war ehemals ein Domainenſtück der Krone, und hatte ein königl. Haus. Als 1705 der Herzog Johann von Marlborough bey Blindheim, im bayeriſchen Kreiſe, den berühmten wichtigen Sieg über die vereinigten Franzoſen und Bayern erfochte, ließ die Königinn Anna oder das Parliament bey Woodſtock einen Palaſt aufbauen, welcher Blenheim Houſe genannt ward, und ſchenkte denſelben, nebſt dem Flecken und der nächſt gelegenen Gegend, dem Herzog und ſeinen Erben, zur Erkenntlichkeit für die Tapferkeit, welche er

bey

bey dieſer Gelegenheit bewieſen. Dieſer Palaſt iſt prächtig, und inwendig mit vortrefflichen Gemälden von berühmten Meiſtern gezieret, wie denn auch auf den Tapeten die rühmlichen Thaten des Herzogs vorgeſtellet ſind. Ueber einen kleinen Bach, der durch die dabey befindliche Ebene fließet, hat das Parliament eine ſehr koſtbare Brücke, die 20000 Pf. Sterl. gekoſtet hat, aufführen laſſen, die, ihrer Länge ungeachtet, nur einen Bogen hat; und mitten auf der Ebene hat die Herzoginn (deren Erfindung der ganze Palaſt ſeine Einrichtung zu danken hat), einen Obelisk errichtet, auf deſſen Spitze die Bildſäule des Herzogs ſtehet, deſſen Thaten an den 4 Seiten des Fußes in engliſcher Sprache weitläuftig erzählet werden.

5) Biceſter, ein ſchlechter Flecken, welcher ſeines Biers wegen berühmt iſt. In ſeiner Nachbarſchaft hat ehemals die Stadt Aldcheſter geſtanden.

6) Doddington, ein weitläuftiger Flecken.

7) Banbury, ein weitläuftiger und angenehmer Burgflecken, am Fluß Charwell, treibt einen beträchtlichen Handel, vornehmlich mit Käſen, die ſehr gut ſind, und ſchicket einen Deputirten zum Parliament. In dieſer Gegend ſind einige Schlachten vorgefallen.

8) Die Rollrich=Steine, ſind vermuthlich Ueberbleibſel von einem alten brittiſchen Tempel. Nicht weit davon iſt

9) Chipping Norton, eine kleine Handelsſtadt, deren Obrigkeit das Recht hat, über alle Sachen unter 4 Pf. Sterl. ein Endurtheil zu fällen.

10) Burford, ein Flecken, der ſeiner Sättel wegen berühmt iſt.

11) Withney, ein Flecken, woſelbſt viel Bettzeug verfertiget wird, auch viele Kürſchner ſind. Es iſt hier eine gute Freyſchule mit einer Bibliothek.

12) Bampton, ein alter Marktflecken, woſelbſt der größte Handel mit Kürſchnerwaaren in England getrieben wird.

23 Glouceſter Shire, iſt eine ſchöne, fruchtbare und angenehme Landſchaft. Die Cotswold Downs, an der Oſtſeite, ſind wegen ihrer ſehr guten Schafweide, und wegen der von daher kommenden beſten engl. Wolle, berühmt. Dieſe Landſchaft hat außerdem Getreide, Holz, Eiſen und Stahl, es wird auch viel Aepfelwein und ſehr guter Käſe darinn gemacht. Sie enthält ungefähr 800000 Morgen Land, 280 Kirchſpiele, 1 City, uud 26 oder 27 gemeine Städte und Marktflecken, 26764 Häuſer, und ſchicket 8 Deputirte zum Parliament. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) Lechlade, ein volkreicher Flecken beym Einfluß des Fluſſes Lech in die Thames.

2) Fairford, ein kleiner Marktflecken am Fluß Coln.

3) Cirenceſter oder Ciceſter, vor Alters Corinium, am Fluß Churn, war ehemals weit anſehnlicher als jetzt; iſt aber doch noch ein guter und volkreicher Flecken, in welchem viele Tuchmacher wohnen, und der einen ſtarken Handel mit Wolle treibet. Man findet hier eine Freyſchule, einige Hoſpitäler und Armenhäuſer, und der Ort ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) North-Lech, ein Marktflecken am Fluß Lech, mit einer lateiniſchen Schule.

5) Stow on the Woulds, Stow S. Edward gemeiniglich genannt, ein Flecken, in welchem ein ſtarker Handel mit Hopfen, Käſe und Schafen getrieben wird. Man findet hier eine Freyſchule, Hoſpital und Armenhaus. Die Cotswold Downs habe ich oben ſchon genannt.

6) Morton, ein geringer Flecken.

Anmerkung.

Die letztgedachten 4 Oerter liegen an der alten römiſchen Landſtraße, die ſich von Morton an in Warwick Shire hinein erſtrecket.

7) Camp-

7) Campden, ein Burgflecken, deſſen Obrigkeit die Macht hat, über alle Sachen, die ſich nicht über 6 Pf. Sterl. 13 S. 4 P. belaufen, ein Endurtheil zu fällen. Hier iſt eine lateiniſche und eine milde Schule für 30 Mägdchen, nebſt einem Armenhauſe.

8) Tewksbury, ein großer und volkreicher Burgflecken, zwiſchen den Flüſſen Avon und Carran, die ſich hier mit dem Fluß Severne vereinigen. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Bey demſelben iſt die entſcheidende Schlacht zwiſchen den Häuſern von Lancaſter und York, unter Eduard VI vorgefallen. Hier wird viel Tuch gemacht.

9) Winchecomb, ein kleiner Marktflecken.

10) Cheltenham, ein Marktflecken mit einer Freyſchule und einem Hoſpital, welcher aber inſonderheit ſeines mineraliſchen Waſſers wegen berühmt iſt.

11) Glouceſter, Gloceſter oder Gloſter, bey den Römern Glevum, bey den Britten Caer-Glow, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft (oder eine City), und der Sitz eines Biſchofs, lieget am Fluß Severn, iſt groß, wohl bewohnet, und ehemals befeſtiget geweſen; Karl I aber ließ die Befeſtigung, wegen ihrer halsſtarrigen Widerſetzung, niederreißen. Sie hat 11 Kirchſpiele, aber nur 6 Kirchen, und eine Cathedralkirche, in welcher Wilhelm der Eroberer, und Eduard II begraben liegen, unterſchiedene Hoſpitäler und Schulen. Ein jüngerer Prinz aus dem königlichen Hauſe, führet davon den Titel eines Herzogs von Gloceſter. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Auf der darunter befindlichen Inſel Alney, ſtellten Edmund Ironſide und Canut der Däne, einen Zweykampf wegen des Königreichs an.

12) Newent, Minchin-Dean und Newnham, Flecken. Der letzte lieget am Fluß Severn, und in ſeiner Gegend ſind Wald und Eiſenwerke zu finden.

13) Panswick, ein Marktflecken, woſelbſt Tuch gemacht wird

14) Stroud, ein Marktflecken am Fluß gleiches Namens, welcher ſeines Tuchs, und vornehmlich des ſcharlachfarbigen wegen, berühmt iſt.

15) Stanley und Minchin-Hampton, ſind Flecken.

16) Tetbury, ein wohlgebauter Marktflecken, mit einer Freyſchule, treibet ſtarke Handlung mit geſponnener Wolle, Käſe und Schinken. ꝛc.

17) Dursley, ein Marktflecken, woſelbſt gutes Tuch gemacht wird.

18) Berkley oder Barkley, ein Flecken, neben welchem ein Schloß iſt, welches dem Grafen von Berkley gehöret.

19) Wotton under edge, ein Marktflecken, der ſeiner Tuchmanufacturen wegen berühmt iſt, und eine Freyſchule hat.

20) Thornbury, ein Marktflecken mit einer Freyſchule und 4 Armenhäuſern.

21) Wickware, Chippen-Sodbury, woſelbſt, nächſt Atheroſt-n in Warwick Shire, der größte Käſemarkt in England iſt, und Marſhfield, ſind Marktflecken.

24 Monmouth Shire, eine bergigte und waldigte, aber doch nicht unfruchtbare Landſchaft, welche von vielen Flüſſen durchſtrömet wird, 340000 Morgen Land, 127 Kirchſpiele, 7 Städte und Marktflecken, und 6490 Häuſer enthält, und 3 Deputirte zum Parliament ſchicket. Die Einwohner haben die Gewohnheiten und Sprache der Walliſer. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Newpoort, ein guter Flecken, mit einem Hafen, am Fluß Uſk, treibt ziemliche Handlung.

2) Kaer Leion, Iſca Legio, am Fluß Uſk, war ehemals eine anſehnliche Stadt.

3) Pontypool und Burrium, oder Uſke, ſind Flecken.

4) Chepſtow, ein Flecken an der Wye, welche nicht weit von hier in den Fluß Severn fällt. Er hat einen

nen Hafen, und 2 engl. Meilen von hier, gegen Süden, iſt eine Ueberfahrt über den Fluß Severn, welche auf dieſer Seite Bettagly Paſſage, auf der andern aber Auſte Paſſage genennet wird.

5) Monmouth, der Hauptort dieſer Landſchaft, iſt ein Burgflecken, lieget beym Zuſammenfluß der Flüſſe Mynwy und Wye, hatte ehemals ein Schloß, treibt guten Handel nach Briſtol, und ſchicket einen Deputirten zum Parliament.

6) Abergavenny, ein großer, wohlgebauter und wohlbewohnter Marktflecken, am Fluß Gavenny, handelt ſtark mit Flanellen.

25 **Hereford Shire, hat an allen Sachen, die zum Unterhalt des Lebens gehören, einen Ueberfluß, vornehmlich an Getreide, Holz, Wolle, Lachſen und Aepfelmoſt. Die hieſige Wolle iſt ſehr beliebt. Es enthält dieſe Landſchaft ungefähr 660000 Morgen Land, 176 Kirchſpiele, 8 Städte und Marktflecken, 15000 Häuſer, und ſchicket 8 Deputirte zum Parliament. Taylor hat dieſe Landſchaft 1754 auf einer Charte von 4 Blättern abgebildet. Folgende Oerter ſind zu bemerken**

1) Roß, ein Flecken am Fluß Wye, der ſeines Aepfelweins und Eiſenhandels wegen berühmt iſt.

2) Hereford, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft an der Wye, iſt vermuthlich aus den Trümmern der alten Stadt Ariconium entſtanden, auf deren Platz jetzt der Ort Kencheſter 3 engl. Meilen von hier ſtehet. Die Stadt iſt ziemlich groß, aber nicht ſehr volkreich, und der Sitz eines Biſchofs, aber ſchlecht gebauet. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Ledbury, ein wohlgebauter Marktflecken am Fluß Liden, woſelbſt viele Tuchmacher ſind. Bomgard, ein Flecken.

4) Leominſter, (Lemſter), ein großer, wohlgebauter Burgflecken, am Fluß Lug. Hier ſoll die beſte

Wolle

Wolle und der beſte Weitzen in England ſeyn. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

5) Webley, Kyngton und Pembridge, ſind Marktflecken, davon der erſte 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und ſeines ſüßen Biers (Ale) wegen bekannt iſt, und der dritte guten Tuchhandel treibet.

26 **Worceſter Shire**, hat an Getreide, Weide, Vieh, Früchten und Fiſchen einen Ueberfluß, auch Salzquellen. Das Thal Evesham iſt inſonderheit ſehr fruchtbar. Dieſe Landſchaft enthält ungefähr 540000 Morgen Land, 152 Kirchſpiele, 12 Städte und Marktflecken, 20634 Häuſer, und ſchicket 9 Deputirte zum Parliament. Wir bemerken folgende Oerter.

1) **Upton**, ein Marktflecken am Fluß Severn. Gegen Weſten, nach Hereford Shire zu, iſt ein hoher Berg, Namens Malvern Hills, auf welchem die 2 Dörfer Great Malvern und Little Malvern liegen, davon jedes ehemals eine Benedictiner-Abtey gehabt hat. Auf dieſem Berge ſind auch 2 heilſame Quellen.

2) **Pershore**, ein luſtiger Marktflecken am Fluß Avon.

3) **Evesham**, ein Flecken am Fluß Avon, mit 2 Kirchen, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) **Worceſter**, bey den Römern Branonium, bey den Britten Caer Wrangon, die Hauptſtadt der Landſchaft, lieget luſtig, am Fluß Severn, über welchen eine alte ſteinerne Brücke gehet, iſt der Sitz eines Biſchofs, hat, außer der Cathedralkirche, noch 10 Pfarrkirchen, 3 lateiniſche Schulen, 7 Armenhäuſer, ein öffentliches Werkhaus, ein Hoſpital, gute Tuchmanufacturen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Bey dieſer Stadt fiel 1651 die für Karl II unglückliche Schlacht vor.

5) **Droitwich**, ein Flecken am Fluß Salwarp, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, und iſt ſeines weißen Salzes wegen berühmt.

6) Broms-

6) **Bromsgrove**, ein Flecken am Fluß Salwack, woſelbſt Tuch gemacht wird.

7) **Tenbury**, ein geringer Marktflecken.

8) **Bewdley**, (das iſt, feiner Ort) ein Flecken am Fluß Severn, der einen Deputirten zum Parliament ſchicket.

9) **Kiderminſter**, ein Flecken an der Stour, welcher zwar feucht und ungeſund, aber doch mit Manufacturen angefüllt, groß und volkreich iſt.

10) **Stourbridge**, ein Flecken am Fluß Stour, über welchen hier eine Brücke gehet, daher der Name kömmt. Hier ſind Glasmanufacturen und Eiſenwerke.

11) **Dudley**, ein Städtchen. Das dazu gehörige ehemalige Schloß, lieget in Stafford Shire.

27 **Warwick Shire**, iſt gegen Mittag fruchtbar, gegen Norden aber waldigt. Der hieſige Käſehandel iſt anſehnlich. Dieſe Landſchaft enthält ungefähr 670000 Morgen Land, 158 Kirchſpiele, 17 Städte und Marktflecken, 21973 Häuſer, und ſchicket 6 Deputirte zum Parliament. Der Coventry-Canal gehet von Coventry nach Atherſtone, von da nach Tamworth, von da in den Canal, der die Flüſſe Trent und Merſey verbindet. Folgende Oerter ſind zu bemerken.

1) **Birmingham**, (in der Ausſprache, Borminſchen) einer der ſchönſten und reichſten Oerter in England, der Hauptſitz aller Fabrikanten in Stahl, Meſſing, Tombak, Kupfer ꝛc. deren Arbeit hier den höchſten Grad der Vollkommenheit erreicht hat, und weit und breit auf dem Erdboden verſchicket wird. Dadurch iſt dieſer Ort aus einem geringen Marktflecken ein ſehr anſehnlicher Handelsplatz geworden, ohne Stadt-Rechte und Privilegien zu haben. Es iſt hier eine milde und eine Frey-Schule.

2) **Sutton Cofield** und **Coleshill**, zwey Flecken.

3) Tam-

3) Tamworth, ein Flecken an der Thames, welcher halb in dieſer Landſchaft, und halb in Stafford Shire ſtehet, eigentlich aber zu der letzten gerechnet wird.

4) Atherſtone, ein Marktflecken, der eines großen Käſemarkts wegen bekannt iſt.

5) Nun-Eaton, ein Flecken am Fluß Anker, woſelbſt Manufacturen ſind.

6) Coventry, eine große und volkreiche Stadt an dem kleinen Fluß Sherburn, welcher 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und gute Manufacturen hat. Es ſind hier 2 Parliamente gehalten worden, eines unter Heinrich IV, welches Parliamentum indoctorum, und eines unter Heinrich VI, welches Parliamentum diabolicum genannt wird. Sie hat 11 Kirchen und viele Vorrechte. Die hieſige Freyſchule hat eine Bibliothek; es iſt hier auch ein Hoſpital. Das hieſige Bisthum iſt mit dem von Lichtfield, in Strafford Shire, vereiniget.

7) Warwick, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, lieget am Fluß Avon, über welchen eine große Brücke gehet, hat ein Schloß, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Es iſt hier eine Freyſchule und ein Hoſpital für arme Gentlemen.

8) Henley, Alceſter, Bitford und Stratford am Avon, Flecken.

9) Die Berge Edge-hill, ſind wegen der erſten Schlacht berühmt, welche 1642 daſelbſt zwiſchen den Kriegsheeren Karls I und des Parliaments vorgefallen.

10) Kineton, Southam und Rugby, Flecken.

28 Northampton Shire, iſt eine der beſten Landſchaften, ſehr volkreich, fruchtbar und reich an Getreide und Vieh. Sie enthält ungefähr 550000 Morgen Land, 326, oder nach anderer Rechnung, 330 Kirchſpiele, eine City, 11 Städte und Marktflecken, 24804 Häuſer, und ſchicket 9 Deputirte zum Parliament. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Brack-

1) Brackley, ein Flecken am Fluß Onſe, mit einer Freyſchule, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Towceſter oder Torceſter, ein großer und volkreicher Flecken.

3) Daventry, ein anſehnlicher Marktflecken.

4) Northampton, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, lieget am Fluß Nyne, iſt der Sitz der Landgerichte, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, hat 4 Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler, und eine milde Schule.

5) Wellingborough, Higham, Ferrers, welcher 2 Deputirte zum Parliament ſchicket; Kettering, Rowel, Thrapſton, Oundle, Rockingham, Cliff Regis, Flecken.

6) Peterborough, eine alte Stadt am Fluß Nyne, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, und 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

29 Rutland Shire, iſt die kleinſte unter allen Landſchaften, aber ſehr fruchtbar; denn ſie hat einen Ueberfluß an Getreide und Vieh, und viele Schaafheerden, deren Wolle ſo, wie das hieſige Erdreich, röthlich iſt. Sie enthält ungefähr 110000 Morgen Land, 48 Kirchſpiele, 2 Marktflecken, 3263 Häuſer, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Folgende Oerter ſind zu bemerken.

1) Okeham, ein Marktflecken, lieget in dem reichen Thal Cathroß, hat ein Schloß, darinn das Landgericht gehalten wird, eine Freyſchule und ein Hoſpital.

2) Uppingham, ein neuer wohlgebauter Marktflecken, mit einem Hoſpital und einer Freyſchule.

30 Leiceſter Shire, iſt an Getreide und Weide reich, inſonderheit aber wachſen hier viele Erbſen und Bohnen; es giebt hier auch Steinkohlen, und die Wolle iſt die längſte in England. Dieſe Landſchaft enthält ungefähr 560000 Morgen Land, 200 Kirchſpiele, 12, oder, nach andrer Rechnung,

13 Städte und Marktflecken, 18700 Häuſer, und ſchicket 4 Deputirte zum Parliament.

1) Harborough, ein guter Marktflecken.

2) Lutterworth, ein alter Flecken, in welchem John Wickliff, der berühmte Reformator in England, geboren iſt.

3) Hinkley, ein Marktflecken auf einem Hügel.

4) Bosworth, ein alter Marktflecken, welcher auf einem Hügel lieget. Drey engliſche Meilen von demſelben iſt das Feld Redmoor, woſelbſt 1486 eine entſcheidende Schlacht zwiſchen Richard III aus dem Hauſe York, und Heinrich VII aus dem Hauſe Lancaſter, gehalten worden.

5) Aſhby de la Zouch, ein luſtiger Marktflecken, zwiſchen 2 Thiergärten. Hier ſind jährlich 4 Jahrmärkte, auf welchen ein ſtarker Handel mit jungen Pferden getrieben wird.

6) Marktfield, Kegworth, Loughborough, Mountſorel, Melton, Mowbray und Walthamon the Would, Marktflecken.

7) Leiceſter, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, iſt ziemlich groß und volkreich, enthält 5 Pfarrkirchen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Zur Zeit der Römern hieß ſie Ratae Coritanorum. Hier werden inſonderheit viele Strümpfe gewebet.

8) Billesdon und Hallaton, Flecken.

31 **Lincoln Shire**, iſt gegen Süden und Oſten moraſtig, gegen Norden und Weſten aber fruchtbar. Die Pferde dieſer Landſchaft ſind ſchön. Sie beſtehet aus 3 Theilen, nämlich aus **Holland**, welches gegen Südoſten lieget; **Keſteven**, gegen Weſten von Holland, und **Lindſey**, welche den nordlichen Theil, und überhaupt ungefähr die Hälfte der Landſchaft begreifet. Es ſind hier ungefähr 1,740000 Morgen Land, 630, (andere ſagen 635, und

und ein andrer gar 688) Kirchſpiele, eine City und 34 Städte und Marktflecken, 40590 Häuſer, und die Landſchaft ſchicket 12 Deputirte zum Parliament.

1) Stamford, eine wohlgebauete Stadt am Fluß Welland, der ſchiffbar gemacht iſt, und gute Handlung verurſacht. Sie hat 6 Kirchſpiele, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Zu Eduards III Zeiten war daſelbſt eine Univerſität, von welcher noch 2 Collegia zu ſehen ſind. Eduard IV hat dieſer Stadt viele Vorrechte ertheilet. Der Mayor, oder die höchſte Obrigkeit dieſer Stadt, iſt des Königs Lord Lieutenant, ſtehet unmittelbar unter dem Könige, und muß, nebſt dem Gericht dieſer Stadt, als der andere im Königreich angeſehen werden. Als etwas beſonderes in dieſer Stadt, verdienet auch angemerket zu werden, daß der jüngſte Sohn alles erbet, was der Vater unteſtirt hinterlaſſen hat.

2) Market Deeping, ein alter ſchlechter Flecken am Fluß Welland.

3) Crowland, lieget beym Zuſammenfluß der Flüſſe Nyne und Welland, und hat ehemals ein berühmtes Kloſter gehabt. Der Ort iſt wegen ſeiner beſondern Lage und Fiſcherey merkwürdig; denn er iſt mit Seen und Moräſten dergeſtalt umgeben, daß man von der Süd- und West-Seite nicht dazu kommen kann. Er hat 3 Gaſſen, die durch Canäle von einander abgeſondert, aber durch eine dreyeckichte künſtlich gebauete Brücke mit einander verbunden ſind. Die Häuſer ſtehen auf Weiden, und dazwiſchen in den Grund eines großen Sees eingetriebenen Pfälen, nach Art der Häuſer in Amſterdam. Die Einwohner ziehen ihren größten Gewinn von den wilden Enten, die hier häufig fallen, und inſonderheit von der Fiſcherey, die ſo wichtig iſt, daß ſie dafür jährlich 300 Pf. St. an die Krone zahlen. Die Fiſche ſind im Auguſt ſo häufig, daß ſie auf einmal 3000 in das Netz jagen. Dieſe Gegend iſt voller fiſchreichen Seen.

4) Spalding, ein großer und volkreicher Marktflecken am Fluß Welland, mit einem Hafen.

5) Bourn und Fockingham kleine Flecken.

6) Grantham, ein ſchöner, wohlgebaueter und volkreicher Flecken, mit einer Freyſchule. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Zwiſchen dieſem Ort und Sleaford, lieget das Dorf Ancaſter, woſelbſt noch viele Ueberbleibſel römiſcher Alterthümer zu ſehen ſind.

7) Beckingham, Sleaford, Dunnington, Gosberton, ſind Flecken; der zweyte ſchicket Deputirte zum Parliament.

8) Boſton, eine alte berühmte Stadt, unweit der Mündung des Fluſſes Witham, hat einen bequemen Hafen, wird von vielen Kaufleuten bewohnet, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Die Kirche iſt ſehr groß und ſchön, und der hohe Thurm dienet den Schiffern in der See zum Zeichen.

9) Tattershall, Bullingbrook, Wainfleet, Spilsby, Horncaſtle, Burgh, Alford, Louth, Saltfleet, Market-raſen, Thong, Caſtor, Glanford-Bridge, und Kirton Lindſey, ſind Flecken.

10) Great-Grimsby, ein guter Burgflecken und mäßiger Seehafen, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

11) Thornton College, eine große Abtey, die 1139 geſtiftet worden.

12) Barton, ein Flecken an den öſtlichen Bänken oder Höhen des Trent, mit 2 Kirchen, der eine zur Handlung bequeme Lage hat.

13) Die Inſel Axholm, wird durch die Flüſſe Trent und Dun gemacht, und lieget theils in dieſer Landſchaft, theils in York-Shire. Sie iſt ein ſumpfichter Strich Landes, der vor Alters Wald geweſen, wie aus der großen Menge Eichen, Tannen und anderer Bäume, die oft in dem Sumpf gefunden werden, erhellet. Einige Eichen haben 5 Ellen im Umkreiſe und 16 in der Länge. Die Tannen liegen 1 Fuß oder 18 Zoll tiefer, ſind zahlreicher als die Eichen, und viele auf 30 Fuß lang. Die Zeit, da dieſe waldigte Gegend zuerſt überſchwemmet worden, weiß man nicht anzugeben; es muß aber vor vielen Jahrhunderten geſchehen ſeyn, welches ſelbſt aus der Tiefe des Sumpfs erhellet.

14) Ga-

14) Ganesborough, ein Marktflecken, der eine luſtige und bequeme Lage an dem Trent hat.

15) Lincoln, vor Alters, Lindum Colonia, die Hauptſtadt der Landſchaft, und der Sitz eines Biſchofs, ſtehet am Fluß Witham, der mitten durchhin fließet, hat 13 Kirchen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Sie war ehemals weit anſehnlicher, als ſie jetzt iſt, welches auch daraus erhellet, weil ſie 50 Kirchen gehabt hat. Um dieſe Stadt iſt die Luft geſund, und das Land fruchtbar.

32 Nottingham Shire, iſt gegen Südoſten ſehr fruchtbar, gegen Weſten aber voller Holz, und hat daſelbſt viele Steinkohlen. Dieſe Landſchaft enthält ungefähr 560000 Morgen Land, 168 Kirchſpiele, 9 Städte und Marktflecken, 17454 Häuſer, und ſchicket 8 Deputirte zum Parliament.

1) Blith, ein Marktflecken.

2) East-Retford, ein Flecken an der Oſtſeite des Fluſſes Idle, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) West-Retford, lieget an der Weſtſeite des Fluſſes Idle, und hat ein gutes Hoſpital.

4) Workſop und Wirkſop, ein ſehr alter Marktflecken.

5) Turford in the Clays, ein Marktflecken in einer leimichten Gegend, daher der Zuname kömmt.

6) Mansfield, ein großer wohlgebaueter Marktflecken, der ſeines Malzhandels wegen bekannt iſt.

7) Southwell, ein Marktflecken mit einer Collegiatkirche und Freyſchule.

8) Newark, ein feines reiches Städtchen, am Fluß Trent, welches 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Bey demſelben war ehemals ein Schloß.

9) Nottingham, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, iſt eine der luſtigſten und feinſten in England, lieget auf einem Felſen, nahe bey dem Fluß Trent, über welchen hier eine große ſteinerne Brücke gehet, hat ein Schloß,

und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Sie hat 3 Kirchſpiele, und berühmte Manufacturen für Strümpfe, gewirkte und geſtrickte Beinkleider, Teppiche und andere Waaren.

10) Bingham, ein Marktflecken.

33 Derby Shire, eine mit Weide, Getreide und Holz verſehene Landſchaft, inſonderheit an der Oſt- und Süd-Seite. Sie hat auch Steinbrüche, Kohlen- Eiſen- und Bley-Gruben; man findet auch Alabaſter und Criſtall hieſelbſt. Der in dem nordlichen Theil befindliche Peak, iſt ein rauhes Gebirge, welches aber viele natürliche Merkwürdigkeiten enthält, die D. Leigh beſchrieben hat. Man redet auch von 7 Wundern auf demſelben, die Hobbs in folgenden Vers zuſammen gefaßt hat:

Aedes, mons, barathrum, binus fons, antraque bina.

Das Haus iſt der Palaſt Chatsworth-Houſe, der dem Grafen und Herzog von Devon Shire gehöret, und auf dem rauhen und wilden Gebirge aufgeführet worden. Das 2te und 3te ſogenannte Wunder hat nichts auf ſich. Die Poole's Hole hat viele Aehnlichkeit mit der Baumanns Höhle, weil von den herabfallenden und ſich verhärtenden Tropfen allerhand Figuren entſtehen, und mitten durch dieſe Höhle ein gewaltig rauſchender Strom zwiſchen dem Felſen fließet. Zur linken Hand iſt eine Kammer in einem Felſen, darinn ſich ein berüchtigter Straſſenräuber, Namens Poole, aufgehalten hat, daher der Name der Höhle kömmt. Die Elden Hole, iſt oben auf einem Berge; ihre Oeffnung iſt nach einer Linie 20, und nach der andern 50 bis 60 Fuß groß, ihre ſenkrechte Tiefe aber ſoll beynahe eine engliſche Mei-

Meile austragen. Das warme Bad zu Burton macht die eine, und die bald fließende, bald ſtillſtehende Quelle Tideswell oder Weedenwell, welche nahe bey dem Marktflecken Tiddeswall iſt, die zweyte berühmte Quelle aus. Die Grafſchaft ſchicket 4 Deputirte zum Parliament. Burdett hat 1767 von dieſer Landſchaft eine Charte auf 6 Blättern geliefert. Wir bemerken nur folgende Oerter, und fangen oben gegen Norden an.

1) Drontfield, ein kleiner Marktflecken am Ende vom Peak.

2) Cheſterfield, eine kleine volkreiche Stadt in dem fruchtbaren Diſtrict Scarsdale, treibt ſtarken Handel, und hat eine Freyſchule.

3) Bakewell, die beſte Stadt an der Nordweſtſeite des Peak, lieget am Fluß Wye.

4) Tideswall, ein kleiner Marktflecken mit einer Freyſchule, Chappel in the Frith, ein Marktflecken.

5) Burton, ein Dorf, woſelbſt warme Bäder ſind.

6) Matlock, auch ein Dorf, welches warme Quellen hat.

7) Winſter, ein Flecken, Wirksworth, ein groſſer und wohlbewohnter Marktflecken, in deſſen Gegend beträchtliche Erzgruben ſind, inſonderheit Bley.

8) Alfreton, ein kleiner Marktflecken, ſoll vom Alfred erbauet worden ſeyn. Hier wird eine Art von Ale oder Bier gebrauet, die ihrer beſondern Stärke und Geſchmaks wegen berühmt iſt.

9) Aſhborn, ein Flecken am Fluß Dove.

10) Derby oder Darby, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, lieget am Fluß Derwent, über welchen hier eine gute Brücke gehet, iſt wohlgebauet und volkreich, hat 5 Pfarrkirchen, und viele gute Vorrechte, zu welchen gehöret, daß ſie weder in London, noch in den meiſten Oertern Englands Zoll erleget. Hier iſt ein Stapel für Wolle,

doch wohnen hier mehr Vornehme als Handwerker. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

11) Little Cheſter liegt eine engliſche Meile gegen Norden von der vorhergehenden Stadt am Derwent, und iſt der Römer Derventio.

34 Stafford Shire, iſt gegen Norden bergigt und unfruchtbar, gegen Mittag reich an Getreide, Weide, Eiſen und Steinkohlen, und in der Mitte iſt mehrentheils Wald. Man findet hier auch Salz, gute Steine, Marmor und Alabaſter. Das Steingut wird hier häufig verfertiget. Dieſe Landſchaft enthält ungefähr 810000 Morgen Land, 150 Kirchſpiele, 18 Städte und Marktflecken, 23747 Häuſer, und ſchicket 10 Deputirte zum Parliament. Folgende Oerter ſind die vornehmſten.

1) Laer und Betley, Marktflecken.

2) Newcaſtle under Linie, ein Marktflecken an einem Arm des Fluſſes Trent, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und gute Hut= und Tuch=Manufacturen hat. In der Nachbarſchaft derſelben wird viel ſchönes irdenes Geſchirr gemachet.

3) Trentham, ein Flecken am Fluß Trent.

4) Bloreheath, ein Dorf, welches eine Schlacht zwiſchen den Häuſern York und Lancaſter bekannt gemacht hat.

5) Chedle, Stone, Eccleshall, Marktflecken.

6) Utoxeter, gemeiniglich Utceſter, ein Marktflecken, in deſſen Nachbarſchaft viele Eiſenwerke ſind. Vor Alters hieß der Ort Utocetum. Der Markt iſt hier der größte in dieſen Gegenden mit großem Vieh, Schafen, Käſen, Butter ꝛc.

7) Pagets Bromley, ein Marktflecken.

8) Stafford, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt am Fluß Sow, iſt wohlgebauet, hat gute Tuchmanufacturen, 2 Kirchen, eine Freyſchule, und ſchicket 2 Deputirte

tirte zum Parliament. Der jüngſte Sohn erbet die Güter ſeines Vaters, die innerhalb der Gerichtsbarkeit der Stadt ſind, wenn der Vater ohne Teſtament ſtirbet.

9) Penkridge, ein Marktflecken, deſſen Pferdemarkt und Sättel berühmt ſind; Rudgele, ein wohlgebaueter Marktflecken am Fluß Trent.

10) Burton upon Trent, hat über den Trent eine anſehnliche Brücke, die aus 34, oder nach anderer Bericht, aus 37 Schwibbogen beſtehet, und iſt auch ſeiner Tuchmanufacturen wegen bekannt.

11) Lichfield, iſt nächſt Cheſter die anſehnlichſte Stadt im nordweſtlichen Theil von England, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Das hieſige Bisthum iſt mit dem von Coventry vereiniget.

12) Tamworth, ein Burgflecken an der Teme, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und halb in Warwick Shire lieget.

13) Brewood, ein kleiner, aber feiner Ort, ſtehet unter des Biſchofs von Lichfield Gerichtsbarkeit.

14) Wolverhampton, eine kleine wohlgebauete Stadt auf einem Hügel mit einer Collegiatkirche. Hier werden die ſchönſten Schlöſſer gemacht, und mit denſelben großer Handel getrieben.

15) Walſalle, ein feines auf einer Höhe gelegenes Städtchen, treibet ſtarken Handel mit Eiſen, weil hier und in der Nähe gute Eiſenwerke ſind.

35 Shrop Shire, Comitatus Salopienſis, iſt eine fruchtbare Landſchaft, ob ſie gleich gegen Süden und Weſten bergigt iſt. Außer Weitzen und Gerſte, giebt es hier Steinkohlen, Eiſen und Holz. Die Landſchaft enthält ungefähr 890000 Morgen Land, 170 Kirchſpiele, 15 Städte und Marktflecken, 23284 Häuſer, und ſchicket 12 Deputirte zum Parliament. Rocque hat dieſe Grafſchaft 1752 auf einer Charte von 4 Blättern abgebildet. Wir bemerken folgende Oerter.

1) **Ludlow**, eine kleine, wohlgebauete und mit Mauern umgebene Stadt am Fluß Teme, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, treibet guten Handel, und wird durch ein neben ihr auf einem Felſen belegenes Schloß beſchützet.

2) **Clebury Mortimor**, ein Marktflecken am Flüsgen Rea.

3) **Bridgenorth**, am Fluß Severn, beſtehet aus der obern und untern Stadt, und iſt ein alter Burgflecken. Ehemals war er mit Mauern und einem Schloß befeſtiget. Es ſind hier gute Gewehrmacher. Der Ort hat 2 Kirchen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) **Biſhops Caſtle**, ein kleiner Markt-Amts- und Burg-Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſendet, und **Church Stretton**, ein Marktflecken.

5) **Great Wenlock**, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſendet.

6) **Shrewsbury**, Salopia, und wie man meynet, das alte Uriconium, iſt die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, groß, wohlgebauet, volkreich, hat 5 Kirchen, unterſchiedene Verſammlungshäuſer für andere Religionsverwandte, eine gute Freyſchule, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Ueber den durchhin fließenden Fluß Severn, ſind 2 ſteinerne Brücken gebauet. Es ſind hier Flanell- und Tuch-Manufacturen.

7) **Wellington**, **Shifnall**, **Newport** und **Drayton**, ſind geringe Marktflecken; in dem dritten aber iſt eine Schule mit einer Bibliothek.

8) **Wem**, ein Marktflecken.

9) **Oswestry**, ein Städtchen, das mit einer Mauer umgeben iſt, und durch ein kleines Caſtel beſchützet wird.

10) **Ellesmere**, ein Marktflecken.

11) **Whitchurch**, ein großer Marktflecken.

36 **County Palatine of Cheſter** oder **Cheſhire**, hat einen größern Reichthum an Weide, als Getreide, und iſt größtentheils eben; auch ſind viele Heiden

den darinnen, auf welchen Pferde und Schafe weiden. Hier werden ſehr viele Käſe gemachet. Dieſe Landſchaft enthält ungefähr 720000 Morgen Land, 71, oder nach einem andern Bericht, 86, und nach einem dritten 112 Kirchſpiele, 13 Städte und Marktflecken, 24054 Häuſer, und ſchicket 4 Deputirte zum Parliament. Es iſt merkwürdig, daß ſie eine Pfalzgrafſchaft genennet wird. Die ehemaligen Pfalzgrafen hatten ſo große Gewalt, daß ſie mehr wie Prinzen, als wie Unterthanen lebten. Den erſten, Namens Gherbord, hat Wilhelm der Eroberer gemacht, und der letzte war Simon von Montford, Graf von Leiceſter. Nach ſeinem Tode, im 12ten Jahrhundert, ward dieſe Landſchaft wieder mit der Krone vereiniget, indeſſen genießet ſie doch noch ihre alten Vorrechte, und zu Cheſter werden die pfalzgräfl. Gerichte für die Einwohner dieſer Landſchaft gehalten. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Malpas, ein guter Marktflecken auf einem hohen Hügel, mit einer latein. Schule und einem Hoſpital.

2) Cheſter, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt an der Dee, iſt der Sitz eines Biſchofs, hat mit der Cathedralkirche 9 Kirchen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Hier war die 20ſte Legion der Römer Valeria Victrix einquartiret. Ihre Mauern haben 2 engl. Meilen im Umfange, und ſie wird durch ein befeſtigtes Schloß beſchützet, welches ein altes, aber anſehnliches Gebäude mit einem Tower oder Thurm, Julius Cäſar genannt, wo die Landgerichte zweymal des Jahrs gehalten werden. Sie treibet ſtarken Handel nach Irrland. Weil die See den Fluß Dee, und alſo den Hafen der Stadt nach und nach verſtopfet hatte, erfolgte 1732 eine Parliamentsacte, denſelben wieder ſchifbar zu machen, welches auch glücklich geſchehen iſt. Dieſer Ort iſt der große Markt für Käſe,

deren 22000 Tonnen von hier jährlich kommen, und wovon, wie man rechnet, 14000 nach London, und 8000 anders wohin gebracht werden. Seit 1736 werden auf jede der hieſigen jährlichen Meſſen ungefähr eine Million Ellen Leinwand eingeführet, auch werden hier des Jahrs mehr als zehntauſend Säcke Hopfen verkaufet, ſehr viele Häute eingeführet, bereitet, und wieder ausgeführet, wie Pennant berichtet. Der älteſte Prinz von England führet den Titel eines Grafen von Cheſter.

3) Ceſtrica Cherſoneſus, wird ein Strich Landes genennet, der von der See, den breiten Mündungen der Flüſſe Dee und Merſey, und einem andern Fluß, dadurch dieſe beyden Flüſſe verbunden waren, umgeben wird. Er iſt ungefähr 16 engl. Meilen lang, 6 bis 7 breit, und ſehr fruchtbar.

4) Namptwich, ein großer wohlgebaueter Marktflecken am Fluß Weaver, woſelbſt viel Salz und der beſte Käſe gemachet wird.

5) Sandbach und Middlewich, ſind Marktflecken.

6) Congleton und Macclesfield, ſind Marktflecken, und im letzten iſt ein Collegium und eine Freyſchule.

7) Northwich, ein ſehr alter Marktflecken, woſelbſt ſehr feines Salz gemachet wird. Nahe bey demſelben wird auch Steinſalz gegraben. Nur eine dieſer Gruben liefert jährlich, im Durchſchnitt gerechnet, 4000 Tonnen dieſes Salzes, und die Auflage auf das hier gegrabene Salz, betrug um 1781 jährlich ungefähr 70000 Pf. St. Man führet auch von hier jährlich an 3000 Tonnen von ſo genannten Düngſalze aus.

8) Frodsham, ein guter Marktflecken, am Fluß Weaver, mit einem Caſtel an der Weſtſeite.

9) Haulton, Altrincham, Stockport am Fluß Merſey, und Knottesford, Marktflecken.

37 York Shire, lieget an der Nordſee, und iſt die größte unter allen Landſchaften in England. Man kann ſie überhaupt ſehr fruchtbar nennen; denn ſie

hat einen Ueberfluß an Getreide, Vieh, Wildpret und Fiſchen, und inſonderheit auch viele gute Pferde. Sie enthält 3,770,000 Morgen Land, 563 Kirchſpiele, 49 Städte und Marktflecken, 106151 Häuſer, und ſchicket 30 Deputirte zum Parliament. Jefferys hat 1772 von dieſer Grafſchaft eine Charte auf 20 Blättern geliefert. Alle wollene und andere Waaren, welche dieſe Grafſchaft liefert, gehen nach Hull, woſelbſt ſie eingeſchiffet, und weit und breit ausgeführet werden. Sie beſtehet aus 3 Theilen.

1) The West Riding, iſt der größte, volkreichſte und wichtigſte Theil, und enthält folgende Oerter.

(1) Huthersfield, eine kleine Stadt am Fluß Calder, die einen ſtarken Tuchhandel treibet.

(2) Hallifax, eine wohlgebauete und ſehr volkreiche Stadt am Fluß Calder, auf einer angenehmen Höhe, die wohl ihres gleichen in ihrer Art nicht hat. Sie machet nur ein Kirchſpiel aus, das ſich 30 engl. Meilen im Umfang erſtrecket, worinn 11 Filialkirchen und 16 Verſammlungshäuſer für andere Religionsverwandten ſind, ohne Quäker, deren ſehr viele in dieſer Gegend ſind. Hier wird überaus viel Tuch, Schalong und Kerſey (eine Mittelſorte zwiſchen Tuch und Stoffen) ꝛc. gemachet. Die ganze Gegend iſt reich durch die vielen Manufacturen. 1443 beſtand Hallifax nur aus 30 Feuerſtellen, hundert Jahre hernach, waren hier ſchon 520, und nachmals iſt der Ort zu der beſchriebenen Größe angewachſen, die er blos den Wollenmanufacturen zu danken hat.

(3) Bradforth, ein Marktflecken.

(4) Skipton, eine kleine wohlgebauete Stadt mit einer lateiniſchen Schule.

(5) Gisborne und Settle, ſind gute Marktflecken.

(6) Rippon, vor Alters Iſurium, eine kleine wohlgebauete Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und eine Collegiatkirche hat.

(7) Bur-

(7) Burrow-Bridge und Aldborough ſind Marktflecken an der Eure, die Deputirte zum Parliament ſchicken.

(8) Knaresborough, ein Burgflecken am Fluß Nyd, ſchickt 2 Deputirte zum Parliament. Zwey engliſche Meilen davon iſt

(9) Harregate, ein kleines Dorf, woſelbſt ſowohl eine vitrioliſche als ſchwefelichte Quelle zu finden.

(10) Ripley und Otley ſind Marktflecken.

(11) Wetherby, ein Marktflecken am Fluß Wherſe.

(12) Tadcaſter, ein großer Marktflecken beym Fluß Wherſe, über welchen eine ſteinerne Brücke gebauet iſt.

Nicht weit von hier iſt das Feld Touton, woſelbſt die blutigſte Schlacht zwiſchen den Häuſern Lancaſter und York vorgefallen iſt.

(13) Cawood und Selby, kleine Marktflecken am Fluß Ouſe.

(14) Sherborn, ein Städtchen mit einem wohlverſorgten Hoſpital.

(15) Aberforth, ein Marktflecken.

(16) Leeds, eine wichtige und wohlgebauete Stadt am Fluß Aire, über welchen eine lange, breite und koſtbare ſteinerne Brücke gebauet iſt. Es ſind hier 3 Kirchen, und andere Verſammlungshäuſer. Dieſe Stadt und ihre umliegende Gegend, iſt der Hauptſitz der engländiſchen Tuchmanufacturen. In Leeds wird kein Tuch gewebet, ſondern das Weben geſchiehet in den benachbarten Flecken und Dörfern. Es werden aber die Tücher hieher zur Färbung und Zubereitung gebracht, und hier verkauft. Dieſer Verkauf geſchahe ehedeſſen auf der Brücke, und als dieſe dazu nicht mehr hinreichte, auf der hohen Straße, die bey der Brücke anfänget, und ſich bis an das Markthaus errſtreckt. Nun aber verkaufen die Tuchmacher ihre Tücher täglich von 7 bis 9 Uhr in der anſehnlichen Tuchmacher Halle, die ein viereckichtes Gebäude iſt. Die Aire iſt ſchiffbar gemacht und dadurch eine Waſſerfahrt nach Wakefield, York und Hull eröfnet worden. Außer dem Tuch, werden um Leeds viele und ver-

vortreffliche Zeuge von mancherley Art und Schönheit gemacht, unter welchen ſehr glänzender Tamis iſt.

(17) Putſey, eine Herrſchaft, welche die vereinigten evangeliſchen Brüder gekauft, und in dem Kloſter oder Schloß eine Tuchmanufactur angelegt haben.

(18) Wakefield, eine gute und reiche Stadt am Fluß Calder, wo viel Tuch gemacht wird, und bey welcher Richard Herzog von York, ums Leben kam.

(19) Heath, ein Dorf, nahe bey der vorhergehenden Stadt, in welchem eine Akademie zum Unterricht der Jugend in Sprachen, Wiſſenſchaften und Künſten iſt. In dem akademiſchen Gebäude können 200 Gentlemen wohnen.

(20) Pontefract oder Pomfret, eine wohlgebauete Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

(21) Barnsley, ein wohlgebaueter Marktflecken, woſelbſt viel in Eiſen und Stahl gearbeitet wird.

(22) Sheffield, eine ſtark bewohnte Stadt, woſelbſt viele tauſend Meſſerſchmiede wohnen, welche Meſſer, Gabeln, Scheeren, Klingen, Feilen, und viele andere Werkzeuge aus Stahl und Eiſen von beſonderer Güte verfertigen.

(23) Rotheram und Tickhill Marktflecken.

(24) Doncaſter, eine volkreiche Stadt am Fluß Dun, aus welcher der berühmte Martin Frobisher gebürtig war. Hier ſiehet man noch die große röm. Landſtraße.

(25) Hatfield, ein Marktflecken.

(26) Snaith, ein Marktflecken am Fluß Calder.

2) The Eaſt Riding, enthält folgende Oerter.

(1) Howden, ein guter Marktflecken, von welchem der Diſtrict Howden Shire benennet wird, worinn der Biſchof von Durham die weltliche Gerichtsbarkeit hat, und S. Cave, ein Marktflecken.

(2) Kingſton upon Hull, oder kürzer Hull, eine Stadt an der Mündung des Fluſſes Hull, welche ſtarken Seehandel treibet, ſehr dicht und enge bebauet, und volkreich iſt, 2 Kirchen, eine Freyſchule und einige Hoſpitäler

ler hat, auch 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Der Fluß Hull ergießet ſich bey dieſer Stadt in den Humber.

(3) Heydon, ein wohlgebaueter Burgflecken, welcher einen Seehafen hat, und 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

(4) Patrington, ein ſehr alter angenehmer Ort mit einem ehemals guten Hafen, ſoll das Praetorium ſeyn, deſſen Ptolemäus gedenket. Nicht weit von hier iſt das Vorgebirge Spurn head, welches das Ocellum beym Ptolemäus ſeyn ſoll.

(5) Beverley, der vornehmſte Ort in dieſem öſtlichen Theil der Landſchaft, liegt eine engliſche Meile vom Fluß Hull, und iſt ein großer und volkreicher Burgflecken. Der berühmte Erzbiſchof von York, John de Beverly, ſtarb hier nach einem vierjährigen Aufenthalt an dieſem Ort. Dem zu Ehren haben unterſchiedene Könige den Ort mit vieler Vorrechten und Freyheiten begnadiget, inſonderheit, daß die Bürger deſſelben durch ganz England keinen Zoll, er mag Namen haben, wie er wolle, erlegen dürfen. Hier werden die Landgerichte des öſtlichen Theils dieſer Landſchaft ordentlich gehalten; und da der Fluß für große Schiffe brauchbar gemacht worden, ſo hat die Handlung ſehr zugenommen. Es wohnen hier und in der Nähe herum viele Adeliche und Vornehme, die die gute Gelegenheit zum Fiſchen und Jagen hieher gezogen hat. Es ſind hier 2 gute Pfarrkirchen, auch Hoſpitäler und Freyſchulen. Der Ort treibet inſonderheit Handel mit Malz, Habermehl und Spitzen, ſchicket auch 2 Deputirte zum Parliament.

(6) Weighton und Pocklington Marktflecken.

(7) Hornsey, ein Marktflecken an der See.

(8) Burlington oder Bridlington, ein großer und guter Marktflecken nahe bey der See, hat einen Hafen, und treibet guten Handel. Nicht weit davon iſt das Flamborough-Head, ein kleines Vorgebirge.

(9) Kilham, ein Flecken.

3) The

3) The North Riding, enthält folgende Oerter.

(1) York, Eboracum, die Hauptſtadt der ganzen Landſchaft, City, und der Sitz des zweyten Erzbiſchofs, liegt an der Ouſe, und war ehemals ſehr anſehnlich und volkreich, als ſie Manufacturen und Handel hatte, ſo daß ſie zur Zeit Heinrichs V, 41 Pfarrkirchen, 17 Capellen, 16 Hoſpitäler, 9 Abteyen und die Cathedralkirche enthielt, da jetzt nur 17 Kirchen gebrauchet werden, und die Anzahl der Einwohner kaum halb ſo groß wie ehemals, und ohne Manufacturen und Handel iſt, ungeachtet die Schiffe mit Hülfe der Fluth bis an die Stadt kommen können. Ihr Mayor bekömmt, ſo wie der zu London, den Titel eines Lord, wie denn auch die 2 Deputirten, welche dieſe Stadt zum Parliament ſchicket, im Unterhauſe ihren Platz nach den Deputirten der Stadt London haben. Die Cathedralkirche iſt ein altes, prächtiges gothiſches Gebäude von ungemeiner Größe, und hat darinnen ihres gleichen im ganzen Königreich nicht. Da, wo der Fluß Foß in die Ouſe fließet, ſtehet ein feſtes Schloß. Sie hat 30 Dörfer unter ihrer Gerichtsbarkeit, und den Titel eines Herzogthums. Zu den Zeiten der Römer haben der Kaiſer Severus und Conſtantinus Chlorus, Conſtantini Magni Vater, hier reſidiret, und ihr Leben geendiget.

(2) Eaſingwould, ein Marktflecken.

(3) Maſham und Middleham, Marktflecken an der Eure.

(4) Malton, ein großer Burgflecken am Fluß Derwent, der aus 2 Theilen, Old und New Malton, beſtehet, hat 3 gute Kirchen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

(5) Pickering, ein guter Marktflecken.

(6) Scarborough, ein Burg- und Amts-Flecken, wie ein halber Mond gebauet, an der See auf einem hohen Felſen. An der Weſtſeite, wo er nicht mit der See umgeben iſt, hat er einen Tower oder Warte. Seine abführenden Waſſer haben viele Adeliche und vornehme Leute hieher gezogen. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

(7) Whitby, ein guter Marktflecken bey der Mündung des Fluſſes Eſk an der See, hat einen vortreflichen Hafen, in welchem viele Schiffe erbauet werden. Hier ſind auch berühmte Spaw-Waſſer und Alaunwerke. 1761 legte man auf einem dem Meer entzogen Boden, der 300 Yards lang, und 80 breit war, und an der Anhöhe bey demſelben, eine Straße an, die 1786 ſchon aus 130 Häuſern beſtand, in welchen mehr als 1000 Menſchen wohnten, am Ende des 1787ſten Jahres aber fielen dieſe Häuſer wieder ein.

(8) Die Marktflecken Egton, Guisborough, bey welchem es auch Alaunbergwerke giebt, Stocksbey, am Fluß Levan, und Yarum, bey welchem der Fluß Levan in den Tees fließet, und New Allerton.

(9) Richmond, ein wohlgebaueter und mit einem Wall und Caſtel befeſtigter Burgflecken am Fluß Swale, worüber eine Brücke gebauet iſt. Er hat 2 Kirchen, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Hier werden viel Wollenzeuge, Strümpfe, Mützen ꝛc. gemacht.

(10) Bedal, Leyburn, Aſkrig, Marktflecken.

(11) Thirsk, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchickt.

(12) Helmesley und Kirkby-Moorſide, Fide, Flecken.

38 The Biſhoprick of Durham, Epiſcopatus Dunelmenſis, liegt an der Nordſee, iſt gegen Oſten ziemlich fruchtbar, gegen Süden moraſtig, und gegen Weſten voller Felſen. Das beſte, was dieſe Landſchaft hat, ſind die Steinkohlen- Eiſen- und Bley-Bergwerke. Sie enthält ungefähr 610000 Morgen Land, 118 Kirchſpiele, 1 City und 6 oder 7 gemeine Städte, 13984 Häuſer, und ſchicket 4 Deputirte zum Parliament. Sie iſt eine von den Pfalzgrafſchaften, und ſtund ehemals in bürgerlichen und peinlichen Rechtsſachen unter der Gerichtsbar-

keit

keit des Biſchofs, unter deſſen Namen alles geſchah. Allein, der größte Theil dieſer Rechte iſt heutiges Tages mit der Krone vereiniget; indeſſen iſt der Biſchof noch immer Graf von Sadberg in dieſer Landſchaft, und hat den Rang unmittelbar nach dem Biſchof von London. Die Charte, welche Jefferys 1768 von dieſer Grafſchaft geliefert hat, beſtehet aus 4 Blättern. Folgende Oerter ſind zu bemerken

1) Stockton, ein großer und guter Marktflecken am Fluß Tees, aus welchem viel Bley und Butter nach London gebracht wird. Er iſt ſeit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts ein beträchtlicher Ort für die Handlung geworden.

2) Hartlepool, eine Stadt auf einem kleinen Vorgebirge, welches ſich in die See erſtrecket, mit einem guten Hafen.

3) Sedgefield, ein Marktflecken.

4) Sunderland, ein wohlgebaueter und volkreicher Burg- und Markt-Flecken, bey der Mündung des Fluſſes Were, mit einem Seehafen.

5) Durham, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, (City,) iſt ſehr alt, und der Sitz eines Biſthums, lieget angenehm auf einer Höhe, am Fluß Were, worüber 2 große ſteinerne Brücken gebauet ſind. Sie iſt mit einem Wall umgeben, wird durch ein großes und ſehr feſtes Caſtel beſchützt, iſt ſchön und dicht gebauet, hat 6 Pfarrkirchen und 1 Cathedralkirche, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

6) Biſhops Aukland, ein angenehmer Marktflecken, auf einem Hügel, woſelbſt der Biſchof von Durham einen Palaſt hat.

7) Wolſingham und Stanhope, Flecken am Fluß Were.

8) Marwood, ein Marktflecken am Fluß Tees.

9) Bernards Caſtle, eine kleine wohlgebauete Stadt auf einem Felſen, am Fluß Tees, welche Barnard Baliol,

liol, der Aeltergroßvater des John Baliol, Königs von Scotland, angeleget hat.

10) Stainthorp, ein kleiner Marktflecken.

11) Darlington, ein großer Marktflecken, der ſeiner Leinenmanufacturen wegen bekannt iſt.

39 Northumberland lieget am Meer, an welchem auch die fruchtbarſten Gegenden dieſer Landſchaft ſind. Es giebt hier reiche Steinkohlengruben, und verſchiedene Bleybergwerke. Sie enthält ungefähr 1,370000 Morgen Land, 46 Kirchſpiele, 11 Städte, 22741 Häuſer, und ſchicket 8 Deputirte zum Parliament. Man hat 1769 von dieſer Grafſchaft durch Armſtrong eine Charte von 9 Blättern bekommen, die 1770 auf ein einziges zuſammengezogen worden. Durch dieſelbige erſtrecket ſich der größte Theil des Picts Wall. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Newcaſtle upon Tyne, die ſehr volkreiche Hauptſtadt dieſer Landſchaft, lieget am Fluß Tyne, hat einen ſichern Hafen, 1 Pfarrkirche, einige Capellen, die ſo groß als Kirchen ſind, einige Verſammlungshäuſer und milde Schulen, ein großes Hoſpital, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Sie treibet einen anſehnlichen Handel, vornehmlich mit Steinkohlen, die in ungemeiner Menge von hier ausgeführet werden; es ſind auch Glashütten hieſelbſt, und 7 engl. Meilen von hier hat die Stadt Salzpfannen zu Shields, welchen Ort ich vorher genannt habe. 1787 ſind von hier theils nach den benachbarten Küſten, theils über die See ausgelaufen an 5000 Schiffe, meiſtens mit Steinkohlen beladen. Ehemals hat ſie Monk-Cheſter geheißen; als aber Robert, ein Sohn Wilhelm des Eroberers, hieſelbſt ein Schloß erbauete, bekam ſie davon den Namen Newcaſtle.

2) Hartly, ein Ort, woſelbſt John Delaval 1761 den Anfang gemacht hat, einen Hafen anlegen zu laſſen,

deſ-

deſſen Mündung durch einen Felſen 900 Schuhe in die Länge und 50 in die Tiefe gehauen worden.

3) Herham, vor Alters Axelodunum, eine Amtsſtadt am Fluß Tyne, von der die umliegende Gegend Hirham Shire genennet wird, war ehemals der Sitz eines Bisthums, welches Heinrich VIII mit Durham verknüpfte. Sie hat ungefähr 5000 Einwohner.

4) Haydon und Beltingham, Flecken an der Tyne.

5) Haltweſel, Billingham, und Rothbury, Flecken.

6) Morpeth, ein Burgflecken, am Fluß Wentsbek, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

7) Warkworth und Alnwick, Marktflecken, der letzte am Fluß Alne.

8) Wooller und Learmouth, Städtchen.

9) Berwick an dem Tweed, war ehemals eine ſchotländiſche Stadt, iſt groß, volkreich und befeſtiget; und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

Anmerkung.

An der Küſte dieſer Landſchaft liegen einige Inſeln, unter welchen folgende die vornehmſten ſind:

(1) Holy Island, ehemals Lindisfarne, hat den jetzigen Namen, der eine heilige Inſel bedeutet, daher bekommen, weil ſich ehemals Biſchöfe, Mönche und andere ſo genannte heilige Leute, zum Aufenthalt dahin begeben haben. Sie iſt klein, hat weder recht geſunde Luft, noch einen fruchtbaren Boden, daher ſie auch ſchlecht bewohnet iſt. An der Südſeite iſt ein geringes Städtchen darauf, welches von Fiſchern bewohnet wird, und bey demſelben iſt ein guter Hafen, den ein Fort beſchützet.

(2) Farne, iſt eine noch kleinere, faſt allenthalben mit Felſen umgebene Inſel, und hat weiter nichts als Vogel- und Fiſch-Fang.

(3) Coquet, eine Inſel.

40 Cumberland, lieget an der irländiſchen See, und iſt ziemlich fruchtbar; die Berge enthalten gute Weide, und die Thäler ſind bequem zum Ackerbau. Dieſe Landſchaft hat auch Steinkohlen, Kupfer und Bley. Sie enthält ungefähr 1,040000 Morgen Land, 38 Kirchſpiele, 15 Städte und Marktflecken, 44825 Häuſer, ſchicket auch 6 Deputirte zum Parliament. Es ſind noch hin und wieder Ueberbleibſel von der berühmten Mauer zu ſehen, welche der Kaiſer Severus anſtatt des hadrianiſchen Walls wider die Einfälle der Picten aufführen, und von Meile zu Meile mit Thürmen und Beſatzung verſehen laſſen. Dieſer Picts Wall war vom Grund an gerechnet 12 Fuß hoch, und 8 Fuß dick, und erſtreckte ſich von der irländiſchen See, oder von der Mündung des Fluſſes Eden an, bis unter Newcaſtle in Northumberland, oder beynahe an das deutſche Meer. Folgende Oerter ſind zu bemerken

1) Carlisle oder Carlile, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, (City,) lieget am Fluß Eden, in welchen hier auf der Oſtſeite der Peterel, und auf der Weſtſeite die Caude fällt, iſt der Sitz eines Biſchofs, volkreich und mit vielen guten Häuſern bebauet, ſchicket auch 2 Deputirte zum Parliament. Zur Zeit der Römer hieß ſie Lugo Vallum, oder vielmehr Brovoniacum, bey den Britten aber Caer Luel, das iſt Luels Stadt, von einem brittiſchen Prinzen, und daraus iſt der jetzige Name entſtanden. Als 1745 des Prätendenten Sohn in Scotland anlandete, und von daraus in England einrückte, wurde dieſe Stadt von ſeinem Anhange beſetzet; 1746 aber von dem Herzog von Cumberland wieder weggenommen. Ihre Befeſtigung bedeutet wenig.

2) Burgh up Sand, lieget nicht weit von der vorhergehenden Stadt gegen Weſten, und iſt wegen eines Denk-

Denkmals merkwürdig, welches dem Könige Eduard I errichtet worden, als er 1307 hieſelbſt auf dem Feldzuge wider die Scotten geſtorben.

3) Longtown, an der Gränze von Scotland, Brampton, am Fluß Irling; Alſton more, an der Süd-Tyne, und Kirk-Oswald, am Eden, Marktflecken.

4) Penrith, ein wohlgebauter und volkreicher Marktflecken am Fluß Eden.

5) Ireby, ein guter Marktflecken, ſoll das alte Arcleia ſeyn, Wigton und Holm, Marktflecken.

6) Cockermouth, ein wohlgebauter Burgflecken, am Fluß Cocker, welcher 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und ein Schloß hat.

7) Workington, ein Fiſcherflecken, nahe bey der Mündung des Fluſſes Derwent.

8) Whitehaven, eine kleine Stadt am Meer, aus deren Hafen ſehr viele Steinkohlen ausgeführet werden. Es wird auch hier viel mit Salz gehandelt. Dieſer Ort iſt in hundert Jahren aus einem Bauerhof zu einer Handels-Stadt erwachſen, die etwa 12000 Einwohner, und 198 große Schiffe hat, welche meiſtens zum Kohlenhandel gebraucht werden, wie Pennant berichtet.

9) Egremont, ein kleiner Burgflecken an der See.

10) St. Bees, ein Flecken, beym Vorgebirge dieſes Namens, mit einer guten Freyſchule.

11) Keswick, ein kleiner Marktflecken. Hier ſind Minen, woraus unter andern ſchwarzes Bley ausgegraben wird. Nahe bey dieſem Ort iſt der hohe Berg Skiddaw.

12) Ravenglaß, ein wohlgebaueter Marktflecken und Seehafen bey der Mündung des Fluſſes Esk.

41 Weſtmoreland, iſt ein bergigtes und moraſtiges Land, welches aber doch hin und wieder eine gute Gegend hat, inſonderheit gegen Mittag. Dieſe Landſchaft enthält 510000 Morgen Land, 26 (Camden rechnet 32) Kirchſpiele, 8 Städte und Markt-

flecken, und ſchicket 4 Deputirte zum Parliament. Jefferys hat dieſe Grafſchaft auf einer Charte von 4 Blättern vorgeſtellt, die 1770 an das Licht getreten iſt. Wir bemerken folgende Oerter

1) Cliſton, ein Dorf am Fluß Lowdher, 3 engl. Meilen von Penrith in Cumberland, iſt deswegen merkwürdig, weil hier der Herzog von Cumberland 1745 die Anhänger des Sohns des Prätendenten ſchlug.

2) Appleby, oder Apulby, vor Alters Abalaba, wo Landgerichte gehalten werden, iſt zwar der Hauptort dieſer Landſchaft, und ſendet 2 Deputirte zum Parliament, aber ein verfallener ſchlechter Burgflecken. Man findet hier eine Freyſchule und ein Hoſpital.

3) Brough, ein Marktflecken.

4) Kirkby Steven, ein Marktflecken am Fluß Eden, wo viele Strümpfe gemacht werden.

5) Orton und Ambleſide, Flecken.

6) Kendal oder Kirkby Kendal, eine gute Handelsſtadt am Fluß Ken, hat eine gute Kirche mit 12 Capellen, und eine gute lateiniſche Schule. Hier werden viele Tücher, Drogets, Hüte, Strümpfe ꝛc. gemacht.

7) Lonsdale oder Kirkby Lonsdale, eine Stadt am Fluß Lone, die guten Handel mit Tuch treibt.

8) Burton, ein Flecken.

42 Lancaſhire oder the County Palatine of Lancaſter, lieget am irländiſchen See, iſt zum theil eben, und bringt vornehmlich Weitzen und Gerſte hervor, und am Fuß der Gebirge wächſet guter Hafer; allein, die bergigten Gegenden gegen Oſten ſind gröſſtentheils ſteinicht und unfruchtbar. Die moraſtigen Gegenden des ebenen Landes ſind nicht ganz unnütz; denn auf denſelben wird Torf geſtochen. Man ziehet manchmal ganze Bäume daraus hervor; daher wahrſcheinlich wird, daß an dieſen Orten ehemals Wald geweſen. Winander Mere iſt der gröſ-

größte Landſee in England, 10 engl. Meilen lang und 2 breit, und enthält den vortrefflichen Fiſch Char, welcher nur noch in Ulleswater gefunden wird. Dieſer See trennet einen Theil dieſer Landſchaft von Weſtmoorland. Marton Mere iſt ein anderer See in dem mittägigen Theil der Landſchaft. Dieſe hat auch Steinkohlen und Steinbrüche, und der Hanf kömmt ſehr gut darinn fort. Sie enthält ungefähr 1,150000 Morgen Land, 60 Kirchſpiele, 26 oder 27 Städte und Marktflecken, 40200 Häuſer, und ſchicket 14 Deputirte zum Parliament. Der Titul eines Herzogs von Lancaſter, der mehrmals königlichen Prinzen beygeleget worden, iſt mit Gütern und Einkünften des ſogenannten Herzogthums Lancaſter verbunden. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Hawkshead, Cartmel, Ulverſton und Dalton, Marktflecken.

2) Lancaſter, vor Alters Longovicum, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, lieget am Fluß Lone oder Lune, nahe bey der Mündung deſſelben, hat zwar einen Hafen; er iſt aber ſo verſtopft, daß er keine Schiffe von erheblicher Größe einnehmen kann. In dem hieſigen Schloß werden die Landgerichte gehalten. Die Stadt hat nur 1 Kirche, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Hornby, Garſtang, Poulton und Kirkham, Marktflecken, im letzten iſt eine gute Freyſchule.

4) Preſton, ein feiner Burgflecken, nahe beym Fluß Ribble, woſelbſt der Court of Chancery (die Kanzeley) und die Gerichtsbedienten der Landſchaft Lancaſter, als einer Pfalzgrafſchaft, ihren Sitz haben. Er ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. 1715 wurden hieſelbſt die jacobitiſchen Anhänger geſchlagen.

5) Ribcheſter oder Ribblecheſter, ein kleiner Ort am Fluß Ribble, der das Boetonomacum der Alten geweſen ſeyn ſoll; wenigſtens bezeugen die vielen Ueber-

bleibſel römiſcher Alterthümer, welche in ſeiner Nachbarſchaft gefunden werden, daß er ehemals eine anſehnliche Stadt geweſen ſey.

6) Clithero, ein Marktflecken am Fluß Ribble, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

7) Coln, wo in neuern Zeiten viele alte römiſche ſilberne und kupferne Münzen gefunden worden; Burnley und Haſtingden, Marktflecken.

8) Blackburn, Rochdale, Bury und Bolton, Marktflecken; in den beyden letzten ſind Baumwollen- und Wollen-Manufacturen.

9) Mancheſter, ein großer, ſchöner, angenehmer und ſehr volkreicher Ort, der zwar weder eine Stadt noch ein Flecken, ſondern eigentlich nur ein Dorf, aber ſchöner, größer und volkreicher, als die meiſten Städte in England iſt. Er lieget am Fluß Irwell, der hier den Irk aufnimmt, und den Ort faſt in der Mitte durchſchneidet. Der nordwärts belegene Theil heißet Salford. Dieſer Ort enthält eine Collegiatkirche, ein Collegium, eine Freyſchule mit einer Bibliothek, ein Hoſpital, und eine Menge fleißiger Manufacturiſten, die den von dieſem Ort benannten Baumwollen-Sammet verfertigen. Außer demſelben wird hier noch eine bewundernswürdige Menge anderer guter Waaren aus Wolle, Seide, Camelgarn ꝛc. gemacht. Hier hat vor Alters die Stadt Mancunium geſtanden. Bis hieher gehet der Canal, den der Herzog von Bridgewater hat anlegen laſſen, um die Steinkohlen aus dem benachbarten Bergwerk deſto bequemer auszuführen.

10) Leigh, ein Marktflecken.

11) Warrington, ein volkreicher Marktflecken, am Fluß Merſey, welcher guten Handel treibt.

12) Newton, ein geringer Burgflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und eine gute milde Schule hat.

13) Wigan, ein geringer Burgflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und woſelbſt viel Bettzeug und Eiſenarbeit verfertiget wird. Bey demſelben

ben werden die ſo genannten Lichtkohlen (Candle Coal) in großer Menge gefunden; es iſt auch nicht weit von hier eine mineraliſche Quelle.

14) Charley, Eccleſton und Ormskirk, ſind Marktflecken.

15) Formby, ein Dorf an der See, in einem Marſchlande, woſelbſt Torf gegraben wird, der zur Feuerung und zum Licht gebraucht werden kann.

16) Preſcot, ein Marktflecken.

17) Leverpool und Liverpool, eine ſchöne Stadt, an der Mündung des Fluſſes Merſey, welche große Handlung zur See treibet, einen bequemen Hafen und eine Docke hat, und 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Den Hafen beſchützet an der Südſeite ein Schloß, und an der Weſtſeite ein Thurm. Man findet hier 3 Kirchen, nebſt andern Verſammlungshäuſern, eine freye und milde Schule, ein Werkhaus und einige Armenhäuſer. 1565 waren hier nur 138 Hausbeſitzer und Miethsleute. 1699 wurde die Stadt ein eignes Kirchſpiel, und von dem Kirchſpiel Walton abgeſondert. 1773 zählte man ſchon 3700 Häuſer, und 21000 Einwohner. 1760 waren hier 4200 Häuſer, und gegen 25000 Einwohner, 1773 aber 5928 Häuſer, 8002 Familien, 34407 Einwohner. 1565 waren in dem Hafen 12 Schiffe, 1771 aber 323; daß dieſe Stadt in einer nicht großen Anzahl Jahren ſo ſtark angewachſen, rühret daher, weil ihre Kaufleute ſparſam, voller Anſchläge, und ſehr geneigt geweſen, jedermann, auch ihre Bediente, Theil an ihrem Handel nehmen zu laſſen. Die hieſigen Salzſiedereyen, welche aus Steinſalz weiſſes Salz kochen, ſind ſehr erheblich, denn ſie führen jährlich viele tauſend Laſten Salz aus.

Von hier gehet man ſtark nach Irland.

Anmerkung.

Die größte Merkwürdigkeit dieſer Grafſchaft, iſt der oben ſchon erwähnte Canal, welchen Franz, Herzog von Bridgewater, mit Bewilligung des Parliaments, hat anlegen laſſen, um ſeine Steinkohlen von Worsley-

Mill, bey Mancheſter, nach Liverpool zu ſchiffen. Der Anfang mit demſelben ward im Auguſt 1759 gemacht. Er fängt unter der Erde, im Innerſten der Steinkohlenbergwerke zu Worsley-Mill, an, und zwar am Fuß eines felſigten Berges, und in einer Tiefe von 40 bis 110 Schuhen, unter der ungleichen Oberfläche deſſelben. In den Berg iſt zu dieſem Ende ein großes Gewölbe eingehauen. Die erſte Einfahrt in denſelben iſt in einer Länge von 3000 Fuß, 6½ Fuß weit, und 7½ Fuß hoch, den Stand des Waſſers mitgerechnet, der 3 Fuß, 4 Zoll tief iſt. Alſo kann man in den Kähnen, auf welchen man dieſe unterirdiſche Schiffahrt anſtellet, ſich weder aufrecht halten, noch drehen und wenden. Es vergrößert ſich aber die Fahrt in einer weitern Länge von 2250 Fuß, bis zu 7¾ und 10 Quadratfuß. Die Kähne, deren man ſich zu der Fahrt bedienet, ſind 47 bis 50 Fuß lang, 4½ Fuß breit. Sie tragen 6 bis 8 Tonnen, gehen alsdenn 2 Fuß 7 Zoll tief, und können von einem einzigen Menſchen ganz füglich regieret und fortgeführet werden. Man braucht wohl 2 Stunden zu der unterirdiſchen Fahrt, bis man an Tageslicht kommt. In der erſten Länge von 3000 Fuß, ſind in gewiſſer Entfernung, ſeitwärts, ſogenannte Meetingsplaces in dem Felſen ausgehauen, in welchen Plätzen ſich eines der einander begegnenden Fahrzeuge legt, damit das andere bey ihm vorbeygeben könne. Am Bord eines Fahrzeugs ſind zu beyden Seiten Lichter befeſtigt, um ſehen zu können. Von dem geraden Canal gehen zu beyden Seiten unterirdiſche Gänge nach den Kohlengruben ab. An einigen Stellen ſind durch den Berg, der unter dem Canal lieget, ſenkrechte Oefnungen gehauen, deren Tiefe 111 Fuß beträgt. Sie befördern den Umlauf der Luft, und dienen auch dazu, daß im Nothfall jemand durch dieſelben hinabgelaſſen werden kann. Gleich anfänglich, wo der Canal zu Worsley-Mill aus den Kohlenbergwerken heraus kommt, ſtößt er quer auf einen Bach, auf einen Fluß, an andern Orten aber an tiefe und breite Thäler, und über alle iſt er, vermittelſt gewölbter Bogen, geleitet worden. Zu Barton-Bridge, 4 engliſche

Mei-

Meilen von Worsley=Mill, iſt er quer über den 130 Fuß breiten und ſchiffbaren Irwellfluß und über das 600 Fuß breite Thal, in welchem der Fluß läuft, in gleichem Niveau mit Worsley=Mill, 40 Fuß hoch, weggeführet worden. Es tragen ihn daſelbſt gewölbte Bogen, unter welchen Schiffe wegſegeln können. Hier iſt der Canal 18 Fuß breit, und 3 Fuß tief. Man kann auf dem Gewölbe neben dem Canal gehen, es kann auch ein Pferd auf dieſem Wege ein Schiff fortziehen, wenn es nicht ſegeln kann. Bey Runcorn iſt der Canal über die Mündung der Merſey, die ungefähr 1680 Fuß breit iſt, geführet worden.

II. **The Principality of Wales**, le Pais des Galles, das Fünſtenthum Wallis, Cambria oder Cambro-Britannia, bey den Römern Britannia ſecunda, lieget an der Weſtſeite von England, an der ireländ. See, iſt von Mittag gen Mitternacht ungefähr 30, und von Abend gen Morgen 8 bis 14 gemeine deutſche Meilen groß. Dieſes Fürſtenthum iſt ſehr bergigt, reicht aber doch ſeinen Einwohnern das Nothwendigſte zum Unterhalt des Lebens dar, nnd hat einige ganz fruchtbare Gegenden. Das Vieh iſt klein. Zur Feuerung hat man Holz, Steinkohlen und Torf. Die Anzahl der Einwohner wird auf 300000 Seelen geſchäzet. Sie nennen ſich (ſo wie die von ihnen abſtammenden Einwohner in Nieder=Bretagne,) Cymri, Cumri, Cumeri, und ſind Abkömmlinge der alten Britten, ſo wie dieſe von den Celten abſtammeten: ſie ſind aber mit fremden Völkern vermiſchet worden, daher auch ihre Sprache, welche die alte celtiſche oder galliſche iſt, viel Veränderung e rlitten hat. Dieſ

hat

hat man zwar von langen Zeiten her geſucht auszurotten, es iſt aber zum Glück nicht möglich geweſen. Nunmehr ſind außer der Bibel auch unterſchiedne Lehr- und erbauliche Bücher in derſelben gedrucket. Es hat auch der Prediger Griffitch Jones, ein geborner Walliſer, die ſogenannten Circulatings Schools eingeführet, welche darinn beſtehen, daß gewiſſe Schulmeiſter von einem Ort zum andern, dahin ſie verlanget werden, ziehen, und Alte und Junge im Leſen, Bethen und den Anfangsgründen der chriſtlichen Lehre, unterrichten. Solcher Freyſchulen waren im Jahr 1749 ſchon 142, und die Anzahl der darinn Unterwieſenen, belief ſich damals ſchon auf 72264 Perſonen. Sie hangen von den Wohlthaten gutthätiger Leute ab. Die Geſellſchaft zur Beförderung der chriſtlichen Erkenntniß, wendet viel auf den Druck guter Bücher für die Walliſer. Dem ungeachtet wird in dem View of the ſtate of religion in the dioceſe of St. Davids, welcher 1763 gedruckt worden, der Religionszuſtand der Walliſer als ſehr betrübt beſchrieben, und inſonderheit darüber geklaget, daß man ihnen Biſchöfe und Lehrer ſetzt, welche nicht eine Sylbe Walliſiſch verſtehen, unter dem Vorwande, die Walliſer Sprache auszurotten. Die Einwohner ſind größtentheils arm, indeſſen beträget doch ihre Landtaxe 43752 Pf. St. Eduard I hat dieſes Land 1282 der engländiſ. Krone unterwürfig gemacht, und Heinrich VIII hat es England einverleibet. Es ſchicket 24 Deputirte zum Parliament, und beſtehet aus 2 Hauptthellen, die in 12 Landſchaften abgetheilet werden.

1 South Wales, welches Bowen auf einer Charte von 6 Bogen abgebildet hat, enthält 6 Landſchaften.

1) Pembroke Shire, macht den äußerſten weſtlichen Theil des Landes aus, iſt ganz fruchtbar, inſonderheit gegen Oſten, und enthält ungefähr 420000 Morgen Land, 45 Kirchſpiele, 9 Städte und Marktflecken, und ſchicket 3 Deputirte zum Parliament. Unter Heinrich I wurde ein Theil dieſer Landſchaft durch Flamländer bevölkert, und weil hier viel Engländiſch geredet wird, die Landſchaft auch vor andern fruchtbar iſt, ſo hat ſie daher den Namen Little England beyond Wales, d. i. Klein England außerhalb Wales, bekommen. Unter die natürlichen Merkwürdigkeiten derſelben, gehört der Culm, welcher ein Steinkohlenſtaub iſt, davon Kugeln gemacht werden, die ein ſchönes, angenehmes und dauerhaftes Feuer geben, von welchem wenig Rauch aufſteiget, und welches von den Vornehmen häufig gebraucht wird. Wir bemerken folgende Oerter.

(1) Pembroke, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, ſtehet an dem Hafen Milford, welcher einer der größten und beſten in South-Wales iſt, und zu deſſen Verbeſſerung das Parliament 1768 die Summe von 75000 Pf. St. bewilligte, hat 2 Kirchen und ein Schloß, treibet großen Handel, und ſchicket einen Deputirten zum Parliament.

(2) Tenbigh oder Tenby, nächſt Pembroke die beſte Stadt an der ganzen Seeküſte von Süd-Wales, hat eine gute Rhede, und einen ſtarken Heringsfang, führet auch viele Kohlen aus.

(3) Narbarth und Wiſton, Marktflecken.

(4) Haverford=Weſt, eine gute, wohlgebauete und volkreiche Stadt, treibet guten Handel, und ſchicket einen Deputirten zum Parliament, hat 3 Pfarrkirchen und viele Vorrechte. Hier werden die Landgerichte gehalten.

(5) S. Davids, eine Stadt auf der äußerſten weſtlichen Spitze am Meer, welche ehedeſſen anſehnlich war, jetzt aber in geringen Umſtänden, und doch der Sitz eines Biſchofs iſt.

(6) Fiſgard, ein Marktflecken an einem davon benannten Meerbuſen.

(7) Newport, eine kleine und geringe Stadt mit einem guten Hafen, lebet hauptſächlich von Fremden, die von hier nach Ireland gehen.

2) Carmarthen Shire, iſt eine der fruchtbarſten und ebenſten Landſchaften dieſes Fürſtenthums, welche Getreide, Vieh, Lachſe, Holz, Steinkohlen, und gutes Bley hat, 700000 Morgen Land, 87 Kirchſpiele, und 8 Städte enthält, und 2 Deputirte zum Parliament ſendet.

(1) Carmarthen, auf Wälſch Kaer=Vyrdhen, vor Alters Maridunum, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, am Fluß Towy, der bis hieher ſchiffbar iſt. Sie iſt wohlgebauet und volkreich, und der Sitz der Kanzley und Schatzkammer von Süd=Wales. Sie ſchicket einen Deputirten zum Parliament.

(2) Llandilovawr und Llangadoc, Marktflecken am Fluß Towy, Lanvanddovry, auch ein Marktflecken.

(3) Kidwelly und Llanelly, Marktflecken an der See, der letzte nur ein geringer Ort.

(4) Langharm, nahe beym Meer, und Newcaſtle in Emlyn, am Fluß Tivy, Marktflecken.

3) Glamorgan Shire, iſt gegen Norden ganz bergicht, gegen Süden aber ſo fruchtbar und angenehm, daß man dieſen Strich Landes, den Garten von

von Wales nennet. Dieſe Landſchaft enthält ungefähr 540000 Morgen Land, 118 Kirchſpiele und 9 Städte, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

1) Swanſey, eine gute Stadt am Meer, mit einem guten Hafen, treibet großen Handel mit Kohlen und Culm. Bey derſelben findet man heilſames mineraliſches Waſſer. Sie gehört dem Herzog von Beaufort.

(2) Neath, ein Marktflecken am Fluß gleiches Namens, auf welchem ziemlich viele Kohlen ausgeführet werden.

(3) Bridgend und Cowbridge, Marktflecken; in dem letzten wird in der Woche nach Oſtern eines von den Quartal-Landgerichten gehalten.

(4) Caerdiff, eine ſchöne, volkreiche und gute Handelsſtadt, in einer fruchtbaren Gegend, mit einem guten Hafen am Fluß Tave. Sie hat 2 Vorſtädte, und ein großes feſtes Schloß an der Weſtſeite. Innerhalb der Stadt ſind 2 Kirchſpiele, doch nur eine Kirche. Sie hat viele Vorrechte, und ſchicket einen Deputirten zum Parliament.

(5) Llandaf, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, (City) liegt nahe bey der vorhergehenden Stadt, am Fluß Tave, und iſt der Sitz eines Biſchofs, aber ganz klein. Hier ſoll der erſte chriſtliche Gottesdienſt gehalten worden ſeyn auf dieſer Inſel.

(6) Tav's well, iſt der Name einer warmen Quelle am Fluß Tave, 4 Meilen von der letzten Stadt, gegen Norden.

(7) Llantriſſent, ein alter guter Marktflecken.

(8) Caerphilly, ein Marktflecken.

(9) Die kleinen Inſeln Scilly, Barry, Slatholmes und Steepholmes, im Canal von Briſtol.

4) Brecknock Shire, beſtehet aus Bergen und Thälern, hat Getreide, Vieh und Fiſche, und enthält ungefähr 620000 Morgen Land, 61 Kirchſpiele, und 4 Städte, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

(1) Breck-

(1) **Brecknock**, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft. Hier vereinigen ſich die Flüſſe Hodney und Uſk, worüber eine gute ſteinerne Brücke gebauet iſt. Sie iſt ziemlich groß und wohlgebaut, treibet gute Handlung mit Tüchern, und ſchicket einen Deputirten zum Parliament. Sie hat drey Pfarrkirchen, wovon die eine eine Collegiatkirche iſt. Hier wird das Landgericht gehalten. Etwa 2 engl. Meilen von dieſem Ort, iſt ein ſehr fiſchreicher See, **Breknokmeer** genannt, wo eine große Stadt vor dieſem geſtanden hat, die bey einem Erdbeben verſunken iſt.

(2) **Hay** und **Buallt**, feine Flecken am Fluß Wye, wovon der letzte ſehr angenehm zwiſchen Wäldern lieget, und mit Strümpfen einen ſtarken Handel treibt.

(3) **Crickhowel**, ein Marktflecken, nicht weit vom Fluß Uſk.

5) **Cardigan Shire, lieget an der ireländiſchen See, hat Getreide, Vieh, Fiſche und Wildpret, Silber- Bley- und Kupferbergwerke, enthält ungefähr 520000 Morgen Land, 74 Kirchſpiele und 6 Städte, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.**

(1) **Cardigan**, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt am Fluß Tivy, worinn die beſten Lachſe in England gefangen werden, iſt ziemlich groß und wohlbewohnt, treibet guten Handel nach Ireland, und ſchicket einen Deputirten zum Parliament. Hier iſt der Sitz des Landgerichts.

(4) **Aberyſtwith**, ein Marktflecken am Meer, bey der Mündung des Fluſſes Iſtwith.

6) **Radnor Shire, iſt eine der unfruchtbarſten Landſchaften des Fürſtenthums, enthält ungefähr 310000 Morgen Land, 52 Kirchſpiele, und 4 Städte und Flecken, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.**

(1) **New-Radnor**, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt in einem fruchtbaren Thal, iſt nur in geringen Umſtänden, aber der Sitz eines höchſten Gerichts in Geldſachen. Die Gerichtsbarkeit erſtrecket ſich 10 bis 12 Meilen,

ihr

ihr Burgrecht iſt ſehr alt, und ſchicket einen Deputirten zum Parliament,

(2) Preſteign, ein guter Flecken, in welchem das Landgericht gehalten wird.

(3) Knighton, ein guter Flecken am Fluß Tame.

(4) Rhyadergowy, ein Marktflecken am Fluß Wye, welcher den Namen von dem hieſigen Waſſerfall des Fluſſes hat.

(5) Plymlymon Hill, iſt ein Berg von ungemeiner Höhe, und giebt den Flüſſen Wye und Severn ihren Urſprung.

2 North-Wales, enthält folgende Landſchaften.

1) Montgomery-Shire, iſt zwar bergicht, aber doch noch ziemlich fruchtbar, vornehmlich in den Gegenden, durch welche der Fluß Severn fließet, der, wenn er austritt, das Land durch ſeinen Schlamm dünget; enthält ungefähr 560000 Morgen Land, 47 Kirchſpiele, 6 Städte und Flecken, und ſchickt 2 Deputirte zum Parliament.

(1) Montgomery, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt nicht weit vom Fluß Severn, ſehr angenehm auf einem Hügel, und ſchicket einen Deputirten zum Parliament.

(2) Machunlleth, am Fluß Dyfi, Llanidlos, Newton, am Fluß Severn, ſind Flecken; Welch-Pool, am Fluß Severn, in einem fruchtbaren Thal, iſt ein feines Städtchen, und hat eine gute Flanellmanufactur.

2) Merionet-Shire oder Merionyd-Shire, liegt an der irländiſchen See, und iſt ganz bergicht, hat aber doch Schafe, Fiſche und Wildpret; es wird auch Baumwolle darinn verarbeitet. Dieſe Landſchaft ſchickt einen Deputirten zum Parliament, enthält ungefähr 500000 Morgen Land, 37 Kirchſpiele und folgende Oerter.

(1) Harleigh, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt an der See, und iſt nur ein geringer Ort.

(2) Doll-Gellhe und Dinasmouthwye, Marktflecken.

(3) Bala, an einem See, genannt, Pimble Mere, oder Llyn Tygid, und Bettus, geringe Flecken.

3) Flint Shire, iſt voll von Bergen, die Thäler aber ſind ſehr fruchtbar. Die Viehzucht iſt das beſte in dieſer Landſchaft; ſie hat auch Honig, Steinkohlen, Bley und Mühlenſteine, ſchickt 2 Deputirte zum Parliament, und enthält ungefähr 160000 Morgen Land, 28 Kirchſpiele und folgende Oerter.

(1) Flint, die Hauptſtadt, iſt ſehr klein, und ſchickt doch einen Deputirten zum Parliament.

(2) Mould, ein Marktflecken.

(3) Caerweis, iſt der vornehmſte Marktflecken in dieſer Landſchaft.

(4) Hollywell, ein Marktflecken mit einer Quelle, welcher die Römiſchkatholiſchen, die ſtark hieher wallfahrten, eine wunderthätige Kraft zuſchreiben.

(5) Saint Aſaph, eine kleine und arme Stadt am Fluß Cluyd, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der 1600 Pf. Sterl. Einkünfte hat.

(6) Newmarket, ein Marktflecken.

4) Denbigh Shire, hat in der Mitte, durch welche der Cluyd fließet, ein großes und ſehr fruchtbares Thal, in welchem viele Gentlemen wohnen, und anſehnliche Güter beſitzen. Die weſtliche Gegend wird durch die Aſche von verbranntem Torf fruchtbar gemacht. Dieſe Landſchaft enthält ungefähr 410000 Morgen Land, 57 Kirchſpiele und 4 Städte. Sie ſchickt 2 Deputirte zum Parliament.

(1) Denbigh, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, iſt ziemlich groß und volkreich, hat ein feſtes Schloß, und ſchickt

ſchickt einen Deputirten zum Parliament. Es wohnen hier viele Gerber und Handſchuhmacher.

(2) Ruthin, ein Städtchen am Fluß Cluyd.

(3) Wrexham, die größte Stadt in Nord-Wales, iſt wohlgebaut und volkreich. Es wird hieſelbſt viel Flanell verkauft.

(4) Holt, ein Marktflecken am Fluß Dee.

(5) Bangor, ein kleines Dorf am Fluß Dee, mit einer ſteinernen Brücke über denſelben. Ehemals war es eine Stadt, und hatte ein berühmtes Kloſter. Pelagius, der aus der Kirchengeſchichte bekannt iſt, iſt hier geboren.

(6) Llangollen, ein Marktflecken am Fluß Dee.

(7) Llanvilling, ein Marktflecken.

5) **Caernarvon Shire, iſt in der Mitte voll von hohen Bergen, gegen Weſten aber ziemlich eben, und daſelbſt wächſet Gerſte. Dieſe Landſchaft enthält ungefähr 370000 Morgen Land, 68 Kirchſpiele und 6 Städte. Sie ſchickt 2 Deputirte zum Parliament.**

(1) Newin und Pulbelly, ſind Städtchen am Meer, und treiben gute Handlung zur See.

(2) Caernarvon oder Carnarvon, die Hauptſtadt der Landſchaft, liegt an dem Canal Meneu oder Menai, durch welchen dieſe Landſchaft von der Inſel Angleſea getrennet wird. Sie iſt klein, aber wohl gebauet, wird durch ein Schloß beſchützet, wo Eduard II, der erſte Prinz von Wales, geboren worden; und ſchicket einen Deputirten zum Parliament.

(3) Bangor, eine alte Stadt am Canal Meneu, iſt der Sitz eines Biſchofs, der 1200 Pf. St. Einkünfte hat.

(4) Conway oder Aber Conway, ein luſtig gelegener aber nur armer Flecken, an der Mündung des Fluſſes gleiches Namens, mit einem guten Hafen.

6) **Angleſey oder Angleſea, iſt eine Inſel, die von dem feſten Lande durch den ſchmalen Ca-**

nal Meneu getrennet wird. Sie hat theils ſandigen, theils ſchwarzen, theils ſtrengen röthlichen Boden. Der mittlere giebt ſehr guten Torf zum Brennen. Der Ackerbau iſt durch angebrachte Verbeſſerungen von Zeit zu Zeit ergiebiger geworden, ſo, daß 1770 faſt 90000 Buſhel Getreide ausgeführet werden konnten. Nächſt demſelben iſt die Viehzucht am erheblichſten. Die Inſel liefert auch Honig, Wachs, Häute, und wollene auch leinene grobe Tücher. Der Berg Paris iſt reich an Kupfer-Erzen, der Mangel des Abſatzes aber hindert ihre ſtärkere Aufſetzung und Bearbeitung. Sie enthält ungefähr, 200000 Morgen Land, 74 Kirchſpiele und 4 Marktſtädte, und iſt ſtark bewohnt. Sie ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

(1) Beaumaris, die Hauptſtadt, hatte ehemals ein Schloß, und ſchicket einen Deputirten zum Parliament. Hier werden die Landgerichte gehalten.

(2) Newborough, Aberfraw, Holyhead und Llannerchimead, Marktflecken.

(3) Die kleine Inſel Holy-head, wird durch ein ganz ſchmales Waſſer von Angleſey getrennet, und von derſelben gehen Packetbote nach Ireland.

Anmerkung.

Man, eine Inſel, lieget in der irländiſchen See, wird beym Cäſar Mona, beym Ptolemäus Monoeda, oder Moneitha, beym Plinius Monabia, und bey neuern Schrifſtellern noch anders genennet. Sie iſt ganz mit Felſen umgeben, uud hat daher eine gefährliche Küſte. Im Nordertheil iſt der Boden ſandig und heidicht; im Südertheil aber iſt gute Viehweide. Es wächſet allerley Getreide hieſelbſt. Man hat Kupfererze und Salzquellen entdecket.

Sie

Sie hat einen eigenen Gouverneur, welcher dem Kanzleygericht vorſtehet, und die übrigen vornehmſten Bedienten, ſind 2 Deemſters oder Richter in bürgerlichen und peinlichen Rechtsſachen, ein Controller und ein Generaleinnehmer. Der hieſige Biſchof wird von dem Erzbiſchof von York eingeweihet, iſt aber kein Peer des Reichs. Er führet auch den Titel von Sodor, weil das Bisthum von Sodor auf der Inſel Jona oder S. Columb's, gemeiniglich Colm-Kill genannt, die eine von den Hibrides bey Scotland iſt, mit dem Bisthum von Man 1098 verbunden worden. Die vornehmſten Oerter auf dieſer Inſel ſind Sodor oder Caſtleton, Douglas, bey welchem der beſte Hafen der Inſel, Peel, mit einem Caſtel, Laxy und Ramſey. Dieſe Inſel war ehedeſſen das Hauptmagazin der Schleichhändler; denn, man brachte Wein, Branntewein, Caffe, Thee und andere indianiſche Waaren dahin, die man hernach heimlich nach England, Scotland und Ireland ſchaffete. Der Unterſchleif der Rechte, ward jährlich auf mehr als 200000 Pf. St. geſchätzet. Daher hat die Krone dieſe Inſel 1764 von der gräflichen Familie von Derby an ſich gebracht. Auf dem Inſelchen Peel, welches an der Weſtſeite, nahe bey der großen Inſel lieget, ſtehet ein feſtes Schloß. 1760 wurde der franzöſiſche Seehauptmann Thürot mit ſeinen 3 Fregatten auf der Höhe der Inſel Man von dem engländiſchen Seehauptmann Elliot, der auch 3 Fregatten bey ſich hatte, geſchlagen, und die Fregatten wurden erobert.

2. Scotland.

Scotlands Größe von Mitternacht gen Mittag, oder vom Vorgebirge Dunysby in Caithneß, bis the Mul of Galloway, beträgt ungefähr 215 ſcotiſche Meilen; von Abend gen Morgen aber, oder von Ardnamurchan, welches ungefähr in der Mitte des Landes iſt, bis Buchaneß, 140 ſcotiſche Meilen. Umher liegen an 300 Inſeln. Die neueſte Charte von Scotland, die ſehr genau iſt, hat James Anderſon in ſeinem Account of the preſent State of the Hebrides and Weſtern Coaſts of Scottland, 1785 geliefert.

Scotland hat eine etwas kältere, aber auch reinere und geſundere Luft, als England, doch iſt die Luft in den Thälern und niedrigen Gegenden ſo feucht, daß die Einwohner mit Ausſchlag und Grind behaftet ſind, welcher hier eine gemeinſchaftliche Plage iſt. Es iſt ſehr bergicht, inſonderheit iſt in den Hochlanden ein rauher Berg wüſte über dem andern aufgethürmet. Nichtsdeſtoweniger iſt Scotland einer gröſſern Bevölkerung, und eines größern Reichthums fähig. Der Ackerbau verbeſſert ſich von Zeit zu Zeit, und außer Getreide bauet man auch viel Flachs und Hanf. Die Viehzucht iſt, ſowohl in Anſehung des Hornviehes, als der Schafe und Pferde, erheblich, doch ſind die letzten klein. Holz iſt wenig vorhanden, hingegen Steinkolen überflüßig, und die letzten werden den engländiſchen vorgezogen. Die Berge enthalten Gold, Silber und andere Metalle, vornehmlich Bley, unter welchem auch ſchwarzes iſt, man hat auch Marmor. Bey Crawford hat man ehemals Goldſand und Laſurſtein gefunden. Der Fiſchfang

fang auf den Küſten, inſonderheit der Heringsfang bey den ſcotländiſchen Inſeln, iſt wichtig, denn ſie hat um 1774, im nordöſtlichen Theil des Landes, 500 Böte und 3000 Menſchen, und im ſüdöſtlichen Theil des Landes, 800 Böte und 6000 Menſchen beſchäſtiget, und man hat es jährlich auf 40000 Tonnen gebracht. James Anderſon aber bemerkte in ſeinem 1785 gedruckten Account of the preſent ſtate of the Hebrides and Weſtern Coaſts of Scotland, daß die damaligen Fiſchereyen der Menge der Fiſche und der Leichtigkeit ſie zu fangen, noch nicht angemeſſen ſey, und daß die Schuld am Mangel der Menſchen, an Armuth der Einwohner, und an den Zolleinrichtungen liege, welche letzten die Arbeitſamkeit hinderten, die Unterthanen hart drückten, und dem Staat keinen Nutzen ſchaffeten. Bey den Hebriden ſind die Heringsſchwärme bisweilen ſo zahlreich, daß man 1773 in einem einzigen Meerbuſen (Loch Terridon) während einer Nacht 19800 Tonnen fieng. Auf den weſtlichen Küſten leidet die Fiſcherey, welche durch Heringsbuyſen getrieben wird, dadurch, daß ſie keine andere Fiſche als Heringe fangen dürfen, und ſie doch während der Zeit, daß ſie die Heringe erwarten, Stockfiſche, Makrelen, und andere thranreiche Fiſche fangen könnten. Die geſammte ſcottiſche Herings- und Stockfiſch-Ausfuhr hat von 1750 bis 1782 betragen, 932,474 Tonnen Heringe, und 927505 Centner Stockfiſche. Dafür ſind 488775 Pf. Sterl. Prämien bezahlet worden. Zu Glasgow ſalzet man ſie ſo gut ein, als die holländiſchen. Der vornehmſte Fluß iſt der Tay. Man arbeitet an ei-

nem Canal, der Scotlands Oſt- und Weſtküſte vereinigen ſoll.

Die natürlichen Güter, welche Scotland theils hat, theils haben, und dafür von Fremden die ihm nöthigen Sachen erhalten kann, ſind Silber, Gold und Kupfer, wenn es aufgeſuchet würde; Bley, Kohlen und Torf, Weitzen, Roggen, Gerſte, Erbſen, Bohnen, Hornvieh, mit dem, was davon kömmt, als Milch, Butter ꝛc. Schafe, nebſt dem, was ſie geben, inſonderheit Wolle, und die daraus verfertigten Waaren; Flachs, Wildhäute, Vögel, weiſſer und grauer Marmor, Schiefer, feine blaue Amethyſten, Hanf, große Wälder voll Eichen, Fichten und Nußbäume, allerhand Fluß- und See-Fiſche, Perlen und weiße Korallen.

Scotlands Handel, gehet mehrentheils durch die Hände der Engländer. Johann Sprenel beym Johann Smith, in deſſelben Memoirs of Wool, beſchweret ſich, daß ſo viele Waaren aus England in Scotland für baares Geld geführet würden, die man in Scotland ſelbſt verfertigen, ja wohl an Fremde überlaſſen könnte. Nach dem Bericht der ſcotländiſchen Zollkammer, welcher dem Unterhauſe des Parliaments vorgelegt worden, haben die Waaren und Güther, welche von 1748 bis 1765 aus Scotland und nach Scotland geführet worden, den achten Theil der Aus- und Einfuhr Englands betragen.

Den weſtlichen Theil von Scotland, haben vor Alters die Scoten, und den öſtlichen die Picten bewohnet. Die Gränze zwiſchen beyden, war das hohe Gebirge, welches von Bochlomond bey Dumbarton an, bis an den Firth von Taine, in der Land-

ſchaft

ſchaft Roß, gehet. In der galiſchen Sprache heißt Scot, klein; vielleicht ſind die Scoten von ihren Landesleuten, den Picten, alſo genennet worden, weil ſie in dem kleinen gebirgichten Strich Landes der weſtlichen Küſte eingeſchloſſen geweſen. Pict ch oder Pictdich bedeutet im galiſchen einen, der plündert und raubet: vielleicht ſind die Picten wegen ihrer häufigen Einfälle in die ſüdlichen Provinzen alſo genennet worden. Die Scotländer werden abgetheilet in Hochländer (Highlanders) und Niederländer (Lowlanders). Jene nennen ſich ſelbſt Cåel oder Gåel, ihre Sprache Cåelic oder Galic, und ihr Land Cåeldoch, woraus die Römer Calidonien gemacht haben. Der Name Cåel Don bedeutet vermuthlich die Celten auf den Gebirgen. Die Hochländer nennen ſich auch Albanich, und ihr Land Alba, das iſt, hoch, oder das hohe Land. Der Name Scoten iſt ihnen unbekannt. Sie wohnen in den Gebirgen, vornehmlich im Nordertheil und auf den Inſeln. Ihre Lebensart iſt armſelig und beſchwerlich. Sie ſind von den ſcotiſchen Niederländern in der Sprache, Kleidung, in Sitten und Gewohnheiten, gar ſehr verſchieden. Ihre Sprache iſt das Galic oder alte galiſche, oder erſiſche, ein verwandter Dialect des jetzigen irelåndiſchen; denn die jetzige Sprache der Bergſchotten und der irelåndiſchen Bauern, ſind Zweige einer vor Ankunft der Römer über ganz Britannien ausgebreitet geweſenen Sprache, nur iſt der galiſche Dialect nicht ſo bearbeitet wie der irelåndiſche. In jenem iſt die Analyſis of the Galic langage by Will. Shaw, the ſecond edition, Glasgow 1779 in 4. die erſte Sprachlehre, und das

kleine Wörterbuch von dieſer Sprache, welches Macdonell herausgegeben hat, iſt wenig werth; es iſt auch die Bibel noch nicht in die galiſche Sprache überſetzt, obgleich ſeit der Reformation ein Drittel der Kirchenlehrer in derſelben prediget. Die Hochländer machen mehr als die Hälfte von ganz Scotland aus; denn ſie erſtrecken ſich von Dumbarton, nahe bey dem Ausfluß der Clyde bis an die äußerſten nordlichen Theile der Inſel, in einer Länge von 40, und Breite von 10 bis 20 deutſchen Meilen. Sie ſind ſonſt ein unwiſſendes und abergläubiſches Volk geweſen; in dieſem Jahrhundert aber hat man angefangen, ſie beſſer zu unterrichten, und zu dem Ende Freyſchulen unter ihnen angeleget, deren im Jahr 1748 ſchon 134 geweſen, und unter der Veranſtaltung und Aufſicht der königlichen Geſellſchaft in Scotland zur Ausbreitung der chriſtlichen Erkenntniß in den Hochländern und Inſeln, ſtehen. Dadurch hoffet man zugleich ihre Neigung zum Pabſtthum, und zur Empörung wider die jetzige Regierung, wegzuſchaffen. 1760 hat das großbritanniſche Parliament die einige Jahre vorher gemachten Geſetze, in Anſehung der Bergſchotten, aufs neue bekräftiget, vermöge deren ſie freye Unterthanen ſeyn, und in der chriſtlichen Lehre unterrichtet werden ſollen. Die bisher unter ihnen gewöhnlich geweſene römiſche Kleidung aber, iſt nur denjenigen erlaubt, welche in königlichen Kriegsdienſten ſtehen, wozu alſo die Bergſchotten, wegen ihrer ungemeinen Liebe zu dieſer Kleidung, noch mehrere Luſt bekommen haben. Die Niederländer haben früher, als die Hochländer, mit den Sachſen Umgang gehabt, und von denſelben Sprache, Gebräu-

che,

che, Geſetze und Ehrentitel angenommen. Sie ſind jetzt eine Vermiſchung von alten Scoten, Picten, Britten, Franzoſen, Engländern, Dänen, Deutſchen, Ungarn und anderen Nationen. In Scotland ſind nicht 1 ½ Million Menſchen, obgleich James Anderſon an 1800000, und Pennant gar 2 Millionen annimmt. Es giebt einige, welche behaupten, man könne nicht über 1,300000 Menſchen mit einiger Sicherheit annehmen. Die Wanderung der Scotländer nach America, iſt in neuern Zeiten ſehr groß geweſen, ſo, daß die Landgüter vieler Edelleute von Einwohnern merklich entblößet worden. Davon war die Erhöhung des Pachtgeldes ſchuld. In Scotland ſind viele Katholiken, ſonſt aber herrſchet hier die presbyterianiſche Kirche, welche Paſtoren oder Prediger, Aelteſten und Diaconen zu Vorſtehern, und folgende geiſtliche Gerichte hat. Die Kirchenſeſſion, die aus dem Prediger, den Aelteſten und Diaconen eines jeden Kirchſpiels beſteht; das Presbyterium, welches aus dem Prediger, einem Aelteſten aus 5 bis 10, 12 oder mehreren benachbarten Kirchſpielen beſteht; der Provincialſynodus, welcher aus allen Gliedern unterſchiedener angränzenden Presbyterien beſtehet; und die allgemeine Verſammlung, welche jährlich im Maymonat zuſammen kömmt. Ueberhaupt ſind ungefähr 950 Kirchen, die 68 Presbyteria ausmachen, und unter 13 Provincialſynoden begriffen ſind: nämlich Lothian und Tweedale beſteht aus 7 Presbyterien und 119 Kirchſpielen; Merſe und Tiviotdale aus 6 Presb. und 71 Kirchſpielen, Dumfries aus 4 Presb. und 54 Kirchſp. Galloway aus 3 Presb.

und 37 Kirchſp. Glasgow und Aire aus 7 Presb. und 127 Kirchſp. Argyle und Air aus 5 Presb. und 49 Kirchſp. Perth und Stirling aus 5 Presb. und 80 Kirchſp. Fife aus 4 Presb. und 73 Kirchſp. Angus und Mernes aus 6 Presb. und 85 Kirchſp. Aberdeen aus 8 Presb. und 106 Kirchſp. Murray aus 6 Presb. und 59 Kirchſp. Roß aus 4 Presb. und 38 Kirchſp. und Orkney aus 3 Presbyterien, und 42 Kirchſpielen. In Scotland iſt eine Geſellſchaft zur Beförderung chriſtl. Erkenntniß, welche 1709 geſtiftet worden, und den Unterricht der Bergſchotten zur Abſicht hat.

In Anſehung der bürgerlichen Regierung, giebt es in Scotland 1) ein Juſtitzcollegium, welches gemeiniglich die Seſſion genennet wird, und aus einem Präſidenten, 14 ordentlichen Rathsherren oder Richtern, die ordinary Lords of Seſſion genennet werden, 2 außerordentlichen Lords, 7 Clerks oder Secretairs, und 6 andern Unterbedienten beſtehet. 2) Ein peinliches Gericht, welches gemeiniglich the Juſtice oder Criminal-Court genennet wird, und aus 5 Lords, dem Juſtice General, und Juſtice Clerk, beſteht. 3) Ein Kammergericht (the Court of Exchequer), in Anſehung der Einkünfte des Landes. Die Commiſſariat Courts ſind Conſiſtorialgerichte. Unter den Admiralitätsgerichtshof gehören die Sachen, welche das Seeweſen angehen.

Ganz Scotland iſt in 31 Shires oder Grafſchaften, und 2 Stewartries abgetheilt. Sieben und zwanzig derſelben ſchicken jede einen Deputirten zum Parliament ab, von den 6 andern aber ſendet

nur

nur jedes Paar einen, die übrigen Deputirten werden von den 66 königl. Flecken abgeſondert.

Süd-Scotland.

I. Shire of Berwick, oder Merſe, die Marſch, lieget am deutſchen Meer, und iſt fruchtbar an Getreide und Weide. Von derſelben hat Armſtrong 1770 eine Charte auf 4 Bogen herausgegeben.

1) Berwick, am Fluß Tweed, lieget zwar in Scotland, und war ehemals die Hauptſtadt von Merſe, wird aber mit zu England gerechnet. Eine ſteinerne Brücke, welche über den Fluß gehet, verbindet dieſe Stadt mit Northumberland. Sie iſt ziemlich groß, volkreich, befeſtiget, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, und treibt guten Handel mit Getreide und Lachſen.

2) Eyton und Aitoun, ein Städtchen am Fluß Eye.

3) Eymouth und Aymouth, Heymouth, ein Städtchen mit einem Hafen, wird meiſtens von Fiſchern bewohnet.

4) Coldingham, ein Städtchen, welches ehemals eine berühmte Abtey hatte, und davon der Coldingham Moor, welcher ungefähr 8 engl. Meilen lang iſt, den Namen hat. Nahe dabey iſt das Vorgebirge St. Abbe's Head, oder, nach der verdorbenen Ausſprache, St. Tabbe's.

5) Duns, eine Stadt und Schloß, woſelbſt der berühmte Schullehrer, John Duns Scotus, 1274 geboren iſt. Sie hat den beſten Handel in der Landſchaft. Hier hatte das ſcotiſche Kriegesheer, welches ſich dem Könige Karl I widerſetzte, ſein Lager.

6) Coldſtream, ein Marktflecken. Hier iſt 1763 der Grundſtein zu einer neuen Brücke über die Tweed geleget worden, welche England und Scotland vereiniget,

und

und daher The Union Bridge, d. i. die Vereinigungsbrücke, genannt wird. Das Parliament bewilligte dazu 4000 Pf. Sterling.

7) Kelſo, ein Marktflecken am Fluß Tweed, in einer fruchtbaren und luſtigen Gegend.

8) Lauderdale, iſt ein langes gutes Thal, an beyden Seiten des Fluſſes Laudar, darinn der Königl. Flecken Lauder lieget, welcher der Sitz des Commiſſariat iſt.

Lothian, iſt die ſchönſte, fruchtbarſte und volkreichſte Landſchaft in ganz Scotland, und in 3 Theile oder Shires abgetheilet. Armſtrong gab 1773 auf 6 Bogen eine Charte von den 3 Lothians, und Laurie in eben demſelben Jahr eine von Mid-Lothian auf 4 Bogen heraus.

II. East-Lothian, oder the Conſtabularis of Hadington, oder Haddingtoun Shire, darinn folgende Oerter.

1) Dunbar, ein königl. Flecken, an der Mündung des Fluſſes Forth, iſt wohlgebauet, und hat einen guten Hafen. Man behauptet, daß die Heringe, die von hier ausgeführet werden, beſſer als die holländiſche wären. An der Süd-Weſtſeite deſſelben iſt der Ort Dunhill, woſelbſt die bekannte Schlacht zwiſchen Cromwell und Lesly, dem ſcotiſchen General, gehalten worden.

2) Haddingtoun, ein königl. Flecken am Fluß Tyne, welcher halb wüſte iſt.

3) An der See ſiehet man die Trümmer des ehemaligen Caſtels Tamtallan, und in der Mündung des Forth den ſteilen Felſen Baß, welcher nur einen einzigen Zugang hat.

4) North-Berwick, eine Stadt mit einem Hafen.

5) Seaton, Cockenzy und Preſton-Pans, ſind Oerter an der See, woſelbſt Salz gemacht wird. Bey dem letzten fiel 1745 zwiſchen den königl. Kriegsvölkern und den Rebellen ein Treffen vor.

III. Mid-

III. Mid-Lothian, oder Edinburgh-Shire enthält folgende Oerter.

1) Muſſleburgh, ein Burgh of Regality, hat gute Wollenmanufacturen und einen Hafen.

2) Inveresk, ein volkreiches Dorf, deſſen ſehr gute Luft die Bürger von Edinburgh reitzet, des Sommers ſich hier häufig aufzuhalten; daher hier viel feine Häuſer ſind, vornehmlich aber das anſehnliche Gebäude Pinkey.

3) Edingburgh, die Hauptſtadt von Scotland, ſtehet auf einer Höhe, und neben derſelben iſt gegen Weſten ein Schloß, welches auf einem ſteilen Felſen lieget, der nur einen einzigen Zugang hat, aber jetzt keinen haltbaren Platz mehr abgiebet. Es iſt Schade, daß die Stadt nicht bequemer zur Handlung lieget, weil ſie dem Meer nicht nahe genug iſt, und ſich daher des Hafens zu Leith bedienen muß; es iſt auch Schade, daß ſie ſo ſehr unrein iſt. Sonſt iſt ſie groß und ſchön, und 1779 betrug die Anzahl der Einwohner etwa 60000 Seelen. Sie enthält 11 Kirchen, und in dem Schloß iſt eine Capelle; es ſind hier auch ungefähr 20 Verſammlungshäuſer der biſchöflichen Kirche. Die hieſige Univerſität iſt 1580 von Jacob VI errichtet worden, und der Magiſtrat beſtellet und beſoldet die Profeſſoren, einige ausgenommen, die ihren Gehalt von der Krone bekommen. Das Gebäude derſelben, oder das Collegium, darinn die Profeſſores und Studenten wohnen, beſtehet aus 3 Höfen. Sie hat eine gute Bibliothek, welche 1580 von dem Advocaten Clement Little zu einer Stadt Bibliothek geſtiftet, bald darauf aber in das neue königl. Collegium verſetzet worden, und 1779 ſchon über 30000 Bände, viel Handſchriften, meiſtens zur Landesgeſchichte gehörig, und an 4000 Münzen und Medaillen hatte. Noch hat die Univerſität ein Natur- und Kunſt-Cabinet, welches Andrew Balfour geſammlet hat. Man findet hier auch ein Collegium der Aerzte, welches 1775 ein prächtiges Verſammlungshaus gebauet hat, in welchem ſeine Bibliothek ſtehet, einen mediciniſchen Garten, welcher 1779 ſchon an

2000

2000 ſyſtematiſch geordnete Pflanzen hatte, nahe bey derſelben eine Rhabarbar-Pflanzung, eine ſo genannte hohe Schule, das iſt, eine lateiniſche Schule von 5 Lehrern, deren jetziges Gebäude 1777 errichtet worden, eine königl. Reitſchule, welche 1766 privilegiret iſt, 2 große Hoſpitäler, eine königl. Infirmary, die 1738 geſtiftet worden, und im ganzen jährlich 1567 Kranken aufnimmt, ein Zucht- und Kranken-Haus, und überhaupt 10 Hoſpitäler, Waiſenhäuſer und änlich milde Stiftungen. The Parliament Cloſe, iſt ein bebauter viereckichter Platz an der Südſeite der ehemaligen Collegiatkirche St. Giles, in deſſen Mitte eine Bildſäule zu Pferde ſtehet, die den König Karl II vorſtellet, und welcher ſeinen Namen von dem daran ſtehenden Hauſe hat, darinn ſich ehemals das ſcotiſche Parliament verſammlete. In demſelben haben auch der Gerichtshof und andere Collegia ihren Sitz. Am öſtlichen Ende der Stadt, ſtehet der ehemalige königl. Reſidenzpalaſt, Holy-rood-houſe genannt, welcher ſehr anſehnlich iſt, und neben welchem ein großer Thiergarten lieget. Die Stadt wird durch einen Lord Provoſt und andere Magiſtratsperſonen regieret, und iſt einer von den ſogenannten königl. Flecken. Die hier 1746 errichtete brittiſche Leinwand-Compagnie, berichtete 1767, daß der jährliche Betrag der zum Abſatz in Scotland geſtempelten Leinwand, von 5480324 Ellen auf 12746659 Ellen, am Werth 579227 Pf. Sterl. 11 Sh. geſtiegen ſey.

Bey Edinburgh hat Hope Rhabarber-Pflanzungen angeleget; es iſt auch unweit der Stadt eine Pechquelle, deren Carl Allſton gedenket, und zu Proſperons eine wichtige Cattun-Manufactur, für welche ſchon 1784 auf 4000 Menſchen arbeiteten. Das erſte gewiſſe Seyn der Stadt Edinburgh, erweiſet eine Urkunde von 1128, in Hugo Arnot Hiſtory of Edinburgh 1787.

4) Leith, eine volkreiche Stadt am Fluß gleiches Namens, nicht weit von der Mündung deſſelben, mit einem Hafen, deſſen ſich Edinburgh bedienet. In demſelben ſind in den 1787ſten Jahre 1864 Schiffe angekommen. Zum auswärtigen Handel beſchäftigte dieſe Stadt,

nach

nach Arnot, 52 Schiffe von 6800 Tonnen und 428 Seeleuten, und zum einheimiſchen oder Küſten-Handel, 44 Schiffe von 3346 Tonnen, und 281 Seeleute. Das vornehmſte Gewerbe geben die Glashütten, und das Lichtziehen, welches 1770 in Gang gekommen iſt, und 1777 wurden hier 15883 Centner Glas, meiſtens Bouteillen, und 138111 Pf. Lichte, verfertiget.

5) Dalkeith, ein Marktflecken am Fluß Esk, neben welchem ein ſchöner Palaſt und Thiergarten des Herzogs von Buccleugh's iſt.

IV. West-Lothian, oder Linlithgow-Shire,

enthält folgende Oerter.

1) Quens-ferry, eine Fiſcherſtadt und königl. Flecken am Meerbuſen Forth.

2) Blackneß-Caſtle, ſtehet auf einer Landſpitze, die ſich in den Forth hinein erſtrecket, und dienet zum Gefängniß für Staatsgefangne.

3) Borrowſtounneß, eine Stadt am Forth, welche in Scotland, nächſt Leith, den ſtärkſten Handel nach Holland und Frankreich führet.

4) Linlithgow, enie wohlgebaute Stadt und königl. Flecken, darinn eine große Leinenmanufactur iſt. Sie hat 2 bis 3000 Einwohner. Die Könige von Scotland hatten hier einen Palaſt.

V. Shire of Tweedale, oder Peebles-Shire,

hat den erſten Namen vom Fluß Tweed. Die Berge dieſer Landſchaft enthalten gute Weide; daher viele Schaafheerden, deren Wolle ſehr gut iſt, darauf ſich nähren. Die Thäler ſind auch an Getreide und Weide fruchtbar. Die Seen und Flüſſe liefern allerhand Fiſche, und die Flüſſe inſonderheit gute Lachſe. Wir bemerken nur

1) Peebles, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, welche ein königl. Flecken iſt, und am Fluß Tweed lieget.

2) Lintoun, eine Stadt.

VI. Shire of Selkirk, hat von dem Hauptort, der ein königl. Flecken iſt, den Namen; enthält aber ſonſt nichts merkwürdiges.

VII. Roxburg-Shire, begreifet Tiviotdale und Liddisdale, iſt fruchtbar an Getreide und Weide, und ernähret eine Menge Schaafheerden.

1) Roxburgh, war ehemals eine Stadt mit einem Schloß, iſt aber in den Kriegen zu Grunde gegangen.

2) Jedburgh, ein königl. Flecken am Fluß Jed, welcher gute Wollenmanufacturen hat.

VIII. Shire of Dumfries, beſtehet aus vier Thälern.

1 Eſkdale.

2 Lusdale. Die Stadt Longholm, handelt ſtark mit Schafen und Wolle.

3 Annandale, in welchem

1) Annan, die Hauptſtadt dieſes Thals, und ein königl. Flecken, lieget an der Mündung des Annan, und hat einen guten Seehafen.

2) Lochmaben, iſt ein königl. Flecken, und faſt ganz mit fiſchreichen Seen umgeben.

3) Moffat, ein Städtchen am Fluß Annan, hat heilſame Quellen.

4 Nidisdale, welches Thal den Namen vom Fluß Nid, oder Nith hat, und folgende Oerter enthält.

1) Dumfries, die Hauptſtadt der ganzen Landſchaft, und ein königl. Flecken, lieget an der Mündung des Fluſſes Nith, und zum Handel ſehr bequem, der auch hieſelbſt blühet. Das hieſige Schloß iſt ziemlich gut.

2) Drumlanrig, ein Palaſt des Herzogs von Queensberry, am Fluß Nith.

3) San-

3) Sangubar, ein Städtchen am Fluß Nith.

IX. Stewartry of Kirkudbright, iſt der öſtliche und mittlere Theil der Landſchaft Galloway, die ihren Namen von den Galliern hat, groß und fruchtbar iſt. Es ſind hier weiter keine merkwürdige Oerter, als

1) Kirkudbright, eine Stadt und königl. Flecken an der See, mit einem guten Hafen, bey der Mündung des Fluſſes Dee, daher ſie zum Handel viele Bequemlichkeit hat.

2) New-Galloway, eine Stadt am Landſee Ken.

X. Shire of Wigtoun, macht den weſtlichen Theil von Galloway aus, und hat gegen Abend eine Halbinſel, welche the Mull of Galloway genennet wird, ehemals aber Novantum Cherſoneſus und Promontorium hieß. Die merkwürdigſten Oerter ſind folgende

1) Wigtoun, ein königl. Flecken mit einem Hafen.

2) Whitehorn, vor Alters Candida Caſa, ein königlicher Flecken.

3) Port Patrik, ein Städtchen, woſelbſt die ordentliche Ueberfahrt nach Belfaſt und nach andern Oertern in Ireland iſt, mit einem ziemlich guten Hafen.

4) Stranrawer, ein königl. Flecken an der Nordſeite der Landenge, welche die oben genannte Halbinſel macht. Der Arm der See, der an der Nordſeite dieſer Erdenge einen Buſen macht, wird Loch-Ryan, und der an der Südſeite Bay of Glenluß, genannt.

XI. Shire of Air, beſtehet aus 3 Bailleries.

1 Carrick, iſt fruchtbar, und nicht ſo bergigt als Galloway. Darinn lieget

1) Balintree, ein Städtchen bey der Mündung des Fluſſes Stinſar.

2) Girvan, ein Städtchen an der See.
3) Meyboll, ein geringer Ort.

2 Kyle, iſt volkreicher, als Carrick, weil es einen beſſern Boden hat. Es lieget darinn

Air, Erigena, die Hauptſtadt der ganzen Landſchaft, und ein königl. Flecken, am Fluß gleiches Namens, ſtehet auf einer ſandigen Ebene, und hat einen guten Hafen in der Mündung des gedachten Fluſſes.

3 Cunningham, das iſt, Königs Wohnung, von der Schönheit der Lage alſo benannt, enthält

1) Irwin, eine kleine Stadt und königl. Flecken am Fluß gleiches Namens, mit einem Hafen.
2) Loudoun, ein Schloß.
3) Largis, ein Städtchen am Meerbuſen Clyde. In der See lieget die Inſel Lady.

XII. Shire of Renfrew, wird auch eine Baronie genannt, und war ehemals die Herrſchaft der Stuarts, ehe ſie auf den ſcotiſchen Thron kamen; der Prinz von Wales führet auch den Titel eines Barons von Renfrew. Dieſe Landſchaft iſt luſtig, vermögend und volkreich.

1) Greenock, eine wohlgebauete kleine Stadt, mit einer guten Rhede, die durch ein Schloß beſchützet wird. Sie hat an der Weſtſeite von Scotland den ſtärkſten Heringsfang.
2) Gowrock, ein Städtchen mit einem Hafen.
3) Paisly, eine Stadt am Fluß Cert, in welcher ehemals eine berühmte Abtey des Ordens von Cluny war. Die Weberſtühle haben ſich hier in der neuern Zeit ſehr vermehret. 1746 hatte ſie kaum 4000 Einwohner, 1772 aber 10 bis 12000.
4) Renfrew, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und ein königl. Flecken, am Fluß Clyde, iſt klein.
5) Langſide, ein Städtchen.

XIII. Shi-

XIII. Shire of Lanerk, oder Clydesdale, lieget am Fluß Clyde, und iſt eine der anſehnlichſten Landſchaften in Scotland. Sie hat Getreide, Weide und alles, was zur Nothdurft des Lebens gehöret. Das Meer und die Flüſſe reichen allerley Fiſche reichlich dar. Zu Leadhils, iſt ein ergiebiges Bleybergwerk. 112 Pf. Erz geben 70 Pf. Bley. Es gehören folgende Oerter hieher.

1) Crawford Lindſey, giebt dem Grafen von Crawford den Titel.

2) Zu Crawford Moor, hat man in den Bächen nach Regen, Gold gefunden.

3) Douglas, ein Städtchen und Schloß, davon eine berühmte Familie den herzoglichen Titel hat.

4) Lanerk, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und ein königl. Flecken, lieget am Fluß Clyde, über welchen hier eine ſteinerne Brücke gehet.

5) Hamilton, eine kleine, wohlgebauete und luſtige Stadt mit einem ſchönen Palaſt des Herzogs von Hamilton, erſten Peer von Scotland, dazu ein großer Thiergarten gehöret.

6) Rutherglen, eine kleine Stadt und königl. Flecken am Fluß Clyde, davon eine Linie der hamiltoniſchen Familie den gräflichen Titel führet.

7) Glasgow, eine große und wohlgebauete Handelsſtadt und königl. Flecken, lieget auf einer Ebene, am Fluß Clyde, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, und iſt mit allen Lebensmitteln reichlich verſehen, daher ſie das Paradies von Scotland genennet wird. Ihre 4 Hauptſtraßen ſind mit gleichförmigen ſteinernen Häuſern bebauet, und enthalten auch unterſchiedene öffentliche Gebäude. Der Einwohner ſind ungefähr 40000. Die hieſige Univerſität, welche der König James II im Jahr 1453 errichtete, hat ein ſchönes Gebäude oder Collegium. Die ehemalige Cathedral= und Metropolitan=Kirche St. Mungo, iſt ein anſehnliches Gebäude, und neben derſel-

ben ſtehet ein verfallenes Schloß, darinn ehemals der Erzbiſchof gewohnet hat. Die Manufacturen und der Handel dieſer Stadt blühen; und ſie hat ihren Hafen zu Newport-Glasgow, welcher Ort näher bey der Mündung des Fluſſes Clyde iſt, auf welchem bis an die Stadt nur kleine Schiffe kommen können. Um das Jahr 1668 ermunterte Walther Gibſon die Einwohner zum Handel mit Nordamerica, der ſehr anſehnlich wurde. Sie ſchickte ſehr viel Schuhe, Stiefeln, Sättel, und andere lederne Sachen dahin, und empfieng dafür Taback aus Virginien, Maryland und Carolina, den ſie wieder nach verſchiedenen europäiſchen Ländern ausſchiffte. Es wird auch hieſelbſt viel feiner Zwirn gemacht, und ſehr feine Leinewand verfertiget, zu welcher viel Garn aus Deutſchland und Frankreich kömmt. Man macht auch ſeidene Gaze und Band. 1746 fieng die Stadt an ſchon in Aufnahme zu kommen.

XIV. Shire of Sterling, oder Stirling, iſt eine ſchöne und fruchtbare Landſchaft.

1) Kilſyth, ein ziemlich guter Flecken.

2) Falkirk, ein Städtchen, bey welchem 1745 ein Treffen zwiſchen den königl. Kriegesvölkern und den Rebellen vorfiel. In ältern Zeiten iſt hieſelbſt zwiſchen dem König Eduard I und den Scoten, auch eine Schlacht gehalten worden. Dieſer Ort iſt eigentlich ein Burgh of Barony. Nahe dabey iſt der Wald Tor.

3) Der Severus's oder Adrian's Wall, der auch Graham's Graben genennet wird, und davon noch viele Ueberbleibſel vorhanden ſind, gehet quer durch dieſe Landſchaft, und erſtrecket ſich von Firth of Forth bis Firth of Clyde. Er iſt ehemals von den Römern wider die Einfälle der Picten, Iren und anderer wilden Nationen in den Hochländern, aufgeführet worden.

4) Sterling oder Stirling, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und ein königlicher Flecken, ſtehet auf einem Hügel am Meerbuſen Forth, und hat eine ähnliche Lage wie Edinburgh. Sie iſt groß und wohlgebauet, und hat ein

ein feſtes Schloß, deſſen Canonen die ſteinerne Brücke, welche der einzige bequeme Weg über den hieſigen ſich in den Meerbuſen ergießenden Fluß iſt, beſtreichen. Die Schiffe können mit der Fluth bis an die Brücke kommen, der Hafen aber iſt etwas weiter hinab. In dieſer Stadt wird viel Sarſche und Schalong gemacht. Es ſind hier etwa 4000 Einwohner. Der Canal der den Forth mit dem Clyde vereiniget, iſt 1768 angefangen, und in einigen Jahren vollendet worden. Er iſt 27 engliſche Meilen lang, auf dem Boden 24, auf der Oberfläche 54 Fuß breit, und hat 7 Fuß Waſſer. Er hat 40 Schleuſen.

XV. Shire of Clackmannan, iſt ein fruchtbares Land, vornehmlich in Anſehung der Weide, und hat auch unter allen ſcotländiſchen Landſchaften die meiſten Steinkohlen.

1) Alloway, Alloa, eine Stadt mit einem anſehnlichen Hauſe des Grafen von Mar, und einem guten Hafen am Meerbuſen Forth. Es ſind hier und in dem Kirchſpiel, 5000 Einwohner. Man führet von hier jährlich auf 40000 Tonnen Kohlen aus.

2) Clackmannan, ein Städtchen mit einem Schloß.

3) Culroß, ein königl. Flecken am Meerbuſen Forth, der guten Handel treibet.

XVI. Shire of Fife, lieget längſt dem Meerbuſen Forth, an welchem die Landſchaft fruchtbarer iſt, als gegen Weſten, woſelbſt einige Berge ſind. Es iſt in ganz Scotland keine Landſchaft, die ſo volkreich wäre, und ſo viel Adel hätte, als dieſe. Sie hat einen Ueberfluß an Getreide, Vieh, Kohlen, Eiſengruben, Stein- und Kalk-Brüchen, und viel Manufacturen 1775 hat Joh. Ainslie auf 6 Bogen eine ſehr genaue Charte von den Counties of Fife and Kinros, with the rivers Forth and Tay, herausgegeben. Wir bemerken folgende Oerter

1) Inverkeithing, ein königl. Flecken am Meerbuſen Forth.

2) Dunformling oder Dumforline, ein königl. Flecken, von 6 bis 7000 Einwohnern.

3) Bruntisland, ein königl. Flecken mit einem bequemen Hafen. Hier wird viele Leinwand verfertiget.

4) Kinghorn, ein königl. Flecken an der Küſte.

5) Kirkcaldy, der volkreichſte und beſte königl. Flecken an hieſiger Küſte, mit einem Hafen.

6) Dyſart, Pittenweem, Anſtruthers Weſtern, Anſtruthers Eaſtern, Kilrenny und Crail, königl. Flecken am Meerbuſen Forth.

7) St. Andrews, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und ein königl. Flecken, mit einem Hafen für kleine Schiffe, war ehemals ſehr anſehnlich, und der Sitz eines Erzbiſchofs, iſt aber ſehr verfallen, ſo daß hier nur noch etwa 2000 Menſchen ſind. Die ehemalige Cathedralkirche, welche dem heil. Andreas gewidmet, und gröſſer als die Peterskirche zu Rom war, iſt jetzt ein Steinhaufen, und eben dieſes Schickſal haben noch andere Kirchen und Gebäude erfahren. Das merkwürdigſte hieſelbſt iſt die Univerſität, welche 1412 geſtiftet worden, und 3 Collegia hatte, davon nur noch zwey übrig ſind, nämlich St. Salvators, und das neue Collegium, S. Leonards College aber iſt eingegangen.

8) Couper oder Cowpar, eine kleine Stadt in einem Thal, am Fluß Eden, iſt ein königl. Flecken.

9) Perthhead, ein Ort der von Nagelſchmiden und Cherwebern bewohnet wird. Von der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts an, ſind auf 400 Familien hieher gezogen.

XVII. Kinroß Shire, enthält nur einen merkwürdigen Ort, nämlich

Kinroß, ein Städtchen, neben welchem ein ſchöner Palaſt iſt, der an der Weſtſeite des Sees Loch Levin ſtehet, in welchem eine Inſel mit einem alten Schloß iſt.

XVIII. Dum-

XVIII. **Dumbarton**, oder **Dumbritton**, oder auch **Lenox Shire**, gehöret zu den **Weſt-Highlands**, iſt ein ſehr bergigtes Land, hat aber doch einige zum Ackerbau bequeme und fruchtbare Gegenden, und die Berge liefern gute Viehweide. Dieſe Landſchaft ſchließet den Landſee **Lochlomond** ein, der 20 ſcotiſche Meilen lang, 8 breit, und ſehr fiſchreich iſt. Unter ſeinen Fiſchen iſt insbeſondre eine Art, welche **Poans** oder **Pollacks** genannt, und ſehr geſchätzet wird. Es enthält dieſer See 30 Inſeln, davon 3 mit Kirchen verſehen; einige der übrigen aber unbewohnet ſind. Die vornehmſte heiſſet **Inchmurin**, welche an Getreide und Weide fruchtbar iſt: die merkwürdigſten von den übrigen ſind, **Nachaſtel**, **Inchdavanam**, **Inchonnangam**, **Inchnolaig** und **Rouglash**. Es gehörte dieſe Landſchaft ehemals der ſtuartiſchen Familie eigenthümlich und erblich. Wir bemerken nur

Dumbarton, die Hauptſtadt der Landſchaft, welche am Meerbuſen Clyde, da, wo der Fluß Levin hineinfällt, lieget, auf einer Höhe abhängig gebauet iſt, und ehemals eine anſehnliche Handelsſtadt war, die aber ſehr in Verfall gerathen. Sie iſt ein königl. Flecken, und hat ein von Natur und durch Kunſt ſehr feſtes Schloß.

XIX. **Shire of Bute**, gehöret zu den **Weſt-Highlands**, und begreifet die Inſeln **Bute** und **Arran**, welche in der Mündung des Fluſſes und Meerbuſens Clyde liegen.

1 **Bute**, in der galliſchen Sprache Ey Bhoid, iſt wahrſcheinlicher Weiſe die hebridiſche Inſel Epidium, welche Ptolemäus nennet. Sie iſt 8 engliſche Meilen lang und breit, hat an 20000 Aecker, und

und iſt fruchtbar an Getreide, Kartoffeln und Weide, hat 4000 Einwohner, die in die Kirchſpiele Rothſay und Ringarth vertheilet ſind, enthält den königl. Burgflecken Rothſay, mit einem alten Schloß, wovon die königl. Familie von Stuart ihren Urſprung haben ſoll, und der Prinz von Wales ſich einen Herzog nennet, wie auch das Schloß Kermes, nebſt 4 Kirchen. Im Kirchſpiel Rothſay wird noch engliſch geſprochen. Die Inſel ſendet wechſelsweiſe mit Caithnes einen Abgeordneten zu dem britiſchen Parliament. Sie iſt ſonſt wegen des Heringsfangs bekannt, zu welchem ſie um das Jahr 1774 jährlich auf 200 Böte ausrüſtete, und gehöret größtentheils einer Linie des hamiltoniſchen Hauſes, die davon den gräflichen Titel führet. Neben dieſer Inſel liegen 2 kleinere, welche Groß- und Klein-Cumbia heißen, und dem Grafen von Glasgow gehören.

2 Arran, iſt 24 engl. Meilen lang, 16 breit, an Getreide und Weide fruchtbar. Erſt ſeit 1770 ſind Schweine auf dieſer Inſel. Sie führet Rindvieh, Pferde und Heringe aus. Nur die Küſten ſind bewohnet, das übrige beſtehet aus rauhen Bergen. Es ſind hier doch 7000 Menſchen. Sie hat einen guten Hafen, den Lamlash oder Holy Island, (die heilige Inſel) bedecket. Es ſind hier 2 Kirchen, und unterſchiedene Schlöſſer, unter welchen Brodovick das bekannteſte iſt. Die Einwohner ſind Proteſtanten, und ſprechen iriſch. Die Inſel gehöret dem Herzog von Hamilton. Die umherliegende See iſt unruhig und gefährlich, inſonderheit, wenn ein ſtarker Südwind wehet; aber voller Heringe, Stock- und Schell-Fiſche, und die Flüſſe,

deren es unterſchiedene auf der Inſel giebt, ſind voller Lachſe.

Das mittlere Scotland.

XX. The Shire of Inveraray, oder Argyle, gehöret zu den Weſt-Highlands, und begreifet folgende Länder und Inſeln.

1 Argyle Shire, iſt ungefähr 40 Meilen lang, und in der ſchmalſten Gegend, 4 Meilen breit, hat 7 Meerbuſen, worunter Lochfyne der vornehmſte, und wegen des anſehnlichen Heringfangs berühmet iſt. Die Seeküſte dieſer Landſchaft bis an Lochfyne, hat viele Felſen und ſchwarze Berge, auf deren Höhen Thiere weiden, die von einer ganz ſchwarzen Farbe, und größtentheils wild ſind. Ihr Fleiſch iſt vortrefflich; ihr Schmalz aber gerinnet nicht, wie ander Fett, wenn es geſchmolzen wird, ſondern bleibet einige Tage wie ein Oel. Die Einwohner, die Iren ſind, verkaufen ſolche in großer Menge an die Nieder- oder Low-Landers. Der vornehmſte Ort iſt Inveraray, ein königl. Flecken mit einem Schloß, am Fluß Eira, welcher die Reſidenz des Herzogs von Argyle, Erb-Sherifs, oder der vornehmſten Obrigkeit dieſer Landſchaft iſt, welche Würde bey dieſer Familie erblich iſt. Es verdienet angemerket zu werden, daß, wenn eine Tochter dieſer Familie vermählet wird, ein jeder Vaſall nach der Menge ſeines Viehes, vermöge eines alten Rechts, das Seinige zum Brautſchatz beytragen muß.

2 Cowal, enthält keine merkwürdige Oerter. Es wird dieſes Land von 2 Meerbuſen eingeſchloſſen.

3 Lorn,

3 Lorn, iſt der luſtigſte und fruchtbarſte Theil dieſer Landſchaft, und wird in Upper-Mid- und Nither-Lorn abgetheilet. Das Schloß Dunſtafnag war ehemals ein königl. Sitz, wo auch unterſchiedene von den alten Königen beygeſetzet worden ſind.

4 Knapdale, iſt an Getreide und Weide fruchtbar.

5 Kantyre oder Kintiri, iſt eine Halb-Inſel, die durch eine ſchmale Erdenge mit Knapdale zuſammen hänget, 30 Meilen lang und 8 bis 9 breit iſt. und nur 13, oder, wie einige wollen, 16 Meilen von Ireland entfernet. Cambeltoun, iſt ein königl. Flecken, und hat einen Hafen. 1744 waren hier nur 2 oder 3 kleine Fahrzeuge, 1772 aber 78 Schiffe von 20 bis 80 Tonnen, und an 7000 Einwohner. Nahe dabey gegen Weſten, lieget die kleine Inſel Giga, auf welcher eine Kirche iſt.

6 Isla, eine Inſel, welche 24 Meilen lang, an einigen Orten 8, an andern aber 16 breit, ſehr reich an Vieh, Korn, Bleygruben, darinn Erz mit etwas Kupfer vermenget iſt, wilden Thieren und Limeſtone (Kalkſteinen) iſt, man findet hier auch etwas Queckſilber. Sie hat unterſchiedene Flüſſe, die voller Lachſe und anderer Fiſche ſind. Der Meerbuſen Loch in Daal, hat 3 Meilen im Umfang, und ſchließet eine kleine Inſel ein, auf welcher Macdonald, König der Inſeln, ehemals ſeine Reſidenz gehabt hat, wovon noch merkliche Kennzeichen ſind. Die Inſel hat ſonſt unterſchiedene friſche Seen, worauf kleine Caſtele gebauet ſind; eine Quelle, die bey allen Krankheiten von den Einwohnern beſuchet wird;

und verſchiedene Höhlen, in welchen 200 Perſonen bequem ſeyn können. Die Luft iſt nicht recht geſund. Die Einwohner ſind Proteſtanten, und ihrer ſind 7 bis 8000. Sie ſind ſehr arme Leute, haben ein mageres, welkes und geringes Anſehn. Man findet hier 4 Kirchen und 1 Capelle, darunter St. Kolumbus's Kirche die merkwürdigſte iſt. Ein Sohn der argyliſchen Familie, führet davon den Titel eines Grafen.

Gegen Weſten liegen die kleinen Inſeln Colonſary und Oranſay, welche bey 5 bis 600 Einwohner haben.

7 Jura, eine Inſel, welche 20 Meilen lang, 6 bis 7 breit iſt, und dem Herzog von Argyle gehöret. Sie beſtehet größtentheils aus Kohlen und völlig unfruchtbaren Bergen, in andern Gegenden aber iſt gute Viehweide, daher ſie jährlich an 400 Stück Hornvieh und 100 Schafe verkaufet. Die Luft iſt hier faſt am geſundeſten in ganz Scotland. Die Weiber ſterben ſelten in den Wochen, und unter der Regierung Karls II ſtarb hier einer, Namens Martrain, der 180 Jahr in einem Hauſe gewohnt hatte. Auf dieſer Inſel ſind 2 ſehr hohe Berge, the Paps of Jura genannt, die den Schiffern ſehr fern in der See zum Zeichen dienen. Die Einwohner reden iriſch, und ſind Proteſtanten, es hat aber dieſe Inſel nicht über 800 Einwohner.

Nahe dabey gegen Norden, lieget das Inſelchen Scarba, deſſen Einwohner ſehr alt werden.

8 Lismore, oder Leſſimore, eine Inſel, in der Mündung des Meerbuſens Linne Loch, iſt ungefähr 8 Meilen lang und 2 breit, und hat eben 1500 Ein-

Einwohner. Sie iſt der Sitz des Biſchofs von Argyle.

9 **Mull**, eine Inſel, die 24 Meilen lang, und in einigen Gegenden faſt eben ſo breit ſeyn ſoll, gute Viehweide, und ungefähr 4000 Einwohner hat. An der Weſtſeite iſt in dem Meerbuſen **Duart** ein guter Ankerplatz, worauf ein feſtes Caſtel ſteht, das dem Herzog von Argyle gehöret. Es ſind hier, außer dieſem, noch 2 Caſtele, und unterſchiedene Ankerplätze. Der Meerbuſen **Lochleffan**, iſt voller Heringe und Schellfiſche. Die Einwohner ſind proteſtantiſch, und Ihrer ſollen 6000 ſeyn.

10 **Staffa**, eine ſehr kleine Inſel auf der Weſtſeite der vorhergehenden, welche ungefähr eine engliſche Meile lang, und eine halbe breit iſt, und ſo wie die benachbarte noch kleinere Inſel, **Boo=ſcha=la**, aus lauter Baſaltſäulen beſtehet, und die prächtige ſo genannte **Fingals=Höle** enthält, die eines der ſchönſten Naturſtücke iſt. Wenn man in dieſelbige hinein ſchiffet, erblicket man auf beyden Seiten hohe natürliche Säulen von Baſalt, und das Gewölbe oder Dach, iſt aus den abgeſtumpften Enden derſelben zuſammen geſetzt. Der Name der Inſel iſt norwegiſch, und von Staff, eine Stütze oder eine Säule, gemacht.

11 **J=Colm=Kil**, ehemals **Jona**, eine kleine Inſel, ganz nahe bey Mull gegen Weſten, iſt 2 Meilen lang und ungefähr 1 breit, hat den Namen von dem h. Columba, den die Bekehrung der Scoten zum Chriſtenthum, und ſeine ſtrenge Lebensart, berühmt gemacht hat. Er bauete hier das erſte Kloſter, welches nachher eine berühmte Abtey, und,

wie

wie man ſagt, der Begräbnißort der ſcotiſchen Kö- nige ward. Am Ende des dreyzehnten Jahrhunderts ward ſie auch der Sitz eines Biſchofs über die nördlichen hebridiſchen Inſeln, der unter dem Erzbiſchof von Drontheim in Norwegen ſtand. Die Inſel hat nur anderthalb 100 Einwohner, von ſehr träger und einfältiger Art.

12 Tyreye oder Tyre-y, eine Inſel, die 8 Meilen lang, 5 breit, und mit allem, was zur Nothdurft des Lebens gehöret, unter den Inſeln am reichlichſten verſehen iſt, aber keine recht geſunde Luft hat. Die Einwohner ſind proteſtantiſch.

13 Col, eine fruchtbare Inſel, die auf 13 Meilen lang, und 3 breit geſchätzet wird. Der mittlere Theil gehöret einer Linie der Familie von Maclean, die beyden Enden der Inſel aber dem Herzog von Argyle. Die Inſel iſt ein an einander hangender Fels, deſſen Oberfläche durch häufige Hügel uneben gemachet wird, und mit einer dünnen Schicht Erde bedecket iſt. Zwiſchen dem mit Erde bedeckten Boden, ſind hin und wieder Plätze für Gras und Getreide angeleget worden. Nun bauet man auch Steckrüben. Es ſind hier viel Landſeen. Man hat Pferde, Kühe, Schafe und Ziegen, aber kein Wildpret. Es mögen hier ungefähr 800 Menſchen ſeyn, welche ſich insgeſammt zu der ſcotländiſchen Kirche bekennen. Das feſte Schloß Col, ſtehet auf einem Felſen, iſt aber jetzt unbewohnt.

14 Bara, eine Inſel, welche Pferde hat, deren größtes nicht über 36 Zoll hoch iſt.

15 South-Viſt, iſt 21 Meilen lang, an einigen Orten 3, und an andern 4 Meilen breit, hat lau-

lauter römiſch-katholiſche Einwohner, die hier ſehr alt werden, und gut iriſch reden. An der Küſte wird hier zuweilen Ambra gefunden. North-Viſt, 9 Meilen lang, hat proteſtantiſche Einwohner; und beyde gehören den Macdonalds, die von den alten Königen der umherliegenden Inſeln abſtammen.

Anmerkung.

Alle obige Inſeln, gehören zu den weſtlichen Inſeln Scotlands, lat. Ebudes und vermuthlich durch einen Schreibfehler auch Hebrides anſtatt Hebudes. Ptolemäus und Solinus brauchen den Namen Oemodae, und Pomponius Mela den Namen Haemodae. Noch weiter, als alle obige, gegen Weſten, lieget die ganz kleine Inſel St. Kilda, auf welcher 1764 nur 22 erwachſene Mannsperſonen lebten, die unter das Haus Mac Leod gehörten. 1772 waren überhaupt 88 Menſchen vorhanden. Ihre Sprache iſt verdorben galliſch, mit untergemiſchten norwegiſchen Wörtern. Die Einwohner haben nur einige Kühe, aber mehr Schafe. Sie laſſen ſich an den Felſen mit großer Dreiſtigkeit herab, um Vögeleyer zu ſammlen, auch wohl Vögel zu fangen. Sie brennen Torf. Die ganze Inſel hat nur ein einziges Boot, wenn alſo dieſes verunglücket, ſo ſind ſie von allen Menſchen abgeſondert. Man braucht es zum fangen der wilden Gänſe und ihrer Eyer, welche und einige andere Vögel, die vornehmſte Nahrung der Einwohner ausmachen.

XXI. Perth Shire, iſt von großem Umfang, und begreift folgende Diſtricte.

1 Bread-Albane, welches theis zu den Weſt- theils zu den North-Highlands gerechnet wird, iſt ein rauhes bergichtes Land, und ſoll das höchſte in Scotland ſeyn, in deſſen Mitte es lieget. Die Wolle der hieſigen Schafe iſt ſehr weiß und weich.

2 Men-

2 Meuteith, enthält die kleine luſtige Stadt Dumblain, am Fluß Allen, in deren Gegend zwiſchen Königs Georg und des Prätendenten Truppen ein Treffen vorgefallen.

Clifton, iſt ein Städtchen.

3 Strath-Erne, oder das Thal am Fluß Erne.

Perth, ehemals Johnſton, oder St. John's Town, die Hauptſtadt der ganzen Landſchaft, dem Rang nach die zweyte Stadt in Scotland, und ein königl. Flecken, liegt am Fluß Tay, und hat gute Leinwandmanufacturen. Pennant berichtet, daß 1777 jährlich ungefähr für 150 tauſend Pf. St. Leinwand, ſehr viel Weitzen und Gerſte, und für 12 bis 14000 Pf. St. eingemachter Lachs, ausgeführet worden. Der Lachs wird hier in unglaublich großer Menge gefangen. Der ehemalige große Perlenfang, iſt eingegangen. Der Fluß iſt bis hieher ſchiffbar. Die Einwohner handeln ſtark nach der Oſtſee und Norwegen. Ihrer ſind 11000, und von 1745 an hat die Stadt um ein Drittel zugenommen. 1715 war dieſe Stadt der Sitz der Rebellion. 1745 wurde ſie ſowohl von den königl. Kriegesvölkern, als von den Rebellen beſetzt, wobey ſie ſich bereichert hat.

4 Gourie, am Fluß Tay, darinn

Scone, der Ort, woſelbſt ehemals die Könige von Scotland gekrönet worden, und der noch einen alten königl. Palaſt hat. Der ſo bekannte hölzerne Stuhl, mit dem darinn befindlichen Stein, worauf der König Kenneth nach einer blutigen, aber ſiegreichen Schlacht mit den Picten ausgeruhet, und von den Adelichen gekrönet worden, den er auch durch Veranlaſſung dieſer feyerlichen Handlung zu allen künftigen Krönungen der ſcotiſchen Könige gewidmet hat, wurde von dem ſiegreichen König Eduard I von da nach der Weſtmünſter Abtey verſetzt, wo er noch zu ſehen iſt.

5 Stourmount, darinn

Dunkeld, der vornehmſte Marktflecken in den Highlands, am Fluß Tay, und am Fuß des Gebirgs Grampian. Es iſt hier ein Palaſt des Herzogs von Athol.

6 Athol, gehöret zu den North-Highlands, und giebt einem herzogl. Hauſe den Namen. Das Schloß Blair iſt hieſelbſt allein zu merken.

XXII. Shire of Angus, oder Forfar, lieget am Meerbuſen Tay, und am deutſchen Meer, iſt fruchtbar an Getreide und Weide, und enthält folgende Oerter.

1) Dunder, eine ziemlich große, angenehme und volkreiche Stadt und königl. Flecken, ſteht nicht weit vom Tay, hat einen Hafen, und treibet ſtarken Handel mit Leinen, Korn und Heringen nach London, Holland und der Oſtſee. Der Einwohner ſind an 14000.

2) Brochty-Craig, lieget in der Mündung des Fluſſes, und iſt wegen des guten Lachsfanges, der in dieſer Gegend getrieben wird, bekannt.

3) Aberbrothik, ein königl. Flecken, lieget ſehr bequem zur Handlung. Wilhelm I iſt hier begraben in der Abtey, die die größte in Scotland geweſen, und von welcher man noch prächtige Ueberbleibſel findet. Hieſelbſt iſt auch ein mineraliſches Waſſer. Der Ort iſt von der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts an in große Aufnahm gekommen, und hatte 1772 ſchon 3500 Einwohner.

4) Montroſe, eine kleine gut gebauete Stadt, und ein königl. Flecken, mit einem guten Hafen, aus welchem jährlich auf 20000 Bolls Getreide ausgeführet werden. Es ſind hier etwa 6000 Menſchen. Die hieſige Segeltuch-Manufactur iſt beträchtlich.

5) Forfar, die Hauptſtadt der Landſchaft, iſt ein königl. Flecken.

6) Brechin, ein königl. Flecken am Süder-Eſk, war ehemals ein biſchöfl. Sitz.

XXIII. Me-

XXIII. Mearns Shire, hat viel Zimmerholz, auch ſonſt einen fruchtbaren Boden, und lieget am Meer. Folgende Oerter ſind zu bemerken

1) Inverbervy, ein königl. Flecken an der Seeküſte.

2) Fordun, ein Ort, der ehemals wegen der Reliquien des heiligen Palladius berühmt war.

3) Stonehive, ein kleiner Ort von 800 Einwohnern.

XXIV. Shire of Aberdeen, wird auch Mar genannt, von den Flüſſen Dee, Don, Ythan und Uggie durchſtrömet, lieget an der Nordſee, und iſt ziemlich fruchtbar an allerhand Getreide und Viehweide; und das Meer und die Flüſſe geben Fiſche. Hier ſind fleckichte Marmor und Schieferſteine, und in den Flüſſen werden ſchöne und große Perlen gefunden. Dieſe Landſchaft beſtehet aus den Diſtricten Birſe, Glen-Taner, Glen-Muik, Strathdee, Strathdon, Braes of Mar, Cromar, Buchan, Formartin, Garioch und Strathbogy. Wir bemerken folgende Oerter

1) New-Aberdeen, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, lieget an der Mündung des Fluſſes Dee auf 3 Hügeln, iſt ziemlich groß und wohlgebauet. Marſhall College, welches 1593 von Georg, Grafen Marſhall, geſtiftet worden, iſt eine Univerſität, und hat eine gute Bibliothek; es iſt hier auch eine latein. Schule, und außerdem findet man ein Werkhaus, ein Armenhaus und 3 Hoſpitäler. Das Zollhaus iſt am Hafen. 1 engl. Meile von hier ſtehet

2) Old-Aberdeen, oder Aberdon, an der Mündung des Fluſſes Don, in welchem viele Lachſe und Barſche gefangen werden. Dieſe Stadt war ehemals der Sitz eines Biſchofs. Des Königes Collegium iſt der Sitz einer Univerſität. Dieſe Stadt hat ſowohl, als die vorhergehende, zum Handel eine gute Lage; es iſt auch derſelbe ganz anſehnlich. Sie haben ſehr gute Leinwand- und Strumpf-Manufacturen, die letzten machen ſie ſo fein, daß ſie ſolche für 20 bis 30 engl. Schillinge verkaufen,

und in großer Menge nach England, Holland und nach der Oſt- und Nord-See verſenden. Ihr gepökeltes Schweinefleiſch, ſoll inſonderheit gut und dauerhaft ſeyn, deswegen auch die Holländer ſolches zu den oſtindiſchen Reiſen fleißig ankaufen. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit den Lachs und Barſchen, die hier in unglaublicher Menge gefangen, und jene ſehr gut geräuchert werden, und überlaſſen den Holländern alle andere Arten der Fiſcherey. Man rechnet, daß ſie allein nach London jährlich, für 3000 Pf. St. Lachſe ſchicken, und daß die ganze Ausfuhr jährlich, auf 100000 Laſten betrage.

3) Kintore und Inverury, ſind königliche Flecken am Fluß Don.

4) Peterhead, ein Flecken mit einem guten Seehaafen.

5) Buchanes, ein Vorgebirge an der äußerſten öſtlichen Spitze des Landes, iſt nicht weit von Peterhead. Nach Camdens Bericht, ſoll hier an der Küſte ein Stück Ambra, ſo groß als ein Pferd, ans Land geworfen worden ſeyn.

6) Fraſersburg, ein Städtchen mit einem guten Hafen.

XXV. Bamff Shire, woſelbſt

1) Bamff, ein königl. Flecken an der Mündung des Fluſſes Doverne oder Deveron, woſelbſt der Sherif ſein Gericht hält.

2) Cullin, ein königl. Flecken mit einem Hafen.

3) Gordon caſtle, ehemals Bog of Gicht, ein ſchöner Palaſt, dem Herzog von Gordon zugehörig, deſſen Hauptſitz er iſt.

XXVI. Murray Shire, begreifet

1) Elgin, einen königl. Flecken am Fluß Loſſie, in deſſen Mündung er einen Hafen hat. Hier war ehemals der Sitz eines Biſthums und einer Cathedralkirche; der Biſchof aber wohnet eigentlich auf dem 1 Meile davon belegenen Schloß Spynie.

2) Pindorn, ein kleiner Seehafen.

3) Forres, ein königl. Flecken mit den Trümmern eines alten königl. Schloſſes. Am Wege nach Forres ſteht ein großer Pfeiler von einem Stein, welcher ein Denkmal eines Sieges iſt, den Malcolm Mac Kenneth wider Sveno, König von Dänemark, erfochten hat.

4) Tarnaway, ein Schloß, Unweit deſſelben, am Fluß Nairn, ſind Quaderſteine, und viele Zeichen, daß daſelbſt Kupfer vorhanden ſey, zu finden.

XXVII. Nairn Shire, woſelbſt

1) Nairn, ein königl. Flecken an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes, mit einem Hafen. Er iſt ein verfallener Ort.

2) Calder, ein Schloß.

Nord-Scotland.

XXVIII. Shire of Inverneß, gehöret zu den North-Highlands, und begreifet die Diſtricte Badenoch, Lochaber, Stratherick, Aired, Glen Elg, Kroydart, Morrer, Araſaick, Moydart, und den ſüd- und weſtlichen Theil von Roß. Der erſte und ein Theil des zweyten können noch zu dem mittlern Theil von Scotland gerechnet werden. Man ſiehet in dieſer Landſchaft viele verfallene große und runde Thürme, welche von groben Steinen ohne Kalk und Mörtel erbauet ſind, und von den Einwohnern ohne Grund däniſche Schlöſſer genennet werden. Wozu ſie eigentlich gedient haben, iſt unbekannt. Es gehören folgende Oerter hieher.

1) Inverneß, eine ziemlich wohlgebauete Stadt, nahe bey der Mündung des Fluſſes Neß, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke gebauet iſt, mit einem befeſtigten Schloß, und einem Hafen, hat zwey Kirchen, und treibet ziemliche Handlung. Von dem Fluß Neß iſt zu merken, daß er niemals gefrieret, ſondern faſt allezeit warm

iſt, und wenn auch in dem ſtärkſten Winter Eisſchollen von der See hineintreiben, werden ſie alsbald in demſelben von ſeiner Wärme aufgelöſet. Die Stadt iſt einer von den ſogenannten königl. Flecken. Man kann ſie die Hauptſtadt der Hochlande nennen: denn hieher kommen die Einwohner der innern Gegenden derſelben, um ſich mit dem, was ſie nicht ſelbſt machen können, zu verſehen. Bey derſelben wurde 1746 der Aufſtand erſticket, als die königl. Truppen unter Anführung des Herzogs von Cumberland die Anhänger des Prätendenten beſiegten.

2) Fort St. George, und Fort Auguſtus, ſind zwar zur Zeit der eben genannten Unruhen verwüſtet, aber wieder hergeſtellet worden. Das erſte iſt das regelmäßigſte in Großbritannien, und liegt zwiſchen dem See Neß und der Stadt Inverneß, das zweyte liegt jenſeits des andern Endes dieſes Sees, und wird von den umliegenden Bergen beherrſchet. Der See Neß iſt ungefähr 24 engl. Meilen lang, und 1 bis 2 Meilen breit. Er liegt zwiſchen zwey Reihen hoher Felſen, hat ſehr helles Waſſer, Lachſe, Lachsforellen und Hechte, und frieret nie zu.

3) Invergary, Caſtel.

4) Fort William, beym Dorf Maryburgh, iſt anſtatt des Schloſſes Inverlochy erbauet, und 1745 von den Empörern vergeblich belagert worden.

XXIX. Cromarty Shire, iſt klein, und begreifet nur einen merkwürdigen Ort, nämlich

Cromarty, einen königl. Flecken an der Mündung eines davon benannten Meerbuſens, der einer der beſten Hafen in ganz Britannien iſt, aber auch zugleich wenig gebrauchet wird.

XXX. Roß Shire, dazu die Diſtricte Aſſynt, Coygach, Ard Roß und Kintail gehören, es werden auch die Inſeln Skye, Lewis und Harries dazu gerechnet.

1) Dingwall, ein königl. Flecken am Ende des Meerbuſens Cromarty.

2) Tay-

2) Tayne, ein königl. Flecken und guter Handelsort, vorn an dem Firth of Dornock.

3) Die Inſel Skye iſt 24 Meilen lang, in einigen Gegenden 20, in andern 30 Meilen breit, und wird von dem feſten Lande des Shire of Inverneß, durch ein ganz ſchmales Waſſer getrennet, welches für die größten Kriegesſchiffe tief genug iſt. Sie hat Fiſche, Federwild, Hirſche und Rehe, und hatte ehedeſſen 15000 Einwohner, welche aber von 1750 bis 72 durch Auswanderung auf 12000 und einige 100 vermindert waren, und dieſe ſind meiſtens von der ſcotländiſchen Kirche. Ein Theil des Bodens iſt zum Ackerbau fähig, der aber mühſelig iſt, und nur Hafer und Gerſte bringet. Jener vermehret ſich nur dreyfältig. Die Seepflanze Kelp, wird häufig zu Aſche verbrannt, und dieſe zum Glasmachen ausgeführet. Die Hornviehzucht iſt ziemlich gut, und es werden jährlich etwa 4000 Stücke verkaufet, auch etwa 250 Pferde ausgeführet. Ziegen und Schafe ſind häufig. Auf den Bergen halten ſich Hirſche auf. Die Inſel hat gute Meerbuſen und Hafen, die zur Fiſcherey bequem ſind. Derſelben gegen Oſten, liegen einige kleinere Inſeln, unter welchen Ranſay die größte iſt, denn ihre Länge beträgt 15, und die Breite 2 engl. Meilen. Sie hat Federwildpret im Ueberfluß, aber wenig Getreide, hingegen wegen der guten Weide viel Rindvieh. Unter den kleinen Inſeln gegen Süden, ſind Rum, Canay, Egg, welcher beyder Einwohner röm. kathol. ſind, und Muack (d. i. Schwein), gemeiniglich Muck, genannt, die beträchtlichſten. Die letzte begreifet 960 engliſche Morgen Landes, und hat guten Ackerbau.

4) Die Inſel Lewis, oder Lewes, iſt von Norden gegen Süden an die 100, und von Weſten gegen Morgen 13 bis 14 engl. Meilen groß. Ihr ſüdlicher Theil wird Harries genennet. An der Weſtſeite und in einigen Gegenden gegen Oſten, iſt ſie des Ackerbaus fähig, und daſelbſt fruchtbar an Getreide. Die Meerbuſen ſind fiſchreich. Die Viehzucht iſt gut. Außer einem paar Forts, und ei-

nem Tempel der Druiden bey dem Dorf Claſſerneß, iſt nichts merkwürdiges hieſelbſt.

Anmerkung.

Obige Landſchaft Roß gehöret, nebſt den gedachten Inſeln, zu den nordlichen Hochlanden.

XXXI. Sutherland Shire, begreifet die Landſchaften Sutherland, Strathnaver und Edirdachil, und gehöret zu den nordlichen Hochlanden.

Sutherland, iſt inſonderheit reich an Seen, deren ungefähr 60 ſind, Flüſſen und Meerbuſen, ſo daß faſt keine Meyerey in derſelben iſt, die nicht von friſchem und ſalzigem Waſſer beſpület würde. Einige der Seen und Flüſſe dieſer Landſchaft ſowohl, als die Flüſſe in Aberdeen und Roß, geben Perlen von großem Werth. Sie hat auch Silbergruben, vortreffliches Eiſen, Kohlen und Quaderſteine, obgleich ſolche nicht viel geſuchet werden. Es ſind auch viele und bequeme Hafen zur Ausführung ihrer Producte, als, Stockfiſche, Lachs, Salzfleiſch, Wolle, Häute, Felle, Talch, Butter, Käſe ꝛc. vorhanden. Die Meerbuſen, Flüſſe und Küſten ſind voller Fiſche, Seekälber, zuweilen auch Wallfiſche und Schellfiſche, von allen Arten. Auf der Küſte iſt eine Sandbank auf welcher jährlich 25 bis 27000 Stockfiſche, gefangen werden, welche die Kaufleute nach Bilbao ſenden. Die Oerter ſind folgende

1) Dornock, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, ein königl. Flecken, hat ein Schloß, welches dem Grafen von Sutherland gehöret.

2) Dunrobin, ein Schloß des eben gedachten Grafen, an der öſtlichen Küſte.

Strath-

Strathnavern, hat den Namen von Strath, ein Thal, und dem Fluß Navern. Dieſer Diſtrict iſt ſehr bergigt; die Meerbuſen und Flüſſe aber ſind ſehr fiſchreich. Es giebt hier nur kleine Dörfer.

Edirdachil, iſt der weſtliche Theil dieſer Grafſchaft.

XXXII. Caitneß oder Cathneß Shire, wird von Sutherland Shire durch das Gebirge Ord getrennet, und hat viele Vorgebirge, unter welchen Dungsbey head die äußerſte nord-öſtliche Spitze iſt, und ſich in den Pentland Firth erſtrecket. Es ſind in dieſer Landſchaft viele kleine Oerter, Dörfer und adeliche Sitze.

Wick, oder Weich, iſt die Hauptſtadt in derſelben, und ein königl. Flecken mit einem guten Hafen.

Thurſo, ein Städtchen mit einem guten Hafen, liegt an der nordlichen Küſte an einem kleinen Meerbuſen.

XXXIII. The Stewartry of Orkney und Zetland, begreifet die nordlichen Inſeln von Scotland:

1 Die Orkneys, lat. Orcades, haben nach Macphersons Meynung ihren Namen von den Wörtern Inche Tore, welche, Inſeln der Wallfiſche, bedeuten. Sie werden von dem feſten Lande durch eine gefährliche Meerenge, welche Pentland Firth heißet, 24 Meilen lang und 12 breit iſt, getrennet. Plinius zählet dieſer Inſeln 40, Oroſius 33; es ſind ihrer aber nur 28 bewohnet, die Inſel Stroma, welche nahe an der Küſte von Calthneß lieget, und dem Grafen von Caithneß zugehöret, ungerechnet. Nach Auszügen aus den Kirchenbüchern, deren Campbell erwähnet, machen alle Einwohner derſelben 32033 Seelen

len aus. Die Einwohner ſind überhaupt anſehnliche und ſtarke Leute. Ihr Handel beſtehet vornehmlich in Fiſchen, eingeſalzenem Fleiſch, Butter, Talch, Häuten, Fiſchotter- und Kaninchen-Fellen, Aſchen-Salz, groben Tuch, geſtrickten Strümpfen, Wolle, Schinken, Gerſte, Federn und Malz. Bäume findet man auf denſelben nicht viel, doch wachſen hier noch Aepfel und Birnen, man hat auch gute Kräuter und Wurzeln. Die Einwohner, reden zwar engländiſch nach ſcotiſcher Weiſe; allein, viele alte Leute unter dem gemeinen Volk reden norwegiſch. Geld iſt wenig bey ihnen im Umlauf, daher die Pächter ihre Renten nach Scotland entweder in Gerſtenmalz oder Hafermehl abtragen. Dieſe Inſeln hatten ehemals ihre eigenen Könige, kamen aber hernach unter die Herrſchaft der Scoten, nachdem dieſelben die Picten überwunden hatten. Im Jahr 1099 bemächtigten ſich die Normänner derſelben, und behielten ſie 164 Jahre, worauf Magnus, König von Norwegen, ſie an Alexander König von Scotland, verkaufte, der einen Edelmann, Namens Speire, damit belehnte, von deſſen Familie ſie durch Heirath an die Sinclairs kamen, davon ſich einer einen Fürſten von Orkney nennete, und mit einer däniſchen Prinzeßinn vermählt war. In der folgenden Zeit behaupteten die Könige zu Dänemark und Norwegen die Oberherrſchaft über dieſe Inſeln, bis König Chriſtian I ſie ſeiner an Jakob III, König von Scotland, verheiratheten Tochter Margaretha, zum Brautſchatz mitgab. Dieſe Inſeln ſind ein Lehn des Grafen von Morton, dem ſie 1666 Pf. St. einbringen: man hat ihm aber

das

das Herrſchaftsrecht für 7200 Pf. St. abgekauft. Die vornehmſten derſelben ſind folgende

1) South Ronalſa, iſt 6 Meilen lang, 5 breit, fruchtbar an Getreide, und wohlbewohnt. An der Nordſeite iſt ein guter Hafen; an der Südoſtſeite aber ſind gefährliche Klippen, welche Pentland Skerries genennet werden.

2) Swinna, eine kleine fruchtbare Inſel, bey welcher Waſſerwirbel ſind, die Wells of Swinna genennet werden.

3) Wayes und Hoy, ſind 2 Theile einer Inſel, die einige gute Hafen hat. Der Theil, welcher Wayes heißt, iſt fruchtbar und wohlbewohnt; Hoy aber hat die höchſten Berge in den Orkneys. 1767 iſt hier Zinnerz entdecket worden.

4) Burra, iſt 5 Meilen lang, eine breit, und fruchtbar an Getreide und Weide.

5) Flotta, iſt 3 Meilen lang, 3½ breit, und mit hohen Felſen umgeben.

6) Fara, Cava und Granſey, ſind kleine fruchtbare Inſeln.

7) Pomona, iſt die größte unter dieſen Inſeln, daher ſie auch Mainland, oder das vornehmſte Land, genennet wird. Sie iſt 24 Meilen lang, in einigen Gegenden 9, in andern 6 Meilen breit, fruchtbar und wohlbewohnet. Es giebt hier unterſchiedene Bleygruben. Der vornehmſte Ort auf dieſer Inſel, iſt Kirkwal, ein königl. Flecken an einem Meerbuſen, und der Sitz der Gerichte. Am nordlichen Ende deſſelben ſtehet ein Fort. Die hieſige ehemalige Cathedralkirche, iſt ein anſehnliches Gebäude. Sonſt ſind auf dieſer Inſel 9 Kirchſpiele.

8) Cop=

8) Coppinſha, eine kleine an Getreide und Weide fruchtbare Inſel.

9) Shapinſha, iſt 5 bis 6 Meilen lang, 3 breit, und hat einen ſichern Hafen.

10) Stronſa, iſt 6 Meilen lang, 3 breit, hat gute Hafen, iſt fruchtbar und wohlbewohnt. Die daneben liegende Klippe Outkerrie oder Auskerry, iſt wegen des guten Fiſchfangs zu bemerken.

11) Papa Stronſa, iſt fruchtbar und wohl bewohnt.

12) Sanda, iſt 12 Meilen lang, 8 breit, wohl bewohnt, und hat 2 Hafen. Hier wird gutes Salz gemacht.

13) Damſey, iſt klein, aber fruchtbar.

14) Ronſa, oder Rowſay, iſt 8 Meilen lang, 6 breit, an der Küſte fruchtbar und wohlbewohnt. Es giebt viel Kaninchen daſelbſt.

15) Egleſha, iſt 3 Meilen lang, breit, luſtig, fruchtbar, und hat eine ſichere Rhede und eine Pfarrkirche.

16) North Fara und South Fara, davon jede ungefähr 3 Meilen lang iſt.

17) Weſtra, iſt 8 Meilen lang, an einigen Orten 5, an andern 3 breit, wohlbewohnet, hat ein feſtes Schloß und einen Hafen, iſt reich an Korn, Vieh, Fiſchen und Kaninchen.

18) Papa Weſtra, iſt 3 Meilen lang, 1½ breit, wohlbewohnet, und hat einen guten Hafen. Auf dieſer Inſel ſind unterſchiedene Bleygruben, worinnen auch ſchwarzes Bley gefunden wird, 4 ſichere Hafen, verſchiedene Seen, mit Lachs und andern Fiſchen angefüllet. Man findet auf derſelben auch 2 heid-

heidniſche Tempel, in welchen, nach Ausſage der Einwohner, wie ſie es von ihren Vätern gehöret haben, die Sonne und der Mond verehret worden, welches auch ſehr wahrſcheinlich iſt, weil der kleinere wie ein halber Mond gebauet iſt. Der größere hat 110 Fuß im Durchſchnitt. An der Oſt- und Weſtſeite ſind 2 grüne Berge um denſelben, und um einen jeden Tempel iſt ein Graben gemacht, wie um Stone Henge. Viele von den Steinen ſind 20 bis 24 Fuß hoch, 5 breit und 2 dick. Der größere ſtehet an der Weſtſeite des Sees Stennis, und der kleinere an der Oſtſeite. Wo der See nicht tief iſt hat man einen Steg von breiten Steinen hinüber gemacht. Nahe bey dem kleinern ſtehen 2 Steine von oben beſagter Länge, Dicke und Breite; durch die Mitte eines derſelben geht ein großes Loch, bey welchem man die Verbrecher und Opfer angebunden. Einige der Steine ſind herunter gefallen. Ferner ſtehen nahe an einem See, jetzt St. Tredwett's Loch genannt, 2 Obelisken. In einem derſelben iſt auch ein Loch, woran die Heiden die Opfer und Verbrecher gebunden haben. Hinter dieſen lieget noch ein dritter Stein, der wie ein Trog ausgehöhlet iſt.

2 The Isles of Shetland, haben ehedeſſen auch zu Norwegen gehöret. Sie haben von der vornehmſten Inſel den Namen, welcher eigentlich Realtaland oder Retland lautet, woraus man erſtlich Zetland, und hernach Shetland gemacht hat. Ihrer ſind überhaupt 46, dazu noch 40 Holme und 30 Klippen kommen. Die Einwohner treiben faſt gar keinen Ackerbau, aber Viehzucht, führen aus, getrockneten und eingeſalznen Stockfiſch, Heringe, Butter,

Trahn,

Trahn, Seehundefelle, und gute wollene Strümpfe, welche ſie von der Wolle ihrer eignen Schafe machen, und holen dafür aus Norwegen Zinnober, und Holz zum Schiffbau, aus Scotland und von den orcadiſchen Inſeln Getreide und Mehl, aus Hamburg Branntewein, aus Leith Tuch, und gutes Linnen, und aus London, was ſie ſonſt nöthig haben. Hier ſucht man der Alten Thule am wahrſcheinlichſten.

1) Die eigentliche Inſel **Shetland**, oder **Mainland** (das vornehmſte Land), iſt 60 Meilen lang, und in einigen Gegenden 16 breit. An der Küſte iſt ſie am meiſten bewohnt und angebaut; denn in der Mitte ſind lauter Berge, Felſen, Moräſte und Seen. Die Einwohner ſind urſprünglich Normänner und Dänen. Die Hauptverrichtungen der gemeinen Leute, ſind der Fiſchfang, das Strumpfſtricken, und die Verfertigung eines groben wollenen Tuchs. Ihre Lebensart iſt der norwegiſchen ſehr ähnlich, und ſie ſind der proteſtantiſchen Kirche zugethan. Die Edelleute haben ganz anſehnliche Sitze. Es ſind 2 kleine Städte auf dieſer Inſel. **Lerwick**, die Hauptſtadt, ſtehet auf einem abhangenden Felſen an der Meerenge **Braſſa's Sound**, und enthält ungefähr 300 Häuſer, die alle von Steinen erbauet ſind, weil man hier kein Holz hat. **Scalloway** lieget 3 Meilen von der vorigen, und iſt ein Städtchen, woſelbſt man die Trümmer eines alten Schloſſes ſiehet. Ungefähr eine Meile davon, gegen Lerwick über, lieget die kleine Inſel

2) **Braſſa** oder **Breſſa**, welche die obgedachte Meerenge macht, in welcher ein vortrefflicher Hafen, und iſt 5 Meilen lang und 2 breit. Sie hat 2 Kirchen.

3) Yell oder Zeal, iſt 18 Meilen lang, 9 breit, hat 3 Kirchen und unterſchiedene Kapellen.

4) Vuſt, größtentheils ſo groß wie die vorige, iſt die luſtigſte und fruchtbarſte unter allen ſhetländiſchen Inſeln, hat 3 Kirchen und unterſchiedene Hafen. Von hier kommen gute Falken.

5) Great Rule, iſt 8 Meilen lang, 2 breit, und hat einen guten Hafen.

6) Burray, iſt 3 Meilen lang, hat gute Weide, einträglichen Fiſchfang, und eine Kirche.

7) Tronda, Walſey und Foula ſind klein.

Alle dieſe Inſeln ſind in 12 Kirchſpiele abgetheilet. Bey denſelben ſtellen die Holländer jährlich den Heringsfang an, und machen den Anfang in der Nacht nach Johannes Tag, am 25ſten Junius nach 12 Uhr. Ehedeſſen war er wichtig, denn 1633 beſchäftigten ſich 1500 holländiſche Buyſen mit demſelben, und 400 andere holländiſche Fahrzeuge mit dem Stockfiſchfang, nun aber wird der Heringsfang kaum noch von 200 holländiſchen Schiffen getrieben. Der brittiſche Heringsfang iſt von keiner Erheblichkeit. Die Holländer treiben zur Zeit dieſer Fiſcherey mit den Einwohnern von Shetland, in dem Braſſa's Sound, einen erheblichen Handel, und kaufen ihnen ihre Strümpfe ab. Aus den orcadiſchen Inſeln, aus Scotland und Ireland, laufen alsdenn auch Schiffe ein, die mit Mehl, Gerſten und Malz beladen ſind, welches die Einwohner kaufen.

Anmerkung.

Es giebt noch andere Inſeln in dieſer Gegend, unter welchen May, Baß, Inchſide, St. Colm's Inch, Inchgarvy ſind.

II Ire-

II. Irrland, Hibernia.

Dieſe Inſel iſt voller Seen und Moräſte, die Luft ſehr feucht und dick, und der Regen ſehr häufig. Es kommt ihrem feuchten Boden der blaue kalkartige vortrefliche Mergel ſehr zu ſtatten. Um Mallow dünget man das Land bloß mit zerſchlagenem Kalkſtein, und in der Baronie Bargy, bloß mit Seetang, welcher das Land ſehr fruchtbar macht. Die Moräſte geben Torf zum Brennen. Man bringet aus denſelben zuweilen ganze Stämme von Bäumen, Gewelhe von Elanthieren, und andere Dinge hervor. Ehedeſſen legten ſich die Einwohner faſt bloß auf Viehzucht, nun treiben ſie auch Feldbau. Die Cartoffeln ſind eine ſo gemeine Speiſe, ſelbſt anſtatt des Brodts geworden, daß die armen Leute faſt das ganze Jahr hindurch bloß von denſelben leben, und dennoch müſſen ſie von denſelben den Geiſtlichen den Zehnten entrichten. Der Flachs- und Hanf-Bau nimmt immer mehr zu. Der Heringsfang wird auf den nordlichen Küſten mit Eifer getrieben. Man bearbeitet Bley- und Kupfer-Bergwerke. Zu Cronebawn gewinnet man Cementkupfer, welches in einem Jahr 17259 Pf. betragen hat, wie John Rutty verſichert. Es giebt Marmor, Amethyſte, Steinkohlen. Die letzten, welche bey Ballycaſtle und Dangannon gegraben worden, reichen aber zur Bedürfniß der Einwohner nicht zu, daher es jährlich beynahe für 200000 Pf. St. engländiſche einführet. Maulwürfe, Schlangen, Kröten, und dergleichen ſchädliche Thiere, ſind hier nicht; Fröſche ſind erſt 1699 hieher gebracht worden, und haben

den ſich ſeitdem ſehr vermehret. Eine Geſellſchaft, welche ſich Corporation for promoting and carrying on an inland navigation in Ireland, nennet, hat die Aufſicht über die Land- und National-Verbeſſerung. Sie beſtehet aus dem Lord Lieutenant, dem Erzbiſchof von Armagh, dem Lord Canzler, drey andern Biſchöfen, und zwanzig Deputirten aus den vier Provinzen. Sie ſetzet Preiſe auf die Verbeſſerung des Landbaus, läßt Sümpfe und Moräſte urbar und Flüſſe ſchiffbar machen, und Canäle graben, um den Handel zu befördern. Um die Koſten beſtreiten zu können, hebet ſie Auflagen, mit welchen Würfel und Spielcharten, Kutſchen und Silbergeräthſchaften beleget werden. Von dem freyen Handel, welchen das großbrit. Parliament 1779 dem Königreich Ireland bewilliget hat, iſt oben in der Einleitung zu Großbritannien geredet worden. Es führet aus Häute, Talg, Ochſen, Butter, eingeſalzen Fleiſch, Leinewand, und wollene Stoffen. Ihre erſten Einwohner hat dieſe Inſel vermuthlich aus Calidonien bekommen, denn dieſes macht die natürliche Lage und Nähe beyder Ufer, und die Uebereinſtimmung der alten galiſchen Sprache und der iriſchen, wahrſcheinlich. Inſonderheit ſtammen die Iren von den Berg Scoten ab; denn die Sprache der ireländiſchen Bauern, iſt mit der galiſchen oder erſiſchen Sprache der Berg-Scoten verwandt, ſ. Scotland. Man hat von denſelben ſchon 3 Sprachlehren, die von Molloy 1677 zu Rom, von Mac Curtin 1728 zu Loewen, und von Valancey 1773 zu Dublin herausgegeben worden. Irelands alter Name, Eirin oder Erin, den die Einwohner noch

gebrauchen, iſt aus Eir oder Jar, Weſten, und In, eine Inſel, entſtanden, und aus denſelben ſind die Namen Jerne, Inverna, Overnia, Hibur- nia, gemacht worden. Vallancey behauptet, daß die ierländiſche Sprache muſicaliſcher ſey, als irgend eine andre europäiſche. Es hat hier zwar die biſchöfliche Kirche die Oberhand, und hat 4 Erzbisthümer und 19 Bisthümer, die Inſel iſt aber doch voller Rö- miſch-Catholiſchen. Man hat hier viele Freyſchu- len errichtet. Ireland enthält 11,042642 Acres, (Aecker, Morgen Lands) 32 Counties, 2293 Pfar- ren, 260 Baronien, und 118 Boroughs (Flecken, welche Deputirte zum Parliament ſchicken). 1754 hatte es an die 395439, 1766 aber 424046 Häuſer, und 1773 ſchätzte der Verfaſſer von Süd-Ireland, die Anzahl auf 445501. Bey der Zählung von 1786 hat man 429759 Häuſer gefunden. An Menſchen hat man 1776 gezählet

	Proteſtanten.	Catholiken.
in Leinſter	214173	474863
in Ulſter	379217	194602
in Connaught	23718	246142
in Munſter	134061	494738
	751169	1410445

Alſo überhaupt 2,161514 Menſchen. Schon die An- zahl der Häuſer, die man 1786 gefunden hat, giebt über 2 Millionen Menſchen, wenn 5 auf 1 Haus gerechnet werden.

Die Inſel iſt der Krone Großbritannien unter- worfen, und wird durch einen Unterkönig (Lord Lieutenant) regieret, deſſen Anſehen und Gewalt ſehr groß

groß iſt. Er hat auch einen ſehr anſehnlichen Gehalt, der von dem Tage ſeiner Ernennung anfängt. Zu ſeiner Einrichtung muß ihm Ireland 3000 Pf. Sterl. auszahlen. Das höchſte Gericht dieſes Reichs iſt das Parliament, welches der Unterkönig ehedeſſen nach Gutfinden des Königs zuſammenberief, und wieder trennete, 1768 aber hat der König bewilliget, daß ein jedes Parliament 8 Jahre lang dauren ſoll. Die übrigen hohen Collegia ſind: the Court of Caſtle Chambre, the Chancery, King's Bench, Common Pleas und the Exchequer. Vermöge Beſchluſſes des großbritanniſchen Parliaments von 22 Jän. 1783, ſollen keine Appellationen von den königl. Gerichten in Ireland an die kön. Gerichte von Großbritannien Statt finden.

Das Königreich Ireland beſtehet aus folgenden vier Haupttheilen.

I. **Leinſter**, bey den Einwohnern Leighnigh, bey den Britten Lein, lat. Lagenia, und vor Alters Lagen, iſt fruchtbar, und wird in 12 Grafſchaften abgetheilet, die wieder aus 99 Baronien beſtehen, 2642958 Morgen Landes, (Acres) nach der Zählung von 1754, 122900 Häuſer, nach der von 1770 aber 127530 Häuſer, imgleichen 858 Kirchſpiele und 53 Boroughs, enthalten.

1 Die Grafſchaft Dublin oder Divelin wird in 7 Baronien abgetheilet, welche ſind: Balrudery, Croß, Coolock, Caſtleknock, Newcaſtle, halb Rathdown und Upper-Croß. Zu Howth, Clontarf, Dolphinsbarn, Dalkey und Rokestown ſind Bleygruben, und die letzte liefert vorzüglich gutes

 Bley.

Bley. Die Grafſchaft enthält 123784 Morgen Landes, 87 Kirchſpiele, und 4 Boroughs. 1754 hatte ſie 21304, 1766 aber 23103 Häuſer. Von derſelben hat Rocque 1760 eine Charte von 4 Bogen herausgegeben, welche er 1762 auf 1 Bogen gebracht hat. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Dublin, in der iriſchen Sprache Balacleigh, die Hauptſtadt des ganzen Reichs, und der Sitz des Unterkönigs und vornehmſten Erzbiſchofs, lieget am Fluß Liffe, der einen großen Hafen machet, und iſt ſehr groß, wird auch noch immer größer, wie denn ſeit 1711 in den Vorſtädten an 4000 neue Häuſer gebauet ſind. Seit 1682 iſt die Zahl der Häuſer verdoppelt. In John Rutty Eſſay towards a natural hiſtory of the country of Dublin 1772, wird angegeben, daß die Stadt 12857 Häuſer, und über 100000 Einwohner habe; der Bierkrüge wären 2000, der Branntweinſchenken 3500, und der Wirthshäuſer 300. Man rechnete 1775 die Häuſer auf 13500, und die Einwohner auf 160000, welche Summen zu groß ſind. Jener Verfaſſer klaget ſehr über die Unreinigkeit der Stadt. Es waren hier um das Jahr 1774 mehr Seeleute, als am Ende des 17ten Jahrhunderts ganz Ireland hatte. Die Menge der ſchönen Häuſer und Paläſte iſt groß, inſonderheit wird die Hauptſtraße Sackville, welche eine halbe engliſche Meile lang iſt, für eine der prächtigſten in ganz Europa gehalten. Außer der Cathedral- und einer Collegiat-Kirche, ſind hier noch 13 Pfarr-Kirchen. Das hieſige Collegium iſt eine Art von Univerſität. In demſelben ſiehet man eine metallene Bildſäule zu Pferde, welche dem König Wilhelm III zu Ehren errichtet worden. Das Hoſpital für Invaliden, welches Kilmainham genennet wird, iſt anſehnlich. Das hieſige alte Schloß iſt eine unwichtige Feſtung.

2) Swords, ein Flecken am Meer, der das Recht hat, Deputirte zum Parliament zu ſchicken.

3) Newcaſtle, ein Flecken, ſchicket auch Deputirte zum Parliament.

4) Bray,

4) Bray, ein Ort, bey welchem ſich der Fluß gleiches Namens in die See ergießet.

Die ehemalige biſchöfliche Stadt Glandilaugh, lieget nun wüſte.

2 Die Grafſchaft Wicklow, beſtehet aus 6 Baronien, welche ſind: halb-Rathdown, die zum Theil in der Grafſchaft Dublin lieget, New-caſtle, Talbowthown, Ballinacur, Arklow und Shellaley. Sie enthält 252410 Morgen Land, 54 Kirchſpiele, 4 Boroughs, und hatte 1754 eine Anzahl von 7464, 1766 aber von 7781 Häuſern. In dieſer Grafſchaft iſt ſehr reiches Cementwaſſer. Die vornehmſten Oerter ſind folgende.

1) Bleſſington, ein Flecken an der Liffe, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Wicklow, die Hauptſtadt, lieget am Meer, hat einen kleinen Hafen, das Recht, einen öffentlichen Markt zu halten, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Zur Erhaltung des Hafens wurden 1765 vom Parliament 2414 Pf. Sterl. bewilliget.

3) Arklow, ein Flecken am Meer, welcher auch Marktrecht hat, und 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

4) Baltinglaß, am Fluß Urrin, und Maccreddin oder Cariesfort, haben das Recht, Deputirte zum Parliament zu ſenden.

3 Die Grafſchaft Werford oder Weisford, auf iriſch Reogh, wird in 8 Baronien abgetheilet, welche ſind: Gorey, Scarewalsh, Bautry, Ballaghkeen, Shelmaliere, Sheilburn, Bargie, und Forth. Sie hat 315396 Morgen Land, 109 Kirchſpiele, 8 Boroughs. 1754 zählte man 13015, 1766 aber 11438 Häuſer. Wir bemerken

1) Gorey oder Newborough, einen Flecken.

2) Fearnes oder Ferns, eine Stadt mit einem Biſsthum.

3) Enniſhcorthy, ein Städtchen am Fluß Urrin oder Slaney, ſchicket Deputirte zum Parliament.

4) New-Roß, war ehemals eine berühmte Stadt, iſt aber jetzt in einem verfallenen Zuſtande; doch hat ſie das Recht, Markt zu halten, und Deputirte zum Parliament zu ſenden.

5) Werford oder Weisford, die Hauptſtadt, lieget an der Mündung des Fluſſes Slaney, iſt ein Flecken, ziemlich groß und wohlgebauet, hält öffentlichen Markt, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, und hat einen bequemen Hafen.

6) Taghmon, Clomines, Bannow, an einem Meerbuſen; und Fethard, ſind Flecken, welche Deputirte zum Parliament ſchicken. Nahe bey dem letzten lieget Duncannon Fort.

4 Die Grafſchaft Kilkenny, beſtehet aus 11 Baronien, welche ſind: Faſſadining, Gallmoy, Crannagh, Kilkenny, Shelilogher, Gowran, Kells, Knoctopher, Ida, Igrin und Ibercon. Sie hat nur eine Stadt, die Markt hält, und 8 Oerter, die Deputirte zum Parliament ſchicken. In derſelben ſind 287650 Morgen Land, und 96 Kirchſpiele.

1) Kilkenny, die Hauptſtadt, lieget am Fluß Nure oder Noire, iſt ziemlich groß, und beſtehet aus 2 Theilen, nämlich aus der alten oder irländiſchen Stadt (Iriſh Town), die heutiges Tags nur eine Vorſtadt iſt, und aus der neuen oder engländiſchen Stadt, welche nun die eigentliche Stadt. Ehemals war ſie der Sitz eines Biſchofs. Sie treibet guten Handel, hält Markt, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Gowran, Callen, am Fluß Callen; Thomas Town, am Fluß Nure; Ennisteage, an eben dieſem Fluß; Knoctopher, ſind Flecken, welche Deputirte zum Parliament ſchicket.

5 Die

5 Die Grafſchaft Carlow hat 116900 Acres, 5 Baronien, nämlich: Ravilly, Carlow, Forth, Idrone, St. Mullin, 2 Flecken, 42 Pfarren, und hatte 5444 Häuſer im Jahr 1766.

1) Carlow, oder Catherlagh, Catherlogh, der Hauptort der Grafſchaft, am Fluß Barrow, iſt ein Flecken, hat das Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Old Leighlin, eine Stadt, welche 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Es iſt noch ein andrer Ort dieſes Namens, der ehemals eine Stadt und biſchöflicher Sitz war, jetzt aber nur ein Dorf iſt. Man nennet ihn Leighling Bridge.

3) Tulla, ein Marktflecken.

6 Die Grafſchaft Kildare, hat 228590 Acres, 10 Baronien, nämlich: Carbury, Ikeath, Salt, Naas, Connel, Ophally, Narragh und Rebahn, Kilkea und Moone, 4 Flecken, 100 Pfarren, und 8555 Häuſer im Jahr 1766.

1) Kildare oder Kildar, die Hauptſtadt der Grafſchaft, und der Sitz eines Biſthums, hat Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Naas, ein Flecken, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Harris Town, ein Flecken,

4) Atby, ein Flecken am Fluß Barrow, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

7 The Queens-County, der Königinn Grafſchaft, auf iriſch Leaſe, iſt ein moraſtiges und waldigtes Land, hat 238415 Acres, 8 Baronien, nämlich: Portneh-inch, Tinehinch, Stradbally, Balliadams, Slewmargie, Cullinagh, Maryborough und Upper-Oſſory, 3 Flecken, 39 Pfarren, 11226 Häuſer im Jahr 1766.

1) Ballynakil, ein Städtchen, welches 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

2) Marvborough oder Queens-Town, das iſt, der Königinn Flecken oder Stadt, iſt der Hauptort der Grafſchaft, hat Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Port-Arlington, ein Flecken am Fluß Barrow, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

8 The Kings-County, das iſt, des Königs Grafſchaft, ehemals Offalie, hat 257510 Acres, 11 Baronien, nämlich: Cooles Town, Philip's-Town, Gaſhil, Kilcourſi, Ballcowen, Balliboy, Gary-Caſtle, Egliſh, Ballibrit, Clontiſk, 2 Flecken, 56 Pfarren, und 9294 Häuſer im Jahr 1766.

1) Birr, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

2) Banagher, ein Flecken am Fluß Shannon, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Philip's Town oder King's Town, der Hauptort der Landſchaft, iſt ein Flecken, hat Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

9 Eaſt-Meath, hat 326480 Acres, 12 Baronien, nämlich: Morgallion, Slaine, Duleek, Skreene, Navan, Kells, halb Fore, Lune, Moyſenarth, Deece, Ratoath, Dunboyn, 6 Flecken, 139 Pfarren, 14000 Häuſer im Jahr 1766. Wir bemerken folgende Oerter in dieſer Grafſchaft.

1) Ratoath, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

2) Trim, der Hauptort, am Fluß Boyn, iſt ein Flecken, hat das Marktrecht, treibet guten Handel, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Athboy oder Aſhboy, ein volkreicher Flecken, der das Recht hat Markt zu halten, und 2 Deputirte zum Parliament zu ſchicken.

4) Duleck,

4) Duleck, am Fluß Nenny, ein Flecken, der Deputirte zum Parliament ſendet.

5) Kells, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

10 West-Meath, hat 349943 Acres, 12 Baronien, nämlich: halb Fore, Delvin, Moyaſhill und Magherederon, Corkerry, Mullingar, Farbil, Tertullagh, Moycashel, Racondra, Kilkennywest und Clunlonan, 4 Flecken, 62 Pfarren, 9621 Häuſer im Jahr 1766.

1) Killbeggan, ein Flecken, am Fluß Brasmagh, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Mullingar, der Hauptort der Grafſchaft, iſt ein Flecken, hat das Recht, Markt zu halten, und Deputirte zum Parliament zu ſenden.

3) Fore, ein Flecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament ſendet.

11 Die Grafſchaft Longford, iſt zwar klein, aber angenehm und fruchtbar. Sie hat 134700 Acres, 6 Baronien, nämlich: Longford, Granard, Ardagh, Moydoe, Ratcline und Shroole, 4 Flecken, 24 Pfarren, und 6057 Häuſer im Jahr 1766.

1) St. John's Town, ein Flecken am Fluß Camlin, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

2) Granard, ein Flecken.

3) Longford, der Hauptort dieſer Grafſchaft, iſt ein Flecken, hat das Recht, Markt zu halten, und Deputire zum Parliament zu ſchicken.

4) Lanesborough, ein Flecken am Fluß Shannon, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

12 Die Grafſchaft Louth, vor Alters Luva, Luda, auf iriſch Iriel, hat 111180 Acres, 4 Baronien, nämlich: Dundalk, Louth, Atherdee

und Ferrard, 5 Flecken, 50 Pfarren, 8150 Häuſer im Jahr 1766. Von derſelben hat Wren 1766 eine Charte von 4 Bogen geliefert. Sie enthält folgende Oerter.

1) Carlingford, ein Flecken an einem Meerbuſen, der das Recht hat, Markt zu halten, und 2 Deputirte zum Parliament zu ſchicken.

2) Dundalk, eine Stadt, mit einem bequemen Hafen, iſt der Sitz eines Biſchofs, hat Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Zur Aufnahm der hieſigen Kammertuchmanufactur, bewilligte 1765 das Parliament 1375 Pf. Sterl.

3) Atherdee oder Ardee, ein Flecken, der Marktrecht hat, und 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

4) Dunleer, ein Flecken.

5) Drogheda oder Tredagh, der Hauptort, welcher ein Flecken, feſt und volkreich iſt, einen guten Hafen hat, Markt hält, und Deputirte zum Parliament ſchicket.

II. Ulſter, Ultonia, auch wohl Ulidia, auf iriſch Cui Guilly, auf wälſch Ultw, ſchließet große Seen ein, die mit dicken Wäldern umgeben ſind, hat aber ſonſt einen fruchtbaren Boden. Dieſe Landſchaft war ehemals ein beſondres Königreich. Sie wird jetzt in 9 Grafſchaften abgetheilet, hat 2,836837 Acres, 55 Baronien, 29 Flecken, 365 Pfarren, 128983 Häuſer im Jahr 1766.

1 Die Grafſchaft Cavan oder Cavon, vormals Eaſt-Breany, hat 274800 Acres, 6 Baronien, nämlich: Tullahaw, Tullochonoho, Tullaghgarry, Clonkee, Caſtle Raghen und Clonmoghan, 2 Flecken, 37 Pfarren, 9268 Häuſer im Jahr 1766.

1) Caſt-

1) Caſtle-Raghen, ein Schloß, davon eine Baronie den Namen hat.

2) Killmore, eine kleine Stadt, die der armſelige Sitz eines Biſchofs iſt.

3) Cavan, der Hauptort, ein Flecken, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) Belturbet, ein Flecken.

2 Die Grafſchaft Monaghan, iſt bergigt und waldigt, hat 170090 Acres, 5 Baronien, nämlich: Trough, Monaghan, Dantree, Cremourne und Donaghmain, 1 Flecken, 24 Pfarren, 10658 Häuſer im Jahr 1766.

1) Monaghan, der Hauptort, iſt ein Flecken.

2) Glaſhlogh, ein Ort, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Cloniſh, ein kleiner Ort, und Liſlea, ein Schloß.

3 Die Grafſchaft Armagh, iſt die fruchtbarſte in ganz Ireland, und hat 170620 Acres, 5 Baronien, nämlich: Oneland, Terrany, Armagh, Fews und Orior, 2 Flecken, 49 Pfarren, 13125 Häuſer im Jahr 1766. Von derſelben hat Roçque 1760 eine Charte auf 4 Bogen herausgegeben.

1) Armagh, war ehemals eine berühmte Stadt, iſt aber jetzt ein elendes Städtchen, jedoch ein erzbiſchöflicher Sitz, hat auch das Recht, Markt zu halten, und 2 Deputirte zum Parliament zu ſchicken.

2) Charlemount, der Hauptort der Grafſchaft am Fluß Blackwater, iſt ein Flecken, hat ein gutes Caſtel, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

4 Die Grafſchaft Down, hat 344658 Acres, 8 Baronien, nämlich: Ardes, Caſtlereagh, Dufferin, Lecale, Kinalarty, Lower-Iveach, Upper-Iveach und Mourne, 9 Flecken, 72 Pfarren,

ren, 26090 Häuſer im Jahr 1766. Die vornehmſten Oerter ſind folgende

1) Bangor, Newtown und Hilsborough, Flecken, welche Deputirte zum Parliament ſchicken.

2) Dromore, ein Städtchen mit einem Bisthum.

3) Killyleagh, ein Flecken am See Strangford, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) Down, oder Down-Patrik, die Hauptſtadt und der Sitz eines Bisthums, welches mit dem von Connor vereiniget iſt, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

5) Newry, ein Städtchen, welches Marktrecht hat, und 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Von hier bis an die See iſt 1765 ein ſchiffbarer Canal zum Stande gebracht worden.

5 Die Grafſchaft Antrim, hat 383020 Acres, 9 Baronien, nämlich: Carie, Dunluce, Mazareen, Kilconway, Toome, Antrim, Glenarm, Carrickfergus und Belfaſt, 5 Flecken, 56 Pfarren, 20738 Häuſer im Jahr 1766. Der See Lough-Neagh, verwandelt Holz in Stein. Man findet ſolches verſteinertes Holz an den Ufern, und bemerkt nirgends einen äußern Zuſatz, oder ein äußeres Anhängen einer Materie, die ſich darauf geleget hätte, ſondern der Kern und die Merkmale des Holzes haben ſich erhalten, und alle Veränderung kömmt auf das Gewicht und die Dichtigkeit an, da die mineral. Theilchen das Holz durchfloſſen und erfüllet haben. ſ. Simons Schreiben, die Verſteinerungen von Lough-Neagh betreffend, im hamburg. Magazin, Band II, S. 156. f. Wir bemerken folgende Oerter

1) Connor, eine kleine Stadt, deren Bisthum mit dem von Down vereiniget iſt.

2) Antrim, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Ca-

3) Carickfergus, oder Knockfergus, die Hauptſtadt des ehemaligen Reichs, lieget an einem Meerbuſen, iſt ein Flecken, hat einen guten Hafen, ein feſtes Schloß zur Beſchützung, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. 1760 wurde ſie von dem franzöſiſchen Seehauptmann Thurot eingenommen und geplündert.

4) Belfaſt, jetzt die dritte Stadt in Ireland, an der Mündung des Lagenwater, hat 5295 Häuſer, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Er iſt durch Manufacturen und Handel, inſonderheit durch die Kammertuchsmanufactur, einer der beſten Flecken geworden.

5) Lisburn, oder Lifnagarvy, ein Flecken am Fluß Lagenwater.

6) Randalstown, ein Flecken.

6 **Die Grafſchaft Londonderry, oder Coleraine, auch wohl Krine, hat 251510 Acres, 4 Baronien, nämlich: Coleraine, Loghlingsholm, Kenoght, Tirekerin, 3 Flecken, 38 Pfarren, 14528 Häuſer im Jahr 1766.**

1) Coleraine, am Fluß Bann, und Newtown Limnevady am Roe-Water, ſind Flecken, die Deputirte zum Parliament ſchicken.

2) Londonderry, oder Derry, Dory, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft, lieget nicht weit von dem Meerbuſen, Lough Foyle, am Fluß Colmore, iſt der Sitz eines Biſchofs, hat Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. Sie hat einen bequemen Hafen.

7 **Die Grafſchaft Dunnegal, oder Donegal, auch Tirconel, hat 630157 Acres, 5 Baronien, nämlich: Enish Owen, Killmacrenan, Raphoe oder Lagen, Boylagh oder Banagh, und Tyrehagh, 5 Flecken, 40 Pfarren, 12357 Häuſer im Jahr 1766. Wir bemerken folgende Oerter.**

1) St. John's Town, ein Flecken, nicht weit vom Lough Foyle, am Fluß Colmore, ſchicket Deputirte zum Parliament.

2) Ra-

2) Raphoe, ein geringer Flecken, deſſen Bisthum mit dem von Londonderry vereiniget iſt.

3) Lifford, ein Flecken am Fluß Colmore, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) Donegal, der Hauptort, lieget an einem Meerbuſen bey der Mündung des Fluſſes Eaſk, iſt ein Flecken, hat Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

5) Kellybegg, ein Flecken mit einem bequemen Hafen, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

6) Ballyshannon, ein Flecken, hat einen guten Hafen.

8 **Die Grafſchaft Tyrone, oder Tir-Owen, welche auch Tir-Logain genennet wird, hat 387175 Acres, 4 Baronien, nämlich: Strabane, Omagh, Clogher und Dungannon, 4 Flecken, 30 Pfarren 16545 Häuſer im Jahr 1766.**

1) Strabane, ein Flecken am Fluß Colmore, der ein feſtes Schloß hat, und 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

2) Omagh, oder Drammoragh, ein kleiner Ort am Fluß Roe-Water, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Montjoy, ein kleiner und feſter Ort am Lough Neagh.

4) Dungannon, der Hauptort, der auf einem Berge lieget, iſt ein Flecken, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

5) Augher, ein Flecken, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

6) Clogher, eine kleine Stadt mit einem Bisthum.

9 **Die Grafſchaft Fermanagh, hat 224807 Acres, 8 Baronien, nämlich: Lurge, Magheresboy, Tureſkenedy, Clonawly, Maghereſtephana, Clonekelly, Knooknie und Coole, 1 Flecken, 19 Pfarren, 5674 Häuſer im Jahr 1766.**

Inniskellen oder Eniskilling, oder Iniskilling, iſt der einzige etwas erhebliche Ort in dieſer Grafſchaft, und ein Flecken, lieget auf einer Inſel zwiſchen Seen

wird

wird durch 2 Forts beſchützet, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

III. Conaght, oder Connaught, auf iriſch Conaghty, machte ehemals ein beſonders Reich aus. Dieſe Landſchaft iſt in einigen Gegenden fruchtbar, in andern aber moraſtig und waldig. Sie enthält 2, 272915 Acres, 43 Baronien, 10 Flecken, 330 Pfarren, 49966 Häuſer im Jahr 1766, und folgende Grafſchaften.

1 Die Grafſchaft Leitrim, hat 206830 Acres, 4 Baronien, nämlich: Rosclogher, Drumahare, Carigallen und Leitrim, 2 Flecken, 21 Pfarren, 5156 Häuſer im Jahr 1766, und enthält folgende Oerter.

1) Leitrim, ein geringer Ort.

2) Carrick-Drumruſh und James-Town, Flecken, welche Deputirte zum Parliament ſenden.

2 Die Grafſchaft Sligo, hat 241550 Acres, 6 Baronien, nämlich: Carbury, Tiraghrill, Corran, Coolavin, Leney und Tyreragh, 1 Flecken, 41 Pfarren, 5970 Häuſer im Jahr 1766. Die merkwürdigſten Oerter ſind

1) Sligo, der Hauptort, ein Flecken, der an einem Meerbuſen lieget, einen bequemen Hafen und ein Schloß hat.

2) Achorny, ein Flecken.

3 Die Grafſchaft Mayo, hat 724640 Acres 9 Baronien, nämlich: Tirawly, Erris, Burithoole, Gallen, Coſtello, Clonmorris, Kilmane, Corrah und Moriſk, 1 Flecken, 73 Pfarren, 15089 Häuſer im Jahr 1766.

1) Kil-

1) Killalia, ein Städtchen an einem Meerbuſen, iſt der Sitz eines Biſthums.

2) Caſtlebar, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

4 Die Grafſchaft Roscommon, hat 324370 Acres, 6 Baronien, nämlich: Boyle, Ballintober, Roscommon, Ballimoe, Athlone und Moycarne, 3 Flecken, 59 Pfarren, 8216 Häuſer im Jahr 1766. Darinn iſt

1) Abby Boyle, ein Flecken, nahe beym See Key.

2) Elphin, ein Städtchen mit einem Biſthum.

3) Tulsk und Roscommon, Flecken, die Deputirte zum Parliament ſchicken, und der letzte hat Marktrecht.

4) Athlone, der Hauptort der Grafſchaft, iſt ein Flecken, lieget am Fluß Shannon, iſt feſt, und hat Marktrecht.

5 Die Grafſchaft Gallway, hat 775525 Acres, 14 Baronien, nämlich: Ballinahineh, Roß, Moycullen, Clare, Downamore, Ballimoe, Killyan, Tiaquin, Kilconnel, Clon-Mac Owen, Doonkillen, Loughrea, Leitrim und Kiltartan, 3 Flecken, 136 Pfarren, 15576 Häuſer im Jahr 1766. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Tuam oder Toam, ein Städtchen, und der Sitz eines Erzbiſchofs.

2) Gallway oder Gallive, die Hauptſtadt des ehemaligen Reichs, und der Sitz eines Biſchofs, iſt feſt, hat einen großen und guten Hafen, das Recht öffentlichen Markt zu halten, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Athenry, ein Flecken, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

4) Clonfert, ein verfallendes Städtchen, das aber doch noch den Titel eines biſchöflichen Sitzes hat.

IV. Mun-

IV. Munſter, oder Mounſter, auf iriſch Mown, Momonia, hat viele hohe Berge, die Thäler aber ſind fruchtbar. Dieſe Landſchaft war ehemals ein beſonderes Königreich. Sie hat 3289932 Acres, 63 Baronien, 26 Flecken, 740 Pfarren und hatte 117197 Häuſer im Jahr 1766. Sie iſt in 6 Grafſchaften abgetheilet.

1 Die Grafſchaft Clare oder Thomon, Twomond, Twomon, auf iriſch, Towown, hat 428187 Acres, 9 Baronien, nämlich: Burrin, Corcomroe, Inchiquin, Sullah, Moyarta, Clanderlaw, Bunratty, Ibrickan und Tullagh, 1 Flecken, 76 Pfarren, 11381 Häuſer im Jahr 1766.

1) Killaloe oder Labu, die in Verfall gerathene Hauptſtadt, iſt der Sitz eines Biſchofs, und hat das Recht, Markt zu halten.

2) Ennis-Town, ein Flecken, der auch das Marktrecht hat, und allein Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Kilfenora, eine kleine Stadt.

4) The South Islands of Arran, im Meer.

2 Die Grafſchaft Tiperary, hat 599500 Acres, 15 Baronien, nämlich: Lower-Ormond, Upper-Ormond, Ikerin, Isleagh, Eliogurty, Kilnelogurty, Owen und Arra, Kilnemanna, Clanwilliam, Middlethird, Slewwarda und Compſy, Iffa und Offa, 3 Flecken, 147 Pfarren, 18057 Häuſer im Jahr 1766.

1) Thurls, ein kleiner Ort an der Shure, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Caſhel, eine kleine Stadt, die der Sitz eines Erzbiſchofs iſt, und 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Fethard, ein Flecken, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

4) Clonmel, ein kleiner befeſtigter Ort, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

3 Die Grafſchaft Waterford, hat 259010 Acres, 7 Baronien, nämlich: Glanehiry, Upperthird, Middlethird, Gualtiere, Decies, Coſhmore und Coſhbride, 4 Flecken, 71 Pfarren, 8933 Häuſer im Jahr 1766.

1) Waterford, auf iriſch Portlarig, die Hauptſtadt und der Sitz eines Biſchofs, lieget an der Shure, hat Marktrecht, 2628 Häuſer, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, iſt in Anſehung der Größe die zweyte im Königreich, volkreich, hat eine vortreffliche Lage zum Handel, und einen guten Hafen.

2) Dungarvan, ein Flecken am Meer, mit einem feſten Schloß und einer guten Rhede, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Lismore und Tallagh, ſind Flecken, die Deputirte zum Parliament ſchicken.

4 Die Grafſchaft Limerick, hat 375320 Acres, 19 Baronien, nämlich: Connillo, Kenry, Poblerbryen, Owneibeg, Connagh, Clanwilliam, Small-County, Coſhma, Coſhlea, 3 Flecken, 130 Pfarren, 19380 Häuſer im Jahr 1766.

1) Limerick, Lough-Meath, die Hauptſtadt und der Sitz eines Biſthumes, hat 3859 Häuſer, iſt volkreich und wohlbefeſtiget, wird in die obere und untere Stadt abge-

abgetheilet, hat Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. 1774 rechnete man, daß die Häuſer der Stadt ſich ſeit 20 Jahren um ⅐tel vermehret hätten.

2) Askeyton ein Flecken am Fluß Shannon, der 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Killmallock, ein wohlbewohnter Flecken, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

5 Die Grafſchaft Kerry, hat den Titel einer Pfalzgrafſchaft, 636905 Acres, 8 Baronien, nämlich: Iraghtconner, Clanmorris, Corkaguinny, Troughanacmy, Magunihy, Glannirought, Dunkerron und Iveragh, 3 Flecken, 84 Pfarren, 12112 Häuſer im Jahr 1766. Man hat in dieſer Grafſchaft einen Bruch von ſehr ſchönen Amethyſten entdecket, die an Härte und Farbe den beſten morgenländiſchen nichts nachgeben. Nahe bey Killarny ſind zwo gute Kupfergruben.

1) Ardfert, eine kleine Stadt am Meer, iſt der Sitz eines Biſthums, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Tralle, ein Flecken, welcher auch 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Dingle, der beſte Ort in dieſer Grafſchaft, lieget an einem Meerbuſen, iſt ein Flecken, hat Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) Aghadol, eine kleine Stadt.

5) Killarny, ein Dorf, bey einem berühmten Landſee, der in den untern und obern abgetheilet wird: jener iſt 6 irländiſche Meilen lang und 4 breit; dieſer iſt kleiner, aber mit Bergen umgeben, von welchen ſich Bäche herabſtürzen, die inſonderheit nach einem ſtarken Regen, einen außerordentlichen Anblick verſchaffen. Dieſen See hat die Stärke und Mannigfaltigkeit des Echo, berühmt gemacht. Es hat inſonderheit unter dem hohen

Felſen, das Adlersneſt genannt, eine erſtaunliche Wirkung. Ein Schuß aus einer kleinen Kanone, verurſachet einen ſehr ſtarken und langen Donner. In dem See ſind viele Inſeln, und auf denſelben noch Trümmer von ehemaligen Klöſtern und Einſiedeleyen. Der See wird ſowohl von dem Dorf Killarny, als von dem Bach Lane, der von einem Berge herab in denſelben fließet, benannt.

6 **Die Grafſchaft Cork oder Coreach**, hat 991010 Acres, 18 Baronien, nämlich: Duhallo, Orrery, Armoy oder Fermoy, Condons und Clangibon, Kilnatallon, Imokilly, Barrimore, Barrets, Kinalea und Kerricurihy, Kinalmeaky, Carbery, Bear und Bantry, Ibaune und Bareiroe, 12 Flecken, 232 Pfarren, 47334 Häuſer im Jahr 1766.

1) Charleville und Mallow, ſind Flecken, welche Deputirte zum Parliament ſchicken.

2) Donneraile und Rathcormack, Flecken.

3) Roughall, ein wohlbewohnter Flecken mit einem bequemen Hafen, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) Cloyne, ein Flecken, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

5) Caſtle Martyr und Middleton, Flecken.

6) Cork, die Hauptſtadt und der Sitz eines Bisthums, mit welchem das von Cloyne verbunden iſt, hat einen guten Hafen, zu deſſen Verbeſſerung 1765 vom Parliament 3000 Pf. St. bewilliget wurden, iſt wohl bewohnet, hält Markt, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament. In neuern Zeiten ſind hier wohl 1200 Schiffe in einem Jahr angelanget.

7) Kinſale, ein volkreicher Handelsort mit einem vortreflichen Hafen, hat Marktrecht, und ſchicket Deputirte zum Parliament.

8) Ban-

8) Bandon, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parlament ſchicket.

9) Roſſ, eine ehemalige Stadt, iſt jetzt nur ein Dorf, und das hieſige Bisthum iſt mit dem von Cork vereiniget.

10) Klonekilty, ein Flecken mit einem Hafen.

11) Baltimore, ein Flecken mit einem bequemen Hafen, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

Anhang zu Großbritannien.

Großbritannien beſitzet noch folgende Länder und Oerter.

I Vier Inſeln, auf der Küſte der franzöſiſchen Landſchaft Normandie.

I.

Jerſey, vor Alters Caeſarea, iſt die gröſte unter dieſen Inſeln. Ihre Länge beträgt 12, und die gröſte Breite 6 bis 7 engländ. Meilen. Die Nordſeite iſt ſehr ſteil und unzugänglich, die Südſeite aber iſt niedriger, und faſt dem Meer gleich. Das hohe Land beſtehet aus abwechſelndem ſteinichten, ſandigten, felſichten und guten Boden, das niedrige aber aus ſchwerer und fruchtbarer Erde. Es giebt allerley Wald- und Frucht-Bäume, Gewächſe und Kräuter, auch Hülſenfrüchte und Getreide. An mancherley Fiſchen iſt ein reicher Ueberfluß. Die Einwohner, deren ungefähr 20000 Perſonen ſind, reden altfranzöſiſch. Aus Frankreich ſind viele Reformirte hieher geflüchtet; wie ſich denn 1748 beynahe 80 der-

gleichen Familien, mehrentheils aus Nieder-Normandie, hieher begaben, und liebreich aufgenommen wurden. Etwa die Hälfte der Einwohner ernähret ſich vom Knitten wollener Strümpfe, und um ihrer Erhaltung willen, darf vermöge einer Parliaments-Acte, eine gewiſſe Menge Wolle aus England hieher geſchiffet werden, und da ſie kaum zureichet, um die armen Einwohner die ſich mit dem Knitten abgeben, hinlänglich zu beſchäftigen, ſo iſt ein jeder darauf bedacht, die Ausfuhr der rohen Wolle nach Frankreich, zu verhindern. Es werden hier auch viele Schiffe zum Fiſchfang auf der großen Bank ausgerüſtet. Das Regiment verſiehet ein Gouverneur, und das Gericht hält ein Amtmann, nebſt 12 Geſchwornen. Das Land unterhält 5 Regimenter regelmäßiger Soldaten. Die Inſel iſt in 12 Kirchſpiele abgetheilet.

(1) St. Ouen. (2) St. Peter. (3) St. Brelade, darinnen die Stadt St. Aubin iſt, die dem Rang nach die zweyte auf dieſer Inſel iſt, und den beſten Hafen hat, den ein Fort beſchützet. (4) St. Mary. (5) St. Laurence. (6) St. John. (7) in Trinity. (8) St. Helier, darinnen die Hauptſtadt gleiches Namens, die ungefähr 400 Häuſer enthält, und einen Hafen hat, den ein Schloß beſchützet. (9) St. Saviour. (10) St. Martin. (11) Gronville, darinnen das Caſtel Mont-Orgueil lieget. (12) St. Clement.

II.

Guernſey, vor Alters Sarnia, lieget 20 engliſche Meilen gegen Nordweſten von der vorigen. Die Nordſeite dieſer Inſel iſt niedrig, und die Südſeite hoch. Sie iſt von Natur umher durch ſteile Felſen befeſtiget. Auf dieſen umherliegenden Felſen wird

wird der ſcharfe und harte Stein Smyris oder Emeril gefunden, deſſen ſich die Glaſer zur Zerſchneidung des Glaſes, und die Juwelirer zur Polirung ihrer Werke bedienen. Die Handlung dieſer Inſel iſt größer, als die jerſeyiſche, weil ſie an der Oſtſeite bey der Stadt S. Peter's einen bequemen Hafen hat, den auf der rechten Seite das auf einer Inſel liegende Cornet Caſtle, und auf der linken Seite ein altes Schloß beſchützet. Sonſt iſt die ganze Inſel in 12 Kirchſpiele abgetheilet, und hat ihren beſondern Gouverneur, auch die übrige Einrichtung wie Jerſey. 1766 ward öffentlich berichtet, daß die Anzahl der Einwohner dieſer Inſel durch viele reformirte Franzoſen vermehret worden, welche geſchickte Künſtler wären. Die beyden folgenden Inſeln ſtehen unter dem hieſigen Gouverneur.

III.

Alderney oder Aurigny, Origny, Arica, Ebodia, Evodia, hat im Umfang ungefähr 8 engliſche Meilen, lieget hoch, und hat an der Südſeite einen Hafen für kleine Schiffe. Auf derſelben iſt eine kleine Stadt von ungefähr 200 Häuſern. Der Canal, durch welchen dieſe Inſel von Frankreich getrennet wird, heißet le Ras de Blanchart, oder the Race of Alderney, iſt bey ſtürmiſchem Wetter gefährlich, ſonſt aber für die größten Schiffe bequem.

IV.

Sark oder Serke, lat. Sargia, lieget mitten unter den übrigen, iſt 2 engliſche Meilen groß, hoch, und trägt gutes Getreide. Auf derſelben ſind ungefähr 300 Einwohner, die eine Gemeine ausmachen.

Nicht weit davon iſt eine unbewohnte Inſel, Namens Jethow, auf welcher der Governor von Guernſey einen Thiergarten hat.

II Gibraltar. Die Feſtung und Stadt, lieget in dem zur ſpaniſchen Krone gehörigen Königreich Sevilla, und zwar auf einer felſichten Landſpitze, (welche theils vom mittelländiſchen Meer, theils von einem Buſen deſſelben umgeben iſt,) am Fuß eines hohen Felſen. Am Fuß dieſes Felſen oder felſichten Berges, der mehrentheils aus Kalkſtein beſtehet, landete 712 der arabiſche General Tharek (nicht Tarif) mit 7000 Arabern, daher der Berg von den Arabern, zu ſeiner Ehre, Gebel (Dſchebel) al Tharek, das iſt, der Berg Thareks, genannt wird, und aus dieſem Namen iſt auch der Name der Stadt Gibraltar, durch Verſtümmelung, entſtanden. Auf dem Berge hat vor Alters die Stadt Heraklea geſtanden, welche Tharek eroberte. Abdalmumen erbauete hier 1149 eine Stadt, die er Dſchebel al Ferh, das iſt, den Berg des Sieges oder der Eroberung, nennete, allein, er konnte den alten Namen, Dſchebel al Tharek, nicht verdrängen. Der Berg oder Felſen, an deſſen Fuß Gibraltar ſtehet, iſt von Norden nach Süden 3 engliſche Meilen oder 1 ſpaniſche Meile lang. Seine größte Höhe iſt auf der Seite von Spanien, oder auf der nordöſtlichen Seite: er iſt daſelbſt, nach geometriſcher Beſtimmung, 1400 Fuß hoch, auch auf dieſer ſpaniſchen Seite ganz unerſteiglich, weil er ſenkrecht in die Höhe ſteiget. Hingegen nach der Stadt zu, iſt er abhängig, ſo, daß man an ver-

ſchiedenen Stellen hinauf klettern kann. Die äuſſerſte Spitze des Berges gegen Süden, wird Punta de Europa, oder die Spitze von Europa genennet. Der Berg iſt von merkwürdigen Hölen durchzogen unter welchen diejenige welche die Spanier von dem heil. Michael, und die Engländer von dem heil. Georg benennen, die gröſzeſte iſt, und ſchon dem Pomponius Mela bekannt war. Sie hat auf der Weſtſeite beynahe in der Mitte des Berges eine Oefnung oder einen Eingang, und inwendig ſchöne Tropfſteine von allerley Figuren. Außer derſelben ſind noch mehrere bombenfreye Hölen vorhanden, und man hat ſie hin und wieder zu Caſematten und bombenfreyen Batterien angerichtet. Im Winter bey heftigen Regengüſſen fangen die Höhlen eine große Menge Waſſers auf. Jetzt iſt der Berg ganz kahl, als aber die Engländer zu deſſelben Beſitz kamen, war der oberſte Theil deſſelben auch mit Bäumen beſetzt. An vielen Stellen wachſen 3 bis 400 Arten von Pflanzen. Die Felſen um Europens Spitze und Bona viſta, liefern in den heißen Monaten Julius und Auguſt den Meerſinchel, (Saraphia) in großer Menge; welcher ein ſchmackhaftes Eſſen, und herrliches antiſcorbutiſches Mitel iſt. Auf den Felſenſpitzen, die zum Theil unerſteiglich ſind, halten ſich große Affen auf, welhe vermuthlich ehedeſſen von den Mauren hieher gebraht worden. Die See umher iſt reich an Fiſchen. Das Waſſer in den Brunnen iſt ſalzig und ungeſund, einige aber haben ſehr gutes Waſſer, inſonderheit der auf dem Windmill Hill, unweit der Spitze von Euroa, mit einem erſtaunlichen Aufwand von Koſten und Arbeit

heit in den Felſen getriebene tiefe Brunn. Noch beſſer iſt das Waſſer der Fontaine. Die Maſſe von Gibraltars Felſen, beſtehet aus verſchiedenen Steinarten, inſonderheit iſt ſie mit Kalkſteinen durchzogen; welcher vortreflichen Kalk giebet. Die ſchmale Erdenge, welche dieſen Berg mit dem feſten Lande von Spanien verbindet, haben die Spanier zwiſchen San Roque und Gibraltar, mit einer Linie durchſchnitten, die ſich vom mittelländiſchen Meer bis an den Meerbuſen, und die Mündung des ſich in denſelben ergießenden Fluſſes Palmones, erſtrecket. Die Feſtungswerke der Stadt ſind ſehr weitläuftig, und auf der Seite der Erdzunge am ſtärkſten. Vier in den hohen Felſen über einander eingehauene Linien, welche ſtark mit Canonen beſetzet, und von welchen die höchſten über einem alten mauriſchen Caſtel angeleget ſind, beſtreichen die ganze Erdzunge. Zur Sicherheit und Feſtigkeit des Hafens, dienen der alte und neue Damm: der letzte erſtrecket ſich am weiteſten in den Meerbuſen hinein, und iſt der ſpaniſchen Küſte, inſonderheit der Gegend der Stadt Algeciras, ſo nahe, daß beyderſeitige Canonen einander erreichen können; daher finden in Kriegeszeiten die Schiffe hier keinen ſichern Aufenthalt, ſondern müſſen ſich nach dem alten Damm zurückziehen. Einen Theil dieſes neuen Damms, haben die Spanier angelegt, die Engländer aber haben ihn verändert und verlängert. Die Stadt hat nur eine Hauptſtraße, welche vom Landthor bis an das Seethor eine engliſche Meile lang iſt, und viele Nebenſtraßen. Die Straſſen ſind gut gepflaſtert und rein, die Häuſer aber von

2 Stock-

2 Stockwerken, ohne Balcons. Der Paradeplatz, mitten in der Stadt, iſt groß und ſchön. Der Gouverneur bewohnet das ehemalige Auguſtinerkloſter, welches groß und bequem iſt. Die Kirche dieſes Kloſters dienet der Beſatzung und allen proteſtantiſchen Einwohnern zum Gottesdienſt. Es iſt ein Kloſter, darinn 4 Franciſcaner ſind, übrig geblieben, in deſſen Kirche der Gottesdienſt der Catholiken gehalten wird. Die Beſatzung beſtehet zu Friedenszeiten in 7 ſchwachen Regimentern, zu Kriegeszeiten aber in 8 Regimentern. Die Soldaten wohnen in Baracken. Alle Einwohner der Stadt, die Soldaten mitgerechnet, machen etwa 10000 Seelen aus. Unter denſelben ſind wenige alte Spanier, auch nicht viele Engländer, ſondern die meiſten ſind Juden, welche 3 Synagogen haben, und Genueſer. Es haben ſich auch unterſchiedene katholiſche Irländer hieſelbſt niedergelaſſen. Der Handel, der hier getrieben wird, bedeutet nicht viel. Nach Spanien iſt einziger Schleichhandel im Gange, inſonderheit mit Taback. Die Einwohner leben meiſtens von der Beſatzung. Die Spanier dürfen keine Lebensmittel hieherbringen, ſondern dieſe werden von den Mohren aus Afrika herzu geführet, es wird auch Getreide aus der Levante, unter dem Namen des ſicilianiſchen Getreides, eingebracht. Dieſe Feſtung giebt, ihrer Lage wegen, der engländiſchen Nation das Uebergewicht über die ſpaniſche und franzöſiſche Seemacht, denn ſie theilet dieſelbige, und giebt den Engländern Gelegenheit, die Vereinigung derſelben zu hindern. Eine ganze Flotte kann ihnen durch die Meerenge nicht entwiſchen.

ſchen. Sie ziehen in Kriegeszeiten, und wenn ſie feindliche Schiffe vermuthen, eine Linie von kleinen Schiffen bis an die afrikaniſche Küſte. Die Spanier haben ſich der Stadt 1309 zum erſten, und 1462 zum zweytenmal, bemächtiget, und zwar dieſes zweytemal durch den erſten Herzog von Medina Sidonia, dem der König den Titel von dieſem Ort, den er damals zu einer Stadt machte, ertheilte. 1704 wurde ſie von einer vereinigten engländiſchen und holländiſchen Flotte erobert, und der Krone Großbritannien 1713, im Utrechter Frieden, von Spanien abgetreten. 1726 belagerten die Spanier die Stadt zu Lande vergeblich.

Die ſtärkſte Bemühung, dieſer Stadt und Feſtung ſich wieder zu bemächtigen, hat Spanien von 1779 an angeſtellet, als es nebſt Frankreich ein Bündniß mit den von Großbritannien abtrünnig gewordenen nordamericaniſchen Provinzen errichtet hatte, aber die tapfere Gegenwehr der engländiſchen und churbraunſchw. Truppen unter des General Georg Auguſt Elliot Oberbefehl, vereitelte dieſelbe. 1779 wurde ſie zu Waſſer und Lande eingeſchloſſen. 1780 ſo heftig bombardiret, daß die Stadt ganz verwüſtet wurde und abbrannte. 1782 erfolgte der allergefährlichſte Angrif zu Lande und Waſſer, auf dem letzten inſonderheit durch neuerfundene ſchwimmende Batterien, welche aber die Beſatzung durch glühende Kugeln vernichtete. Gleich darauf wurde die Feſtung durch eine engl. Flotte entſetzet, oder mit Kriegesmunition und Lebensmitten verſorget, und durch den Pariſer Frieden vom 20 Jänner 1783 blieb Großbritannien im Beſitz von Gibraltar.

Ende des Vierten Theils.

Regiſter.

Regiſter.

A.

Abano 181
Abbotsbury 636
Abby Boyle 816
Aberbrothick 786
Aber-Conway 755
Aberdeen 764. 787
Aberdon 787
Aberforth 732
Aberfraw 756
Abergavenny 715
Aberyſtwith 752
Abiagraſſo 107
Abiate graſſo 97
Abingdon 653
Abrahamsberg 230
Abrato 407
Abries 48
Abruzzo 506. 508
— — alto 510
— — baſſe 507
— — citra 507
— — ultra 510
Accle 697
Accumulo 510
Acerenza 476
Acerno 467
Acerra 458
Achonry 815
Acqua, Quelle 266
Acquaformoſa 479
Acquapendente 373
Acquaria 134
Acquaſparta 370
Acquaviva 528
Acqui 82
Acri 480
Acton 689
Acumuli 510
Adda, Fl. 97. 198
Aderno 532
Adeſetto, Fl. 183
Adige, Fl. 6. 182
Adigetto, Fl. 183
Adlersneſt, Felſ. 820
Adria 5. 183
Adrian's Wall 774
Adriatiſche Meer 5. 183
Adur, Fl. 663
Aegades, Inſeln 538
Aegates, Inſeln 538
Aetna, Bg. 518
Agerola 472
Aghadol 819
Agiru 230
Agmonddsham 707
Agnadello 107
Agnano, See 450
Agnone 507
Agord 208
Agoſta 534
— — Inſ. 229
Agromento 478
Aidone 536
Ajello 483. 511
Ajeta 429

Aigue

Aigue blanche 47
Aigues belles 46
Air 772
— — Fl. 772
Airad 789
Aird 789
Aire 761
—— Fl. 732
Airola 473
Aitoun 765
Aix 45
Airme 47
Alatri, 355
Alatro 355
Alba 72. 511. 761
— Bg. 78
Albanien 217. 229
Albaniſche Berge 352
Albano, See 352
— St. 352
— Bg. 79
Albaretto 75
Albegna, Fl 306
Albenga 255
Albiano 291
Albie 42
Albion 625
Albizola 254
Albona 216
Alcamo 528
Alcara 525. 532
Alceſter 718
Alcino, Bg. 264
Aldborough 695. 732
Aldcheſter 711
Alderney, Inſel 823
Ales 94
Alesbury 707
Aleſchimo 230
Aleſſandria 85. 528
— della Paglia 85
Aleſſano 493
Alexandria della Paglia 85
Alferia 192. 404
Alford 653. 722
Alfreton 725
Algari 90
Alghero 94
Alghieri 94
Algiate 107
Ali 532
Alia 528
Alicata 526. 538
Alicuda, Inſ. 540
Alifa 404
Aliſe 461
Alimena 532
Allen, Fl. 785
Alloa 775
Alloway 775
Alma, Fl. 306
Almeno 203
Almiſſa 255
Alne, Fl. 739
Alney, Inſ. 713
Alnwick 739
Alpen, Gebirge 5
—— am Meer 5
—— carniciſche 6
—— cottiſche 5
—— griechiſche 5
—— nordiſche 6
—— penniniſche 5
—— rhätiſche 6
Alre, Fl. 652
Alresford 650

Alſton

Alſton more 741
Altamonte 412
Altamura 497
Alta villa 470
Altavilla 528
Alt Capaccio 471
Alte Brenta, Fl. 187
Alt-Empoli 293
Altmann, Bg. 52
Alto 75
Altomonte 479
Alton 650
Altrineham 730
Altſtadt London 681
Alt-Trau 222
Alt-Zara 220
Amalfi 468
Amandola 383
Amantea 483
Amatrice 510
Ambleſide 742
Ambresbury 656
Amelia 370
Amersbury 656
Amersham 707
Amesbury 656
Amone, Fl. 390
Ampthill 704
Ana-Capri 472
Anagni 355
Ancaſter, Dorf 722
Ancona, Mark 374
—— St. 376
Andora 255
Andorno 74
Andover 650
Andria 500
Angel-Hill 694
Anghiari 288
Anghiera, Graffch. 87
—— Fleck. u. Schl. 87
Angleſea, Inſ. 755
Angleſey, Inſ. 755
Anglona 478
Angrogne 64. 65
—— Fl. 65
Anguillara 181. 365
Angus 764
Anker, Fl. 718
Annan 770
—— Fl. 770
Annandale 770
Annecy, St. 41
—— See 32
—— le vieux 42
Anſtruthers Eaſtern 776
—— Weſtern 776
Antio, Vorgeb. 358
Antipacſu Inſ. 231
Antonia 139
Antrim 812
Anzo, Vorgeb. 358
Aoſta 76
Apenniniſche Gebirge 5. 6. 313. 414
Apiro 376
Appiano 297
Appignano 381
Appiſche Weg 349. 357
Appleby 742
Appledore 669
Aprocina 504
Apuglia 489
Apulby 742
Apulien 489
Aqua Felice 330

Aqua

Aqua fredda 75
— Paulina 330
— di Trevi 330. 336
— Vergine 330. 353
Aquara 76. 476
Aquila, Prov. 510
— St. 510
Aquino 464
Aragona 528
Araſaick 789
Arbe, Inſ. 219. 227
Arborea 94
Arbus 90
Arc, Fl. 32
Archinto 111
Arcidoſſo 307
Arco Felice 454
Ardagh 809
Ardea 350
Ardee 810
Ardes, Baron. 811
Ardfert 819
Ard-namurchan 758
Ardo, Fl. 208
Ardore 489
Ard Roſſ 790
Arezzo 287
Argenta 402
Argentano, Bg. 309
Argentine 47
Argyle 779
—— Shire 779
Ariano 402. 404. 473
Arienzo 458
Arignano 504
Arklow 805
Arly, Fl. 46
Armagh 811
Armoy 820
Arnaſco 75
Arno, Fl. 6. 267
Arona 87
Arpaja 458
Arpino 462
Arqua, Arquato 181
Arquata 372
Arquatta 262
Arra 817
Arran, Inſel 778
Arſia, Fl. 5
Artalia 532
Artimino, Luſtſchl. 290
Artona 509
Arun, Fl. 663
Arva, Fl. 31
Arve, Fl. 40
Arves, Fl. 47
Arzi 477
Arzignano 195
Aſaro 536
Aſcoli 383. 404. 502
Aſhborn 725
Aſhboy 508
Aſhburton 633
Aſhby de la Zouch 720
Aſhford 676
Aſiago 196. 197
Aſinalunga 305
Aſinaria, Inſ. u. Bgb. 95
Aſinelli, degli 397
Askeyton 819
Aſkrig 736
Aſolo 206
Aſpra 359
Aſpromonte, Bg. 483
Aſſa, Feſt. 231
Aſſiſi 368
Aſſo 216

Aſſo, J. 231
Aſſiut 790
Aſti 72
Aſtico, Fl. 196
Aſton 653
Aſtura 350
Atby 807
Atena 471
Atella 476
Aterno, Fl. 510
Athboy 808
Athenry 816
Atherdee 809. 810
Atherſtone 718
Athlone 816
Athol 786
Atino 464
Atlantiſche Meer 556
Atri 509
Atripalda 474
Attigio 381
Attleborough 699
Auburn 646
Augher 814
Auguſta 534
Aulella, Fl. 291
Aulps, Abt. 40
Auran, Schl. 220
— — See 220
Aurieu 48
Aurigny, Inſ. 823
Auskerry 790
Auſonien 3
Auſte Paſſage 715
Auſtura 462
Autry 635
Avare, Avaro 79
Avelino 404
Avella 458
Averno, See 453
Averſa 458
Aviano 213
Avigliana 63
Avigliano 476
Avignan 196
Avignon 404
Avola 536
Avon, Fl. 639. 642
Avoſta 76
Axbridge 641
Axholm, Inſ. 722
Axima 47
Axminſter 635
Aye 695
Aylesbury 207
— — Thal 706
Aylsham 698
Ayme 47
Aymouth 765
Azarin 192
Azola 199

B.

Babovdol 221
Bacardo 256
Bachiglione, Fl. 193
Bacon-Hill 691
Badenoch 789
Badia, la 184
— — Calavena 192
— — Tedalda 288
Bäder von San Filippo 305
— — von S. Philippo 267
Bagaria, la, Dorf 525
Bagna Cavallo 402

Bagna di Aqua 298
Bagnaia 361
Bagnara 488
Bagnarea 360
Bagni de' Palazzi 364
— — della Poretta 400
Bagno 288
Bagno a Ripoli 282
Bagno del Re, Bad 267
Bagnone 291
Bagnolo 474
Baia 454. 455
Bakewell 725
Bala 754
Balacleigh 804
Baldock 705
Baleſtrino 75
Balignano 307
Balintree 771
Ballagkeen 805
Balliadams 807
Balliboy 808
Ballibrit 808
Ballicowen 808
Ballimoe 816
Ballinacur 805
Ballinahineh 816
Ballycaſtle 800
Ballynakil 808
Ballintober 816
Ballyſhannon 814
Balrudery 803
Baltimore 821
Baltinglaß 805
Bamff 788
Bamff.Shire 788
Bampton 634. 711
Banadago 219
Banagh 813
Banagher 808
Banbury 708. 711
Bandon 821
Baugor, Dorf 755
— — Flecken 872
— — St. 755
Bann, Fl. 813
Bannow 806
Banqueting-Houſe 686
Banſtead-Downs 661
Bantry 805. 820
Baoia di Salvadore, la 306
Bara 783
Barabiaco 107
Barbado 227
Barbana 216
Barbara 376
Barbarano 196
Barberino 284
— — di Valdeſa 293
Barca, la 462
Bardi 120. 127
Bardinetto 75
Bard, Bardo 77
Bardonache, Thal 69
Bareiroe 820
Barga 265. 291
Bargie 805
Bargy 800
Bari, Land 489. 497
— — St. 498
Barking 690
Barkley 714
Barletta 500
Barmola 551
Barmula 551
Barnes 689

Bar=

Barnet 705
Barnsley 733
Barnſtaple 634
Barnſtaple Bay 634
Barrafranca 536
Barrets 820
Barricade 65
Barrimore 820
Barrow, Fl. 807
Barry, Inſ. 751
Barton 722
Bartonbridge 746
Barucco 509
Barzo, J. 228
Baſati 292
Baſchi 370
Baſiano 107
Baſilicata 475
Baſiluzo, Inſ. 540
Baſingſtoke 650
Baß, Felſen 766
—— Inſel 799
Baſſanello 362
Baſſano 182. 207. 407
— — Dorf 363
Baſt 226
Baſtia 134. 255. 368
Bath 642
Batignano 307
Battel 667
Batterſea 658. 689
Battle 667
Battle-Abbey 667
Baucina 528
Bauli 455
Bavuſo 532
Bay of Glenluß 771
Beachy-Head 656
Beacon-Hill 691
Beaconsfield 707
Bear 820
Bear Alſton 633
Beaufort, Baron. 42
— — St. 42
Beaumaris 756
Beckingham 722
Beckles 696
Beckley 668
Bedal 736
Beddington 661
Bedford 703
— — Shire 703
Beeding, Fl. 663
Belbo, Fl. 82
Belcaſtro 485
Belfaſt 812. 813
Belforte 382
Belicis, Fl. 518
Bella, la 476
Bellante 509
Bellaviſta 292
Bellericay 690
Belluneſe, il 208
Belluno 208
Belmonte 483
Belpaſſo 532
Beltingham 739
Belturbet 811
Belvedere 353. 478. 480
Bemiſter 637
Bene 72
Beneventiner Thal 473
Benevento, Herzogth. 403
Benevento, St. 404
Benſhury, Schanze 661

Bere Regis 637
Berg der Gazzarer 86
— der Ketzer 86
— neue 453
Bergamaſco, il 201
Bergamo 201
Berkley 714
Berks 653
Berk Shire 653
Bern 185
Bernalda 477
Bernhardsberg 86
Bernhards Caſtle 737
Berſello 135
Berteriac 116
Bertinoro 391
Berullia, Dorf 226
Berwick 765
Berwick an dem Tweed 739
Beſchiera 189
Beſtagno 83
Bethlehem 684
Betley 726
Bettagly Paſſage 714
Bettona 369
Bettus 754
Beuil 80
Bevagna 369
Bevera, Fl. 79
Beverley 734
Beviero di Terra uova 537
Bewdley 717
Biancavilla 532
Bianco 489
Bibbiena 284
Bibbona 302
Biccocco, Dorf 107
Biceſter 711
Bidiford 634
Biddiford 634
Bidizano 139
Bieda 363
Biefro 76
Biella 74
Bientina 297
Bieſtro 76
Bifara di Licata 528
Bigliswade 704
Bildeſton 694
Billesdon 720
Billingham 739
Bilſton 694
Binaſco 107
Bingham 724
Biocovo, Berg 226
Biograd 220
Birmingham 707
Birminghamſche Kanal 504
Birr 808
Birſe 787
Biſaccia 475
Biſacquino 528
Biſagno, Fl. 248
Biſanzio, Fl. 282
Biſceglia 500
Biſenti 509
Biſentina, Inſ. 366
Biſenzio, Fl. 290
Biſhop Stortford 705
Biſhoprick of Durham 736
Biſhops Aukland 737
Biſhops Caſtle 728
Biſignano 480
Bißio 75
Bitetto 501
Bitford 718

Bitonto 501
Bivona 478. 486. 518
Blackburn 744
Blackheat 674
Blackneß Caſtle 753
Blackwater, Fl. 691. 811
Blair, Schl. 788
Blandford 638
Blechingley 663
Blenheim Houſe 710
Bleſſington 805
Blith, Fleck. 723
—— Fl. 695
Blockhouſe-Fort 651
Boas, Inſ. 222
Bobi 64. 66
Bobbio 89
Bocchetta, Geb. 233
— — — Paß 253
Bocchagliero 482
Boccia 265
Boccoli, Vorſt. 231
Bochlomond 760
Bodman 630
Bodmin 630
Bodolono, Schl. 186
Bog of Gicht 788
Boglio 80
Bojano 404. 503
Bol 228
Bolcano, Inſ. 539
Bolgari 302
Bolgheri 302
Bologna 396
Bologneſe, il 395
Bolſena 360
Bolton 744
Bomarzo 361
Bomgard' 715
Bonaccorſo 532
Bonaciola 251
Bonaiſe, Bg. 31
Bana viſta 825
Bondeno 402
Bonifacio, Meerenge 89
Bonne 40
—— Fl. 40
Bonne Ville, la 40
Bonpinferi 528
Bons 40
Boo-ſcha-la, Inſ. 782
Borak, Felſen 225
Borboua 510
Borcano, Inſ. 539
Bordighero 256
Bordonaro 532
Borghetto, Abt. 125
— — Fleck. 256
— — St. 255
Borgo, il 550
Borgo a S. Donnino 127
— — a S. Lorenzo 284
— — Cereſe 116
— — di Fortezza 114
— — di S. Giorgio 114
— — di Seſia 86
— — di Val di Taro 127
— — forte 117
— — S. Sepolcro 288
Borgomanero 86
Bormida, Fl. 82
Boroughfort 651
Borrello 532
Borromäiſche Inſeln 84
Borrowſtounneß 769
Boſa 94

Boſa, Fl. 94
Boscaſtle 631
Boſchetto 551
Boſco, Abt. 85
Boſco con Frizzolana 192
— — reale 472
Boſo, Bg. 86
Boſſiglina 223
Boſſiney 630
Boſſo 511
Boſton 722
Bosworth 720
Botonto 501
Botticelle 223
Bourget 45
— — See 32. 43
Bourn 722
Bourne 647
Bourne, Fl. 647
Bouvils 67
Bova 489
Bovino 404. 503
Bow 634
Box-Hill, Bg. 662
Boylagh 813
Boyle 816
Boyn, Fl. 808
Bozzolaſco 75
Bozzolo 129
Bra 72
Bracciano 365
— — See 364
Brackley 719
Bradford 644. 645
Bradforth 731
Brading 652
Bradneyſham 635
Bradnich 635
Braes of Mar 787
Braines 635
Braintree 692
Bramant 48
Bramber 665
— — Fl. 663
Brampton 741
Brana 220
Brancaleone 489
Brandon, Dorf 694
Brasmagh, Fl. 809
Braſſa, Inſ. 798
Braſſa's Sound 798. 799
Brattia, Inſ. 228
Bray 805
— — Fl. 805
Brazza, Inſ. 228
Brè 201
Bread 668
— — Albane 754
Breadwood 690
Brechia, Inſ. 228
Brechin 786
Brecknock 752
— — Shire 751
Breganzo 193
Breknok-meer, See 752
Brella, Dorf 226
Brembana, Thal 203
Brembo, Fl. 203
Breme 85
Brendola 196
Breno 201
Brent, Fl. 639
Brenta, Fl. 177. 181
— — nuova, Fl. 175
Brentford 689
Brentone, Fl. 181

Breonio 185
Breſcia 199
Breſſa, Inſ. 798
Breſſano, il 197
Breſſello 135
Breton, Fl. 693
Brewood 727
Bridewell 698
Bridgend 751
Bridgenorth 728
Bridgewaderſche Kanal 564. 745
Bridgewater 640
Bridlington 704
Bridport 637
Briga 80. 532
Brighthelmſtone 665
Brightſtow 642
Brill 664
Brindiſi 495
Brinklow 717
Brios 48
Briqueras 64
Briſighella 391
Briſtol 642
Britain 556
Britannien 556
Brittonoro 391
Broadſtairs, Haf. 671
Brochty Craig 786
Brodovick, Schl. 778
Broglio 80. 170
Bromley 675
Bromsgrove 717
Broute 532
Brontonico 185
Brough 742
Brovida 75
Brücke von Veja 185
Brugnato 252
Bruna, Fl. 306
Bruntisland 776
Bruton 641
Bruzzano nuovo 487
Bua, Inſ. 222
Buallt 752
Bubbiana 64
Bucchianico 508
Buchan 787
Buchaneß, Vorgeb. 758. 788
Bucheri 536
Buccino 470
Buckingham 706
— — — Shire 706
Buckinghamhouſe, Schl. 686
Bucoviza 221
Budoa 230
Budrio, Schl. 400
Budua 230
Bugie 216
Bugey 43
Buggiano, Schl. 292
Bullhide, Haſen 666
Bullingbrook 722
Bungay 696
Bunratty 817
Buntingford 705
Buonconvento 305
Buonſelazzo, Abt. 284
Buonvico 183
Burano 176
Buratty 817
Burford 711
Burgh 722

Burgh-Caſtle 696
Burgh up Sand 740
Burgio 528
Burithoole 815
Burlesdale 695
Burlington 734
Burnham Market 699
Burnhams, the ſeven 699
Burnley 744
Burra, Inſ. 795
Burray, Inſ. 799
Burrin 817
Burrium 714
Burrow Bridge 732
Burton 742
— — upon Trent 727
Bury 744
— — S. Edmunds 694
Buſana 136
Buſca 71
Buſcemi 536
Buſſeto 127
Buſſi 511
Bute, Inſ. 777
Butera 536
Buti, Schl. 297
Butimſchiza, Fl. 221
Butrinto 230
Butua 230
Burton, Bad 725
Burford 711
Buzzard 704
Byer, Inſ. 631

C.

Cabrera, Inſ. 95
Cacciabella 457
Caccomo 528
Cadbury Caſtle 640
Cadore 213
Cadorino, il 213
Cäeldoch 761
Caërcei 664
Caër Iſk 635
Caer Gwent 649
— Luel 740
— Wrangon 716
Caerdiff 751
Caer-Glow 713
Caernarvon 755
— — — Shire 755
Caerweis 754
Caerphilly 751
Cafaggiulo, Schl. 284
Caggiano 471
Cagli 313. 386
Cagliari 91. 93
Cajazzo 460
Caira, Dorf 465
Cairo 75
Caitneß Shire 778. 793
Cala di S. Maria 552
Calabria citra 478
— — meridionale 483
— — ſettentrionale 478
— — ultra 483
Calabrien 478
Calabrito 470
Calamonaci 528
Calanna 488
Calari 93
Calaſcibetta 535
Calatabiano 532
Calataſimi 528
Calatagerone 535
Calavena, Abt. 192

Cal

Calciana 110
Calcione 286
Caldana 307
Caldano 311
Calder, Fl. 731
— — Schl. 789
Calderola 382
Caldiero, Dorf 190
Caldone, le 306
Calepia 202
Caleſiano 120
Calice 291
Calidonien 761. 801
Callen 806
— — Fl. 806
Calne 644. 645
Calofaro 514
Calore, Fl. 404
Caltabellota 528
Caltagirone 535
Caltaniſſeta 528
Caltavuturo 528
Calvaruſo 532
Calvi 359. 461
Calzo 98
Cam, Fl. 701
Camal, Fl. 629
Camaldoli, Abt. 289
Camalet, Bg. 640
Camarana 537
Camarano 377
Camaſtra 528
Cambeltoun 780
Camberwell 661
Cambridge 701
— — — Shire 699
Camel, Fl. 630
Camelford 630
Camerino 372
Camiſano 196
Camiſcia 227
Camlin, Fl. 809
Cammalet 640
Cammarata 528
Cammari 532
Camonica, Thal 198
Campagna 470
— — maritima 354
— — di Roma 354
— — di Verona 188
Campagnano 363
Campagne 200
Campden 713
Campello della fontana 193
Campi 282
Campidoglio 341
Campiglia 301
Campglon 64
Campioni 407
Campli 509
Campo 262
— — d' Albero 193
— — Fontano 192
— — freddo 88
— — grande 135
— — maggiore 88
— — Malduli, Abt. 289
— — Reggio, Schl. 283
— — Silvan 192
— — S. Pietro 180
Campobaſſo 508
Campobello 528
— — — di Licata 528
Campofranco 528
Campora, le, Kl. 283
— — — Meerb. 228

Camporotondo 532
Camporovere 197
Camugliano 297. 298
Canal 557
— grande 164
— maggiore 164
— von Briſtol 642
Canale della Giudeca 169. 174
— — della Brenta 176
— — di Gorto 213
— — di San Pietro 213
— — di Socchieve 213
— — della Montagna 227
— — di Piombino 311
— — Vorſt. 201
Canale, il 513
Canarejo 164
Canay, Inſ. 791
Canemorto 358
Caneſham 642
Caneto 116
Caneva 213
Canino 366
Cannara 369
Canne 502
Cannicatti 528
Canonica di Nicoſia, la, Abt. 297
Canoſa 502
Canoſſa, Schl. 135
Canove 197
Cantalice 510
Cantanzaro 485
Catera, Fl. 518
Canterbury 671
Cantiano 386
Caorle 212
Capaccio nuovo 471
— — vecchio 471
Capaco 528
Capelle, la 202
Capeſtrano 511
Capitanata 489. 501
Capitolium 342
Capizzi 532
Capo Cagliari 93
—— dell' Alici 487
—— dell' Armi 489
—— della Torre di Faro 512
—— delle Colonne 485
—— di Faro 512. 513
—— di Paſſaro 512
—— di Marſella 512
—— di Maſſa 469
—— di Monte, Schl. 447
—— di ſopra 92
—— di ſotta 92
—— di Spartivento 489
—— d' Iſtria 215
—— di Venere 252
—— fino, Fels 251
—— Linaro 364
—— Paſſaro 512
—— Paſſaro, Inſ. 538
—— Saffarano 524
—— di Torro 469
—— Vaticano 489
Capraja, Schl. 283
Caprara, la, Inſ. 506
Capraruola 367
Capranna 75
Capreſe 288

Capri 533
—— Inſ. 472
—— St. 472
Capriana 118
Capriata 75
Caprino, Thal 191
Capua 443. 460
Caraglio 71
Caramagnola 59
Caravaggio 107
Carbognano 362
Carbu 262
Carbury 807. 815
Carcaci 532
Cardigan 752
— — Shire 752
Cardoſo, Dorf 292
— — Thal 292
Careggi 283
Caretto 75
Carfagnano 134
Cariati 481
Carie 812
Cariesfort 805
Carigallen 815
Carignan 59
Carini 828
Carinola 460. 461
Carisbrook, Kaſt. 652
Carlentini 535
Carlile 740
Carlingfort 810
Carlisle 740
Carlo Forte 93
Carlow 807
Carmagno 59
Carmarthen 750
— — — Shire 750
Carmignano 290
Carnarvon 755
Carnia 210. 213
Carniciſche Alpen 6
Caronia 532
Caroſio 75
Carpi 136. 137. 190
Carpineto 203
Carran, Fl. 713
Carrara 138. 139
Carrick 771
Carrickdrumruſh 815
Carrickfergus 812. 813
Carru 72
Carſo, Bg. 214
Carthauſe 444
Cartmel 743
Cartoceto 385
Carza Vecchia 284
Caſa grande 134
— maggiore 112
— nuovo 478. 496
— nuovo di Monte Rotano 474
Caſale 82
Caſale del Santo 533
—— nuovo 302
Caſalnuovo 532
Caſalvecchio 532
Caſamata 208
Caſcate delle Marmore 372
Caſcia 372
Caſciana 298
Caſcina, Fl. 298
Caſelle, alle 206
Caſentinerthal 288
Caſe nuove 356
Caſerta nuova 459

Caſhel 818
Caſiglione 374
Caſole 304
Caſolo, Schl. 408
Caſſano 107. 479
Caſſaro 536
Caſſino, Bg. 464
Caſſeria 76
Caſſiterides, Inſ. 628
Caſtaceiaro 386
Caſtagnaro, Fl. 182
Caſtagneto 479
Caſtania 533
Caſtel Bado 184
—— Baldo 180
—— de Trezzo 107
—— Delfino 70
—— di S. Giovanni 127
—— Durante 386
—— Fidardo 377
—— focognano 287
—— Fiorentino 293
—— franco 206. 256
—— franco di ſopra 286
—— franco di ſotto 293
—— Gandolfo 352
—— Gonzaga 530
—— Guifre 118
—— Leone 110. 386
—— Mariano 189
—— Marone 383
—— Monnardo 486
—— Mucchio 227
—— nuovo, 134. 136. 137. 229. 532
—— nuovo, Dalmat. 494
—— nuovo del Monti 135
—— nuovo di Calea 75
Caſtel nuovo di Carfagnano 135
—— nuovo di Scrivia Tortoneſe 88
—— nuovo di Val di Cecina 301
—— reale 530
—— S. Nicolo 287
—— Sardo 90
—— vetere 487
—— vetro 134
Caſtelara 117
Caſtelbuono 533
Caſtellacio 530
Caſtell' Alto 509
—— a mare di Stabia 456
Caſtellamare 528
Caſtellaneta 497
Caſtellano, Fl. 383
Caſtellanza 107
Caſtellaro 256
Caſtellazzo 106
Caſtello, Baron. 367
—— Schl. 283
—— a mare della Brucca 472
—— Aragoneſe 95
—— dell' Abbate 472
—— del Uovo 447
—— di Monte Baranzone 130
—— di Monte Gibbio 130
—— di S. Angelo 345
—— franco 399
—— Gibellino 127
—— Gibello 127

Caſtel.

Caſtello Guelfo 124
— — nuovo 447. 472
— — San Pietro 400
— — di San Quirino 305
— — Vecchio 186. 262
Caſtelluzzo 533
Caſteltermine 528
Caſtelveterano 528
Caſter 698
Caſtigliona della Peſcaja 386
— — — della Peſca 265
— — — See 265
Caſtiglione 96. 117. 533
— — de Gatti 400
— — della Stiviere 118
— — di Coſenza 472
— — Maritimo 472
Caſtiglion Fiorentino 287
Caſtiglioni 509
Caſtle Carey 641
—— Raaben 810 811
—— Riſeing 699
Caſtlebar 816
Caſtlecomb 644
Caſtleknock 803
Caſtle Marthyr 820
Caſtlereagh 811
Caſtleton 757
Caſtor 722
Caſtra a ſigna 282
Caſtro Herzogth. 365
—— St. 366. 493
—— novo 525
—— nuovo 509
Caſtrofilippo 528
Caſtrogiovanne 535
Caſtrorao 533
Caſtroreale 531
Caſtroreggio 478
Caſtrovillare 479
Catajo 182
Catania 534
Catanzaro 485
Catarra 533
Cataro 498
Catherlagh 807
Catherlogh 807
Cathroß, Thal 719
Catolica 528
Cattaro 229
Cattolica, Dorf 394
Caude, Fl. 740
Caun, Fl. 691
Cava 469
— Inſ. 795
Cavaller Leon 71
— — maggiore 71
Cavallina, Thal 202
Cavan 810. 811
Cavaſo 206
Cavol 222
Cawood 732
Cawſton 698
Ceccano 355
Cecina 302
—— Fl. 302
Cedogna 475
Cefalonia, Inſ. 231
— — St. 231
— — piccola, Inſ. 231
Cefalu 531
Celano 511
— — See 418
Celeve 366
Celio, Bg. 343
Cella mare 499

Celli=

Cellino 495. 509
Cemmo 201
Cencio 75
Ceneda 209
Cento 400
Centorbi 533
Centro, Dorf 46
Centumcellä 364
Ceprano 355
Cerami 533
Cerano 86
Ceraſo 533
Cerbario 466
Cerca 190
Cerda 528
Cerdon 44
Cerenzia 482
Cerigetto, J. 231
Cerigo, J. 231
Cerino, Fl. 74
Cerignola, la 502
Cerignuola, la 502
Cerne 637
Cero, il 192
Cerreto 293. 372. 461
Cert, Fl. 772
Certaldo 293
Certoſa, Kl. 109
— — la 297
Cervaro 466
Cerveteri 364
Cervia 392
Cervicate 481
Cervo 259
Ceſa 287
Ceſana 208
Ceſano, Fl. 286
Ceſena 392
Ceſenatico 393
Ceſi 370
Ceſio 75
Ceſtio, Fl. 286
Ceſto 222
Ceſtrica Cherſoneſus 730
Cetona 305
Cetraro 481
Cettina, Fl. 217. 224
— — See 224
— — St. 224
Ceva 72
Cevo, Fl. 127
Cezane 69
Chablais 38
Chabrant 67
Chambery 44
Chambery le vieux 45
Chambre, la 47
Chamounis 41
Chapelle de S. André 48
Chappel in the Frith 725
Charbonnieres, la, Schl. 46
Chard 640
Charing Croß 685
Charlemount 811
Charles Fort 651
Charleville 820
Charley 745
Charterhouſe 688
Charwell, Fl. 709
Charybdis 514
Chaſtellar 45
Chatham 673
Chatsworth-Houſe 724
Chattam 673
Chaumont 42

Chedder 641
Chedle 726
Chegford 633
Cheſmer, Fl. 691
Chelmsford 690
Chelſea 688
Cheltenham 713
Chepan Torrington 634
Chepſtow 714
Cheraſco 72
Cherca, Fl. 217
Cherſo, Inſ. 227
Chertſey 656
Cherwel, Fl. 709
Cheſham 707
Cheſter 729
Cheſterfield 725
Cheveul, Schl. 43
Chiaia, Vorſt. 448
Chiana, Fl. 267. 286
Chianni 298
Chianti 294
Chiaramonte 536
Chiavari 251
Chicheſter 664
Chienti, Fl. 372
Chieri, Haf. 199
— — St. 60
Chieſa nuova 192
Chieſo, Fl. 198
Chieti 507
Chimleigh 634
Chioggia, Inſ. 175
Chiozza, Inſ. 175
Chiozzo 407
Chippenham 644. 645
Chippen = Sodbury 714
Chipping = Norton 711
Chipping = Ongar 690
— — Wykomb 707
Chitignano 288
Chiuſa 209. 213. 528
Chiuſa, la 63
Chiuſi 289. 305
Chivaſſo 61
Chorio 231
Chotar, Thal 217
Chriſt = Church 649
Chudleigh 633
Chum 111
Church Stretton 728
Churn, Fl. 712
Ciableſe 38
Cianciana 528
Ciceſter 683
Cicola, Fl. 221
Cimia 78
Ciminna 528
Cimplon, Bg. 87
Cineſi 528
Cinque terre, le 282
Circondario di Firenze 282
Cirella 478. 483
Cirenceſter 712
Cirie 61
Cirifalco 497
Ciro 481
Cismone 209
— — Fl. 209
Ciſterna 351
Ciſternino 498
Citadella 180
Citclut, Schl. 226
Citta della Pieve 374
— — di Caſtello 374
— — di Penna 509

Citta di Pinto 551
—— nuova 215. 549
—— nuova Cottonera 551
—— nuova di Chambray 552
—— Vecchia 551
—— vecchia, Dorf 228
—— vittorioſa 550
City 683
Cividal de Auſtria 211
— — del Friuli 211
— — di Belluno 208
Cividale 211
Civedato 201
Civita 95. 479
—— Aquana 509
—— Borrella 507
—— Caſtellana 362
—— di Chieti 507
—— di Penna 509
—— di Teti 507
—— Ducale 510
—— Lavinia 351
—— nuova 352. 502
—— Reale 510
—— S. Angelo 509
Civitatella dell' Abazia 509
— — del Tronto 509
— — Vecchia 364
Civitella 286
— — d' Arno 374
Clackmannan 775
Clandetlaw 817
Clangibon 820
Clanmoris 819
Clanwilliam 817. 818
Clapaviza 224
Clapham 661
Clare, Baron. 816. 817
Clare, Fleck. 693
Clarendon 647
Claſſerneß 792
Claveſana 72
Claydon 708
Clebury Mortimor 728
Clermont 42
Cleve 633
Cley 698
Cliff Regis 719
Clifton 633. 742. 785
Cliſſa 223
Clithero 744
Clitumnus, Fl. 369
Clogher 814
Clomines 806
Clonawly 814
Clonekelly 814
Clonemorris 815
Clonfert 816
Cloniſh 811
Clonkee 811
Clon-Mac Owen 816
Clonmel 818
Clonmoghan 811
Clonmorris 815
Clontarf 803
Clontiſk 808
Clonwilliam 818
Cloyne 820
Clůſe 40
Clůſon, Fl. 66. 69
— — Thal 69
Clunlonan 809
Cluyd, Fl. 754
Clyde, Fl. 762
—— Meerb. 762

Clydesdale 773
Cober, Fl. 629
Coccerich, Thal 226
Cockenzy 766
Cocker, Fl. 741
Cockermouth 741
Codigoro 402
Coggeshal 692
Col, Inſ. 783
Colcheſter 691
Cold-Bath 676
Coldingham 765
— — Moor 765
Coldmaur 644
Coldſtream 765
Coleraine 813
Coleshill 717
Coliſeo 333. 451
Colla, la, Fleck. 259
—— Thal 256
Collalto 207
Collando 213
Collazone 369
Colle 294
—— Alberti 301
Colle, il 525
— vecchio 359
Colli Scipoli 371
Colleſtat 372
Colliſcepoli 359
Collonato 139
Colm-Kill, Inſ. 757
Colmore, Fl. 813
Coln, Fl. 691. 712
—— St. 744
Colnbrook 707
Colne, Fl. 705
Colney-Ditch 682
Cologna 195
Cologne 203
Colonna, la 353
— — di Rubicone 392
Colonſary, Inſ. 781
Colorno 124
Columbara, Inſ. 527
Columbton 634
— — Fl. 634
Comacchio 402
Comb-Martin 634
Comero, Bg. 374
Comer-See 111
Comino, Inſ. 551
Comiſa 228
Comiſo 536
Comitini 528
Commune della Caſtellina, il 298
Communita di Tolmezzo 213
Como 111
Compſy 817
Conaght 815
Conaghty 815
Conaro, Bg. 374
Conaught 815
Conca 394
Concha 394
Concordia 137. 212
Condojanni 487
Condons 820
Condro 533
Conegliano 206
Conflans 46
Congleton 730
Coni 71
Coniglione 525

Connagh 818
Connel 807
Connillo 818
Connor 812
Conreſſa 533
Conſagra 530
Conſilve 181
Conſtabularis of Hadington 706
Contado di Firenze 282
— — di Cettina 224
— — di Nizza 52
— — di Ronciglione 365
Contigliano 359
Contiſſa 528
Controne 470
Conturſi 470
Converſano 499
Conway 755
— — Fl. 755
Conza 475
Coolavin 815
Coole 814
Coolock 803
Cooles Town 808
Coppinſha, Inſ. 796
Coquet, Inſ. 739
Corcomroe 817
Core 356
Coreach 820
Corfe Caſtle 637
Corfu, Inſ. 230
— — St. 230
Corigliano 480. 494
Corinaldo 576
Cork 820
Corkaguinny 819
Corkerry 809
Cornet-Caſtle 823
Corneto 363. 472
Cornia, la, Fl. 306
Cornigilano 254
Cornilia 252
Corno, Fl. 372
Cornocchio, Bg. 293
Cornwall 627
Coronata, Inſ. 228
Corrah 815
Corran 815
Correggio 136
Corropoli 509
Corſena 407
Cortemiglia 72
Cortona 287
Coſcile 480
Coſenza, Landſch. 478
— — St. 482
Coſhbride 818
Coſhma 818
Coſhmore 818
Coſhlea 818
Coslovaz 221
Cosmopoli 309
Coſſovo, Gefilde 221
Coſſovſchiza, Fl. 221
Coſtacciaro 386
Coſtello 815
Cotignola 482
Cotiſina 226
Cotrone 484
Cotswold Downs 712
Cottiſche Alpen 5
Cottman Dean 662
County Palatine of Cheſter 728

Coun-

County of Cheſhire 728
— — of Lancaſter 742
Couper 776
Covent=Garden 681
Coventry 718
— — Kanal 564
Cowal 779
Cowbridge 751
Cowes, Fl 652
— — Haf. 651
Cowpar 776
Cowper's Hill 657
Coygach 790
Crail 776
Cramborn 639
Crannagh 806
Cranbrook 676
Crate, Thal von 478
Cratere, Meerbuſ. 443
Crathis, Inſ. 228
Crati, Fl. 480
Cratia, Inſ. 228
Crawford 758
— — Lindſey 773
— — Moor 773
Crediton 634
Crekelade 646
Crema 204
Cremaſco, il 204
Cremona 109. 110
Cremourne 811
Cremoneſe 109
Crepalcuore 400
Creſcentino 74
Creſpano 206
Creſpino 402
Crevacor 141
Crickhowel 752
Cricklade 646
Cricoli 195
Croara 136
Croix, la 80
Croiſille 42
Cromar 787
Cromarty, Meerb. 790
Cromarty 790
— — Shire 790
Cromer 698
Cronebawn 800
Crookhorn 640
Cropani 485
Croſia 481
Croß 803
Croſtollo, Fl. 116
Croſtolo, Fl. 130
Crotalo 484
Crotte, la, Dorf 44
Crowland 721
Croydon 661
Cube 228
Cuckfield 665
Cui Guilly 810
Cullin 635. 788
Cullinagh 807
Culliton 635
Culroß 775
Cuma 453
Cumberland 740
Cumbia, groß und klein, Inſ. 778
Cumia 523
Cuneo 71
Cunningham 772
Cunta del Orſa 559
Cuper's Garden 681
Cupertino 495

Cupid's Garden 681
Cupra maritima 383
—— montana 383
Curcuraci 523
Curzola, Inſ. 229
Curzolari, Inſ. 231
Cutroſiano 493

D.

Däniſche Schlöſſer 789
Dalkeith 769
Dalkey 803
Dalmatien 217
Dalton 743
Dalvis 79
Damſey, Inſ. 796
Dangannon 800
Dantree 811
Darbon, Bg. 46
Darby 725
Darent, Fl. 673
Darking 662
Darlington 738
Darſena, Hafen 251. 300
Darſo 201
Dart, Fl. 633
Dartford 673
Dartmouth 633
Daventry 719
Davis 79
Deal, St. 671
Deben, Fl. 695
Debenham 695
Decies 818
Dee, Fl. 787
Deece 808
D' Greci, Dorf 474
Delia 528
Delvin 809
Demonte 71
Denbigh 754
— — Shire 754
Denio 251
Deptford 675
Derby 725
— — Shire 724
Derniſch 221
Derry 813
Dert, Fl. 633
Dertmouth 633
Dervench 226
Derwent, Fl. 725
Deutſche Meer 556
Deveron, Fl. 788
Devizes, the 644. 645
Devon Shire 632
Diacetto 285
Diano 471
Dicomano 284. 285
Dignano 216
Dinara, Bg. 225
Dinas mouthwye 754
Dinazzano 134
Dingle 819
Dingwall 790
Diſſe 699
Divelin 803
Doccia 283
Dodbrook 633
Doddington 711
Dofra 670
Dogado di Venezia 163
Doire, Fl. 30
Dolce aqua 79
Doll Gellhe 754

Dols 181
Dolphinsbarn 803
Dominio Fiorentino 274
— — Veneto 163
Domo d' Oſſola 87
Don, Fl. 787
Donaghmain 811
Donas 77
Doncaſter 733
Donegal 813. 814
Donneraile 820
Doonkillen 816
Dora, Fl. 55
Dora Baltea, Fl. 52. 76
Dorcheſter 637
Dornock 792
Dorſet Shire 636
Dory 813
Dosmary Pool 630
Douglas 757. 773
Dovaine 40
Dove, Fl. 725
Dover 670
Doverne, Fl. 788
Down 811. 812
—— Patrik 812
Downamore 816
Downham 699
Downs 671
Downton 648
Dragonara 504
Dragonitra, Schl. 43
Drammoragh 814
Dranſe, Fl. 39
Drapo 78
Drasnitz 225
Drayton 728
Dreßina, Thal 196
Dreyzehn Gemeinen, die 190
Drillo, Fl. 537
Drogheda 810
Droitwich 716
Droitwichiſche Kanal 564
Dromore 812
Dronero 71
Drontfield 725
Drumahare 815
Drumlanrig 771
Druria, Fl. 52
Drury=Lane 681
Dſchebel al Feth 824
— — al Tharek 824
Duare 218
Duart, Meerb. 782
Dublin 803. 804
Dudley 717
Dünen, die 671
Dufferim 811
Duhallo 820
Duino 216
Duleek 808. 809
Dulverton 639
Dumbarton 777
— — — Shire 777
Dumblain 785
Dumbritton Shire 777
Dumfries 763. 770
Dun, Fl. 722
Dunbar 766
Dunboyn 808
Duncannon, Fort 806
Dundalk 809. 810
Dunder 786
Dunevet 631
Dumforline 776

Dunformling 776
Dungannon 814
Dungarvan 818
Dungeneß, Vorgeb. 669
Dungsbyhead, Vorgeb. 793
Dunbill 766
Dunkeld 786
Dunkerron 819
Dunleer 810
Dunluce 812
Dunnegal 813
Dunnington 722
Dunnow 692
Dunrobin, Schl. 792
Duns 765
Dunſtable 704
Dunſtafnag, Schl. 780
Dunſter 639
Dunwich 695
Dunysby, Vgb. 758
Dura, Fl. 30
Duranti 75
Durazzano 458
Durdans 662
Durham 737
Dursley 714
Dyfi, Fl. 753
Dyfyrrha 670
Dyſart 776

E.

Ealing 666. 689
Eaſingwould 735
Eaſk, Fl. 814
Eaſt-Bourne 666
— Breany 870
— Grinſtead 665
— Harling 699
Eaſt Iſley 654
— Lothian 766
— looe 630
— Meath 808
— Retford 723
— Riding 733
Eaton 707
Ebene von Kain 218
—— von Scogra 218
Eccleshall 726
Eccleſton 745
Echelles, les 44
Eden, Fl. 740
Edgehill, Bg. 718
Edgworth 689
Edidachil 792
Edinburgh 767
— — — Shire 767
Edolo 206
Edyſtone, Klippe 633
Edmonton 690
Egg, Inſ. 791
Egham 656
Egleſha, Inſ. 796
Egliſh 808
Egremont 741
Egton 736
Eira, Fl. 779
Eirin 801
Elaro, Fl. 71
Elba, Inſ. 309. 311
Elci 304
Elden Hole 724
Elgin 788
Eliſäiſche Felder 455
Eliogurty 817
Ellesmere 728
Elphin 816

Elſa, Fl. 267. 293
Elſerthal 293
Eltham 675
Ely, St. 700
— Inſ. 700
Empoli 293
— — vecchio 293
Enfield 690
Engelsburg 345
Engerſton 690
England 553. 557. 627
Enico 197
Eniskilling 814
Eniſch Owen 813
Enniſhcorthy 806
Enniſhtheage 806
Ennis=Town 817
Epping 690
Epſom 661
Erbezo 192
Erin 801
Ermo al Vivo 308
Erne, Fl. 785
Erris 815
Eſaro, Fl. 484
Eſe 182
Eſino, Fl. 376
Esk, Fl. 625
Eskdale 770
Eſpel, l' 79
Eſquiliniſche Berg 333
Eſſex 591. 690
Eſte 780
Eton 707
Etrurien 4
Etſch, Fl. 6. 182
Eugubio 386
Eure, Fl. 732
Everſhot 638
Evesham, Fleck. 716
— — — Thal 716
Evian 39
Ewell 662
Ex, Fl. 635
Exarchat 17
Exeter 635
Exilles 62
Ey=Bhoid, Inſ. 777
Eye 695
Eymouth 765
Eyton 765

F.

Fabriano 381
Fabrico 156
Faenza 390
Faet 67
Faetano 408. 409
Fagagna 213
Faggiano 496
Fairford 712
Fakenham 698
Falcone, Fort 309
Falkirk 774
Falmouth 629
Falterona, Bg. 6. 267
Falvaterra 355
Fano 387
Fara, Fleck. 358
— — Inſ. 795
Farbil 809
Farham 651
Faringdon 653
Fariſina 227
Farne, Inſ. 739
Farneſe 366

Farneta, Dorf 478
Farnham 656
Faro 533
— di Meſſina 513
Faſſadinig 806
Faucigny 40
Favagna, Inſ. 538
Favara 528
Fearnes 806
Felicuda, Inſ. 540
Felitto 471
Feltre 209
Feltrino. il 209
Feneſtrelle 69
Fenil 64
Ferentino 355
Ferla 536
Fermanagh 814
Fermo 382
Fermoy 820
Ferns 806
Ferolito 477
Ferrandina 477
Ferrara, Herzogth. 400
— — St. 401
Ferrard 310
Ferrera 61
Ferrers 719
Fertiere 51
Feſolio la Niella 75
Fethard 806. 817
Feversham 672
Fews 811
Fiano 365
Fianona 216
Ficarra 533
Fide 736
Fier, Fl. 42
Fieſole 283
Fife, Meerb. 764
Figaruolo 402
Figline 285
Filadelfia 486
Finale, Fleck. 134
— — Markgr. 259
— — St. 262
Fingals-Höhle 782
Fiora, Fl. 367
Fiorentino, Schl. 407
Fiorenzola, Schl. 125
Fiorenzuola 290
Firenza 276
Firmo 479
Firth of Clyde 774
—— of Forth 774
—— of Taine 766
Fiſgard 750
Fiſh-Pan 676
Fiumara di muro 488
Fiume di Niſi 533
Fiume nuovo, Fl. 195
Fiumeſino 365
Fiumetto, il 130
Fiumicino 350. 365
Fivizzano 291
Flamborough-Head, Vorgeb. 734
Flamſtead-Houſe 675
Flatholmes, Inſ. 751
Flint 754
—— Shire 754
Florenz 276
Floriana, la 550
Flotta, Inſ. 795
Flümet 41
Fockingham 722

Fog-

Foggia 505
Foglia, Fl. 384
Foglione 407
Fojano 286
Foligno 369
Folkſtone 669
Folly, the 681
Fonano 130
Fondi 463
Fontaine de Merveille 32
Fontana di Trevi 336. 353
Fontanella 110
Fontanellato, Schl. 125
Forche 227
Fordingbridge 649
Fordun 787
Fore 808. 809
Foreſta 533
Forfar 786
Foriuo 470
Forli 391
Forlimpopoli 391
Formartin 787
Formby 745
Farmiche, le, Inſ. 309
Formigine 134
Fornovo 125
Forres 789
Fort Auguſtus 790
— de la Brûnette 62
— de Fuentes 111
— des Alinges, le, Schl. 40
— S. George 790
— Urbano 399
— William 790
Forte di Monte Albano 78
— di S. Hoſpitio 78
Forth 805. 807
— Fl. 766
— Meerb. 774
Fortore, Fl. 17
Forza d'Agro 533
Foſcari 176
Fosdi nuovo 253
Foß, Fl. 735
Foſſa 137
— di ſan Andrea 189
Foſſano 71
Foſſato 374
Foßigny 40
Foſſombrone 386
Foula, Inſ. 799
Foulsham 698
Fowey 630
Foy 630
Foza 197
Framlingham 695
Frampton 637
Francafonte 536
Francaviglia 533
Francavilla 479. 496. 507
France, Thal 256
Francovilla 75. 262
Fraſcati 352
Fraſcinata 479
Fraſersburgh 788
Fratta 373
Frazzano 533
Friaul 209. 213
Frigento 404. 472
Frigido, Fl. 139
Frignano 130
Friuli 209
Frodsham 730
Frome 641

Froow, Fl. 637
Froſinone 355
Fuccechio 293
Fucis, Thal 256
Fünf Hafen, die 668
Fulham 689
Fuligno 369
Fumone 355
Fundaco novo 528
Furnari 533
Fuſa, Fl. 198
Fuſcaldo 478. 483
Fuſignano 402
Fuſina 176

G.

Gaeta 462
Gagliano 533
Gaia 134
Gaietta 462
Gaillard 43
Galati 533
Galatola 493
Galatro, Fl. 479
Galeata 289
Galera 365
Galeria, della 266
Galio 197
Galiſano 216
Gallarato 108
Gallen 815
Gallena 265
Galleſe 362
Galliano 284
Gallicano 353
Gallidoro 533
Gallien diſſeits der Alpen 16
Gallipoli 494
Gallipe 816
Galloway 763. 771
Gallura 95
Galluzzo 283
Gallway 817
Gallmoy 806
Galtelle 95
Gambaſſi 293
Ganesborough 723
Garcillane 64
Garda 189
Garderſee 200
Gardona 208
Gareſſio 72
Garfagnana Granducale 291
Gargano, Bg. 204. 411. 505
Garigliano, Fl. 418
Gariglione, Fl. 462
Garioch 787
Gariſenda, Thurm 397
Garlenda 75
Garſtang 743
Gary-Caſtle 808
Garza, Fl. 199
Gaſhel 808
Gatton 663
Gavenny, Fl. 715
Gavio 253
Gazolo 116
Gazzi 533
Gebel al Tharek, Bg. 874
Geleſe 461
Gelſo 228
Gemeinen, die 7 196
— — — die 13 190

Gemo-

Gemona 213
Geneveſe 41
Genevois 41
Genſano 351
Genova, Rep. 232
— — St. 248
Genua, St. 248
Gerace 487
Geraci 533
Gerardeſca 302
Gerla 189
Germanasque, Fl. 66
Geſſo, Fl. 71
Ghetto, il 343
Giaci Caſtello 533
—— S. Antonio 533
Giampileri 533
Gianuti, Inſ. 309
Giardinelli 528
Giarratana 536
Giavenno 63
Gibellina 528
Gibiſo 533
Gibraltar 824
Gierace 487
Gifoni 470
Gifum 470
Giga, Inſ. 780
Gigiole 88
Giglio, Inſ. 309
Gildone 503
Gillingham 638
Gineſtre, delle, Bg. 290
Gioia 487. 498
Giojuſa 533
Giorgenti 525
Giove 370
Giovenazzo 499
Gippen, Fl. 693
Girgenti 525
Girvan 722
Gisborne 731
Giudica, Inſ. 174
Giulia 409
Giuliana 528
Glacieres, les, Geb. 29. 40
Glamorgan Shire 750
Glannirought 819
Glandilaugh 805
Glanehire 818
Glansford-Bridge 722
Glasgow 764. 773
Glaſ hlogh 811
Glaſtonbury 641
Glenarm 812
Glenelg 789
Glen-Muik 787
Glen-Taner 787
Gloceſter 713
Gloſter 713
Glouceſter 713
Glouceſter Shire 712
Godalming 656
Godlimont 656
Godrano 528
Goducchia, Fl. 222
Gogmagog 700
Gogna, Fl. 86
Goito 116
Goleſano 533
Golfo di Carnero 216
—— di Piombino 311
—— del Quarnero 266
—— di Trieſte 215
—— della Specia 252
—— della Spezza 252

Gomeniſſe 230
Gomenitze 230
Gonzaga 117
Gonzi 533
Goodwins 671
Gordon Caſtle 788
Gordone 201
Gorey 805
Gorhamsbury 705
Gorna, della 485
Gornigrad, Cit. 229
Gorſegna 75
Gosberton 722
Goſport 651
Goudhurſt 676
Gourie 785
Governolo 117
Gowran 806
Gowrock 772
Gozo, Inſ. 552
Gozo, Schl. 552
Gradara 384
Gragnano 469
Gragnona 139
Graham's Graben 774
Grampian, Geb. 786
Grampound 629
Gran Michele 536
Grana, Fl. 71
Granard 809
Grand Chemin royal de la Crotte, le 44
Grand Naviglio, Fl. 58
Grande Croix, la 30
Graniti 533
Granſey, Inſ. 795
Grantham 722
Gratteri S. Gregorio 533
Gravedo 18
Graveſend 673
Gravina 411. 476. 497. 533
Grays Thurrock 690
Great-Berkhamſted 706
—— Bedwin 646
—— Grimsby 722
—— Malvern 716
—— Marlow 707
—— Rule, Inſ. 799
—— Walſingham 699
—— Wenlock 728
Greccia 359
Greenock 772
Greenwich 674
Greſſa Seravalle 289
Greve 294
—— Fl. 294
Grezano 188
Griechiſche Alpen 5
Griffe, Fort 223
Grignala, Geb. 97
Griſignana 216
Gronio, Fl. 479
Gronville 822
Großbritannien 553. 556. 625
Groß-Chiozza, Inſ. 175
Großcumbia, Inſ. 778
Groſſetto 307
Groß-Griechenland 16. 17
Groß-Torrington 634
Grotta del Cane 450
— — del Monte di Pauſilippo 449
— — di Sibylla Cumana 454
— — Ferrata 352

Grotta Traconaria 455
Grottaglie 496
Grotteria 487
Grotti 528
Gua, Fl. 196
Guadagnolo 355
Gual=Hen 653
Gualdo, Fl. 568
Gualtieri 818
Gualtero 135. 533
Guardia 404. 475. 483
— — Alfiera 504
Guardia regia 503
Guaſtalla, Herz. 128
— — St. 128
Guaſto di Amone, il 507
Gubbio 386
Guernſey, Inſ. 822
Guidomandri 533
Guidone 503
Guier le Vif, Fl. 43
Guilford 656
Guiliano di Salviati 351
Guilleaumes 79
Guisborough 736
Guſpini 90

H.

Hackney 689
Haddingtoun 766
— — — Shire 766
Hadley 693
Hailſham 667
Hallaton 720
Hallifax 731
Halſted 692
Halsworth 696
Haltweſel 739
Hamilton 773
Hammerſmith 689
Hamp Shire 648
Hampſtead 633. 690
Hampton=Court 689
Hant Shire 648
Harborough 720
Hardneß 633
Harleigh 754
Harleſton 699
Harregate 732
Harries 790. 791
Harris=Town 807
Hartford 705
Hartland 633
Hartland=Point 634
Hartlepool 737
Hartly 738
Harwich 691
Haslemere 656
Haſtings 604. 667. 668
Haſtingden 744
Hatfield 705. 733
— — Regis 692
Hatherley 633
Haulton 730
Hautecombe, Abt. 43
Havant 650
Havenhill 693
Haverford=Weſt 750
Hawkshead 743
Hay 752
Haydon 739
Heath 733
Heathfield 667
Heddington 645
Heilige Feld 295
Heilige Inſel 739

Heilige Kreuz, Schl. 109
Heitetsbury 644
Hellad 629
Helmesley 736
Helſton 629
Hemel Hemſted 706
Hengiſtone, Bg. 631
Henley, Fleck. 718
— — Marktfl. 708
Heraklea 824
Herculaneum 457
Herculanium 457
Hereford 715
Hereford Shire 715
Hermance 40
Hertford 705
— — Shire 704
Herzegowina 225
Heſperien 3
Herham 739
Heydon 734
Heymouth 765
Hiburnia 802
Higham 719
Highgate 690
High-Suffolk 692. 695
High-Wycomb 707
Higworth 646
Hill Morton 708
Hilsborough 812
Hindon 644
Hinkley 720
Hiſterreich 214
Hitchin 705
Hitch-Wood 705
Hixham Shire 739
Hoddesdon 705
Hodney, Fl. 752
Hogmagog 700
Holland, Diſtrict 720
Holm 741
Holmsdale 663
Holt 698. 755
Holy-Head, Inſ. 756
— — Island 739. 778
Holy-rood-houſe 768
Hollywel 754
Honiton 635
Hornby 743
Horncaſtle 722
Hornsey 734
Horsham 665
Hórta 361
Hoſpitalet, Thal 256
Hoſtia 188
Hottesdon 705
Houghton Conqueſt 704
— — — Park 704
Houlsworthy 633
Howden 733
Howden Shire 733
Howth 803
Hoy, Inſ. 795
Hull 733
— — Fl. 733
Humana 377
Humber, Fl. 564
Hungerford 654
Huntersdune 703
Huntington 703
— — — Shire 702
Hurſt, Kaſt. 649
Huthersfield 731
Hvar, Inſ. 229
Hyde Pary 688
Hydro, Fl. 494
Hyllis, Halbinſ. 223

Hyngham 699
Hythe 668. 669

J.

Jaci reale 531
James=Fort 651
James=Town 815
Jarebiza 224
Jaretta, Fl. 518
Ibaune 820
Ibercon 806
Ibrickan 817
Ichnuſa, Inſ. 89
Ickening Street 647
I=Colm=Kil, Inſ. 782
Ida 806
Idle, Fl. 723
Idrone 807
Jed, Fl. 766
Jedburgh 766
Jerne, Inſ. 802
Jerſey, Inſ. 821
Jeſi 376
Jethow, Inſ. 824
Iffa 817
Igrin 806
Ikeath 807
Ikerin 817
Ilcheſter 640
Ilfracomb 634
Ilminſter 640
Imbaccari 536
Imeſuli, Fl. 207
Imokilly 820
Imola 390
Inchdavanam, Inſ. 777
Inche Tore 793
Inchgarvy, Inſ. 799
Inchiquin 817
Inchmurin, Inſ. 777
Inchuolaig, Inſ. 777
Inchonnangam, Inſ. 777
Inchſide, Inſ. 799
Inciſa 82. 285
Inganno 182
Inisfilling 814
Inniskellen 814
Inſeln caſſiteridiſche 628
— — borromäiſche 84
— — tremitiſche 506
Introdacqua 508
Inveraray 779
Inverbervy 787
Invereſk 767
Invergary, Caſtel 790
Inverkeithning 776
Inverlochy, Schl. 790
Inverna, Inſ. 802
Inverneß 789
Inverury 788
Johnſton 785
Jona, Inſ. 757. 782
Joppulo 528
Iperia, Inſ. 541
Ipswich 693
Iraghtconner 819
Ireby 741
Ireland 800
Iriel 809
Iriſh Town 806
Irk, Fl. 744
Irling, Fl. 741
Irwell, Fl. 744
Irwin 772
— — Fl. 772
Iſchia, Inſ. 456

Iſchia,

Iſchia, St. 456
— — Fleck. 366
Iſeo, See 200
Iſeran, Bg. 32
Iſere, Fl. 32
Iſernia 504
Iſis, Fl. 652
Iſka, Fl. 635
Isla, Inſ. 780
Isle of Ely, the 700
— of Purbeck, the 637
Isleagh 817
Isles of Shetland 797
Iſnello 533
Iſola 214. 485
—— bella 84
—— della Scala 189
—— dell' Elba 309
—— groſſa 228
—— longa 228
—— di Gorgona 310
—— di Malta 541
—— Madre 84
Iſole di Lipari 538
—— di Tremiti 506
Iſſa, Inſ. 228
Iſtleworth 689
Iſtria 214
Iſtrien 5
Iſtwith, Fl. 752
Itala 533
Italia 3
Italien 3. 4. 16. 17
— — mittlere 263
— — obere 19
— — untere 410
Itri 462
Iujova, Fl. 222
Juliſche Alpen 213
Julius Cäſar, Thurm 729
Jura, Inſ. 781
Ivel, Fl. 640
Ivelcheſter 640
Iveragh 819
Ivil 640
Ivingo 707
Ivrea 73
Irworth 694

K.

Kaer Leion 714
—— Vyrdhen 750
Kain, Ebene 221
Kanal, ſ. Canal.
Kantyre 780
Kark, Inſ. 227
Kaſtelaney von Capua 443
Kebahn 807
Kegworth 720
Keinsham 642
Kellybegg 814
Kellington 631
Kells 806. 808
— Fleck. 809
Kelſo 766
Ken, Fl. 742
— See 771
Kencheſter 715
Kendal 742
Kennet, Fl. 646
Kenoght 813
Kenry 818
Kenſington 688
Kent, Königr. 591
—— Herzogth. 668
—— Stadt 671

Ker-

Kerka, Fl. 221
Kermes, Schl. 778
Kerricurihy 820
Kerry 819
Kerton 634
Keſteven, Diſtrict 720
Keswick 741
Kettering 719
Kew, Fleck. 689
— — Schl. 657
Key, See 816
Kidermiuſter 717
Kidwelly 750
Kilconnel 816
Kilconway 812
Kilcourſy 808
Kildar 807
Kildare 807
Kilfenora 817
Kilham 734
Kilkea 807
Kilkenny 806
Kilkenny-Weſt 809
Killalia 816
Killaloe 817
Killarny 819
Killarny, See 819
Killbeggan 809
Killmacrenan 813
Killmallock 819
Killmore 811
Killmainham 804
Killyan 816
Killylangh 812
Kilmane 815
Kilnelogurty 817
Kilnemanna 817
Kilnatallon 820
Kilrenny 776
Kilſyth 774
Kiltartan 816
Kimbolton 703
Kinalea 820
Kinalarty 811
Kinealmeaky 820
Kineton 718
Kingarth 778
Kinghorn 776
Kingsbridge 633
Kingsclear 650
Kings-County, the 808
— — Lynn 699
Kings-Town 808
Kingſton an der Thames 657
— — upon Hull 733
Kinroß 776
— — Shire 776
Kinſale 820
Kintail 790. 820
Kintiri 780
Kintore 788
Kirchenſtaat 312
Kirkby Kendal 742
— — Lonsdale 742
— — Moorſide 736
— — Steven 742
Kirkcaldi 776
Kirkham 743
Kirk Oswald 741
Kirkudbright 771
Kirkwal 795
Kirton Lindſey 722
Kleinbritannien 625
Klein-Chiozza, Inſ. 175
Klein-Cumbia, Inſ. 278

Kleine St. Gotthardsberg 76
Kleine Doire, Fl. 30
Kleine Dora, Fl. 30
Klein=England auſſerhalb Wales 749
Klonekilty 821
Knapdale 780
Knaresborough 732
Knighton 753
Knockfergus 813
Knocktopher 806
Knooknie 814
Knottesford 730
Kopffeld 667
Kotar 219
Kreuzhügel 64
Krine 813
Kroydart 789
Kyle 772
Kyngton 716

L.

Labu 817
Lacedogna 475
Lach, Fl. 694
Laconia 478
Lady, Inſ. 772
Laer 726
Lagen 803. 813
Lagenwater, Fl. 813
Lago d' Agnano 450
— d' Albano 352
— de' Bagni 353
— delle Marmore 371
— di Baſſano 363
— die Bolſena 360. 366
— di Bracciano 364
Lago di Camarana 537
— di Celano 511
— di Como 97
— di Garda 185. 198
— di Lecco 203
— di Lugano 97
— di Mezo 104
— di Painolo 114
— di Perugia 373
— di Ronciglione 367
— d' Iſeo 198
— di Sopro 114
— di Sotto 114
— di Vico 367
— maggiore 83
— negro 478
— Santo 402
— Sebino 202
Lagoni 266
Laguna 163
— — des Golfo di Venetia 212
— — di Maran 212
Lajatico 298
Laino, Thal 479
Lambethhaus 659
Lambro, Fl. 98. 106
Lamb's Conduit Fields 687
Lamerton 633
Lamone, Fl. 290
Lampadoſa, Inſ. 538
Lampidoſa, Inſ. 538
Lamslaſh 778
Lancaſhire 742
Lancaſter 743
Lanciano 507
Landguard=Fort 691
Land's=End, Vorgeb. 628

Lane 820
— See 820
Lanerk 773
Lanesborough 809
Langham 694
Langharm 750
Langhi, le 75
Langport 640
Langſide 772
Langueglia 255
Lanſtuphon 631
Lanvanddovry 750
Lao, Fl. 479
Larda, Fl. 125
Larderia 533
Largis 722
Largo dell Pigne, Fl. 447
Lari 297
Larino 404. 504
Larke, Fl. 694
Larotta 129
Laſcari 528
Lasnebourg 48
Latera 284
Laterina 286
Latium 354
Latronico 478
Lauder, Fl. und Fleck. 766
Lauderdale 766
Launceſton 631
Launſton 631
Lauriana 472
Laurie 766
Lavachio 639
Lavagna 251
Lavanddovry 750
Lavant, Fl. 664
Lavello 476. 502
Lavenham 694
Lavenza 139
Laverda 197
Lary, Kaſt. 757
Leadhils 773
Learmouth 739
Leatherhead 662
Leaſe 807
Lebenzo, Inſ. 538
Lecale 811
Lecce, Prov. 493
—— St. 495
Lecco 112
Lech, Fl. 712
Lechlade 712
Ledbury 715
Lee, Fl. 705
Leeds 732
Leghorn 298
Legnago 190
— — Fl. 184
Leiceſter 720
— — Shire 719
Leigh 744
Leighlin Bridge 807
Leighnigh 803
Leighton 704. 707
Lein 803
Leinſter 803
Leiſſe, Fl. 44
Leith 768
— Fl. 768
Leitrim 815. 816
Lemington 649
Lemne, Fl. 212
Lemo, Fl. 253
Lemſter 715
Lendinara 183

Leneham 676
Leney 815
Lenox Shire 777
Lentine 535
Lentini 535
Lenza, Fl. 120
Leocata 538
Leominſter 715
Leoneſſa 510
Leonforte 536
Leonico 195
Leontini 535
Leopolis 364
Lequile 495
Lerice 252
Lerwick, Inſ. 798
Leſina 228. 504
Leskard 630
Leſſimore, Inſ. 781
Lettere 469
Levan, Fl. 736
Levano 251. 255
Leverpool 745
Levico 75
Levin, Fl. 777
Levizano 134
Levorano 494
Lewes 666
—— Inſ. 791
Lewis, Inſ. 790. 791
Leyburn 736
Libanien 220
Librizzi 533
Liburnien 219
Licata 526
Licenza, Dorf 358
— — Fl. 358
Lichfield 727
Licodia 536
Lid 669
Liddisdale 770
Liden, Fl. 715
Lido di Malamocco, Inſ. 174
— di Paleſtrina, Inſ. 175
Liffe, Fl. 804
Lifford 814
Lifnagarvy 813
Lifton 633
Ligurien 236
Lili 311
Lima, Fl. 291
Lime-Regis 636
Limerick 818
Limina 533
Limne 669
Limone 71
Linato 107
Lincoln 723
—— Shire 720
Lincolns Innfields 685
Lindisfarne, Inſ. 739
Lindſey 720
Linguagroſſa 531
Linlithgow 769
— — — Shire 769
Linne Loch, Meerbuſ. 781
Linton 702
Lintoun 770
Lipari, St. 539
—— Inſ. 539
Lisburn 813
Liſca bianca, Inſ. 540
Liſignano 120
Lislea, Schl. 84
Lismore 818

Lis-

Lismore, Inſ. 781
Liſſa, Feſt. 228
— — Fl. 228
Lith, Bg. 662
Little Cheſter 726
— England beyond Wales 749
— Hampton 663
— Malvern 716
Livenza, Fl. 207
Liverpool 745
Livorno 298
Lizard, Vorgeb. 628
Llandaf, Inſ. 751
Llandilovawr 750
Llanelli 750
Llangadoc 750
Llangollen 755
Llanid'os 753
Llantriſſent 751
Llannerchimead 756
Llanvilling 755
Llinlithgow 769
Llyn Tygid 754
Locadi 533
Locana 73
Lochber 789
Loch in Daal, Meerb. 780
Lochfyne 779
Lochleffan, Meerb. 782
Loch=Levin, See 776
Lochlomond 777
Lochmaben 770
Loch=Ryan 771
Loddon, Fl. 656
— — Fleck. 699
Lodi 110. 111
— Vecchio 111
Lodigiano 110
Logblinsholm 813
Logudori 94
Lojano 400
Loiſſey, Schl. 43
Lombardey 18
Lonato 199
London 677
Londonderry 813
Lone, Fl. 742
Longford 708. 809
Longholm 770
Long Melford 693
Longi 533
Longiono 393
Longobuco 482
Longtown 741
Lonigo 195
Lonsdale 742
Lorenzana 301
Loreto 378. 509
Lorn 780
Loro 286
Loſſie, Fl. 488
Loſtwithiel 630
Lothian 763. 766
Loudoun, Schl. 772
Loughborough 720
Lough=Foyle 813
Lough=Meath 818
Lough=Neagh, See 812
Loughrea 816
Louth 722. 809
Lovere 202
Lovano 75
Lowdher, Fl. 742
Lower=Iveagh 811
— — Lambourn 654

Lower-'Ormond 817
Lowstoff 696
Lucanien 17
Lucardo 293
Lucca, Rep. 405
—— St. 406
—— Sicil. 528
Lucedio, Abt. 82
Lucera, Prov. 502
— — St. 503
Luceria de' Saraceni 404
Lucerna, Thal 64
Lucey, Schl. 43
Lucignano 286
Lucinge 40
Lucriniſche See 453
Luda 809
Ludgershall 646
Ludlow 728
Lug, Fl. 715
Luganer See 97
Luguano 370
Lugo 402
Luibo, Inſ. 228
Lumellina 85
Lumello 85
Luna 252
Lundy, Inſ. 635
Lune 808
—— Fl. 743
Lungri 479
Lungro 479
Lurge 814
Lurgershall 646
Lurgishall 646
Lusdale 770
Luſiana 197
Luſignano 120
Luſo, Fl. 392. 394
Luton 704
Lutterworth 720
Luva 809
Luzara 116
Lymington 649
Lynn 699
— Regis 699

M.

M. S. Giovanni 355
Macar, Dorf 226
Macarſca 225
Macclesfield 730
Macel 67
Macerata 381. 384
Machuntleth 753
Macineſſo 127
Maciuccoli, Fleck. 407
— — — See 407
Macra 17
Macreddin 805
Maddaloni 459
Maderno 200
Madona del Monte 107
Madonna degli Angeli 368
— — del Fraßino 267
— — di S. Luca, Kl. 399
Maghereboy 814
Magheredernon 809
Maghereſtephana 814
Magliano 359
Magnetberg 309
Magra, Fl. 252
Magunihy 819
Maida 485
Maiden Caſtle 637

Mai-

Maidenhead 655
Maidſtone 675
Mailand, Herzogth. 83. 96
— — St. 103
Mainland, the, Inſ. 795. 798
Majori 468
Maira, Fl. 79
Majuri 468
Malalengua, Vorgeb. 78
Maldon 691
Maletto 533
Malliano 359
Malling 675
Mallow 800. 820
Malmantile 283
Malmsbury 644. 645
Malo 195
Malpas 729
Malſeſine 189
Malta, Inſ. 541
— — St. 551
Malton 735
Malvagna 533
Malvern Hills, Gebirg. 716
Man, Inſ. 756
Mancheſter 744
Manciano 308
Mandanici 533
Mandement de Beaufort 42
Mandola 232
Maneille 67
Manfredonia 505
Maningtree 691
Mansfield 723
Manſionhouſe 684
Mantedoglio 288
Mantova 114
Mantua, Herzogth. 112
— — St. 114
Mar 787
Maran 212
Maratea 478
Marca, la 374
Marca d' Ancona 374
— — di Fermo 382
— — Treviſiana 204
Marcaria 116
March 700
Marcheſato di Saluzzo 70
— — di Suſa 61
— — di Signori Nicolini 297
— — di Monte verdi 301
— — di Cecina 302
Marches, le 46
Marchiaripuaria 256
Marciano 286. 289
Marclay, Schl. 39
Marco 139
Mare di Toſco 405
Mare del Quarnero 227
Marechia, Fl. 393
Maremma di Siena 265. 306
Maretimo, Inſel 538
Margate, Haf. 671
Marian, Vgb. 223
Mariana 250
Mariano, Fleck. 108
— — Kaſt. 109
Marignano 107
Marina di Finale 262
Marineo 528
Marino 352

Mark Ankona 374
Market Deeping 721
Market Jew 628
Market raſen 722
Markfield 720
Marlborough, Fleck. 646
Marmirvolo, Luſtſchl. 116
Maroſica 195
Marrano 404
Marradi 290
Marro di Valle 382
Marrona, Abt. 298
Marſa, Haf. 550
Marſala 526
Marſala, Vorgeb. 526
Marſch, die 765
Marſciano 374
Marſella 526
Marſhfield 714
Marſico nuovo 471
— — vetere 477
Marta, Fl. 363
— — Fleck. 366
Martana, Inſ. 366
Martina 497
Martinengo, Feſt. 202
Martini 533
Martin's Comb 634
Marton Mere, See 743
Martorano 483
Marwood 737
Marybone 678
Marybourgh 790
Maryborough 807. 808
Marza, la 537
Marza Muſcietto, Haf. 550
Marzaglia 154
Marzamemi, Inſ. 538
Marzeno, Fl. 289
Maſcali 533
Maſcalucia 533
Masham 735
Maſſa 138. 139. 370. 402. 533
—— annunziata 533
—— di Maremma 308
—— Lombarda 402
—— Lubrenſe 469
—— S. Giorgio 533
—— S. Giovanne 533
—— S. Lucia 533
—— S. Nicolo 533
Maſſaccio 376
— — di Teſi 383
Maſſafra 497
Maſſerano 141
Matelica 381
Matera 475. 497
Matina 493
Matlock, Quelle 725
Mattagriſone 530
Mathias, Thal 61
Maudite, Bg. 40
Maumbury 681
Maurienne 47
Maurojanni o Valdina 533
May, Inſ. 799
Mayo, Grafſch. 815
Mazareen 812
Mazone, Schl. 253
Mazorbo 176
Mazzana 533
Mazzara 526
Mazzarino 536
Meane, Thal 61
Mearns Shire 787

Medicina 400
Medina 551
Medoli 118
Meduna, Fl. 214
Medway, Fl. 672
Meer von Corſica 5
—— von Genova 5
—— von Napoli 5
—— von Puglia 5
—— von Sardinien 5
—— von Toſcana 5
Meeralpen 6
Mel 207
Melada, Inſ. 229
Melan, Fl. 41
Melazzo, St. 531
— — Vorgeb. 531
Melcomb Regis 636
Meldola 391
Melelli 536
Melfi 475
Melignano 107
Meliſſa 481
Melite, Inſ. 541
— — St. 551
Melle, Vorgeb. 255
Melleſimo 76
Mello, Fl. 198
Melloria, Inſeln 310
Melphi 475
Melton Mowbrey 720
Melzo 107
Memſtrio 528
Menai, Kanal 755
Menarola 252
Mendep-hills, Bg. 641
Mendip-hills, Bg 641
Mendlesham 694
Mendola 528
Meneu, Kanal 755
Mentana, la 358
Menteith 785
Menton 141
Menuſilio 75
Menzo, Fl. 112. 189
Merazion 628
Mercantello 386
Mercia 591
Mere 644
Merionet Shire 753
Merionyd Shire 753
Meraes 764
Merſe 763. 765
Merſey, Fl. 717. 720
— — Inſ. 691
Meſola 403
Meſſagna 495
Meſſina 529
Meſtre 205
Meſula 403
Meſuraca 484
Metauro, Fl. 386
Metello 135
Methold 699
Meyboll 772
Mezzo 230
Mezzojuſo 528
Miano 120
Middleham 735
Middleſex 676
Middlethird 817. 818
Middleton 638. 672. 820
Middlewich 730
Midhurſt 665
Mid-Lorn 780
Mid-Lothian 767

Midoe 665
Milaneſe, il 106
Milano, Herzogth. 96
Milano, St. 103
Milborn Port 640
Mildenhall 694
Mileto 485
Milford, Haf. 749
Mili inferiore 533
— ſuperiore 533
Mililli 536
Milis, Dorf 94
Militello 533. 536
Milton 672
Minchin-Dean 713
Minchin-Hampton 714
Mincio, Fl. 117. 189
Minehead 639
Mineo 535
Minervino 502
Minoa 535
Minori 468
Minuri 468
Mioglia 75
Miolans, Schl. 45
— — Thal 45
Mira 181
Mirabella, Thurm 199
Mirandola 137
Mirano 181
Mirii 533
Miriz 224
Mirto 533
Miſa, Fl. 385
Miſeniſche Vorgeb. 455
Miſilmeri 578
Miſterbianco 533
Miſtrotta 532
Mittel-Italien 263
— — Scotland 779
Mittelländiſche Meer 5
Moeros 226
Modane 48
Modbury 633
Modena, Herzogth. 129. 133
— — St. 133
Modica 536
Modigliana 289
Modisbole 629
Modugno 501
Moffat 770
Mojo 533
Mola 462. 533
— — di Bari 498
Molara, la 475
Mole, Fl. 662
Molfetta 499
Molgora, Fl. 107
Molino 533
Moliſe, Grafſch. 501
— — St. 504
Mombercelli 75
Mompileri 533
Monaco 139. 140
Monaghan 811
Monceleſe 180
Mondavio 386
Mondolfo 384
Mondovi 71
Mondragone 353
Moneglia 251
Moneta 139
Monfalcone 212
Monferrato 80
Monforte 533

Mongibello, Bg. 518
Mongilepri 528
Mongiuffi 533
Mongraſſano 481
Monk = Cheſter 738
Monkton 635
Monmouth 715
— — Shire 714
Monopoli 494. 498
Monreale 94. 525
Monſtiers en Tarentaiſe 46
Mont Alphonſo 135
—— Cenis, Bg. 29
—— Colo, Bg. 371
—— Genevre 52
—— Orgueil, Kaſt. 822
—— Senis, Bg. 29
Montagna 200
Montagnareale 533
Montagnana 180
Montagnes Maudites, Geb. 29
Montagnola, Geb. 304
Montajone 293
Montalbano 533
Montalcino 304
Montaldi 75
Montale 291
Mont' allegro 528
Montalto 367. 482
Montana 216
Montano 288
Mont' aperto 528
Montboron 78
Montceleſe 180
Monte Agano 496
—— Albano 478
—— Albodo 376
Monte Alcino 304
— — alla Trinita, Felſ. 463
— — alto 383
— — Argentaro 311
— — Baldo, Bg. 185. 188
— — Baroccio 385
— — Bolca, Bg. 185
— — Cálieri 59
— — Calvo 474
— — Carato 351
— — Carotto 376
— — Caſciano 381
— — Caſſino, Kl. 464
— — Caſtagneto 136
— — Caſtello 369
— — Cerboli 266
— — Cervoli 301
— — Chiarugolo, Schl. 125
— — Chiuſa 189
— — Chriſto, Inſ. 309
— — Citorio 337
— — Comero, Bg. 374. 377
— — Conaro, Bg. 374
— — Corvino 470
— — Coſaro 382
— — d' Ancona 377
— — de la S. V. d' Orona, Bg. 74
— — dell' Olmo 383
— — della Guardia, Bg. 399
— — di S. Pietro 192
— — di Pauliſippo, Bg. 449

Monte di San Giuliano 526
— — Dragone, Schl. 353
— — Elpare 383
— — Falco 369
— — Falcone 504
— — Fano 381
— — feltro 384
— — Fiaſcone 360
— — Filatrano 376
— — Filippo 311
— — Forte Schl. 186
— — Fuſco 473
— — Gazzarano, Bg. 86
— — Gibello, Bg. 518
— — Giorgio 383
— — Granaro 383
— — Grimano 384
— — guarchi, Schl. 286
— — Leone 265. 358. 372
— — Lione 486
— — Lupone 382
— — Marano 404. 474
— — Marciano 376
— — Mario 349
— — Milone 382
— — Monaco 383
— — negro 229
— — nuovo 376
— — Oliveto maggiore, Kl. 305
— — Palatino 342
— — Pelegrino 529
— — Pellegrino, Vorgeb. 524
— — Peloſo 476
— — Pitozzo 308
Monte reale, Baron. 94
— — Reale, St. 510
— — Robiano 383
— — Romano 363
— — Roſi 363
— — Roſſo 252
— — Rotondo 358
— — S. Angelo 505
— — Santa Maria 288. 374
— — Santo 372. 382
— — Sarchio 473
— — S. Savino 286
— — Saſſi 308
— — Scudolo 394
— — Senario, Kl. 284
— — Sirico 476
— — varchi, Schl. 286
— — Verde 475. 500
— — Virginio 365
Montebello 196
Montecarlo, Feſt. 292
Montecavallo, Bg. 221
Montecatini, Feſt. 292
— — — di Val di Cecina 301
Montecchio 135. 381
Montechiaro 75
Monte d' oro 528
Montegano, Fl. 207
Montegiovi 397
Monteleone 373
Montella 374
Montelupo 283
Montemaggiore 528
Montemignano 289
Montepulciano 287
Monterchi 288

Monterignano 289
Monteroſſo 536
Montespertoli 293
Montevago 528
Montevaſo 298
Montferat, Herzogth. 80
Montgiardino, Schl. 408
Montgomery 753
— — — Shire 753
Monticello 127
Monticiano 304
Mondi di Core 356
Montieri 265. 304
Montjoy 814
Montmelian 45
Montone 374
— — Fl. 389
Montroſe 786
Montſelice 180
Montuolo 407
Monza 106
Monzambano, Kaſt. 189
Moone 807
Moraſi, See 285
Morazano 176
Morba, a, Bad 266
Morello, Bg. 283
Mereter, Inſ. 222
Morfields 684
Morgallion 808
Morges, Fl. 39
Moriana 47
Morisk 815
Morpet 739
Morra 75
Morreale 528
Morrer 789
Morro 376
Mortara, Inſ. 228
— — St. 85
Mortlack 689
Morton 633. 712
Motta 207. 213
— — Camaſtra 533
— — di Fermo 533
— — di S. Luccia, la 483
— — S. Anaſtaſia 533
Mottala 497
Mould 754
Mounſter 817
Mount Ephraim 676
— — Sion 676
Mountſorel 720
Mount'sbay 629
Mourges 139
Mourne 811
Mowbray 720
Mown 817
Moyarta 817
Moyaſ hill 809
Moycarne 816
Moycashel 809
Moycullen 816
Moydart 789
Moydoe 809
Moyſenarth 808
Mucale 284
Muck, Inſ. 791
Muack, Inſ. 791
Mugallo 284
Mugia 215
Mulat, Inſ. 229
Mull, Inſel 782
Mullingar 809
Mull of Galloway 771
Munſter 817

Mura-

Murano, Inſ. 175
Muro 476
Murray 764
Murray Shire 788
Muſciano 504
Muſon, Fl. 180
Muſone, Fl. 206
Muſſleburgh 767
Muſſomeli 528
Mutego, Fl. 206
Mynwy, Fl. 715

N.

Naas 807
Nachaſtel, Inſ. 777
Nadder, Fl. 647
Nairn, Fleck. 789
— — Fl. 789
— — Shire 789
Namptwich 730
Napoli, Königreich 410
— — St. 443
Napton Field 708
Narbarth 749
Nardo 494
Narenta, Fl. 217. 225
— — St. 225
Narni 370
Naro 526
Narona 226
Narragh 807
Naſo, Inſ. 231
Natiſone 211
Navan 808
Navern, Fl. 793
Naviglio 98
— grande, Canal 83. 98
Navilio, Fl. 74
Nayland 693
Nazino 75
Neath 751
Neath, Fl. 751
Nebio 249
Needham 694
Nemi, Dorf 351
— — See 351
Nenny, Fl. 809
Nepi 362
Nepte, Fl. 43
Nera, Fl. 361. 371
Nereſi 228
Nereto 509
Nerone, Fl. 194
Neroniſche Bäder 454
Nervi 251
Neſcemi, di 536
Neß, Fl. 789
— See 790
Nettuno 350
Neue Berg 453
Neuſtadt London 686
Neu-Venedig 298
Neu-Windſor 654
New-Aberdeen 787
New-Allerton 736
Newark 723
Newbery 654
Newborough 756. 805
New-Buckenham 669
Newbury 654
Newcaſtle, Dublin 803. 804. 805
Newcaſtle in Emlyn 750
— — upon Tyne 738
— — under Linie 726
Newent 713

New Golloway 771
Newhaven 666
Newin 755
Newington 690
New-Malton 735
Newmarket 694. 700. 750
Newnham 713
Newpoort 714
Newport 631. 652. 728
Newport Glasgow 774
— — Pagnell 706
New-Radnor 752
—— Romney 668. 669
—— Roſſ 800
—— Sarum 647
—— Shoream 665
—— Shoreham 663
Newry 812
Newton 651. 753. 744. 812
Newtonbuſhel 633
Newtown Limnevady 813
New-Woodſtock 710
Nibiano 127
Nicaſtro 484
Nicola 139
Nicoloſi 533
Nicoſia 532
Nicotera 485
Nid, Fl. 770
Nidisdale 770
Nieto, Fl. 481
Nigono 136
Nine, Fl. 721
Niſida, Inſ. 456
Niſo, Fl. 517
Nith, Fl. 770
Nither-Lorn 780
Nizza, Grafſch. 77
Nizza, St. 77
— — della Paglia 82
Noara 533
Noce, Dorf 297
Nocera 368. 469
— — della Pagani 469
— — della pietra della navo 483
Noci 498
Nogara 189
Nogarole, Kaſt. 189
Noia 477. 493
Noire, Fl. 806
Nola 457. 498
Noli, St. 254
— — Vorgeb. 255
Nona 220
Nonantola 134
Noncello, Fl. 214
Norcia 372
Nord-Foreland 671
Nordiſche Alpen 6
Nord-Scotland 789
Norfolk 696
Norin, Fl. 226
Norma 356
North Berwick 766
—— Cadbury 640
—— Fara, Inſ. 796
—— Folk 696
—— Highlands 786
—— Lech 712
—— Viſt, Inſ. 784
—— Wales 753
—— Walsham 698
Northampton 719
— — — — Shire 718
Northumberland 591. 738

North-

Northwich 730
Norwich 697
Notareſco 509
Noto nuovo 534
Notre Dame d' Abondance Abt. 40
— — — de Mians 46
Nottingham 723
— — — Shire 723
Novale 207
Novaleſe 61
Novara 86
Novareſe 86
Novaſella 224
Novellara 138
Noventa 181
Novi 88
Nozzano 407
Nucella 509
Nun=Eaton 718
Nura, Fl. 120
Nure, Fl. 806
Nuſco 474
Nyd, Fl. 752
Nyne, Fl. 719

O.

Oakingham 654
Oanau 791
Ober=Firmo 479
—— Foßigny 40
Ober=Italien 19
Ober=Novareſe 87
—— Poleſine 184
Occhiala 536
Oderzo 207
Odiam 650
Oenotrien 3
Ofanto, Fl. 475
Offa 817
Offalie 808
Ogliaſtro 528
Oglio, Fl. 97. 198. 200
Ogogna, Fl. 85
Oaygia, Inſ. 541
Okeham 719
Okehampton 633
Okington 633
Old=Aberdeen 787
— Leighlin 807
— Malton 735
— Salisbury 646
— Sarum 646
— Windſor 654
Oleggio 86
Oliviers, Thal 256
Oliveto 477
Olona, Fl. 107
Olyntha, Inſ. 228
Omagh 814
Ombrone, Fl. 267. 306
Omegna 87
Omiſch 225
Oneglia, Fürſt. 80
— — St. 80
Oneland 811
Ongina, Fl. 127
Ophally 807
Oppido 477. 487
Opus, Inſ. 226
Oranſay, Inſ. 781
Orbech 289
Orbeco 289
Orbitello, Feſt. 311
Orciano 386
Orciatico 298

Orco,

Orco, Fl. 61
Ord, Geb. 793
Ore, Fl. 695
Ores 94
Orford 695
Orfordneß 695
Orgiano 196
Oria 496
Oriago 181
Origny, Inſ. 823
Orior 811
Oriſtagni 91
Oriſtano, Meerb. 94
Oriſtano, St. 94
Oriuolo 363
Orkneys, Inſeln 764. 793
Ormea 72
Ormskerk 745
Oros 230
Orrery 820
Orta, See 87
—— St. 361
Ortignano 289
Orton 742
Ortona a mare 507
Orvieto 367. 372
Orwell, Fl. 693
Orzie nuovi 199
Oſa, Fl. 306
Oſero, Inſ. 227
—— St. 216. 219. 227
Oſey, Inſ. 691
Oſimo 377
Oſopo 213
Oſt-Angeln 591
Oſtellato 402
Oſtia 349
Oſtiglia 117
Oſtrovizza 221
Oſtuni 495
Oswestri 728
Oſy, Inſ. 691
Otley 728
Otranto 489. 493
Otricoli 359
Ottajano, Bg. 414
Ottery 635
Oulney 706
Oulx, Thal 62. 69
Oundle 719
Ouſe, Fl. 475. 502. 699
Outkerrie 796
Overnia 802
Owen 817
Owneybeg 818
Owſe, Fl. 694
Oxford 708
—— Shire 708
—— Canal 564. 708
Ozzono 120

P.

Pace 533
Paceco 528
Pach, Fl. 196
Pacſu, Inſ. 231
Pacaſtiane 220
Paderno, Bg. 395
Padova 177
Padſtow 629
Paduaniſche Gebiet 177
Paduano, il 177
Padula, la 471. 473
Pagenia 225
Pagets Bromley 726
Paglia, Fl. 306

Pagliara 533
Paglione, Fl. 77
Pago, Inſ. 228
Pais de Galles 747
Paisly 772
Palagonia 536
Palaja 298
Palatinus, Bg. 329. 344
Palazzo Adriano 529
Palazzo di T 116
Palazzolo 536
Palazzuolo 199. 290
Palembaro 508
Palermo 524
Paleſtrina 353
Paliano 355
Palma 528
— — di Solo, Haf. 93
— — nova 212
Palmaria, Inſ. 252
Palmarola, Inſ. 466
Palmenengo 98
Palmerice 493
Palmones, Fl. 826
Palo 365
Palombara 358
Paludi Pontine 357
Panari, Inſ. 540
Panaro, Fl. 131
Panicale 374
Panswick 713
Pantalarea, Inſ. 538
Pantaleria, Inſ. 538
Pantane 134
Pantheon 332
Paola 482
Papa Stronſa, Inſ. 796
— — Weſtra, Inſ. 796
Papozze 402
Paps of Jura, Berge 781
Parabita 493
Parenzo 216
Pare rotto, Inſ. 540
Parga 230
Parma, Fl. 123
— — Herzogth. 119. 123
— — St. 123
Parret, Fl. 639
Partanna 529
Partina 289
Parvich 222
Pas de Calais, Meerenge 557
Paſitano 472
Pasman, Inſ. 219. 228
Paſſaro, Vorgeb. 536
Paſſavenna 75
Paßignano 375
Paſſo di Han 224
Paterno 533
Patria del Friuli 209
Patrimonio di S. Pietro 359
Patrington 734
Patrovichi, Vorgeb. 220
Patti 532
Paula 136. 482
Paulon, Fl. 77
Pauſilippo, Bg. 449
Paveſe 88. 107
Pavia 107. 109
Pays de Galles 747
Peak, Geb. 724
Peccioli 298
Pecora vecchia, la 306
Pedara 533

Pe de Scala 197
Peebles 769
— — Shire 769
Peel, Inſ. 757
Pelago 285
Pelagoſa, Inſ. 229
Pelaino 533
Pelice, Fl. 64
Pembridge 716
Pembroke 749
— — — Shire 749
Pemſey, Haf. 666
Pen Caër 635
Pendennis 629
Penkridge 727
Penna 383
— — di Pilli 384
Pennaroſta, Schl. 408
Penniniſche Alpen 5
Penrith 741
Penryn 629
Penſance 628
Pensford 641
Pentima 508
Pentland Firth 793
— — Skerries 795
Peone 80
Peppoli 284
Peraſto 229
Pergamo 13
Pergola 386
Perla, Quelle 266
Perlaſcio 298
Perouſe 66
Perouſer-Thal 66
Perſhore 716
Perth 764. 785
— — Shire 784
Perthhead 776
Perugia 367
Peſa, Fl. 267. 294
Peſaro 384
Peſcara, Feſt 507
— — Fl. 506. 507
Peſcatila 189
Peſchici 504
Peſcia, Fl. 292
— — St. 292
Peſcina 511
Peſti 470
Peterborough 719
Peterel, Fl. 740
Peterhead 788
Petersfield 650
Pethworth 665
Petino, Bg. 369
Petraja 298
Petralia Soprana 533
— — Sottana 533
Pettineo 533
Pettorano 508
Pevenſea, Haf. 666
Pezzo 192
Pezzolo 533
Pharia, Inſ. 228
Philip's Norton 641
— — Town 808
Piacenza, Herzogth. 119.
125
— — St. 125
Piagge 408
Piaggia 448
Piamente 216
Pian Caſtagniajo, il 306
Piana, la 483
— — de Greci 529

Pianella 509
Piano 134
Pianoſa, Inſ. 309
Piave, Fl. 6. 208
Piaveſella, Fl. 205
Piazza 535
Piazzone 184
Pickering 735
Pico 468
Picts Wall 738. 740
Pi di Luco 359
Piedemonte 461
Piegaro 374
Piemont 48
Piemonte 533
Piemonteſiſche Thåler 63
Pienza 305
Piere a S. Stefano, la 288
Pietola 116
Pietramala 290
Pietrapeloſa 216
Pietraperzia 536
Pietraſanta 291. 292
Pieve del Cairo 85
Pieve di Sacco 180
Pignataro 466
Pignerol 66. 69
Pimble Mere, See 754
Pinache 66
Pinardo 109
Pindorn, Haf. 788
Pinerolo 63
— — Thal 69
Pinguente 216
Pinkey 767
Piombino 311
Piperno 356
Pirano 216
Pirlo, Geſundbr. 293
Piſa 294
Piſciatello, Fl. 392
Piſcis, Thal 256
Piſogne 201
Piſtoia 290
Piſtunia 533
Pitigliano 308
Pittenweem 776
Pizzigetone 110
Pizzo 486
Pizzi di Gotto 532
Plachi 533
Plaine di S. Nicola, la 30
Plaiſance 125
Platici 479
Plodio 76
Plym, Fl. 632
Plymlymon Hill, Bg. 753
Plymouth 632
Plympton 633
Po, Fl. 6. 52, 70. 182. 312
Poblerbryen 818
Pocklington 734
Podgara 226
Poſi 355
Pogania 225
Poggibonſi 294
Poggio 259. 262
Poggio a Cajano, Schl. 290
— — Imperiale, Schl. 282
— — reale 529
Poggiponſi 294
Pogliza 225
Pola 215

Pol

Polcenigo 213
Poleſine di Rovigo 182
Poletto 117
Poli 355
Policaſtro 472
Polignano 498
Poliſtena 487
Polizzi 526
Pollina 533
Pomares 82
Pomerance 301
Pomfret 733
Pomona, Inſ. 795
Pompeji 457
Pomponeſco 116
Ponſacco 297. 298
Pont, Thal 75. 256
Pont Beauvoiſin, le 44
—— d'E, le 76
Ponta Nura 125
Pontain 44
Pontaſſieve 285
Ponte agli Serolli 286
—— corvo 464
—— del Lago Oſcuro 175
—— di S. Georgio 114
—— di Sacco 298
—— di Molini 114
—— Rialto 165
—— Stura 82
Pontefract 733
Ponti 83
Ponto di Seſtri 251
Pontremoli 291
Pontypool 714
Ponza, Inſ. 466
Ponzon 83
Pool 638
Poole's Hole 724
Popolo 508
Poppi 288
Porcia 213
Porciano 289
Porcile 479
Pordenone 214
Porlock 639
Port Arlington 808
— Patrik 771
Porta reale, Fort 530
— — — Vorſt. 530
Portello 464
Portenan 214
Portes 66
Portici 457
Portico 289
Portland 637
— — Caſtle 637
Portlarig 818
Portneh-inch 807
Porto 350
Porto Bufaleto 207
—— della Renella 550
—— delle Galere 550
—— di Fortezza 114
—— di Magnavacca 402
—— di Vada 298
—— Ferrajo 309. 311
—— fino 251
—— franco 235
—— greco 505
—— Gruaro 212
—— Hercole 311
—— maggiore 402
—— Mauritio, Feſt. 255
—— Mauritio, Fleck. 80
—— Morizio 80

Porto Pavone 456
—— S. Stefano 311
—— Venere 252
Portole 216
Portolongone 312
Portſey, Inſ. 650
Portsmuth 650
Poſata 95
Poſta, la 510
Poſtiglione 472
Potenza 467
—— Fl. 382
Potton 704
Poulton 743
Povera 85
Pragela, Thal 69
Prajano 472
Prals 67
Pramol 66
Praruſtin 66
Pratica 350
Prato 290
—— della Valle 178
—— Vecchio 289
Pratolino, Schl. 285
Pre du Tour 65
Premilcuore 289
Preſcot 745
Preſteign 753
Preſton 743
Preſton-Pans 766
Preveſa 230
Pria 255
Primiero 209
Primorie 225
Principality of Wales 747
Principato citra 467
—— —— del Piemont 54
—— —— di Salerno 467
Principato ultra 473
Prizzi 529
Procita, Fleck. 455
Procida, Inſ. 455
Progno, Fl. 192
Provincia di Coni 71
—— d' Ivrea 73
Prunetto 75
Puciſchie 228
Puget de Roſtang 80
Puglia 489
Pulbelly 755
Pulciano, Bg. 264
Punta de Europa 825
—— del Orſa 550
Purlock 639
Putney 650. 689
Putſey 733
Puviglio 135
Puzzuoli, Puzzuolo 452

Q.

Quadre Salo 200
Quarantola 137
Quarata 500
Quarnero, See 228
Quatro Quartieri, die 213
Quebris 80
Queenborough 672
Queens-County 807
—— Town 808
Quens-Ferry 769
Quer, Dorf 208
Querceto 481
Quercia, della 361
Quercola 130
Querias, Thal 64
Quirinaliſche Berg 333
Quiſtello 117

R.

Racconigi 70
Raccuja 533
Race of Alderney 823
Racondra 809
Radda 294
Radicofani 267. 305
Radnor, New 752
— — Shire 752
Raſſadale 529
Ragalbuto 533
Raggiolo 117
Raguſa 536
Ramaſſe, la 30
Rametta 532
Ramsbury 646
Ramſey 703. 757
Ramsgate 671
Randalstown 813
Ranelagh 681
Ranſay, Inſ. 791
Rapalo, Fleck. 251
— — Meerbuſ. 251
Raphoe 813, 814
Rapolla 476
Ras de Blanchart 823
Raſpo 260
Raſtock, Thal 226
Rathcormuck 820
Rathdown 803
Ratheline 809
Ratoath 808
Ravanuſa 529
Ravello 468
Ravenglaß 741
Ravenna 388
Ravilly 807
Rayleigh 690
Re, del, Bad 308
Rea, Fl. 728
Reading 654
Real monte 528
Real Villa del' Ambrogiana, la, Luſtſchl. 282
Rebecco 136
Recanati 381
Recco 251
Recovaro 190. 193
Redding 654
Rederiff 660
Redmoor 720
Redoldeſco 116
Redruth 629
Regalmuto 529
Regena, Fl. 212
Reggello 286
Reggio 13. 135
— — in Calabrien 488
Reitano 533
Rema, la 514
Rembola, Bg. 488
Renfrew 722
Reno, Fl. 396
Reogh 805
Repeham 698
Reſina 457
Reſuttana 529
Revel 70
Revello, Schl. 70
Revere 117
Rezzo 75
Rhätiſche Alpen 6
Rhiegate 663
Rho 107

Rhone, Fl. 31
Rhyadergowy 753
Rialto, Inſ. 142
Ribble, Fl. 743
Ribblechester 743
Ribcheſter 743
Ribera 529
Ricazoli, Fort 550
Riccia, la 352
Richbourgh, Kaſt. 671
Richmond 657. 689. 736
Richmond's Green 657
Rickmansworth 706
Riegate 663
Rieſi 536
Rieti 358
Rignano 285
Rigomagno 305
Rimagion 252
Rimagno, Dorf 292
— — — Fl. 292
— — — Thal 292
Rimble Mere 754
Rimini 393
Ringwood 649
Rio, di, Bg. 309
Rio di Palazzo 170
Rione della Pigna 341
— — della Regola 340
— — de Monti 333
— — di Borgo 345
— — di Campo Marzo 338
— — di Campitelli 341
— — di Colonna 336
— — di Parione 339
— — di Ponte 339
— — di Ripa 343
Rione di Traſtavere 344
— — di S. Angelone 343
— — di S. Euſtachio 340
— — di Trevi 336
Ripa tranſone 383
Ripaille, Kl. 39
Ripley 732
Ripomerance 301
Rippon 731
Riſano 229
Risborough 707
Riuclaret 67
Rivalta 478
Rivalto 298
Rivarolo 129. 254
Rivello 478
Riviera del Lago di Garda 200
— — di Levante 247
— — di Ponente 253
— — di Salo 200
Rivingemade 656
Rivoli 59
Rivolo 137
Ripolta Secca 107
Roana 197
Robigo 182. 183
Rocca 135
— — bruna 141
— — contrada 376
— — d' Arazzo 75
— — d' Evandro, Kaſt. 404
— — del Raſo 508
— — di Malpaga 203
— — di Nieto 481
— — di Pietore 208
— — Glorioſa 472

Roc=

Rocca Grimalda 75
—— Guglielma 464
—— S. Caſciano 289
—— Tederighi 308
Roccafiorita 533
Roccalbegna 308
Roccalumera 533
Roccapalumba 529
Roccella 487. 529. 533
Rocchetta Cencio 75
— — del Tanaro 75
Roccid 197
Rocco 533
Rochdale 744
Roche, la 42
Rochemelon, Bg. 31. 51
Rocheplate 66
Rocheſter 672
Rochetta 75. 209
Rochford 690
Rochiamelon, Bg. 61
Rockingham 719
Rocumbruna 355
Roderet 67
Rodi 504
—— Thal 256
Roewater, Fl. 813
Roffrano 493
Rogno 201
Roia, Fl. 79. 211
—— Canal 211
Rokestown 803
Rollo 137
Rollrich=Steine 711
Rom 329
Roma 329
Romagna 387
Romagnano 86
Romandiola 387
Romano, Schl. 202
Romena 289
Romney Marſh 668
Rouca di Scaglia 134
Ronchaglia 127
Ronciglione 365. 367
Ronço 262
— — Fl. 389
Roncoferrato 117
Rondinara 136
Rootham 675
Roquebrûne 141
Roras 64
Roſarno 487
Roſchislap 221
Roſclogher 814
Roſcommon 816
Roſello, Brunnen 95
Roſeto 509
Roſolmi 536
Roſſ 715. 764. 789. 816. 821
Roſſano 480. 499
Roſſena 125
Roſſ Shire 790
Roſſi 75
Roßiglione 253
Roſtotza 226
Rothbury 739
Rother, Fl. 669
Rotheram 733
Rotherhithe 660
Rothſay 778
Rotonda 338
Rotta di Sciardo, Canal 183

Rotta di Ficaruolo, Canal 183
Rottofreddo 127
Rouglash 777
Rouſa, Inſ. 796
Rovero di Velo 192
Rovigno 216
Rovigo, Halbinſ. 182
— — St. 183
Rowel 719
Rowhampton 689
Rownd Tower 654
Rowſay, Inſ. 796
Roxburgh 770
— — — Shire 770
Royſton 704
Rubiano 120
Rubiera, Fl. 134
— — Schl. 134
Rudgele 727
Rugby 718
Rum, Inſel 791
Rumford 690
Rumilly 43
Rumney 669
— — Marſh 668
— — Mead 656
Rumſey 649
Runcorn 747
Ruſſi 390
Rutherglen 773
Ruthin 755
Rutigliano 498
Rutland Shire 719
Ruvo 476. 501
Rye 664. 668
Rygate 663

S.

Saaltwood Caſtle 669
Sabato, Fl. 404
Sabignano 393
Sabina 354
Sabioneta 129
Sachetta 117
Sacile 212
Sadberg 737
Saffron Walden 692
Saint Abbes Head 765
— — Agnes, Inſ. 631
— — Albans 705
— — Andre 42. 48
— — Annen's Fort 699
— — Andrews 776
— — Antonin 80
— — Aſaph 754
— — Aubin 822
— — Bees 741
— — — Vgb. 741
— — Barthelemi 66
— — Brelade 822
— — Cave 733
— — Clement 822
— — Colms Inch 799
— — Columb 630
— — — Inſ. 757
— — Davids 750
— — Edmundsbury 694
— — Genis 43
— — Georgenfeld 660
— — Georgshöle 825
— — Germain 66
— — Germans 631
— — Gingulph 39

Saint

Saint Helier 822
—— Hellen's 651. 652
—— James 686
—— Jame's Parc 686
—— Jean 64. 65
—— Jean de Maurienne 47
—— John 822
—— John's Town 785. 809. 823
—— Ives 628. 703
—— Joire 40
—— Kilda, Inſ. 784
—— Laurence 822
—— Leger 79
—— Leonard 663
—— Martin 822
—— Martin, Thal 67
—— Martin de Belleville 47
—— — Inſel 631
—— Marys, Inſel 631
—— Mary Cray 675
—— Mary 822
—— Maurice 47
—— Maudits 629. 630
—— Maw's 629. 630
—— Michael 629
—— Michel 48
—— Michaelsberg 629
—— Michaels Höle 825
—— Mullin 807
—— Neots 630. 703
—— Niclas, Inſ. 633
—— Ouen 822
—— Peter 822
Saint Peters 823
—— Pierre 80
—— Pierre d' Albigny 45
—— Rambert de Joux 44
—— Second 66
—— Sorlin 44
—— Saviour 822
—— Tabbe's, Vgb. 765
—— Thomas 47
—— Tredwett's Loch, See 797
—— Vincents Rock 643
—— Ya 74
Sala 182
Sala, Inſ. 228
Sala di Paruta 529
Salanche 40
Salandra 476
Salemi 527
Salerno 404
— — Herzogth. 467
Salford 744
Salice 533
Salina della Marza 537
Saline 192
Salini, Inſ. 540
Salisbury 647
— — — plain 644
Salla, la 472
Salo 200
Salodeccio 394
Salona, Fl. 223
— — St. 223
Salpi 505
Salſa, Kirchſp. 67
— — Höhle 130
Salſo 125

Sal=

Salſo, Fl. 518
Salt 807
Saltaſh 631
Saltfleet 722
Salto, Fl. 358
Saluzzo, Markgr. 70
— — St. 70
Salwack, Fl. 717
Salwarp, Fl. 716
Sambuca 529
Samoen 41
San Agna 284
— Aleſſandro, Vſt. 202
— Ambrogio 466
— Andrea 120. 466
— Andreas, Inſ. 495
— Angelo, Bg. 505
— — de' Lombardi 475
— — di Brolo 532
— — in Thodice 466
— — in Vado 386
— — Kaſt. 535
— — Muſciaro 532
— — Vorgeb. 229
— Antioco, Inſ. 93
— Antonino 825
— Antonio, Cit. 222. 551
— — Vorſt. 201
— Apollinare 466
— Arcangelo 393. 477
— Barbarona 193
— Bartolommeo Tedeſco 191. 193
— Baſilio 479
— Benedetto, Abt. 117
— Benedetto Ullano 481
— Bernard, Thal 256
San Blaſi 528
— Calogero 529
— Carico 464
— Carlo 528
— Caſciano 381
— Cataldo 528
— Conſtance, Feſt. 258
— Conſtantino 475
— Daniele 213
— Domino, Inſ. 506
— Donato 495
— Elia, Dorf 466
— Elmo, Kaſt. 477. 549
— Elpidio 383
— Eramo 447
— Erasmo, Inſ. 174
— Fano 381
— Fedele 88
— Felice 134. 186
— Filippo, Herrſch. 533
— — d' Argirio 535
— — e Giacomo 220
— — Bad 305
— — inferiore 533
— — lo grande 533
— — St. 533
— Fiora 307
— Franciſcus, Bg. 370
— Fratello 533
— Gaudenzio 284. 285
— Gavino 89
— Gemignano 293
— Gemini 370
— George, Inſ. 174
— Georgio 129
— Germano 465
— Giacomo 481
— Gineſio 382

San Gineto 478
— Gio di Galermo 533
— — in fiore 482
— — la Punta 533
— Giorgio 455. 466. 475. 487
— — Maggiore, Kl. 174
— Giovanni 286. 400
— Giovanni 228. 528
— — in Carico 464
— — alla Vena 297
— Giovanni Battiſta 282
— Giovanni Valdarno 285
— — Canal 307
— Giuliano, Bg. 266. 527
— Giulio 87
— Giaſto 383
— Godenzo 285
— Gregorio 533
— — del Gibiſo 533
— Julian, Bg. 527
— Leo 384
— Leonardo, Vſt. 201
— Leone 484
— Lorenzo 87. 216. 386. 471. 528
— Lorino del Conte 289
— Mango 470
— Marcello 291
— Marco 481. 533
— Marino, Marcheſ. 129
— Marino, Republ. 407
— — St. 409
— Martin 77
— Martin, Kl. 527
— — Thal 256
— Martino 134. 481. 533
San Martino di Marcaria 116
— Martino, Thal 203
— Mauritio 4
— Mauro 478. 533
— Menaio 470
— Menna 470
— Michele 533. 536
— — Abt. 63
— — Inſ. 125
— — in Boſco, Kl. 399
— Michiel 188
— Miniato al Tedeſcho 292
— Nicolai, Inſ.. 506
— Nicolai, Fl. 30
— Nicolo, Haf. 231
— Ninfa 528
— Pancrazio di Barbarona 193
— Pantaleo 93
— Paolo 135
— Pellegrino 407
— Philippo, Vorſt. 530
— — Bad 267
— Pietre di Vara 252
— Pietro 211. 212. 533
— — Inſ. 93
— — d'Aſtico 197
— — d'Arena, Vſt. 250
— — Dorf 228
— — d'Ingrato 297
— — di Patti 533
— — in fine 466
— — in Galatina 494
— — in Monaſterio 466

San Pietro Monforte 533
— Pietroni Monaſterio 465
— Polo 129. 135. 208
— Rasmo, Inſ. 174
— Remo, Gebiet 256
— — St. 259
— Remy 77
— Riparata 290
— Romano 134
— Romulo 259
— Roque, Bg. 826
— Rufino 350
— Salvador, Fort. 530
— Salvadore 364
— Salvatore 80. 533
— Salvi, Kl. 283
— Secondo, Schl. 125
— Severino 382
— — Camarota 470
— Severo 404. 504
— Sofia 481
— Sophia 288
— Steffano 230
— — di Belbo 82
— Steffano Vallis avanti 252
— Todaro 533
— Valentino 508
— Vicenzo 216
— Vicenzo di Volturno 462
— Vito 529
— Vittore 209. 466
Sanct Bernhardsberg 5
Sanct Gotthardsberg 6. 76
Sancta Maria de Ord. Camald. Abt. 184
Sanda, Inſ. 796
Sandaliotis, Inſ. 89
Sandbach 730
Sandgate Caſtle 669
Sandown, Kaſt. 652
Sandown, Schl. 671
Sandwich 668. 671
Sanzuene 189
Sangubar 771
Sanguinedo 189
Sanham 652
Sansfoot Caſtle 636
Sant' Agata 384. 489. 532. 533
— — de Goti 404. 473
— — Agna 284
— — Anatolica 381
— — Anna 528
— — Annunciata 532
— — Artalia 532
— — Eliſabeta 528
— — Eufemia 383. 466. 484
— — Meerb. 483
— — Helena, Inſ. 174
Santa Barbarona 193
— — Catarina 528. 538
— — Croce 293. 536
— — Lena 457. 531
— — Lucia 208. 448. 533
— — Margarita 528
— — Marghárita 533
— — Margerita 88. 551
— — Maria 460
— — Maria della Sourte, Schl. 252
— — Maria di Leuca 493

Santa Maria di Neſcemi 536
—— Maria Portiuncula 368
—— Maria de la Vittoria 511
—— Maura, Haf. 231
—— Maura, Inſ. 231
— — — St. 231
—— Riparata 290
—— Rufina 350
—— Severa 364
—— Severina 484
—— Sofia 288. 480
—— Vittoria 383
Santerno, Fl. 390
Santo dio, Vſt. 530
—— Gemini 370
—— Stefano di Bivona 59
—— Stefano di Miſtritta 533
— — — inferiore 533
— — — ſuperiore 533
Saorgio 79
Saponara 472. 533
Saravezza 292
Sardinien, Inſ. 89
Sardo, Inſ. 89
Sark, Inſ. 823
Sarmione, Feſt. 189
Sarno, Fl. 457
— — St. 470
Sarſina 394
Sartenno 305
Sarzana 252
Sarzanello, Bgſchl. 252
Saſſari 94
Saſſo 120
— al 130
Saſſocorbara 384
Saſſo di Simone 288
Saſſoferrato 386
Saſſuolo 130. 134
Satriano 477
Saturnien 3
Saumelongue 80
Sava 496
Savena, Fl. 396
Saverne, Fl. 568
Savigliano 71
Savignano 393
Savio, Fl. 392
Savoca 533
Savoie 28
Savona 254
Savoyen 28. 43
Saxmundham 695
Scaffa di Garigliano 462
Scala 191. 469
Scalea 479
Scaletta 533
Scalletta 75
Scalloway 798
Scalve, Thal 203
Scandali 485
Scandiano 134
Scanno 508
Scanzano 308
Scarba, Inſ. 781
Scarborough 735
Scardona 221
Scarena 79
Scareswalſh 805

Scarlino 311
Scarperia 284
Scarsdale 725
Schalareck 191
Scheerneß 672
Schellneß 672
Schieggia 386
Schio 195
Schiſo 535
Schoeberryneß 690
Schooter's Hügel 671
Sciacca 527
Scicli 536
Sciglíano 483. 488
Sciglio, St. 513
— — Vorg. 513
Scillato 528
Scilly, Inſ. 631. 751
Sclafani 529
Scogra, Ebene von 618
Scone 785
Scordia 536
Scotland 758
Scrivia, Fl. 87
Scurcolla 511
Seaford 664. 666
Seaton 766
Sebenico 222
Sebenigo 222
Sebiniſche See 202
Secchia, Fl. 112. 131
Sechy 699
Sedgefield 737
Sedini 95
See-Alpen 70. 77
Seeching 699
Segni 356
Segbetto 223
Seign 224
Seiſſel 32
Selby 732
Sele, Fl. 17
Selkirk 770
Selva di Progno 193
Selve, Inſ. 228
Selwood, Wald 644
Semar, Fl. 30. 61
Semifonte 293
Seminara 488
Senglea 550. 551
Senigaglia 385
Senis, Bg. 33. 48. 61
Senitella, Fl. 461
Seprio 107
Seran, Fl. 42
Seravalle 291. 372. 399
Serezza, Fl. 297
Sergna 504
Seriana, Thal 203
Serio, Fl. 98. 203
Serke, Inſ. 823
Sermoneta 356
Sernano 382
Seronda, Fl. 58
Serra Capriola 504
— — San Chirico 376
Serradifalco 536
Serra longa 481
—— petrona 382
Serravalle 75. 117. 207. 408. 409
Serravalle di Scrivia 88
Serre, le 470
Seſia, Fl. 52. 73
Seſſa 462
Seſtino 288

Seſto 283
— — See 297
Seſtocalende 83
Seſtola 134
Seſtri di Levante 251
Sette Communi 196
Settle 731
Seven Burnham, the 699
Sevenoke 675
Severn 713
Severn, Fl. 564
Severne, Fl. 634
Severns's Wall 774
Sext 47
Sezane, Thal 69
Sezze 356
Shaftsbury 638
Shannon, Fl. 808. 819
Shapinsha, Inſ. 796
Sheepwaſh 633
Sheffield 733
Shelborn 806
Shelford 704
Sheilburne 805
Shelhorn 704
Shellaley 805
Sheliloghet 806
Shelmaliere 805
Shepey, Inſ. 672
Shepton-Mallet 641
Sherborn 639. 732
Sherburn, Fl. 718
Sherſton 646
Shetland, Inſ. 797
Shields 738
Shifnall 728
Shire of Aberdeen 287
— of Air 771
Shire of Angus 786
— of Argyle 779
— of Berwick 765
— of Bute 777
— of Clackmanan 775
— of Clydesdale 773
— of Dumfreis 770
— of Fife 775
— of Forfar 786
— of Inverary 779
— of Inverneß 789
— of Lanerk 773
— of Mar 787
— of Renfrew 772
— of Selkirk 770
— of Sterling 774
— of Stirling 744
— of Tweedale 769
— of Wigtoun 771
Shoreham, New 665
Shrewsbury 728
Shroole 809
Shrop Shire 727
Shure, Fl. 817
Siciguano 470
Sicilien 512
Siculiana 529
Sidmouth 635
Sieben Gemeinen, die 191. 196
Siena, Herzogth. 302
— — St. 303
Sier, Fl. 32
Sieva, Fl. 267
Sieve, Fl. 285
Sigillo 374
Signoria di Vercelli 73
Sila, Wald 479

Sile, Fl. 205
Sillis 89
Silſoe 404
Simari, Fl. 484
Simeto, Fl. 528
Simmari 485
Sinagra 533
Sinalunga 305
Sinopoli 487
Sipontum 505
Siracuſa 535
Siragoſa 535
Sirolo 377
Sittinghorn 672
Skiddaw, Bg. 741
Skipton 731
Skreene 808
Skye, Inſ. 791
Slaine 808
Slaney, Fl. 806
Sleaford 722
Slewmargie 807
Slewwarda 817
Sligo 815
Sloſella 222
Smal-County 818
Smocovich, Fl. 221
Snaith 733
Snetsham 699
Soana 308
Soave, Kaſt. 190
Soci 289
Sodor 757
Soham 700
Sojana 297
Solea 134
Solfatara, Fl. 353
— — See 353
Solfatara, Thal 451
Solferino 117
— — Fl. 118
Solforata, Fl. 353
— — Thal 451
Solipaca 461
Solofra 474
Solta, Inſ. 228
Somaſca 203
Somerton 640
Somma, Bg. 414
— — St. 457
Sommerſet Shire 639
Sommerſhem 702
Sonato 416
Soncino 110
Sonnino 357
Sora 466
Soraggio 136
Soragna 125
Sorbano 288
Soreſina 98
Soriano 362
Sorlingues, Inſ. 631
Sorrentini 533
Sorrento 469
Sortino 536
Soſpello 79
Soullieres 48
South-Askington 655
— Fara, Inſ. 796
— Folk 692
— Foreland 671
— Islands of Arran 817
— Moulton 634
— Petherton 640
— Ronalſa, Inſ. 795

South-Sea 663
— Town 632
— Viſt, Inſ. 783
— Wales 749
Southam 718
Southſea 650
Southampton 648. 652
Southwark 658. 687
Southwell 723
Southwould 695
Sovana 308
Sovicille 304
Sow, Fl. 726
Spaccafurno 536
Spalatro 223
Spalding 721
Spaw-Waſſer 736
Specia, Meerb. 252
— St. 252
Spello 369
Sperlinga 533
Spezza, Meerb. 252
— — St. 252
Spezzano 134
Spiaggia 448
Spilamberto 134
Spilimbergo 213
Spilsby 722
Spinola 75
Spithead 651
Spoleto, Herzogth. 367
— — St. 369
Sprea con Progno 192
Spurnhead, Vorgeb. 734
Spynie, Schl. 788
Squillace, Bgb. 483
Squillaci 485
Squinzano 495
Stafarda, Abt. 70
Staffa, Inſ. 782
Staffolo 376
Staffora, Fl. 88
Stafford 726
— Shire 726
Staggia, Fleck. 294
— Fl. 294
— Thal 294
Stains 689
Stainthorp 738
Stalanello 75
Stalbridge 638
Stale 284
Stamford 721
Standon 705
Stanhope 737
Stanley 713
Stato degli Preſidii 310
— della Chieſa 312
— di Camerino 372
— di Landi 127
— Pallavicino 127
Stazzena 265
Steepholmes, Inſ. 751
Stella, Fl. 290
— la, Fort 309
Stellata 402
Stellhurſts-Wells 676
Stenar 671
Stening 665
Stennis, See 797
Sterling 774
Stevenage 705
Stewarty of Kirkudbright 771
— — of Orkney and Zetland 793
Steyning 665

Stia 289
Stigliano 365. 477
Stilo 486
Stilton 703
Stinſar, Fl. 771
Stirling 764. 782
Stobrez 224
Stockport 730
Stocksby 736
Stockton 737
Stockbridge 650
Stone 726
Stonehive 787
Stone-Henge 644
Stony-Stratford 706
— Street 662
Storta, la 365
Stour, Fl. 638. 691
Stourbridge 639. 717
Stourmourt 786
Stow 706
— on the Woulds 712
— St. Edward 712
Stowmarket 694
Stra 181
Strabane 814
Stradbally 807
Strangford, See 812
Stranrawer 771
Stratford 718
Strathbogy 787
Strathdee 787
Strathdon 787
Stratherick 789
Strath-Erne 785
Strathnavern 792. 793
Stratton 631
Strido 298
Stroma, Inſ. 793
Stromboli, Inſ. 540
Stroncone 359
Strone, Fl. 125
Strongoli 481
— — Inſ. 540
Stronſa, Inſ. 795
Stroud 673. 714
— Fl. 714
Stupinigi 59
Stura, Fl. 60. 71
Sturathal 71
Sturmiſter 638
Suaſa 386
Suave, Kaſt. 190
Subbione 288
Subiaco 355
Sudatorii di S. Germano 450. 454
— — di S. Giorgio 455
Sudbury 693
Südereſk, Fl. 786
Süd-Scotland 765
Süd-Tyne, Fl. 741
Süſſe, le, Fl. 32
Suffolk 692
Sulimaaega, Kaſt. 229
Sullab 817
Sulmona 508
Summatino 529
Sunderland 737
Superga, la 60
Supergue 60
Supino 355
Suran, Fl. 32
Surrey 655
Surry 655

Suſa 62
Suſſex 591. 663
Sutera 527
Sutherland 792
Sutherland=Shire 792
Suth=Rey 655
Sutri 363
Sutton 632. 648
Sutton=Cofield 717
Swaffham 699
Swale, Fl. 672. 736
Swallow 662
Swanſey 751
Swindon 646
Swinna, Inſ. 795
Swords 804

T.

T, il, Vorſt, 114
Tadcaſter 732
Taggia 256
Taghmon 806
Tagliacozzo 511
Tagliamento, Fl. 214
Tailo 75
Talamone 311
Talbowthown 805
Tallagh 818
Talshof, Kaſt. 652
Tamar, Fl. 628
Tame 708
— Fl. 753
Tamtallan 766
Tamworth 718. 727
Tanaro, Fl. 52
Taninge 41
Taormina 532
Taormina, Bg. 489
Tarantaiſe 46
Tarantaſia 46
Tarauto 496
Tarchina, Bg. 363
Tarentaiſe 46
Tarnaway, Schl. 789
Taro, Fl. 120
Tarpineto 356
Tarſia 479
Tartaro, Fl. 189
Tarviſer Mark 204
Taſſaruolo 75
Tattaro, Fl. 182
Tattershall 722
Taunton 640
Tauton Dean 640
Tave, Fl. 751
Taverna 484
Tavernole 192
Taviſtok 633
Tavolaro, Inſ. 95
Tav'swell, Quelle 751
Taw, Fl. 634
Tay, Fl. 759
Tayne 791
Teano 461
Tees, Fl. 736
Teggia 254
Teleſe 461
Teleſi 404
Teme, Fl. 727
Tempel des Clitumnus 369
Tempio 90
Temple Bar 685
Tenbigh 749
Tenbury 717
Tenby 749
Tenda 80
Tenterden 676

Teolo 175
Teramine 527
Teramo 506. 508
Terlizzi 501
Termignon 48
Termine 529
Termini, Fl. 518
Termoli 404. 504
Terni 371
Ternier 43
Terra di Pulici 526
— del Sole 289
— di Bari 497
— di Lavoro 442
— d' Otranto 493
— nova 536. 537
— nuova 95. 286. 480
— Roſſa 291
Terra ſeparata di Treviglio 108
Terrany 811
Terre ſeparate dal Cremoneſe 110
Territorio Breſciano 197
— — di Orvieto 372
— — di Perugia 373
— — die Siena 302
— — Piſano 294
Tertullagh 808
Terza, la 497
Terzo 83
Teſe, Fl. 652
Teſin, Fl. 83
Teßino, Fl. 83. 97
Teſſone, Fl. 135
Teſtico 75
Tetbury 714
Teti 507
Tettucio=Waſſer 267
Tevere, Fl. 7. 330
Teverone, Fl. 354
Teviot, Geb. 627
Tewsbury 713
Thäler, die 63
Thäler von Angrogne 63
Thal von Crate 478
— von Spoleto 370
Thames, Fl. 564. 653
Thanet, Inſ. 671
Thaxted 692
Themſe, Fl. 564
Thetford 699
Thiene 195
Thiez 40
Thiour, Canal 41
Thirsk 736
Thomas Town 806
Thon 722
Thonon 39
Thornbury 714
Thornton College 722
Thosnes 42
Thrapſton 719
Thule, Inſ. 798
Thurls 817
Thurmwieſe 65
Thurſo 793
Thye 40
Tiaquin 816
Tiber, Fl. 7. 313
Ticinello, Kanal 83
Ticino, Fl. 83
Tickhill 733
Tiddeswall 725
Tideswell, Quelle 725
Tidone, Fl. 127
Tilbury, Fort 690

Timia, Fl. 369
Tinatii, Thal 256
Tinea, Fl. 80
Tinehinch 807
Tiperary 817
Tiraghrill 815
Tirawly 815
Tirekerin 813
Tir-Eogam 814
Tir-Owen 814
Tiſano 213
Tiverton 634
Tiviotdale 763. 770
Tivoli 354
Tivy, Fl. 750
Tizzana 291
Tlackmanuan 775
Tnin 221
Toam 816
Tocco 473. 508
Todi 370
Todte Meer 455
Tolentino 382
Tolfa 364
Tolmeſo 214
Tolmezzo 214
Tolve 478
Ton, Fl. 640
Tone, Fl. 640
Toome 810
Topino, Fl. 369
Topſham 635
Topolye 221
Tor, Wald 774
Toralba 94
Torbay 633
Torbia 79
Torcello 175
Torceſter 719
Tordino, Fl. 508
Toriglia 253
Torino 54
Torneß 633
Torre 120
Torre, la 65
— d' Agnezzo 498
— Aleſſandrino 365
— dell Annunziata 457
— di Greco 457
— di Forti 101
— di Mare 497
— di Policoro 497
— di Roviglianо 457
— di Ratti 88
— di S. Vincenzo 448
— di Santa Suſanna 493
— Paterno 350
Torrecuſo 473
Torres, Fl. 94
— Fürſtenth. 95
Torretto 529
Torricella 134
Torrington 634
Torrino del Carmine 448
Torrita 305
Torrotete 509
Tortona 87
Tortoneſe 87
Tortorici 532
Toſcana 263
Toſcanella 363
Tottenham 691
Tour, la 64. 65
Tournon 45
Touton 732
Towceſter 719

Tower 683. 729
Town of Bridge 676
Towown 817
Tow-Ridge-Town 634
Towy, Fl. 750
Trabia 529
Tragur 222
Trajetto 462
Traina 532
Tralle 819
Tramonti 468
Trani, Prov. 497
Trani, St. 500
Trapani 527
Trapano del monte 527
Trappeto 533
Trau 222
Tre Taverne 356
Trebbia, Fl. 89
Trebiſat, Fl. 225
Trevia, Fl. 120
Trecale 86
Trecoſi 493
Trecaſtagne 533
Trecenta 402
Trecoſte 308
Tredagh 810
Tredozio 289
Tregnano 192
Tregony 629
Treja, Fl. 362
Tremis 76
Tremiſteri 533
Tremiti, Inſ. 506
Tremitiſche Inſeln 506
Tremoleto 301
Trent, Fl. 564. 717
Trequanda 305
Trentham 726
Treſco, Inſ. 631
Treſcoria, Th. 202
Tretto 193
Trevi 369
Trevico 404. 474
Trevigi 205
Trevilio 107
Treviſo 205
Tricarico 477
Tricoſto 308
Trigl 224
Trinakria, Inſ. 512
Tring 700
Trinity, in 822
Trino 74
Triola 256
Tripi 533
Tritoli 454
Trivento 504
Trivignano 365
Trivolzo 109
Triza 533
Troja, Inſ. 310
— St. 503
Trompia, Thal 198. 201
Tronda, Inſ. 799
Tronto, Fl. 383
Tropea 486
Trough 811
Trow'bridge 644. 645
Trughanacmy 819
Truro 629
Tuam 816
Tucepi 226
Tuddington 689. 704
Tufa 527
Tulla 807
Tullagh 817
Tullagharry 809

Tullahaw 809
Tullochonoho 809
Tulsk 816
Tunbridge 676
Tunbridge=Wells 676
Turano, Fl. 358
Turbia 79
Turbigo 107
Tureekenedy 814
Turrilia 253
Turris 95
Turſi 478
Tuſa 533
Tuxfort in the Clays 723
Tweed, Fl. 625
Tweedale 763
Twickenham 689
Twinam 649
Twomon, Twomond 817
Twyford 634
Twyneham 649
Twynehambourne 649
Tyne, Fl. 738
Tyrehagh 813
Tyreragh 815
Tyre=y, Inſ. 783
Tyreye, Inſ. 783
Tyrone 814

U.

Udene 211
Uderzo 207
Udine 211
Ugento 493
Ugine 45
Uglian, Inſ. 228
Ugliano, Inſ. 219
Ugubio 386
Ulbo, Inſ. 228
Ulleswater 743
Ulſter 810
Ultw 810
Ulverſton 743
Umago 216
Umbria 367
Umbriatico 482
Unter Firmo 479
— Foßigny 40
— Italien 410
— Novareſe 86
Upper Iveagh 811
— Lamburn 654
— Lorn 780
— Ormond 817
— Oſſory 807
Upperthird 818
Uppingham 719
Upton 716
Urana, See 220
— Schl. 220
Uras, Bar. 94
Urbania 386
Urbech 289
Urbino, Herzogth. 383
— St. 384
Urbiſaglia 382
Urgnano 203
Urrin, Fl. 805
Ururi 404
Uſchie 787
Uſel 94
Usk, Fl. 714
Uske, Fl. 752
Uſtiano 116
Uſtica, Inſ. 540
Uſtrina 227
Utceſter 726
Utoxeter 726

Uxbridge 689

V.

Vacca, la, Fl. 363. 365
Vachera, Bg. 65
Vagali 529
Vada 5
Vadi 254
Vado 5
Vagliano 287
Vaglio, il 477
Vagni 536
Val Camonica 200
— d' Elſa 293
— Demone 529
— di Cogna 76
— di Compare, Inſ. 231
— di Fine 301
— d' Iſere, la 47
— di Mazzara 524
— di Noto 534
— Ombroſa, Abt. 286
— di Poliſella, Thal 189
— di Porro 192
— di Seſia 86
— di Taro 127
— Sabio 201
— Trompia 201
Valcaldo 262
Valdagno 196
Valeggio 189
Valdimarino 208
Valentano 366
Valentin, Schl. 58
Valenza 85
Valeſtra 134
Valetta, la 549
Valezo 189
Valguarnera 529
Valguarnera o Caropipi 536
Valiano 287
Valle 216
— Caſtellana 509
— Copſana, Meerb. 227
— dell' Ulmo 529
— di Calci 297
— fredda 466
— Intelvi 112
— S. Donaro 197
— Sorſina 97
— Spoletana 370
Vallechia, Bg. 292
Vallées de Piemont 63
Vallelonga 529
Valli, le 202
Valmontone 355
Valtenſe 200
Valtivera 136
Valva 508
Valvaſone 213
Vara, Fl. 252
Varallo 86
Vareſe 107
Varignana 400
Varigotti 259
Varo, Fl. 5. 52. 77
Varzio 88
Vaſto di Amone, il 507
Vatican 347
Vaurhall 659
Vegia 219
Veglia, Inſ. 227
— — St. 284
Veji 365
Velica Subaviza 224
Velino, Fl. 358
Vellano 292

Velle-

Velletri 351
Velo 192
Veloberdo 226
Venafro 461
Venaißin 404
Vene, le 369
Venedig, Rep. 141
— — Herzogth. 163
— — St. 163
Veneria, la Schl. 58
Venetia 136
Venetico 533
Venezia 136
Venoſa 476
Ventimiglia 529
Ventoniene, Inſ. 466
Venzone 213
Vercelli 73
Verdala 551
Verezzo 259
Vergato 400
Verghereto 288
Vergoraz 217. 226
Veria 533
Vernazo 252
Vernio 291
Verona 185
Veroneſe, il 184
Verrez 77
Verrucola, Feſt. 297
Vertica 224
Verzino 483
Veſcovato 116
Veſo, Bg. 6
Veſpolate 87
Veſuvius, Bg. 414
Viadana 116
Viagrande 533
Viano 136. 365
Viareggio 407
Vibera, Fl. 79
Vicarelle 365
Vicari 529
Vicaſcio 266
Vicentino, il 193
Vicenza 193
Vico, Dorf 367
— St. 293. 472
— della Baronia 474
— Equenſe 456
— Piſano 1792
Vicovaro 358
Vido 225
Viechio di Mugello 285
Vieſte, Vieſti 505
Vigevanaſco 88
Vigevano 88
Vigna di Madama Reale, 58
Vignanello 362
Vignano 252
Vignarollo 75
Vigne de la Reine, la 58
Vignola 134
Villa Adriana 355
— Albani 349
— Aldobrandini 335. 349. 353
— Borgheſe 336. 349
— Bricca 135
— Corſini 349
— de Gleſias 93
— del Marcheſe Coſtaguti 336
— di Papa Giulio 349
— d'Igleſias 93
— Eſtenſe 354
— Falconeri 353

Villa Ferdinanda 290
— Franca 78. 189
— Giuſtiani 349
— Ludoviſi 353
— Madama 349
— Mandragone 353
— Mattei nel Monte Celio alla Navicella 333
— Medicis 338
— Mellini 349
— Montalta 336
— nuova 284
— Pamfili 349
— Patrizia 336
— Rufina 353
— Sacchetti 349
— Strozzi 336
— Taverna 353
Villadoro 536
Villafranca 529
Villars 64. 66
Vimercato 107
Viminaliſche Berg 333
Vinadio 71
Vincio 75
Viniiſchie 222
Vintimiglia 256
Virgiliana, la 116
Viſcari 536
Viſinale 216
Viſo, Bd. 51, 70
Viſſech 224
Viſſo 372
Vita 529
Viterbo 361
Vitolano 473
Vitorchiano 361
Vittoria 536
Vittorioſa 550
Vizzini 536
Voghera 88
Vogliano, Inſ. 219
Voinitza 230
Volcanello, Inſ. 540
Volcano, Inſ. 539
Voltagaio 253
Voltorara 301. 503
Voltoraria 404
Voltorno, Fl. 418
Voltri 254
Volturara 503
Vorgebirge des Herkules 634
Vuſt, Inſ. 799

W.

Wälſchland 4
Wainfleet 722
Wakefield 733
Walden 692
Wales 747
Wallingferd 653
Walmer, Schl. 671
Walſalle 727
Walſey, Inſ. 799
Walſingham 697
Waltham 651
— — Abby 690
— — on the Would 720
Walton 657. 745
Wandle, Fl. 661
Wandſworth 689
Wantage 653
Wardbridge 630
Ward of Bridgewithout 658
Ware 705
Wareham 638

Warkworth 739
Warminſter 644
Warrington 744
Warwick 718
— Shire 717
Watchet 639
Waterford 818
Watford 705
Watling = Straße 676
Watlington 708
Watton 699
Waveney, Fl. 696
Wayes 795
Weaver, Fl. 730
Webley 716
Weich 793
Weighton 734
Weisford 806
Welch = Pool 753
Welland, Fl. 721
Wellingborough 719
Wellington 640. 728
Wells 641
— of Swinna 795
Wem 728
Wendenwell 725
Wendover 707
Wentsbek, Fl. 730
Were, Fl. 737
Weſtbury 644. 645
Weſterham 675
Weſtgreenwich 675
Weſthigland's 777
Weſthythe 669
Weſt = Inſeln 784
Weſtlooe 630
Weſt = Lothian 769
Weſt = Meath 809
Weſtminſter 685
Weſtmoreland 741
Weſtra, Inſ. 796
Weſt = Retford 723
Weſtſer, Königr. 591
Weſt = Tarring 665
Weſtſwale, Fl. 672
Wetherby 732
Wexford 805. 806
Wey, Fl. 636
Weybridge 657
Weymouth 636
Wherfe, Fl. 732
Whitby 736
Whitchurch 650. 728
Whitehall 686
Whitehaven 741
Whitehorn 771
Wick 793
Wickam 707
Wicklow 805
Wickware 714
Wigan 744
Wight, Inſ. 651
Wigton 741
Wigtoun 771
Wilt Shire 643
Wilton 647
Wimbleton 661
— — — commons 661
Wimbornminſter 638
Wimburn 638
Winander Mere, See 742
Wincaunton 641
Winchecomb 713
Winchelſea 664. 667
Wincheſter 649
Windmill Hull, Bg. 825
Windſor 654
— Lodge 655
Winslow 707

Winſter 725
Wirkſop 723
Wirksworth 725
Wisbeach 700
Wiſton 749
Withham 691
— Fl. 722
Withney 711
Wivlescomb 639
Woburn 704
Wokey-Höhle 641
Woking 656
Wolſingham 737
Wolverhampton 727
Wooburn 704
— Abby 704
Woodbridge 695
Woodlands 692
Woodſtock 710
Wooller 739
Woolpit 694
Woolwich 673
Worceſter 716
— Shire 716
Workington 741
Workſop 723
Worſted 698
Worsley Mill 746
Wotton 662
Wotton-Baſſet 646
— under edge 714
Wrexham 755
Wrington 641
Wrotham 675
Wye 676
— Fl. 714
Wymundham 699

X.

Xaggi 533
Xagniz, groß u. klein, J. 229
Xara 529
Xarabie 226
Xernoviſſa, Fl. 223
Xernovniza, Fl. 223

Y.

Yare, Fl. 697
Yarmouth 652. 697
Yarum, Fl. 736
Yarley 703
Yealtaland 797
Yell, Inſ. 799
Yenne 43
Yeovil 640
Yetland 797
York 735
— Shire 730
Youghall 820
Ythan 787

Z.

Zacra, Vorſt. 530
Zaffaria 533
Zagarolo 353
Zannone, Inſ. 466
Zante, Inſ. 231
— St. 231
Zapunfello, Inſ. 228
Zara, Grafſch. 219
— St. 219
— Vecchia 220
Zavorac 226
Zeal, Inſ. 799
Zetland 797
Zlarin 222
Zoldo 218
Zucarello 255
Zuecca, Inſ. 174
Zuglio 211
Zuoſtrog 226
Zuri 222

INDEX.

A.

Abalaba 742
Aballinum manſicum 474
Abbatia Mariæ Lucediæ 82
Abella 458
Abellinum 474
Abſyrtis 227
Academia 452
Acedes 209
Acedum 209
Acelum 206
Acer mons 409
Acerræ 458
Acheruntia 476
Acheruntio 476
Ad Caballos 402
Ad Fines 301
Ad inciſa Saxa 285
Adrius mons 226
Aegida 215
Aeguſa 538
Aekas 503
Aemonia 215
Aenaria 456
Aenona 220
Aeoliæ 538
Aequum 224
Aeſernia 504
Aeſis, Aeſium 376
Aethalia 309
Ager clantius 294
Agrigentum 525. 526
Akragas 525
Alarinum 504
Alatrium 355
Alba Fucentis 511
— longa 352
Alba maritima 220
— Pompeia 72
Albingannum 255
Albintimilium 256
Albium Ingaunum 255
— Intimilium 256
Albius mons 226
Aleſia 94
Aletium 495
Aletrum 355
Alexani civitas 493
Alifæ 461
Alpes, Abb. 40
— — Grajæ 5
Alſium 365
Altacumba 43
Amalphia 468
Ambuletum 117
Ameria 369
Ampurias 95
Anagnia 355
Analerium 223
Andes 116
Anienus 354
Anneſiacum 41
Anneſium 41
Antium 350
Anxanum 507
Anxur 357
Aponum 181
Apſoros 227
Apulia Daunia 501
Aquae Allobrogum 45
— bellæ 46
— calidæ 642
— Gratianæ 45
— Populoniæ 308

Aquae

Aquae Sabaudicæ 45
— Solis 642
— Statellorum 82
— Tauri 364
Aquianum 39
Aquilonia 478
Aquinum 264
Arborea 94. 95
Archino 287
Ardeia 741
Aretium 269. 287
Argentanum 481
Argyripæ 506
Aria 363
Arianum 473
Arica 823
Ariconium 715
Arilica 189
Ariminus 393
Ariminum 393
Arna 374
Arnus 267
Arpi 506
Artemiſia 309
Aſculum 502
— Picenum 383
Aſſiſium 368
Aſta Pompeia 72
Atella 458
Aternus 507
Ateſte 180
Atheſis 6
Atinum 464
Attidium 381
Aufidus 475. 502
Auguſta 229. 635
— Prætoria 76
— Taurinorum 54
— Vagiennorum 70
Aurunca 462
Auxinum 377
Avella 510
Avia 510
Aviliana 63
Axelodunum 739

B.

Balneum regium 360
Barium 497
Barrium 497
Barulum 500
Belcaſtrum 485
Bellunum 208
Benacus 185
Beneventum 404
Bergomum 201
Beſidiæ 480
Beſidianum 480
Beſignanum 480
Beſinianum 480
Bitectum 501
Bituntum 501
Biturgia 288
Bobium 89. 394
Bobianum 503
Bœtonomacum 743
Bojanum 503
Bolaterræ 269
Bolerium promontor. 628
Bononia 396
Bovianum 503
Branonium 716
Britannia 625
— — ſecunda 747
Brixia 199
Brovoniacum 740
Brugnatum 252
Brunduſium 495

Bru-

Brutianum 487
Brutium 487
Bryſtacium 482
Bubus 222
Buccina 538
Bugella 74
Burgus S. Domnini 127
Burnum 221
Buthrotum 230
Buxetum 127

C.

Caere 269. 364
Caeſarea 821
Caeſena 392
Cajeta 462
Calabria 493
Calatia 460
Cales 461
Calinula 461
Callipolis 494
Callium 386
Camalodunum 691
Camarina 537
Camberiacum 44
Camberium 44
Cambria 747
Cambro-Britannia 747
Camera 47. 269
Camerinum 372
Campania 470
— — felix 443
— — minor 188
— — Veronenſis 188
Campi Laeſtrigonii 535
Campimontium 41
Camplum 509
Campus Martius 178. 187. 194. 338
Campus Pomptinus 357
Campus Veronenſis urbis 188
Candida Caſa 771
Cannae 502
Cantabrigia 701
Cantium 668
Cantuaria 671
Capraria 538
Caprea 472
Caprulae 212
Carales 39
Caralis 93
Carea 60
Carinula 461
Carium 60
Caſale S. Evaſii 82
Caſanum 479
Caſſanum 479
Caſſinum 465
Caſſiterides 631
Caſtrum 95. 366
— Ariani 402
— Iulienſe 211
— Minervae 493
— Vetrium 487
Caſulae 304
Catacium 485
Caudium 458
Caulon 487
Cemenelion 78
Ceneta 209
Cephaloedis 531
Cephaloedium 531
Cerenthia 482
Ceſtrica Cherſoneſus 730
Chamarium 44
Chrambariacum 44
Charybdis 514
Cherium 60
Ciceſtria 664
Cimaculum 402

Cingulum 377
Cinnibantum 703
Circus Maximus 344
Ciriacum 61
Civitas Caput aquenſis 471
— Ducalis 510
— Graviſcae 367
— Plebis 374
— S. Miniatis ad Te-deſcum 292
Claraſcum 72
Clavaſium 61
Cloaca maxima 344
Cluſium 269. 305
— novum 289
Coenobium Maldulenſe 645
Collatia 353
Collis 294
Colonia Faneſtris 387
— Julia 294
Comaclium 402
Comitatus Salopienſis 727
— — vallis Coniae 76
Compſa 475
Conelianum 206
Coneum 71
Confluentia 46
Converſanum 498
Cora 356
Corinium 712
Cornubia 625
Corſilianum 305
Corſinium 508
Cortona 269
Corythus 269. 287
Coſa 308. 311
Coſanum 479
Cremera 363. 365
Creſca 227
Crexa 227
Crimiſſa 481
Criſpa 227
Croto 484
Croton 287. 484
Cumae 452
Cunetia 646
Cuperſanum 498
Cupra maritima 383
Cuſentia 482
Cyntianum 351
Cythera 231

D.

Danmoniorum promontorium 628
Darantaſia 46
Dertho 87
Derthona 87
Derventio 726
Diadora 219
Diarium 309
Digentia 358
Dola 671
Dolio 93
Dominium Venetum 163
Draconerium 71
Drepanum 527
Ducatus Auguſtae Praetoriae 75
Ducatus Auguſtanus 75
— — Sabaudicus 28
Durnium 636
Durnovaria 636
Durobrevis 672
Durobrivae 706
Durobrovae 672
Durovernum 671
Dydime 540

E.

Eauna 43
Ebodia 832

Ebo-

Eboracum 735
Ebudes 784
Egeſta 528
Ejauna 43
Eona 43
Epaona 43
Epauna 43
Epetium 224
Epidium 777
Epiſcopatus Dunelmenſis 736
Eporedia 73
Eretum 358
Ericuſe 540
Eridanus 6
Erigena 772
Eryx 527
Eſopis 487
Etruria 269
— poſterior 269
— propria 269
Eugubium 386
Evonymos 540
Evodia 823

F.

Faeſula 283
Faeſulae 269
Falcimacum 40
Faleria 360
Falerii 269. 362
Faleſii 362
Fanum 387
— Fortunae 387
— Volumnae 361
Fauſina 95
Faventia 390
Felſina 396
Feltrum 209
Ferentinum 355
Feſcennia 362
Feſcennium 362
Ficuclas 392
Firmana 382
Firmum Picenum 382
Flaminia 387
Flanona 216
Flavia Conſtans 369
Florentia 276
Fluentia 276
Focianiacum 40
Fontia 466
Formia 462
Forum Caeſaris 343
— Claudii 46
— Cornelii 390
— & olla Vulcani 451
— Julium 209
— Livii 391
— Nervae 336
— Pompilii 288. 391
— Romanum 343
— Sempronii 386
— Trajani 95
— Trutarinorum 391
Foſſa Clodia 175
Fretum ſiculum 518
Friquentum 474
Fucinus lacus 511
Fulginea 369
Fulginium 369
Furconium 510

G.

Galene Attrebatum 653
Galleſium 362
Gallia ciſalpina 16
— citerior 16
Garetium 72
Garganus 505
Gaulos 552
Gebennenſis Ducatus 41
Gela 526. 536. 537

Gemella 540
Geneocaſtrum 485
Genua 236. 248
Geofanum 469
Geruntia 482
Giaſtum Amonium 507
Giracia 96
Glaſtonia 641
Glevum 713
Gracia 498
Grumentum 478

H.

Hadria 509
Haemodae 784
Halycia 527
Hebudes 784
Hebrides 784
Helvia ricina 381
Hephaeſtia 551
Heraclea 497. 824
Herculis inſula 540
Heſperides 631
Hibernia 800
Hiccara 528
Hiceſia 540
Hiera 538. 539
Hieraeum 487
Himera 527
Hipponia 486
Hippo regia 73
Hiſpellum 369
Hiſtonium 507
Hiſtria 214
Hormia 462
Hortanum 361
Hortas 361
Horti 361
Hoſpitellum 79
Hoſtilia 117
Hoſtunum 495
Humana 377
Hyader 223
Hydruntum 493

I.

Jadera 219
Janua 236. 248
Japygia 493. 507
Jauna 43
Javennum 63
Igilium 309
Iginium 309
Iguvium 386
Illyricum 124
Ilva 309
Inſula 485
Inſulae Aeoliae 538
— Lipareorum 538
— Vulcaniae 538
Interamna 371
Interamnia 508
Interamnium 371
Iſca 635
— Danmoniorum 635
— Legio 714
Iſchalis 640
Italica 508
Iſurium 731
Ithaca 231
Julia {Faneſtris 387
Julium Carnicum 211
Juſtinopolis 215
Juvenacia 499
Juvenacium 499

L.

Laborinus campus 442
Labro 298
Lacus Cocanicus 537
— Ciminus 367
— Fucinus 511

Lacus

Lacus Sebinus 198
— Sevinus 198
— Tarquinienſis 366
— Thraſimenus 373
— Triviae 351
— Verbanus 83
— Vulſinus 366
Lagenia 803
Laguedonia 475
Lanuvium 351
Larinum 504
Lauda Pompeja 111
Laura 287
Laurana 220
Laurentum 226. 350
Laus Pompeja 111
Lauretum 378
Lavinium 350
Lemanus 669
Lendinaria 183
Leontium 535
Leopolis 364. 384
Liburnum 221
Liburnus portus 298
Lilybaeum 526
Lindum Colonia 723
Liniacus 190
Lipara 539
Liris 462
Locrij 487
Longovicum 743
Luca 269. 406
Lucania 475
Luceria 503
Lugo vallum 740
Luna 269
Lupiae 495
Lynn Epiſcopi 699
Lynn regis 669

M.

Madviacis 674
Magdalona 459
Majorum 468
Maleventum 404
Malmesburia 645
Mamertum 487
Mamurra 462
Mancunium 744
Mandetrium 223
Manduria 494
Maranum 212
Marchia ripuaria 256
— — Tarviſina 204
Marcina 469
Mare Liguſticum 232
Marianum 212
Maridunum 750
Maritima 538
Martoranum 483
Matilica 381
Matuſia 257
Mediolanum 103
Megara 534
Melanio 485
Melficta 499
Melfita 499
Melfitum 499
Melite 537
Melphictum 499
Meſſana 529
Meſſapia 493
Meta leonis 459
Metapontum 497
Methamaucum 174
Mevania 369
Midoe 665
Miletum 486
Minerbinum 502
Minervina 502
Minor 468
Minturna 462
Moguntiacum 106

Moles Hadriani 345
Momonia 817
Mona 756
Monabia 756
Monaſterium 46
— — Cluſini 63
Monaetia 106
Moneitha 756
Monoeda 756
Mons Albanus 189. 352
— Alcinoi 304
— Alcinus 304
— Calerius 59
— columnae Jovis 76
— Faliſcorum 360
— Feretranus 384
— Fiaſconus 360
— Flaſconus 360
— Ilcii 304
— Ilcinus 304
— Ilicii 304
— Lucinus 304
— Lucis 304
— Peluſium 476
— Penninus 76
— Phiſconus 360
— Poeninus 185
— Politianus 257
— regalis 71. 525
— regius 71
— Umbronis 304
Morgus 61
Moriana 175
Moſcona 307
Mucarum 225
Muchirum 225
Mutila 497
Mutilum 289
Mutina 133
Mylae 531

N.

Narnia 370
Naro 225
Naulum 254
Naxus 535
Neapolis 443
Necera 503
Nemorenſis Provincia 529
Nemus Dianae 351
Neocaſtrum 484
Nepe, Nepet, Nepete 362
Nepetia 483
Nequinum 370
Neritum 494
Nicaea 77
Nicia 77
Nomentum 353
Norba 356
Novalicia 61
Novantum Cherſoneſus 771
— — Promontorium 771
Nuceria 368. 503
— camellaria 368
— paganorum 469
Nurſia 372

O.

Ocellum promontorium 734
Ocrea 359
Ocriculum 359
Ocrinum promontorium 628
Oemodae 784
Oemonia 215
Ogloſa 309
Onaeum 225
Opitergum 207
Oppidum 487
— S. Gingulphi 39
— Scalcrum 44

Ortas 361
Orthonium 307
Orti 361
Orton 507
Ortygia 535
Oſtium Cenionis 629
Othana 96
Othoniana 301
Oxonia 708
Oxonium 708

P.

Pachinum Promont. 536
Padus 6
Paeſtum 471
Paguntium 226
Palus Pomptina 357
Pandataria 466
Pandoſia 478
Panormus 524
Parentium 216
Paros 228
Parthenope 443
Patavium 177
Paternum 481
Pavia 108
Pedemontium 49
Peruſia 269. 373
Petelia 482
Pharia 228
Pharos 228
Phaſania 95
Phauſania 95
Phoenicuſa 540
Phorbantia 538
Phormia 462
Picena 383
Picenum 375
Pientia 305
Pietas Julia 215
Pinna 509
Piſae 294
Piſaurum 384
Piſaurus 384
Piſcheria 189
Piſcia 292
Piſtorium 290
Piteсuſa 456
Placentia 125
Planeſia 309
Plovaca 96
Plubium 96
Plumbinum 311
Pluvium 96
Polymartium 361
Polymnianum 497
Poppium 288
Populonia 269. 311
Populonium 311
Porta pinciana 336
Portus 350
— Argous 311
— Delphini 251
— Dubris 670
— Gruarii 212
— Lunae 252
— magnus 650
— Naonis 214
Poſidonia 471
Potentia 477
Praeneſte 353
Praetorium 734
Privernum 356
Promontorium Japygium 493
— — Lacinium 485
— — Lilybaeum 512
— — Pelorum 512
Puteoli 452

R.

Raconiſium 70
Ramertum 483
Ratae Coritanorum 720

Ruta-

Rataneum 225
Ravellum 468
Reate 358
Regium Lepidi 135
Rhegium 488
Rhodigium 183
Ripulae 59
Rochia 42
Romiliacum 43
Roſcianum 450
Roſellae 307
Roſſa 672
Rubico 392
Rubum 501
Rudiae 495
Rupellum 70
Rupes Allobrogum 42
Ruſellae 269
Rutupia 671

S.

Sabata 254
Sabatia 254
Sabaudia 28
Sabogia 28
Saboia 28
Sacilum 212
Salancia Sabaudorum 40
Salapia 506
Salentinorum regio 493
Salernum 467
Salona 223
Salonae 223
Salucia 70
Salumbronia 363
Salutiarum civitas 70
Salutias 70
Salutium 70
Samnium 458
Sancta Agatha 74
— Iuſta 96
Sancti Leonis civitas 384
Sanctus Angelus papalis 386
Sapaudia 28
Sargia 823
Sarnia 822
Sarnus 470
Saſſina 394
Saurgium 79
Saxina 394
Scylla 513
Scyllacium 485
Scyllis 488
Secuſio 62
Segeſta 528
Segnia 356
Seguſina 62
Seguſio 62
Seguſium 62
Senae 303
Senogallica 385
Septempeda 382
Septempedana 382
Sergiona 252
Setia 256
Setinum 356
Sicania 484. 512
Sicilia 513
Sigdeles 631
Signa 224
Signia 356
Silinus 528
Sillinae 631
Silures 631
Singum 224
Sinus Carnarius 227
— flanaticus 216. 227
— Liburnicus 227
— Polaticus 227
— Rizzonicus 229
Sipontum 505
Sirenum ſcopuli 472

Sir-

Sirmia 189
Sitomagus 699
Solentum 228
Solinus 526
Solus 529
Sonninum 356
Sorbiodunum 646
Sorra 96
Sorrentum 469
Spalatrum 223
Spoletum 369
Stilus 486
Strongyle 540
Strongylis 481
Suana 308
Succinium 367
Suellis 95
Sueſſa Pometia 462
Sulcis 93
Sulmo 356. 508
Surinum 222
Surrentum 469
Sutrium 363
Sybaris 480
Syberona 484
Symethus 518
Syracuſa 535

T.

Taberna 484
Tamarae oſtium 632
Tarentaſia Civitas Centronum 46
Tarentum 496
Tarquinii 269
Tarquinium 363
Tarviſium 205
Taurominius 518
Taurominium 532
Taurus 532
Teate 507
Telamon 311
Templum Nervae 336
Teralba 94
Teramum 508
Terra Hydruntina 493
— Jordana 483
— laboris 442
Theanum 461
Theodorodunum 641
Theraſia 539
Thermae Himerenſes 527
— — Selinuntinae 527
Thermiſſa 539
Thule 797
Thurium 480
Thurium novum 480
Tiberis 7
Tibur 354
Ticinum 108
Tilurus 224
Tininium 221
Tiphernum tiberinum 374
Titanus 409
Tnena 221
Tnina 221
Tragurium 222
Trajectum 462
Tramontum 468
Tranum 500
Trebia 369
Tregvena 630
Treviſium 205
Tridinum 74
Trinakria 512
Trinum 74
Triquetra 512
Triventum 504
Trivicum 474
Trophaea Auguſti 79
Tuder 370
Tudertum 370
Turris Creſcentii 345

Tur-

Turſium 478
Tuſcania 363
Tuſcia 269. 363
-- ſuburbicaria 359
Tuſculum 352
Tyrhenia 269
Tyrrhenia 269
Tyrſenia 269

U.

Ulidia 810
Ulmetum 72
Ultonia 810
Umbria 368
Umbriaticum 482
Urbinas hortenſe 384
Urbs vetus 372
Uria 496
Uriconium 728
Uſellis 94
Utinum 211
Utocetum 726
Uxentum 493. 494

V.

Vada 254
Vada Voltorana 298
Vaga 676
Vallis frigida 466
— Iulia 211
— Poenina 189
Varus 52
Vecta 651
Vecteſis 651
Vectis 651
Veji 269. 365
Velitrae 351
Velleja 127
Venafrum 461
Venetiae 163
Venta Belgarum 649
Venta Icenorum 698
— Silurum 642
Venuſia 476
Vercellae 73
Verentum 366
Verulae 355
Verulamium 705
Veſta 505
Veſtix 505
Veſulus 6
Vettona 369
Vetulonia 308. 365
Vetulonii 269
Vetulonium 269
Via Aemilia 126
Via Caſſia 285. 286
Vicentia 193
Vicetia 193
Vicus Aequa 546
— Aequenſis 546
Vigiliae 500
Viglevanum 88
Villa Fauſſini 694
— Martis 79
Villiana 63
Vinea montana 58
Viterbium 361
Vitricium 77
Volaterrae 301
Volſinii 269
Volſinium 360
Vulcania 539
Vulcaniae 538
Vulturaria 503

Z.

Zancle 529

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich, 1724-1793

D. Anton Friderich Büschings Königl. preuß. Oberconsistorialraths, Directors des vereinigten Berlin- und Cölnischen Gymnasiums im grauen Kloster zu Berlin, und der davon abhangenden beyden Schulen. Erdbeschreibung
Bd.: Vierter Theil

Hamburg 1789

Bibl.Mont. 1047-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10714399-9
VD18 90891074